I

BEFUNDE UND AUSGEWÄHLTE FUNDE AUS DEN AUSGRABUNGEN IN KESZTHELY-FENÉKPUSZTA BIS 2002

1

Katalog der Befunde bis 2002 in Keszthely-Fenékpuszta

Orsolya Heinrich-Tamáska und Jens Henker

Einführung

Der vorliegende Katalog erfasst sämtliche in Dokumenten und Publikationen überlieferten Befunde aus den Ausgrabungen in Keszthely-Fenékpuszta bis zum Jahre 2002, die spätrömisch bis frühmittelalterlich (spätes 3. bis 9. Jahrhundert n. Chr.) datieren. Nicht aufgenommen sind somit Befunde die sicher älter bzw. jünger datieren[1]. Außen vorgelassen wurden zudem die Bestattungen der Südmauernekropole, die in der Monographie von Róbert Müller[2] und durch Péter Straub[3] bereits vorgelegt worden sind; aufgenommen worden sind jedoch sämtliche Bestattungen *intra muros*, auch wenn es hier entsprechende Publikationen gibt[4]. Die von Róbert Müller vorgelegten Gräber vor der Südmauer der Festung werden mit den dort angegebenen Grabnummern im vorliegenden Katalog angegeben, ohne gesondert auf diese Publikation zu verweisen[5]. Auch die dazu genannten Datierungen beruhen auf den Angaben dieser Veröffentlichung. Die Grabnummern wurden auf den Plänen nur dann eingezeichnet, falls sie in einem stratigraphischen Verhältnis zu einem der im Katalog beschriebenen Befunde stehen.

Die Gebäude innerhalb der Festung folgen einer Nummerierung nach der Vorlage von 2011 (1–29)[6], die außerhalb der Befestigung entdeckten Steinbefunde werden mit römischen Zahlen (I–II) gekennzeichnet (Ia).

Die Gesamtfläche der Festungsanlage und ihrer unmittelbaren Umgebung wurde in 11 Areale unterteilt, die mit A bis K gekennzeichnet worden sind (Ia und Id). Diese Unterteilung dient der besseren Orientierung, so lässt sich die Lage der Befunde schneller eingrenzen. Diese Nummer bildet die erste Position der Befundnummer. Allein im Areal C konnten bisher keine Befunde geborgen werden. Die zweite vierstellige Nummer der Katalognummer bezieht sich auf das Ausgrabungsjahr des Befundes[7], im Falle der Ausgrabungen zwischen 1976 und 1986 wurde auch die Nummer des Arbeitsplatzes (1–14) angegeben[8]. An letzter Stelle steht eine laufende Nummer innerhalb des Ausgrabungsjahres.

---

1 Es bedeutet auch, dass diese Befunde auf den beiliegenden Plänen nicht erscheinen. Eine Ausnahme bildet lediglich der Plan XXXIV; hier wurden die vorgeschichtlichen Befunde ebenfalls aufgenommen, sind aber ohne Befundnummer und in ihrer Signatur hellgrau gehalten.

2 Müller 2010a.

3 Straub 2011.

4 Barkóczi 1968; Müller 1979a; Ders. 2010b.

5 Müller 2010a.

6 Heinrich-Tamáska 2011a, Beilage.

7 Hier wurde bei Befunden, die in verschiedenen Jahren ergraben worden sind, das Jahr für die Befundnummer gewählt, in dem maßgebliche Bereiche des Befundes untersucht worden sind. Bei Ausgrabungskampagnen über mehrere Jahre wurden die Ergebnisse in einigen Fällen unter einem Grabungsjahr zusammengezogen und in einer Fußnote darauf verwiesen. Die Ausgrabungen von Árpád Csák zwischen 1899 und 1909 wurden hier durchgehend unter dem Jahr 1907 aufgenommen, da in einigen Fällen die genaue Jahreszahl der Ausgrabung nicht bekannt ist; falls doch, wird auf diese unter dem Punkt „Ausgräber" verwiesen.

8 Vgl. hierzu die Einführung von Orsolya Heinrich-Tamáska in diesem Band.

Im folgenden Katalog wurden die Ausgrabungen die ca. 1000 m südwestlich der südlichen Festungsmauer von Keszthely-Fenékpuszta auf dem Arbeitplatz 4 zwischen 1976 und 1978 (in Pusztaszentegyházi dűlő)[9] und 1977 auf dem Arbeitplatz 8 (ca. 800 m südöstlich der Befestigung)[10] stattgefunden sind nicht berücksichtigt.

Hinter der Katalognummer in Klammern folgt eine vierstellige Nummer, diese stammt aus der Bearbeitung in der Datenbank und im GIS-Projekt, und wird auf den Zeichnungen und bei den weiteren Katalogangaben auch gemäß dieser Vorlage verwendet. In einem dem Katalog folgenden Register können diese vierstelligen Nummern zu den im Folgenden verwendeten Katalognummern zurückverfolgt werden. Hinter den Datenbank-Nummern stehen schließlich die Verweise auf die Pläne: Römische Zahlen verweisen auf Pläne (z. B. XXa), arabische Zahlen auf Profile (z. B. 5) und ein Großbuchstabe des Grabungsareals kombiniert mit einer fortlaufenden arabischen Zahl (z. B. A/1) auf Fotos (s. DVD-Beilage).

Falls aus der Ausgrabungsdokumentation Daten zu der absoluten Höhe der Befunde vorlagen, wurden diese angegeben, entsprechende Daten finden sich – falls es aus der Dokumentation zu entnehmen war – auch auf den Profilzeichnungen. Dabei wurde bis einschließlich der Ausgrabung des Jahres 1983 mit der Adria-Höhe gearbeitet, dies findet man im Katalog mit ü. A. abgekürzt. Spätere Höhenangaben laufen unter NN – das heißt dem Kronstädter Pegel (Ostsee) bzw. der Baltischen Grundhöhe –, dieser Pegel liegt 0,6747m höher als der Pegel in Triest. Relative Höhenangaben (Tiefenangaben von der damaligen Oberfläche gerechnet, ohne den Bezug auf die Gerätehöhe) wurden in den vorliegenden Katalog nicht aufgenommen.

Bei den bereits veröffentlichten Befunden werden die Literaturangaben entsprechend genannt, auf einen Verweis auf die Jahresberichte der Ausgrabungen in „Régészeti Füzetek“ wurde hier jedoch dennoch verzichtet, da diese nur einen vorläufigen Überblick geben und keine Befunde zeichnerisch vorliegen[11].

Das Fundmaterial aus den Befunden wurde im Rahmen des Projektes nur teilweise bearbeitet. Funde, die Befunde zugeordnet werden konnten, werden nur nach Kategorien (Keramik, Eisenfunde, Münzen, etc.) ohne detaillierte Beschreibung aufgezählt. Falls sie im Rahmen des vorliegenden Bandes bearbeitet wurden, erfolgt dort ein Verweis auf den entsprechenden Katalognummern (z. B. I 2: 356 oder I 3: 2001/1). Wenn Funde eines Befundes bereits irgendwo publiziert worden sind, wird dies ebenfalls dort genannt. Die Funde aus der Ausgrabung von Árpád Csák lassen sich stratigraphisch nicht zuweisen und in der Regel auch keinem Befund zuweisen. Einige Funde werden bei Kuzsinszky erwähnt[12]. Die Funde der Ausgrabungen bis 1975 hat Károly Sági in seinem Manuskript zusammengestellt[13]. Hier werden, darauf basierend, nur Kurzangaben – falls möglich – mit Verweis auf die Inventarnummern im KBM genannt. Allerdings waren diese Aufzeichnungen nicht vollständig, einige Ergänzungen konnten anhand der Tagebucheinträge vorgenommen werden, eine Zuordnung zum inventarisierten Material war in diesen Fällen jedoch nicht immer möglich. Einige dieser Eisen- und Keramikfunde wurden auch für eine detaillierte Bearbeitung ausgewählt (vgl. I 2–3). Die Funde der Ausgrabungen zwischen 1976 und 2002 sind überwiegend nicht inventarisiert. Einige der Keramikfunde wurden aber im Rahmen des Projektes durch Friderika Horváth bearbeitet (I 2)[14]. Die Funde der Ausgrabung des Jahres 2002 wurden nicht bearbeitet, die Angaben hierzu beziehen sich auf die Fundliste und das Tagebuch aus der Dokumentation. Die Münzfunde aus den Ausgrabungen seit 1975 in Keszthely-Fenékpuszta wurden in Fundmünzberichten vorgelegt[15], allerdings erlauben sie nicht immer einen Rückschluss auf die Befunde im Einzelnen aus dem sie im Einzelnen stammen.

---

[9] Zu den Ergebnissen dieser Grabung (Teil einer árpádenzeitlichen Siedlung) vgl. JANKOVICH 1991. – 1999–2000 wurden unter der Leitung von Róbert Müller weitere Ausgrabungen durchgeführt und eine mittelalterliche Kirche mit Friedhof und ein frühmittelalterliches Gräberfeld (6./7. Jh.) entdeckt. Die Ergebnisse dieser Grabungen werden in Kürze in dieser Reihe publiziert: R. MÜLLER, Die Gräberfelder von Keszthely, Fenékpuszta Ödenkirche-Flur. Castellum Pannonicum Pelsonense 4 (Budapest u.a. in Vorbereitung).

[10] Es wurden karolingerzeitliche und mittelalteliche Befunde entdeckt. vgl. ERDÉLYI 1978, 13.

[11] Vgl. hierzu die Einfühung von Orsolya Heinrich-Tamáska in diesem Band.

[12] KUZSINSZKY 1920, 54, Abb. 66–67.

[13] SÁGI 2005.

[14] In einigen Fällen war die Zuweisung zu den Befunden nicht möglich oder nicht eindeutig. Letzteres bedeutet, dass aufgrund der Angaben in der Dokumentation eine Zugehörigkeit der genanten Funde zum Befund sehr wahrscheinlich ist, aber nicht zweifelsfrei belegt werden kann. Diese Befunde sind im Keramikkatalog (Kap. I 2) mit Fragezeichen versehen (z. B. 3049?) im vorliegenden Katalog wurden diese Keramikfunde unter dem Vermerk „Befundzuweisung fraglich“ aufgezählt.

[15] BÍRÓ-SEY/LÁNYI 1979a, 176 f.; DIES. 1979b, 395; DIES. 1980; DIES. 1983; DIES. 1987.

Die nicht inventarisierten Funde, die unter der Angabe „Keszthely-Fenékpuszta“ im Depot des Balatoni-Museums aufbewahrt sind, wurden im Rahmen des Projektes im Hinblick auf ihre Datierung geprüft, in einer Liste erfasst und systematisch verpackt. Die im Katalog angegebenen Nummern beziehen sich auf den Ausgräber und das Ausgrabungsjahr und anschließend auf die Nummern der Kisten und Tüten in der die Funde zu finden sind (z. B. Erdélyi/1976: 1/2 oder Sági/1973: 47/780). Im Folgenden wurden jedoch nur Funde aufgenommen, wo eine Befundzuweisung möglich war.

Bei der Datierung der Befunde wurde zunächst eine relativchronologische Einordnung vorgenommen. Darauf beziehen sich die Angaben, älter als, jünger als, zeitgleich mit und identisch mit. Diese stratigraphischen Zusammenhänge werden in den Beschreibungen auch erwähnt. Unter dem Punkt Datierung (D) wird eine absolutchronologische Einordnung des Befundes vorgenommen. Die Datierungen beziehen sich auf die Anlage/Entstehungszeit der Befunde, was aber eine längere Nutzungszeit nicht ausschließt, was bei einigen Befunden mit der Angabe von Bauphasen teilweise auch angegeben wird (z. B. Phase 1, 2, 3). Unter festungsbauzeitlich wird die Zeitphase des 2. Drittels des 4. Jahrhunderts verstanden, vorfestungsbauzeitlich meint Ende 3. bis Anfang 4. Jahrhundert, nachfestungsbauzeitlich umfasst eine Zeitschiene bis zum Ende des 5. Jahrhunderts; sollte der Befund jedoch noch vor der Mitte des 5. Jahrhunderts datieren wird dazu zusätzlich spätrömisch angegeben. Römisch bezeichnet die Phase ab dem späten 1. bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts n. Chr. (wenn es chronologisch nicht näher eingrenzbar ist), spätrömisch den Zeitraum ab dem Ende des 3. bis zur Mitte des 5. Jahrhunderts, spätantik die Phase ab dem 5. Jahrhundert bis zur Mitte des 6. Jahrhunderts, frühmittelalterlich die Zeit ab der Mitte des 6. bis zum 9. Jahrhundert. Falls eine engere chronologische Ansprache möglich ist, wird diese in Klammern dahinter angegeben. Es sind auch Befunde angeführt, die eine nähere chronologische Ansprache nicht ermöglichen, dort wurde „nicht datierbar“ angegeben. Sie wurden in diesen Katalog aufgenommen, wenn sie einen stratigraphischen Bezug zu einem in die oberen Perioden eingeordneten Befund bzw. Befunden haben und/oder wenn sie aufgrund ihrer Lage mit solchen Befunde korrelieren könnten. Den Bearbeitern ist bewusst, dass es infolge einer vollständigen Fundbearbeitung teils zur Korrektur bzw. Präzisierung der Datierungsangaben kommen kann und auch soll. Mit den vorliegenden Daten sollte aber eine geeignete Grundlage für weitere Analyse geboten werden, um die künftige Erforschung des Fundplatzes zu ermöglichen.

Fläche A

A/1907/001[16] (3699: III) NW – Nordwesteckturm der Festung
A: –; T: –; L: – ; Innendm. etwa 12 m; Außendm. etwa 17 m; Mauer-B: 2,6 m
Massiver Rundturm am Zusammentreffen der Festungsmauer 2881 (Westmauer) und 2052 (Nordmauer); zuerst 1907 durch Csák gemeinsam mit dem Nordwesteck-Mauerabschnitt und mit den Türmen N/1 und W/1 freigelegt; danach durch Radnóti mit den inneren Schichtenfolge erschlossen (darüber gibt es keine Grabungsdokumentation, SÁGI (2005, 47) erwähnt aufgrund Radnótis Beschreibung ein Laufhorizont mit Estrich und Holzbalkenabdrücken 0,5 m unter der damaligen Erdoberfläche); wegen geplanter denkmalpflegerischer Rekonstruktion in den 1970er Jahren erneut durch Sági freigelegt; heute im Gelände noch sichtbar erhaltene Mauerreste; zum Festungsinneren mehrere Zerstörungsschichten mit *tegulae* und Abdrücken von Holzbalken, aber ohne Angaben zur Stratigraphie.
Funde: Bronzemünze von Valentinian III. (in einer Brandschicht, nach SÁGI 2005, 43[17])
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881, 2052
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1907; Radnóti/1951; Sági/1970
Lit: KUSZINSZKY 1920, 53 f.

A/1947/001 (2040: III, VIII, 22) Gebäude 14[18] – Heizkanal
A: O-W; T: 0,3 m; L: 0,32 m; B: 4 m
Teil eines Heizkanals unter der südlichen Seitenapside (2039) des Gebäudes 14; T-förmig; Ausrichtung weicht vom darüber liegenden Gebäude stark ab; die in den anstehenden Lehm eingetieften Kanalwände sind durch Hitze verziegelt; in der Verfüllung Bauschutt; die Wände des zugehörigen Baus wurden nicht entdeckt.
Funde: Krugbruchstück (I 2: 62, 63; SÁGI 1961, Taf. IV,1)[19]
D: vorfestungsbauzeitlich (älter als Gebäude 14)
älter als: 2027, 2045, 2046
jünger als:
zeitgleich mit: 2041
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, Abb. 7.

A/1947/002 (2041: 22) Gebäude 14 – Fußboden
A: –; T: 0,1 m; L: –; B: –
Stampflehmboden eines Gebäudes, zu dem der Heizkanal 2040 gehörte; liegt z. T. auch über dem Heizkanal 2040; ziegelartig durchgebrannt; beim westlichen Heizkanal 2040 als Estrich ausgebildet (Mörtel mit Ziegelpulver und mit Kieselschicht darunter); bei Anlage der ersten Mauern (2027; 2028) des Gebäudes 14 zum Teil zerstört.
Funde (Planierung des Fußbodens): Eisenfunde (I 3: 2041/1–14), Spinnwirtel aus Ton und aus Knochen, Keramik (I 2: 223, 224, SÁGI 1961, 401, Taf. IV,2–6)
D: vorfestungsbauzeitlich (vor Errichtung des Gebäudes 14)
älter als: 2032, 2027
jünger als:
zeitgleich mit: 2040, 2049
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 400 f.

A/1947/003 (2049: III, VIII) Gebäude 14 – Grube
A: O-W; T: –; L: 2 m; B: 2 m
1947 entdeckt und 1974 (Schnitt 2) erneut erfasst; ausgedehnte Grube unbestimmter Funktion südlich des Heizkanals 3538; Ostseite nicht erfasst.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947

A/1947/004 (0207: III, VIII) Bestattung am Gebäude 14
A: O-W; T: 1,2 m; L: 2,65 m; B: 1,5 m
1937 zufällig südlich des Gebäudes 14 entdect; 1947 fand eine Nachuntersuchung durch Sági statt; Steinsarkophag aus sechs regelmäßigen, grob zugehauenen Sandsteinplatten (L: 1,95 m; B: 0,6 m); Deckplatte sattelartig, andere Platten scheitförmig zugehauen; an der Nordseite schlecht erhaltenes Skelett einer maturen Frau, welches beiseite geschoben war, um im Süden einen jüngeren Mann nachbestatten zu können; ohne Beigaben.

[16] Sämtliche Ausgrabungen von Csák, die zwischen 1899 und 1909 in Keszthely-Fenékpuszta stattfanden, werden im vorliegenden Katalog unter dem Jahr 1907 zusammengefasst; die Befundnummern sind danach vergeben worden. Bei der Bearbeitung wurde das Prinzip nicht konsequent umgesetzt, das erste Grabungsjahr für die Verteidigungsanlagen (meist Grabung Csák) in der Katalognummer zu nennen (z. B. W/1, W/2).

[17] Die Funde aus dem Festungsturm und aus weiteren Türmen (W/1, N/1–2) aus den Ausgrabungen von Csák lassen sich nicht einzelnen Befunden/Schichten zuordnen. Vgl. dazu KUSZINSZKY 1920, 54.

[18] Das Gebäude 14 wurde zuerst durch Csák 1907/1908 teilweise erschlossen, zwischen 1947 und 1959 folgten weitere Ausgrabungen unter der Leitung von A. Radnóti, E. Türr und K. Sági (vgl. SÁGI 1961, 397–399, Anm. 11). Hier wird zusammenfassend das Ausgrabungsjahr 1947 für den Katalog verwendet. Unter den nicht inventarisierten Funden aus Keszthely-Fenékpuszta stammen auch einige Funde aus den Jahren 1947/1948, die im KBM zu finden sind: Radnóti/1947/1948: 28/331–338, 29/339–248, 30/349–357.

[19] Die im Katalog I 3 unter der Nr. 2040/1–14 aufgenommenen Funde gehören zum Befund A/1974/001. Vgl. Anm. 18.

D: spätrömisch? (älter als 2045)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: 1937; Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 415, Abb. 8.

A/1947/005 (0208: III, VIII) Bestattung am Gebäude 14
A: O-W; T: 1,65 m; L: 2,45 m; B: 1 m
Nordrand der Grabgrube lag unter der Seitenapsis 2039; darin befand sich ein schlecht erhaltenes Männerskelett; mit zwei dachförmig gestellten Brettern abgedeckt, die an die Seite der Grabgrube gelehnt und durch Steine abgedeckt waren; ohne Beigaben.
D: spätrömisch
älter als: 2039
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 416 f.

A/1947/006 (0209: III, VIII) Bestattung im Gebäude 14
A: O-W; T: 1,77 m; L: 2,67 m; B: 1,2 m
In der Südwestecke von Gebäude 14 gelegenes beraubtes Grab; vom Fußboden 2032 oder 2037 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden); am Grabboden Bretterspuren; Skelett auf der Westseite zusammengeschoben, das Grab war beraubt.
Funde: Riemenzunge und Schnalle aus Silber mit Vergoldung (Teile einer Wadenbindengarnitur), eine Riemenzunge in Martinovka-Stil, einseitiger Knochenkamm, Bronzemünze von Valens, Eisenschere (SÁGI 1961, Taf. XIII,3–10)
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2032
zeitgleich mit: 2037, 0210–0217
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 417 f., Abb. 9.

A/1947/007 (0210: III, VIII) Bestattung im Gebäude 14
A: O-W; T: 1 m; L: 2,2 m; B: 0,95 m
Im Südschiff des Gebäudes 14 gelegenes Grab; schneidet die Mauer 2463; vom Fußboden 2032 oder 2037 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden); mit Steinen umgeben; darin das Skelett eines Mannes; Ost-West orientiert; gestört; ohne Beigaben.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2027, 2032
zeitgleich mit: 0209, 0211–0217
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 419, Abb. 10.

A/1947/008 (0211: III, VIII) Bestattung im Gebäude 14
A: O-W; T: 1,19 m; L: 2,27 m; B: 0,9 m
Im Südschiff des Gebäudes 14 gelegenes Grab; am ehemaligen Ostwand 2027; vom Fußboden 2032 oder 2037 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden); sehr schlecht erhaltenes Skelett; Ost-West orientiert; mit Steinen umgeben; wurde ursprünglich mit Holzbrettern abgedeckt.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2027, 2032
zeitgleich mit: 2037, 0209–0210, 0212–0217
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 419, Abb. 11.

A/1947/009 (0212: III, VIII) Bestattung im Gebäude 14
A: O-W; T: 1,1 m; L: 1,4 m; B: 0,65 m
In der Nordwestecke von Gebäude 14 gelegenes Grab; vom Fußboden 2032 oder 2037 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden); beraubt, da nur einige Knochensplitter und Milchzähne gefunden wurden.
Funde (aus dem Raubschacht): Eisennadel und silberne Ösen einer Scheibenfibel, Eisenmesser (SÁGI 1961, Abb. 17,1–2)
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 0209–0211, 0213–0217
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 419 f.

A/1947/010 (0213: III, VIII) Bestattung im Gebäude 14
A: O-W; T: 1,13 m; L: 1,45 m; B: 0,45 m
In der Nordwestecke von Gebäude 14 gelegenes Grab; vom Fußboden 2032 oder 2037 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden); beraubt; nur einzelne Knochensplitter geborgen; ohne Beigaben.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 0209–0212, 0214–0217
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 420.

A/1947/011 (0214: III, VIII) Bestattung im Gebäude 14
A: O-W; T: 1,21 m; L: 2 m; B: 1,05 m
Im nördlichen Seitenschiff des Gebäudes 14 gelegenes Grab; nur östlicher Teil erhalten; dort auch Steinsetzung

entlang der Grabsohle erhalten; vom Fußboden 2032 oder 2037 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden); gestört; ohne Beigaben.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 0209–0213, 0215–0217
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: Sági 1961, 420, Abb. 12.

A/1947/012 (0215: III, VIII) Bestattung im Gebäude 14
A: O-W; T: 1,3 m; L: 2,1 m; B: 1,15 m
Im östlichen Nordschiff des Gebäudes 14 gelegenes Grab; mit 0,15 m breitem Steineinbau aus kleineren Steinen und römischem Ziegelbruch ausgemauert; Grabboden ursprünglich mit Brettern ausgelegt, die mit Kalkmörtel bestrichen waren; in die dick mit Kalkmörtel bestrichenen Grabwände waren Bretter eingedrückt, die durch den Kalk gut erhalten waren; ein Skelett war an die Nordseite geschoben; südlich davon befand sich ein männliches Skelett, dessen zugehörige Grabgrube vom Fußboden 2032 ausgehend eingetieft wurde; schneidet ältere Innenwand der 2028; nicht gestört, ohne Beigaben.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2028
zeitgleich mit: 2032
identisch mit: 0209–0214, 0216–0217
Ausgräber: Sági/1947
Lit: Sági 1961, 420, Abb. 13.

A/1947/013 (0216: III, VIII) Bestattung im Gebäude 14
A: O-W; T: 1,2 m; L: 2,12 m; B: 1 m
Im östlichen Nordschiff von Gebäude 14 gelegenes Grab; Ränder der Grabgrube in 0,1–0,2 m Breite mit kleineren und größeren Steinen eingefasst; sehr schlecht erhaltenes Skelett; Grabgrube schneidet älteren Heizluftkanal 2025; vom Fußboden 2032 oder 2037 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden), ohne Beigaben.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2025
zeitgleich mit: 2032, 0209–0215, 0217
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: Sági 1961, 421, Abb. 14.

A/1947/014 (0217: III, VIII) Bestattung im Gebäude 14
A: O-W; T: 1,26 m; L: 2,15 m; B: 0,92 m
Im östlichen Nordschiff der Basilika gelegenes Grab; mit Steinen ausgelegt; schlecht erhaltenes männliches Skelett; schneidet älteren Heizluftkanal 2025; vom Fußboden 2032 oder 2037 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden); nicht gestört, ohne Beigaben.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2025
zeitgleich mit: 2032, 0209–0216
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: Sági 1961, 421, Abb. 15.

A/1947/015 (2025: III, VIII, 21) Gebäude 14 (1. Bauphase) – Heizluftkanal
A: N-S; T: 0,8 m; L: 17 m; B: 0,6 m
Im nördlichen Teil des Gebäudes 14, Nord-Süd orientiert; leicht geschwungener Verlauf; im Südteil Verzweigung in T-Form nach Osten und Westen; Abschlüsse nicht gesichert; Kanalöffnung in Nordwand von 2027 mit 0,1–0,12 m starken Basalttuffplatten ausgemauert; Kanalwände im Nordteil aus 0,6 m starker Lehmziegelmauer; nur im Mittelteil auf 0,9 m Länge aus Steinen; südliche Kanalwand des südlichen Abschnittes dagegen aus Ziegeln (0,3x0,3x0,05 m); westlicher Abzweig des Hauptkanals 0,6 m breit; dagegen östlicher Abzweig nur 0,3 m breit; Kanaldecke aus zwei Lagen Ziegeln (0,8x0,5x0,1 m); stratigraphischer Bezug zu Gebäudeinnenmauern 2028 unklar; wird geschnitten durch die Gräber 216 und 217 sowie durch die Säulenfundamente 2034.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 0216, 0217, 2034
jünger als:
zeitgleich mit: 2027
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: Sági 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/016 (2026: III, VIII, 21, 22) Gebäude 14 (1. Laufhorizont) – Fußboden
A: –; T: 0,05 m; L: – ; B: –
0,04–0,05 m starker Fußbodenestrich aus Mörtel mit Ziegelstaub vermischt; überdeckt Fundamentausbruchsgruben der Gebäudeinnenmauern 2028; füllt den gesamten Raum der Umfassungsmauer 2027, der Hauptapsis 2043 (dort stärker) und des westlichen Anbaus 2030 (mittig) aus; fehlt in Seitenapsiden und südlicher Anbau (2038, 2039); liegt unter der Brandschicht 2031 überdeckt die Maueraushubgruben 2028.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2031, 2034, 2033
jünger als: 2028
zeitgleich mit: 2042, 2043, 2029
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: Sági 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/017 (2027: III, VIII, 21, 22) Gebäude 14 (1.–3. Bauphase) – Außenmauer des Gebäudes 14
A: O-W; T: 1,2 m; L: 16,25 m; B: 16,25 m
Mauerfundamente und massives Mauerwerk aus gelb-

lichem Sandstein (aus der Umgebung von Rezi) mit wenig Kalkstein in Kalkmörtel; 0,5 m breites Schalenmauerwerk, dessen Außenseiten aus größeren, grob behauenen Steinen gefügt sind und dessen Innenraum mit Stein- und Ziegelstücken in Mörtel mit Ziegelstaub ausgefüllt wurde; Mauerecken aus grob behauenen Sandsteinquadern; Innenmauern 2028 nachträglich eingefügt, eventuell ist südlicher Anbau 2044 ein Teil des Bauwerks; im Bereich der späteren Apsiden 2038 und 2043 ist das Mauerwerk ausgebrochen; vermutlich nach Bau der Säulen 2034 abgetragen, da durch Grab 0210 geschnitten; bildete mit 2028 zusammen einen Grundriss; zu dieser ersten Bauphase konnte allerdings kein Fußbodenhorizont registriert werden; Fußboden 2026 liegt bereits über den Innenwänden (2028); die Außenmauern 2027 wurden aber auch nach dem Abtrag der Innenwände weitergenutzt (Phase 2.–3.); bis in der Phase keine Hinweise für eine Funktion des Gebäudes vorliegen, kann für die Phasen 2–3 eine sakrale Funktion angenommen werden.
D: 1. Phase – ohne Fußboden: festungsbauzeitlich; 2. Phase – Fußboden 1 (2026): spätantik (4.–5. Jh.); 3. Phase – Fußboden 2 (2032): frühmittelalterlich (2. Drittel 6. – Mitte 7. Jh.); 4. Phase – Laufhorizont 3 (2037): frühmittelalterlich?
älter als: 2038, 2039, 0210, 2030, 2042–2045
jünger als: 2040, 2041
zeitgleich mit: 2028
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1908; Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/018 (2028: III, VIII, 21, 22, A/17) Gebäude 14 (1. Bauphase) – Innenwände des Gebäudes 14
A: O-W; T: –; L: 16 m; B: 16 m
Fundamente und massives Mauerwerk aus gelblichem Sandstein (aus der Umgebung von Rezi) mit wenig Kalkstein in Kalkmörtel; gliedert den Innenraum innerhalb der Umfassungsmauer 2027; besteht aus zwei parallelen Ost-West-Mauer und aus drei ebenfalls parallelen Nord-Süd-Mauer, die den Raum in 12 rechteckigen Räumen teilen; 0,4 m starkes Schalenmauerwerk, dessen Außenseiten aus größeren, grob behauenen Steinen gefügt sind und dessen Innenraum mit Stein- und Ziegelstücken in Mörtel mit Ziegelstaub ausgefüllt wurde; größtenteils nur noch als Fundamentausbruchsgrube erhalten, da das Mauerwerk vor der Anlage des Fußbodens 2026 herausgebrochen wurde; durch Pfostengrube 2033 und Pfeilerfundamente 2034 geschnitten.
D: spätrömisch
älter als: 2026, 2033, 2034, 2042
jünger als:
zeitgleich mit: 2027, 2025
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/019 (2029: III, VIII, 21) Gebäude 14 (2. Bauphase) – Fußbodenschwelle zur östlichen Hauptapsis
A: N-S; T: 0,6 m; L: 5,14 m; B: 0,3 m
Zwei Lagen aus Ziegeln (0,3x0,3x0,05 m) am Eingang des Schiffes zur Hauptapsis 2043 im Gebäude 14; markiert dort einen leichten Versatz im Fußbodenestrich 2026; liegt direkt über der Fundamentausbruchsgrube von Umfassungsmauer 2027; laut SÁGI (1961) Fundament des Chorgitters.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2027
zeitgleich mit: 2026, 2043
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/020 (2030: III, VIII, 21) Gebäude 14 (2. Bauphase) – westlicher Anbau (Narthex)
A: N-S; T: 0,8 m; L: 16,25 m; B: 5,95 m
Massives Mauerwerk, 0,6 m breit; Anbau an der Westseite der Umfassungsmauer 2027 in deren vollen Nord-Süd-Breite; mit deutlicher Baunaht im Norden und weniger deutlicher Baunaht im Süden; an der Westfront zwei Säulenfundamente rechts und links des Eingangs; wurde vermutlich zeitgleich mit Fußboden 2032 errichtet.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2027
zeitgleich mit: 2026, 2466
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/021 (2031: 21, 22) Gebäude 14 – Brandschicht
A: –; T: 0,25 m; L: –; B: –
Brandschuttschicht mit vielen Dachziegeln innerhalb der Mauern 2027; liegt über dem Fußboden 2026 und unter dem Fußboden 2032.
D: spätantik
älter als: 2032, 2034
jünger als: 2026, 2042, 2033
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/022 (2032: VIII, 21, 22) Gebäude 14 (3. Bauphase) – Fußboden
A: N-S; T: 0,05 m; L: –; B: –
Fußbodenestrich aus kieseligem, geglättetem Mörtel innerhalb der Mauern 2027, im Bereich der Apsis 2043 und im Narthex; liegt über die Mauer 2466 und über der Brandschicht 2031 und unter der Brandschicht 2036; die Gräber 0209–0217 wurden eventuell von dieser Schicht oder von der Schicht 2037 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden).
Funde: (aus dem Bereich der Apsis) Follis von Maximinus Daia (AE 2, 313, Siscia, RIC 233b), Follis von Konstantius I. Chlorus (306, Ticium, RIC 59a), Bronzemün-

zen von Konstantin I. (AE 3, 330–333, Thessaloniki, RIC 186 und AE 3, 336–337, Konstantinopel, RIC 139), (KBM 59.12.1–4, nach SÁGI 2005, 140)
D: frühmittelalterlich – Bauphase 3 (nach den Bestattungen 0209–0217)
älter als: 2035, 2036, 0209–0217?
jünger als: 2031, 2042, 2466
zeitgleich mit: 2034
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/023 (2033: III, VIII, 22) Gebäude 14 (2. Bauphase) – Pfostengruben im Bereich der Apsis
A: N-S; T: 0,25 m; L: –; B: 0,25 m
Mehrere Pfostengruben im Mittelschiff des Gebäudes 14 vor dem Apsisbereich 2043; schneiden den Fußboden 2026 und werden durch Schuttschicht 2031 überdeckt.
D: spätantik
älter als: 2031
jünger als: 2026, 2028
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/024 (2034: III, VIII, 22, A/17) Gebäude 14 (3. Bauphase) – Pfeilerfundamente im Gebäude 14 (10 Stück)
A: O-W; T: 0,8 m; L: –; B: –
Zehn unterschiedlich große, runde Säulenfundamente; unterteilen die Basilika in drei Schiffe; sie bilden zwei jeweils aus fünf Säulen bestehenden Reihen, die in Norden ca. 3,5 m südlich des nördlichen Abschnitts Außenmauer 2027 bzw. 2030 liegen und in Süden ca. 3,9 m nördlich des südlichen Abschnitts Außenmauer 2027 bzw. 2030; schneiden unterstes Fußbodenniveau 2026 und korrespondieren mit Fußbodenestrich 2032.
D: frühmittelalterlich – Bauphase 3 (s. 2027)
älter als:
jünger als: 2026, 2028, 2025
zeitgleich mit: 2032
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/025 (2035: 22) Gebäude 14 – verkohlte Balken in der Brandschicht (2036)
A: –; T: –; L: –; B: –
Mehrere große verkohlte Balken im nördlichen Schiff der Basilika in der Schicht 2036 im Profil dokumentiert; nach der Angabe des Ausgräbers ursprünglich vom Dachstuhl herabgestürzt.
D: frühmittelalterlich – Ende Bauphase 3 (s. 2027)
älter als:
jünger als: 2032
zeitgleich mit: 2036
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/026 (2036: 22) Gebäude 14 – Brandschicht über dem Fußboden 2032
A: –; T: 0,25 m; L: –; B: –
Brandschicht im Inneren des Gebäudes 14; reich mit Holzkohle, verkohlten Balken (2035) und Bauschutt versetzt; nach SÁGI (1961) sekundär mit Erde aus anderen Gebäuden zusätzlich verfüllt, diente als Planierung unter dem Fußboden 2037.
Funde: Keramik (I 2: 115, 672, 673, 841, 967, 968, 1702, 1959, 2118–2120, 2133, 2182, 2183), Eisenmesser, Spinnwirtel, Bruchstück eines Bronzeanhängers, Nadelspitze, Bronzeschnalle, Silberringe (KBM 59.10.1–16, nach SÁGI 1961, 435, XIV,1–3, 5–9; XV,1–7)
D: frühmittelalterlich – Ende der 3. Bauphase (s. 2027)
älter als: 2037
jünger als: 2032, 2047
zeitgleich mit: 2035
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/027 (2037: VIII, 22) Gebäude 14 (4. Bauphase?) – Fußboden
A: –; T: 0,25 m; L: –; B: –
Unterbau eines Fußbodenestrichs aus römischen Ziegelbruchstücken und Steinen verschiedener Größe; ursprüngliche Oberfläche nicht erhalten; darüber rezenter Humus; liegt über der Schicht 2036; keine der Mauerfundamente des Gebäudes kann gesichert mit diesem Fußbodenniveau in Verbindung gebracht werden; die Gräber 0209–0217 wurden eventuell von dieser Schicht oder von der Schicht 2032 aus eingetieft (lässt sich anhand der Dokumentation nicht sicher entscheiden).
D: frühmittelalterlich?
älter als: 0209–0217?
jünger als: 2036
zeitgleich mit: 2039
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/028 (2038: III, VIII, A/14, A/15) Gebäude 14 (3. Bauphase?) – Seitenapsiden an der Ostmauer des Gebäudes 14
A: N-S; T: –; L: 4,2 m; B: 2,5 m
Zwei halbrunde Seitenapsiden südlich und nördlich der großen Hauptapsis 2043; 0,5 m starkes Mauerwerk; an diese große Hauptapsis 2043 und an die ältere Umfassungsmauer 2027 angesetzt; laut Sági soll hier der 3. Fußboden (2037) nachweisbar sein, was eine Zuordnung zur Phase 4 bedeuten würde; allerdings lässt sich das Vorhandensein eines Fußbodens anhand der Tagebuchbeiträge auch anzweifeln.
D: frühmittelalterlich – Bauphase 3
älter als: 2039
jünger als: 2043, 2027
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/029 (2039: III, VIII, 22, A/15, A/17) Gebäude 14 (3. Bauphase?) – südlicher, einschiffiger Anbau mit einer Apsis im Osten
A: O-W; T: 0,7 m; L: 7 m; B: 3,5 m
Steinfundamente und massives, 0,5 m starkes Mauerwerk aus Basalt und Dolomit in Kalkmörtel über einem älteren Mauerwerkfundament errichtet (2040); halbrunde Apsis und zugehörige Südwand setzen gegen Umfassungsmauer 2027 an; eventuell zeitgleich mit Zwischenmauer 2046 und Westabschluss 2045; zwischen den Mauern kein Fußboden nachgewiesen.
Funde (in der gemischten obersten Schicht nach Sági): Bronzemünze von Valens, Silberkettchen mit Omega-Anhänger (SÁGI 1961, 436, Taf. XIV,4)
D: frühmittelalterlich – Bauphase 3
älter als:
jünger als: 0208, 2038, 2027; 2040
zeitgleich mit:
identisch mit: 2045
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415 Abb. 2.

A/1947/030 (2042: III, VIII, 21, A/17) Gebäude 14 (2. Bauphase) – Trennwand im Gebäude 14
A: N-S; T: 0,6 m; L: 16 m; B: 0,5 m
Nord-Süd verlaufendes, massives, 0,5 m starkes Mauerwerk und das Steinfundament desselben; setzt an Umfassungsmauer 2027 in Norden und Süden an; teils nur als Fundamentausbruchsgrube erhalten; durch Fußboden 2032 überdeckt; vermutlich während der Errichtung der Hauptapsis 2043 erbaut und bei Anlage des westlichen Anbaus 2030 abgebrochen.
D: spätantik
älter als: 2032, 2031
jünger als: 2027, 2028
zeitgleich mit: 2026, 2043
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/031 (2043: III, VIII, A/14) Gebäude 14 – Hauptapsis des Gebäudes 14 an der Ostseite (2.–3. Bauphase)
A: N-S; T: – ; L: 8,25 m; B: 5,14 m
Halbrunde Apsis, die östlich an Umfassungsmauer 2027 angebaut ist; Fundamente und massives, 0,6 m starkes Mauerwerk aus gelblichem Sandstein (aus der Umgebung von Rezi) mit wenig Kalkstein in Kalkmörtel; Schalenmauerwerk, dessen Außenseiten aus größeren, grob behauenen Steinen gefügt sind und dessen Innenraum mit Stein- und Ziegelstücken in Mörtel ausgefüllt wurde; im Zuge des Baus der Apsis wurde die Umfassungsmauer 2027 durchbrochen und bis in die Fundamente entfernt; vom Schiff der Basilika durch Fundament des Chorgitters 2029 getrennt.
D: spätantik/frühmittelalterlich
älter als: 2038
jünger als: 2027
zeitgleich mit: 2029, 2026, 2042
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/032 (2044: III, VIII, A/17) Gebäude 14 – rechteckiger Anbau an der Südmauer des Gebäudes 14
A: O-W; T: –; L: 8 m; B: 3,9 m
Steinfundamente und massives, 0,5 m starkes Mauerwerk südlich des Gebäudes 14; stratigraphischer Bezug unklar; einerseits Baunaht zur Umfassungsmauer 2027; andererseits deren Verlauf außerhalb des Gebäudes nach Süden fortführend; entweder späterer Anbau oder Teil der ältesten Phase (1. Bauphase).
D: spätantik/frühmittelalterlich (s. 2027)
älter als:
jünger als: 2027
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/033 (2045: III, VIII, A/17) Gebäude 14 – Westwand des südlichen Anbaus (2039) am Gebäude 14
A: N-S; T: –; L: 3,1 m; B: 1,4 m
Massives, 0,5 m starkes Mauerwerk aus Basalt und Dolomit in Kalkmörtel; stellt den Westabschluss der südlichen Nebenkapelle dar; nach Westen schließt ein Strebepfeiler an; laut SÁGI (1961) zeitgleich mit Apsis und Südwand der Seitenkapelle 2039; nimmt jedoch die Nord-Süd-Flucht der Zwischenmauer 2028 auf und verläuft parallel mit dem Nord-Süd-Abschnitt der Mauer 2044.
D: frühmittelalterlich?
älter als:
jünger als: 2027, 2040
zeitgleich mit:
identisch mit: 2039
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/034 (2046: III, VIII, A/17) Gebäude 14 – Innenmauer im Anbau 2039 an der Südmauer von Gebäude 14
A: N-S; T: –; L: 3 m; B: 0,4 m
Reste eines Mauerwerks zwischen Umfassungsmauer 2027 und Apsis 2039; im Mittelteil ausgebrochen; grenzt an Umfassungsmauer 2027 und ist verzahnt mit 2039, weshalb sie zeitgleich mit der Apsis und anschließendem Ost-West-Mauerwerk (2039) entstanden sein muss; vermutlich eine ähnliche Absatztrennung zum Apsisinneren wie 2039.
D: frühmittelalterlich?
älter als:
jünger als: 2027
zeitgleich mit: 2039
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/035 (2047: III, VIII, 21) Gebäude 14 (3. Bauphase) – Eingangsstufen im westlichen Anbau von Gebäude 14
A: N-S; T: 0,75 m; L: 2,5 m; B: 1,5 m
Massiv gemauert, ursprünglich drei steinerne Treppenstufen zu je 0,25 m Höhe; oberste Stufe vermutlich durch ältere Grabung (Csák) entfernt; die zwei unteren östlichen Stufen noch erhalten; liegt direkt auf dem Fußboden 2032 auf und schloss vermutlich direkt an Westanbau 2030 an; diente dem Einstieg in das etwas tiefer liegende Niveau des Gebäudes 14.
D: frühmittelalterlich?
älter als: 2037, 2036
jünger als:
zeitgleich mit: 2032
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1908; Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/036 (2048: III, VIII, 22) Gebäude 14 (3. Bauphase) – Stützpfeiler (3 Stück) an der nördlichen Außenwand des Gebäudes 14
A: N-S; T: 0,8 m; L: 1,5 m; B: 1 m
Drei massiv gemauerte Strebepfeiler aus Basalt in Kalkmörtel; reihen sich in unregelmäßigen Abständen (5,9 und 3,9 m) an die nördliche Außenmauer 2027 nach Norden gerichtet.
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als: 2027
zeitgleich mit: 2039, 2045
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/037 (2463: III, VIII, A/17) Gebäude 14 (1.–2. Bauphase) – westliche Außenmauer des Gebäudes 14 vor der Narthex-Erweiterung (2030)
A: N-S; T: 1,2 m; L: 16 m; B: 0,5 m
Fundamente und massives, 0,5 m starkes Mauerwerk aus gelblichem Sandstein (aus der Umgebung von Rezi) mit wenig Kalkstein im Kalkmörtel; Schalenmauerwerk, dessen Außenseiten aus größeren, grob behauenen Steinen gefügt sind und dessen Innenraum mit Stein- und Ziegelstücken im Mörtel ausgefüllt wurde; bildet während der 1. Phase den Westabschluss des Steinbaus; ist also gleichzeitig mit Umfassungsmauer 2027 entstanden; wurde mit der Erweiterung des Gebäudes nach Westen (Narthex: 2030, Bauphase 3) abgerissen.
D: spätantik
älter als: 2030
jünger als:
zeitgleich mit: 2027
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1947/038 (2466: III, VIII) Gebäude 14 (2. Bauphase?) – Zwischenwände im Narthex der Basilika
A: O-W; T: –; L: 5,5 m; B: 0,5 m
Fundamentausbruchsgrube zweier Ost-West verlaufenden Quermauern im östlichen Narthex 2030; aufgrund ihres räumlichen Bezuges auf den Eingang des Narthex 2030 ausgerichtet, vermutlich gleichzeitig mit diesem angelegt; bei Anlage des Fußbodens 2032 jedoch vollständig abgetragen; da sie durch diese Schicht überlagert sind.
D: spätantik
älter als: 2032
jünger als:
zeitgleich mit: 2030, 2026
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1947
Lit: SÁGI 1961, 405–415, Abb. 2.

A/1972/001 (2735: III, 16, 24, A/1) – Graben vor der Nordwestecke der Befestigung
A: O-W; T: 1,8–2,4 m; L: –; B: 8,5 m
Breiter Sohlgraben, der sich in gleicher Ausrichtung wie die Nord- und Westmauer (2052, 2881) von Befestigung 15 m vor derselben erstreckt; wurde bei der Grabung Sági/1972 und 1973 vor der Nordseite und bei der Grabung Sági/1974 vor der Westseite der Festungsmauer (westlich vom Turm 2880) erfasst, so dass sein Verlauf um die Nordwestecke der Festung rekonstruiert werden kann, wo das Gelände keinen natürlichen Schutz bot; Länge nicht ermittelt; Breite variiert, da der Graben immer im Bereich zwischen den Türmen breiter wird; die Verfüllung wechselt zwischen gelbem und dunklem Lehm, wobei die dunklen Schichten die Sedimentationspausen, d.h. ein längeres Offenstehen anzeigen; anscheinend wurde der Graben langsam in verschiedenen Phasen verfüllt, wobei ein zwischenzeitliches Ausräumen nicht ausgeschlossen werden kann; fällt nach Osten leicht ab, wo die Verfüllung sehr steinig ist; der stratigraphische Bezug zu der nördlich anschließenden Grube 2976 ist unklar.
Funde: 2002 (aus der Verfüllung): römische Keramik (KBM Sági/1973: 47/780)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2052–2054, 2881, 2736–2738
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972; Sági/1973; Sági/1974

A/1972/002 (2736: III, 15, A/2) Erdentnahmegrube vor der Nordmauer
A: O-W; T: 3 m; L: 15,5 m; B: 3,2–5,15 m
Unregelmäßig rechteckiger, ausgedehnter Graben mit flacher Sohle und steilen Wänden, die sich nach oben trichterförmig verbreitern; unten verfüllt durch eine Schicht, welche mit einer brauner Humusdecke abgeschlossen ist; darüber befinden sich mehrere kompakte gelbe Lehmschichten, was auf eine zügige Verfüllung der Grube hindeutet; die Humusschicht an den Grabenwänden könnte nach Meinung des Ausgräbers darauf hindeuten; dass die Grube für längere Zeit geöffnet war; in 111,0 m ü. A. Tiefe lag ein halbes Pferdeskelett;

schneidet den vorfestungszeitlichen Laufhorizont 2056; wird aber bereits wieder durch den ältesten Festungsbauhorizont 2069 überdeckt.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2069
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2052–2054, 2735, 2737, 2738
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/003 (2737: III, XLVI, 16, A/3) N/1 – Turm an der Nordmauer
A: O-W; T: 0,8 m (UK 111,51–112,29 m ü. A.); L: –; Außendm: 13,5 m; Innendm. ca. 8,5 m
Rundturm an der Festungsnordmauer 2052, nach Außen, also nach Norden an dieser anschließend; Fundament und massives Schalenmauerwerk; Wandstärke der aufgehenden Mauer 2,3 m; im oberen Bereich und im östlichen Innenbereich des Turmes bis zum anstehenden Boden gestört durch Fundamentausbruchsgrube 2068; zeigt keine Baunaht zu Festungsmauer 2052; das Fundament des Turmes und der Nordmauer liegt auf gleicher Höhe: 111,48 m ü. A.; während der Ausgrabung wurden sieben Schichten dokumentiert (XLVI: 2745 und 2754–2767).
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2068
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2052, 2053, 2054, 2735, 2736, 2738
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/004 (2738: III, A/18) N/2 – Turm an der Nordmauer
A: O-W; T: 0,76 m; L: –; Außendm: 13,5 m; Innendm. ca. 8,5 m
Rundturm der Festungsnordmauer 2052, nach Außen, also nach Norden an dieser anschließend; in mehreren Grabungskampagnen 1907, 1951 und 1972 erschlossen, jedoch erst aus dem Jahre 1972 sind auch Grabungsunterlagen überliefert; demnach beträgt die Wandstärke des Fundaments 2,5 m; max. Nivellement des Fundamentes im Suchschnitt 1972/9: 112,3 m ü. A.; Tiefe des erhaltenen Fundaments (an der Ostseite): 0,76 m, was mit der Tiefe des Fundaments der Nordmauer 2052 übereinstimmt; keine Stratigraphie des Turminneren bekannt; Csák bemerkte einen Schwellenstein zum Festungsinneren hin (ehem. Eingang?), laut Sági (2005, 42) erschlossen Csák (s. A/18) und Radnóti im Turminneren sechs Schichten.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2068
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2052, 2053, 2054, 2735, 2736, 2737
identisch mit:
Ausgräber: Csák 1907; Radnóti/1951; Sági/1972
Lit: Kuzsinszky 1920, 53.

A/1972/005 (2754: III, XLVI, A/5) N/1 – Planierhorizont im Turm 2737
A: N-S; T: 0,05 m (OK 112,32–112,42 m ü. A.); L: –; B: –
Kieseliger, grauer, gebrannter Lehmboden im Inneren des Festungsturmes 2737, von dem aus die Pfostengruben 2755 eingegraben worden sind; überdeckt durch Laufhorizont 2756; die Verfüllung zwischen 2754 und 2756 besteht aus einer Mörtelschicht ungleichmäßiger Stärke, welche mit einer schmalen Lehmschicht bedeckt war, was vermutlich als Bodenausgleich für den darauffolgenden Laufhorizont 2756 diente (112,32–112,41 m ü. A.); im Ostteil des Turmes Spuren eines Brettes in Nord-Süd-Richtung (112,39–112,41 m ü. A.); aus der Schicht des Laufhorizontes stammt eisenzeitliche Keramik, welche aus den La Tène D-Gruben unter diesem Laufhorizont im nördlichen Bereich des Turmes stammen könnte.
Funde: eisenzeitliche Keramik (KBM 73.43.1–38, nach Sági 2005, 61)
D: vorfestungsbauzeitlich/latènezeitlich
älter als: 2756, 2757
jünger als:
zeitgleich mit: 2737
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/006 (2755: III, XLVI) N/1 – Rüstpfostengruben im Turm 2737
A: N-S; T: –; L: –; B: –
Pfostengruben im Turm 2727: drei mittelgroße Pfostengruben mit rundem und rechteckigem Querschnitt (OK 111,69–111,80 m ü. A.); 117 Staken mit rundem, halbrundem, rechteckigem und dreieckigem Querschnitt (OK 111,96–112,31 m ü. A.); alle Pfostengruben von Laufhorizont 2754 aus eingetieft; ein Teil der Pfostengruben wurde schon in der Mörtelschicht über dem Laufhorizont jedoch unter dem Laufhorizont 2756 erfasst.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2756, 2757, 2758
jünger als:
zeitgleich mit: 2754, 2737
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/007 (2756: XLVI, A/6) N/1 – 1. (unterster) Laufhorizont im Turm 2737
A: N-S; T: 0,05 m; L: –; B: –
Laufhorizont im Inneren des Festungsturmes 2737, von dem ausgehend die Pfostengruben 2757 eingetieft wurden; über Laufhorizont 2754 und unter Laufhorizont 2759; die Verfüllung zwischen Laufhorizont 2756 und dem darüber liegenden Horizont 2759 besteht aus mehrmals erneuerten Lehmböden ohne Brandspuren; deshalb deuten sie eine längere Benutzung und/oder mehrere Renovierungsphasen an; diese drei gelbbraunen, lehmigen Laufhorizonte bilden einen Horizont und stammen aus der Zeit nach dem Brand des Horizontes 2756, da der etwa 0,02 m starke, gestampfte Lehmboden des Laufhorizontes 2756 selbst an mehreren Stellen Brandspuren zeigt; Höhe am Rand des Turmes: 112,38–112,46 m ü. A., in der Mitte 112,25–112,30 m ü. A. und im

Graben, welcher durch den Laufhorizont läuft: 112,04 m ü. A.; zeitgleich mit Laufhorizont 2070?
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 943, 1006 und KBM 73.50.1–2, 5 nach SÁGI 2005, 62), Eisenfunde (I 3:2756/1–3), Bronzemünze von Konstantin II. (334–335, RIC 236, Siscia, nach SÁGI 2005, 62)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2759
jünger als: 2754, 2755
zeitgleich mit: 2757, 2758
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/008 (2757: XLVI) N/1 – Rüstpfostengruben im Turm 2737
A: N-S; T: –; L: –; B: –
Pfostengruben im Turm 2737: zwei große, runde Pfostengruben, drei mittelgroße, runde Pfostengruben (Tiefe: 111,76–112,07 m ü. A.) und 170 Staken mit rundem, halbrundem, rechteckigem und dreieckigem Querschnitt (Tiefe geringer als 111,88–112,16 m ü. A., im Allgemeinen im Westteil des Turmes etwas tiefer, da dort der Laufhorizont ebenfalls etwas tiefer liegt); alle Pfostengruben sind vom Laufhorizont 2756 aus eingetieft; sie schneiden den Laufhorizont 2754; die Mehrzahl der BEfunden befinden sich in einem ca. 0,8 m breiten Streifen ca. 0,6–1,4 m entfernt von der Turminnenwand; fast alle sind angespitzt und reichen bis 0,3 m oder tiefer unter den Laufhorizont 2756.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2745, 2759
jünger als: 2754, 2755
zeitgleich mit: 2756, 2758
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/009 (2758: XLVI) N/1 – Einbau im Turm 2737
A: N-S; T: 0,25 m (112,25–112,33 m ü. A.); L: 2,8 m; B: 0,4 m
Einlagige Steinsetzung innerhalb des Festungsturms 2737; Ostseite regelmäßig, Westseite unregelmäßig gesetzt; endet im Süden 2 m vor der Wand des Rundturmes; Ende im Norden nicht erfasst; wird verfüllt von Laufhorizont 2759; gehört zu Laufhorizont 2756 und zu Pfostengruben 2757.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2759
jünger als:
zeitgleich mit: 2756
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/010 (2759: XLVI) N/1 – 2. Laufhorizont im Turm 2737
A: – ; T: 0,05 m (111,32–111,34 m ü. A.); L: –; B: –
Laufhorizont aus gelbem Lehm stellenweise mit Brandspuren im Inneren des Festungsturms 2737, auf dem die Brandschicht 2745 aufliegt; überdeckt den Laufhorizont 2756, die Pfostengruben 2757 und die Steinsetzung 2758; entspricht laut Ausgräber dem Laufhorizont 2075 im westlichen Turm des Nordtores 2053.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 482-484, 765, 862, 1023, 1024, 1295, 1296, 1981, 2227, 2243; KBM 71.51.1–5, nach SÁGI 2005, 62 f.)
D: spätrömisch (spätes 4. Jh.?)
älter als: 2745
jünger als: 2756–2758
zeitgleich mit: 2075
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/011 (2745: XLVI, A/4) N/1 – Brandschicht im Turm 2737
A: –; T: 0,05 m (112,11–111,25 m ü. A.); L: –; B: –
Schmale Konzentrationen von Holzkohle, die auf dem Laufhorizont 2759 im Turm 2737 unregelmäßig verteilt aufliegt; überdeckt von Laufhorizont 2760; stammt vermutlich von abgebranntem Dachstuhl; darauf liegt eine Schuttschnitt aus graubraunem, sehr hartem, gestampftem Lehm; diese Verfüllung entspricht laut Ausgräber der Verfüllung 2066, 2067 und 2076 zwischen dem 2. und 3. Horizont in Suchschnitt 3 des westlichen Turmes des Nordtores.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 482–484, 765, 1094)
D: spätrömisch (Anfang 5. Jh.?)
älter als: 2760, 2077
jünger als: 2759, 2075
zeitgleich mit: 2066, 2067, 2076
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/012 (2760: XLVI, A/7) N/1 – 3. Laufhorizont im Turm 2737
A: N-S; T: 0,05 m (112,59–112,68 m ü. A.); L: –; B: –
Laufhorizont im Inneren des Festungsturmes 2737; harter, gestampfter und verbrannter Lehmboden, auf dem die Brandschicht 2761 aufliegt; überdeckt die Brandschicht 2745; der Laufhorizont entspricht laut Ausgräber dem 3. Horizont des westlichen Turmes des Nordtores bzw. dem 4. Laufhorizont 2077.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 270, 485, 486, 661, 728, 863, 864, 1297, 1298, 1679, 2151, 2228, nach SÁGI 2005, 63)
D: spätantik (5. Jh.?)
älter als: 2761
jünger als: 2745
zeitgleich mit: 2077
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/013 (2761: XLVI) N/1 – Brandschicht im Turm 2737
A: –; T: 0,05 m (112,64 m ü. A.); L: –; B:–
Schmale Konzentrationen von Holzkohle, die auf dem Laufhorizont 2760 im Festungsturm 2737 aufliegen; diese Holzkohleflächen sind scharf begrenzt und zeigen Abdrücke von regellos liegenden Brettern; einzelne

Flächen sind auch als unverkohlte, vergangene Holzreste erhalten (B. 0,53–0,55 m); stammt vermutlich von abgebranntem und eingestürztem Dachstuhl; darüber lag eine 0,05–0,06 m breite Ascheschicht; überdeckt von Laufhorizont 2762.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 270, 485–486, 661, 728, 853–854, 12971298, 1679, 2151, 2228), Eisenfunde (I 3:2761/1–6), unbestimmbare römische Bronzemünzen, Glasbecherbruchstück (KBM 73.53.1–20 nach SÁGI 2005, 63 f.)
D: spätantik (5. Jh.?)
älter als: 2762
jünger als: 2760
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/014 (2762: XLVI, A/8) N/1 – 4. Laufhorizont im Turm 2737
A: –; T: 0,05 m (112,56–112,79 m ü. A.); L: –; B: –
Laufhorizont im Inneren des Festungsturmes 2737, von dem die Pfostengruben 2763 ausgehen; überdeckt die Brandschicht 2761 und liegt unter dem Laufhorizont 2764; geschnitten durch Pfostengruben 2765; der 0,04–0,14 m starke Horizont besteht aus gestampftem, hartem Boden mit Brandspuren; von dem darüber liegenden Horizont 2764 getrennt durch 0,3–0,35 m starke Verfüllung, bestehend fast ausschließlich aus *tegulae* und *imbrex* (was laut Grabungstagebuch nicht vom Dach des Turmes stammt); in der Mitte verläuft ein Graben ohne erkennbare Funktion, der bis in den ersten Laufhorizont 2754 des Turmes reicht und ebenso mit Dachziegeln verfüllt ist.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 487, 697, 766, 865, 1025–1026, 1030, 1299–1300, 1935, 1958, 2229), Eisenschlacken, Bronzemünze von Konstans (341–346, LRBC 711, Aquileia) und von Valentinian I. (367–375, AE 3, RIC 15/a, Siscia), (KBM 73.54.1–16 nach SÁGI 2005, 65)
D: spätantik
älter als: 2764, 2765
jünger als: 2760, 2761
zeitgleich mit: 2763
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/015 (2763: XLVI) N/1 – Pfostengruben im Turm 2737
A: N-S; T: – (112,39 m ü. A.); L: –; B: –
Pfostengruben im Turm 2737: Zwei runde Pfostengruben mit Steinverkeilung; vom Laufhorizont 2762 aus eingetieft; schneiden den Laufhorizont 2760 und die Brandschicht 2761.
D: spätantik
älter als: 2764, 2765
jünger als: 2760, 2761
zeitgleich mit: 2762
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/016 (2764: XLVI, A/9) N/1 – 5. Laufhorizont im Turm 2737
A: N-S; T: 0,05 m (112,78–112,92 m ü. A.); L: –; B: –
Laufhorizont im Inneren des Festungsturms 2737; besteht aus gestampftem, kieseligem Lehmboden, in dem sich einzelne größere Steine befinden; von ihm ausgehend sind die Pfostengruben 2765 eingetieft; überdeckt die Pfostengruben 2763 und den Laufhorizont 2762; wird überdeckt durch Laufhorizont 2766 und geschnitten durch die Pfostengruben 2767; zwischen den Laufhorizonten 2766 und 2764 befindet sich eine schmale Ascheschicht und eine mörtelig-kieselige Verfüllung mit Ziegel- und Dachziegelbruchstücken fast ohne Funde; der Horizont fehlt in der Mitte des Turmes; wegen der wenigen Holzkohle und Asche sowie wegen der Lage der Pfostengruben 2765 könnte der Horizont aufgrund eines Brandes wenig später als Laufhorizont 2766 erneuert worden sein.
Funde: Keramik, Eisen– und Bronzebruchstücke (KBM 73.55.1–6, nach SÁGI 2005, 66)
D: frühmittelalterlich?
älter als: 2766, 2767
jünger als: 2762, 2763
zeitgleich mit: 2765
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/017 (2765: XLVI) N/1 – Pfostengruben im Turm 2737
A: –; T: – (111,61–111,83 m ü. A.); L: –; B: –
Pfostengruben im Turm 2737: drei mittelgroße Pfostengruben mit rundem, ovalem und quadratischen Querschnitt; zwölf Staken mit rundem, ovalem und dreieckigem Querschnitt; alle vom Laufhorizont 2764 aus eingetieft; teilweise konnten die Oberkanten der Pfostengruben bereits zwischen Laufhorizont 2764 und 2766 festgestellt werden; die Pfostengruben schneiden den Laufhorizont 2762.
D: frühmittelalterlich?
älter als: 2766, 2767
jünger als: 2762, 2763
zeitgleich mit: 2764
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/018 (2766: XLVI, A/10) N/1 – 6. Laufhorizont im Turm 2737
A: N-S; T: 0,05 m (112,92–113,07 m ü. A.); L: 5,4 m; B: –
Oberster Laufhorizont im Inneren des Festungsturmes 2737, von dem die Pfostengruben 2767 aus eingetieft wurden; überdeckt den Laufhorizont 2764 und die Pfostengruben 2765; darüber eine Brandschicht.
Funde: Keramik (KBM 73.56.1 nach SÁGI 2005, 66)
D: frühmittelalterlich (9. Jh.?)
älter als:
jünger als: 2764, 2765
zeitgleich mit: 2767
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/019 (2767: XLVI) N/1 – Pfostengruben im Turm 2737
A: –; T: –; L: –; B: –
Pfostengruben im Turm 2737: eine große runde Pfostengrube (nur deren östlicher Teil erfasst); vier mittelgroße, runde Pfostengruben; drei Staken mit rundem und dreieckigem Querschnitt; alle von Laufhorizont 2766 aus eingetieft; schneiden den Laufhorizont 2764.
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als: 2764, 2765
zeitgleich mit: 2766
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/020 (2741: III) Pfostengrube vor der Nordmauer 2052
A: –; T: – (111,95 m ü. A.); L: –; B: 0,4 m
Pfostengrube nördlich der Festungsnordmauer 2052, *extra muros*; nur westliche Hälfte erfasst; ohne stratigraphischen Kontext.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/021 (2742: III) Pfostengrube bei der Nordmauer 2052
A: –; T: – (111,86 m ü. A.); L: 0,65 m; B: 0,45 m
Fast ovale Pfostengrube Pfostengrube nördlich der Festungsnordmauer 2052, *extra muros*; und nördlich der Grube 2736.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/022 (2743: III) Pfostengrube vor der Nordmauer 2052
A: –; T: – (111,93 m ü. A.); L: 0,5 m; B: 0,45 m
Runde Pfostengrube nördlich der Festungsnordmauer 2052, *extra muros* und südlich des Befundes 2736.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/023 (2744: III) Pfostengrube vor der Nordmauer 2052
A: –; T: – (111,67 m ü. A.); L: 0,5 m; B: 0,4 m
Runde Pfostengrube direkt nördlich der Festungsnordmauer 2052, *extra muros*.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/024 (2746: III) Pfostengrube vor der Nordmauer 2052
A: –; T: – (111,81 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube nördlich der Festungsnordmauer 2052, *extra muros*; nur der westliche Teil erfasst.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/025 (2747: III) Pfostengrube vor der Nordmauer 2052
A: –; T: – (111,81 m ü. A.); Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube nördlich der Festungsnordmauer 2052, *extra muros*; nur der östliche Teil erfasst; liegt in einer Reihe mit den weiter nördlich anschließenden Pfostengruben 2748 und 2749.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/026 (2748: III) Pfostengrube vor der Nordmauer 2052
A: –; T: – (111,41 m ü. A.); Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube nördlich der Festungsnordmauer 2052, *extra muros*; liegt in einer Reihe mit den südlich und nördlich anschließenden Pfostengruben 2747 und 2749.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/027 (2749: III) Pfostengrube vor der Nordmauer 2052
A: –; T: – (111,59 m ü. A.); Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube nördlich der Festungsnordmauer 2052, *extra muros*; nur der östliche Teil erfasst; liegt in einer Reihe mit den weiter südlich anschließenden Pfostengruben 2748 und 2749.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/028 (2010: 15, 16, 24) Schuttschicht der Festungsmauer 2052
A: –; T: 0,9 m; L: –; B: –
Steinig-mörtelige Schuttschicht vom Abbruchmaterial der Festungsnordmauer 2052, die sich im nördlichen Vorfeld der Festung keilartig an die Festungsnordmauer heran schiebt; liegt über Festungsbauhorizont 2069; vermutlich über längeren Zeitraum (nach Aufgabe der Festung) entstanden.
D: mittelalterlich?
älter als: 2068
jünger als: 2069, 2735
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/029 (2811: III) Grube
A: –; T: 0,46 m (111,07 m ü. A.); L: 0,96 m; B: 0,9 m
Annähernd ovale Grube mit ovalem Boden östlich des Gebäudes 14; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/030 (2872: III) Graben
A: NW-SO; T: 0,33 m; L: –; B: –
Regelmäßiger Graben mit spitzem Boden östlich des Gebäudes 14 und westlich des Befundes 2811; durch moderne rechteckige Eintiefungen gestört; ohne Fundmaterial.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/031 (2783: III) Graben
A: O-W; T: – (110,6 m ü. A.); L: 2,44 m; B: 0,7 m
Graben, nur der östliche Teil erfasst östlich des Gebäudes 19; der erfasster Grabenabschnitt ist Ost-West ausgerichtet, Ausbreitung nach Westen liegt außerhalb der Grbaungsgrenze; schneidet den Graben 2801; Verfüllung besteht aus einer dunklen Schicht und darüber aus homogenem gelbem Lehm.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2801
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/032 (2784: III) Grube
A: O-W; T: –; L: 0,9 m; B: 0,6 m
Annähernd ovale Grube, südlich des Grabens 2783; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/033 (2786: III) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube, südlich des Grabens 2783; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/034 (2787: III) Vorratsgrube
A: –; T: – (UK 109,99 m ü. A.); Dm: 0,7–0,9 m
Runde Grube; im Querschnitt fassförmig; südlich des Grabens 2783 und westlich des Grabens 2801.
Funde: spätrömische Keramik (nach SÁGI 2005, 285)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/035 (2788: III) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,3 m; B: 0,3 m
Ovale Pfostengrube; ohne erkennbaren Befundzusammenhang; könnte aufgrund seiner Lage zum Ofen 2792 gehören.
D: spätrömisch? (nach dem Befund 2792)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/036 (2790: III) Grube
A: N-S; T: –; L: 1,6 m; B: 0,4 m
Ovale Grube; nur der westliche Teil erfasst, westlich des Befundes 2785; schneidet ein eisenzeitliches Grab.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 0467
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/037 (2791: III) Grube
A: NW-SO; T: – (110,89 m ü. A.); L: 2,5 m; B: 1,6 m
Runde Grube; nur der westliche Teil erfasst; der Boden baucht nach unten aus, die Wände sind fast senkrecht;

liegt unter der Planierung 2427 und schneidet die Grube 2792.
D: spätantik
älter als: 2427
jünger als: 2792
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/038 (2792: III) Ofen
A: NO-SW; T: –; Dm: 0,9 m
Rundovale Ofenbodenplatte aus Lehm; hat eine 0,36 m breite Öffnung nordwestlich in die Richtung des Grabens 2785; die wenige cm hoch erhaltene Wände waren 0,02–0,03 m stark verziegelt; vor er Öffnung eine Aschegrube; darüber ein Laufhorizont, welcher aus Ziegeln besteht (Höhe 111,08 m ü. A.); Zusammenhang mit dem Graben 2785 ist unklar; wird von der Grube 2791 geschnitten.
Funde: (in der Verfüllung) spätrömische, glasierte Ware (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 2791
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/039 (2785: III, A/12) Graben
A: N-S; T: – (110,98–111,03 m ü. A.); L: 9,5 m; B: 0,6 m
Graben mit schwarzer, stark mörtelhaltiger Verfüllung; weder nördlicher noch südlicher Abschluss erfasst; im Süden mit einer Biegung nach Osten; Boden des Grabens ist gewölbt; die Wände sind steil; im südlichen Teil schließt der Graben nach Osten an die Aschegrube und den Ofen 2792 an (keine genaue Stratigraphie erkennbar); Graben liegt unter der Planierung 2427 und wird selbst von den Gruben 2791 und 2796 im südlichen Bereich geschnitten; ohne Funde.
D: spätrömisch oder jünger
älter als: 2791, 2796, 2427
jünger als:
zeitgleich mit: 2801
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/040 (2794: III) Grube
A: O-W; T: –; L: 2,2 m; B: 1,2 m
Annähernd ovale Grube; nur der südöstliche Teil erfasst, westlich des Befundes 2785; auf dem Boden der Grube Skelettreste mehrerer Pferde.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/041 (2801: III) Graben
A: N-S; T: 1 m (111,27 m ü. A.); L: 9,6 m; B: ca. 0,8 m
Graben mit gewölbtem Boden; Tiefe differiert um 0,07 m; nördliche und westliche Befundgrenze nicht erfasst; die Verfüllung ist schwarz und stark mit Mörtel durchsetzt; möglicherweise Grabenabschnitt eines Kreisgrabens?
D: spätrömisch oder jünger
älter als: 2783
jünger als:
zeitgleich mit: 2785
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/042 (2802: III) Graben
A: NO-SW; T: 1 m; L: 2,1 m; B: –
Spitz zulaufendes Grabenende; im Graben befand sich ein römischer Ziegel; nordöstliche Befundgrenze wurde nicht erfasst; ohne Stratigraphie.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/043 (2789: III) Grube
A: –; T: 2,51 m (109,78 m ü. A.); L: 0,8 m; B: 1,3 m
Unregelmäßige, runde Grube; nur der nördliche Teil erfasst; westlich des Befundes 2795; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/044 (2795: III) Grube
A: –; T: 2,13 m (110,15 m ü. A.); L: 1 m; B: 1,4 m
Ovale Grube östlich des Befundes 2789; nur der nördliche Teil erfasst; schneidet die Grube 2797.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2797
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/045 (2796: III) Grube
A: NO-SW; T: 2,4 m (110,41 m ü. A.); Dm: 2,14 m
Ovale Grube nördlich des Befundes 2797; schneidet den Graben 2785.
D: spätantik?
älter als:
jünger als: 2785
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1972/046 (2797: III) Grube
A: –; T: 1,45 m (110,76 m ü. A.); Dm: –
Runde Grube; nur der südwestliche Teil erfasst; sie zeigt

im südwestlichen Bereich eine vom Grubenboden ausgehende, annähernd ovale Eintiefung von 0,30 m; wird von der Grube 2795 und dem Graben 2785 geschnitten.
D: römisch
älter als: 2785, 2795
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

A/1973/001 (0472: III) Bestattung nördlich der Nordmauer 2020
A: O-W; T: 0,2 m; L: –; B: 0,95 m
Im Suchgraben zur Hälfte erfasste Grabgrube nordöstlich des Turms N/2 (2738), *extra muros*; lang-rechteckige Grabgrube in geringer Tiefe; darin das Skelett eines Erwachsenen; rechter Arm auf die Brust gelegt; eiserner Armring auf dem rechten Handgelenk; das Grab wurde wegen der 1,5 m starken Mauerschuttschicht nicht freigelegt; Zeichnung liegt nicht vor.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/002 (2976: III, 54) Grube nördlich des Festungsgrabens
A: NW-SO; T: 1,2 m; L: –; B: 3,6 m
Unregelmäßig geformte Grube, die nördlich direkt an den Festungsgraben 2735 anschließt; im Profil wird die Grube im unteren Teil größer; Verfüllung besteht aus braunem, teilweise verbranntem Lehm; ohne Funde; kein stratigraphischer Bezug zum Festungsgraben feststellbar.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/003 (2969: III) Grubenhaus
A: N-S; T: 0,7 m; L: 3,5 m; B: 3,4 m
Unregelmäßig rechteckige Hausgrube mit stark gerundeten Ecken; nördlich der Festungsmauer 2052 im Winkel zwischen Festungsnordmauer 2052 und Festungsturm 2738, *extra muros*; nördlich und südlich davon befindet sich je eine Pfostengrube (2970, 2971), die ihrer Lage nach die Giebelpfosten für den Dachfirst darstellen könnten; ohne Funde.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2970, 2971
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/004 (2970: III) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube nördlich der Grube 2970; könnte aufgrund ihrer Lage den Firstpfosten zu Grubenhaus 2970 gebildet haben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2969, 2971
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/005 (2971: III) Pfostengrube
A: –; T: 0,2 m; Dm: 0,44 m
Runde Pfostengrube südlich der Grube 2970; könnte aufgrund ihrer Lage den Firstpfosten zu Grubenhaus 2970 gebildet haben.
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2969, 2970
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/006 (2972: III) Steinbaufundament
A: N-S; T: –; L: –; B: 0,6 m
Massives Mauerwerk, welches im rechten Winkel gegen die Festungsnordmauer 2052 von innen (nach Süden) angrenzt; auf nur 1 m Länge erfasst; stratigraphischer Bezug zu den Laufhorizonten 3262, 3264 und Schicht 3263 ist unklar; laut Grabungstagebuch wurde zugehöriger Laufhorizont beim Abriss der Mauer zerstört, deshalb die Mauer vermutlich jünger als der zweite Laufhorizont 3264; zeitliches Verhältnis zu den Mauern 2975 und 2973 wegen der Unterschiede der Ausrichtungen unklar.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2052, 3264
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/007 (2973: III) Steinerner Pfeilerfundament
A: –; T: –; L: 0,93 m; B: 0,35 m
Steinfundament südlich der Nordmauer 2020; mit einem Ziegel in der Mitte; von heutiger Oberfläche 1,1 m tief fundamentiert; vermutlich Pfeilerfundament; zeitliches Verhältnis zu den Mauern 2972 und 2975 wegen der Unterschiede der Ausrichtungen unklar.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/008 (2974: III) Abfallgrube
A: N-S; T: 0,9 m; L: 3,5 m; B: 3 m
Grube mit stark aschehaltiger Verfüllung und Halbfa-

brikaten; liegt südlich der Nordmauer 2020; schneidet die Mauer 2975.
Funde: gesägte Hirschgeweihfragmente, frühmittelalterliche Keramik (laut Tagebuch)
D: frühmittelalterlich (9. Jh.?)
älter als:
jünger als: 2975
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/009 (2975: III) Fundament eines Steingebäudes
A: N-S; T: –; L: 5,2 m; B: 1,2 m
Massives Mauerwerk, welches nur in einem kleinem Abschnitt südlich der nördlichen Festungsmauer 2020 erfasst wurde; die Steine wurden fast komplett entnommen; Ausrichtung weicht etwas von der Innenbebauungsstruktur der Festung ab; gleichzeitig mit Laufhorizont 3265; geschnitten durch Grube 2974; zeitliches Verhältnis zu den Mauern 2972 und 2973 wegen der Unterschiede der Ausrichtungen unklar.
D: vorfestungsbauzeitlich/römisch
älter als: 2974
jünger als:
zeitgleich mit: 3265
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/010 (2977: III, LIV) Ofen
A: NW-SO; T: –; L: –; B: 1,4 m
Zerstörter Rest eines Lehmkuppelofens südlich der nördlichen Festungsmauer 2020; im Leitungsgraben wurde nur die Osthälfte des Befundes angeschnitten; hatte wahrscheinlich gleiche Struktur und Größe wie Öfen 2978 und 2979; die Öffnung liegt im Südosten; der Ofenboden lag bei 110,11 m ü. A.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2978, 2989, 2982, 2983
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/011 (2978: III; LIV) Ofen
A: NW-SO; T: 0,67 m (UK 110,77 m ü. A.); L: 1,9 m; B: 1,6 m
Reste eines runden Lehmkuppelofens südlich der nördlichen Festungsmauer 2020; sehr gut erhalten, die 0,55 m breite Öffnung zeigt nach Südosten zur Arbeitsgrube 2982; der eingetiefte Ofen ist mit einer 0,03 m starken Lehmwand ausgekleidet; die Kuppelwand war stellenweise noch 0,67 m hoch erhalten; in der Verfüllung ein menschlicher Unterkiefer (3275).
Funde: spätrömische Keramik, Glas (nach Sági 2005, 315)
D: spätrömisch
älter als: 3275
jünger als:
zeitgleich mit: 2977, 2979, 2982, 2983, 2138
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/012 (2979: III, LIV) Ofen
A: NW-SO; T: 0,3 m (UK 110,98 m ü. A.); L: 1,5 m; B: 1,8 m
Reste eines runden Lehmkuppelofens südlich der nördlichen Festungsmauer 2020; die 0,56 m breite Öffnung zeigt nach Südosten zur Arbeitsgrube 2982; der eingetiefte Ofen ist mit einer 0,03 m starken Lehmwand ausgekleidet; die Kuppelwand war stellenweise noch 0,3 m hoch erhalten; in der Verfüllung Tierknochen sowie menschliche Skeletteile (2985).
Funde: spätrömische Keramik (nach Sági 2005, 315)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2977, 2978, 2982, 2983, 2138
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/013 (2980: III) Ofen
A: NW-SO; T: 0,8 m (111,2–111,25 m ü. A.); Dm: 0,9 m
Reste eines runden Lehmkuppelofens südlich der nördlichen Festungsmauer 2020; liegt über der Grube 2984; nur der Lehmboden erhalten; keine Öffnung nachweisbar, gehört aber aufgrund ihrer Lage zur nach Süden hin befindlichen Arbeitsgrube 3277.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2984
zeitgleich mit: 2981, 3276, 3277, 2406
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/014 (2981: III) Ofen
A: –; T: 0,7 m (111,2–111,25 m ü. A.); Dm: 0,8 m
Reste eines runden Lehmkuppelofens südlich der nördlichen Festungsmauer 2020; liegt über der Grube 2984; nur der Boden erhalten; keine Öffnung nachweisbar, gehört aber aufgrund ihrer Lage zur nach Süden hin befindlichen Arbeitsgrube 3277.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2984
zeitgleich mit: 2980, 3276, 2406
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/015 (2982: III) Arbeitsgrube der Öfen 2978 und 2979
A: NW-SO; T: 1,4 m (UK 110,65–110,74 m ü. A.); L: 3 m; B: 1,5 m
Grube unregelmäßiger Form, von der nur ein kleiner Teil angeschnitten wurde; im Nordwesten grenzen die Öfen 2978 und 2979 mit ihren Öffnungen an die Grube, wodurch sie als zu den Öfen gehörende Arbeitsgru-

be zu verstehen ist; Ofen 2977 gehört wahrscheinlich ebenso zu dieser Backofenbatterie; unterste Verfüllung bildet eine 0,25–0,3 m starke aschig-kohlige Schicht, welche genauso in Graben 2983 auftritt, weshalb beide Befunde gleichzeitig verfüllt wurden; die Grube steigt nach Süden leicht an.
Funde: römische Keramik und Glasgefäßbruchstücke (I 2: 304 und KBM Sági/1973: 45/467–468)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2977, 2978, 2979, 2983, 2384
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/016 (2983: III) Graben
A: O-W; T: 2,1 m (UK 110,07–110,59 m ü. A.); L: –; B: 2,3 m
Breiter Graben mit wannenförmigem Profil, von dem nur ein kurzer Abschnitt angeschnitten wurde; fällt nach Osten ab; unterste Verfüllung bildet wie in Ofenbatterie 2982 eine aschig-kohlige Schicht, weshalb beide Befunde wohl gleichzeitig verfüllt wurden.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2977, 2978, 2979, 2982
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/017 (2984: III) Grube
A: NW-SO; T: 1,5 m (UK 110,4 m ü. A.); L: 3,7 m; B: 1,5 m
Ausgedehnte Grube, von der nur der nordöstliche Teil angeschnitten wurde; sie wird durch die zwei Öfen 2980 und 2981 überdeckt; Funktion ist unklar; vermutlich zeitgleich mit Ofenbatterie 2982.
D: spätrömisch
älter als: 2980, 2981, 2989
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/018 (2985: III) Menschliche Überreste im Ofen 2979
A: O-W; T: –; L: 1,3 m; B: 0,6 m
Nur noch teilweise im anatomischen Verband liegende menschliche Knochen mindestens eines Individuums auf dem Ofenboden 2979: Wirbelsäule mit Rippen, Becken mit Oberschenkel, zwei Unterschenkel, an einem vermutlich Schnittspuren.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2979
zeitgleich mit: 3275, 2147
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/019 (2988: III) Grubenhaus
A: N-S; T: 0,4 m (UK 111,82 m ü. A.); L: 3,1 m; B: 2,2 m
Regelmäßig-rechteckige Hausgrube mit ebenem, gestampftem Lehmboden südlich der nördlichen Festungsmauer 2052; an die nördlicher und südliche Schmalseite schließen sich je ein Pfostengruben an (2986, 2987); liegt südlich der Mauer 2974; in der Südwestecke befand sich auf dem Grubenboden ein runder Herd (Dm: 0,6 m; max. Niv. 112,06 m ü. A.), dessen in zwei Lagen noch erhaltene östliche Wand aus Ziegeln und Sandsteinen errichtet und innen mit einer dünnen Lehmschicht ausgekleidet war; der Boden des Ofens ist stark durchgebrannter Lehm; liegt über dem Laufhorizont 3279, in einer Höhe 111,82–111,8 m ü. A.; die Grube war verfüllt mit grauer, aschehaltiger Erde.
Funde: Keramik (KBM 75.62.1–6, SÁGI 2005, 258)
D: spätantik (5. Jh.)
älter als: 3279
jünger als:
zeitgleich mit: 2986, 2987
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/020 (2986: III) Pfostengrube
A: –; T: 0,52 m (UK 111,3 m ü. A.); L: –; B: 0,18 m
Kantige, dreieckige Pfostengrube am Nordrand der Hausgrube 2988; aufgrund seiner Position mit der Hausgrube und der Pfostengrube am Südrand (2987) zeitgleich.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2988, 2987
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/021 (2987: III) Giebelpfosten des Grubenhauses 2988
A: –; T: 0,16 m (UK 111,75 m ü. A.); L: –; B: 0,16 m
Kantige Pfostengrube am Südrand der Hausgrube 2988; aufgrund seiner Position mit der Hausgrube und der Pfostengrube am Nordrand (2986) zeitgleich.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2988, 2986
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/022 (3279: ohne Abb. im Bereich III) Laufhorizont
A: –; T: – (UK 112,2 m ü. A.); L: –; B: –
Kiesig, mörtelhaltiger Laufhorizont um das Grubenhaus 2989, der durch diesen Befund wohl geschnitten wird (?); Zusammenhang mit dem nördlichen Laufhorizont 3265 ist unklar, doch stimmen die Zusammensetzungen nicht überein und 3279 scheint tiefer zu liegen als 3265 (Differenz: ca. 0,25 m).
D: römisch?
älter als: 2988
jünger als:

zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/023 (3277: III) Arbeitsgrube der Öfen 2980, 2981, 3276
A: NO-SW; T: – (110,53 m ü. A.); L: –; B: –
Mit Holzkohle und Asche durchsetzte Schicht südlich der Öfen 2980 und 2981; bezieht sich räumlich auf die Mündung der beiden Öfen und zeichnet den Umriss der zugehörigen Arbeitsgrube nach; beweist somit eine zweite Ofenbatterie in fast gleicher Richtung gegenüber der Arbeitsgrube 2982; zugehörig sind mindestens die drei Öfen 2980, 2981 und 3276, die kleiner sind als die Öfen weiter nördlich.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2984
zeitgleich mit: 2980, 2981, 3276, 2406
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/024 (3276: III) Ofen
A: NW-SO; T: – (111,2 bis 111,25 m ü. A.); L: –; B: –
Reste eines Lehmkuppelofens südlich der nördlichen Festungsmauer 2020, nur der nördliche Teil erfasst; liegt auf gleichem Niveau, wie die Öfen 2980 und 2981, öffnet sich zu der zu der Arbeitsgrube 3277; liegt über Grube 2984.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2984
zeitgleich mit: 2980, 2981, 2406
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/025 (3262: ohne Abb. im Bereich III) Laufhorizont
A: –; T: 0,14 m; L: –; B: –
Setzt direkt gegen die Festungsnordmauer 2052 von innen (nach Süden) an; liegt direkt über dem anstehenden Boden; unterster römischer Laufhorizont; seine Zusammensetzung ist nicht dokumentiert; nur nördlicher Teil erfasst; stratigraphischer Bezug zur Mauer 2972 ist unklar.
D: spätrömisch
älter als: 3263, 3264
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/026 (3263: ohne Abb. im Bereich III) Verfüllungsschicht
A: –; T: 0,06 m; L: –; B: –
Schmale Verfüllung von 0,06 m Stärke zwischen den beiden römischen Laufhorizonten 3262 und 3264 südlich der nördlichen Festungsmauer 2052; nur nördlicher Teil erfasst; stratigraphischer Bezug zur Mauer 2972 ist unklar.
D: spätrömisch
älter als: 3264
jünger als: 3263
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/027 (3264: ohne Abb. im Bereich III) Laufhorizont
A: –; T: 0,22 m; L: –; B: –
Laufhorizont der spätrömischen Festung südlich der nördlichen Festungsmauer 2052 anschließend; liegt über der Schicht 3263; seine Zusammensetzung ist unklar; nur nördlicher Teil erfasst; stratigraphischer Bezug zur Mauer 2972 ist unklar.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 3262, 3263
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1973/028 (3265: III) Lehmboden
A: NW-SO; T: –; L: –; B: –
Lehmboden mit Planierung aus Steinen südlich der Mauerreste 2975 in 0,4 m Tiefe und südlich der nördlichen Festungsmauer 2020.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2975?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

A/1974/001 (3537: III, VIII) Gebäude 14 – Aschengrube des Heizkanals 3538
A: O-W; T: –; L: –; B: –
Aschengrube an der Mündung, am Westende des Heizkanals 3538; unter dem Estrichboden (ebenfalls Befundnr. 3538); vermutlich zum Heizkanal 3538 gehörig.
Funde: Bronzefunde (KBM 75.12.1, nach SÁGI 2005, 135) und eine Bronzemünze SECURITAS (364–375, RIC 17b oder 24b, KBM 75.12.2, nach SÁGI 1989, 273)
D: vorfestungsbauzeitlich/römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3538
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/002 (3538: III, VIII) Gebäude 14 – Heizkanal eines Gebäudes mit Estrichboden
A: NW-SO; T: –; L: –; B: –
Teil eines L-förmigen Heizkanals vor der Südostecke des Gebäudes 14; die Ausrichtung weicht vom Gebäude 14 ab; abgedeckt mit Ziegeln (0,43x0,32x0,06 m); verfüllt mit Schutt; angrenzend Reste eines dünnen Estrichbodens mit Brandspuren (keine gesonderte Befundnr., da

sie Lage zeichnerisch nicht dokumentiert); am westlichen Ende schließt eine ovale Aschegrube (3538) an.
Funde: Eisenfunde (I 3: 2040/1–14[20]), Keramik (I 2: 225–226)
D: vorfestungsbauzeitlich/römisch (3. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3537
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974
Lit: SÁGI 1961, Abb. 3; SÁGI 1989, 273.

A/1974/003 (2873: III, VIII) Pfostengrube
A: –; T: 1,2 m; Dm: 0,27 m
Runde Pfostengrube, südlich der Mauer 2030 im Bereich des Gebäudes 14; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als: 2041
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/004 (2874: III, VIII) Pfostengrube
A: –; T: 1,2 m; Dm: 0,33 m
Runde Pfostengrube, westlich des Befundes 3638, an diese direkt anschließend, ohne stratigraphische Angaben.
D: nicht datierbar
älter als: 2041
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/005 (2875: III, VIII) Pfostengrube
A: –; T: 1,2 m; Dm: 0,33 m
Runde Pfostengrube, südlich des Befundes 3638; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als: 2041
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/006 (2876: III, VIII) Pfostengrube
A: –; T: 1,2 m; Dm: 0,27 m
Runde Pfostengrube nordwestlich des Befundes 2049; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als: 2041
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/007 (2880: III) W/1 – Turm an der Westmauer
A: N-S; T: –; L: –; Außendm: 13,8 m; Innendm: 8,8 m; MauerB: 2,6 m
Fundamente und massives Schalenmauerwerk; die erste Rundturm an der westlichen Festungsmauer 2881 von Westen aus; schließt nach Außen, nach Norden an die Festungsmauer an; Innendm. 8,8 m; keine Baunaht zu Festungsmauer 2881 erkennbar; die Stratigraphie im Turminneren ist nicht dokumentiert; laut Tagebuch (von Radnóti) ist in der Turmmitte ein großer Pfosten zu finden und zwei Fußböden, die mit zahlreichen Pfostengruben durchsetzt war sowie ein Ofen (zu dieser Befunde liegen keine Zeichnungen vor); Sági fand 1974 im Turminneren keine Schichten mehr vor; zwischen Turm und Festungsmauer ist keine Baunaht erkennbar, dies soll auf ihre gemeinsame Errichtung hinweisen.
Funde: Keramik, darunter eingeglättete Ware (nach Tagebuch)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881, 2735
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1907; Radnóti/1951; Sági/1974

A/1974/008 (2881: III, V, XV) Westliche Befestigungsmauer
A: N-S; T: 0,8 m; L: –; B: 2,6 m
Fundamentaushubgrube und teils erhalten massiver Schalenmauerfundament der Westmauer der Befestigung; keine Baunaht zu den Rundtürmen (W/1–W/10) soweit archäologisch untersucht, erkennbar; über die ersten beiden Ausgrabungen (1907, 1951) liegt keine Dokumentation vor; 1974 wurde im nördlichen Abschnitt 16 m der Mauer freigelegt; Tiefe des Fundaments: 110,98 m ü. A.; südlich der NW-Eckturmes (3699) fanden sich zwei Pfostengruben im Mauerfundament (Lage und stratigraphischer Bezug wurden nicht verzeichnet).
Funde: (1974) Keramik (I 2: 7)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2880, 2735, 3430, 3418–3426, 2880
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1907; Radnóti/1951; Sági/1974

A/1974/009[21] (2891: III, VII) Gebäude 19 (1. Bauphase) – Mauerfundamente und Maueraushubgraben
A: N-S; T: 0,7 m; L: 22,5 m; B: 12 m
Schuttverfüllte Gräben (B. 0,6–0,7 m) und Reste erhaltenen Mauerfundaments eines Gebäudes, welches bei der

[20] Im Katalog von László Rupnik in diesem Band (I 3), wurde die bei der Bearbeitung fälschlicherweise zugewiesene GIS-Befundnummer berücksichtigt, deswegen steht dort statt 3538, 2040 als Bestandteil der Fundnummer. Vgl. Anm. 19.

[21] Das Gebäude 19 wurde bereits zwischen 1947 und 1952 angeschnitten, darüber liegt jedoch keine Dokumentation vor.

Errichtung der Mauer 2877 teilweise abgetragen wurde; Tiefe der Fundamente beträgt von 0,7 m bis zu 1,4 m unter heutiger Geländeoberfläche; es handelt sich um die Nordostecke eines Gebäudes, an dessen Nordmauer eine halbrunde Apsis von 2,2x7 m anschließt; die Nordmauer wird vom Heizkanal 2878 geschnitten; gehört zum Fußboden 2916.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 965, 966, nach SÁGI 2005, 188)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2877, 2897, 2878, 2896, 2892
jünger als:
zeitgleich mit: 2751, 2899, 2916
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/010 (2751: III, VII) Gebäude 19 (1. Bauphase) – Estrichboden 2891
A: O-W; T: –; L: –; B: –
Estrichboden zwischen den Mauern 2891, mit denen zeitgleich; liegt im Bereich der Anbau 2877 unter der Estrichboden 2879; nur im nordöstlichen Teil des Gebäudes vorhanden; laut Grabungstagebuch liegt der Heizkanal 2878 direkt über diesem Fußboden.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2879, 2878
jünger als:
zeitgleich mit: 2891, 2916
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/011 (2750: ohne Abb. im Bereich VII) Gebäude 19 – Laufhorizont um das Gebäude 2877
A: –; T: –; L: –; B: –
Laufhorizont, der östlich von Gebäude 2877 in allen Schnitten und teilweise auch westlich davon beschrieben wurde; es hendelt sich um einem abgetretenen Lehmboden; absolute Höhenangaben für den Laufhorizont fehlen; die relativen Angaben (ca. 0,6–0,7 m) stimmen etwa mit den Laufhorizonten des späteren römischen Gebäudes 2877 überein; die Beziehung zu den Befunden 2892, 2893 und 2895 ist unklar.
D: spätrömisch
älter als: 2888, 2889, 2890
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit: 2426
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/012 (2877: III, VII) Gebäude 19 (1.–2. Bauphase) – Außenmauer eines Steinbaus
A: N-S; T: 1,2 m; L: 22,5 m; B: 18,7 m
Fundamte und massives Schalenmauerwerk in *opus incertum*-Technik aus Kalksteinbruch und Dolomit, welche die Außenmauer eines trapezoiden Gebäudes bildet; Fundamentstärke 0,5–0,6 m; in den Eckverbänden regelmäßig behauene Quader verbaut; die Steine wurden an mehreren Stellen herausgebrochen; an mehreren Stellen sind ca. 1,2 m breite, sekundär vermauerte Durchbrüche erkennbar; die Tiefe des Fundaments beträgt an der Südwand 1,2 m; im Westteil befindet sich ein beheizbarer Raum mit Estrichboden: 7,8x11,30 m; an der Nordseite wandparalleler rechteckiger Anbau, der keine Baunaht zeigt; letzterer überbaut den apsisförmigen Anbau 2891 an gleicher Stelle; der Heizkanal 2878 schließt nahtlos an die Nordwand an und ist gleichfalls ohne Baunaht an die Südwand angesetzt; die Zwischenwände 2884 und 2903, die Stützpfeiler 2885 und der Anbau 2898 zeigen klare Baunähte; den zugehörigen Fußboden bildet Estrichboden 2879.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.–1. H. 5. Jh.)
älter als: 2898, 2885, 2884, 2903
jünger als: 2891
zeitgleich mit: 2878, 2879
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/013 (2878: III, VII) Gebäude 19 (2. Bauphase) – Heizkanal im Steinbau 19
A: O-W; T: m; L: –; B: 0,9 m
Aus Kalksteinbruch gemauerter Heizkanal von 1 m Außendm. und 0,5–0,6 m Innendm., der dem Heizkanal 2025 im Gebäude 14 stark ähnelt; gleichzeitig mit dem Fußboden 2879 und dem Kanal 2753 angelegt; schneidet den Apsisbau 2891; gestört von Zwischenwand 2903; Zwischenwand 2884 respektiert den Verlauf des Kanals; der Heizkanal schließt von Norden kommend ohne Baunaht an die Nordwand von 2877 an und ist dort durch zwei große Basalttuffsteine eingefasst; verläuft nach Süden; verzweigt sich nach Osten und Westen; der Weststrang endet östlich der Heizungskammer des zeitgleichen Kanals 2753; im Norden befindet sich die zugehörige Heizgrube, welche die Apsis 2891 auf 0,7 m Breite durchbricht und bis zum älteren Fußboden 2751 eingetieft ist; im nördlichen Anbau ist der Heizkanal auf dem Estrichboden 2751 gebaut und besteht aus 0,2–0,3 m starken, aus Bauschutt, Dachziegeln und Steinen in Mörtel gesetzten Wänden; in der Mitte des Gebäudes liegt er ebenso direkt auf Estrichboden 2751 auf, ist 1 m breit und weist zwei Reihen teilweise herausgerissener Innensäulen aus 0,3x0,3 und 0,2x0,2 m breiten Ziegeln auf.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als: 2903
jünger als: 2891, 2751
zeitgleich mit: 2877, 2884, 2879, 2753
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/014 (2879: III, VII) Gebäude 19 (2. Bauphase) – Estrichboden eines Steinbaus
A: N-S; T: 0,1 m; L: –; B: –
Fußbodenestrich, der sich innerhalb des durch Mauer 2877 umschlossenen Gebäudes befindet; nicht durchgehend erhalten; Stärke beträgt 0,1 m; lag in ca. 0,7 m Tiefe unter Geländeoberfläche; befindet sich im südwestlichen heizbaren großen Raum über dem älteren Lehmboden 2916 und einer Verfüllung (2886); zeitgleich mit

dem Heizkanal 2753 und bedeckt den Mauerrest 2899; im südöstlichen Gebäudeteil nicht vorhanden, hier ist Lehmboden 2752 zeitgleich; im Nordosten liegt er über dem älteren Estrichboden 2751, über Mauer 2891 und ist mit Heizkanal 2878 zeitgleich; in den nordwestlichen Räumen ist im Grabungstagebuch nur ein Laufhorizont beschrieben worden.
Funde: Keramik (I 2: 973 und KBM 75.77.6–11; 75.78.10–20; 75.83.15–21), Eisen- und Bronzefunde (KBM 75.77.1–10; 75.78.1–9, 20; 75.83.1–14, nach SÁGI 2005, 243 f.)
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als: 2896
jünger als: 2916, 2886, 2899, 2891
zeitgleich mit: 2753, 2752, 2877, 2878, 2884
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/015 (2752: III, VII) Gebäude 19 – Lehmfußboden
A: –; T: –; L: –; B: –
Lehmfußboden mit starken Brandspuren; gehört zum spätrömischen Gebäude 2877; im gesamten südöstlichen Bereich des Gebäudes vorhanden; dort aber durch frühere Ausgrabungen teilweise zerstört worden; über dem älteren Laufhorizont 2916; zeitgleich mit Estrichboden 2879 in den anderen Räumen.
Funde: spätrömische (I 2: 1324; KBM 75.79.6–7, 9–10; 75.81.6–7; 75.81.1; 75.80.14–19; 75.84.3–15; 75.82.1–4) und frühmittelalterliche Keramik, teils mit Stempelornamentik (SÁGI 1989, Abb. 39,2–5); Eisenfunde (KBM 75.71.1–6, 9; 75.81.8–9; 75.80.1–13; 75.82.5–15), Glasarmbandbruchstück (KBM 75.79.8), (nach SÁGI 2005, 247–251)
D: spätantik/frühmittelalterlich (6. Jh.?)
älter als: 2902
jünger als: 2916, 2886, 2887
zeitgleich mit: 2879
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974
Lit: SÁGI 1989, 286 f. Abb. 29.

A/1974/016 (2753: III, VII) Gebäude 19 (2. Bauphase) – Heizkanal im Steinbau 19
A: N-S; T: 0,62 m; L: –; B: –
Aus Kalksteinbruch gemauerter Heizkanal von 0,8 bis 0,9 m Außendurchmesser und 0,4 m Innendurchmesser, der dem Heizkanal 2025 im Gebäude 14 stark ähnelt; laut Grabungstagebuch befindet sich im nördlichen Teil des Gebäudes (westlich des Heizkanals 2878) eine Heizungskammer, welche vermutlich schon zerstört war (freigelegt von Radnóti 1951–52); der Kanal läuft nach Süden unter den größten Raum des Gebäudes, verzweigt sich vor der Südwand von 2877 nach Osten und Westen und endet dort; vor der Südwand nach Osten besteht der Kanal aus 0,24 m starken in Kalkmörtel gesetzten Steinwänden; an dieser Stelle fanden sich Getreidekörner in größerer Menge; liegt über dem Lehmfußboden 2916; ist zeitgleich mit dem jüngeren Estrichboden 2879 des Gebäudes 2877 und ist davon ausgehend eingetieft; die Zwischenwand 2884 bildet teilweise die Mauer der Heizungskammer.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2916
zeitgleich mit: 2877, 2884, 2879
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/017 (2916: III, VII) Gebäude19 (1. Bauphase) – Lehmfußboden im Gebäude 19
A: –; T: –; L: –; B: –
Lehmfußboden, der nur noch teilweise erhalten war; lag ca. 0,8–0,9 m unter heutiger Oberfläche; im südwestlichen Raum unter dem Estrichboden 2879 und dem Kanal 2753; besteht hier aus mörtelhaltigem, stark gebranntem Lehmboden; in den drei südöstlichen Räumen besteht der Horizont aus einem 0,04–0,06 m starken stark verbrannten Lehmboden, zu dem die Zerstörungshorizonte 2886 und 2887 gehören; ist zeitgleich mit dem Estrichboden 2751.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 29, 48, 507–511, 654, 664, 733, 774, 963, 1323, KBM 75.75.1–7, 75.76.1–9 nach SÁGI 2005, 188 f.)
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2879, 2752, 2753, 2886, 2887, 2902
jünger als:
zeitgleich mit: 2891, 2751
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/018 (2903: III, VII) Gebäude 19 – Zwischenwand im Gebäude 19
A: N-S; T: –; L: 4 m; B: 0,7 m
Mauerwerk aus Kalksteinbruch, welches im Süden gegen die Zwischenwand 2884 des Befundes 2877 setzt und den zugehörigen Heizkanal 2878 überbaut; weicht in seiner Ausrichtung etwas vom trapezoiden Grundriss des Gesamtbauwerkes ab; Abschluss im Norden unklar, da die Mauer hier gegen ein nicht näher beschriebenes Bauteil setzt; aufgrund der Stratigraphie jüngstes Bauteil im Gebäude 19.
D: frühmittelalterlich (6. Jh.?)
älter als:
jünger als: 2878, 2884
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/019 (2884: III, VII) Gebäude 19 (2. Bauphase) – Zwischenwände im Gebäude 19
A: N-S; T: –; L: 15 m; B: 0,5 m
Mauerwerk aus Kalksteinbruch in Mörtel; welches in Form mehrerer Zwischenwände mit deutlicher Baunaht von innen gegen die Umfassungsmauer des spätrömischen Gebäudes 2877 setzt; vermutlich wurden sie zeitgleich mit der Umfassungsmauer angelegt und bilden lediglich einen späteren Abschnitt im Baugeschehen, da sie zeitgleich mit dem Heizkanal 2878 und dem Estrichboden 2879 sind.

D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2877
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/020 (2793: III, VII) Gebäude 19 – Lehmboden im Anbau 2898
A: N-S; T: 0,1 m; L: –; B: –
0,1–0,12 m starker Lehmboden, welcher sich im Raum des südwestlichen Anbaus 2898 befindet; Beziehung zum Befund 2882, darin nicht dokumentiert; da er wie die jüngeren Laufhorizonte 2752 und 2879 des Gebäudes 19 (2877) 0,7 m unter der Geländeoberfläche lag, kann der Anbau noch in der 2. Bauphase errichtet worden sein.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)?
älter als:
jünger als: 2877
zeitgleich mit: 2898, 2883, 2879
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/020 (2898: III, VII) Gebäude 19 (2. Bauphase) – Außenmauern eines Anbaus
A: N-S; T: –; L: 7 m; B: 3,5 m
Schalenmauerwerk aus Kalksteinbruch, welches einen kleinen Anbau an der Westseite des spätrömischen Profanbaus 2877 bildet und von Norden mit einem 0,7 m langen Stützpfeiler verstärkt wurde (deutliche Baunaht); Wandstärke 0,45 m; die Steine der Mauer und Fundamente wurden teil herausgenommen, weshalb der Verlauf der Mauer im Südteil durch die Fundamentausbruchsgrube 2883 nachgezeichnet wird; zu dem von der Mauer umschlossenen Raum gehört der Lehmboden 2793.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)?
älter als: 2883
jünger als: 2877
zeitgleich mit: 2793
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/021 (2883: III, VII) Gebäude 19 – Fundamentausbruchsgrube über Anbau 2898
A: N-S; T: –; L: 5 m; B: 0,55 m
Schuttverfüllte langschmale Grube, die den Verlauf des Anbaus 2898 an dem spätrömischen Gebäude 2877 nachzeichnet; vermutlich wurde das Mauerwerk des Anbaus 2898 noch während des Bestandes des Hauptgebäudes 2877 herausgerissen, da die Mauer 2877 nicht von den Abbrucharbeiten betroffen war; nach Süden setzt sich die Grube wesentlich breiter fort, wobei es sich eher um einen anderen Befund zu handeln scheint; in der Südostecke setzt sich die ausgebrochene Mauer 0,5 m lang und 0,25 m breit neben der Westmauer des Gebäudes fort.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2898, 2793
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/022 (2885: III, VII) Gebäude 19 (1. Bauphase) – drei Stützpfeiler an der südlichen Außenmauer 2877
A: N-S; T: –; L: 0,7 m; B: 0,75 m
Drei Stützpfeiler aus Kalksteinmauerwerk, welche von außen an die Südseite des spätrömischen Gebäudes 19 angesetzt wurden; ihre Position synkronisiert mit dem östlichen Außenmauer und dem mittleren Trennmauerabschnitt von 2877 sowie mit dem Nord-Süd-Abschnitt der Mauer 2884.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2877
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/023 (2886: ohne Abb. im Bereich VII) Gebäude 19 – Schuttschicht
A: O-W; T: 0,2 m; L: m; B: m
In den zwei südwestlichen Räumen des Gebäudes 19 vorhandene Schicht; besteht aus einer 0,12–0,15 m starken, brandschutthaltigen, braunen Auffüllung; laut Grabungstagebuch die einzige Schicht zwischen den Laufhorizonten 2916 und 2879 bzw. 2752 im südöstlichen Bereich; im Osten befindet sich über dem Befund 2886 eine 0,2 m starke Schicht aus Dachziegeln.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 975 und KBM 75.74.1–5, 10, 17; 75.85.1; 75.87.2–3), Eisen- und Bronzefunde (landwirtschaftliche Geräte, darunter Rebenmesser, Werkzeuge, KBM 75.74.6–7, 11–16, 18–20; 75.78.1, 4–6), Schleifstein (KBM 75.74.8), (nach SÁGI 2005, 241 f.)
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2752, 2879
jünger als: 2916
zeitgleich mit: 2887
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/024 (2887: III, VII) Gebäude 19 – Spuren einer Holzschindel
A: N-S; T: –; L: 2,4 m; B: 0,4 m
Mehrere Nord-Süd und Ost-West verlaufende schmale Gräbchen, die sich alle im Südosten des spätrömischen Gebäudes 2877 befinden; höchstwahrscheinlich Hölzer eines Daches; sie lagen auf dem östlichen Teil des unteren, verbrannten Lehmfußbodens 2916; unter dem jüngeren Lehmfußboden 2752 und zeitgleich mit der Verfüllung 2886.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2752
jünger als: 2916

zeitgleich mit: 2886
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/025 (2888: III, VII) Grubenhaus
A: N-S; T: 0,9 m; L: 4,2 m; B: 2,9 m
Grube, von der nur der Nordwestteil im Schnitt, östlich des Gebäudes 19 erfasst wurde; an deren Boden befanden sich im südlichen Teil drei in einer Ost-West-Reihe liegende Pfostengruben (2889); die Hausgrube hatte einen Lehmboden, der an einigen Stellen Brandspuren zeigte; in der Nordwestecke war eine stufenweise Erhöhung des Bodens zu beobachten, vermutlich handelt es sich um den Eingangsbereich.
Funde: Keramik (I 2: 27, 171, 239, 496–505, 678, 729–731, 770–771, 1311–1313, 2003), (KBM 75.23.1–24, nach SÁGI 2005, 164 f.)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2750
zeitgleich mit: 2889
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/026 (2889: III, VII) drei Pfostengruben
A: O-W; T: 0,3 m; Dm: 0,4 m
Drei im Abstand von 1 m zueinander in einer Ost-West-Reihe liegende, runde Pfostengruben, östlich des Gebäudes 19; in den Boden von Hausgrube 2888 in 0,3 m Tiefe eingetieft.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2750
zeitgleich mit: 2888
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/027 (2890: III, VII) Pfostengrube
A: –; T: 0,38 m; L: –; B: 0,45 m
Runde Pfostengrube an der Ostseite des Steinbaus 2877: ohne Stratiegraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2750
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/028 (2892: III, VII) Getreidegrube
A: O-W; T: 1,1 m; L: 3 m; B: 3 m
Unregelmäßig geformte Grube mit muldenförmigem Profil, in die von Osten aus eine Treppenstufe hineinführte; befand sich unter der Nordostecke des Gebäudes 19; laut Grabungstagebuch von der Mauer 2891 geschnitten (?); bis 0,85 m Tiefe unter Geländeoberkante befand sich nur Keramik in der Verfüllung; von 0,85 m bis zur Grubensohle befand sich im Zentrum eine Schicht bestehend aus stark verbranntem Getreide (Weizen), ein komplettes Gefäß und viele Eisen-, Blech- und Bronzegegenstände.
Funde: Eisenfunde (I 3: 2892/1–23), Keramik (I 2: 351, 490–495, 662, 663, 672, 767–769, 962, 971, 1305–1310, 1710, 2236), zwei Bronzemünzen von Konstantius II. (346–350, Siscia, LRBC 1156 und 351–354, Konstantinopel, LRBC 2039, nach SÁGI 1989, 271), (KBM 75.20.1–54, 75.22.1–14, 75.24.1–2, SÁGI 2005, 156–161)
D: spätrömisch (4. Jh.) – die verkohlten Getreidekörner wurden mit der Radiokarbonmethode untersucht (HEINRICH-TAMÁSKA 2011b, Anm. 151): VERA 4802: 68,2% (250 AD–300 AD [25,9%], 310 AD–390 AD [42,3%]), 95,4% (230 AD–420 AD)
älter als:
jünger als: 2891
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974
Lit: SÁGI 1989, 270 f. Abb. 8–10; HEINRICH-TAMÁSKA 2011b, 683–685.

A/1974/029 (2893: III, VII) Feuerstelle
A: N-S; T: –; L: 1 m; B: 0,62 m
Kleine Grube mit Brandspuren, nordöstlich des Gebäudes 19; über der eines der Pfostengruben (2895) liegt; verfüllt mit verbranntem Boden.
D: spätrömisch
älter als: 2895
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/030 (2894: III, VII) Grube
A: NW-SO; T: 0,2 m; L: –; B: 2 m
Flache Grube östlich des Gebäudes 19; wurde in der Südostecke des Grabungsschnittes entdeckt; dadurch seine östliche und südliche Ausdehnung nicht erfasst; in der Verfüllung Asche und Brandspuren, die auf eine Feuerstelle verweisen.
Funde: spätrömische Keramik, ein Stylus aus Eisen (KBM 75.88.1–3 nach SÁGI 2005, 264)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/031 (2895: III, VII) mehrere Pfostengruben
A: O-W; T: 0,41 m; Dm: 0,22–0,29 m
Elf runde Pfostengruben, nordöstlich des Gebäudes 19, von denen eine zu Doppelpfosten kombiniert ist; bilden laut SÁGI (2005, 263 f.) die Nordwestecke eines größeren Pfostenbaus, deren Boden sich durch einen lehmigen Laufhorizont mit Brandspuren abzeichnete, deren Grenzen allerdings zeichnerisch nicht dokumentiert worden sind, daher in ihrer Ausdehnung und stratigraphischem Bezug zu den Pfostengruben nicht nachvollziehbar; einer der Pfostengruben schneidet die Grube 2893; die Grube 2894 soll auch zu diesem Befundkomplex gehört haben.

D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2893
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/032 (2896: III, VII) Vorratsgrube im Gebäude 19
A: O-W; T: 1,2 m; L: –; B: 1,1 m
Ovale Grube im nordöstlichen Teil des rechteckigen Anbaus des Gebäudes 19 (2877); durchbricht den Fußboden 2879; ohne Funde.
D: spätantik?
älter als:
jünger als: 2879
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/033 (2897: III, VII) Grube
A: N-S; T: –; L: –; B: 2,1 m
Unregelmäßige Grube nördlich des Gebäudes 19; unklarer Befund, der in der Zeichnung (1:20) an die Apsis 2891 angrenzt und im Übersichtsplan darüber liegt; ohne Fundmaterial.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/034 (2899: III, VII) Gebäude19 (1. Bauphase?) – Mauerfundamentgrube
A: O-W; T: –; L: 1,2 m; B: 0,48 m
Reste einer Ost-West verlaufenden, herausgebrochenen Mauer, die im Westen durch Mauer 2877 geschnitten wird; sie liegt unter dem Estrichboden 2879; Beziehung zum Lehmboden 2916 ist unklar; über dem Befund befindet sich eine 0,9x1,30 m breite Störung, welche die Mauer nicht erreicht (Radnótis Ausgrabung 1951–1952).
D: römisch (älter als 2877)
älter als: 2879, 2877
jünger als:
zeitgleich mit: 2891 ?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/035 (2901: III, VII) Pfostengrube im Gebäude 19
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube im Gebäude 19, die von Noden gegen eine der Innenwände 2884 (Ost-West-Verlauf im Ostteil) des Gebäudes 19 setzt; in den Fußboden 2752 (?) eingetieft.
D: jünger als spätrömisch
älter als:
jünger als: 2884
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/036 (2902: III, VII) Vorratsgrube im Gebäude 19
A: NW-SO; T: 0,4 m; L: 1,1 m; B: 0,8 m
Ovale Grube im Inneren des Gebäudes 19, im Südostteil (durch Radnóti bereits erfasst?) und 1974 erneut freigelegt; schneidet den Fußboden 2916; darin Vogelknochen und Fischgräten.
D: spätantik?
älter als:
jünger als: 2916
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

A/1974/037 (2882: III, VII) Grube im Anbau 2898
A: –; T: –; Dm: 0,6 m
Runde Grube innerhalb des Anbaus 2898 des Gebäudes 19; ist unklar ob sie in den Fußboden 2793 eingetieft wurde.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1974

Fläche B

B/1907/001 (2521: IV, X, A) Gebäude 4 – Außenmauer des Osttrakts des Gebäudes
A: O-W; T: –; L: 29,6 m; B: 22,7 m
Fundamente des Außenmauerwerks eines ostwestlich ausgerichteten, rechteckigen Gebäudes, im westlichen Bereich, mit einem Anbau mit Apsisabschluss im Westen (2523) und mit einem Portikus (3561, 3572) im Westen zur Nord-Süd-Hauptachse hin ausgerichtet; der Innenraum ist jeweils durch fünf in Ost-West-Richtung aufgereihte Pfeiler unterteilt; ein Fußboden konnte nicht nachgewiesen werden, lediglich eine Planierschicht (2540); im Gebäude Spuren von spätantiker und frühmittelalterlicher Nachnutzung (2526–2528); im westlichen Teil fanden 2009 neue Ausgrabungen statt; vgl. dazu II 1: B/2009/001.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2522, 2523, 2524, 2540, 3560, 3576?, 3578; 3558; 3559; 3560; 3561; 3572
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906; Sági/1969; Heinrich-Tamáska/Prien/Straub/2009
Lit: Kuzsinszky 1920, 59, Abb. 68; Sági 1989, 289 f., Abb. 33; Thomas 1964, 66 f., Abb. 35; Heinrich-Tamáska 2010, 94–98.

B/1907/002 (2522: IV, X) Gebäude 4 – Pfeiler (20 Stück) im Ostteil des Gebäudes
A: O-W; T: –; L: 0,8–1 m; B: 1 m

Rechteckige Pfeiler im Ostteil des Gebäudes 4 (2521), insgesamt 20 Stück, je fünf in vier parallelen Ost-West-Reihen; die zwei westlichen Eckpfeiler sind nach Sági L-förmig ausgebildet; zwei wurden 2009 erschlossen (II 1: 3558, 3560), sie zeigen, dass es sich um längliche nord-südlich ausgerichtete Pfeiler handelt; im Fundament mit kleinen Bruchsteinen und Mörtelresten, darüber in 1–2 Reihen Ziegelplatten.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2521, 2523, 2524, 2540; 3558; 3560
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906; Sági/1969; Heinrich-Tamáska/Prien/Straub/2009
Lit: Kuzsinszky 1920, 59, Abb. 68; Sági 1989, 289 f., Abb. 33; Thomas 1964, 66 f., Abb. 35; Heinrich-Tamáska 2010, 94–98.

B/1907/003 (2523: IV, X) Gebäude 4 – Außenmauer des Westtrakts
A: O-W; T: –; L: 22,2 m; B: 14,2 m
Fundamente der Umfassungsmauer des Westteils eines ostwestlich ausgerichteten, rechteckigen Gebäudes; schmaler als der Osttrakt, schließt mittig an dessen Westende an, wird hier durch zwei rechteckige Anbauten im Norden und Süden flankiert; im Osten schließt mittig eine Aspis an; sie ist geöffnet zum Innenraum hin; die Mitte des Raumes ist durch vier Pfeiler (2524) gegliedert; im Bereich der Apsis und der östlichen Pfeiler kam ebenfalls die Planierschicht 2540 zum Vorschein.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2524, 2521, 2522, 2540; 3558; 3560
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906; Sági/1969
Lit: Kuzsinszky 1920, 59, Abb. 68; Sági 1989, 289 f., Abb. 33; Thomas 1964, 66 f., Abb. 35; Heinrich-Tamáska 2010, 94–98.

B/1907/004 (2524: IV, X) Gebäude 4 – Pfeiler (4 Stück) im Westteil des Gebäudes
A: O-W; T: –; L: 1,2 m; B: 1,2 m
Rechteckige Pfeiler im westlichen Teil (2523) des Gebäudes 4, insgesamt zwei Stück (im Fundament mit kleinen Bruchsteinen und Mörtelresten, darüber in 1–2 Reihen Ziegelplatten) in Nord-Süd-Richtung ca. 3,8 m voneinander entfernt und ca. 5 m westlich des Osttrakts gelegen; ihre Position entspricht der lichten Breite der Apsis (2523); anhand dessen werden zwei weitere Pfeiler weiter westlich rekonstruiert, die jedoch bisher archäologisch nicht nachgewiesen sind.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2523, 2521, 2522, 2540
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906; Sági/1969
Lit: Kuzsinszky 1920, 59, Abb. 68; Sági 1989, 289 f., Abb. 33; Thomas 1964, 66 f. ,Abb. 35; Heinrich-Tamáska 2010, 94–98.

B/1907/005 (2558: IV) Gebäude 6 – Innen- und Außenmauern des Südtrakts
A: N-S; T: –; L: 7,3 m; B: 12,2 m
Südteil eines rechteckigen (nordsüdlich mit dem Nordtrakt 2560 insgesamt 17,6 m langen) Baus; im Süden mit einer Dreiteilung des Raumes, von dessen Mittelgang ausgehend sich nach Osten und Westen zwei Räume öffnen; unterhalb des westlichen Teils ein Heizkanal, mit einem Zugang vom Mittelgang; der Mittelgang und der Ostteil sind vom nördlich anschließenden Bereich zu betreten, dieser hat nach Westen und Osten je einen Eingang; höchstwahrscheinlich zeitgleich mit Nordteil 2560 des Gebäudes, allerdings liegen keine stratigraphischen Angaben vor.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2559
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: Kuzsinszky 1920, Abb. 72; Thomas 1964, 63 f., Abb. 31,1.

B/1907/006 (2559: IV) Gebäude 6 – Heizkanal im Westteil
A: O-W; T: –; L: 4,7 m; B: 3,3 m
Ein nach Westen T-förmig verzweigter Heizkanal unterhalb des westlichen Raumes im südlichen Teil des Gebäudes 6 (2558); entlang der Westwand sollen *tubuli* aufgestellt gewesen sein; höchstwahrscheinlich zeitgleich mit Südteil 2558 des Gebäudes, allerdings liegen keine stratigraphischen Angaben vor.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2558
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1904
Lit: Kuzsinszky 1920, Abb. 72–73; Thomas 1964, 63 f., Abb. 31,1.

B/1907/007 (2560: IV) Gebäude 6 – Innen- und Außenmauern des Nordtrakts
A: O-W; T: –; L: 9 m; B: 12,2 m
Nördlicher Teil des Gebäudes 6; rechteckiger Grundriss mit ostwestlich orientierter Trennwand in der Mitte des Gebäudes, der einen Innenhof zum Südtrakt (2558) umschloss; höchstwahrscheinlich zeitgleich mit Südteil 2558 des Gebäudes, allerdings liegen keine stratigraphischen Angaben vor.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2558

identisch mit:
Ausgräber: Csák/1904
Lit: Kuzsinszky 1920, 59, Abb. 68; Thomas 1964, 63 f., Abb. 31,1.

B/1907/008 (2561: IV) Gebäude 7 – Innen- und Außenmauern
A: N-S; T: –; L: 19 m; B: 16 m
Rechteckiger Steinbau mit einem Mittelgang, dessen Eingang im Norden liegt; der Raum im Westen ist in zwei rechteckige Räume geteilt, der nördliche schließt mit einer Apsis nach Norden ab (licht B: 2,05m); im Osten sind drei Räume abgeteilt, davon hat der nördliche ebenfalls eine Apsis (licht B: 2,5m) und einen Heizkanal (2562), in diesem östlichen Trakt ist in der Südostecke ein kleiner rechteckiger Raum abgeteilt; im Süden ein länglich-rechteckiger Raum; Bauphasen können nicht unterschieden werden, da keine stratigraphischen Angaben vorliegen.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2562
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: Kuzsinszky 1920, 60, Abb. 74–75; Thomas 1964, 65, Abb. 33.

B/1907/009 (2562: IV) Gebäude 7 – Heizkanal im Nordwestteil
A: O-W; T: –; L: 7,5 m; B: 5 m
Ein nach Osten T-förmig verzweigter Heizkanal unterhalb des nordöstlichen Apsisraumes des Gebäudes 7 (2561); im Kanal befanden sich einreihig aus Ziegeln gesetzte Pfeiler; an der Westwand zum Mittelgang hin lag ein Tonrohr.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2561
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: Kuzsinszky 1929, 60, Abb. 74–75; Thomas 1964, 65, Abb. 33.

B/1907/010 (2563: IV) Gebäude 8 – Innen- und Außenmauern
A: O-W; T: –; L: 12,6 m; B: 14,8 m
Rechteckiger Bau mit einem zweigeteilten Mittelgang und jeweils in drei Räume gegliedertem Ost- und Westteil; die Wandfundamentstärke liegt bei 0,6 m; 2002 wurde die Südwestecke des Gebäudes neu erfasst: westlich der Westmauer konnte die aus Ziegeln gesetzte Westwand eines Heizkanals dokumentiert werden (3718), die jedoch außerhalb (parallel mit der Westwand des Gebäudes 8?) des Gebäudes verläuft und in der Mitte nach Westen T-förmig abzweigt und nicht die Südwestecke des Gebäudes erreicht; ebenfalls westlich außerhalb des Gebäudes, teils über dem Kanal befand sich ein dünner Estrichboden (3464); in derselben Höhe ist ein mörtelhaltiger Laufhorizont (3463) innerhalb des Gebäudes im Osten des Suchgrabens feststellbar.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als: 3718?, 3464?
zeitgleich mit: 3463
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906; Müller/2002
Lit: Kuzsinszky 1920, 59; Thomas 1964, 66, Abb. 33,2.

B/1907/011 (2564: IV) Gebäude 9 – Innen- und Außenmauern des Gebäudes
A: N-S; T: –; L: 18 m; B: 12,2 m
Rechteckiger Bau, dessen Nord- und Südteil durch einen Mittelgang voneinander getrennt sind; der Südteil ist in drei Räume unterteilt; nach Südosten schließt ein weiterer rechteckiger Bau an (2565); Bauphasen können nicht unterschieden werden, da keine stratigraphischen Angaben vorliegen.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2565?
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1909
Lit: Kuzsinszky 1920, Abb. 68.

B/1907/012 (2565: IV) Gebäude 9 – Anbau
A: N-S; T: –; L: 7 m; B: 5 m
Rechteckiger Bau, der an den Südteil der Ostwand (2564) des Gebäudes 9 direkt anschließt; Bauphasen können nicht unterschieden werden, da keine stratigraphischen Angaben vorliegen.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2565?
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1909
Lit: Kuzsinszky 1920, Abb. 68.

B/1907/013 (2566: IV) Gebäude 10 – Innen- und Außenwände des Gebäudes
A: –; T: –; L: 14 m; B: 14 m
Rechteckiger Bau, dessen Nord- und Südteil durch einen Mittelgang voneinander getrennt sind; sowohl der Süd- als auch der Nordteil sind in zwei Räume unterteilt; Bauphasen können nicht unterschieden werden, da keine stratigraphischen Angaben vorliegen.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: Kuzsinszky 1920, Abb. 68.

B/1907/014 (3461: IV) Gebäude 13 – Außenwände (Phase 1?)
A: O-W; T: –; L: 18,5 m; B: 8,5 m
Es sind zwei sich überlagernde Grundrisse überliefert: ein ostwestlich ausgerichteter länglicher Steinbau ohne ermittelte innere Unterteilung; die Ausrichtung des Gebäudes weicht etwas von den Außenmauern der Festung ab, dürfte daher älter als die Mauern 3462 sein; es liegen aber keine stratigraphischen Angaben vor.
D: vorfestungsbauzeitlich?
älter als: 3462
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: KUZSINSZKY 1920, Abb. 68; SÁGI 1989, 272, Abb. 11.

B/1907/015 (3462: IV) Gebäude 13 – Außen- und Innenwände (Phase 2?)
A: O-W; T: –; L: –; B: –
Ein ostwestlich ausgerichteter länglicher Steinbau mit einem nach Osten abgegrenzten schmalen Raum; liegt parallel zur nördlichen Festungsmauer und wurde vermutlich über den Grundmauern des Gebäudes 3461 errichtet, da die Mauerzüge 3462 im Gegensatz zum 3461 die Ausrichtung der umliegenden Gebäuden und der Festungsmauer folgen; es liegen jedoch keine stratigraphischen Angaben vor.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als: 3461
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: KUZSINSZKY 1920, Abb. 68; SÁGI 1989, 272, Abb. 11.

B/1907/015 (2488: IV, IX) Gebäude 5 – Außen- und Innenmauer
A: O-W; T: –; L: 11,8 m; B: 13,8 m
Fundamente der Umfassungsmauer eines rechteckigen Steinbaus (Fundamentbreite: 0,6 m); in der Mitte wurde das Gebäude in Ost-West-Richtung durch einen Mauerzug in eine Nord- und in eine Südhälfte getrennt; die Steine wurden bis ins Fundament herausgerissen; die Gesamtausdehnung des Gebäudes wurde durch die Grabungen von Csák ermittelt, die Kontrollgrabungen der 1970er Jahre erfassten jedoch nur die Südwestecke des Gebäudes; die unklare stratigraphische Lage der einzelnen Fußbodenhorizonte in- und außerhalb des Gebäudes (2486, 2506, 2489) ließ auch auf einen größeren Grundriss schließen; die Mauern überlagern einige ältere Mauerzüge (2500, 2501), werden aber auch selbst von jüngeren Mauern überlagert (2503, 2483, 2481).
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2503, 2483, 2481
jünger als: 2500, 2501, 2486
zeitgleich mit: 2489
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906; Erdélyi/1977-7[22]
Lit: KUZSINSZKY 1920, Abb. 71; SÁGI 1989, 266 f., Abb. 6.

B/1907/016 (3700: III, IV) N/3 – Turm an der Nordmauer der Festung
A: –; T: –; Außendm: 13,5 m (Mauer-B: 2,6 m)
Rundturm nach Außen, also nach Norden an die Festungsmauer 2052 anschließend; es wurden keine stratigraphischen Angaben gemacht.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2052
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1907

B/1907/017 (3701: V) N/4 – Turm an der Nordmauer der Festung
A: –; T: –; Außendm: 13,5 m (Mauer-B: 2,6 m)
Rundturm nach Außen, also nach Norden an die Festungsmauer anschließend; es wurden keine stratigraphischen Angaben gemacht.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2052
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1907

B/1907/016 (2504: IV, IX) Gebäude 5 – Heizkanal
A: N-S; T: –; L: 4,5 m; B: 4,4 m
Nach den Ausgrabungen 1907 handelt es sich um einen T-förmig nach Norden sich verzweigenden Heizkanal in dem Nordostteil des Gebäudes 5, der Ost-West-Abschnitt lehnt an das Innere der nördlichen Außenmauer an, der Nord-Süd-Abschnitt zeigt keinen klaren Abschluss nach Süden, es konnte nicht geklärt werden, von woher der Kanal beheizt wurde; in den Kanälen standen in einer Reihe gemauerte Ziegelpfeiler, im Ost-West-Abschnitt lehnen sie sich an die Nordmauer an; in den 1970er Jahren wurde der südliche Abschnitt des Heizkanals erneut erfasst, der stratigraphische Bezug zu den Fußbodenhorizonten und Mauerfundamenten wurden jedoch nicht dokumentiert.
D: vorfestungsbauzeitlich?
älter als: 2489
jünger als:
zeitgleich mit: 2500-2501?
identisch mit:
Ausgräber: Csák 1906; Erdélyi/1977-7
Lit: KUZSINSZKY 1920, Abb. 71; SÁGI 1989, 266 f., Abb. 6.

B/1952/001 (2052: IV, XLVI, XLVII, 15, 39, A/3) Nordmauer der Befestigung
A: O-W; T: 0,8 m (UK (1071): 111,22 m ü. A.); L: 300 m; B: 2,6 m

[22] Die Funde dieser Ausgrabung finden sich im KBM Erdélyi/1977: 2/17–21; 21/228–233; 22/239–247; Sági/1977: 63/639–642. Eine Befundzuweisung war nicht zweifelsfrei möglich.

Fundamente und massives Schalenmauerwerk, das in mehreren Suchschnitten 1952, 1962, 1971, 1972 und 1973 an verschiedenen Abschnitten erfasst wurde; fällt nach Osten dem Gelände folgend um 1,5 m ab; im Bereich des Nordtores stark durch Hangerosion und ansonsten durch Fundamentausbruchsgrube 2068 gestört; die erhaltenen Mauerfundamente östlich des Turmes 2738 sind 2,6 m breit; keine Baunaht zu den Rundtürmen (N/1–10); nördlich der Mauer (1973) ein roter Sandstein von Rezi (0,65x0,45x0,3 m), dessen Oberfläche unregelmäßig und grob bearbeitet ist; laut Ságis Tagebucheintrag (1973 und Ságі 2005, 71) ist bei den erhaltenen Mauerresten (wie auch bei der Südmauer 2020) das Fundament mit einer 0,01–0,03 m starken gleichmäßigen Erdschicht abgedeckt und vom aufgehenden Mauerwerk getrennt, seiner Meinung nach verweist dies auf eine, vermutlich winterliche Baupause zwischen der Fertigung des Fundaments und des aufgehenden Mauerwerks.
Funde: (1971 aus der Verfüllung der ausgenommenen Mauerfundamente): Keramik (KBM 72.129.1–3 nach Müller 1979, 124)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2068
jünger als:
zeitgleich mit: 2053, 2738, 2737, 2020, 3700, 3701
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Barkóczi/1962; Sági/1971–1973
Lit: Ságі 1989, 264–266, Abb. 3; Müller 1979a, 124–126, Abb. 1–2.

B/1969/001 (2525: IV, X, 75, B/8) Gebäude 4 – Abfallgrube in der Apsis des Gebäudes
A: NW-SO; T: 0,24–1,18 m (UK 109,77 m ü. NN); L: 2,2 m; B: 2,5 m
Rundovale Grube in der Apsis des Gebäudes 2523; nur westlicher Bereich ausgenommen; die Grube hat eine unregelmäßig nach unten hin abgestufte Form; sie schneidet die Schicht 2540 und ist in ihrer Ausdehnung nach Norden durch das Apsismauerfundament begrenzt; die Lage des Befundes aus 2002 stimmt vollkommen mit der Position der Grube des Jahres 1969 überein, daher dürfte es sich um dieselbe Grube handeln, auch wenn 2002 keine derartigen Beobachtungen gemacht worden sind.
Funde: (1969) spätrömische Keramik (I 2: 274, 1318, 1319, 1671, 1972; KBM 75.66.1–3, 75.67.1–3), Eisenlanze (I 3: 2525/1), (nach Ságі 2005, 115)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969; Müller/2002
Lit: Ságі 1989, 289, Abb. 3.

B/1969/002 (2526: IV, X) Gebäude 4 – Abfallgrube
A: N-S; T: –; Dm: 1,6 m
Runde Grube einen der Pfeilerfundamente 2522 (zweite von Norden und von Westen) und die Schicht 2540 schneiden, im Gebäude 2521.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik
älter als:
jünger als: 2540, 2522
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: Ságі 1989, 289 Abb. 3.

B/1969/003 (2527: IV, X) Gebäude 4 – Abfallgrube
A: O-W; T: 2,5 m; L: –; B: –
Runde Grube einen der Pfeilerfundamente 2522 (zweite von Norden und ditte von Westen) und die Schicht 2540 schneidend im Gebäude 2521; die südliche Ausdehnung nicht komplett erfasst.
Funde: Keramik (I 2: 336, 698, 1937), Handspinnrocken aus Eisen (I 3: 2527/1), (nach Ságі 2005, 116)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik
älter als:
jünger als: 2540, 2522
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: Ságі 1989, 289, Abb. 3.

B/1969/004 (2528: IV, X) Gebäude 4 – Grubenhaus
A: O-W; T: –; L: 4,3 m; B: 3,3 m
Rechteckige, an den Ecken abgerundete Grube mit ebenem Boden (in einer Tiefe von 0,95 m vom Gelände-OK) in der Südwestecke des Gebäudes (2521); in der Verfüllung befanden sich Lehmstücke mit Abdrücken von Schilfrohr (Teile der Hauswand?); die Grube überlagert komplett einen Pfeiler (2522: erste von Süden und von Westen) des Gebäudes 4 und schneidet die Schicht 2540; es befinden sich je zwei parallelen Pfostenreihen aus je drei Pfostengruben entlang des West- und des Ostrandes der Grube.
Funde: Keramik (I 2: 1320–1322, 1689), Eisenring (I 3: 2528/1), Spinnwirtel, (KBM 75.69.1–7, nach Ságі 1989, 304)
D: frühmittelalterlich (9. Jh.)
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit: 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: Ságі 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/005 (2529: IV, X) Gebäude 4 – Pfostengrube im Grubenhaus 2528
A: –; T: 0,65 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Nordostecke des Grubenhauses 2528.
D: frühmittelalterlich (9. Jh.)
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit: 2528, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534
identisch mit:

Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/006 (2530: IV, X) Gebäude 4 – Pfostengrube im Grubenhaus 2528
A: –; T: 0,65 m; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube in der Mitte der Westseite des Grubenhauses 2528.
D: frühmittelalterlich (9. Jh.)
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit: 2529, 2528, 2531, 2532, 2533, 2534
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/007 (2531: IV, X) Gebäude 4 – Pfostengrube im Grubenhaus 2528
A: –; T: 0,65 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Nordwestecke des Grubenhauses 2528.
D: frühmittelalterlich (9. Jh.)
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit: 2529, 2530, 2528, 2532, 2533, 2534
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/008 (2532: IV, X) Gebäude 4 – Postengrube im Grubenhaus 2528
A: –; T: 0,65 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Südostecke des Grubenhauses 2528.
D: frühmittelalterlich (9. Jh.)
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit: 2529, 2530, 2531, 2528, 2533, 2534
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/009 (2533: IV, X) Gebäude 4 – Pfostengrube im Grubenhaus 2528
A: –; T: 0,65 m; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube in der Mitte der Ostseite des Grubenhauses 2528.
D: frühmittelalterlich (9. Jh.)
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit: 2529, 2530, 2531, 2532, 2528, 2534
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/010 (2534: IV, X) Gebäude 4 – Pfostengrube im Grubenhaus 2528
A: –; T: 0,65 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Südwestecke des Grubenhauses 2528.
D: frühmittelalterlich (9. Jh.)
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit: 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2528
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906; Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/011 (2535: IV, X, B/11) Gebäude 4 – Pfostengrube in der Südwestecke des Gebäudes 2521
A: –; T: 0,85 m; Dm: 0,2 m
Teil einer von Norden nach Süden verlaufenden Pfostenreihe aus fünf Pfostengruben (2536–2538, 3281) westlich des Grubenhauses 2528; durchbricht die Schicht 2540.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2528
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/012 (2536: IV, X) Gebäude 4 – Pfostengrube in der Südwestecke des Gebäudes 2521
A: –; T: 0,65 m; Dm: 0,16 m
Teil einer von Norden nach Süden verlaufenden Pfostenreihe aus fünf Pfostengruben (2535, 2537–2538, 3281) westlich des Grubenhauses 2528; durchbricht die Schicht 2540.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2528
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/013 (2537: IV, X) Gebäude 4 – Pfostengrube in der Südwestecke des Gebäudes 2521
A: –; T: 0,8 m; Dm: 0,25 m
Teil einer von Norden nach Süden verlaufenden Pfostenreihe aus fünf Pfostengruben (2535–2536, 2538, 3281) westlich des Grubenhauses 2528; durchbricht die Schicht 2540.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2528
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/014 (2538: IV, X) Gebäude 4 – Pfostengrube in der Südwestecke des Gebäudes 2521
A: –; T: 0,65 m; Dm: 0,14 m
Teil einer von Norden nach Süden verlaufenden Pfostenreihe aus fünf Pfostengruben (2535–2537, 3281) westlich des Grubenhauses 2528; durchbricht die Schicht 2540.
D: spätantik

älter als:
jünger als: 2528
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/015 (2539: IV, X, B/11) Gebäude 4 – Grube
A: –; T: 1,24 m; L: 1,3 m; B: –
Runde Grube mit geraden Wänden westlich der Pfostenreihe 2535–2538, 3281 und des Grubenhauses 2528; durchbricht die Schicht 2540 und schneidet den Befund 3282; ohne Fundmaterial.
D: nachfestungsbauzeitlich/frühmittelalterlich?
älter als:
jünger als: 2540, 3282
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/016 (2540: IV, X) Gebäude 4 – Planierschicht im Gebäudes 4
A: –; T: 0,08–0,12 m; L: –; B: –
Eine dünne, kalkhaltige Schicht mit Ziegelschutt innerhalb des Gebäudes 4, sowohl im östlichen (2521) als auch im westlichen (2523) Teil; diese Schicht lässt ich nicht als Fußbodenhorizont ansprechen, aber schließt an die Wand- (2521) und Pfeilerfundamente (2522) an und ist mit denen zeitgleich; weitere Befunde im Gebäude durchbrechen ausnahmslos diesen Horizont, wurden also später angelegt; könnte identisch sein mit 3559 (vgl. II 1).
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2525, 2527, 2526, 2528, 2529, 2530, 2532, 2532, 2533, 2535, 3200, 3234
jünger als:
zeitgleich mit: 2523, 2521, 2522, 2524
identisch mit: 3559 (II 1)
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/017 (2541: IV, X) Gebäude 4 – Schmelzofen
A: –; T: –; Dm: 0,47 m
Runder Ofen mit einer Wandstärke von 0,1 m in der Südwestecke des Gebäudes (2521); in die Schicht 2540 des Gebäudes 4 (2521) eingetieft; an seinem Boden (in einer Tiefe von 0,99 m) bronzenes Schmelzmaterial und Bronzeschlacke.
D: nachfestungsbauzeitlich/frühmittelalterlich?
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906; Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/018 (3281: IV, X) Gebäude 4 – Pfostengruben in der Südwestecke des Gebäudes 2521
A: –; T: 0,65 m; Dm: 0,14 m
Teil einer von Norden nach Süden verlaufenden Pfostenreihe aus fünf Pfostengruben (2535–2538) westlich des Grubenhauses 2528; durchbricht die Schicht 2540.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1969/019 (3282: IV, X) Gebäude 4 – Holzbalkenabdruck in der Südwestecke des Gebäudes (2521)
A: N-S; T: –; L: –; B: 0,2 m
Nordsüdlich verlaufende, schmale, humose Verfüllung von halbrundem Querschnitt, Abdruck eines Holzbalkens, der auf der Schicht 2540 lag; wird im Norden von der Grube (2539) geschnitten, im Süden endet er beim Befund 2541.
D: nachfestungsbauzeitlich
älter als: 2539, 2540
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, 304, Abb. 45.

B/1971/001 (0337: XLVII) – Grab
A: O-W; T: 112,11–112,15 m ü. A.; L: 2 m; B: 0,7 m
Grabgrube nordwestlich des westlichen Turms (2053) des Nordtores (*extra muros*); darin ein menschliches, gestörtes Skelett; in den Laufhorizont 2070 eingetieft; in der Grabgrube der Schädel eines weiteren Individuums; Grabverfüllung stark mit Bauschutt durchsetzt.
Funde: Vogelfibel aus Bronze gegossenen (KBM 72.175.1, nach MÜLLER 1979a, 145, Taf. VIII,7a-b)
D: spätantik (2. H. 5. Jh. ?)
älter als:
jünger als: 2070
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 145, Abb. 20.

B/1971/002 (0338: XLVII) – Grab
A: O-W; T: 111,97–112 m ü. A.; L: 2,05 m; B: 0,76 m
Grabgrube nordwestlich des westlichen Turms (2053) des Nordtores (*extra muros*); die Bestattung einer erwachsenen Frau, nicht gestört; in den Laufhorizont 2070 eingetieft; Grabgrube mit Steinen und Ziegeln eingefasst; ohne Funde.
D: spätantik (2. H. 5. Jh. ?)
älter als:
jünger als: 2070
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 145, Abb. 21.

B/1971/003 (0339: XLVII) – Grab
A: O-W; T: 111,89–111,97 m ü. A.; L: 1,67 m; B: 0,49 m
Grabgrube nordwestlich des westlichen Turms (2053) des Nordtores (*extra muros*); Bestattung einer erwachsenen Frau, nicht gestört; in den Graben 2055 eingetieft, dadurch im Planum keine Grabgrube erkennbar.
Funde: Bronzeoxid am rechten Ohr (Reste eines Ohrringes); fünf Zylinderperlen (KBM 72.176.1, nach MÜLLER 1979a, 146, Taf. VIII,2)
D: spätantik (2. H. 5. Jh. ?)
älter als:
jünger als: 2055
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 145 f., Abb. 22.

B/1971/004 (0340: XLVII) – Grab
A: O-W; T: 112,03–112,08 m ü. A.; L: 0,37 m; B: 0,27 m
Grabgrube nordwestlich des westlichen Turms (2053) des Nordtores (*extra muros*); darin befand sich ein Kinderskelett in Hockerlage; an der Ostseite des Grabes 0339; keine Grabgrube im Planum erkennbar; ohne Funde.
D: spätantik (2. H. 5. Jh. ?)
älter als:
jünger als: 2055
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 146, Abb. 22.

B/1971/005 (0341: XLVII) – Grab
A: O-W; T: 112,16–112,19 m ü. A.; L: 0,57 m; B: 0,31 m
Grabgrube nordwestlich des westlichen Turms (2053) des Nordtores (*extra muros*); darin ein Kinderskelett in linker Hockerlage; in den Laufhorizont 2070 eingetieft; keine Grabgrube im Planum erkennbar; ohne Funde.
D: spätantik (2. H. 5. Jh. ?)
älter als:
jünger als: 2070
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 146, Abb. 23.

B/1971/006 (0342: XLVII) – Grab
A: O-W; T: 111,55–111,57 m ü. A.; L: 1,72 m; B: 0,46 m
Grabgrube nordwestlich des westlichen Turms (2053) des Nordtores (*extra muros*); darin das Skelett eines erwachsenen Mannes, nicht gestört; der Oberkörper nach rechts gedreht; Arme auf der Brust verschränkt; Westteil des Grabes schneidet eisenzeitliches Urnengrab; in Graben 2055 eingetieft.
D: spätantik (2. H. 5. Jh. ?)
älter als:
jünger als: 2055
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 146, Abb. 24.

B/1971/007 (0343: XLVII) – Grab
A: O-W; T: –; L: 1,65 m; B: 0,54 m
Grabgrube nordwestlich des westlichen Turms (2053) des Nordtores (*extra muros*); darin das Skelett einer erwachsenen Frau, nicht gestört; in den Laufhorizont 2070 eingetieft; die Grabgrube länglich viereckig, an den Ecken abgerundet; Skelett nach links gewendet, Beine sind schwach angewinkelt.
Funde: Silberring an der linken Hand; Eisenarmring am linken Unterarm; 50 Perlen im Halsbereich (KBM 72.178.1–3, nach MÜLLER 1979a, Taf. VIII,3–6)
D: spätantik (2. H. 5. Jh. ?)
älter als:
jünger als: 2070
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 146, Abb. 25.

B/1971/008 (2054: IV, XLVII) N/6 – Östlicher Turm des Nordtores
A: O-W; T: –; Außendm: 14,6 m; Mauer-B: 2,6 m
Fundamente des östlich des Tores 2051 gelegener Rundturms an die Festungsnordmauer 2052 nach Außen, nach Norden anschließend, Breite des Mauerfundaments 2,6 m; im Norden durch Hangerosion vernichtet; stark gestört durch Fundamentausbruchsgrube 2068; keine Baunaht zu Festungsmauer 2052 erkennbar, dort Niv. 112,4 m ü. A.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2068
jünger als:
zeitgleich mit: 2052, 2053
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, Abb. 1.

B/1971/009 (2051: IV, XLVII, 35, 36, B/12, B/13, B/14) Nordtor der Befestigung (*Propugnaculum*)
A: N-S; T: 1,4 m; L: 7,3 m; B: 9,7 m
Rechteckiger Bau nach Innen, nach Süden anschließend; mit je drei Pfeilern für Innenbögen in der Mitte der nördlichen Festungsmauer 2020, im Norden, in der Mitte und im Süden, sie reichen jeweils ca. 0,92 bis 1 m zur Tormitte hinein; die Entfernung zwischen den Bögen beträgt in Nord-Süd-Richtung jeweils ca. 2,5 m, in Ost-West-Richtung 3,6–3,7 m; durch die Bögen wurde der Befund in einen südlichen und nördlichen Raum geteilt; Schalenmauerwerk von 2–2,4 m Stärke aus hellgrauem Sandstein von schlechter Qualität, im Fundamentbereich etwas breiter; Wandaußenseiten mit regelmäßigen Quadern (0,4x0,32x1 m) gebaut, dazwischen Füllmauerwerk aus Bruchsteinen; die meisten Steine der bearbeiteten Quadersteine wurden entnommen, es ist meist nur der Fundamentbereich erhalten; stößt im Fundamentbereich an die Festungsnordmauer

2052, im Fundament nicht mit dem Mauerwerk verbunden; im oberen Bereich stark gestört durch Fundamentausbruchsgrube 2068; noch bis zu 1,4 m Höhe erhalten (111,82–113,45 m ü. A. nach MÜLLER 1979, Abb. 3).
Funde: (in der Verfüllung über den ausgenommenen Mauern) ein bronzenes Wagenmodell und ein Knochengriff (MÜLLER 1979a, 126, Taf. VIII,1, 12)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2068
jünger als: 2052
zeitgleich mit: 2133, 2070, 2516, 3430
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 127–138, Abb. 3–8.

B/1971/010 (2089: 34, 36, 38, 43, 67) Nordtor – Brand- und Abbruchschicht
A: –; T: 0,4 m; L: –; B: –
Brauner steiniger Lehm im Torturm 2051 und westlich davon; östlich davon Bauschutt mit Mörtel und Kalk sowie Holzkohlepackungen; 0,1–0,4 m stark; unter der Abbruchschicht 2090 und über Laufhorizont 2088, im nördlichen Teil des Torturmes 2051 liegt die Schicht auf dem abgebranntem Fußboden 2095 auf.
Funde: Keramik des 9. Jahrhunderts (KBM 72.156.1, nach MÜLLER 1979a, 138)
D: frühmittelalterlich?
älter als: 2090
jünger als: 2095, 2088
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, Abb. 17.

B/1971/011 (2090: 34, 35, 36, 38, 43, 67) Nordtor – Oberster Abbruchhorizont am Nordtor
A: –; T: 0,3 m; L: –; B: –
Inhomogene Schicht aus weiß-grauer bis bräunlich-grauer Erde mit Mörtel und Strohlehm; innerhalb des Torturmes 2051 wie auch im anschließenden Bereich innerhalb der Festung vorhanden; in Schnitt 1971/4 mit Ascheschicht und Holzkohlebändern, im Torturm 2051 sehr viele Steine, darunter auch bearbeitete Quadrate, die zu der eingestürzten aufgehenden Wand- und Bogenkonstruktion des Tores gehört haben könnten; wird durch Fundamentausbruchsgrube 2068 geschnitten und überlagert Brandschicht 2089; es handelt sich um eine planierte Abbruchschicht von Lehmbauten und Befestigungswerken.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 1913, 2156)
D: nicht datierbar (modern?)
älter als: 2068
jünger als: 2089
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 127.

B/1971/012 (2091: IV, XLVII, 38, B/14, B/24) Nordtor – Planierung im Innenraum des Torturmes 2051 und entlang der Torstraße
A: N-S; T: 0,15–0,2 m; L: 8 m; B: 5 m
Planierschicht aus Steinen von 0,1–0,36 m Kantenlänge für den Laufhorizont 2092 im gesamten Innenraum des Torturmes 2051, aber auch südlich im Innenraum der Festung, zumindest im Bereich der Straßenführung vorhanden, dort leicht nach Süden abfallend; über dem Laufhorizont 2133, eventuell identisch mit dem oberen Straßenbelag 2514 südlich des Tores.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 2133
zeitgleich mit: 2092, 2077
identisch mit: 2514?
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 137.

B/1971/013 (2092: IV, XLVII, 38, B/22, B/23, B/24) Nordtor – Laufhorizont im Inneren des Torturmes 2051
A: N-S; T: 0,04–0,08 m (OK max. 112,21 m ü. A.); L: 8 m; B: 5 m
Kalkig-kieselige dünne Estrichschicht über der Rollsteingrundierung 2091; im gesamten Torturm 2051 vorhanden; unter der Grundierung der Holzdielung 2093; fällt nach Osten leicht ab und dünnt aus bis sie zur Tormitte hin ganz verschwindet.
Funde: Bronzenadel und Eisenfund (KBM 72.140.1, nach MÜLLER 1979a, 137, Taf. III,7)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2093
jünger als:
zeitgleich mit: 2091, 2077
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MÜLLER 1979a, 137, Abb. 6.

B/1971/014 (2093: IV, XLVII, 35, 38, B/21, B/21) Nordtor – Holzdielung mit Planierung im Inneren des Torturms 2051
A: N-S; T: 0,35 m (112,6–112,74 m ü. A.); L: 7,5 m; B: 3,4 m
Eine bis zu 0,3 m dicke Planierung im Inneren des Torturms 2051; bestehend aus unbehauenen Steinen verschiedener Größe, dazwischen mit gestampfter brauner Erde (OK 112,44–112,59 m ü. A.); die Oberfläche der Planierung wurde mit einer gelben Lehmschicht geebnet (OK bis zur 112,68 m ü. A.); in diese Lehmschicht wurde eine Holzdielung eingebettet, deren Konstruktion in ihrem Abdruck erhalten war; es lassen sich auf vier Längshölzern (Unterzüge) von 0,2 m Durchmesser quer verlegte Bohlen von 0,2–0,36 m Breite rekonstruieren; es sind auch Holzkohlenreste erhalten; sie nehmen den gesamten Raum des Torturmes ein; leicht nach Süden abfallend; im südlichen Teil fünf Eisennägel; darüber Stampflehmboden 2095 aus grauem Lehm mit unverbrannten Hölzern und weiterer gelber Lehmschicht mit

Holzkohle; überlagert randlich die Steinschwelle 2094 in der Mitte des Torinneren; im Norden durch Schwellbalken und im Süden durch Pfostenreihe 2134 begrenzt; entspricht laut Profilzeichnung 38 dem Laufhorizont 2086 außerhalb des Torgebäudes.
Fund: spätrömische Keramik, drei Bronzemünzen, Eisenfunde, Eisennägel der Holzdiele, eiserner Schlüsselring, Bronzeklinge, Bronzenadel (KBM 72.141.1–12, 72.242.1, 72.143.1, 72.144.1–2, 72.145.1–2, 72. 146.1, 72.147.1; Müller 1979a, 137, Taf. III, 4, 9; IV,2–5)
D: spätrömisch (nach der Bronzenadel 1. H. 5. Jh.)
älter als: 2095
jünger als: 2092, 2094
zeitgleich mit: 2086, 2134, 2079, 2094
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 7.

B/1971/015 (2094: IV, XLVII, 38, B/14, B/21, B/22, B/23, B/24) Nordtor – Schwelle im Torturm 2051
A: O-W; T: 0,3 m (112,6–112,72 m ü. A.); L: 2,3 m; B: 0,84 m
Schwelle aus fünf einlagig verlegten, sauber behauenen Steinen mit Toranschlag auf der Südseite; im Inneren des Torturmes 2051; von Holzdielung 2093 randlich überlagert; komplett überlagert von Stampflehmboden 2095; teilt den Torturm in einen südlichen und nördlichen Abschnitt, um darin ein zusätzliches Tor zur Sicherung anzulegen, welches in den Festungsinnenraum hinein öffnete.
D: spätrömisch (nach der Bronzenadel 1. H. 5. Jh.)
älter als: 2093
jünger als: 2133
zeitgleich mit: 2093, 2077
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 7.

B/1971/016 (2095: IV, XLVII, 35, 38, B/23, B/24) Nordtor – Oberster Laufhorizont im Torturm 2051
A: N-S; T: 0,05–0,16 m (111,81–112,85 m ü. A.); L: 6 m; B: 3,6 m
Brauner Stampflehmboden; nur im nördlichen Teil des Torturms 2051 vorhanden; über der Holzdielung 2093 und unter der Planierung 2089; fällt leicht nach Süden ins Festungsinnere ab und hört im unteren Teil der Aufplanierung 2087 auf; im nördlichen Bereich liegt eine Zerstörungsschicht über dem Lehmhorizont mit Tegula- und Imbrexbruchstücken, dazwischen mit Spuren verkohlter Holzbohlen, dies ist im südlichen Abschnitt nicht vorhanden, hier war nur eine braune Erdschicht mit viel Steinen und Holzkohleresten vorhanden (OK 113,2 m ü. A.).
D: spätantik
älter als: 2089
jünger als: 2093, 2094
zeitgleich mit: 2087, 2080, 2134
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 135 f., Abb. 8.

B/1971/017 (2133: 35, 38, B/14) Nordtor – Unterster Fußboden im Torturm 2051
A: –; T: 0,03–0,05 m (112,11–112,14 m ü. A.); L: 5 m; B: 4,5 m
Kalkiger kieseliger Mörtel mit graubrauner steiniger Erdgründung im nördlichen Teil des Torturmes 2133; nur an den Seiten des Torturmes 2051 als Mörtelboden, in der Mitte als Stampfboden mit z. T. bearbeiteten Steinen, genauso südlich des Tores; fällt leicht nach Norden ab; vermutlich zeitgleich mit dem Laufhorizont 2084, über dem Horizont 2056, unter Steinschwelle 2094 und Steinpflaster 2091; könnte dem unteren Straßenbelag 2515 südlich des Tores entsprechen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2091
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2084
identisch mit: 2515, 2863?, 3163?, 3165?
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 129 f., Abb. 4.

B/1971/018 (2134: IV, XLVII, 38, B/25) Nordtor – Holzkonstruktion im Nordtor 2051
A: O-W; T: 0,3 m (112,36–112,65 m ü. A.); L: 3,4 m; B: 0,22 m
Im Süden eine Reihe aus acht Pfostengruben von 0,15–0,2 m Durchmesser im Abstand von 0,04–0,26 m zueinander, alle in einem gleich breiten Wandgräbchen von ca. 0,2 m Tiefe; im Norden genauso, aber hier waren keine Pfostengruben; Pfostenfüllung besteht aus Brandresten, entspricht laut Profilzeichnung 38 dem Laufhorizont 2086 außerhalb des Tores.
D: spätantik
älter als: 2095
jünger als: 2092
zeitgleich mit: 2093, 2086
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 133 f., Abb. 7.

B/1971/019 (2053: IV, XLVII) N/5 Westlicher Turm des Nordtores
A: O-W; T: 1,2 m; Außendm: 14,6 m; Mauer-B: 2,6 m
Fundamente eines westlich des Tores 2051 gelegener Rundturms, nach Außen, also nach Norden an die Festungsnordmauer 2052 anschließend; Wandstärke des Fundaments 2,6 m, Wandstärke des erhaltenen, aufgehenden Mauerwerks 2,3 m; Schalenbauweise, wobei nur die äußere Seite durch Quader gebildet wurde; im Norden weitgehend durch Hangerosion vernichtet; stark gestört durch Fundamentausbruchsgrube 2068; zeitgleich mit Bauhorizont 2069 und 2057, schneidet Laufhorizont 2056; keine Baunaht zur Festungsmauer 2052 feststellbar.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2068
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2052, 2054, 2057, 2069
identisch mit:

Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 11.

B/1971/020 (2057: 39) N/5 – Bauhorizont des Turmes 2053
A: –; T: 0,34 m; L: –; B: –
Planierung aus der Bauzeit der Festungsmauer innerhalb des Festungsturmes 2053; wird zum Turminneren hin immer dünner; liegt auf dem Laufhorizont 2056 auf; wird durch den Laufhorizont 2070 der Festung überdeckt; wird durch die Pfostengruben 2058–2065 und die Grube 2736 geschnitten; er unterscheidet sich von dem zeitgleichen Bauhorizont 2069 der Festung nur durch den wesentlich höheren Schuttanteil, der aus dem Aufbau des Turmes 2053 resultiert.
D: festungsbauzeitlich (2. Drittel 4. Jh.)
älter als: 2070, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2069
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/021 (2058: IV, XLVII, B/15) N/5 – Pfostengrube
A: –; T: 0,76 m (UK 111,48 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, vom Laufhorizont 2070 aus eingetieft; mit Eisen, Bronze, Asche, Kalk und Holzkohle verfüllt, alles stark verbrannt.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/022 (2059: IV, XLVII, B/15, B/15) N/5 – Pfostengrube
A: –; T: 0,66 m (UK 111,53 m ü. A.); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, nur die Westseite erfasst; vom Laufhorizont 2070 aus eingetieft.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2057
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/023 (2060: IV, XLVII, B/15) N/5 – Pfostengrube
A: –; T: 0,55 m (UK 111,64 m ü. A.); Dm: 0,32 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, nur die Westseite erfasst; vom Laufhorizont 2070 aus eingetieft.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2057
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/024 (2061: IV, XLVII, B/15) N/5 – Pfostengrube
A: –; T: 0,69 m (UK 111,5 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, nur die Westseite erfasst; vom Laufhorizont 2070 aus eingetieft.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2057
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/025 (2062: IV, XLVII, 39, B/15) N/5 – Pfostengrube
A: –; T: 0,54 m (UK 111,51 m ü. A.); Dm: 0,26 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053; vom Laufhorizont 2070 aus eingetieft.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2057
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/026 (2063: IV, XLVII, 39, B/15) N/5 – Pfostengrube
A: –; T: 0,66 m (UK 111,41 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053; vom Laufhorizont 2070 aus eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2057
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/027 (2064: IV, XLVII, 39, B/15) N/5 – Pfostengrube
A: –; T: 0,62 m (UK 111,6 m ü. A.); Dm: 0,26 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053; vom Laufhorizont 2070 aus eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2057
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/028 (2065: IV, XLVII, 39) N/5 – Pfostengrube
A: –; T: 0,42 m (UK 111,88 m ü. A.); L: –; B: 0,2 m

Runde Pfostengrube im Turm 2053; vom Laufhorizont 2070 aus eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2057
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/029 (2066: 39) N/5 – Planierter Brandschutt im Turm 2053
A: –; T: 0,16 m; L: –; B: –
Brandschuttschicht im Turm 2053 mit Brandlehm und Holzkohle, zur Mitte des Turmes abfallend und stärker werdend; eventuell zeitgleich mit Grubenfüllung 2074 und 2082, überdeckt Laufhorizont 2070 und befindet sich unter Lehmschicht 2067; entspricht wie auch die darüberliegende Schicht 2067 laut Grabungstagebuch 1972 dem Brandhorizont 2745 im Turm 2737.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2067, 2077
jünger als: 2070
zeitgleich mit: 2745
identisch mit: 2076
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, 124.

B/1971/030 (2067: 39) N/5 – Stampflehmboden
A: –; T: 0,2 m; L: –; B: –
Gelbbraune Stampflehmschicht, überdeckt Brandschicht 2066, liegt unter Abbruchhorizont 2068 und ist eventuell identisch mit den Laufhorizonten 2079 und 2080.
Funde: spätrömische, völkerwanderungszeitliche und frühmittelalterliche (9. Jh.) Keramik (I 2: 1911 und KBM 72.131.1–3, 72.129.2, 72.132.1, nach Müller 1979a, 124)
D: frühmittelalterlich?
älter als: 2068
jünger als: 2066
zeitgleich mit: 2745
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, 124.

B/1971/031 (2070: IV, XLVII, 39) N/5 – Ältester Laufhorizont innerhalb des Turmes 2053
A: NO-SW; T: 0,05 m; L: –; B: –
Laufhorizont im Turm 2053, nicht flächig erhalten; folgt direkt auf die festungsbauzeitliche Schuttschicht und bildet somit den ältesten festungszeitlichen Laufhorizont; in die Schicht sind die Pfostengruben 2109–2132 sowie 2059–2065 eingetieft, letztere werden durch den Laufhorizont bereits teilweise überdeckt; liegt unter dem Laufhorizont 2075 bzw. der Brandschicht 2066; geschnitten von Grube 2073; fällt leicht nach Norden ab.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2075, 2073, 2081, 2083
jünger als: 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108
zeitgleich mit: 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2084, 2133
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/032 (2073: IV, XLVII, 1, B/16, B/17) N/5 – Vorratsgrube im Turm 2053
A: –; T: 1,8 m (UK 109,95 m ü. A.); L: 1,7 m; B: 1,3 m
Im unteren Teil sackförmige Grube, im oberen Bereich bis zur 0,6 m rechteckig (vgl. 2074) im Turm 2053; am Boden und an der Seite teils mit großen flachen Sandsteinen ausgekleidet; vom Laufhorizont 2075 ausgehend, schneidet Laufhorizont 2070; in der Grubenverfüllung befanden sich zahlreiche Metallfunde (vgl. 2074); die Verfüllung unten über die Steine aschig, darüber lag eine ca. 0,3 m starke Lehmschicht, die wiederum durch die obere Verfüllung der Grube (2074) bedeckt ist.
Funde: Keramik (Befundzuweisung fraglich, I 2: 1953, 2122, 2224, 2225)
D: spätrömisch (Ende 4./Anfang 5. Jh.)
älter als: 2074
jünger als: 2070
zeitgleich mit: 2075, 2081
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 14.

B/1971/033 (2074: 1) N/5 – Verfüllung der Grube 2073
A: –; T: 2,2 m; L: 1,7 m; B: 1,3 m
Die obere Brandschuttverfüllung mit verkohlten Getreidekörner in der Grube 2073; sie rutschte nach, so dass der Laufhorizont 2077 nachgab und die so entstandene Mulde im oberen Teil erst durch die Schuttfüllung 2078 ausgeglichen werden müsste; der Beginn der Grubenöffnung konnte nicht erfasst werden, weil an dieser Stelle eine rechteckige flache Grube mit abgerundeten Ecken eingetieft wurde (ca. 1,1x1,7 m, UK 111,65–111,68 m ü. A.), die laut Ausgräber Platz für eine Holzkonstruktion bieten konnte, die als Abdeckung für die Grube gedient haben könnte (Müller 1979a, 142 f.).
Funde: (Verfüllung) spätrömische Keramik (I 2: 2206–2208; KBM 72.264.1–22, nach Müller 1979a, 145, Taf. VI,3, 11, 13–14; VII,4, Abb. 18), Keramikreste , Eisen- (I 3: 2074/1–50) und Bronzefunde (mit bronzenen Kästchenbeschlägen), (KBM 72.181.1–122, Müller 1978, Gáspár 1986, Ktnr. 792)
D: spätrömisch (Anfang 5. Jh.)
älter als: 2076
jünger als: 2073
zeitgleich mit: 2082
identisch mit: 2066?
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 14; Ders. 1978.

B/1971/034 (2075: IV, XLVII, 1, 2) N/5 – Laufhorizont im Turm 2053
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Stampfboden im Turm 2053, von dem ausgehend die Gruben 2073 und 2081 eingetieft wurden; leicht nach Norden abfallend; überdeckt den Laufhorizont 2070 und dessen Pfostengruben 2109–2132, unter Planierung 2076.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als: 2076
jünger als: 2070, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132
zeitgleich mit: 2759, 2073, 2081, 3283
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 14.

B/1971/035 (2076: 1, 2) N/5 – Verfüllungshorizont über der Grube 2073
A: –; T: 0,2 m; L: –; B: –
Planierschicht aus festgestampftem Bauschutt; überdeckt den Laufhorizont 2075 und die beiden Grubenfüllungen 2074 und 2082; liegt unter dem Laufhorizont 2077 (laut Grabungstagebuch 1972 entspricht die Schicht dem Brandhorizont 2745 im Turm 2737).
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 1667, 2157) und Eisenfunde (KBM 72.162.1–16, nach Müller 1979a, 144, Taf. V,1–4)
D: spätrömisch
älter als: 2077
jünger als: 2082, 2074, 2075
zeitgleich mit: 2745
identisch mit: 2067
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 14.

B/1971/036 (2077: IV, XLVII, 1, 2, 39) N/5 – Laufhorizont im Turm 2053
A: –; T: 0,05 m (112,2 m ü. A.) L: –; B: –
Stampfboden im Turm 2053, der über den Grubenfüllungen 2074 und 2082 eingesunken ist; liegt auf Planierungsschicht 2076 und unter Schuttschicht 2078; geschnitten vo der Pfostengrube 2083.
Funde: römische Keramik (I 2: 2205) und Eisenfunde (KBM 72.163.1–4, nach Müller 1979a, 144, Taf. V,5–7)
D: spätrömisch (5. Jh.)
älter als: 2078, 2083
jünger als: 2076, 2066
zeitgleich mit: 2760, 2091, 2092, 2094
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 15.

B/1971/037 (2078: 1, 2) N/5 – Bau- bzw. Abbruchhorizont im Inneren des Turmes 2053
A: –; T: 0,25 m; L: –; B: –
Stark mit Steinen durchsetzte Schuttschicht im Turm 2053, die sich über dem Laufhorizont 2077 befindet; durchschnittlich 0,25 m stark, nur über den Vorratsgruben 2073 und 2081 stärker, da deren Verfüllung allmählich nachgab; bildet die Basis für den Laufhorizont 2079, zeitgleich mit 2083.
Funde: Keramik (I 2: 2320)
D: spätantik
älter als: 2079
jünger als: 2077
zeitgleich mit: 2083
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 15.

B/1971/038 (2079: 1, 2, 3) N/5 – Laufhorizont im Turm 2053
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Stampfboden über der Schuttschicht 2078 im Turm 2053; stößt an den Pfosten 2083, wird überdeckt durch Laufhorizont 2080; bei der Anlage dieses Laufhorizonts wurde der Befund 2073 aufgefüllt.
D: frühmittelalterlich (Ende 6. Jh. nach Müller 1979a, 145)
älter als: 2080
jünger als: 2078
zeitgleich mit: 2083
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 145, Abb. 16.

B/1971/039 (2080: 1, 2) N/5 – Oberster Laufhorizont im Turm 2053
A: –; T: – (OK 112,66–112,76 m ü. A.); L: 0,06 m; B: –
Laufhorizont im Turm 2053, der über dem Laufhorizont 2079 ausgebildet ist und an den Pfosten 2083 stößt; bestehend aus gestampftem Lehm mit Estrichresten darüber, die in der Nähe der ausgenommen Turmmauer nicht mehr vorhanden waren; überdeckt mit Schuttschicht 2068.
Funde: spätrömische, völkerwanderungszeitliche und frühmittelalterliche Keramik (I 2: 671, 2209 und KBM 72.130.1–8, 72.170.1–7, Müller 1979a, 124, 144, Taf. II,2–4; V,5, 8–11)
D: frühmittelalterlich (9. Jh.?)
älter als: 2068
jünger als: 2079
zeitgleich mit: 2095
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 144 f.

B/1971/040 (2081: IV, XLVII, 2) N/5 – Vorratsgrube im Turm 2053
A: N-S; T: 1,7 m (UK 110,59 m ü. A.); L: 1,6 m; B: 1,4–2,42 m
Sackförmige tiefe Grube im Turm 2053, vom Laufhorizont 2075 ausgehend eingetieft, den älteren Laufhorizont 2070 schneidend; Grubenfüllung mit abwechselnden Brand- und Ascheschichten, später stark nachgesunken; ursprünglich war die Grube mit Holzbalken bedeckt,

deren Abdrücke teils zu erkennen waren (vgl. 2082).
Funde: spätrömische Keramik und ein Eisengegenstand (I 2: 43, 252, 275, 2131, 2158; KBM 72.164.1–22 und Müller 1979a, 145, Taf. VI,1–6, 13; VII,4)
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als: 2082
jünger als: 2070
zeitgleich mit: 2075, 2073
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 15.

B/1971/041 (2082: 1, 2) N/5 – Obere Verfüllung der Grube 2081
A: ; T: 1,7 m; L: 1,6 m; B: 1,4 m
Sackförmig eingetiefte homogene mit Steinen durchsetzte Verfüllungsschicht im oberen Bereich der Grube 2081, unterhalb der Schuttplanierung 2076; im obersten Planum länglich-oval ausgebildet, in deren nördlichen Teil konnten Spuren einer Holzabdeckung für die Grube 2081 beobachtet werden.
Funde: Keramikscherben, handgeformt, mit Kalk gemagert, bikonischer Spinnwirtel, dreiflügelige Pfeilspitze (I 2: 304, 1668, 2159 und Müller 1979a, VI,7–9; VII,5–6)
D: frühmittelalterlich (6.–7. Jh.)
älter als: 2076
jünger als: 2081
zeitgleich mit: 2074
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 144 f.

B/1971/042 (2083: IV, XLVII, 3) N/5 – Mittelpfostengrube im Turm 2053
A: O-W; T: 0,9 m (112,08 m ü. A.); L: 1,3 m; B: 1,1 m
Pfostengrube genau in der Mitte des Turms 2053; mit Steinquader als Unterlage und Steinverkeilung; zeitgleich mit Bau- bzw. Abbruchschicht 2078 angelegt, existierte zeitgleich mit Laufhorizont 2079 und auch mit dem nachfolgenden Laufhorizont 2080, überdeckt durch Abbruchschicht 2068; ähnelt dem Mittelpfosten 2917 im Turm der Südmauer 2904.
D: frühmittelalterlich (6.–9. Jh.?)
älter als: 2068
jünger als:
zeitgleich mit: 2078, 2079, 2080, 2093?, 2917?
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 16–17.

B/1971/043 (2098: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Laufhorizont 2056
A: –; T: 0,6 m (111,43 m ü. A.); Dm: 0,1 m
Runde Pfostengrube in den Laufhorizont 2056 im Turm 2053 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/044 (2099: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,4 m (111,61 m ü. A.); Dm: 0,14 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053; in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/045 (2100: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,35 m (111,64 m ü. A.); Dm: 0,12 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/046 (2101: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,1 m (111,92 m ü. A.); Dm: 0,1 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/047 (2102: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,15 m (111,85 m ü. A.); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/048 (2103: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,3 m (111,69 m ü. A.); Dm: 0,24 m

Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/049 (2104: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: – ; Dm: 0,1 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/050 (2105: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,56 m (111,47 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/051 (2106: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,57 m (111,49 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Rechteckige Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/052 (2107: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: N-S; T: 0,19 m (111,87 m ü. A.); Dm: 0,26 m
Rechteckige Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/053 (2108: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,57 m (111,49 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2056 eingetieft.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2070
jünger als:
zeitgleich mit: 2056
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 12.

B/1971/054 (2109: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: N-S; T: 0,6 m (111,5 m ü. A.); Dm: 0,1 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/055 (2110: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: N-S; T: –; Dm: 0,1 m
Rechteckige Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/056 (2111: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: NW-SO; T: 0,22 m (111,88 m ü. A.); Dm: 0,12 m
Rechteckige Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/057 (2112: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: NW-SO; T: 0,37 m (111,73 m ü. A.); Dm: 0,12 m
Rechteckige Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.

D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/058 (2113: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,51 m (111,59 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/059 (2114: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: NW-SO; T: 0,5 m (111,6 m ü. A.); Dm: 0,42 m
Doppelpfosten, beide rund leicht ineinander geschoben im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/060 (2115: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: NW-SO; T: –; Dm: 0,12 m
Rechteckige Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/061 (2116: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: N-S; T: 0,28 m (111,82 m ü. A.); Dm: 0,1 m
Rechteckige Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/062 (2117: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: NW-SO; T: –; Dm: 0,1 m
Rechteckige Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/063 (2118: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: O-W; T: 0,36 m (111,84 m ü. A.); Dm: 0,32 m
Zwei Pfostengruben direkt nebeneinander im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/064 (2119: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,4 m (111,7 m ü. A.) Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/065 (2120: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,6 m (111,5 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/066 (2121: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,52 m (111,58 m ü. A.); Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075

jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/067 (2122: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,39 m (111,71 m ü. A.); Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/068 (2123: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,65 m (111,45 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/069 (2124: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,35 m (111,75 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/070 (2125: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,42 m (111,68 m ü. A.); Dm: 0,21 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/071 (2126: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: –; Dm: 0,1 m
Runde im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/072 (2127: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: –; L: m; B: 0,1 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13

B/1971/073 (2128: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: O-W; T: –; Dm: 0,16 m
Rechteckige Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, Abb. 13.

B/1971/074 (2129: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,55 m (111,55 m ü. A.); Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 140 f., Abb. 13.

B/1971/075 (2130: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: – ; Dm: 0,11 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075

jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 140 f., Abb. 13

B/1971/076 (2131: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,65 m (111,45 m ü. A.); Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 140 f., Abb. 13.

B/1971/077 (2132: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,62 m (111,48 m ü. A.); Dm: 0,32 m
Runde Pfostengrube im Turm 2053, in den Laufhorizont 2070 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2075
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2070
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 140 f., Abb. 13.

B/1971/078 (3283: IV, XLVII) N/5 – Pfostengrube im Turm 2053
A: –; T: 0,52 m (111,72 m ü. A.); L: –; B: 0,2 m
Runde Pfostengrube in den Laufhorizont 2075 im Turm 2053 eingetieft; gefüllt mit der metallischen Schlacke des Brandschuttes/Bauschuttes 2076.
Funde: Schlacke (KBM 72,161.1–2, nach Müller 1979a, 141)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2076
jünger als:
zeitgleich mit: 2075, 2058, 2081, 2073
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 141–143.

B/1971/079 (2055: XLVII) – Graben westlich des Nordtores
A: N-S; T: 0,32 m (111,82–111.84 m ü. A.); L: 5 m; B: 2,2 m
Nordsüdlich verlaufender Graben westlich des Festungsturmes 2053, *extra muros*; durchbricht den Laufhorizont 2070; die Befundgrenzen nach Norden sind nicht erfasst, nach Süden grenzt die Grube an die Nordmauer der Festung (2052) an, allerdings verläuft hier auch die Schnittgrenze; in den südlichen Teil des Grabens wurden die Gräber 339, 340 und 342 eingetieft.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 240, 2210-2212, 2339)
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als: 0339, 0340, 0342
jünger als: 2070
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

B/1971/080 (2056: XLVII, 15, 35, 38, 39, 67, B/14) N/5 – Ältester Laufhorizont im Turm 2053
A: N-S; T: 0,05 m (UK 112,27 m ü. A.); L: –; B: –
Verdichteter, z. T. kalkhaltiger und kieseliger Laufhorizont, der sich innerhalb des Torturmes 2051, innerhalb des Mauerturmes 2053 und teilweise vor der Nordwestecke der Festung feststellen ließ und vermutlich flächig vorhanden war; nach Norden dünner werdend (Tiefe am Graben 2736: 112,33–112,25 m ü. A. westlich des Turmes 2737: 112,27–112,42 m ü. A.); bildet das Bodenniveau vor der Anlage der Festung und den zugehörigen Laufhorizont zu den Pfostengruben 2098–2108; liegt im Torturm auf graubrauner Bodenschicht auf (das erste festungsbauzeitliche Niveau stellt hier der Horizont 2133 dar); in der südöstlichen Toreinfahrt 2051 drei Steine in gleicher Höhe mit Laufhorizont.
Funde: Keramik (I: 2 1720 und KBM 72.172.2, 8, 16, 24, 26, 27 nach Müller 1979a, 139, Taf. IV,11–16)
D: vorfestungsbauzeilich/spätrömisch
älter als: 2051, 2052, 2053, 2054, 2069, 2073, 2081, 2083, 2736, 2737, 2738
jünger als:
zeitgleich mit: 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 124.

B/1971/081 (2068: 1, 2, 15, 16, 34, 35, 36, 38, 39, 43, 67) – Maueraushubgrube (für Steinentnahme)
A: –; T: 1,3 m; L: –; B: 3,8 m
Bis zu 3,8 m breiter Graben, der aus dem Herausreißen der Festungsmauern 2051, 2052, 2053 und 2054 resultiert, verfüllt mit Bauschutt (Steine und Mörtel); außerhalb der Ausbruchsgrube als kompakte, braune steinige Schuttschicht von 0,4 bis 0,65 m Länge ausgebildet; zeitlich schwer einzuordnen, es handelt sich um die oberste Schuttschicht unter dem rezenten Humus; bearbeitete Steine in der südöstlichen Torhausecke des Torturms 2051, die auf ein Torgewölbe hindeuten,
Funde: (Verfüllung) früh- bis spätrömische, völkerwanderungszeitliche, karolingerzeitliche Keramik, Glasarmringbruchstück, Bronzenadel (I 2: 250, 935, 1910, 2173, 2338; KBM 72.129.1–3, 72.134.1–25, 72.138.1–36, 72.139.1–49, nach Müller 1979a, 124–126, 136, Taf. I,3; II,7–11; III,8–14; IV,1)
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2051, 2052, 2053, 2054
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971
Lit: Müller 1979a, 124.

B/1971/082 (2069: 15, 34, 36, 38, 39, 43, 67) – Planierung aus der Bauzeit der Festungsmauer 2020
A: –; T: 0,4 m; L: –; B: –
Gemisch aus gelbbraunem Lehm und Löß; 0,1–0,4 m stark; an der Oberseite in Mauernähe Kalk- und Mörtelschicht; liegt über dem untersten Laufhorizont 2056 und unter dem Laufhorizont 2084; wird durch Grube 2096 geschnitten; Aufplanierung aus der Bauzeit der Festungsmauer 2052 und -türme 2053, 2054, 2737, 2738; überdeckt die Grube 2736; entstanden durch den Fundamentaushub und Reste der Bautätigkeit (Mörtel); die Gräber 0337–0343 wurden in diese Schicht eingetieft.
Funde: spätrömische Keramik (KBM 72.150.1, nach Müller 1979a, 138)
D: spätrömisch
älter als: 2084, 2096, 0337–0343
jünger als: 2056
zeitgleich mit: 2052, 2053, 2054
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1971
Lit: Müller 1979a, 138, Abb. 9.

B/1971/083 (2071: IV) – Laufhorizont im Inneren der Festung
A: –; T: –; L: –; B: –
Dünner Laufhorizont in Suchschnitt 1971/6 (zwischen N/6 und N/7) südlich innerhalb der Befestigungsmauer 2052; gelber, gestampfter Boden; überdeckt durch Brandschicht 2072; die Pfostengruben 3729–3731 durchbrechen den Laufhorizont.
Funde: römische Keramik (KBM 72.157.1–4, nach Müller 1979a, 139, Ta. IV,10)
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2072, 3729, 3230, 3231
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1971
Lit: Müller 1979a, 139.

B/1971/084 (2072: IV über 2071) – Brandschicht im Inneren der Festung
A: –; T: –; L: –; B: –
Dünne Brandschicht in Suchschnitt 1971/6 südlich innerhalb der Befestigungsmauer 2052; über Laufhorizont 2071.
Funde: römische Keramik (KBM 72.157.1–3), Eisengegenstand (Pfeilspitze?, KBM 72.157.4, nach Müller 1979a, IV,10)
D: frühmittelalterlich (aufgrund der Pfeilspitze?)
älter als:
jünger als: 2071
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1971
Lit: Müller 1979a, 139.

B/1971/085 (2084: 34, 36, 43, 67) Nordtorturm – ältester festungszeitlicher Laufhorizont in der Festung
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Stampfboden außerhalb des Torturmes 2051; zeitgleich mit dem Fußboden 2133 innerhalb des Torturmes, unter Planierungsschicht 2085 begraben und auf Planierungsschicht 2069 und Grube 2096; von Grube 2097 geschnitten; zeitgleich mit dem festungsbauzeitlichen Horizont 2070 im Turm 2053.
Funde: römische Keramik (I 2: 41–42 und Müller 1979a, Taf. IV, 11–15)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2085, 2097
jünger als: 2069, 2096
zeitgleich mit: 2070, 2133
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1971
Lit: Müller 1979a, 139.

B/1971/086 (2085: 34, 36, 43, 67) Nordtorturm – Abbruchhorizont im Festungsinneren
A: –; T: 0,2 m; L: –; B: –
Inhomogene Schicht aus grauem Sand bis hellbraunem z. T. kalkhaltigem Lehm mit Ziegeln, Steinen und Holzkohle; Zerstörungsschicht über dem ersten Laufhorizont 2084; im Profil 37 enthaltener Abschnitt des Laufhorizontes entstand während der Planierungsarbeiten; südlich, östlich und westlich des Torturmes 2051 vorhanden (PR 35–36); unter dem Laufhorizont 2086, geschnitten durch Grube 2097.
Funde: spätrömische Keramik (KBM 72.151, Müller 1979a, Taf. IV,6a-b)
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als: 2086, 2097
jünger als: 2084
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1971
Lit: Müller 1979a, 138, Abb. 9.

B/1971/087 (2086: 34, 36, 38, 43, 67) Nordtorturm – Laufhorizont im Festungsinneren
A: –; T: 0,04 m; L: –; B: –
Grauer Stampfboden östlich und westlich des Torturmes 2051; südlich im Eingangsbereich des Torturmes als Steinlage ausgebildet; von seiner Oberfläche ausgehend in Grube 2097 eingetieft; unter Brandschicht 2087 und auf Planierungsschicht 2085; entspricht laut Profilzeichnung 38 dem Holzboden 2093 im Torturm; eventuell identisch mit dem oberen Straßenbelag 2514 südlich des Tores.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 301, 2204; KBM 72.151.2–8, Müller 1979a, Taf. IV,7)
D: spätrömisch (Mitte 5. Jh.)
älter als: 2087
jünger als: 2085
zeitgleich mit: 2097, 2093
identisch mit: 2514?
Ausgräber: Ságri/1971
Lit: Müller 1979a, 138, Abb. 9.

B/1971/088 (2087: 34, 35, 36, 38, 43, 67) – Abbruch- und Brandschicht im Festungsinneren
A: –; T: 0,4 m; L: –; B: –
Brauner steiniger Lehm westlich und südlich des Torturmes 2051, östlich Bauschutt mit Mörtel und Kalk; stark mit Brandschutt durchsetzt, 0,1–0,4 m starke Schicht, die nur außerhalb des Torturmes auftritt; bildet die Verfüllung von Grube 2097, liegt auf Laufhorizont 2086 auf und wird durch Laufhorizont 2088 überdeckt; entspricht eventuell Schicht 2095 im Torturminneren.
Funde: spätrömische und völkerwanderungszeitliche Keramik und Spinnwirtel, Eisengegenstände (I 2: 142, 251, 345–347, 1666, 2203; KBM 72.152.1–2, 72.153.1–3, 72.154.1, 72.136.1–17, nach Müller 1979a, 126, 138, Taf. III,1–2, 13–14)
D: spätantik
älter als: 2088
jünger als: 2097, 2086
zeitgleich mit: 2095
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, 138.

B/1971/089 (2088: 34, 36, 38, 43, 67) Nordtorturm – Laufhorizont im Festungsinneren
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Grauer Trethorizont; nicht durchgehend, nur im offenen Festungsinneren vorhanden, reicht lediglich etwas in den südlichen Torturmbereich hinein und streicht dort aus bzw. endet unklar, eventuell zeitgleich mit 2095 im nördlichen Turminnenraum; liegt unter 2089 und über 2087.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 142, 1912; KBM 72.155.1, Müller 1979a, Taf. IV,9)
D: spätantik
älter als: 2089
jünger als: 2087
zeitgleich mit: 2095
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, 138, Abb. 9.

B/1971/090 (2096: 34) Grube
A: –; T: 0,36 m; L: 2,6 m; B: –
Flache Grube (nur im Profil dokumentiert) im Bereich des Nordtorturms, verfüllt mit Bauschutt mit Mörtel und Kalk; unter Laufhorizont 2084; geschnitten von Grube 2097; schneidet Lehmplanierung 2069.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2084, 2097
jünger als: 2069
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

B/1971/091 (2097: 34) Grube
A: –; T: 0,3 m; L: 1,2 m; B: –
Grube (nur im Profil dokumentiert) im Bereich des Nordtorturms, verfüllt mit Brand- und Schuttschicht 2097; vom Laufhorizont 2086 ausgehend eingetieft.
D: spätantik
älter als: 2087
jünger als: 2096, 2084, 2085, 2069
zeitgleich mit: 2086
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

B/1971/092 (3729: IV) – Pfostengrube
A: –; T: - (112,13 m ü. A.); Dm: 0,18 m
Pfostengrube ca. 3,2 m südlich der Nordmauer, *intra muros*; vom Laufhorizont 2071 ausgehend eingetieft.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2071
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, 139.

B/1971/093 (3730: IV) – Pfostengrube
A: –; T: -, L: -; B: -
Pfostengrube ca. 3,2 m südlich der Nordmauer, *intra muros*; vom Laufhorizont 2071 ausgehend eingetieft.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2071
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, 139.

B/1971/094 (3731: IV) – Pfostengrube
A: –; T: -, L: -; B: -
Pfostengrube ca. 3,2 m südlich der Nordmauer, *intra muros*; vom Laufhorizont 2071 ausgehend eingetieft.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2071
zeitgleich mit: 2086
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: Müller 1979a, 139.

B/1976/001 (2481: IV, IX) Gebäude 5 – Fundamentausbruchsgrube der Außenmauer 2488
A: –; T: –; L: –; B: 1,5 m
Fundamentausbruchsgraben der Außenmauerfundamente der Mauer 2488 entlang der östlichen Außenmauer des Gebäudes 5.
D: modern?
älter als:
jünger als: 2488
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/002 (2482: IV, IX) Gebäude 5 – Feuerstelle im Gebäude
A: –; T: –; Dm: 0,8 m
Runde Feuerstelle über dem Mauerfundament 2501; der stratigraphische Bezug des Befundes zu den Fußbodenhorizonten innerhalb des Gebäudes wurde nicht aufgezeichnet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2487, 2501
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/003 (2483: IV, IX) Gebäude 5 – Mauer eines Gebäudes
A: O-W; T: –; L: 4,6 m; B: 1,1 m
Ostwestlich verlaufendes Mauerwerk mit Steinen in *opus spicatum*-Technik, der zugehörige Laufhorizont war nicht feststellbar; über dem Lehmmauerwerk 2499.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2499
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/004 (2485: 58) Gebäude 5 – Lehmboden
A: –; T: –; L: –; B: –
Gelber Stampflehmboden mit starken Brandspuren an der Oberfläche unterhalb eines Estrichbodens (2486); konnte laut der Grabungsdokumentation allerdings nur im östlichen Grabungsschnitt, außerhalb der östlichen Außenmauer des Gebäudes 5 festgestellt werden; eventuell identisch mit dem Lehmboden 2489 im Gebäudeinneren (?).
D: vorfestungsbauzeitlich
älter als: 2486
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit: 2489?
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/005 (2486: IV, IX, 58) Gebäude 5 – Estrichboden
A: –; T: –; L: –; B: – (OK 111,93 m ü. A.)
An mehreren Stellen, jedoch nicht zusammenhängend im ganzen Inneren des Gebäudes 5 vorhandene Reste eines festen Estrichbodens (111,93 m ü. A), deren stratigraphischer Bezug zu den Lehmböden im Gebäudeinneren (2489, 2506) jedoch nicht dokumentiert wurde; ebenso unklar bleiben die stratigraphischen Zusammenhänge mit den älteren (2500, 2501) und jüngeren (2488) Mauerfundamenten; überdeckt aber den Fußboden 2485 außerhalb des Gebäudes; über dem Fußboden einige Tegula- und Imbrexbruchstücke und Brandspuren; der Estrich wird geschnitten vom Grubenhaus 2478 und den Pfostengruben 2471–2477.
Funde: Bronzemünzen von Konstantin I. (322–325, Ticunum, RIC 167; 318–319, Siscia, RIC 54), (KBM 78.174.3–4 nach Sági 1989, 264)
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 2498, 2471–2478
jünger als: 2485
zeitgleich mit: 2501
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/006 (2487: ohne Abb. im Bereich IX) Gebäude 5 – Verfüllungsschicht
A: –; T: –; L: –; B: –
Graue, mit Asche durchsetzte Auffüllungsschicht über dem zweiten Lehmfußboden (2506) des Gebäudes 5; nur im Tagebuch als Beschreibung belegt.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2506
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/007 (2471: IV, IX) – Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,26 m
Runde Pfostengrube westlich des Grubenhauses 2478 in den Estrichboden 2486 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/008 (2472: IV, IX) – Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube westlich des Grubenhauses 2478 in den Estrichboden 2486 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/009 (2473: IV, IX, 58) – Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,27 m
Runde Pfostengrube westlich des Grubenhauses 2478 in den Estrichfußboden 2486 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/010 (2474: IV, IX) – Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,1 m
Runde Pfostengrube westlich des Grubenhauses 2478 in den Estrichboden 2486 eingetieft.

D: nachfestungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/011 (2475: IV, IX) – Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,1 m
Runde Pfostengrube westlich des Grubenhauses 2478 in den Estrichboden 2486 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976

B/1976/012 (2476: IV, IX) – Pfostengrube
A: N-S; T: –; L: 0,3 m; B: –
Rechteckige Pfostengrube mit gerundeten Ecken; im Planum nur zur Hälfte erfasst; in den Estrichboden 2486 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit: 2503
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/013 (2477: IV, IX, 58) – Pfostengrube
A: –; T: 0,5 m; Dm: 0,43 m
Runde Pfostengrube westlich des Grubenhauses 2478 in den Estrichboden 2486 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/014 (2478: IV, IX, 58, B/10) – Grubenhaus
A: N-S; T: 0,22 m; L: 3,6 m; B: 2,5 m
Ovale bis rechteckige Grube mit ebenem Lehmboden; in den Estrichboden 2486 eingetieft; die Grube wird nach Osten tiefer; im Westen an der Befundgrenze Spuren von zwei Stufen in die Grube hineinführend; die Osthälfte (dort soll sich eine Feuerstelle von einem Durchmesser von 1 m befunden haben) und die Befundgrenzen nach Norden wurden nicht dokumentiert; in der Grubenverfüllung lassen sich zwei Ablagerungen differenzieren, die jeweils Brandspuren zeigen; könnte mit den umgebenden Pfostengruben 2471–2477 zeitgleich sein, da sie auch den Estrich durchbrechen; in der nicht ausreichend dokumentierten Osthälfte des Befundes befindet sich eine Grube (2484), die unter der Hütte gelegen haben muss.
Funde: spätrömische Keramik und Tierknochen (nach Tagebuch)
D: spätantik (jünger als 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit: 2471–2477
identisch mit: 2479
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/015 (2479: IV, IX) – Eingangstreppe des Grubenhauses 2478
A: N-S; T: 0,2 m; L: 1 m; B: 0,5 m
Zwei aus Lehm geschnittene Stufen, die in das Grubenhaus 2478 (an dessen Westseite) führen; auf den Stufen fanden sich Mörtelplanierspuren.
D: spätantik (jünger als 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit:
identisch mit: 2478
Ausgräber: Erdélyi/1976

B/1976/016 (2480: IV, IX) – Pfostengrube im Grubenhaus 2478
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube südlich der Eingangsstufen im Grubenhaus 2478 (an dessen Westseite).
D: spätantik (jünger als 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit:
identisch mit: 2478
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1976/017 (2484: IV, IX) – Abfallgrube
A: –; T: –; Dm: 1,2 m
Runde Grube; nur im Tagebuch beschrieben und als Oberflächenzeichnung überliefert; soll laut SÁGI (2005, 261) unter dem Grubenhaus 2478 gelegen haben, allerdings wurden die Befundgrenzen des Grubenhauses in diesem Abschnitt nicht dokumentiert.
Funde: Keramik, Mühlsteinbruchstück, Eisen- (darunter ein Helmbruchstück und Teile eines Kettenpanzers) und Bronzefunde (KBM 79.2.1–14; 79.3.1–29, nach SÁGI 2005, 261–263)
D: spätrömisch (4./5. Jh.)
älter als: 2478
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-7

B/1977/001 (2489: ohne Abb.) Gebäude 5 – Lehmboden im Gebäude
A: –; T: 0,08–0,1 m; L: –; B: –
Gelber Lehmfußboden mit Kalk durchsetzt innerhalb der Mauern 2488; wird überdeckt durch Brandschuttschicht 2507; die genaue Ausbreitung der Schicht wurde zeichnerisch nicht dokumentiert, kann daher in ihrer Gesamtausdehnung nicht rekonstruiert werden; auch die stratigraphischen Bezüge zu dem Lehmboden (2485) außerhalb des Gebäudes und zum Estrichboden (2486) sind nicht geklärt.

Funde: Bronzemünze von Konstantius II. (AE 3, 351–354, Sirmium, LRBC 1603), (KBM 78.175.1, nach SÁGI 2005, 120)
D: spätrömisch
älter als: 2507
jünger als: 2486
zeitgleich mit: 2488
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/002 (2490: IV, IX) Gebäude 5 – Heizkanal
A: O-W; T: –; L: 2 m; B: 0,5 m
Fundamentausbruchgrube eines Heizkanals mit nach Osten anschließender Heizgrube am südlichen Ende der Mauer 2501; aufgrund der Position des Heizkanals an dem Mauerzug 2501 dürften sie zeitgleich sein; das westliche Ende des Befundes wurde nicht erfasst; der stratigraphische Bezug zu dem Estrichboden 2486 wurde nicht aufgezeichnet.
D: vorfestungsbauzeitlich/römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2500, 2501, 2486
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/003 (2491: IV, IX) Gebäude 5 – Grubenhaus
A: O-W; T: –; L: 2,9 m; B: 1,5 m (Hälfte)
Rechteckige in den Ecken abgerundete längliche Eintiefung; der südliche Teil des Befundes wurde nicht erfasst; entlang der Nordseite reihen sich drei Pfostengruben (2492–2494); die Grube schneidet den Mauerverlauf 2500 und wurde in den Lehmboden 2506 eingetieft; der Grubenboden war mit Seemuschelschalen bedeckt und weist Brandspuren auf; es handelt sich um ein Grubenhaus mit vermutlich parallelen Pfostenreihen.
Funde: Eisenfunde (I 3: 2491/1–27), Bronzefunde (KBM 78.178.30–34 nach SÁGI 2005, 123)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik
älter als:
jünger als: 2487, 2500, 2506
zeitgleich mit: 2492–2494
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/004 (2492: IV, IX) Gebäude 5 – Pfostengrube im Grubenhaus
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Nordwestecke des Grubenhauses 2491; bildet mit den westlich anschließenden Pfostengruben 2493 und 2494 eine Reihe und den Teil des Grubenhauses 2491.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik
älter als:
jünger als: 2487
zeitgleich mit: 2491, 2493, 2494
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/005 (2493: IV, IX) Gebäude 5 – Pfostengrube im Grubenhaus 2491
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Mitte der Nordseite des Grubenhauses 2491; bildet mit den westlich und östlich anschließenden Pfostengruben 2492 und 2494 eine Reihe und den Teil des Grubenhauses 2491.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik
älter als:
jünger als: 2487
zeitgleich mit: 2491, 2492, 2494
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/006 (2494: IV, IX) Gebäude 5 – Pfostengrube im Grubenhaus 2491
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Nordostecke des Grubenhauses 2491; bildet mit den östlich anschließenden Pfostengruben 2492 und 2493 eine Reihe und den Teil des Grubenhauses 2491.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik
älter als:
jünger als: 2487
zeitgleich mit: 2491, 2493, 2492
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/007 (2495: IV, IX) Gebäude 5 – Vorratsgrube
A: –; T: 2 m; Dm: ca. 1,6 m
Im Grabungsschnitt zu einem Viertel erfasste runde, über zwei Meter tiefe Grube mit senkrechten Wänden im Gebäude 5; schneidet Auffüllschicht 2487; fast komplett mit amorphen Steinen aufgefüllt, darüber wurden Eisengegenstände deponiert; zwischen den Steinen fand sich ein Säulenstumpf aus Sandstein, welcher mit der Basis aus einem Stück gefertigt ist (H. 0,33 m).
Funde: Eisengegenstände (I 3: 2495/1–20); Bronzefunde u. a. Zwiebelkopffibel, Armband; Bronzemünze von Valens (364–367, RIC 16b/I, AE 3), (KBM 78.179.24–29, nach SÁGI 2005, 125 f.)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik
älter als:
jünger als: 2487
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/008 (2496: IV, IX) Gebäude 5 – Feuerstelle im Grubenhaus 2591
A: –; T: –; Dm: 0,5 m
Runde Verfärbung in der Nordwestecke der Grube 2491; mit Steinen umgeben; daneben größere Tierknochen; vermutlich handelt es sich um eine Feuerstelle innerhalb des Grubenhauses 2591.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 2487

zeitgleich mit: 2491, 2492, 2493, 2494
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/009 (2497: IV, IX) Gebäude 5 – Heizkanal?
A: O-W ; T: –; L: 4,5 m; B: 0,3–1 m
Östlich des Gebäudes 5 von dessen Ostmauer ca. 7 m entfernt, die Reste eines ostwestlich verlaufenden Grabens; die Befundbreite variiert stark; die westlichen und östlichen Enden wurden nicht erfasst, allerdings setzt sich der Befund im nächsten westlich anschließenden Grabungsschnitt nicht mehr fort; stratigraphische Bezüge zu den umliegenden Befunden wurden nicht dokumentiert, so ist es auch unklar ob der Kanal sich eventuell unter dem Estrichboden 2486 nach Westen sich fortsetzt; die Wände mit Lehm ausgekleidet, die starke Brandspuren zeigen und in der Verfüllung Brandreste; könnte sich um einen Heizkanal handeln.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/010 (2498: IV, IX) Gebäude 5 – Feuerstelle
A: –; T: –; Dm: 0,9 m
Runde mit Steinen umgebene Feuerstelle mit verbrannten Knochenresten östlich der Westmauer des Gebäudes 5; der Befund soll über dem Lehmboden 2506 gelegen haben.
D: nicht datierbar
älter als: 2487
jünger als:
zeitgleich mit: 2506
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/011 (2499: IV, IX) Gebäude 5 – Mauer eines Gebäudes
A: O-W; T: –; L: 3 m; B: 1,5 m
Lehmmauerwerk unterhalb einer Steinmauer (2483) im Gebäude 5; der östliche Abschluss scheint sich an der Mauerflucht zu orientieren; der westliche endet am Heizkanal 2504; es wurden jedoch keine stratigraphischen Bezüge zu den beiden genannten Befunden dokumentiert; liegt über der Pfostengrube 2503.
D: nicht datierbar
älter als: 2483
jünger als: 2503
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/012 (2500: IV, IX) Gebäude 5 – Mauer eines Gebäudes
A: O-W; T: –; L: 4,7 m; B: 0,7 m
Zwischen den Mauerfundamentgräben 2488 und 2501; an diese direkt, rechtwinklig anschließend eine ostwestlich verlaufende Mauerfundamentausbruchgrube; nach den Angaben des Tagebuches soll der Befund mit der Mauer 2501 zeitgleich sein und somit älter als die Mauer 2488; im Befundkontext lassen sich jedoch dafür keine Hinweise finden, ebenso ungeklärt sind die stratigraphischen Bezüge zu den Fußböden des Gebäudes 5 (2486, 2489, 2506); wird teils von den Befunden 2491 und 2492 überlagert.
D: römisch/vorfestungsbauzeitlich?
älter als: 2488
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/013 (2501: IV, IX) Gebäude 5 – Innenwandfundamentgraben im Gebäude 5
A: N-S; T: –; L: 9,6 m; B: 0,5 m
Nordsüdlich verlaufende Fundamentausbruchsgrube einer Innerwand im Gebäude 5, kreuzt in der Mitte die ostwestlich verlaufende weitere innere Trennmauer des Gebäudes, sie liegt darunter; im südlichen Abschnitt schließt ein ostwestlicher Mauerzug (2500) nach Osten hin an; die Anschlüsse an die Außenmauer im Norden und Süden sind nicht erfasst; im Norden liegt eine Feuerstelle über der Mauer (2482); im Süden schließt ein Heizkanal mit Befeuerungsbereich an, der zeitgleich sein könnte, ebenso wie der Estrichboden (2486) im südlichen Abschnitt des Gebäudes.
D: römisch/vorfestungsbauzeitlich?
älter als: 2482, 2488
jünger als:
zeitgleich mit: 2486, 2490
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/014 (2502: IV, IX) Gebäude 5 – Abfallgrube
A: –; T: –; Dm: 2m
Im nördlichen Teil des Gebäudes 5 angeschnittene rundliche Verfärbung, direkt neben dem Mauerfundamentgraben 2501; nur die Südhälfte des Befundes erfasst; laut Tagebuch wurde die Grube in den Lehmboden 2506 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich
älter als:
jünger als: 2506
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/015 (2503: IV, IX) Gebäude 5 – Pfostengrube
A: N-S; T: –; L: 0,18 m; B: 0,18 m
Rechteckige Pfostengrube unterhalb des Lehmmauerwerks 2499 im Gebäude 5.
D: nicht datierbar
älter als: 2499
jünger als:

zeitgleich mit: 2476
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/016 (2515: IV, IX) – Älterer Pflasterhorizont der Nord-Süd-Hauptstraße der Festung
A: N-S; T: –; L: –; B: 0,22 m
Fest planierte, braune Lehmschicht, teilweise mit Steinpflasterung aus Hévíz-Sandstein; an der Ostseite die Spuren einer Straßenbegrenzung aus kleinen Steinen in Lehmfassung; könnte dem Horizont 2133 im Nordtor und dem unteren Straßenbelag 2863 nahe dem Westtor entsprechen; liegt unter der Straßenhorizont 2514.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2514
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit: 2863?, 2133?, 3163?, 3165?
Ausgräber: Erdélyi/1977

B/1977/017 (2505: IV, IX) Gebäude 5 – Pfostengrube
A: NW-SO; T: –; Dm: 0,14–0,35 m
Fünf verschieden große, runde Pfostengruben zwischen dem Mauerzug 2501 und dem Heizkanal 2504 im Gebäude 5, in den Estrichboden 2486 eingelassen.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2486
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/018 (2506: ohne Abb. im Bereich IX) Gebäude 5 – Lehmboden
A: –; T: –; L: –; B: –
Graue Lehmschicht innerhalb der Mauern 2488; über der Brandschicht 2507; darüber Brandspuren mit Holzkohle und Asche; die genaue Ausbreitung der Schicht wurde zeichnerisch nicht dokumentiert, kann daher in ihrer Gesamtausdehnung nicht rekonstruiert werden; auch die stratigraphischen Bezüge zum Estrichboden 2486 sind nicht geklärt.
Funde: Bronzemünzen von Valens (364–367, Siscia, RIC 7/b II, AE 3; Coh2 47; 367–375, Aquileia, RIC 12/b XVI.b), Bronzemünze von Julian (361–363, Sirmium, LRBC 1622, AE 1; 355–361, Siscia, LRBC 1247 var., AE4), Bronzemünze der Konstantin-Dynastie (KBM 78.176.1–2, 78.177.1–4, nach SÁGI 2005, 120 f.)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2507
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/019 (2507: ohne Abb. im Bereich IX) Gebäude 5 – Brandschicht
A: –; T: –; L: –; B: –
Graue, mit Asche und Dachziegeln durchsetzte Brandschicht direkt über dem ersten Lehmboden 2489 innerhalb der Mauern 2488; darüber befindet sich der Laufhorizont 2506; die genaue Ausbreitung der Schicht wurde zeichnerisch nicht dokumentiert, kann daher in ihrer Gesamtausdehnung nicht rekonstruiert werden; auch die stratigraphischen Bezüge zum Estrichboden 2486 sind nicht geklärt.
Funde: Bronzemünze von Konstantin II. (351–354, Sirmium, LRBC 1603, AE3, KBM 78.175.1 nach SÁGI 2005, 120)
D: spätrömisch
älter als: 2506
jünger als: 2489
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/1977/020 (2514: IV, IX) – Jüngerer Pflasterhorizont der Nord-Süd-Hauptstraße der Festung
A: N-S; T: –; L: –; B: 0,22 m
Festplanierte, graue, mit Asche durchsetzte Schicht; teilweise mit Resten einer Steinpflasterung; eventuell identisch mit dem Straßenhorizont 2086 oder 2091 im Nordtor und zeitgleich mit der oberen Straßenpflasterung 2864 am Westtor; liegt über der Straßenhorizont 2515.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 2515
zeitgleich mit: 2864?
identisch mit: 2086 oder 2091?
Ausgräber: Erdélyi/1977-7

B/2002/001 (3200: IV, X, 71, B/9) Gebäude 4 – Grubenhaus im Gebäude
A: NO-SW; T: 0,86 m (UK 110,61 m ü. NN); L: –; B: 3,3 m
Länglich-ovale Verfärbung in der Nordwestecke vor der Apsis des Gebäudes 4; nur der westliche Bereich erfasst; der Boden ist eben mit einem Absatz; in der Mitte der Westseite befand sich die Pfostengrube 3234, die aufgrund ihrer Position und Tiefe zeitgleich mit der Grube sein dürfte; schneidet den Laufhorizont 2540 des Gebäudes 4; ohne Funde.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik?
älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit: 3234
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/002 (3234: IV, X, 71, B/9) Gebäude 4 – Pfostengrube im Grubenhaus
A: –; T: –; L: –; B: 0,3 m
Runde Pfostengrube in der Nordwestecke vor der Apsis des Gebäudes 4; befand sich an der Westseite des Befundes 3200; dürfte aufgrund der Position und Tiefe zeitgleich mit der Grube sein.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik?

älter als:
jünger als: 2540
zeitgleich mit: 3200
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/003 (3028: IV) – Graben
A: N–S; T: 0,24 m (UK 109,41 m ü. NN); L: –; B: 0,46 m
Schmaler, flacher Graben südlich des Gebäudes 4, von dem nur ein 3,3 m langer Abschnitt erfasst wurde; nordöstlich-süwestlich verlaufend; Grabenprofil annähernd halbrund.
Funde: Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/004 (3195: IV, 72, B/1) Grube
A: NO-SW; T: 1,96 m (UK 109,51 m ü. NN); L: –; B: 1,1 m
Länglich-ovale, ostwestlich ausgerichtete Grube westlich des Gebäudes 8; nur der Ostteil ist erfasst; in diese wurde später an der Westseite eine flache Grube eingegraben.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/005 (3196: IV, 65) Grube
A: NW-SO; T: 1,26 m (UK 110,48–110,56 m ü. NN); L: –; B: 1,72 m
Annähernd ovale, tiefe Grube mit ebenem Boden südlich des Gebäudes 8, von der nur der östliche Bereich erfasst wurde.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/006 (3197: X) Grube
A: NW-SO; T: 0,26 m (UK 110,82 m ü. NN); L: –; B: 1,5 m
Ovale Grube nordwestlich des Gebäudes 4, von der nur der östliche Teil erfasst wurde; der Westabschluss ist durch einen modernen Kabelgraben gestört; ohne Funde.
Funde: Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/007 (3198: X) Grube
A: O-W; T: 0,43 m (UK 110,57 m ü. NN); L: –; B: 1,2 m
Ovale Grube nordwestlich des Gebäudes 4, von der nur der westliche Teil erfasst ist; der östliche Teil ist durch einen modernen Kabelgraben gestört.
Funde: rot gebrannte römische Bodenscherbe (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/008 (3201: X, B/2) Grube unbekannter Funktion
A: NW-SO; T: 0,76 m (UK 110,22 m ü. NN); L: –; B: 3,3 m
Unregelmäßig geformte Grube südlich des Westtrakts des Gebäudes 4; nur der westliche Bereich erfasst.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/009 (3202: X, 73, B/3) Grube
A: O-W; T: 0,36 m (UK 110,56 m ü. NN); L: –; B: 2,59 m
Unregelmäßig geformte Grube südlich des Westtrakts des Gebäudes 4; westlicher und östlicher Bereich wurden nicht erfasst wurden; der Boden ist fast eben mit einer 0,05 m breiten und 0,02 m tiefen, rechteckigen Eintiefung; die Wände verlaufen leicht schräg nach oben.
Funde: spätrömische Keramik, Eisenfunde (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/010 (3203: IV, B/4) Grube
A: NW-SO; T: 0,49 m (UK 110,31 m ü. NN); L: –; B: 3,7–5,7 m
Unregelmäßige Grube, deren Ost- und Westbegrenzung nicht erfasst wurden, liegt südlich des Gebäudes 4 über einer älteren LTD-Grube; in die Grube wurde im nördlichen Bereich die Grube 3204 eingetieft.
Funde: Eisengeräte, spätrömische glasierte Ware, Tierknochen und zwei Mühlsteine (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 3204
jünger als:
zeitgleich mit:

identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/011 (3204: IV) Grube
A: NW-SO; T: 0,59 m (UK 110,25 m ü. NN); L: 1,9 m; B: 1,3 m
Annähernd ovale Grube; tieft in die Grube 3203 ein; ohne Fundmaterial.
D: jünger als 3203
älter als:
jünger als: 3203
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/012 (3205: IV, B/5) Grube
A: NW-SO; T: max. 0,7 m (UK 110,08 m ü. NN); L: –; B: 2,8–3,5 m
Unregelmäßige Grube, deren Ost- und Westbegrenzung nicht erfasst wurden; liegt südlich des Gebäudes 4 und westlich des Gebäudes 13.
Funde: römische und eine frühmittelalterliche Keramik, die Hälfte einer Meeresmuschel (nach Tagebuch)
D: frühmittelalterlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/013 (3206: IV, B/6) – Vorratsgrube
A: –; T: 1,86 m (UK 108,96 m ü. NN); L: –; B: 1,2 m
Runde Grube, in der Tiefe bienenkorbförmig, im Grabungsschnitt komplett erfasst; liegt südlich des Gebäudes 4 und westlich des Gebäudes 13.
Funde: römische Keramik, Eisengeräte, Zwiebelkopffibel aus Bronze, Bronzearmringfragment mit offenen Enden (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/014 (3207: IV) Grube
A: NW-SO; T: 0,87 m (UK 109,94 m ü. NN); L: –; B: 2,4 m
Ovale Grube; nur der östliche Teil erfasst; liegt südlich des Gebäudes 4 und südwestlich des Gebäudes 13.
Funde: römische Keramik, Eisenfund, Bronzenadel (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/015 (3208: IV) – Grube
A: –; T: 0,33 m (UK 110,4 m ü. NN); L: –; B: 1,5 m
Runde Grube mit trogenförmigem Boden; nur der östliche Teil erfasst; liegt südlich des Gebäudes 4 und südwestlich des Gebäudes 13.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/016 (3463: IV) Gebäude 8 – Laufhorizont im Gebäude 8
A: ; T: –; L: –; B: –
Mörtelhaltige, schmale Schicht im Ostprofil des Suchgrabens und im Planum in der Südwestecke des Gebäudes 2563; aufgrund der Lage im Gebäude könnte es sich um die Planierung des Fußbodenhorizonts handeln.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2563
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/017 (3464: IV) Gebäude 8 – Estrichboden außerhalb des Mauern 2563
A: –; T: –; L: –; B: –
Feste Estrichschicht, westlich, außerhalb der Mauern 2563; stratigraphischer Bezug zur Mauer 2563 ist nicht geklärt, aufgrund des Bezugs zum Heizkanal 3718 dürfte es sich aber um einen älteren Horizont (Hinweise auf einen Vorgängerbau?) handeln.
D: römisch/vorfestungsbauzeitlich?
älter als: 2563?
jünger als:
zeitgleich mit: 3464?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

B/2002/018 (3718: B/7) Gebäude 8 – Heizkanal außerhalb der Mauer 2563
A: O-W; T: 0,3 m (UK 109,94 m ü. NN); L: –; B: –
Westlich der Westmauer des Gebäudes 8 (2563) konnte eine aus Ziegeln gesetzte Westwand eines Heizkanals dokumentiert werden, die jedoch außerhalb (parallel mit der Westwand des Gebäudes 8?) des Gebäudes verläuft und in der Mitte T-förmig nach Westen abzweigt und nicht die Südwestecke des Gebäudes erreicht; ebenfalls westlich außerhalb des Gebäudes, teils über dem Kanal befand sich ein dünner Estrichboden (3464) der eventuell mit dem Kanal zusammen errichtet wurde; aufgrund der Position des Befundes außerhalb des Gebäudes könnte es sich um die Überreste eines Vorgängerbaus handeln.
D: römisch/vorfestungsbauzeitlich?
älter als: 2563?
jünger als:
zeitgleich mit: 3464?

identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

Fläche C

Es liegen bislang keine Befunde aus diesem Bereich vor.

Fläche D

D/1907/001 (2400: VI, XVI) Gebäude 2 – Außen- und Innenmauer eines Gebäudes
A: N-S; T: –; L: 18,5 m; B: 9,5 m
Rechteckiger Steinbau mit 0,6 m starken Mauern (aufgrund der Dokumentation ist nicht zu entscheiden, ob diese Breite sich auf Mauerfundamente, auf ausgenommene Wandgräben oder auf Fundamente mit aufgehender Mauer bezieht); der Bau ist durch eine Ost-West verlaufende Mauer im südlichen Abschnitt in zwei ungleich große Räume unterteilt; Eingänge konnten nicht beobachtet werden; die durch Csák erschlossenen Befunde sind lediglich als Grundriss überliefert, es gibt keine Informationen zu der Stratigraphie bzw. den Bauphasen des Gebäudes; ebenso können dem Befund keine Funde zugeordnet werden.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: KUZSINSZKY 1920, Abb. 69.

D/1907/002 (2567: VI) Gebäude 11 – Außen- und Innenmauer eines Gebäudes
A: N-S; T: –; L: 19 m; B: 10 m
Rechteckiger Steinbau; der Bau ist durch eine Ost-West verlaufende Mauer im nördlichen Bereich in zwei ungleich große Räume unterteilt; die durch Csák erschlossenen Befunde sind lediglich als Grundriss überliefert, es gibt keine Informationen über die Stratigraphie bzw. die Bauphasen des Gebäudes; ebenso können dem Befund keine Funde zugeordnet werden.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: KUZSINSZKY 1920, Abb. 69.

D/1907/003 (2568: VI) Gebäude 12 – Außenmauer des Gebäudes
A: N-S; T: –; L: 17 m; B: 10 m
Rechteckiger Steinbau; die durch Csák erschlossenen Befunde sind lediglich als Grundriss überliefert, es gibt keine Informationen über die Stratigraphie bzw. die Bauphasen des Gebäudes; ebenso können dem Befund keine Funde zugeordnet werden.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: KUZSINSZKY 1920, Abb. 69.

D/1973/001 (3269: VI, XVI, D/1, D/4) Gebäude 3 – Fußboden im Gebäude 3
A: –; T: 0,08–0,1 m; L: –; B: –
Fester Estrich aus Kiesel- und Ziegelsplittern und Mörtel in der Nord- und in der Südwestecke des Gebäudes 3, sowie um die Pfeiler 3272 und 3273 (Niv. 112,37 ü. A.); die Oberfläche des Estrichs weist mehrere Risse auf; den Fußboden bedeckt eine Brandschicht (3708); der Befund wurde im Jahre 2002 im Rahmen des Fahrradwegbaus im Ostteil des Gebäudes erneut angeschnitten.
Funde: Bronzemünze von Valens (364–375), (KBM 75.35.1 nach SÁGI 1989, 289)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3270, 3711, 3275, 3714, 3272, 3273, 3715
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973; Müller/2002
Lit: SÁGI 1989, 289, Abb. 3.

D/1973/002 (3270: VI, XVI, D/3, D/4, D/25) Gebäude 3 – Außenmauer des Gebäudes
A: O-W; T: 0,34 m; L: 26,2 m (ohne Apsis); B: 19,4 m
Fudamente eines rechteckigen Steinbaus mit Doppel(?) apsis im Osten (3711); im südwestlichen Bereich 1973, im nordöstlichen Bereich 2002 ergraben, die Mitte ist durch einen modernen Straßenverlauf zerstört; die erhaltenen, teils in Lehm und teils in Mörtel gesetzten Steinfundamente sind im Norden durchschnittlich 0,45 m breit im Süden 0,60–0,65 m breit (hier auch aufgehende Mauer bis zu 0,7 m, OK 112,57 m ü. A.; UK 111,65 m ü. A.), zum Teil wurden römische Dachziegel in ihr verbaut (nordöstliche Ecke); in der nordöstlichen Ecke sind die Fundamente nicht in Mörtel, sondern in Lehm gesetzt, dort wurde in das Mauerwerk eine Pfostengrube (3713) eingetieft; an der Südostecke findet sich nach Süden hin eine Türschwelle (3286, B: 1,2 m), deren Türöffnung zugemauert war; an der Südwestecke neben diesem Eingang befindet sich ein Befeuerungsofen (3274) einer Heizanlage; an der Nordseite der Südwand waren Putzreste erhalten; in der Westwand (etwa 3 m nördlich der Südwestecke) fand sich eine weitere Öffnung (B: 1,2 m); innerhalb des Gebäudes lagen im östlichen Bereich zwei kreisrunde Pfeiler (3272, 3273), die auf eine dreischiffige Gliederung des Gebäudes schließen lassen; westlich der Ostmauer zum Inneren hin wurde zudem ein Mauerabschnitt erfasst (3712), der breiter ausfällt als die Außenmauern, aufgrund der Position jedoch zeitgleich sein könnte.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3274

jünger als:
zeitgleich mit: 3272, 3273, 3275, 3286, 3711, 3712, 3714
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973; Sági 1975; Müller/2002
Lit: SÁGI 1989, 289, Abb. 3.

D/1973/003 (3272: VI, XVI) Gebäude 3 – Pfeiler im Gebäude
A: –; T: –; Dm: 0,9 m
Kreisrundes Pfeilerfundament mit aufgehendem Bereich im westlichen Abschnitt des Gebäudes 3, südlich (Abstand: 5,8 m) eines weiteren identischen Pfeilers (3273); außen besteht der Pfeiler aus dreieckigen Ziegeln, in der Mitte aus kleineren, ungeformten Sand- und Kalksteinen im Mörtelverband; der Estrichboden (3269) umschließt den Pfeiler, ist also damit zeitgleich.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3269, 3270, 3273
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 289, Abb. 32.

D/1973/004 (3273: VI, XVI, D/5) Gebäude 3 – Pfeiler im Gebäude
A: –; T: –; Dm: 0,9 m
Kreisrundes Pfeilerfundament mit aufgehendem Bereich (Fundament-UK 112,81 m ü. A.) im westlichen Abschnitt des Gebäudes 3, nördlich (Abstand: 5,8 m) eines weiteren identischen Pfeilers (3272); außen besteht der Pfeiler aus dreieckigen Ziegeln, in der Mitte aus kleineren, ungeformten Sand- und Kalksteinen im Mörtelverband; um diese Pfeiler war kein Estrichboden beobachtet worden.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3269, 3270, 3272
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 289, Abb. 32.

D/1973/005 (3274: VI, XVI, 56, D/3, D/25) Gebäude 3 – Ofen
A: O-W; T: 0,69 m; L: 0,8 m; B: 1,1 m
Aus Ziegeln (0,4x0,27 m) gesetzter Boden von rechteckigem Grundriss (OK 111,95 m ü. A.); im Profil kastenförmig; in der Südwestecke, außerhalb des Gebäudes 3 an deren Südmauer anschließend unter der zugemauerten Türschwelle 3286; liegt über der Schicht 3714; südlich des Befundes schließt eine Aschegrube an: am Boden eine 0,05 m starke Schicht mit Bauschutt, darüber schließt eine 0,44 m starke schwarz-graue Schicht an, darüber folgt eine Reihe aus vier rechteckigen Steinplatten, welche von einer weiteren Reihe unregelmäßig geformter Steine abgeschlossen wird; zudem ist der Befund im nördlichen Bereich von einem Steinkranz umfasst; es handelt sich um einen Befeuerungsofen, ein zugehöriger Heizkanal oder eine Fußbodenheizung im Gebäude 3 wurden bei den Ausgrabungen nicht beobachtet, vermutlich wurde der Ofen erst nachdem die Tür zugesetzt wurde an die Mauer herangebaut.
D: nachfestungsbauzeitlich
älter als:
jünger als: 3270, 3714
zeitgleich mit: 3286?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 289, Abb. 3.

D/1973/006 (3286: VI, XVI, 55, 56, D/1, D/2) Gebäude 3 – Eingang des Gebäudes
A: –; T: –; L: –; B: 1,2 m
Eine 1,2 m breite Öffnung in der Höhe des ehemaligen Laufhorizonts in der Südwand (3270) des Gebäudes 3, nahe seiner Südwestecke; die Öffnung wurde zugemauert; die begrenzenden Türrahmensteine sind in der untersten Schicht noch erhalten; aufgehendes Mauerwerk noch bis auf 0,3 m Höhe erhalten; die Türschwelle befindet sich auf einem 0,8 m hohen Fundament; am östlichen Ende befindet sich unter der Türschwelle ein Ofen (3274).
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3270, 3274
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 289, Abb. 3.

D/1973/007 (3278: VI, XVI) Grube
A: –; T: 2 m; Dm: 0,74–1,42 m
Runde Verfärbung westlich des Gebäues 3, nur dessen östliche Hälfte erfasst; die Grube verbreitet sich nach unten fässerförmig, sein größter Durchmesser ist 1,42 m; die Verfüllung der Grube wurde komplett entnommen, da auf dem Boden zahlreich Metallfunde lagen.
Funde: Eisenfunde (I 3: 3278/1–24); Bronzegefäßbruchstücke (KBM 75.59.8,10), (nach SÁGI 2005, 288 f.)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

D/1973/008 (3275: VI, XVI) Gebäude 3 – Mauerfundament
A: O-W; T: –; L: 3,8 m; B: 0,6 m
Parallel zur Südmauer des Gebäudes 3270, südlich, ca. 4 m davon entfernt, das Fundament eines Mauerzuges; in zwei Abschnitten erfasst (2,2 und 0,2 m), die in einer Flucht liegen und dieselbe Breite aufweisen; vom Fundament blieben die zwei untersten zwei Steinreihen erhalten (OK 112 m ü. A); aufgrund der Ausrichtung dürfte es sich um den Teil eines Vorbaus vor dem Gebäude 3 handeln, vermutlich um die Fundamente eines Portikus.

D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3270, 3269
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 288, Abb. 32.

D/1973/009 (3714: VI, XVI, 56) Gebäude 3 – Planierschicht
A: –; T: –; L: 6,4 m; B: 6 m
Eine mit dem Laufhorizont 3269 vergleichbare Planierschicht zwischen der Südmauer des Gebäudes 3 und dem Mauerfundament 3275, an diese angrenzend; liegt jedoch tiefer als der Estrichboden (3269) des Gebäudes (111,95 m ü. A.); liegt unterhalb des Ofens 3274; könnte als Planierung im Portikusbereich des Gebäudes 3 gedient haben.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3274
jünger als:
zeitgleich mit: 3269, 3270, 3275
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 289, Abb. 3.

D/1973/010 (3708: ohne Abb.) Gebäude 3 – Brandschicht
A: –; T: 0,2–0,25 m; L: –; B: –
Über dem Estrichboden 3269 liegende Schutt- bzw. Brandschicht, bestehend aus Bauschutt, Holzkohle und Asche; unter den Funden viele Dachziegelfragmente, jedoch kein weiteres datierbares Fundmaterial.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3269
jünger als:
zeitgleich mit: 3274?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 289, Abb. 3.

D/2002/001 (3227: VI, XVI, D/21, D/22, D/23, D/24) Gebäude 22 – Pfeiler
A: N-S; T: –; L: 2,09 m; B: 1,18 m
Zwei rechtwinklig zueinander stehende Mauerzüge in einem Abstand von 5,6 m zueinander (N-S), deren Seiten jeweils zwei Meter lang und mehr als einen Meter breit sind; die aufgehende Mauer wurde in Schalenmauertechnik aus Quadersteinen an der Wandaußenseite, in der Mitte aus Mörtel-Steinverband (*opus implectum*) errichtet; die Fundamente sind aus Hausteinen in lockerem Mörtelverband, die Tiefe der Fundamente wurde nicht angegeben, aber die erschlossene OK des Befundes mit aufgehendem Mauerteil liegt bei 111,45 m ü. NN, die UK bei 110,43 m ü. NN; die Fundamenttiefe dürfte also ca. 0,8 m betragen; die Pfeiler bilden die zwei östlichen Bestandteile eines Tetrapylons, die rekonstruierte Grundfläche des Gesamtgebäudes beträgt laut Tagebuch 9,7x9,7 m.
Funde: Dolch oder kurzes Schwert, römische Keramik (nach Tagebuch)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3414, 3415, 3228?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: MÜLLER 2010b, Abb. 11.

D/2002/002 (3228: VI, XVI, D/6) Graben
A: N-S; T: –; L: –; B: 6,5 m
V-förmig eingeschnittener Graben (OK 111,27 m ü. NN) mit trogförmigem Boden (UK 110,39 m ü. NN) nordöstlich des Pfeilers 3227; der Bezug zum südlich anschließenden Laufhorizont (3414) im Bereich des Gebäudes 22 ist unklar; aufgrund der Position und des Fundmaterials könnte es sich um eine Baugrube der Pfeiler (3227) des Gebäudes 22 handeln.
Funde: spätrömische Keramik, spätrömische Bronzemünze (Konstantin I.?), Tierknochen, römischer Eisendolch mit Resten einer Holzscheide (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (4. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3227?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/003 (3229: VI, XVI) Gebäude 22 – Grube
A: NW-SO; T: 0,24–0,54 m; L: –; B: –
Der Befund wurde in der gesamten Breite des Suchgrabens erfasst (OK 111,2 m ü. NN; UK 110,74 m ü. NN), seine Begrenzung nach Osten und Westen liegt jedoch außerhalb und so konnte auch die Gesamtausdehnung des Befundes nicht rekonstruiert werden; liegt zwischen den Pfeilern 3227 des Gebäudes 22; an den Kanten des Suchgrabens im Profil ist eine mit Mörteln und Ziegelbruchstücken durchsetzte Schicht sichtbar; die Grube dürfte den in diesem Bereich fassbaren Laufhorizont (3414, 3415) schneiden, dies ist jedoch nicht dokumentiert; in die Grube eingetieft wurde jedoch das Grab 820.
Funde: urgeschichtliche und römische Keramik; Hornblasenbruchstück (nach Tagebuch)
D: nachfestungsbauzeitlich
älter als: 820, 3414, 3415
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/004 (3414: VI, XVI) Gebäude 22 – Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Gelber, mörtelig-kieseliger Laufhorizont, der in der Höhe der Pfeiler (3227) des Gebäudes an diese anliegend beobachtet wurde, der nur zum Teil, flächig über der Lehmschicht 3415 erhalten ist; wird durch das Grab 468 geschnitten; es dürfte sich um den bauzeitlichen Laufhorizont im Bereich des Gebäudes 22 handeln.

D: festungsbauzeitlich
älter als: 0468
jünger als: 3415
zeitgleich mit: 3227
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/005 (3415: VI, XVI) Gebäude 22 – Fundament des Laufhorizontes 3414
A: –; T: –; L: –; B: –
Massive gelbe Stampflehmschicht unterhalb des Laufhorizonts 3414.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3414
jünger als: 2387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/006 (0468: VI, XVI) Gebäude 22 – Bestattung *intra muros*
A: O-W; T: –; L: 1,5 m; B: 0,45 m
Langovale Grabgrube südwestlich des nördlichn Pfeilers des Gebäudes 22; darin befanden sich an der südlichen Grabwand einige Steine sowie ein Stein am linken Fuß und einer an der nördlichen Grabwand, sowo ein Kinderskelett in gestreckter Rückenlage; Teile vom Schädel, rechter Rippenbogen und Arme wurden durch Tiergänge gestört, die Füße fehlen, einige Finger- und Handknochen befinden sich auf dem Becken; schneidet den Laufhorizont 3414 innerhalb des Gebäudes 22.
Funde: Keramiktopf oberhalb des Kopfes, Perlen im Halsbereich (Müller 2010b, Abb. 11)
D: 9. Jh.
älter als:
jünger als: 3414
zeitgleich mit: 820
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2010b, 196, Abb. 11.

D/2002/007 (0820: VI, XVI) Gebäude 22 – Bestattung *intra muros*
A: NW-SO; T: 11; L: –; B: –
Die Grabgrube war im Planum kaum erkennbar, daher wurden die Maße des Grabes nicht ermittelt; lag zwischen den beiden Pfeilern (3227) des Gebäudes 22, in die Grube 3229 eingetieft; ind er Grube befand sich das gut erhaltene Skelett eines jungen Mannes in gestreckter Rückenlage; der Schädel ist nach links geneigt und zerdrückt, es fehlen die Fingerknochen; der linke Unterschenkel; der untere Bereich des Grabes wurde durch den Kabelgraben vernichtet.
Funde: römische Münze, Eisensichel, Eisenplatte, Eisenmesser, Bartaxt (Müller 2010b, Abb. 10)
D: 9. Jh.
älter als:
jünger als: 3229
zeitgleich mit: 468
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2010b, 193–195, Abb. 10–11.

D/2002/008 (3271: VI, XVI) Gebäude 3 – Planierschicht
A: –; T: –; L: –; B: –
Innerhalb der Apsis 3711 des Gebäudes 3, eine mit Steinen und Dachziegelbruchstücken (*imbrices, tegulae*) sowie Mörtel durchsetzte Schuttschicht unterhalb des Laufhorizonts 3269.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 3269
jünger als:
zeitgleich mit: 3715?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/009 (3209: VI) – Vorratsgrube
A: N-S; T: 1,35 m; L: –; B: 1,8 m
Tiefe, fassförmige Grube (OK 110,73 m ü. NN; UK 109,48 m ü. NN) westlich des Gebäudes 10; nur deren nordwestlicher Teil erfasst; mit grauer, lockerer Verfüllung mit vielen Steinen durchsetzt.
Funde: römische Keramik, verschiedene Eisengegenstände, Bronzeblech, Tubus (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/010 (3210: VI) – Grube
A: –; T: 0,36 m; Dm: 0,6 m
Runde Grube, nur deren östlicher Teil erfasst (OK 110,74 m ü. NN; UK 110,4 m ü. NN); direkt nordöstlich des Befundes 3209 und westlich des Gebäudes 10.
Funde: *Terra Sigillata*-Imitat (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/011 (3211: VI, D/7) – Grube
A: –; T: 0,27 m; L: –; B: 1,45 m
Unregelmäßige, flache Grube mit trogförmigem Boden, nur der östliche Teil erfasst (OK 110,75 m ü. NN; UK 110,48 m ü. NN); südwestlich des Gebäudes 10.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/012 (3212: VI, D/8) – Vorratsgrube
A: –; T: 0,24 m; Dm: 0,9 m
Runde Grube mit geraden Wänden und ebenem Boden (OK 110,72 m ü. NN; UK 110,48 ü. NN), ohne Funde; südwestlich des Gebäudes 10.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/013 (3213: VI) – Grube oder Graben
A: NW-SO; T: 0,33 m; L: –; B: 0,45–1 m
Unregelmäßig breite Grube oder Grabenabschnitt (OK 110,67 ü. NN; UK 110,26 m ü. NN), deren westlicher Bereich nicht erfasst wurde, der nordwestliche Bereich durch modernen Kabelgraben gestört; der Befund zeigt keine Fortsetzung zu dem 0,25 m breiten Kabelgraben; nordwestlich des Gebäudes 11; der Boden ist eben, die Wände führen steil nach oben.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/014 (3214: VI, D/9) – Grube oder Graben
A: N-S; T: –; L: –; B: 0,7 m
Unregelmäßig breite Grube oder Grabenabschnitt, der westliche Teil nicht erfasst (OK 110,71 ü. NN; UK 110,39 m ü. NN), der östliche Teil durch modernen Kabelgraben gestört, der Befund zeigt keine Fortsetzung hinter dem Kabelgraben; lnordwestlich des Gebäudes 11; im Westen schließt ein Ofen (3215) an; eventuell handelt es sich um dessen Arbeitsgrube.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3215?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/015 (3215: VI, D/10) – Ofen
A: NW-SO; T: –; L: –; B: –
Im Westprofil des Suchgrabens sichtbarer Befund (OK 110,97 ü. NN; UK 110,61 m ü. NN) nordwestlich des Gebäudes 11, vor der Grube 3214; laut Foto D/10 soll eine Grube den Ofen geschnitten haben, der wurde jedoch zeichnerisch nicht dokumentiert, auf dem Foto erscheint der Befundnr. 3214, der jedoch weiter südlich liegt; in der Dokumentation nicht näher beschrieben; nordwestlich des Gebäudes 11.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3214?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/016 (3216: VI, D/11) – Grube oder Graben unbekannter Funktion
A: N-S; T: 0,7 m; L: –; B: 1,1–1,9 m
Sanduhrförmige Grube oder Grabenabschnitt (OK 110,67 ü. NN; UK 109,93 m ü. NN); der südliche Teil wurde nicht erfasst, der nördliche Teil durch modernen Kabelgraben gestört; der Befund zeigt keine Fortsetzung hinter dem Kabelgraben; nordwestlich des Gebäudes 11; im Südosten der Grube befand sich eine runde, tiefe Verfärbung (eine Pfostengrube [ohne Befundnr.]?).
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/017 (3217: VI, D/12) – Grube oder Graben
A: NW-SO; T: –; L: –; B: 3,7–4 m
Längliche Verfärbung entlang des westlichen Rands des Suchgrabens (OK 110,76 m ü. NN; UK 109,98 m ü. NN) westlich des Gebäudes 11, die Westseite nicht erfasst, da es über die Schnittgrenzen hinausreicht; der östliche Teil wurde durch modernen Kabelgraben gestört; an seiner Südostseite befindet sich eine pfostengrubenartige Vertiefung.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/018 (3218: VI) – Grube
A: NW-SO; T: 0,42 m; L: –; B: 1,2 m
Rechteckige Grube mit abgerundeten Ecken (OK 110,74 m ü. NN; UK 110,32 m ü. NN), westlich des Gebäudes 11; nur der südliche Teil erfasst.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/019 (3219: VI) – Grube
A: –; T: 0,46 m; Dm: 0,3–0,65 m
Runde Pfostengrube mit trichterförmigem oberen Abschluss (OK 110,7 m ü. NN; UK 110,24 m ü. NN); westlich des Gebäudes 11.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:

identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/020 (3220: VI, D/13) – Grube
A: N-S; T: –; Dm: 1,6–2,7 m
Annähernd runde Grube mit geraden Wänden (OK 110,71 ü. NN; UK 110,16 m ü. NN) westlich des Gebäudes 11, der westliche Teil wurde nicht erfasst, der östliche Teil ist durch modernen Kabelgraben gestört; in der Verfüllung Tierknochen.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: Römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/021 (3221: VI) – Grube
A: O-W; T: –; L: 1,3 m; B: 0,75 m
Ovale, flache, nach Süden hin tiefer werdende Grube (OK 110,66 m ü. NN; UK 110,14 m ü. NN); westlich des Gebäudes 11.
Funde: Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/022 (3222: VI, D/14) – Grube
A: NW-SO; T: –; L: –; B: 1,35 m
Bienenkorbförmige Grube (OK 110,64 m ü. NN; UK 109,39 m ü. NN); westlich des Gebäudes 11, nur deren nördlicher Teil erfasst; nordwestlich des Gebäudes 11; die Verfüllung bestand aus grauem, lockeren Boden mit großen Steinen, Holzkohle und Asche.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/023 (3223: VI, D/15) – Grube
A: –; T: –; Dm: 1,4 m
Annähernd runde, nach unten sich verengende Grube mit trogenförmigem Boden (OK 110,68 m ü. NN; UK 109,28 m ü. NN); nur deren südlicher Teil erfasst, der westliche Teil durch modernen Kabelgraben gestört; der Befund zeigt keine Fortsetzung hinter dem Kabelgraben; schließt an die Südwestecke des Gebäudes 11 nach Außen an.
Funde: römische Keramik, Glasbruchstück (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/024 (3224: VI, D/16) – Grube
A: –; T: 0,78 m; Dm: 1 m
Annähernd runde Grube mit ebenem Boden (OK 110,69 m ü. NN; UK 109,92 m ü. NN); nördlich des Gebäudes 3.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/025 (3225: VI, XVI, 74) – Grube
A: –; T: 0,34 m; Dm: 1,09 m
Annähernd runde Grube nördlich des Gebäudes 3; nur deren nordöstlicher Teil erfasst (OK 110,88 m ü. NN; UK 110,54 m ü. NN); schließt nach Norden an die Grube 3226 an; die Grube ist mit regelmäßigem halbrunden Profil in den anstehenden Boden eingetieft.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/026 (3226: VI, XVI, 74) – Grube
A: –; T: 0,25 m; Dm: 1,23 m
Runde flache Grube nördlich des Gebäudes 3; nur deren nordöstlicher Teil erfasst; schließt nach Süden an die Grube 3225 an; ebener Boden, Wände flach ansteigend.
Funde: Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/027 (3711: VI, XVI, D/17–18) Gebäude 3 – Fundamentaushubgrube einer Apsis an der Ostmauer
A: N-S; T: –; L: 4,7 m; B: 2,4 m
Aushubgrube eines halbrundförmig verlaufenen Mauerfundaments an der Ostmauer des Gebäudes 3; in der Grube waren keine Steine mehr erhalten, der Befund war durchschnittlich 0,45 m breit und mit Mörtel und wenigen Steinen verfüllt; beim Anschluss der Apsis an die Außenmauer 3270 fehlten die Steine ebenfalls, so konnte die Verbindung der Mauerzüge nicht überprüft werden, auch nicht der Anschluss zu dem Mauerzug 3712; der südliche Anschluss fällt nicht mehr in die Grabungsfläche; die Gesamtbreite der Apsis lässt

sich anhand des ergrabenen Abschnittes rekonstruieren; demnach ließe sich auch ein weiterer Apsis gleicher Größe südlich des Befundes einfügen, dere Reste jedoch archäologische nicht erfasst worden sind; in der Apsis wurde in den gelben Lehmboden (3269) mit Fundamentierung (3271) eingetieft.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3269, 3270, 3271, 3712?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/028 (3712: VI, XVI) Gebäude 3 – Fundamentaushubgrube einer Mauer im Gebäude
A: O-W; T: –; L: 4,7 m; B: 2,4 m
Aushubgrube eines westöstlich verlaufenden Mauerfundaments, westlich zum Gebäudeinneren hin, an die Ostmauer des Gebäudes 3 anschließend; darin waren keine Steine mehr erhalten, es wurde mit Mörtel und Erde locker verfüllt; beim Anschluss der Apsis an die Außenmauer 3270 fehlten die Steine ebenfalls, so konnte die Verbindung der Mauerzüge nicht überprüft werden; der Abschluss des Befundes nach Westen hin ist unklar, er reicht über die Grabungsfläche hinaus; südlich und nördlich der Aushubgrube konnte kein Laufhorizont beobachtet werden.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/029 (3713: VI, XVI, D/19, D/20) Gebäude 3 – Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde, stark rötlich gebrannte Lehmfassung eines Pfostens in das Fundament der Mauer 3270 in der Nordostecke eingetieft; sie öffnet sich nach oben hin leicht; aufgrund seiner Position könnte es sich um ein Konstruktionselement im Fundament des Gebäudes handeln, da an dieser Stelle die Steine des Fundaments nicht durch Mörtel sondern durch Lehm miteinander verbunden sind.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3270?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

D/2002/030 (3715: VI, XVI, D/17–18) Gebäude 3 – Fußboden im Apsis
A: –; T: –; L: –; B: –
Gelblich-lehmige, feste Schicht innerhalb der Apsis 3711 des Gebäudes 3; liegt über der Planierung 3271.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als: 3271
zeitgleich mit: 3270, 3711, 3275, 3714, 3272, 3273
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

Fläche E

E/1959/001 (2000: V, XI, E/1) Gebäude 15 – Außenmauern des Gebäudes
A: N-S; T: 1,35 m; L: 49 m; B: 28,5 m
Fundamente und teils erhaltene Außenmauer eines Steinbaus (49x28,5 m); die aufgehenden Mauerreste (B: 1,4 m) haben eine Breite von 1,5 m und bestehen aus einem äußeren, aus Sandsteinquadern gesetzten und einem inneren Gussmauerwerk (*opus implectum*); das Fundament besteht aus Bruchsteinen (*opus incertum*) und weist eine Tiefe bis zu 1,35 m auf; die Außenwand wurde durch vier Eckstützpfeiler (3,4x2 m) und, im Norden und Süden jeweils zwei, im Westen und Osten jeweils fünf seitlich hervorspringende Stützpfeiler (1,5x1,5 m) gegliedert; auf der Südseite zwischen den hiesigen Stützpfeilern wurde der Eingangsbereich (B: 2,55 m, ohne Befundnr.) lokalisiert; das Innere des Gebäudes wird durch insgesamt 24 Pfeiler unterteilt (2252–2254, 2260–2261, 2263–2270, 2272, 2278–2282), die in Nord-Süd-Richtung acht, in Ost-West-Richtung vier Reihen aufweisen; im Inneren der Steinmauer wurden drei Fußbodenhorizonte (2274, 2275, 2283) und zwei Brandschichten (2276, 2277) nachgewiesen; der zweite Fußbodenhorizont überzieht die östliche und westliche Pfeilerreihe (2252–2253, 2260–2263, 2268, 2272, 2278–2280); vor der südlichen Gebäudefront, in 7 m Entfernung befindet sich eine aus sechs Pfeilern bestehende Portikusreihe, von denen im Jahre 1971 drei archäologisch untersucht worden waren (2866); 1961 wurden die Mauern des Gebäudes konserviert und als Mauersockel über die heutige Oberfläche sichtbar rekonstruiert; im Zuge dieser Arbeiten wurden sämtliche Schichten bis zum untersten Fußbodenniveau (2274) abgetragen und deren Funde inventarisiert (vgl. 2274–2277, 2283).
D: festungsbauzeitlich (Phase 1), nachfestungsbauzeitlich (Phase 2), spätantik? (Phase 3)
älter als: 2247–2252, 2271
jünger als:
zeitgleich mit: 2274 (Phase 1), 2275 (Phase 2), 2283 (Phase 3)
identisch mit: 2261, 2260, 2468, 2253, 2254, 2282, 2268, 2269, 2270, 2267, 2467, 2266, 2264, 2265, 2278, 2279, 2280, 2262, 2263, 2272, 2273, 2281, 2866
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/002 (2253: V, XI, E/2) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: O-W; T: 1 m; L: 1,5 m; B: 1,4 m
Das vierte, rechteckige Ostpfeilerfundament und der Sockel des Gebäudes 15 von Norden in der östlichen

Nord-Süd-Reihe; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen; das Fundament besteht aus kleineren und größeren Bruchsteinen mit Mörtel übergossen; darüber sitzt der Sockel aus einer äußeren, aus Sandsteinquadern gesetzten Schale (2–3 Reihen erhalten) und einem inneren Gussmauerwerk (*opus implectum*)[23].
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2276
jünger als:
zeitgleich mit: 2260, 2261, 2468, 2282, 2254, 2278, 2279, 2280, 2262, 2263, 2272, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Ságí 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/003 (2254: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: O-W; T: 1 m; L: 1,4 m; B: 1,3 m
Das vierte, rechteckige Ostpfeilerfundament des Gebäudes 15 von Süden in der östlichen Nord-Süd-Reihe; nur der Westteil erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2276
jünger als:
zeitgleich mit: 2260, 2253, 2468, 2282, 2278, 2279, 2280, 2262, 2263, 2272, 2273, 2281, 2254, 2261
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Ságí 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/004 (2260: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,5 m; B: 1,4 m
Das zweite rechteckige Ostpfeilerfundament des Gebäudes 15 von Norden in der östlichen Nord-Süd-Reihe; nur der Westteil erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2274
jünger als:
zeitgleich mit: 2261, 2253, 2468, 2254, 2282, 2278, 2279, 2280, 2262, 2263, 2272, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Ságí 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/005 (2261: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: –; L: 1,4 m; B: 1,4 m
Rechteckiges Pfeilerfundament des Gebäudes 15 in der Nordostecke der östlichen Nord-Süd-Reihe; nur der Westteil erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2274
jünger als:
zeitgleich mit: 2260, 2253, 2468, 2254, 2282, 2278, 2279, 2280, 2262, 2263, 2272, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Ságí 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/006 (2262: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,4 m; B: 1,3 m
Das vierte rechteckige Westpfeilerfundament des Gebäudes 15 von Norden in der westlichen Nord-Süd-Reihe; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2278–2280, 2263, 2272, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Ságí 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/007 (2263: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,5 m; B: 1,2 m
Das vierte rechteckige Westpfeilerfundament des Gebäudes 15 von Süden in der westlichen Nord-Süd-Reihe; nur der Westteil erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2278–2280, 2262, 2272, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Ságí 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/008 (2264: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,6 m; B: 1,5 m
Der von Norden erste westliche Mittelpfeiler des Gebäudes 15; lag direkt unterhalb der Humusschicht; wurde nach dem ersten Brand erneuert, der zweite Fußboden (2275) grenzt an den aufgehenden Sockel.
Funde: Keramik (I 2: 2264–2265)
D: festungsbauzeitlich (+Phase 2–3 vgl. 2000)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2265–2270, 2467
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Ságí 1989, 285, Abb. 27.

[23] Die erhaltene Dokumentation aus Barkóczis Ausgrabung ist sehr spärlich (vgl. Register). Anhand eines Fotos (E/2) kann nur der Aufbau dieses einen Pfeilers beschrieben werden. Ságí (2005, 230) gibt es zwar so an, dass die weiteren Pfeiler ebenso aussahen, in diesem Katalog wird aber auf die wiederholte Angabe – da die Bauelemente nicht als Einzelbefunde beschrieben worden sind – verzichtet.

E/1959/009 (2265: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,5 m; B: 1,4 m
Der von Norden erste östliche Mittelpfeiler des Gebäudes 15; nur die Nordwestecke erfasst; lag direkt unterhalb der Humusschicht; wurde nach dem ersten Brand erneuert, der zweite Fußboden (2275) grenzt an den aufgehenden Sockel.
D: festungsbauzeitlich (+Phase 2–3 vgl. 2000)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2264, 2266–2270, 2467
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/010 (2266: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,5 m; B: 1,4 m
Östlicher Mittelpfeiler des Gebäudes 15, der zweite von Norden; nur die Südwestecke erfasst; lag direkt unterhalb der Humusschicht; wurde nach dem ersten Brand erneuert, der zweite Fußboden (2275) grenzt an den aufgehenden Sockel.
D: festungsbauzeitlich (+Phase 2–3 vgl. 2000)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2264, 2265, 2267–2270, 2467
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/011 (2267: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,5 m; B: 1,5 m
Westlicher Mittelpfeiler des Gebäudes 15, der dritte von Norden; nur der Südteil erfasst; lag direkt unterhalb der Humusschicht; der zweite Fußboden (2275) grenzt an den aufgehenden Sockel.
D: festungsbauzeitlich (+Phase 2–3 vgl. 2000)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2264–2270, 2467
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/012 (2268: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,6 m; B: 1,4 m
Östlicher Mittelpfeiler des Gebäudes 15, der zweite von Süden; nur die Westseite erfasst; lag direkt unterhalb der Humusschicht; der zweite Fußboden (2275) grenzt an den aufgehenden Sockel.
D: festungsbauzeitlich (+Phase 2–3 vgl. 2000)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2264, 2265, 2266, 2267, 2269, 2270, 2467,
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/013 (2269: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,7 m; B: 1,3 m
Westlicher Mittelpfeiler des Gebäudes 15, der zweite von Süden; nur der Südteil erfasst; lag direkt unterhalb der Humusschicht; der zweite Fußboden (2275) grenzt an den aufgehenden Sockel.
D: festungsbauzeitlich (+Phase 2–3 vgl. 2000)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2264–2270, 2467, 2274
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/014 (2270: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,5 m; B: 1,3 m
Östlicher Mittelpfeiler des Gebäudes 15, der erste von Süden; nur die Nordwestecke erfasst; lag direkt unterhalb der Humusschicht; der zweite Fußboden (2275) grenzt an den aufgehenden Sockel.
D: festungsbauzeitlich (+Phase 2–3 vgl. 2000)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2264–2269, 2467
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/015 (2468: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,4 m; B: 1,3 m
Das von Norden dritte und vom Süden zweite bzw. dritte rechteckige Ostpfeilerfundament des Gebäudes 15 in der östlichen Nord-Süd-Reihe (insgesamt drei); laut Grabungsplan nicht zu erschließen, ob und wenn ja wie sie ausgegraben worden waren; nach der Grabungsdokumentation sollen sie nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen worden sein wie die Pfeiler 2260–2261 und 2282 in derselben Reihe.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2260–2261, 2253, 2282
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/016 (2272: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,5 m; B: 1,2 m
Das dritte rechteckige Westpfeilerfundament des Gebäudes 15 von Süden in der westlichen Nord-Süd-Reihe; nur der Westteil erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.

D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2278–2280, 2262–2263, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/017 (2273: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: –; B: 1,6 m
Das zweite rechteckige Westpfeilerfundament des Gebäudes 15 von Süden in der westlichen Nord-Süd-Reihe; nur der Westteil erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2278–2280, 2262–2263, 2272, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/018 (2274: E/3) Gebäude 15 – unterster Fußboden im Gebäude
A: –; T: –; L: –; B: –
Unterster Laufhorizont innerhalb der Außenmauern 2000 des Gebäudes 15; 0,05–0,06 m starke Mörtelschicht mit Ziegelbruchstücken; darüber ist der Abdruck von verkohlten Querbalkenunterlagen mit darüber gezimmertem Holzdielenboden erkennbar; auf die Holzkonstruktion des Bodens weisen auch die Eisennägel in der darüberliegenden Brandschicht (2276) hin.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2276
jünger als:
zeitgleich mit: 2000
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/019 (2275: E/3) Gebäude 15 – mittlerer Fußboden im Gebäude
A: –; T: –; L: –; B: –
Zweiter Laufhorizont innerhalb der Außenmauern 2000 des Gebäudes 15 mit starken Brandspuren; es besteht im unterem Bereich aus einer ca. 0,05–0,06 m starken Lehmschicht, darüber lag eine gleich starke Mörtelschicht, in der der Abdruck von verkohlten Holzdielenbrettern erkennbar waren; liegt über die Schicht 2277 und unter der Brandschicht 2276.
D: spätrömisch (Ende 4./1. H. 5. Jh.)
älter als: 2277
jünger als: 2276
zeitgleich mit: 2000
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/020 (2276: E/3) Gebäude 15 – Brand- und Planierschicht
A: –; T: 0,2–0,25 m; L: –; B: –
Brandschicht aus Bauschutt (mit Resten des eingestürzten Daches) und mit Asche und Holzkohlepartikeln über dem untersten Fußboden 2274 des Gebäudes 15; darüber wurde als Planierung für den folgenden Fußboden (2275) eine braune Lehmschicht aufgetragen.
Funde: Eisenfunde (I 3: 2276/1–83), Bronzefunde (KBM 67.8.46, 237, 240), Kammbruchstücke und -halbfabrikate aus Knochen (KBM 75.58.17–22), Schleifsteine (KBM 67.8.11–12, 25, 139–141), Glasbruchstück mit blauen Nuppen (KBM 67.8.135), Keramik (Sági 1989, 285 f.; I 2: 2–6, 8, 44, 55, 64–66, 143–144, 208, 211, 224, 245, 253, 254, 298, 302, 370, 682, 706–708, 842, 980–981, 1012–1013, 1028, 1114–1140, 1678, 1682, 1683, 1703–1706, 1724–1729, 1756, 1803, 1919–1922, 1960–1961, 1989–1993, 2005–2006, 2054, 2123, 2132, 2134–2139, 2160, 2165, 2216, 2249–2253), Knochennadel (KBM 2001.255.1 nach Sági 2005, 331)
D: spätrömisch (Ende 4./Anfang 5. Jh.)
älter als: 2275, 2271, 2247–2252, 2245–2246
jünger als: 2274
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/021 (2277: E/3) Gebäude 15 – Brand- und Planierschicht
A: –; T: 0,4 m; L: –; B: –
Aufplanierungsschicht aus Bauschutt (B. ca.: 0,25–0,3 m) über dem zweiten Laufhorizont 2275 im Gebäude 15; in der asche- und holzkohlehaltigen befanden sich auch verkohlte Getreidekörner; darüber eine ca. 0,01–0,015 m starke Erdschicht, aufgetragen als Planierung für den nachfolgenden Fußboden (2283).
Funde: Keramik (I 2: 1), Öllampe aus Ton (KBM 75.58.10, nach Sági 1989, Abb. 40)
D: spätrömisch (5. Jh.?)
älter als: 2283
jünger als: 2275, 2271, 2247–2252, 2245–2246
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/022 (2278: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,5 m; B: 1,3 m
Pfeilerfundament in der Nordwestecke des Gebäudes 15 (2000); nur der Ostteil erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2260, 2253, 2468, 2254, 2282, 2261, 2279, 2280, 2262, 2263, 2272, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/023 (2279: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1m; L: 1,4 m; B: 1,3 m
Das zweite Pfeilerfundament von Norden in der westlicher Nord-Süd-Reihe des Gebäudes 15; nur der Ostteil erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2260, 2253, 2468, 2254, 2282, 2278, 2261, 2280, 2262, 2263, 2272, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/024 (2280: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: 1 m; L: 1,4 m; B: 1 m
Das dritte Pfeilerfundament von Norden in der westlicher Nord-Süd-Reihe des Gebäudes 15; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2260, 2253, 2468, 2254, 2282, 2278, 2279, 2261, 2262, 2263, 2272, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/025 (2281: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: –; L: 1,4 m; B: 1,4 m
Pfeilerfundament in der Südwestecke des Gebäudes 15 (2000); nur die westliche Ecke erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2260, 2253, 2468, 2254, 2282, 2278, 2279, 2280, 2262, 2263, 2272, 2273, 2261
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/026 (2282: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: –; L: 1,4 m; B: 1,4 m
Pfeilerfundament in der Südostecke des Gebäudes 15 (2000); nur der westliche Teil erfasst; wurde nach dem ersten Brand mit einem Fußboden (2275) überzogen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2275
jünger als:
zeitgleich mit: 2260, 2253, 2468, 2254, 2261, 2278, 2279, 2280, 2262, 2263, 2272, 2273, 2281
identisch mit: 2000
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/027 (2283: E/3) Gebäude 15 – oberster Fußboden im Gebäude
A: –; T: 0,04–0,05 m; L: –; B: –
Oberster Laufhorizont innerhalb der Außenmauern 2000 des Gebäudes 15; es handelt sich um eine dünne Mörtelschicht mit starken Brandspuren über die Schicht 2277; er lag direkt unter der Erdoberfläche und war im oberen Bereich durch Erosion stark beschädigt.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2277
zeitgleich mit: 2000
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/028 (2467: V, XI) Gebäude 15 – Pfeiler im Gebäude
A: N-S; T: –; L: 1,5 m; B: 1,4 m
Mittelpfeiler des Gebäudes 15 in der östlichen (dritte bis sechste von Norden und erste von Süden) und westlichen (zweiter und vierter bis sechster von Norden) Reihe (insgesamt neun Stück); lagen direkt unterhalb der Humusschicht; laut Grabungsplan nicht zu erschließen ob und wenn ja wie sie ausgegraben worden waren; nach der Grabungsdokumentation waren sie nach dem ersten Brand erneuert worden, wie die Pfeiler 2264–2266 und 2269–2270 in derselben Reihe.
D: festungsbauzeitlich (+Phase 2–3 vgl. 2000)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2264, 2265, 2266, 2268, 2269, 2270
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960
Lit: Barkóczi 1968, Fig. 1; Sági 1989, 285, Abb. 27.

E/1959/029 (2470: V, XI) Getreidegrube
A: O-W; T: –; L: 3,4 m; B: 2,3 m
Rundovale Grube, direkt östlich neben dem vom Norden dritten Pfeiler des Gebäudes; über die exakte Tiefe und das Verfüllungsmaterial des Befundes gibt es keine Angaben, nur über das Fundmaterial, das in einer Tiefe von 0,6 m zum Vorschein kam; geschnitten durch Grab 0005.
Funde: Eisenfunde (I 3: 2470/1–36, KBM 75.38.1–50 nach Sági 2005, 272–274)
D: spätrömisch
älter als: 0005
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/030 (2001: V, XI) Grubenhaus
A: O-W; T: 1,1 m; L: 3 m; B: 2,3 m
Rechteckige Grube mit verfestigtem Stampflehmboden östlich des Gebäudes 15; um die Grube befinden sich

fünf Pfostengruben wovon drei direkt an die westliche Befundgrenze (2003–2005), ein mittig am Osten sitzt (2007), und eine etwas weiter nördlich des Befundes befindet (2006, Zugehörigkeit aufgrund der Position fraglich) anschließen; in der Verfüllung über dem Fußboden kalkige Brandschicht mit Keramik, Tier- und Menschenknochen und Fundmaterial (s. u.); laut Ausgräber wurde in das Haus ein Grab eingelassen, was allerdings später durchwühlt wurde und deswegen nicht mehr erfasst werden konnte.
Funde: Eisenfunde (I 3: 2001/1–10), spätrömische Keramik (I 2: 276, 1325, 2065, 2340), vier Bronzemünzen von Konstantius II. (AE 3, 335–361; LRBC 1610, 346–361; Coh² 47; 355–360, LRBC 942; nicht bestimmbar), Zwiebelkopffibel (Typ 4 nach Keller), Bronzefunde (Bleche, Gefäßbruchstücke), (KBM 75.26.1–4, 79.1.1–27, nach Sági 1989, 280 f.; Ders. 2005, 190–192)
D: spätrömisch (4. Viertel 4. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2003, 2004, 2005, 2006, 2007?
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959
Lit: Sági 1989, 289 f.

E/1959/031 (2002: V, XI) Abfallgrube
A: O-W; T: –; L: 5,4 m; B: 2,9 m
Ovale Grube östlich des Grubenhauses 2001 und des Gebäudes 215; wird von Grab 0028 geschnitten; im Tagebuch keine weiteren Angaben zu der Verfüllung der Grube oder Funden daraus; im Osten wird die Grube durch das südliche Ende der Grabgrube 0028 geschnitten.
D: spätrömisch
älter als: 0028
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/032 (2003: V, XI) Pfostengrube am Grubenhaus 2001
A: O-W; T: –; L: 0,35 m; B: 0,3 m
Rundovale Pfostengrube an der Nordwestecke der rechteckigen Grube 2001; bildet mit den Pfostengruben 2004 und 2005 (und eventuell auch mit 2006–2007) den Bestandteil der Baukonstruktion des Befundes 2001.
D: spätrömisch (4. Viertel 4. Jh. nach 2001)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2001, 2004, 2005, 2007, 2006?
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959
Lit: Sági 1989, 289 f.

E/1959/033 (2004: V, XI) Pfostengrube am Grubenhaus 2001
A: NW-SO; T: –; L: 0,3 m; B: 0,2 m
Rundovale Pfostengrube an dem mittleren Westende der rechteckigen Grube 2001; bildet mit den Pfostengruben 2003 und 2005 (und eventuell auch 2006–2007) den Bestandteil der Baukonstruktion des Befundes 2001.
D: spätrömisch (4. Viertel 4. Jh. nach 2001)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2001, 2003, 2005, 2007, 2006?
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959
Lit: Sági 1989, 289 f.

E/1959/034 (2005: V, XI) Pfostengrube am Grubenhaus 2001
A: O-W; T: –; L: 0,35 m; B: 0,3 m
Rundovale Pfostengrube an dem Südostende der rechteckigen Grube 2001; bildet mit den Pfostengruben 2004 und 2005 (und eventuell auch mit 2006–2007) den Bestandteil der Baukonstruktion des Befundes 2001.
D: spätrömisch (4. Viertel 4. Jh. nach 2001)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2001, 2004, 2003, 2007, 2006?
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959
Lit: Sági 1989, 289 f.

E/1959/035 (2006: V, XI) Pfostengrube am Grubenhaus 2001
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Rundovale Pfostengrube nordöstlich der rechteckigen Grube 2001; könnte mit den Pfostengruben 2003–2005 (und eventuell auch mit 2007) den Bestandteil der Baukonstruktion des Befundes 2001 bilden.
D: spätrömisch (4. Viertel 4. Jh. nach 2001)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2001?, 2003?, 2004?, 2005?, 2007?
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959
Lit: Sági 1989, 289 f.

E/1959/036 (2007: V, XI) Pfostengrube am Grubenhaus 2001
A: O-W; T: –; L: 0,3 m; B: 0,2 m
Rundovale Pfostengrube östlich der rechteckigen Grube 2001; bildet mit den Pfostengruben 2003–2005 (und eventuell auch mit 2006) den Bestandteil der Baukonstruktion des Befundes 2001.
D: spätrömisch (4. Viertel 4. Jh. nach 2001)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2001, 2004, 2005, 2003, 2006?
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959
Lit: Sági 1989, 289 f.

E/1959/037 (2008: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube; südlich des Grabes 0006 und östlich des Gebäudes 15; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, nur anhand des

Tagebuches ist zu entnehmen, dass die Pfostengruben – von dem Niveau der Grabungsfläche – lediglich 0,05 m eingetieft waren, daher auch modern datiert werden könnten.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959
Lit: SÁGI 1989, 289 f.

E/1959/038 (2009: V, XI) Pfostengrübe
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube; nördlich des Grabes 0010 und östlich des Gebäudes 15; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/039 (2011: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,45 m
Runde Pfostengrube; zwischen den Befunden 0018 und 2646 und östlich des Gebäudes 15; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/040 (2012: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube; südlich des Grabes 0018 und östlich des Gebäudes 15; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/041 (2013: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube; südlich des Grabes 0018 und östlich des Gebäudes 15; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/042 (2014: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube; östlich des Grabes 0010 und des Gebäudes 15; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/043 (2015: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube; östlich des Grabes 0010 des Gebäudes 15; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/044 (2016: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube; östlich des Grabes 0001 und des Gebäudes 15; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/045 (2017: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube östlich des Gebäudes 15 und nördlich der Grube 2017 und des Grabes 0005; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/046 (2018: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube östlich des Gebäudes 15 und nördlich der Grube 2017 und des Grabes 0005; es sind keine

Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/047 (2019: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube östlich des Gebäudes 15 und nördlich der Grube 2017 und des Grabes 0005; es sind keine Angaben zu der Stratigraphie des Befundes überliefert, vgl. dazu Beschreibung des Befundes 2008.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959

E/1959/048 (2245: V, XI) Gebäude 15 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube südlich des Pfeilers 2273 im Gebäude 15; parallel dazu fand man 3,8 m weiter nördlich eine weitere, gleich große Pfostengrube (2246) bereits nördlich des genannten Pfeilers; der Pfosten wurde in den ersten Fußboden eingetieft (2274) und durch den zweiten (2275), wie die Pfeiler dieser Reihe überlagert.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2246
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959/1060

E/1959/049 (2246: V, XI) Gebäude 15 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube nördlich des Pfeilers 2273 im Gebäude 15; parallel dazu fand man 3,8 m weiter südlich eine weitere, gleich große Pfostengrube (2245) bereits südlich des genannten Pfeilers; der Pfosten wurde in den ersten Fußboden eingetieft (2274) und durch den zweiten (2275), wie die Pfeiler dieser Reihe überlagert.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2245
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/050 (2247: V, XI) Gebäude 15 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube nordwestlich des Pfeilers 2253 im Gebäude 15; steht in einer Ost-West-Reihe mit den gleich großen Pfostengruben 2248 und 2249 und nördlich zu der ca. 2,2 m entfernten Pfostengrube 2252; insgesamt sind es sechs Pfostenpaare, jeweils in diesem Abstand zueinander, die den Pfeiler 2253 flankieren; sie markieren eine Fläche von 2,6x4 m, am anderen östlichen Ende war ein dazu gehöriger Laufhorizont (2271) erhalten geblieben, in den die Pfostengruben 2249–2250 eingetieft sind; die Mörtelschicht befindet sich über der Brandschicht 2276.
D: spätrömisch
älter als: 2277
jünger als: 2276
zeitgleich mit: 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2271
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/051 (2248: V, XI, E 2) Pfostengrube im Gebäude 15
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube nördlich des Pfeilers 2253 im Gebäude 15; steht in einer Ost-West-Reihe mit den gleich großen Pfostengruben 2247 und 2249 und nördlich zu der ca. 2,2 m entfernten Pfostengrube 2251; insgesamt sind es sechs Pfostenpaare (vgl. Beschreibung 2247); über der Brandschicht 2276.
D: spätrömisch
älter als: 2277
jünger als: 2276
zeitgleich mit: 2247, 2249, 2250, 2251, 2252, 2271
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/052 (2249: V, XI) Pfostengrube im Gebäude 15
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube nordöstlich des Pfeilers 2253 im Gebäude 15; steht in einer Ost-West-Reihe mit den gleich großen Pfostengruben 2247 und 2248 und nördlich zu der ca. 2,2 m entfernten Pfostengrube 2250; insgesamt sind es sechs Pfostenpaare (vgl. Beschreibung 2247); über der Brandschicht 2276; in die Mörtelschicht 2271 eingetieft.
D: spätrömisch
älter als: 2277
jünger als: 2276
zeitgleich mit: 2247, 2248, 2250, 2251, 2252, 2271
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/053 (2250: V, XI) Pfostengrube im Gebäude 15
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube südöstlich des Pfeilers 2253 im Gebäude 15; steht in einer Ost-West-Reihe mit den gleich großen Pfostengruben 2251 und 2252 und südlich zu der ca. 2,2 m entfernten Pfostengrube 2249; insgesamt sind es sechs Pfostenpaare (vgl. Beschreibung 2247); über der Brandschicht 2276; in die Mörtelschicht 2271 eingetieft.
D: spätrömisch

älter als: 2277
jünger als: 2276
zeitgleich mit: 2247, 2248, 2249, 2251, 2252, 2271
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/054 (2251: V, XI, E 2) Gebäude 15 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube südlich des Pfeilers 2253 im Gebäude 15; steht in einer Ost-West-Reihe mit den gleich großen Pfostengruben 2250 und 2252 und südlich zu der ca. 2,2 m entfernten Pfostengrube 2248; insgesamt sind es sechs Pfostenpaare (vgl. Beschreibung 2247); über der Brandschicht 2276.
D: spätrömisch
älter als: 2277
jünger als: 2276
zeitgleich mit: 2247, 2248, 2249, 2250, 2252, 2271
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/055 (2252: V, XI) Gebäude 15 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube südwestlich des Pfeilers 2253 im Gebäude 15; steht in einer Ost-West-Reihe mit den gleich großen Pfostengruben 2250 und 2251 und südlich zu der ca. 2,2 m entfernten Pfostengrube 2247; insgesamt sind es sechs Pfostenpaare (vgl. Beschreibung 2247); über der Brandschicht 2276.
D: spätrömisch
älter als: 2277
jünger als: 2276
zeitgleich mit: 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2271
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/056 (2271: V, XI) Gebäude 15 – Mörtelschicht im Gebäude
A: –; T: 18,5 m; L: 3,6 m; B: 2,3 m
Dünner Estrichboden; der östlich des Pfeilers 2253 in einem Grabungsschnitt erfasst werden konnte; seine Ausdehnung ist nicht gesichert; nach Osten hin läuft er in der Höhe des Pfeilers (es ist unklar ob die Schicht teils darüber liegt) bzw. der Pfostengrube 2251 dünn aus, nach Norden, Süden und Osten sind die Befundgrenzen nicht erfasst; in die Schicht wurden die Pfostengruben 2249 und 2250 eingetieft.
D: spätrömisch
älter als: 2283
jünger als: 2276
zeitgleich mit: 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/057 (2464: V, XI, XII) Straßenpflasterung
A: –; T: –; L: –; B: –
Pflasterung aus römischen Ziegeln im lockeren Erdverband, nördlich des Gebäudes 28 und östlich des Gebäudes 15, jedoch ohne erkennbaren stratigraphischen Bezug zu diesen; in ihrer noch erhaltenen Ausdehnung laut Dokumentation komplett erfasst; es ließen sich zwei Schichten voneinander unterscheiden, zwischen denen sich eine ca. 0,2 m starke Erdverfüllung befand; darunter (2239) und südöstlich (2185–2186) davon befanden sich Pfostengruben; bei den letzteren ist die Stratigraphie ungeklärt.
Funde: römische Eisenfragmente (nach Tagebuch)
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2239
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/058 (2465: V, XI) Abfallgrube
A: –; T: 1,7 m; L: 7,7 m; B: 2,2 m
Länglich-ovale Grube, östlich des Gebäudes 15, im Bereich der Nekropole; in der Verfüllung römische glasierte Keramik; wurde geschnitten durch die Gräber 0025, 0029 und 0030.
Funde: spätrömische glasierte Ware, Eisenfunde (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 0025, 0029, 0030
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959–1960

E/1959/059 (0001: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15[24]
A: O-W; T: 1,72 m; L: 2,18 m; B: 0,75 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2470
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 1
Lit: Barkóczi 1968, 278; Vida 2011, Taf. 1,1.

E/1959/060 (0002: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,9 m; L: 2,4 m; B: 0,7 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 2
Lit: Barkóczi 1968, 278; Vida 2011, Taf. 1,2.

[24] Die folgenden Bestattungen (E/1959/059–089) wurden in der angegebenen Literatur ausführlich beschrieben und mit Grabgrube und -funden abgebildet. Daher wird auf Beschreibung und Abbildungen in diesem Katalog verzichtet; es werden nur Informationen über stratigraphische Bezüge aufgeführt.

E/1959/061 (0003: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,4 m; L: 1,5 m; B: 0,7 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 3
Lit: Barkóczi 1968, 278; Vida 2011, Taf. 1,3.

E/1959/062 (0004: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,72 m; L: 2,04 m; B: 0,7 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 4
Lit: Barkóczi 1968, 278, Fig. 3, Pl. 62,1; Vida 2011, Taf. 1,4.

E/1959/063 (0005: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,6 m; L: 1,8 m; B: 0,72 m
Schneidet die Grube 2470.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2470
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 5
Lit: Barkóczi 1968, 278 f., Fig. 4, Pl. 55–56; Vida 2011, Taf. 2.

E/1959/064 (0006: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,9 m; L: 2,5 m; B: 0,78 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 6
Lit: Barkóczi 1968, 279, Fig. 5, Pl. 57 ; Vida 2011, Taf. 3; 4,6; 6,6.

E/1959/065 (0007: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,95 m; L: 2,15 m; B: 0,6 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 7
Lit: Barkóczi 1968, 279 f., Pl. 62,2; Vida 2011, Taf. 4,7.

E/1959/066 (0008: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,35 m; L: 2,2 m; B: 0,95 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 8
Lit: Barkóczi 1968, 280 f., Fig. 6, Pl. 58; Vida 2011, Taf. 5; 6,8.

E/1959/067 (0009: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,4 m; L: 1,65 m; B: 0,9 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 9
Lit: Barkóczi 1968, 281, Fig. 7, Pl. 59–60; Vida 2011, Taf. 7–8.

E/1959/068 (0010: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,45 m; L: 2,05 m; B: 0,7 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 10
Lit: Barkóczi 1968, 281, Pl. 62,3–7; Vida 2011, Taf. 9,10.

E/1959/069 (0011: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,35 m; L: 2 m; B: 0,9 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2000
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 11
Lit: Barkóczi 1968, 281 f., Fig. 8, Pl. 61,3–4; Vida 2011, Taf. 10.

E/1959/070 (0012: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 0,85 m; L: 1,3 m; B: 0,62 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 12
Lit: Barkóczi 1968, 282, Fig. 9, Pl. 61,1–2; Vida 2011, Taf. 4,12.

E/1959/071 (0013: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,37 m; L: 2,37 m; B: 0,7 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 13
Lit: Barkóczi 1968, 283, Pl. 62,15–7; Vida 2011, Taf. 9,13.

E/1959/072 (0014: V, XIII) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,24 m; L: 1,58 m; B: 0,82 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 14
Lit: Barkóczi 1968, 282 f., Fig. 10, Pl. 62,8–10; Vida 2011, Taf. 11,14.

E/1959/073 (0015: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,17 m; L: 1,78 m; B: 0,74 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 15
Lit: Barkóczi 1968, 283, Fig. 11, Pl. 63–64; Vida 2011, Taf. 11,15; 12,15.

E/1959/074 (0016: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,75 m; L: 2,45 m; B: 1,25 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 16
Lit: Barkóczi 1968, 283 f., Fig. 12, Pl. 65; Vida 2011, Taf. 13.

E/1959/075 (0017: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,45 m; L: 2,1 m; B: 0,75 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 17
Lit: Barkóczi 1968, 284, Fig. 13, Pl. 66; Vida 2011, Taf. 14.

E/1959/076 (0018: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,2 m; L: 2,03 m; B: 0,78 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 18
Lit: Barkóczi 1968, 285, Pl. 68,3–5; Vida 2011, Taf. 15,18.

E/1959/077 (0019: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,93 m; L: 1,95 m; B: 1 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 19
Lit: Barkóczi 1968, 285; Vida 2011, Taf. 15,19.

E/1959/078 (0020: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,37 m; L: 2,2 m; B: 1,1 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 20
Lit: Barkóczi 1968, 285; Vida 2011, Taf. 15,20.

E/1959/079 (0021: V, XIII) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,4 m; L: 2,24 m; B: 1 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 21
Lit: Barkóczi 1968, 285; Vida 2011, Taf. 15,21.

E/1959/080 (0022: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,5 m; L: 1,85 m; B: 0,76 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 22
Lit: Barkóczi 1968, 286.

E/1959/081 (0023: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,45 m; L: 2,4 m; B: 0,8 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:

identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 23
Lit: Barkóczi 1968, 286.

E/1959/082 (0024: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,65 m; L: 2,15 m; B: 0,7 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2465
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 24
Lit: Barkóczi 1968, 286.

E/1959/083 (0025: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,7 m; L: 1,8 m; B: 0,7 m
Schneidet die Grube 2465.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2465
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 25
Lit: Barkóczi 1968, 286, Pl. 68,1; Vida 2011, Taf. 16,25.

E/1959/084 (0026: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,58 m; L: 2,16 m; B: 1 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 26
Lit: Barkóczi 1968, 286; Vida 2011, Taf. 17,26.

E/1959/085 (0027: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,48 m; L: 2,15 m; B: 0,72 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2465
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 27
Lit: Barkóczi 1968, 286; Vida 2011, Taf. 17,27.

E/1959/086 (0028: V, XIII) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 0,9 m; L: 1,67 m; B: 0,7 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2002
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 28
Lit: Barkóczi 1968, 286.

E/1959/087 (0029: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,65 m; L: 2,3 m; B: 1,1 m
Schneidet die Grube 2465.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2465
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 29
Lit: Barkóczi 1968, 286; Vida 2011, Taf. 17,28.

E/1959/088 (0030: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,83 m; L: 2 m; B: 0,8 m
Schneidet die Grube 2465.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2465
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 30
Lit: Barkóczi 1968, 286, Pl. 67,1–9; Vida 2011, Taf. 16,29.

E/1959/089 (0031: V, XI) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 1,5 m; L: 2,4 m; B: 0,95 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. bis 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959-Horreum Grab 31
Lit: Barkóczi 1968, 286.

E/1962/001 (0843: V, XIII) Grab
A: NO-SW; T: 1,15 m; L: 1,75 m; B: 0,7 m
Gut erhaltenes Skelett eines jungen Mädchens; auf der Brust ein Knochenkamm; am Hals und am linken Arm verschiedenfarbige Perlen; an der linken Schulter eine Eisenfibel mit umgeschlagenem Fuß.
D: spätrömisch (2. H. 4. – 1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/002 (3491: V) Gebäude 29? – Steinbau
A: O-W; T: –; L: 20,2 m; B: 0,7 m
Fundamente einer Ost-West verlaufenden Steinmauer, östlich des rekonstruierten Gebäudes 29; in einer Flucht mit dem rekonstruierten südlichen Mauerlauf 3476, jedoch kein Anschluss beobachtet, ebenso ist das östliche Ende der Mauer nicht erfasst; im Schnitt 1962/17 ist die Abzweigung eines Maueransatzes in Richtung Norden erkennbar; im östlichsten Suchgraben befinden sich nördlich des Befundes zwei Pfeiler (3485), diese könnten mit ihm zu einer gemeinsamen Struktur gehören;

ein Fußbodenhorizont fehlt; zwischen den Pfeilern kamen Getreidegruben (3486–3488) zum Vorschein.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3485, 3466
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/003 (3485: V) Gebäude 29? – Pfeiler
A: O-W; T: –; L: 1,2 m; B: 1,2 m
Fundamente zweier rechteckiger Pfeiler nördlich des Mauerverlaufs 3491; könnten zu einer Struktur gehören; über die stratigraphischen Bezüge der Befunde ist nichts weiter überliefert; zwischen den Pfeilern befanden sich Getreidegruben (3486–3488), die die Fundamentgruben der Pfeiler schneiden.
D: römisch
älter als: 3486, 3487, 3488
jünger als:
zeitgleich mit: 3476, 3491
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/004 (3476: V) Gebäude 29 – Steinbau
A: O-W; T: –; L: 15 m; B: 11,7 m
Reste eines rechteckigen Steinbaus, einzelne Fundamentabschnitte (B. 0,8 m) wurden in einzelnen Suchgräben dokumentiert und der Grundriss aufgrund dessen rekonstruiert, die Steinfundamente zeichnen sich jedoch in den geophysikalischen Messbildern der 2000er Jahre (IIc) nicht ab; südlich des Befundes 3480 im selben Suchgraben wurde ein rechtwinkliger Mauerabschnitt beobachtet; es konnte kein Laufhorizont im Inneren festgestellt werden, nur Bauschutt; auch der Mauerverlauf 3491 und die Pfeiler 3485 könnten aufgrund der Ausrichtung zu dieser Baustruktur gehören, stratigraphisch lässt sich es jedoch nicht überprüfen.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3485
identisch mit: 3491
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/005 (3557: V) Grube
A: N-S; T: 1,55 m; Dm: 1,4 m
Innerhalb des rekonstruierten Verlaufs der Mauer 3476 des Gebäudes 29 eine runde Verfärbung; nur deren westlicher Teil erfasst; es liegen keine weiteren Angaben zu der Stratigraphie und Tiefe vor[25].
Funde: zweiseitiger Knochenkamm (KBM 75.39.1 nach SÁGI 2005, 291)
D: Spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/006 (3490: V) Grube
A: N-S; T: 2,2 m; L: 1,7 m; B: 1,1 m
Fassförmige Grube südlich des Mauerverlaufs 3491; mit lockerer Verfüllung; nur der Westteil des Befundes erfasst.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/007 (3489: V) Grube
A: –; T: 1,4 m; Dm: 1,2 m
Runde Grube südlich des Mauerverlaufs 3491 und nördlich der Grube 3490; mit lockerer Verfüllung; nur der Westteil des Befundes erfasst.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/008 (3488: V) Grube
A: N-S; T: –; L: 2,1 m; B: 1 m
Länglichovale Grube zwischen dem Mauerverlauf 3491 und dem südlichen Pfeiler 3485 (und somit wohl innerhalb des Gebäudes 29); nur der Ostteil des Befundes erfasst; er schneidet die Fundamentgrube des südlichen Pfeilers 3485.
D: römisch
älter als:
jünger als: 3485
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/009 (3487: V) Grube
A: –; T: –; Dm: 1,2 m
Fassförmige Grube nördlich des nördlichen Pfeilers 3485; nur der Ostteil des Befundes erfasst; aufgrund seiner Lage befand er sich noch innerhalb des Gebäudes 29; mit lockerer Verfüllung.
D: römisch
älter als:
jünger als: 3485
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/010 (3486: V) Grube
A: –; T: –; L: 1,9 m; B: 1,5 m
Fassförmige Grube mit lockerer Verfüllung zwischen den beiden Pfeilern 3485; (und somit wohl innerhalb

[25] Im nächsten Schnitt nach Osten (13, auch innerhalb des Gebäudes 29) soll Barkóczi eine weitere Grube erschlossen haben, in der ein Pferd und ein Hund lagen (nach SÁGI 2005, 291). Die Lage dieser Grube wurde jedoch zeichnerisch nicht dokumentiert.

des Gebäudes 29); nur der Ostteil des Befundes erfasst; er schneidet die Fundamentgrube des südlichen Pfeilers 3485.
D: römisch
älter als:
jünger als: 3485
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/011 (3481: V) Feuerstelle
A: –; T: –; Dm: 1,2 m
Runde Verfärbung mit starken Brandspuren; in den gelben Löß eingetieft; nördlich des Befundes 3480.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1962/012 (3480: V) Feuerstelle
A: –; T: –; Dm: 1,2 m
Runde Verfärbung mit starken Brandspuren; in den gelben Löß eingetieft; nördlich der Nordmauer (3476) des Gebäudes 29.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

E/1970/001 (0345: V, XIII, XIIIc, E/28) Grab östlich des Gebäudes 15[26]
A: O-W; T: 0,8 m; L: 1,5 m; B: 0,65 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970-Horreum-Grab 32
Lit: Straub 1999, Abb. 2,1–3; Vida 2011, Taf. 18,32.

E/1970/002 (0346: V, XIII, XIIIc, E/29) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 0,8 m; L: 1,3 m; B: 0,5 m
Stark gestörtes Grab; einige Steine am Grabgrubenrand.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970-Grab 33
Lit: Straub 1999, Abb. 2,4; Vida 2011, Taf. 17,33.

E/1970/003 (0347: V, XIII, XIIId, E/14) Grube mit Menschenknochen
A: NW-SO; T: 0,2 m (UK 110,32 ü. A.); L: 2 m; B: 1 m
Fast vollständig erhaltenes Skelett eines Kindes in unregelmäßig geformter Grube liegend mit angewinkeltem linken Bein und linkem Arm, Kopf im Südosten; am Unterarm Armringe; eine Grabgrube war nicht erkennbar; soweit erkennbar wurde das Skelett in die Grube 2227 gelegt.
Funde: Zwei Armbänder aus Knochen mit Kreis-Punkt-Verzierung (KBM 71.90.1–2)
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2227
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970-Grab 34
Lit: Straub 1999, 197, Abb. 3,1, 3–4; Vida 2011, Taf. 17,34.

E/1970/004 (0348: V, XIII, XIIId, E/14) Grube mit Menschenknochen
A: O-W; T: 0,6 m (UK 110,73 m ü. A.); L: 1,6 m; B: 1 m
Menschlicher Schädel mit Unterkiefer ohne erkennbare Ausrichtung und Lagebezug und Tierknochen in unregelmäßig-rechteckiger Grube mit flachem Boden (2227) liegend; der stratigraphische Bezug zwischen der Eingrabung mit dem Knochen und der Grube 2227 konnte bei der Ausgrabung nicht zweifelsfrei geklärt werden.
D: spätrömisch? (jünger als 2227)
älter als:
jünger als: 2227
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970-Grab 35
Lit: Straub 1999, Abb. 2,5; Vida 2011, Taf. 17,35.

E/1970/005 (0349: V, XII, E/12) Grab östlich des Gebäudes 15[27]
A: O-W; T: 1,86 m; L: 2,1 m; B: 0,98 m
Die Grabgrube schneidet die Nordwand (2160) des Gebäudes 28.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2160
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970-Grab 36
Lit: Straub 1999, Abb. 4,4–6; Vida 2011, Taf. 19,36.

E/1970/006 (0350: V, XII, E/13) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: 0,87 m (UK 111 m ü. A.); L: 2,3 m; B: 1,06 m
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:

[26] Vgl. Anm. 24.

[27] Vgl. Anm. 24.

Ausgräber: Sági/1970-Grab 37
Lit: Straub 1999, Abb. 4,1–3; Vida 2011, Taf. 19,37.

E/1970/007 (0351: V, XIIId, E/17) Grab östlich des Gebäudes 15
A: NO-SW; T: – (111,6 m ü. A.); L: 2,14 m; B: 0,8 m
Durch moderne Pfostengrube stark gestört; schneidet die Grube 2228.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2228
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970-Grab 38
Lit: Straub 1999, Abb. 3,2, 5; Vida 2011, Taf. 19,38–39.

E/1970/008 (0352: V, XIIId, E/17) Grab östlich des Gebäudes 15
A: O-W; T: – (111,48 m ü. A.); L: 1,9 m; B: 0,7 m
Durch moderne Pfostengrube stark gestört; schneidet Grube 2228.
D: frühmittelalterlich (2. H. 6. Jh. – 1. H. 7. Jh.)
älter als:
jünger als: 2228, 0351
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970-Grab 39
Lit: Straub 1999, Abb. 3,2, 5; Vida 2011, Taf. 19,38–39.

E/1970/009 (2160: V, XII, E/6, E/7, E/8, E/9, E/10, E/11) Gebäude 28 – Außen- und Innenmauer des Gebäudes
A: N-S; T: – (111,94–112,13 m ü. A.); L: 27,7 m; B: 13,5 m
Fundamentmauerwerk (*opus spicatum*) bzw. Fundamentausbruchsgrube (die Steine wurden in der Regel antik herausgenommen) eines rechteckigen Gebäudes mit mehreren Räumen und Einbauten, welches östlich des Gebäudes 15 in gleicher Ausrichtung wie dieses liegt; Ausdehnung des Baus nach Norden erfasst, nach Süden, Westen und Osten setzen sich Mauerzüge fort, die sich jedoch nicht zu einem geschlossenem Grundriss zusammenfügen lassen; die geophysikalischen Messbilder (IIc) lassen aber auf eine größere Ausdehnung nach Süden hin schließen; innerhalb der Mauern konnte eine Schuttschicht (2616 bzw. 3719), jedoch kein Fußbodenhorizont festgestellt werden; Heizkanäle (2211, 2213) gehören wohl zum Bau der Mauerfundamentstärke: 0,4–0,76 m; entlang der Mauern reihen sich mehrere, teils die Mauern schneidend (2256, 2258), teils ohne feststellbaren Stratigraphiebezug (2235–2236, 2209); nördliche Außenwand wird durch Grab 0349 geschnitten.
Funde: spätrömische Münze (Caesar Konstantin II., 330–335, LRBC 836, KBM 71.139.1, nach Sági 1989, 262)
D: spätrömisch
älter als: 0349, 2284
jünger als:
zeitgleich mit: 2211, 2212, 2213, 2214
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Sági 1989, 262 f., Abb. 2.

E/1970/010 (2616: V, XII, 23, 25) Gebäude 28 – Dachziegel-Schuttschicht im Bereich des Gebäudes
A: –; T: 0,3–0,6 m; L: m; B: m
Schicht aus Bauschutt, die in sämtlichen Räumen des Gebäudes 2160 und auch angrenzend außerhalb zu beobachten war; es wurde stratigraphisch nicht festgehalten, ob diese Schicht als Planierung des Gebäudes diente oder infolge einer Zerstörung des Baus entstand.
Funde: Münzhortfund aus 56 Münzen (Schlussmünze Vetranio, 350), Bronzemünzen (insgesamt 14 Stück, datiert 309–378: Licinius I., 309–310, RIC 198b, Konstantin I., AE 3, 319–320, CONSTANTINOPOLIS, EA 4, 330–333, RIC 188, Konstantin II., AE 3, 330–335, LRBC 1223, Konstans, 337–341, LRBC 781, Konstantin II., AE, 337–341, LRBC 1057a, Konstans, AE 3, 337–341, LRBC 799, Konstantin II., AE 3, 351–354, LRBC 1222, Valens, AE 3, 364–367, RIC 7b II, AE 3, 367–375, RIC 15b XII, Gratian, AE 3, 367–375, RIC 26b XXXV) und ein prägefrischer Gratian-Solidus (RIC 39d: 375–378), Eisenaxt, Zwiebelkopffibel aus Bronze (Keller Typ 2), Bruchstück einer Bronzespange, Feuereisen, Locher und Messer aus Eisen (KBM 71.103.3–4, 6, 15–22, 25–26, 28, 30–32, nach Sági 2005, 27 f.)
D: spätrömisch (Ende 4. Jh. – Anfang 5. Jh.?)
älter als: 2161, 2174, 2176, 2177, 2178, 2179, 2164, 2165, 2158,
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi 1959; Sági/1970
Lit: Sági 1989, 262 f., Abb. 2.

E/1970/011 (2214: V, XII, E/9, E/10) Mauer im Gebäude 28
A: N-S; T: – (UK 111,73–112,5 m ü. A.); L: 3,8 m; B: 0,9 m
Parallel zu einer Innenwand vom Gebäude 2160 nordsüdlich verlaufender Mauerabschnitt; stratigraphischer Bezug zum Heizkanal 2211, der hier auf einen Nord-Süd-Abschnitt der Mauer 2160 zuläuft, und zu der Mauer 2160 selbst, lässt sich aus der Dokumentation nicht entnehmen.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2160
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Sági 1989, Abb. 2.

E/1970/012 (2213: V, XII, E/7, E/9) Gebäude 28 – Heizkanal
A: O-W; T: 0,2 m (UK 111,83 m ü. A.); L: 8,5 m; B: 0,3–1 m
Heizkanal im Gebäude 28, im Westen etwas breiter und an der Schnittgrenze endend; im Osten nach Süden abknickend und in einen gemauerten rechteckigen Schacht mündend, der fest mit den Zwischenwänden von Gebäude 2160 verbunden ist; er durchbricht eine Nord-Süd-Mauer des Gebäudes 2160; leichtes Gefälle nach Osten; die Wandauskleidung ist noch in Resten

erhalten; aus Ziegeln und Steinen gesetzt, teils mit Tonröhren (*tubili*: E/7).
Funde: Keramik, Öllampe aus Ton eiserner Steinmetzmeißel (KBM 71.138.1–6, 71.97.1–2, nach SÁGI 2005, 18–20)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2160
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/013 (2212: V, XII, E/11) Gebäude 28 – Ofengrube für das Heizkanal 2211
A: O-W; T: – (UK 111,47–111,52 m ü. A.); L: 2 m; B: 1,8 m
Ovale Ofengrube, die im Norden direkt an die Außenwand und im Osten an eine Zwischenwand von Gebäude 2160 grenzt; im Osten befindet sich eine Öffnung, die in den Heizkanal 2211 führt, dort ist der Lehm der Wand stark verbrannt; aufgrund des klaren Bezuges auf die Mauern von 2160 ist deren zeitgleiche Anlage gesichert.
D: spätrömisch (4. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2160
identisch mit: 2211
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/014 (2211: V, XII, E/7, E/8, E/9, E/10) Gebäude 28 - Heizkanal im Gebäude 2160
A: N-S; T: – (durchschnittlich UK 111,4–111,6 m ü. A.); L: 10,7–12 m; B: 0,2–1 m
Aus mehreren schmalen Erdgräben bestehendes, verzweigtes System von Heizkanälen in und um das Gebäude 28; teils mit *tegulae* ausgekleidet; der Kanal durchbricht zweimal die Ost-West-Quermauer des Gebäudes 2160; er mündet im Norden des Gebäudes 2160 in die Heizgrube 2212; in der Mitte des Gebäudes 2160 verzweigt sich der Kanal in drei Richtungen, südlich und westlich befinden sich zwei weitere Abschnitte, die nicht mit dem Hauptkanal verbunden zu sein scheinen; in der Verfüllung des Kanals zahlreiche Keramik- und Glasbruchstücke sowie Tierknochen.
Funde: Keramik des 2.–3. Jhs., Öllampe, Keramik des 4. Jhs. (I 2: 965–966), Glasbecherbruchstück, Eisenstab und -messer, Bruchstück eines Glasarmbandes (KBM 71.96.1–15, 71.98.1–39, nach SÁGI 2005, 22 f.)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2160
identisch mit: 2212
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/015 (2210: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,54 m ü. A.); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube, an der Innenseite des Nord-Süd-Verlaufs der Mauer 2160 an der Westseite des Gebäudes 28; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2160?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/016 (2209: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,42 m ü. A.); Dm: 0,42 m
Runde Pfostengrube, an der Innenseite des Ost-West-Verlaufs der Mauer 2160 an der Nordseite des Gebäudes 28; wird von diesem geschnitten.
D: römisch?
älter als:
jünger als: 2160
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/017 (2208: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,63 m ü. A.); Dm: 0,46 m
Runde Pfostengrube, in dem nordwestlichen Raum des Gebäudes 28, südlich des Ost-West-Verlaufs der Mauer 2160 und nördlich des Heizkanals 2213; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/018 (2207: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,59 m ü. A.); Dm: 0,36 m
Runde Pfostengrube, in dem nordwestlichen Raum des Gebäudes 28, südlich des Ost-West-Verlaufs der Mauer 2160 und nördlich des Heizkanals 2213; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/019 (2206: V, XII, E/9) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: O-W; T: –; L: 0,6 m; B: 0,34 m
Runde Pfostengrube, an der Nordseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; neben den in derselben Reihe stehenden Pfostengruben 2205 und 2204; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2160?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/020 (2205: V, XII, E/9) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: O-W; T: – (UK 111,65 m ü. A.); L: 0,6 m; B: 0,28 m
Runde Pfostengrube, an der Nordseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; zwischen den in derselben Reihe stehenden Pfostengruben 2206 und 2204; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2160?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/021 (2204: V, XII, E/9) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: NO-SW; T: – (UK 111,74 m ü. A.); L: 0,8 m; B: 0,38 m
Langovale Pfostengrube, an der Nordseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; zwischen den in derselben Reihe stehenden Pfostengruben 2206 und 2204; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/022 (2203: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: O-W; T: – (UK 111,64 m ü. A.); L: 0,25 m; B: 0,2 m
Ovale Pfostengrube, über einem inneren Ost-West-Abschnitt der Mauer 2160, im Gebäude 28.
D: spätrömisch? (später als 2160)
älter als:
jünger als: 2160
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/023 (2202: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,56 m ü. A.); Dm: 0,5 m
Runde Pfostengrube an der Ostseite eines inneren Nord-Süd-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/024 (2201: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,42 m ü. A.); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube, an der Westseite eines inneren Nord-Süd-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; südlich des Mauerstücks 2214; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/025 (2200: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: O-W; T: – (UK 111,7 m ü. A.); L: 0,3 m; B: 0,2 m
Runde Pfostengrube, an der Nordseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; in einer Gruppe mit den weiteren Pfostengruben (2198–2199); keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2198–2199?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/026 (2199: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,51 m ü. A.); Dm: 0,26 m
Runde Pfostengrube, an der Nordseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; in einer Gruppe mit den weiteren Pfostengruben (2198, 2200); keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2198?, 2200?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/027 (2198: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrub im Gebäude
A: O-W; T: – (UK 111,55 m ü. A.); L: 0,25 m; B: 0,2 m
Runde Pfostengrube, an der Nordseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; in einer Gruppe mit den weiteren Pfostengruben (2199–2200); keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2199, 2200
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/028 (2197: V, XII, E/10) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,73 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube, an der Südseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; in einer Reihe mit den weiteren Pfostengruben (2194–2196); keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2194–2196
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/029 (2196: V, XII, E/10) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,69 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube, an der Südseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; in einer Reihe mit den weiteren Pfostengruben (2194–2195, 2197); keine über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2194–2195?, 2197?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/030 (2195: V, XII, E/10) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,63 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube, an der Südseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; in einer Reihe mit den weiteren Pfostengruben (2194, 2196–2197); keine über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2194?, 2196–2197?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/031 (2194: V, XII, E/10) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,74 m ü. A.); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube, an der Südseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Gebäude 28; in einer Reihe mit den weiteren Pfostengruben (2195–2197); keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2195–2197?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/032 (2193: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: N-S; T: – (UK 111,7 m ü. A.); L: 0,8 m; B: 0,54 m
Rundovale Pfostengrube, in dem südöstlichem Raum des Gebäudes 28; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:

Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/033 (2192: V, XII, E/8) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,64 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube zwischen zwei ost-westlich verlaufenden Abschnitten der Mauer 2160; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/034 (2191: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: O-W; T: – (UK 111,76 m ü. A.); L: 0,62 m; B: 0,44 m
Rundovale, große Pfostengrube, an der Südseite eines inneren Ost-West-Abschnittes der Mauer 2160, im Süd-Ost-Teil des Gebäudes 28; in einer Reihe mit der Pfostengrube 2190; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/035 (2190: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: O-W; T: – (UK 111,77 m ü. A.); L: 0,8 m; B: 0,5 m
Langovale Pfostengrube über einem Ost-West-Abschnitt der Mauer 2160, diesen schneidend, im Süd-Ost-Teil des Gebäudes 28.
D: spätrömisch? (jünger als 2160)
älter als:
jünger als: 2160
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/036 (2189: V, XII, E/8) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,75 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube, zwischen einem inneren Ost-West-Abschnitt der Mauer 2160 und dem Heizkanal 2211, im Süd-West-Teil des Gebäudes 28; in einer Reihe mit den weiteren Pfostengruben 2187–2188; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2187–2188?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/037 (2188: V, XII, E/8) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: NW-SO; T: – (UK 111,7 m ü. A.); L: 0,64 m; B: 0,32 m
Langovale Pfostengrube, zwischen einem inneren Ost-West-Abschnitt der Mauer 2160 und dem Heizkanal 2211, im Süd-West-Teil des Gebäudes 28; in einer Reihe mit den weiteren Pfostengruben 2187, 2189; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2187?, 2189?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/038 (2187: V, XII, E/8) Gebäude 28 – Pfostengrube im Gebäude
A: –; T: – (UK 111,61 m ü. A.); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube, zwischen einem inneren Ost-West-Abschnitt der Mauer 2160 und dem Heizkanal 2211, im Süd-West-Teil des Gebäudes 28; in einer Reihe mit den weiteren Pfostengruben 2188–2189; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2188–2189?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/039 (2233: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube am Gebäude
A: –; T: – (UK 111,7 m ü. A.); Dm: 0,34 m
Runde Pfostengrube, an der östlichen Innenseite des Nord-Süd-Verlaufs der Mauer 2160 an der Westseite des Gebäudes 28; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zu der Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2160
zeitgleich mit:
identisch mit:

Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/040 (2234: V, XII) Gebäude 28 –Pfostengrube am Gebäude
A: –; T: – (UK 111,77 m ü. A.); Dm: 0,34 m
Runde Pfostengrube, an der westlichen Außenseite des Nord-Süd-Verlaufs der Mauer 2160 an der Westseite des Gebäudes 28; in einer Reihe mit der Pfostengrube 2235; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zur Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2235?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/041 (2235: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube am Gebäude
A: –; T: – (UK 111,65 m ü. A.); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube, an der westlichen Außenseite des Nord-Süd-Verlaufs der Mauer 2160 an der Westseite des Gebäudes 28; in einer Reihe mit der Pfostengrube 2234; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zur Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2234?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/042 (2257: V, XII) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,76 m ü. A.); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube zwischen der Südostecke des Gebäudes 28 und dem Heizkanal 2259; in einer Flucht mit dem südlichen Ost-West-Mauerverlauf 2160; es wurden jedoch keine stratipgraphischen Beobachtungen gemacht.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/043 (2258: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube am Gebäude
A: –; T: – (UK 111,76 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube, an der östlichen Außenseite des Nord-Süd-Verlaufs der Mauer 2160 an der Ostseite des Gebäudes 28; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zur Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2160
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/044 (2259: V, XII, E/4) Gebäude 28 – Heizkanal
A: N-S; T: –; L: 8,4 m; B: 1 m (UK 111,23 m ü. A.)
Nordsüdlich verlaufender Heizkanal mit zwei komplett erhaltenen Tonrohren (*tubili*); im Norden endet der Befund unter dem Grubenhaus 2284 (daher konnte auch der stratigraphische Bezug des hier nach Osten reichenden Mauerabschnittes 2160 zum Kanal nicht erfasst werden) und im Süden reicht der Verlauf über die Grabungsfläche hinaus; fällt nach Süden leicht ab; verläuft parallel mit dem östlichen Außenmauer des Gebäudes 29 (2160); wird vom Grubehaus 2284 geschnitten.
Funde: Nachbildung eines Terra Sigillata-Schüssels (I 2: 15) und weiteres Keramikmaterial des 2. Jhs. sowie Keramikscherben (darunter glasierte Keramik) des 4. Jhs. (I 2: 15; KBM 71.138.1–102, nach SÁGI 2005, 18 f.)
D: spätrömisch
älter als: 2284
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/045 (2356: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube am Gebäude
A: –; T: 0,18 m (UK 111,42 m ü. A.); Dm: 0,48 m
Runde Pfostengrube in der nordöstlichen Ecke des Gebäudes 28, außerhalb der Mauer 2160; in einer Reihe mit der Pfostengrube 2209; keine Angaben über dem stratigraphischen Bezug des Befundes zur Schicht 2616; allein aufgrund seiner Lage könnte er als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2160
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/046 (2360: V, XII) Gebäude 28 – Pfostengrube am Gebäude
A: –; T: 0,15 m (UK 111,4 m ü. A.); Dm: 0,6 m
Runde Pfostengrube nördlich der Nordostecke des Gebäudes 28 in einer Flucht mit dessen östlicher Nord-Süd-Außenmauer (2160), jedoch ohne Stratigraphie.

D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/047 (2024: V, XII) Graben am Gebäude 28
A: NO-SW; T: 0,7 m (UK 110,98–111,1 m ü. A); L: 11 m; B: 0,6 m
Graben Südwest-Nordost verlaufend, im östlichen Abschnitt knickt er etwas schärfer nach Nordosten ab und führt hier nach Osten über die Grabungsgrenze hinaus, im Westen endet er an der Nord-Süd-Außenmauer 2160 des Gebäudes 28 und dürfte mit diesem zeitgleich sein; der funktionelle Zusammenhang zwischen dem Bau und dem Graben ist jedoch nicht ersichtlich; weist ein leichtes Gefälle nach Westen auf; schneidet die Gruben 2350 und 2351.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2350, 2351
zeitgleich mit: 2160?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, Abb. 2.

E/1970/048 (2158: V, XII, 26, 27) Ofen mit Arbeitsgrube
A: NO-SW; T: 0,4 m; L: 2,6 m; B: 1,82 m
Gebrannter Lehm des Bodens und des Wandansatzes eines ovalen Ofens, gebaut auf einer Lage aus Ziegeln und Kalksteinen; liegt über der Grube des älteren Ofens 2159 und schneidet den Laufhorizont 2616 des Gebäudes 2160; an der Ostseite sind Stufen aus Lehm erkennbar, die zu einer Arbeitsgrube vor der Ofenöffnung an der Südseite hinabführen.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2159, 2616
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/049 (2159: V, XII, 26, 27) Ofen
A: NO-SW; T: 1,2 m; L: 4,5 m; B: 2,85 m
Langovale Grube mit ebener Sohle, die aus zwei Teilen besteht; der südwestliche Teil ist bis 1,2 m steil eingetieft, fast rund und hat einen Dm. von 1,6–2 m; der nordöstliche Teil ist wannenförmig bis 0,8 m eingetieft mit ebener Sohle und ist bei 2,2 m Länge 1,65 m breit; beide Grubenteile sind durch einen Erdsteg voneinander getrennt; um den flachen nordöstlichen Teil herum verläuft ein 0,2–0,5 m breites und 0,5 m tiefes Gräbchen; die vorgelagerte tiefere Grube stellt die Arbeitsgrube für einen im Bereich der flachen Grube ehemals situierten ovalen Backofen dar, der später durch den neuen Ofen 2158 ersetzt wurde; vermutlich wurde die Arbeitsgrube auch noch während der Nutzung des jüngeren Backofens 2158 verwendet.
D: spätrömisch
älter als: 2158
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/050 (2161: V, XII, 23, 25, E/20, E/21, E/22) Grubenhaus
A: NW-SO; T: 0,84 m (UK 111,2 m ü. A.); L: 3,2 m; B: 2,8 m
Rechteckige Grube mit ebener Sohle und steilen Wänden, die in den Laufhorizont 2616 des Gebäudes 2160 eingetieft ist; an den beiden Schmalseiten befindet sich je ein Pfosten (2162–2163); im Südwesten ist eine in den Boden gestochene Eingangsstufe zu beobachten, an die sich nach außen zwei kleine Pfostengruben anschließen, die zur Konstruktion des Eingangsbereiches gehören könnten (2164–2165); im oberen Teil mit kompakter Schicht aus Resten der verkohlten Dach- und Wandkonstruktion (Hüttenlehm) mit starken Brandspuren.
Funde: Keramik (KBM 71.80.1–63), Tierknochen, Eisenfunde (KBM 71.80.1.64–65), Bronzemünzen (Follis d. Diokletian, 300–303, RIC 45a; Mittelbronze von Vetranio, AE2, 350, LRBC 1170; Follis von Licinius I., 312–313, RIC 59; CONSTANTINOPOLIS, 330–337; Konstantin II., 335–340, Coh² 120; Konstans, AE 3, 341–346, LRBC 630; Konstantius II., 346–361, Coh² 45), (nach SÁGI 2005, 197)
D: spätantik (5. Jh.?)
älter als:
jünger als: 2616
zeitgleich mit: 2162, 2163, 2164, 2165
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/051 (2162: V, XII, 23, E/21) Pfostengrube im Grubenhaus 2161
A: –; T: 0,2 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Mitte des nordwestlichen Randes der Grube 2161, in den Boden der Grube eingetieft; Tragepfosten für eine Dachkonstruktion im Grubenhaus 2161 (?).
D: spätantik (5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2161, 2163, 2164, 2165
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/052 (2163: V, XII, 23, E/21) Pfostengrube im Grubenhaus 2161
A: –; T: 0,2 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Mitte des südöstlichen Randes der Grube 2161, in den Boden der Grube eingetieft; Tragepfosten für eine Dachkonstruktion im Grubenhaus 2161 (?).
D: spätantik (5. Jh.?)

älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2161, 2162, 2164, 2165
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/053 (2164: V, XII) Pfostengrube am Grubenhaus 2161
A: –; T: 0,34 m; Dm: 0,26 m
Runde Pfostengrube vor der Mitte der Südwestseite des Grubenhauses 2161, außerhalb der Grube, nordwestlich der Eingangstreppe; bildet ein Pendant zu der weiter südlich entdeckten Pfostengrube 2165 in derselben Funktion.
D: spätantik (5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2161, 2165
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/054 (2165: V, XII) Pfostengrube am Grubenhaus 2161
A: –; T: –; Dm: 0,14 m
Runde Pfostengrube vor der Südwestecke des Grubenhauses 2161, außerhalb der Grube, südöstlich der Eingangstreppe; bildet ein Pendant zu der weiter südlich entdeckten Pfostengrube 2165 in derselben Funktion.
D: spätantik (5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2161, 2164
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/055 (2166: V, XII, E/22) Grubenhaus
A: O-W; T: 0,14 m (UK 111,4 m ü. A.); L: 1,7 m; B: 1,08 m
Nord-West-Viertel eines Grubenhauses in der Südostecke der Grabungsfläche, restliche Bereiche des Befundes wurden nicht erschlossen; im oberen Teil verfüllt mit einer kompakten Schicht aus verstürztem Hüttenlehm über dem Erdboden; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28; an der Westseite, außerhalb der Grube befinden sich zwei Pfostengruben (2167–2168), die eventuell zum Befund gehören; in der Verfüllung Tierknochen.
Funde: Keramik (KBM 71.79.1–14, nach SÁGI 2005, 198)
D: spätantik (5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2167?, 2168?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/056 (2167: V, XII) Pfostengrube am Grubenhaus 2166
A: –; T: 0,14 m; Dm: 0,14 m
Runde Pfostengrube an der Westseite der Grube 2166, an deren Rand aber außerhalb; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28; könnte mit der Pfostengrube 2168 zum Befund 2166 gehören.
D: spätantik (5. Jh.?, nach 2166)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2166, 2168?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/057 (2168: V, XII) Pfostengrube am Grubenhaus 2166
A: O-W; T: 0,16 m; L: –; B: 0,2 m
Runde Pfostengrube an der Nordwestecke der Grube 2166, an deren Rand aber außerhalb; durchbricht die Schicht 2616 im Gebäude 28; könnte mit der Pfostengrube 2167 zum Befund 2166 gehören.
D: spätantik (5. Jh.?, nach 2166)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2166, 2167?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/058 (2169: V, XII) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: 0,3 m; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube, nördlich der Grube 2166; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/059 (2170: V, XII) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: 0,12 m; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube, zwischen den Pfostengruben 2169 und 2171; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/060 (2171: V, XII) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: 0,24 m; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube, nördlich der Grube 2166; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/061 (2172: V, XII) Pfostengrube am Gebäude 28
A: O-W; T: 0,28 m; L: –; B: 0,32 m

Ovale Pfostengrube, zwischen den Pfostengruben 2173 und 2171; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/062 (2173: V, XII) Pfostengrube am Gebäude 28
A: O-W; T: 0,2 m; L: 0,4 m; B: 0,2 m
Rechteckige Pfostengrube mit abgerundeten Ecken; im Profil getreppt; zwischen den Pfostengruben 2174 und 2172; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit: identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/063 (2174: V, XII) Pfostengrube am Gebäude 28
A: NO-SW; T: 0,4 m; L: –; B: 0,8 m
Langovale Pfostengrube oder Grube nordöstlich der Grube 2161; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/064 (2175: V, XII, E/20) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: 0,14 m; Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube, zwischen den Pfostengruben 2176 und 2174; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/065 (2176: V, XII, E/20) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: 0,16 m; Dm: 0,34 m
Runde Pfostengrube, östlich der Grube 2161; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/066 (2177: V, XII, E/20) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: 0,16 m; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube, westlich der Grube 2161; in einer Reihe mit den Pfostengruben 2178–2179; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/067 (2178: V, XII, E/20) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: 0,28 m; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube, westlich der Grube 2161; in einer Reihe mit den Pfostengruben 2177 und 2179; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/068 (2179: V, XII, E/20) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: 0,14 m; Dm: 0,32 m
Runde Pfostengrube, westlich der Grube 2161; in einer Reihe mit den Pfostengruben 2177–2178; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/069 (2180: V, XII) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube, in der Nordostecke des Grabungsschnittes; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/070 (2181: V, XII, E/20) Pfostengrube am Gebäude 28
A: NO-SW; T: –; L: 0,9 m; B: 0,6 m
Langovale Pfostengrube, nördlich der Grube 2161; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/071 (2182: V, XII) Pfostengrube am Gebäude 28
A: –; T: –; Dm: 0,4 m

Runde Pfostengrube, nördlich der Grube 2161 und östlich der Mauer 2160; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/072 (2183: V, XII) Pfostengrube am Gebäude 28
A: NO-SW; T: –; L: 0,7 m; B: 0,4 m
Langovale Pfostengrube, nördlich der Grube 2161 und östlich der Mauer 2160; durchbricht die Schicht 2616 am Gebäude 28.
D: spätrömisch (jünger als 2616)
älter als: 2616
jünger als:
zeitgleich mit: 2180, 2181, 2182, 2174
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/073 (2215: V, XII, XIIId) Grubenhaus
A: O-W; T: 0,6 m (UK 110,97 m ü. A.); L: 3,2 m; B: 2,55 m
Rechteckige Grube mit abgerundeten Ecken; die Nord- und Südseite des Befundes verlaufen nicht parallel; der Boden der Grube zeichnet sich durch eine abgetretene Erdschicht ab; allein nach ihrer Position an der Nordwest- und Nordostecke des Befundes könnten die Pfostengruben 2218 und 2361 zum Befund gehört haben.
Funde: spätrömische Keramik und eine Pfeilspitze (KBM 71.95.1–10, nach SÁGI 2005, 253 f.)
D: spätantik (5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2218, 2361?
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/074 (2218: V, XII, XIIId) Pfostengrube am Grubenhaus 2215
A: –; T: 0,1 m (UK 111,49 m ü. A.); Dm: 0,32 m
Runde Pfostengrube nordwestlich am Grubenhaus 2215, außerhalb der Grube; könnte aufgrund ihrer Lage zu diesem Befund gehören.
D: spätantik (5. Jh.? nach 2215)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2215?
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/075 (2361: V, XII, XIIId) Pfostengrube am Grubenhaus 2215
A: –; T: – (UK 111,42 m ü. A.); Dm: 0,12 m
Runde Pfostengrube nordöstlich am Grubenhaus 2215, außerhalb der Grube; könnte aufgrund ihrer Lage mit diesem zeitgleich sein.
D: spätantik (5. Jh.? nach 2215)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2215?
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/076 (2219: V, XII) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,53 m ü. A.); Dm: 0,32 m
Runde Pfostengrube südlich des Grubenhauses 2215; kein Befundzusammenhang erkennbar.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/077 (2220: V, XII) Pfostengrube
A: –; T: 0,17 m (UK 111,39 m ü. A.); Dm: 0,5 m
Runde Pfostengrube südlich des Grubenhauses 2215; kein Befundzusammenhang erkennbar.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/078 (2221: V, XII) Grube
A: –; T: 1,7 m (UK 110,54 m ü. A.); Dm: 1,3 m
Annähernd runde, tiefe Grube, nördlich des Gebäudes 28.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/079 (2222: V, XII, XIIId) Grube
A: –; T: 0,65 m (UK 110,67 m ü. A.; Dm: 0,9 m
Annähernd runde, tiefe Grube, südöstlich des Ofens 2184.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 259, 1244–1245)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/080 (2223: V, XII, XIIId) Grube
A: –; T: 1,25 m; Dm: 1,4 m
Runde, tiefe Grube südlich des Ofens 2184 und nördlich der Pflasterung 2464.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 2264–2265)
D: spätrömisch

älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/081 (2224: V, XIIId) Grube
A: –; T: 0,9 m (UK 110,61 ü. A.); Dm: 1,08 m
Annähernd runde, tiefe Grube, südwestlich der Grube 2225; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/082 (2184: V, XII, XIIId, 31, E/15, E/16) Ofen
A: NW-SO; T: 0,56 m (UK Arbeitsgrube 111,3–111,38 m ü. A.); L: 3,08 m; B: 1,9 m
Überreste eines oval gemauerten Ofens (max. Dm. 0,6 m); in der Nordostecke befindet sich eine ihn umgebende rechteckige Arbeitsgrube; der Ofenboden ist 0,28 m stark und aus Sandsteinen gemauert; die aus römischem Dachziegelbruchstücken und Lehm errichtete 0,25–0,3 m starke Ofenwand war noch 0,3 m hoch erhalten; die Ofeninnenwand ist 0,05 m stark mit Lehm ausgekleidet; ovaler Ofeninnenraum mit einer 0,2 m breiten Öffnung an der Südostseite.
Funde: spätrömische Keramik (KBM 71.9.1), Bronzeschnalle (letztes Drittel 4. Jh.), (nach SÁGI 1989, 281)
D: spätrömisch (3. Drittel 4. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: SÁGI 1989, 281, Abb. 22.

E/1970/083 (2225: V, XII, XIIId) Grube
A: N-S; T: 1,75 m (UK 110,28 m ü. A.); L: 1,8 m; B: 1,1–1,5 m
Ovale, tiefe Grube mit sackförmigem Profil; südöstlich der Grube 2227.
Funde: Keramik (I 2: 17, 110, 257, 1235–1237, 1970, 2254, 2263, 2325), Eisenfunde (I 3: 2225/1–3; KBM, 71.84.1–20, nach SÁGI 2005, 280)
D: römisch (3.–4. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/084 (2508: V, XIII, 28) Grube
A: O-W; T: 0,3 m; L: 3,3 m; B: 0,3 m
Entlang des nördlichen Grabungsschnittes das Südende einer Grube in einem schmalen Streifen erfasst; die Wände sind steil ausgebildet, ebener Boden mit einem Absatz; wird von der Grube 2509 und dem Grab 0346 überlagert.
D: spätrömisch oder älter
älter als: 0346, 2509
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/085 (2227: V, XIII, XIIId, E/14) Grube
A: –; T: 1,43 m, (UK 111,73 m ü. A.); L: 3,2 m; B: 2,1 m
Rundovale Verfärbung an der Südwestseite eines größeren Graben- und Grubensystems, deren Grenzen im oberen Bereich nicht klar voneinander getrennt werden konnten; sie wird von der Grube 2229 geschnitten; im südwestlichen Viertel befindet sich eine Eingrabung mit einem menschlichen Schädel und vielen Tierknochen (0348); östlich davon befand sich ein Kinderskelett (0347); die Tote wurde vermutlich in die Grube gelegt.
Funde: Eisennagel und Keramik (I 2: 68, 117, 147, 231, 258, 305, 312, 350, 401–409, 714–716, 759, 847–849, 942, 969, 970, 1238–1243, 1721, 1928, 1971, 2037, 2222, 2223; KBM 71.85.1–71), Bronzemünze (Konstantius II., 330–337, Siscia, LRBC 744, nach SÁGI 2005, 152 f.)
D: spätrömisch
älter als: 2228, 2229
jünger als:
zeitgleich mit: 0348, 0347
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/086 (2228: V, XIII, XIIId, 68, E/18) Graben mit Grube
A: O-W; T: – (111,29 m ü. A.); L: 6,6 m; B: 0,44 m
Graben mit leichtem Gefälle nach Osten; mündet im Westen in eine große, fast runde Grube, die von den zwei Gräbern 0351 und 0352 geschnitten wird; im Osten ist der weitere Verlauf ungeklärt, da hier der Graben durch die Grube 2229 geschnitten wird; entlang der Ostseite, in der Grube befinden sich drei Pfostengruben, davon nördlich zwei weitere (2240–2244), die in den Befund hineingegraben worden waren; in der Verüllung Pferdeknochen und -schädel.
Funde: Spinnwirbel, spätrömische Keramik, Eisengegenstände (Messer, Bohrer, Lanze, KBM 71.86.1–18 nach SÁGI 2005, 193 f.)
D: spätrömisch
älter als: 2229, 0351, 0352
jünger als: 2227
zeitgleich mit: 2240–2244
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/087 (2240: V, XIII, XIIId, E/18) Pfostengrube in 2228
A: –; T: – (UK 110,51 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube am südwestlichen Rand der Grube 2228; könnte mit den weiteren Pfostengruben (2241–

2244) in der Grube zu einer gemeinsamen Konstruktion gehört haben.
D: spätrömisch (nach 2228)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2228, 2241–2244?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/088 (2241: V, XIII, XIIId, E/18) Pfostengrube in 2228
A: –; T: – (UK 111,49 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Grube 2228; könnte mit den weiteren Pfostengruben (2240, 2242–2244) in der Grube zu einer gemeinsamen Konstruktion gehört haben.
D: spätrömisch (nach 2228)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2228, 2240?, 2242–2244?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/089 (2242: V, XIII, XIIId, E/18) Pfostengrube in 2228
A: –; T: – (UK 111,45 m ü. A.); Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube in der Grube 2228; könnte mit den weiteren Pfostengruben (2240–2241, 2243–2244) in der Grube zu einer gemeinsamen Konstruktion gehört haben.
D: spätrömisch (nach 2228)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2228, 2240–2241?, 2243–2244?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/090 (2243: V, XIII, XIIId, E/18) Pfostengrube in 2228
A: –; T: – (UK 111,54 m ü. A.); Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube am südwestlichen Rand der Grube 2228; könnte mit den weiteren Pfostengruben (2240–2241, 2244) in der Grube zu einer gemeinsamen Konstruktion gehört haben.
D: spätrömisch (nach 2228)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2228, 2240–2241?, 2244?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/091 (2244: V, XIII, XIIId, E/18) Pfostengrube in 2228
A: –; T: – (UK 111,5 m ü. A.); Dm: 0,1 m
Ovale Pfostengrube am westlichen Rand der Grube 2228; könnte mit den weiteren Pfostengruben (2240–2243) in der Grube zu einer gemeinsamen Konstruktion gehört haben.
D: spätrömisch (nach 2228)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2228, 2240–2243?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/092 (2229: V, XIII, XIIId, 5, 68, E/14) Grube
A: O-W; T: 1 m (UK 109,81–110,77 m ü. A.); L: 6 m; B: 6 m
Wannenförmige Grube mit nach Norden tiefer werdendem Boden, deren Ausdehnung in drei Schnitten nach Osten und Süden erfasst werden konnte; die Nordwestecke des Befundes wurde nicht erschlossen; am Südrand des Befundes befindet sich eine leicht erhaben liegende Lehmtenne; wird überlagert durch die Grube 2230; schneidet die Grube 2227.
D: spätrömisch
älter als: 2230
jünger als: 2227, 2228
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/093 (2230: V, XIII, XIIId, 5) Grube
A: O-W; T: 1 m (UK 109,56–110,43 ü. A.); L: 5,5 m; B: 3 m
Wannenförmige Grube mit ebenem Boden, deren Ausdehnung in drei Schnitten nach Osten und Süden erfasst werden konnte; die Nordwestecke des Befundes wurde nicht erschlossen; liegt direkt über der Grube 2229, ist jedoch in ihren Ausmaßen etwas kleiner; der westliche Rand schneidet die Grube 2231.
D: jünger als 2229
älter als: 2434
jünger als: 2231, 2229, 2368, 2366
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/094 (2231: V, XIII, XIIId, 5) Grube
A: O-W; T: 0,7 m (UK 110,81 ü. A.); L: 1,82 m; B: 1,2 m
Die südliche Hälfte einer Grube, eckig mit abgerundeten Ecken am Nordrand des Grabungsschnittes; die nördliche Hälfte des Befundes liegt außerhalb der Grabungsfläche; hat steile Wände und ebenen Boden; wird durch die Grube 2230 am Ostrand überlagert; in der Südostecke größere Fläche von eingestürztem Hüttenlehm.
D: römisch? (älter als 2230)
älter als: 2230
jünger als:
zeitgleich mit: 2229
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/095 (2232: XII, XLIV, 60, E/19, E/22, E/23) Grube
A: O-W; T: 1,35 m (UK 110,51–111,35 m ü. A.); L: 2,4 m; B: 1,6 m
Zweiteilige große Grube, die im Osten aus einem runden, tiefen, fassförmigen Abschnitt und im Westen aus einem flacheren, unregelmäßigen Teil mit flachem Boden besteht; im Westen wurde die Ausdehnung der

Grube nicht vollständig erfasst, da sie dort durch einen früheren Suchschnitt (Barkóczi/1959, undokumentiert) gestört wurde; im runden östlichen Teil der Grube waren verschiedene Gegenstände deponiert; an der Grubensohle fand sich eine verkohlte Schicht Getreide, an der Grubenwand waren ebenfalls Brandspuren erkennbar; im Norden der Grube wurden Eisenbarren deponiert, dazwischen Reste eines menschlichen Skelettes.
Funde: Keramik (I 2: 371, 674, 812, 1017, 1142, 1757), sechs Eisenbarren (SÁGI 1979), Eisenfunde (I 3: 2232/1–21), Zwiebelkopffibel (KBM 71.106.43, 47), weitere Eisen- und Bronzegegenstände (KBM 71.106.1–50, nach SÁGI 2005, 276–278)
D: spätrömisch (Ende 4./Anfang 5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/096 (2236: V, XII, E/19) Grube
A: –; T: 0,6 m (UK 110,26 m); Dm: 1–1,4 m
Fassförmige, tiefe Vorratsgrube mit einer Pfostengrube (Dm. 0,2 m, UK 110,06m) in der Mitte des Grubenbodens; in der Verfüllung Tierknochen und Ziegelbruchstücke; vom Grubenboden gemessen nach oben bei ca. 0,5 m befand sich eine 0,01–0,02 m breite Brandschicht.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/097 (2237: V, XII, E/19) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,8 m ü. A.); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube westlich des Gebäudes 28 und nördlich der Grube 2232; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/098 (2238: V, XII, E/19) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,79 m ü. A.); Dm: 0,62 m
Runde Pfostengrube westlich des Gebäudes 28 und nördlich des Pfostens 2237; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/099 (2239: V, XII) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,4 m; B: 0,3 m
Runde Pfostengrube, die in Barkóczis Tagebuch erwähnt aber auf seinem Plan nicht eingezeichnet wurde, die Rekonstruktion der Lage erfolgte nach den Grabungsunterlagen von Sági/1970; laut Tagebuch soll sich der Befund unter der Pflasterung 2464 befunden haben.
D: römisch?
älter als: 2464
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959?; Sági/1970

E/1970/100 (2185: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube, die in Barkóczis Tagebuch erwähnt aber auf seinem Plan nicht eingezeichnet wurde, die Rekonstruktion der Lage erfolgte nach den Grabungsunterlagen von Sági/1970; liegt südwestlich des Befundes 2464, der stratigraphische Bezug ist jedoch nicht rekonstruierbar.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959?; Sági/1970

E/1970/101 (2186: V, XI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube, die in Barkóczis Tagebuch erwähnt aber auf seinem Plan nicht eingezeichnet wurde, die Rekonstruktion der Lage erfolgte nach den Grabungsunterlagen von Sági/1970; liegt südwestlich des Befundes 2464, der stratigraphische Bezug ist jedoch nicht rekonstruierbar.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1959?; Sági/1970

E/1970/102 (2255: V, XII, E/4) Grubenhaus
A: O-W; T: – (UK 111,48 m ü. A.); L: 3,6 m; B: 2,6 m
Unregelmäßig rechteckige Grube östlich des Gebäudes 28, die Wände der Grube sind weitgehend senkrecht geschnitten; im Süden ligt sie über einem schmalen Graben (2256); den Boden bildet eine festgestampfte Erdschicht.
Funde: Bruchstücke eines Keramikgefäßes, Bronzemünze (Konstantius II., AE 3, 351–354, LRBC 1896, KBM 71.137.1–24 nach SÁGI 2005, 198)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2256
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/103 (2256: V, XII) Graben
A: O-W; T: –; L: 5,4 m; B: 0,38 m
Schmaler Graben mit halbrundem Querschnitt, der im

Süden durch die Grube 2255 geschnitten wird; leichtes Gefälle nach Osten, wo er sich außerhalb des ergrabenen Bereichs fortsetzt; verläuft parallel zu dem Befund 2293; nach SÁGI (2005, 26) handelt es sich um Holzbalkenabdrücke von einem Gebäude.
Funde: Bronzemünze (Konstantin II., 330–335, LRBC 836, KBM 71.139.1, nach SÁGI 2005, 26)
D: spätrömisch (4. Jh.)
älter als: 2255
jünger als:
zeitgleich mit: 2293?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/104 (2284: V, XII, E/5, E/6) Grubenhaus
A: O-W; T: – (UK 111,45 m ü. A.); L: 2,6 m; B: 2,9 m
Rechteckige Grube mit gerundeten Ecken östlich des Gebäudes 28; entlang der Ost- und Westseite des Befundes, innerhalb der Grube lagen je drei Pfostengruben der einstigen Giebelseiten (2285–2290) in regelmäßigem Abstand zueinander; unter der Grube befindet sich der Graben 2259; der Befund liegt in 1 m Abstand parallel zur östlichen Außenmauer des Gebäude 2160 am Ende eines nach Osten auslaufenden Mauerstücks; der stratigraphische Bezug zwischen den Befunden ist jedoch nicht dokumentiert worden.
Funde: spätrömische Keramik, ein Glasbruchstück mit blauen Nuppen (KBM 71.134.1–51, nach SÁGI 2005, 254 f.)
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.?)
älter als:
jünger als: 2259
zeitgleich mit: 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/105 (2285: V, XII, E/5, E/6) Pfostengrube im Grubenhaus 2284
A: – ; T: – (UK 111,33 m ü. A.); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube, aus der Südostecke des Befundes etwas nach Norden gerückt am Befundrand der Grube 2284 positioniert; in einer Reihe mit den weiteren nach Norden anschließenden Pfostengruben 2286 und 2287.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2284, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/106 (2286: V, XII, E/5, E/6) Pfostengrube im Grubenhaus 2284
A: –; T: – (UK 111,2 m ü. A.); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube an der Ostgrenze des Befundes 2284 mittig zwischen den Pfostengruben 2285 und 2287.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2285, 2284, 2287, 2288, 2289, 2290
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/107 (2287: V, XII, E/5, E/6) Pfostengrube im Grubenhaus 2284
A: –; T: – (UK 111,31 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube in der Nordostecke der Grube 2284; in einer Reihe mit den südlich anschließenden Pfostengruben 2285 und 2286.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2285, 2286, 2284, 2288, 2289, 2290
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/108 (2288: V, XII, E/5, E/6) Pfostengrube im Grubenhaus 2284
A: –; T: – (UK 111,31 m ü. A.); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube in der Nordwestecke der Grube 2284; in einer Reihe mit den südlich anschließenden Pfostengruben 2289 und 2290.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2285, 2286, 2287, 2284, 2289, 2290
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/109 (2289: V, XII, E/5, E/6) Pfostengrube im Grubenhaus 2284
A: –; T: – (UK 111,14 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube an der Westgrenze des Befundes 2286, mittig zwischen den Pfostengruben 2288 und 2290 positioniert.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2285, 2286, 2287, 2288, 2284, 2290
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/110 (2290: V, XII, E/5, E/6) Pfostengrube im Grubenhaus 2284
A: –; T: – (UK 111,33 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Südostecke des Befundes 2285; in einer Reihe mit den nördlich anschließenden Pfostengruben 2289 und 2288.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2284
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/111 (2291: V, XII, E/6, E/30) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,63 m ü. A.); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube östlich des Grubenhauses 2284;

ohne erkennbaren Befundzusammenhang und Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/112 (2292: V, XII, E/30) Vorratsgrube?
A: –; T: – (UK 111,63 m ü. A.); Dm: 1 m
Unregelmäßig runde Grube östlich des Grubenhauses 2284; ohne erkennbaren Befundzusammenhang und Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/113 (2293: V, XII, E/6, E/30) Graben
A: O-W; T: – (UK 111,59 m ü. A.); L: 4,4 m; B: 0,22 m
Zwei Abschnitte eines sehr schmalen Grabens, dessen östlicher Teil sich außerhalb der Grabungsgrenze nach Osten fortsetzt; verläuft parallel zu 2256; der westliche Teil wird durch den Befund 2294 geschnitten; nach SÁGI (2005, 26) handelt es sich um Holzbalkenabdrücke von einem Gebäude.
D: spätrömisch (nach 2256)
älter als: 2294
jünger als:
zeitgleich mit: 2256?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/114 (2513: V, XIII, XIIId) Grube
A: –; T: 1,75 m; Dm: 1,24 m
Annähernd runde, tiefe Grube mit ebenem Boden und fast senkrechten Wänden; der östliche Abschluss des Befundes liegt bereits außerhalb der Schnittgrenze daher wurde er nicht erfasst; liegt südlich des Grubenhauses 2511; in der Verfüllung Stein-, Ziegelbruchstücke und Tierknochen.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/115 (2350: V, XII, E/6, E/30) Grube
A: O-W; T: 0,2 m (UK 111,47–111,61 m ü. A.); L: 1,5 m; B: 2,6 m
Unregelmäßig längliche Grube östlich des Gebäudes 28; wird vom Graben 2024 geschnitten.
D: älter als spätrömisch (2024)
älter als: 2024
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/116 (2351: V, XII) Grube
A: O-W; T: 0,2 m (UK 111,52 m ü. A.); L: 3 m; B: 1,5 m
Die westliche Hälfte einer rechteckigen Grube mit abgerundeten Ecken östlich des Gebäudes 28; die Osthälfte liegt außerhalb des Grabungsschnittes und wurde nicht erfasst; wird durch Graben 2024 geschnitten.
D: älter als spätrömisch (2024)
älter als: 2024
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/117 (2352: V, XII) Grube
A: –; T: 0,25 m (UK 111,45 m ü. A.); Dm: 0,9 m
Annähernd runde flache Grube, nördlich des Grabens 2014 und östlich des Gebäudes 28; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/118 (2353: V, XII) Grubenhaus
A: O-W; T: 0,35 m (UK 111,34 m ü. A.); L: 3,4 m; B: 3,2 m
Rechteckige Grube mit abgerundeten Ecken östlich des Gebäudes 28; der Boden besteht aus einer festen Erdschicht; der Bezug zu der Pfostengrube an der Westseite (2354) außerhalb des Befundes ist stratigraphisch nicht geklärt, könnte aufgrund der Position und absoluter Höhe aber zur Hauskonstruktion gehören; wird im Nordosten von der Grube 2355 geschnitten.
Funde: Keramik, Spinnwirtel, Bronzeschnalle und -ring (KBM 71.125.1–13 nach SÁGI 2005, 256 f.)
D: spätantik
älter als: 2355
jünger als:
zeitgleich mit: 2354?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/119 (2354: V, XII) Pfostengrube
A: –; T: 0,2 m (UK 111,5 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube zwischen dem Gebäude 28 und dem Grubenhaus 2353, vom letzteren ca. 0,3 m nach Westen entfernt; der Bezug zum Befund 2353 ist stratigraphisch nicht geklärt, könnte aufgrund Position und absoluter Höhe aber zur Hauskonstruktion gehören.
D: spätantik (nach 2353)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2353?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/120 (2355: V, XII) Grube
A: N-S; T: 0,8 m (UK 110,89 m ü. A.); L: 2,2 m; B: 1,5 m
Tiefe ovale Grube, an der Ostseite der Grube 2353, diesen Befund schneidend.
D: spätantik (nach 2353)
älter als:
jünger als: 2353
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/121 (2357: V, XII) Pfostengrube
A: –; T: 0,17 m (UK 111,43 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube westlich der Grube 2358, ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/122 (2358: V, XII) Grube
A: N-S; T: 0,95 m (UK 110,6 m ü. A.); L: 5,6 m; B: 2,7 m
Tiefe, langovale, große Grube, nordsüdlich ausgerichtet nordöstlich des Gebäudes 29; an der Ostseite befindet sich ein Absatz; in der Verfüllung einige Tierknochen und Bauschutt.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/123 (2359: V, XII) Grube
A: N-S; T: 0,5 m (UK 111,05 m ü. A.); L: 7,7 m; B: 1,2 m
Westliches Ende einer wohl ausgedehnten Grube nordöstlich des Gebäudes 28; der weitere Verlauf des Befundes befindet sich weiter östlich außerhalb des Grabungsschnittes und wurde nicht erfasst.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/124 (2362: V, XII, XIII, XIIId) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,3 m ü. A.); Dm: 0,46 m
Runde Pfostengrube an der Ostseite, am Beginn des Grabens 2364; sie schneidet diesen Graben, könnte aber mit diesem zeitgleich sein.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2364?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/125 (2363: V, XII, XIII, XIIId) Grube
A: –; T: – (UK 111,32 m ü. A.); Dm: 0,9 m
Runde flache Grube in dem vom Graben 2364 umgebenen Bereich; westlich von dessen östlichem Abschnitt; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/126 (2364: V, XIIId) Graben
A: N-S; T: – (UK 111,3 m ü. A.); L: 13 m; B: 0,25 m
Schmales Gräbchen welches eine unregelmäßig geformte Fläche von ca. 5 m Länge und 2 m Breite umschließt; im Süden befindet sich ein ca. 0,4 m breiter Zugang; neben dem Zugang befand sich eine Pfostengrube (2362), die den Wandgraben schneidet, aber mit diesem zeitgleich sein könnte; in der Innenfläche befindet sich die Grube 2363, deren stratigraphischer Bezug zum Wandgräbchen jedoch nicht geklärt ist, da hier keine Schichtenfolge beobachtet werden konnte.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2362?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/127 (2365: V, XIII, XIIId, 32) Grubenhaus
A: O-W; T: 0,32 m (110,92–111,09 m ü. A.); L: 1,8 m; B: 2,9 m
Die Westhälfte einer rechteckigen Grube mit unregelmäßigen Ausbuchtungen an der Westseite und mit fast ebenem Boden; der Ostteil des Befundes befindet sich außerhalb des Grabungsschnittes und wurde nicht erschlossen; mit graubrauner Verfüllung; nur aufgrund der absoluten Höhe zu den angrenzenden Befunden in ihrer Datierung ansprechbar.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/128 (2366: V, XIII, XIIId) Grube
A: –; T: –; Dm: 1 m
Die Südhälfte einer kleinen, runden Grube, die im weiter nördlich gelegenen Schnitt über den 0,5 m breitem Grabungssteg nicht hinausreicht, da sie dort nicht mehr registriert werden konnte; wurde in die Grube 2230 eingegraben.
D: jünger als 2230
älter als:
jünger als: 2230
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/129 (2367: V, XIII, XIIId) Grube
A: O-W; T: –; Dm: 1,3–1,7 m
Runde Grube mit fassförmigem Querschnitt, die Tiefe wird in der Dokumentation nicht angegeben; wird geschnitten durch den Befund 2368; stratigraphischer Bezug zu benachbarter Grube 2229 ist aber unklar.
D: spätrömisch (4. Jh.?)
älter als: 2368
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/130 (2368: V, XIII, XIIId) Grubenhaus
A: O-W; T: 0,5 m (UK 111,11 m ü. A.); L: 4 m; B: 3,6 m
Grube von unregelmäßig rechteckiger Form mit abgerundeten Ecken und einem ebenen Boden; schneidet Vorratsgrube 2367 und Grube 2369; verfüllt von Schuttschicht 2371; stratigraphischer Bezug zu den beiden nach Westen hin benachbarten Gruben 2229 und 2230 unklar.
D: spätantik/frühmittelalterlich
älter als: 2371
jünger als: 2367, 2369
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/131 (2369: V, XIII, XIIId) Grube
A: N-S; T: – (UK 109,62 m ü. A.); L: 8 m; B: 6 m
Unregelmäßig geformte, große Grube westlich der Ofenbatterie mit der Arbeitsgrube 2384; in ihrer Verfüllung lassen sich zwei Schichten unterscheiden, die durch eine gelbe Schwemmschicht voneinander getrennt sind; sie wird geschnitten vom Grubenhaus 2368 und der Grube 2372; stratigraphischer Bezug zu den Befunden 2374–2376 ist nicht geklärt.
D: spätrömisch?
älter als: 2372, 2368
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/132 (2370: V, XIII, XIIId) Pfostengrube
A: NO-SW; T: 0,25 m; L: 1 m; B: 0,6 m
Ovale große Pfostengrube südlich der Grube 2369, ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/133 (2371: 8, 32) Schuttschicht
A: –; T: 0,2–0,6 m; L: –; B: –
Hellgraue Schuttschicht von wechselnder Stärke; sie bedeckt bzw. verfüllt die Gruben 2368, 2372, 2373, 2375, 2383 sowie die Schicht 2378; Oberseite gekappt, da über ihr der moderne Humus folgt.
D: frühmittelalterlich oder jünger
älter als:
jünger als: 2368, 2369, 2372, 2378, 2375, 2373, 2383
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/134 (2372: V, XIII, XIIId) Grube
A: O-W; T: 0,92 m (max. UK 111,92 m ü. A.); L: 4,6 m; B: 2,06 m
Unregelmäßig geformte Grube, die nach Osten stufenartig tiefer wird; in die Grube 2369 eingetieft.
Funde: völkerwanderungszeitliches Keramikmaterial (nach Tagebuch)
D: spätantik/frühmittelalterlich
älter als:
jünger als: 2369
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/135 (2373: V, XIII, XIIId, 32) Grube
A: O-W; T: 0,92 m (UK 111,4–110,73 m ü. A.); L: 2,5 m; B: 2 m
Grube nördlich der Grube 2365 und südlich des Grabens 2375; besteht aus einem tieferen nördlichen und einem flacheren kleineren Südteil; diese Zweiteilung zeigt sich auch im Grundriss an der Westseite; im Profil sind beide Teile fast zylinderförmig mit steilen Wänden und flacher Sohle und sind verfüllt mit der Schicht 2371.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als: 2371
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/136 (2374: V, XIII, XIIId) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,08 m ü. A.); Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube an dem Ostende der Grube 2369 und an dem Westende des Grabens 2375; seine stratigraphische Position ist nicht genau dokumentiert, anhand der Zeichnungen dürfte er den Graben 2375 schneiden.
D: frühmittelalterlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/137 (2375: V, XIII, XIIIa, 32) Graben
A: NW-SO; T: 0,6 m (UK 110,11–110,43 m ü. A.); L: 7,5 m; B: 0,6 m
Graben mit senkrechter Wand und ebener Sohle von Nordwesten nach Südosten verlaufend, südlich der Ofenbatterie mit der Arbeitsgrube 2384; im Nordwesten ist der stratigraphische Bezug zu der Grube 2369 unklar;

fällt zu seinem Zentrum hin ab; schneidet die Schicht 2378; verfüllt durch die Schuttschicht 2371; ähnelt in Stratigraphie und Form dem Graben 2431.
D: spätantik?
älter als: 2371
jünger als: 2378
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/138 (2376: V, XIII, XIIIa) Pfostengrube
A: N-S; T: – (UK 110,52 m ü. A.); L: 0,3 m; B: 0,2 m
Runde Pfostengrube; westlich des Ofens 2377 und östlich der Grube 2369, ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/139 (2377: V, XIII, XIIIa, 32, E/40, E/41, E/42) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: 0,5 m (UK 111,03 m ü. A.); L: 1,45 m; B: 1,45 m
Eingetiefter ovaler Ofen mit 0,75 m breiter Öffnung im Osten, die zur Arbeitsgrube 2384 führt; der Befund befindet sich an der Ostseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie nördlich des Ofens 2135; ist mit einer 0,015–0,02 m starken, hellrot verziegelten Lehmschicht ausgekleidet; am Boden eine schwarze, verkohlte Schicht; unter dem Ofen Planierung aus Ziegelbruchstücken erkennbar; ursprünglich halbrunde Kuppel noch bis zu 0,22 m hoch erhalten; durch die Schicht 2378 überdeckt.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2135, 2384, 2412
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/140 (2378: 8, 32) Planierschicht über den Öfen
A: –; T: 0,3 m; L: –; B: –
Sandig durchmischte bräunliche Schicht von 0,2 bis 0,3 m Stärke, welche die Öfen 2377, 2135, 2143, 2382, 2381, 2380, 2379 und 2412 sowie die darin befindlichen menschlichen Skelette überdeckt; überdeckt die Ascheschicht 2412 und wird von Schuttschicht 2371 überlagert; wurde als Planierung über dem gesamten Areal der Ofenbatterie östlich des Gebäudes registriert.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 146, 228–230, 310–311, 338, 386–398, 658, 675–676, 757–758, 791, 813–814, 843–845, 936, 940–941, 1019, 1193–1229, 1687, 1708–1709, 1759–1760, 1805–1806, 1924–1926, 1968–1969, 2041, 2056–2059, 2148–2150, 2164, 2186–2187, 2119–2220, 2241, 2241, 2261–2262), Metallfunde und spätrömische Bronzemünzen (Konstantius II., AE 3, 330–335, Siscia, LRBC 748; Julian, AE 1, 361–363, Thessaloniki, LRBC 1963–1966; Konstantius II., Coh2 45; Konstantius II., AE 3, 351–354, LRBS 1222), (KBM 71.141.1–24, 71.143.1–36, 71.146.1–14, 71.166.1–125, nach SÁGI 2005, 302 f.)
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2371, 2383, 2375
jünger als: 2377, 2135, 2143, 2382, 2381, 2380, 2379, 2412
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/141 (2379: V, XIII, XIIIa) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: –; L: 1,3 m; B: 1,5 m
Eingetiefter Ofen von ovalem Grundriss mit 0,7 m breiter Öffnung im Norden, die zur großen Arbeitsgrube 2384 führt; der Ofen befindet sich an der Südseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie zwischen den Öfen 2135 und 2381; der Ofen ist mit einer 0,03 m starken Lehmschicht ausgekleidet; Ansätze der halbrunden Kuppel sind noch wenige cm hoch erhalten; überdeckt durch Verfüllschicht 2378.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2412, 2384, 2135, 2377, 2381, 2382
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/142 (2380: V, XIII, XIIIa, LVIII) Menschliche Skelettreste
A: O-W; T: –; L: 0,8 m; B: 0,4 m
Zwischen den Öfen 2381 und 2379 am südlichen Rande der Arbeitsgrube 2384 die Knochen mindestens eines menschlichen Individuums; die Knochen lagen zerstreut, zumeist nicht mehr im anatomischen Verband; um die Knochen wurden die Grenzen einer Grube nicht beobachtet; überdeckt durch Verfüllschicht 2378.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2144, 2143
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/143 (2381: V, XIII) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: –; L: 1,3 m; B: 1,4 m
Eingetiefter Ofen von ovalem Grundriss mit 0,55 m breiter Öffnung im Norden, die zur großen Arbeitsgrube 2384 führt; der Befund befindet sich an der Südseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie westlich des Ofens 2382; der Ofen ist mit einer 0,03 m starken Lehmschicht ausgekleidet; Ansätze der halbrunden Kuppel sind noch wenige cm hoch erhalten; überdeckt durch Verfüllschicht 2378.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)

älter als: 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2382, 2379, 2135, 2377
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7.

E/1970/144 (2382: V, XIII, 8) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: –; L: 2 m; B: 2,2 m
Eingetiefter Ofen von ovalem Grundriss mit 0,6 m breiter Öffnung im Norden, die zur großen Arbeitsgrube 2384 führt; der Befund befindet sich an der Südseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie östlich des Ofens 2381; innen ist der Befund mit einer 0,015–0,02 m starken Lehmschicht ausgekleidet; Ansätze der halbrunden Kuppel sind noch wenige cm hoch erhalten; überdeckt durch Verfüllschicht 2378.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2381, 2379, 2135, 2377
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/145 (2383: V, XIII, 8) Zisterne?
A: –; T: 2,2 m (UK 109,1 m ü. A.); Dm: 2,5 m
Tiefe, ausgedehnte Grube von rundem Grundriss und U-förmigem Profil; verfüllt mit grauer stark holzkohlehaltiger Erde; überdeckt durch Schuttschicht 2371; Grube schneidet Lehmplanierung 2378; befindet sich an der tiefsten Stelle einer Senke, die sich über der älteren Arbeitsgrube 2384 gebildet hat; in der Verfüllung Tierknochen.
Funde: Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch oder jünger (jünger als 2378)
älter als: 2371
jünger als: 2378, 2384
zeitgleich mit: 2375
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/146 (2384: V, XIII, XIIIa, 8, E/40, E/41, E/42) Arbeitsgrube einer Ofenbatterie
A: N-S; T: 0,8–1,2 m (UK 108,8 m ü. A.); L: 16 m; B: 2,2–2,7 m
Ausgedehnte, birnenförmige, nordsüdlich ausgerichtete Grube, an die 15 Öfen (2136–2142, 2377, 2135, 2379, 2381–2382, 2402, 2404) mit ihren Öffnungen zur Grube zeigend, und ein Lehmbecken (2430) anschließen; die Grubenwand ist steil, der Boden ist streckenweise eben, wird aber durch mehrere Eingrabungen unterbrochen; am Boden der Grube und der Öfen ist eine Ascheschicht 2412 zu erkennen; im Südosten des Befundes auf dem Ofenboden menschliche Skelettteile (2144); wurde verfüllt mit der Lehmschicht 2378; in die darüber liegende Schuttschicht (2371) eingetieft befindet sich im Ostteil des Befundes eine Grube (2383); im Westen liegt das Ende eines Grabens (2431) über dem Befund.
Funde: spätrömische Keramik und Metallfunde (I 2: 16, 25, 67, 255–256, 348–349, 378–385, 655–657, 711–713, 790, 989, 1018, 1157–1178, 1172–1192, 1670, 1684–1686, 1707, 1791, 1923, 1956–1957, 1964–1967, 1994–1995, 2035–2036, 2040, 2121, 2147, 2163, 2217–2218, 2240, 2259, 2260; Befundzuweisung fraglich: 399, 400, 846, 1230–1234, 1927; KBM 71.144.1–84; nach Sági 2005, 303)
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2412, 2378, 2989, 2431
jünger als:
zeitgleich mit: 2377, 2135, 2379, 2381, 2382, 2402, 2404, 2403, 2136, 2137, 2138, 2141, 2142, 2140, 2139
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/147 (2402: V, XIII, XIIIa, E/35) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: – (UK 110,31 m ü. A.); L: 1,5 m; B: 1,65 m
Eingetiefter Ofen von rundem Grundriss mit 0,6 m breiter Öffnung im Nordosten, die zur großen Arbeitsgrube 2384 führt; der Befund befindet sich an der Südostseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie zwischen den Öfen 2382 und 2404; innen ist der Befund mit einer 0,02 m starken Lehmschicht ausgekleidet; der Ansatz der halbrunden Kuppel war noch zu bis 0,5 m erhalten; überdeckt durch Verfüllschicht 2378.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2382, 2136
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/148 (2403: V, XIII, XIIIa) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: – (UK 110,94 m ü. A.); L: 1,35 m; B: 1,65 m
Eingetiefter Ofen von rundem Grundriss mit 0,5 m breiter Öffnung im Westen, die zur großen Arbeitsgrube 2384 führt; der Befund befindet sich an der Westseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie zwischen den Öfen 2138 und 2137; innen ist der Befund mit einer 0,03 m starken Lehmschicht ausgekleidet; der Ansatz der halbrunden Kuppel war noch wenige cm hoch erhalten; überdeckt durch Verfüllschicht 2378; im östlichen Abschnitt durch die Arbeitsgrube 2406, die zu einer weiteren, westlich anschließenden Ofenbatterie gehört, geschnitten.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2406, 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2138, 2137
identisch mit:

Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/149 (2404: V, XIII, XIIIa, E/35) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: – (UK 110,71 m ü. A.); L: 0,9 m; B: 1,03 m
Eingetiefter rechteckiger Ofen, von dem nur der südöstliche Teil erhalten ist; der Befund befindet sich an der Westseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie zwischen den Öfen 2136 und 2402; der Ofen ist mit einer 0,03 m starken Lehmschicht ausgekleidet; überdeckt durch die Verfüllschicht 2378.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2136, 2402
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/150 (2405: V, XIII, XIIIa, E/37) Ofen
A: NW-SO; T: – (UK 111,18 m ü. A.); L: 1,05 m; B: 1,05 m
Eingetiefter Ofen von ovalem Grundriss, mit 0,6 m breiter Öffnung im Südosten aber gut 1 m nördlich der Arbeitsgrube 2406; der Ofen ist innen mit einer 0,03 m starken Lehmschicht ausgekleidet; der Ansatz der halbrunden Kuppel war noch wenige cm hoch erhalten.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2406
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/151 (2410: V, XIII, XIIIa, E/47) Ofen einer Ofenbatterie
A: NW-SO; T: 0,3 m (UK 110,93 m ü. A.); L: 0,9 m; B: 0,84 m
Eingetiefter ovaler Lehmkuppelofen, dessen 0,35 m breite Öffnung im Westen zur Arbeitsgrube 2406 hin weist; der Befund befindet sich an der Südostseite der langovalen Arbeitsgrube der Ofenbatterie südlich des Ofens 2450; der Ofen ist innen mit einer Lehmschicht ausgekleidet; der Ansatz der halbrunden Kuppel war 0,3 m hoch erhalten.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2406
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/152 (2412: 8) Nutzungsschicht in der Arbeitsgrube 2384
A: –; T: 0,5 m; L: –; B: –
Inhomogene Schicht aus bräunlichem Sand-Lehm-Gemisch, Asche- und Holzkohlestraten sowie braunem Sand; verfüllt die Arbeitsgrube 2384 im unteren Bereich; es handelt sich um Ofen- und Feuerungsrückstände der zahlreichen am Rande der Arbeitsgrube 2384 gelegenen Öfen (vgl. Beschreibung 2384); wird durch die Schicht 2378 überdeckt.
Funde: Bronzemünze von Valens (AE 3, Siscia, 364–367, RIC 5/b/III, KBM 71.149.1 nach Sági 2005, 301)
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als: 2384
zeitgleich mit: 2377, 2135, 2379, 2381, 2382, 2402, 2404, 2403, 2136, 2137, 2138, 2141, 2142, 2140, 2139
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/153 (2428: V, XIII, XIIIa, LVI) Menschliches Skelett
A: O-W; T: –; L: 1,8 m; B: 0,6 m
Gut erhaltenes Skelett eines Individuums mit angewinkelten Beinen und über der Brust verschränkten Armen; die Knochen zeigen Verbrennungsspuren; befindet sich ostwestlich orientiert, südlich des Ofens 2139, an die Arbeitsgrube 2384 westlich angrenzend; die Grenzen der Grube für die Beisetzung zeichnen sich nur schwach ab und wurden nicht dokumentiert.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als:
jünger als: 2432
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/154 (2429: V, XIII, XIIIa, LVII, E/44, E/45) Hundeskelett
A: N-S; T: –; L: 1,3 m; B: 0,85 m
Gut erhaltenes Skelett eines Hundes; sekundär im Lehmbecken 2430 deponiert.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als:
jünger als: 2430
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/155 (2430: V, XIII, XIIIa, LVII, E/44, E/45, E/46) Lehmbecken
A: O-W; T: –; L: 0,7 m; B: 0,3 m
Rechteckiges, in den Boden eingetieftes Lehmbecken; mit 0,03 m starker Lehmschicht ausgekleidet; direkt an die Westseite der Arbeitsgrube 2384 angrenzend, zwischen den Befunden 2428 im Norden und 2431 im Süden; es befand sich darin ein Hundeskelett (2429).

D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2429
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/156 (2431: V, XIII, XIIIa, XIIId, E/46) Graben
A: O-W; T: – (UK 110,38–110,44 m ü. A.); L: 8 m; B: 0,5 m
Graben leicht gebogener Form ostwestlich zwischen den Gruben 2384 und 2432 verlaufend; mit trapezförmigem Querschnitt; der tiefste Punkt liegt etwa in seiner Mitte; eventuell mit Holz ausgekleidet (aufgrund von verkohlten Holzresten); verläuft im Osten über die Arbeitsgrube 2384; im Westen an der Südseite der Arbeitsgrube 2432; ähnelt in Stratigraphie und Form dem Graben 2375; am Westende des Grabens menschliche Wirbel in anatomischem Verband.
D: spätrömisch (5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2384
zeitgleich mit: 2432
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/157 (2135: V, XIII, XIIIa, LXVI,32, E/40, E/41, E/42) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: 0,5 m (UK 111,11 m ü. A.); L: 1,4 m; B: 1,4 m
Eingetiefter runder Ofen mit 0,65 m breiter Öffnung im Osten, die zur großen Arbeitsgrube 2384 führt; der Befund befindet sich an der Westseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie zwischen den Öfen 2377 und 2379; der Ofen ist innen mit einer 0,015–0,02 m starken verziegelten rötlichen Lehmschicht ausgekleidet; am Ofenboden eine schwarze, verkohlte Schicht; ursprünglich halbrunde Kuppel noch bis zu 0,45 m hoch erhalten; durch Verfüllschicht 2378 überdeckt; am Boden des Ofens lagen menschliche Skelette (2143), die nach dem Einbruch der Ofenkuppel hier deponiert worden waren, da sie zum Teil über den eingerissenen Lehmwandresten liegen; beide sind durch die Verfüllschicht 2378 überdeckt.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2378, 2143
jünger als:
zeitgleich mit: 2412, 2377, 2384
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 1,1–2.

E/1970/158 (2136: V, XIII, XIIIa, LXVII, E/35, E/36) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: – (UK 110,84 m ü. A.); L: 1,85 m; B: 1,4 m
Eingetiefter Ofen mit rundem Grundriss, die Öffnung wurde nicht lokalisiert; der Befund befindet sich an der Ostseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie zwischen den Öfen 2137 und 2404; der Ofen ist innen mit Lehm ausgekleidet und weist starke Brandspuren auf; die ursprünglich halbrunde Kuppel ist noch bis zu 0,02 m hoch erhalten; im Ofen lagen mehrere menschliche Skelettteile (2145); verfüllt durch Schicht 2378.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2378, 2145
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2137, 2404
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 3,1–2.

E/1970/159 (2137: V, XIII, XIIIa, LXIII,E/43) Ofen einer Ofenbatterie
A: –; T: – (UK 110,84 m ü. A.); Dm: 1,6 m
Eingetiefter Ofen mit rundem Grundriss, die Öffnung wurde nicht lokalisiert; der Befund befindet sich an der Ostseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie, direkt an deren Rand anschließend zwischen den Öfen 2403 und 2136; der Ofen ist innen mit Lehm ausgekleidet und weist starke Brandspuren auf; die ursprünglich halbrunde Kuppel ist abgesehen vom oberen Abschluss fast komplett erhalten; auf dem Ofenboden lagen Skelettreste (2146); verfüllt durch Schicht 2378.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2146, 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2403, 2136
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 4,1–2.

E/1970/160 (2138: V, XIII, XIIIa, LXII, E/37) Ofen einer Ofenbatterie
A: –; T: – (UK 110,98 m ü. A.); Dm: 1,5 m
Eingetiefter Ofen mit rundem Grundriss, die Öffnung wurde nicht lokalisiert; der Befund befindet sich an der Ostseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie, direkt an dessen Rand anschließend zwischen den Öfen 2142 und 2403; der Ofen ist innen mit Lehm ausgekleidet; die ursprünglich halbrunde Kuppel ist noch 0,03–0,04 m hoch erhalten; auf dem Ofenboden lagen menschliche Skelettreste (2147); verfüllt durch Planierschicht 2378; im Ostteil geschnitten durch die Arbeitsgrube 2406 der weiter östlich gelegenen Ofenbatterie.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2147, 2378, 2406
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2403, 2141
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 5,1–2.

E/1970/161 (2139: V, XIII, XIIIa, LXI, E/38) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: – (UK 111,08 m ü. A.); L: 1,8 m; B: 1,6 m

Eingetiefter Ofen mit ovalem Grundriss, die Öffnung liegt im Osten; der Befund befindet sich an der Westseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie, direkt an dessen Rand anschließend südlich des Ofens 2140; der Befund ist innen mit einer 0,02–0,025 m dicken Lehmschicht ausgekleidet; die ursprünglich halbrunde Kuppel ist 0,15 m hoch erhalten; der Boden der Südseite des Ofens wurde mit flachen Sandsteinen ausgekleidet; auf dem Ofenboden fanden sich menschliche Skelette (2148); verfüllt von Planierschicht 2378; im Westteil geschnitten durch Grube 2989.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2378, 2148, 2989
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2140, 2142
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 6,1–2.

E/1970/162 (2140: V, XIII, XIIIa, LX, E/38, E/39) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: – (UK 110,78 m ü. A.); L: 1,3 m; B: 1,3 m
Eingetiefter Ofen mit unregelmäßig rundem Grundriss, die Öffnung liegt im Osten zur Arbeitsgrube 2384 hin; der Befund befindet sich an der Westseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie, direkt an dessen Rand anschließend nördlich des Ofens 2139; der Befund ist innen mit einer 0,02–0,023 m dicken Lehmschicht ausgekleidet; die ursprünglich halbrunde Kuppel ist teils noch erhalten; am Ofenboden fanden sich menschliche Skelette (2149); verfüllt von Planierschicht 2378.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2149, 2378, 2989
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2139, 2142
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 7,1–2.

E/1970/163 (2141: V, XIII, XIIIa, LXV, E/37) Ofen einer Ofenbatterie
A: –; T: – (UK 110,89 m ü. A.); Dm: 1,3 m
Eingetiefter Ofen mit rundem Grundriss, die Öffnung liegt vermutlich im Westen; der Befund befindet sich an der Ostseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie, direkt an dessen Rand anschließend zwischen den Öfen 2138 und 2142; der Befund ist innen mit Lehm ausgekleidet; die ursprünglich halbrunde Kuppel ist teils noch erhalten; auf dem Ofenboden lagen mehrere menschliche Skelettteile (2150); verfüllt durch Planierschicht 2378.
Funde: Eisenaxt (I 3: 2141/1, nach Sági 2005, 308)
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2150, 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2142, 2138
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 8,1–2.

E/1970/164 (2142: V, XIII, XIIIa, LXV, E/34, E/37) Ofen einer Ofenbatterie
A: NW-SO; T: – (UK 110,74 m ü. A.); L: 1,5 m; B: 1,7 m
Eingetiefter Ofen mit rundem Grundriss, die Öffnung liegt im Westen; der Befund befindet sich an der Ostseite der birnenförmigen Arbeitsgrube der Ofenbatterie, direkt an dessen Rand anschließend nördlich des Ofens 2141; der Befund ist innen mit Lehm ausgekleidet; die ursprünglich halbrunde Kuppel ist eingebrochen; darüber deponiert befanden sich menschliche Skelette (2151); verfüllt durch Planierschicht 2378.
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2151, 2378
jünger als:
zeitgleich mit: 2384, 2412, 2141, 2138
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 9,1–2.

E/1970/165 (2143: V, XIII, XIIa, LXVII, E/40, E/41, E/42) Menschliche Skelettreste
A: NW-SO; T: –; L: 1,2 m; B: 0,8 m
Knochen von drei Individuen, davon mit Sicherheit zwei Kinder auf dem Boden des Ofens 2135; überdeckt durch Verfüllschicht 2378.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als: 2135
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 1,1–2.

E/1970/166 (2144: V, XIII, XIIIa, LIX, E/40, E/41, E/42) Menschliche Skelettreste
A: N-S; T: –; L: 3 m; B: 0,9 m
Knochen von mindestens drei Individuen, die in den Südwestteil der Arbeitsgrube 2384, vor die Öffnung der beiden Öfen 2135 und 2377 deponiert worden sind; die Knochen sind teils nicht mehr im anatomischen Verband; verfüllt von Planierschicht 2378.
Funde: (bei den Knochen, aber in der Arbeitsgrube 2384) Bronzearmband (KBM 71.144.49), Eisenmeißel (I 3: 2144/1), (Sági 2005, 302)
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 2,1–2.

E/1970/167 (2145: V, XIII, XIIIa, LXVII, E/35, E/36) Menschliche Skelettreste
A: NO-SW; T: – (UK 111,95 m ü. A.); L: 1,4 m; B: 1 m
Auf dem Boden des Ofens 2136 befanden sich mehrere menschliche Skelette: 22 Schädel und weitere zusammenhängende und losgelöste menschliche Skelettteile von insgesamt 31 Individuen: 2 Infans I, 9 Infans II, 2

juvenil weiblich, 3 adult weiblich, 3 juvenil männlich, 2 adult männlich, 1 matur männlich; die Skelette sollen sich laut Tagebuch bei der Niederlegung im Ofen in unterschiedlichem Verwesungszustand befunden haben; verfüllt von Planierschicht 2378.
D: spätrömisch – die verkohlten Getreidekörner wurden mit der Radiokarbonmethode untersucht (Heinrich-Tamáska 2011, Anm. 140: VERA 4804: 68,2% [220 AD–340 AD], 95,4% [130 AD–390 A])
älter als: 2378
jünger als: 2136
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 3,1–2.

E/1970/168 (2146: V, XIII, XIIIa, LXIII, E/43) Menschliche Skelettreste
A: –; T: –; L: 0,4 m; B: 0,4 m
Auf dem Boden des Ofens 2137 befanden sich mehrere menschliche Skelette: ein Schädel, mehrere menschliche Unterschenkel- und Rückenwirbelknochen und ein Tierknochen; verfüllt durch Planierschicht 2378.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als: 2137
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 4,1–2.

E/1970/169 (2147: V, XIII, XIIIa, LXII, E/37) Menschliche Skelettreste
A: O-W; T: –; L: 0,9 m; B: 0,7 m
Auf dem Boden des Ofens 2138 befanden sich mehrere menschliche Skelette: vier Schädel, mehrere Langknochen und zwei komplette Skelette; verfüllt durch Planierschicht 2378.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als: 2138
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 5,1–2.

E/1970/170 (2148: V, XIII, XIIIa, LXI, E/38) Menschliches Skelett
A: O-W; T: –; L: 1,3 m; B: 0,8 m
Auf dem Boden des Ofens 2139 befand sich das Skelett eines Individuums in Hockerposition, Arme auf die Brust gelegt; am Schädel und an den Oberkörperknochen sind schwarze Brandspuren zu beobachten; verfüllt von Planierschicht 2378.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als: 2139
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 6,1–2.

E/1970/171 (2149: V, XIII, XIIIa, LXI, E/38, E/39) Menschliche Skelettreste
A: NW-SO; T: –; L: 0,9 m; B: 1 m
Auf dem Boden des Ofens 2140 befanden sich Skelette zweier Individuen in gekrümmter Position, voneinander abgewandt; im Nordteil des Ofens lag ein adulter Mann, im Südteil ein juveniler Mann; alle Knochen in anatomischem Verband; verfüllt von Planierschicht 2378.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als: 2140
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 7,1–2.

E/1970/172 (2150: V, XIII, XIIIa, LXIV, E/37) Menschliche Skelettreste
A: –; T: –; Dm: 1,4 m
Auf dem Boden des Ofens 2141 befanden sich mehrere menschliche Skelette: 17 Schädel, teils mit den jeweiligen Wirbelsäulen in anatomischem Verband, 3 Infans I, 4 Infans II, 6 juvenil weiblich, 3 adult weiblich, 1 matur weiblich, 3 juvenil männlich, 4 adult männlich, die in verschiedenen Verwesungsstadien dorthin gelangten; verfüllt von Planierschicht 2378.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als: 2141
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 8,1–2.

E/1970/173 (2151: V, XIII, LXV,E/34, XIIIa, E/37) Menschliches Skelett
A: NW-SO; T: –; L: 1,25 m; B: 0,5 m
Auf dem Boden des Ofens 2142 das Skelett eines juvenil, weiblichen Individuums in zusammengekauerter Position im vorderen Teil des Ofens, die Knochen teils im anatomischen Verband; verfüllt von Planierschicht 2378.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.)
älter als: 2378
jünger als: 2142
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970
Lit: Straub 2002, Abb. 9,1–2.

E/1970/174 (2152: V, XIII, XIIId, LXVIII) Menschliche Skelettreste in einer Grube
A: O-W; T: – (UK 110,45 m ü. A.); L: 2 m; B: 1,2 m
Amorphe Grube zwischen den Befunden 2435 und 2432; darin befanden sich ohne anatomischen Verband

mehrere menschliche Oberschenkel-, Becken- und Unterarmknochen.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1970

E/1970/175 (2512: V, XIII, XIIId, 28) Grube
A: –; T: 1,32 m; L: 2 m; B: 2 m
Unregelmäßige Grube, östlich des Grubenhauses 2510 und südlich des Gebäudes 16; nur der Südwestteil erfasst, die Gesamtausdehnung nach Norden und Osten nicht erfasst; mit treppenartig sich vertiefendem Boden; schneidet in der Nordostecke das Grubenhaus 251.
D: jünger als 2511
älter als:
jünger als: 2511
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1970

E/1970/176 (2154: V, XIII, XIIId, LXIX) Grube mit menschlichen Skelettresten
A: –; T: –(UK 110,29 m ü. A.); L: 2,8 m; B: 2,5 m
Eine ovale Grube, südlich des Grabens 2431, nur der Nordwestteil erfasst; der Befund setzt sich aber nach Süden und nach Osten über die 0,5 m breite Grabungskante nicht fort; der Westteil des Befundes wird durch die Grube 2369 geschnitten; in der Verfüllung befanden sich Kinder- und Erwachsenenknochen: Schädel, Becken-, Oberschenkel-, Unterarmknochen, Wirbel und Rippen sowie Tierknochen.
D: spätrömisch (Ende 4. Jh.?)
älter als: 2369
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1970
Lit: Straub 2002, 11 Abb. 1–2.

E/1970/177 (2406: V, XIII, XIIIa, E/47) Arbeitsgrube für Ofenbatterie
A: N-S; T: – (UK 110,21–110,68 m ü. A.); L: 10 m; B: 3 m
Ausgedehnte nordsüdlich ausgerichtete, rundovale Arbeitsgrube, östlich der Ofenbatterie mit der Arbeitsgrube 2384; an die Grube schließen sechs Öfen (2446–2450, 2410) mit Öffnung nach Westen an; vier weitere Öfen (2405, 2443–2465) befinden sich etwas weiter nördlich nicht im direktem Anschluss an die Grube, könnten aber aufgrund ihrer Lage zu dieser Ofenbatterie gehört haben; unebener Boden, der im Zentrum am tiefsten ist; schneidet die Ostseite zweier Öfen (2138, 2403) der Arbeitsgrube 2384; die Abgrenzung gegenüber dem Befund 2407 ist nicht eindeutig, könnten auch zusammengehören.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2138, 2403
zeitgleich mit: 2407, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2410
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1970

E/1970/178 (2407: V, XIII) Graben/Grube
A: NW-SO; T: – (UK 110,65–111,23 m ü. A.); L: 9 m; B: 0,7 m
Im Verlauf geschwungener Graben an der Ostseite der Ofenbatterie mit der Arbeitsgrube 2406, der im Nordwesten in die Arbeitsgrube 2408 mündet (hier die Befundgrenze nicht dokumentiert); nach Südosten bildet der Graben eine Verzweigung, der eine Zweig setzt sich im Osten außerhalb der Grabungsfläche fort; im Westen erweitert sich der Graben zu einer großen flachen Grube, in die die Öfen 2444–2447 eingetieft sind; der Graben hat ein starkes Gefälle von Südosten nach Nordwesten, also von den Öfen 2444–2447 hin zur Grube 2408; stratigraphischer Bezug zum Befund 2406 ist nicht geklärt; mit festem braunen Erdreich verfüllt; die Abgrenzung gegenüber dem Befund 2406 ist nicht eindeutig, könnten auch zusammengehören.
D: spätrömisch
älter als: 2443
jünger als:
zeitgleich mit: 2406, 2444–2447
identisch mit: 2408
Ausgräber: Ságri/1970

E/1970/179 (2409: V, XIII, XIIIa, E/47) Arbeitsgrube für Öfen
A: O-W; T: – (UK 109,7–110,87 m ü. A.); L: 5 m; B: 5 m
Rechteckige Grube mit Ausbuchtungen und mit weitgehend ebenem Boden, östlich der Offenbatterie mit der Arbeitsgrube 2384; an den Südrand der Grube schließen zwei Öfen (2461–2462) mit Öffnung nach Norden an; drei weitere (2455–2457) befinden sich an der Nordostkante der Grube mit ihrer Öffnung ebenfalls der Grube zugewandt ausgerichtet; stratigraphischer Bezug zum Ofen 2404 und 2402 ist nicht geklärt; wird durch die Grube 2451 geschnitten.
D: spätrömisch
älter als: 2451
jünger als:
zeitgleich mit: 2460, 2461, 2462, 2455, 2456, 2457
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1970

E/1970/180 (2418: V, XIII, XIIIc-d) Graben
A: O-W; T: 0,4–0,72 m (UK 110,33–111 m ü. A.); L: 27,6 m; B: 0,35 m
Ost-West verlaufender Graben von der Nordostecke des Gebäudes 15 bis zum nördlichen Ende der Grube 2229; außer im Westteil ist die gesamte Breite nicht erfasst, die südliche Befundgrenze befindet sich außerhalb des Grabungsschnittes; mit trapezoidem Querschnitt; kein deutliches Gefälle erkennbar, die Tiefe des Grabens aber schwankt; in der Verfüllung Tierknochen, Holzkohle, Kalkstein- und Ziegelbruchstücke und Mörtel.

D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/181 (2432: V, XIII, XIIId, 48) Arbeitsgrube für Öfen
A: O-W; T: – (UK 110,62–110,79 m ü. A.); L: 7 m; B: 5 m
Ausgedehnte, unregelmäßig geformte Grube, westlich der Ofenbatterie der Arbeitsgrube 2384, an die im Südwesten zwei Öfen (2433, 2439) mit ihrer Öffnung zur Grube hin anschließen; im Osten wurde eine halbrunde Ausbuchtung über die 0,5 m breite Grabungskante hinaus erfasst, die vermutlich noch zum Befund gehört und hier das Westende des Ofens 2139 schneidet; weiter nördlich wurde die westliche Ausdehnung des Befundes aber nicht erfasst (kann jedoch nicht über die Grabungskante hinausgereicht haben); wird von der Grube 2440 geschnitten; im Norden liegt er unter der Planierungsschicht 2771 und schneidet Schicht 2414; stratigraphischer Bezug unter oder über Laufhorizont 2441 ist nicht gesichert; in Süden verläuft der Graben 2431 halbmondförmig am Befund; stratigraphische Bezüge beider Befunde ist nicht geklärt.
Funde: spätrömische Keramik, Eisenfunde (KBM 71.171.1–14, nach SÁGI 2005, 226 f.)
D: spätantik (5. Jh.)
älter als: 2428, 2431, 2440, 2771
jünger als: 2139, 2414
zeitgleich mit: 2439, 2433, 2431
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/182 (2433: V, XIII, XIIId) Ofen
A: NW-SO; T: – (UK 110,59 m ü. A.); Dm: 1,4 m
Ofen an der Westseite der Arbeitsgrube 2432 mit der Öffnung diesem zugewandt, südlich südlich des Ofens 2439; zeichnerisch wurde nur der Südteil des Befundes dokumentiert, der Anschluss nach Norden stimmt von der Vermessung nicht genau und dort wurde die Nordhälfte des Befundes auch nicht auf der Zeichnung erfasst; der Befund ist innen mit ca. 0,02 m starker Lehmschicht ausgekleidet.
D: spätantik (5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2432
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/183 (2434: V, XIII, XIIId) Ofen
A: NO-SW; T: – (UK 110,84 m ü. A.); Dm: 1 m
Ofen mit rundem Grundriss südwestlich von der Offenbatterie mit der Arbeitsgrube 2432; die Öffnung liegt im Nordosten zur Arbeitsgrube 2435 hin, die sich ihrerseits an den Graben 2331 anschließt; der Ofen ist innen mit ca. 0,02 m starker Lehmschicht ausgekleidet; der Befund schneidet die Grube 2229.
D: spätantik (5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2229
zeitgleich mit: 2435
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/184 (2435: V, XIII, XIIId) Arbeitsgrube für Ofen 2434
A: N-S; T: – (UK 110,42 m ü. A.); L: 2,4 m; B: 2,4 m
Unregelmäßig geformte Grube, zwischen den Befunden 2152 im Norden und 2229 im Süden, letzteren schneidend; aus der Grube führt vom Nordosten nach Südosten ein 0,4 m breiter Graben zu der Öffnung des Ofens 2434, die dort bis 0,4 m unterhalb dessen Boden hinunterführt.
D: spätantik (5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2229
zeitgleich mit: 2434
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/185 (2436: V, XIII, XIIId) Grube
A: N-S; T: – (UK 110,24 m ü. A.); L: 3,5 m; B: 3,5 m
Rundovale Grube, in zwei Abschnitten in ihrer östlichen Ausdehnung erfasst, nach Westen hin liegt sie außerhalb des Grabungsschnittes; die Befundgrenze an der Westseite passt in den nördlichen und südlichen Grabungsschnitten (durch eine 0,5 m breite Kante getrennt) nicht ganz zusammen; nordöstlich davon liegt der Ofen 2437, dessen Bezug zur Grube jedoch nicht ersichtlich ist; stratigraphischer Bezug zum südlich verlaufenden Graben 2418 ist nicht geklärt; der Boden ist sehr uneben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/186 (2437: V, XIII, XIIId) Ofen
A: N-S; T: – (UK 110,91 m ü. A.); L: 1,6 m; B: 1,7 m
Ofen nordöstlich der Grube 2436 und westlich der Grube 2442; mit fast rundem Grundriss und einer 0,4 m breiten Öffnung nach Süden; der Befund ist innen mit 0,03 m starker Lehmschicht ausgekleidet; im Norden schneidet der Befund 2438 die nördliche Ofenwand; Bezug zur Grube 2436 unklar.
D: spätrömisch
älter als: 2438
jünger als:
zeitgleich mit: 2436?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/187 (2438: V, XIII, XIIId) Grube
A: O-W; T: – (UK 110,79 m ü. A.); L: 2,4 m; B: 2,1 m
Grube unregelmäßiger Form nördlich des Ofens 2437,

dessen nördlichen Bereich schneidend; nur die Südostecke des Befundes erfasst; der Westteil liegt außerhalb des Grabungsschnittes; nach Norden hin wurde bei der Grabung 1972 in dem dort direkt anschließendem Schnitt kein weiterer Verlauf dokumentiert; der Boden ist uneben.
D: jünger als 2437
älter als:
jünger als: 2437
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/188 (2439: V, XIII, XIIId) Ofen
A: NW-SO; T: – (UK 110,57 m ü. A.); L: 1,6 m; B: 1,6 m
Ofen von fast rundem Grundriss, mit der Öffnung nach Südosten zur Arbeitsgrube 2432 hin; Wand der Ofenkuppel noch bis zu 0,6 m hoch erhalten; Ofen innen mit 0,03 m starker Lehmschicht ausgekleidet; wird im Nordwestteil durch Grube 2440 geschnitten.
D: spätantik (5. Jh.)
älter als: 2440
jünger als:
zeitgleich mit: 2432
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/189 (2440: V, XIII, XIIId) Grube
A: –; T: – (UK 110,44 m ü. A.); Dm: 1,1 m
Grube mit rundem Grundriss zwischen den Befunden 2432, 2442 und 2439; schneidet die Grube 2432 und den Ofen 2439 und reicht bis zu 0,2 m unter den Boden der Grube 2432.
D: spätantik (jünger als 2432, 2439)
älter als:
jünger als: 2432, 2439
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/190 (2442: V, XIII, XIIId) Grube
A: –; T: – (UK 110,26–110,92 m ü. A.); L: 4 m; B: 3,6 m
Unregelmäßig geformte Grube, zwischen den Öfen 2437 und 2439, nur der Nordteil erfasst, die südliche Ausbreitung des Befundes ist unklar, im im Süden anschließenden Schnitt wurde der Befund nicht mehr dokumentiert (Vermessungsfehler?); der stratigraphische Bezug zum Ofen 2433 kann so nicht geklärt werden; ebenso unklar ist der Bezug zu den Befunden 2439 und 2440.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/191 (2443: V, XIII, XIIIa) Ofen
A: –; T: – (UK 111,66 m ü. A.); Dm: 0,9 m
Runder Ofen, nordöstlich des Ofens 2444 mit der Öffnung nach Südwesten, wo jedoch keine Arbeitsgrube registriert wurde (vgl. Beschreibung 2406); wurde über dem Graben 2407 errichtet.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2407
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/192 (2444: V, XIII, XIIIa) Ofen einer Ofenbatterie
A: NO-SW; T: 0,3 m (UK 110,99 m ü. A.); L: 0,86 m; B: 0,9 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundem Grundriss ca. 0,5 m nördlich des Ofens 2445; seine Südhälfte liegt in der Grube 2407; die 0,35 m breite Öffnung liegt im Westen; das Innere des Befundes ist mit Lehm ausgekleidet; die Kuppelwand ist bis 0,3 m hoch erhalten.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2406, 2407
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/193 (2445: V, XIII, XIIIa) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: – (UK 110,93 m ü. A.); L: 1,04 m; B: 1,1 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundem Grundriss ca. 0,35 m nördlich des Ofens 2446; liegt in der Grube 2407; die 0,35 m breite Öffnung liegt im Westen; das Innere des Befundes ist 0,02 m stark mit Lehm ausgekleidet; die Kuppelwand ist bis 0,3 m hoch erhalten.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2406, 2407
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/194 (2446: V, XIII, XIIIa) Ofen einer Ofenbatterie
A: NO-SW; T: – (UK 111,02 m ü. A.); L: 0,84 m; B: 0,95 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundem Grundriss ca. 0,6 m nördlich des Ofens 2447; liegt in der Grube 2407; die 0,35 m breite Öffnung liegt im Südwesten zur Arbeitsgrube 2406 hin, an deren nordöstlichem Rand; das Innere des Befundes ist 0,02 m stark mit Lehm ausgekleidet.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:

jünger als:
zeitgleich mit: 2406, 2407
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/195 (2447: V, XIII, XIIIa) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: 0,32 m (UK 110,85 m ü. A.); L: 0,88 m; B: 0,94 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundem Grundriss ca. 0,25 m nördlich des Ofens 2448; die 0,35 m breite Öffnung liegt im Westen zur Arbeitsgrube 2406 hin, an deren östlichem Rand; das Innere des Befundes ist 0,02 m stark mit Lehm ausgekleidet; der Ansatz der Kuppel ist bis 0,3 m hoch erhalten.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2406, 2407
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/196 (2448: V, XIII, XIIIa, E/47) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: 0,47 m (UK 111,41 m ü. A.); L: 0,78 m; B: 0,8 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundem Grundriss ca. 0,1 m nördlich des Ofens 2449; die 0,35 m breite Öffnung liegt im Westen zur Arbeitsgrube 2406 hin, an deren östlichem Rand; das Innere des Befundes ist 0,02 m stark mit Lehm ausgekleidet; die Kuppel ist vollständig erhalten.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2406
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/197 (2449: V, XIII, XIIIa, E/47) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: 0,35 m (UK 111,59 m ü. A.); L: 1 m; B: 0,9 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundem Grundriss ca. 0,2 m nördlich des Ofens 2450; der südliche Teil des Befundes ist zerstört; die 0,35 m breite Öffnung liegt im Westen zur Arbeitsgrube 2406 hin, an deren östlichem Rand; das Innere des Befundes ist mit Lehm ausgekleidet; der Ansatz der Kuppel ist noch 0,4 m hoch erhalten.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2406
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a, Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/198 (2450: V, XIII, XIIIa, E/47) Ofen einer Ofenbatterie
A: NW-SO; T: – (UK 111,02 m ü. A.); Dm: 0,9 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundem Grundriss ca. 0,3 m nördlich des Ofens 2410; die 0,35 m breite Öffnung liegt im Westen zur Arbeitsgrube 2406 hin, an deren östlichem Rand; das Innere des Befundes ist mit Lehm ausgekleidet; der Ansatz der Kuppel ist nicht erhalten.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2406
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970
Lit: Heinrich-Tamáska 2008a Abb. 7; Heinrich-Tamáska/Prohászka 2008, 149 f., Abb. 7.

E/1970/199 (2451: V, XIII, XIIIa) Vorratsgrube
A: –; T: 2,07 m (UK 109,31 m ü. A.); Dm: 1,6 m
Runde tiefe Grube in der Arbeitsgrube 2409, diese schneidend; mit steilen Wänden und ebener Sohle; auf der Nordostseite befindet sich ein 1,4 m über der Grubensohle gelegener unregelmäßig rechteckiger Absatz; schneidet Ofen 2455.
Funde: frühmittelalterliche Keramik (nach Tagebuch)
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als: 2409, 2455
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/200 (2452: V, XIII, XIIIa) Graben
A: N-S; T: 0,28 m (UK 111,21 m ü. A.); L: 5 m; B: 0,4 m
Kurzer, flacher Graben, der von Norden (an Befund 2407 angrenzend) nach Süden verlaufend, im Süden zwischen Ofen 2455 und 2456 in Arbeitsgrube 2409 mündet; leichtes Gefälle nach Süden zur Arbeitsgrube 2409.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2409?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/201 (2454: V, XIII, XIIIa, E/47) Vorratsgrube
A: –; T: 0,81 m (UK 110,57 m ü. A.); Dm: 1,18 m
Östlich des Ofens 2456 eine runde tiefe Grube mit steilen Wänden und ebener Sohle, ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:

identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/202 (2455: V, XIII, XIIIa, E/47) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: 0,3 m (UK 110,97 m ü. A.); L: 0,9 m; B: 0,95 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundem Grundriss nordwestlich des Grabens 2454 und mit der Öffnung nach Südwesten am Rande der Arbeitsgrube 2406; das Innere des Befundes ist mit Lehm ausgekleidet; der Ansatz der Kuppel ist bis 0,3 m hoch erhalten; im Südwesten durch Vorratsgrube 2451 geschnitten.
D: spätrömisch
älter als: 2451
jünger als:
zeitgleich mit: 2409
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/203 (2456: V, XIII, XIIIa, E/47) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: 0,32 m (UK 111,08 m ü. A.); L: 0,9 m; B: 0,8 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundem Grundriss nordwestlich des Grabens 2452 und mit der Öffnung nach Süden zur Arbeitsgrube 2406 hin; das Innere des Befundes ist mit Lehm ausgekleidet; der Ansatz der Kuppel ist bis 0,32 m hoch erhalten.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2409
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/204 (2457: V, XIII, XIIIa, E/47) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: 0,31 m (UK 111,05 m ü. A.); L: 1,1 m; B: 0,8 m
Leicht eingetiefter Lehmkuppelofen mit rundovalem Grundriss an der Ostseite der Arbeitsgrube 2409 mit der 0,35 m breiten Öffnung nach Westen; der Ansatz der Kuppel ist bis 0,35 m hoch erhalten.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2409
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/205 (2458: V, XIII, XIIIa) Grube
A: O-W; T: 0,32 m (UK 111,06 m ü. A.); L: 1,4 m; B: 1,1 m
Langovale Verfärbung einer Grube östlich der Grube 2409; nur der westlicher teil erfasst, der Befund setzt sich östlich außerhalb der Grabungsfläche fort.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/206 (2459: V, XIII, XIIIa) Grube
A: –; T: – (UK 110,15 m ü. A.); Dm: 1,2–1,7 m
Fast runde Grube mit ebenem Boden südlich der Ofenbatterie der Arbeitsgrube 2384 und des Grabens 2375; in der Verfüllung fanden sich Menschen- und Tierknochen, größtenteils ohne anatomischen Zusammenhang.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/207 (2460: V, XIII, XIIIa) Grube
A: O-W; T: – (UK 109,87 m ü. A.); L: 7,2 m; B: 2,5 m
Längliche flache Grube, die sich im Süden in der gesamten Länge der Arbeitsgrube 2409 anschließt; in ihr wurden die beiden Öfen 2461 und 2462 errichtet; im Osten waren Stufen zu beobachten, die in die Grube führten; in der Verfüllung zahlreiche Tierknochen.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2409, 2461, 2462
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/208 (2461: V, XIII, XIIIa) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: – (UK 109,91 m ü. A.); L: 1 m; B: 1,2 m
Ofen von rundem Grundriss, dessen 0,5 m breite Öffnung nach Norden zur Arbeitsgrube 2409, an deren Südrand anschließend weist; wurde in der Eintiefung 2460 westlich des Ofens 2460, 0,3 m davon entfernt errichtet; der Befund ist innen mit einer 0,03 m starken Lehmschicht ausgekleidet.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2409, 2462, 2460
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/209 (2462: V, XIII, XIIIa) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: – (UK 109,93 m ü. A.); L: 1 m; B: 1,1 m
Ofen von fast rundem Grundriss, dessen 0,5 m breite Öffnung nach Norden zur Arbeitsgrube 2409, an deren Südrand anschließend weist; wurde in der Eintiefung 2460 östlich des Ofens 2461, 0,3 m davon entfernt errichtet; der Befund ist mit einer 0,03 m starken Lehmschicht ausgekleidet.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2409, 2461, 2460
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/210 (2511: V, XIIId, 28) Grubenhaus
A: –; T: 0,2 m; L: 2,8 m; B: 1,6 m
Südwestliche Ecke eines Grubenhauses, die weiteren Bereiche nach Norden und Osten liegen außerhalb des Grabungsschnittes, es dürfte sich jedoch um eine rechteckige Form mit abgerundeten Ecken handeln; an der Westseite (2411), in der Südwestecke (2555) und an der Südseite (2556) befand sich je ein Pfostenloch am inneren Grubenrand und es dürfte zur Konstruktion gehört haben; zwischen den Pfostengruben entlang der Grubenkante lagen Kalkstein-, Sandstein- und Ziegelbruchstücke; in der Grube konnte eine ebene, feste Erdbodenschicht beobachtet werden; stratigraphischer Bezug zu der Pfostengrube 2557 in der Grube ist nicht geklärt; ebenso unklar ob die Pfostengrube 0,4 m südlich des Grubenhauses zur Konstruktion gehört; wird von Grube 2512 geschnitten.
Funde: Keramik, ein Eisenmesser (KBM 71.75.1–13, nach SÁGI 2005, 253)
D: spätantik (spätes 4.–5. Jh.)
älter als: 2512
jünger als:
zeitgleich mit: 2411, 2555, 2556
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/211 (2509: V, XIII, XIIIc-d, 28) Grube
A: O-W; T: –; L: 1,9 m; B: 0,6 m
Südlicher Abschluss einer Grube, die Südostecke eckig verlaufend, der nördliche Bereich außerhalb der Grabungsfläche gelegen; an der Westseite durch den Befund 2508 geschnitten; schneidet den nördlichen Teil des Grubenhauses 2510.
D: jünger als 2510
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2510, 2543–2552
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/212 (2423: V, XI, 66) Pfostengrube nördlich des Gebäudes 15
A: –; T: 0,34 m (UK 111,82 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Pfostengrube; nur östliche Hälfte erfasst, nördlich der Nordwand des Gebäudes 15, ca, 5,6 m davon entfernt, in einer Nord-Süd-Reihe mit den Pfostengruben 2424 und 2425 und in einer Ost-West-Reihe mit den Pfostengruben 2420–2422.
D: spätrömisch?
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2420–2422, 2424, 2425
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/213 (2426: 9, 30, 41, 44, 66) Laufhorizont
A: –; T: 0,03–0,05 m; L: –; B: –
Laufhorizont nördlich des Gebäudes 15, setzt sich in der Grabungsfläche von 1971 zwischen den Gebäuden 14 und 15 fort; wird an mehreren Stellen durch Suchschnitte von 1959 gestört; Schnitt 1971/I zwischen Basilika und Gebäude 15: flächendeckend auftretend, Stärke beträgt von Nordosten nach Westen etwa von 0,03–0,15 m; Schnitt 1971/II: nach Nordosten etwa 0,09–0,1 m stark; Schnitt 1971/3: an der Nordwestseite ist der Horizont stärker als im Osten; der kieselige Horizont setzt sich im ganzen Schnitt 1971/XI fort und ist 0,05–0,07 m stark (111,77 m ü. A.); in Schnitt 1971/X und 1971/XII nur im Norden der Fläche vorhanden (111,80 m ü. A.); in Schnitt 1971/XIII nicht mehr erkennbar; der Laufhorizont ist im unteren Teil leicht mörtelhaltig, darüber fanden sich Bruchstücke von pannonischem Sandstein, Kalkstein und Ziegel, oben ist er mit sandigem, mörtelhaltigem Kies bedeckt; liegt unter der Schicht 2427 und wird von mehreren Pfosten und Gruben geschnitten.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2417, 2419–2425, 2427, 2675–2681, 2689–2695, 2697, 2699–2701, 2703, 2718, 2955
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/214 (2424: V, XI, 66) Pfostengrube nördlich des Gebäudes 15
A: –; T: 0,42 m (UK 111,8 m ü. A.); Dm: 0,34 m
Pfostengrube; nur die östliche Hälfte erfasst; liegt ca. 3,5 m in Richtung Norden von der nördlichen Außenwand des Gebäudes 15 entfernt, in einer Reihe mit den Pfostengruben 2423 und 2425; liegt unter der Schicht 2427 und schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch?
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2420–2423, 2425
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/215 (2422: V, XI, 30) Pfostengrube nördlich des Gebäudes 15
A: –; T: 0,49 m (UK 111,68 m ü. A.); Dm: 0,38 m
Pfostengrube; nur die südliche Hälfte erfasst; liegt ca. 6 m in Richtung Norden von der nördlichen Außenwand Außenwand des Gebäudes 15 entfernt, in einer Reihe mit den Pfostengruben 2421, 2423 und 20; liegt unter der Schicht 2427 und schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch?
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2420, 2421, 2423, 2424, 2425
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/216 (2421: V, XI, 30) Pfostengrube nördlich des Gebäudes 15
A: –; T: 0,54 m (UK 111,64 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Pfostengrube; nur die südliche Hälfte erfasst; liegt ca.

6 m in Richtung Norden von der nördlichen Außenwand Außenwand des Gebäudes 15 entfernt, in einer Reihe mit den Pfostengruben 2422, 2423 und 20; liegt unter der Schicht 2427 und schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch?
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2420, 2422–2425
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/217 (2420: V, XI, 30) Pfostengrube nördlich des Gebäudes 15
A: –; T: 0,5 m (UK 111,66 m ü. A.); Dm: 0,34 m
Pfostengrube; nur die südliche Hälfte erfasst; liegt ca. 6 m in Richtung Norden von der nördlichen Außenwand Außenwand des Gebäudes 15 entfernt, in einer Reihe mit den Pfostengruben 2421–23; liegt unter der Schicht 2427 und schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2421–2425
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/218 (2419: V, XI) Pfostengrube nördlich des Gebäudes 15
A: –; T: – (UK 111,7 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube westlich des Befundes 2417; liegt unter der Schicht 2427; lässt sich keinem Befundkontext zuordnen.
D: nicht datierbar
älter als: 2427
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/219 (2425: V, XI, 66) Pfostengrube nördlich des Gebäudes 15
A: –; T: 0,4 m (UK 111,8 m ü. A.); L: –; B: 0,28 m
Pfostengrube; nur die östliche Hälfte erfasst; liegt ca. 3 m in Richtung Norden von der nördlichen Außenwand Außenwand des Gebäudes 15 entfernt, in einer Reihe mit den Pfostengruben 2423–24; liegt unter der Schicht 2427.
D: spätrömisch
älter als: 2427
jünger als: 2426, 2703
zeitgleich mit: 2420–2424
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/220 (2416: V, XI) Vorratsgrube
A: –; T: 2,6 m (UK 109,35 ü. A.); Dm: 1,2–1,5 m
Tiefe Grube mit einem fassförmigen Querschnitt ca. 2,2 m nördlich von der Nordwand Außenwand des Gebäudes 15 entfernt; liegt unter der Schicht 2427; in der Verfüllung Tierknochen, Ziegel- und rote Sandsteinbruchstücke.
Funde: römische Keramik (nach SÁGI 2005, 280, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: römisch
älter als: 2427
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/221 (2415: V, XI) Feuerstelle
A: O-W; T: –; L: 1,42 m; B: 1 m
Ovale Verfärbung an der Nordmauer des Gebäudes 15, 0,4 m davon nördlich gelegen; liegt unter der Schicht 2427; der Befund zeigt eine 0,2–0,3 m starke dunkle gebrannte Lehmschicht, diente vermutlich als Feuerstelle bzw. Ofen.
D: römisch?
älter als: 2427
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/222 (2417: V, XI, 30) Graben
A: N-S; T: 0,82 m (UK 111,25–111,65 m ü. A.); L: 4,56 m; B: 0,28–1,14 m
Nordsüdlich verlaufende, unregelmäßig ausbuchtender Graben; liegt unter der Schicht 2427 und schneidet die Schicht 2426; im nördlichen Teil breiter und läuft im südlichen Teil schmal zusammen; leichtes Gefälle von Süden nach Norden; die Befundgrenzen sind weder im Norden noch im Süden erfasst, wobei der südliche Teil vermutlich durch den Grabungsschnitt von 1959 gestört ist.
D: nicht datierbar
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/223 (2427: 9, 30, 52, 66) Planierschicht
A: –; T: 0,44–0,54 m; L: –; B: –
Hellgraue Planierschicht mit geringem Schuttanteil; innerhalb der Schicht müssen Laufhorizonte vorhanden gewesen sein, wurden jedoch nicht dokumentiert, denn mehrere Befunde wurden von der Mitte der Schicht ausgehend eingetieft; die Schicht beginnt in den Grabungsschnitten von 1970 nördlich des Gebäudes 15 und setzt sich in der Grabungsfläche von 1971 zwischen den Gebäuden 14 und 15 fort; sie teilt sich hier in die Schichten 2693 und 2694 auf; die Schicht wird an mehreren Stellen durch Suchschnitte des Jahres 1959 gestört.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2417, 2420–2426
zeitgleich mit:
identisch mit: 2693, 2694
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/224 (2510: V, XIII, XIIId, E/27) Grubenhaus
A: O-W; T: 0,4 m; L: 4 m; B: 3 m
Annähernd rechteckige Grube, eingetieft, mit sechs Pfostengruben (2543–2445, 2548, 2550–2552), je drei entlang der West- und der Ostseite in regelmäßigem Abstand zueinander; an der Westseite befinden sich zwischen den größeren auch zwei weitere kleineren Pfostengruben in derselben Reihe (2549, 2551), vermutlich stellen sie Teile einer Flechtwandkonstruktion dar, deren Reste auch entlang der östlichen Befundgrenze in Form eines dunkel gefärbten Streifens, der bis zu 0,1 m unterhalb des Hausbodens eingetieft war, zu erkennen waren; im Norden zwischen den Eckpfosten 2552 und 2543 eine annähernd rechteckige wohl spätere Störung (2509); in der Südostecke des Befundes befinden sich zwei weitere Pfostengruben, deren Stratigraphie zur Hausgrube nicht geklärt werden kann (2546, 2547).
Funde: durchbohrte Tierknochen, Muschelbruchstück, Eisenfunde, Keramik, Bronzemünze (KBM 71.72.1–41, nach SÁGI 2005, 251 f.)
D: spätrömisch/spätantik
älter als: 2509
jünger als:
zeitgleich mit: 2543, 2544, 2545, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/225 (2549: V, XIIId) Pfostengrube im Grubenhaus 2510
A: –; T: –; Dm: 0,15 m
Halbrunde Pfostengrube an der inneren, westlichen Grubenkante des Befundes 2510, in einer Nord-Süd-Reihe mit den Pfostengruben 2448, 2450–2452.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2510, 2543, 2544, 2545, 2548, 2550, 2551, 2552
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/226 (2557: V, XIIId) Pfostengrube im Grubenhaus 2511
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube innerhalb des Grubenhauses 2511, westlich der Grube 2512; stratigraphischer Bezug zum Befund 2511 ist nicht geklärt, könnte aber aufgrund der Position dazu gehören.
D: spätantik (nach 2511)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/227 (2552: V, XIIId, E/27) Pfostengrube am Grubenhaus 2510
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube nördlich der Nordwestecke des Grubenhauses 2510, bereits außerhalb dessen, aber in einer Reihe mit den Pfostengruben 2548–2551; aufgrund der Position und der Lage der gegenüberliegenden Pfostengrube 2543, dürfte der Befund auch zum Grubenhaus gehört haben.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2510, 2543, 2544, 2545, 2548, 2549, 2550, 2551
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/228 (2550: V, XIIId, E/27) Pfostengrube im Grubenhaus 2510
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube mittig an der Westseite des Grubenhauses 2510 in einer Nord-Süd-Reihe mit den Pfostengruben 2551–2552 und 2548–2549.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2510, 2543, 2544, 2545, 2548, 2549, 2551, 2552
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/229 (2543: V, XIIId, E/27) Pfostengrube am Grubenhaus 2510
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube nördlich der Nordostecke (bereits außerhalb) des Grubenhauses 2510, aber aufgrund der Position an der Ostseite der Grube 2510, in einer Nord-Süd-Reihe mit den Pfostengruben 2544–2545 zu diesem gehörend.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2510, 2544, 2545, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/230 (2548: V, XIIId, E/27) Eckpfostengrube im Grubenhaus 2510
A: NW-SO; T: –; L: 0,4 m; B: 0,35 m
Halbrunde Pfostengrube in der Südwestecke des Grubenhauses 2510; in einer Nord-Süd-Reihe mit den Pfostengruben 2549–2552.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2510, 2543, 2544, 2545, 2549, 2550, 2551, 2552
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/231 (2547: V, XIIId, E/27) Pfostengrube am Grubenhaus 2510
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube an der Südkante des Grubenhau-

ses 2510, dieses halb schneidend; aus der Grabungsdokumentation lässt sich allerdings nicht entnehmen, ob der Befund mit dem Grubenhaus zeitgleich ist oder später eingetieft wurde.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/232 (2546: V, XIIId, E/27) Pfostengrube im Grubenhaus 2510
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube im südöstlichen Teil des Grubenhauses 2510; aus der Grabungsdokumentation lässt sich nicht entnehmen, ob der Befund mit dem Grubenhaus zeitgleich ist oder später eingetieft wurde.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/233 (2545: V, XIIId, E/27) Eckpfostengrube im Grubenhaus 2510
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube in der Südostecke des Grubenhauses 2510; in einer Nord-Süd-Reihe mit den Pfostengruben 2543–2544.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2510, 2543, 2544, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/234 (2544: V, XIIId, E/27) Pfostengrube am Grubenhaus 2510
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube mittig an der Ostbefundkante des Grubenhauses 2510, die eine Hälfte bereits außerhalb der Grube; reicht nur bis zu dessen Fußbodenniveau; liegt aber in einer Nord-Süd-Reihe mit den Pfostengruben 2543 und 2545.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2510, 2543, 2545, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/235 (2551: V, XIIId, E/27) Pfostengrube im Grubenhaus 2510
A: –; T: –; Dm: 0,15 m
Runde Pfostengrube an der Westseite des Grubenhauses 2510; in einer Nord-Süd-Reihe mit den Pfostengruben 2552 und 2548–2450; vermutlich Teil der Wandkonstruktion.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2510, 2543, 2544, 2545, 2548, 2549, 2550, 2552
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/236 (2411: V, XIIId) Pfostengrube im Grubenhaus 2511
A: –; T: 0,8 m; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube innerhalb des Grubenhauses 2511, an dessen Ostwand und an der nördlichen Schnittgrenze; in einer Nord-Süd-Reihe mit der Pfostengrube 2555.
D: spätantik (spätes 4.–5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2511, 2555, 2556
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/237 (2555: V, XIIId) Pfostengrube im Grubenhaus 2511
A: –; T: 0,8 m; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube innerhalb des Grubenhauses 2511, in der Südostecke; in einer Nord-Süd-Reihe mit der Pfostengrube 2411.
D: spätantik (spätes 4.–5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2411, 2511, 2556
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/238 (2556: V, XIIId) Pfostengrube im Grubenhaus 2511
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube innerhalb des Grubenhauses 2511, entlang der südlichen Befundgrenze; in einer Ost-West-Reihe mit der Pfostengrube 2555.
D: spätantik (spätes 4.–5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2411, 2555, 2511
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/239 (2217: V, XIIId) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube zwischen den Grubenhäusern 2510 und 2511 gelegen, ohne erkennbaren Befundkontext.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1970

E/1970/240 (2216: V, XIIId) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube zwischen den Grubenhäusern 2510 und 2511 gelegen, ohne erkennbaren Befundkontext.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/241 (2553: V, XIIId) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube wenige cm westlich des Grubenhauses 2511 gelegen, eventuell zu diesem Befund gehörend.
D: spätantik (spätes 4.–5. Jh. ?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1970/242 (2554: V, XIIId) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube südlich des Grubenhauses 2511 gelegen, ohne erkennbaren Befundkontext.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1970

E/1971/001 (0466: V, XIV, 41, E/32, E/33) Einzelgrab südlich des Gebäudes 14
A: O-W; T: – (UK 111,35 m ü. A.); L: 1,7 m; B: 0,65 m
Grabgrube mit abgerundeten Ecken, darin ein menschliches Skelett: der Schädel wenig nach Süden gewendet, rechter Arm neben dem Becken, linker Arm auf das Becken gelegt, das linke Bein ist seitwärts gelegt, am rechten Bein ein Knochenauswuchs; ohne Beigaben; in der Grabverfüllung eingeglättete Keramik; schneidet Schichten 2426, 2693 und 2694.
D: frühmittelalterlich (aufgrund der Stratigraphie und der Gräber am Gebäude 15)
älter als:
jünger als: 2426, 2693, 2694
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/002 (2675: XIV, 9) Grubenhaus?
A: O-W; T: 0,86 m (110,93 m ü. A.); L: 2,4 m; B: 1,3 m
Grube, nur der südöstliche Teil erfasst; die nördlichen und westlichen Bereiche liegen außerhalb des Grabungsschnittes; die Grube hat einen ebenen Boden und relativ steile Wände; die unterste Schicht ist schwarzgrau und ca. 0,22 m stark; die zweite Schicht zieht nur im westlichen Teil ein und ist eine 0,08 m starke Lehmschicht; die dritte Schicht ist eine 0,28 m starke Schuttschicht aus Kalkmörtel; die oberste Schicht ist eine grau-schwarze, lehmige Schicht mit einer Stärke von ca. 0,24 m; am Boden der Ostecke zeichnet sich eine unklare, weitere Schicht (?) ab; im Profil wurde die obere Befundgrenze nicht erkannt, daher ist der stratigraphische Zusammenhang nicht ganz klar, schneidet aber den römischen Laufhorizont 2426.
D: spätrömisch oder jünger
älter als: 2427?
jünger als: 2426
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/003 (2677: XIV) Pfostengrube
A: –; T: 0,69 m (UK 111,15 m ü. A.); Dm: 0,38 m
Runde Pfostengrube; nur östlicher Teil erfasst; in einer Gruppe mit weiteren Pfostengruben (2679–2684) die in einem Halbkreis um die Grube 2688 platziert sind.
D: frühmittelalterlich (nach 2688/2954)
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2678–2684, 2688, 2954?
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/004 (2678: XIV) Pfostengrube
A: –; T: 0,6 m; L: 0,28 m; B: 0,32 m
Runde Pfostengrube; in einer Gruppe mit weiteren Pfostengruben (2677, 2679–2684) die in einem Halbkreis um die Grube 2688 platziert sind; senkrecht in den Boden eingetieft, unten abgestumpfte Spitze, mit Mörtel verfüllt.
D: frühmittelalterlich (nach 2688/2954)
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2677, 2679–2684, 2688, 2954
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/005 (2679: XIV) Pfostengrube
A: –; T: 0,6 m; L: 0,32 m; B: 0,26 m
Ovale Pfostengrube; in einer Gruppe mit weiteren Pfostengruben (2677, 2680–2684) die in einem Halbkreis um die Grube 2688 platziert sind; senkrecht in den Boden eingetieft, unten abgestumpfte Spitze, mit Mörtel verfüllt.
D: frühmittelalterlich (nach 2688/2954)
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2677, 2678, 2680–2684
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/006 (2680: XIV) Pfostengrube
A: –; T: 0,63 m; Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube in einer Gruppe mit weiteren Pfo-

stengruben (2677, 2679, 2681–2684) die in einem Halbkreis um die Grube 2688 platziert sind; senkrecht in den Boden eingetieft, unten abgestumpfte Spitze, mit Mörtel verfüllt.
D: frühmittelalterlich (nach 2688/2954)
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2677–2679, 2681–2684, 2688, 2954
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/007 (2681: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube; nur der westliche Teil erfasst; in einer Gruppe mit weiteren Pfostengruben (2677, 2679–2680, 2682–2684) die in einem Halbkreis um die Grube 2688 platziert sind;
D: frühmittelalterlich (nach 2688/2954)
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2677–2680, 2682–2684, 2688, 2954
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/008 (2682: XIV) Pfostengrube
A: –; T: 0,69 m (UK 111,15 m ü. A.); L: 0,3 m; B: 0,28 m
Annähernd runde Pfostengrube; in einer Gruppe mit weiteren Pfostengruben (2677, 2679–2681, 2683–2684) die in einem Halbkreis um die Grube 2688 platziert sind.
D: frühmittelalterlich (nach 2688/2954)
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2683, 2684, 2688, 2954
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/009 (2683: XIV, E/32) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube in einer Gruppe mit weiteren Pfostengruben (2677, 2679–2682, 2684) die in einem Halbkreis um die Grube 2688 platziert sind.
D: frühmittelalterlich (nach 2688/2954)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2684, 2688, 2954
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/010 (2684: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in einer Gruppe mit weiteren Pfostengruben (2677, 2679–2683) die in einem Halbkreis um die Grube 2688 platziert sind.
D: frühmittelalterlich (nach 2688/2954)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2688, 2954
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/011 (2688: XIV) Arbeitsgrube für Ofen 2954
A: N-S; T: – (UK 111,68 m ü. A.); L: 2,6 m; B: 1,8 m
Ovale Grube, die Westsseite des Befundes nicht komplett erfasst (liegt wohl unter der Profilkante zwischen den Grabungsschnitten); nördlich des Ofens 2954 und durch die Pfostengruben 2677–2684 in einem Halbkreis flankiert; mit einer Einschnürung in der Mitte; leichtes Gefälle nach Norden; der gestampfte Boden liegt tiefer als der Laufhorizont 2426; schwarze, aschige, holzkohlehaltige Verfüllung.
D: frühmittelalterlich (nach 2954)
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2954
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/012 (2954: XIV) Ofen
A: –; T: – (UK 111,94 m ü. A.); L: 1,8 m; B: 1,7 m
Runder Ofen, südlich der Arbeitsgrube 2688; die westlichen und südlichen Ränder lagen im Profilsteg; die Wände und das eingestürzte Kuppeldach lagen zerstört auf dem Boden; der Boden ist 0,02–0,03 m stark aus Lehm gestampft, darin einige flache Sandsteine.
Funde: (in der Verfüllung) Keramik des 8./9. Jhs. (nach Tagebuch, im KBM heute nicht identifizierbar)
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2688
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/013 (2685: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube; östlich des Ofens 2954; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/014 (2686: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,3 m; B: 0,28 m
Runde Pfostengrube; östlich des Ofens 2954; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:

identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/015 (2687: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,24 m; B: 0,28 m
Runde Pfostengrube; östlich des Ofens 2954; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/016 (2689: XIV) Vorratsgrube
A: –; T: 0,99 m (UK 111,64 m ü. A.); Dm: 1–1,5 m
Runde, tiefe Grube im Querschnitt fassförmig und mit ebenem Boden; verfüllt mit Bauschutt der Planierschicht 2694 (hellgraue Schuttschicht, identisch mit der Verfüllung von Grube 2692); in der Verfüllung roter Sandstein, einige Kalksteinbruchstücke, Ziegel und Dachziegel.
D: spätantik
älter als: 2694
jünger als:
zeitgleich mit: 2692
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/017 (2690: XIV, E/32) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: – (UK 111,64 m ü. A.); L: 0,8 m; B: 0,98 m
Ovaler Lehmkuppelofen mit 0,28 m breiter Öffnung im Osten zur Arbeitsgrube 2692 hin, jedoch ca. 0,5 m davon in Richtung Westen entfernt; Öffnung wird von zwei Steinen flankiert (ein Ziegel und ein roter permischer Sandstein); der Boden liegt direkt auf den Laufhorizont 2426 auf; tieft ein wenig in der Mitte ein; die Wände sind noch 0,03 m hoch erhalten und sind 0,015–0,02 m stark verziegelt.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2692
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/018 (2691: XIV, E/32) Ofen einer Ofenbatterie
A: NW-SO; T: – (UK 111,22 m ü. A.); L: 1,1 m; B: 1,2 m
Eingetiefter ovaler Lehmkuppelofen mit 0,32 m breiter Öffnung im Osten zur Arbeitsgrube 2692 hin; der Boden ist gestampft und gebrannt, er durchbricht den Laufhorizont 2426; tieft in der Mitte etwas ein, die Öffnung liegt bei 111,34 m ü. A.; Wände sind bis zu 111,6 m ü. A. gut erhalten und 0,015–0,02 m stark verziegelt; der Innendurchmesser beträgt 0,98x0,90 m.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2690, 2691, 2692, 2695, 2096, 2697
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/019 (2692: XIV, 41, E/31, E/32) Arbeitsgrube einer Ofenbatterie
A: N-S; T: 0,4 m; L: 4,3 m; B: 3,9 m
Grube von unregelmäßigem Grundriss, ebener Boden und steile Wände, nördlich mit einer Stufe zu den Öfen 2691 und 2695; der Südteil des Bodens liegt 0,2 m höher; verfüllt mit Planierschicht 2694 (hellgraue Schuttschicht); schneidet den spätrömischen Laufhorizont 2426; eingetieft von Schicht 2693 aus; von den Öfen 2690, 2691, 2695, 2096 und 2697 umgeben, die zur Grube hin geöffnet sind; der Boden ist verziegelt, abgetreten und mit einer 0,02–0,03 m starken aschig-holzkohlehaltigen Schicht überdeckt, die bei den Öffnungen der Öfen stärker wird; darüber liegt eine 0,1 m starke graue Verfüllung, darauf folgt eine zweite 0,03 m starke Ascheschicht, und eine graue Planierschicht.
Funde: spätrömische Keramik (KBM 72.14.1–2, 75.11.1–2 nach SÁGI 2005, 310)
D: spätrömisch
älter als: 2694
jünger als: 2426, 2693
zeitgleich mit: 2690, 2691, 2695, 2096, 2697
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/020 (2695: XIV) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: 0,54 m (UK 111,19 m ü. A.); L: 1,04 m; B: 1 m
Eingetiefter ovaler Lehmkuppelofen mit 0,4 m breiter Öffnung im Süden zur Arbeitsgrube 2692 hin; ebener Boden; Wände der halbrunden Ofenkuppel z. T. erhalten; die Wände sind 0,03–0,035 m stark verziegelt.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2692
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/021 (2696: XIV, E/31) Ofen einer Ofenbatterie
A: O-W; T: 0,24 m (UK 111,53 m ü. A.); L: 0,96 m; B: 0,94 m
Ovaler Lehmkuppelofen mit 0,44 m breiter Öffnung im Norden zur Arbeitsgrube 2692 hin; ebener Boden; Wände der halbrunden Ofenkuppel z. T. erhalten und 0,02–0,025 m stark verziegelt; der Boden liegt direkt auf die Oberfläche 2426 auf, wie Ofen 2690 (im Gegensatz dazu sind die Öfen 2691, 2695 und 2697 eingetieft).
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2692
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/022 (2697: XIV, E/31) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: 0,44 m (UK 111,29 m ü. A.); L: 1,2 m; B: 1,18 m
Eingetiefter ovaler Lehmkuppelofen mit 0,54 m breiter Öffnung im Westen zur Arbeitsgrube 2692 hin; ebener Boden; Wände der halbrunden Ofenkuppel z. T. erhalten und 0,02–0,025 m stark verziegelt.
Funde: römische Bronzemünze aus dem 4. Jh. (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2692
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/023 (2693: 41, 42) Aufplanierung
A: –; T: 0,12 m; L: –; B: –
Aufplanierung aus Bauschutt, die sich nur schwer von der darüber liegenden Aufplanierung 2694 abgrenzen lässt, weshalb diese beiden Schichten zumeist als Aufplanierung 2427 zusammengefasst wurden; überdeckt den Laufhorizont 2426; liegt unter Planierschicht 2694; vermutlich geschnitten von 2692 und 2675.
D: spätrömisch
älter als: 2694, 0466, 2692, 2675
jünger als: 2426, 2702, 2699
zeitgleich mit:
identisch mit: 2427
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/024 (2694: 41, 42) Aufplanierung
A: –; T: 0,26 m; L: –; B: –
Aufplanierung aus Bauschutt, die sich nur schwer von der darunter liegenden Aufplanierung 2693 abgrenzen lässt, weshalb diese beiden Schichten zumeist als Aufplanierung 2427 zusammengefasst wurden; liegt unter dem rezenten Humus und überdeckt die Planierung 2693; verfüllt die Grube 2675, 2692, 2689, 2702 und 2966; geschnitten von Grab 0466.
D: spätantik
älter als: 0466
jünger als: 2692, 2693, 2675, 2689, 2702, 2966
zeitgleich mit:
identisch mit: 2477
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/025 (2698: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,5 m
Annähernd runde Pfostengrube, unten abgestumpfte Spitze; südlich des Ofens 2696; schneidet die Schichten 2493 und 2494.
D: spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2692, 2699, 2700, 2701
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/026 (2699: XIV, E/31) Pfostengrube
A: O-W; T: –; L: 0,84 m; B: 0,38 m
Ovale Pfostengrube eines vielleicht umgefallenen oder gezogenen Pfostens; unten abgestumpfte Spitze; östlich des Ofens 2697; schneidet die Schichten 2493 und 2494.
D: spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/027 (2700: XIV, E/31) Doppelpfostengrube
A: O-W; T: –; L: 0,9 m; B: 0,42 m
Zwei einzeln stehende runde Pfostengruben direkt nebeneinander in einer leicht eingetieften langovalen Grube, beide mit unten abgestumpfter Spitze; um die Befunde gestampfter Boden; östlich des Ofens 2697; schneidet die Schichten 2493 und 2494.
D: spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/028 (2701: XIV, E/31) Pfostengrube
A: –; T: 0,44 m; L: 0,54 m; B: 0,52 m
Unregelmäßig runde Pfostengrube mit unten abgestumpfter Spitze; nordöstlich des Ofens 2695; schneidet die Schichten 2493 und 2494.
D: spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1971

E/1971/029 (2721: XIV) Grubenhaus
A: NW–SO; T: 0,96 m (UK 111,92–111,93 m ü. A.); L: 3,8 m; B: 3,2 m
Grube mit rechteckigem Grundriss und abgerundeten Ecken, steilen Wänden und einem ebenen Boden als feste Erdschicht erkennbar; die nördliche und östliche Befundgrenze wurden nicht erfasst, sie liegen außerhalb der Schnittgrenzen, an der nördlichen Schnittgrenze befindet sich ein 0,4 m über dem Grubenboden sich erhebender Bereich (Eingang?); die Pfostengrube 2723 südlich des Befundes, 0,2 m davon entfernt könnte zur Hauskonstruktion gehört haben, es wurde aber kein stratigraphischer Bezug beobachtet; am Boden Webgewicht aus Lehm mit Brandspuren; die Verfüllung der Grube: unten gestampfter, abgetretener Boden, darüber 0,1–0,12 m stark lößhaltiger Lehm, darüber brauner Lehm mit Keramik; oben stark gemischte, steinige, mörtelhaltige Schicht.
Funde: Keramik und Webgewicht (KBM 72.28.1–13, nach SÁGI 2005, 257)

D: spätantik (5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/030 (2703: XIV, 44, E/48, E/49, E/50, E/51, E/52) Holzbrunnen
A: N-S; T: 7,3 m; L: 1,5 m; B: 1,5 m/Grube: L: 5,8 m; B: 5 m
Leicht ovale, eingetiefte Grube (umgeben im Süden durch die Pfostengruben 2708–2711), darin die Reste eines Brunnenkastens: hochkant gelegte waagerechte Bohlen (nur noch unterste Lage erhalten) mit den Maßen des Querschnitts: 0,07–0,01x0,2 m und 1,65 m L.; Innendm: 1,35x1,35 m; die Bohlen wurden zur Verankerung jeweils mit der Stirnseite an der Längsseite des nächsten Holzes verbunden, auf den Bohlen selbst haben sich davon keine Spuren erhalten; keine senkrechten Pfosten zur Verankerung vorhanden; Brunnenbaugrube: im unteren Bereich steil, oben trichterförmig; unten runder Grundriss von 2,8 m Dm.; oben unregelmäßig bis zu 6,5 m Dm.; nach Nordosten flacher werdender Fortsatz; Verfüllung: unterer Teil mit kompakter Lehmpackung, darüber unzählige Straten grauer und roter Brandschichten sowie weiße Asche (Aschefüllung bis zu 5,5 m Tiefe), dazwischen gelbe Sandschichten; oben im Zentrum der Verfüllung eine Schuttschicht (aufgrund nachgesunkener Brunnenfüllung); die Brunnenbaugrube schneidet den Laufhorizont 2426, die Verfüllung liegt unter 2427; aus 2,6 und 4,6 m Tiefe kamen zwei Bruchstücke eines spätrömischen Tellers zutage, woraus sich eine zügige und zeitgleiche Einfüllung aller Schichten schließen lässt.
Funde: Eisenfunde (I 3: 2703/1–8), römische Keramik (I 2: 18–26, 45–46, 69–79, 106, 108, 111, 118–121, 148–169, 209, 212–213, 215, 232–238, 260–268, 313–319, 335, 339, 410–479, 659–660, 691–696, 717–727, 754, 760–764, 815, 850–861, 982, 990, 1014–1015, 1020—1021, 1246–1294, 1761–64, 1807–1810, 1929–1934, 1979–1980, 1996-2002, 2042–2045, 2060–2063, 2174–2175, 2226, 2239, 2244, 2266–2270, 2326–2327; KBM 72.19.1–316, SÁGI 2005, 317 f.)
D: spätrömisch (2. H. 4. Jh.)
älter als: 2427
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2708–2711?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: SÁGI 1989, 293.

E/1971/031 (2704: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,46 m; B: 0,52 m
Annähernd runde Pfostengrube; ebener Boden; nordwestlich des Brunnens (2703); ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/032 (2705: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,4 m; B: 0,36 m
Unregelmäßig runde Pfostengrube; ebener Boden; westlich des Brunnens (2703); schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/033 (2706: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,72 m; B: 0,48 m
Ovale Pfostengrube; ebener Boden; westlich des Brunnens (2703); schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/034 (2707: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,54 m; B: 0,46 m
Runde Pfostengrube; ebener Boden; westlich des Brunnens (2703); schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/035 (2708: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,32 m; B: 0,3 m
Eckige Pfostengrube mit abgerundeten Ecken und ebener Boden; an die Südkante der Brunnengrube anschließend; schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch (nach 2703)
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2703?, 2709–2711?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/036 (2709: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Ovale Pfostengrube; an die Südkante der Brunnengrube anschließend; schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch (nach 2703)
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2703?, 2708?, 2710–2711 ?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/037 (2710: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,6 m
Runde Pfostengrube; an die Südkante der Brunnengrube anschließend; schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch (nach 2703)
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2703?, 2708?, 2709?, 2711?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/038 (2711: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,26 m
Unregelmäßig-ovale Pfostengrube; an die Südkante der Brunnengrube anschließend; schneidet die Schicht 2426.
D: spätrömisch (nach 2703)
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit: 2703?, 2708–2710?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/039 (2712: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,36 m
Unregelmäßig-ovale grube; schneidet die Schicht 2426; ebener Boden; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/040 (2713: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube; in einer Gruppe von Pfostengruben (2714–2717) nordöstlich des Brunnens (2703).
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2714–2717?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/041 (2714: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube; in einer Gruppe von Pfostengruben (2713, 2715–2717) nordöstlich des Brunnens (2703).
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2713, 2715–2717?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/042 (2715: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,16 m
Annähernd runde Pfostengrube; in einer Gruppe von Pfostengruben (2713–2714, 2716–2717) nordöstlich des Brunnens (2703).
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2713–1274, 2716–2717?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/043 (2716: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,14 m; B: 0,16 m
Annähernd dreieckige Pfostengrube; in einer Gruppe von Pfostengruben (2713–2715, 2717) nordöstlich des Brunnens (2703).
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2713, 2714, 2715, 2717
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/044 (2717: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,24 m
Annähernd runde Pfostengrube; in einer Gruppe von Pfostengruben (2713–2716) nordöstlich des Brunnens (2703).
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2713–2716?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/045 (2718: XIV) Vorratsgrube
A: –; T: – (110,04 m ü. A.); Dm: 1,1–1,4 m
Annähernd runde Grube, westlich des Brunnens 2703; die Wände sind fassförmig im Querschnitt; Verfüllung: unterhalb von 111,5 m ü. A. gebrannte Seiten, auf dem Boden eine 0,02–0,03 m starke Brandschicht mit Holzkohlepartikeln.
Funde: Keramik (I 2: 14, 145, 372–377, 709, 710, 789, 988, 1143-1156, 1758, 1804, 1962, 1963, 2055, 2140–2146, 2184, 2185, 2255, 2256-2258; KBM 72.18.1–6 nach SÁGI 2005, 280)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/046 (2719: XIV) Vorratsgrube
A: –; T: 2,73 m (UK 109,5 m ü. A.); Dm: 1,92 m
Annähernd runde Grube; nur die nördliche Hälfte erfasst; südlich des Brunnens (2703); im Querschnitt fassförmig; ebener Boden; auf dem Boden eine 0,02–0,03 m starke Brandschicht mit Holzkohlepartikeln.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:

zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/047 (2702: XIV, 42, E/53) Arbeitsgrube für Öfen
A: –; T: 1,6 m; L: 14 m; B: 13 m
Ausgedehnte unregelmäßig geformte Grube, an deren Rand mindestens zwei Öfen (2720, 2722) lagen; der südliche Rand der Grube wurde nicht erfasst; der tiefste Teil der Grube befindet sich im Zentrum, während der Boden zum Rand hin absatzartig ansteigt; die Verfüllung des oberen Bereichs besteht aus den schwarzgrauen, ziegelig-steinigen Planierschichten 2694 und 2693; im östlichen Teil liegt darunter eine aschehaltige graue Schicht mit Muschelschalen; 0,3–0,6 m über dem Boden befinden sich im Zentrum der Verfüllung die Tierskelette 2966 (noch unter Verfüllschicht 2693?); die Öfen 2720 und 2722 gehören, aufgrund ihrer Ausrichtung auf die Grube, zu ihr dazu; die Gruben 2726 und 2727 (ursprünglich Vorratsgruben) werden von ihr geschnitten, ebenso die zum Ofen 2724 gehörige Arbeitsgrube.
Funde: Eisenfunde (I 3: 2702/1–13), spätrömische Keramik, Knochenkamm, Spinnwirtel (KBM 72.24.1–98, 84.24.502 nach SÁGI 2005, 312 f.)
D: spätrömisch (4. Jh.)
älter als: 2693, 2694, 2966
jünger als: 2724, 2726, 2727, 2989
zeitgleich mit: 2720, 2722
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/048 (2720: XIV) Ofen einer Ofenbatterie
A: –; T: – (111,7 m ü. A.); Dm: 1 m
Runde Lehmtenne, die den Rest (Boden) eines Backofens darstellt; die Lage am nordwestlichen Rand der Arbeitsgrube 2702 spricht für eine Zugehörigkeit zu dieser Ofenbatterie, obwohl die Stelle der Öffnung nicht mehr festzustellen war.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2702
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/049 (2722: XIV) Ofen einer Ofenbatterie
A: N-S; T: 0,2 m; L: 1,4 m; B: 0,9 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen von ovalem Grundriss, der am südlichen Rand der Arbeitsgrube 2702 liegt; die Wände sind 0,02–0,03 m stark verziegelt; Öffnung in Norden kaum erkennbar (0,35 m breit); über 0,15 m starker Schicht aus kleinen Steinen befand sich ein erneuerter Lehmboden (Höhe 111,13 m ü. A.); die Wände reichten bis in eine Höhe von 111,30 m ü. A.; die aschige Bodenschicht der Arbeitsgrube 2702 war im Steg vor dem Ofen gut erkennbar; der westliche Teil des Ofens wurde ebenfalls im Steg erfasst.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2702, 2720
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/050 (2724: XIV) Ofen
A: NO-SW; T: 0,22 m; L: 0,8 m; B: 0,74 m
Eingetiefter Lehmkuppelofen von ovalem Grundriss; vor dessen Öffnung nach Süden hin befindet sich eine ovale Grube von 0,73x1,15 m Grundfläche (zugehörige Arbeitsgrube: 2989), welche von 2702 geschnitten wird; sein Boden ist 0,02–0,04 m stark verziegelt; Wände sind nicht erhalten; im Zentrum Steine und römische Dachziegel (*tegulae*).
D: spätrömisch
älter als: 2702
jünger als:
zeitgleich mit: 2989
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/051 (2966: XVI, XXXVII, E/53) Tierische und menschliche Skelettreste
A: N-S; T: – (110,62 m ü. A.); L: 3,6 m; B: 4 m
In der Mitte der Grube 2702 liegende Tierskelette (Rind, vollständige Ziege, Ziegenschädel mit einigen Wirbeln, 2 Pferdeschädel, Extremitäten eines Tieres) und menschliche Reste (ein schlecht erhaltenes Kinderskelett und ein Kiefer); im südlichen Teil der Grube ein weiteres Tierskelett (Wirbelsäule mit Rippen und ein Teil des Kiefers, 110,84 m ü. NN); überdeckt bzw. eingebettet in die Planierschicht 2693 bzw. 2694 (graue Schuttschicht mit Ziegel-, Stein- und Mörtelbruchstücken).
D: spätrömisch (nach 2702)
älter als: 2694
jünger als: 2702
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971
Lit: MATOLCSI 1974.

E/1971/052 (2723: XIV) Pfostengrube
A: O-W; T: –; L: 0,2 m; B: 0,8 m
Rechteckige Pfostengrube mit abgerundeten Ecken; südlich des Grubenhauses 2721.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/053 (2725: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,26 m; B: 0,22 m
Unregelmäßig-ovale Pfostengrube; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:

zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/054 (2726: XIV) Vorratsgrube
A: NO-SW; T: 0,88 m (110,5 m ü. A.); L: 1,7 m; B: 1,5 m
Ovale Grube mit bauchigen Wänden und ebener Sohle; die Grube wird von Arbeitsgrube 2702 geschnitten; unten gelb-brauner homogener Lehm, oberer Teil hat eine vergleichbare Verfüllung (graue Füllung mit Muscheln, Keramik, Tierknochen), wie Grube 2702; könnte demnach zur Zeit der Anlage von 2702 noch nicht vollständig verfüllt gewesen sein und wurde Teil der Arbeitsgrube 2702.
D: spätrömisch (jünger als 2702)
älter als: 2702
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/055 (2727: XIV) Vorratsgrube
A: O-W; T: 0,8 m (110,57 m ü. A.); L: 1,6 m; B: 1,3 m
Ovale Grube mit bauchigen Wänden und ebener Sohle; die Grube wird von Arbeitsgrube 2702 geschnitten; unten gelb-brauner homogener Lehm, oberer Teil hat eine vergleichbare Verfüllung (graue Füllung mit Muscheln, Keramik, Tierknochen), wie Grube 2702, könnte demnach zur Zeit der Anlage von 2702 noch nicht vollständig verfüllt gewesen sein und wurde Teil der Arbeitsgrube 2702.
D: spätrömisch (jünger als 2702)
älter als: 2702
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/056 (2728: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Annähernd runde Pfostengrube; ebener Boden; westlich der Grube 2702; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/057 (2729: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,28 m; B: 0,24 m
Annähernd runde Pfostengrube; ebener Boden; westlich der Grube 2702; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/058 (2730: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,28 m
Annähernd runde Pfostengrube; ebener Boden; westlich der Grube 2702; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/059 (2731: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,5 m
Annähernd runde Pfostengrube; ebener Boden; westlich der Grube 2702; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/060 (2732: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,1 m
Annähernd runde Pfostengrube; ebener Boden; westlich der Grube 2702; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/061 (2733: XIV) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Annähernd runde Pfostengrube; ebener Boden; westlich der Grube 2702; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/062 (2955: XIV) Offene Feuerstelle
A: –; T: –; L: 0,6 m; B: 0,5 m
Eine Fläche aus verziegeltem, geschwärztem, aschehaltigem und gestampftem Lehm, über der sich eine unregelmäßige Steinbedeckung befand, mit asche- und holzkohlehaltige Verfüllung; direkt über dem Laufhorizont 2426 liegend.
D: jünger als 2426

älter als:
jünger als: 2426
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/063 (2956: 41) Brandschicht
A: –; T: –; L: –; B: –
Asche- und holzkohlehaltiger Laufhorizont (Brandschicht), der erkennbar an die Befunde 2702, 2720, 2688 angeschlossen war; liegt auf der natürlichen, ungestörten Oberfläche auf; dies und die Tiefe des Niveaus stimmt mit dem künstlich befestigten Laufhorizont 2426 überein, weshalb es sich um ein und denselben Begehungshorizont handeln muss; der Laufhorizont ist mit der 0,2–0,3 m starkem Schuttschicht 2693–2694 bedeckt, die ebenso über Horizont 2426 lag.
D: spätrömisch (4. Jh.)
älter als: 2694
jünger als:
zeitgleich mit: 2702, 2720, 2688
identisch mit: 2426
Ausgräber: Sági/1971

E/1971/064 (2989: XIV) Grube
A: –; T: – (111,09 m ü. A.); L: 0,9 m; B: 0,7–1,1 m
Halbrunde Grube am Nordrand der Arbeitsgrube 2702; wird im Südteil durch diese geschnitten; nach Norden öffnet sich zum Befund hin der Ofen 2724.
D: spätrömisch
älter als: 2702
jünger als:
zeitgleich mit: 2724
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

E/1972/001 (0469: V, XIIIb; LV) Einzelgrab
A: O-W; T: 0,9 m (111,28 m ü. A.); L: 2 m; B: 0,9 m
Länglich-eckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken nordöstlich des Gebäudes 16; am Kopfende befinden sich rechts zwei, links ein Stein; in der Grube lag ein schlecht erhaltenes Skelett in gestreckter Rückenlage; der Unterkiefer fehlt; Länge des Skeletts 1,47 m; keine Beigaben.
D: frühmittelalterlich (aufgrund der Nähe zu den Gräbern am Gebäude 15 und der Knochenerhaltung, vgl. dazu Müller 2010a, 171 f.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/002 (0470: V, XIIIb; LV) Einzelgrab
A: O-W; T: –; L: 1,9 m; B: 0,7 m
Länglich-eckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken östlich des Gebäudes 16; an der Grabwand, am Kopf, auf Brusthöhe sowie am Fußende Steine; darin ein schlecht erhaltenes Skelett eines Erwachsenen in gestreckter Rückenlage; Schädel, rechtes Schlüsselbein und großer Teil der Wirbelsäule waren erhalten; ohne Beigabe.
D: frühmittelalterlich (aufgrund der Nähe zu den Gräbern am Gebäude 15 und der Knochenerhaltung, vgl. dazu Müller 2010a, 171 f.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/003 (0471: V, XIIIc, LV, E/56) Einzelgrab
A: O-W; T: 0,3 m (111,13 m ü. A.); L: 1,52 m; B: 0,4 m
Länglich-eckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken nördlich des Gebäudes 16; darin das gut erhaltene Skelett eines acht- bis zehnjährigen Kindes; in nach links gewendeter Hockerlage, mit leicht angezogenen Beinen; an der linken Hand befindet sich ein Stein; Grab schneidet das Grubenhaus 2816, wurde in dessen Verfüllung eingetieft.
D: frühmittelalterlich (aufgrund der Nähe zu den Gräbern am Gebäude 15 und der Knochenerhaltung, vgl. dazu Müller 2010a, 171 f.)
älter als:
jünger als: 2816, 2800
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/004 (2768: XIII, XIIIc, XLVIII) Gebäude 16 – Fundament eines Steinbaus
A: NO-SW; T: 0,43 m; L: 3,8 m; B: 5,9 m
In Lehm gesetzte, 0,4 m breite Steinfundamentreste eines Gebäudes, von dem nur die Südwand und die Westwand in Teilen erhalten waren; insgesamt vom Festungsgrundriss leicht nach Osten gekippte, abweichende Ausrichtung; liegt über dem Graben 2810 und wurde zeitgleich mit dem zugehörigen Heizkanal 2817 (mit Heizgrube) errichtet; Größe und Ausrichtung des Gebäudes über dem Verlauf des Heizkanals (nach Sági 1989, Abb. 16) rekonstruiert, kann jedoch nicht gesichert gelten; der zugehörige Laufhorizont (112,08–112,11 m ü. A.) kann aufgrund der Höhe der Abdeckplatten des Heizkanals (2817) rekonstruiert werden; nach Bauweise und Maßen der Mauern müsste es sich um einen Schwellrahmenbau auf Steinfundament handeln.
Funde: Eisenfunde (I 3: 2768/1–3, nach Sági 2005, 175 f.)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2810
zeitgleich mit: 2817
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972
Lit: Sági 1989, Abb. 16.

E/1972/005 (2817: XIII, XLVIII, E/57, E/58) Gebäude 16 – Hypokaustum im Gebäude
A: NO-SW; T: 0,44 m (UK 111,6 m ü. A.); L: 5 m; B: 3 m
T- förmig verlaufender Heizkanal; im Südwesten

schließt eine halbrunde, mit römischen Dachziegeln gedeckte Heizkammer an, deren Eingang auf der Westseite lag (vgl. 2818–2821); zum Heizkanal nach Norden führen durch das Fundament 2768 zwei Basalttuffplatten (0,16x0,37x0,96 m); daran schließt sich ein 0,4 m breiter Heizkanal an, der am nördlichen Ende mit rechtwinkligem Abschluss endet; 0,5 m breiter Abzweig nach Osten knickt nach Norden ab und verjüngt sich dort auf 0,2 m Breite, bevor er mit geradem Abschluss endet; die Kanalmauern sind nur fragmentarisch als einreihige Steinsetzung in Mörtel erhalten (B: 0,4 m); über dem östlichen Abzweig finden sich noch zwei der ursprünglich vorhandenen Deckplatten aus Basalttuff (0,06x0,5x0,56 m); der Kanal steigt nach Norden leicht an; gehört zu Steinfundament 2768.
Funde: Keramik (I 2: 170, 200, 991), Bronzefunde, Bronzemünzen: Typ Gloria (AE 3, 364–375, Siscia, RIC 5/b/VII), Typ SECURITAS (AE 3, 364–378), eine nicht bestimmbar, von Valens (AE 3, 364–367, Siscia, RIC 7b VI), Schleifstein, Bruchstücke einer Mühlsteinplatte, Eisenfunde (I 3: 2817/1–12), (KBM 72.235.1–40, 72.231.38, 72.232.1–7, Sági 2005, 175–178)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2810
zeitgleich mit: 2768
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972
Lit: Sági 1989, Abb. 16.

E/1972/006 (2819: XIII, XIIIc, XLVIII) Gebäude 16 – Pfostengrube an der Heizgrube 2817
A: –; T: – (UK 111,61 m ü. A.); Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube südöstlich der Heizgrube 2817, bildet mit den Pfostengruben 2818, 2820 und 2821 um die Heizgrube des Heizkanals 2817 vermutlich eine Konstruktion; die die Abgrenzung oder Abdeckung der Heizkammer 2817 bildete.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2768, 2817, 2818?, 2820–2821?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972
Lit: Sági 1989, Abb. 16.

E/1972/007 (2820: XIII, XIIIc, XLVIII) Gebäude 16 – Pfostengrube an der Heizgrube 2817?
A: –; T: – T: – (UK 111,61 m ü. A.); Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube südlich der Heizgrube 2817, bildet mit den Pfostengruben 2818, 2819 und 2821 um die Heizgrube des Heizkanals 2817 vermutlich eine Konstruktion; die die Abgrenzung oder Abdeckung der Heizkammer 2817 bildete.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2768, 2817, 2818–2819?, 2821?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972
Lit: Sági 1989, Abb. 16.

E/1972/008 (2818: XIII, XIIIc, XLVIII) Gebäude 16 – Pfostengrube an der Heizgrube 2817
A: –; T: – (UK 111,61 m ü. A.); Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube südöstlich der Heizgrube 2817, bildet mit den Pfostengruben 2819, 2820 und 2821 um die Heizgrube des Heizkanals 2817 vermutlich eine Konstruktion; die die Abgrenzung oder Abdeckung der Heizkammer 2817 bildete.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2768, 2817, 2819–2821?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972
Lit: Sági 1989, Abb. 16.

E/1972/009 (2821: XIII, XIIIc, XLVIII) Gebäude 16 – Pfostengrube an der Heizgrube 2817
A: –; T: – (UK 111,61 m ü. A.); Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube südwestlich der Heizgrube 2817, bildet mit den Pfostengruben 2818, 2820 und 2819 um die Heizgrube des Heizkanals 2817 vermutlich eine Konstruktion; die die Abgrenzung oder Abdeckung der Heizkammer 2817 bildete.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2768, 2817, 2818–2820?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972
Lit: Sági 1989, Abb. 16.

E/1972/010 (2542: 46, 47) Laufhorizont
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Laufhorizont aus festem gelben Lehm, der sich auf der Brandschicht 2453 gebildet hat; in seiner Ausdehnung nicht komplett erfasst (nur im Profil deutlich sichtbar, und mit der Beschreibung des Tagebuches) im Bereich nördlich bis nordöstlich der Offenbatterie mit der Arbeitsgrube 2384; wird verfüllt durch die Planierschicht 2771 und geschnitten durch die Grube 241; laut Tagebuch, nach dem Profil 47 wurde jedoch die Grube von der Schicht 2771 ausgehend eingetieft.
D: spätantik? (jünger als 2453)
älter als: 2413, 2771
jünger als: 2453
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/011 (2739: V, XIII, XIIIb, 46) Grube
A: O-W; T: 2,2 m; L: 2,2 m; B: 1,6 m
Grube nordöstlich der Offenbatterie mit der Arbeitsgrube 2384 mit ebener Sohle mit schrägen Wänden, die auf der Ostseite flacher auslaufen; die Verfüllung scheint in mehreren Phasen eingeschwemmt zu sein; am Boden

liegen drei große Steine; der obere Bereich wurde durch das Eingraben der Grube 2408 gestört.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch, im KBM heute nicht identifizierbar)
D: spätrömisch
älter als: 2408
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/012 (2740: V, XIII, XIIIb) Grube
A: N-S; T: –; L: 1,8 m; B: 0,9 m
Länglich-ovale Grube, nur der Südteil erfasst, nach Norden hin setzt sich jedoch der Befund über die 0,5 m breite Schnittgrenze nicht fort (oder gehört zum Befund 2806 [?], dies wurde jedoch bei der Grabung nicht beobachtet); im Südosten des Befundes befindet sich die Grube 2408, die stratigraphischen Bezüge zu dieser ist unklar.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/013 (2769: V, XIII, XIIIb) Grube
A: O-W; T: –; L: 1,2 m; B: 0,75 m
Ovale Grube nördlich des Grabens 2810; ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/014 (2414: 47, 48) Laufhorizont
A: –; T: 0,14–0,2 m; L: –; B: –
Graubraune Lehmschicht über dem anstehenden gelben Lehm, auf der sich der Laufhorizont 2441 gebildet hat; im Bereich der Befunde 2408 im Osten bis 2809 im Westen beobachtet; geschnitten durch die Gruben 2413, 2432, 2778, 2779 und 2408.
D: römisch
älter als: 2441, 2413, 2408, 2432, 2778, 2779
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/015 (2441: 46, 47, 48) Laufhorizont
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Fester Laufhorizont aus gelbem Lehm über der Schicht 2414 und über den Gruben 2408 sowie 2779; im Bereich der Befunde 2408 im Osten bis 2809 im Westen beobachtet; wird überdeckt durch die Planierung 2453 und geschnitten durch die Gruben 2413, 2432, 2778.
D: römisch
älter als: 2413, 2453, 2432, 2778
jünger als: 2414, 2408, 2779
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/016 (2453: 46, 47, 48) Abbruchhorizont
A: –; T: 0,3 m; L: –; B: –
Dunkelgraue Ascheschicht mit vielen Ziegelstücken durchsetzt; im Bereich der Befunde 2408 im Osten bis 2809 im Westen beobachtet; über der Grube 2408 stärker; überdeckt durch Laufhorizont 2542 und geschnitten durch die Gruben 2413, 2432 und 2778; überdeckt den Laufhorizont 2441.
D: spätrömisch
älter als: 2542, 2771, 2432, 2778
jünger als: 2441, 2408
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/017 (2771: 46, 47, 48) Verfüllung
A: –; T: 0,3 m; L: –; B: –
Hellgelbe Lehm-Sand Verfüllung; im Bereich der Befunde 2408 im Osten bis 2809 im Westen beobachtet; überdeckt den Laufhorizont 2542, die Brandschicht 2453 und die Arbeitsgrube 2432; wird geschnitten durch die Grube 2413 und überdeckt durch den rezenten Humushorizont.
D: spätantik
älter als: 2413, 2778
jünger als: 2542, 2453, 2432
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/018 (2413: V, XIII, XIIIb, 47) Vorratsgrube
A: O-W; T: 1 m; Dm: 0,95 m
Fast runde, im Profil glockenförmige Grube, die vom obersten, nicht erhaltenen Horizont aus eingetieft worden ist; schneidet die Schichten 2414, 2441, 2453, 2542 und 2771.
D: spätantik (jünger als 2771)
älter als:
jünger als: 2414, 2441, 2453, 2542, 2771
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/019 (2408: V, XIII, XIIIb, 46, 47, E/55) Grube
A: O-W; T: –; L: 7,3 m; B: 6,6 m
Ausgedehnte unregelmäßig geformte Grube mit seitlichen Ausbuchtungen; Profil flach wannenförmig; im Süden verengt sich der Befund zum Graben 2407, hier war keine Befundgrenze erkennbar, die beiden Befunde dürften identisch sein; schneidet die Grube 2739; wird

überdeckt durch den Laufhorizont 2441; in 1,2 m Tiefe lag ein Hundeskelett; die Verfüllung ist lehmig mit Holzkohle und Mörtel durchsetzt.
Funde: spätrömische Münze (unter dem Hundeskelett); spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 2441
jünger als: 2739
zeitgleich mit:
identisch mit: 2407
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/020 (2776: V, XIII, XIIIb) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,31 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube östlich des Befundes 2770 und ca. 0,09 m nördlich der Pfostengrube 2775; ihre Stratigraphie wurde nicht dokumentiert.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/021 (2774: V, XIII, XIIIb) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,36 m ü. A.); Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube östlich des Befundes 2770 und ca. 0,5 m südswestlich der Pfostengrube 2775; ihre Stratigraphie wurde nicht dokumentiert.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/022 (2775: V, XIII, XIIIb) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,29 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube östlich des Befundes 2770 und ca. 0,09 m südlich der Pfostengrube 2776; ihre Stratigraphie wurde nicht dokumentiert.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/023 (2770: V, XIII, XIIIb) Ofen
A: N-S; T: –; L: 0,98 m; B: 0,75 m
Rechteckiger Ofenbau mit abgerundeten Ecken; die 0,03–0,04 m starke verziegelte Ofenwand war noch einige cm hoch erhalten; besitzt eine 0,32 m breite Öffnung nach Westen; im Ofeninneren waren Reste der eingestürzten Kuppel zu beobachten; in der Verfüllung verkohlte Getreidekörner, Holzkohle, große Steine.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/024 (2772: V, XIII, XIIIb) Grube unbekannter Funktion
A: NO-SW; T: –; L: 2,9 m; B: 1,5–2,1 m
Annähernd langrechteckige Grube mit abgerundeten Ecken; Grube wird im Süden geschnitten vom Graben 2810 und im Norden durch die Grube 2807; ohne Fundmaterial.
D: römisch?
älter als: 2810, 2807
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/025 (2773: V, XIII, XIIIb) Grube unbekannter Funktion
A: NO-SW; T: –; L: 1,8 m; B: 1,3 m
Langovale Grube nördlich des Grabens 2810; stratigraphischer Bezug zu Gruben 2809 und 2777 unklar; ohne Fundmaterial.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/026 (2778: V, XIII, XIIId, 48, E/54) Arbeitsgrube des Ofens 2226
A: NO-SW; T: 1 m (UK 111,07 m ü. A.); L: 2,5 m; B: 1,1 m
Länglich-runde Grube mit steilen Wänden und flacher Sohle; nur der Nordteil des Befundes erfasst, der Südteil wurde jedoch im Schnitt der Jahre 1970 nicht erfasst (Vermessungsfehler?); der Ofen schließt im Nordosten an, sie liegt etwa 0,3 m höher; die Ofenmündung ist nach Westen zur Grube hin gerichtet; die Anlage schneidet die Schichten 2771, 2453, 2441 und 2414 und könnte somit aufgrund der gleichen stratigraphischen Position zeitgleich mit Grube 2413 sein.
Funde: handgemachte Ware (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2771, 2453, 2441, 2414
zeitgleich mit: 2413, 2226
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/027 (2777: V, XIII, XIIIb) Grube
A: N-S; T: – (UK 110,18 m ü. A.); L: 2,6 m; B: 1,6 m
Annähernd ovale Grube; schneidet das Ende des Grabens 2810, sowie die Gruben 2773 und 2809; in der Verfüllung viele Sand- und Kalksteine, dazwischen zwei Sandsteinquader.

Funde: spätrömische und karolingerzeitliche Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: frühmittelalterlich (9. Jh.)
älter als:
jünger als: 2810, 2773, 2809
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/028 (2781: V, XIII, XIIIb) Grube
A: N-S; T: –; L: 0,75 m; B: 0,6 m
Grube mit halbrundem Abschluss im Norden und rechteckigem im südlichen Bereich; nordöstlich des Ofens 2226.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätrömisch oder jünger
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/029 (2779: V, XIII, XIIIb, 48) Grube
A: N-S; T: 0,5 m; L: 0,7 m; B: 1 m
Ovale Grube mit halbrundem Profil, von der nur die Nordseite erfasst wurde, die Südseite jedoch im Schnitt von 1970 nicht erfasst wurde (Vermessungsfehler?); schneidet die Schicht 2414 und wird durch Laufhorizont 2441 überdeckt.
D: spätrömisch
älter als: 2441
jünger als: 2414
zeitgleich mit: 2408
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/030 (2780: V, XIII, XIIIb) Grube
A: NO-SW; T: –; L: 1,15 m; B: 0,7 m
Ovale Grube wenige cm nördlich der Grube 2779; ohne stratigraphische Angaben und Fundmaterial.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/031 (2803: V, XIII, XIIIb) Abfallgrube
A: O-W; T: –; L: 1,7 m; B: 1,2 m
Ovale Grube nordöstlich der Grube 2408; der Boden 2,4 m tief unter der heutigen Oberfläche; keine Angaben zur Stratigraphie.
Funde: spätrömische Keramik, Terra Sigillata-Scherben, Glas und römische Bronzemünze (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/032 (2806: V, XIII, XIIIb, 52, 53) Arbeitsgrube
A: O-W; T: 0,39–1,03 m (UK max. 110,88 m ü. A.); L: 14,7 m; B: 8,2 m
Ausgedehnte Grube von unregelmäßiger Form; die Befundgrenzen nach Osten hin nicht erfasst, da sie außerhalb der Schnittgrenzen liegen; Befund 2470 (vgl. Beschreibung) könnte noch dazu gehören; der Boden ist unregelmäßig ein- und ausbauchend, daher schwankt die Tiefe zwischen 0,39–1,03 m; der untere Teil der Verfüllung besteht aus einer etwa 0,3 m starken braunen, mit Sandbändern durchzogenen Lehmschicht ohne Fundmaterial, darüber lag eine dunkle holzkohlehaltige Schuttschnitt (vermutlich 2427), die außer Ziegel- und Mörtelresten auch Funde (s.u.) barg; stratigraphischer Bezug zum im Norden angrenzenden Graben 2853 blieb ungeklärt.
Funde: Metallgegenstände, Glasbruchstücke, Keramik: u. a. glasierte, schwarze polierte Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätrömisch
älter als: 2427
jünger als:
zeitgleich mit: 2804, 2805, 2851, 2853
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/033 (2808: V, XIII, XIIIb) Grube
A: N-S; T: – (110,48 m ü. A.); L: 2,4 m; B: 1,7 m
Unregelmäßig-ovale Grube, nördlich der Grube 2773; schneidet die Grube 2809.
D: spätantik? (jünger als 2809)
älter als:
jünger als: 2809
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/034 (2807: V, XIIIb) Grube
A: –; T: 2,1 m (UK 109,82 m ü. A.); Dm: 1,3 m
Annähernd runde Grube; nordöstlich der Grube 2773; schneidet die Grube 2809; stratigraphischer Bezug zur Grube 2772 nicht geklärt; in der Verfüllung Bauschutt und mit Asche vermischte Erde.
D: spätantik? (jünger als 2809)
älter als:
jünger als: 2809
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/035 (2809: V, XIII, XIIIb) Grube
A: N-S; T: – (111,01 m ü. A.); L: 6,8 m; B: 4,1 m
Unregelmäßige ausgedehnte Grube; Begrenzung im östlichen Teil und der Bezug zum Befund 2772 nicht

klar zu fassen; wird von den Gruben 2777 und 2807–2808 geschnitten; überlagert Graben 2810; ob weitere Befunde in der Grube liegen ist unklar, da die Gesamtausdehnung nicht gesichert ist.
Funde: spätrömische Bronzemünze, Messer, Waagebruchstück, ein bearbeiteter Rinderschädel (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätrömisch
älter als: 2777, 2807, 2808
jünger als: 2810
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1972

E/1972/036 (2810: XIII, XLVIII) Graben (zur Wasserableitung?)
A: NO-SW; T: 0,3–0,4 m (UK 111,1–111,38 m ü. A.); L: 28 m; B: 0,8 m
Graben mit muldenförmigem Querschnitt, der halbrundförmig zwischen dem Gebäude 16 (hier der Befundabschluss nach Süden nicht erfasst) und dem nördlichen Ende der Ofenbatterie mit der Arbeitsgrube 2384 (hier der Bezug der Befunde nicht geklärt) verläuft; im mittleren Abschnitt spaltet sich der Graben in einen nördlichen und einen südlichen Arm auf, die ca. bis zu der Höhe der Grube 2809 parallel nebeneinander verlaufen; der nördliche Arm wird durch Grube 2809 überlagert; der südliche Arm ist um ca. 0,2 m tiefer; in der Verfüllung fanden sich außer Mörtel- und Ziegelbruchstücken keine Funde; der Graben wird geschnitten von den Gruben 2809 und 2823, sowie vom Heizkanal 2817 und dem zugehörigen Steinfundament 2768; schneidet das Südende der Grube 2772.
D: spätrömisch?
älter als: 2809, 2817, 2823, 2768
jünger als: 2772
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1972

E/1972/037 (2812: XIII, XIIIc, XLIX, A/13) Vorratsgrube
A: –; T: 2,25 m (UK 109,9 m ü. A.); Dm: 1,3–1,7 m
Annährend runde Grube mit steilen Wänden; am Boden der Grube befand sich eine ca. 0,5 m breite Schicht mit Ziegelbruchstücken, Steinen und Holzkohle und Asche; darüber lagen zwei vollständige, gut erhaltene Hundskelette (L. 0,94 m und 0,7 m/Hund und Hündin nach Tagebuch); voneinander abgewandt, mit dem Kopf nach Westen; um die Hundeskelette weitere Tierknochen und ein menschlicher Schädel.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1972

E/1972/038 (2814: V, XIII, XIIIc) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Ovale Pfostengrube an die nordwestliche Befundgrenze der Grube 2813 anschließend; keine stratigraphischen Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1972

E/1972/039 (2815: V, XIII, XIIIc) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Ovale Pfostengrube nördlich der Grube 2813; keine stratigraphischen Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1972

E/1972/040 (2854: V, XIIIc, E/64) Vorratsgrube
A: –; T: 0,86 m (UK 110,55 m ü. A.); Dm: 1,1 m
Regelmäßig-kreisrunde Grube zwischen dem Grubenhaus 2816 und dem Gebäude 16; im Profil fassförmig.
Funde: Keramik (I 2: 47, 269, 1022, 2188), Eisenfunde (I 3: 2854/1–2), Bronzeschnalle und -ring, Bronzemünze (URBS ROMA, AE 3, 330–335, Konstantinopel, LRBC 1013, KBM 72.229.7–9 nach SÁGI 2005, 281 f.)
D: spätrömisch (4. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1972

E/1972/041 (2816: V, XIIIc, E/56) Grubenhaus
A: NW-SO; T: 0,17–0,51 m (UK max. 110,96 m ü. A.); L: 4,5 m; B: 2,4 m
Länglich-rechteckige Hausgrube mit abgerundeten Ecken; die Wände des Befundes sind fast senkrecht; der lehmig-sandige abgetretene Boden besitzt ein leichtes Gefälle nach Westen; mittig in der Grube lagen zwei offene Feuerstellen: kleine, verziegelte Gruben mit einer 0,02–0,03 m starken asche- und holzkohlehaltigen Schicht daneben; im Ostteil eine Konzentration an verschiedenen Tier- und Menschenknochen auf dem Grubenboden (Befund 2800); die oberste Verfüllung der Grube bildet eine Schuttschicht aus Ziegel- und Steinbruchstücken (111,79–111,44 m ü. A.), darunter findet sich bis zum Grubenboden eine graue Verfüllung; die Hausgrube wird vom Grab 0471 an der nordöstlichen Ecke geschnitten und ist durch moderne rechteckige Eintiefungen (19./20. Jh.) gestört; in der Grube befinden sich drei nach der Verfüllung des Befundes angelegte Pfostengruben 2842, 2843 und 2847.

Funde: spätrömische Keramik, Eisen- und Bronzefunde, Bronzemünzen (Valens, AE 3, Gratian, AE 3, 367–375, RIC 14/c/XXXVI), (KBM 73.15.1–59 nach SÁGI 2005, 257)
D: spätrömisch (2. H. 4./Anfang 5. Jh.)
älter als: 0471, 2842, 2843, 2847
jünger als:
zeitgleich mit: 2800
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/042 (2800: V, XIII, XIIIc)
A: N-S; T: –; L: 0,65 m; B: 0,4 m
Im Grubenhaus 2816 gefundene Konzentration an Tierknochen (Pferdekiefer, Langknochen, Schulterblätter) und einem menschlichen Schädel (ohne mandibula); sie lagen zerstreut am Boden des östlichen Teiles des Grubenhauses in der unteren, grauen Verfüllung.
D: spätrömisch (jünger als 2816)
älter als: 0471
jünger als: 2816
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/043 (2813: V, XIII, XIIIb-c) Abfallgrube
A: NO-SW; T: 0,41 m (111 m ü. A.); L: 1,28 m; B: 0,6 m
Langrechteckige Grube; an der nordwestlichen Seite halbkreisförmige Ausbuchtung nördlich des Grabes 2810; ovaler Boden; aschehaltige, graue Verfüllung.
Funde: bikonischer Spinnwirtel, spätrömische Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/044 (2822: V, XIII, XIII) Grube
A: –; T: 0,55 m (UK 110,96 m ü. A.); L: 1,2 m; B: 1 m
Rechteckige Grube, nur deren westlicher Teil erfasst; schneidet die Grube 2823; wird von einer modernen quadratischen Eintiefung gestört; aufgrund der Übereinstimmung mit dem regelmäßigen Grundriss des darüber liegenden modernen Pfostens, könnte es sich hier auch um eine moderne Störung handeln.
D: nicht datierbar (modern?)
älter als:
jünger als: 2823
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/045 (2823: V, XIIIc) Grube
A: –; T: 0,35 m; Dm: 1,8 m
Langovale Grube, nur der westliche Teil erfasst, wurde aber im nächsten anschließenden Grabungsschnitt nach Osten nicht mehr beobachtet; wird von Grube 2822 sowie von einer modernen quadratischen Eintiefung gestört; Grube schneidet den Graben 2810; die Verfüllung besteht aus grauer mit Asche vermischter Erde.
D: spätrömisch?
älter als: 2822
jünger als: 2810
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/046 (2824: V, XIIIc) Pfostengrube
A: –; T: 0,46 m (111,1 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube nordwestlich des Gebäudes 16; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/047 (2825: V, XIIIc) Pfostengrube
A: –; T: 0,45 m (111,13 m ü. A.); Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube nordwestlich des Gebäudes 16; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/048 (2826: V, XIIIc) Pfostengrube
A: –; T: 0,26 m; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube, südlich des Befundes 2829; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/049 (2827: V, XIII, XIIIc) Pfostengrube
A: –; T: 0,16 m (111,31 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube mit abgerundetem Boden; nördlich der Grube 2831; ohne erkennbaren Befundzusammenhang.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2831
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/050 (2834: V, XIII, XIIIc, E/60) Heizkanal
A: NW-SO; T: – (UK 111,54 m ü. A.); L: 2,65 m; B: 0,7 m
Heizkanal aus hochkant gestellten, an der südlichen Wand mit Mörtel verstärkten Ziegeln zwischen den Öfen 2828 und 2829 (Stratigraphie unklar); nur der süd-

östliche Teil erfasst; keine zugerhörigen Mauerfundamente beobachtet; der Kanal besteht aus zwei Läufen, die durch eine Ziegelreihe voneinander getrennt waren; im südlichen Lauf fanden sich Brandlehmstückchen mit Holzkohle gemischt; der Kanal wird von der Grube 2830 geschnitten.
D: römisch
älter als: 2830
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/051 (2830: V, XIII, XIIIc, E/59) Arbeitsgrube für Ofen 2829
A: –; T: 0,52 m (UK 110,95 m ü. A.); L: 1,4 m; B: 1,4 m
Unregelmäßig-ovale Grube; schließt direkt nördlich an den Ofen 2829, an deren Öffnung an; die Wand ist leicht abgestuft; Verfüllung besteht aus mit Lehm gemischter holzkohlehaltiger Erde mit Ziegelbruchstücken gemischt; die Arbeitsgrube schneidet den Kanal 2834.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2834
zeitgleich mit: 2829
identisch mit: 2839?
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/052 (2828: V, XIII, XIIIc) Ofen
A: –; T: – (UK 111,52 m ü. A.); L: 0,8 m; B: 0,76 m
Runder, eingetiefter Ofen ohne erhaltene Öffnung; eventuell bildet die südlich, aber nicht direkt anschließende Grube 2833 die zugehörige Arbeitsgrube.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2833?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/053 (2829: V, XIII, XIIIc, E/59) Ofen
A: –; T: 0,08 m (UK 111,37 m ü. A.); L: 1,1 m; B: 1,04 m
Annähernd runder eingetiefter Ofen mit einer 0,4 m breiten Öffnung nach Norden zur Arbeitsgrube 2830 hin; die schlecht erhaltenen Wände waren wenige cm hoch erhalten und 0,025–0,3 m stark verziegelt.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2830
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/054 (2837: V, XIII, XIIIc, E/62) Ofen
A: O-W; T: 0,25 m (UK 111,27 m ü. A.); L: 1,1 m; B: 1 m
Annähernd runder, 0,25 m eingetiefter Ofen mit einer 0,4 m breiten Öffnung nach Westen; östlich der Arbeitsgrube 2839, sich ihr zuwendend; die eingestürzten Reste der Kuppel lagen auf dem Ofenboden; die aufgehenden mit Lehm ausgekleideten Wände sind verziegelt (bis zur Höhe 111,45 m ü. A. erhalten) ca. 0,02 m stark; im Westen schneidet er den Graben 2869.
D: spätrömisch (5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2869
zeitgleich mit: 2838?, 2839
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/055 (2838: V, XIII, XIIIc) Ofen
A: N-S; T: 0,06 m (UK 111,46 m ü. A.); L: 1,1 m; B: 0,7 m
Ovaler, eingetiefter Ofen, nur der Ostteil südlich der Arbeitsgrube 2839 und westlich des Ofens 2829 erfasst; die Öffnung war nicht mehr zu erkennen, dürfte aber aufgrund der Lage des Befundes im Norden der Grube 2839 gewesen sein; nur der 0,02–0,03 m stark verziegelte Lehmboden ist erhalten, keine Wandansätze der Kuppel.
D: spätrömisch (5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2839, 2837?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/056 (2839: V, XIII, XIIIa) Arbeitsgrube für Ofen 2837
A: N-S; T: 0,29 m (UK 111,23 m ü. A.); L: 1,3 m; B: 0,7 m
Annähernd ovale Grube, nur der südöstliche Teil erfasst; laut Tagebuch mit der weiter westlich gelegenen Arbeitsgrube (2830) des Ofens 2829 identisch, die Befundgrenzen passen aber auf der Zeichnung nicht zusammen; im Süden und Westen schließt jeweils ein Ofen (2837–2838) an den Grubenrand an; mit asche- und holzkohlehaltiger Schicht verfüllt; in der Verfüllung Ziegelbruchstücke mit einem Fußabdruck eines Menschen.
D: spätrömisch (5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2837, 2838?
identisch mit: 2830?
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/057 (2832: V, XIII, XIIIc) Grube
A: N-S; T: 0,52–0,77 m (UK 110,7 m ü. A.); L: 1,3 m; B: 0,7 m
Länglich-ovale Grube, nur der östliche Teil erfasst, westlich des Befundes 2833; mit einem Absatz am Ostrand; in der Verfüllung Holzkohle- und Ziegelbruchstücke; keine stratigraphischen Angaben.
Funde: Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/058 (2833: V, XIII, XIIIa) Arbeitsgrube des Ofens 2828?
A: N-S; T: 0,15 m (UK 111,32 m ü. A.); L: 1,7 m; B: 1,1 m
Annähernd ovale Grube mit ovalem Boden direkt südlich des Ofens 2828; die Verfüllung aus holzkohlhaltiger Erde; aufgrund dessen und der Position könnte die Arbeitsgrube von Ofen 2833 sein.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2828?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/059 (2799: XIII, XIIIc, XXXVIII) Graben
A: NO-SW; T: 0,28–0,38 m (UK 111,42 m ü. A.); L: 1,45 m; B: 0,28 m
Schmaler Graben, der am Südrand des Grubenhauses 2836 mit einem Kalkstein von diesem getrennt wurde und nach Süden führt; hier liegt die Befundgrenze außerhalb des Schnittes; wird vom Ausgräber als zeitgleich mit dem Grubenhaus 2836 angesprochen.
D: spätantik/frühmittelalterlich (nach 2836)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2836
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/060 (2798: XIII, XIIIc, XXXVIII) Graben unbekannter Funktion
A: NO-SW; T: 0,3 m (111,44 m ü. A.); L: 1 m; B: 0,38 m
Schmaler Graben, der 0,35 m südlich des Grubenhauses 2836 endet; nach Süden hin endet der Befund außerhalb des Grabungsschnittes; verläuft parallel westlich des Grabes 2799; keine stratigraphischen Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/061 (2835: XIII, XIIIc, XXXVIII, 49, 50, E/61) Grube
A: N-S; T: 0,53–1,14 m (UK 110,36–110,83 m ü. A.); L: 4,4 m; B: 1,95 m
Langovale Grube, nur der östliche Teil erfasst; innerhalb der Grube verschiedene Absätze, der Boden ist asymmetrisch getreppt, daher schwankt die Tiefe; Verfüllung: unterste Schicht besteht aus braunem Lehm mit zwei Sandeinschlüssen, an der nördlichen Seite ziehen weitere Lehmbänder ein; die zweite Schicht darüber besteht aus schwarzer Holzkohle, in welche ein bräunliches Band mit Lehm und Hüttenlehmfragmenten eingebettet ist; die oberste Schicht bildet eine grau-braune Schuttschicht (Mörtel- und Ziegelbruchstücke); die Grube wird von 2836 geschnitten.
Funde: spätrömische eingeglättete und graue hart gebrannte Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätrömisch
älter als: 2836
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/062 (2836: XIII, XIIIc, XXXVIII, 50) Grubenhaus
A: NW-SO; T: 0,6 m (UK 111,18 m ü. NN); L: 3,6 m; B: 2,4 m
Langrechteckige Grube, die südöstliche Ecke nicht erfasst; die Tiefe der Grube beträgt etwa 0,6 m, die Wände sind fast senkrecht; den Boden bildet eine waagerechte feste Erdschicht; direkt in die Nordwand eingebunden befindet sich eine quadratische Verfärbung einer Feuerstelle mit senkrechten, innen verziegelten Wände aus Stampflehm (innerer Dm: 0,4 m; H: 0,13 m), die nach Süden hin geöffnet ist; an der gegenüberliegenden, südöstlichen Seite ist ein schmaler gemauerter Bereich an der Stelle, wo sich der zeitgleiche Graben 2799 anschließt; in der Verfüllung der Grube ein braune Schuttschicht, in welche eine Grube mit Tierknochen eingetieft ist, darüber befinden sich eine grau-braune und eine graue Schuttschicht, die beiden letzteren gehen über die Hausgrube hinaus (eventuell identisch mit 2427 bzw. 2693/2694); in der Hausgrube befindet sich mittig eine unregelmäßig-ovale Grube mit Tierknochen (Pferdeschädel); südlich von diesem Depot befindet sich eine kleinere, unregelmäßig-ovale Grube mit weiteren Tierknochen (u. a. Schweineschädel, Wirbelsäule sowie ein Langknochen); das Haus schneidet die Grube 2835.
Funde: Keramik- und Glasbruchstücke (KBM 73.3.1–31 nach SÁGI 2005, 255 f.)
D: spätantik/frühmittelalterlich
älter als:
jünger als: 2835
zeitgleich mit: 2799
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/063 (2842: V, XIIIc) Pfostengrube im Grubenhaus 2816
A: –; T: 0,66 m (UK 110,81 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube, befindet sich im westlichen Bereich des Grubenhauses 2816; wurde aber nachträglich in deren Verfüllung eingetieft.
D: spätantik? (jünger als 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2816
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/064 (2840: V, XIII, XIIIc) Pfostengrube
A: N-S; T: 0,13 m (UK 111,39 m ü. A.); Dm: 0,5 m
Annähernd runde, flache Pfostengrube an der Südostseite des Grabens 2870; stratigraphischer Bezug zum Graben 2870 nicht feststellbar, ist jedoch deutlich weniger flach als dieser.

D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/065 (2841: V, XIII, XIIIc) Pfostengrube
A: –; T: 0,19 m (UK 111,29 m ü. A.); Dm: 0,5 m
Annähernd runde Pfostengrube mit spitzem Boden, westlich des Befundes 2816; kein stratigraphischer Bezug beobachtet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/066 (2843: V, XIIIc) Pfostengrube im Grubenhaus 2816
A: –; T: 0,63 m (UK 110, 84 m ü. A.); Dm: 0,14 m
Runde Pfostengrube, befindet sich im westlichen Bereich des Grubenhauses 2816; wurde aber nachträglich in deren Verfüllung eingetieft.
D: spätantik? (jünger als 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2816
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/067 (2871: V, XIII, XIIIc) Graben
A: NO-SW; T: 0,28 m; L: –; B: 0,74 m
Regelmäßiger gerader Graben Nordost-Südwest verlaufend, östlich parallel zum Graben 2870; mit ebenem Boden und steilen Wänden; der Nordabschluss liegt außerhalb des Grabungsschnittes und wurde erfasst; leichtes Gefälle nach Süden (UK 111,19–111,25 m ü. A.); breiter als die parallelen Gräben 2869 und 2870; endet nahe den Pfostengruben 2840 und 2841.
Funde: hellgraues, poliertes, an der Schulter mit Linien verziertes Keramikbruchstück, eine dreikantige Pfeilspitze und weitere Funde (KBM 73.11.1–18)
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/068 (2870: V, XIII, XIIIc) Graben
A: NO-SW; T: 0,18 m; L: –; B: 0,28 m
Regelmäßiger gerader Graben mit ebenem Boden und steilen Wänden; sowohl der Nord- als auch der Südabschluss liegen außerhalb der Grabungsgrenzen; leichtes Gefälle nach Norden (111,24–111,34 m ü. A.); verläuft parallel mit den Gräben 2869 und 2871; stratigraphischer Bezug zur Pfostengrube 2840 nicht geklärt; ohne Fundmaterial.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/069 (2869: V, XIII, XIIIc, E/72) Graben
A: NO-SW; T: 0,2 m; L: –; B: 0,3 m
Regelmäßiger gerader Graben mit ebenem Boden und steilen Wänden; sowohl der Nord- als auch der Südabschluss liegen außerhalb der Grabungsgrenzen; leichtes Gefälle nach Norden (111,38–111,41 m ü. A.); verläuft parallel mit den Gräben 2870 und 2871; wird im Norden von Ofen 2837 geschnitten.
Funde: spätrömische Bronzemünze (2. H. 4. Jhs., KBM 73.13.2?)
D: spätrömisch
älter als: 2837
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/070 (2805: V, XIII, XIIIb, 59) Vorratsgrube
A: –; T: 1,67 m (UK 109,62 m ü. A.); Dm: 0,9–1,4 m
Runde Grube mit fassförmigem Querschnitt nördlich des Befundes 2806; nur der südliche Teil erfasst; Verfüllung (identisch mit der von 2804 und 2806): auf der Grubensohle fanden sich zwei Steine; über diesen lag eine braune, lehmige Schicht; darüber zieht bis über die Grubenmitte ein Sandband von Osten ein; darüber schließt sich wiederum eine braune, lehmige Schicht an; über dieser lag eine graue Verfüllung, über welche sich als oberste eine graue Schuttschicht mit Mörtel und Asche anschließt.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/071 (2804: V, XIII, XIIIb) Vorratsgrube
A: –; T: 1,21 m (UK 110,38 m ü. A.); Dm: 1,1–1,4 m
Annähernd runde Grube mit fassförmigem Querschnitt südöstlich der Grube 2805; die Verfüllung besteht wie bei 2805 und 2806 aus den folgenden Schichten: unten befindet sich eine braune, lehmige Verfüllung und über dieser eine graue Schicht.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/072 (2853: V, XIII, XIIIb) Graben
A: N-S; T: 0,45 m (UK 111,08 m ü. A.); L: 1,6 m; B: 0,55 m
Graben mit ebenem, 0,25 m breitem Boden; die nördliche Befundgrenze wurde nicht erfasst; die untere Füllschicht ist 0,20 m stark, braun, lehmig; über dieser befand sich eine grauschwarze Schicht bis zur Humusschicht; der stratigraphische Zusammenhang mit der Grube 2806 im Süden ist unklar (laut Tagebuch sind sie zeitgleich); wegen der gleichen Füllschichten könnten beide Strukturen zeitgleich verfüllt worden sein; ohne Fundmaterial.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/073 (2844: V, XIII, XIIIc) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,35 m ü. A.); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube mit ebenem Boden nordöstlich des Befundes 2816; befindet sich nordöstlich des Grubenhauses 2816; ohne stratigraphischen Bezug.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/074 (2845: V, XIII, XIIIc) Pfostengrube
A: NO-SW; T: – (UK 111,33 m ü. A.); L: 0,25 m; B: 0,17 m
Ovale Pfostengrube mit ebenem Boden; befindet sich nördlich des Grubenhauses 2816; ohne stratigraphischen Bezug.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/075 (2846: V, XIII, XIIIc) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,35 m ü. A.); Dm: 0,15 m
Ovale Pfostengrube mit ebenem Boden; befindet sich nördlich des Grubenhauses 2816; ohne stratigraphischen Bezug.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/076 (2847: V, XIIIc) Pfostengrube im Grubenhaus 2816
A: –; T: 0,39 m (UK 111,01 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube, befindet sich am Nordrand des Grubenhauses 2816 innerhalb der Grube; wurde aber nachträglich in deren Verfüllung eingetieft.
D: spätantik? (jünger als 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2816
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/077 (2848: V, XIII, XIIIb) Pfostengrube
A: –; T: 0,2 m (UK 111,22 m ü. A.); Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube; nur der südliche Teil erfasst; der Nordteil liegt außerhalb der Schnittgrenze; ohne stratigraphischen Bezug.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/078 (2849: V, XIII, XIIIb) Pfostengrube
A: –; T: 0,16 m (UK 111,26 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube südlich der Pfostengrube 2848; ohne stratigraphischen Bezug.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/079 (2850: V, XIII, XIIIb) Pfostengrube
A: –; T: 0,17 m (UK 111,25 m ü. A.); Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube östlich des Pfostens 2849; ohne stratigraphischen Bezug.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/080 (2851: V, XIII, XIIIb, E/63) Vorratsgrube
A: –; T: 1,4 m (UK 110,03 m ü. A.); Dm: 1,4 m
Runde Grube, die Wände sind steil zum Boden trogenförmig sich verbreitend; liegt nördlich des Grabes 0469; Verfüllung: graubrauner Lehm (bis 110,60 m ü. A.), darüber etwa 1 m hohe Schuttschicht, zwischen deren Ziegeln, Mörtel und Steinen sich auch eine Spolie aus rotem Sandstein fand (wahrscheinlich Kapitelbruchstück nach Tagebuch).
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/081 (2852: V, XIII, XIIIb, E/63) Grube
A: NW-SO; T: 0,24–0,3 m (UK 111,13–111,19 m ü. A.); L: 1,3 m; B: 1,1 m
Unregelmäßige Grube, nur deren nördlicher Teil erfasst; südlich der Grube 2851; die Tiefe schwankt mit leichtem Gefälle nach Norden hin; graue Verfüllung.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/082 (2831: V, XIII, XIIIc) Grube
A: –; T: 0,14–0,42 m (UK 111,05 m ü. A.); L: 0,8 m; B: 0,7 m
Ovale Grube westlich des Pfostens 2827, nur die südöstliche Ecke erfasst; Tiefe schwankt, da sich in der Grube ein Absatz befindet; in der Verfüllung größere Sandsteine und Ziegelbruchstücke mit Mörtel.
D: nicht datierbar
älter als: 2827
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/082 (2782: ohne Abb. im Bereich XV) Wagenspuren?
A: O-W; T: –; L: –; B: 0,35 m
Drei 0,3–0,4 m breite Rinnen unter dem ersten spätrömischen Laufhorizont 2863 im Bereich des Westtors der Festung; erkennbar als dunkle Verfärbung im anstehenden Boden; härter als der übliche Boden; die zwei nördlichen Fahrspuren liegen parallel in 1,6 m Abstand zueinander, haben beide die gleiche Tiefe (111,32 m ü. A.) und laufen von Nordosten zum Westtor; die dritte Fahrspur führt von Südosten nach Westen (Tiefe 111,28 m ü. A); aufgrund der abweichenden Orientierung vom Straßennetz der Festung vor Errichtung der Innenbebauung datiert, wegen Orientierung auf das Westtor aber während Bau der Festungsanlage.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2863, 2866, 2000
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/083 (2863: 45, 69, E/67) Erster Straßenhorizont am Westtor
A: O-W; T: 0,1 m; L: –; B: 4,5 m
Schicht aus sandigem gelben Kies mit viel Kalkstein- und Ziegelbruch sowie geringem Lehm- und Mörtelanteil; liegt auf dem anstehenden Boden und den Fahrspuren 2782 auf; wird durch die Lehmplanierung 2868 überdeckt und durch das Pfeilerfundament 2866 geschnitten; die Schicht konnte auf 4,5 m Breite und ca. 40 m Länge südlich des Gebäudes 15 festgestellt werden, wird durch den Graben 2861 auf der Südseite begrenzt und läuft direkt auf das Westtor zu, woraus die Interpretation als Straßenhorizont der spätrömischen Festung resultiert; vermutlich identisch mit den unteren Straßenbelägen 2133 im Nordtor und 2515 südlich davon; der Horizont steigt in Richtung Gebäude 15 und nach Osten an (NW-Ecke: UK 111,81–111,85 m ü. A., NO-Ecke: 111,69–111,58 m ü. A:, im W-Profil: 111,58–111,55 m ü. A. nach S).
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2868, 2866
jünger als: 2782
zeitgleich mit:
identisch mit: 2133?, 2515?, 3163?, 3165?
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/084 (2868: 45, 69) Lehmschicht zwischen den Straßenbelägen am Westtor
A: –; T: 0,04–0,1 m; L: –; B: –
Dünne Lehmplanierung, welche die untere Straßenschicht 2863 von der darüber liegenden Straßenschicht 2864 trennt; läuft am Südrand der Straße aus, wo beide Straßenschichten direkt aufeinander liegen; wird durch die Pfeilerfundamente 2866 geschnitten oder setzt gegen diese (?); laut Tagebuch stammt der Lehm der Planierschicht vom Fundamentsaushub der Pfeiler 2866, weshalb die Planierschicht 2868 direkt aus der Bauzeit der Pfeilerfundamente 2866 stammen könnte.
D: spätrömisch
älter als: 2863
jünger als: 2864
zeitgleich mit: 2866?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/085 (2864: 45, 69, E/66) Zweiter Straßenhorizont am Westtor
A: O-W; T: 0,1 m (OK 111,72 m; UK 111,83 m ü. A.); L: –; B: 4,5 m
Schicht aus sandigem gelben Kies mit viel Kalkstein- und Ziegelbruch sowie geringem Lehm- und Mörtelanteil; liegt auf der Lehmplanierung 2868 auf; nach dem Nordprofil zieht er auch über das Westende des Fundamentsockels des Pfeilers 2866, laut Tagebuch war es bei dem anderen Pfeiler weiter westlich nicht der Fall, diese standen also auch während der Periode 2; liegt unter der Brandschicht 2862; die Schicht konnte auf 4,5 m Breite und ca. 40 m Länge südlich des Gebäudes 15 festgestellt werden, wird durch den Graben 2861 auf der Südseite begrenzt und läuft direkt auf das Westtor zu, woraus die Interpretation als Straße der Festung resultiert; der Horizont steigt in die Richtung des Gebäudes 15 und nach Osten an (Niv. Max. im W-Profil: 111,96/111,90–111,72 m ü. A. nach S; NO-Ecke: 111,83–111,72 m ü. A.; W-Profil: 111,74–111,5 m ü. A. nach S); direkt auf dem Horizont lagen viele Tierknochen.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch

älter als: 2862
jünger als: 2866, 2868
zeitgleich mit: 2861, 2514?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/086 (2861: XV, 69, E/66) Straßengraben am Westtor (3430)
A: O-W; T: 0,9 m; L: 40 m; B: 1 m
Graben mit relativ steilen Wänden und ebener Sohle, der ein starkes Gefälle nach Westen zeigt (111,2–110,42 m ü. A.); begrenzt die Straßenschichten 2863 und 2864 an deren südlichem Rand und kann deshalb als straßenbegleitender Entwässerungsgraben angesprochen werden; verfüllt durch die Brandschicht 2862, die auch die obere Straßenschicht bedeckt.
D: spätrömisch
älter als: 2862
jünger als:
zeitgleich mit: 2863, 2864, 2868
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/087 (2862: 45, 69) Brandschicht über dem zweiten Straßenhorizont am Westtor (3430)
A: –; T: 0,2–0,8 m; L: –; B: –
Graue Schicht aus Holzkohle und Asche, welche die obere Straßenschicht 2864 bedeckt und gleichzeitig den Straßengraben 2861 verfüllt; bis zu 0,08 m stark (111,9–111,98 m ü. A.); im Nordprofil (41) befindet sich unter der Brandschicht eine 0,12 m starke Packung verkohlten Getreides (111,83–111,95 m ü. A.), laut der Untersuchung während der Ausgrabung handelte es sich überwiegend um Gerstenkörner.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2864, 2861
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/088 (2610: ohne Abb. im Bereich XV) Laufhorizont südlich der Straße am Westtor (3430)
A: –; T: –; L: –; B: –
Fortsetzung des zweiten Straßenhorizontes 2864 südlich des Grabens 2861; mit einer festgetreten Oberfläche.
D: spätrömisch
älter als: 2865
jünger als:
zeitgleich mit: 2861, 2864
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/089 (2866: XV, 45, E/69, E/70, E/71) Gebäude 15 – Pfeiler vor der Südfront des Gebäudes
A: O-W; T: 1,13 m (OK 111,65 m; UK 110,75 m ü. A.); L: 1,24 m; B: 1,3 m
Drei rechteckige Fundamente aus gebrochenem Kalkstein in Mörtel durchsetzt; von den ursprünglich sechs Pfeilern wurden drei freigelegt, die jeweils 3,3 m Abstand zueinander aufwiesen und ca. 7 m südlich der Südmauer des Gebäudes 15 (2000) in einer Linie jeweils in der Flucht der die Gebäudefront gliedernden Pfeiler lagen; ihr aufgehendes Mauerwerk wurde entnommen; beim mittleren (im Bereich des Profils 45) liegt die Fundamentausbruchsgrube 2867 darüber; die Spuren der glatt behauenen Formsteine waren beim westlichsten Pfeiler als Mörtelabdruck (bis zu einer Tiefe von 111,71 m ü. A.) feststellbar; Durchmesser dieses Fundamentes: 1,3x1,5 m; Durchmesser der aufgehende Teil beträgt 1,3x1,24 m; die unterste Reihe wurde aus zwei Quadern gebaut, die 0,13–0,25 m südlich vom Fundament lagen; schneidet den Laufhorizont 2863 und die Lehmplanierung 2868; Laufhorizont 2864 und die Brandschicht 2862 liegen über dem Fundamentvorsprung und setzten vermutlich gegen das aufgehende Mauerwerk, was aber aufgrund der Fundamentausbruchsgrube 2867 nicht mehr sichtbar ist.
D: festungsbauzeitlich (+Phase 2 vgl. 2000)
älter als: 2867, 2862
jünger als: 2863, 2868?, 2782
zeitgleich mit: 2000, 2864
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972
Lit: SÁGI 1989, 285, Abb. 27.

E/1972/090 (2867: 45) Gebäude 15 - Fundamentausbruchsgrube über einem Pfeiler (2866)
A: O-W; T: 0,66 m; L: 1,6 m; B: 1,4 m
Trichterförmige Eingrabung über dem mittleren Pfeiler 2866 des Gebäudes 15 (Profil 45), die zur Gewinnung der Steine des aufgehenden Bereiches dieser Säulen angelegt zu sein scheint; Zeitstellung ist unklar; aus der Verfüllung stammen einige spätrömische Scherben.
D: nicht datierbar (modern?)
älter als:
jünger als: 2866
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/091 (2855: XV, E/65) Vorratsgrube mit Pfostengrube
A: –; T: 0,5 m (UK 110,82 m ü. A.); L: 1,7 m; B: 1,6 m
Viereckige Grube mit abgerundeten Ecken und ebenem Boden und sich nach oben verjüngendem Querschnitt südlich des Gebäudes 15; am Außenrand des Bodens der Grube fanden sich drei Pfostengruben (2856–2858); grauschwarze Verfüllung.
Funde: Keramik mit Wellenlinienbandverzierung (nach Tagebuch 8./9. Jh., heute im KBM nicht identifizierbar)
D: frühmittelalterlich (9. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2856, 2857, 2858
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/092 (2856: XV) Pfostengrube in Grube 2855
A: –; T: 0,16 m (110,82–110,94 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube mit ebenem Boden, in die Vorratsgrube 2855 eingetieft, an deren Südseite; aufgrund der Position zeitgleich mi der Grube und mit zwei weiteren Pfostengruben (2855, 2857, 2858) im Befund.
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/093 (2857: XV, E/65) Pfostengrube in Grube 2855
A: –; T: 0,28 m (110,82–110,94 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube mit ebenem Boden, in die Vorratsgrube 2855 eingetieft, an deren Nordostseite; aufgrund der Position zeitgleich mi der Grube und mit zwei weiteren Pfostengruben (2855, 2857, 2856) im Befund.
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2856, 2855, 2858
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/094 (2858: XV, E/65) Pfostengrube in Grube 2855
A: –; T: 0,21 m (110,82–110,94 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube mit ebenem Boden, in die Vorratsgrube 2855 eingetieft, an deren Nordwestseite; aufgrund der Position zeitgleich mi der Grube und mit zwei weiteren Pfostengruben (2855, 2857, 2856) im Befund.
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2856, 2857, 2855
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/095 (2859: XV, E/65) Pfostengrube
A: –; T: 0,3 m; Dm: 0,64 m
Muldenförmige Pfostengrube mit ebenem Boden südlich des Grabens 2861; ohne stratigraphische Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/096 (2860: XV) Pfostengrube
A: O-W; T: 0,3 m; L: 0,46 m; B: 0,44 m
Ovale Pfostengrube mit ebenem Boden südlich des Grabens 2861; ohne stratigraphische Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/097 (2865: XV, E/68) Vorratsgrube
A: N-S; T: 1,6 m (UK 110,02 m ü. A.); L: 1,1 m; B: 1,34 m
Grube mit ebenem Boden und steilen Wänden südlich des Gebäudes 15, die sich im unteren Drittel im Norden und Süden verengt; der Westteil nicht erfasst, da hier die Grabungsfläche zwar ausgesteckt aber nicht untersucht worden war.
Funde: spätrömische Keramik und ein handgemachtes Gefäß mit Fingerabdrücken (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: frühmittelalterlich (9. Jh.?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/098 (3113: XXXV) Gebäude I – Grube
A: NO-SW; T: 0,6 m (UK 109,68 m ü. A.); L: 2,2 m; B: 0,8 m–1,5 m
Teil einer Grube, von der nur der westliche Teil erfasst wurde, die Ausdehnung nach Osten, Norden und Süden nicht bekannt; wurde durch das Mauerfundament 3112 geschnitten.
D: römisch? (älter als 3112)
älter als: 3112
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/099 (3114: XXXV) Gebäude I – Grube oder Graben
A: NW-SO; T: 0,8 m (UK 109,44 m ü. A.); L: 1 m; B: 4 m
Langgestreckte Grube oder Graben nordöstlich-südwestlich verlaufend; der Verlauf nach Nordosten nicht mehr erfasst auch die südwestliche Ausdehnung liegt außerhalb der Schnittgrenzen; wird von den Mauerfundamenten 3112 geschnitten.
Funde: spätrömische glasierte Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätrömisch
älter als: 3112
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1972

E/1972/100 (3112: XXXV, 77, E/73, E/74, E/75, E/76) Gebäude I – Fundamente einer Steinmauer
A: O-W; T: 1 m; L: –; B: 0,68 m
Steinfundamente und massives Bruchsteinmauerwerk in Kalkmörtel streckenweise als Schalenmauerwerk ausgeführt (SW-Ecke: UK 109,54, OK 110,22 m ü. A.;

NW-Ecke: UK 109,32, OK 110,25 m ü. A.; SO-Ecke: UK 109,86, OK 110,43 m ü. A.) von einem rechteckigen Gebäude von ca. 9 mal 18 m westlich der westlichen Festungsmauer (2881) *extra muros*; die Südseite ist offen und wird nur durch zwei Pfeiler (für drei Bögen?) geschlossen; die Fundamente der südwestlichen und südöstlichen Mauern schneiden die Gruben 3113 und 3114; im Gebäudeinneren im nördlichen Teil konnte ein zugerhöriger Fußbodenhorizont (3116) dokumentiert werden; dieser fehlte jedoch entlang der erfassten Westseite des Gebäudes.
D: spätrömisch (jünger als 3114)
älter als:
jünger als: 3113, 3114
zeitgleich mit: 3116, 3115?
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1972

E/1972/101 (3116: XXXV) Gebäude I – Fußboden im Gebäude
A: –; T: – (OK 110,56 m ü. A. an der Nordmauer); L: –; B: –
Laufhorizont, der im Profil des Wasserleitungsgrabens innerhalb des Gebäudes 3112 im nördlichen Bereich angeschnitten wurde; laut Grabungstagebuch zum Gebäude gehörend; mit einem starken Gefälle nach Westen, wo er auch nicht mehr erhalten war.
D: spätrömisch (jünger als 3114)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3112, 3115?
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1972

E/1972/102 (3115: XXXV) Gebäude I – Fundamentausbruchsgrube oder Fundamentgraben an 3112
A: O-W; T: 0,7 m; L: 0,8 m; B: 0,7 m
Langestreckte Grube, die in der Flucht der Nordmauer 3112 des Gebäudes, westlich der westlichen Festungsmauer (2881) *extra muros*; diesem sich direkt anschließend sich nach Westen fortsetzt; an dieser Stelle ist jedoch kein Fundamentabbruch an der Mauer 3112 erkennbar, weshalb es sich entweder um die Fundamentgrube einer geplanten Mauer oder den Fundamentausbruchsgraben eines Anbaus handelt.
D: spätrömisch (jünger als 3114)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3112?, 3116?
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1972

E/1972/103 (2226: V, XIII, XIIId, E/54) Ofen
A: NO-SW; T: – (UK 111,34 m ü. A.); L: 1,35 m; B: 1 m
Eingetiefter Ofen mit steilen Wänden und flacher Sohle; im Nordosten der südwestlich davon gelegenen 0,27 m tieferen Asche- bzw- Arbeitsgrube (2778); die 0,41 m breite Öffnung ist nach Westen gerichtet; mit 0,02–0,03 m stark verziegelten Wänden und einer schwach verziegelten Bodenplatte; die Anlage schneidet die Schichten 2771, 2453, 2441 und 2414 und könnte somit aufgrund der gleichen stratigraphischen Position zeitgleich mit Grube 2413 sein.
Funde: Keramik des 5. Jhs. (nach Tagebuch, im KBM heute nicht identifizierbar)
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2771, 2453, 2441, 2414
zeitgleich mit: 2413, 2778
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1972

E/1973/001 (3280: V) Grube
A: –; T: 1,75 m (UK 110,6 m ü. A.); Dm: 0,6–1,2 m
Rest einer fast runden Vorratsgrube, die im Leitungsgraben angeschnitten war; nur östlicher Teil erhalten, der Befund sonst auch bei der Dokumentation bereits stark modern gestört; Verfüllung schwarz und stark mit Holzkohle durchsetzt, es fanden sich darin auch römische Dachziegelbruchstücke.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1973

E/1993/001 (3430: XV) Westtor der Befestigung (*Propugnaculum*) – südlicher Teil des Westtorturms
A: O-W; T: – (OK 111,53 m ü. NN, OK [Fundament]: 111,26 m ü. NN); L: –; B: 2 m
Ost-West ausgerichtete, zwei Meter breite aufgehende Mauer mit Fundament mit zwei Pfeilern (1,2x0,8 m) in Richtung Norden; der südliche Teil des Torturms, dessen nördlicher Abschnitt aufgrund der Befunde am Nord- und Südtor (2051, 2116) rekonstruiert werden kann; der Anschluss an die Westmauer ist nicht erfasst nur die Zweidrittel des Verlaufs nach Osten; beim östlichen zum Turminneren springenden Pfeiler ist ein großer eckiger Quaderstein der aufgehenden Mauern erhalten geblieben, und im Osten der Mörtelabdruck eines weiteren solchen Quaders; sowie eines nicht fertig bearbeiteten Schwellensandsteins (?).
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2051, 2516, 2881
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/002 (3438: XV) Westtor der Befestigung – Schwelle im Inneren des Westtorturmes 3430
A: –; T: – (OK 111,83–111,97 m ü. NN); L: 1,5 m; B: 2 m
Torschwelle aus quadratischen Steinen (entspricht in der Konstruktion die Türschwelle 2094 im Nordtor) zwischen dem mittleren Pfeiler des Torturmes auf einem kurzen Abschnitt erhalten (kein Anschluss an die Mauer 3430 dokumentiert); nach Osten schlossen hier ursprünglich Holzplanken an, deren Existenz anhand von Eisennägeln angenommen werden kann, wie sie

auch beim Nordtor (2051) gefunden wurden; teilt den Torturm in einen inneren und äußeren Abschnitt.
Funde: Eisennägel (nach Tagebuch, im KBM nicht inventarisisert)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3436
jünger als: 3497
zeitgleich mit: 2094
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/003 (3440: ohne Abb. im Bereich XV) Westtor der Befestigung – Unterster Laufhorizont im Westtor 3230
A: –; T: – (OK 111,73 m ü. NN); L: –; B: –
Mörtelhaltige Schicht im Westtor 3230, die vom östlichen Ende des Grabungsschnittes bis zur Torschwelle 2338 reicht und nach Südosten leicht ansteigt, konnte nur in diesem Abschnitt beobachtet werden; liegt unter der Schicht 3439.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3439
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/004 (3439: ohne Abb. im Bereich XV) Westtor der Befestigung – Planierschicht im Westtor 3230
A: –; T: –; L: –; B: –
Graue, lehmige Schicht im Westtor 3230; über dem Laufhorizont 3237 und unter dem Laufhorizont 3440 gelegen.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3237
jünger als: 3440
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/005 (3437: ohne Abb. im Bereich XV) Westtor der Befestigung – Laufhorizont im Westtor 3230
A: –; T: –; L: –; B: –
Gelbbraune Lehmschicht mit Holzkohle und verkohlten Getreidekörnern sowie mit Asche durchsetzt; über Aufplanierung 3439 gelegen und unter der Schicht 3441; von unten zweiter Laufhorizont im Westtor 3230.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 3439
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/006 (3441: ohne Abb. im Bereich XV) Westtor der Befestigung – Planierschicht im Westtor 3230
A: –; T: –; L: –; B: –
Stark mit Steinen, Bauschutt und römischen Dachziegeln (*tegulae*) durchsetzte Schuttplanierung im Westtor 3230 mit wenig Holzkohle und verkohlten Getreidekörnern; über Schicht 3437 und unter Laufhorizont 3436 als Planierschicht gelegen.
Funde: Silbernadel (nach Tagebuch, heute im KBM nicht zu identifizieren)
D: spätrömisch (5. Jh.?)
älter als: 3436
jünger als: 3438
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/007 (3436: ohne Abb. im Bereich XV) Westtor der Befestigung – Dritter Laufhorizont im Westtor 3230
A: –; T: – (OK 111,76–111,84 m ü. NN); L: –; B: –
Gelber Stampflehmboden, darüber partiell aschehaltige mit Holzkohle durchsetze Erde; von unten dritter Laufhorizont im Westtor 3230; nach Südosten leicht abfallend; auf Planierschicht 3441 gebildet, unter Laufhorizont 3435 gelegen.
D: spätrömisch (5. Jh.?)
älter als: 3435
jünger als: 3441
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/008 (3435: ohne Abb. im Bereich XV) Westtor der Befestigung – Laufhorizont im Westtor 3230
A: –; T: – (OK 111,94–112,01 m ü. NN); L: –; B: –
Grauer Stampflehmboden mit einer Planierung aus Kieselsteinen; in der Planierung fanden sich mehrere Tierknochen; über Laufhorizont 3436 und unter Laufhorizont 3429 gelegen.
D: spätantik
älter als: 3429
jünger als: 3436
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/009 (3429: ohne Abb. im Bereich XV) Westtor der Befestigung – Schicht im Westtor 3230
A: –; T: –; L: –; B: –
Harte, gelbe Stampflehmschicht innerhalb des Bereiches von Torturm 3430; darüber konnten steinige, graue Lehmreste beobachtet werden, die nach Resten von Überschwemmung (?) aussehen (nach Grabungstagebuch); diese Schicht war im östlich des Tores anschließenden Schnitt nicht mehr zu beobachten, trat also nur partiell auf; über Laufhorizont 3435 und unter Schicht 3428 gelegen.
Funde: Bronzeblech, Knochennadel (nach Tagebuch)
D: spätantik
älter als: 3428

jünger als: 3435
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/010 (3428: ohne Abb. im Bereich XV) Westtor der Befestigung – Lehschicht im Westtor 3230
A: –; T: –; L: –; B: –
Gelbliche, stark verziegelte Lehmschicht im Schnitt südöstlich vom Torturm 3430, in die mehrere Pfostengruben eingetieft wurden, deren zeichnerischen Dokumentation nicht im für die Bearbeitung vorlag; über Laufhorizont 3429 und unter Laufhorizont 3427 gelegen.
Funde: spätrömische Keramik, spätrömische Bronzemünze und Bronzeblech (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 3427
jünger als: 3429
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1993/011 (3427: ohne Abb. im Bereich XV) Westtor der Befestigung – Lehmschicht im Westtor 3230
A: –; T: – (OK 112,1–112,18 m ü. NN); L: –; B: –
Schlecht erhaltene, schmale mit Bauschutt durchsetzte Lehmschicht, im Schnitt südöstlich vom Torturm 3430, teilweise mit Brandspuren und Mörtelresten; über Laufhorizont 3428 gelegen.
Funde: spätrömische Bronzemünze (4. Jh.), und eine Bronzemünze von Licinius, sowie völkerwanderungszeitliche Keramik (nach Tagebuch)
D: spätantik/frühmittelalterlich
älter als:
jünger als: 3428
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1993

E/1994/001 (3417: V) W/3 – Pfostengrube im Turm 3418?
A: N-S; T: –; B: 3 m (Fundament); B: 0,7 m (Suchgraben)
In einem ca. einen halben Meter breiten Leitungsgraben erfasste Fundamentreste, die 3,7 m südlich und 1,8 m nördlich vom inneren Rand der Turmfundamente W/3 (3418) erfasst worden waren; die Ost-West-Ausdehnung ist unbekannt, der Grundriss zeigt aber im Suchgraben eine leichte Verengung nach Westen; in anderen Türmen wurden auch im Inneren Steinfundamente beobachtet (z. B. 3420, 3421), die als Mittelpfosten gelten, hier liegt der Befund jedoch nicht genau mittig.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

E/1994/002 (3418: V) W/3 – Rundturm an der westlichen Festungsmauer 2881
A: N-S; T: –; B: 2,9 m (Fundament); B: 0,7 m (Suchgraben)
In einem ca. einen halben Meter breiten Graben erfasste Fundamente der nördlichen Umfassungsmauer des zweiten Rundturmes nördlich des Westtors 3430; obwohl der Suchgraben komplett den Turm durchschnitt, konnten im südlichen Abschnitt keine Fundamente beobachtet werden; im angenommenen Turminneren jedoch das Steinfundament 3417.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

E/1994/003 (3419: V) W/4 – Rundturm an der westlichen Festungsmauer 2881
A: N-S; T: –; B.: 2,9 m (Fundament); B: 0,8 m (Suchgraben)
In einem schmalen Suchgraben erfasste Fundamente der südlichen Umfassungsmauer (B: 2,9 m) des zweiten Rundturmes nördlich des Westtors 3430; obwohl der Suchgraben komplett den Turm durchschnitt, konnten im nördlichen Abschnitt keine Fundamente beobachtet werden, ebenso keine Steinfundamente im Inneren.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

E/1994/004 (3420: V, XV) W/5 – Nördlicher Turm des Westtores
A: N-S; T: –; Außendm: 14,5 m; Innendm: 8,5 m
In einem schmalen Suchgraben erfasste Fundamente des nördlichen Rundturmes des Westtores 3430 der Festung; der Abstand zum südlichen Torturm (W/6: 3421) beträgt an der engsten Stelle 5,8 m; außer den Resten der nördlichen und südlichen Turmumfassungsmauer wurde in der Mitte ein ca. 2,6 breites Mauerfundament erfasst (3719); innerhalb des Turmes konnten mehrere Brandschichten beobachtet werden, sie wurden jedoch nur im Tagebuch verzeichnet, zeichnerisch nicht dokumentiert.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881, 3719?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

E/1994/005 (3421: V, XV) W/6 – Südlicher Turm des Westtores 3430
A: N-S; T: –; Außendm: 14,5 m; Innendm: 8,5 m
In einem ca. einen halben Meter breiten Graben erfasste Reste des südlichen Rundturmes des Westtores 3430

der Festung; der Abstand zum nördlichen Torturm (W/5: 3421) beträgt an der engsten Stelle 5,8 m; außer den Resten der nördlichen und südlichen Turmwand wurde im Zentrum des Turmes ein ca. 2,5 m breites Fundament (3724) erfasst.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881, 3724?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

E/1994/006 (3719: V, XV) W/5 – Pfostengrube im Turm 3420?
A: N-S; T: –; B (Fundament): 2,6 m; B: 0,8 m (Suchgraben)
In einem schmalen Suchgraben erfasste Mauerfundamente im Turminneren W/5 genau mittig zwischen den beiden im Norden und im Süden erfassten Umfassungsmauern des Turmes (3420); die ostwestliche Ausdehnung des Befundes ist nicht bekannt; es könnte sich um einen gemauerten Sockel des Mittelpfostens des Turmes handeln (wie z. B. 2998 im S/8).
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881, 3420?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

E/1994/007 (3724: V, XV) W/6 – Pfostengrube im Turm 3421?
A: N-S; T: –; B (Fundament): 2,6 m; B: 0,8 m (Suchgraben)
In einem schmalen Suchgraben erfasste Mauerfundamente im Turminneren W/6 genau mittig zwischen den beiden im Norden und im Süden erfassten Umfassungsmauern des Turmes (3421); die ostwestliche Ausdehnung des Befundes ist nicht bekannt; es könnte sich um einen gemauerten Sockel des Mittelpfostens des Turmes handeln (wie z. B. 2998 im S/8).
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881, 3421?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

Fläche F

F/1975/001 (3456: XXX, H/14) Vorratsgrube
A: –; T: 1,75 m (von der damaligen Oberfläche aus gemessen); Dm: 1,1–1,45 m
In der Wasserleitung 1975 im Nordprofil erfasste fassförmige Grube, nur die Südseite erfasst; die Stelle des Befundes müsste nach der Beschreibung von SÁGI (2005, 290) rekonstruiert werden, es liegt über die Rettungsgrabung keine Dokumentation vor.
Funde: viertelkreisförimger Formziegel eines Pfeilers (nach SÁGI 2005, 290)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1975
Lit: SÁGI 2005, 290.

F/1975/002 (3457: XXX) Vorratsgrube
A: –; T: 1,7 m (von der damaligen Oberfläche aus gemessen); Dm: 0,8–1,2 m
In der Wasserleitung 1975 im Südprofil erfasste fassförmige Grube, nur die Nordseite erfasst; die Stelle des Befundes müsste nach der Beschreibung von SÁGI (2005, 290) rekonstruiert werden, es liegt über die Rettungsgrabung keine Dokumentation vor.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1975
Lit: SÁGI 2005, 290.

F/1975/003 (3458: XXX) Vorratsgrube
A: –; T: 2,1 m (von der damaligen Oberfläche aus gemessen); Dm: 0,9–1,4 m
In der Wasserleitung 1975 im Südprofil erfasste fassförmige Grube, nur die Nordseite erfasst; die Stelle des Befundes müsste nach der Beschreibung von SÁGI (2005, 290) rekonstruiert werden, es liegt über die Rettungsgrabung keine Dokumentation vor.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1975
Lit: SÁGI 2005, 290.

F/1975/004 (3459: XXX) Grube
A: –; T: 2,3 m (von der damaligen Oberfläche aus gemessen); Dm: 1,5–1,8 m
In der Wasserleitung 1975 im Nordprofil erfasste fassförmige Grube, nur die Südseite erfasst; die Stelle des Befundes müsste nach der Beschreibung von SÁGI (2005, 290) rekonstruiert werden, es liegt über die Rettungsgrabung keine Dokumentation vor.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1975
Lit: SÁGI 2005, 291.

F/1975/005 (3460: XXX) Vorratsgrube
A: –; T: 1,75 m (von der damaligen Oberfläche aus gemessen); Dm: 1–1,4 m
In der Wasserleitung 1975 im Nordprofil erfasste

fassförmige Grube, nur die Südseite erfasst; in der Verfüllung Kalksteinsplitter; die Stelle des Befundes müsste nach der Beschreibung von SÁGI (2005, 290) rekonstruiert werden, es liegt über die Rettungsgrabung keine Dokumentation vor.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1975
Lit: SÁGI 2005, 291.

F/1983/001 (3126: XXIX) Grube
A: NO-SW; T: 0,8 m; L: 4 m; B: 2,2 m
Eine langovale Verfärbung östlich des Befundes 3127; unter der Humusschicht kamen zwei Gruben zum Vorschein, die südlich gelegene (auf XXIX nicht dargestellt) ist eine vorgeschichtliche Grube, die nördliche ist eine runde Grube, auf dem Boden lagen Lehmhüttenreste, reichlich Holzkohlepartikel und Tierknochen.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 86, 1052, 1378–1381, 1694, 1831, 1832, 2011, 2293), das Bruchstück eines bronzenen Armringes (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-14[28]

F/1983/002 (3127: XXIX) Grube
A: NO-SW; T: 0,75 m; L: 1,4 m; B: 2,4 m
Ovale Grube westlich der Grube 3126; an deren Boden verbrannte rotbraune lehmige Erde, große Steine, Ziegel und Holzkohle.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-14

F/1983/003 (3128: XXIX) Vorratsgrube
A: O-W; T: 0,3 m; L: 2,1 m; B: 1,5 m
Ovale Grube mit steilen Wänden und ebenem Boden westlich der Grube 3127; in der Verfüllung Tierknochen.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 177, 735, 1382, 2329)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-14

[28] Folgende Funde konnten den Befunden 3126–3128 nicht getrennt zugeordnet werden: I 2: 324, 325, 542-545, 824, 1830.

F/1983/004 (3129: XXIX) Lehmkuppelofen
A: N-S; T: 0,35 m; L: 1,45 m; B: 1,1 m
Gebrannter Lehmboden eines Kuppelofens, der an der Ostseite noch Steine von der Ofenwand zeigte; nördlich, südlich und westlich der Ofenplatte fand sich eine schwarze Verfüllung, vermutlich die Nutzungsschicht des Ofens, ohne deutliche Befundgrenzen (3725), vor allem nach Norden und Osten unklar.
Funde: spätrömischer Keramik (I 2: 221, 546, 1383, 1384)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3725
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-14[29]

F/1983/005 (3130: XXIX) Pfostengrube (zum Ofen 2129?)
A: –; T: 0,28 m; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube in die Schicht 3725 eingetieft, südlich des Ofens 3129, ca. 0,75 m entfernt; könnte zu deren Konstruktion gehört haben.
D: spätrömisch (nach 3129)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3129?, 3132?, 3725?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-14

F/1983/006 (3131: XXIX) Pfostengrube
A: –; T: 0,1 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube westlich des Ofens 3129, ca. 1,2 m entfernt; die Zugehörigkeit zu den anderen Pfostengruben (3130, 3132) ist nicht gesichert.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-14

F/1983/007 (3132: XXIX) Pfostengrube
A: –; T: 0,2 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube, nördlich (hier war die Schicht 3725 nicht mehr zu beobachten) des Ofens 3129, ca. 0,8 m entfernt; könnte zu deren Konstruktion gehört haben.
D: spätrömisch (nach 3129)

[29] Folgende Funde konnten den Befunden 3129–3131, 3133 nicht getrennt zugeordnet werden: I 2: 178, 284, 547, 736, 779-781, 825, 826, 870, 1693, 2080, 2291; kamen aber aus diesem Schnitt 1983-14/III der Ausgrabung zur Tage, wo die oben genannten Befunde dokumentiert worden sind. Aus dem Bereich 1983-14/IV (südlich der Schnittt III) stammen die Funde I 2: 326, 548-551, 782, 1712, 1768, 1778, 1833, 1834, 2012, 2292. Hier wurden jedoch keine Befunde dokumentiert. Von diesem Arbeitplatz stammen zudem die Funde I 2: 778, 798, 977, 1051, 1370–1377, 1385–1397, 1733, hier war eine Befundzuweisung ebenfalls nicht möglich.

älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3129–3130?, 3725?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-14

F/1983/008 (3133: XXIX) Grube
A: –; T: –; L: 1,2 m; B: 0,9 m
Südöstliche Ecke einer Grube östlich des Ofens 3129; die Gesamtausdehnung nach Westen und Norden unbekannt; in der Verfüllung Holzkohle, Steine und Tierknochen.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 179, 756, 871; Befundzuweisung fraglich: 85, 127, 217, 2154), Keramik des 9. Jhs., Spinnwirbel (nach Tagebuch)
D: frühmittelalterlich (9. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-14

F/1983/009 (3725: XXIX) Nutzungsschicht am Ofen 3129
Nördlich und südlich des Ofens 3129 anschließende schwarze Schicht, ohne klar sich abzeichnende Befundgrenzen; vermutlich die Nutzungsschicht des Ofens.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3129, 3130?, 3132?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-14

F/1994/001 (3422: XXXVI) W/7 – Rundturm an der westlichen Festungsmauer 2881
A: N-S; T: –; Außendm: 14 m; Innendm: 8,3 m
In einem ca. 0,8 m breiten Graben erfassten Reste der nördlichen und südlichen Mauerfundamente (B: 2,9 m) des ersten Rundturmes südlich des Westtors.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

F/1994/002 (3423: XXXVI) W/8 – Rundturm an der westlichen Festungsmauer 2881
A: N-S; T: –; Außendm: 14 m; Innendm: 8,6 m
In einem ca. 0,8 m breiten Graben erfasste Reste der nördlichen und südlichen Mauerfundamente (B: 2,9 m) des zweiten Rundturmes südlich des Westtors; zwischen denen befand sich ein weiteres Mauerfundament (3726), wie bei den Türmen des Westtores.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881, 3726
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

F/1994/003 (3726: XXXVI) W/8 – Pfostenfundament im Rundturm 2881
A: N-S; T: –; L: 1,2 m; B. –
Zwischen den nördlichen und südlichen Mauerfundamenten (3423) des Turmes W/8 wurden in einem ca. 0,8 m breiten Graben Mauerfundamente dokumentiert, wie bei den Türmen des Westtores (3719, 3724), es dürfte sich um die Fundamente eines Mittelpfostens handeln.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881, 3728
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1994

Fläche G

G/1907/001 (2399: XXVIII) Gebäude 1 – Steinbau
A: N-S; T: –; L: 18 m; B: 9,9 m
Rechteckiger Steinbau mit 0,6 m breiten Wänden, der lediglich aus der Publikation von KUZSINZSKY (1920) als Grundriss überliefert; über die Befundsituation gibt es keine weiteren Informationen, daher kann der Grundriss ebenso wie die Mauerstärke nicht gesichert gelten; die Ausrichtung des Gebäudes passt sich dem inneren Struktur der Festung an.
D: römisch/festungsbauzeitlich? (aufgrund der Ausrichtung)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1906
Lit: KUZSINSZKY 1920, Abb. 68.

G/1973/001 (3161: XVII, G/7, G/9, G/10, G/11, G/17) Gebäude 18 – Außen- und Innenmauer eines Steingebäudes mit Apsis
A: O-W; T: 0,25 m ; L: 22,4 m; B: 13,5 m
Massives Steinfundament, teils mit aufgehenden Mauerresten (B: 0,5–0,6 m) aus Ziegelbruch, Basalttuff, rotem Sandstein, pannonischem Sandstein und Dolomit in Kalkmörtel; streckenweise im aufgehenden Bereich deutlich als Schalenmauerwerk erbaut; an vielen Stellen jedoch war das Steinmaterial der Mauerfundamente bereits herausgenommen; bildet einen rechteckigen Grundriss, zu dem auf der Ostseite eine Apsis gehört, deren Nordabschluss durch die Mauer 3175 überlagert wird; wird in einen östlichen beheizbaren Bereich, bestehend aus zwei Räumen, und in einen westlichen Teil durch eine nordsüdlich verlaufende Innenmauer getrennt; letzterer Bereich wird (Phase 2) durch vier Räume in den Gebäudeecken und einen so entstandenen kreuzförmigen Mittelgang (mit Durchgängen: 3121–3122) gegliedert (Mauerfundamente: 3164); von diesem Kreuzgang führt im Süden eine 1,2 m breite Türöffnung

nach außen (3720); Fundamenttiefe unterhalb des zugehörigen Estrichbodens 0,25 m, die nur im Bereich der Heizgrube für den Hypokaustum 3162 auf bis zu 0,8 m Tiefe ansteigt; über der Planierung 3174 eines älteren Gebäudes; mit einem späteren Anbau im Süden (3165).
D: festungsbauzeitlich (Phase 1), nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als: 3164, 3165–3166, 3175, 3168, 3169
jünger als: 3174
zeitgleich mit: 3162, 3163, 3492, 3120
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/002 (3162: XVII, G/8, G/14, G/15, G/16) Gebäude 18 – Hypokaustum im Gebäude 3161
A: O-W; T: 0,8–0,84 m; L: 12 m; B: 10 m
Pfeiler eines Hypokaustums (0,4x0,4 m) bestehend aus vier Lagen Ziegeln; im gesamten südöstlichen Raum des Gebäudes 3161, regelmäßig gereiht in einem Abstand von 0,25–0,3 m voneinander positioniert; vor der Ostseite ersetzten viereckige Tonrohre die Tragpfeiler; im Norden an einer inneren Trennwand 3161 bestand ein Durchbruch in den nordöstlichen Raum des Gebäudes, der nur mit einem einfachen Heizkanal am Nordrand ausgestattet war (3162); hier hatten sich drei Tragsäulen aus 0,24x0,22 m breiten Ziegeln erhalten; nach Osten befindet sich ebenfalls ein Durchbruch durch eine Innenwand von 3161 zum südöstlichen Raum wo sich die Befeuerungsgrube (3492) befand; hierhin führte ein 0,6 m breiter Heizkanal, der mit Basalttuffplatten abgedeckt und mit Steinen und Ziegelbruch gemauert war.
Funde: Eisenfunde (I 3: 3162/1–14), Bronzefunde, darunter der Teller einer Waage (KBM 75.47.3, 15–18, 21–22), spätrömische Keramik (I 2: 272, 303, 2004), (nach SÁGI 2005, 202–221)
D: festungsbauzeitlich (Phase 1), nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als: 3171, 3284
jünger als:
zeitgleich mit: 3161, 3163, 3167, 3492
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/003 (3163: XVII) Gebäude 18 – Estrichboden im Gebäude 3161
A: –; T: –; L: –; B: –
Estrichboden aus Kalkmörtel und feinen Ziegelbruchstücken, der über dem Hypokaustum 3162 verläuft und den Fußboden des Gebäudes 18 mit den Mauern 3161 darstellt; befindet sich nur im Ostteil des Gebäudes; im südöstlichen Raum fast völlig durch spätere Störungen zerstört; verfüllt durch Brandschicht 3171.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3171, 3169
jünger als: 3492
zeitgleich mit: 3161, 3162, 3167, 3492
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/004 (3164: XVII, G/9, G/10, G/11, G/12) Gebäude 18 – Fundamente von inneren Trennmauern im Gebäude 3161
A: O-W; T: 0,4 m; LxB: 5,7x5,1 m (SW); 4,8x4,1 m (NW); 4,5x4 m (NO); 6x4,4 m (SO)
Steinfundamente von inneren Trennmauern im Ostteil des Gebäudes 18, welche innerhalb der Umfassungsmauer 3161 gegen diese setzen; größtenteils durch Fundamentausbruchsgruben herausgerissen; bildet die Raumaufteilung des Westteils von Gebäude 3161 und gliedert es in vier Räume, die durch einen mittleren Kreuzgang voneinander getrennt sind; es handelt sich um keine spätere Bauphase, da der südöstliche Raum bereits für die Heizgrube des Hypokaustums 3162 geplant war, dessen nördlicher Nebenraum vermutlich der Aufnahme des Brennmaterials diente; der südwestliche der Räume weist eine 1,4 m breite Türöffnung (3721) nach Osten zum Durchgang auf, ebenso nach Norden, die aber zugemauert wurde und deren Stelle in den Plänen nicht dokumentiert wurde (ohne Befundnr.); der südöstliche Raum weist auf ca. gleicher Höhe (etwas südlicher) eine 1,7 m breite Türöffnung (3722) nach Westen zum Durchgang auf; der nordöstliche Raum hat eine ebensolche Türöffnung zum Durchgang nach Westen von 1,4 m Breite (3723); innerhalb der Räume und des Flures war der Fußbodenhorizont 3167 zu registrieren.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als: 3168
jünger als: 3161
zeitgleich mit: 3167, 3121, 3120
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/005 (3165: XVII) Gebäude 18 – Anbau am Gebäude 18
A: O-W; T: –; L: 4,1 m; B: 4,1 m
Massives Steinmauerfundament in Kalkmörtel (B: 0,5 m); bildet an den Südabschnitt der Mauer 3161 mit einer Baunaht anschließend einen kleinen quadratischen Anbau; innerhalb der Mauer befindet sich ein zugehöriger Estrichboden (3166); nach SÁGI (2005, 269) soll es einen Durchgang zu dem nordöstlich gelegenen Raum mit dem Hypokaustum (3162) gegeben haben, dessen Existenz er aufgrund eines quadratischen Pfeilerfundamentabdrucks in der Südwestecke dieses nordöstlich gelegenen Raumes annimmt.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als:
jünger als: 3161
zeitgleich mit: 3166
identisch mit:
Ausgräber: Ságri/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/006 (3166: XVII) Gebäude 18 – Estrichboden im Anbau 3165
A: –; T: –; L: –; B: –
Estrich aus Mörtel mit Ziegelbruchstücken, der zu dem kleinen Anbau 3165 gehört und außer im südlichem Bereich durchgehend vorhanden ist; wird durch Brandschicht 3171 verfüllt.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 243, 732, 2232, 2238), Bruchstück eines Knochenkamms mit gewölbtem Rükken (KBM 75.48.4), (nach SÁGI 2005, 206 f.)
D: nachfestungsbauzeitlich/spärömisch (Phase 2)
älter als: 3171
jünger als: 3161
zeitgleich mit: 3165
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/007 (3167: XVII, G/17) Gebäude 18 – Lehmfußboden im Gebäude 18
A: –; T: –; L: –; B: –
Gelber Stampflehmboden, der im Westteil des Gebäudes 18 im Bereich der inneren Trennmauern 3164 beobachtet werden konnte; liegt in ca. 0,6 m Tiefe unter Geländeoberkante; zeigt z. T. starke Brandspuren; über dem Heizkanal 3173 eingesunken; darüber befand sich die Brandschicht 3171.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als: 3171, 3168
jünger als: 3173, 3163, 3161
zeitgleich mit: 3164
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/008 (3168: XVII) Gebäude 18 – Innere Trennwand im Gebäude 3161
A: N-S; T: –; L: 1,4 m; B: 0,4 m
Kurzes massives Mauerstück ohne Verwendung von Kalkmörtel, stattdessen in Lehm gesetzt; verschließt den durch die Zwischenwände 3164 gebildeten kreuzförmigen Durchgang nach Süden; soll oberhalb des Fußbodens 3284 liegen, allerdings ist diese Stratigraphie nur aufgrund der Tagebucheintragung rekonstruiert.
D: spätrömisch (5. Jh.?)
älter als:
jünger als: 3164
zeitgleich mit: 3284
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/009 (3169: XVII) Gebäude 18 – Trennwand zur Apsis in Gebäude 3161
A: O-W; T: –; L: –; B: 0,64 m
Massives Steinmauerwerk ohne Fundament im südöstlichen Teil des Gebäudes, direkt auf den Estrichboden 3163 aufgesetzt, teilweise im Norden nicht mehr erhalten; trennt den Raum mit dem Hypokaustum 3162 von dem Bereich mit der Apsis ab; die Baunaht ist am Südende zu der Mauer 3161 erkennbar.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als:
jünger als: 3161, 3163
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/010 (3170: XVII, G/17) Gebäude 18 – Pfostengrube im Gebäude 3161
A: –; T: –; Dm: 0,04–0,2 m
Rechteckige, runde und dreieckige Pfostenstandspuren im südöstlichen Raum des westlichen Teils des Gebäudes 18, also in der Heizkammer mit der Heizgrube 3492; sie folgen in ihrer Anordnung keiner erkennbaren Ordnung; waren in den Lehmfußboden 3167 eingetieft.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/011 (3171: ohne Abb. im Bereich XVII) Gebäude 18 – Brand- und Schuttschicht im Gebäude 18
A: –; T: 0,1–0,2 m; L: –; B: –
Abbruch- bzw. Planierschicht mit Brandschutt und vielen zerbrochenen *tegulae* sowie *imbrices* des abgestürzten Daches über dem Estrichboden 3162, dem Stampflehmboden 3167, dem Erdfußboden 3176 und dem Estrichboden 3166; liegt im Westteil des Gebäudes unter dem abschließenden Laufhorizont 3284; im östlichen Teil unten 0,30 m Humus und eine 0,28 m starke Brandschicht; am Boden der Heizkammer 3492 ebenfalls vorhanden, wo der Abdruck durch Zapfen verbundener Balkenenden sichtbar war.
Funde: Eisenfunde (I 3: 3171/1–17; KBM 75.49.16, 8–10, 12–14; 75.50.1–4, 6–7, 9, 11; 75.51.3; 75.52.1, 5, 7–14, 16, 19–23; 75.54.1–8; 75.55.1–4; 75.57.1, 6, 8, 9–53, 55–60, 62–81), spätrömische Keramik (I 2: 244, 273, 773, 866, 964, 972, 992, 1316–1317, 2152, 2213), untere und obere Scheibe eines Mühlsteins aus Basalt (KBM 75.46.1–2, 75.51.1), Mühlstein aus Basalt (KBM 75.44.1), Schleifsteine (KBM 75.51.1–2; 75.57.3–4), Bronzemünzen (zwei von Valens, Coh² 47, KBM 75.28.1, 75.29.3 und AE2, AE3, 367–375, KBM 75.30.1–2; Valens Typ GLORIA ROMANORUM, Coh² 11, KBM 75.23.4; zwei von Gratian, Coh² 30, KBM 75.31.1, AE 3, 367–375, RIC 11c; Valentinian I.; Konstantin I., Konstantius II., AE 2, 351–354, LRBC 1599, KBM 75.29.1–2, 4; Konstantin I., AE 3, 330–335, LRBS 1235, KBM 75.32.3; Konstantius I., KBM 75.57.87, Valens, AE 3, 364–367, RIC 5b VII, KBM 75.27.1), spätrömische Keramik (I 2: 244, 273, 773, 866, 964, 972, 992, 1316–1317, 2152, 2213 und KBM 75.57.90–111), Bronzefunde (KBM 75.49.7, 15; 75.50.8; 75.57.54, 61, 82–87), Nadel und Griff aus Knochen (KBM 75.57.5, 7), Spinnwirtel (KBM 75.57.2), (nach SÁGI 2005, 203–221)

D: spätrömisch (Mitte 5. Jh.)
älter als: 3284
jünger als: 3162, 3163, 3176, 3166, 3167
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/012 (3172: XVII, G/13) Gebäude 18 – Stützpfeiler an der Südwestecke von Gebäude 3161
A: O-W; T: –; L: 1,5 m; B: 0,56 m
Steinmauerfundament in Kalkmörtelbett; bildet zwei Stützpfeiler, die jeweils von Süden und von Westen von außen mit Baunaht gegen die Umfassungsmauer 3161 angesetzt wurden; zwischen den Fundamenten waren die Reste des Lehmbodens 3167 zu erkennen.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)?
älter als:
jünger als: 3161
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/013 (3173: XVII) Gebäude 18 – Heizkanal eines Gebäudes
A: N-S; T: 0,4 m; L: –; B: 0,5 m
Graben eines Heizkanal im südwestlichen Teil des Gebäudes, dessen Wände und Abdeckung abgetragen worden sind; verfüllt durch aschig-rußige Brandschicht, in die der darüberliegende Fußboden 3167 des Gebäudes 3161 eingesunken ist; soll zu einer älteren Bauperiode des Gebäudes 18 gehören, deren Reste jedoch (laut Tagebuch) um die gut erhaltenen Befunde nicht zu zerstören nicht erschlossen worden sind.
D: vorfestungsbauzeitlich/römisch?
älter als: 3164, 3161, 3167
jünger als:
zeitgleich mit: 3174
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/014 (3174: XVII, G/7) Gebäude 18 – Planierungsschicht
A: –; T: –; L: –; B: –
Abbruchschicht unter den Fundamentmauern 3161, in der sich Steine und Dachziegel fanden; wird auch unter dem Heizungskanal 3162 beobachtet; stimmt vermutlich zeitlich mit der Brandschicht im Heizkanal 3173 überein; soll zu einem Vorgängerbau des Gebäudes 18 gehören, deren Reste jedoch (laut Tagebuch) um die gut erhaltenen Befunde nicht zu zerstören nicht erschlossen worden sind.
Funde: zwei Öllampen aus Ton, Keramik (I 2: 241, 816), Eisenfunde (I 3: 3174/1–2), (KBM 75.40.1–6 nach SÁGI 2005, 179 f.)
D: vorfestungsbauzeitlich/römisch?
älter als: 3167, 3162, 3170
jünger als: 3173
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

G/1973/015 (3175: XVII) Gebäude 18 – Anbau an Gebäude 3161
A: O-W; T: –; L: 3,8 m; B: 4 m
Fundamentausbruchsgrube einer Wand von ca. 0,5–0,6 m Stärke, die einen kleinen rechteckigen Anbau an der Westseite des Gebäudes 18 bildete; sein Südabschnitt schneidet die Nordseite der Apsis der Mauer 3161; innerhalb der Fundamente befindet sich der Fußboden 3176; es konnten keine Zugänge zum Raum beobachtet werden.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als:
jünger als: 3161, 3163
zeitgleich mit: 3176
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/016 (3176: XVII) Gebäude 18 – Fußboden im Anbau 3175
A: –; T: –; L: –; B: –
Fester Erdstampffußboden zwischen den Mauerfundamenten 3175; wird verfüllt durch die Brandschicht 3171.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als: 3171
jünger als: 3161
zeitgleich mit: 3175
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 30.

G/1973/017 (3284: ohne Abb. im Bereich XVII) Gebäude 18 – Oberster Laufhorizont im Gebäude 18
A: –; T: 0,1–0,15 m; L: –; B: –
Hellgelber Lehmfußboden, der sich 0,2–0,35 m tief unter der modernen Oberfläche befindet; ist im ganzen westlichen Teil des Gebäudes 18 vorhanden; überdeckt fast das gesamte Areal des ersten Fußbodens 3167 und die Schuttschicht 3171; die Mauerreste 3168 sollen zeitgleich sein, allerdings ist es nicht gesichert; da der Fußboden sich nicht über die Mauerfundamente 3161 und 3164 zieht, dürften diese noch bestanden haben, als der Fußboden angelegt wurde.
Funde: Eisengegenstände schlechter Erhaltung (ohne Invnr. nach SÁGI 2005, 333[30])
D: spätantik (5. Jh. ?)

[30] Laut SÁGI (2005, 333) befanden sich diese Objekte im Raum III (vgl. SÁGI 1989, Abb. 30), der aber nach der Tagebuchbeschreibung nicht durch den Lehmboden 3284 überzogen war. Da er die Funde jedoch in Verbindung mit seiner Periode D behandelt, dürften sie doch zu diesem Laufhorizont gehört haben. Die Funde sind nach seinen Angaben auch abgebildet, aber er gab keine KBM-Inventarnr. an.

älter als:
jünger als: 3161, 3164, 3162, 3171
zeitgleich mit: 3168?, 3285
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

G/1973/018 (3285: ohne Abb. im Bereich XVII) Gebäude 18 – Schuttverfüllung der Heizkammer 3492
A: –; T: 0,5 m; L: –; B: –
Verfüllung der Heizkammer 3492; besteht aus Bauschutt, darunter vierteilkreisförmige Pfeilerziegel; überdeckt die Brandschicht 3171 und ist als Planierung bzw. Niveauausgleich der tiefen Heizkammer für den jüngeren Laufhorizont 3184 zu sehen.
D: spätantik (5. Jh. ?)
älter als:
jünger als: 3174, 3171
zeitgleich mit: 3168, 3284
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

G/1973/019 (3492: XVII, G/17) Gebäude 18 – Befeuerungsgrube zum Hypokaustum 3162
A: O-W; T: –; L: 4,4 m; B: 0,5–1,3 m
Ovale, ca. 1,45 m tiefe (von der modernen Geländeoberfläche gerechnet) Heizgrube des Hypokaustums 3162; befindet sich im westlichen Teil des Gebäudes in einem durch die Zwischenwände 3164 abgeschlossenen Raum (Heizkammer); im Bereich der Grube auch mehrere Pfostengruben (3170); verfüllt mit Brandschicht 3171 und Planierung 3285; der nördlich an die Heizkammer anschließende Raum diente möglicherweise der Lagerung von Brennmaterial; Wanddurchbruch in den Westteil des Gebäudes mit Basalttuffplatten ausgekleidet; der Fußboden 3163 liegt hier zum Teil über der Heizgrube.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3164, 3167, 3170?
jünger als:
zeitgleich mit: 3161, 3163
identisch mit: 3162
Ausgräber: Sági/1973

G/1973/020 (3720: XVII, G/9) Gebäude 18 – Türschwelle im Gebäude 3161
A: O-W; T: –; L: –; B: 1 m
Reste einer Türschwelle am südlichen Abschnitt der Mauer 3161 am südlichen Ende des durch die Mauern 3164 geformten kreuzförmigen Ganges; es liegen keine weiteren Angaben zum Befund vor.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3164, 3161
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

G/1973/021 (3721: XVII, G/9) Gebäude 18 – Türschwelle im Gebäude 3161
A: N-S; T: –; L: 1,4 m; B: –
Türschwelle zum Kreuzgang in der Westhälfte des Gebäudes 18 an der Mauer 3164; die Öffnung befand sich an der Ostmauer des rechteckigen Raumes, der sich in der Südwestecke des Gebäudes befand; weitere Beschreibung des Befundes fehlt.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3164, 3161
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: Ságı 1989, Abb. 18.

G/1973/022 (3722: XVII, G/9) Gebäude 18 – Türschwelle im Gebäude 3161
A: N-S; T: –; L: 1,4 m; B: –
Türschwelle zum Kreuzgang in der Westhälfte des Gebäudes 18 an der Mauer 3164; die Öffnung befand sich an der Westmauer des rechteckigen Raumes, in dem sich der Befeuerungsofen 3492 befand; weitere Beschreibung des Befundes fehlt.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3164, 3161
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: Ságı 1989, Abb. 18.

G/1973/023 (3723: XVII) Gebäude 18 – Türschwelle im Gebäude 3161
A: O-W; T: –; L: 1,4 m; B: –
Türschwelle zum Kreuzgang in der Westhälfte des Gebäudes 18 an der Mauer 3164; die Öffnung befand sich an der Westmauer des rechteckigen Raumes, in der Nordostecke des Westteils des Gebäudes; weitere Beschreibung des Befundes fehlt.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch (Phase 2)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3164, 3161
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: Ságı 1989, Abb. 18.

G/2002/001 (3231: XXVIII, G/1, G/2) Gebäude 21 – Außenmauerfundamente des Gebäudes
A: N-S; T: 1,8 m (110,05–110,22 m ü. NN); L: 5,2 m; B: 4,2 m
Fundamentausbruchgräben (B. 1,04–1,17 m) eines Gebäudes, senkrecht in den Boden eingetieft; erfasst wurde die Nordwestecke des Baus, die Mauerzüge setzen sich nach Süden und Westen fort; von der äußeren Nordwestecke gerechnet ca. 1,4 m entfernt befinden sich sowohl an der Nord- als auch an der Ostmauer gemauerte Pfeiler, die noch 1,08 m und 0,84 m breit waren; vom zweiten Pfeiler ist nur ein dreieckiger Sandstein (0,48x0,49x0,14 m) als Fundament erhalten; am Boden der Aushubgräben befanden sich zahlreiche, spitz en-

dende Pfostengruben (3334–3337, 3339, 3348, 3413); darüber befand sich eine dünne Mörtelschicht (3338); der Befund wird gestört von modernem Stromkabelgraben.
Funde: (in der Verfüllung) römische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 3334–3337, 3339, 3348, 3413
zeitgleich mit: 3338
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 244 f., Abb. 7–10; Heinrich-Tamáska 2011b, Abb. 18a.

G/2002/002 (3334: XXVIII, 6, G/3) Gebäude 21 – Pfostengrube am Fundament des Gebäudes
A: –; T: 0,42 m (UK 109,74 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Spitze Pfostengrube unterhalb der Mörtelschicht 3338, die mit weiteren Pfostengruben (3335–3337, 3339, 3348, 3413) das Fundament der Mauer 3231 des Gebäudes 21 sicherte; liegt unter der Planierschicht 3338, ist jedoch mit dieser zeitgleich, da sie eine gemeinsame Konstruktion bilden.
D: spätrömisch
älter als: 3231
jünger als:
zeitgleich mit: 3335–3339, 3348, 3413
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 244 f., Abb. 7–10.

G/2002/003 (3335: XXVIII, 6, G/3) Gebäude 21 – Pfostengrube am Fundament des Gebäudes
A: –; T: 0,52 m (UK 109,62 m ü. NN); Dm: 0,13 m
Spitze Pfostengrube unterhalb der Mörtelschicht 3338, die mit weiteren Pfostengruben (3334, 3336–3337, 3339, 3348, 3413) das Fundament der Mauer 3231 des Gebäudes 21 sicherte; liegt unter der Planierschicht 3338, ist jedoch mit dieser zeitgleich, da sie eine gemeinsame Konstruktion bilden.
D: spätrömisch
älter als: 3231
jünger als:
zeitgleich mit: 3334, 3336–3339, 3348, 3413
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 244 f., Abb. 7–10.

G/2002/004 (3336: XXVIII, 6, G/3) Gebäude 21 – Pfostengrube am Fundament des Gebäudes
A: –; T: 0,38 m (UK 109,8 m ü. NN); Dm: 0,11 m
Spitze Pfostengrube unterhalb der Mörtelschicht 3338, die mit weiteren Pfostengruben (3334–3335, 3339, 3348, 3413) das Fundament der Mauer 3231 des Gebäudes 21 sicherte; liegt unter der Planierschicht 3338, ist jedoch mit dieser zeitgleich, da sie eine gemeinsame Konstruktion bilden.
D: spätrömisch
älter als: 3231
jünger als:
zeitgleich mit: 3334–3335, 3337–3339, 3348, 3413
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 244 f., Abb. 7–10.

G/2002/005 (3337: XXVIII, 6, G/3) Gebäude 21 – Pfostengrube am Fundament des Gebäudes
A: –; T: 0,46 m (UK 109,7 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Spitze Pfostengrube unterhalb der Mörtelschicht 3338, die mit weiteren Pfostengruben (3334–3336, 3339, 3348, 3413) das Fundament der Mauer 3231 des Gebäudes 21 sicherte; liegt unter der Planierschicht 3338, ist jedoch mit dieser zeitgleich, da sie eine gemeinsame Konstruktion bilden.
D: spätrömisch
älter als: 3231
jünger als:
zeitgleich mit: 3334–3336, 3338–3339, 3348, 3413
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 244 f., Abb. 7–10.

G/2002/006 (3338: XXVIII, 6, 7, G/2) Gebäude 21 – Mörtelplanierschicht des Gebäudes 3231
A: –; T: – (OK 110,16 m ü. NN); L: –; B: –
Eine dünne, wenige cm starke Mörtel- bzw. Kiesschicht unterhalb der ausgenommenen Steinmauern (3231) des Gebäudes 21, war in den Profilen deutlicher erkennbar als im Planum; überdeckt die Pfostengruben 3334–3337, 3339, 3348 und 3413, mit denen sie in einer Konstruktion das Fundament der Mauer 3231 des Gebäudes 21 sicherte.
D: spätrömisch
älter als: 3231
jünger als: 3334, 3335, 3336, 3337, 3339, 3348, 3413
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 244 f., Abb. 7–10.

G/2002/007 (3339: XXVIII, G/1, G/2) Gebäude 21 – Pfostengrube am Fundament des Gebäudes
A: –; T: (durchschnittlich) 0,4 m; L: –; B: –
Spitze Pfostengruben (insgesamt 74 Stück) unterhalb der Mörtelschicht 3338 (ist jedoch mit dieser zeitgleich, da sie eine gemeinsame Konstruktion bilden) in weitgehend regelmäßigen Reihen geordnet, wie 3334–3337, 3348 und 3413 sicherten sie das Fundament der Mauer 3231 des Gebäudes 21.
D: spätrömisch
älter als: 3231
jünger als:
zeitgleich mit: 3334–3337, 3348, 3413, 3333
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 244 f., Abb. 7–10.

G/2002/008 (3348: XXVIII, 7) Gebäude 21 – Pfostengrube am Fundament des Gebäudes
A: –; T: 0,32 m (UK 109,8 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Spitze Pfostengrube unterhalb der Mörtelschicht 3338 (ist jedoch mit dieser zeitgleich, da sie eine gemeinsame Konstruktion bilden), die mit weiteren Pfostengruben (3334–3337, 3339, 3413) das Fundament der Mauer 3231 des Gebäudes 21 sicherte.
D: spätrömisch
älter als: 3132
jünger als:
zeitgleich mit: 3334–3339, 3413
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 244 f., Abb. 7–10.

G/2002/009 (3413: XXVIII, 7) Gebäude 21 – Pfostengrube am Fundament des Gebäudes
A: –; T: 0,34 m (UK 109,8 m ü. NN); Dm: 0,1 m
Spitze Pfostengrube unterhalb der Mörtelschicht 3338 (ist jedoch mit dieser zeitgleich, da sie eine gemeinsame Konstruktion bilden), die mit weiteren Pfostengruben (3334–3337, 3339, 3348) das Fundament der Mauer 3231 des Gebäudes 21 sicherte; liegt unter der Planierschicht 3338.
D: spätrömisch
älter als: 3132
jünger als:
zeitgleich mit: 3334–3337, 3339, 3448, 3338
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 244 f., Abb. 7–10.

G/2002/010 (3230: XXVIII) Grube
A: NW-SO; T: – (UK 110,63–110,77 m ü. NN); L: 4 m; B: 1,1 m
Die Nordwestecke einer Grube nordwestlich des Gebäudes 21, die Ausdehnung in Richtung Nordosten liegt außerhalb der Grabungsgrenze.
Funde: römische Bronzemünze, römische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

G/2002/011 (3232: XXVIII) Grube
A: NW-SO; T: – (UK 110,24 m ü. NN); L: –; B: 3,9 m
Unregelmäßige Grube südlich des Gebäudes 21; die Gesamtausdehnung nach Südosten und Nordwesten wurde nicht erfasst; die Breite schwankt zwischen 1–3,9 m.
Funde: römische Keramik, Bronzeplatte (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

G/2002/012 (3233: XXVIII) Grube unbekannter Funktion
A: N-S; T: –; L: 6 m; B: 2,1 m
Unregelmäßige, nordsüdlich orientierte Grube südöstlich des Gebäudes 21; nur deren Südostseite erfasst, die Grube wird in Richtung Westen tiefer; im Süden zeichnet sich eine rot gebrannte Lehmschicht ab, die den Boden der Grube bildet; schneidet laut Plan die Grube 3525, allerdings liegen dafür keine Profilzeichnungen vor.
D: römisch?
älter als:
jünger als: 3525
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

G/2002/013 (3525: XXVIII) Grube unbekannter Funktion
A: N-S; T: –; L: 8,1 m; B: 1,3 m
Rechteckige Verfärbung mit abgerundeten Ecken südöstlich des Gebäudes 21; an der Westseite rötlich gefärbte Verfüllung, in der nur Tierknochen zum Vorschein kamen; anhand des Planes müsste der Befund durch den Befund 3233 geschnitten sein, allerdings gibt es im Grabungstagebuch keine Hinweise oder Profilzeichnungen.
D: nicht datierbar
älter als: 3233
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

G/2002/014 (3235: XXVIII) Vorratsgrube
A: NO-SW; T: – (UK 109,05 m ü. NN); L: 1,4 m; B: 1,3 m
Fassförmige Grube mit trogförmig ausgebildetem Boden südöstlich des Gebäudes 21; nur der östliche Teil erfasst; in der Verfüllung römischer Dachziegelbruch (*tegulae* und *imbrex*); die Stratigraphie zum Befund 3236 ist unklar, ob die Grube in diese eingetieft wurde oder darüber liegt.
Funde: römische Keramik, darunter ein grünglasiertes Öllampenbruchstück (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

G/2002/015 (3236: XXVIII) Grube
A: NO-SW; T: –; L: 1,4 m; B: 1,35 m
Grube deren Grenzen nicht deutlich abzeichneten südöstlich des Gebäudes 21; beim Tiefergehen kam die Grube 3235 zum Vorschein; es ist unklar, ob die Grube

3235 in diese eingetieft wurde oder darüber liegt; braunschwärzliche Verfüllung.
Funde: römische Keramikscherben und eine Amphorenrandscherbe (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

G/2002/016 (3237: XXVIII, G/4) Grube
A: NW-SO; T: –; L: 6,2 m; B: 1,2 m
Entlang ihrer östlichen Grenze erfasste, längliche Grube nördlich des Befundes 3238; wird nach Westen tiefer; die Stratigraphie zu den Gruben 3238 und 3236 unklar.
Funde: spätrömische Keramikscherben, Eisennägel und eine Bronzemünze des 4. Jhs. (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3238
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

G/2002/017 (3238: XXVIII, G/5) Grube
A: NW-SO; T: – (UK 109,22–110,24 m ü. NN); L: 7,1 m; B: 2 m
Ausgedehnte, vermutlich ovale Grube südlich der Grube 3237; am Südende wurde die Pfostengrube 3254 eingetieft; geht im Norden in die Grube 3237 über, die Stratigraphie ist aber unklar; auf der Südseite wurden beim Ausheben der Verfüllung die Reste einer Feuerstelle erkannt; in Richtung Norden wird die Grube tiefer; an der Ostseite zeigte sich in der Verfüllung eine Holzkohleschicht; der Boden der Grube ist eben; aus der Verfüllung Tierknochen.
Funde: spätrömische Keramik, eine Bronzemünze des 4. Jhs. (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3237
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

G/2002/018 (3254: XXVIII, G/6) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 110,12–110,25 m ü. NN); Dm: 0,9 m
Runde Pfostengrube, die in Grube 3238 eintieft; in der Verfüllung war zahlreich Holzkohle zu beobachten.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 3238
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

Fläche H

H/1907/001 (2386: II, XXII) Gebäude 25 – Steinbau (nördlicher Teil)
A: N-S; T: –; L: 67 m; B: 33,5 m
Steinbau mit rechteckigem Grundriss und seitlich angeordneten Räumen; in der Mitte befindet sich ein rechteckiger Hof; der Gesamtgrundriss ist allein als Zeichnung bei Csák (1903, Abb. 25) überliefert, über den Befund ist keine detaillierte Aussage (z. B. über Bauphasen) möglich, bildet aber laut Grundriss eine Einheit mit dem südlich anschließenden Gebäudeteil 2387 und mit den Pfeilern eines Portikus (2388) in Norden; im südlichen Teil wurden geophysikalische Messungen und Ausgrabungen durchgeführt (IIa, c), die auf mehrere Bauphasen hinweisen (s. II 1) und andeuten, dass der hier als ein Befund zusammengefasster Gebäudegrundriss in der Zukunft noch revidiert werden muss.
Funde: vgl. Kuzsinzsky 1920, 20 (eine exakte Fundzuweisung ist nicht möglich[31])
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2388?
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1899, Heinrich-Tamáska/Prien/Straub/2009 u. 2011
Lit: Csák 1903, 87–91, Abb. 25; Sági 1989, Abb. 34; Heinrich-Tamáska 2011b, 688 f., Taf. XIII.

H/1907/002 (2387: II, XXII, XXIII, XXIV, 20, H/7, H/15, H/16; H/28, H/37) Gebäude 25 – Steinbau (südlicher Teil)
A: N-S; T: –; L: 66 m; B: 54 m
Steinbau mit rechteckigem Grundriss mit einem rechteckigen offenen Hof in der Mitte, durch den eine nordsüdlich verlaufende Pfeilerreihe 2390 führt; westlich vom Hauptbau ein rechteckiges Nebengebäude 2392, welches über zwei parallele Pfeilerreihen 2391 mit dem Hauptbau verbunden ist; der Hauptbau ist im Osten und Süden in kleine Räume gegliedert, denen von außen stellenweise Apsiden angebaut wurden (eine nach Westen, eine nach Süden und drei nach Osten); die südöstliche Apsis des Gebäudes schneidet den Feuerungsraum des Badegebäudes 3261; nach Csáks Beschreibung wurden noch Teile der aufgehenden Mauern gefunden, die Reste eines mit Marmormuster bemalten Wandverputzes zeigten; da groteils nur als Grundriss überliefert ist keine detaillierte Aussage (z. B. über Bauphasen) des Befundes möglich, bildet aber laut Grundriss eine Einheit mit demnördlich anschließenden Gebäudeteil 2386 und mit den Heizkanälen 2389 sowie Pfeilern 2390; eventuelle auch mit dem Anbau im Westen (2391, 2382); im südlichen Teil wurden 2009 und 2011 Ausgrabungen durchgeführt, die auf mehrere Bauphasen hinweisen (vgl. dazu Ic) und andeuten, dass der hier als ein Befund zusammengefasste Gebäudegrundriss in der

[31] Die Funde wurden 1945 während des Zweiten Weltkrieges vernichtet.

Zukunft noch revidiert werden muss; 1969 erfasste Ságі in einem Suchgraben drei übereinander liegende Laufhorizonte mit Auffüllschichten im westlichen Teil des Gebäudes (2393–2398); zum Befund des Jahres 2002 (G/7): im Rahmen eines Fahrradwegbaus wurde der südliche Takt in Ost-West-Richtung durchschnitten und es wurden dabei die nördliche Abschlussmauer zum Innenhof hin (2387b), deren westliche (2387a) und östliche (2387f) Abschlussapsiden und nach Süden hin drei rechtwinklig anschließende innere Trennmauern (von Westen nach Osten: 2387 c, 2387d, 2387e) archäologisch untersucht; die Steine der Mauern und Fundamente waren fast vollständig entnommen, nur an einigen Stellen waren Reste zu registrieren; die UK der Maueraushubgruben liegt bei 109,98–110,19 m ü. NN (2387a, b und f), bei den inneren Trennmauern (2387c-e) etwas höher: 110,31–110,52 m ü. NN; innerhalb der Mauern konnten Estrichböden (3295–3296, 3384–3385, 3387) und Heizkanäle (2389, 3248–3249) registriert werden; im westlichen Bereich verläuft eine Nord-Süd-Trennmauer (3448) von der Flucht der weiteren (2387c-e) etwas abweichend und eine weitere (3446), die sich mit deutlichen Baunähten in Norden und Süden absetzt; die östliche Apsis wird in ihrem nördlichen Bereich durch die Befeuerungsanlage (3416, 3554) des Badegebäudes 23 geschnitten.
Funde: s. 2386 (Csák); 2002: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 3261, 3416, 3454
jünger als:
zeitgleich mit: 3295–3296, 3384–3385, 3387, 2389, 3248–3249, 2390–2391?, 2382?
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1899, Ságі/1969, Müller/2002
Lit: Csák 1903, 87–91, Abb. 25; Ságі 1989, Abb. 34; Heinrich-Tamáska 2011b, 688 f., Taf. XIII.

H/1907/003 (2388: II, XXII) Gebäude 25 – Pfeilerreihe am Nordfront des Gebäudes
A: O-W; T: –; L: –; B: –
Pfeilerreihe von insgesamt neun Pfeilern (ca. 1x1 m) mit quadratischem Grundriss entlang der nördlichen Gebäudefront des Gebäudes 25; ca. 2,6 m nördlich des nördlichen Mauerabschnitts 2396 entfernt; über die Befundsituation liegen außer dem Grundriss keine weiteren Informationen vor; aufgrund ihrer Lage bildet jedoch eine Baueinheit mit dem Steinbau 2386.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2386?
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1899
Lit: Ságі 1989, Abb. 34; Heinrich-Tamáska 2011b, 688 f., Taf. XIII.

H/1907/004 (2389: II, XXII, XXIII, XXIIIa, XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Heizkanäle innerhalb des südlichen Gebäudeteils 2387
A: –; T: –; L: –; B: –
Heizungskanäle mit ein- bis zweireihigen Steinpfeilern entlang der Außen- und Innenwände des Gebäude 2387 im West- und im Südteil des Gebäudes und somit mit diesen Abschnitten wohl zeitgleich (?); über die Befundsituation der Grabungen liegen außer der Grundrisse keine weiteren Informationen vor; allerdings wurden im Jahre 2002 Teile dieses Kanals entlang der Nordmauer des Südtraktes (2387b) nicht gefunden, es kam nur ein kleiner Abschnitt in Verlängerung des Heizkanals 3248 nach Osten zum Vorschein; zum Befund des Jahres 2002 vgl. auch 3320.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2387
identisch mit: 3320, 3248?
Ausgräber: Csák/1899, Müller/2002
Lit: Csák 1903, 87–91, Abb. 25; Ságі 1989, Abb. 34; Heinrich-Tamáska 2011b, 688 f., Taf. XIII.

H/1907/005 (2390: II, XXII) Gebäude 25 – Pfeilerreihe im Gebäude 2387
A: N-S; T: –; L: 0,3 m; B: 0,1 m
Pfeilerreihe aus acht rechteckigen (ca. 3x1 m) Pfeilern im Hof des Gebäudes 2387, nordsüdlich gereiht; geophysikalische Messungen lassen vermuten, dass diese Befundlage lediglich eine Rekonstruktion ist, über die Grabungen Csáks liegen aber ausßer Grundrisse keine weiteren Informationen vor; 1969 schnitt Ságі den nördlichsten dieser Pfeiler an, und gab an, dass er nur die Fundamentaushubgrube erfasste, die Steine waren bereits entnommen.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1899, Ságі/1969
Lit: Csák 1903, 87–91, Abb. 25; Ságі 1989, Abb. 34; Heinrich-Tamáska 2011b, 688 f., Taf. XIII.

H/1907/006 (2391: II, XXII) Gebäude 25 – Parallele Pfeilerreihe
A: O-W; T: –; L: –; B: –
Zwei parallele Pfeilerreihen aus jeweils sechs Pfeilern identischen Grundrisses (vergleichbar dem Befund 2390) an den Südtrakt des Gebäudes 25 nach Westen anschließend; bildet eine Verbindung zu dem Rechteckbau 2382; über die Befundsituation liegen außer der Grundrisse keine weiteren Informationen vor; könnte dennoch mit dem Befund 2387 zeitgleich sein.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2382?, 2387?
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1899
Lit: Csák 1903, 87–91, Abb. 25.

H/1907/007 (2392: II, XXIII) Gebäude 25 – Anbau
A: –; T: –; L: 16 m; B: 15,5 m
Rechteckiger Steinbau westlich des Gebäudes 2387; mit dem Hauptbau 2387 über Pfeilerreihe 2391 verbunden; bestehend aus einem mittleren rechteckigen Raum, an den nach Osten hin ein kleinerer ebenfalls rechteckiger Anbau anschließt; eine Erweiterung des Zentralraumes ist auch nach Norden feststellbar, hier befindet sich ein schmaler der Nordostecke folgender Korridor; über die Befundsituation der Grabungen liegen außer der Grundrisse keine weiteren Informationen vor.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2391?, 2387?
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1899
Lit: Csák 1903, 87–91, Abb. 25.

H/1962/001 (3187: II, XXV, XXVI, XXVII, H/3, H/10, H/11) Ostmauer der Befestigung
A: N-S; T: 1,27 m (UK 108,75 m ü. A. [1979]); L: 387 m; B: 2,4–2,9 m
Fundamentaushubrube und Fundamentreste der Ostmauer der Festung an mehreren Stellen im südlichen Aschnitt angeschnitten; der Länge nach lassen sich hier nach Osten hin 10 Rundtürme (O/1–10) annehmen, archäologisch erfasst wurde nur O/8 (3188); sämtliche Steine des ehemaligen Fundaments sind bereits herausgerissen, nur die Mörtelspuren der untersten Steinlage sind noch vorhanden; während des Jahres 1979 wurden die untersten Steinlagen ebenfalls in Form von kleinen Bruchsteinen mit Mörtel dazwischen beobachtet; zum Befund des Jahres 2009 vgl. II 1: I/2009/023 (3691).
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3188, 2052, 2020, 3406
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962; Erdélyi/1979-10; Müller/2002; Heinrich-Tamáska/Prien/Straub/2009
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, Abb. 9.4.

H/1962/002 (3188: II, XLIII, XXV, H/3, H/10, H/11) O/8 – Fundament des Rundturms an der Ostmauer 3187
A: –; T: –; L: –; Innendm: 9,4 m; Außendm: 14,4 m
Fundamente eines der Rundtürme (B: 2,5 m) östlich an die östliche Festungsmauer 3187 anschließend; nur noch die unterste Mörtellage als Verfärbung zu erkennen; Unterkante des Fundaments reicht nach Osten hin in treppenförmigen Absätzen tiefer (UK bei 106,69 m ü. A. im Westen und 106,49 m ü. A. im Osten), was darauf hinweist, dass der starke Geländeabfall im Osten bereits in spätrömischer Zeit vorhanden war; dies konnte auch 2002 bestätigt werden vgl. II 1: I/2009/023 (3691); unterhalb des Turmes fanden sich nordsüdlich ausgerichtete Fundamentstreifen (3405), die vermutlich das Abrutschen des Fundaments nach Osten zum Balaton hin verhindern sollten.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als: 3405
zeitgleich mit: 3187
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi 1962; Erdélyi/1979-10; Müller/2002
Lit: Lit: Müller 2011b, 239–243, Abb. 2–6; Heinrich-Tamáska 2011b, Abb. 9.4.

H/1962/003 (3482: XXV) O/8 – Pfostengruben im Turm 3188
A: –; T: –; L: –; B: 0,5 m
Vier runde bis ovale Pfostengruben in der Mitte des Turmes 3188; eine Stratigraphie wurde innerhalb des Turmes nicht dokumentiert, bzw. war aufgrund der Erosion nicht mehr vorhanden, unklar ob die Pfosten den Laufhorizont 3406 durchschnitten; da dieser erst bei der Grabung im Jahre 2002 dokumentiert wurde.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

H/1962/004 (3483: XXVI) Feuerstelle
A: –; T: 0,8 m; Dm: 1,3 m
Runde Verfärbung, in den gelben Löss eingetieft, mit starken Brandspuren und Holzkohleresten, südlich des Grubenhauses 3152.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

H/1962/005 (3484: XXVI) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube südöstlich der Feuerstelle 3483; ohne Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962

H/1969/001 (2394: 20) Gebäude 25 – Oberster Laufhorizont im Gebäude 2387
A: –; T: 0,08–0,1 m; L: –; B: –
Sandig-lehmiger Laufhorizont im Nordprofil eines schmalen Suchgrabens im Südtrakt (2387) des Gebäudes 25, im Bereich des westlichen Korridors.
D: spätantik?

älter als:
jünger als: 2395
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, Abb. 35.

H/1969/002 (2395: 20) Gebäude 25 – Auffüllungsschicht in Gebäude 2387
A: –; T: 0,1–0,12 m; L: –; B: –
Graue Verfüllschicht unter dem Laufhorizont 2394 und über dem Laufhorizont 2396; im Nordprofil eines schmalen Suchgrabens im Südtrakt (2387) des Gebäudes 25, im Bereich des westlichen Korridors, erfasst.
D: spätrömisch (5. Jh.)
älter als: 2396
jünger als: 2394
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, Abb. 35.

H/1969/003 (2396: 20) Gebäude 25 – Fußboden im Gebäude 2387
A: –; T: –; L: –; B: –
Gelblicher Lehm mit starken Brandspuren unter der Schicht 2395 und über der Schicht 2397; im Nordprofil eines schmalen Suchgrabens im Südtrakt (2387) des Gebäudes 25, im Bereich des westlichen Korridors, erfasst.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.?)
älter als: 2395, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294
jünger als: 2397
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, Abb. 35.

H/1969/004 (2397: 20) Gebäude 25 – Auffüllschicht im Gebäude 2387
A: –; T: 0,19 m; L: –; B: –
Auffüllschicht mit Bruchstücken von *tegulae* und *imbrices* über dem Estrichboden 2398 und unter der Schicht 2396; im Nordprofil eines schmalen Suchgrabens im Südtrakt (2387) des Gebäudes 25, im Bereich des westlichen Korridors, erfasst.
Funde: Keramik (I 2: 1029, 1812–1815, 2007, 2064, 2190, 2271), Eisennagel (I 2: 2397/1), (nach SÁGI 2005, 108)
D: spätrömisch (4. Jh.)
älter als: 2396
jünger als: 2398
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, Abb. 35.

H/1969/005 (2398: 20) Gebäude 25 – Estrichboden im Gebäude 2387
A: –; T: –; L: –; B: –
Estrichfußboden mit starken Brandspuren an seiner Oberfläche im Nordprofil eines schmalen Suchgrabens im Südtrakt (2387) des Gebäudes 25 unter der Schicht 2397; im Bereich des westlichen Korridors erfasst; vermutlich zeitgleich mit den Fußböden 3295, 3296, 3385, 3386 und 3387 im südlichen Abschnitt Gebäudes.
Funde: Keramik (I 2: 116, 173, 867, 944, 1688, 1811, 2166, 2167, 2176, 2191, 2245, 2398, nach SÁGI 2005, 108)
D: spätrömisch (4. Jh.)
älter als: 2397
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit: 3295, 3296, 3385, 3386, 3387
Ausgräber: Sági/1969
Lit: SÁGI 1989, Abb. 35.

H/1978/001 (0786: XXII, XLII) Einzelgrab innerhalb der Festung
A: N-S; T: 1,18 m; L: 0,9 m; B: 0,4 m
Eine Grabgrube der Bestattung war nicht erkennbar; befindet sich nordöstlich des Gebäudes 25 auf der Höhe der angenommenen Stelle des Osttores der Befestigung; leichtes Gefälle von Nord (1,18 m tief) nach Süd (1,23 m tief) feststellbar; in der Vertiefung lag ein gut erhaltenes Skelett in gestreckter Rückenlage; nur bis zu den Oberschenkeln ergraben, Reste in der Wand des Grabungsschnittes verblieben; rechter Arm liegt körperparallel an der Seite, linker Arm fehlt, jedoch sind die Fingerknochen zwischen den Oberschenkeln vorhanden.
Funde: eine eiserne Schnalle auf dem Becken (laut Tagebuch und Zeichnung, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätantik?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-11

H/1978/002 (0818: XXVI, XL) Grab innerhalb der Festung
A: NO-SW; T: 0,96 m; L: 1,57 m; B: 0,35 m
Ohne Angaben zur Grabgrube befand sich der Befund zwischen der östlichen Festungsmauer (3187) und dem Gebäude 25; südlich parallel zum Grab 818; in der Vertiefung ein gut erhaltenes Skelett in gestreckter Rückenlage; im Brustbereich durch Splittergraben des Zweiten Weltkrieges (nach Tagebuch) gestört; Arme körperparallel; Schädel zeigt laut Grabungstagebuch Spuren künstlicher Deformation (worauf die Datierung ins 5. Jh. beruht); ohne Beigaben; stratigraphische Bezüge wurden nicht beobachtet.
D: spätantik (5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/003 (0819: XXVI, XL) Grab innerhalb der Festung
A: NO-SW; T: 0,96 m; L: 1,7 m; B: 0,47 m
Ohne Angaben zur Grabgrube befand sich der Befund

zwischen der östlichen Festungsmauer (3187) und dem Gebäude 25; nördlich parallel zum Grab 0818; in der Vertiefung ein gut erhaltenes Skelett in gestreckter Rückenlage mit körperparallelen Armen; im Kopfbereich durch Splittergraben des Zweiten Weltkrieges (nach Tagebuch) gestört; ohne Beigaben; das Grab wurde durch den Befund 3136 geschnitten.
D: spätantik (5. Jh. nach 0818)
älter als: 3136
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/004 (3134: XXVI) Vorratsgrube
A: –; T: 0,9 m; Dm: 1,4 m
Rundovale Grube mit ebenem Boden und steilen Wänden westlich der östlichen Festungsmauer (3187); nur der Ostteil des Befundes erfasst, der Befund setzt sich jedoch über die 0,5 m breite Grabungskante hinaus im nächsten Schnitt nicht mehr nach Westen fort.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als: 3135
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/005 (3135: XXVI) Laufhorizont im Osten der Befestigung
A: Splittergraben; T: –; L: –; B: –
Reste eines grauen Laufhorizonts mit Brandspuren, nur in der Südwestecke des Schnittes an der Ostseite der Befestigung vorhanden, setzt sich auch nicht im nächsten Schnitt nach Westen fort, nach Süden liegt die Befundgrenze außerhalb des Grabungsschnittes; in der Verfüllung Tierknochen.
Funde: spätrömische und urgeschichtliche Keramik, ein Eisenmesser (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit: 2426
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/006 (3136: XXVI, 61) Hausgrube
A: O-W; T: 0,15 m (UK 110,73 m ü. A.); L: 4 m; B: 4 m
Runde Grube, deren Befundgrenzen in der Nordostecke unklar sind, in diesem Bereich überlagert der Befund eine ältere Hausgrube (3727); ebener Stampflehmboden, der zu den Rändern der Grube hin flach ansteigt; mit braungelber Lehmverfüllung; im und um den Befund mehrere Pfostengruben (3143, 3144, 3145), die zu der Wand- und Dachkonstruktion des Hauses gehören könnten; in der Südostecke ein Hundeskelett (3147); die Südseite überlagert auch eine Bestattung (819).
Funde: arpadenzeitliche Scherben (nach Tagebuch[32])
D: hochmittelalterlich (11.–12. Jh.)
älter als:
jünger als: 819, 3147, 3148, 3727, 3137, 3138, 3139, 3140
zeitgleich mit: 3143, 3144, 3145, 3150
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/007 (3137: XXVI) Pfostengrube im Haus 3727
A: –; T: 0,15 m (UK 110,58 m ü. A); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube am Boden des Grubenhauses 3727, an deren Nordseite, in einer Reihe mit den weiter südlich anschließenden Pfostengruben 3138, 3139; die durchschneiden mittig die Grube und könnten somit den Teil einer Dach- und Wandkonstruktion des Grubenhauses 3727 gebildet haben.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3727, 3138, 3139, 3140, 3141
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/008 (3138: XXVI) Pfostengrube im Haus 3727
A: –; T: 0,12 m (UK 110,61 m ü. A); Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube am Boden des Grubenhauses 3727, in deren Mitte, in einer Reihe mit dem nördlich anschließenden Pfostengruben 3137 und mit dem südlich anschließenden Pfostengruben 3139; die durchschneiden mittig die Grube und könnten somit den Teil einer Dach- und Wandkonstruktion des Grubenhauses 3136 gebildet haben.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3727, 3137, 3139, 3140, 3141
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/009 (3139: XXVI) Pfostengrube im Haus 3727
A: –; T: 0,14 m (UK 110,59 m ü. A); Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube am Boden des Grubenhauses 3136, an dessen Südseite, in einer Reihe mit den nördlich anschließenden Pfostengruben 3137 und 3138; die durchschneiden mittig die Grube und könnten somit den Teil einer Dach- und Wandkonstruktion des Grubenhauses 3727 gebildet haben.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3727, 3137, 3138, 3140, 3141
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

[32] Die aus dem Schnitt stammenden Funde sind im KBM Erdélyi/1978: 32/370–373 zu finden, eine zweifelsfreie Zuweisung zum Befund ist jedoch nicht möglich.

H/1978/010 (3140: XXVI) Pfostengrube im Haus 3727
A: O-W; T: 0,32 m (UK 110,41 m ü. A.); L: 0,4 m; B: 0,3 m
Rundovale Pfostengrube am Boden des Grubenhauses 3727, an dessen Ostkante; unklar ob sie auch den Befund 3148 schneidet.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 3148?
zeitgleich mit: 3727, 3137, 3138, 3139, 3141
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/011 (3141: XXVI) Pfostengrube im Haus 3727
A: –; T: 0,36 m (UK 110,37 m ü. A); Dm: 0,35 m
Rundovale Pfostengrube am Boden des Grubenhauses 3727, an dessen Ostrand; könnte aufgrund der Lage zur aufgehenden Konstruktion des Hauses gehören.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3136, 3137, 3138, 3139, 3145, 3142, 3144
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/012 (3142: XXVI) Pfostengrube am Haus 3136/3727
A: –; T: 0,38 m; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube westlich des Grubenhauses 3136 bzw. 3727, ca. 0,35 m davon entfernt; könnte aufgrund der Lage zur aufgehenden Konstruktion des Hauses gehören; allerdings unklar, zu welcher Phase sie gehört.
D: spätrömisch oder hochmittelalterlich (11.–12. Jh. ?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3136? oder 3727?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/013 (3143: XXVI) Pfostengrube am Haus 3136
A: –; T: 0,1 m (UK 110,83 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube südlich des Grubenhauses 3136, direkt an dessen Rand anschließend, aber bereits außerhalb der Grube; könnte aufgrund der Lage zur aufgehenden Konstruktion des Hauses gehören.
D: hochmittelalterlich (11.–12. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3136, 3145, 3144
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/014 (3144: XXVI) Pfostengrube am Haus 3136
A: –; T: 0,25 m (UK 110,68 m ü. A.); Dm: 0,26 m
Runde Pfostengrube am Boden des Grubenhauses 3136, an dessen Nordostrand in der Grube; könnte den Teil einer Dach- und Wandkonstruktion des Grubenhauses 3136 gebildet haben; im Profil 61 nicht dokumentiert.
D: hochmittelalterlich (11.–12. Jh.)
älter als:
jünger als: 3148
zeitgleich mit: 3136, 3145, 3143
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/015 (3145: XXVI) Pfostengrube am Haus 3136
A: –; T: 0,2 m; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube am Boden des Grubenhauses 3136, an dessen Südrand an der Kante der Grube; könnte den Teil einer Dach- und Wandkonstruktion des Grubenhauses 3136 gebildet haben.
D: hochmittelalterlich (11.–12. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3136, 3143, 3144
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/016 (3146: XXVI, 62) Abfallgrube
A: N-S; T: 0,6 m (UK 110,23 m ü. A.); L: 2,3 m; B: 1,1 m
Länglich-ovale Grube, nur die Südostecke erfasst, die Gesamtausdehnung und Form nach Norden und Westen nicht erfasst; in der Verfüllung Balaton-Seemuscheln und Tierknochen; schneidet den Befund 3136.
Funde: römische Keramik, Münzen und Eisennägel (KBM Erdélyi/1978: 32/368–370)
D: spätrömisch (jünger als 3727)
älter als:
jünger als: 3727
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/017 (3147: XXVI) Hundeskelett
A: NO-SW; T: –; L: 0,9 m; B: 0,3 m
Vollständiges Hundeskelett, welches am Boden der Hausgrube 3136, in dessen Südostecke lag; der Hund lag an ihrer linken Seite nach Nordwesten gewandt.
Funde: (beim Skelett) mit Linienbändern verzierte arpadenzeitliche Scherben (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar, vgl. 3136)
D: hochmittelalterlich (11.–12. Jh., nach 3136)
älter als: 3136
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/018 (3148: XXVI) Vorratsgrube
A: –; T: 1,4 m; Dm: 1,6 m
Tiefe Grube, die durch die Hausgrube 3727 geschnitten wurde und durch den Befund 3136 überlagert war; ohne Funde.
D: römisch?

älter als: 3727, 3136, 3140, 3144
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/019 (3149: 61, 62, 63) Planierschicht
A: –; T: 0,5 m; L: –; B: –
Durchmischte graubraune Lehm-Erde-Schicht, die unter dem rezenten Humus liegt und die Befunde (3152, 3159, 3136) im Bereich westlich der östlichen Festungsmauer (3137) überdeckt.
D: jünger als hochmittelalterlich
älter als:
jünger als: 3136, 3152, 3159
zeitgleich mit:
identisch mit: 3079
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/020 (3150: XXVI) Pfostengrube am Haus 3136/3727
A: –; T: 0,25 m (UK 110,94 m ü. A.); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube nördlich des Grubenhauses 3136 bzw. 3727, ca. 0,2 m entfernt; könnte aufgrund der Lage zur aufgehenden Konstruktion des Hauses gehören; allerdings unklar zu welcher Phase sie gehört.
D: spätrömisch oder hochmittelalterlich (11.–12. Jh. ?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/021 (3151: XXVI, 63, 64) Laufhorizont aus Steinen
A: –; T: 0,1 m (111,76 m ü. A.); L: –; B: –
Schicht aus unregelmäßig liegenden Steinen und römischen Ziegelbruchstücken, bei der es sich vermutlich um einen Laufhorizont handelt; stratigraphischer Bezug zu angrenzendem Grubenhaus 3152 nicht geklärt.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/022 (3152: XXVI, 63, 64) Grubenhaus
A: O-W; T: 3,4 m (UK 111,11 m ü. A.); L: 3,3 m; B: 3,8 m
Rechteckige Grube mit einem ebenen Stampflehmboden, der viel Kalk und Kiesel enthielt; auf dem Boden viele römische Dachziegel (Teile der Dachkonstruktion?); stratigraphischer Bezug zu dem im Westen anschließenden Laufhorizont (3151) ungeklärt; wird im Osten durch die Grube 3159 geschnitten; auf der Westseite befinden sich die drei Pfostengruben (3153–315)5, deren Pendant auf der Ostseite die Pfostengruben 3157 und 3158 bilden, während die Pfostengrube 3156 mittig in der Grube steht; an der Nordwand fand sich die Spur eines Balkens.
Funde: glasierte spätrömische Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar[33])
D: spätrömisch
älter als: 3159
jünger als:
zeitgleich mit: 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/023 (3153: XXVI) Eckpfostengrube im Grubenhaus 3152
A: –; T: 0,25 m (vom Boden des Befundes 3152 gemessen); Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube in der Nordwestecke des Grubenhauses 3152, in den Boden der Grube eingetieft; gehört mit den weiteren entlang der Ost- und Westseite der Grube erfassten Pfostengruben (3154, 3155, 3156, 3157, 3158) zu der Wand- bzw. Dachkonstruktion des Befundes.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3152, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/024 (3154: XXVI) Pfostengrube im Grubenhaus 3152
A: –; T: 0,25 m (vom Boden des Befundes 3152 gemessen); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube mittig an der Nordkante des Grubenhauses 3152, in den Boden der Grube eingetieft; gehört mit den weiteren entlang der Ost- und Westseite (3153, 3155, 3156, 3157, 3158) der Grube erfassten Pfostengruben zu der Wand- bzw. Dachkonstruktion des Befundes.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3152, 3153, 3155, 3156, 3157, 3158
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/025 (3155: XXVI, 64) Eckpfostengrube im Grubenhaus 3152
A: –; T: 0,25 m (vom Boden des Befundes 3152 gemessen); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube in der Südwestecke des Grubenhauses 3152, in den Boden der Grube eingetieft; gehört mit den weiteren entlang der Ost- und Westseite (3153, 3154, 3156, 3157, 3158) der Grube erfassten Pfostengruben zu der Wand- bzw. Dachkonstruktion des Befundes.
D: spätrömisch

[33] Die Funde dieses Schnittes finden sich nicht inventarisiert im KBM (Erdélyi/1978: 32/360 [Eisenfunde], 36/391 [Mühlstein], lassen sich jedoch nicht den einzelnen Befunden zweifelsfrei zuordnen).

älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3152, 3153, 3154, 3156, 3157, 3158
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/197/10

H/1978/026 (3156: XXVI) Pfostengrube im Grubenhaus 3152
A: –; T: 0,25 m (vom Boden des Befundes 3152 gemessen); Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube mittig im Grubenhaus 3152, in den Boden der Grube eingetieft; gehört mit den weiteren entlang der Ost- und Westseite (3153, 3155, 3154, 3157, 3158) der Grube erfassten Pfostengruben zu der Wand- bzw. Dachkonstruktion des Befundes.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3152, 3153, 3155, 3154, 3157, 3158
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/027 (3157: XXVI) Eckpfostengrube im Grubenhaus 3152
A: –; T: ,25 m (vom Boden des Befundes 3152 gemessen); Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube in der Nordostecke des Grubenhauses 3152, in den Boden der Grube eingetieft; gehört mit den weiteren entlang der Ost- und Westseite (3153, 3155, 3154, 3156, 3158) der Grube erfassten Pfostengruben zu der Wand- bzw. Dachkonstruktion des Befundes.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3152, 3153, 3155, 3154, 3156, 3158
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/028 (3158: XXVI) Pfostengrube im Grubenhaus 3152
A: –; T: ,25 m (vom Boden des Befundes 3152 gemessen); Dm: 0,26 m
Runde Pfostengrube mittig an der Ostseite des Grubenhauses 3152, in den Boden der Grube eingetieft; gehört mit den weiteren entlang der Ost- und Westseite (3153, 3155, 3154, 3156, 3157) der Grube erfassten Pfostengruben zu der Wand- bzw. Dachkonstruktion des Befundes.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3152, 3153, 3155, 3154, 3156, 3157
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/029 (3159: XXVI, 63) Vorratsgrube
A: –; T: – (UK 110,97 m ü. A.); Dm: 1,3 m
Fast runde Grube mit steilen Wänden und ebenem Boden und brauner Verfüllung; schneidet das Grubenhaus 3152.
Funde: mittelalterliche Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: hochmittelalterlich (11.–12. Jh.)
älter als:
jünger als: 3152
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1978/030 (3160: XXVI) Vorratsgrube
A: –; T: 1,7 m; Dm: 1,4 m
Runde Grube mit steilen Wänden und ebenem Boden, die teils bereits 1962 von Barkóczi gegraben wurde; dadurch waren die Schichtverhältnisse hier gestört.
Funde: Bronze-, Eisen- und Keramikfunde[34]
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Barkóczi/1962; Erdélyi/1978-10

H/1978/031 (3727: XXVI, 61) Hausgrube
A: O-W; T: 0,15 m (UK 110,73 m ü. A.); L: 2,9 m; B: 3 m
Quadratische Grube mit stark abgerundeten Ecken, so dass der Grundriss fast rund erscheint; ebener Stampflehmboden mit Brandspuren; mit braungelber Lehmverfüllung; im und um den Befund mehrere Pfostengruben (3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3150), die zu der Wand -und Dachkonstruktion des Hauses gehören könnten; die Nordwestecke wird durch die Grube 3146 geschnitten und der Befund ist komplett durch eine nach Südosten in ihrer Ausdehnung größere Hausgrube überlagert; schneidet die Grube 3148.
Funde: spätrömische Scherben (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar, vgl. Anm. bei 3136), spätrömische Knochennadel und Bronzemünze (KBM Erdélyi/1978: 32/365–366)
D: spätrömisch
älter als: 3136, 3146
jünger als: 3148
zeitgleich mit: 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3150?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-10

H/1979/001 (3177: XXV, XXVI, XXXIX) Vorratsgrube
A: –; T: 2,4 m (108,47 m ü. A.); Dm: 1,4–2,5 m
Runde Grube mit steilen Wänden; in 1,6 m Tiefe Skelett einer Hirschkuh (Teile der Knochen fehlten); aus der Verfüllung ein Hirschgeweih; verschiedene Brandschuttschichten mit Getreideresten; schneidet den Laufhorizont 3179.

[34] Die aus dem Schnitt stammenden Funde sind im KBM (Erdélyi/1978: 32/358–359, 38/434) zu finden, eine klare Zuweisung zum Befund ist jedoch nicht möglich.

Funde: spätrömische und urgeschichtliche Keramik (nach SÁGI 2005, 295 und KBM Erdélyi/1979 6/47–48; 65/656)
D: spätantik (5. Jh.)
älter als:
jünger als: 3179
zeitgleich mit: 3178
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/002 (3178: XXV, H/1) Grube
A: –; T: 2,29 m; Dm: 1,5 m
Runde Grube mit steilen Wänden westlich der östlichen Festungsmauer 3187; in den Laufhorizont 3181 eingetieft.
Funde: Bronzebleche (KBM Erdélyi/1979: 65/656), spätrömische und urgeschichtliche Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als: 3187
zeitgleich mit: 3177
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/003 (3179: XXV, H/1, H/2) Planierschicht (einer Straße?) entlang der östlichen Festungsmauer 3187
A: –; T: 0,22 m; L: –; B: –
Steinige Schicht westlich der östlichen Festungsmauer 3187; die Gesamtausdehnung, die Befundgrenzen sind nicht geklärt, an mehreren Stellen wird sie durch frühere Grabungsschnitte und andere moderne Bodeneingriffe gestört; liegt unter einer nur in Abschnitten fassbaren schmalen lehmig-steinigen Schicht (3183); wird von der Grube 3177 geschnitten; liegt unter dem Estrichboden 3182 und dem Lehmboden 3181; mit römischen Ziegelbruchstücken durchsetzt; z. T. starke Brandspuren und darauf liegend verkohlte Balken oder Bretter.
Funde: spätrömische Keramik, ein rechteckiges Blechstück (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar[35])
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3177, 3182, 3181
jünger als: 3183
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/004 (3180: XXV) Grube
A: –; T: 0,15 m; Dm: 1,1 m
Runde Grube, die in den Ofen 3495 hineingegraben wurde, befindet sich westlich der östlichen Festungsmauer (3187) bzw. des Turms O/8; die Fläche wurde bereits 1979 geöffnet aber nicht komplett erforscht; der Befund wurde jedoch erst 1980 dokumentiert; in der grauen, lockeren Verfüllung Tierknochen, Ziegel mit Brandspuren, Holzkohle und verkohltes Getreide.
Funde: römische Keramikbruchstücke, Eisenmesser, Trense (KBM Erdélyi/1979: 7/60, 8/69, 31/80[36])
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 3495
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/005 (3181: XXV, H/1) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Lehmiger Laufhorizont mit Brandspuren; darin römische Dachziegel; liegt über Laufhorizont 3179 im Bereich der Befunde 3178 und 3179; könnte identisch mit der im nächsten Schnitt über der Schicht 3182 festgestellten Schicht 3183 sein; darüber folgt die rezente Humusschicht.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 3179
zeitgleich mit:
identisch mit: 3183?
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/006 (3182: XXV, H/2) Estrichboden
A: –; T: 0,02 m (OK 111,31 m ü. A.); L: 5 m; B: 3,5 m
Kalk- und kieshaltige Estrichschicht mit wenigen Ziegelstücken; trägt an der Oberfläche Brandspuren; nur ein Ausschnitt westlich der östlichen Festungsmauer (3187) erfasst; liegt laut Tagebuch über der Schicht 3179; die Befundgrenzen sind unklar; die weiter südlich anschließenden ebenfalls nicht flächendeckend erhaltenen Fußbodenreste (3497) liegen auf derselben Höhe, es könnte sich also um denselben Befund handeln; es lässt sich auch nicht näher eingrenzen, ob der Befund eventuell zu einem Gebäude gehörte: im Bereich des Befundes 3497 in den Schnitten IV und VI (die zwei südlichsten Quadrate mit den Befunden 3495 und 3180) war ein Mauerzug zu beobachten, der jedoch nur im Tagebuch erwähnt wurde und zeichnerisch keine Dokumentation erfuhr (auf den vorliegenden Plänen ist er daher auch nicht eingezeichnet).
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 3179
zeitgleich mit:
identisch mit: 3479?
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/007 (3183: XXV, H/2) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Lehmiger Laufhorizont mit kleinen Steinen, der im Pla-

[35] Funde aus dem Schnitt I-II, die sich aber keine Befunde zuordnen lassen, KBM Erdélyi/1979: 5/43–44, 35/389–390, 65/649–660, 653.

[36] Funde aus diesem Schnitt, die sich aber den einzelnen Befunden nicht zweifelsfrei zuordnen lassen; KBM Erdélyi/1979: 64/643, 56/588–592, 57/589–591, 64/643.

num westlich der östlichen Festungsmauer (3187) nur teilweise erhalten war; liegt über dem Estrichboden 3182; könnte identisch mit der weiter nördlich beobachteten Schicht 3181 sein; darüber folgt die rezente Humusschicht.
D: spätantik
älter als: 3179
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit: 3181?
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/008 (3184: XXV) Feuerstelle
A: O-W; T: –; L: 0,9 m; B: 0,6 m
Eine ovale Verfärbung mit starken Brandspuren und mit Holzkohle; auf einem gebrannten, lehmigen Laufhorizont (Letzterer wurde zeicherisch nicht dokumentiert, vielleicht 3181 bzw. 3183?).
D: spätantik?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3181?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/009 (3185: XXV) Lehmkuppelofen
A: O-W; T: –; L: 1,2 m; B: 1 m
Ovaler, eingetiefter Ofen, nur der Westteil des Befundes erfasst, er setzt sich aber nach Osten über die 0,5 m breite Grabungskante im nächsten Schnitt nicht fort; auf dem Boden des Befundes befand sich eine massive Packung Brandlehm, die vermutlich von den eingestürzten Wänden stammt; in der Verfüllung viele Brandlehmstücke.
D: spätantik?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/010 (3186: ohne Abb. im Bereich von XXIVb) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Kieshaltiger Laufhorizont in 0,4 m Tiefe von der rezenten Oberfläche aus gemessen; im Grabungsschnitt des Befundes 3504 vorhanden; ohne weitere Beschreibung und zeichnerische Dokumentation; in diesem Bereich wurde im Jahre 1979 nur das erste Planum angelegt, die Ausgrabungen setzte man erst 1983 fort (die Grabungsfläche war etwas mehr nach Südwesten verschoben) und im Zuge dessen kamen erst die Befunde 3504 und 3506 zum Vorschein; es gibt keine Hinweise ob bei der Freilegung dieser Befunde dieser Laufhorizont noch beobachtet werden konnte.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/011 (3189: ohne Abb. im Bereich XXV) Laufhorizont
A: –; T: OK 110,02 m ü. A.; L: –; B: –
Laufhorizont wurde westlich der östlichen Festungsmauer 3187 erfasst; ohne nähere Beschreibung über die Zusammensetzung, die zeichnerische Dokumentation (ein Westprofil) ist in ihrer Aussage nicht verwendbar; die Fundamente der Festungsmauer sollen von diesem Laufhorizont aus eingetieft worden sein.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3187
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/012 (3190: XXV; H/20) Vorratsgrube
A: –; T: 0,9 m; Dm: 0,8 m
Runde Grube mit steilen Wänden; schneidet die Westkante einer latènezeitlichen Grube (auf dem hier vorliegenden Plan nicht abgebildet).
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/013 (3496: XXV) Grube
A: O-W; T: –; L: 2,1 m; B: 0,8 m
Längliche Grube, einer Grabgrube ähnlich, allerdings sind die Befundgrenzen nicht in allen Richtungen klar erkennbar; im Planum 1979 erfasst, untersucht wurde sie aber erst 1980; in der Verfüllung Tierknochen, Steine und *tegulae*.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch[37])
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/014 (3494: XXVI) Grube
A: –; T: –; L: 1,15 m; B: –
Unregelmäßige Grube, nur ihr Ostteil erfasst, nach Süden reicht sie in den nächsten anschließenden Schnitt hinein; im oberen Bereich zwei Schichten Brandlehm; schneidet die Grube 3500.
Funde: mittelalterliche Keramik (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar[38])
D: hochmittelalterlich (11.–12. Jh.)
älter als:

[37] Die Funde des Schnittes finden sich im KBM Erdélyi/1979: 7/54–55, 33/376, 61/615–624; eine Trennung nach Befunden ist nicht möglich.

[38] Die Funde des Schnittes finden sich im KBM Erdélyi/1979: 6/53, 7/62, 8/65, 33/367, 51/530–532, 51/536–541; eine Trennung nach Befunden ist nicht möglich.

jünger als: 3500
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1979/015 (3495: XXV) Ofen
A: N-S; T: –; L: 1,9 m; B: 1,6 m
Ovaler Ofen, im erhaltenen 0,05 m starken Lehmboden mit mehreren Keramikbruchstücken, darüber ein weiterer 0,02 m starker gelber Lehmboden; der Ansatz der mittleren Tragepfeiler blieb erhalten; in die Ofengrube wurde die Grube 3180 eingelassen.
D: römisch
älter als: 3180
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-1980-10

H/1980/001[39] (3497: XXV) Laufhorizont?
A: –; T: –; L: –; B: –
Unregelmäßig sich ausbreitender Laufhorizont, in den beiden Schnitten südlich des Estrichboden (3182) anschließend, durchsetzt mit kleinen Steinen in Mörtel; es gibt keine Angaben über die Mächtigkeit der Schicht und ihre Stratigraphie, lediglich die Bemerkung, dass er in derselben Tiefe wie Estrichboden 3182 liegt; der Bezug zu 3183 und 3179 ist unklar.
D: spätrömisch (falls mit 3182 zeitgleich)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-10

H/1980/002 (3493: XXVI) Grube
A: –; T: 1,2 m; Dm: 1,3 m
Runde Grube nördlich der Grube 3177; im oberen Bereich Brandlehm, wie bei Grube 3494; es gibt keine Hinweise ob die Grube sich ähnlich wie 3177 in die Schicht 3179 eingetieft hat, bzw. ob hier diese Schicht auch noch vorhanden war.
Funde: römische Keramik[40]
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-10

H/1980/003 (3498: XXV) Grube
A: –; T: –; Dm: 1,6 m
Runde Grube, westlich der östlichen Festungsmauer 3187, bauchig ausgehöhlt; über die Verfüllung[41] ist keine Beschreibung vorhanden.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-10

H/1980/004 (3499: XXV) Grube
A: –; T: –; Dm: 1 m
Runde Grube mit ebenem Boden, westlich der östlichen Festungsmauer 3187; über die Verfüllung ist keine Beschreibung vorhanden.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-10

H/1980/005 (3500: XXVIb) Vorratsgrube
A: –; T: –; Dm: 1,7 m
Runde Grube; wird vermutlich von der Grube 3494 geschnitten (nach Zeichnung), es gibt jedoch keinen Verweis darauf im Tagebuch; über die Verfüllung ist keine Beschreibung vorhanden.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-10

H/1980/006 (3501: XXVIb) Grube
A: –; T: –; Dm: 1 m
Runde Grube nördlich des Befundes 3500; über die Verfüllung ist keine Beschreibung vorhanden.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-10

H/1983/001 (3502: XXIVb) Grube
A: –; T: –; Dm: 1,4 m
Runde Grube im Bereich des Gebäudes 23, nur der

[39] Einige Schnitte des Jahres 1979 wurden erst 1980 richtig untersucht. Grundsätzlich gibt es Probleme bei der Einmessung der Grabungsfläche des Arbeitplatzes 10 (1979, 1980, 1983), es kam allem Anschein nach zu Verschiebungen zwischen den einzelnen Flächen, die sich im Nachhinein nicht gänzlich rekonstruieren ließen. In diesem Bereich fanden auch 2002 Ausgrabungen statt, die in ihren Befundplänen ein komplett anderes Bild ergeben. Auf den Plänen (XXIV, XXIVb, XXV) sind die Grabungspläne des Jahres 1979–1983 unter die von 2002 gelegt.

[40] In diesem Schnitt befand sich noch eine latènezeitliche Grube, die Funde lassen sich nicht klar voneinander trennen (KBM Erdélyi/1980: 6/51–52; 35/377; 59/599–610).

[41] Die Funde des Schnittes finden sich im KBM Erdélyi/1980: 7/57–61, 66/661–662; eine Trennung nach Befunden ist nicht möglich.

Westteil erfasst; setzt sich nach Osten im nächsten Schnitt über die Grabungskante von 0,5 m nicht mehr fort; das stratigraphische Verhältnis zu der Mauer 3261 ist nicht dokumentiert; allein aufgrund des Fundmaterials ist davon auszugehen, dass es sich um einen jüngeren Befund handelt.
Funde: spätrömische und frühmittelalterliche Keramik und Glasbruchstücke (KBM Erdélyi/1983: 51/553, 555)
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als: 3261
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/002 (3503: XXIVb) Pfostengruben
A: N-S; T: –; Dm: 0,3 m
Drei runde Pfostengruben in einer Nord-Süd-Reihe mit 1,5 bzw. 1,7 m Abstand zueinander, entlang der westlichen Kante der Hausgrube 3728 im Bereich des Gebäudes 23; das stratigraphische Verhältnis zu der Mauer 3261 und dem Estrichboden ist nicht geklärt, vermutlich aber lagen sie unter diesen Befunden.
D: römisch?
älter als: 3261
jünger als:
zeitgleich mit: 3728
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/003 (3505: XXIVb) Grube
A: –; T: –; Dm: 1,15 m
Runde Grube im Bereich des Gebäudes 23, nur der Nordteil erfasst; vermutlich nachträglich in die Hausgrube 3728 eingetieft (könnte aber auch darunter liegen, ist nicht genau dokumentiert); das stratigraphische Verhältnis zu der Mauer 3261 ist nicht geklärt, vermutlich aber lag sie unter diesen Befunden.
Funde: römische Keramik (KBM Erdélyi/1983: 51/535, 543; 53/576)
D: (spät?)römisch
älter als:
jünger als: 3727?
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/004 (3469: XXIVb) Pfostengruben eines Pfostenbaus
A: –; T: –; Dm: 0,1–0,25 m
Runde Pfostengruben unterschiedlicher Größe östlich des Gebäudes 25, welche sich entlang der Nord- und Ostseite eines Pfostenbaus (3468) reihen; die Zugehörigkeit bzw. Funktion der im Norden die zweite Reihe bildenden Pfostengruben (selbe Befundnr.) bleibt unklar, ebenso die der drei Pfostengruben (selbe Befundnr.) im Gebäude selbst.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3470, 3468
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/005 (3472: XXIVb) Ofen
A: O-W; T: –; Dm: 0,9 m
Reste eines rundovalen Lehmkuppelofens südöstlich des Pfostenhauses 3468; der Boden und der Kuppelansatz im Norden sond erhalten; die Öffnung befand sich vermutlich im Osten; der Boden des Ofens besteht aus rot gebranntem Lehm; liegt unter der Schicht 3474.
D: spätrömisch (nach 3473)
älter als: 3474
jünger als:
zeitgleich mit: 3471, 3473?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/006 (3473: XXIVb) Ofen
A: –; T: –; Dm: 0,9 m
Reste eines rundovalen Lehmkuppelofens östlich des Pfostenhauses 3468; der Boden und der Kuppelansatz sind erhalten; die Öffnung befand sich in Richtung Südosten; der Boden des Ofens ist aus rot gebrannten Lehm; liegt unter der Schicht 3474.
Funde: Keramik (I 2: 869, 2074)
D: spätrömisch
älter als: 3474
jünger als:
zeitgleich mit: 3471, 3472?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/007 (3474: ohne Abb. im Bereich von XXIVb) Planierungsschicht
A: –; T: –; L: –; B: 0,5 m
Planierschicht aus Mörtel, Keramikbruchstücken, Holzkohle und Bauschutt über den Befunden östlich des Gebäudes 25 (Mauer 2387), nördlich der Apsis 2387f; im Bereich der Befunde 3468–3473.
Funde: Keramik (I 2: 49, 81–82, 112, 123, 175, 216, 277–279, 283, 515–537, 734, 775, 817–819, 868, 945–947, 976, 984, 993, 1016, 1031, 1033–1049, 1326–1327, 1337–1361, 1690–1692, 1731, 1766–1767, 1776, 1792–1793, 1823–1826, 1938, 1951–1952, 1982–1984, 2008–1010, 2034, 2046, 2068–2073, 2075, 2125–2126, 2177, 2178, 2192–2194, 2285–2288; Befundzuweisung fraglich: 1732)
D: spätantik oder jünger
älter als:
jünger als: 3468, 3470, 3471, 3472, 3473
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/008 (3475: XXIVb) Grube unbekannter Funktion
A: –; T: –; Dm: 1,15 m
Runde Grube im südlichen Bereich des Pfostenbaus 3468; der stratigraphische Bezug der Befunde ist aus

der Dokumentation nicht eindeutig zu entnehmen; aufgrund der Planumszeichnung scheint die Grube den Boden 3468 zu schneiden; liegt unter der Schicht 3474.
Funde: Keramik (Befundzuweisung fraglich: I 2: 2161)
D: spätantik?
älter als:
jünger als: 3468?
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/009 (3468: XXIVb) Lehmfußboden eines Pfostenbaus
A: –; T: –; L: –; B: –
Stampflehmboden eines Pfostenbaus östlich des Gebäudes 25 (Mauer 2387); die Befundgrenzen sind durch die Pfostengruben 3469 und Wandgräben 3470 gekennzeichnet; nach Süden ist die Ausdehnung unklar; die Mächtigkeit des Fußbodens ist unterschiedlich, in Richtung Westen wird er wesentlich dünner; der stratigraphische Bezug zur Grube 3475 ist aus der Dokumentation nicht eindeutig zu entnehmen; aufgrund der Planumszeichnung scheint die Grube den Boden 3468 zu schneiden; liegt unter der Schicht 3474.
Funde: Keramik (I 2: 57, 83–84, 124, 176, 280–281, 323, 538, 540, 541, 755, 776–777, 795, 797, 820–823, 994–995, 1050, 1362–1369, 1777, 1817, 1827–1828, 1914, 1973–1974, 1985, 2076–2078, 2153, 2179, 2233, 2289–2290; Befundzuweisung fraglich: 539, 796, 1095–1096, 1829, 2079)
D: spätrömisch
älter als: 3474
jünger als:
zeitgleich mit: 3470, 3469
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10[42]

H/1983/010 (3471: XXIVb) Ofen
A: –; T: –; Dm: 0,9 m
Rundovaler Lehmkuppelofen östlich des Pfostenhauses 3468; der Kuppelansatz ist im Norden erhalten; die Öffnung befand sich vermutlich im Süden; der Boden des Ofens besteht aus rot gebranntem Lehm; liegt unter der Schicht 3474.
D: spätrömisch (nach 3473)
älter als: 3474
jünger als:
zeitgleich mit: 3472, 3473?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/011 (3512: XXIVb) Postengruben
A: NW-SO; T: –; Dm: 0,15 m
Sechs runde Pfostengruben westlich des Ofens 3511 und nördlich des Pfostenbaus 3468; ihr Bezug zu den Pfostengruben 3469 des Pfostenbaus ist unklar; liegen unter der Schicht 3474.
D: spätantik?
älter als: 3474
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/012 (3504: XXIVb; H/20) Grube
A: –; T: 1 m; Dm: 1,8 m
Große runde Grube nordöstlich des Ofens 3506; in der dunkel-humosen Verfüllung große Steine und Tierknochen.
Funde: spätrömische Keramik darunter eingeglättete Ware (KBM Erdélyi/1983: 51/527–528, 534, 544; 53/564, 569–570)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/013 (3506: XXIVa) Ofen
A: O-W; T: –; L: 1 m; B: 0,85 m
Lehmboden eines ovalen Lehmkuppelofens östlich des Gebäudes 23 (Mauer 3261); die Öffnung zeigt nach Westen.
Funde: römische Keramik (KBM Erdélyi/1983: 51/546, 53/578)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/014 (3507: XXIVb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube im Bereich des Befeuerungsraumes (3416) des Gebäudes 23; der stratigraphische Bezug zu dessen Boden (3454) bleibt anhand der Dokumentation unklar; daher ist es möglich, dass die Position des Befundes nicht richtig bestimmt werden konnte.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/015 (3508: XXIVb) Grube
A: –; T: –; Dm: 0,9 m
Runde Grube, nördlich des Gebäudes 23 (Mauer 3261) bzw. des Estrichbodens 3451; keine weiteren Angaben zu Maßen und Verfüllung.
Funde: römische Keramik (KBM Erdélyi/1983: 51/552)
D: römisch
älter als:
jünger als:

[42] Aus diesem Bereich stammt der Fund I 2: 322, eine Befundzuweisung war aufgrund der Dokumentation nicht möglich.

zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10[43]

H/1983/016 (3509: XXIVb) Grube
A: –; T: –; Dm: 0,8 m
Runde Grube, nördlich des Gebäudes 23 (Mauer 3261) und des Estrichbodens 3451; keine weiteren Angaben zu Maßen und Verfüllung.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/017 (3510: XXIVb) Grube
A: –; T: –; Dm: 0,8 m
Runde Grube, nördlich des Gebäudes 23 (Mauer 3261) bzw. der Estrichschicht 3451, nur die Südhälfte erfasst; keine weiteren Angaben zu Maßen und Verfüllung, laut Tagebuch jedoch römerzeitlich.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/018 (3511: XXIVb) Ofen
A: NW-SO; T: –; L: 0,9 m; B: 0,8 m
Rundovaler Lehmkuppelofen nordöstlich des Pfostenbaus; der Boden und der Kuppelansatz sind erhalten; die Öffnung liegt im Südosten; liegt unter der Schicht 3474.
D: römisch?
älter als: 3474
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983/10

H/1983/019 (3470: XXIVb) Wandgraben eines Pfostenbaus (3468)
A: –; T: –; L: –; B: –
Wandgraben eines Pfostenbaus, um den Fußboden 3438 und mi diesem sowie mit den Pfostengruben 3469 eine Konstruktion bildend; mit Lehmbrocken verfüllt; an der Westseite gut erhalten, ebenso an der Nordostecke des Gebäudegrundrisses; unklar ist der Verlauf an der Südseite, hier befindet sich ebenfalls ein Gräbchen, aber seine Flucht weicht leicht von der der Nordwand ab, somit ist die Begrenzung der Behausung in dieser Richtung unklar.
D: spätrömisch
älter als: 3474
jünger als:
zeitgleich mit: 3468, 3469
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/1983/020 (3728: XXIVb) Grubenhaus
A: N-S; T: –; L: 3,5 m; B: 1,7 m
Rechteckige Grube; die Befundgrenze nach Süden und Osten wurde nicht erfasst; im östlich anschließenden Schnitt könnte es sich bis zu dem Ofen 3506 fortsetzen, aber es gibt keine klare Beschreibung dazu; entlang der Westkante, aber schon außerhalb der Grube befinden sich drei Pfostengruben (3503) in einer Nord-Süd-Reihe mit 1,5 bzw. 1,7 m Abstand zueinander; anhand der Dokumentation ist vollkommen unklar ob der Befund über oder über der Mauer 3261 des Gebäudes 23 liegt, vermutlich aber lagen sie unter diesem Befund; ebenso fehlt jeglicher Hinweis auf die Datierung; soweit zu rekonstruieren wurde die Grube 3502 nachträglich errichtet; ist aufgrund des Fundmaterials jünger al 3261; das stratigraphische Verhältnis zur Grube im Südteil des Befundes ist nicht geklärt[44].
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3503
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10

H/2002/001 (0826: XLIII, LIII, H/4) Bestattung östlich der Festungsmauer
A: O-W; T: – (UK 104,85 m ü. NN); L: 2 m; B: 0,7 m
Länglich-rechteckige Grabgrube östlich des Turms O/8, *extra muros*; am Boden das schlecht erhaltenes Skelett eines Mannes (?) in gestreckter Rückenlage, mit dem Kopf nach Westen gerichtet, die Arme über dem Bauch verschränkt; ohne Beigaben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/002 (0842: XXIII, L, H/5, H/39) Einzelgrab
A: O-W; T: – (UK 110,49 m ü. NN); L: 0,75 m; B: 0,45 m
Skelett eines Kindes in Hockerlage, der Kopf im Westen, in der Grube 3239; die genaue Lage des Skelettes ist nur zeichnerisch verzeichnet, es fehlt der Hinweis, ob es tatsächlich zum spätrömischen Befund gehört, oder eventuell zu älteren Befunden in diesem Komplex (vgl. Bef. 3239); in der Grabungsdokumentation wird es als fraglich spätrömisch eingestuft.

[43] Aus diesem Bereich stammen die Funde I 2: 1330 und 2297 eine Befundzuweisung war aufgrund der Dokumentation nicht möglich.

[44] Aus dem Schnitt stammen zahlreiche Funde, den einzelnen Gruben zumindest zugeordnet, diese lassen sich jedoch anhand der Zeichnungen nicht lokalisieren, daher bleibt es unklar welcher Fund zu welchem Befund gehört, KBM Erdélyi/1983: 53/565–579.

D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 3239
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/003 (3405: XXV, H/12, H/27) O/8 – Fundamentgräben
A: –; T: – (UK 106,32–105,38 m ü. NN); L: –; B: –
Länglich-parallele Gräben in zehn Reihen unterhalb der Fundamente des Turmes O/8 (3188) bzw. unter dem Laufhorizont 3406 erfasst, die eine nach Osten abfallende Planierschicht unterhalb des Turmfundamentes 3188 bilden; die Ausbreitung der Gräben nach Norden ist nicht erfasst; in der Verfüllung mit Kies, Steinen und Erde, in einem der Gräben könnte eine mit *tegulae* und *imbrici* durchsetzte Mörtelschicht am Grabenboden beobachtet werden.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3188
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2011b, 239–243, Abb. 2–6.

H/2002/004 (3406: XXV) O/8 – Verfüllung im Truminneren
A: –; T: 0,41 m; L: –; B: –
Eine sekundäre Verfüllung innerhalb des Turmfundamentes 3188; fällt von 106,71 bis 105,52 m ü. NN nach Osten ab; liegt über den Fundamentgräben 3405; darin vermischtes Fundmaterial (Keramik HaC, LT, DVK) und römische Ziegelbruchstücke.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 3188, 3405
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/005 (3261: XXIV, XXVIb; H/13, H/14, H/15, H/16) Gebäude 23 – Badegebäude
A: NO-SW; T: –; L: 14,1 m; B: 6,5 m
Fundamente eines ostwestlich ausgerichteten Steinbaus (109,77–110,14 m ü. NN) mit drei rechteckigen Grundrissen, die jeweils ca. 3x3,2 m groß sind und an deren Südseite jeweils eine Apsis anschließt; im Westen liegt der rechteckige Anbau 3416, der starke Brandspuren aufweist und als Heizkammer diente; von dieser Kammer führt ein schmaler Schacht mit massiven ca. 1 m breiten Mauerfundamenten in den ersten Raum (*Caldarium*); daran schließen östlich zwei weitere Räume an (*Tepidarium* und *Frigidarium*); in den ersten beiden Räumen befand sich ein noch erhaltener Ziegelplattenboden (3407), über dem teilweise noch die Ziegelpfeiler des Hypokaustums (3515) standen; der Feuerungsraum 3416 schneidet die südöstliche Apsis des Gebäudes 2381; nach Norden ist die Gesamtausdehnung des Gebäudes nicht erfasst: hier setzen sich die östlichen und westlichen Mauerabschnitte nach Norden fort, ihre Enden wurden jedoch bei der Ausgrabung nicht erfasst; in diesem Abschnitt, nördlich der drei rechteckigen Räume einer durchgehenden Estrichschicht (3451), die an die Mauern 3461 anschließt.
Funde: (aus dem Bereich des *Frigidarium)*: als Gipsabdruck überlieferte Streufund eines Prägestocks des 7. Jhs. (nach Müller 2008, 236, Abb. 2,2)
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2387, 3503, 3505, 2381, 3255
zeitgleich mit: 3416, 3454, 3407, 3450, 3451, 3515
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/006 (3407: XXIV, XXIVb, H/13, H/14, H/16, H/28) Gebäude 23 – Boden des Hypokaustums des Badegebäudes 3261
A: ; T: –; L: –; B: –
Fragmentarisch erhaltene in Sand gesetzte, stark Asche- und Rußspuren aufweisende Ziegelsteine im Gebäude 3261 in den zwei westlichen Räumen (*Caldarium*, *Tepidarium*); Ziegelmaße ca. 0,36x0,28 m; über den Ziegelsteinen (Höhe: 110,91 m ü. NN) befinden sich die Pfeiler der Heizanlage (3515); der Befund wurde zweimal erfasst, 1983 und 2002; die Dokumentation des Jahres 1883 hält keine Angaben zur Verfüllung des Raumes fest (außer der Funde, s. u.); 2002 waren diese ja durch die frühere Grabung bereits gestört.
Funde: 1983: Keramik (I 2: 50, 56, 174, 1032, 1332–1333, 1730, 2124, 2274–2277), weitere Funde[45]; 2002: awarenzeitliche Keramik in der Verfüllung des *Caldarium* (nach Müller 2008, 234)
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3261, 3449, 3515, 3451
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-10; Müller/2002
Lit: Müller 2008, 234 f., Abb. 1,1; Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/007 (3416: XXIV, XXIVb, H/14, h/15, H/16) Gebäude 23 – *Praefurnium* des Badegebäudes 3261
A: O-W; T: 1,11 m; L: 2,85 m; B: 2,90 m
Steinfundamente eines rechteckigen Anbaus an der Ostseite des Gebäudes 3261 (Höhe: 110,34–111,56 m ü. NN) der durch einen schmalen Schacht mit Gebäude 3261 verbunden ist; die Mauerfundamente sind wesentlich

[45] Die Funde des Schnittes finden sich im KBM Erdélyi/1983: 50/526, 51/527-529, 51/533–535, 51/542–546, 52/547–558 (sie lassen sich nicht nach Befunden trennen).

schmaler als bei der Mauer 3261 (0,4–0,5 m Breite); dieser schmale Mauerbereich schneidet die Apsis des Gebäudes 2387 (2387f).
Funde: (Verfüllung der Fundamentausbruchsgrube) ein Keramikbruchstück des 9. Jhs. (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2387
zeitgleich mit: 3261, 3454, 3515, 3407, 3451
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/008 (3449: XXIV, XXIVb, H/19, H/20) Gebäude 23 – Abwasserkanal des Badegebäudes 3261
A: –; T: –; L: 2,3 m; B: 0,3 m
An das östliche Außenmauerfundament des Gebäudes 3261 anschließender leicht nach Süden abgebogener und abfallender Graben (Höhe: 110,48–110,42 m ü. NN); der Verlauf weiter nach Südosten ist nicht mehr erfasst; der Boden ist aus Ziegeln ausgekleidet; die Seiten bestehen aus in Lehm gesetzten Steinen, die anschließend mit Mörtel verputzt wurden.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3261, 3407, 3515, 3405, 3515, 3451
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/009 (3450: XXIV, XXIVb, H/14) Gebäude 23 – Estrichboden in den Apsiden des Badegebäudes 3261
A: –; T: –; L: –; B: –
Estrichboden (Höhe: 110,05-110,63 m ü. NN) zwischen den Fundamenten der drei südlichen Apsiden des Gebäudes 3261; über einer Lehmplanierung; der Fußboden der östlichsten Apsis lag etwas höher, als der in den anderen beiden Apsiden; der Befund wurde in den beiden östlichen Aspiden in ihrer Gesamtausdehnung nach Süden nicht erfasst.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3261, 3407, 3515, 3405, 3515, 3451
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/010 (3451: XXIV, XXIVb, H/14, H/16, H/17) Gebäude 23 – Estrichboden im Nordabschnitt des Badegebäudes 3261
A: –; T: – (OK 110,84–110,94 m ü. NN); L: 10,8 m; B: 0,5–1,8 m
Estrichboden nördlich des Badegebäudes 3261 zwischen den Mauerzügen, die an den Außenseiten des Gebäudes nach Norden führen; der Bereich wurde bereits durch Erdélyi/1983 dokumentiert, hier waren 2002 keine Kulturschichten mehr darüber erhalten, teilweise wurde sogar der Etrichbodden damals abgetragen; die Estrichschicht schließt an die Mauern 3161 an, ist jedoch nicht komplett nach Norden hin erhalten; 2002 konnten unterhalb des Fußbodens mehrere Öfen mit einer Arbeitsgrube festgestellt werden (3456–3460), die nach dem Ausgräber bereits 1983 erfasst waren (dazu liegt keine Dokumentation vor), da sie nur locker verfüllt waren und über ihnen der Estrichboden 3451 teils zerstört war; der stratigraphische Bezug zum Befund 3408 ist unklar.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 1331)
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 3456, 3457, 3458, 3459, 3460
zeitgleich mit: 3261, 3407, 3515, 3405, 3515
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/011 (3454: XXIV, XXIVb, H/15, H/16) Gebäude 23 – Auskleidung des Feuerungsraumes 3416
A: –; T: – (OK 110,23–110,36 m ü. NN); L: 2,6 m; B: 2,2 m
Gelbe Lehmauskleidung innerhalb des Feuerungsraumes 3416 mit starken Brandspuren; liegt über dem Fundament der Apsis 2387f; der stratigraphische Bezug zum Befund 3507 unklar.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2387
zeitgleich mit: 3261, 3407, 3515, 3405, 3515, 3450, 3451, 3416
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/012 (3515: XXIV, H/13, H/14, H/16; H/28) Gebäude 23 – Hypokaustum im Badegebäude 3261
A: –; T: –; L: –; B: –
Ein- bis zweilagig hoch erhaltener Pfeiler eines Hypokaustums in den beiden westlichen Räumen des Gebäudes 23 (3161) über dem Ziegelfußboden 3407; der Befund wurde bereits 1983 erfasst; 2002 lagen die Pfeiler teils verschoben, waren aber ursprünglich den Außenmauern nach in regelmäßigen Reihen ausgerichtet: im östlichen Raum befanden sich noch neun im mittleren Raum zehn Pfeiler.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3261, 3416, 3407, 3405, 3450, 3451
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/013 (2393: XXIII, H/22, H/23, H/24) Gebäude 26 - Steinbau
A: NW-SO; T: –; L: 15 m; B: 8 m
Fundamente und Fundamentgräben der Außenmauer eines rechteckigen Gebäudes einer ostwestlich ausge-

richteten Innenwand im nördlichen Abschnitt; im südlichen Trakt ein kreuzförmiger Heizkanal (3036) und ein Estrichboden (3289) in seinem Grundriss zuerst durch Csák erfasst, 2002 beim Fahrradwegbau erneut in seinem mittleren Abschnitt ausgegraben; Fundamentstärke 0,7 m (UK des Fundamentsgrabens: 110,46–110,53 m ü. NN); Ausrichtung des Gebäudes weicht nach Nordwesten vom Festungsgrundriss ab; in der Fundamentausbruchsgrube gelber Lehm mit wenigen Steinen des Fundaments, auf der Innenseite waren in Lehm gesetzte Steine als Verkleidung zu erkennen; laut zeichnerischer Dokumentation schneidet die westliche Mauer die Grube 3239 (?).
Funde: vgl. Kuzsinzsky 1920, 20 (eine exakte Fundzuweisung ist nicht möglich[46])
D: spätrömisch (jünger als 3239)
älter als:
jünger als: 3239
zeitgleich mit: 3036, 3289
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1899, Müller/2002
Lit: Kuzsinzsky 1920, 57; Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/014 (3036: XXIII, H/22, H/23, H/24, H/25) Gebäude 26 – Heizkanal innerhalb der Mauer 2393
A: –; T: – (UK max. 110, 55 m ü. NN); L: 9,9 m; B: 6,6 m
Fundamentausbruchsgrube eines kreuzförmig verlaufenden Heizkanals innerhalb der Mauer 2393, weitere Abschnitte entlang des südlichen Abschnitts auch an der Ost-, West-, und an der Südmauer (Wandheizung?) des Gebäudes 23 (2393); in seinem Grundriss zuerst durch Csák erfasst, 2002 beim Fahrradwegbau erneut in seinem mittleren Abschnitt ausgegraben (B. der ausgenommenen Befunde: 0,7–0,8 m); bei der ersten Öffnung könnte im nördlichen Abschnitt des Baus auch ein rechteckiger Grundriss eines Befeuerungsofens (*Praefurnium*) dokumentiert werden; die Ausbruchsgrube wurde in einen rot gebrannten Laufhorizont hineingegraben; der Befund weist insgesamt starke Brandspuren auf; nördlich und südlich des Ost-West-Abschnittes Reste eines Estrichbodens (3289) der ursprünglich wohl die Kanäle überlagerte.
Funde: awarenzetiliche, handgemachte Keramik (über der Verfüllung), römische Keramik, Bronzeplatte, Eisenfunde, Muschelschalen (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2393, 3289
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1899; Müller/2002
Lit: Kuzsinzsky 1920, 57; Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

[46] Die Funde wurden 1945 während des Zweiten Weltkrieges vernichtet.

H/2002/015 (3289: XXIII, H/22, H/23, H/24, H/25, H/26) Gebäude 26 – Estrichboden innerhalb der Mauer 2393
A: –; T: – (OK 111,17–111,21 m ü. NN); L: –; B: –
Estrichfußboden innerhalb des Gebäudes 2393, vermutlich bereits durch Csák erfasst, aber erst 2002 auch zeichnerisch dokumentiert; ist nur noch fragmentarisch erhalten, nördlich und südlich des Ost-West-Abschnittes des Heizkanals 3036, dürfte sich aber ursprünglich über den kompletten Südtrakt des Gebäudes erstreckt haben, auch über die Heizkanäle; im Nordwesten eine Feuerstelle, teils über dem Nordrand der Estrichschicht; im Nordosten wurde eine Pfostengrube (3409) in die Schicht gelassen; im Südosten sind ebenfalls drei Pfostengruben (3732–3734) in dieser Lage zu registrieren; insgesamt mit einigen kleinen Steinen an der Oberfläche.
Funde: awarenzeitliche Keramikscherbe (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (mit Nachnutzung?)
älter als: 3452, 3409, 3733, 3734,3745
jünger als:
zeitgleich mit: 3036, 2393
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/016 (3410: XXIII) Gebäude 26 – Pfostengrube im Gebäude 2393
A: –; T: – (OK 110,83 m ü. NN); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube, südlich des noch erhaltenen Fußbodenestrichs 3289 im Gebäude 26 in die gelbe Erde eingetieft, vermutlich älter als das Gebäude.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/017 (3452: XXIV) Gebäude 26 – Feuerstelle im Gebäude 2393
A: O-W; T: –; L: 1,3 m; B: 1 m
Rundliche, schwarze Verfärbung auf dem Estrichboden 3289 im Nordwestteil des Gebäudes 26 mit Holzkohle und Aschespuren.
D: jünger als spätantik
älter als:
jünger als: 3289
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/018 (3248: XXIII, XXIIa, H/30, H/31, H/32, H/33) Gebäude 25 – Heizkanal im südwestlichen Teil des Gebäudes
A: NW-SO; T: –; L: –; B: 0,9 m
L-förmig verlaufener Heizkanal im südwestlichen Teil des Gebäudes 25 im ersten Raum zwischen den Mau-

ern 2387a und 3448; der östliche Abschluss ist nicht erfasst; im westlichen Bereich knickt der Kanal im rechten Winkel nach Nordosten ab; der Kanal ist mit Lehm und Ziegeln ausgekleidet, im nordsüdlich ausgerichteten Abschnitt sind auf dem Kanalboden die Abdrücke von 13 Pfeilern (*pilae*) erhalten; in diesem Abschnitt stellte Csák seiner Zeit keine Heizkanäle fest, der Befund 2389 verläuft jedoch auch im östlich anschließenden Raum entlang der Mauer 2387f; demnach könnte sich um einen teil dieses Kanals handeln; nach Westen schließt der Estrichboden 3295 an; die Schichten über der Kanal waren durch frühere Ausgrabungen vernichtet, der Estrichboden könnte aber ursprünglich den Befund überdeckt haben und somit damit zeitglich sein.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2387, 3295
identisch mit: 2389
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/019 (3249: XXIV, XXIVa, XXIVb, H/16, H/21, H/28, H/37) Gebäude 25 – Heizkanal im südwestlichen Teil des Gebäudes
A: NW-SO; T: –; L: –; B: 0,9 m
Heizkanal im südöstlichen Teil des Gebäudes 25 mit Lehmauskleidung und mit Dachziegeln (*tegulae*) bedeckt; beginnt mittig an dem Mauerfundament der östlichen Apsis (2387f) des Gebäudes 25 und verläuft gerade durch den anschließenden Raum; etwa 0,6 m vor einer Trennwand (2387e) knickt der Heizkanal T-förmig nach Südosten und Nordwesten ab und verläuft parallel zu dieser Wand; der Befund könnte mit zu dem System der Heizkanäle (2389) in diesem Gebäudeabschnitt gehören, auch wenn ein Anschluss fehlt; im Ost-West-Abschnitt des Kanals sind elf stehende Pfeiler (*pilae*) in einer Reihe erhalten.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 3404
zeitgleich mit: 2387, 2389
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/020 (3250: XXIV, H/29) Gebäude 25 – Vorratsgrube
A: –; T: 1,94 m (UK 108,87 m ü. NN); Dm: 1,44 m
Runde Verfärbung einer Grube im Südwesttrakt des Gebäudes 25, da jedoch der Fußbodenhorizont hier fehlt, unklar, ob der Befund vor oder nach der Entstehung des Baus errichtet wurde, im negativen Befund mit ebenem Boden und senkrechten Wänden; wurde in den südöstlichen Bereich der Grube 3251 hineingegraben.
Funde: spätrömische Keramik, Glasbruchstücke (nach Tagebuch)
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 3051
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/021 (3251: XXIV, H/16, H/29) Gebäude 25 – Vorratsgrube
A: NO-SW; T: – (UK 108,56 m ü. NN); L: 1,25 m; B: 0,6 m
Rundliche Verfärbung einer Grube im Südwesttrakt des Gebäudes 25; im Profil zeigt sich ein ebener Boden; wird durch die Grube 3050 geschnitten und ist ca. 0,3 m tiefer, als diese; auf dem Grubenboden lagen zwei römische Fundamentsteine, die vermutlich von der Mauer des Gebäudes 2387 stammen.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als: 3050
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/022 (3295: XXIII, XXIIIa, H/30) Gebäude 25 – Fußboden im Südwesttrakt des Gebäudes
A: –; T: – (OK 111,18–111,24 m ü. NN); L: 8,6 m; B: 5,5 m
Estrichfußboden des westlichsten Raumes in dem Südwesttrakt des Gebäudes 25, zwischen der Apsis 2387a und dem Heizkanal 3248 nur L-förmig entlang den nördlichen und östlichen Mauerfundamenten erhalten; mit starken Brandspuren und Holzkohlestücken auf der Oberfläche; wird durch die Pfostengruben 3290–3294 durchbrochen; aufgrund der Höhe und Raumaufteilung wohl zeitgleich mit den Böden in den weiter östlich anschließenden Räumen des Südtrakts (3296, 3385, 3386, 3387), eventuell auch mit dem Fußboden 2396.
Funde: Gewandnadel aus Bronze (Müller 2008, 234, Abb. 2,1), römische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch/spätantik
älter als: 3290, 3291, 3292, 3293, 3294
jünger als:
zeitgleich mit: 2387, 3296, 3385, 3386, 3387
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2008, 234, Abb. 1,1.

H/2002/023 (3296: XXIII, XXIIIa, H/31, H/32) Gebäude 25 – Fußboden im Südwesttrakt des Gebäudes
A: –; T: – (OK 111,25–111,3 m ü. NN); L: 6,3 m; B: 5,6 m
Estrichfußboden in dem Südwesttrakt des Gebäudes 25, zwischen dem Heizkanal 3248 und der Trennmauer 2387c; nur fragmentarisch erhalten, die Südseite fehlt weitgehend; mit starken Brandspuren und Holzkohlestücken; die Oberfläche wird von mehreren Pfostengruben und Gruben durchbrochen (s. älter als); aufgrund der Höhe und Raumaufteilung wohl zeitgleich mit den Böden in den westlich und östlich anschließenden Räumen des Südtrakts (3295, 3385, 3386, 3387) eventuell auch mit dem Fußboden 2396.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)

D: spätrömisch
älter als: 3297–3308, 3311–3318
jünger als: 3448
zeitgleich mit: 2387, 3295, 3385–3387
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/024 (3297: XXIII, XXIIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,1 m (UK 111,2 m ü. NN); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube, die in den Estrichboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft wurde; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/025 (3298: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,48 m (UK 110,82 m ü. NN); Dm: 0,44 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/026 (3299: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,57 m (UK 110, 73 m ü. NN); Dm: 0,36 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/027 (3300: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,17 m (111,13 m ü NN); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube, in den Estrichboden 3296 des Gebäudes 25 (Südwesttrakt) eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/028 (3301: XXIII, XIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,48 m (110,78 m ü. NN); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/029 (3302: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,21 m (UK 111,05 m ü. NN); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/030 (3303: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,52 m (UK 110,74 m ü. NN); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/031 (3304: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,6 m (UK 110,7 m ü. NN); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/032 (3305: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Grube unbekannter Funktion
A: –; T: 0,51 m (UK 110,79 m ü. NN); Dm: 0,84 m
Runde Grube, die in den Fußboden 3296 im Südwest-

trakt des Gebäudes 25 eintieft; in der Verfüllung Tierknochen.
Funde: graue Keramikscherbe, Schleifstein (nach Tagebuch)
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/033 (3306: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,5 m (UK 110,75 m ü. NN); Dm: 0,52 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: Keramik und Eisen (nach Tagebuch)
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/034 (3307: XXIII, XXIIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,11 m (UK 111,15 m ü. NN) ; Dm: 0,08 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/035 (3308: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,08 m (UK 111,18 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/036 (3309: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,07 m (UK 110,9 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Runde, sich nach unten hin verjüngende Pfostengrube, noch innerhalb des Gebäudes 25 (im Südwesttrakt) aber in einem Bereich, wo der Fußboden 3296 nicht mehr erhalten war.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/037 (3310: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,13 m (110,84 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Fünfeckige, sich nach unten hin verjüngende Pfostengrube, noch innerhalb des Gebäudes 25 (im Südwesttrakt) aber in einem Bereich, wo der Fußboden 3296 nicht mehr erhalten war.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:

H/2002/038 (3311: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,43 m (UK 110,85 m ü NN); Dm: 0,28 m
Rechteckige Pfostengrube, in den Estrichboden 3296 des Gebäudes 25 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
Funde: völkerwanderungszeitliche Keramik (nach Tagebuch)
D: spätantik/frühmittelalterlich (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/039 (3312: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,04 m (UK 111,18 m ü NN); Dm: 0,08 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/040 (3313: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,08 m (UK 111,14 m ü NN); Dm: 0,12 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußbo-

den 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák)jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/041 (3314: XXIII, XXIIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,06 m (UK 111,16 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/042 (3315: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,24 m (UK 111,01 m ü. NN); Dm: 0,24 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: völkerwanderungszeitliche Keramik (nach Tagebuch)
D: spätantik/frühmittelalterlich (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/043 (3316: XXIII, XXIIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,25 m (UK 111 m ü. NN); Dm: 0,16 m
Quadratische, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/044 (3317: XXIII) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,03 m (UK 111,23 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Quadratische, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/045 (3318: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,04 m (111,19 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Fünfeckige, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/046 (3319: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: NW-SO; T: 0,09 m (UK 111,16 m ü. NN; Dm: 0,12 m
Rechteckige Pfostengrube, in den Fußboden 3296 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3296)
älter als:
jünger als: 3296
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/047 (3320: XXIII, XXIIIa H/8, H/9) Gebäude 25 – Heizkanal im Gebäude
A: N-S; T: – (UK 110,57–110,66 m ü. NN); L: 6,5 m; B: 0,7 m
Reste eines Heizkanals im Gebäudes 25 parallel zu der Mauer 3446, nordsüdlich verlaufend, an der Stelle, wo Csák bereits einen Heizkanal registriert hat (vgl. 2389); von den ehemals wohl aus Ziegeln gesetzten rechteckigen Pfeilern waren nur noch die Abdrücke der untersten Lage im stark verziegelten, gelbrötlichen mit Lehm ausgekleidetem Kanal zu erkennen; der Fußboden des Raumes (3385) war in diesem Bereich bereits gestört, dürfte aber ursprünglich über den Kanal gezogen sein.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3446, 2387, 3885

identisch mit: 2389
Ausgräber: Csák/1899; Müller/2002

H/2002/048 (3321: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,14 m (UK 111,09 m ü. NN); Dm: 0,45 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3885 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/049 (3322: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,2 m (UK 111,03 m ü. NN); L: 0,35 m; B: 0,28 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/050 (3323: XXIII, XXIIIa, H/35) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: O-W; T: 0,3 m (UK 110,93 m ü. NN); L: 0,4 m; B: 0,3 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: bearbeitete Knochen (laut Tagebuch)
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/051 (3324: XXIII, XXIIIIa, H/35) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: NW-SO; T: 0,33 m (UK 110. 99 m ü. NN); L: 0,35 m; B: 0,32 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/052 (3325: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Drei Pfostengruben in einer Grube
A: O-W; T: 0,64 m (UK 110,9–111,02 m ü NN); Dm: 0,8 m
Unregelmäßig geformte, rundliche Pfostengruben, die in einer ovalen, flachen Vertiefung nebeneinander liegend ein Dreieck bilden; in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/053 (3326: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: O-W; T: – ; L: 0,35 m; B: 0,32 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; keine Angaben zu der Tiefe vorhanden.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/054 (3327: XXIII, XXIIIa, H/35) Gebäude 25 – Grube?
A: NW-SO; T: 0,03 m (UK 111,2 m ü. NN); L: 0,35 m; B: 0,25 m
Ovale Grube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/055 (3328: XXIII, XXIIIa, H/35) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,22 m (UK 111,01 m ü. NN); Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/056 (3329: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,31 m (111,03 m ü. NN); L: 0,36 m; B: 0,2 m
Unregelmäßig geformte Pfostengrube mit heterogener Verfüllung, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/057 (3330: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,21 m (UK 111,08 m ü. NN); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: völkerwanderungszeitliche Keramik (nach Tagebuch)
D: spätantik/frühmittelalterlich (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/058 (3331: XXIII) Gebäude 25 – Grube
A: –; T: 0,71 m (110,62 m ü. NN); Dm: 0,88 m
Runde Grube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; in der Verfüllung Tierknochen.
Funde: römische und völkerwanderungszeitliche Keramik, Eisenfunde, Glasbruchstück (nach Tagebuch)
D: spätantik/frühmittelalterlich (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/059 (3332: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,08 m (111,25 m ü. NN); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/060 (3333: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,11 m (UK 111,19 m ü. NN); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/061 (3340: XXIII, XXIIIa, H/35) Gebäude 25 – Grube
A: –; T: 0,09 m (111,2 m ü. NN); Dm: 0,44 m
Ovale Grube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/062 (3341: XXIII, XXIIIa, H/35) Gebäude 25 – Grube
A: –; T: 0,22 m (UK 111, 07 m ü. NN); Dm: 0,56 m
Ovale Grube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/063 (3342: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,22 m (UK 111,07 m ü. NN); L: 0,35 m; B: 0,25 m
Ovale Pfostengrube mit heterogener Verfüllung, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/064 (3343: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 - Grube
A: O-W; T: 0,11 m (111,13 m ü. NN); L: 1,2 m; B: 0,3 m
Ovale Grube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.

Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/065 (3344: XXIII, XXIIIa, H/35) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,18 m (UK 111,11 m ü. NN); Dm: 0,16 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/066 (3345: XXIII, XXIIIa, H/35) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,22 m (UK 111,07 m ü NN); Dm: 0,16 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/067 (3346: XXIII, XXXIIIa, H/6) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,11 m (UK 111,18 m ü. NN); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/068 (3347: XXIII, XXIIIIa, H/6) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,21 m; Dm: 0,28 m
Quadratische Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/069 (3349: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,22 m (UK 111,09 m ü. NN); Dm: 0,3 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: Schlacke, Eisenfunde, Glasbruchstück (nach Tagebuch)
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/070 (3350: XXIII, XXIIIa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: NW-SO; T: – ; L: 0,52 m; B: 0,3 m
Ovale Pfostengrube mit heterogener Verfüllung, in den Fußboden 3385 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; ohne Tiefenangabe.
Funde: Glasbruchstück (nach Tagebuch)
D: nicht datierbar (jünger als 3385)
älter als:
jünger als: 3385
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/071 (3351: XXIV, XXIVa, H/6) Gebäude 25 – Grube
A: –; T: 0,13 m (111,17 m ü. NN); Dm: 0,6 m
Runde Grube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/072 (3352: XXIV, XXIVa, H/6) Gebäude 25 – Grube
A: –; T: 0,32 m (UK 110,91 m ü. NN); Dm: 0,92 m
Runde, zweigeteilte Grube, die im Osten von einer Pfostengrube (ohne Befundnr.) geschnitten wird; in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde: völkerwanderungszeitliche Keramik, Spinnwirtel (nach Tagebuch)
D: spätantik/frühmittelalterlich (jünger als 3386)
älter als:

jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/073 (3353: XXIV, XXIVa, H/34) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,06 m (UK 111,15 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Runde Pfostengrube, die in den Fußboden 3286 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft wurde; der Befund zeigt, dass bei der Herstellung des Bodens der Pfosten hier stand.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3386
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/074 (3354: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Grube
A: NW-SO; T: 0,41 m (UK 111–111,8 m ü. NN); Dm: 1,8 m
Grubenkomplex aus fünf unterschiedlich großen runden Einzelgruben, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
Funde. spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/075 (3355: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,01 m (UK 111, 2 m ü. NN); Dm: 0,24 m
Runde, sehr flache, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/076 (3356: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Grube
A: N-S; T: 0,08 m (UK 111,15 m ü. NN9; L: 0,7 m; B: 0,48 m
Ovale Grube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/077 (3357: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,19 m (UK 111,05 m ü. NN); Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; schneidet Pfostengrube 3359.
Funde: völkerwanderungszeitliche Keramik
D: spätantik/frühmittelalterlich (jünger als 3386/3359)
älter als:
jünger als: 3386, 3359
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/078 (3358: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,12 m (UK 111,12 m ü. NN); Dm: 0,15 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/079 (3359: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: NO-SW; T: – (UK 111,19 m ü. NN); Dm: 0,15 m
Runde Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; wird von Pfostengrube 3357 geschnitten.
D: spätrömisch (jünger als 3386)
älter als: 3357
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/080 (3360: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,13 m (UK 111,15 m ü. NN); Dm: 0,16 m
Ovale, sich verjüngende, heterogen verfüllte Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.

D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/081 (3361: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,12 m (UK 111,16 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, die in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/082 (3362: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,05 m (UK 111,27 m ü. NN); L: 0,14 m; B: 0,12 m
Rechteckige, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/083 (3363: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: O-W; T: 0,06 m (UK 111,15 m NN); L: 0,14 m; B: 0,08 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/084 (3364: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,25 m (UK 110,95 m ü. NN); Dm: 0,16 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/085 (3365: XXIV, XXIVa H/6) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: NO-SW; T: 0,05 m (UK 1111,15 m ü. NN); L: 0,14 m; B: 0,12 m
Rechteckige, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/086 (3366: XXIV, XXIVa, H/6) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,05 m (UK 111,15 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/087 (3367: XXIV, XXIVa, H/6) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,05 m (UK 111,23 m ü. NN); L: 0,12 m; B: 0,12 m
Rechteckige, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/088 (3368: XXIV, XXIVa, H/6) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,07 m (UK 111,21 m ü. NN); L: 0,16 m; B: 0,10 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden

3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/089 (3369: XXIV, XXIVa, H/6) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,09 m (UK 111,19 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/090 (3370: XXIV, XXIVa H/6) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,06 m (UK 111,22 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/091 (3371: XXIV, XXIVa, H/6) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,2 m (111,07 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Runde Pfostengrube, die eine weitere Pfostengrube (ohne Befundnr.) schneidet; in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/092 (3372: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,11 m (UK 111,16 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/093 (3373: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,12 m (UK 11,15 m ü. NN); Dm: 0,16 m
Runde, sich verjüngende, heterogen verfüllte Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/094 (3374: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,11 m (UK 111,16 m ü. NN); L: 0,16 m; B: 0,11 m
Länglich-ovale Pfostengrube in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/095 (3375: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,11 m (UK 111.16 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:

identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/096 (3376: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,14 m (UK 111,113 m ü. NN); Dm: 0,18 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/097 (3377: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: O-W; T: 0,15 m (UK 111,06 m ü. NN); L: 0,2 m; B: 0,1 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/098 (3378: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: NW-SO; T: 0,1 m (UK 111,11 m ü. NN); L: 0,2 m; B: 0,15 m
Ovale, heterogen verfärbte Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) Jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/099 (3379: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,16 m (UK 111,05 m ü. NN); Dm: 0,16 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/100 (3380: XXIV, XXIva) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,07 m (UK 111,14 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/101 (3381: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: O-W; T: 0,08 m (UK 111,14 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/102 (3382: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,07 m (UK 111,16 m ü. NN); L: 0,12 m; B: 0,09 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/103 (3383: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,1 m (UK 111,13 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen

(Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/104 (3384: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,05 m (UK 111,18 m ü. NN); Dm: 0,08 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3386 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3386)
älter als:
jünger als: 3386
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/105 (3385: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Estrichboden im Südwesttrakt des Gebäudes
A: –; T: –; L: 7,5 m; B: 6,5 m
Estrichfußboden im Südwesttrakt des Gebäudes 25 zwischen den Nord-Süd-Trennmauern 2387 und 3446; im Norden reicht der Befund an die Fundamentgrube des Mauerabschnitts 2387b heran; nach Süden wurde die Befundgrenze nicht erfasst und nach Osten wurde der Boden vermutlich durch die Erschließung des Heizkanals weggebrochen; mit starken Brandspuren und Holzkohlestücken aus der Oberfläche; weiterhin wird die Schicht durch eine Vielzahl an Pfosten und Gruben durchbrochen (s. älter als); einige tiefen nur wenige cm in den Boden ein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde; vermutlich zeitgleich mit den nach Osten und Westen anschließenden weiteren Estrichböden 3295 und 3386, 3387; eventuell auch zeitgleich mit dem Fußboden 2398.
Funde: römische Keramik, Glasbruchstück, Schlacke (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350
jünger als:
zeitgleich mit: 2398, 2387, 3446, 3396, 3387
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/106 (3386: XXIV, XXIVa, H/6, H/36) Gebäude 25 – Estrichboden im Südwesttrakt des Gebäudes
A: –; T: –; L: 6 m; B: 5 m
Estrichfußboden im Südwesttrakt des Gebäudes 25 zwischen den Nord-Südtrennmauern 3446 und 2387d; im Norden reicht der Befund an die Fundamentgrube des Mauerabschnitts 2387b heran; nach Süden wurde die Befundgrenze nicht erfasst; mit starken Brandspuren und Holzkohlestücken auf der Oberfläche; die Schicht wird von mehreren Pfosten durchbrochen (s. älter als); einige tiefen nur wenige cm in den Boden ein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört haben, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde; in der Nordwestecke zieht der Boden über die abgetragene Mauer 3447; vermutlich zeitgleich mit den nach Osten und Westen anschließenden weiteren Estrichböden 3295, 3385 und 3387; eventuell identisch mit dem Fußboden 2398.
Funde: Metall- und Glasbruchstücke (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386
jünger als: 3447
zeitgleich mit: 2398, 2387, 3446, 3396, 3387
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/107 (3387: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Estrichboden im Südosttrakt des Gebäudes 25
A: –; T: –; L: 5,3 m; B: 5,6 m
Estrichfußboden im Südosttrakt des Gebäudes 25 zwischen den Nord-Südtrennmauern 2387d und 2387e; im Norden reicht der Befund an die Fundamentgrube des Mauerabschnitts 2387b heran; nach Süden wurde die Befundgrenze nicht erfasst; mit starken Brandspuren und Holzkohlestücken auf der Oberfläche; die Schicht wird von mehreren Pfosten durchbrochen (s. älter als); einige tiefen nur wenige cm in den Boden ein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört haben, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde; vermutlich zeitgleich mit den nach Westen anschließenden weiteren Estrichböden 3295, 3385 und 3386; eventuell identisch mit dem Fußboden 2398.
Funde: römische Keramik, Metallbruchstück (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402
jünger als:
zeitgleich mit: 2398, 2387, 3446, 3396, 3386
identisch mit: 2398
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/108 (3388: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,12 m (UK 110,09 m ü. NN); L: 0,16; B: 0,12 m
Unregelmäßig bis oval geformte Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; sie tieft nur wenige cm hinein, es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht ge-

hört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/109 (3389: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,09 m (UK 111,12 m ü. NN); L: 0,3 m; B: 0,17 m
Unregelmäßig geformte Pfostengrube, , in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft; es könnte sein, dass sie in eine über dem Fußboden befindliche Schicht gehört hat, die bei früheren Ausgrabungen (Csák) jedoch vernichtet wurde
Funde: völkerwanderungszeitliche Keramik, Geweihbruchstück (nach Tagebuch)
D: spätantik (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/110 (3390: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,67 m (UK 110,54 m ü. NN); Dm: 0,2–1 m
Unregelmäßig rundliche, heterogen verfüllte Pfostengrube, die leicht nach Südosten verschoben in einer flachen runden Vertiefung sitzt; beide wurden in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/111 (3391: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: O-W; T: 0,16 m (UK 111,05 m ü. NN); Dm: 0,2 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/112 (3392: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,18 m (111,03 m ü. NN); Dm: 0,24 m
Runde, sich verjüngende, heterogen verfüllte Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/113 (3393: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: NO-SW; T: 0,05 m (UK 111,15 m ü. NN); Dm: 0,16 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/114 (3394: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: O-W; T: 0,08 m (UK 111,12 m ü. NN); Dm: 0,1 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/115 (3395: XXIV,XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,04 m (UK 111,2 m ü. NN); Dm: 0,13 m
Ovale, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/116 (3396: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: NO-SW; T: 0,09 m (UK 111,11 m ü. NN); Dm: 0,18
Länglich-runde Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/117 (3397: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: O-W; T: 0,26 m (UK 110,96 m ü. NN); Dm: 0,2 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.

D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/118 (3398: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,14 m (UK 111,06 m ü. NN); Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube, die eine weitere Pfostengrube (ohne Befundnr.) schneidet; beide wurden in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/119 (3399: XXI, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,08 m (UK 111,15 m ü. NN); Dm: 0,18 m
Ovale Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/120 (3400: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,21 m (UK 111 m ü. NN); L: 0,32 m; B: 0,2 m
Ovale, heterogen verfüllte Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/121 (3401: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: –; T: 0,08 m (UK 111,15 m ü. NN); Dm: 0,12 m
Runde, sich verjüngende Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/122 (3402: XXIV, XXIVa) Gebäude 25 – Pfostengrube
A: N-S; T: 0,11 m (UK 111 m ü. NN); Dm: 0,17
Ovale, heterogen verfüllte Pfostengrube, in den Fußboden 3387 im Südosttrakt des Gebäudes 25 eingetieft.
D: nicht datierbar (jünger als 3387)
älter als:
jünger als: 3387
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/123 (3403: XXIV, XXIVa, H/19) Vorratsgrube
A: –; T: 2 m (UK 108,9 m ü. NN); Dm: 2 m
Große, fassförmige Grube mit ebenem Boden; nordöstlich des Kanals 3449; in der Mitte befindet sich eine mit Brandlehm gefüllte Pfostengrube; die Grube wurde in einen latènezeitlichen Befund eingetieft.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/124 (3404: XXIV, XXIVa-b, H/37) Gebäude 25 – Fundamentgrube einer Gebäudeecke
A: NS-OW; T: (UK 109,75 m ü. NN); L: 2,8 m; B: 1 m
Ca. 1 m breite Fundamentgrube eines rechtwinkligen Mauerverlaufs in dem Apsidenbereich (2387f) des Südosttrakts des Gebäudes 25; deren Ostecke unter der Apsis und deren Nordteil unter dem Heizkanal 3249 verläuft; die Mauer wurde spätestens beim Bau dieser Gebäudeteile abgetragen; es konnten allerdings keine Fußbodenhorizonte in diesem Bereich beobachtet werden, die die Stratigraphie klären würden.
D: römisch ?
älter als: 3249, 2387
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/125 (3446: XXIV, XXIVa, H/6, H/8, H/9, H/36) Gebäude 25 – Trennmauer im Südtrakt des Gebäudes
A: N-S; T: – (UK 110,42–110,58 m ü. NN); L: 8,2 m; B: 0,9 m
Fundamentausbruchsgrube einer nordsüdlich verlaufenden Trennmauer zwischen zwei Räumen am Südtrakt des Gebäudes, zwischen den Mauern 2387b im Norden und 2387 im Süden; parallel dazu verläuft nach Westen der Heizkanal 3220/2389 und nach Osten hin schließt der Estrichboden 3386 an; ebenfalls parallel nach Osten befindet sich über dem Estrichboden ein Mauerfundament (3447), das jedoch durch den Estrich 3386 überlagert wird; aufgrund dessen wird angenommen, dass der Mauerabschnitt 3446 eine spätere Bauphase darstellt, als die Fundamente von 2387; es konnten allerdings aufgrund der ausgenommenen Steinbefunde beim Anschluss keine Baufugen im Norden und Süden mehr beobachtet werden; Csák rekonstruierte parallel zum Befund 3446 und über dem Verlauf des Befundes

3447 einen Heizkanal, von dem jedoch 2002 bereits keine Spuren mehr sichtbar waren; das Mauerfundament war nur an einer Stelle erhalten, dort ließ sich rekonstruieren, dass es an den Außenseiten aus in Lehm gesetzten Steinen bestand, deren Zwischenraum mit eingegossenen Steinen im Mörtelverband aufgefüllt war (Schalenmauerwerk).
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3320, 3385, 3386, 3387
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Kuzsinzsky 1920, 57; Heinrich-Tamáska 2001, 688–691, Taf. XIII.

H/2002/126 (3447: XXIV, XXIVa, H/6, H/8, H/9, H/36) Gebäude 25 – Mauer im Südtrakt des Gebäudes
A: N-S; T: – (110,26 m ü. NN); L: 4,4 m; B: 0,9 m
Fundamentausbruchsgrube einer nordsüdlich verlaufenden Mauer neben der Trennmauer 3446 zwischen den Räumen 3 und 4 im südlichen Trakt des Gebäudes 2387; im südlichen Abschnitt die ausgenommen Fundmante nur sichtbar, im Norden hingegen sind die Steinfundamente noch erhalten; der Befund wurde bei der Errichtung des Fußbodens 3386 abgebrochen, da diese Schicht über die Fundamentausbruchsgrube hinwegzieht und an die neue Trennmauer 3446 anschließt; nach dem Grundriss von Csák sollte sich an dieser Stelle ein Heizkanal befinden, deren Reste konnten aber 2002 nicht mehr beobachtet werden.
D: spätrömisch (älter als 3446)
älter als: 3386
jünger als:
zeitgleich mit: 3448
identisch mit:
Ausgräber: Csák/1899; Müller/2002

H/2002/127 (3448: XXIII, XXIIIa, H/31, H/32) Gebäude 25 – Mauer eines Vorgängerbaus im Südtrakt des Gebäudes
A: N-S; T: – (UK 110,49 m ü. NN); L: 8,1 m; B: 0,9 m
Fundamenausbruchsgrube einer nordsüdlich verlaufenden Mauer östlich dem Heizkanal 3248, die jedoch nicht mit dem Heizkanal parallel läuft und nicht rechtwinklig in Norden und Süden auf die Ost–West-Mauerzüge 2387 trifft, sondern leicht schräg nach Westen gerichtet ist; im östlichen Bereich überzieht der Fußboden 3296 teils das Fundament.
D: spätrömisch (älter als 3296)
älter als: 3296, 2387
jünger als:
zeitgleich mit: 3447
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/128 (3735: XXIII) Gebäude 26 – Pfostengrube im Gebäude
A: N-S; T: (OK 110,76 ü. NN); Dm: 0,2 m
Pfostengrube im Gebäude 26 östlich des Nord-Süd-Abschnittes des Heizkanals 3036; laut Tagebuch war der Befund in den Estrichboden 3289 eingetieft.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 3289
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/129 (3022: XXV) Grube
A: –; T: – (UK 109,02 m ü. NN); Dm: 1,6 m
Unregelmäßig-runde Grube mit trogförmigem Boden zwischen Gebäude 23 und der Ostmauer der Befestigung.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/130 (3029: XXIII, 76, H/38) Vorratsgrube
A: N-S; T: 1,15 m (UK 109,63 m ü. NN); L: 1,6 m; B: 1,22 m
Annähernd ovale Grube zwischen den Gebäuden 25 und 26; der Boden ist eben, die Wände bauchen nach außen aus; der obere Durchmesser ist kleiner, als der Bodendurchmesser; die Tiefe schwankt zwischen 0,9–1,15 m; in der Verfüllung Tierknochen; am Boden ein römischer Ziegel.
Funde: römische Keramik, Glasbruchstücke (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/131 (3239: XXIII, H/39) Grubenhaus?
A: NO-SW; T: – (UK 110,43 m ü. NN); L: 4 m; B: 2,8 m
Unregelmäßig-ovale Grube mit Stampflehmboden; an der Südseite eine Feuerstelle; die Grube wurde nicht vollständig erfasst; im nordöstlichen Teil laut zeichnerischer Dokumentation geschnitten von der westlichen Außenmauer des Gebäudes B (2393); unter der Grube befanden sich zwei weitere Gruben, sie werden als LTD (1a) und HaC (1b) datiert, sie sind aber in den vorgelegten Plänen nicht dargestellt; in die Grube tieft das Grab 0842 ein, deren Zugehörigkeit zum Befund jedoch nicht gesichert ist; in der Verfüllung viele Tierknochen und Muschelschalen.
Funde: spätrömische Keramik (auch glasierte Ware), Bronzeblech, Bronzespiegel (nach Tagebuch, teils keine Trennung nach Befunden)
D: spätrömisch (älter als 2393)
älter als: 2393, 0842?

jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/132 (3240: XXIII, H/40) Ofen
A: NO-SW; T: – (UK 110,4 m ü. NN); L: 1,8 m; B: 1,5 m
Lehmboden eines ovalen, eingetieften Ofens mit einer 0,3 m breiten Öffnung in Richtung Osten; schließt an einen weiteren Ofen 3243 durch die dazwischen liegende Arbeitsgrube 3465 an; etwa 0,3 m vor der Öffnung befindet sich die Pfostengrube 3241; auf dem Ofenboden römische Ziegel und Dachziegel.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3465, 3241–3243, 3466
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/133 (3241: XXIII, H/41) Pfostengrube in der Arbeitsgrube 3465
A: –; T: 0,34 m (UK 110,11 m ü. NN); Dm: 0,44 m
Runde Pfostengrube am Rande der Arbeitsgrube 3243, vor der Öffnung des Ofens 3240; bildet mit den weiteren zwei am Rande positionierten Pfostengruben (3242, 3466) in der Grube eventuell eine gemeinsame Konstruktion.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3465, 3466, 3242, 3240, 3243
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/134 (3242: XXIII) Pfostengrube in der Arbeitsgrube 3465
A: –; T: 0,4 m (UK 110,16 m ü. NN); Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube am Rande der Arbeitsgrube 3465, vor der Öffnung des Ofens 3240; bildet mit den weiteren beiden am Rande positionierten Pfostengruben (3241, 3466) in der Grube eventuell eine gemeinsame Konstruktion.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3465, 3241, 3466, 3240, 3243
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/135 (3243: XXIII, H/41) Ofen
A: –; T: 1,51 m (UK 110,39 m ü. NN); Dm: 5,48 m
Der Boden eines runden, eingetieften Ofens mit verziegeltem Lehmboden, darauf liegend ein menschlicher Unterkieferknochen; die Öffnung liegt im Norden in Richtung Arbeitsgrube 3465; nordwestlich der Öffnung liegt die Pfostengrube 3241.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3465, 3241, 3242, 3466, 3240
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/136 (3465: XXIII, H/41) Arbeitsgrube der Öfen 3240 und 3243
A: NW-SO; T: – (UK 110,85 m ü. NN); L: 2,75 m; B: 2,5 m
Rundovale Grube, an die im Westen der Ofen 3240 und in Süden der Ofen 3243 anschließen, jeweils mit ihrer Öffnung zur Grube hin ausgerichtet; entlang der Innenkante befinden sich in einem Dreieck positioniert drei Pfostengruben 3241, 3242 und 3466 die mit der Grube und den Öfen eine gemeinsame Konstruktion bilden dürften; die Mitte der Grube wird durch einen Kabelgraben modern gestört; aus der Verfüllung wenig Asche und Holzkohle.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3266, 3240–3243
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/137 (3466: XXIII) Pfostengrube in der Arbeitsgrube 3465
A: N-S; T: – (UK 110,54 m ü. NN); L: 0,4 m; B: 0,3 m
Runde Pfostengrube am nördlichen Rand der Arbeitsgrube 3465; bildet mit den weiteren beiden am Rande positionierten Pfostengruben (3241, 3242) in der Grube eventuell eine gemeinsame Konstruktion.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3266, 3240–3243
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/138 (3244: XXIII) Ofen
A: –; T: 0,4 m (UK 110,82 m ü. NN); Dm: 1,74 m
Der Boden eines runden, eingetieften Ofens mit nich geraden, erhaltenen Seiten; der Boden ist mit hartem braunem Lehm ausgekleidet; südlich des Ofens 3243 gelegen; nur der Nordteil erfasst.
Funde: Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/139 (3245: XXIII, H/42) Grube
A: –; T: – (UK 109,79–110,79 m ü. NN); L: 2,4 m; B: 2,2 m
Unregelmäßige, trichterförmige Grube: nordöstlicher Teil ist halbkreisförmig, südlicher Teil annähernd gerade; liegt westlich des Gebäudes 26; wird im südöstlichen Bereich von Grube 3411 geschnitten.

Funde: latènezeitliche und römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als: 3411
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/140 (3246: XXIII) Vorratsgrube
A: –; T: – (UK 109,45 m ü. NN); Dm: 1,5 m
Annähernd runde, zylinderförmig eingetiefte Grube westlich des Gebäudes 26; schneidet im nordwestlichen Bereich den Befund 3247.
Funde: LTD und römische Keramik, Eisenfund (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als: 3247
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/141 (3247: XXIII) Grube
A: –; T: 1,1 m (UK 110,02 m ü. NN); Dm: 1,6 m
Runde Verfärbung einer Grube westlich des Gebäudes 26, direkt östlich an den Befund 3287 anschließend: im nördlichen Bereich schneidet sie die Grube 3245.
D: spätrömisch?
älter als: 3246
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/142 (3252: XXIV, XXIVa) Pfostengrube
A: O-W; T: – (UK 110,64 m ü. NN); L: 0,3 m; B: 0,2 m
Ovale Pfostengrube südöstlich des Heizkanals 3249 im Südosttrakt des Gebäudes 25; im Raum war kein Fußbodenhorizont vorhanden, insofern keine Angaben zur Stratigraphie möglich.
Funde: Steinkugel, römische Keramik, Glasbruchstück (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/143 (3253: XXIV, XXIVa) Grube
A: –; T: – (UK 109,12 m ü. NN); L: 1,3 m; B: 1,2 m
Annähernd ovale Grube nördlich des Befundes 3416; in der Verfüllung Steine, römische Ziegel und Keramik.
Funde: römische Keramik, Eisenfunde (laut Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/144 (3255: XXIV, XXIVb) Vorratsgrube
A: –; T: – (UK 109,08 m ü. NN); Dm: 1,9 m
Runde Grube, zylinderförmig eingetieft; direkt westlich der westlichen Außenmauer des Gebäudes 23 und nördlich des Befundes 3416; in der Verfüllung wenig Fundmaterial.
Funde: römische Keramik, Schlacke (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als: 3261
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/145 (3256: XXIV, XXIVb, H/17, H/18) Ofen einer Ofenbatterie
A: –; T: – (UK 109,98 m ü. NN); Dm: 1,1 m
Runder, eingetiefter Lehmboden eines Ofens mit einer 0,4 m breiten Öffnung nach Nordosten; die Öffnung der Ofengrube mündet in die Arbeitsgrube 3259; liegt über einer hallstattzeitlichen Grube; gehört mit den Öfen 3257, 3260 und der Heizgrube 3259 zu einer kleinen Ofenbatterie; wird vom Laufhorizont 3451 überlagert.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als: 3451
jünger als:
zeitgleich mit: 3257, 3259, 3260, 3258?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/146 (3257: XXIV, XXIVb, H/17) Ofen einer Ofenbatterie
A: –; T: – (UK 110,75 m ü. NN); Dm: 0,7 m
Der Lehmboden eines annähernd ovalen eingetieften Ofens; der nordöstliche Teil ist nicht erfasst; seine Öffnung mündet in die Grube 3259; gehört mit den Öfen 3256 und 3260 zu einer kleinen Ofenbatterie, die teils durch den Fußboden 3451 überlagert werden.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als: 3451
jünger als:
zeitgleich mit: 3256, 3259, 3260, 3258?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/147 (3258: XXIV, XXIVb) Ofen
A: –; T: 0,11 m; Dm: 1,05 m
Der Lehmboden eines annähernd runden, eingetieften Ofens; nur der südliche Teil erfasst, der Rest liegt außerhalb der Grabungsfläche; liegt ca. 1 m östlich der Arbeitsgrube 3259, nicht mehr direkt an diese anschließend, könnte aber noch zu diesem Befundkomplex gehören.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)

D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3256?, 3259?, 3260?
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/148 (3259: XXIV, XXIVb, H/17, H/18) Arbeitsgrube einer Ofenbatterie
A: O-W; T: – (UK 107,81 m ü. NN); L: –; B: 1,18 m
Unregelmäßige Grube; die Gesamtausbreitung nach Nordosten nicht komplett erfasst; an die Grube schließen sich die Öfen 3256, 3257 und 3260 an und gehören somit zu einer kleinen Ofenbatterie; eventuell gehört auch Ofen 3258 dazu, dies jedoch etwas nach Osten entfernt und direkt anschließend; liegt unterhalb des Laufhorizonts 3451.
Funde: römische Keramik, Metallplatte, Bronzeplatte (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als: 3451
jünger als:
zeitgleich mit: 3256, 3257, 3258?, 3260
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/149 (3260: XXIV, H/17, H/18) Ofen einer Ofenbatterie
A: –; T: – (UK 110,11 m ü. NN); Dm: 1 m
Der Boden eines ursprünglich runden eingetieften Ofens, ähnlich den Öfen 3256 und 3257; der Nordabschnitt des Befundes zerstört, die Öffnung lag aber vermutlich hier zur Arbeitsgrube 3259 hin; wird nach der zeichnerischen Dokumentation vom Gebäude 3261 geschnitten (dies ist jedoch nicht im Tagebuch vermerkt); gehört mit den Öfen 3256, 3257 und der Arbeitsgrube 3259 zu einer kleinen Ofenbatterie; wird vom Laufhorizont 3451 überlagert.
D: römisch
älter als: 3261, 3451
jünger als:
zeitgleich mit: 3256, 3257, 3259
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/150 (3266: XXV, H/43) Vorratsgrube
A: –; T: – (UK 108,48 m ü. NN); Dm: 2,4 m
Annähernd runde Grube, die nördliche Befundgrenze ist nicht erfasst; liegt über einer hallstattzeitlichen Grube ca. 1,7 m westlich der östlichen Festungsmauer (3187); in der Verfüllung römische Dachziegelbruchstücke.
Funde: römische Keramik, Eisenfunde (darunter ein Schildbuckel), Glasbruchstücke, mortarium (KBM Müller/2002: 29/2002), Spinnwirtel, (nach Müller 2008, Abb. 3,2–4; 4,1–4)
D: spätantik (2. H. 5. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002
Lit: Müller 2008, 237 f., Abb. 3,1.

H/2002/151 (3267: XXV) Vorratsgrube
A: –; T: 1,24 m (UK 108,11 m ü. NN); Dm: 2,12 m
Annähernd runde Grube ca. 5 m westlich der östlichen Festungsmauer (3187); der Boden ist eben, die Wände bauchen unregelmäßig stark aus (B. schwankt zwischen 1,74–2,25 m); in der Verfüllung einige Tierknochen, Dolomitsteine und römische Dachziegel.
Funde: Schleif- und Mühlsteinbruchstücke, Eisennägel, römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/152 (3268: XXV, H/44) Grube
A: –; T: 0,52 m (UK 109,19 m ü. NN); Dm: 1,5 m
Annähernd runde Grube ca. 2,5 m weiter südwestlich des Befundes 3267; der Boden ist gewölbt, die Wände senkrecht; im südwestlichen Bereich wurde die Oberkante der Grube nicht erfasst.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/153 (3287: XXIII, H/45) Grube
A: –; T: 0,18 m (UK 110,51 m ü. NN); Dm: 0,52 m
Runde Grube westlich des Gebäudes 26, die durch einen schmalen Graben mit der Arbeitsgrube 3465 verbunden zu sein scheint; in der Verfüllung keine Funde.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3241
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/154 (3288: XXIII) Pfostengrube
A: –; T: 0,3 m (UK 110,5 m ü. NN); Dm: 0,32 m
Runde Pfostengrube südwestlich des Ofens 3243; die Zugehörigkeit zur Ofenbatterie um die Arbeitsgrube 3465 ist nicht geklärt.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/155 (3290: XXIII, XXIIIa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 110,19 m ü. NN); Dm: 0,56 m
Runde Pfostengrube, direkt westlich des Heizkanals 3248 im Südwesttrakt des Gebäudes 25; nach der zeichnerischen Dokumentation ist in diesem Bereich kein Fußboden erhalten, daher ist die stratigraphische Position des Befundes unklar.
Funde: römische Keramik, Mosaikwürfel (nach Tagebuch)
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/156 (3291: XXIII, XXIIIa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 110,98 m ü. NN); L: 0,17 m; B: 0,13 m
Eckige Pfostengrube westlich des Heizkanals 3248 im Südwesttrakt des Gebäudes 25, in den Fußboden 3295 des Gebäudes 2387 eingetieft.
D: spätrömisch (jünger als 3295)
älter als:
jünger als: 3295
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/157 (3292: XXIII, XXIIIa, H/46) Pfostengrube
A: –; T: –(UK 111,24 m ü. NN); Dm: 0,24 m
Runde Pfostengrube westlich des Heizkanals 3248 im Südwesttrakt des Gebäudes 25, in den Fußboden 3295 des Gebäudes 2387 eingetieft.
D: spätrömisch (jünger als 3295)
älter als:
jünger als: 3295
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/158 (3293: XXIII, XXIIIa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,04 m ü. NN); Dm: 0,11 m
Runde Pfostengrube, westlich des Heizkanals 3248 im Südwesttrakt des Gebäudes 25 in den Fußboden 3295 des Gebäudes 2387 eingetieft.
D: spätrömisch (jünger als 3295)
älter als:
jünger als: 3295
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/159 (3294: XXIII, XXIIIa) Pfostengrube
A: –; T: (110,05 m ü. NN); Dm: 0,47 m
Runde Pfostengrube über dem nördlichen Abschnitt des Heizkanals 3248 im Südwesttrakt des Gebäudes 25; der Fußboden 3295 ist in diesem Bereich nach der zeichnerischen Dokumentation nicht erhalten; die stratigraphische Lage lässt sich nicht sicher bestimmen.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 3248?
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/160 (3408: XXIV, XXIVb) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 110,75 m ü. NN); Dm: 0,32 m
Pfostengrube nördlich des Gebäudes 3261; der stratigraphische Bezug zum Estrichboden 3451 ist unklar.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/161 (3409: XXIII) Gebäude 26 – Pfostengrube
A: –; T: – (OK 111,18 m ü. NN); Dm: 0,16 m
Pfostengrube, die in den Fußboden 3289 im Gebäude 26 eingetieft wurde, nördlich des Ost-West-Abschnittes des Heizkanals 3036.
D: spätantik (jünger als 3239)
älter als:
jünger als: 3289
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/162 (3411: XXIII, H/42) Grube
A: –; T: 0,58 m (UK 110,02 m ü. NN); Dm: 1,84 m
Runde Grube; schließt direkt westlich an Grube 3287 an und überlagert den südlichen Bereich der Grube 3245.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als: 3245
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/163 (3412: XXIV) Pfostengrube
A: N-S; T: 0,27 m (UK 109,84 m ü. NN); Dm: 0,24 m
Pfostengrube östlich der Apsis 2387f, außerhalb des Gebäudes 25.
Funde: römische Keramik
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/164 (3733: XXIII) Pfostengrube
A: N-S; T: (OK 110,8 m ü. NN); Dm: 0,4 m
Pfostengrube im Gebäude 26 südlich des Ost-West-Abschnittes des Heizkanals 3036 und nördlich der Pfostengrube 3734; laut Tagebuch war der Befund in den Estrichboden 3289 eingetieft.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 3289
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

H/2002/165 (3734: XXIII) Pfostengrube
A: N-S; T: (OK 110,76 m ü. NN); Dm: 0,2 m
Pfostengrube im Gebäude 26 südlich des Ost-West-Abschnittes des Heizkanals 3036 und der Pfostengrube 3733; laut Tagebuch war der Befund in den Estrichboden 3289 eingetieft.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 3289
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

Fläche I

I/1976/001 (3539: XXI, I/5, I/6) Graben unbekannter Funktion
A: O-W; T: 1,38 m; L: 5,1 m; B: 0,7 m
Ostwestlich verlaufender Graben; südwestlich des Südosteckturms der Befestigung (SO), *extra muros*; der stratigraphische Bezug zu den Gräbern 1976/3/3 (spätantik?) und 7 (spätrömisch) ist nicht dokumentiert, nach dem Tagebuch wird das Grab 1976/3/7 erst beim Herausnehmen der Grabenverfüllung entdeckt.
Funde: (in der Verfüllung) römisches Glasgefäßbruchstück, urgeschichtliche, römische und hochmittelalterliche Keramik (KBM, Erdélyi/1976: 6/191, 18/207)
D: hochmittelalterlich?
älter als: 1976/3/6 und 10
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-3

I/1976/002 (3541: XXI, I/7) Planierungshorizont aus der Festungsbauzeit
A: –; T: 0,7 m; L: –; B: –
0,7–0,75 m starke graue Schicht, durchsetzt mit Steinen und römischer Keramik im Bereich zwischen den Türmen S/10 und dem SO-Eckturm der Befestigung, *extra muros*; geht über die im Plan zeichnerisch festgehaltene Fläche hinaus; die Gräber 1976/3/1–12 durchbrechen diese Schicht; sie überlagert die Schicht 3542.
D: festungsbauzeitlich?
älter als: 1979/3/1–12, 3543
jünger als: 3542
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-3

I/1976/003 (3542: ohne Plan im Bereich XXI) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Sehr harte, dunkelbraune homogene Schicht unterhalb der Planierung 3541 im Bereich zwischen den Türmen S/10 und dem Süd-Ost-Eckturm der Befestigung, *extra muros*; mit einem grenzlosen Übergang zu dem anstehenden gelben Löss; Funde treten nur in dem Bereich auf, wo sich noch tiefer liegend urgeschichtliche Befunde befinden; nach Tagebuch dürfte es sich um einen römerzeitlichen Laufhorizont handeln, es gibt jedoch keine direkten Hinweise für diese Datierung.
D: römisch?
älter als: 3541
jünger als: 3543
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-3

I/1979/001 (3540: XXI) Pfostengrube
A: NW-SO; T: –; L: 0,4 m; B: 0,3 m
Schräg in den Boden eingetiefte Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; schneidet eine urgeschichtliche Grube (Badener Kultur), die auf dem vorliegenden Plan nicht eingezeichnet ist, nach dem Tagebuch stammt aus dem obersten Bereich der Grube (in der Nähe des Pfostens) eine Keramikscherbe des 9. Jhs.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-3

I/1979/002 (3544: XXI) Grube
A: –; T: 1,6 m; Dm: –
Runde, großflächige Verfärbung südöstlich des Turms S/10, *extra muros*; nur der Westteil erfasst, weitere Ausdehnung nach Osten unklar, nach Norden setzt er sich im nächsten Schnitt nicht mehr fort; in der Verfüllung zahlreich Tierknochen, römische Keramik- und Dachziegelreste (*tegulae*).
Funde: urgeschichtliche, römische und frühmittelalterliche Keramik (KBM Erdélyi/1979: 19/194)
D: frühmittelalterlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-3

I/1979/003 (3545: XXI) Grube
A: –; T: –; Dm: 1,6 m
Runde Verfärbung südlich des Turms S/10, *extra muros*;

nur der Südteil erfasst, weitere Ausdehnung nach Westen und Norden liegt außerhalb der Grabungsgrenze; in der Verfüllung zahlreich Tierknochen, Dachziegelreste (*tegulae*) und drei menschliche Skelettreste; das Grab 1979/3/3 (spätrömisch) schneidet den Befund.
Funde: urgeschichtliche und römische Keramik (KBM Erdélyi/1979: 19/195)
D: römisch
älter als: 1979/3/3
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-3

I/1979/004 (3543: XXI) Graben
A: NW-SO; T: 0,8 m; L: –; B: 0,38 m
Graben mit V-förmigem Querprofil und dunkelbrauner Verfüllung südöstlich des Turms S/10, *extra muros*; nur der Nordteil des Befundes erfasst; nach Westen lässt er sich jedoch im nächsten Schnitt nicht mehr beobachten, nach Süden liegt er außerhalb des Ausgrabungsschnittes; wurde von der Schicht 3541 aus eingetieft und schneidet auch in die Schicht 3542.
D: spätrömisch (jünger als 3541)
älter als:
jünger als: 3541, 3542
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-3

I/2002/001 (0821: XLIII, LI, I/1) Bestattung östlich der Befestigung
A: O-W; T: – (UK 104,77 m ü. NN); L: 2,3 m; B: 0,9 m
Gestörte Grabgrube mit dem Skelett einer Frau; östlich des Turms O/10 (ca. 37 m entfernt), *extra muros*; bildet eine Gruppe mit den Gräbern 0823, 0824 und 0825 die Grabgruben wurden in eine homogene Sandschicht (Seeablagerung? ohne Befundnr.) eingegraben; die untersten Wirbel, das Becken und die Knochen ostwärts davon sind in anatomischem Verband, vom Oberschenkelknochen abwärts gestört; der Schädel befand sich westlich des Beckens mit dem Gesicht nach unten; die Armknochen lagen nicht im Verband; ohne Beigaben.
Funde: (in der Grabgrubenverfüllung) kleiner Ring aus Bronze, Kettenglied und Eisengegenstand (nach Tagebuch)
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

I/2002/002 (0822: XLIII) Bestattung östlich der Befestigung
A: O-W; T: –; L: 2,45 m; B: 1,3 m
Gestörtes Doppelgrab, die Grabgrube war beim Baggern nicht zu erkennen; östlich des SO-Turms (ca. 53 m entfernt), *extra muros*; die Knochen sind nicht im Verband; vermutlich handelt es sich um Knochen von mehr als zwei Personen; Becken eines Pferdes.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

I/2002/003 (0823: XLIII, LII, I/2) Bestattung östlich der Befesitung
A: O-W; T: – (UK 104,77 m ü. NN); L: 2,3 m; B: 0,9 m
Grabgrube mit dem Skelett einer Frau; östlich des SO-Eckturms (ca. 37 m entfernt), *extra muros*; bildet eine Gruppe mit den Gräbern 0823, 0824 und 0825; die Grabgruben wurden in eine homogene Sandschicht (Seeablagerung? ohne Befundnr.) eingegraben; Schädel und Armknochen nicht in anatomischem Verband, lediglich der linke Unterarm in anatomisch korrekter Position; ohne Beigaben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

I/2002/004 (0824: XLIII, LII, I/3) Bestattung östlich der Befestigung
A: O-W; T: – (UK 104,73 m ü. NN); L: 2,7 m; B: 1 m
Grabgrube mit einem wenig gestörten Skelett; östlich des SO-Turms (ca. 38 m entfernt), *extra muros*; bildet eine Gruppe mit den Gräbern 0821, 0823 und 0824; die Grabgruben wurden in eine homogene Sandschicht (Seeablagerung? ohne Befundnr.) eingegraben; lediglich die linke Kniescheibe lag im Becken, Schädel und rechter Oberarm sind durch Baggereinsatz gestört; die Unterarme sind über den Bauch gelegt; ohne Beigaben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

I/2002/005 (0825: XLIII, LIII, I/4) Bestattung östlich der Befestigung
A: NW-SO; T: – (UK 104,84 m ü. NN); L: 2,6 m; B: 0,9 m
Grabgrube mit dem ungestörten Skelett einer Frau (?); östlich des SO-Turms (ca. 36 m entfernt), *extra muros*; bildet eine Gruppe mit den Gräbern 0821, 0823 und 0824; die Grabgruben wurden in eine homogene Sandschicht (Seeablagerung? ohne Befundnr.) eingegraben; rechter Arm über der Brust, linker Arm über dem Bauch verschränkt; ohne Beigaben.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:

identisch mit:
Ausgräber: Müller/2002

I/2009/001 (3641: XXVII, II 1 B) Gebäude 27 – Fundamentgraben eines Steinbaus
A: N-S; T: –; L: 1,55 m; B: 1,25 m
2009 wurde im Rahmen der Ausgrbaungen, beim Abtragens des Humus ein kleiner Fundamentabschnitt eines Steinbaus sichtbar, die jedoch nicht weiter untersucht werden konnte[47]; gehört zu einem Gesamtgrundriss, der zuvor mittels Georadar ermittelt werden konnte und als ein mehrteiliges Gebäude zu rekonstruieren ist: an West- und Ostseite jeweils kleine Apsis, im Süden größere Apsis; Gebäudeflucht entspricht der Ausrichtung der Festung; Teile des Gebäudes wurden bereits durch Csák erschlossen; aber er bekam mit seinen Suchgräben keinen schlüssigen Grundriss und verband die Gebäude 27 und 24 zu einem Gebäude (C).
Funde: 1907: vgl. Kuzsinzsky 1920, 20 (eine exakte Fundzuweisung ist nicht möglich[48])
D: spätrömisch/festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csák 1907; Heinrich-Tamáska/Prien/Straub/2009
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, 687 f., Taf. XIII.

Fläche J

J/1951/001[49] (2023: XIX, XIXb) Grubenhaus
A: NW-SO; T: 0,9 m; L: 3,3 m; B: 2,4 m
Ovale Grube in den anstehenden Boden eingetieft, östlich des westlichen Turms des Südtors (2021) der Befestigung, *extra muros*; auf dem Boden der Grube befindet sich eine ca. 0,1 m starke feste Erdschicht, darüber humoser Boden mit Asche; an den Seiten außerhalb der Grube liegen die Pfostengruben 2300–2309, die aufgrund ihrer Position am Grubenrand dazu gehört haben könnten; geschnitten von den Gräbern 1951/23, 24 und 25.
Funde: Ein Gefäß mit Ohrringen wird Cs. Sós (1961, 256) zufolge dem Grab 1951/23, der Originalpublikation zufolge der Hausverfüllung zugeordnet.
D: spätantik
älter als: 1951/23, 24, 25
jünger als:
zeitgleich mit: 2300?, 2301, 2302?, 2303?, 2304–2309
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951[50]

J/1951/002 (2295: XIX, XIXb) Ofen
A: O-W; T: –; L: 1,75 m; B: 1,3 m
Reste eines ovalen Ofens mit der Öffnung nach Westen zum Festungsturm S/6 hin und 0,38 m davon nach Osten entfernt, *extra muros*, die rot gebrannten Lehmwände des ursprünglich kuppelförmigen Oberbaus sind nur am Ansatz erhalten; in der Mitte des Ofenbodens eine starke Ascheschicht.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/003 (2296: XIX, XIXb) Ofen
A: O-W; T: –; L: 1,35 m; B: 1,15 m
Reste eines ovalen Ofens mit der Öffnung nach Osten hin, 1 m südlich der südlichen Festungsmauer *extra muros*, die rot gebrannten Lehmwände des ursprünglich kuppelförmigen Oberbaus sind nur am Ansatz erhalten; in der Mitte des Ofenbodens eine starke Ascheschicht; soll in die Planierschicht 2329 eingetieft sein; schneidet die Pfostengrube 2316.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2316, 2329
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/004 (2297: XIX, XIXb) Grube
A: O-W; T: –; L: 2,6 m; B: –
Grube direkt an der südlichen Festungsmauer 2020 südlich davon, *extra muros*; die Grube wurde bei der Einrichtung der Mauer geschnitten; in ihrer Verfüllung ähnliches Material, wie bei der Planierschicht 2329.
D: römisch?
älter als: 2319, 2020, 2329
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/005 (2298: XIX, XIXb) Grube
A: –; T: –; Dm: 0,95 m
Runde Grube südöstlich des Turms 2021 und südwestlich des Grubenhauses 2023, *extra muros*; in der Grube am Südende befindet sich eine Pfostengrube 2322 und am Nordende der Grube, halb den Rand der Grube erfassend, die Pfostengrube 2299; der stratigraphische Bezug zwischen Grube und Pfosten ist nicht geklärt (untere Angaben aufgrund der Position).

[47] Die Ausgrabungen konnten in diesem Jahr in diesem Areal nicht durchgeführt werden, der Befund wurde daher auch nicht weiter dokumentiert. Für 2013 sind neue Ausgrabungen in diesem Bereich geplant.
[48] Die Funde wurden 1945 während des Zweiten Weltkrieges vernichtet.
[49] Die Ausgrabungen fanden in den Jahren 1951 und 1952 statt. Die Befunde wurden im vorliegenden Katalog unter einer Jahreszahl (1951) zusammengefasst.
[50] Die Ergebnisse dieser Ausgrabung wurden durch Á. Cs. Sós 1961 vorgelegt, allerdings erwähnt sie die Erdbefunde nur kurz in ihrer Einführung, sie geht im Weiteren nur auf die Gräber ein.

D: nicht datierbar
älter als: 2399?
jünger als:
zeitgleich mit: 2322?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/006 (2299: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube, am Nordrand der Grube 2298; der stratigraphische Bezug zwischen Grube und Pfosten ist nicht geklärt (untere Angabe nur aufgrund der Position).
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als: 2398?
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/007 (2300: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,13 m
Runde Pfostengrube zwischen der Grube 2298 und dem Befund 2023, eventuell zu dessen Außenpfostenkonstruktion gehörend.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/008 (2301: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube nördlich des Pfostens 2300 und westlich des Befundes 2023, vermutlich zu dessen Außenpfostenkonstruktion gehörend.
D: spätantik (nach 2013)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023, 2304–2309
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/009 (2302: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube nördlich der Grube 2298 und westlich des Befundes 2023, eventuell zu dessen Außenpfostenkonstruktion gehörend.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/010 (2303: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube, nordwestlich des Pfostens 2304, eventuell zu der Außenpfostenkonstruktion des Befundes 2023 gehörend.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/011 (2304: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube, nördlich der Pfostengrube 2301 und westlich des Befundes 2023, vermutlich zu dessen Außenpfostenkonstruktion gehörend.
D: spätantik (nach 2013)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023, 2305–2309
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/012 (2305: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube, zwischen den Pfostengruben 2306 und 2309, nördlich des Befundes 2023, vermutlich zu dessen Außenpfostenkonstruktion gehörend.
D: spätantik (nach 2013)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023, 2304, 2306–2309
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/013 (2306: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube, westlich des Pfostens 2305, nördlich des Befundes 2023, vermutlich zu dessen Außenpfostenkonstruktion gehörend.
D: spätantik (nach 2013)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023, 2304, 2305, 2307–2309
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/014 (2307: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube, südöstlich des Pfostens 2308, nördlich des Befundes 2023 und des späteren Grabes 1951/28, vermutlich zu der Außenpfostenkonstruktion der Grube 2033 gehörend.
D: spätantik (nach 2013)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023, 2304–2309
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/015 (2308: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube zwischen den Pfostengruben 2307 und 2309, nördlich des Befundes 2023, vermutlich zu dessen Außenpfostenkonstruktion gehörend.
D: spätantik (nach 2013)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023, 2304–2309
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/016 (2309: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube zwischen den Pfostengruben 2305 und 2308, nördlich des Befundes 2023, vermutlich zu dessen Außenpfostenkonstruktion gehörend.
D: spätantik (nach 2013)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2023, 2304–2308
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/017 (2310: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube nördlich des Grabes 1954/36, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2311–2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2311–2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/018 (2311: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube nördlich des Grabes 1954/36, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310, 2312–2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2310, 2312–2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/019 (2312: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube nördlich des Pfostens 2310, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310–2311, 2313–2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2310–2311, 2313–2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/020 (2313: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube südlich des Ofens 2296, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310–2313, 2315–2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2310–2313, 2315–2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/021 (2314: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube nördlich des Pfostens 2312, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310–2313, 2315–2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2310–2313, 2315–2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/022 (2315: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube nördlich des Pfostens 2313 und südlich des Ofens 2296, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310–2313, 2314–2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2310–2313, 2314–2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/023 (2316: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube nördlich des Pfostens 2315, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310–2315, 2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; wird vom Ofen 2296 geschnitten; ebenso unklar, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar

älter als: 2296
jünger als:
zeitgleich mit: 2310–2315, 2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/024 (2317: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,5 m
Runde Pfostengrube westlich des Ofens 2296, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310–2316, 2318–2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2310–2316, 2318–2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/025 (2318: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube westlich des Ofens 2296 und der Pfostengrube 2317, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310–2317, 2319–2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2310–2317, 2319–2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/026 (2319: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube nördlich des Ofens 2296, *extra muros*; in die Grube 2297 nachträglich eingetieft; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310–2318, 2320), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als: 2297
zeitgleich mit: 2310–2318, 2320
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/027 (2320: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube südwestlich der Grube 2297, *extra muros*; nach Tagebuch Teil eines Pfostenhauses (mit 2310–2319), es lässt sich allerdings aufgrund der überlieferten Dokumentation nicht überprüfen; ebenso unklar, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2310–2319
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/028 (2321: XIX, XIXb) Ofen
A: –; T: 0,57 m; L: 0,8 m; B: 0,8 m
Annähernd 0,6 m breite, fast runde Ofenplatte aus Lehm, stark durchgebrannt (Bodenstäke: 0,07–0,08 m); die ca. 0,3 m breite Öffnung im südwestlichen Bereich; derselbe Ofen wurde von Ságí/1971 noch einmal freigelegt; Wände und zugehöriger Laufhorizont aufgrund der älteren Ausgrabung nicht mehr erhalten; wird vom Grab 1951/15 geschnitten; soll auch die Schicht 2329 schneiden.
D: römisch
älter als: 1951/15
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/029 (2322: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube; am Südende der Grube 2298; der stratigraphische Bezug zwischen Grube und Pfosten ist nicht dokumentiert (untere Angaben nur aufgrund der Position).
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2298?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1951

J/1951/030 (2323: XIX) Feuerstelle
A: –; T: –; L: 1,5 m; B: 1 m
Ovale Feuerstelle mit undeutlichen Befundgrenzen; in der Mitte mit Holzkohleresten und verbrannten Knochensplittern; liegt ca. 3,3 m südlich der südlichen Befestigungsmauer 2020, *extra muros*; es ist nicht aufgezeichnet, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/031 (2324: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube direkt an der südlichen Befestigungsmauer 2020; neben dem Fundamentgraben dieser Mauer reihen sich noch weitere, unterschiedlich große Pfostengruben (2325, 2674, 2372), sie könnten aufgrund ihrer Lage mit der Baukonstruktion dieser Mauer zusammenhängen; es ist allerdings nicht aufgezeichnet, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: festungsbauzeitlich?

älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2020?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/032 (2325: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube direkt an der südlichen Befestigungsmauer 2020; neben dem Fundamentgraben dieser Mauer *extra muros* reihen sich noch weitere, unterschiedlich große Pfostengruben (2324, 2674, 2372), sie könnten aufgrund ihrer Lage mit der Baukonstruktion dieser Mauer zusammenhängen; es ist allerdings nicht aufgezeichnet, ob der Befund die Schicht 2329 schneidet.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2020?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/033 (2326: XIX. XIXb) Fußboden eines Pfostenbaus
A: N-S; T: –; L: 7,8 m; B: 2,1–4,5 m
Oberer Stampflehmboden eines Pfostenbaus *extra muros* westlich des Turms 2517; liegt über dem Fußboden 2327; in ihrer Ausdehnung ist sie etwas kleiner als der darunter liegende Fußboden 2327; es ist auch nicht ausreichend dokumentiert, welche Pfosten zu dieser jüngeren Bauphase gehören; der stratigraphische Bezug zu den Pfostengruben 2631–2633, 2635 in der Nordostecke des Befundes ist nicht dokumentiert, könnten nur aufgrund ihrer Lage dazu gehören; ebenso unklar, ob die Grube 2330 von hier aus eingetieft wurde oder zu einem tiefer liegenden Laufhorizont gehört.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach Tagebuch)
älter als: 2330?
jünger als: 2327
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/034 (2327: XIX, XIXb) Fußboden eines Pfostenbaus
A: N-S; T: –; L: 8,2 m; B: 2,6–5,7 m
Unterer Stampflehmboden eines Pfostenhauses, *extra muros* westlich des Turms S/5 (2517); liegt unter dem Fußboden 2326 und überlagert die Befunde 2331 sowie 2328; in seiner Ausdehnung ist er der größte von den drei sich übereinander liegenden Laufhorizonten; entlang der Befundgrenze reihen sich mehrere Pfostengruben, die aufgrund ihrer Position zur Wandkonstruktion des Baus gehört haben dürfen (2332, 2334–2338, 2340–2342, 2369, 2626, 2627); der südwestliche Teil des Befundes ist durch einen laut Tagebuch neuzeitlichen Befund überlagert, der aus einer Schicht mit großen Steinen besteht (ohne Befundnr. und im vorliegenden Plan nicht dargestellt, liegt auch über den Gräbern 1952/55, 71–72); laut Tagebuch wurde der Fußboden insgesamt dreimal erneuert; die Befundgrenzen eines dritten Fußbodens wurden aber zeichnerisch nicht festgehalten, daher wurden nur Befundnr. für zwei Lehmböden vergeben.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach Tagebuch)
älter als: 2326, 2330?
jünger als: 2328, 2331
zeitgleich mit: 2332?, 2334–2338?, 2340–2342?, 2369?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/035 (2328: XIX, XIXb) Fußboden eines Fachwerkbaus
A: –; T: –; L: 6,4 m; B: 3,2 m
Stampflehmboden innerhalb eines Fachwerkbaus, dessen Wandgräben (2331) den Befund eingrenzen; *extra muros* westlich des Turms 2517; der Südwestteil des Befundes ist überlagert durch einen laut Tagebuch neuzeitlichen Befund, der aus einer Schicht mit großen Steinen besteht (ohne Befundnr.), darunter sollen sich aber die Fußbodenhorizonte 2326–2328 befinden, diese sind allerdings zeichnerisch nicht weiter dokumentiert; nach dem Tagebuch soll der Fußboden einmal erneuert worden sein; liegt unterhalb des Fußbodens 2327, der auch die Wandgräben 2331 überlagert, die wiederum durch die Gräber 1952/55, 71–72 geschnitten werden, die somit auch den Fußboden schneiden; in der nordöstlichen liegt er über der Grube 2385.
D: spätantik
älter als: 2326, 2330, 1952/55, 71–72
jünger als: 2329, 2385
zeitgleich mit: 2331
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/036 (2329: ohne Plan im Bereich XIXb) Planierschicht
A: –; T: 0,3–0,4 m; L: –; B: –
Planierschicht aus Bauschutt (römische Ziegel, Dachziegel), Mörtel und Steinen; sie erstreckt sich im gesamten Bereich zwischen den Türmen S/6 und S/7; sie wird laut Tagebuch von sämtlichen Gräbern und weiteren Erdbefunden in diesem Bereich (unten nur die Erdbefunde, ohne Pfostengruben angegeben) geschnitten, es ist jedoch keine zeichnerische Dokumentation dazu überliefert; dürfte mit der Planierung des Geländes zum Festungsbau erstanden sein.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2023, 2323, 2326, 2327, 2321
jünger als: 2397
zeitgleich mit: 2020
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/037 (2330: XIX, XIXb) Abfallgrube
A: –; T: –; Dm: 1,25 m
Runde Grube, verfüllt mit lockerem Gemisch aus

Brandlehm, Erde und Asche; schneidet das Gräbchen des Hauses 2331 und den zugehörigen Fußboden 2328; unklar jedoch ob sie auch die darüber liegenden beiden Fußbodenhorizonte (2326, 2327) schneidet, ebenso der stratigraphische Bezug zu den Pfostengruben 2628–2630.
D: spätantik oder jünger
älter als:
jünger als: 2331, 2328
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/038 (2331: XIX, XIXb) Wandgraben
A: N-S; T: –; L: 7 m; B: 3,8 m
Rechteckig verlaufender Wandgraben (B: 0,27–0,3 m); ist verfüllt mit einer Holzkohle-Lehm-Mischung und Hüttenlehm mit Reetabdrücken; nach innen grenzt er an einen Lehmfußboden (2328); der Südwestteil des Befundes ist überlagert durch einen laut Tagebuch neuzeitlichen Befund, der aus einer Schicht mit großen Steinen besteht (ohne Befundnr.), darunter sollen sich aber die Fußbodenhorizonte (2326–2328) und auch die Wandgräben befinden, ist allerdings zeichnerisch nicht weiter dokumentiert; der westliche Verlauf des Grabens wird durch die Gräber 1952/70 und 72 geschnitten; im südlichen Verlauf durch 1952/55 (alle drei Gräber karolingerzeitlich); im nördlichen Verlauf soll er durch die Grube 2330 geschnitten worden sein, hier überlagert er die Grube 2385; über dem Befund liegt der Fußboden 2327.
D: spätantik
älter als: 2327, 2330, 1952/55, 70 und 72
jünger als: 2385
zeitgleich mit: 2328
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/039 (2332: XIX, XIXb) Pfostengrube einer Hauswandkonstruktion
A: –; T: –; Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube südlich an den Stampflehmboden 2327 anschließend; am Boden mit Kieseln aufgefüllt; bildet mit den weiteren Pfostengruben (2334–2338, 2340–2342, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2334–2338?, 2340–2342?, 2469?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/040 (2333: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube südlich an den Stampflehmboden 2327 anschließend; verfüllt mit gelbem Lehm, mit Holzkohle durchsetzt; der Bezug zum Befund 2327 nicht dokumentiert.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/041 (2334: XIX, XIXb) Pfostengrube einer Hauswandkonstruktion
A: –; T: –; Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube östlich an den Stampflehmboden 2327 anschließend; am Boden mit Kieseln aufgefüllt; bildet mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2335–2338, 2340–2342, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2335–2338?, 2340–2342?, 2469?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/042 (2335: XIX, XIXb) Pfostengrube einer Hauswandkonstruktion
A: –; T: –; L: 0,17 m; B: 1,6 m
Eckige Pfostengrube östlich an der Kante des Stampflehmbodens 2327; verfüllt mit gelbem Lehm; bildet mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2334, 2336–2338, 2340–2342, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2334?, 2336–2338?, 2340–2342?, 2469?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/043 (2336: XIX, XIXb) Pfostengrube einer Hauswandkonstruktion
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Eckige Pfostengrube 0,2 m östlich des Stampflehmbodens 2327; bildet mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2334–2335, 2337–2338, 2340–2342, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2334?, 2335, 2337–2338?, 2340–2342?, 2469?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/044 (2337: XIX, XIXb) Pfostengrube einer Hauswandkonstruktion
A: –; T: –; Dm: 0,16 m
Eckige Pfostengrube östlich an der Kante des Stampflehmbodens 2327; bildet mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2334–2336, 2338, 2340–2342, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2334–2336?, 2338?, 2340–2342?, 2469?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/045 (2338: XIX, XIXb) Pfostengrube einer Hauswandkonstruktion
A: –; T: –; Dm: 0,15 m
Runde Pfostengrube 0,5 m östlich des Stampflehmbodens 2327; bildet mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2334–2335, 2337–2338, 2340–2342, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2334–2337?, 2340–2342?, 2469?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/046 (2339: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,45 m
Runde Pfostengrube nördlich des Stampflehmbodens 2327 und südlich der südlichen Festungsmauer (2020); ohne stratigraphische Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/047 (2340: XIX, XIXb) Pfostengrube einer Hauswandkonstruktion
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube mit Holzresten und Lehmverfüllung nördlich an der Kante des Stampflehmbodens 2327; bildet mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2334–2336, 2338, 2341–2342, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2334–2337?, 2341–2342?, 2469?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/048 (2341: XIX, XIXb) Pfostengrube einer Hauswandkonstruktion
A: –; T: –; Dm: 0,17 m
Runde Pfostengrube nördlich an der Kante des Stampflehmbodens 2327; bildet mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2334–2336, 2338, 2340, 2342, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses; vermutlich durch Sági/1971 nochmals freigelegt (Pfostengrube 2626).
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2334–2337?, 2340?, 2342?,2469?, 2626?, 2627?
identisch mit: 2626
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/049 (2342: XIX, XIXb) Zwei Pfostengruben einer Hauswandkonstruktion
A: N-S; T: –; Dm: 0,17 m (jeweils ein Befund)
Zwei runde Pfostengruben direkt nebeneinander in Nord-Süd-Richtung angelegt, parallel mit den weiter westlich gelegenen Doppelpfosten 2343; mit fest gestampften Böden, in der Verfüllung mit Holzkohle und Knochensplittern; an die nordwestliche Kante des Stampflehmbodens 2327 anschließend; bilden mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2334–2336, 2338, 2340–2341, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2334–2337?, 2340?, 2341?, 2469?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/050 (2343: XIX, XIXb) Zwei Pfostengruben
A: N-S; T: –; Dm: 0,17 m
Zwei runde Pfostengruben direkt nebeneinander in Nord-Süd-Richtung angelegt, parallel mit den weiter östlich gelegenen Doppelpfosten 2342; könnten mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2334–2336, 2338, 2340–2341, 2469, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 den Teil einer Wandkonstruktion eines Hause gebildet haben, es lässt sich aber aufgrund der Dokumentation nicht klären; Bezug zum Pfosten 2622, ergraben 1971, ist ebenfalls unklar.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich? (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/051 (2344: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube nördlich des Stampflehmbodens

2327 und südlich der südlichen Festungsmauer (2020); ohne stratigraphische Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/052 (2345: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube mit Steinen gefüllt am Rand mit gestampften Boden umgeben; nördlich des Stampflehmbodens 2327 und südlich der südlichen Festungsmauer (2020); ohne stratigraphische Angaben; vermutlich nochmals durch Ságí/1971 freigelegt (2621).
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit: 2621
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/053 (2346: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,14 m
Runde Pfostengrube innerhalb der von Wandgräbchen 2331 umschlossenen Fläche; Holzkohlereste in der Verfüllung; ohne stratigraphische Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/054 (2347: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,17 m; B: 0,17 m
Rechteckige Pfostengrube mit gelber Lehmverfüllung innerhalb der von Wandgräbchen 2331 umschlossenen Fläche; ohne stratigraphische Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/055 (2348: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,14 m
Runde Pfostengrube innerhalb der von Wandgräbchen 2331 umschlossenen Fläche, in deren Nordostecke; auch im Bereich der Grube 2385; ohne stratigraphische Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/056 (2469: XIX, XIXb) Pfostengrube eines Hauses
A: –; T: –; Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube 0,2 m südlich des Stampflehmbodens 2327; bildet mit den weiteren Pfostengruben (2332, 2334–2335, 2337–2338, 2340–2342, 2626–2627) entlang der Kante des Lehmbodens 2327 wahrscheinlich den Teil einer Wandkonstruktion eines Hauses.
D: frühmittelalterlich/mittelalterlich (nach 2327)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2327, 2332?, 2334?, 2335, 2337–2338?, 2340–2342?, 2626?, 2627?
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1951/057 (2385: XIX, XIXb) Abfallgrube
A: O-W; T: –; L: 2,4 m; B: 2 m
Ovale Grube unterhalb des Befundes 2331 und des Fußbodens 2328; ist unklar ob sie die Planierschicht 2329 schneidet oder darunter liegt; die Verfüllung der Grube mit Bauschutt ähnelt der Planierung; stratigraphischer Bezug zur Pfostengrube 2348 unklar, dürfte jedoch eher zu einem anderen, höher liegenden Fußbodenhorizont gehören.
D: römisch
älter als: 2331, 2328
jünger als: 2329?
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Csalog/László/Kovrig/1952

J/1952/001 (2020: XIX, XX, XXa-b, XXI, XXIa, 51, 57, J/1) Südmauer der Befestigung
A: O–W; T: – (111,23–111,62 m ü. A.); L: 384 m; B: 2,4 m
Fundamente (teils ohne Steine, sie wurden bereits entnommen) und teils erhaltenes aufgehendes Schalenmauerwerk der südlichen Festungsmauer; in den Jahren 1951, 1952, 1962, 1971, 1973, 1980 und 1999 an verschiedenen Stellen angeschnitten; es schließen sich daran die südwestlichen und südöstlichen Ecktürme, sowie zehn weitere Rundtürme (S/1–10, archäologisch davon untersucht: 2021, 2022, 2052, 2401, 2517, 2904, 3000, 3697, 3698, 3426) nach Süden hin (nach außen) an, die soweit erkennbar war (3000, 2401) keine Baunaht zur Festungsmauer haben; 1952 wurde dem Tagebuch zufolge das Südmauerfundament zwischen den Türmen S/6 und S/7 in seiner halben Breite erfasst (s. Funde); im Fundament vor dem Turm (3000) lagen Kalksteine und Dolomitstücke unbearbeitet mit Mörtelresten; laut Tagebuch 1973 ist bei den erhaltenen Mauerresten (wie bei der Nordmauer 2052) das Fundament mit einer 0,02–0,03 m starken gleichmäßigen Erdschicht bedeckt und so vom aufgehenden Mauerwerk getrennt gewesen, was auf eine winterliche Baupause zwischen dem Bau des Fundaments und dem aufgehenden Mauerwerk schlie-

ßen lässt; in der Vorratsgrube 3019 ca. 3 m nördlich von der Mauer entfernt (*intra muros*) drei behauene rote Sandsteine aus dem Steinbruch Rezi (M: 0,55x0,4x0,35 m, 0,5x0,4x0,23 m, 0,7x0,35x0,15 m), die von der Mauer stammen könnten.
Funde: 1952: zwei Bronzemünzen von Valens, spätrömische Keramik (nach Tagebuch); 1973: in der Schuttschicht der Fundamentausbruchsgrube eine Münze des 1870er-Jahrzehntes (von Franz Joseph) sowie eine spätrömische Zwiebelknopffibel (Typ Keller A)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2021, 2022, 2052, 2401, 2517, 2904, 3000, 3697, 3698, 3426
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1951; Csalog/Kovrig/László 1952; Barkóczi/1962; Sági/1971; Sági 1973; Erdélyi/1980-1; Müller/1999–2000

J/1952/002 (2021: XIX, XIXa) S/6 – Östlicher Turm des Südtores der Befestigung
A: O-W; T: –; Außendm: 14,5 m; Innendm: 8,8 m; MauerB: 2,5 m
Runder Turm an der Außenseite der südlichen Festungsmauer (2020); über die Ausgrabung sind Tagebuchbeiträge erhalten, (die zeichnerische Dokumentation ist unzureichend), demnach waren im Turminneren vier Schichten zu registrieren (hier ohne Befundnr., da ohne Zeichnung/Photo): 1 (oberste) – gelbe Lehmschicht; 2 – Lehmschicht mit Gräben, Brandspuren und verkohlten Holzbalken (Reste eines Holzbretterbodens, wie im Nordturm 2093?); 3 – Lehmschicht mit Pfostengruben (3443?); 4 (unterste) – Planierschicht über dem anstehenden Boden; 1971 wurde die Fläche für die denkmalpflegerische Rekonstruktion des Südtores erneut geöffnet, die Schichten waren jedoch dann bereits nicht mehr vorhanden.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2020, 2022, 2052, 2401, 2517, 2904, 3000, 3697, 3698, 3426
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1952/003 (2022: XIX, XIXa) S/5 – Westlicher Turm des Südtores der Befestigung
A: O-W; T: –; Außendm: 14,5 m; Innendm: 8,8 m; MauerB: 2,5 m
Runder Turm an der Außenseite der südlichen Festungsmauer (2020); über die Ausgrabung sind Tagebuchbeiträge erhalten, die zeichnerische Dokumentation ist unzureichend; demnach waren im Turminneren vier Schichten zu registrieren (s. 2021); 1971 wurde die Fläche für die denkmalpflegerische Rekonstruktion des Südtores erneut geöffnet, die Schichten waren jedoch dann bereits nicht mehr vorhanden.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2020, 2022, 2052, 2401, 2516, 2517, 2904, 3000, 3697, 3698, 3426
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági 1971

J/1952/004 (2516: XIX, XIXa, J/5, J/6) Südtor der Festung (*Propugnaculum*)
A: N-S; T: –; L: 7,1 m; B: 5,5 m
Fundamente eines Turmes mit rechteckigem Grundriss, mit zwei Nord-Süd-Flügel nach Norden (nach innen) im Fundamentbereich an die südliche Festungsmauer (2020) anschließend; zum Turminneren schließen an die westlichen und östlichen Mauerflügel (B: ca. 2,2 m) je zwei nach innen hervorspringende, 1,8 m breite Torpfeiler an, die jeweils den Abstand zwischen den östlichen und westlichen Turmmauern auf ca. 4 m verengen, ebenso wie der Eingangsbereich in der Südmauer; es lässt auf drei hintereinander angebrachte Toröffnungen schließen, wie beim Nord- und Westtor (2051, 3430); sonst beträgt der Abstand zwischen den Mauerflügeln 5,4 m; soweit das aufgehende Mauerwerk erhalten ist, dann handelt es sich um ein Schalenmauerwerk von ca. 2 m Breite; die Pflasterung des jüngeren Straßenhorizonts (3444) zwischen den Torflügeln überlagert die hervorspringenden Mauerzungen und ca. 0,3 m auch die inneren Abschnitte der östlichen und westlichen Tormauern; 1971 wurde die Fläche für die denkmalpflegerische Rekonstruktion des Südtores erneut geöffnet, die Schichten waren jedoch dann bereits nicht mehr vorhanden.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3444
jünger als:
zeitgleich mit: 2020, 2021, 2022, 2051, 2052, 2401, 2517, 2904, 3000, 3430, 3697, 3698, 3426
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági 1971

J/1952/005 (3442: IIc, XIX) Steinbau innerhalb der Festung
A: –; T: –; L: –; B: –
Durch Radnóti wurde laut Tagebuch die Südwestecke eines Gebäudes nordwestlich vom Südtor 2516 entdeckt; die Lage des Befundes wurde auf dem Plan nicht eingezeichnet, sie dürfte aber aufgrund der Beschreibung zu einem rechteckigen Steinbefund gehören, der sich während der geophysikalischen Prospektion 2007 als Anomalie abzeichnete; das Gebäude liegt in der Flucht der nordsüdlich verlaufenden Straße; im Inneren lässt sich in der Mitte eine Unterteilung durch eine ostwestlich verlaufende Mauer erkennen.
D: spätrömisch (aufgrund der Ausrichtung)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Radnót/1951; Prospektion 2007
Lit: Heinrich-Tamáska 2011b, Abb. 6

J/1952/006 (3443: XIX; XIXa) S/5 – Pfostengruben im Turminneren 2022
A: –; T: –; L: –; B: –
Insgesamt 19 unterschiedlich geformte Verfärbungen, überwiegend rund, aber auch einige rechteckige sowie länglich-ovale Formen; innerhalb der Turmfundamente 2022; ist nicht überliefert, zu welchem Fußbodenhorizont diese Befunde gehören, nach der Beschreibung wäre der zweite Fußboden von unten am wahrscheinlichsten (vgl. 2021), lässt sich aber nicht zweifelsfrei klären, ebenso könnten sie unterschiedlichen Laufhorizonten angehören.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1951

J/1952/007 (3444: XIX, XIXa-b, 29[51]) Mittlerer Straßenhorizont im Südtor der Befestigung
A: –; T: –; L: –; B: 0,3–0,4 m
Aus flachen, kleinen Steinen bestehender gepflasterter Straßenhorizont, der zwischen den Türmen (2021, 2020) und zwischen den Torbögen des Südtores (2516) 1951 (XIXa) erschlossen wurde, im Profil (29) jedoch erst 1971 dokumentiert wurde; er hat über der Straße 3445 eine an mehreren Stellen 0,12–0,4 m dick erhaltene Aufschüttung aus Asche und verkohltem Material (Getreidesamen, Ziegel- und Dachziegelbruchstücke, Mörtel, etc.) als Planierung, die eventuell sekundär hierher gelangten; aus diesem Bereich wurden 1971 verkohlte Getreidereste entnommen und mit der Radiokarbon-Methode untersucht (vgl. D); aufgrund der erhaltenen zeichnerischen Dokumentation des Jahres 1971 sind die Befundgrenzen nicht zu rekonstruieren; laut Tagebuch überlagert er aber die nach innen hervorspringenden Mauerzungen des Torturmes (2516) und teils die zum Turminneren zeigenden östlichen und westlichen Mauerflügel (bis zu 0,3 m); liegt über dem Belag des älteren Straßenhorizonts 3445 und unter der Planierung des Straßenhorizonts 3513; könnte chronologisch dem oberen Straßenbelag 2086 oder 2091 im Nordtor und der oberen Straßenpflasterung 2864 am Westtor entsprechen.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch – die verkohlten Getreidekörner wurden mit der Radiokarbonmethode untersucht (Heinrich-Tamáska 2011b, Anm. 86: VERA 4801: 68,85% [170 AD–200 AD = 6,1%, 210 AD–330 AD = 62,1%], 95,4% [130 AD–350 AD])
älter als: 3513
jünger als: 3445, 2516
zeitgleich mit: 2864, 2514
identisch mit:
Ausgräber: Radnót/1951; Sági 1971

[51] Die ursprüngliche Lage dieses Profils aus dem Jahre 1971 lässt sich anhand der Grabungsdokumentation nicht zweifelsfrei bestimmen, daher ist die Rekonstruktion auf dem Plan XIXa lediglich als eine mögliche Position zu betrachten.

J/1952/008 (3445: XIX, XIXa-b, 29) Unterster Straßenhorizont im Südtor der Befestigung
A: –; T: –; L: – (OK 1971: 111,7–111,8 m ü. A.); B: 0,15 m
Aus Steinen gepflasterte Straße in gelbem Lehm zwischen den Türmen (2021, 2022) und zwischen den Torbögen (2516) des Südtores; die Befundgrenzen wurden zeichnerisch nicht dokumentiert; 1951 im Planum (XIXa), 1971 im Profil (29) dokumentiert; liegt unter Straßenbelag und -planierung 3444; dürfte dem unteren Straßenhorizont 2133 im Nordtor und dem unteren Straßenbelag 2863 nahe dem Westtor entsprechen.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 3444
jünger als:
zeitgleich mit: 2515, 2133, 2863
identisch mit:
Ausgräber: Radnót/1951; Sági 1971

J/1952/009 (3513: XIX, XIXa-b, 29) Oberster Straßenhorizont im Südtor der Befestigung
A: –; T: –; L: –; B: –
Straßenhorizont zwischen den Türmen (2021, 2022) und zwischen den Torbögen (2516) des Südtores; die Befundgrenzen wurden zeichnerisch nicht dokumentiert; 1951 im Planum (XIXa), 1971 im Profil (29) dokumentiert; verglichen mit den beiden älteren Straßenhorizonten von schlechterer Qualität, er besteht aus kleinen Steinen, die in eine humos-lehmige Planierschicht eingetieft worden waren; überdeckt das jüngere Straßenpflaster 3444.
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als: 3444
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági 1971

J/1952/010 (3514: XIX, XIXa-b) Pfostengruben
A: –; T: –; L: –; B: –
Runde Pfostengruben unterschiedlicher Größe östlich und westlich der Südtorflügel (2516) und nördlich der südlichen Festungsmauer (2020) im Südtorbereich, aber außerhalb dessen; sie liegen dort unregelmäßig verteilt, jeweils zehn Stück im Westen und im Osten; es sind keine stratigraphischen Angaben vorhanden; sie könnten aufgrund ihrer Position als Rüstpfosten bei der Bau gedient haben.
Funde: zwischen den Posten an der Westseite Eisengegenstände eines Wagens (nach Tagebuch, später durch Sági im KBM identifiziert: KBM 56.66.96, 353, 356, 388, 393–396, 403, 56.63.97, 56.93.50, 56.86.79, nach Sági 2005, 55)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952

J/1970/001 (2401: XX, XXa, J/8, J/9, J/10) S/4 – Turm an der südlichen Festungsmauer
A: O-W; T: –; Außendm: 14 m; Innendm: 8,8 m; MauerB: 2,4 m
Unterstes Fundament eines der Rundtürme westlich des Südtores; südlich (nach außen) an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend; er wurde zuerst 1952 erschlossen (außer Grundriss keine Dokumentation vorhanden); 1971 wurde die Fläche für die denkmalpflegerische Rekonstruktion des Südtores erneut geöffnet, die Schichten waren jedoch dann bereits nicht mehr vorhanden.
Funde: Eisenschlüssel (KBM 72.53.2, nach SÁGI 2005, 58)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2020, 2021, 2022
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1970[52]
Lit: SÁGI 1989, Abb. 25.

J/1971/001 (2517: XIX) S/7 – Turm an der südlichen Festungsmauer
A: –; T: –; Innendm: 8,8 m
Unterstes Fundament eines der Rundtürme östlich des Südtores; südlich (nach außen) an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend; SÁGI (2005, 58) rekonstruierte anhand ihm vorliegender Fotos und Zeichnungen von Radnóti/1952 vier Schichten im Turminneren, davon waren zwei einer höher liegenden mit Bretterabdrücken (nach Foto) und eine tiefer liegende mit Pfostengruben (nach Zeichnung) zu bestimmen; 1971 wurde die Fläche für die denkmalpflegerische Rekonstruktion des Südtores erneut geöffnet, die Schichten waren jedoch dann bereits nicht mehr vorhanden.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2020
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/002 (2569: XX, XXa) S/4 – Pfostengrube im Turm 2401
A: O-W; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube im Festungsturm 2401, könnte zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2570–2578 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört vorgefunden waren.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2570-2577, 2578?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/003 (2570: XX, XXa) S/4 – Pfostengrube im Turm 2401
A: –; T: –; L: 0,15 m; B: 0,1 m
Ovale Pfostengrube im Festungsturm 2401, könnte zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2569, 2571–2578 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört worden sind.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2569, 2571-2577, 2578?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/004 (2571: XX, XXa) S/4 – Pfostengrube im Turm 2401
A: –; T: –; L: 0,2 m; B: 0,15 m
Ovale Pfostengrube im Festungsturm 2401; könnte zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2569–2571, 2572–2578 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört worden sind.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2569, 2570, 2572-2577, 2578?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/005 (2572: XX, XXa) S/4 – Pfostengrube im Turm 2401
A: –; T: –; Dm: 0,15 m
Runde Pfostengrube im Festungsturm 2401; könnte zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2569–2571, 2573–2578 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört worden sind.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2569-2571, 2578?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

[52] Die weiteren Befunde (J/1971/1–11) wurden bereits 1952 ausgegraben aber erst in der Dokumentation des Jahres 1971 liegt auch ihre zeichnerische Umsetzung vor.

J/1971/006 (2573: XX, XXa) S/4 – Pfostengrube im Turm 2401
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube im Festungsturm 2401; könnte zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2569–2572, 2574–2578 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört worden sind.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2569–2572, 2574–2577, 2578?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/007 (2574: XX, XXa) S/4 – Pfostengrube im Turm 2401
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube im Festungsturm 2401; könnte zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2569–2573, 2575–2578 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört worden sind.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2569–2573, 2575–2577, 2578?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/008 (2575: XX, XXa) S/4 – Pfostengrube im Turm 2401
A: NW-SO; T: –; Dm: 0,25 m (jeweils)
Eng nebeneinander gesetzt zwei runde Pfostengruben im Festungsturm 2401; könnten zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2569–2574, 2576–2578 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört worden sind.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2569–2574, 2576, 2577, 2578?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/009 (2576: XX, XXa) S/4 – Pfostengrube im Turm 2401
A: –; T: –; L: 0,25 m; B: 0,2 m
Runde Pfostengrube im Festungsturm 2401; könnte zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2569–2574, 2577–2578 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört worden sind.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2569–2575, 2577, 2578?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/010 (2577: XX, XXa) S/4 – Pfostengrube im Turminneren
A: –; T: –; L: 0,2 m; B: 0,15 m
Runde Pfostengrube im Festungsturm 2401; könnte zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2569–2576 und 2578 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört worden sind.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2569-2576, 2578?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/011 (2578: XX) S/4 – Graben bzw. Pfostengrube im Turm 2401
A: N-S; T: –; L: 1,25 m; B: 0,25 m
Länglich-ovales Gräbchen oder Pfostengrube im Festungsturm 2401; könnte zeitgleich mit den weiteren Pfostengruben 2569–2577 sein; die auf dem Plan XXa umgesetzte zeichnerische Dokumentation stammt aus dem Jahre 1971, obwohl im Tagebuch vermerkt wird, dass während der Erschließung 1971 die Schichten in diesem Bereich zerstört worden sind.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2569–2576, 2577?
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1952; Sági/1971

J/1971/012 (2579: XX, XXa) Feuerstelle
A: –; T: – (OK 112,24 m ü. A.); Dm: 0,55 m
Annähernd runde Grube nördlich des Festungsturms 2401 und der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; der Boden ist mit römischen Ziegeln ausgelegt und die Zwischenräume mit Lehm ausgefüllt; die Ziegel sind aufgrund von Hitzeeinwirkung rissig; schneidet den Laufhorizont 2968.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik
älter als:
jünger als: 2968
zeitgleich mit:

identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/013 (2580: XX, XXa) Graben
A: O-W; T: –; L: 1,4 m; B: 0,25 m
Ostwestlich verlaufender schmaler Graben nördlich des Festungsturms 2401 und der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; nach Nordwesten liegt die Befundgrenze außerhalb des Schnittes; schneidet den Laufhorizont 2968.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätantik
älter als:
jünger als: 2968
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/014 (2581: XX, XXa) Grubenhaus
A: O-W; T: – (UK 111,31 m ü. A.); L: –; B: 7,2 m
Die Süd- bis Südostseite einer wohl rechteckigen, flach eingetieften Grube, nördlich des Festungsturms 2401 und der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; nur die Südostecke erfasst, auf der Westseite führte ein schmaler Graben (B: 0,3 m; erhalten L: 3,9 m) gerade zur südlichen Festungsmauer (2020), dieser durchschneidet die Schicht 2968; in der Grube scheint es eine weitere Eintiefung mit einer Stufe nach Osten, sowie einen 0,03 m breiten und 111,03 m ü. A. tiefen Graben gegeben zu haben; Boden stark abgetreten; entlang der südlichen Grubenkante befinden sich vier Pfostengruben (2582–2585), die aufgrund ihrer Position zeitgleich sein könnten; in der Verfüllung Schutt.
Funde: spätrömische Keramik, vergoldete Zwiebelkopffibel, Eisenschlüssel und -messer (nach Tagebuch, heute im KBM nicht identifizierbar)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 2968
zeitgleich mit: 2582, 2583, 2584, 2585
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/015 (2582: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube nördlich des Festungsturms 2401 und der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; bildet das westlichste Glied in einer Reihe von Pfostengruben (2583–2585) entlang der südlichen Grubenkante des Befundes 2581; schneidet die Schicht 2968; ist aufgrund der Position mit diesem zeitgleich.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 2968
zeitgleich mit: 2581, 2583–2585
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/016 (2583: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube nördlich des Festungsturms 2401 und der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; bildet das zweite Glied von Westen in einer Reihe von Pfostengruben (2582, 2583–2585) entlang der südlichen Grubenkante des Befundes 2581; ist aufgrund der Position mit diesem zeitgleich.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2581, 2582, 2584, 2585
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/017 (2584: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube nördlich des Festungsturms 2401 und der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; bildet das zweite Glied von Osten in einer Reihe von Pfostengruben (2582, 2583–2585) entlang der südlichen Grubenkante des Befundes 2581; ist aufgrund der Position mit diesem zeitgleich.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2581, 2582, 2583, 2585
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/018 (2585: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube nördlich des Festungsturms 2401 und der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; bildet das östlichste Glied in einer Reihe von Pfostengruben (2582, 2583–2585) entlang der südlichen Grubenkante des Befundes 2581; ist aufgrund der Position mit diesem zeitgleich.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2581, 2582, 2583, 2584
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/019 (2586: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube östlich des Festungsturmes S/4 (2401) und westlich des Grabes 1971/8; *extra muros*; keine weiteren Angaben zur Stratigraphie; aufgrund der Position eventuell mit dem Bau oder der Sicherung des Turmes zusammenhängend.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/020 (2587: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube östlich des Festungsturmes S/4 (2401) zwischen den Gräbern 1971/10 und 11; *extra muros*; keine weiteren Angaben zur Stratigraphie; aufgrund der Position eventuell mit dem Bau oder der Sicherung des Turmes zusammenhängend.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/021 (2588: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,15 m
Runde Pfostengrube südöstlich des Festungsturmes S/4 (2401) und nördlich des Grabes 1971/19; *extra muros*; keine weiteren Angaben zur Stratigraphie; aufgrund der zeichnerischen Dokumentation wird sie vom Grab 1971/19 (Keszthely-Kultur?) geschnitten.
D: römisch?
älter als:
jünger als: 1971/19?
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/022 (2589: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube südöstlich des Festungsturmes S/4 (2401) und nördlich des Grabes 1971/18; *extra muros*; keine weiteren Angaben zur Stratigraphie; aufgrund der zeichnerischen Dokumentation wird sie von den Gräbern 1971/18 und 19 (Keszthely-Kultur?) geschnitten (?).
D: spätrömisch (nach Grab 1971/19)
älter als:
jünger als: 1971/18, 1971/19?
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/023 (2590: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,55 m
Runde Pfostengrube mit senkrechten Wänden und ebenem Boden; östlich des Festungsturmes S/4 (2401) und westlich der Gräber 1971/70 und 76; *extra muros*; keine weiteren Angaben zur Stratigraphie; gelb-graue, mörtel- und steinhaltige Verfüllung.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/024 (2591: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,6 m
Runde Pfostengrube mit senkrechten Wänden und ebenem Boden; östlich des Festungsturmes S/4 (2401) und nördlich des Grabes 1971/69; *extra muros*; keine weiteren Angaben zur Stratigraphie; gelb-graue, mörtel- und steinhaltige Verfüllung.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/025 (2520: ohne Abb. im Bereich XIXa) S/6 – Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: 0,05 m
Kieshaltiger Stampflehmboden südwestlich des Festungsturmes 2021 nach außen anschließend, *extra muros*; ohne zeichnerische Dokumentation sind die Befundgrenzen nicht rekonstruierbar, nur im Profil erfasst; nach Süden leicht ansteigend; darüber homogene graue Schicht mit Ziegel- und Steinbruchstücken; liegt über der Schicht 2519.
D: spätantik?
älter als:
jünger als: 2519
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/026 (2592: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,7 m ü. A.); Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube; direkt südlich der südlichen Festungsmauer 2020 anschließend; schneidet das Grab 1971/92 (Keszthely-Kultur?), Datierung aufgrund dieses stratigraphischen Verhältnisses.
D: frühmittelalterlich (nach 1971/92)
älter als:
jünger als: 1971/92
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/027 (2593: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,62 m ü. A.); Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube; südlich des Befundes 2050 und der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; keine weiteren stratigraphischen Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/028 (2594: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,59 m ü. A.); Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube an der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; befindet sich mit der Pfostengrube 2595 im Heizkanal 2050 zwischen den Gräbern 1971/85 und 90; wurde dort später eingetieft.
D: spätantik

älter als:
jünger als: 2050
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/029 (2595: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,72 m ü. A.); Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube an der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; befindet sich mit der Pfostengrube 2595 im Heizkanal 2050 zwischen den Gräbern 1971/85 und 90; wurde dort später eingetieft.
D: spätantik
älter als:
jünger als: 2050
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/030 (2596: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube; nordöstlich des Heizkanals 2050 und südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; wird von Grab 1971/85 (Keszthely-Kultur) geschnitten; bildet mit den Pfostengruben 2597 und 2598 eine Reihe entlang der Ostseite des Heizkanals, aber ein stratigraphischer Bezug ist nicht überliefert.
D: römisch? (nach 2050)
älter als: 1971/85
jünger als:
zeitgleich mit: 2050?, 2597?, 2598?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/031 (2597: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,75 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube; östlich an den Heizkanal 2050 anschließend; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 sowie des Grabes 1971/87, *extra muros*, bildet mit den Pfostengruben 2596 und 2598 eine Reihe entlang der Ostseite des Heizkanals, aber ein stratigraphischer Bezug ist nicht überliefert.
D: römisch? (nach 2050)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2050?, 2596?, 2598?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/032 (2598: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 112,06 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube; östlich an den Heizkanal 2050 anschließend; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 sowie des Pfostens 2597, *extra muros*; bildet mit den Pfostengruben 2596 und 2597 eine Reihe entlang der Ostseite des Heizkanals, aber ein stratigraphischer Bezug ist nicht überliefert.
D: römisch? (nach 2050)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2050?, 2596?, 2597?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/033 (2599: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,7 m ü. A.); Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube westlich des Heizkanals 2050; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Grabes 1971/85, *extra muros*; bildet mit den Pfostengruben 2600, 2601 und 2602 eine Reihe entlang der Westseite des Heizkanals, aber ein stratigraphischer Bezug ist nicht überliefert.
D: römisch? (nach 2050)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2050?, 2600?, 2601?, 2602?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/034 (2600: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube westlich des Heizkanals 2050; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Pfostens 2599, *extra muros*; bildet mit den Pfostengruben 2599, 2601 und 2602 eine Reihe entlang der Westseite des Heizkanals, aber ein stratigraphischer Bezug ist nicht überliefert.
D: römisch? (nach 2050)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2050?, 2599?, 2601?, 2602?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/035 (2601: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube westlich des Heizkanals 2050; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Pfostens 2599, *extra muros*; bildet mit den Pfostengruben 2599, 2601 und 2602 eine Reihe entlang der Westseite des Heizkanals, aber ein stratigraphischer Bezug ist nicht überliefert; wird vom Grab 1971/79 (Keszthely-Kultur?) geschnitten.
D: römisch? (nach 2050)
älter als: 1971/79
jünger als:
zeitgleich mit: 2050?, 2600?, 2566?, 2602?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/036 (2602: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,76 m ü. A.); Dm: ca. 0,2 m
Runde Pfostengrube; nur die nördliche Hälfte erfasst; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Heizkanals 2050, *extra muros*; bildet mit den Pfostengruben 2603 und 2604 eine Reihe entlang der Südseite des Heizkanals, aber ein stratigraphischer Bezug ist nicht

überliefert; wird von Grab 1971/82 (karolingerzeitlich?) geschnitten.
D: römisch? (nach 2050)
älter als: 1971/82
jünger als:
zeitgleich mit: 2050? 2603?, 2604?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/037 (2603: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,63 m ü. A.); Dm: 0,36 m
Runde Pfostengrube; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Heizkanals 2050, *extra muros*; bildet mit den Pfostengruben 2602 und 2604 eine Reihe entlang der Südseite des Heizkanals, aber ein stratigraphischer Bezug ist nicht überliefert.
D: römisch? (nach 2050)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2050?, 2602?, 2604?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/038 (2604: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Heizkanals 2050, *extra muros*; bildet mit den Pfostengruben 2603 und 2604 eine Reihe entlang der Südseite des Heizkanals, aber ein stratigraphischer Bezug ist nicht überliefert.
D: römisch? (nach 2050)
älter als: 1971/86
jünger als:
zeitgleich mit: 2050?, 2603?, 2602?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/039 (2605: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Grabes 1971/107, *extra muros*.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/040 (2606: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube; südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Grabes 1971/196, *extra muros*.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/041 (2607: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde Pfostengrube; direkt südlich an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend, *extra muros*; keine weiteren stratigraphischen Angaben; könnte aufgrund der Position mit dem Festungsbau (Gerüstpfosten) zusammenhängen.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/042 (2608: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und östlich des Grabes 1971/107, *extra muros*.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/043 (2609: XX, XXa) Grube
A: O-W; T: –; L: 6,5 m; B: 3,1 m
Annähernd ovale Grube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; mit einer Ausbuchtung nach Westen, welche als Erweiterung für das Grab 1971/65 gedient haben könnte; im nordöstlichen Teil finden sich Ziegel; wird geschnitten von den Gräbern 1971/65–67, 71, 88, 97, 101, 108–110, 112–113, 115, 118–119; unter dem Grab 1971/71 lag auf dem Boden der Grube in einer 0,43 m starken gelb-grauen Schicht ein komplettes Pferdeskelett mit Schädel nach Osten, auf dem Bauch liegend; darüber (von 111,00 m ü. A. bis zur Oberfläche) eine schwarz-graue Schuttschicht; die Gräber wurden erst nach der vollständigen Verfüllung der Grube angelegt.
Funde: (Verfüllung) spätrömische und spätvölkerwanderungszeitliche Keramik (nach Tagebuch)
D: frühmittelalterlich
älter als: 1971/65–67, 71, 88, 97, 101, 108–110, 112–113, 115, 118–119
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/044 (2518: ohne Abb. im Bereich XIXa) S/6 – Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: 0,05 m
Lehmiger, kies- und steinhaltiger Laufhorizont südwestlich des Turmes 2021 nach außen im Profil angeschnitten; liegt unter der Schicht 2519, über dem anstehenden Boden.
D: festungsbauzeitlich

älter als: 2519
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/045 (2519: ohne Abb. im Bereich XIXa) S/6 – Laufhorizont
A: –; T: 0,12–0,16 m; L: –; B: 0,15 m
Planierschicht über dem Laufhorizont 2518 und unter der Schicht 2520; südwestlich des Turmes 2021 nach außen im Profil angeschnitten; stark durchmischte Schuttschicht aus stark sekundär erhitzten, zerbröckelten Ziegelbruchstücken, Dachziegel-, Mörtel- und Wandmalereibruchstücken; mit einer sehr großen Menge verkohlter Getreidereste; wurde vermutlich sekundär hier verlagert aufgefüllt.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2520
jünger als: 2518
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/046 (2611: XIXb) Laufhorizont an der Südmauer
A: –; T: – (OK 111,74–112,13 m ü. A.); L: –; B: –
Kiesiger Laufhorizont an der Außenseite der südlichen Festungsmauer 2020 zwischen den Türmen S/6 und 7 (2021, 2517), zeichnerisch nur an bestimmten Stellen festgehalten, die Schicht soll aber in diesem Bereich durchgehend vorhanden gewesen sein; liegt auf einer kieshaltigen, harten Schicht auf, welche den festungsbauzeitlichen Trethorizont bilden könnte; darüber liegt eine zwischen 0,1–0,2 m starke Schicht aus dunklem, verdichtetem Lehm; über dem kiesig-steinigen Trethorizont war in der Nähe der Südmauer eine holzkohle- und aschehaltige Brandschicht erkennbar; der Horizont ist stark gestört durch die Befunde 2612–2674 und durch die Ausgrabungen von 1952, weshalb die in geringerer Tiefe gelegenen Pfostengruben nur da erfasst werden konnten, wo der Horizont nicht zerstört war; der Laufhorizont des Pfostenbaus entspricht nicht diesem Horizont, ein höher gelegener zugehöriger Laufhorizont war jedoch nicht mehr erkennbar; ohne datierbare Funde.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2612–2674
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/047 (2612: XIX, XIXb) Graben eines Schwellbalkens
A: O-W; T: 0,39 m (UK 111,65–111,68 m ü. A.); L: 3,04 m; B: 0,22 m
Ostwestlich verlaufender, schmaler, gerader Graben mit gerundeter Grabensohle ca. 1,2 m südlich der südlichen Festungsmauer 2020; setzt sich im westlich anschließenden Schnitt leicht nach Norden versetzt fort, das östliche Ende zeichnet sich in diesem Schnitt ab; das westliche Ende wurde vermutlich bei der Grabung 1951 zerstört; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, der Bezug zu den nördlich anschließenden Pfostengruben ist unklar; verläuft parallel mit dem weiter südlich gelegenen Befund 3063 und könnte aufgrund der Lage mit diesem zeitgleich sein.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 3063?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/048 (2613: XIX, XIXa) Pfostengrube
A: –; T: –; L: –; B: –
Rundovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; nur die Osthälfte erfasst; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, der Bezug zu den östlich anschließenden Pfostengruben unklar.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/049 (2614: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,4 m; B: 0,31 m
Rundovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, der Bezug zu den östlich anschließenden Pfostengruben unklar.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/050 (2615: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: O-W; T: –; L: 0,4 m; B: 0,28 m
Rundovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll den Laufhorizont 2611 schneiden; der Bezug zu den südlich und östlich anschließenden Pfostengruben unklar.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/051 (2617: XIX, XIXa) Pfostengrube
A: N-S; T: 0,5 m (UK 11,58 m ü. A.); L: 0,51 m; B: 0,32 m
Ovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, bildet mit den gleich geformten und großen

Pfostengruben 3062, 2618–2619, 2621, 2624–2625 und weiter östlich 2635, 2637 eine ostwestlich verlaufende Reihe, die in gleichmäßigem Abstand zueinander steht (ca. 0,4 m).
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 3062, 2618–2619, 2621, 2624–2625, 2635, 2637?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/052 (2618: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: 0,5 m (UK 111,58 m ü. A.); L: 0,5 m; B: 0,31 m
Ovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, bildet mit den gleich geformten und großen Pfostengruben 3062, 2617, 2619, 2621, 2624–2625 und weiter östlich 2635, 2637 eine ostwestlich verlaufende Reihe, die in gleichmäßigem Abstand zueinander steht (ca. 0,4 m).
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 3062, 2617, 2619, 2621, 2624–2625, 2635, 2637?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/053 (2619: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: –; Dm: 0,52 m
Rundovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; nur östliche Hälfte erfasst; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, bildet mit den gleich geformten und großen Pfostengruben 3062, 2617, 2618, 2621, 2624–2625 und weiter östlich 2635, 2637 eine ostwestlich verlaufende Reihe, die in gleichmäßigem Abstand zueinander steht (ca. 0,4 m).
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 3062, 2617, 2618, 2621, 2624–2625, 2635, 2637?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/054 (2620: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,36 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros* und nördlich des Pfostens 2621; soll den Laufhorizont 2611 schneiden; der Bezug zu den südlich und östlich anschließenden Pfostengruben unklar.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/055 (2621: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: – (UK 111,58 m ü. A.); L: 0,52 m; B: 0,3 m
Ovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, bildet mit den gleich geformten und großen Pfostengruben 3062, 2617–2619, 2624–2625 und weiter östlich 2635, 2637 eine ostwestlich verlaufende Reihe, die in gleichmäßigem Abstand zueinander steht (ca. 0,4 m); aufgrund der Grabungspläne von 1951/52 und 1971 dürfte es sich um eine bei der früheren Grabung erfasste Pfostengrube handeln (2345).
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 3062, 2617–2619, 2624–2625, 2635, 2637?
identisch mit: 2345
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/056 (2622: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,45 m ü. A.); Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros* und nördlich des Pfostens 2621; soll den Laufhorizont 2611 schneiden; der Bezug zu den südlich und östlich anschließenden Pfostengruben unklar, ebenso zur im Jahre 1951 erschlossenen Pfostengrube 2343.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/057 (2623: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros* und westlich des Pfostens 2624; soll den Laufhorizont 2611 schneiden; der Bezug zu den südlich und östlich anschließenden Pfostengruben unklar, ebenso zur im Jahre 1951 erschlossener Pfostengrube 2343.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/058 (2624: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: – (UK 111,38 m ü. A.); L: 0,53 m; B: 0,32 m
Ovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, bildet mit den gleich geformten und großen Pfostengruben 3062, 2617–2619, 2621, 2625 und weiter östlich 2635, 2637 eine ostwestlich verlaufende Reihe, die ca. in gleichmäßigem Abstand zueinander steht (ca. 0,4 m).
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:

jünger als: 2611
zeitgleich mit: 3062, 2617–2619, 2621, 2625, 2635, 2637?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/059 (2625: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: – (UK 111,4 m ü. A.); L: 0,46 m; B: 0,3 m
Ovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, bildet mit den gleich geformten und großen Pfostengruben 3062, 2617–2619, 2621, 2624 und weiter östlich 2635, 2637 eine ostwestlich verlaufende Reihe, die ca. in gleichmäßigem Abstand zueinander steht (ca. 0,4 m); der Bezug zum Befund 2327 des Jahres 1951 ist unklar, obwohl sich nach der Bestimmung der Grabungsflächen die beiden Befunde schneiden müssten.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 3062, 2617–2619, 2621, 2624, 2635, 2637?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/060 (2626: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: –; L: 0,5 m; B: 0,31 m
Ovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; ist gleich geformt und groß, wie die Pfostengruben 3062, 2617–2619, 2621, 2624–2625 liegt aber nordwestlich von diesen, also nicht mehr in derselben Reihe; der Bezug zu den Befunden 2327 und 2341 des Jahres 1951 ist unklar; aufgrund der Position könnten die Befunde 2626 und 2341 identisch sein.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit: 2341
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/061 (2627: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros* und westlich des Pfostens 2340 und nördlich des Befundes 2327; soll den Laufhorizont 2611 schneiden; der Bezug zum im Jahre 1951 erschlossenen Befund 2327 unklar; könnten aufgrund der Position zu deren Konstruktion gehören.
D: spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/062 (2628: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*, im Bereich des Befundes 2327; der Bezug zu den im Jahre 1951 erschlossenen Befunden 2327 und 2330 unklar, bildet mit den Pfostengruben 2629 und 2630 eine nordsüdlich verlaufende Reihe.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2629, 2630?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/063 (2629: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*, im Bereich des Befundes 2327; der Bezug zu den im Jahre 1951 erschlossenen Befunden 2327 und 2330 ist unklar, bildet mit den Pfostengruben 2628 und 2630 eine nordsüdlich verlaufende Reihe.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2628, 2630?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/064 (2630: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: –; L: 0,48 m; B: 0,3 m
Ovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*, im Bereich des Befundes 2328; Bezug zu den im Jahre 1951 erschlossenen Befunden 2328 und 2330 ist unklar; steht in einer ostwestlich verlaufenden Reihe mit den gleich geformten und großen Pfostengruben 3062, 2617, 2618, 2621, 2624–2625, allerdings weiter östlich zwischen den Pfostengruben 2625 und 2626 (weiter östlich 2635, 2637).
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3062, 2617, 2618, 2621, 2624–2625, 2635, 2637?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/065 (2631: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*, im Bereich des Befundes 2326; der Bezug zu den im Jahre 1951 erschlossenen Befunden 2327 und 2330 ist unklar, bildet mit den Pfostengruben 2632 und 2633 eine ostwestlich verlaufende Reihe.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2632, 2633?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/066 (2632: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,14 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*, im Bereich des Befundes 2326;

der Bezug zu den im Jahre 1951 erschlossenen Befunden 2327 und 2330 ist unklar, bildet mit den Pfostengruben 2631 und 2633 eine ostwestlich verlaufende Reihe.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2631, 2633?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/067 (2633: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*, im Bereich des Befundes 2326; der Bezug zu den im Jahre 1951 erschlossenen Befunden 2327 und ist 2330 unklar, bildet mit den Pfostengruben 2631 und 2632 eine ostwestlich verlaufende Reihe.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2631, 2632?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/068 (2634: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,18 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*, im Bereich des Befundes 2331; der Bezug zu den im Jahre 1951 erschlossenen Befunden 2331 und 2385 ist unklar.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/069 (2635: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,52 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; nur westliche Hälfte erfasst; steht in einer ostwestlich verlaufenden Reihe mit den gleich geformten und großen Pfostengruben 3062, 2617, 2618, 2621, 2624–2625, allerdings weiter östlich zwischen den Pfostengruben 2630 und 2637; der Bezug zu den Befunden des Jahres 1951/52 (2326, 2327) ist unklar.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3062, 2617, 2618, 2621, 2624–2625, 2635, 2637?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/070 (2636: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,36 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; nur die östliche Hälfte erfasst; der Bezug zu den Befunden des Jahres 1951/52 (2326, 2327) und zu der Pfostenreihe (3062, 2617, 2618, 2621, 2624–2625, 2630, 2636, 2637) ist unklar.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/071 (2637: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: – (UK 111,49 m ü. A.); Dm: 0,49 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; nur die Westhälfte erfasst; soll die Schicht 2611 schneiden; steht in einer ostwestlich verlaufenden Reihe mit den gleich geformten und großen Pfostengruben 3062, 2617, 2618, 2621, 2624–2625, 2630 und 2636 am östlichen Ende.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 3062, 2617, 2618, 2621, 2624–2625, 2630, 2636?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/072 (2638: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; L: – (UK 111,61 m ü. A.); Dm: 0,4 m
Runde Pfostengrube direkt an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; könnte aufgrund der Position als Gerüstpfosten für den Mauerbau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/073 (2639: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: 0,17 m (UK 111,57 m ü. A.); Dm: 0,1 m
Runde, kleine Pfostengrube östlich neben der gleich großen Pfostengrube 2641; direkt an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/074 (2640: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: 0,11 m (UK 111,63 m ü. A.); Dm: 0,12 m
Runde, kleine Pfostengrube südlich der annähernd gleich großen Pfostengrube 2639 und 2641 und der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:

jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/075 (2641: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,59 m ü. A.); Dm: 0,08 m
Runde, kleine Pfostengrube westlich neben der gleich großen Pfostengrube 2639; direkt an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/076 (2642: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: NW-SO; T: –; L: 0,42 m; B: 0,52 m
Doppelpfostengrube, bestehend aus einer ovalen und aus einer runden Pfostengrube, die Grenze zwischen den beiden Befunden lässt sich anhand der zeichnerischen Dokumentation nicht erkennen; südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; könnte aufgrund der Position als Gerüstpfosten für den Mauerbau gedient haben.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/077 (2643: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,42 m
Runde Pfostengrube direkt an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; könnte aufgrund der Position als Gerüstpfosten für den Mauerbau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/078 (2644: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,42 m ü. A.); Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Pfostens 2643, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/079 (2645: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,34 m
Runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Pfostens 2644, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/080 (2646: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,06 m
Kleine, runde Pfostengrube direkt an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2647–2655), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2647–2655?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/081 (2647: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,1 m
Kleine, runde Pfostengrube direkt an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2646, 2647–2655), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2646, 2647, 2648–2655?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/082 (2648: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,12 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Pfostens 2647, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2646–2647, 2649–2655), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2646–2647, 2649–2655?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/083 (2649: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,06 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Fe-

stungsmauer 2020 und des Pfostens 2648, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2646–2648, 2650–2655), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2646–2648, 2650–2655?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/084 (2650: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,06 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Pfostens 2649, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2646–2649, 2651–2655), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2646–2549, 2651–2555?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/085 (2651: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,08 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Pfostens 2650, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2646–2650, 2652–2655), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2646–2650, 2652–2655?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/086 (2652: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,07 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und südwestlich des Pfostens 2651, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2646–2651, 2653–2655), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2646–2651, 2653–2655?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/087 (2653: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,08 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und südöstlich des Pfostens 2652, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2646–2652, 2654–2655), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2646–2652, 2654, 2655?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/088 (2654: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,08 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Pfostens 2653, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2646–2653, 2655), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2646–2653, 2655
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/089 (2655: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,07 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020 und des Pfostens 2654, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine nordsüdlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2646–2654), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2646–2654?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/090 (2656: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,32 m; B: 0,34 m
Runde Pfostengrube direkt an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; aufgrund der Position könnte als Gerüstpfosten für die Mauerbau gedient haben.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/091 (2657: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,1 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2658–2663), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2656–2663?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/092 (2658: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,08 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2657, 2658–2663), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2657, 2658–2663?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/093 (2659: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,07 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2657–2658, 2660–2663), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2657–2658, 2660–2663?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/094 (2660: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,11 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2657–2659, 2661–2663), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2657–2659, 2661–2663?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/095 (2661: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,08 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2657–2660, 2662–2663), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2657–2660, 2662–2663?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/096 (2662: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,12 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2657–2661, 2663), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2657–2661, 2663?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/097 (2663: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,1 m
Kleine, runde Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von Pfostengruben von gleicher Größe (2657–2662), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2657–2662
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/098 (2664: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: –; L: 0,2 m; B: 0,14 m
Rechteckige Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von weiteren rechteckigen Pfostengruben (2665–2667), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2665–2667?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/099 (2665: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,09 m; B: 0,09 m
Rechteckige Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von weiteren rechteckigen Pfostengruben (2664, 2666–2667), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2664, 2666, 2667?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/100 (2666: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,08 m; B: 0,08 m
Rechteckige Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von weiteren rechteckigen Pfostengruben (2664–2665, 2667), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2664, 2665, 2667?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/101 (2667: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,17 m; B: 0,17 m
Rechteckige Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden; bildet eine ostwestlich ausgerichtete Reihe von weiteren rechteckigen Pfostengruben (2664–2666), deren Zusammengehörigkeit nur anhand der Stratigraphie anzunehmen ist.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2664–2666?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/102 (2668: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,09 m
Runde, kleine Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/103 (2669: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,08 m
Runde, kleine Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/104 (2670: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,1 m
Runde, kleine Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/105 (2671: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; L: 0,22 m; B: 0,19 m
Runde, kleine Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/106 (2672: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,7 m ü. A.); L: 0,12 m; B: 0,12 m
Rechteckige Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/107 (2673: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,1 m
Runde, kleine Pfostengrube an die südliche Festungsmauer 2020 direkt anschließend, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2612-2674
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/108 (2674: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: – (UK 111,69 m ü. A.); Dm: 0,1 m
Runde, kleine Pfostengrube an die südliche Festungs-

mauer 2020 direkt anschließend, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/109 (3062: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: N-S; T: –; L: 0,5 m; B: 0,35 m
Ovale Pfostengrube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, bildet mit den gleich geformten und großen Pfostengruben 2617–2619, 2621, 2624–2625 eine ostwestlich verlaufende Reihe, die ca. in gleichmäßigem Abstand zueinander steht (ca. 0,4 m).
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2617–2619, 2621, 2624–2625
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/110 (3063: XIX, XIXb) Graben eines Schwellbalkens
A: O-W; T: – (UK 112,03 m ü. A.); L: –; B: –
Schmaler Graben östlich des Pfostens 2615 und südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll den Laufhorizont 2611 schneiden, verläuft parallel mit dem weiter nördlich gelegenen Befund 2612 und könnte aufgrund der Lage mit diesem zeitgleich sein.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit: 2612?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/111 (3064: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,35 m
Runde, kleine Pfostengrube an der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/112 (3065: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,03 m
Runde, kleine Pfostengrube an der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/113 (3066: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,08 m
Runde, kleine Pfostengrube an der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/114 (3067: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,09 m
Runde, kleine Pfostengrube an der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/115 (3068: XIX, XIXb) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,08 m
Runde, kleine Pfostengrube an der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; soll die Schicht 2611 schneiden.
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 2611
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/116 (2967: XX, XXa) Grube
A: N-S; T: – (UK 111,67 m ü. A.); L: 4,1 m; B: –
Ausgedehnte Grube, nur deren nordöstlicher Teil erfasst; südlich des Festungsturmes S/4 (2401); in die Grube wurden die zwei Gräber 1971/36 (spätrömisch) und 1971/37 (Keszthely-Kultur) eingetieft.
Funde: spätrömische Keramik, glasierte Ware und ein Eisendraht (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 1971/36, 1971/37
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/117 (2968: ohne Abb. im Bereich XXa) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Laufhorizont *intra muros*, der im Planum in seiner Ausdehnung nicht dokumentiert worden ist, findet sich aber in den Profilen der Schnitte an der Südmauer der Festung (2020) nördlich des Turms S/4 (2401); wird durch die Befunde 2579, 2580 und 2582 geschnitten, ebenso durch die Gräber 1971/4 und 28.

D: spätrömisch
älter als: 2579, 2580, 1971/4, 1971/28
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1971/118 (2050: XX, XXa, J/11) Heizkanal
A: O-W/N-S; T: 0,5 m (UK 111,86 m ü. A.); L: 11 m; B: 0,75 m
Heizkanal direkt südlich an die südliche Festungsmauer 2020 anschließend; sein geschwungener Verlauf endet im Süden in einer T-förmigen Gabelung und setzt sich nach Osten und Westen jeweils auf 1 m Länge fort; im Nordwesten schließt eine ovale Heizgrube an, von der aus sich der Kanal noch 4 m nach Westen fortsetzt; Innendm. der Heizgrube: 1,5 m; Innendm. des Hauptkanals: 0,5 m; Fortsätze im Süden und Norden wesentlich schmaler; drei Innensäulen im Kanal *in situ*; Wand aus Lehmziegeln gebaut (nur drei Ziegel im südlichen Teil des Kanals erhalten); die schmaleren Fortsätze und die Heizgrube sind dagegen aus Ziegeln gebaut; Stampflehmboden; vor der östlichen Öffnung der Heizgrube ist der Boden stark verziegelt, nicht aber westlich der Heizgrube; nur westlich der Heizgrube aschehaltige Schicht; Kanal wird durch meherere Pfostengruben (2594, 2595) und durch die Gräber 1971/85, 90, 86 und 88 (Keszthely-Kultur) geschnitten; stratigraphischer Bezug zur Südmauer der Festung 2020 unklar, doch biegt der Kanal vor der Mauer nach Westen ab und scheint diese somit in ihrem Verlauf zu respektieren.
D: vorfestungsbauzeitlich/römisch
älter als: 2594, 2595, 1971/85, 90, 86 und 88
jünger als: 2020
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1971

J/1973/001 (3000: XXI, XXIa, 57) S/8 – Turm am südlichen Festungsmauer
A: O-W; T: – (Fundament: UK 108, 89 m ü. A.; OK 109,69 m ü. A.); Außendm: 14 m; Innendm: 8,8 m; MauerB: 2,5 m
Fundament eines der Rundtürme an der südlichen Festungsmauer 2020; schließt nach Süden (nach außen) an; die Steine aus dem Fundament sind komplett entnommen, es ist nur noch die Fundamentausbruchsgrube (mit neuzeitlicher Keramik) erhalten; die Pfostengruben 2998 stellen vermutlich die Rüstpfosten der zweiten Bauphase dar.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als: 2997
zeitgleich mit: 2020, 2998, 2996
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: Sági 1989, Abb. 24.

J/1973/002 (2992: XXI, XXIa, 57) S/8 – Ringförmiger Graben im Turm 3000
A: NO-SW; T: 0,6 m; L: 4,7 m; B: 0,6 m
Unregelmäßig verlaufendes, mehrteiliges Gräbchen im Festungsturm 3000, das im Abstand von 0,6 bis 1,6 m Entfernung von der Turminnenwand etwa parallel zu dieser verläuft; auf den Grabensohlen 0,3–0,6 m breite Spuren verbrannter Bretter oder Balken; der Befund schneidet den Laufhorizont 2997 und wird durch den Bauhorizont 2996 verfüllt und liegt somit unter dem Laufhorizont 3194; aufgrund der Verfüllung mit dem Schutt des Turmbaus (2996) einer nachfestungsbauzeitlichen Periode zuzuordnen, wobei ihre genaue Funktion ungeklärt bleibt; analog ähnlicher Befunde (vgl. 2745) aus dem Festungsturm 2737 der Nordmauer könnten es die abgebrannten und herabgestürzten Hölzer eines Daches bzw. Zwischenbodens sein.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3194
jünger als: 2997
zeitgleich mit: 2996?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: Sági 1989, Abb. 24.

J/1973/003 (2993: 57, J/2, J/14) S/8 – oberster (4.) Laufhorizont im Festungsturm 3000
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: 5 m
Nur noch im Mittelteil des Festungsturmes 3000 erhaltener Fußbodenhorizont, unter dem rezenten Humus; besteht aus einer 0,04–0,06 m starken Lehmschicht; nach dem Profil 57 gehört er zum Mittelpfosten 2999, laut Tagebuch ist der Mittelpfosten aber älter; liegt über der Planierungsschicht 2994.
Funde: Eisenband (I 3: 2993/1), (Sági 2005, 76)
D: spätantik/frühmittelalterlich?
älter als:
jünger als: 2994
zeitgleich mit: 2999
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: Sági 1989, 282–284, Abb. 24.

J/1973/004 (2994: 57) S/8 – Planierschicht im Festungsturm 3000
A: –; T: 0,3 m; L: –; B: 8,5 m
Abbruch- bzw. Planierhorizont im Festungsturm 3000 unter dem Laufhorizont 2993 und über der Brandschuttschicht 2995 (im Profil 57 nicht differenziert); setzt laut Profilzeichnung gegen das Fundament des Mittelpfostens 2999 an, wird nach Tagebuch von diesem geschnitten; besteht aus einer 0,15–0,2 m starken Schicht Dachziegelschutt (*tegulae* und *imbrices*).
D: spätantik/frühmittelalterlich?
älter als: 2993
jünger als: 2995, 3193
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: Sági 1989, 282–284, Abb. 24.

J/1973/005 (2995: 57) S/8 – Brandschicht im Festungsturm 3000
A: –; T: 0,1 m; L: –; B: 8,5 m
Im Festungsturm 3000, unter der Planierschicht 2994 regellos liegende ca. 0,3 m im Durchmesser betragende verkohlte Balken mit Eisennägeln; zwischen den gekohlten Hölzern und Dachziegeln lagen Brandlehmstücke; vermutlich Reste eines eingestürzten Daches bzw. des Fußbodens einer Zwischendecke.
D: spätantik
älter als: 2993, 2994
jünger als: 3193
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 282–284, Abb. 24.

J/1973/006 (2996: 57) S/8 – Planierschicht im Festungsturm 3000
A: –; T: 0,2 m; L: –; B: 8,5 m
Planierschicht im Festungsturm 3000 über dem ersten Laufhorizont 2997 und unter dem zweiten Laufhorizont 3192; verfüllt den Graben 2992; wird durch die Pfostengruben 2998 geschnitten.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3192, 2998
jünger als: 2997, 2992
zeitgleich mit: 2999
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 282–284, Abb. 24.

J/1973/007 (2997: 57) S/8 – unterster (1.) Laufhorizont im Festungsturm 3000
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: 8,5 m
Laufhorizont mit starken Brandspuren im Festungsturm 3000; fällt zur Mitte des Turmes ab; außerhalb des Turmes nicht vorhanden; wird durch den Graben 2992 und durch den Rüstpfosten 2998 geschnitten; liegt unter der Planierschicht 2996.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 488–489, 1302–1303, 2230), (SÁGI 2005, 76)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2996, 2998, 2992
jünger als:
zeitgleich mit: 3000, 2953
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 282–284, Abb. 24.

J/1973/008 (2998: XXI, 57, J/15, J/16, J/17) S/8 – Pfostengruben im Festungsturm 3000
A: –; T: –; L: –; B: –
Ca. 25 Pfostengruben mit einem Durchmesser von über 0,1 m und ca. 140 Pfostengruben mit weniger als 0,1 m Durchmesser (Staken); weisen einen runden, dreieckigen bzw. viereckigen Querschnitt auf; eingetieft vom Laufhorizont 3192; sie begleiten den Verlauf des Turmfundaments 3000 auf der Innenseite gleichmäßig sind aber auch im Turminneren verteilt; schneiden den Laufhorizont 2997 und die Planierschicht 2996.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3191, 3192
jünger als: 2996, 2997
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 282–284, Abb. 24.

J/1973/009 (2999: XXI, XXa, 57, J/2, J/15, J/17) S/8 – Mittelpfostengrube im Festungsturm 3000
A: NO-SW; T: 0,95 m; L: 0,8 m; B: 0,7 m
Rechteckiges gemauertes Pfeilerfundament; befindet sich im Zentrum des Festungsturms 3000; schneidet die Planierschicht 2994 und ist vermutlich zeitgleich mit dem Laufhorizont 2993 (nach PR 57), nach Tagebuch soll sie vom Laufhorizont 3192 ausgehen; es handelt sich demnach um einen späteren Einbau im Turm; ähnelt in Bauweise, Form und Position den Mittelpfosten 2083 im Turm 2053 an der Nordmauer und 2917 im Turm 2904 an der Südmauer.
D: spätantik?
älter als:
jünger als: 2994, 2995
zeitgleich mit: 2993?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, Abb. 24.

J/1973/010 (2991: XXI, XXIa) Pfostengrube
A: –; T: 0,53 m; Dm: 0,48 m
Runde Grube, nur die Nordhälfte erfasst, südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; über einer neolithischen Grube (diese auf XXIa nicht dargestellt).
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/011 (2990: XXI, XXIa) Ofen
A: N-S; T: 0,05 m; L: 1,06 m; B: 0,7 m
Reste eines länglich-ovalen Ofens südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; der Boden ist aus verziegeltem Lehm, der 0,06–0,08 m starke Wandansatz ist wenige cm hoch erhalten; in der Verfüllung römische Ziegelbruchstücke; die Öffnung des Ofens weist wahrscheinlich nach Norden zum Graben 3003.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/012 (3001: XXI, XXIa) Fundamentgrube
A: –; T: 0,6 m; Dm: 0,5 m
Runde Fundamentgrube südlich des Turmes S/8 (3000),

extra muros; Tiefe des Fundaments 0,6 m (von der rezenten Oberkante gemessen); darin Bruchteine mit Mörtel; in der Verfüllung fanden sich wie im östlich davon liegenden Grubenhaus 3005 Wandputzfragmente in sekundärer Lage (Hinweise auf ein in der Nähe stehendes römisches Gebäude?).
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1973

J/1973/013 (3002: XXI, XXIa) Graben
A: N-S; T: 0,32 m; L: 4 m; B: 0,3 m
Nordsüdlich verlaufender Graben, südlich des Turmes S/8 (3000) und direkt vor diesem *extra muros* endend, der zwei neolithische Gruben schneidet (auf XXIa nicht dargestellt); wird durch die Gräber 1973/1 und 2 (spätrömisch) geschnitten; liegt unter der Planierschicht 3007 und den Skelettresten 3004.
D: römisch
älter als: 3007, 3004, 1973/1 und 2
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1973

J/1973/014 (3003: XXI, XXIa) Graben
A: NW-SO; T: 0,35 m; L: 4,8 m; B: 0,5 m
Nordsüdlich verlaufender Graben, südlich des Turmes S/8 (3000), endet vor diesem *extra muros*; wird im Süden durch Grubenhaus 3005 geschnitten; hat eine mindestens 0,15 m starke Neigung nach Norden hin; wird geschnitten durch die Gräber 1973/1 und 3 (spätrömisch); schneidet selbst eine neolithische Grube (im Plan nicht dargestellt); liegt unter der Schicht 3007.
D: römisch
älter als: 3007, 3005, 1973/1 und 3
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1973

J/1973/015 (3004: XXI, XXIa) Grube mit Tierknochen
A: N-S; T: 0,83 m; L: 0,6 m; B: 0,45 m
Annähernd ovale Grube, südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; darin befinden sich drei Langknochen sowie zusammenhörige Wirbel eines größeren Tieres; die Grube befindet sich oberhalb der rechten Schulter des im Grab 1973/1 (spätrömisch) beigesetzten Individuums und ist nach der Verfüllung des Grabes entstanden; der stratigraphische Bezug zur Schicht 3007 ist nicht überliefert.
D: frühmittelalterlich oder jünger
älter als:
jünger als: 3002, 1973/1
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1973

J/1973/016 (3005: XXI, XXIa, J/18) Grubenhaus
A: NO-SW; T: 0,2 m (UK 115 m ü. A.); L: 3,1 m; B: 2,7 m
Rechteckige flache Grube südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; die Nordostecke ist noch nicht erfasst; mit ebenem Stampflehmboden (0,04–0,06 m); in der Verfüllung römische Ziegelbruchstücke; am Boden des Hauses zwei größere Wandputzbruchstücke; an der nordöstlichen Schmalseite befindet sich eine Pfostengrube (3006); schneidet im Norden den Graben 3003; im Süden wird er geschnitten durch die Gräber 1973/6 und 1973/7 (spätrömisch/spätantik).
Funde: Eisenhaken eines Schlosses, Keramikscherben (glasiert und einglättverziert, KBM 75.9.1–5, nach SÁGI 2005, 31)
D: spätrömisch/spätantik
älter als: 1973/6 und 7
jünger als: 3003
zeitgleich mit: 3006
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1973

J/1973/017 (3006: XXI, XXIa, J/18) Pfostengrube im Grubenhaus 3005
A: NW-SO; T: 1,35 m; Dm: 0,2–0,3 m
Ovale Pfostengrube in der Mitte der nordöstlichen Schmalseite des Befundes 3005, in deren Grubenboden eingetieft.
D: spätrömisch/spätantik (nach 3005)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3005
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1973

J/1973/018 (3007: ohne Abb. im Bereich XXIa) Planierungsschicht
A: –; T: 0,7 m; L: –; B: –
Kompakte Schicht aus braunem Lehm südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; ihre Ausbreitung ist aufgrund der zeichnerischen Dokumentation nicht zu erschließen; soll die Gräber 1973/1, 2, 3 und die Gräben 3002, 3003 überdecken und wird von keinem Befund geschnitten; stratigraphischer Bezug zu Turmfundament 3000 und zum Befund 2991 unklar.
D: frühmittelalterlich oder jünger
älter als:
jünger als: 3002, 3003, 1973/1–3
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Ságí/1973

J/1973/019 (3008: XXI, XXIa) Grube
A: NO-SW; T: 0,75 m; L: 7 m; B: 5 m
Ausgedehnte unregelmäßig geformte Grube, südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; die Befundgrenzen nach Osten, Süden und Westen wurden nicht erfasst;

wird von den Gräbern 1973/15 (karolingerzeitlich) und 16 geschnitten; stratigraphischer Bezug zum Befund 3014 ist nicht bekannt.
Funde: (Verfüllung) neolithische und zwei spätrömische Scherben (nach Tagebuch)
D: spätrömisch?
älter als: 1973/15 und 16
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/020 (3009: XXI, XXIa) Grube
A: –; T: 0,3 m; L: 2,2 m; B: 0,9 m
Grube südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; nur der Nordteil erfasst; setzt sich aber nach Süden im anschließenden Schnitt nicht mehr fort; keine Stratigraphie überliefert.
Funde: zwei urgeschichtliche Scherben
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/021 (3010: XXI, XXIa) Grube
A: O-W; T: 0,75 m; L: 0,8 m; B: 0,6 m
Ovale, tiefe Grube südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; nur der Ostteil erfasst; keine Stratigraphie überliefert.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/022 (3011: XXI, XXIa) Pfostengrube
A: –; T: 0,3 m; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros* und nördlich des Grabes 1973/14; keine Stratigraphie überliefert; könnte mit der Pfostengruben 3012 und der Grube 3013 eventuell eine Konstruktion gebildet haben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3012?, 3013?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/023 (3012: XXI, XXIa) Pfostengrube
A: –; T: 0,3 m; Dm: 0,16 m
Runde Pfostengrube südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros* und südlich des Grabes 1973/11; keine Stratigraphie überliefert; könnte mit der Pfostengruben 3011 und der Grube 3013 eventuell eine Konstruktion gebildet haben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3011?, 3013?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/024 (3013: XXI, XXIa) Grube
A: NO-SW; T: 0,91 m; L: 3,4 m; B: 2,3 m
Rechteckige Grube mit stark abgerundeten Ecken südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; wird durch die Gräber 1973/11 und 13 (karolingerzeitlich) geschnitten; könnte mit den Pfostengruben 3011 und 3012 eventuell eine Konstruktion gebildet haben.
Funde: (Verfüllung) drei urgeschichtliche Scherben
D: nicht datierbar
älter als: 1973/11 und 13
jünger als:
zeitgleich mit: 3011?, 3012?
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/025 (3014: XXI, XXIa) Grube
A: NW-SO; T: 0,35 m; L: 2,2 m; B: 0,8 m
Nur zum kleinen Teil erfasste Grube oder Graben unregelmäßiger Form südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; Verlauf nach Nordwesten und Südosten liegt außerhalb der Schnittgrenzen; stratigraphischer Bezug zum Befund 3008 ist nicht überliefert.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/026 (3015: XXI, XXIa) Grube
A: –; T: –; Dm: 2,1 m
Runde Grube südlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; keine weiteren Angaben.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/027 (3016: XXI, XXIa) Ofen
A: –; T: –; L: –; B: 1,4 m
Nur im Ostteil erfasste Reste eines Lehmkuppelofens, westlich des Turmes S/8 (3000), *extra muros*; ohne Fundmaterial.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/028 (3017: XVIII, XXI, XXIa) Grube
A: –; T: 0,5 m; L: –; B: 1,8 m
Grube, von der nur der Westteil angeschnitten wurde; nördlich der südlichen Festungsmauer 2020, 0,6 m von dieser entfernt, in der Füllung zwei rote unbehauene Sandsteine.
D: festungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/029 (3018: XVIII, XXIa, XLI, J/19) Grube
A: –; T: 1,5 m; Dm: 0,9–1,2 m
Runde Grube, nach oben sich leicht verbreiternd; liegt nördlich der südlichen Festungsmauer 2020, 1,5 m von dieser entfernt; am Boden ein komplettes Hundeskelett und zwei weitere Tierknochen.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/030 (3019: XVIII, XXI) Grube
A: –; T: 1,15 m; Dm: 1,32–1,6 m
Runde, tiefe Grube, nach oben sich leicht verbreiternd; nördlich der südlichen Festungsmauer 2020, 3 m von dieser entfernt, in der Verfüllung große behauene Steine.
Funde: ein Armbandbruchstück aus Knochen, spätrömische Keramik (nach SÁGI 2005, 287)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/031 (3020: XVIII) Grubenhaus
A: O-W; T: 0,8 m; L: 3 m; B: 2,8 m
Rechteckige Grube mit abgerundeten Ecken, davon die Südost- und Nordostecke erfasst, die Befundgrenze nach Westen und der Verlauf im Norden liegen außerhalb des Grabungsschnittes; befindet sich *intra muros*, ca. 10 m nach Norden von der südlichen Festungsmauer 2020 entfernt; mit verziegeltem Lehmboden.
Funde: (Verfüllung) spätrömische Keramik
D: spätrömisch oder jünger
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/032 (3021: XVIII) Grube
A: –; T: 1,2 m; Dm: 1–1,2 m
Runde Grube östlich des Befundes 3020 und ca. 12,5 m nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/033 (3023: XVIII) Grube
A: –; T: 1,3 m; Dm: 1,35–1,9 m
Runde, tiefe Grube nördlich des Befundes 3020 und ca. 16 m nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/034 (3024: XVIII) Grube
A: –; T: 1,2 m; Dm: 1,3–1,6 m
Runde, tiefe Grube östlich des Befundes 3040 (Gebäude 17) und ca. 18,5 m nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*; mit Bauschutt (Steine, Ziegel, Mörtelbruchstücke) verfüllt.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/035 (3025: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: 0,5 m; Dm: 0,5 m
Runde Pfostengrube südwestlich der Grube 3024 und östlich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ca. 18 m nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*; ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/036 (3026: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,46 m
Runde Pfostengrube 0,8 m östlich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ca. 20 m nördlich der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; ohne Angaben zur Stratigraphie.
Funde: (in der Fläche zwischen den Pfostengruben 3026 und 3031, keinem Befund zugeordnet) Bruchstücke eines Mühlensteins, Bronzebeschläge eines Kästchens und Bronzeschlüssel, Eisenglocke und -gießlöffel (nach Tagebuch)
D: nicht datierbar
älter als:

jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/037 (3027: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde, kleine Pfostengrube 0,2 m östlich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ca. 20 m nördlich der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/038 (0467: XVIII) Einzelgrab östlich des Gebäudes 17
A: O-W; T: –; L: 0,3 m; B: 0,15 m
Beigabenlose, schlecht erhaltene Kinderbestattung; ohne dokumentierte Grabgrube; einige Steine lagen an den Füßen; ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/039 (3030: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube 0,7 m östlich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ca. 24 m nördlich der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/040 (3031: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube 0,25 m östlich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ca. 24 m nördlich der südlichen Festungsmauer 2020, *intra muros*; ohne Angaben zur Stratigraphie.
Funde: s. Bef. 3026
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/041 (3032: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: 0,15 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube nordöstlich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/042 (3033: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: 0,15 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube nordöstlich des Befundes 3040 (Gebäude 17; ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/043 (3034: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: 0,15 m; Dm: 0,38 m
Runde Pfostengrube nordöstlich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/044 (3035: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: 0,05 m; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube nordöstlich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/045 (3037: XVIII) Grube
A: –; T: 0,5 m; L: –; B: –
Die Südwestecke einer Grube, der restliche Befund liegt außerhalb der Schnittgrenzen; nordöstlich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/046 (3038: XVIII) Grube
A: –; T: 0,7 m; L: –; B: –
Die Südostecke einer Grube, der restliche Befund liegt

außerhalb der Schnittgrenzen; nördich des Befundes 3040 (Gebäude 17); ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/047 (3039: XVIII) Gebäude 17 – Vorratsgrube im Gebäude
A: –; T: 3,3 m; Dm: 0,92–1,3 m
Runde Grube, deren Wände sich tonnenförmig erweitern; innerhalb der Umfassungsmauer des Gebäudes 17 (3040) und südlich des Heizkanals 3041; im Tagebuch wurden keine Laufhorizonte in diesem Bereich erwähnt, daher kann man nur anhand des Fundmaterials darauf schließen, dass der Befund später als das Gebäude 17 angelegt wurde.
Funde: Bruchstücke eines Keramikschüssels (KBM 75.42.1, nach SÁGI 2005, 352)
D: hochmittelalterlich (11.–12. Jh.)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/048 (3040: XVIII) Gebäude 17 – Außenmauer eines Steinbaus mit Heizkanal
A: O-W; T: – (OK 109 m ü. A., UK-Fundament 108,38–108,76 m ü. A.); L: 11,6 m; B: 6 m
Fundamente und aufgehende Mauern (direkt unter der Humusoberfläche) der steinernen Außenmauer eines rechteckigen Steinbaus; der Befund ist 0,5 m breit, besteht aus Bruchsteinen in Kalkmörtel; Eckverbände aus größeren Quadern; streckenweise *opus spicatum* erkennbar; wird durch eine nordsüdlich verlaufende Mauer mit 2,5 m breitem Durchgang in einen kleineren westlichen und in einen größeren östlichen Teil getrennt; der Ostteil des Gebäudes ist mit einem Heizkanal 3041 versehen; in der Südostecke befindet sich die Vorratsgrube 3039; Laufhorizont vermutlich durch Ackerbau zerstört; deshalb fast ohne Fundmaterial, mit Ausnahme der Funde im Heizkanal.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3041
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/049 (3041: XVIII) Gebäude 17 – Heizkanal innerhalb der Mauer 3040
A: O-W; T: – (UK 108,34–108,4 m ü. A.); L: 6,4 m; B: 0,9 m
Heizkanal im Ostteil des Gebäudes 17; im Westen gabelt sich der an der Ostmauer beginnende Kanal in zwei Arme, die in der Nordwest- und Südwestecke des Raumes enden; die Öffnung des Kanals soll in der Nordostecke liegen, der Befund ist aber nicht näher beschrieben, ebenso fehlen die Angaben zu der hier zu erwartenden Heizgrube; die Kanäle haben einen Innendm. von 0,3–0,6 m; Kanalwände bestehen aus Kalksteinen und römischen Dachziegeln, eine Abdeckung ist nicht erhalten; am westlichen Ende noch Innensäulen erhalten; in der Mündung des Kanals sowie in der Heizungsgrube Funde.
Funde: Mühlsteinbruchstücke aus Basalt, bronzene Kästchenbeschläge (GÁSPÁR 1986, Ktnr. 792), Eisenfunde (I 3: 3041/1–19), Keramik (I 2: 28, 172, 242, 320–321, 506, 680–681, 772, 1315, 1711, 1765, 2231, 2237), (nach SÁGI 2005, 183 –196, KBM 75.41.1–51)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3040
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1973/050 (3191: 57) S/8 – Brandschicht im Festungsturm 3000
A: –; T: –; L: –; B: –
Brandschicht im Festungsturm 3000 über dem Laufhorizont 3192 und unter dem Laufhorizont 3193; bedeckt die Pfostengruben 2998; ohne weitere Angaben.
D: spätrömisch
älter als: 3193, 2995
jünger als: 3192, 2998
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 266 f., Abb. 4.

J/1973/051 (3192: 57, J/15, J/16, J/17) S/8 – von unten 2. Laufhorizont im Festungsturm 3000
A: –; T: –; L: –; B: 0,06–0,2 m
Stampflehmboden im Festungsturm 3000, von dem ausgehend Pfostengruben (2998) eingetieft sind; liegt über der Brandschicht 2996 und unter der Brandschicht 3191; unter einem römischen Ziegel war ein kleiner Schatz versteckt (s. Funde); geschnitten von Pfeilerfundament 2999.
Funde: drei silberne Ohrringe mit Anhänger, ein bronzener Siegelring und drei Bronzemünzen (als geschlossener Fund deponiert, KBM 75.3.1–7: SÁGI 1989, Abb. 5), Keramik (I 2: 792–793, 983, 1304, 1936, KBM 75.2.1–6, nach SÁGI 2005, 73)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3191, 2998
jünger als: 2996
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 266 f., Abb. 4.

J/1973/052 (3193: 57) S/8 – Von oben 3. Laufhorizont im Festungsturm 3000
A: –; T: –; L: –; B: –
Verziegelter Laufhorizont im Festungsturm 3000 über

der Brandschicht 3191; 0,04–0,06 m starker Lehmfußboden mit verkohlten Getreideresten in der Mitte, in der Nähe des Mittelpfostens 2999; der Fußboden grenzte laut Tagebuch an den gemauerten Pfeiler 2999 an; auf dem Laufhorizont Abdrücke von Holzdielen und Brettspuren der Schicht 2995; liegt unter der Schuttschicht 2994.
Funde: Keramik (I 2: 271, 679, 794, 1027, 1314, 2189, KBM 75.4.4–9), Eisenfunde (I 3: 3193/1–3)
D: nachfestungsbauzeitlich
älter als: 2995, 2994
jünger als: 3191
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973
Lit: SÁGI 1989, 266 f., Abb. 4.

J/1973/053 (3194: XXI, XXIa) Steinmauerfundament
A: N-S; T: –; L: 0,9 m; B: 0,6 m
Ausgebrochenes, 0,6 m starkes Mauerfundament, das rechtwinkelig nach Norden führend direkt an die südliche Festungsmauer 2020 anschließt; nur ein kurzer Abschnitt erfasst, der weitere Verlauf nach Norden liegt außerhalb des Grabungsschnittes; kein dazu gehöriger Laufhorizont feststellbar; das stratigraphische Verhältnis zur Festungsmauer 2020 ist unkar, aufgrund der Ausrichtung dürfte es nach der Errichtung der Festungsmauer entstanden sein.
D: nachfestungsbauzeitlich?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1973

J/1976/001 (2906: XX, XXb) Grube
A: –; T: 1,37 m; Dm: 2,1 m
Annähernd runde, muldenförmig eingetiefte Grube; nur der Südteil des Befundes erfasst, setzte sich aber im nördlich anschließenden Schnitt nicht mehr fort; liegt *extra muros*, ca. 6,3 m südlich von der südlichen Festungsmauer 2020 entfernt; wird von Grab 1976/1/9 geschnitten.
Funde: römisch Keramik (KBM Erdélyi/1980: 13/138–139)
D: spätrömisch?
älter als: 1976/1/9
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1976/002 (2907: XX, XXb) Grube
A: –; T: –; Dm: 2,2 m
Ovale, muldenförmig eingetiefte Grube; nur der Nordteil des Befundes erfasst; liegt *extra muros*, ca. 14 m südlich von der südlichen Festungsmauer 2020 entfernt; wird von den Gräbern 1976/1/12 und 17 (Keszthely-Kultur?) geschnitten.
Funde: Bronzeplatte, Eisenklinge, römische und völkerwanderungszeitliche Keramik (KBM Erdélyi/1976: 13/151–152; 25/281)
D: spätantik
älter als: 1976/1/12 und 17
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-1

J/1977/001 (2958: XXI, XXIa) Grube
A: –; T: 1,16 m; Dm: 1 m
Runde Grube südlich der südlichen Festungsmauer 2020, *extra muros*; mit einem tieferen südlichen Teil und einem höheren nördlichen Teil; mit steilen Wänden.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-6

J/1977/002 (2959: XXI, XXIa) Ofen
A: O-W; T: 0,45 m; Dm; 0,6 m
Eingetiefter Teil eines Lehmkuppelofens mit einem rundem Grundriss; südwestlich des Festungsturms S/8 (3000), *extra muros*, im Bereich der Südmauernekropole; nach Westen schließt eine Arbeitsgrube an (3736) zu der die Öffnung des Befundes gerichtet ist; liegt etwas höher als die Grube.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3736
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-6

J/1977/003 (2960: XXI, XXIa) Kalkbrennofen?
A: O-W; T: 0,7 m; L: 1,4 m; B: 0,7 m
Reste eines eingetieftes Ofens, im Nord- und Westprofil des Schnittes angeschnitten, daher Form und Ausdehnung nicht bekannt (auf dem Plan ist ledliglich die Stelle des Profils eingezeichnet); liegt unterhalb eines Mauerzugs aus dem 18./19. Jahrhundert (auf dem Plan nicht dargestellt); 0,6 m langer Ostteil mit 0,03 m starker Kalksohle am Boden; der 0,8 m lange Westteil ist etwas tiefer und stellt die Arbeitsgrube für den im Ostteil gelegenen eigentlichen Ofen dar; ähnelt dem Befund 2959; die Verfüllung des gesamten Objektes besteht aus einer grauen lockeren Schicht mit einzelnen Steinen und vielen Kalkstückchen.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-6

J/1977/004 (2961: XIX, J/20) Grube
A: O-W; T: 2 m; L: 2,4 m; B: 2,3 m
Rechteckige Grube mit abgerundeten Ecken, steilen, verziegelten Wänden und leicht geneigter Sohle; südlich des Festungsturms S/7 (2517), *extra muros*; der Südostteildes Befundes liegt etwas tiefer; sie schneidet den Befund 2962 und wird durch die Gräber 1977/5 bis 7 (karolingerzeitlich) geschnitten; in der Verfüllung Brandschutt, römische Dachziegel und Bruchsteine.
Funde: römische Keramik (KBM Erdélyi/1976: 1/2; 20/212–213; 22/235)
D: spätrömisch oder jünger?
älter als: 1977/5 bis 7
jünger als: 2962
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-6[53]

J/1977/005 (2962: XIX) Graben
A: NW-SO; T: 0,98 m; L: 0,7 m; B: 10 m
Ostwestlich verlaufender Graben mit steilen Wänden und flacher Sohle; südlich des Festungsturms S/7 (2517), *extra muros*; verfüllt mit kalkhaltigem Schutt und Steinen; leicht gebogener Verlauf; nach Norden zwei parallele, schmalere und 0,10 m breite und auch etwas flachere Abzweigungen, deren Enden außerhalb der Schnittgrenze liegen, ebenso wie das Westende des breiteren Grabenabschnittes; am Ostende wird er durch den Graben 2964 geschnitten und vor den Abzweigungen durch die Grube 2961.
Funde: urgeschichitliche und römische Keramik (KBM Erdélyi/1976: 1/3–6, 9; 20/210)
D: römisch?
älter als: 2961, 2964
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-6 (s. Anm. 45)

J/1977/006 (2963: XIX, XIXa, J/21) Graben oder Rest eines Fundamentes
A: O-W; T: 0,91 m; L: 10 m; B: 1 m
Ostwestlich verlaufender Graben mit steilen Wänden und flacher Sohle; südlich des Festungsturm S/7 (2517), *extra muros*; Befundgrenze nach Westen ist nicht erfasst, im Osten wird er durch den Graben 2964 geschnitten; verfüllt mit kalkhaltigem Schutt und Steinen; gerader Verlauf, der nicht ganz parallel zu dem ähnlichen nördlich verlaufenden Graben 2962 verläuft; lässt sich nicht eindeutig als Fundamentausbruchsgraben oder schuttverfüllter Graben identifizieren; geschnitten durch das Grab 1977/6/15 (karolingerzeitlich).
Funde: römische Keramik (KBM Erdélyi/1977: 22/238)
D: (spät?)römisch
älter als: 2964, 1977/6/15
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-6

J/1977/007 (2964: XIX) Graben
A: N-S; T: 1,88 m; L: 13 m; B: 1 m
Nordsüdlich verlaufender Graben, der im südlichen Abschnitt nach Südosten abknickt; die Befundgrenzen nach Norden und nach Südosten liegen außerhalb des Grabungsschnittes; südlich des Festungsturm S/7 (2517), *extra muros*; mit leicht schräg einfallenden Wänden und ebener Sohle, die nach Südosten um 0,58 m ansteigt; schneidet die Ostenden der Gräben 2962 und 2963; aufgrund des Gefälles könnte es sich um einen Wassergraben handeln.
D: römisch?
älter als:
jünger als: 2963, 2964
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-6

J/1977/008 (2965: XXI, XXIa) Grube
A: –; T: 1,03 m; Dm: 0,95 m
Nordteil einer runden Grube mit steilen Wänden; südwestlich des Festungsturms S/8 (3000), *extra muros*, im Bereich der Südmauernekropole; der Südteil ist durch eine Mauer des 19. Jahrhunderts (im Plan nicht dargestellt) gestört.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-6

J/1977/009 (3736: XXI, XXIa) Arbeitsgrube eines Ofens
A: O-W; T: 0,85 m; Dm: 1,4 m
Runde Verfärbung einer Grube westlich des mit seiner Öffnung an diese anschließenden Ofens 2969; der Ofen liegt etwas höher als die Grube; beide liegen südwestlich des Festungsturms S/8 (3000), *extra muros*, im Bereich der Südmauernekropole.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2959
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-6

J/1980/001 (2917: XX, XXIb, J/22) S/1 – Mittelpfosten im Turm 2904
A: NO-SW; T: 0,3 m; L: 0,7 m; B: 0,7 m
Rechteckige Pfostengrube von 0,3 m Kantenlänge, mit Steinunterlage; sie wurde in eine 0,7 m im Durchmesser betragende rechteckige Grube mit Mörtel (!) eingelassen; befindet sich in der Mitte des Festungsturmes

[53] Die Befunde 2061 und 2062 wurden 1976 ergraben, aber unter den Befunden des Jahres 1977 des Arbeitsplatzes 6 aufgenommen.

2904; schneidet 2948 und ist vermutlich zeitgleich mit Laufhorizont 2952, es sind allerdings keine Profilzeichnungen vorhanden, nur die Tagebuchbeschreibung; es handelt sich demnach um einen späteren Einbau im Turm; schneidet das Südende des älteren Befundes 2920; ähnelt den Mittelpfosten 2083 im Turm 2053 und dem Posten 2999 im Turm 3000.
D: spätantik (5. Jh.)
älter als:
jünger als: 2948, 2920
zeitgleich mit: 2952?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/002 (2919: XX, XXb, 4, J/23) S/1 – Vorratsgrube im Turm 2904
A: N-S; T: 0,6 m; L: 0,7 m; B: 1,1 m
Runde Grube im Turm 2904; die Nordhälfte des Befundes verblieb im Schnittsteg; hat steile Wände und ebenen Boden, war mit Bauschutt aus Mörtel und Kalksteinen verfüllt, bei dem es sich wahrscheinlich um die Reste des Festungsbauhorizontes 3432 handelt, weshalb die Grube direkt vor Anlage der Festung angelegt gewesen sein dürfte; allerdings wurden beim Freilegen der Grube die Schichtzusammenhänge zerstört.
D: vorfestungsbauzeitlich (spätrömisch?)
älter als: 3432?
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980

J/1980/003 (2920: XX, XXIb, J/24) S/1 – Stakenreihe im Turm 2904
A: NW-SO; T: –; L: 2,4 m; B: 0,6 m
Nordwest-Südost verlaufende, aus einzelnen Staken bestehende Reihe im Turm 2904; von der Pfostengrube 2921 führt sie nach Südosten und wird dort durch 2917 geschnitten; ist in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; Bezug zu der Pfostengrube 2921 ist unklar.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/004 (2921: XX, XXb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,32 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben – darunter auch zum Befund 2920 – fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/005 (2922: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/006 (2923: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/007 (2924: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,19 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/008 (2925: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/009 (2926: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden

Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/010 (2927: XX XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,32 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/011 (2928: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/012 (2929: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/013 (2930: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,38 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/014 (2931: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/015 (2932: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/016 (2933: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/017 (2934: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,25 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/018 (2935: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)

älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/019 (2936: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,12 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden 2904 unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/020 (2937: XX, XXa, J/26) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,2–0,4 m
Vier runde Pfostengruben im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden 2904 unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/021 (2938: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,1–0,23 m
Zwei runde Pfostengruben im Turm 2904; direkt nebeneinander in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/022 (2939: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,21 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/023 (2940: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,37 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden 2904 unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/024 (2941: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,28 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden 2904 unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/025 (2942: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm B: 0,26 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/026 (2943: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,27 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)
älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/027 (2944: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,19 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den anstehenden Lehmboden unter dem ersten Laufhorizont 2947 eingetieft; weitere stratigraphische Angaben fehlen.
D: vorfestungsbauzeitlich (vorgeschichtlich?)

älter als: 2947
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/028 (2945: XX, XXIb, J/24) S/1 – Pfostengrube im Turm 2904
A: –; T: –; Dm: 0,53 m
Runde Pfostengrube im Turm 2904; in den Laufhorizont 2947/2953 eingetieft; aufgrund der Dokumentation nicht zweifelsfrei zu entscheiden, von welcher Schicht aus; befindet sich nördlich des Pfostens 2917.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 2947, 2953
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/029 (2946: 10) S/1 – Pfostengruben am Turm 2904
A: –; T: 0,2 m; Dm: 0,2 m
Drei Pfostengruben, die östlich außerhalb der Fundamente des Festungsturmes 2904 im Profil angeschnitten wurden; sie wurden mit dem festungsbauzeitlichen Schutthorizont 3432 verfüllt; es handelt sich vermutlich, wie bei 2905, um Rüstpfosten des Festungsturmes 2904.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2948
jünger als: 2947
zeitgleich mit: 2904, 2905?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/030 (2947: 10, 11, 51, J/27) S/1 – Unterster (1.) Fußboden im Turm 2904
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Gelbe Lehmschicht im Turm 2904 über der Mörtelplanierung 3431; zum Turminneren hin schmaler werdend; weist auf der Oberfläche partiell Spuren von Hitzeeinwirkung auf (Feuerstellen?), teils mit Tierknochen und Fischgräten; über den in den anstehenden Lehm eingetieften Befunden 2920–2933.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2953
jünger als: 3431, 2920–2933
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/031 (2948: 51, J/27) S/1 – Planierungsschicht im Turm 2904
A: –; T: 0,2 m; L: –; B: –
Bauschuttschicht aus Mörtel und Kalksteinbruch, zwischen 0,15–0,2 m stark; geschnitten durch den Turmmittelpfosten 2917; überdeckt durch Brandschicht 2949; liegt über dem Laufhorizont 3433.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (Mitte 5. Jh.?)
älter als: 2949, 2917
jünger als: 3433
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/032 (2949: 4, 10, 11, 51, J/27) S/1 – Brandschicht
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Brandschicht aus Holzkohle, die im Turm 2904 nicht durchgehend vorhanden und nur wenige Zentimeter stark ist, in der Umgebung des Turmes ist sie bis 0,12 m stark; überlagert Schuttschicht 2948 und wird durch Laufhorizont 2952 überdeckt.
D: spätantik (5. Jh.?)
älter als: 2952
jünger als: 2948
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/033 (2950: 51) S/1 – Oberste (4.) Fußbodenschicht im Turm 2904
A: –; T: 0,1–0,3 m; L: –; B: –
Eine Lehmschicht über der Planierung 2951 und unter dem rezenten Humus im Turm 2904; überdeckt durch einen schmalen Brandhorizont, der zu den Turmmauerfundamenten hin schmaler zu werden scheint und Schilfabdrucke und verkohlte Getreidesamen enthielt.
D: spätantik?
älter als:
jünger als: 2951
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/034 (2951: 4, 10, 11, 51) S/1 – Planierung im Turm 2904
A: –; T: 0,2–0,3 m; L: –; B: –
Planierschicht im Turm 2904 aus Bauschutt mit viel Dachziegelbruch- und Mörtelstücken; liegt dem Laufhorizont 2952 auf und wird durch den Laufhorizont 2952 überdeckt; außerhalb des Turmes mit Brandschutt vermischt, weist auf eine flächendeckende Zerstörung in diesem Areal hin.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätantik?
älter als: 2950
jünger als: 2952
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/035 (2952: 51, J/27) S/1 – von oben 2. Fußboden im Turm 2904
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Laufhorizont aus verdichtetem Lehm im Turm 2904;

über der Brandschicht 2949 angelegt; durch Schuttschicht 2951 überdeckt; vermutlich zeitgleich mit Mittelpfosten 2917.
D: spätantik (5. Jh.)
älter als: 2951
jünger als: 2949
zeitgleich mit: 2917?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/036 (2953: 51, J/27) S/1 – Ausbesserungsschicht des untersten (1.) Fußbodens im Turm 2904
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Schmale graue Erdschicht, die mit Holzkohle durchsetzt ist; liegt partiell auf dem Lehmboden 2947 auf, um dessen Brandspuren und Vertiefungen auszugleichen; wird von der Pfostengrube 2905 geschnitten; an der Oberseite Abdrücke einer Balkenkonstruktion (3434); liegt unter der Schuttschicht 3432.
Funde: Bronzemünze (Caesar Konstantius Gallus, 351–354), mittel- bis spätrömische Keramik (darunter eingeglättete Ware), weitere Eisen- und Bronzefunde (nach Tagebuch)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3434, 2905, 3432
jünger als: 2947
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/037 (3431: 51, J/27) S/1 – Mörtelschicht im Turm 2904
A: –; T: –; L: –; B: –
Eine an die Innenseite der Turmmauerfundamente 2904 anschließende gelbe Mörtelschicht: diesen folgend ist sie 1–1,4 m breit zum Turmmittelpunkt schmaler werdend zu erkennen, liegt unterhalb des ersten Fußbodens 2947.
D: festungsbauzeitlich
älter als: 2947, 2905
jünger als:
zeitgleich mit: 2904
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/038 (3432: 10, 11, 51, J/27) S/1 – Planierungsschicht im Turm 2904
A: –; T: –; L: –; B: –
Eine ca. 0,15 bis 0,2 m starke mit Bauschutt, darunter mit Bruchstücken von *tegulae* und *imbrices* durchsetzte Schicht mit wenig Mörtelresten; liegt über 3434 und 2953 und unter dem Laufhorizont 3433.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3433
jünger als: 3434, 2953
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980

J/1980/039 (3433: 51, J/27) S/1 – von unten 2. Fußboden im Turm 2904
A: –; T: –; L: –; B: –
Ein dünner, verdichteter Laufhorizont aus gestampfter Erde, der in der Fläche schwarze verkohlte Stellen zeigt; war teilweise in den Profilen kaum zu erkennen (wird durch eine gestrichelte Linie gekennzeichnet); liegt der Schicht 3432 auf und wird durch die Schicht 2948 überdeckt.
D: spätrömisch (1. H. 5. Jh.)
älter als: 2948
jünger als: 3432
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/040 (3434: ohne Abb. im Bereich 59) S/1 – Balkenkonstruktion im Turm 2904
A: –; T: –; L: –; B: –
Als Abdrücke erhaltene Holzbalken über dem ersten ausgebesserten Laufhorizont 2953 im Turm 2904; bilden in ihrer Verteilung weitgehend ein Rechteck und dienten vermutlich als Unterbau für einen Fußboden mit Holzdielen.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3432
jünger als: 2953, 2947
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/041 (3117: XX, XXa, J/12, J/13) Grubenhaus
A: O-W; T: 0,2 m; L: 2,6 m; B: 2,4 m
Rechteckige Grube mit stark gerundeten Ecken und ebenem verdichtetem Boden südlich des Festungsturmes S/4 (2401), *extra muros*; am westlichen Grubenrand befinden sich zwei nebeneinander liegende Pfostengruben (3118, 3119) und am östlichen Rand die Pfostengrube 3120, was auf eine Konstruktion eines Grubenhauses mit Giebelpfosten hindeuten könnte; in der Verfüllung Steine und römische Dachziegel; wird geschnitten durch die Gräber 1980/13/23 (Keszthely-Kultur?) und 1980/13/27–28 (karolingerzeitlich).
Funde: (Verfüllung) spätrömische Keramik- und Glasscherben, Eisenmesser (KBM Erdélyi/1980: 34/403, 406–408, 411; 50/524), Mörser, Sporenbruchstück mit Silbereinlage, direkt auf dem Boden zwei spätrömische Bronzemünzen (nach Tagebuch)
D: spätrömisch/spätantik
älter als: 1980/13/23, 27 und 28
jünger als:
zeitgleich mit: 3118, 3119, 3120
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-13

J/1980/042 (3118: XX, XXa, J/12) Pfostengrube im Grubenhaus 3117
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube am Westrand der Hausgrube 3117

in dessen Boden eingetieft; liegt mittig, 0,3 m nördlich des ebenfalls am Grubenrand befindlichen Pfostens 3118; gegenüber am Ostrand befindet sich eine weitere Pfostengrube (3120); diese drei bilden zusammen eine Konstruktion mit dem Grubenhaus.
Funde: römische Keramik (KBM Erdélyi/1980: 34/405)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3117, 3119, 3120
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-13

J/1980/043 (3119: XX, XXa, J/12) Pfostengrube im Grubenhaus 3117
A: –; T: –; Dm: 0,3 m
Runde Pfostengrube am Westrand der Hausgrube 3117 in dessen Boden eingetieft; liegt mittig, 0,3 m südlich des ebenfalls am Grubenrand befindlichen Pfostens 3118; gegenüber am Ostrand befindet sich eine weitere Pfostengrube (3120); diese drei bilden zusammen eine Konstruktion mit dem Grubenhaus.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3117, 3118, 3120
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-13

J/1980/044 (3120: XX, XXa, J/12) Pfostengrube im Grubenhaus 3117
A: –; T: 2,14 m; L: 0,21 m; B: 0,18 m
Runde Pfostengrube am Ostrand der Hausgrube 3117 in dessen Boden eingetieft; liegt mittig, gegenüber der am Ostrand befindlichen weiteren Pfostengruben (3118, 3119); diese bilden zusammen eine Konstruktion mit dem Grubenhaus.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3117, 3118, 3119
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-13

J/1980/045 (3121: XX, XXa) Pfostengrube
A: –; T: 1,3 m; Dm: 0,2 m
Runde Pfostengrube südlich des Festungsturms S/4 (2401), *extra muros*, ohne Angaben zur Stratigraphie.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-13

J/1980/046 (3122: XX, XXa) Graben
A: N-S; T: 0,4 m; L: 4,4 m; B: 0,6 m
Nordsüdlich verlaufender Graben, der sich im Süden in drei Teilgräben gabelt; südlich des Festungsturmes S/4 (2401), *extra muros*; weder Nord- noch Südabschluss des Befundes erfasst; Querprofil muldenförmig; starkes Gefälle nach Süden; wird durch die Gräber 1980/13/14 (spätrömisch), 19 (spätrömisch/spätantik?) und 21 geschnitten.
D: spätrömisch
älter als: 1980/13/14, 19 und 21
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-13

J/1980/047 (3123: XX, XXa) Grubenhaus
A: O-W; T: 0,2 m; L: 2,4 m; B: 3,6 m
Rechteckige Grube mit leicht gerundeten Ecken und ebenem verdichtetem Boden südwestlich des Festungsturmes S/4 (2401), *extra muros*; am westlichen und östlichen Rand je ein Giebelpfosten (3124 und 3125); in der Südwestecke fand sich eine Feuerstelle; schwarz-braune, humose Verfüllung, durch die Gräber 1980/13/17, 18, 20, 24 (Keszthely-Kultur?), 1980/13/25 und 26 (karolingerzeitlich?) geschnitten.
Funde: (Verfüllung) spätrömische Keramik und Glasbecherbruchstücke (KBM Erdélyi/1980: 34/409–410, 412) und zwei Münzen (eine davon 4. Jh., nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 1980/13/17, 18, 20, 24–26
jünger als:
zeitgleich mit: 3124, 3125
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-13

J/1980/048 (3124: XX, XXa) Pfostengrube im Grubenhaus 3123
A: –; T: –; Dm: 0,26 m
Runde Pfostengrube am Ostrand, mittig in den Boden der Hausgrube 3123 eingetieft; wird vom Grab 1980/13/18 geschnitten; bildet mit der genau auf derselben Höhe am Westrand der Grube 3123 liegenden Pfostengrube (3125) eine Konstruktion.
D: spätrömisch
älter als: 1980/13/18
jünger als:
zeitgleich mit: 3123, 3125
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-13

J/1980/049 (3125: XX, XXa) Pfostengrube im Grubenhaus 3123
A: –; T: 0,3 m; Dm: 0,26 m
Runde Pfostengrube am Ostrand, mittig in den Boden der Hausgrube 3123 eingetieft; wird vom Grab 1980/13/18 geschnitten; bildet mit der genau auf derselben Höhe am Westrand der Grube 3123 liegenden Pfostengrube (3124) eine Konstruktion.
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3123, 3124

identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-13

J/1980/050 (2918: XX, XXb, J/25) Vorratsgrube
A: –; T: –; Dm: 1,4 m
Runde Grube, die von innen neben dem Fundament der Festungsmauer 2020 liegt, *intra muros*; verfüllt mit Brandschutt aus Holzkohle, mit verkohlten Getreidesamenresten und mit verbrannten Tierhörnern; soll von einem spätrömischen Laufhorizont aus eingetieft sein, der jedoch in der Fläche oder im Profil nicht dokumentiert wurde; die Verfüllung wurde getrennt durch eine schmale rot gebrannte Asche-Lehm-Schicht getrennt, darüber fand man eine römische Münze.
Funde: Bronzemünze von Konstantinus I. (nach Tagebuch)
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als: 2020
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/051 (2904: XX, XXb, 4, 11, 51, J/27) S/1 – Fundamente des Turms an der südlichen Festungsmauer 2020
A: O-W; T: 1 m (Fundament); InnenDm: 9 m; AussenDm: 13,5 m
Fundamente eines massiven steinernen Mauerwerks von (B: 2,5 m); schließt nach Süden (nach außen) an die südliche Festungsmauer 2020 an; großteils nur als Fundamentausbruchsgrube (B: 2,7 m) erhalten, teils waren aber nur die unteren Reihen mit Steinen und Mörtelpackungen erhalten; der Planierungshorizont zum Festungsbau war südwestlich des Fundaments ca. 0,3 m erkennbar; innerhalb der Fundamente vier Laufhorizonte (von oben nach unten: 2950, 2952, 3433, 2947) mit Planierung und Zerstörungsschichten, die, außer den untersten zwei Schichten mit den Pfostengruben (s. XXb), nur in den Profilen dokumentiert worden sind.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als: 2947, 3431
zeitgleich mit: 2020
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1980/052 (2905: XX, XXb, 51) S/1 – Pfostengruben im Turm 2904
A: –; T: –; L: –; B: –
40 runde Pfostengruben mit einem Durchmesser von 0,05 bis 0,2 m, die sich entlang der Wandinnenseite des Fundamentes des Festungsturmes 2904 befinden; aufgrund des Profils 59 wurden sie vom Laufhorizont 3432 aus eingetieft, die weiteren Pfostengruben wurden jedoch im Profil nicht dokumentiert.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3432
jünger als: 2947, 2951
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-1

J/1983/001 (3043: XVIII, 14, 37, 40, J/7, J/28, J/29, J/31) Gebäude 20 – Außenmauer eines Steingebäudes
A: O-W; T: –; L: 16 m; B: 14 m
Fundamente und teils erhaltene aufgehende Mauerwerkreste eines rechteckigen Steinbaus; ca. 4 m nördlich der südlichen Festungsmauer; in ihrer Ausrichtung parallel mit dieser verlaufend; die Gesamtausdehnung des Gebäudes wurde durch die vier Ecken und den Verlauf der Mauer erfasst; die Fundamentausbruchsgrube 3047 bildet die Fortsetzung der Südmauer nach Westen; die Flächen im Gebäudeinneren sind nur teils untersucht; der Bau wird im Westen durch die Mauer 3043 in drei kleine Räume unterteilt, im Osten befinden sich zwei große Räume; im Westen fehlt im Bereich der Pfostengruben 3048 ein Teil der Mauer; in sämtlichen Räumen findet man einen Estrichboden (3055); im Osten wurde nachträglich eine Apsis (3053) angebaut und im Süden befindet sich ein rechteckiger Anbau (3042); im nordwestlichen Raum Hypokaustum 3045; die aufgehenden Wände (B: 0,7) sind Bruchsteinmauerwerk in Kalkmörtel; z. T. noch innen und außen Wandputz vorhanden; die Mauern werden von Schuttschicht 3079 verfüllt und schneiden vermutlich die Schicht 3098; in der Nordostecke und am nördlichen Anschluss der Apsis (3053) zwei den Befund teils schneidende, jüngere Mauerzüge (3044); im Süden gegenüber des Anbaus 3042 befindet sich eine nordsüdlich verlaufende Fundamentaushubgrube einer Mauer (3467), die über dem Estrich 3055 liegt und somit jünger als die Mauern 3043 sein dürften.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 297, 362, 562, 563, 741, 1618, 1630; Befundzuweisung fraglich: 51, 54, 58, 125, 126, 210, 219), Wandputzfragmente, teils bemalt (KBM Erdélyi/1983: 37/392–401)
D: festungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3079, 3048, 3042, 3053, 3044, 3467
jünger als: 3098
zeitgleich mit: 3047, 3045, 3055, 3056
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/002 (0846: XVIII, J/32) Gebäude 20 – Neonatengrab im Gebäude 3043
A: O-W; T: –; L: 0,3 m; B: 0,2 m
Knochen eines Neonaten; keine stratigraphischen Angaben; liegt unterhalb des spätrömischen Estrichbodens 3055, im Bereich des ausgenommenen westlichen Verlaufs der Mauer 3043.
Funde: Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch oder älter
älter als: 3043, 3055
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/003 (3042: XVIII, J/7; J/28, J/30, J/31) Gebäude 20 – Mauer eines Anbaus am Gebäude 3043
A: O-W; T: 0,7 m; L: 4,4 m; B: 2,6 m
Fundamente und Bruchsteinmauerwerk von 0,6 m Breite, welches einen rechteckigen Raum umschließt; setzt mit deutlicher Baunaht an die Südmauer von Gebäude 3043, an deren Südostabschnitt, an; auf der Innenseite gut erhaltener Wandverputz; zwischen der Mauer gut erhalten mit dem Putz verbunden ein Estrichboden (3054); in der Südwestecke dieser durch die Vorratsgrube 3049 geschnitten, die hier auch die Mauer leicht unterhöhlt.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3049
jünger als: 3043
zeitgleich mit: 3054
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/004 (3044: XVIII) Gebäude 20 – Mauer eines Anbaus am Gebäude 3043
A: O-W; T: –; L: 4,8 m; B: 2 m
Fundamente und unregelmäßig erhaltenes Bruchsteinmauerwerk in Kalkmörtel im Westteil des Gebäudes 20; in zwei ostwestlichen parallalen Mauerzügen erhalten: einmal am nördlichen Abschluss der Apsis und einmal mit einer Abzweigung nach Süden an der Nordostecke des Gebäudes 20; der weitere Verlauf nach Westen ist in beiden Fällen nicht geklärt; soll laut Tagebuch die spätrömischen Steinbefunde überlagern; laut Tagebuch soll sie in der Nordostecke des Gebäudes 20 durch die Schicht 3061 überlagert sein.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 705, 934; Befundzuweisung fraglich: 1059)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 3043
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/005 (3045: XVIII, 40, J/33) Gebäude 20 – Hypokaustum im Steinbau 3043
A: N-S; T: 0,4 m; L: 4,8 m; B: 3,1 m
Kanal und Heizungsraum mit Ziegelpfeiler in der nordwestlichen Ecke des Gebäudes 20; der Heizkanal führt von der Heizgrube 3056 durch die nördliche Außenmauer 3043 in den Heizungsraum, ist ohne Baunaht in das Mauerwerk von 3043 eingelassen, allerdings ohne nähere Beschreibung des Befundes; im südlich an den Kanal anschließenden rechteckigen Raum befinden sich 6x5 Reihen von noch bis zu drei Lagen hoch erhaltenen Ziegelpfeilern; aufgrund der Raumproportion gab es noch eine 6. Reihe ganz am Westen, die im Grabungsschnitt nicht erfasst wurde; verfüllt wird der Heizkanal und -raum mit einer festen, durchmischten Lehmschicht 3078.
D: festungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3078, 3046
jünger als:
zeitgleich mit: 3043, 3056
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/006 (3046: XVIII, 37) Gebäude 20 – Vorratsgrube im Gebäude
A: N-S; T: 0,5 m; L: 1 m; B: 0,8 m
Zylinderförmige Grube an der Innenseite des südlichen Abschnittes der Mauer 3043, wo er auf den Nord-Süd-Mauerzug 3467 stieß; die Stratigraphie beider Befunde nicht klar; durchbricht den Estrichboden 3055 und setzt gegen die Mauer 3043 an.
D: spätantik oder jünger (nach Tagebuch mittelalterlich)
älter als:
jünger als: 3043, 3055
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/007 (3047: XVIII, 17, 33) Gebäude 20 – Mauerfundamentgraben
A: O-W; T: 0,7 m; L: 7 m; B: 0,7 m
Graben mit steilen Wänden in Verlängerung der Flucht der Südmauer des Gebäudes 3043 nach Westen; verfüllt mit durchmischtem Lehm und Steinen; z. T. liegen Ziegel am Boden (?); sein Verlauf ist im Planum durch die regelmäßig angeordneten Ziegel markiert; ebenso in den West- und Ost-Profilen des Schnittes vorhanden; nach Norden schließt der Laufhorizont 3074 an, der aufgrund seiner Lage zeitgleich sein dürfte; Stratigraphie aufgrund der Profile teils unklar, da der Befund teilweise unter Schuttschicht 3079 liegt, teilweise diesen schneidet, aufgrund letzterem müsste der Abbruch erst im frühen Mittelalter erfolgt sein (8./9. Jh.?); schneidet die Schichten 3070, 3071, 3072, 3073 und 3076.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 577, 830, 832, 877, 901, 957, 1069–1071, 1497, 1498, 1507, 1745, 1798, 1944, 2020, 2313, 2332)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3079
jünger als: 3070–3073, 3076
zeitgleich mit: 3074
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/008 (3048: XVIII, J/7, J/29) Gebäude 20 – Pfostengruben am Gebäude 3043
A: O-W; T: –; Dm: 0,16 bis 0,4 m
Insgesamt 21 Pfostengruben von runder bis rechteckiger in einem Abstand zwischen 0,5 und 1,2 m zueinander; sie liegen einerseits entlang der Innenseite (Ostseite) der westlichen nur als Fundamentgrube erhaltenen Außenmauer; parallel dazu gibt es eine zweite Reihe, westlich der Wandfundamentgrube in einem Abstand von ca. 0,6 m; weiterhin befinden sich ebenfalls parallel zueinander an den beiden Enden der Nord-Süd-Reihen jeweils drei Pfostengruben in Ost-West-Ausrichtung; die Befunde schneiden die Planierungsschicht 3098 und

werden durch die Schuttschicht 3079 verfüllt; die Positionen der Pfostengruben nehmen deutlichen Bezug auf den spätrömischen Steinbau 3043; an der Stelle, wo sich die Pfostengruben befanden, ist der Estrich 3055 nicht mehr vorhanden, daher nicht zu entscheiden, ob sie jünger oder älter als dieser Befund sind; sie könnten demnach entweder als Gerüstpfosten beim Bau gedient haben oder eine spätere Bauphase vertreten.
Funde: römische Keramik (I 2: 52, 91, 129, 290, 291, 328, 340, 343, 573–576, 922–930, 1438, 1489–1495, 2127[54])
D: spätrömisch
älter als: 3079
jünger als: 3098
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/009 (3049: XVIII, 13, J/7, J/31) Gebäude 20 – Vorratsgrube im Anbau 3042
A: N-S; T: 0,8 m; L: 1,8 m; B: 1,4 m
Ovale Grube in der Südwestecke des Anbaus 3042 des Gebäudes 20; Grubenwände im Profil leicht ausbauchend, z. T. auch unter die Mauer 3042 reichend; schneidet den Estrichboden 3054.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 138, 294, 835, 836, 886, 1567, 1722, 1869, 2084, 2169, 2170, 2336; Befundzuweisung fraglich: 1079)
D: spätrömisch/spätantik?
älter als:
jünger als: 3042, 3054
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/010 (3050: XVIII) Graben
A: O-W; T: 0,75 m; L: 5 m; B: 0,4 m
Schmaler Graben mit spitz zulaufender Sohle und steilen Wänden; führt ca. 0,5 m nördlich parallel entlang der Mauer 3044 in Ost-West-Richtung mit Gefälle nach Osten, während ein Abzweig schräg nach Südwesten direkt auf die Ecke von Mauer 3044 zuläuft; der Verlauf nach Osten liegt außerhalb der Grabungsgrenzen, nach Westen wurde der Nordteil des dort ansetzenden Schnittes nicht untersucht, daher ist die Befundgrenze ebenfalls unklar; am Boden des Grabens befindet sich eine 0,2 m starke Schwemmschicht; aus der Dokumentation nicht eindeutig zu entnehmen, ob die Schicht 3061 durch den Graben geschnitten wird oder diese überdeckt; beide liegen liegt unter der Schuttschicht 3079.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 332, 610, 632–635, 637, 639, 640, 669, 749, 915–921, 937, 1638, 1640–1642, 1773, 1898–1900, 1916, 2026, 2032, 2039, 2234, 2248, 2316)
D: spätrömisch (falls älter als 3061)
älter als: 3079
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/011 (3052: XVIII, 78) Gebäude 20 – Vorratsgrube im Gebäude
A: O-W; T: 1,25 m; L: 1 m; B: 0,9 m
Sackförmige Grube im Südostteil des Gebäudes 20, innerhalb der Mauern 3043; schneidet den Estrichboden 3055; in der Verfüllung viele Steine.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 740, 1011, 1411, 1917, 2296), mittelalterliche Keramik (nach Tagebuch)
D: hochmittelalterlich?
älter als:
jünger als: 3055
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/012 (3053: XVIII, J/30, J/31) Gebäude 20 – Apsis
A: O-W; T: –; L: 3,7 m; B: 6,9 m
Halbrunde Apsis mit deutlicher Baunaht gegen die östliche Außenmauer 3043 ansetzend; Fundamente und Schalenmauerwerk (B: 0,7 m) aus in Kalkmörtel gesetzten Bruchsteinen und Ziegeln in regelmäßigen Lagen; auf der Innenseite ist Wandputz erhalten; Nord-Süd-Lichtbreite beträgt 5,4 m; in Ost-West-Richtung 2,8 m; an die Mauer schließt die in diesem Bereich erweiterte Estrichschicht 3054 innen an; könnte zeitgleich mit dem Anbau im Süden sein (3042).
Funde: römische Keramik (I 2: 623)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 3043, 3055 (Phase 1)
zeitgleich mit: 3054, 3042
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/013 (3054: XVIII, 13, J/31) Gebäude 20 – Estrichboden in den Anbauten
A: O-W; T: 0,08 m; L: 3,4 m; B: 2 m
Ebener Estrich mit Ziegelstücken, der im gesamten Anbau 3042 zu finden ist, an die Außermauern und deren Wandputz anschließend; geschnitten durch die Vorratsgrube 3049; ebenfalls zu diesem Befund wird der Estrichboden im Bereich der Apsiserweiterung (3053) gerechnet, die ebenfalls eine spätere Bauphase als der Boden 3055 darstellt.
Funde: römische Keramik (I 2: 192–203, 686, 979, 1080, 1568, 1569, 1571–1574, 1788, 1870)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 3055, 3043
zeitgleich mit: 3042, 3053
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/014 (3055: XVIII, 14, 37, J/7, J/29, J/30) Gebäude 20 – Estrichboden im Gebäude
A: N-S; T: –; L: 15 m; B: 16 m
Estrichschicht aus Kalkmörtel mit Ziegelstücken ver-

[54] Aus diesem Bereich stammen die Funde I 2: 906-908, 1775, 1986; eine Befundzuweisung war aufgrund der Dokumentation nicht möglich.

mengt, innerhalb der Mauer 3043; im westlichen Abschnitt kurz vor der Pfostengrube 3048 bricht sie ab, ebenfalls fehlt der Anschluss an der Ostmauer; nach dem Tagebuch erfuhr der Estrich eine nachträgliche Erneuerung, was jedoch sonst in der Dokumentation nicht festgehalten wurde; da er von der Höhe jedoch mit dem Estrichboden (3054) in den Erweiterungen übereinstimmt, dürfte es im Zuge dessen erfolgt gewesen sein; liegt unter den Schuttschichten 3078 bzw. 3079; wird durch die Gruben 3046 und 3052 geschnitten.
Funde: (über dem Boden) ein Säulenbruchstück, Mühlensteinbruchstück (nach Tagebuch), spätrömische Keramik (I 2: 35, 207, 214, 296, 308, 337, 357–359, 605–607, 609, 611, 800, 801, 808, 891–893, 895–897, 1005, 1061, 1082–1084, 1101, 1102, 1400, 1401, 1579–1583, 1669, 1744, 1836, 1837, 1874–1876, 1890-1897, 1915, 1954, 1955, 2103–2105, 2196, 2201, 2294, 2323; Befundzuweisung fraglich: 612, 613, 837, 1592, 2197)
D: festungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3052, 3053, 3054, 3046, 3078, 3079
jünger als:
zeitgleich mit: 3043
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/015 (3056: XVIII) Gebäude 20 – Heizgrube zum Hypokaustum 3045
A: O-W; T: –; L: 2,6 m; B: 1,4 m
Befeuerungsgrube des Heizkanals und -raums 3045 nördlich der Mauer 3043 anschließend; mit Holzkohle vermischte schwarz-humose Verfüllung.
D: festungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3043, 3045, 3055
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/016 (3074: 17, 33) Gebäude 20 – Laufhorizont nördlich des Befunds 3047
A: –; T: –; L: –; B: –
Schicht aus Kalk- und Sandsteinstücken, die nur nördlich der Fundamentausbruchsgrube 3047 nahe der Gebäudewand erscheint; zeichnerisch wurden die Befundgrenzen im Planum nicht dokumentiert; aufgrund des räumlichen Bezugs zur Fundamentausbruchsgrube 3047 mit dieser zeitgleich; liegt unterhalb der Planierung 3076 und über der Schicht 3070.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3076
jünger als: 3070
zeitgleich mit: 3047
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/017 (3075: 40) Gebäude 20 – Brandschicht
A: –; T: 0,02 m; L: 1,2 m; B: –
Schmale dunkle Brandschicht, die nur auf einem kurzen Abschnitt im Profil 40 direkt unter dem Stampflehmboden 3061 sichtbar ist; liegt über der Planierungsschicht 3098.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 608; Befundzuweisung fraglich: 249, 667, 894, 1584–1591, 2315, 2324)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch?
älter als: 3061
jünger als: 3098
zeitgleich mit: 3056
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/018 (3077: 33) Gebäude 20 - Brandschicht
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Dünne Brandschicht, die über der Lehmplanierung 3076 nördlich der Fundamentausbruchsgrube 3047 liegt; überdeckt durch Abbruchhorizont 3078.
D: spätantik/frühmittelalterlich
älter als: 3078
jünger als: 3076
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/019 (3099: XVIII) Gebäude 20 – Feuerstelle im Gebäude
A: –; T: –; Dm: 1 m
Runde, gut abgrenzbare, dunkle Verfärbung mit Holzkohle und Asche, direkt über dem Estrichboden 3055; müsste aufgrund ihrer Position/Höhe unter der Schicht 3078 liegen, es wird jedoch nicht so in der Dokumentation verzeichnet; es dürfte sich um die Spuren einer Feuerstelle handeln.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als:
jünger als: 3055
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/020 (3467: XVIII) Gebäude 20 – Fundamentausbruchsgrube einer Mauer
A: N-S; T: 1,1 m; L: 2,2 m; B: 0,6 m
Ein nordsüdlich verlaufender Graben, der in den Estrichboden 3055 eintiefen soll, jedoch im Profil 14 als solcher nicht verzeichnet wird; aufgrund dieses Profils ist der stratigraphische Bezug zu den Schichten 3978 und 3079 unklar; ebenso der Bezug zur Mauer 3043; aufgefüllt mit zahlreichen Estrichbruchstücken und Mörtelschutt sowie Keramik.
Funde: spätrömischer Keramik (I 2: 96, 293, 329, 591–593, 687, 700, 745, 834, 958, 978, 1518–1522, 1619, 1620, 1783, 1946, 2050)
D: spätrömisch/spätantik oder jünger
älter als:
jünger als: 3046, 3042
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/021 (3051: XVIII, XIX) Vorratsgrube
A: O-W; T: 0,95 m; L: 1,15 m; B: 1 m
Sackförmige Grube südlich von Gebäude 3043 und nördlich der südlichen Festungsmauer 2020; stratigraphische Angaben fehlen; in der Verfüllung Bauschutt und Tier- sowie ein Menschenknochen.
Funde: (Verfüllung) spätrömische Keramik (I 2: 282, 827, 996, 1054, 1615, 1719, 1752, 1840, 2171)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/022 (3057: XVIII) Vorratsgrube
A: –; T: –; Dm: 0,84 m
Runde Grube unterhalb des Stampflehmbodens 3061; stratigraphischer Bezug zum Kanal 3069 ist nicht dokumentiert, müsste aber ebenfalls darunter liegen.
D: spätrömisch?
älter als: 3061, 3069?
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/023 (3058: XVIII) Vorratsgrube
A: –; T: –; Dm: 1 m
Runde Grube, die den Stampflehmboden 3061 schneidet; da an derselben Stelle der Kanal 3069 eingetragen ist, müsste dieser die Grube schneiden, ist allerdings im Profil 40 nicht deutlich zu erkennen.
Funde: römischer Keramik (I 2: 1883)
D: mittelalterlich? (jünger als 3061)
älter als: 3069
jünger als: 3061
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/024 (3059: XVIII) Lehmkuppelofen
A: O-W; T: –; L: 1,7 m; B: 1,1 m
Von einer Reihe flacher Steine umgebene Lehmtenne abgerundet-rechteckiger Form, nur Südhälfte angeschnitten; nördlich der Nordwestecke des Gebäudes 20; über dem Ofenboden befand sich eine Holzkohleschicht, welche mit der Lehmpackung einer eingestürzten Lehmkuppel überdeckt wurde; schließt direkt an den Stampflehmboden 3061 an und befindet sich auf gleicher Höhe, so dass von einer Gleichzeitigkeit ausgegangen werden kann.
D: mittelalterlich (nach 3061)
älter als: 3079
jünger als:
zeitgleich mit: 3061
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/025 (3060: XVIII) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Verdichteter kalkhaltiger Boden nördlich der Nordwestecke des Gebäudes 20; tritt nur im Osten des Schnittes auf; im Westprofil 40 nicht nachweisbar; soll dennoch laut Tagebuch durch den Stampflehmboden 3061 überdeckt gewesen sein; wird geschnitten durch die Pfostengruben 3080 und 3081 und den Graben 3069; Bezug zur Brandschicht 3075 im Westteil des Schnittes, die ebenfalls unter der Schicht 3061 liegt, unklar.
D: spätantik?
älter als: 3061, 3080, 3081
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/026 (3061: XVIII, 40) Lehmschicht
A: –; T: 0,08 m; L: 3 m; B: 3 m
Schicht aus festem Lehm, deren Befundgrenzen aufgrund der Dokumentation nicht eindeutig nachzuzeichnen sind, befindet sich nördlich des Gebäudes 20; überdeckt die Brandschicht 3075 (im Osten), den Kalkboden 3060 und die Planierschicht 3098 (im Westen); laut Profil 40 überdeckt sie zwar die Baugrube des Kanals 3069, aber den Kanal selbst nicht; liegt über dem Befund 3044; wird geschnitten durch die Grube 3058; unklar ob die Schicht den Graben 3050 schneidet oder diesen überdeckt; liegt unter der Schuttschicht 3079.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 1001, 1002, 1660, 1661; Befundzuweisung fraglich: 9, 12, 13, 38–40, 60, 80, 122, 364–368, 512–514, 625–631, 636, 638, 647–649, 668, 670, 689, 690, 702–704, 753, 909–914, 933, 1334–1336, 1631–1637, 1639, 1644–1654, 1658, 1659, 1662, 1675–1677, 1681, 1802, 1821, 1822, 1978, 2052, 2235, 2246, 2278–2284, 2319, 2328)
D: spätantik?
älter als: 3058
jünger als: 3075, 3060
zeitgleich mit: 3069
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/027 (3069: XVIII, 40) Kanal
A: NO-SW; T: 0,3 m; L: 3,6 m; B: 0,22 m
Nordsüdlich verlaufender Kanalgraben nördlich des Gebäudes 20; besteht aus hochkant stehenden flachen Sandsteinen in Trockenbauweise; Abdeckung mittels eines flachen Steines nur selten erhalten; der Verlauf nach Westen und Osten nicht erfasst; verfüllt mit einer aschehaltigen Brandschuttschicht; die wannenförmige Baugrube des Kanals ist 0,6 m breit und mit Lehm verfüllt; während die Baugrube mit dem Stampflehmboden 3061 überdeckt wird, fehlt dieser über dem Kanal selbst; der stratigraphische Bezug zu der Grube 3058 ist unklar.
Funde: römische Keramik (I 2: 1882)
D: spätantik? (nach 3061)
älter als: 3058
jünger als:

zeitgleich mit: 3061
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/028 (3070: 17, 33) Laufhorizont
A: ; T: 0,4 m; L: –; B: –
Dunkle homogene Lehmschicht, außerhalb des Gebäudes 20 an seiner Südwestecke unter der Schicht 3074 beobachtet.
Funde: römische Keramik (I 2: 185, 186, 580, 581, 955)
D: vorfestungsbauzeitlich/römisch
älter als: 3074
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/029 (3071: 33) Planierschicht
A: –; T: 0,1 m; L: –; B: –
Homogene, helle Lehmschicht, die nur im Ostprofil 33 dokumentiert wurde und sich dort südlich der Fundamentausbruchsgrube 3047 befindet; liegt über der Schicht 3070 und unter dem Laufhorizont 3072; vermutlich bildet die Schicht das Pendant zur der nördlich der Nordwestecke des Gebäudes 20 angeschnittenen Planierschicht 3098; es könnte sich um den Fundamentaushub der Festungsmauer handeln.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 95, 136, 187, 188, 583, 584, 831, 1064–1066, 2089–2094, 2198–2200, 2312, 2321, 2322, 2331; Befundzuweisung fraglich: 1819)
D: festungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3072, 3047
jünger als: 3070
zeitgleich mit: 3098?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/030 (3072: 33) Laufhorizont
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Kalkhaltiger Laufhorizont, der südlich der Mauerfundamentausbruchsgrube 3047 auftritt; liegt über der Planierschicht 3071 und unter der Planierschicht 3076; das Pendant nördlich des Befundes 3047 bildet Schicht 3074.
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3076, 3047
jünger als: 3071
zeitgleich mit: 3074
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/031 (3073: 33, J/7) Laufhorizont außerhalb Gebäude 3043
A: –; T: 0,05 m; L: –; B: –
Kalkhaltiger Laufhorizont, der südlich der Mauerfundamentausbruchsgrube 3047 auftritt; liegt über der Planierschicht 3076; wird vom Befund 3047 geschnitten.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 53, 218, 603, 748, 885, 1078, 1561–1566, 1867, 1868, 2102, 2318, 2334)
D: spätantik
älter als: 3047
jünger als: 3076
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/032 (3076: 17, 33) Planierung
A: –; T: 0,2 m; L: –; B: –
Lehmschicht außerhalb des Gebäudes 20 an dessen Südwestecke, die sowohl südlich als auch nördlich des Befundes 3047 vorkommt; liegt südlich des Befundes 3047 über dem Laufhorizont 3072 und nördlich desselben über dem Bauhorizont 3074; liegt südlich des Befundes 3407 unter dem Laufhorizont 3073 und nördlich desselben unter der Brandschicht 3077.
Funde: spätrömische Keramik (I 2 : 92, 94, 184, 341, 553, 578, 587, 743, 788, 956, 1063, 1500–1503, 1743, 1754, 1779, 2021, 2088, 2095)
D: spätrömisch/spätantik
älter als: 3077, 3073
jünger als: 3072, 3074
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/033 (3078: 17, 33, 40) Abbruchhorizont
A: –; T: 0,5 m; L: –; B: –
Mit Bauschutt vermischte und mit viel Keramik durchsetzte Lehmfüllung, die im Raum des Hypokaustum von Gebäude 3043 und innerhalb der Mauern 3047 bzw. 3053 und 3042 festzustellen ist; liegt unter der Schuttschicht 3079; dem abgebrochenem westlichen Abschnitt der Mauer 3043 liegt sie auch auf; westlich der Südwestecke des Gebäudes liegt sie über der Brandschicht 3077.
Funde: spätrömische Keramik[55] (I 2: 114, 130–131, 133, 137, 140, 180–183, 189, 588–589, 685, 699, 809, 811, 882, 899, 1053, 1067–1068, 1087–1088, 1090–1092, 1106, 1109–1110, 1858–1859; Befundzuweisung fraglich: 1093)
D: spätantik/frühmittelalterlich
älter als: 3079
jünger als: 3045, 3043, 3077
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/034 (3079: 14, 17, 33, 37, 40) Abbruchschicht
A: –; T: 0,5 m; L: –; B: –
Großflächig innerhalb und außerhalb des Gebäudes

[55] Eine Unterscheidung des Keramikmaterials zwischen den Schichten 3078 und 3079 war nur anhand der Höhenangaben möglich, die bei den Funden angegeben worden sind. Da jedoch die einzelnen Schichten nicht ebenmäßig verlaufen und nicht in jedem Schnitt die Schichtenfolge der Profile aufgenommen worden ist, ist eine Zuweisung nicht immer möglich. In zweifelhaften Fällen wurde eine Zuordnung zur Schicht 3079 vorgenommen, da sie eine heterogene Schicht bildet, deren Fundmaterial keine Datierungswert des Befundes liefert.

3043 festgestellte lockere Schuttschicht, die den Graben 3050, den Ofen 3059, den Estrichboden 3055 und die Gebäudemauern 3043 abschließend verfüllt; liegt über dem Abbruchhorizont 3078 und dem Stampflehmboden 3061; bildet die oberste Schicht unter dem rezenten Humus; stark humose, mit Bauschutt und römischer Keramik durchsetzte heterogene Schicht; vermutlich identisch mit 3149.
Funde: römische Keramik (I 2[56]: 11, 30–37, 59, 87–90, 93, 97–101, 104, 107, 109, 113, 128, 132, 134, 135, 139, 190, 191, 205, 206, 222, 246–248, 285, 286, 289, 292, 295, 298, 300, 306, 331, 352, 354, 355, 360, 361, 552, 554–561, 569–572, 579, 582, 597–602, 604, 615–620, 624, 665, 666, 683, 684, 688, 701, 737–739, 744, 750–752, 786, 787, 802, 803, 807, 810, 828, 833, 838–840, 872–875, 878, 883, 900, 902–905, 931, 932, 938, 953, 960, 961, 985, 998, 999, 1003, 1007–1010, 1055–1058, 1062, 1072–1077, 1086, 1097–1100, 1103, 1111, 1112, 1328, 1329, 1398, 1399, 1402–1406, 1416–1434, 1439, 1440, 1481–1488, 1496, 1499, 1504–1506, 1508-1517, 1523, 1527, 1539–1551, 1557, 1575, 1576, 1596–1609, 1616, 1621–1624, 1628, 1629, 1663, 1672–1674, 1695, 1697–1701, 1713, 1715, 1717, 1718, 1735-1738, 1741, 1746, 1748–1751, 1769–1772, 1774, 1780, 1782, 1784–1787, 1789, 1794–1797, 1799–1801, 1816, 1818, 1820, 1835, 1838, 1839, 1841, 1843–1850, 1860–1866, 1871, 1877–1881, 1885, 1887–1889, 1939–1941, 1947–1950, 1975–1977, 2013–2019, 2022, 2025, 2029–2031, 2051, 2053, 2066, 2067, 2081–2083, 2086, 2087, 2096, 2097, 2099-2101, 2108–2117, 2129, 2130, 2155, 2172, 2180, 2181, 2195, 2247, 2295, 2298–2311, 2314, 2317, 2330, 2333, 2335; Befundzuweisung fraglich: 10, 61, 102, 103, 105, 204, 287–289, 299, 307, 309, 327, 330, 333, 334, 342, 344, 353, 356, 363, 369, 564–568, 585, 586, 590, 594–596, 622, 641–646, 742, 746, 747, 783–785, 799, 804–806, 829, 876, 879–881, 884, 887–890, 898, 939, 948-952, 954, 959, 986, 987, 997, 1000, 1060, 1081, 1085, 1089, 1105, 1107, 1108, 1113, 1407–1410, 1412–1415, 1435–1437, 1441–1480, 1524–1526, 1528–1538, 1552–1556, 1558–1560, 1577, 1578, 1593–1595, 1617, 1625–1627, 1643, 1680, 1696, 1714, 1716, 1734, 1739, 1740, 1742, 1747, 1753, 1755, 1781, 1842, 1851–1857, 1872, 1873, 1884, 1886, 1901–1907, 1942, 1943, 1945, 1987, 1988, 2023, 2024, 2027, 2028, 2038, 2047–2049, 2085, 2098, 2106, 2107, 2128, 2168, 2202, 2214, 2242)
D: jünger als frühmittelalterlich
älter als:
jünger als: 3078, 3043, 3050, 3055
zeitgleich mit:
identisch mit: 3149
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/035 (3080: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: 0,35 m; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube nördlich des Gebäudes 20 in einer Flucht mit dem Mauerverlauf 3044; schneidet den Laufhorizont 3060; stratigraphischer Bezug zum Laufhorizont 3061 unklar.
D: mittelalterlich? (jünger als 3060)
älter als: 3079
jünger als: 3060
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/036 (3081: XVIII) Pfostengrube
A: –; T: 0,25 m; Dm: 0,22 m
Runde Pfostengrube nördlich des Gebäudes 20 in einer Flucht mit dem Mauerverlauf 3044; schneidet den Laufhorizont 3060; stratigraphischer Bezug zum Laufhorizont 3061 unklar.
D: mittelalterlich? (jünger als 3060)
älter als: 3079
jünger als: 3060
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1983/037 (3098: 40) Lehmplanierung
A: –; T: 0,14 m; L: –; B: –
Schicht aus durchmischtem gelbem Lehm, in den die Pfeiler des Hypokaustum 3045 eintiefen; liegt unter der Brandschicht 3075 und dem Stampflehmboden 3061 außerhalb der Mauer 3043 auf; es handelt sich um die unterste Planierungsschicht über dem anstehenden Boden, es scheint sich um den Bauhorizont zu handeln, ähnlich wie bei Schicht 3071.
Funde: spätrömische Keramik (I 2: 621, 1004, 1104, 1610–1614, 1790)
D: festungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3075, 3043, 3045, 3098, 3079
jünger als:
zeitgleich mit: 3071
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1983-6

J/1994/001 (3424: XXXVI) W/9 – Turm an der Westmauer der Festung 2881
A: –; T: –; Außendm: 14 m
In einem ca. 0,5 m breiten Graben wurden 1994 die Reste der nördlichen und südlichen Mauerfundamente des dritten Rundturmes südlich des Westtors erfasst; er schließt von außen, also nach Westen, an die westliche Festungsmauer 2881 an; bereits 1975 wurden Befunde des Turmes bei der Anlegung einer Wasserleitung im Baugraben angeschnitten, Sági (2005, 52) vermerkt, dass die Schichten bereits gestört waren.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1975; Müller/1994

J/1994/002 (3425: XXXVI) W/10 – Turm an der Westmauer der Festung 2881
A: –; T: –; Außendm: 13,6 m; Innendm: 8,8 m; MauerB: 2,4 m
In einem ca. 0,5 m breiten Graben wurden 1994 die

[56] Ebd.

Reste der südlichen Mauerfundamente des ersten Rundturmes nördlich des Südwesteckturms erfasst; er schließt von außen, also nach Westen an die westliche Festungsmauer 2881 an; bereits 1975 wurden Befunde des Turmes bei der Anlegung einer Wasserleitung im Baugraben angeschnitten, SÁGI (2005, 51) ewähnt, dass im Turm vier Brandschichten beobachtet werden konnten, die jedoch nicht näher beschrieben worden sind.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881
identisch mit:
Ausgräber: Sági/1975; Müller/1994

J/1994/003 (3426: XXXVI) SW – Südwesteckturm der Festung
A: –; T: –; Außendm: 16,8 m; MauerB: 2,4 m
In einem ca. 0,5 m breiten Graben wurden 1994 die Reste der südlichen und nördlichen Mauerfundamente des Südwesteckturms erfasst; er schließt nach Südwesten, an die westliche und südliche Festungsmauer 2881/2020 an; bereits 1951 und 1975 wurden Befunde des Turmes in schmalen Gräben angeschnitten; SÁGI (2005, 50) ewähnt, dass Radnóti 1951 noch die untersten Steinreihen der Fundamente erfassen konnte und nach einem Foto innerhalb des Turmes vier Schichten (ohne Befundnr.) rekonstruierte, wobei die zweite Schicht von unten mehrere Pfostengruben aufwies; ebenfalls SÁGI (2005, 51) zufolge gehört die oberste Schicht anhand von Keramik in die Awarenzeit, dies lässt sich jedoch heute nicht mehr überprüfen.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2881, 2020
identisch mit:
Ausgräber: Radnóti/1951; Sági/1975; Müller/1994

J/1995/001 (2155: XXI, LXX, J/4) Grube mit menschlichen Skelettresten
A: O-W; T: –; L: 3,1 m; B: 2,6 m
Eine rund-ovale Grube ca. 60 m südlich der südlichen Festungsmauer, *extra muros*, die Südostecke ist durch eine moderne Störung vernichtet; darin fanden sich die Knochen von mindesten 10 menschlichen Individuen (2 infans,II, 4 juvenis, 1 adultus, 3 maturus, davon 4 Frauen und 2 Männer bestimmbar); die Knochen nur teils im anatomischen Verband.
Funde: Glasgefäßbruchstück, spätrömische Keramik (I 2: 141, 1664, 1665, 1723, 1908, 1909; STRAUB 2002, Abb. 14,1–12)
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Straub/1995
Lit: STRAUB 2002, 178 f., Abb. 12, 16.

J/1995/002 (2156: XXI, LXX, J/3) Menschliches Skelett in einer Grube
A: N-S; T: –; L: 1,7 m; B: 1,2 m
Grube mit undeutlichen Befundgrenzen; nur der Nordwestteil des Befundes erfasst, 38 m südlich des Festungsturms S/8, *extra muros*; am Grubenboden (ca. 0,5 unterhalb des heutigen Laufhorizonts) befand sich das Skelett einer Frau (20 Jahre) mit vom Körper weggestrecktem rechten Arm, als wäre sie in die Grube geworfen worden.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Straub/2001
Lit: STRAUB 2002, 179, Abb. 16.

J/1995/003 (2157: XXI, LXX) Grube
A: N-S; T: –; L: 2,35–3,2 m; B: 1,87–2,9 m
Grube von rechteckiger Form mit abgerundeten Ecken, an den Wänden sich nach oben verbreiternd; die Nordostecke des Befundes ist durch eine moderne Störung vernichtet; mit der Nordwestecke schließt die Grube direkt südlich an den Befund 2155 an, das stratigraphische Verhältnis wurde nicht dokumentiert; in der Verfüllung Bruchstücke von *imbrices* und *tegulae*, Tierknochen.
Funde: spätrömische Keramik, Schnallenbruchstück? (I 2: 650–653, 2033, 2337; STRAUB 2002, Abb. 15,1–10)
D: spätrömisch/spätantik
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Straub/1995
Lit: STRAUB 2002, 179, Abb. 16.

J/1995/004 (2153: XXI, LXX) Bestattung
A: NW-SO; T: – (UK 111,86 m ü. A.); L: 2,08 m; B: 0,61–0,93 m
Große Grube von abgerundet länglich-rechteckiger Form mit dem Abdruck eines Holzsarges, 46 m südlich des Festungsturms S/8, *extra muros*; darin das Skelett einer Frau (35–40 Jahre).
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Straub/1995
Lit: STRAUB 2002, 179, Abb. 16.

J/1999/001 (3697: XX) S/2 – Turm an der Südmauer der Festung 2020
A: –; T: –; Außendm: 13,6 m; Innendm: 8,8 m; MauerB: 2,4 m
In einem ca. 1 m breiten Graben wurden 1994 die Reste der südlichen Mauerfundamente des zweiten Rundturmes östlich des Südwesteckturms erfasst; sie schließt

von außen, also nach Süden an die südliche Festungsmauer 2020 an.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2020
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/002 (3698: XX) S/3 – Turm an der Südmauer der Festung 2020
A: –; T: –; L: –; B: –
In einem ca. 1 m breiten Graben wurden 1994 die Reste der südlichen Mauerfundamente des dritten Rundturmes östlich des Südwesteckturms erfasst; sie schließt von außen, also nach Süden an die südliche Festungsmauer 2020 an.
D: festungsbauzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 2020
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/003 (2676: XX) Abfallgrube
A: NW-SO; T: 0,14 m; L: 1,2 m; B: 0,6 m
Grube mit einigen Pferdeknochen, südöstlich des Turms S/3; in der Verfüllung viele Steine; wird durch die Gräber 1999/8, 1999/29 und 2000/61 (Keszthely-Kultur?) umgeben; es gibt jedoch keine Hinweise, dass sie sich schneiden würden.
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/004 (3096: XXc) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Brauner, harter Laufhorizont nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*, im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) gelegen; befindet sich südlich des Befundes 3086 und unter der Schicht 3083.
D: römisch
älter als: 3083
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/005 (2913: XX) Abfallgrube
A: –; T: –; L: –; B: 0,5 m
Grube zwischen den Türmen S/2 und S/3, *extra muros*, im Bereich der Südmauernekropole, wird durch das Grab 1999/17 (spätrömisch) geschnitten; in der Verfüllung ein halber Pferdeunterkieferknochen.
D: römisch
älter als: 1999/17
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999-

J/1999/006 (2914: XX) Grube
A: O-W; T: –; L: 1,3 m; B: 1 m
Lediglich auf dem Gesamtplan als Befund 3/3 eingezeichnet, wird aber im Tagebuch nicht erwähnt, daher kann auch nur anhand der auf der Zeichnung eingetragenen Position angenommen werden, dass sie von den Gräbern 1999/20 und 21 (Keszthely-Kultur) geschnitten wird.
D: römisch?
älter als: 1999/20, 1999/21
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/007 (2915: XX) Graben
A: O-W; T: –; L: 4 m; B: 0,5 m
Ein ostwestlich verlaufender Graben, dessen Befundgrenzen nicht eindeutig aus der Dokumentation zu entnehmen sind; kein stratigraphischer Bezug zum westlich anschließenden Grab 1999/54 erwähnt; im nordöstlichen Abschnitt des Befundes eine regelmäßige, rechteckige Eintiefung (moderne Störung).
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/008 (2957: XXc) Runde Verfärbung
A: –; Dm: 1,8 m
Eine runde, dunkelbraune Verfärbung in der Mitte einer 0,24 m breiten Pfostengrube, die Westseite liegt außerhalb des Schnittes nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*, im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) gelegen; liegt unter der Schicht 3086; nach Süden schließt der Befund 3096 an.
D: römisch
älter als: 3086
jünger als: 3090
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/009 (3082: XXc) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) erfasster Laufhorizont; an der Nord- und Südseite mehrere Bodenziegel (teils auch rot gebrannt) in einer Länge von ca. 2 m, ihre Qualität ist sehr schlecht, beim Herausnehmen zerfielen sie in Einzelteile, mit Asche- und

Brandspuren sowie gebrannten, holzkohlehaltigen Flächen nach Südosten anschließend; liegt über der Schicht 3086.
D: spätrömisch?
älter als:
jünger als: 3086, 3089
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/010 (3083: XXc) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) erfasste flächige, hellbraune Verfärbung; liegt südlich des Befundes 3082; in der Verfüllung zahlreiche Bruchstücke von *imbrices* und *tegulae*; wird durch den Ofen 3087 geschnitten.
D: römisch?
älter als: 3087
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/011 (3084: XXc) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) erfasste, gelbe Verfärbung nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*, im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1); östlich des Befundes 3083; in der Verfüllung zahlreiche Bruchstücke von *imbrices* und *tegulae*.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/012 (3085:XXc) Pfostengrube?
A: –; T: –; L: –; B: –
Runde dunkle Bodenverfärbung nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*, an der Westseite des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1); südöstlich des Ziegelbodens 3082.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/013 (3086: ohne Abb. im Bereich XXc) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Kies- und kalkhaltige Schicht nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) unter den Ziegeln der Schicht 3083 und über den Befunden 2957 und 3096 gelegen.
D: römisch?
älter als: 3083
jünger als: 2957, 3096
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/014 (3087: XXc) Ofen
A: ; T: –; L: –; B: –
Die ovale Lehmplatte eines Ofens nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* gelegen, im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1); schneidet die Schicht 3083 und den Südteil der Mauer 3088.
D: römisch
älter als:
jünger als: 3083, 3088
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/015 (3088: XXc) Ziegelmauer
A: N-S; T: –; L: 5 m (N-S), 0,5 m (O-W); B: 0,7 m
Nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) gelegen; L-förmig verlaufender Abschnitt einer Ziegelmauer, der Verlauf nach Westen und Süden nicht erfasst; besteht aus drei Ziegelreihen an der westlichen Seite des Fundamentausbruchgrabens; Mauerverlauf setzt sich zwischen 3085 und 3086 rechtwinklig nach Osten fort; liegt unter der Schicht 3083; östlich des Nord-Süd-Abschnittes der Fundamentaushubgrube eines ostwestlich verlaufenden Mauerzugs (3737); der Südabschnitt der Mauer 3088 wird durch den Ofen 3087 geschnitten.
D: spätrömisch?
älter als: 3083, 3087
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/016 (3089: XXc) Apsisfundament?
A: –; T: –; L: –; B: 0,5 m
Halbkreisförmig verlaufendes mehrlagig erhaltenes Steinfundament in Lehmbildung nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) gelegen; befindet sich nordöstlich des Befundes 3086; keine Mörtelspuren; nach der Beschreibung des Tagebuches liegt es unter dem Befund 3082.
D: römisch
älter als: 3090
jünger als: 3082
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/017 (3090: XXc) Ofen
A: –; T: –; L: –; B: –
Die ovale Lehmplatte eines Ofens nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) gelegen; befindet sich unter dem Befund 2957; schneidet den Befund 3089.
D: römisch
älter als: 2957
jünger als: 3089
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/018 (3091: XXc) Kanal?
A: –; T: –; L: 0,8 m; B: –
Nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* an der Westseite des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) gelegen; ein kleiner Teil im Suchgraben erfasst; es handelt sich um einen ostwestlich ausgerichteten Graben, die Seiten mit hochkant stehenden Ziegelplatten, oben mit einer liegenden Platte abgedeckt; das Ende des Westabschnitts im Suchgraben ist mit einer hochkant stehenden Ziegelplatte geschlossen; lässt sich bis zu 0,8 m über den Suchschnitt hinaus verfolgen, weiter wurde er nicht untersucht.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/019 (3092: XX) Abfallgrube
A: –; T: –; L: 0,6 m; B: 0,4 m
Grube nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* liegen, im Bereich des Suchgrabens Nr. 2 (östlich des Turms S/3); soll das Grab 1999/3 (spätrömisch/ Keszthely-Kultur) schneiden, erreicht jedoch in ihrer Tiefe nicht das Skelett;
D: mittelalterlich?
älter als:
jünger als: 1999/3
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/020 (3093: XXc)
A: –; T: –; L: –; B: 0,5–0,6m
Flache Steine mit Mörtelresten dazwischen, sollen laut Tagebuch ein ostwestlich verlaufendes Mauerfundament darstellen an das nach Norden und Süden eine dünne Mörtelschicht ca. 0,3 m höher als der Boden der Fundamentaushubgrube anschließt, liegt nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*, im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1).
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/021 (3737: XXc) Fundamentaushubgrube einer Mauer
A: O-W; T: –; L: 0,5; B: 0,68–0,74 m
Ostwestlich verlaufende Fundamentaushubgrube einer Mauer nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros* liegen, im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1); direkt nördlich des Befundes 3088 mit dessen Ost-West-Abschnitt parallel, die Befundgrenzen nach Osten und Westen nicht erfasst; stratigraphischer Bezug zu 3093 und 3089 ist unklar.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/022 (3094: XXc) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Ca. 0,4 m südlich des Befundes 3093, *intra muros*, im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) ein gelber unebener harter Laufhorizont mit einer dünnen Mörtelschichtauflage mit einer Planierung aus brauner Verfüllung, leicht in Richtung Festungsmauer ansteigend, liegt über der Schicht 3095.
D: vorfestungsbauzeitlich/spätrömisch?
älter als:
jünger als: 3095
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/023 (3095: XXc) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Ca. 0,4 m nördlich der südlichen Festungsmauer, *intra muros*, im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) ein gelber, sandiger, mit Kieseln durchsetzter Laufhorizont mit einer Planierung aus brauner Verfüllung, der leicht in Richtung Festungsmauer absteigt; in deren Nähe in mehreren Flächen Mörtelflächen erhalten; liegt unter der Schicht 3096.
D: festungsbauzeitlich/spätrömisch?
älter als: 3094
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/1999/022 (3739: XXc) Laufhorizont
A: –; T: –; L: –; B: –
Ca. 1 m nördlich des Befundes 3093 und ca. 0,2 m nördlich der Mauerfundamentgrube 3737, im Bereich des Suchgrabens Nr. 1 (westlich des Turms S/1) *intra muros*, ein gelber mit Kieseln durchsetzter Laufhorizont über einer Planierung aus braunem hartem Lehm; keine stratigraphischen Angaben.

D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/1999

J/2000/001 (2908: XX) Grubenhaus?
A: O-W; T: –; L: 3,4 m; B: 1 m
Im Suchgraben in voller Breite vorhandene Verfärbung einer Grube, deren komplette Ausdehnung nach Norden und Süden nicht erfasst wurde; liegt ca. 28 m südlich der südlichen Festungsmauer, *extra muros*.
Funde: (in der Verfüllung) spätrömische und karolingerzeitliche Keramik (nach Tagebuch)
D: karolingerzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2000

J/2000/002 (2909: XX) Ofen
A: NW-SO; T: –; L: 1,5 m; B: 1,2 m
Im Suchgraben an der Südseite angeschnittener Lehmboden eines Lehmkuppelofens, dessen komplette Ausdehnung nach Süden nicht erfasst wurde; liegt ca. 28 m südlich der südlichen Festungsmauer, *extra muros*.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2000

J/2000/003 (2910: XX) Grubenhaus?
A: O-W; T: –; L: 3,5 m; B: 1,1 m
Im Suchgraben in voller Breite vorhandene Verfärbung einer Grube, deren komplette Ausdehnung nach Norden und Süden nicht erfasst wurde; liegt ca. 28 m südlich der südlichen Festungsmauer, *extra muros*.
Funde: (in der Verfüllung) spätrömische und karolingerzeitliche Keramik (nach Tagebuch)
D: karolingerzeitlich
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2000

Fläche K (Ia)[57]

K/1976/001 (3199: XXXIV) Grube
A: –; T: –; Dm: 1,9 m
Große, runde, regelmäßige Grube mit geraden Wänden; in der Verfüllung gelbe Lehmstücke; in eine vorgeschichtliche Grube eingetieft, ohne Funde.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-2

K/1976/002 (3516: XXXIV) Feuerstelle
A: –; T: 0,45 m; Dm: 0,4 m
Runde Verfärbung mit gebrannten Steinen und Holzkohle südlich der spätrömischen Befestigung im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2).
Funde: spätrömische Keramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-2

K/1976/003 (3517: XXXIV) Laufhorizont
A: O-W; T: –; L: 3,3 m; B: 0,5 m
In Ost-West-Richtung verlaufende, langgestreckte Estrichschicht, ohne Mauerverband; südlich von vorgeschichtlichen Gruben (Badener-Pécel-Kultur) und im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2); auf dem Boden lag ein römischer Ziegel; „in der Nähe" des Befundes sollen laut Tagebuch auch Keramikstücke des 9. und 11./12. Jahrhunderts gelegen haben.
D: römisch?
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-2

K/1976/004 (3519: XXXIV) Grube
A: –; T: 1,04 m; Dm: 1 m
Runde Grube mit dunkelbrauner Verfüllung mit einem wanennförmigen Profil; im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2).
Funde: (Verfüllung) römische und vorgeschichtliche Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-2

K/1977/001 (3518: XXXIV) Graben
A: O-W; T: 0,7 m; L: 8 m; B: 0,5 m
Ost-West ausgerichteter schmaler Graben im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2); das Ostende markiert eine runde Grube; im

[57] Die Fläche L umfasst die Fläche bis zu ca. 70 bis 250 m südlich der römischen Befestigung (Id), also liegen sämtlich Befunde *extra muros* (vgl. Ia).

Westen endet der Graben noch im Grabungsschnitt; in der Verfüllung Bruchstücke römischer *imbrices* und *tegulae*; schneidet eine vorgeschichtliche Grabenanlage; laut Tagebuch soll das Grab 1977/2/10 (nach STRAUB 2011, 337) den Graben schneiden, allerdings wird dies durch die Planumszeichnung nicht ersichtlich.
Funde: römische Bronzemünze (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als: 1977/2/10?
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1977-2

K/1978/001 (3520: XXXIV) Grube
A: –; T: 2,08 m; Dm: 1,2–1,5 m
Runde Grube, die sich nach unten verbreitert; im Bereich der Nekropole VII (nach MÜLLER 2010a, Verbreitungskarte 2); wurde in einen Grubenkomplex von mehreren vorgeschichtlichen Gruben eingetieft; in der Verfüllung Tierkochen.
Funde: (Verfüllung) spätkeltische und römische Drehscheibenware (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-2

K/1978/002 (3521: XXXIV) Grube
A: –; T: 1,2 m; Dm: 1 m
Runde Grube, im Bereich der Nekropole VII (nach MÜLLER 2010a, Verbreitungskarte 2); nur deren Südteil erfasst; in der Verfüllung keine Funde.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-2

K/1978/003 (3522: XXXIV) Grube
A: –; T: 1 m; Dm: 0,75 m
Runde Grube, im Bereich der Nekropole VII (nach MÜLLER 2010a, Verbreitungskarte 2); nur deren Südteil erfasst; in der Verfüllung keine Funde.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-2

K/1978/004 (3546: XXXII, 70) Vorratsgrube
A: –; T: 0,7 m; Dm: 1,3 m
Runde, fassförmige Grube ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; in der Verfüllung Getreidereste; wurde von den Mauern eines Gebäudes des 18. Jhs. geschnitten (im Plan nicht dargestellt), dass aus römischen Bauresten erbaut worden ist.
Funde: urgeschichtliche und römische Keramik (KBM Erdélyi/1978: 4/38; 24/268)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1978/005 (3547: XXXII) Grube
A: –; T: –; Dm: 1 m
Runde Grube ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; wird durch eine spätrömische Körperbestattung (Grab 1978/9/2) geschnitten.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als: 1978/9/2
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1978/006 (3548: XXXII) Grube
A: –; T: –; Dm: 0,6 m
Runde Verfärbung ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; nach Süden schließt unmittelbar die Grube 3549 an; keine Angaben zu der Stratigraphie.
Funde: (Verfüllung) römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1978/007 (3549: XXXII) Grube
A: –; T: –; Dm: 0,8 m
Runde Verfärbung ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; nach Norden schließt unmittelbar die Grube 3548 an; zu der Stratigraphie liegen keine Angaben vor.
Funde: (Verfüllung) römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1978/008 (3550: XXXII) Grube
A: N-S; T: –; L: 0,8 m, B: 0,4 m
Runde Verfärbung ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; ca. 1,5 m östlich der Grube 3549; zu der Stratigraphie liegen keine Angaben vor.

Funde: (Verfüllung) römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1978/009 (3551: XXXII) Grube
A: N-S; T: –; L: 1,9 m; B: 1,2 m
Runde Verfärbung ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; nordöstlich der Grube 3550; zu der Stratigraphie liegen keine Angaben vor.
Funde: (Verfüllung) römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1978/010 (3552: XXXII) Grube
A: –; T: –; Dm: 2,9 m
Runde, tiefe Grube ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; mit treppenförmig ausgebildeten Wänden, nur die Nordhälfte erfasst; in der Verfüllung Getreidekörner, Tierknochen.
Funde: spätrömische Keramik, ein Knochenspinnwirtel, ein Schwertknopf (KBM Erdélyi/1978: 4/29, 39; 5/42; 24/266–267)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1978/011 (3553: XXXII) Pfostengrube
A: –; T: –; Dm: 0,22 m und 0,22 m
Zwei runde Pfostengruben südwestlich und nordwestlich des Fußbodens 3554, ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; aufgrund ihrer Position könnten die Pfostengruben zum Fußboden 3554 gehören, dessen Ausbreitung und Form allerdings unklar ist.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3554?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1978/012 (3554: XXXII) Fußboden
A: –; T: –; L: –; B: –
Gestampfte Erdschicht, deren Befundgrenzen sich nicht deutlich abzeichnen, ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; südwestlich und nordwestlich davon befinden sich je eine runde Pfostengrube, aufgrund ihrer Position könnten diese Pfostengruben zum Fußboden gehören, die Ausbreitung und Form des Fußbodens ist allerdings unklar.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit: 3553?
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1978/013 (3555: XXXII) Grabensystem
A: O-W; T: –; L: –; B: –
Ostwestlich verlaufendes Grabensystem, ca. 100 m südlich der südlichen Festungsmauer im Bereich der Südmauernekropole; die Befundgrenzen nach Osten und Westen liegen außerhalb der Grabungsschnitte; nach Westen hin gabelt sich der Graben in zwei Arme; liegt südlich der Befunde 3553/3554 und unterhalb der Mauern eines neuzeitlichen Gebäudes.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1978-9

K/1979/001 (3523: XXXIV, K/1) Getreidegrube
A: –; T: 2,6 m; Dm: 1,02 m
Runde Grube im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2); am Boden mit verkohlten Getreideresten; in der Verfüllung kupferzeitliche Scherben und römische Dachziegelbruchstücke.
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-2

K/1979/002 (3524: XXXIV) Grube
A: –; T: 2,37 m; Dm: 1,6 m
Runde Grube im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2); an der Nordostseite eine zusätzliche Eintiefung; schneidet eine ältere (spätkeltisch-frührömische) Grube, in der die Knochen eines Rindes zum Vorschein kamen, mit römischen Dachziegelbruchstücken und kupferzeitlicher Keramik; schneidet die Grube 3427.
D: römisch
älter als:
jünger als: 3427
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-2

K/1979/003 (3526: XXXIV, K/2) Grube
A: –; T: 1,7 m; Dm: 1,8 m
Rundliche, etwas unregelmäßige Grube im Bereich der

Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2); nur deren Südteil erfasst, mit dunkler, humoser Verfüllung; durchsetzt mit zwei gelben Ablagerungen; in der Verfüllung Tierknochen und römische Dachziegelbruchstücke.
Funde: römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-2

K/1979/004 (3527: XXXIV) Grube
A: –; T: –; Dm: 1,1 m
Runde Verfärbung im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2); im Planum lediglich der Nordteil erfasst, setzt sich aber im Schnitt südlich nicht mehr fort; wird von den Gruben 3524 und 3528 geschnitten.
D: spätlatène/frührömisch (nach Tagebuch)
älter als: 3524, 3528
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-2

K/1979/005 (3528: XXXIV) Grube
A: –; T: –; Dm: 1,7 m
Runde Verfärbung im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2); im Planum lediglich der Nordwestteil erfasst, setzt sich aber in den angrenzenden Schnitten nicht mehr fort; schneidet die Grube 3527; stratigraphischer Bezug zu Grube 3429 ungeklärt, da es während der Ausgrabung nicht abschließend untersucht wurde.
D: römisch (nach Tagebuch)
älter als:
jünger als: 3527
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-2

K/1979/006 (3529: XXXIV) Grube
A: –; T: –; Dm: 1,2 m
Runde Verfärbung im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2); im Planum lediglich der Südostteil erfasst, setzt sich aber in den angrenzenden Schnitten nicht mehr fort; stratigraphischer Bezug zur Grube 3428 ungeklärt, da sie während der Ausgrabung nicht abschließend untersucht wurde.
D: römisch (nach Tagebuch)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1979-2

K/1980/001 (3109: XXXI) Grabenkomplex
A: NO-SW; T: –; L: 16 m; B: 0,5 m
Graben mit rechtwinkliger Abzweigung nach Westen, von der wiederum eine Abzweigung nach Norden führt; liegt ca. 15 m südöstlich des Gebäudes II (2911); der Verlauf nach Norden (hier noch ein Abschnitt im Bereich des Grabes 1980/12/15 sichtbar) und Süden sowie der der Westabzweigung nach Westen nicht erfasst, da diese außerhalb des Grabungsbereichs liegen; wird durch mehrere spätrömische bzw. spätantike Gräber (1980/12/2, 3, 6, 12, 15) geschnitten.
Funde: (Verfüllung) römische Bronzemünze, römische Keramik, darunter glasierte Ware (nach Tagebuch)
D: spätrömisch (älter als die Gräber)
älter als: 1980/12/2–3, 6, 12, 15
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-12

K/1980/002 (3110: XXXI, K/4) Grabraubschacht
A: –; T: 0,87 m; L: 1,4 m; B: 0,8 m
Über der Steinabdeckung des Grabes 1980/12/5 (spätrömisch) festgestellte trichterförmige Grube, die zeichnerisch nicht detailliert dokumentiert wurde, daher nur rekonstruiert werden kann (s. XXXI); war mit vielen Bruchsteinen und römischen Ziegeln verfüllt; Reste einer Raubschacht.
D: jünger als spätrömisch
älter als:
jünger als: 1980/12/5
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-12

K/1980/003 (3111: XXXI, K/5) Grabraubschacht
A: –; T: 0,7 m; L: –; B: –
Über der Steinabdeckung des Grabes 1980/12/8 festgestellte trichterförmige Grube, deren Form zeichnerisch nicht detailliert dokumentiert wurde, daher nur rekonstruiert werden kann (s. XXXI) die mit vielen Bruchsteinen und römischen Ziegeln verfüllt war; Reste einer Raubschacht.
D: jünger als spätrömisch
älter als:
jünger als: 1980/12/8
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-12

K/1980/004 (3530: XXXII) Grube
A: –; T: 1,75 m; Dm: –
Runde Verfärbung, nur deren Südteil erfasst; ca. 95 m südlich der südlichen Festungsmauer 2020 im Bereich der Südmauernekropole, *extra muros*; mit brauner humoser Verfüllung.
Funde: (Verfüllung) römische und völkerwanderungszeitliche Keramik (KBM Erdélyi/1979: 16/194)
D: spätantik (2. H. 5. Jh.)

älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-2

K/1980/005 (3531: XXXII) Grube
A: N-S; T: –; L: 2,5 m; B: 0,5–1,1 m
Längliche, unregelmäßige Verfärbung ca. 95 m südlich der südlichen Festungsmauer 2020 im Bereich der Südmauernekropole, *extra muros*; die Befundgrenzen nach Westen, Norden und Süden nicht erfasst; in der Verfüllung Tierknochen; stratigraphischer Bezug zu Grube 3532 ungeklärt.
Funde: (Verfüllung) römisch Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-2

K/1980/006 (3532: XXXII) Grube
A: –; T: –; Dm: 0,75 m
Rundliche Verfärbung ca. 95 m südlich der südlichen Festungsmauer 2020 im Bereich der Südmauernekropole, *extra muros*; nur deren Nordteil erfasst; stratigraphischer Bezug zu Grube 3531 ungeklärt, ohne Funde.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-2

K/1980/007 (3533: XXXII) Grube
A: N-S; T: 2,3 m; L: 1,3 m; B: –
Zwei ineinander übergehende runde Gruben ca. 95 m südlich der südlichen Festungsmauer 2020 im Bereich der Südmauernekropole, *extra muros*; ohne erkennbare Befundgrenzen zwischeneinander, der Südteil der südlichen Grube liegt außerhalb des Grabungsschnittes; in der Verfüllung Tierknochen.
Funde: (Verfüllung) römische Keramik (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-2

K/1980/008 (3534: XXXII) Grube
A: O-W; T: 1,5 m; L: –; B: –
Rundovale Verfärbung ca. 95 m südlich der südlichen Festungsmauer 2020 im Bereich der Südmauernekropole, *extra muros*; lediglich der Nordwestteil erfasst; Funde: (Verfüllung) römische Keramik, Tonöllampe (nach Tagebuch)
D: römisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-2

K/1980/009 (3535: XXXII) Grube
A: –; T: 1,5 m; L: 1 m; B: 0,5 m
Langovale Verfärbung ca. 95 m südlich der südlichen Festungsmauer 2020 im Bereich der Südmauernekropole, *extra muros*; stratigraphischer Bezug zu Grube 3536 ungeklärt.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-2

K/1980/010 (3536: XXXII) Grube
A: O-W; T: 1,5 m; L: 1,7 m; B: 0,6 m
Längliche Verfärbung ca. 95 m südlich der südlichen Festungsmauer 2020 im Bereich der Südmauernekropole, *extra muros*; stratigraphischer Bezug zu Grube 3535 ungeklärt.
D: nicht datierbar
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-2

K/1980/011 (3556: XXXIII, K/3) Vorratsgrube
A: –; T: 1,95 m; Dm: 1,5 m
Große, runde und tiefe Grube ca. 100 m östlich des Gebäudes II im Bereich der Südmauernekropole; schneidet im Westen eine latènezeitliche Grube; in der Verfüllung Getreidereste und Tierknochen.
Funde: (Verfüllung) spätrömische Keramik (KBM Erdélyi/1980: 24/274)
D: spätrömisch
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-9

K/1980/012 (3738: XXXIV, K/6) Vorratsgrube
A: –; T: 1,95 m; Dm: 1,5 m
Große, runde und tiefe Grube im Bereich der Nekropole VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2); wird im Norden geschnitten durch das Grab 1980/2/30 (nach Straub 2011, 345).
D: römisch (nach Tagebuch)
älter als:
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1980-9

K/2000/001 (2911: XXXI) Gebäude II – Fundamente eines Steinbaus
A: O-W; T: 0,84 m; L: 24,75 m; B: 10 m
Fundament und aufgehendes Mauerwerk von ca. 1 m

Stärke (mit Ausnahme der zweiten Mauer von Westen, die eine Breite von 0,85 m hat) eines Steinbaus; erfasst wurden nur die südöstliche Ecke und drei von deren Nord-Süd-Arm nach Westen anschließende Abschnitte von drei weiteren Nord-Südmauern, die aufgrund der geophysikalischen Messungen und Lufbilder zu einem rechteckigen Gebäude ergänzt werden können, das durch zwei nordsüdlich verlaufende Zwischenwände in drei Räume geteilt wird (Ic); der Befund besteht aus unbehauenen Steinen im Mörtelverband; am nordöstlichen Ende der östlichsten Mauer betrug die Tiefe von Maueroberkante bis Fundamentunterkante 0,84 m; es wurde kein Laufhorizont innerhalb der Mauer dokumentiert; im Bereich des Gebäudes befinden sich vier spätrömische (bis spätantike) Bestattungen 2000/109, 2000/110, 2000/124, 2000/77, wovon laut Tagebuch zwei (77 und 110) den östlichen Abschnitt des jeweils nebenliegenden Bereichs der Mauer 2911 schneiden.
D: römisch
älter als: 2000/77, 110
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Müller/2000

Fläche L (Id)[58]

L/1972/001 (3097: XLV, 12, 18, L/4) Laufhorizont
A: –; T: 0,3 m; L: –; B: –
Laufhorizont über dem anstehenden Löss-Lehm-Boden; geschnitten durch 3106, 3105, 3104 und 3102; überdeckt durch die Wallschüttung 3101; der Befund wurde im Rahmen der Untersuchung 1976 erneut angeschnitten; die Dokumentation des Jahres 1972 findet sich unter den Unterlagen der Grabung des Jahres 1976.
D: römisch
älter als: 3101, 3102, 3104, 3105, 3106
jünger als:
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Patek/Makkay/1972; Erdélyi/1976-5
Lit: Bakay/Kalicz/Sági 1966, 89 (21/38); Sági u. a. 1973, 42.

L/1972/002 (3100: 12, 18, L/4) Obere Wallschüttung
A: O-W; T: 0,9 m; L: 620 m; B: 30 m
Helle inhomogene Sandauffüllung, die den älteren Wallkern 3101 auf der gesamten Breite überdeckt; vermutlich auf der gesamten Länge des Walles vorhanden; verfüllt auch die Pfostengruben 3106 der ehemaligen Wallpalisade; es handelt sich um eine Erneuerung des Walles, die zeitlich schwer eingrenzbar ist, da keine Funde aus dieser Schicht vorliegen; die Dokumentation des Jahres 1972 findet sich unter den Unterlagen der Grabung des Jahres 1976
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch?
älter als:
jünger als: 3101, 3106
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Patek/Makkay/1972; Erdélyi/1976-5
Lit: Bakay/Kalicz/Sági 1966, 89 (21/38); Sági u. a. 1973, 42.

L/1972/003 (3101: 12, 18, L/4) Untere Wallschüttung
A: O-W; T: 1,1 m; L: 620 m; B: 30 m
Dunkle Auffüllung, die mehrere Horizonte bzw. eine schwache Schichtung erkennen lässt, weshalb es sich um einen Grassodenwall handeln könnte; in seinem hinteren südlichen Teil befinden sich die Palisadenpfostengruben 3106, welche die Befestigung vervollständigten; im oberen Bereich fanden sich römische Ziegelbruchstücke und Drehscheibenkeramik; liegt direkt auf dem römischen Laufhorizont 3097 auf und wird durch die jüngere Wallschüttung 3100 überdeckt; bildet den unteren Wallkern vermutlich auf der gesamten Breite und Länge des Walles; die Dokumentation des Jahres 1972 findet sich unter den Unterlagen der Grabung des Jahres 1976; die Grabungsschnitte des Jahres 1976 wurden nach der Einmessung der Fläche des Jahres 1972 westlich und nordwestlich davon, im Bereich des Wallgrabens (3102), angelegt.
Funde: spätrömische Drehscheibenkeramik (nach Tagebuch)
D: spätrömisch
älter als: 3100
jünger als: 3097, 3104, 3105
zeitgleich mit: 3106, 3102
identisch mit:
Ausgräber: Patek/Makkay/1972; Erdélyi/1976-5
Lit: Bakay/Kalicz/Sági 1966, 89 (21/38); Sági u. a. 1973, 42.

L/1972/004 (3102: 18, 19, L/3) Graben nördlich des Walls 3100
A: O-W; T: 3,8 m; L: 620 m; B: 10,3 m
Graben mit schräg einfallenden Wänden nördlich des Walls 3100; die Sohle ist eben, aber sehr schmal, so dass der Graben im Profil fast wie ein Spitzgraben erscheint; 1972 nur im südlichen Ansatz erfasst; der nordsüdliche Querschnitt wurde erst 1976 dokumentiert; verfüllt durch 3103, 3107 und 3108; schneidet den römischen Laufhorizont 3097; aufgrund der Konstruktion zeitgleich mit der unteren Wallschüttung 3101.
D: spätrömisch
älter als: 3103, 3107, 3108
jünger als: 3097
zeitgleich mit: 3101, 3106
identisch mit:
Ausgräber: Patek/Makkay/1972; Erdélyi/1976-5
Lit: Bakay/Kalicz/Sági 1966, 89 (21/38); Sági u. a. 1973, 42.

[58] Die Fläche L umfasst die Fläche bis zu ca. 750 m nördlich der römischen Befestigung (Id), also liegen sämtliche Befunde *extra muros*. Hier zieht sich in der Gesamtlänge der ehemaligen Halbinsel von ca. 850 m eine Wall-Graben-Anlage in Ost-West-Richtung hindurch (Id), deren Befunde auf dem Plan XLV dargestellt werden.

L/1972/005 (3106: XLV, 18) Palisade im Wall 3102
A: O-W; T: 1,5 m; L: –; B: 0,6 m
Parallel zum Wall positionierte, mächtige Pfostengruben, die im hinteren/südlichen Drittel der Wallschüttung 3101 in diese eintiefen und dabei den Laufhorizont 3097 schneiden; zwei in einer Reihe liegende Pfostengruben mit dem Abstand von 1 m konnten im Planum dokumentiert werden; die aus diesen Palisaden gebildete Wand stellte mit der Wallschüttung 3101 und dem Graben 3102 eine bauliche Einheit dar und wird durch die zweite Wallschüttung 3100 überdeckt.
D: spätrömisch
älter als: 3100
jünger als: 3097
zeitgleich mit: 3101, 3102
identisch mit:
Ausgräber: Patek/Makkay/1972; Erdélyi/1976-5
Lit: Bakay/Kalicz/Sági 1966, 89 (21/38); Sági u. a. 1973, 42.

L/1972/006 (3108: XLV, 18, 19) Oberste Verfüllung des Wallgrabens 3102
A: O-W; T: 2,1 m; L: –; B: –
Oberste Verfüllungsschicht des Wallgrabens 3102; 1972 nur im südlichen Ansatz erfasst; der nordsüdliche Querschnitt wurde erst 1976 dokumentiert; über der mittleren Grabenfüllung 3107 abgelagert; besteht aus mehreren Schichten: unten eine gelb-braune Lehmfüllung, darüber eine gelbliche Schicht mit Bruchsteinen, darauf eine 0,2–0,25 m starke gelbe bis dunkelgraue Schicht, oben abschließend eine stark mit Steinen durchsetzte dunkle Packung; dokumentiert den Verfall des Walles und Grabens über einen längeren Zeitraum; ohne Funde.
D: jünger als 3107
älter als:
jünger als: 3107
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Patek/Makkay/1972; Erdélyi/1976-5
Lit: Bakay/Kalicz/Sági 1966, 89 (21/38); Sági u. a. 1973, 42.

L/1976/001 (3103: 19) Unterste Verfüllung des Wallgrabens 3102
A: O-W; T: 0,3 m; L: –; B: –
Unterste Grabenverfüllung aus gelb-braunem Lehm im Wallgraben 3102; an der Südseite des Grabens etwas mächtiger, ist also nicht vom Wall, sondern lediglich von der Grabenböschung abgeflossen, was auf eine bei der Entstehung noch intakte, funktionsfähige Wallbefestigung schließen lässt; überdeckt durch die Schicht 3107; ohne Funde.
D: spätrömisch
älter als: 3107
jünger als: 3102
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-5

L/1976/002 (3107: 19, L/3) Mittlere Verfüllung des Wallgrabens 3102
A: O-W; T: 0,8 m; L: –; B: –
Stark humose, gelblich-braune Verfüllung im Graben 3102; enthält viele Bruchsteine und römische Ziegel; liegt über der Grabenfüllung 3103 und unter der Grabenfüllung 3108; füllt den Graben auf seiner gesamten Breite aus; ist nicht zu klären, ob diese Füllschicht zur Wallschüttung 3101 oder 3100 gehört.
Funde: Bronzemünze von Diokletian (nach Tagebuch)
D: nachfestungsbauzeitlich/spätrömisch
älter als: 3108
jünger als: 3103
zeitgleich mit:
identisch mit:
Ausgräber: Erdélyi/1976-5

L/1976/003 (3104: XLV, L/1) Gräben und Gruben unter dem Wall
A: O-W; T: 0,3 m; L: –; B: –
Ein Komplex aus mindestens zwei Gräben und zwei Gruben in einem Schnitt westlich des Wallschnitts von 1972, wo die aufgehenden Schichten des Walls nicht mehr erhalten waren; es handelt sich um je einen sich kreuzenden Nord-Süd- und Ost-West-Graben, die während der Grabung als ein Befund aufgenommen worden sind; ein Graben scheint die Fortsetzung des Grabens 3105 nach Westen zu bilden; in der Verfüllung Ziegelstücke und Tierknochen; liegt unter der älteren Wallschüttung 3101 und schneidet die Schicht 3097.
Funde: römisch Keramik (KBM Erdélyi/1976: 11/105–106)
D: römisch
älter als: 3101
jünger als: 3097
zeitgleich mit:
identisch mit: 3105?
Ausgräber: Erdélyi/1976-5

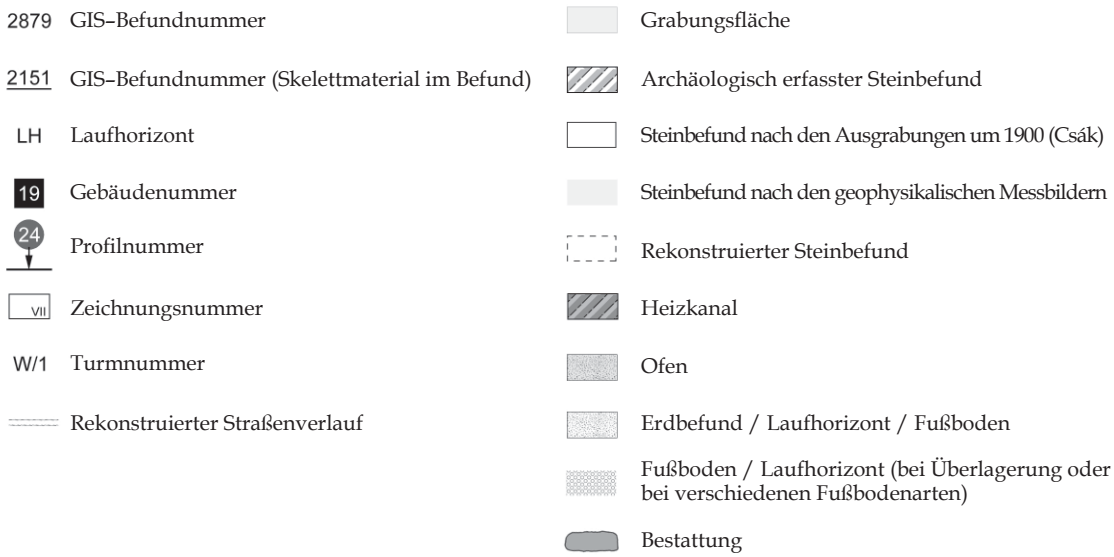
L/1976/004 (3105: XLV, 12, L/4) Graben unter dem Wall
A: O-W; T: 0,3 m; L: 3,7 m; B: 0,6 m
Schmaler Graben in einem Schnitt westlich des Wallschnitts, wo die aufgehenden Schichten nicht mehr erhalten waren; er zieht parallel unter der Wallschüttung 3101 entlang; schneidet die Schicht 3097; in der humosen Verfüllung römische Ziegel und viele Tierknochen; eventuell identisch mit dem Graben 3104 westlich davon.
Funde: römisch Keramik (KBM Erdélyi/1976: 11/96, 104)
D: römisch
älter als: 3101
jünger als: 3097
zeitgleich mit:
identisch mit: 3104?
Ausgräber: Erdélyi/1976-5

Pläne zum Katalog der Befunde

Die Übersichts- und Detailpläne haben das Ziel die Position und den Kontext einzelner Objekte darzustellen. Die Abbildungen basieren auf einem mit einer Access-Datenbank verbundenen GIS-Projekt, in das im Laufe der Bearbeitung sämtliche durch Pläne dokumentierte Befunde (georeferenziert im ungarischen EOV-System) aufgenommen worden sind. Es wurde dabei versucht den unterschiedlichen Stand und Umfang der Dokumentation in einem System zusammenzuführen und zu vereinheitlichen. Dies führt zu der schablonenartigen Darstellung einzelner Befunde, so werden beispielsweise Steinlagen und -befunde nicht steingerecht gezeichnet dargestellt, sondern die Breite und der Verlauf der Mauerfundamente durch eine einheitliche Signatur gekennzeichnet. Sie haben, ebenso wie Erdbefunde und Öfen, alle eine einheitliche Signatur bekommen (s. Legende). Sollte jedoch eine in dieser Hinsicht bemerkenswerte Befundsituationen vorliegen, wird diese durch Detailpläne und/oder Fotos verdeutlicht.

Die Befunde werden auf den Plänen durch eine vierstellige Nummer (GIS-Nr.) gekennzeichnet, die im vorgelegten Katalog hinter der Katalognummer steht. Sie lassen sich über das nach den GIS-Befundnummern sortierte Register den Katalognummern zuordnen. Auf einigen Plänen wird die Lage weiterer höher aufgelöster Pläne angegeben; eine Übersicht zu sämtlichen Detailplänen bietet der Plan Ib Bei einigen Plänen wurden mehrere Plana übereinander eingeblendet (z. B. XLVII) oder nebeneinander einzeln (z. B. XLVI) dargestellt. Ansonsten wurden für die Publikation – wie bereits für die Erstellung des GIS-Planes – jeweils Pläne von einem Tiefenniveau aus der jeweiligen Grabungsdokumentation ausgewählt, bei denen die Befundlage, das Verhältnis einzelner Befunde zueinander gut erkennbar ist. Die absolute Tiefe der Plana variiert bei den Plänen, sie lässt sich anhand der Höhenangaben zu den Befunden im Katalog (falls dies aus der Dokumentation zu entnehmen war) ablesen.

Legende zu den Plänen II-XXXVI, XLIII, XLV-XLVIII:



Bemerkung zu den Plänen XXXVII-XLII, XLIV, XLIX-LXX:

Es handelt sich um Detailpläne mit Tierknochen oder Steinsetzungen oder um Gräber, wobei als Vorlage im Einzelnen die umgezeichnete Grabungsdokumentation oder die in der Liste genannte Literatur diente und die obigen Signaturen nicht übernommen worden sind.

Verzeichnis der Pläne

Nr.	Inhalt	Detailplannr.	Gebäudenr./ Turmnr.	Befundnr.	Profilnr.
Ia	Gesamtplan der Festungsareale A–K (L: s. Id) mit den Angaben der Ausgräber und der Ausgrabungsjahre (z. B. Sági/1973) an den einzelnen Grabungsstellen (s. Beilage).		1–29, I–II		
Ib	Gesamtplan mit der Position der Detailpläne (s. Beilage).	I–LXX, (II 1) A–B	NW, SW, SO, NO, N/1–10, S/1–10, W/1–10, O/1–10		
Ic	Gesamtplan mit den Bereichen und Ergebnissen der geophysikalischen Messungen, 2007–2010 (s. Beilage).				
Id	Gesamtplan der Umgebung der Befestigung mit den Arealen A-K und L mit der Wallanlage; gestrichelte Linien: rekonstruierte, römische Höhenlinien (s. Beilage).	XLIV			
II	Teile der Festungsareale H und I: Überblicksplan mit der Position der Detailpläne (s. Beilage).	XXII–XXVII, XLII	23–27, O/6–10		
III	Festungsareal A: Überblicksplan mit der Position der Detailpläne (s. Beilage).	VII–VIII, XLVI, LIV	14, 19, W/1–2, NW, N/1–3	207–217, 472, 2025–2030, 2033–2034, 2038–2040, 2042–2049, 2463, 2466, 2735–2738, 2741–2744, 2746–2755, 2783–2797, 2801–2802, 2811, 2872–2885, 2887–2899, 2901–2903, 2916, 2969–2988, 3265, 3276–3277, 3537–3538	15–16, 24, 54
IV	Festungsareal B: Überblicksplan mit der Position der Detailpläne (s. Beilage)	IX–X, XLVII, (II 1) A	4–10, 13, N/3–6	2051–2054, 2563–2566, 3195–3196, 3204–3208, 3028, 3462–3454, 3729–3730	65, 72
V	Festungsareal D: Überblicksplan mit der Position der Detailpläne (s. Beilage).	XI–XV	15, 28, I, W/2–6	2881, 3280, 3417–3421, 3430, 3557, 3476, 3480–3481, 3485–3491	
VI	Festungsareal E: Überblicksplan mit der Position der Detailpläne (s. Beilage).	XVI	2–3, 11–12	2400, 2567–2568, 2399, 3209–3226	74

Nr.	Inhalt	Detailplannr.	Gebäudenr./ Turmnr.	Befundnr.	Profilnr.
VII	Plan des Gebäudes 19 und weitere Befunde im Areal (s. Beilage).		19	2750–2753, 2793, 2877–2879, 2882–2885, 2887–2899, 2901–2903, 2916	
VIII	Plan des Gebäudes 14 und weitere Befunde im Areal (s. Beilage).		14	207–217, 2025–2030, 2033–2034, 2038–2040, 2042–2049, 2463, 2466, 2873–2876, 3537–3538	21–22
IX	Plan des Gebäudes 5 und weitere Befunde im Areal.		5	2471–2484, 2486, 2488, 2490–2505, 2514	58
X	Plan des Gebäudes 4 und weitere Befunde im Areal.	(II 2) A	4, 13	2521–2541, 3198, 3200–3201, 3234, 3281–3282, 3558–3561, 3568–3570, 3572, 3575–3576	71, 73, 75
XI	Plan des Gebäudes 15 und weitere Befunde im Areal.		15	1–13, 15–20, 22–27, 29–31, 2000–2009, 2011–2019, 2185–2186, 2245–2255, 2260–2273, 2278–2282, 2415–2417, 2419–2425, 2464–2465, 2467–2468, 2470	30, 45, 60, 66
XII	Plan des Gebäudes 28 und weitere Befunde im Areal.		28	19, 22–27, 30–31, 349–350, 2024, 2158–2183, 2187–2215, 2218–2223, 2232–2239, 2256–2259, 2284–2294, 2350–2360, 2464, 2616	23, 25–27, 31, 60
XIII	Überblicksplan des Areals nordöstlich des Gebäudes 15.	XIIIa–d, XXXVIII, XLVIII–XLIX, LVI–LXIX	16	843	
XIIIa	Ofenbatterien im Bereich des Areals XIII (die unterstrichenen Nr. im Bereich der Öfen sind die Befundnr. für die menschlichen Knochenfunde in den Öfen).	LX–LXX		2135–2151, 2153–2154, 2363–2365, 2369, 2372–2377, 2379–2384, 2402–2410, 2418, 2428–2432, 2439, 2443–2452, 2454–2462, 2609, 2740, 2769–2770, 2772–2776, 2810, 2989	8, 32, 46–47
XIIIb	Befunde nördlich der Ofenbatterien im Bereich des Areals XIII.			469–471, 2141–2142, 2384, 2405, 2407–2408, 2432, 2438, 2442–2445, 2470, 2739–2740, 2765, 2770, 2772–2781, 2803–2810, 2812–2813, 2815–2816, 2844, 2848–2853	46–48, 52–53, 59
XIIIc	Befunde im Bereich des Gebäudes 16.	XXXVIII, XLVIII	16	345, 471, 2216–2217, 2411, 2508, 2510–2513, 2543–2553, 2555, 2557–2558, 2800, 2810, 2812–2816, 2822, 2824–2846, 2848, 2854, 2869–2871	28, 49–50

Nr.	Inhalt	Detailplannr.	Gebäudenr./ Turmnr.	Befundnr.	Profilnr.
XIIId	Befunde zwischen dem Gebäude 15 und den Ofenbatterien im Bereich des Areals XIII.			28, 347–348, 351–352, 470, 2135, 2139–2140, 2144, 2152, 2154, 2184, 2215–2218, 2222–2231, 2240–2244, 2361–2370, 2372–2377, 2379, 2384, 2411, 2418, 2428–2440, 2442, 2508–2513, 2540, 2543–2545, 2547–2557, 2989	5, 28, 31, 32, 48, 68
XIV	Areal zwischen den Gebäuden 14 und 15.			466, 2675, 2677–2692, 2695–2733, 2954–2956	9, 30, 41–42, 44, 66
XV	Befunde im Bereich des Westtors und des Portikus vor dem Gebäude 15.		15, W/5–6	2855–2861, 2865–2866, 2881, 3420–3421, 3724	45, 69
XVI	Plan der Gebäude 3 und 22 und weitere Befunde im Areal.		2–3, 22	468, 820, 2400, 2966, 3225–3229, 3269–3275, 3278, 3286, 3414–3415	55–56, 74
XVII	Plan des Gebäudes 18 und weitere Befunde im Areal.		18	3161–3170, 3172–3176, 3492	
XVIII	Plan der Gebäude 17 und 20 und weitere Befunde im Areal.		17, 20	467, 846, 3017–3021, 3023–3027, 3030–3035, 3037–3061, 3069, 3080–3081, 3099, 3467	13–14, 17, 33, 37, 40, 78
XIX	Befunde im Bereich des Südtors.	XIXa–b	17, 20, S/5–7	2020–2023, 2295–2327, 2330–2348, 2385, 2469, 2516, 2612–2615, 2617–2674, 2961–2965, 3051, 3062–3068, 3442–3445, 3513–3514	
XIXa	Befunde am Südtor (die Grabungsflächen nach Barkóczi/1951) – Die Stelle des Profils 29 aus dem Jahre 1970 wurde an der eingezeichneten Stelle rekonstruiert, seine Position geht es der Dokumentation nicht hervor.		S/5–6	2020–2022, 2516, 3513–3514, 3543–3445	29
XIXb	Befunde zwischen den Türmen S/6 und S/7.		S/6–7	2021, 2023, 2237, 2295–2296, 2298–2316, 2318–2327, 2331–2344, 2346–2348, 2369, 2372, 2381, 2385, 2517, 2612–2615, 2517–2630, 2633–2635, 2637–2645, 2647–2655, 2657–2671, 2673–2674, 3062, 3064–3068	
XX	Südmauerbereich westlich des Südtors (Türme S/1–5).	XXa–c	S/1–5	2020, 2050, 2401, 2569–2609, 2676, 2904–2910, 2913–2915, 2917, 2919–2945, 2957, 2967, 3117–3125, 3697–3698	

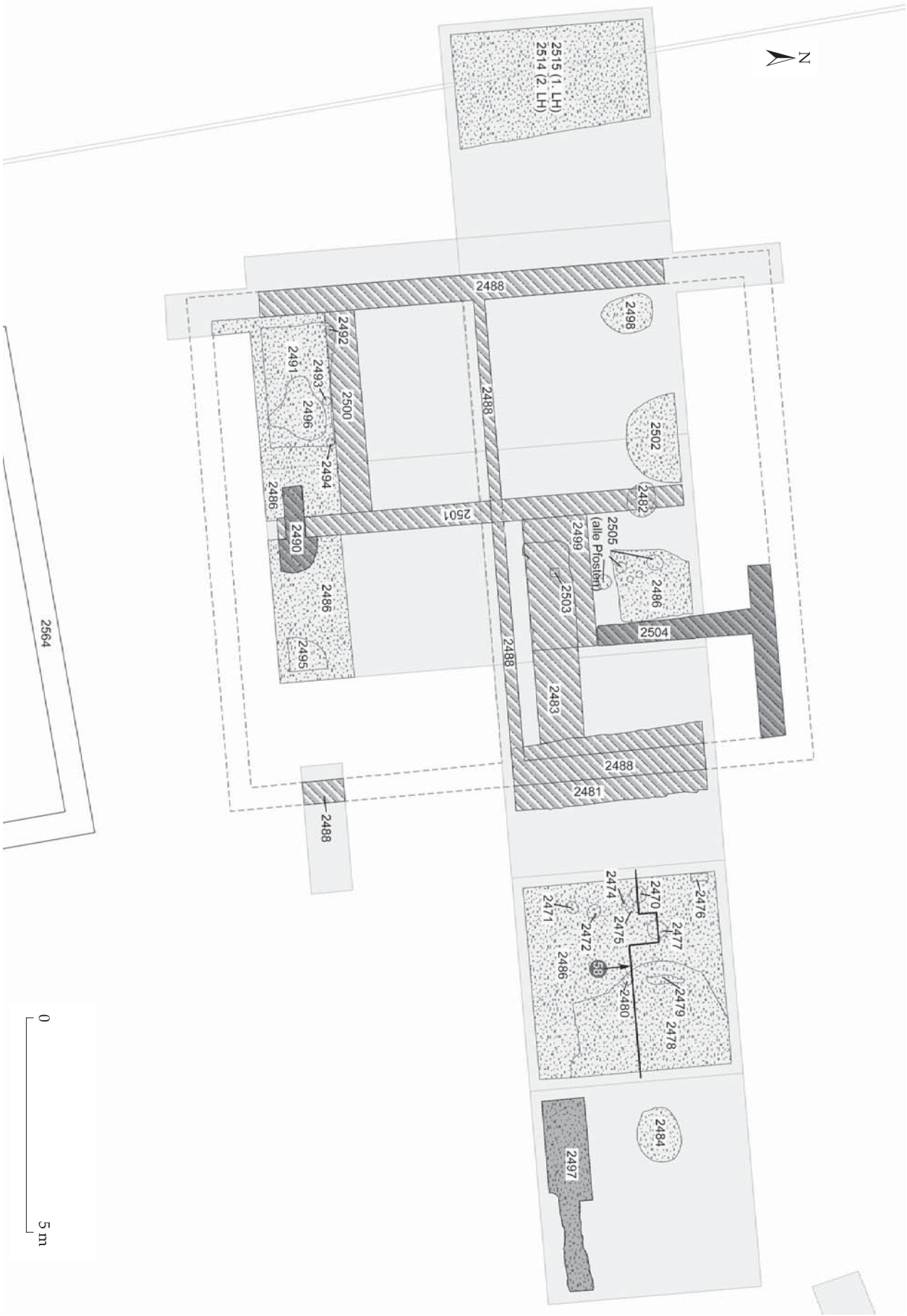
Nr.	Inhalt	Detailplannr.	Gebäudenr./ Turmnr.	Befundnr.	Profilnr.
XXa	Befunde im Bereich des Turms S/4.		S/4	2020, 2050, 2401, 2569–2587, 2590–2591, 2593–2595, 2597–2600, 2602–2609, 2967, 3117–3125	
XXb	Befunde im Bereich des Turms S/1.		S/1	2020, 2904–2907, 2917–2919, 2921–2945	4, 10–11, 51
XXc	Befunde im nördlichen Abschnitt des Suchgrabens 1999/1 (Plana 1–3).			2020, 2957, 3082–3096, 3739	
XXI	Befunde im Bereich östlich des Südtors, Türme S/8–S/10 und südöstlicher Eckturm.	XXIa, LXX	S/8–10, SO	2020, 2155–2157, 2517, 2958–2960, 2990–2992, 2998–3006, 3008–3020, 3194, 3539–3540, 3543–3545	
XXIa	Befunde im Bereich des Turmes S/8.	XLI	S/8	2020, 2890, 2965, 2958–2960, 2991–2993, 2997–3005, 3008, 3010–3019, 3192–3194, 3800	57
XXII	Plan des Gebäudes 25 (N).	XLII	25	786, 2386–2391	
XXIII	Plan der Gebäude 26 und 25 (SW) und weitere Befunde im Areal.	XXIIIa, L	25–26	2387, 2392–2393, 3029, 3036, 3239–3249, 3261, 3287–3333, 3340–3347, 3349–3350, 3409–3411, 3465–3466, 3475, 3733–3735	20, 76
XXIIIa	Befunde in den Räumen 1–3 des Südtraktes des Gebäudes 25.		25	2387, 2389, 3290–3299, 3301–3307, 3309–3333, 3340–3347, 3349–3350, 3385, 3446, 3448, 3800	
XXIV	Plan der Gebäude 23 und 25 (SO) und weitere Befunde im Areal.	XXIVa–b	23, 25	2387, 2389, 3404, 3412	
XXIVa	Befunde in den Räumen 4–6 des Südtraktes des Gebäudes 25.		23, 25	2387, 3320, 2389, 3404, 3447, 3351–3401 , 3249–3252	
XXIVb	Plan des Gebäudes 23 und weitere Befunde im Areal.		23	2387, 2389, 3212, 3249, 3253–3261, 3404, 3407, 3416, 3449–50, 3454, 3469–3473, 3502–3511, 3515	
XXV	Befunde im Bereich des Turmes O/8.	XXXIX	O/8	3022, 3177–3185, 3187–3188, 3190, 3266–3268, 3405–3406, 3482, 3495–3499	
XXVI	Befunde an der Ostmauer westlich des Turmes O/7.	XXXIX–XL	O/7	818–819, 3134–3148, 3150–3160, 3187, 3483–3484, 3493–3494, 3500–3501, 3621	61–64

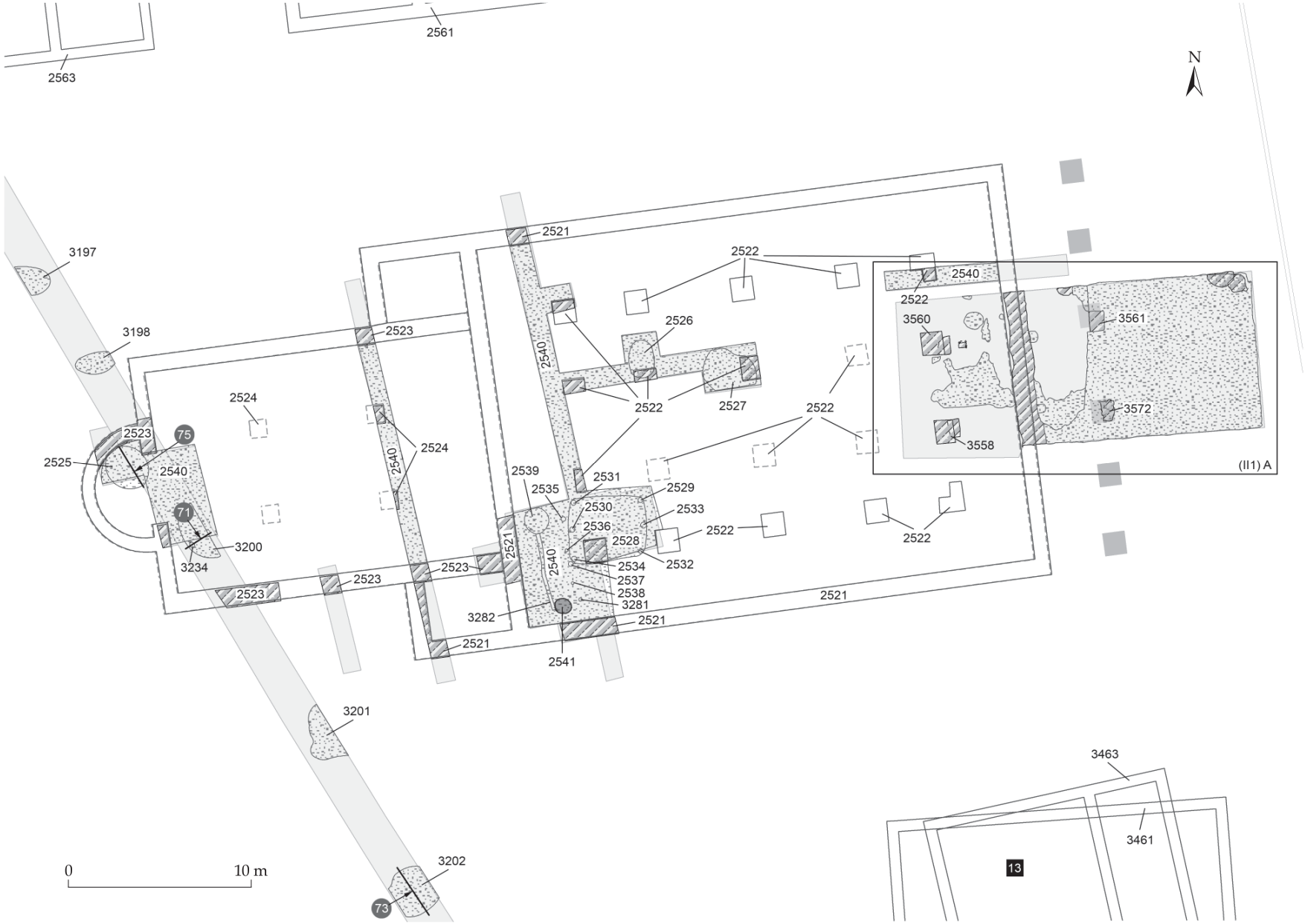
Nr.	Inhalt	Detailplannr.	Gebäudenr./ Turmnr.	Befundnr.	Profilnr.
XXVII	Plan der Gebäude 24 und 27 auf der Grundlage von Csáks Ausgrabung und der Ergebnisse der Georadarmessungen im Vergleich.	(II 1) B	24, 27, O/9–10	3187, 3641	
XXVIII	Befunde im Bereich des Gebäudes 21.		1, 21	2399, 3230–3233, 3235–3238, 3254, 3334–3339, 3348, 3413, 3525	6–7
XXIX	Befunde im Südwest-Viertel der Festung, südlicher Abschnitt.			3126–3133	
XXX	Befunde im Südwest-Viertel der Festung, nördlicher Abschnitt.			3456–3460	
XXXI	Befunde in der Südmauernekropole im Bereich des Gräberfeldareals III (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 1).		II	2911, 3109–3111	
XXXII	Befunde in der Südmauernekropole im Bereich des Gräberfeldareals II (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 1), nördlicher Abschnitt.			3530–3536, 3546–3555	70
XXXIII	Befunde in der Südmauernekropole im Bereich des Gräberfeldareals II (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 1), südlicher Abschnitt.			3556	
XXXIV	Befunde in der Südmauernekropole im Bereich des Gräberfeldareals VII (nach Müller 2010a, Verbreitungskarte 2), vorgeschichtliche Befunde ohne Befnr.			3199, 3516–3524, 3526–3529, 3738	
XXXV	Befunde des Gebäudes I vor der westlichen Festungsmauer.		I	3112–3116	77
XXXVI	Befunde der Westmauer, Türme W/6–10 und südwestlicher Eckturm.		W/6–10, SW	3422–3426, 3726	
XXX-VII	Lage der Tierknochen in der Grube 2966 (s. Plan XIV).			2966	
XXX-VIII	Befund 2836 und Lage der Tierknochen im Befund (s. Plan XIIIc)			2798–2799, 2810, 2835–2836	49–50

Nr.	Inhalt	Detailplannr.	Gebäudenr./ Turmnr.	Befundnr.	Profilnr.
XXXIX	Lage der Tierknochen in der Grube 3177 (s. Plan XXV).			3177	
XL	Gräber 818 und 819 *intra muros* an der Ostmauer (s. Plan XXVI).			818–819	
XLI	Lage der Tierknochen in der Grube 3018 (s. Plan XXIa).			3018	
XLII	Grab 786 *intra muros* an der Ostmauer (s. Plan XXII).			786	
XLIII	Lage der Gräber 821–826 *extra muros* an der Ostmauer.	XXV, LI–LIII, (II 1) B	O/8–10, SO	821–826, 3187, 3405–3406	
XLIV	Detailplan des Befundes 2232 (s. Plan XII).			2232	70
XLV	Fläche L: Schnitt an der Wallanlage nördlich der Festung (s. Plan Id).			3097, 3102–3106, 3108	12, 18–19
XLVI	Befunde der Schichten 1–7 im Turm N/2 (s. Plan III).		N/2	2052, 2737, 2745, 2754–2767	
XLVII	Befunde der Schichten des Turms N/5 und des Nordtorbereichs (s. Plan IV).		N/5–6	337–343, 2051–2056, 2058–2065, 2070, 2073, 2075, 2077, 2081, 2083, 2091–2095, 2098–2132, 2134, 3283	1–3, 34–36, 38, 39, 43, 67
XLVIII	Rekonstruierter Plan des Gebäudes 16 (Heizkanäle) mit weiteren Befunden (s. Plan XLVIII).		16	2768, 2810, 2817–2821	
XLIX	Lage der Tierknochen in der Grube 2812 (s. Plan XIIIb).			2812	
L	Grab 842 westlich des Gebäudes 26 (s. Plan XXIII).			842	
LI	Grab 821 an der Ostmauer (s. Plan XLIII).			821	
LII	Gräber 823 und 824 an der Ostmauer (s. Plan XLIII).			823–824	
LIII	Gräber 825 und 826 an der Ostmauer (s. Plan XLIII).			825–826	

Nr.	Inhalt	Detailplannr.	Gebäudenr./ Turmnr.	Befundnr.	Profilnr.
LIV	Öfen im Bereich A der Festung (s. Plan III).			2977–2978, 2982, 2985	
LV	Gräber 469, 470 (s. Plan XXXb) und 471 (s. Plan XIIIc) nördlich bzw. östlich des Gebäudes 16.			469–471	
LVI	Menschliches Skelett (Bef. 2428) an der Arbeitsgrube 2384 (s. Plan XIIIa).			2428	
LVII	Hundeskelett (2429) im Lehmbecken (2430), (s. Plan XIIIa).			2429–2430	
LVIII	Menschliches Skelett (2380) südlich der Arbeitsgrube 2384 (s. Plan XIIIa).			2380	
LIX	Menschliches Skelett (2144) in der Arbeitsgrube 2384 (s. Plan XIIIa) nach Straub 2002, Abb. 2,1.			2144	
LX	Ofen mit menschlichen Skeletten (2140, 2149), (s. Plan XIIIa) nach Straub 2002, Abb. 7,1.			2140, 2149	
LXI	Ofen mit menschlichen Skeletten (2139, 2148), (s. Plan XIIIa), nach Straub 2002, Abb. 6,1.			2139, 2148	
LXII	Ofen mit menschlichen Skeletten (2138, 2147), (s. Plan XIIIa), nach Straub 2002, Abb. 5,1.			2138, 2147	
LXIII	Ofen mit menschlichen Skeletten (2137, 2146), (s. Plan XIIIa) nach Straub 2002, Abb. 4,1.			2137, 2146	
LXIV	Ofen mit menschlichen Skeletten (2141, 2150), (s. Plan XIIIa) nach Straub 2002, Abb. 8,1.			2141, 2150	
LXV	Ofen mit menschlichen Skeletten (2142, 2151), (s. Plan XIIIa) nach Straub 2002, Abb. 9,1.			2142, 2151	

Nr.	Inhalt	Detailplannr.	Gebäudenr./ Turmnr.	Befundnr.	Profilnr.
LXVI	Ofen mit menschlichen Skelette (2135, 2143), (s. Plan XIIIa) nach Straub 2002, Abb. 1,1.			2135, 2143	
LXVII	Ofen mit menschlichen Skeletten (2136, 2145), (s. Plan XIIIa) nach Straub 2002, Abb. 1,1.			2136, 2145	
LXVIII	Grube mit menschlichen Skeletten (2152), (s. Plan XIII) nach Straub 2002, Abb. 3.			2152	
LXIX	Grube mit menschlichen Skeletten (2154), (s. Plan XIII).			2154	
LXX	Gruben mit menschlichen Skeletten (s. Plan XXI) nach Straub 2002, Abb. 16.			2155–2157	


N
2515 (1. LH)
2514 (2. LH)
2564
2488
2498
2492
2491
2493
2496
2500
2494
2486
2490
2501
2502
2482
2505
(alle Pfosten)
2499
2503
2504
2488
2483
2488
2481
2488
2476
2474
2470
2471
2477
2475
2472
58
2480
2479
2478
2486
2484
2497
0
5 m


N
2563
2561
3197
3198
2523
2524
2525
2540
75
71
3200
3234
2523
2523
2523
2523
2524
2540
2521
2521
2521
2521
2521
2521
2522
2522
2522
2522
2522
2522
2526
2527
2522
2540
2539
2535
2531
2529
2530
2533
2536
2528
2534
2532
2537
2538
3281
3282
2541
2540
2521
2521
2540
3560
3561
3572
3558
(II1) A
3201
3202
73
0
10 m
3463
3461
13

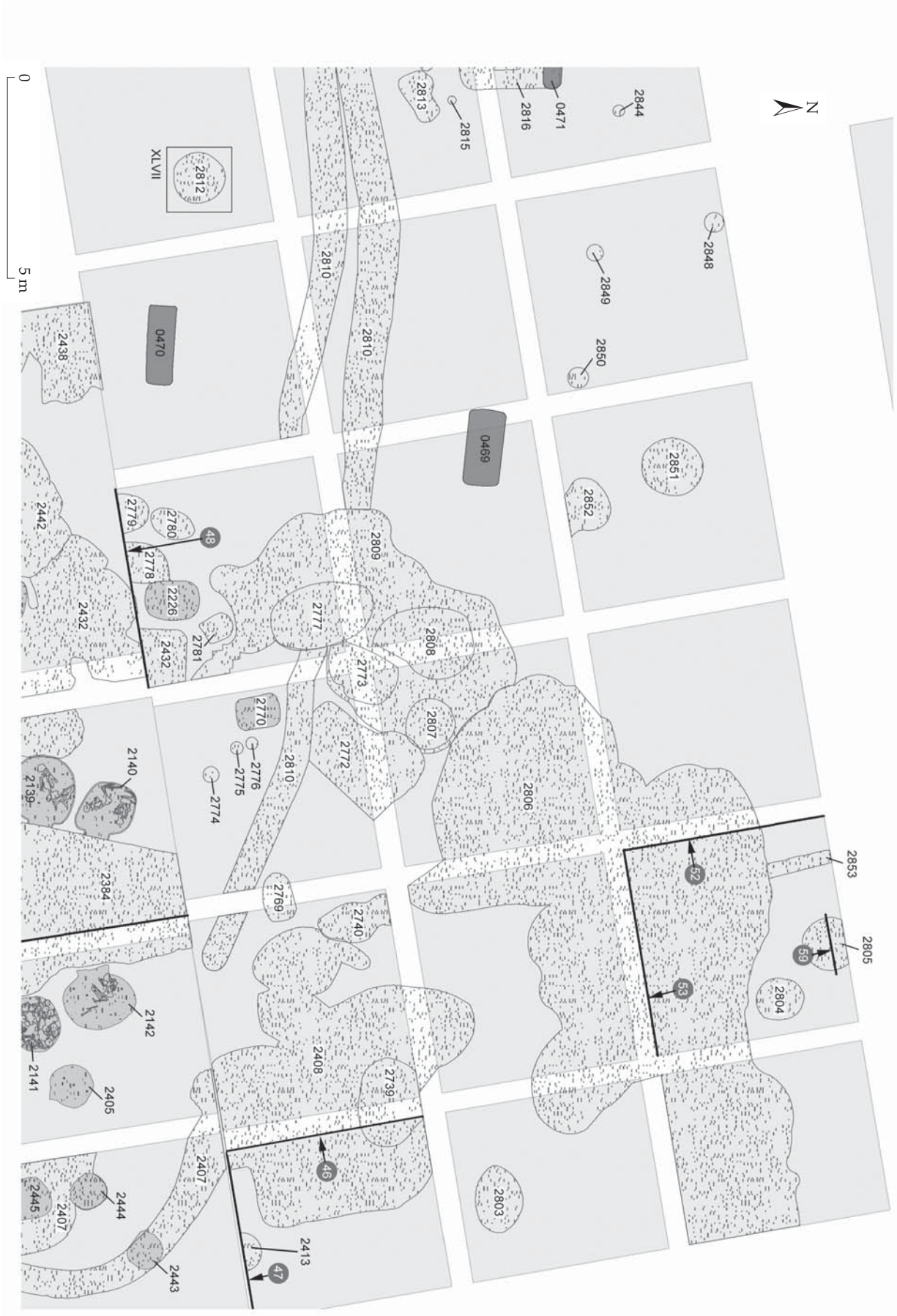
2422
2421
2420
2423
2419
0345
2424
2416
30
2417
2418
66
2425
2415
2000
0351
0352
2006
2003
2002
0028
2228
2004
2001
2007
0021
2005
2261
2265
0014
2264
0009
0015
2278
0008
0016
2260
0007
0013
0012
2239
2266
2467
0022
2279
0006
0017
2008
0018
2011
2464
2468
2009
2013
2012
2185
2467
2267
2249
2280
0010
2015
2014
2186
2248
2016
2247
2018
2238
2236
2467
2271
0001
2017
2467
2253
0005
2019
2237
2262
2470
2232
2252
2251
2250
2254
60
2000
2267
0002
2211
2267
0003
0019
2263
0004
0020
0350
0023
2267
2468
0027
0024
0030
2272
2267
2465
0025
0029
0011
0026
2246
2268
2468
0031
2273
2269
2211
2245
2282
2267
2270
2281
2000
N
2866
0
5 m
2866
2866
45

0347
0340
2227
2229
2228
2225
2369
2372
2153
0028
2002
2224
2370
2367
2459
0021
2365
N
31
2184
2218
2361
2222
2215
2364
2363
2362
0022
2223
2219
2220
2239
2360
2221
2358
2359
2011
2464
2357
2356
2209
2160
2014
2185
2186
0349
2208
2212
2211
2207
2616 (LH)
2355
2016
2353
2238
2236
2213
2354
2017
2351
2237
2235
2233
2204
2205
2206
2352
XLIV
60
2232
2234
2202
2203
2210
2214
2616
2211
2350
2293
2024
0019
2287
2288
2289
2284
2286
2291
2292
0023
2285
0350
2198
2200
2261
2199
2290
0027
0024
0030
2465
0025
2258
0029
2193
2255
0026
2192
2259
2256
0031
2190
2191
2189
2188
2187
2257
2180
2183
2181
2174
2173
2172
2171
2158
2182
2175
2170
2176
2169
2161
2162
25
2168
27
26
2177
2166
2164
23
2163
2165
2178
2179
2167
0
5 m

N
15
16
XV
XXXVIII
XLVIII
XLIX
XIIIc
XIIIb
XIIId
XIIIa
LXVIII
LXVI
LXIX
LVI
LXI
LX
LIX
LVII
LVIII
LXV
LXIV
LXII
LXIII
LXVII
0
5 m
0843

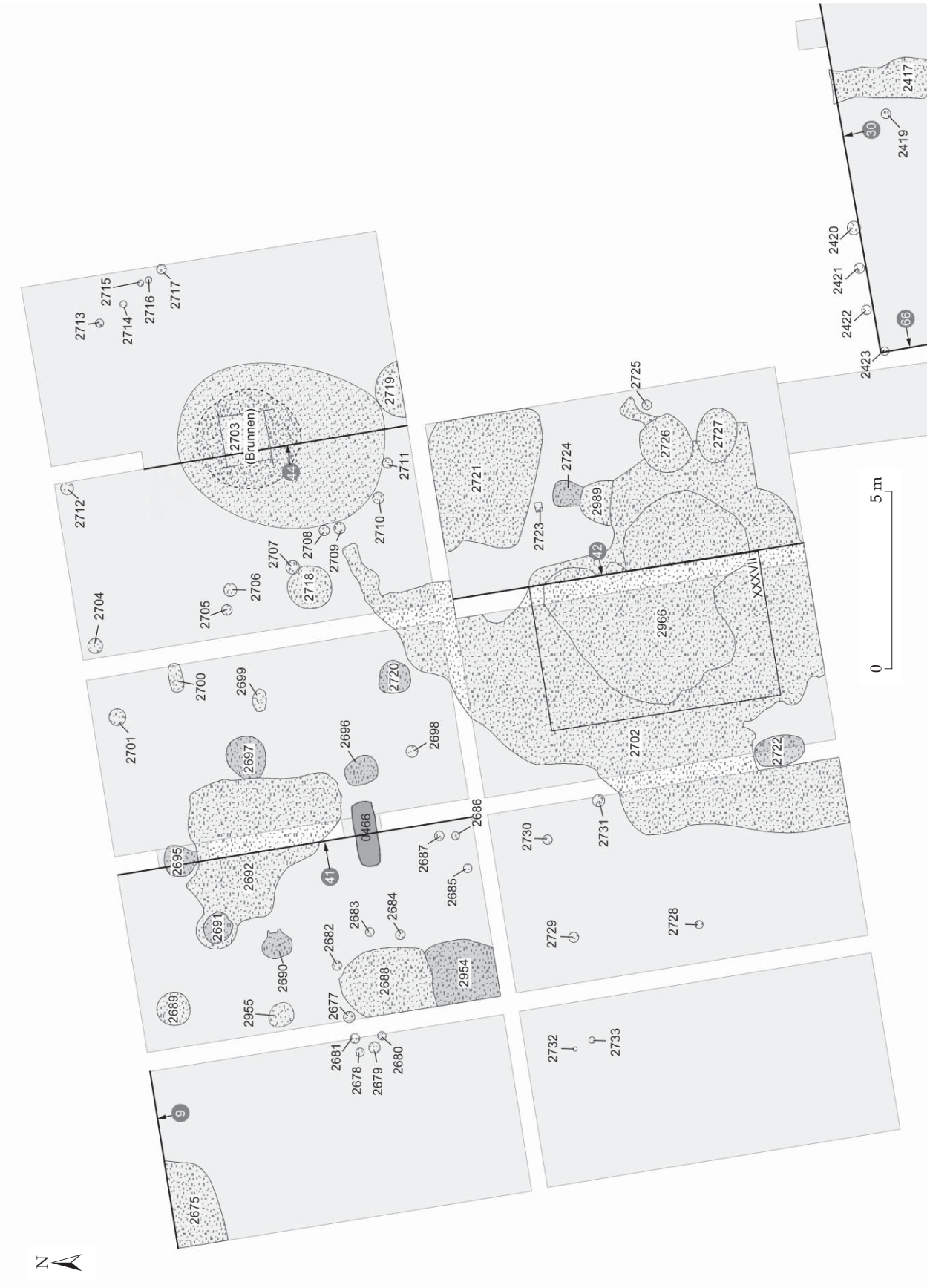
2772
2773
2810
2740
2769
2408
46
47
2418
2770
2776
2775
2774
2609
2432
2140
2149
2139
LX
2148
LXI
LVI
2428
2439
2430
2429
LVII
2431
2384
8
LXV
2151
2142
2405
2141
2150
LXIV
2138
2147
LXII
2403
2406
LXIII
2146
2137
LXVII
2136
2145
2383
2404
2154
2369
2376
LIX
2377
2144
2135
2143
LXVI
2374
2379
LVIII
2380
2381
2382
32
2372
2375
2373
2459
2365
2364
2363
2443
2444
2445
2407
2446
2447
2448
2449
2450
2452
2410
2455
2454
2456
2451
2457
2458
2402
2409
2462
2461
2460
N
0
5 m

Plan XIIIb

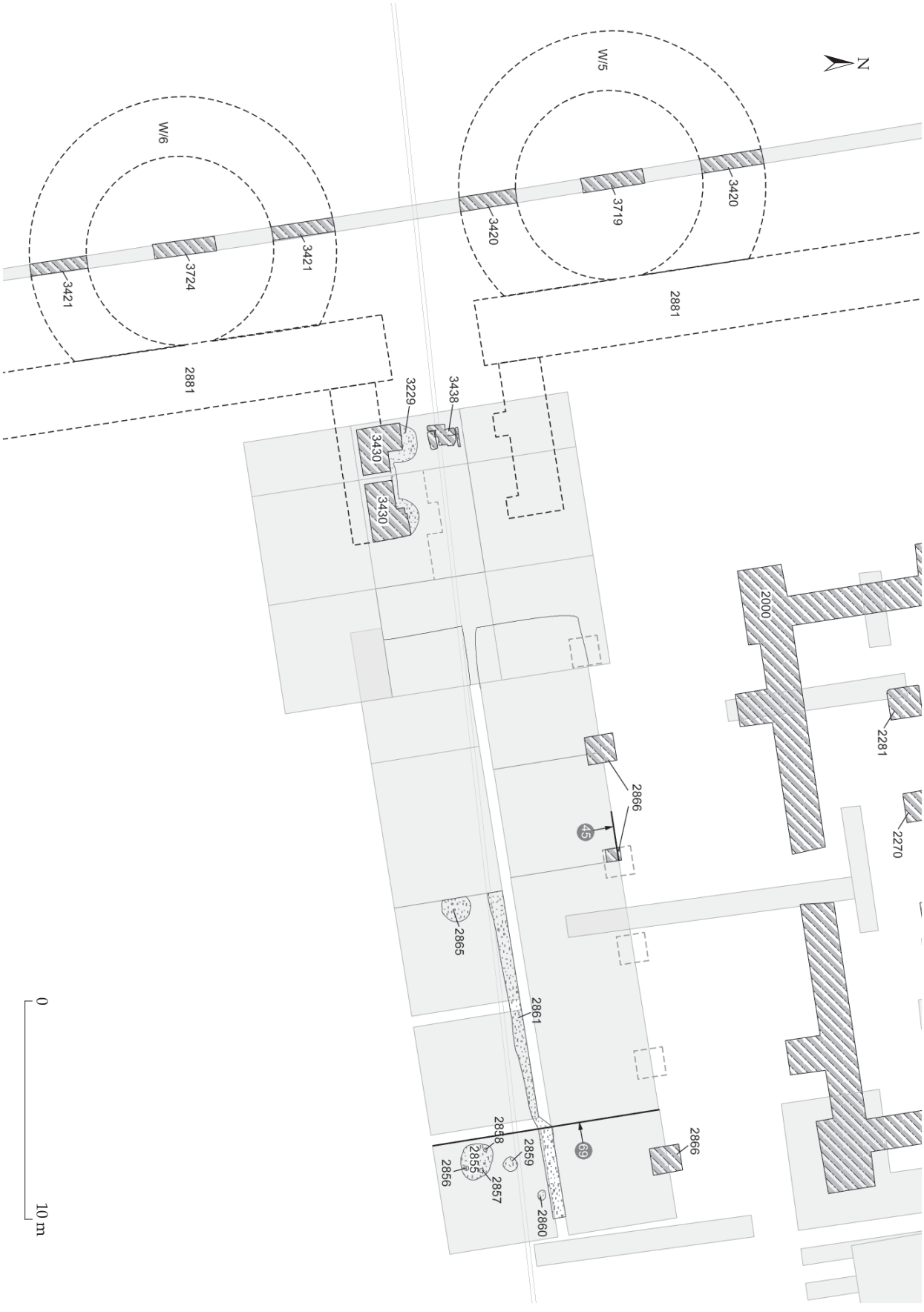

N
0
5 m
XLVII
2812
2813
2815
2816
0471
2844
2848
2849
2850
2810
0470
2438
0469
2851
2852
2442
2779
2780
48
2778
2226
2432
2781
2809
2777
2808
2773
2807
2772
2770
2776
2775
2774
2810
2140
2139
2384
2806
2853
52
2805
59
53
2804
2769
2740
2142
2141
2405
2408
2739
46
2803
2407
2445
2444
2443
2413
47

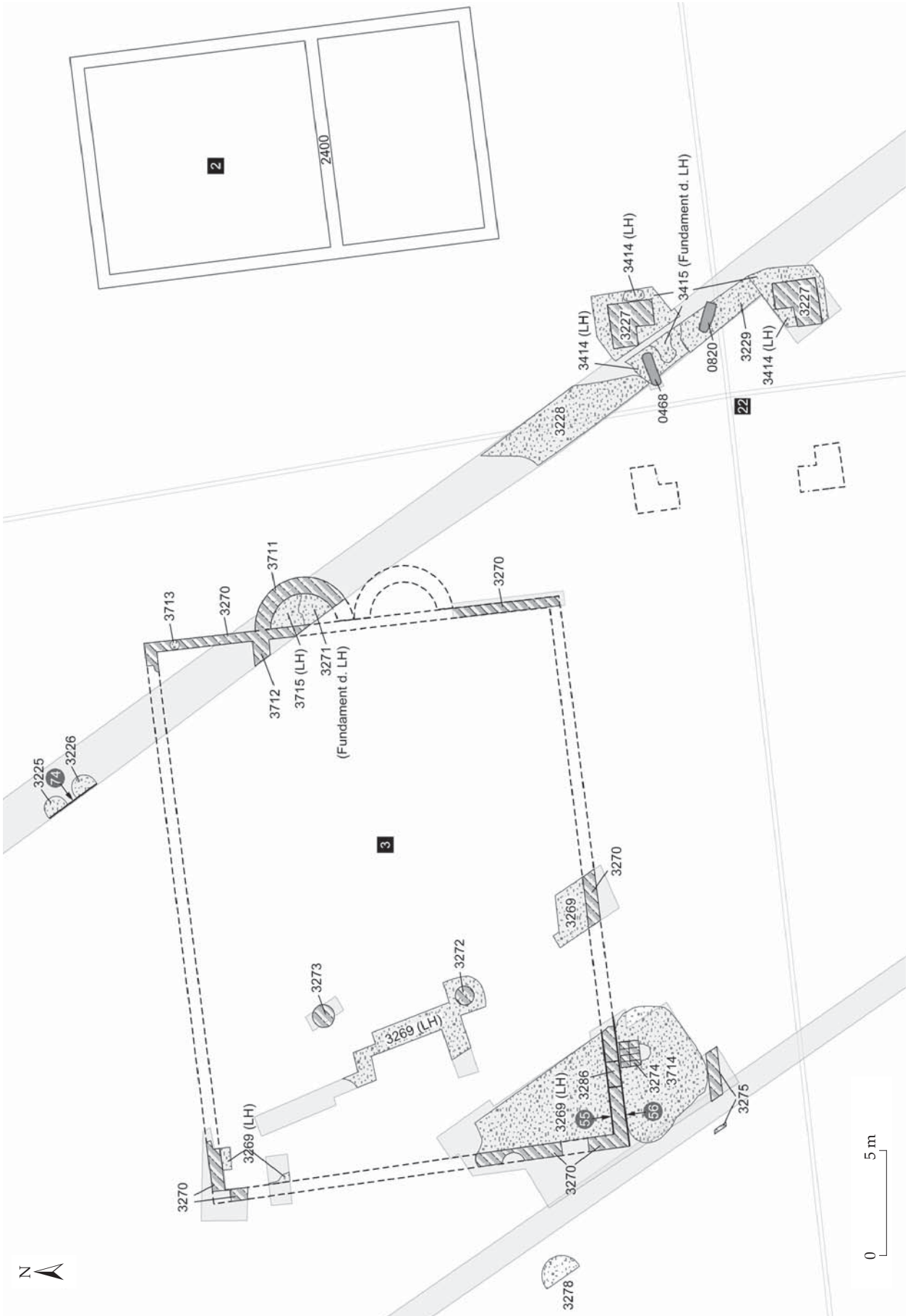
N
0
5 m
2827
2834
2830
2831
2828
2829
2833
2832
2826
2837
2839
2838
2871
2869
2840
2841
2843
2870
2842
2846
2847
2845
0471
2816
2800
2844
2843
2848
2815
2814
2813
2854
2822
2810
2825
2824
2823
2817
16
2812
XLIX
2835
49
50
2836
2810
2817
2868
2817
XXXVIII
XLVIII
2798
2799
2411
2557
2512
2508
2509
2543
2553
2511
28
2552
2555
2554
0346
2551
2544
2556
2510
2546
2216
2513
0345
2550
2549
2545
2217
2548
2547
2418

Plan XIIId


N
0
5 m
(Brunnen)
0466
XXXVII
2675
2677
2678
2679
2680
2681
2682
2683
2684
2685
2686
2687
2688
2689
2690
2691
2692
2695
2696
2697
2698
2699
2700
2701
2702
2703
2704
2705
2706
2707
2708
2709
2710
2711
2712
2713
2714
2715
2716
2717
2718
2719
2720
2721
2722
2723
2724
2725
2726
2727
2728
2729
2730
2731
2732
2733
2954
2955
2966
2989
2417
2419
2420
2421
2422
2423
9
41
42
44
30
66

Plan XV

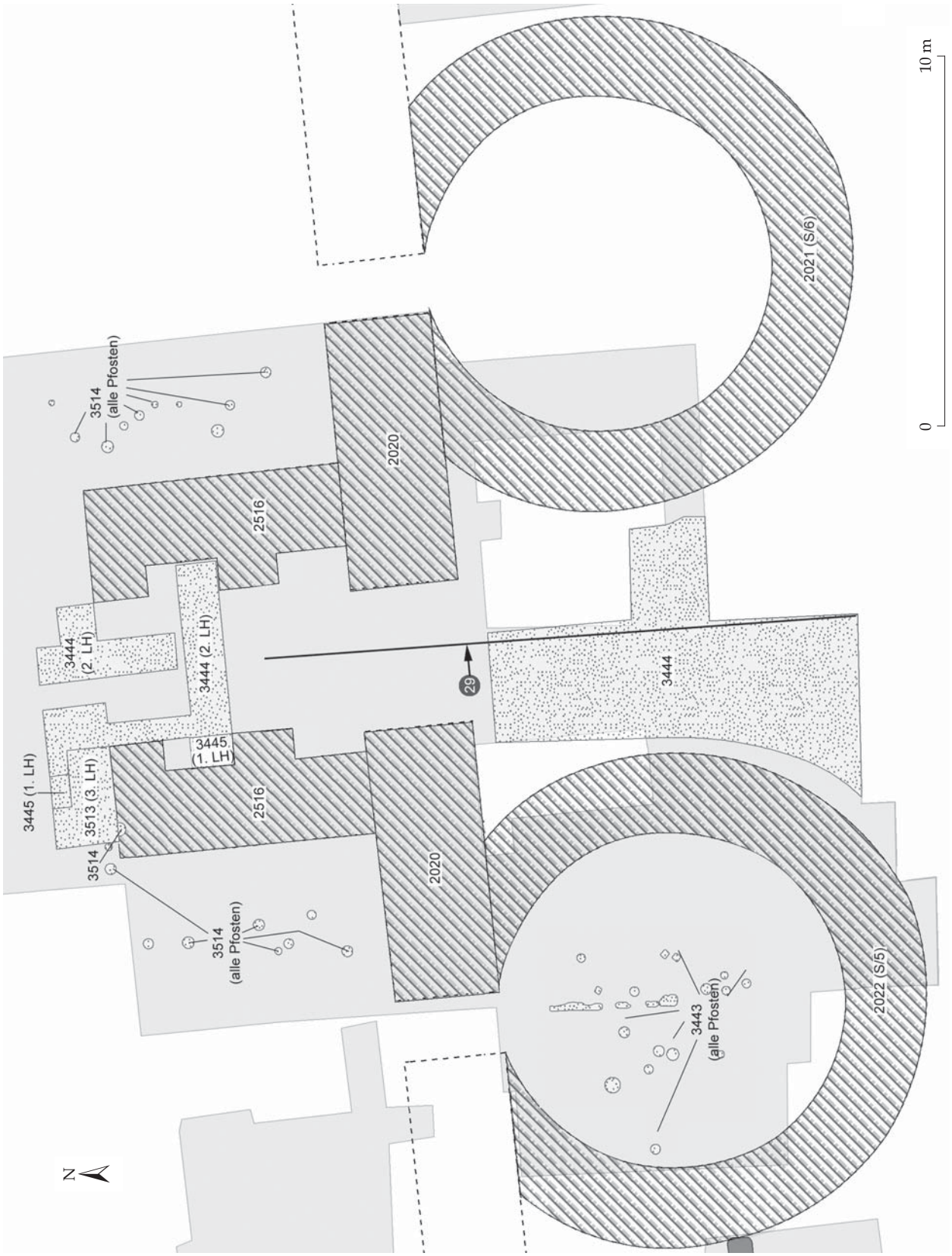

N
W/5
W/6
3420
3719
3420
3421
3724
3421
2881
2881
3229
3438
3430
3430
2000
2281
2866
45
2270
2865
2861
2858
2859
2855
2856
2857
2860
69
2866
0
10 m


2
2400
3414 (LH)
3415 (Fundament d. LH)
3227
3227
3414 (LH)
0820
3229
3414 (LH)
0468
22
3228
3711
3713
3270
3270
3712
3715 (LH)
3271
(Fundament d. LH)
3225
74
3226
3
3270
3269
3272
3273
3269 (LH)
3269 (LH)
3286
55
3274
56
3714
3275
3270
3270
3278
N
0
5 m

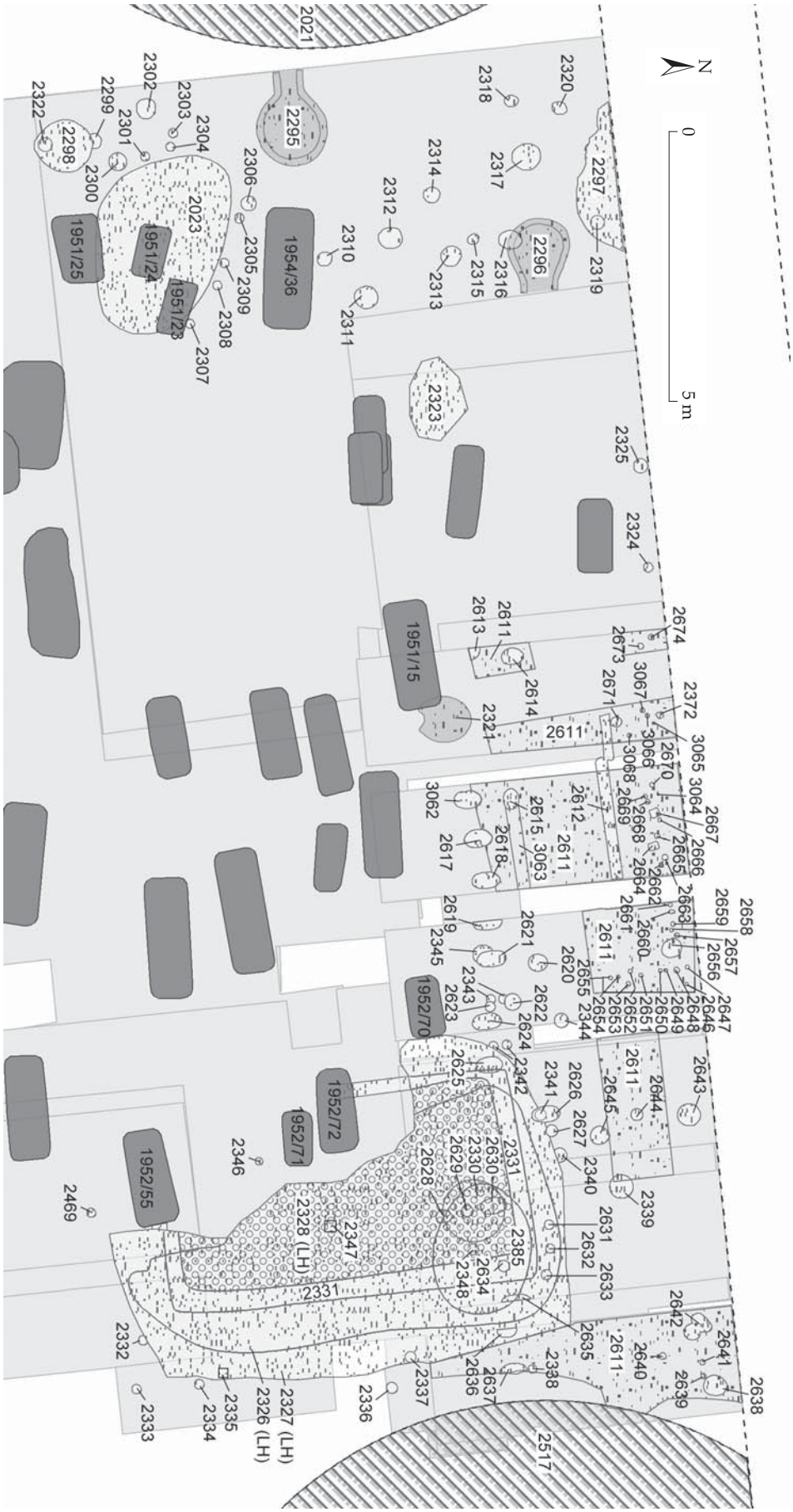
3172
3172
3167
3173
3167
3121
3164
3161
3168
3170
3722
3167
3164
3167
3164
3723
3167
3168
3167
3164
3164
(alle Pfosten)
3170
3167
3492
3161
3166
3161
3165
3166
3163
3163
3163
3162
(alle Pfosten)
3161
3162
3161
3169
3163
3175
3163
3175
3176
3175
3161
0
2 m
N

N
0
10 m
2020
2517
3016
3017
3018
3019
3020
3021
3023
3024
3025
3026
3027
3030
3031
3032
3033
3034
3035
3037
3038
3039
3040
3041
0467
XLI
17
20
3042
3043
3044
3045
(alle Pfeiler)
3046
3047
3048
(alle Pfosten)
3049
3050
3051
3052
3053
3054
3055
3056
3057
3058
3059
3060
3061
3069
3073
3080
3081
3099
3467
0846
13
14
33
37
40
78

3442
N
S/5
S/6
S/7
XIXa
XIXb
XVIII
20
17
1977/6/5
2961
1977/6/6
2962
1977/6/7
1977/6/15
2963
2964
2517
2959
0
10 m

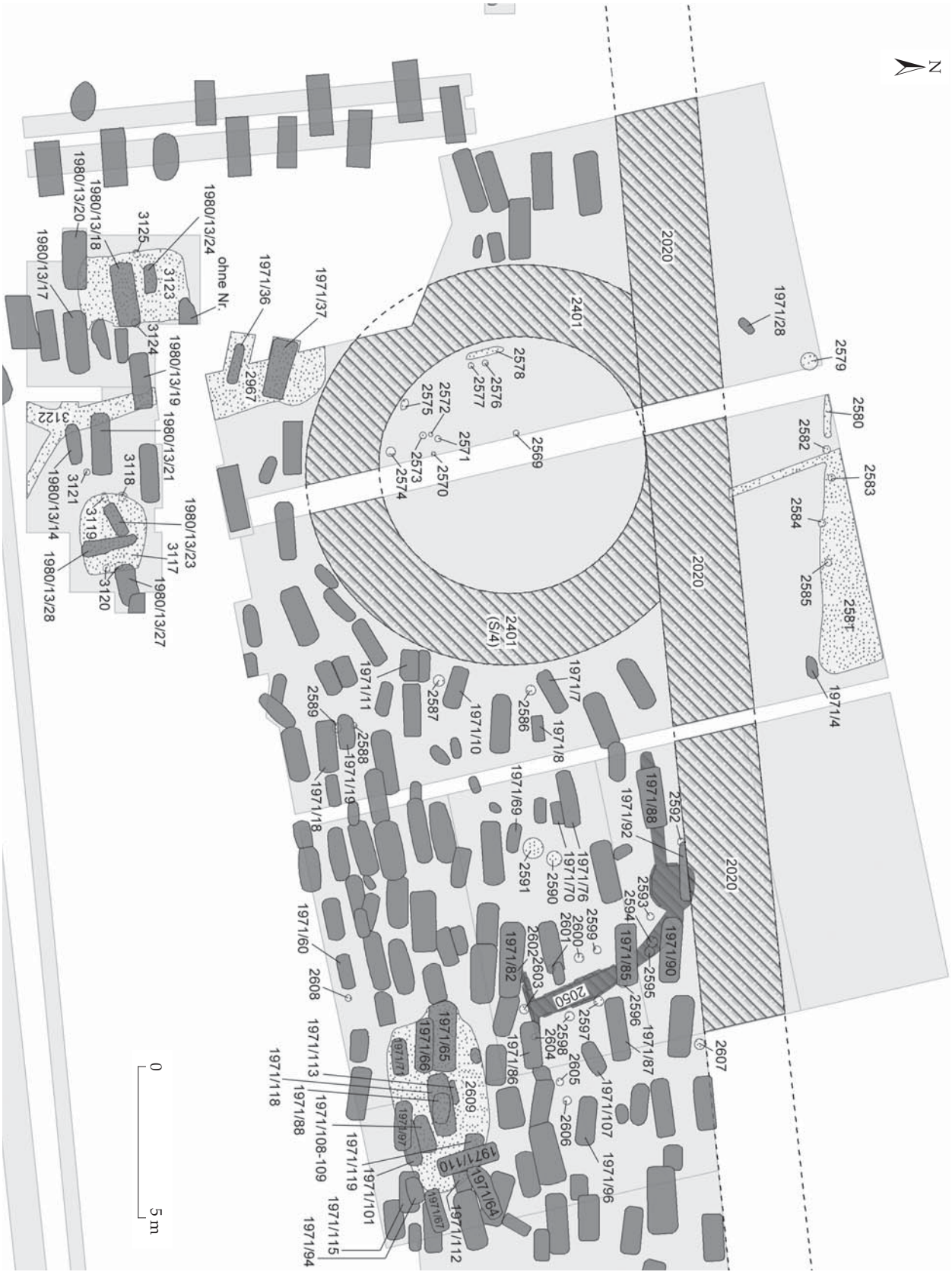

10 m
0
2021 (S/6)
2020
2516
3514 (alle Pfosten)
3444 (2. LH)
3444 (2. LH)
3444
29
3445 (1. LH)
3513 (3. LH)
3445 (1. LH)
2516
2020
3514
3514 (alle Pfosten)
3443 (alle Pfosten)
2022 (S/5)
N

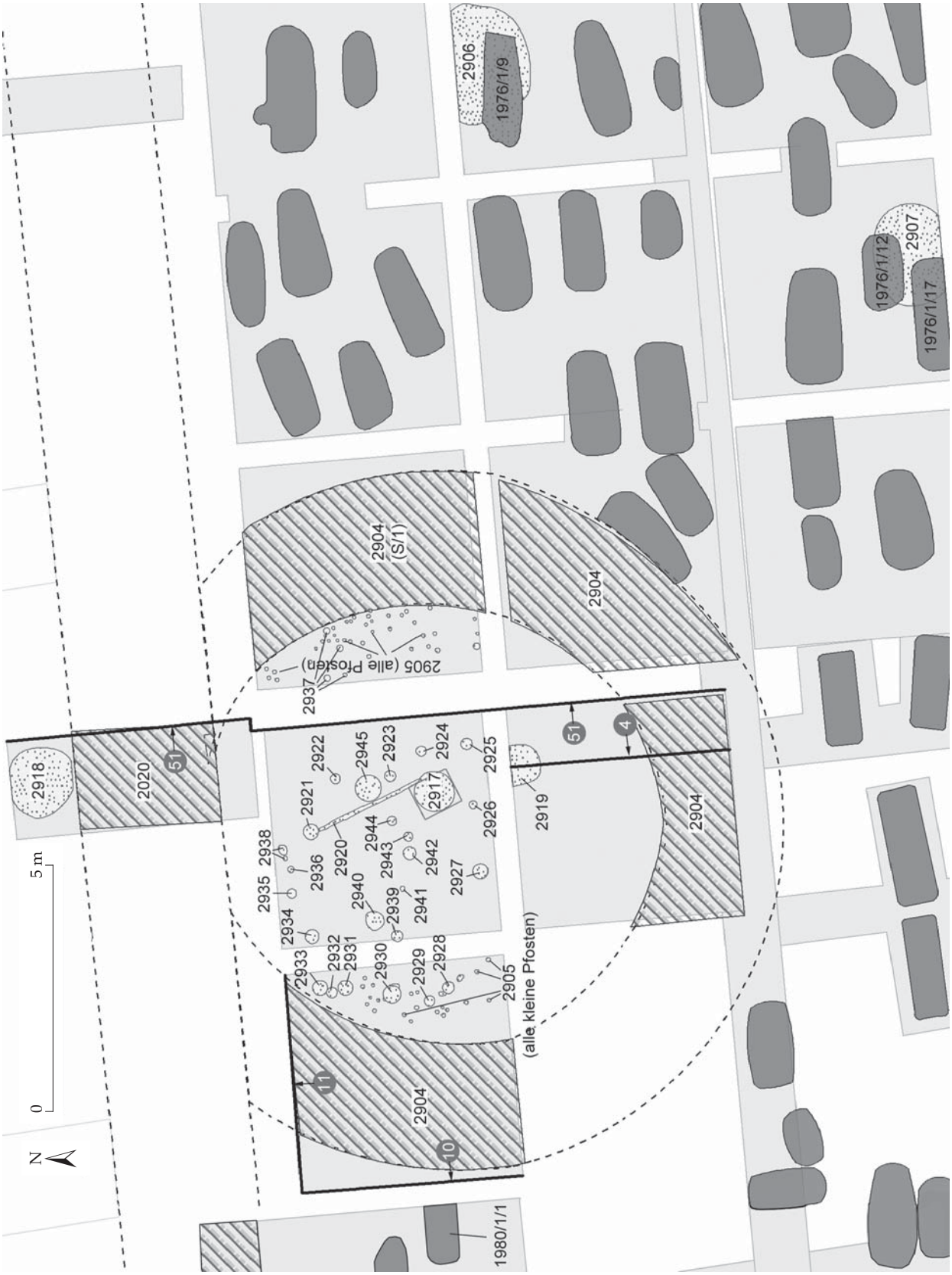
Plan XIXb


N
0
5 m
2021
2320
2318
2297
2295
2302
2303
2304
2299
2301
2322
2298
2300
2306
2023
1951/25
1951/24
1951/23
2305
2309
2308
2307
1954/36
2314
2317
2296
2316
2315
2312
2313
2310
2311
2319
2323
2325
2324
2674
2673
2671
2613
2611
2614
1951/15
2321
2372
3067
3066
3068
3065
3064
2670
2669
2668
2667
2666
2665
2664
2663
2662
2661
2660
2659
2658
2657
2656
2655
2654
2653
2652
2651
2650
2649
2648
2647
2646
2612
2615
3063
2618
3062
2617
2619
2345
2621
2620
2343
2623
2622
2624
1952/70
2344
2342
2341
2626
2627
2625
2629
2628
2630
2331
2340
2339
2643
2644
2645
2631
2632
2633
1952/72
1952/71
2346
1952/55
2469
2328 (LH)
2347
2385
2634
2348
2635
2636
2637
2638
2641
2639
2640
2642
2332
2333
2334
2335
2336
2337
2338
2326 (LH)
2327 (LH)
2517

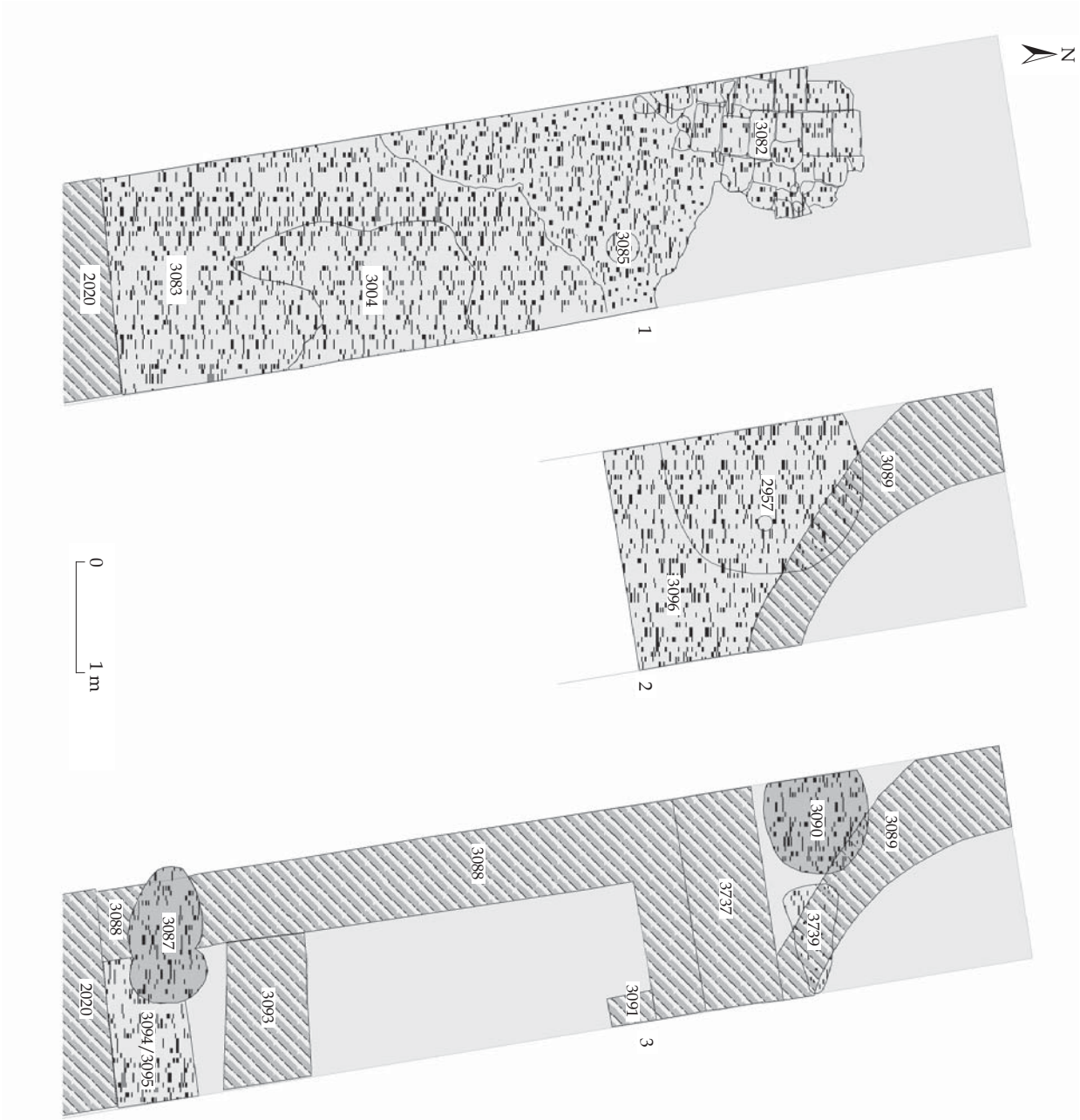
XXa
XXb
XXc
S/1
S/2
S/3
S/4
2908
2909
2910
2913
2914
2915
3092
3698
3697
2676
2000/61
1999/3
1999/29
1999/1
1999/8
1999/18
1999/17
1999/21
1999/20
1999/23
1976/1/12
1976/1/16
1999/54
0
20 m
N

Plan XXa

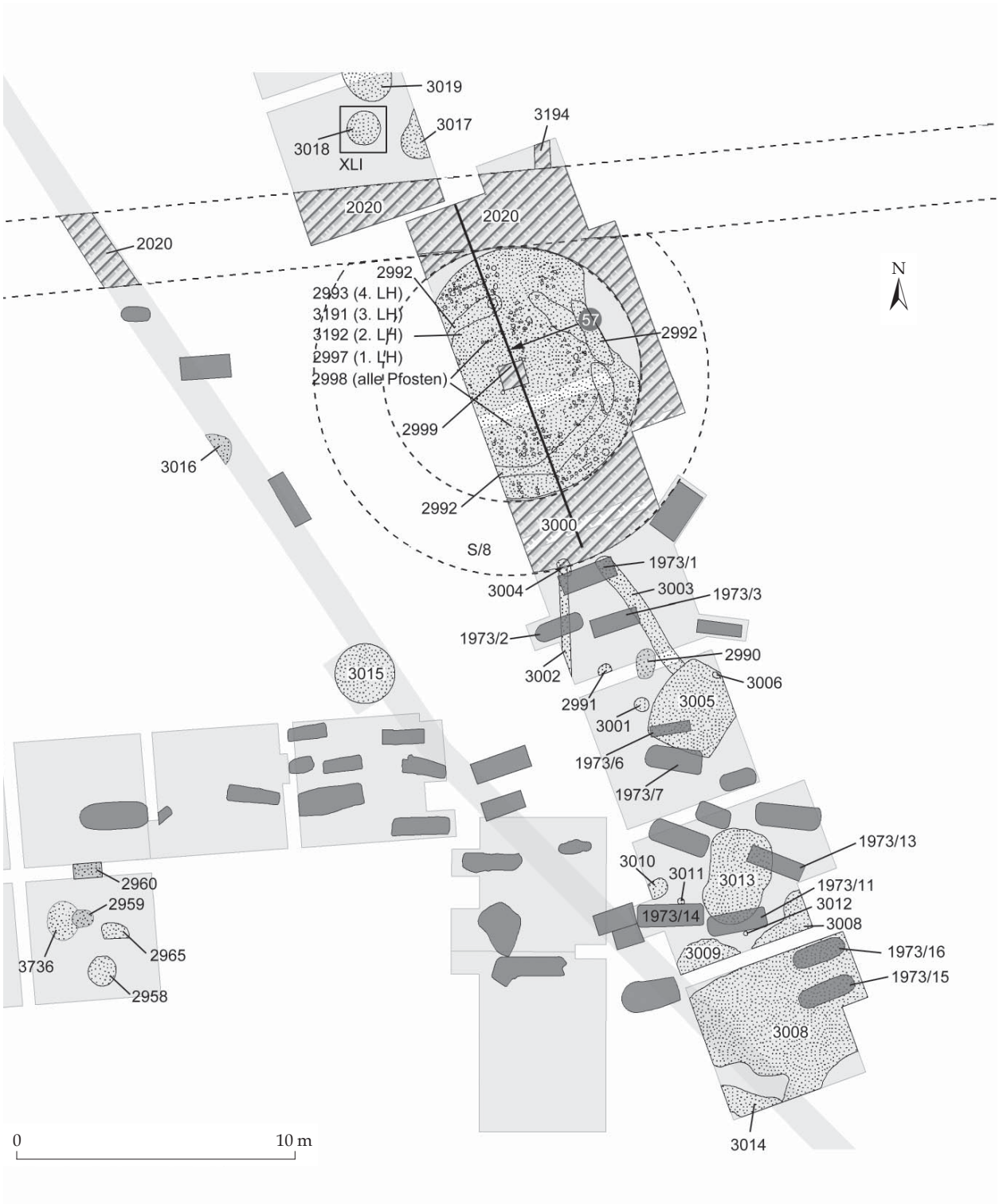

N
0
5 m
2020
2401
2401 (S/4)
2050
1971/28
2579
2580
2582
2583
2584
2585
2581
1971/4
2578
2576
2577
2572
2575
2571
2569
2573
2574
2570
1971/36
1971/37
2967
1980/13/24
ohne Nr.
3125
3123
3124
1980/13/20
1980/13/18
1980/13/17
1980/13/19
1980/13/21
3122
3121
3118
3119
1980/13/14
1980/13/23
3117
1980/13/28
3120
1980/13/27
1971/11
2589
2587
1971/10
2588
1971/19
1971/18
1971/7
2586
1971/8
1971/69
2591
1971/92
1971/88
2592
1971/76
1971/70
2590
2593
2594
1971/90
2595
1971/85
2596
1971/87
2607
1971/60
2608
2599
2600
2601
2602
2603
1971/82
2597
2598
2604
2605
2606
1971/107
1971/96
1971/65
1971/66
1971/67
1971/86
2609
1971/113
1971/118
1971/88
1971/108-109
1971/119
1971/101
1971/115
1971/94
1971/110
1971/64
1971/112

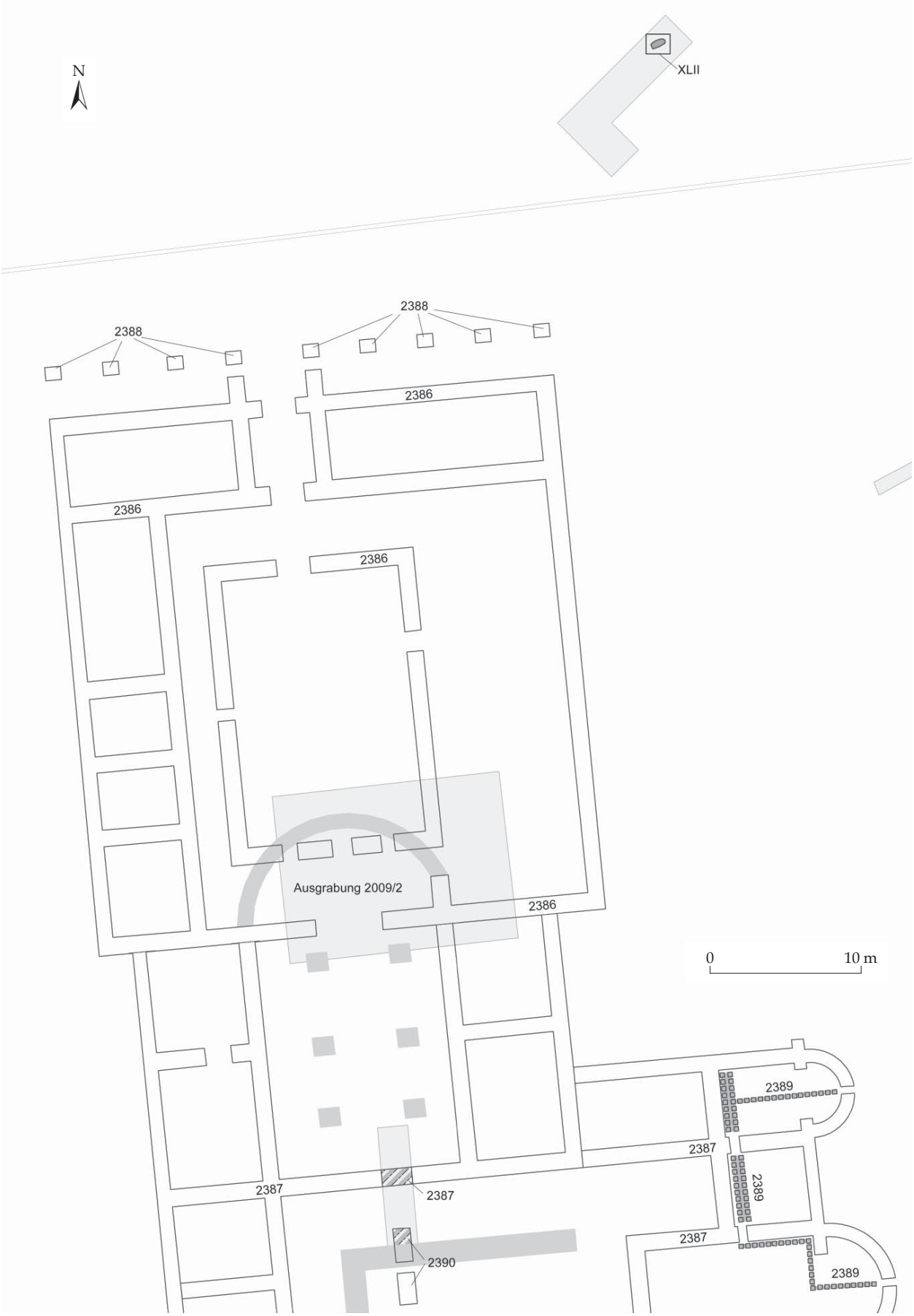

2906
1976/1/9
1976/1/12
2907
1976/1/17
2904 (S/1)
2904
2905 (alle Pfosten)
2937
2918
2020
51
2922
2945
2923
2924
2925
2921
2917
2926
2919
4
2904
2938
2936
2920
2944
2943
2942
2927
2935
2940
2939
2941
2934
2932
2931
2930
2929
2928
2933
2905
(alle kleine Pfosten)
11
2904
10
1980/1/1
0
5 m
N

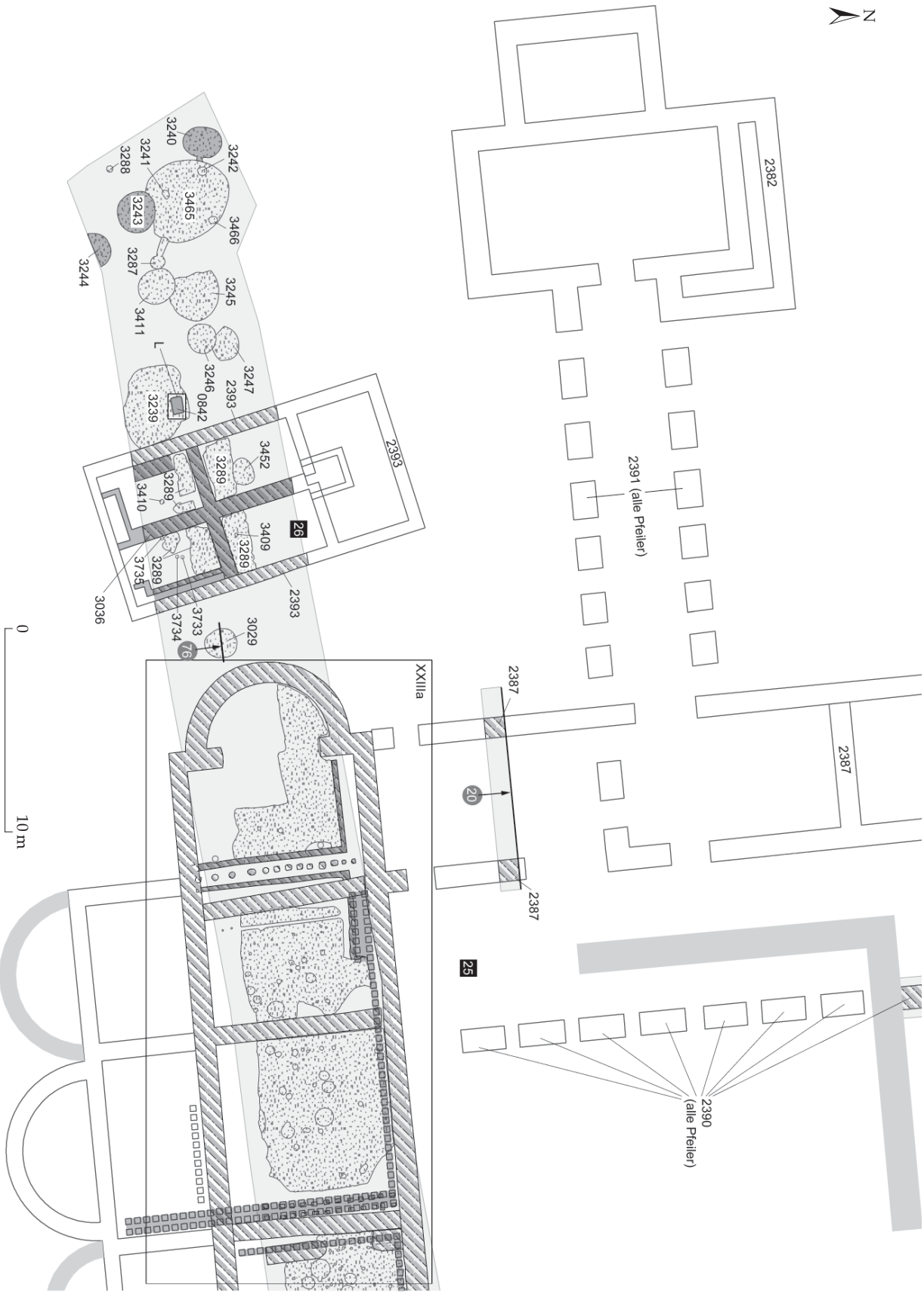
Plan XXc


N
3082
3085
3083
3004
2020
1
3089
2957
3096
2
0
1 m
3090
3089
3088
3737
3739
3088
3087
3093
3091
2020
3094/3095
3

SO
3187
S/10
2020
S/9
1976/3/2
3541
1976/3/10
1976/3/7
1976/3/1
3539
3541
3540
1976/3/3
1976/3/6
3543
3544
1979/3/3
3545
0
5 m
2156
2153
2157
2155
LXX
N
2020
S/8
3000
XXIa
0
20 m

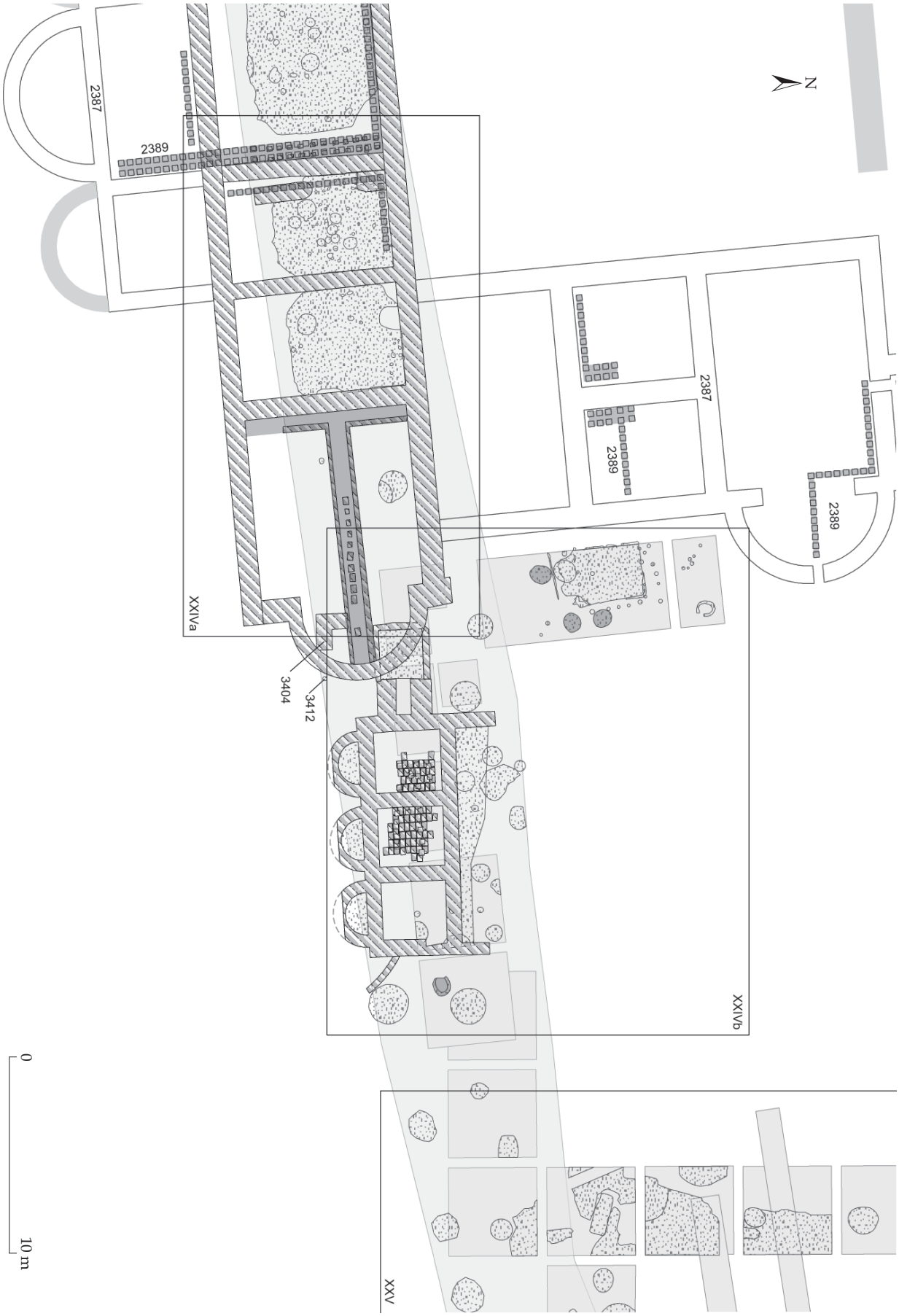

3019
3017
3194
3018
XLI
2020
2020
2020
2992
2993 (4. LH)
3191 (3. LH)
3192 (2. LH)
2997 (1. LH)
2998 (alle Pfosten)
57
2992
2999
3016
2992
3000
S/8
1973/1
3004
3003
1973/3
1973/2
2990
3002
3006
3015
2991
3005
3001
1973/6
1973/7
1973/13
3010
3011
3013
1973/11
3012
1973/14
3008
3009
1973/16
1973/15
2960
2959
2965
3736
2958
3008
3014
N
0
10 m

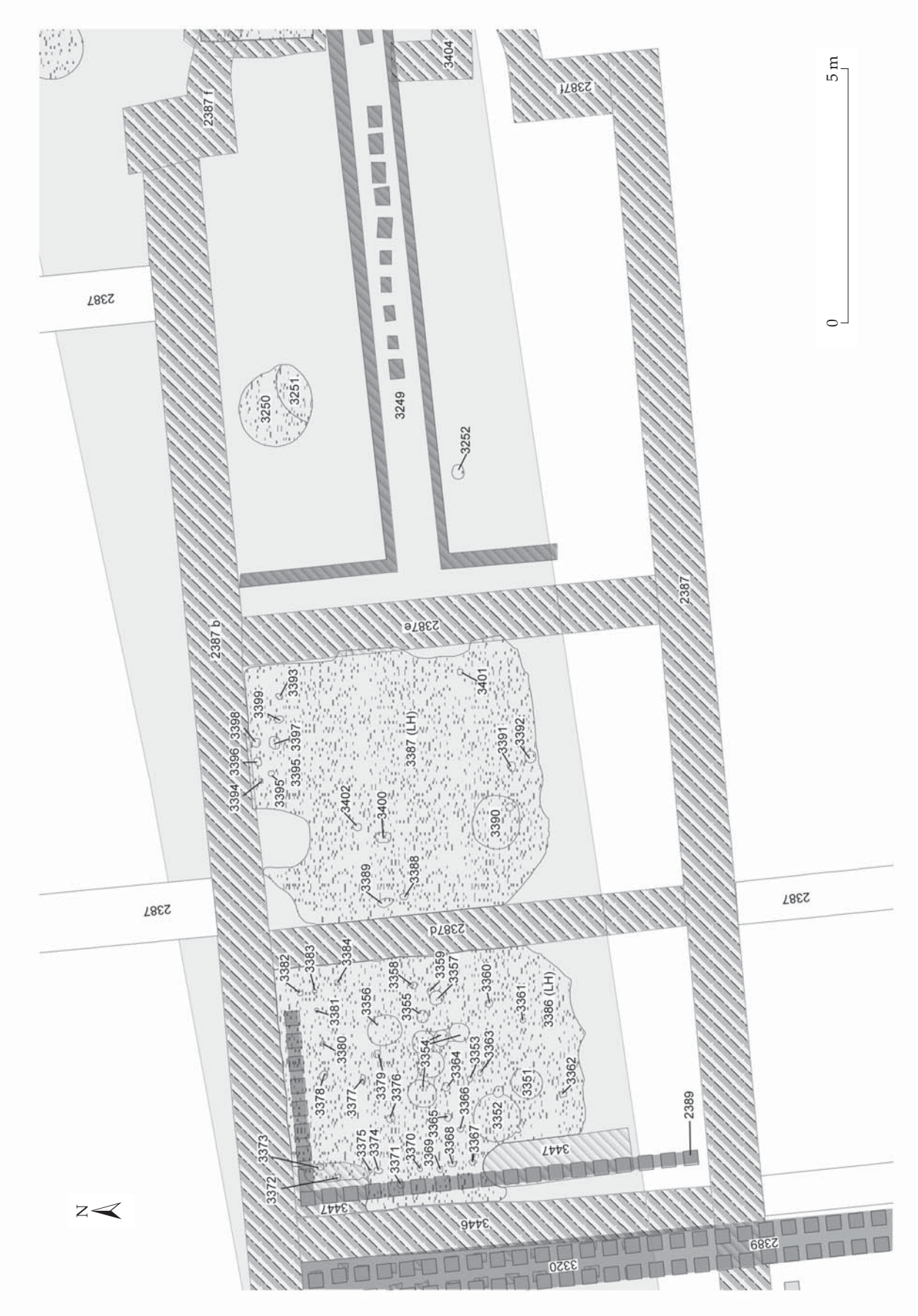

N
XLII
2388
2388
2386
2386
2386
2386
Ausgrabung 2009/2
0
10 m
2389
2387
2389
2387
2387
2390
2389

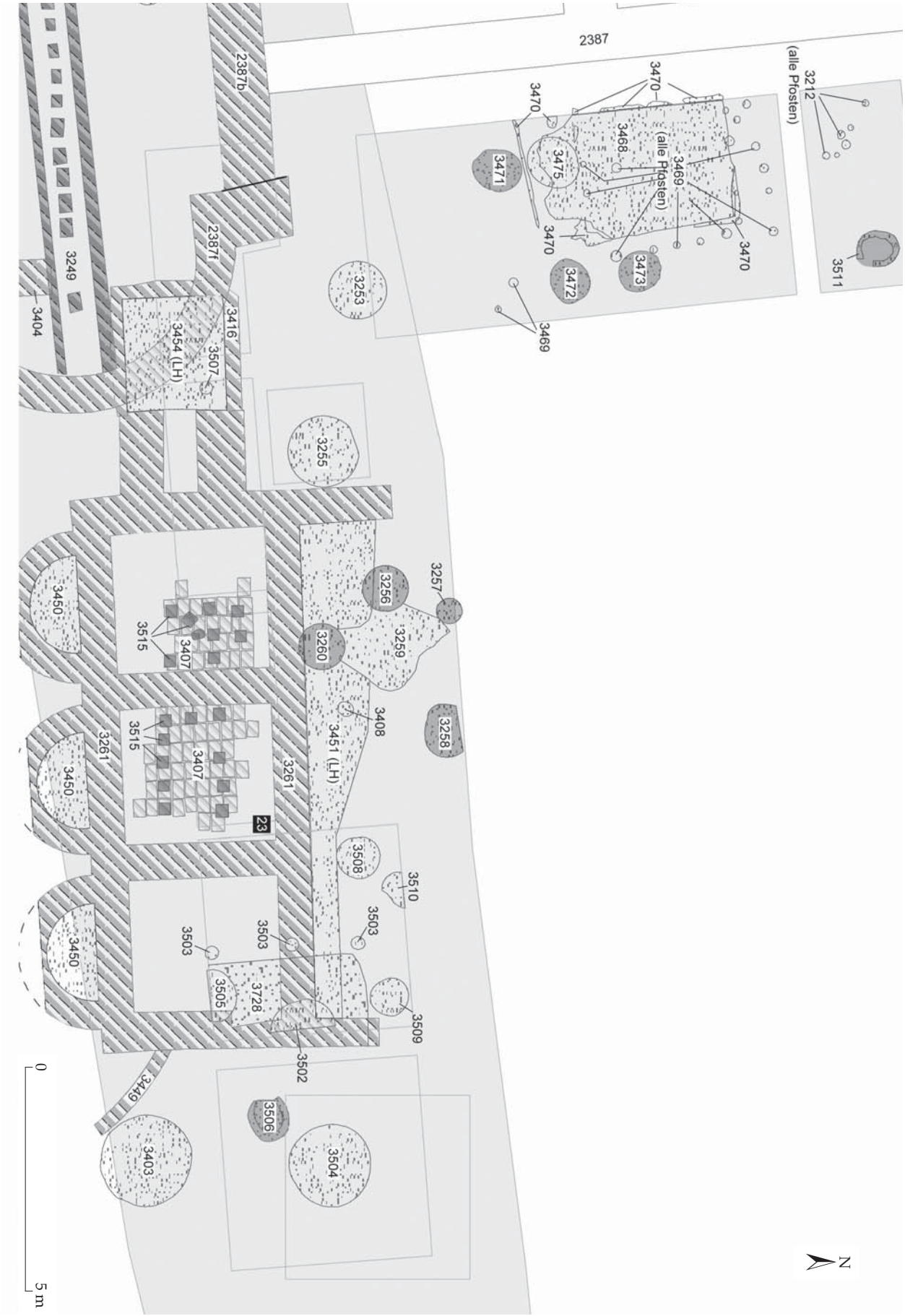

N
2382
2391 (alle Pfeiler)
2387
2387
2387
2390 (alle Pfeiler)
25
20
26
2393
2393
XXIIIa
3240
3241
3288
3242
3465
3243
3466
3244
3287
3245
3411
3246
3247
0842
2393
3239
3452
3289
3289
3410
3409
3289
3289
3735
3036
3733
3734
3029
76
0
10 m

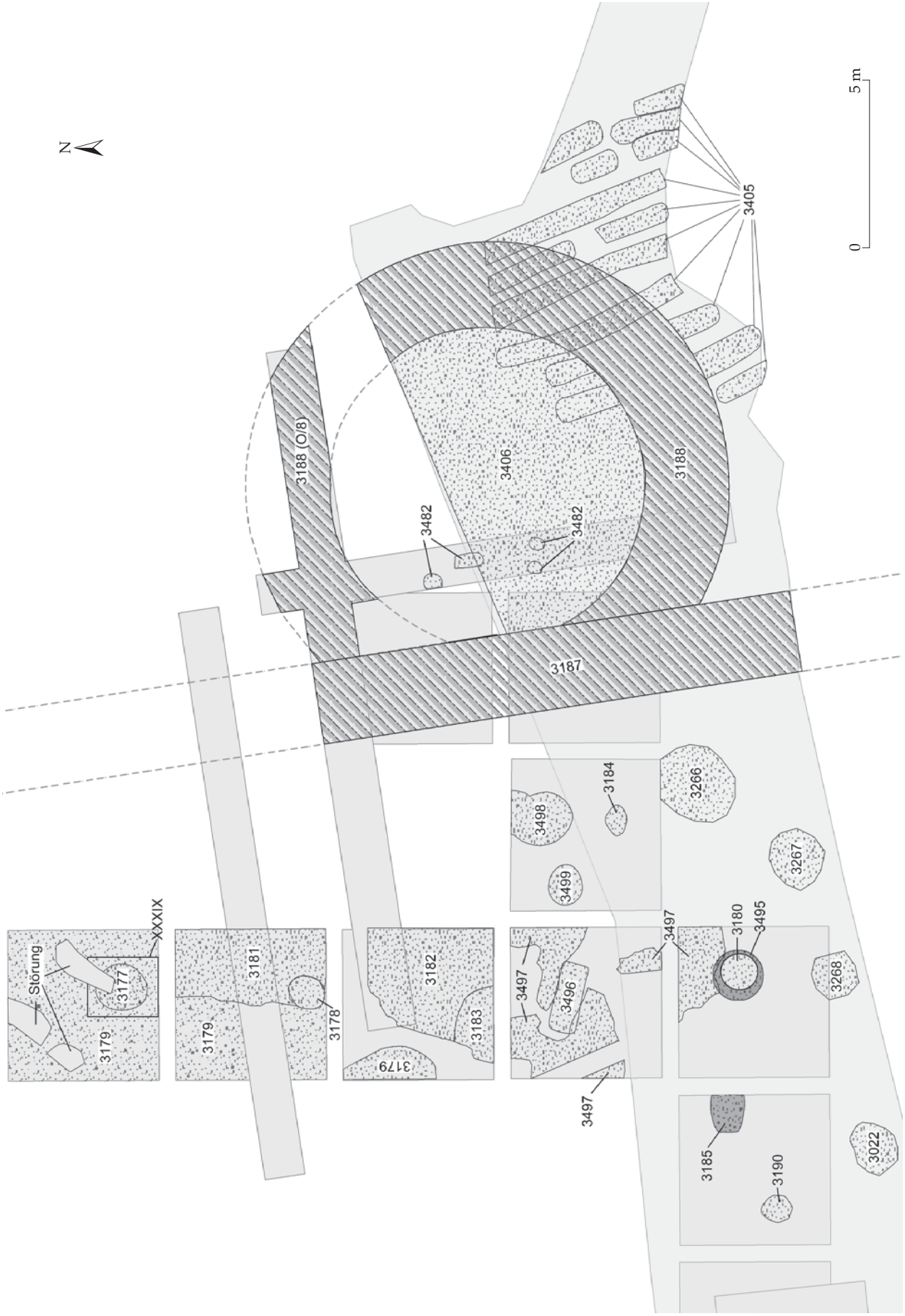
3446
3320
2389
2387b
3350
3342
3326
3385 (LH)
3332
3329
3325
3349
3331
3343
3341
3330
3324
3340
3323
3328
3347
3333
3344
3322
3346
3345
3321
3327
2387c
3300
3305
3306
3315
3299
3298
3296 (LH)
3317
3302
3304
3297
2387
3311
3303
3301
3308
3312
3307
3309
3310
2389
3314
3313
3319
3318
3296 (LH)
3448
3294
3248
3290
3293
3292
3291
3295 (LH)
2387a
N
0
5 m

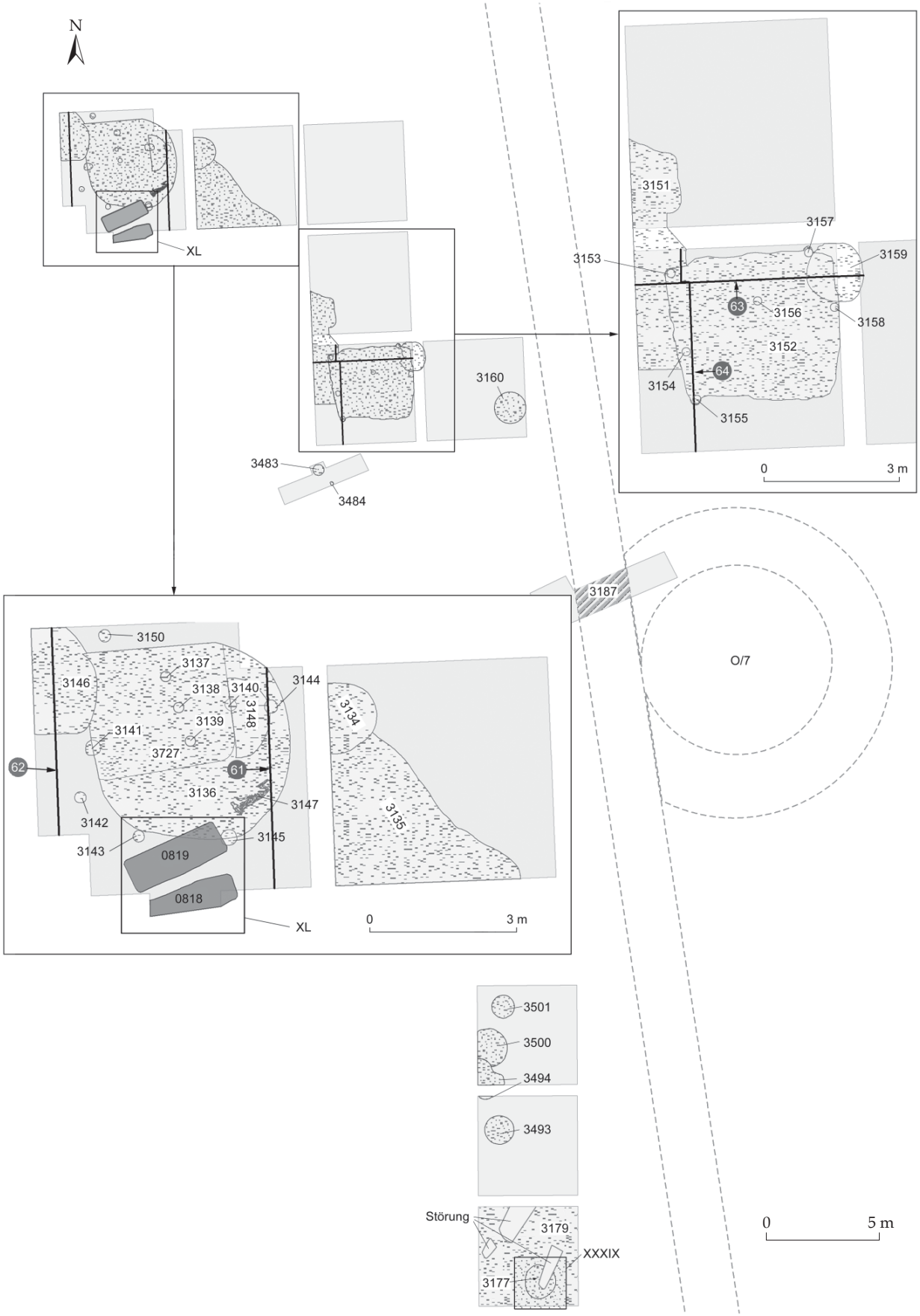
Plan XXIV

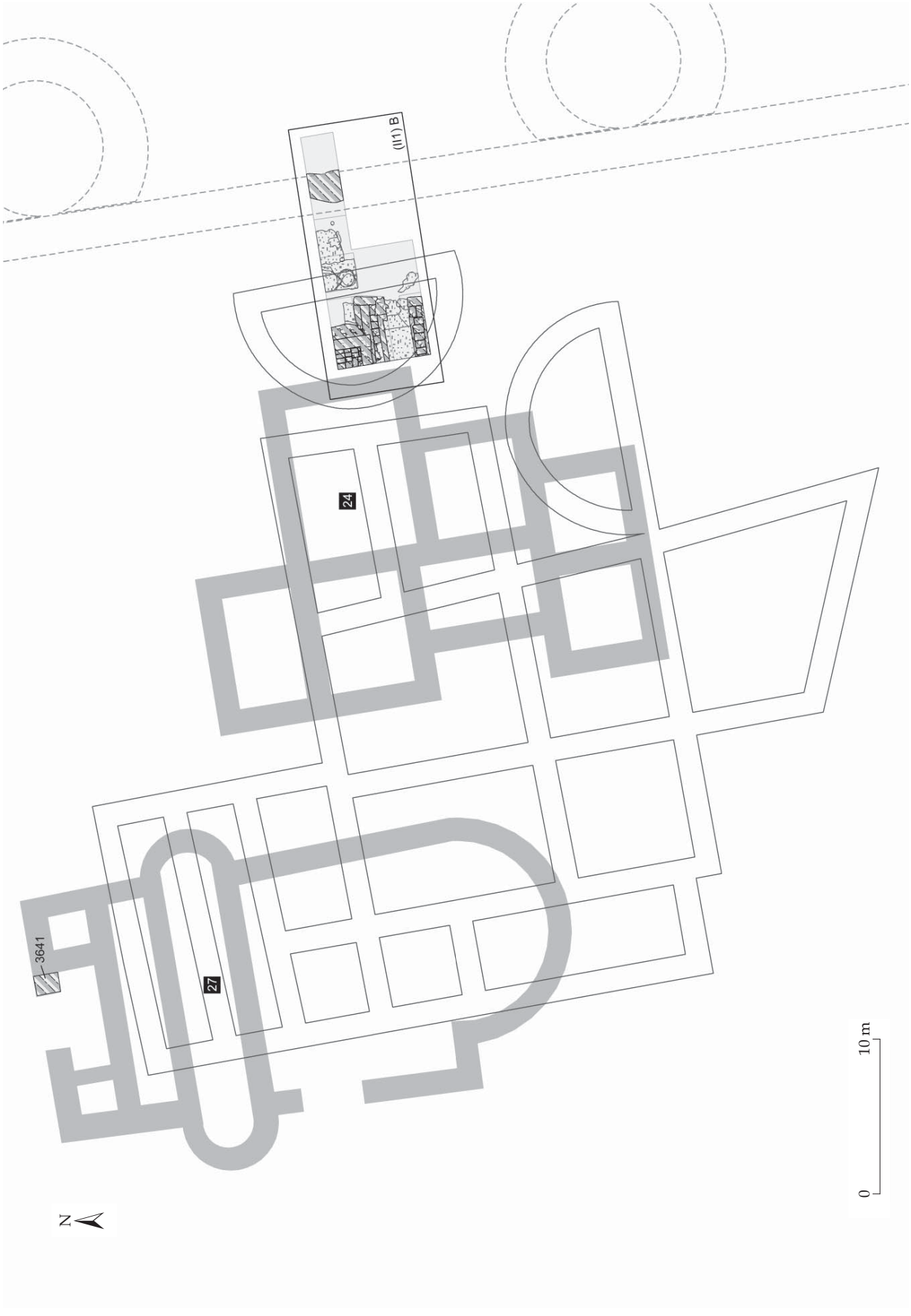


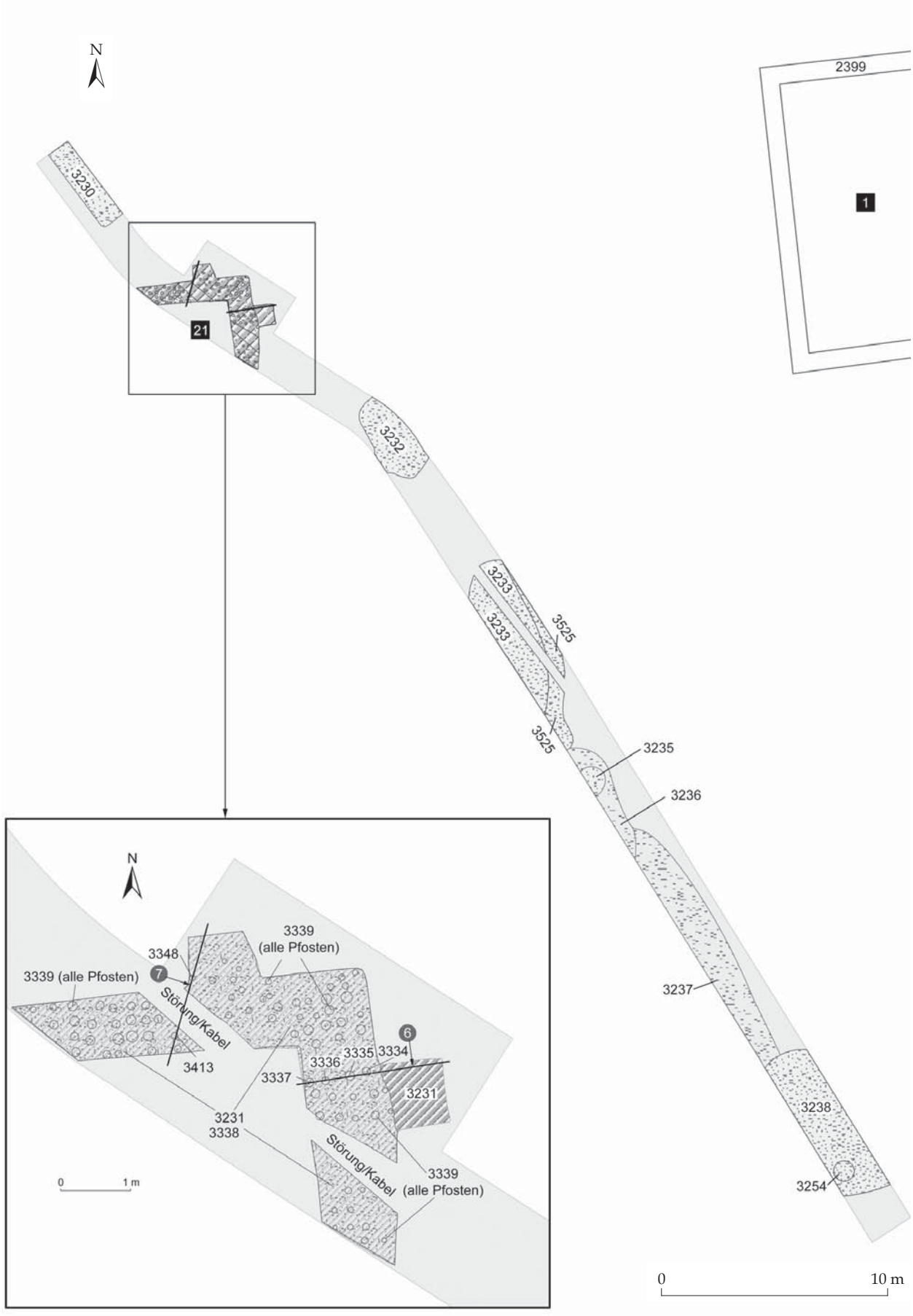

5 m
0
N
2387
2387 f
2387 b
2387e
2387d
2387f
3404
3250
3251
3249
3252
3401
3393
3399
3398
3397
3396
3395
3394
3387 (LH)
3391
3392
3402
3400
3390
3389
3388
3382
3383
3384
3359
3357
3358
3360
3356
3355
3361
3386 (LH)
3381
3380
3354
3353
3363
3379
3364
3376
3362
3378
3377
3366
3351
3352
3375
3374
3365
3368
3367
3373
3371
3370
3369
3372
2389
3447
3446
3320

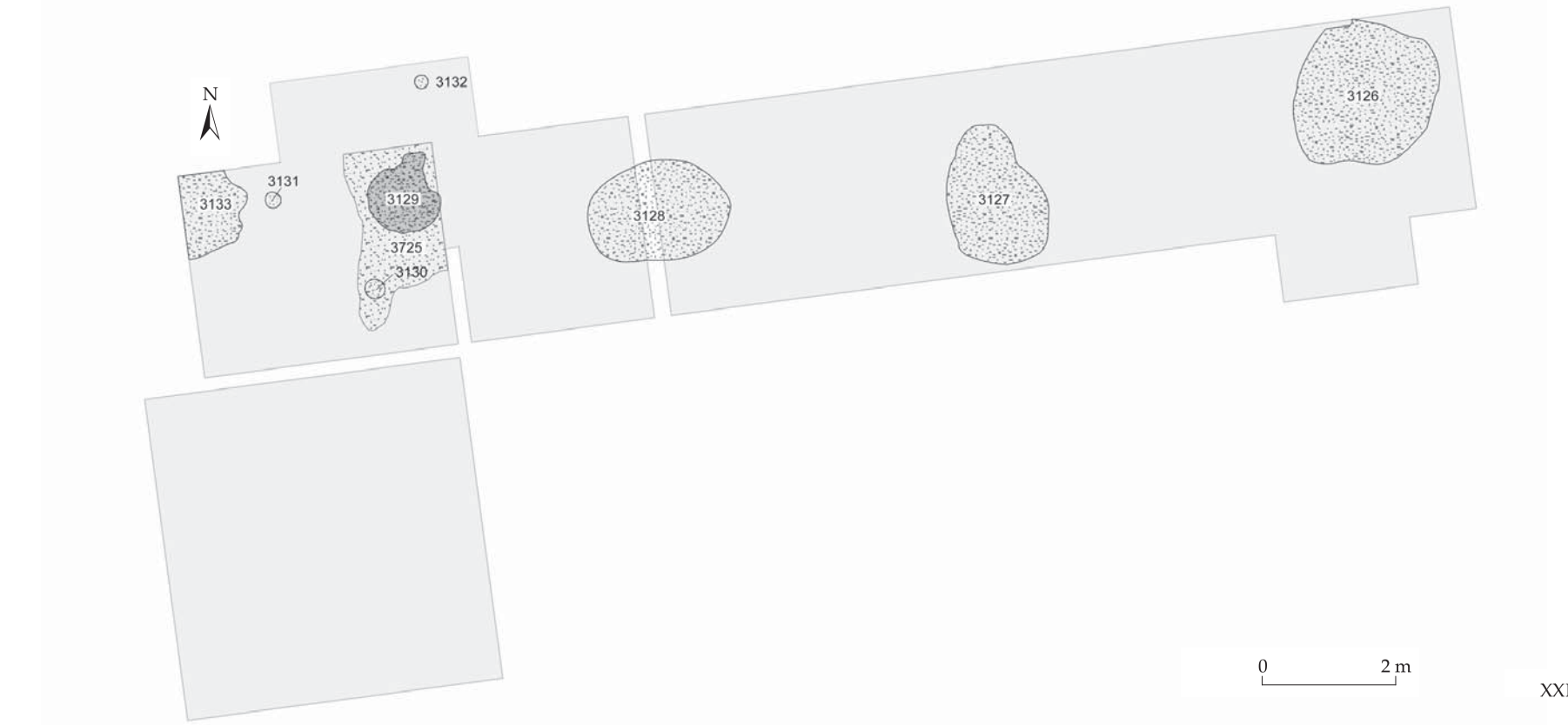

2387
2387b
2387a
3249
3404
3212
(alle Pfosten)
3511
3470
3468
3475
3471
(alle Pfosten)
3469
3473
3472
3253
3416
3454 (LH)
3507
3255
3257
3256
3259
3260
3450
3515
3407
3408
3451 (LH)
3258
3261
23
3508
3510
3503
3505
3728
3509
3502
3449
3506
3504
3403
0
5 m
N


N
0
5 m
3405
3188 (O/8)
3406
3188
3482
3482
3187
3184
3266
3498
3499
3267
3497
3180
3495
3497
3496
3268
3497
3185
3190
3022
XXXIX
Störung
3177
3179
3181
3178
3179
3182
3183
3179

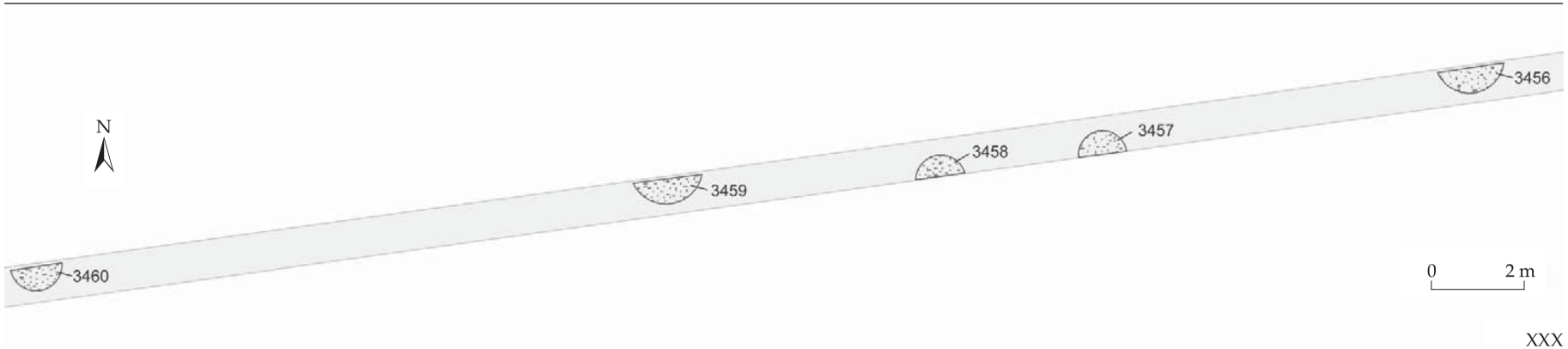

N
XL
3160
3483
3484
3151
3157
3153
3159
63
3156
3158
3152
64
3154
3155
0
3 m
3187
O/7
3150
3137
3146
3138
3140
3144
3148
3139
3141
3727
62
61
3136
3147
3142
3143
3145
0819
0818
XL
0
3 m
3134
3135
3501
3500
3494
3493
Störung
3179
XXXIX
3177
0
5 m


(III) B
24
27
3641
10 m
0
N

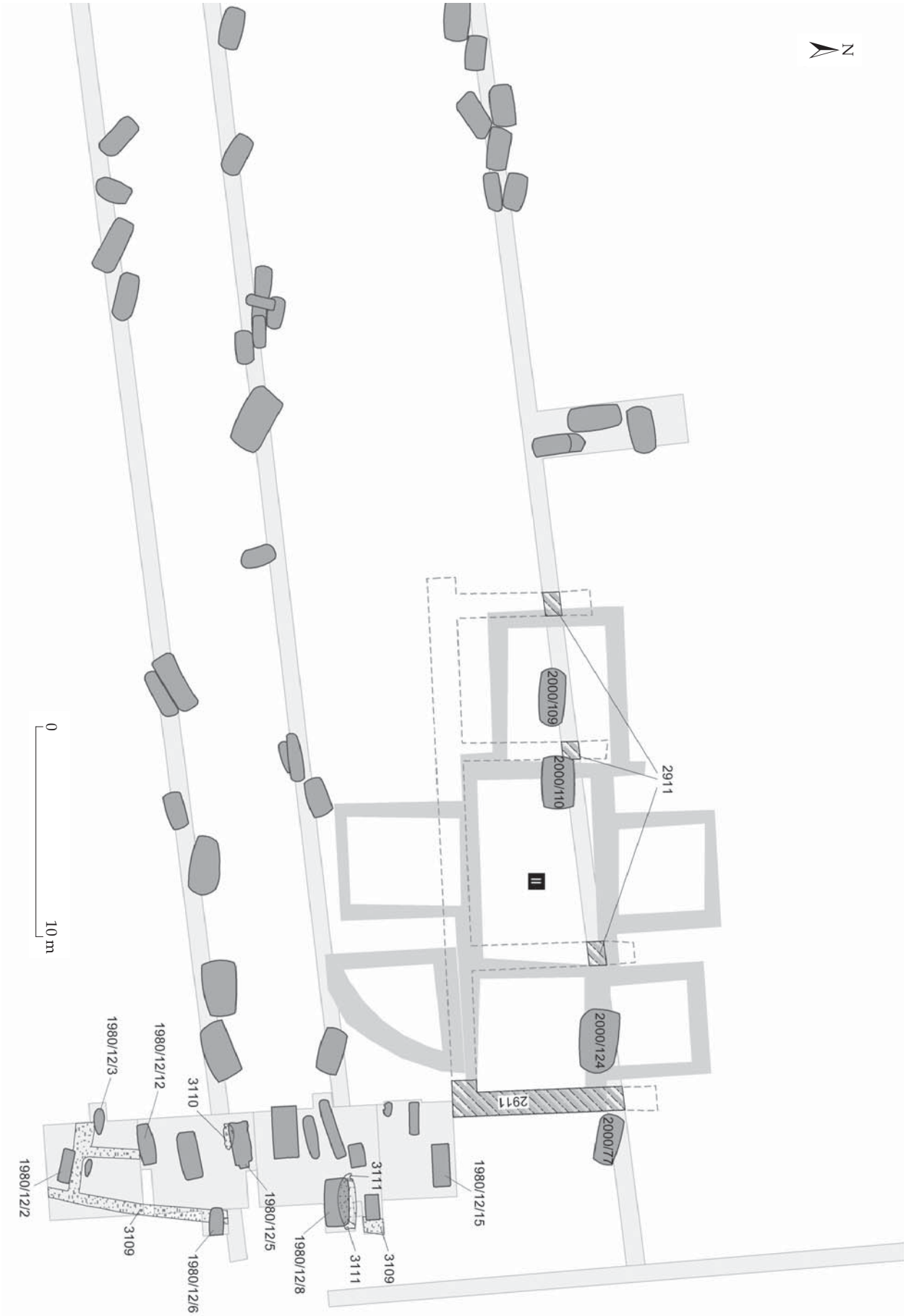

N
2399
1
3230
21
3232
3233
3233
3525
3525
3235
3236
3237
3238
3254
0
10 m
N
3339
(alle Pfosten)
3348
3339 (alle Pfosten)
7
Störung/Kabel
3413
6
3335
3334
3336
3337
3231
3231
3338
Störung/Kabel
3339
(alle Pfosten)
0
1 m

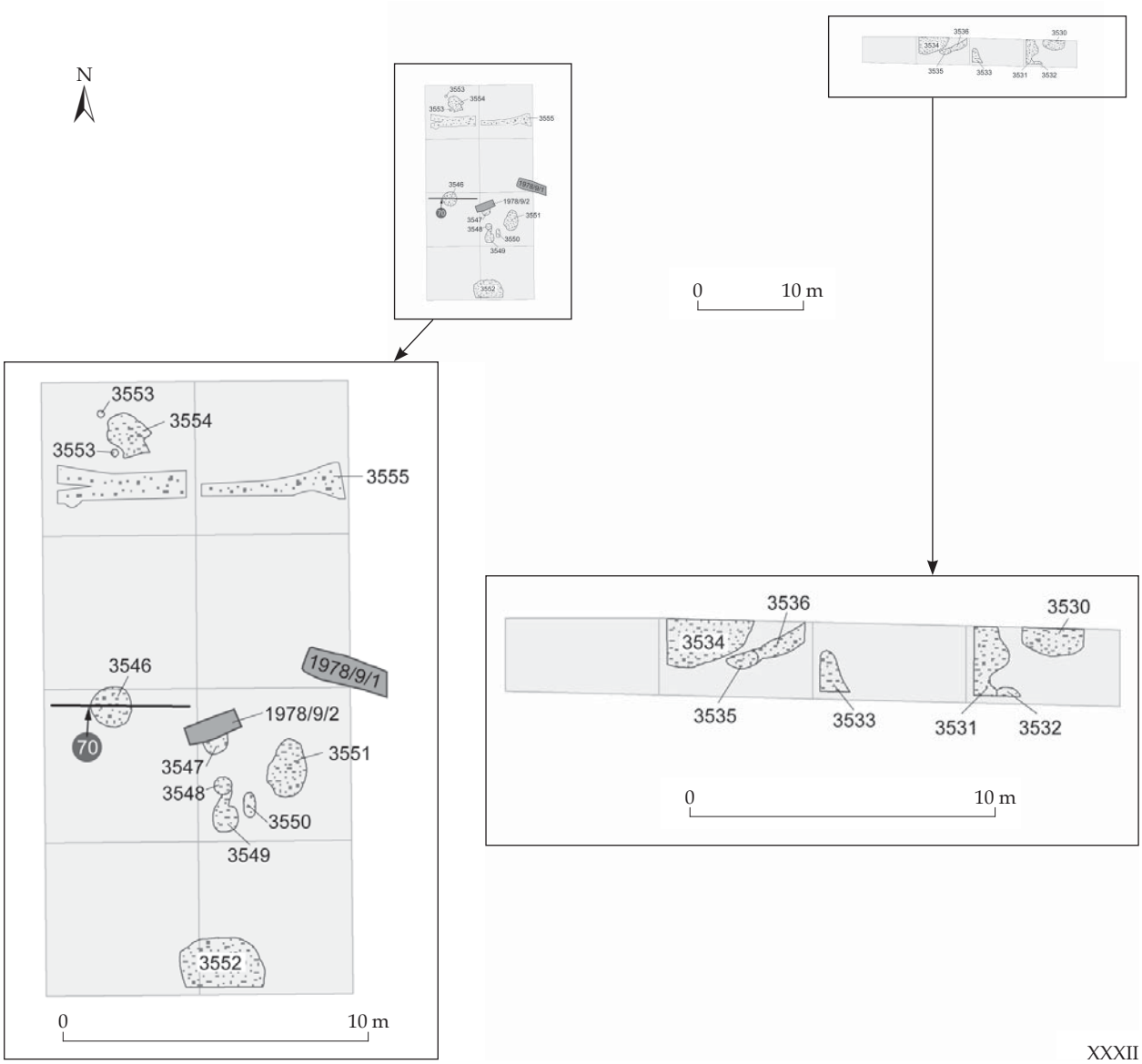

N
3132
3131
3133
3129
3725
3130
3128
3127
3126
0
2 m

XXIX


N
3456
3457
3458
3459
3460
0
2 m

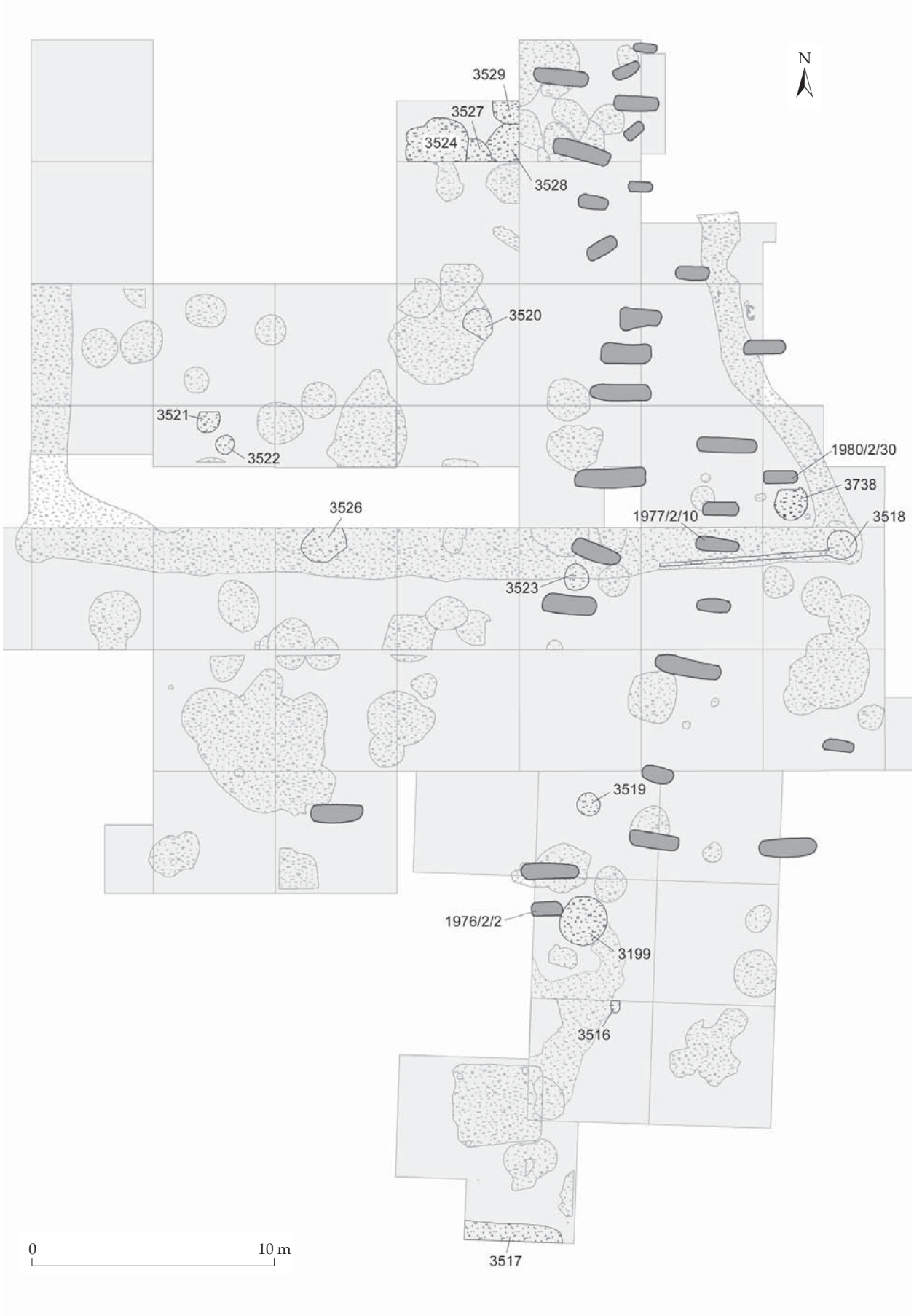
XXX

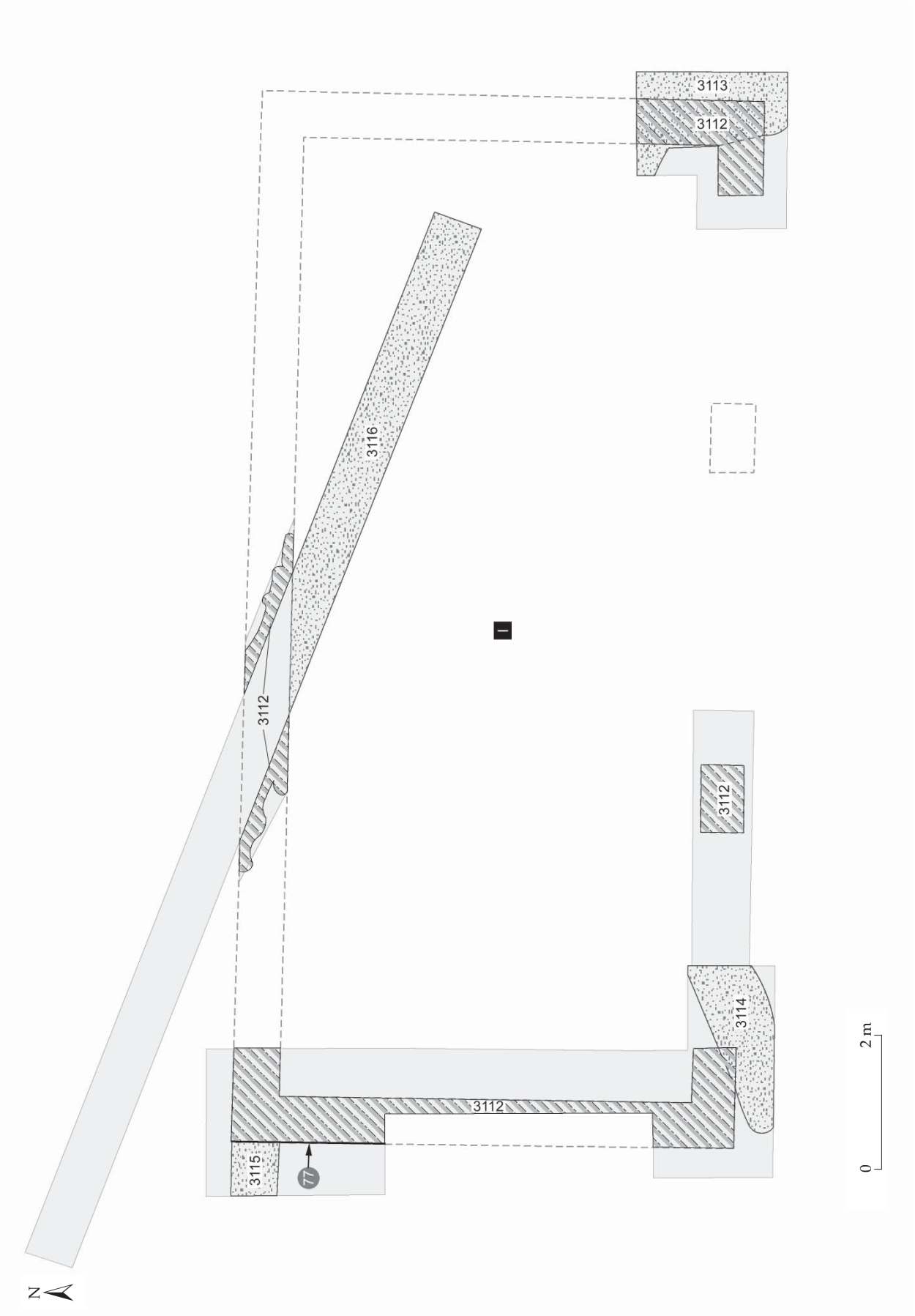

N
0
10 m
II
2911
2000/109
2000/110
2000/124
2911
2000/71
1980/12/15
3111
3109
3111
1980/12/8
1980/12/5
3110
1980/12/12
1980/12/3
1980/12/2
3109
1980/12/6

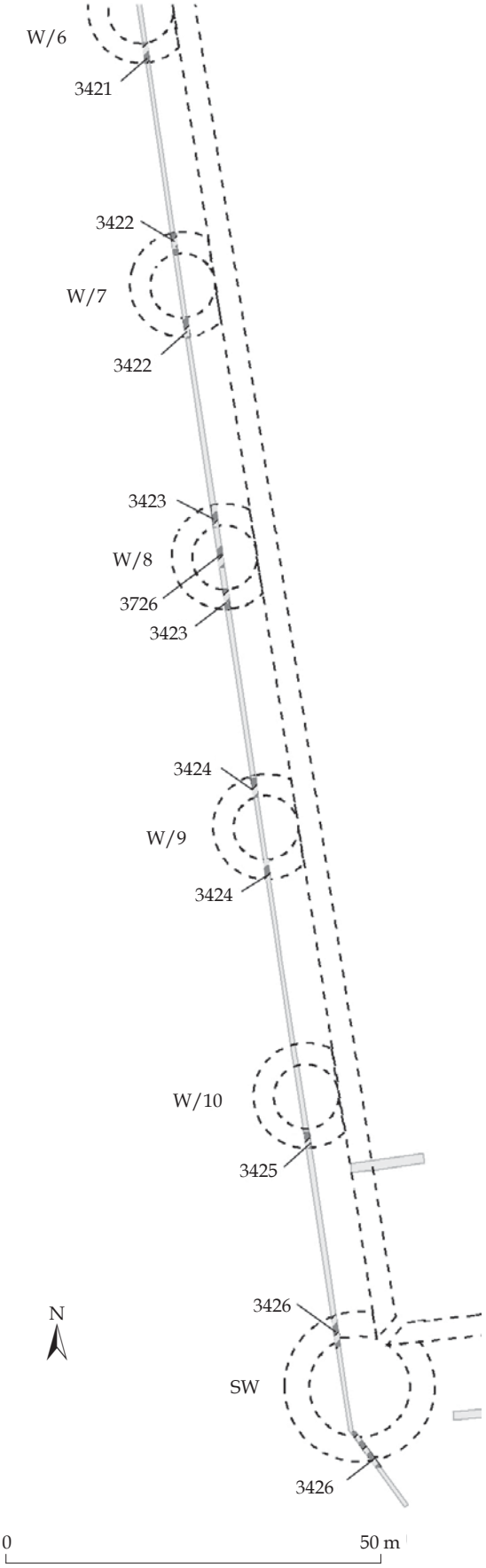


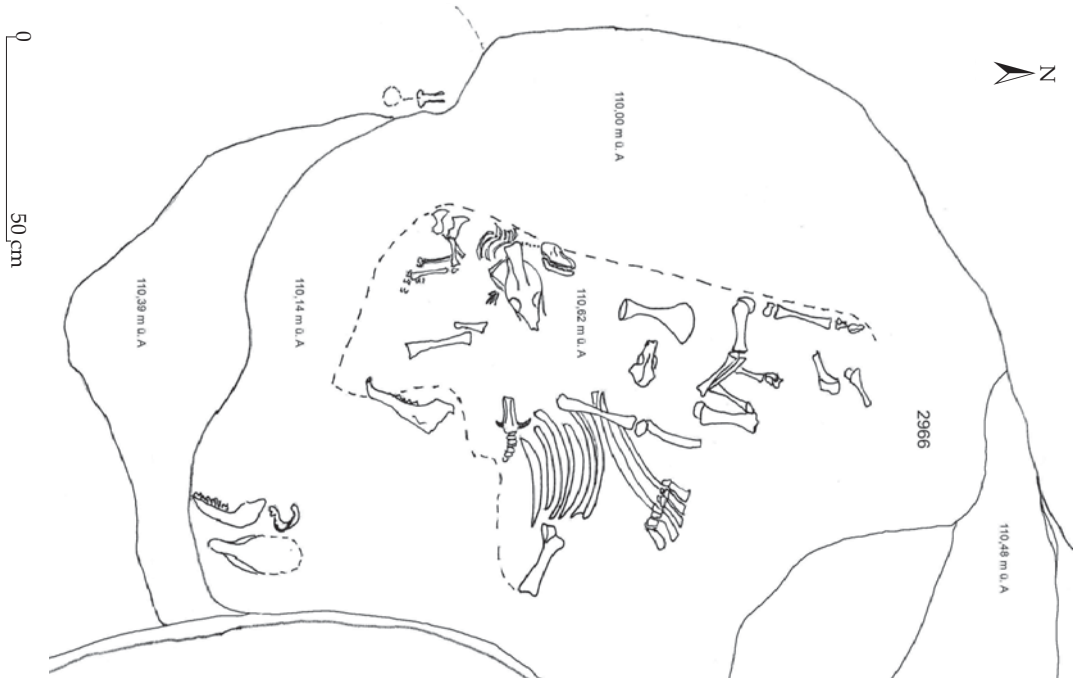
XXXII

XXXIII

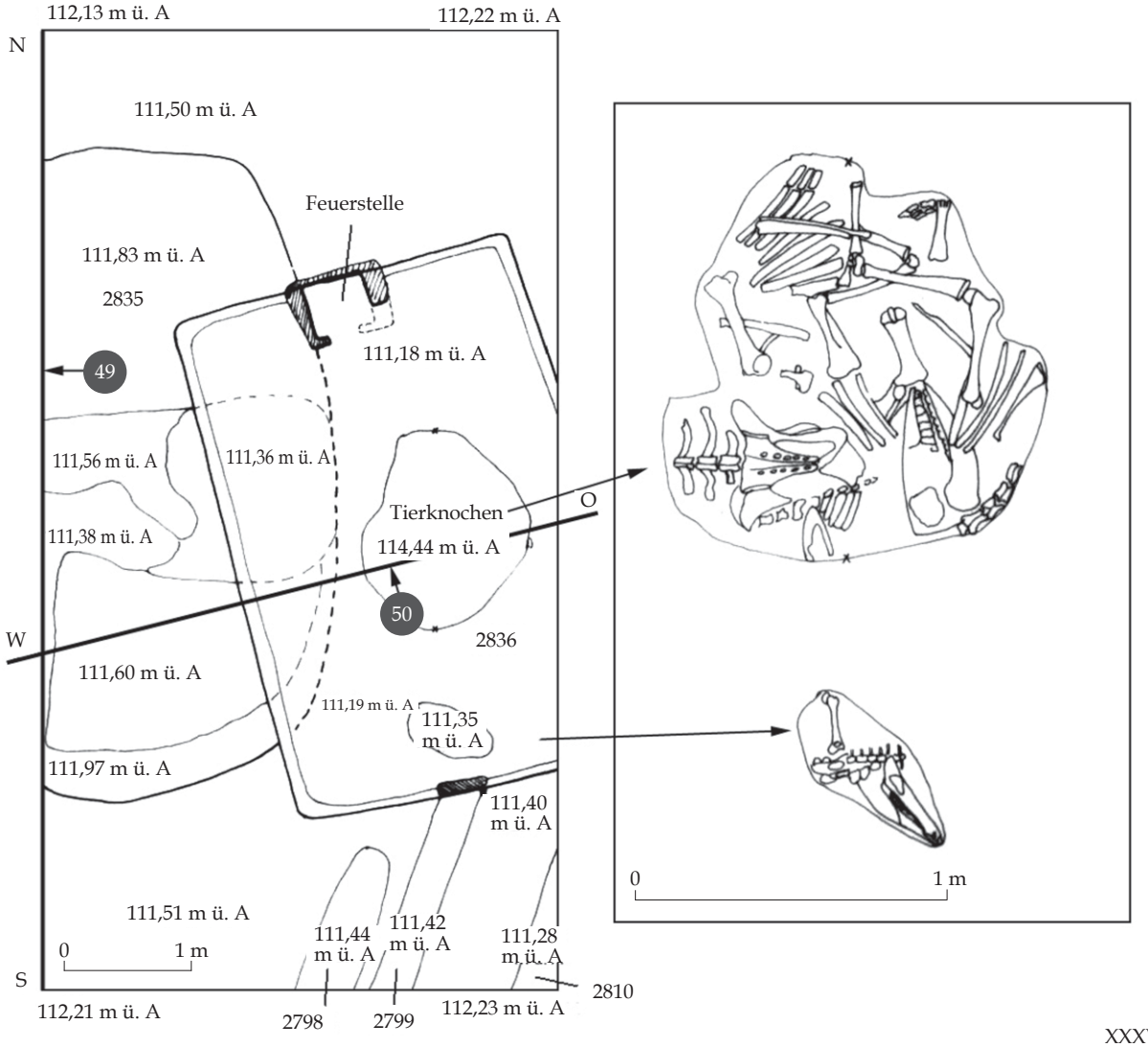

N
3529
3527
3524
3528
3520
3521
3522
1980/2/30
3738
3526
1977/2/10
3518
3523
3519
1976/2/2
3199
3516
3517
0
10 m


3113
3112
3116
3112
3112
3114
3112
3115
77
I
N
0
2 m

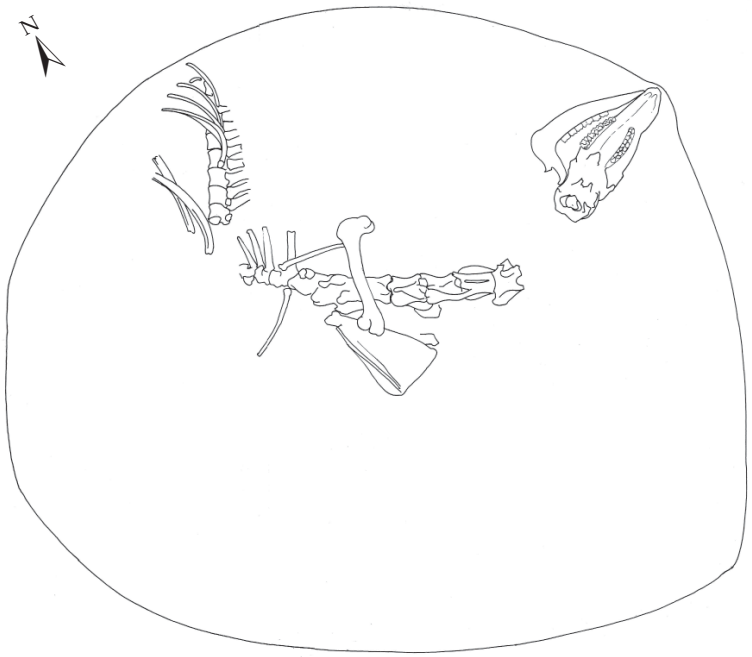

W/6
3421
3422
W/7
3422
3423
W/8
3726
3423
3424
W/9
3424
W/10
3425
3426
N
SW
3426
0
50 m



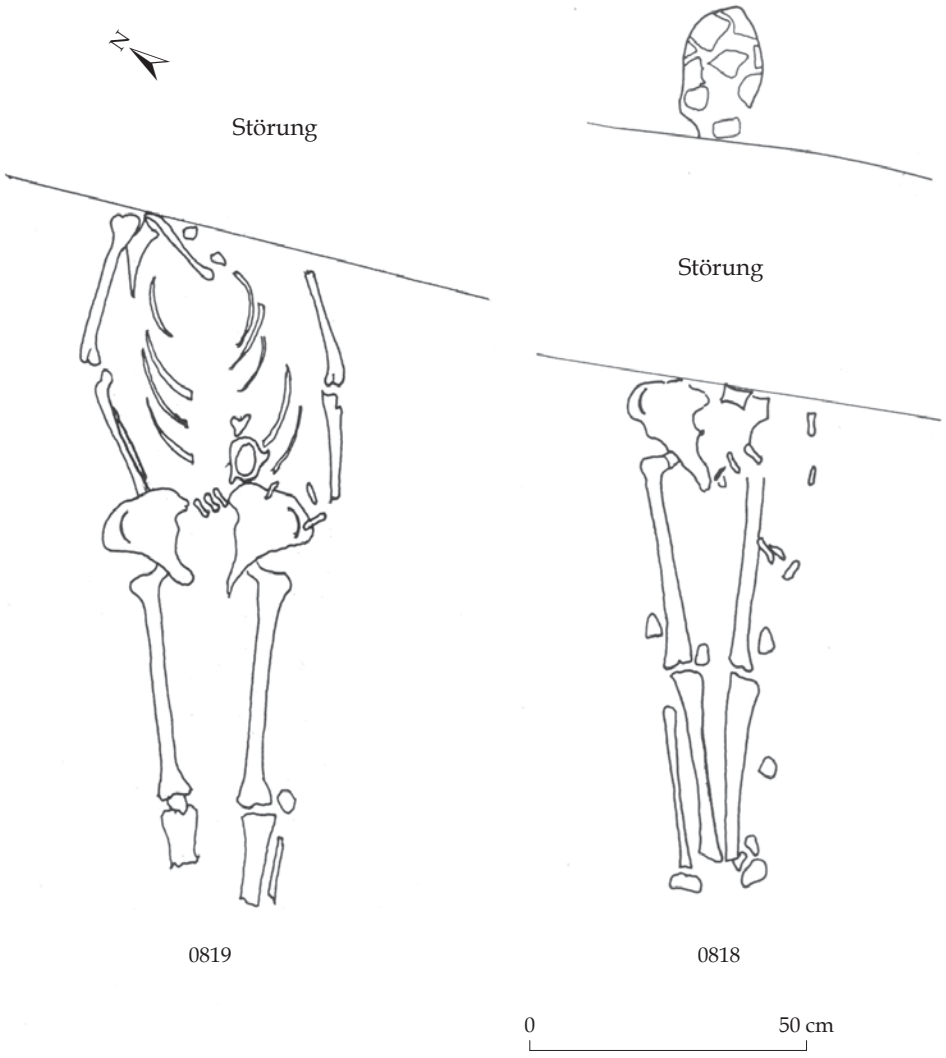
XXXVII



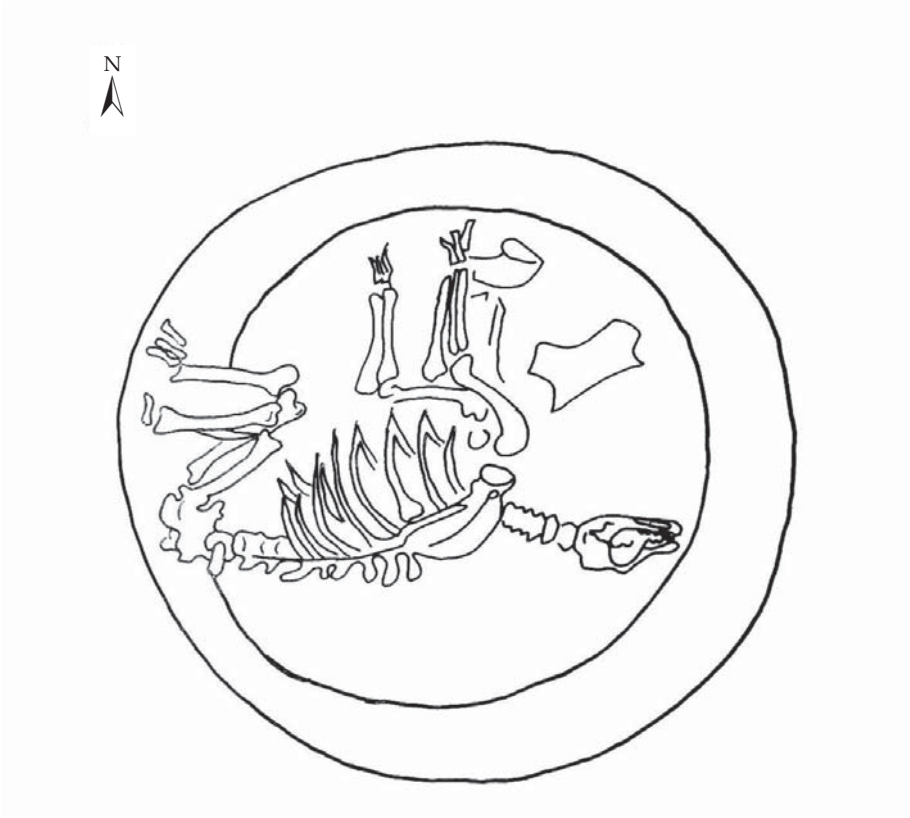
XXXVIII



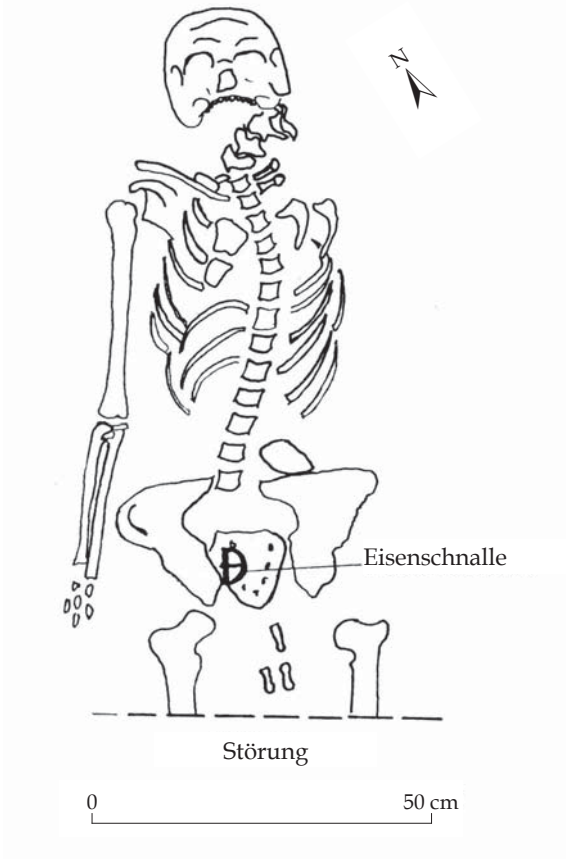
XXXIX



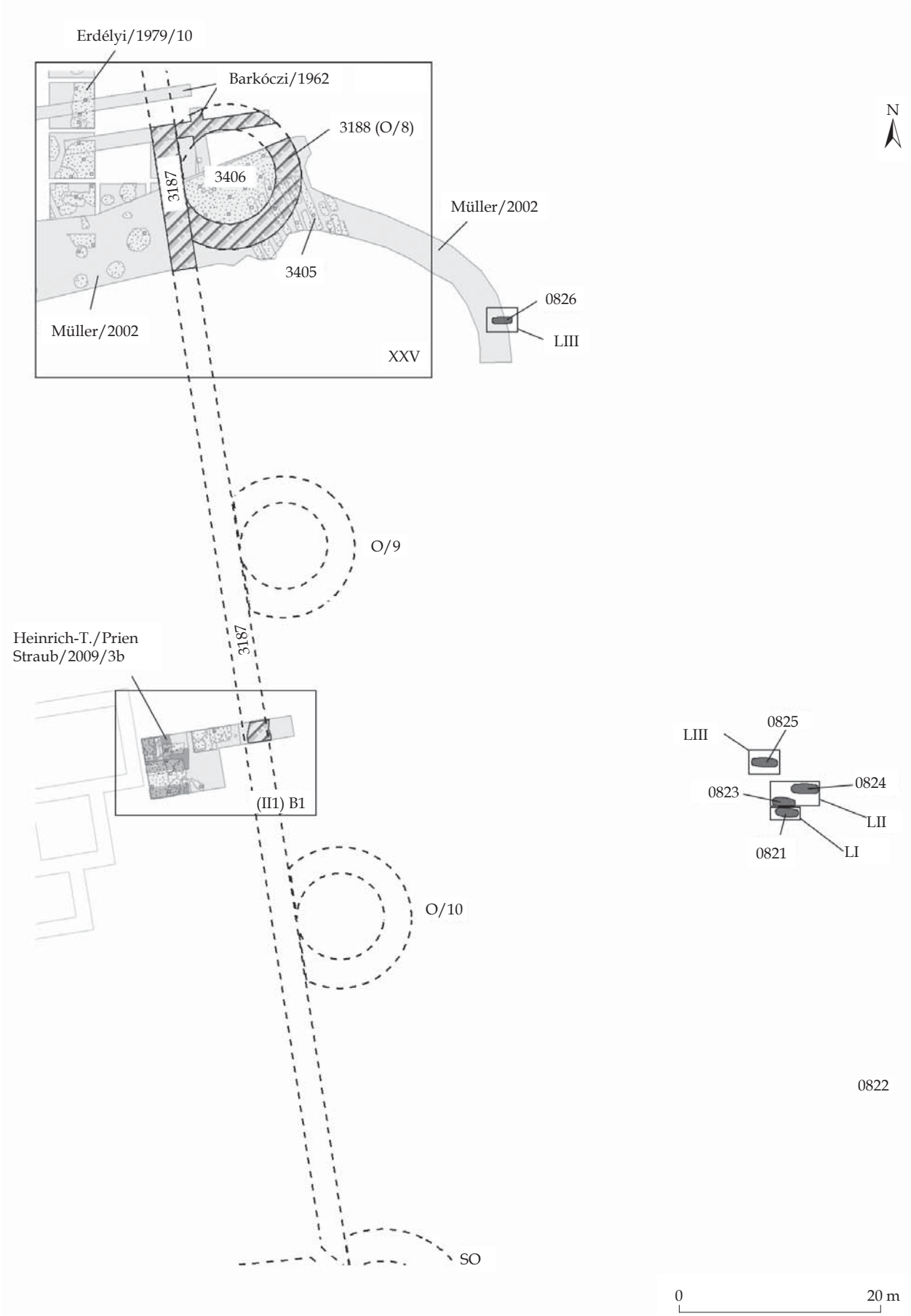
XL

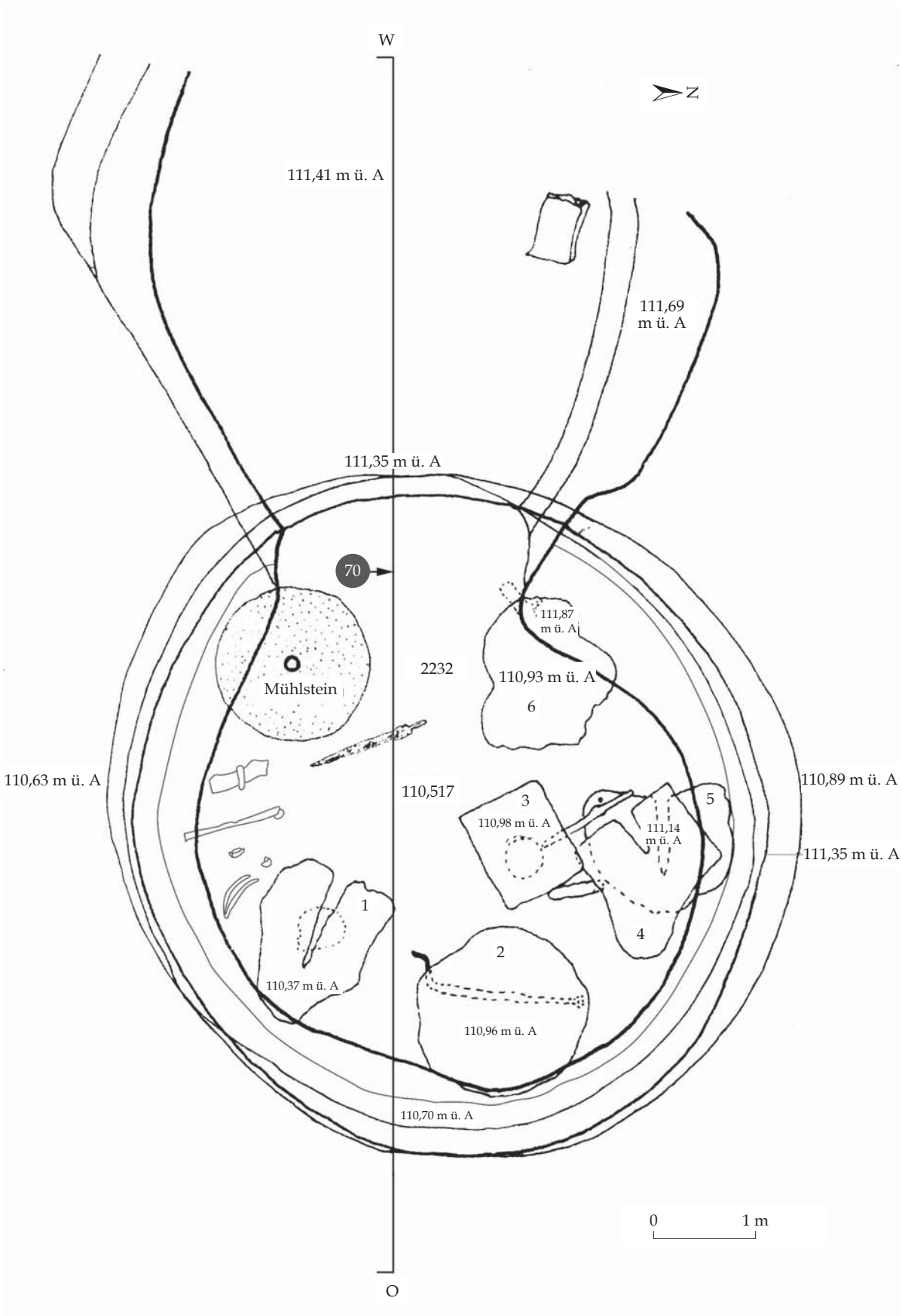


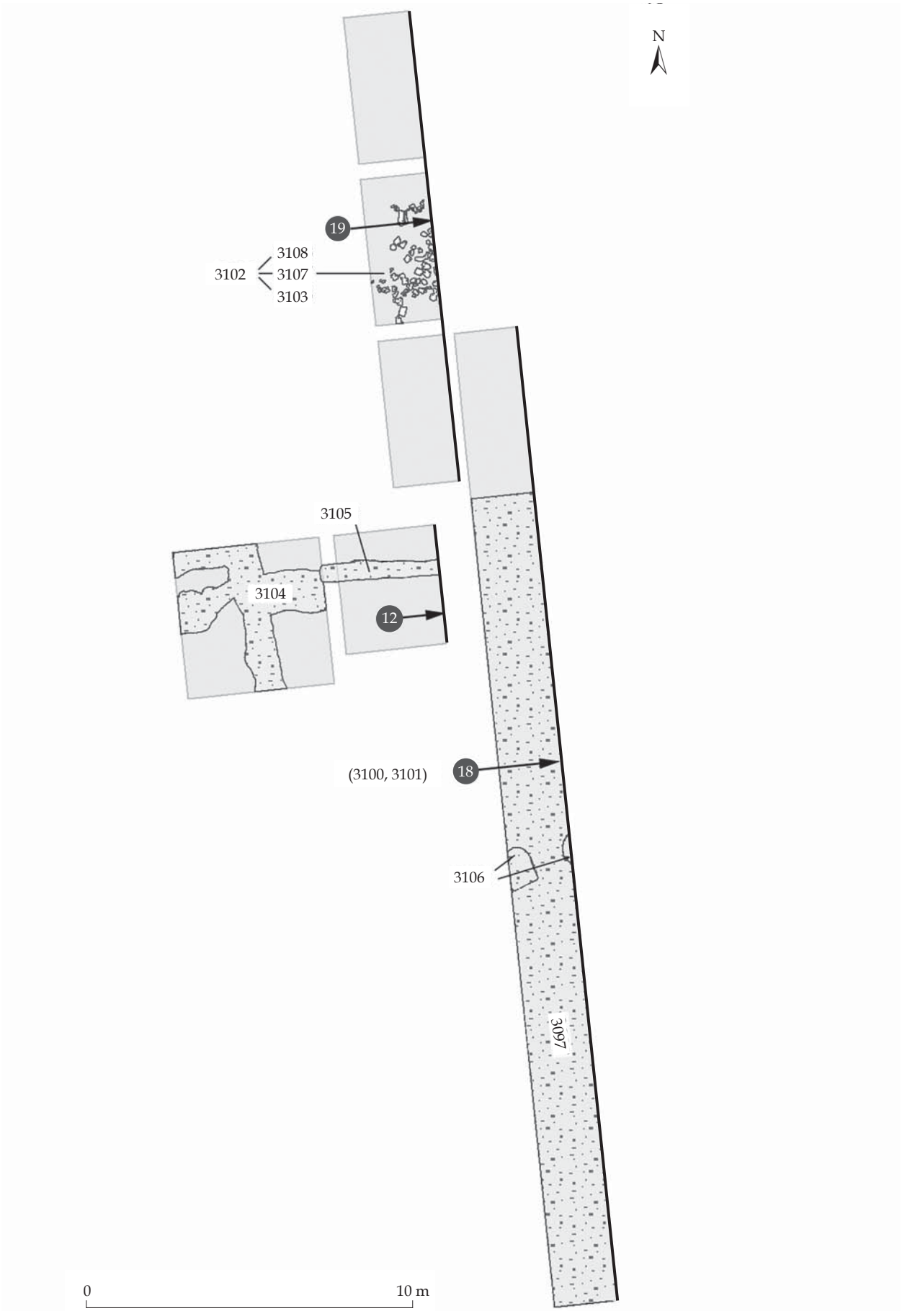
XLI

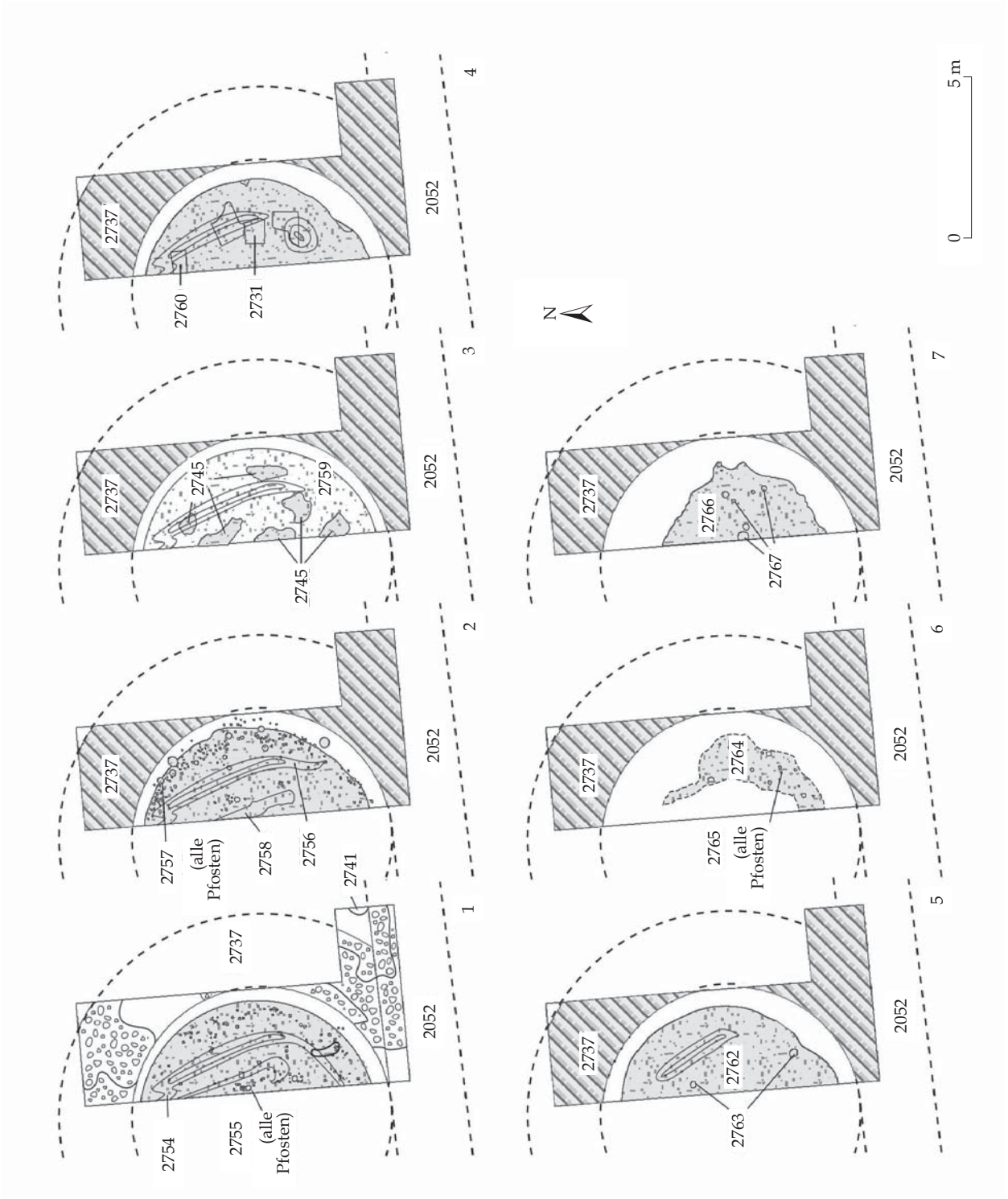


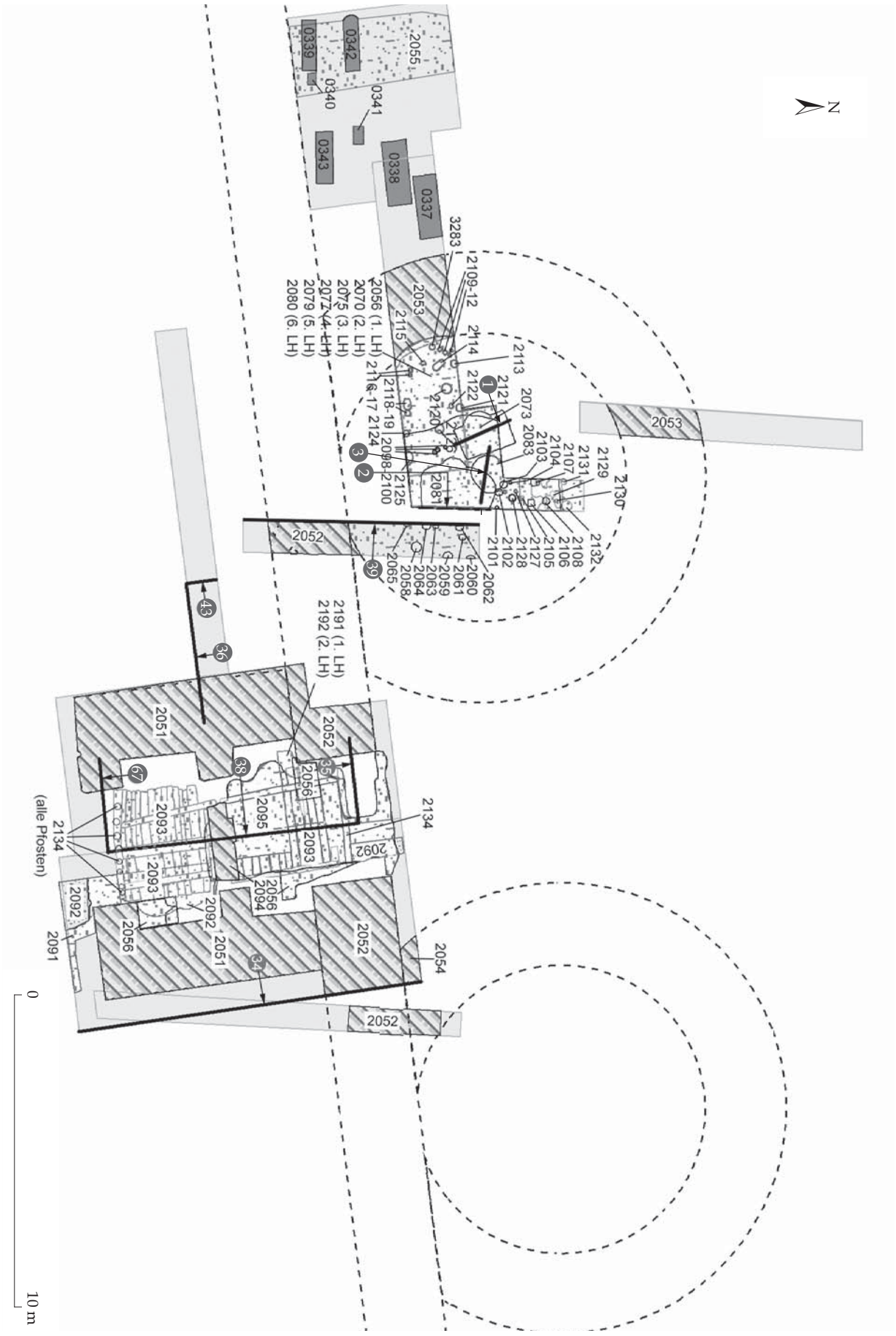
XLII


Erdélyi/1979/10
Barkóczi/1962
3188 (O/8)
3406
3187
Müller/2002
3405
0826
LIII
Müller/2002
XXV
N
O/9
3187
Heinrich-T./Prien
Straub/2009/3b
(II1) B1
0825
LIII
0824
0823
LII
0821
LI
O/10
0822
SO
0
20 m

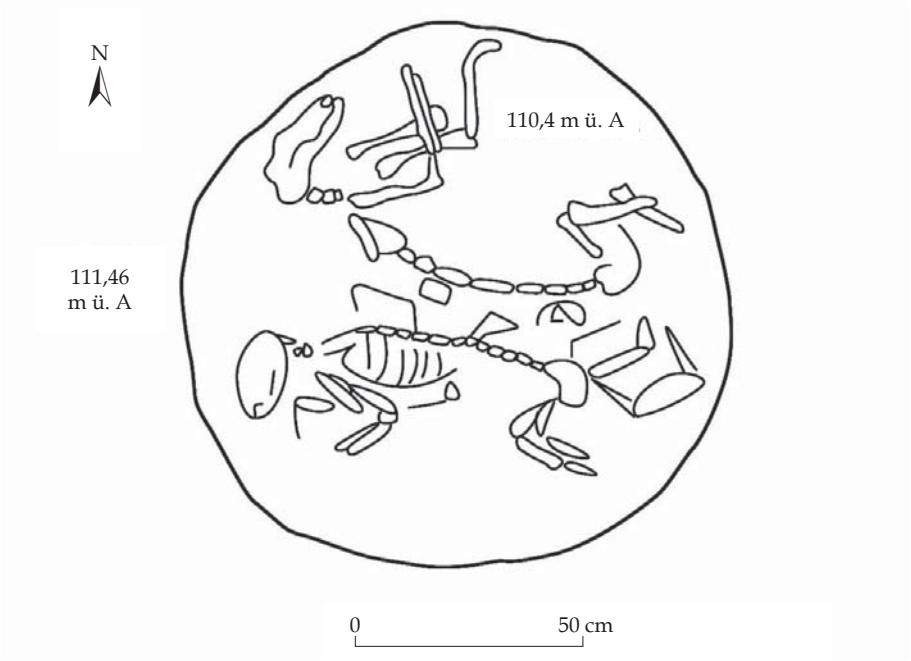

W
N
111,41 m ü. A
111,69
m ü. A
111,35 m ü. A
70
111,87
m ü. A
2232
110,93 m ü. A
Mühlstein
6
110,63 m ü. A
110,517
110,89 m ü. A
3
110,98 m ü. A
5
111,14
m ü. A
111,35 m ü. A
1
4
2
110,37 m ü. A
110,96 m ü. A
110,70 m ü. A
0
1 m
O


N
19
3108
3102
3107
3103
3105
3104
12
(3100, 3101)
18
3106
3097
0
10 m

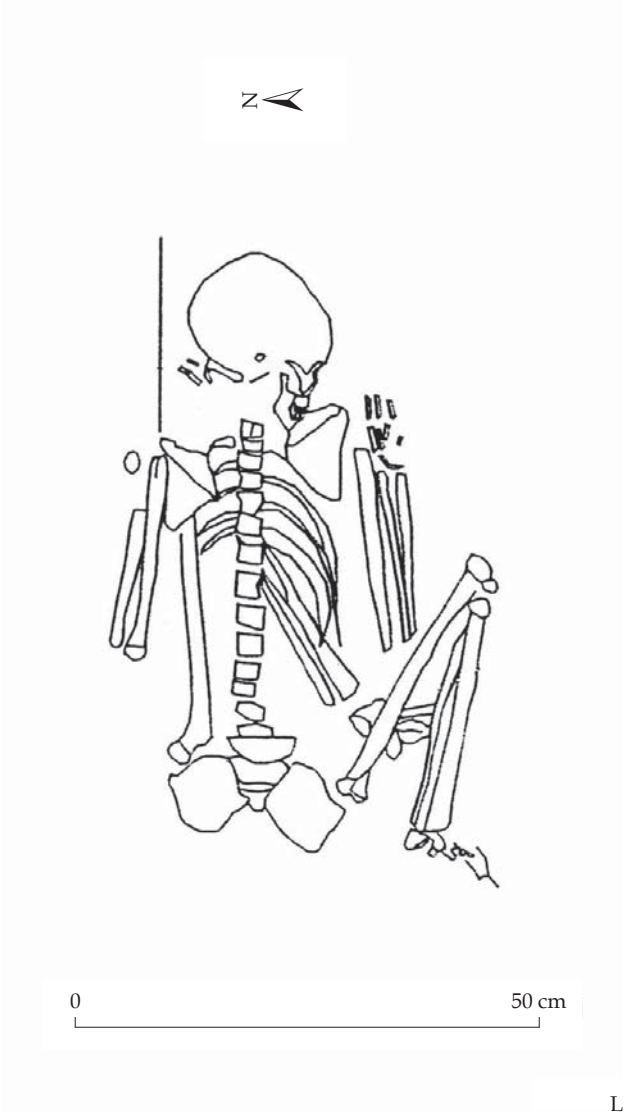

0
5 m
N
1
2
3
4
5
6
7
2737
2052
2754
2755 (alle Pfosten)
2757 (alle Pfosten)
2758
2756
2741
2745
2759
2760
2731
2762
2763
2764
2765 (alle Pfosten)
2766
2767


N
0
10 m
2053
2052
2054
2134
(alle Pfosten)
2191 (1. LH)
2192 (2. LH)
2056 (1. LH)
2070 (2. LH)
2075 (3. LH)
2077 (4. LH)
2079 (5. LH)
2080 (6. LH)

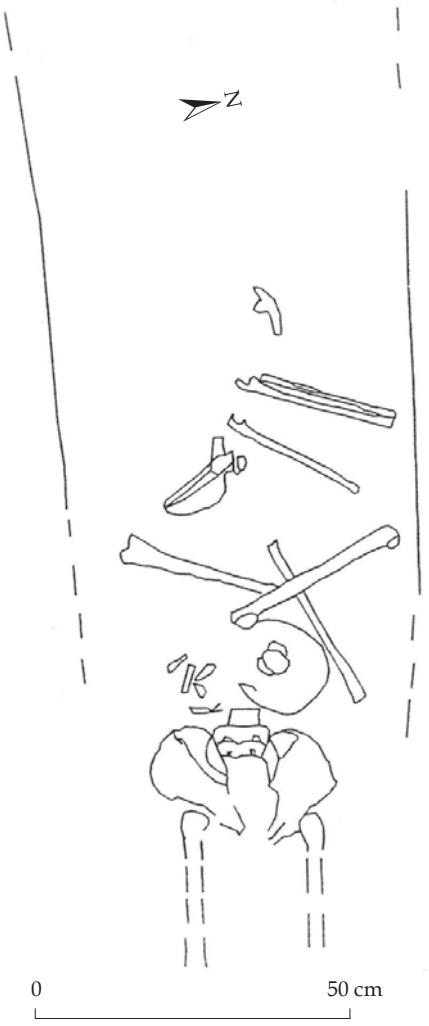
N
2823
2817
2810
2817
2817
2817
2836
2768
2817
2768
2817
2818
2819
2821
2820
2799
0
1 m



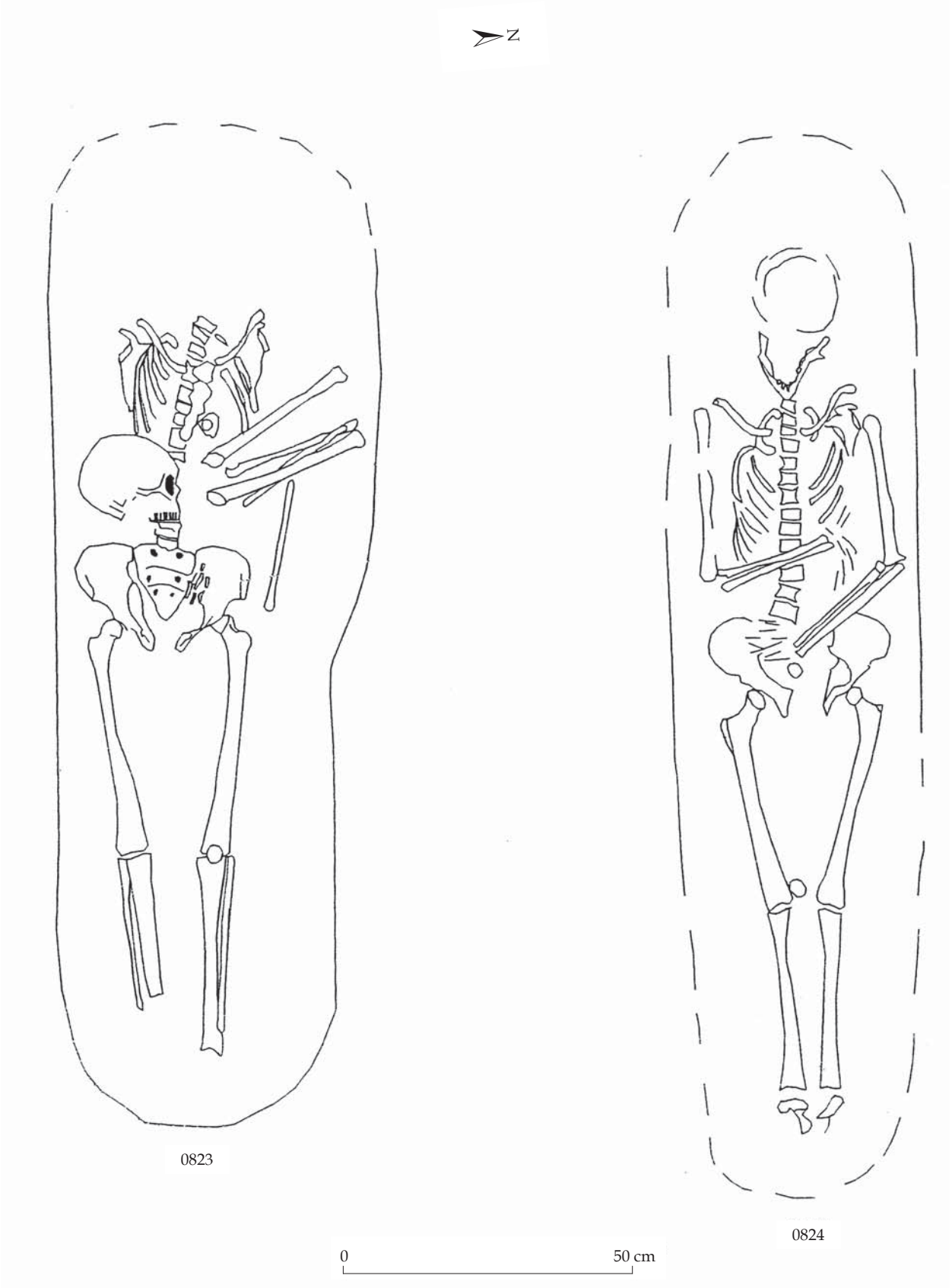
XLIX

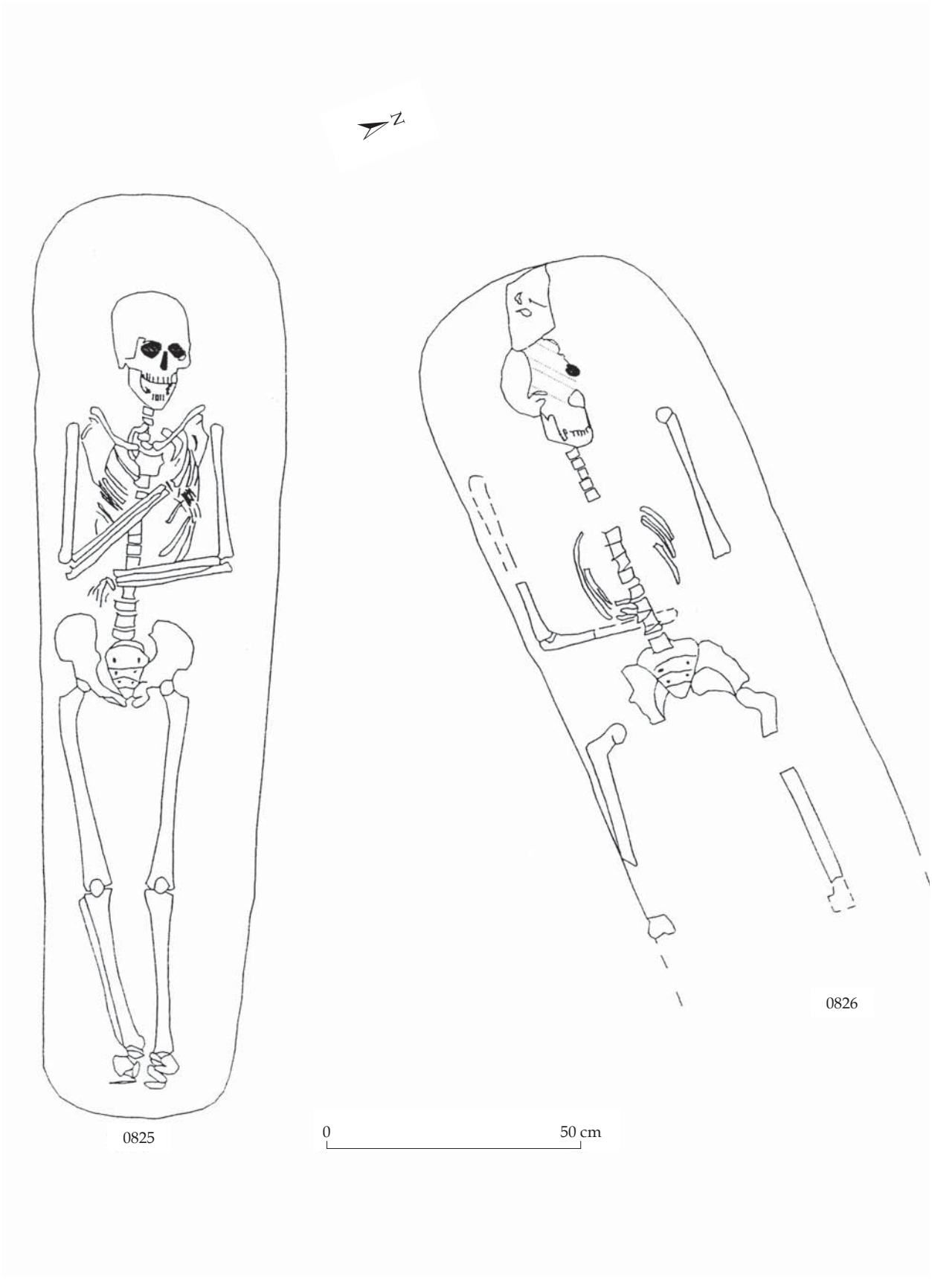


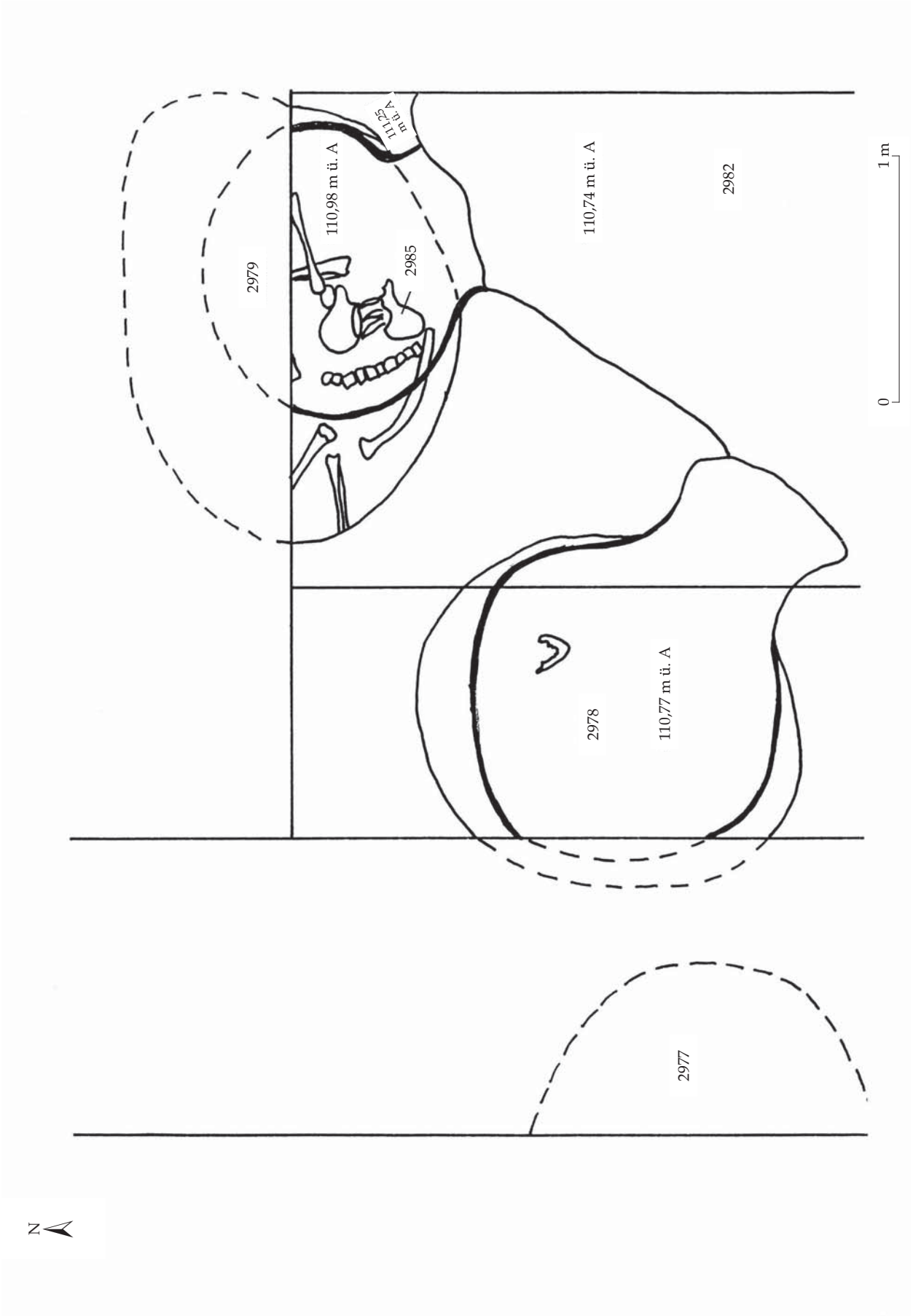
L

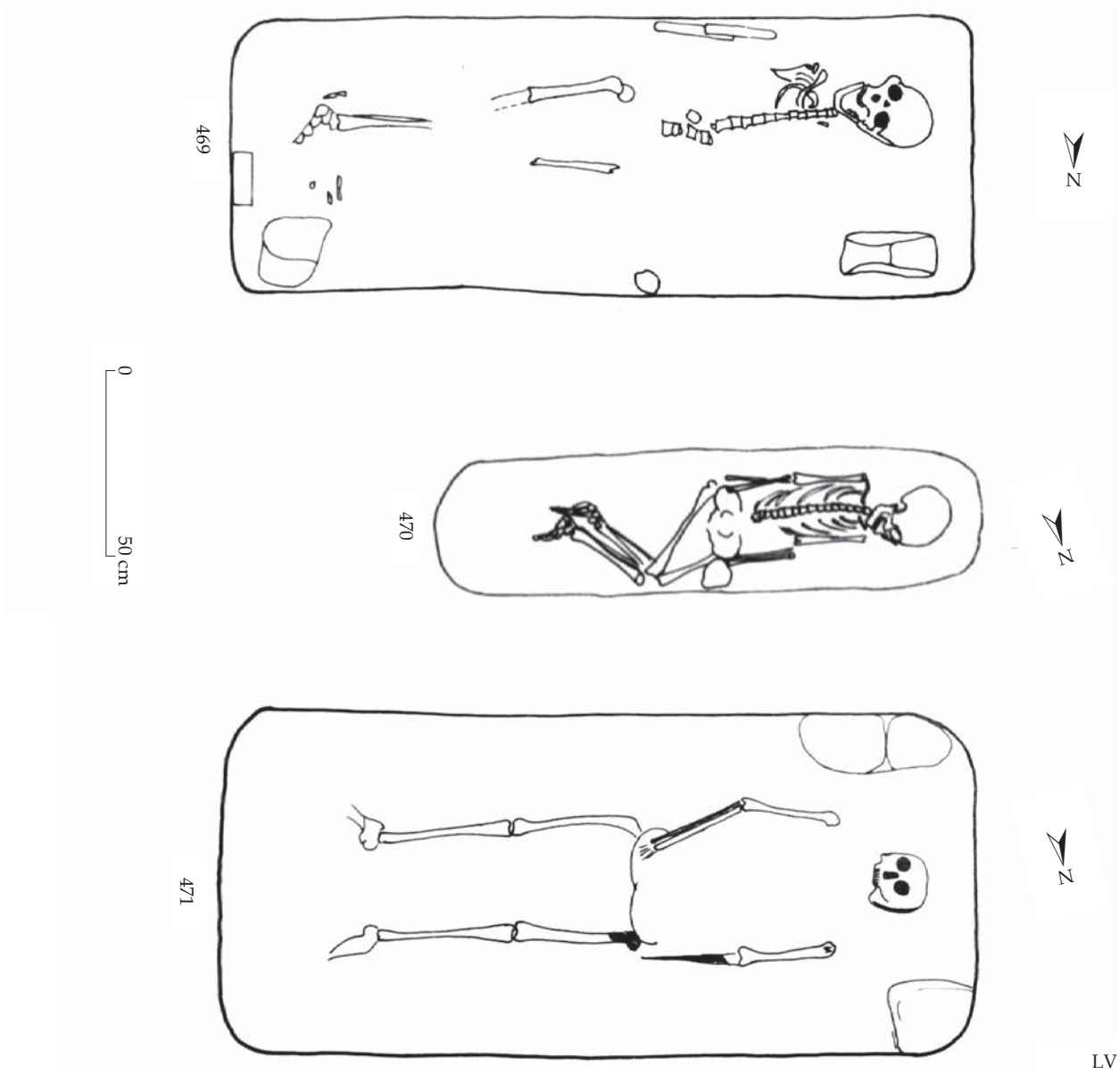


LI

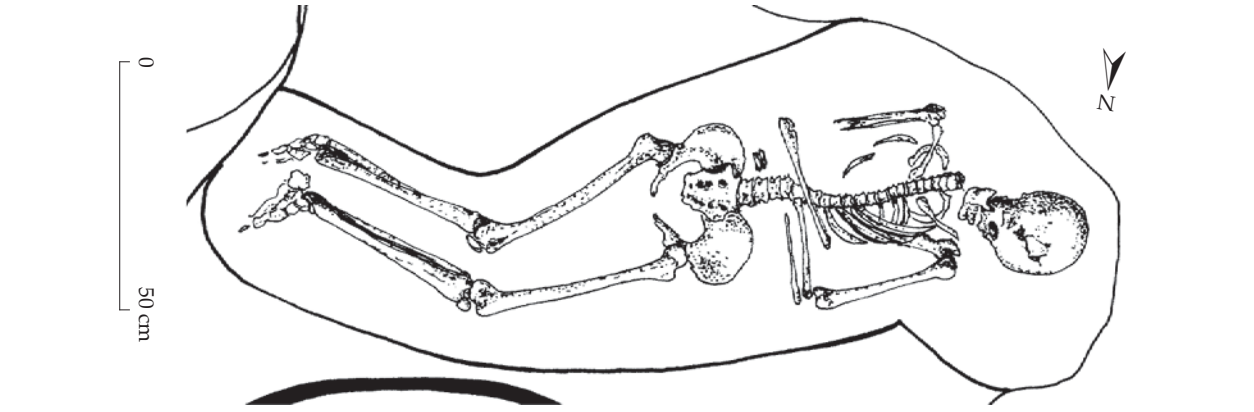

N
0823
0824
0
50 cm


N
0825
0826
0
50 cm

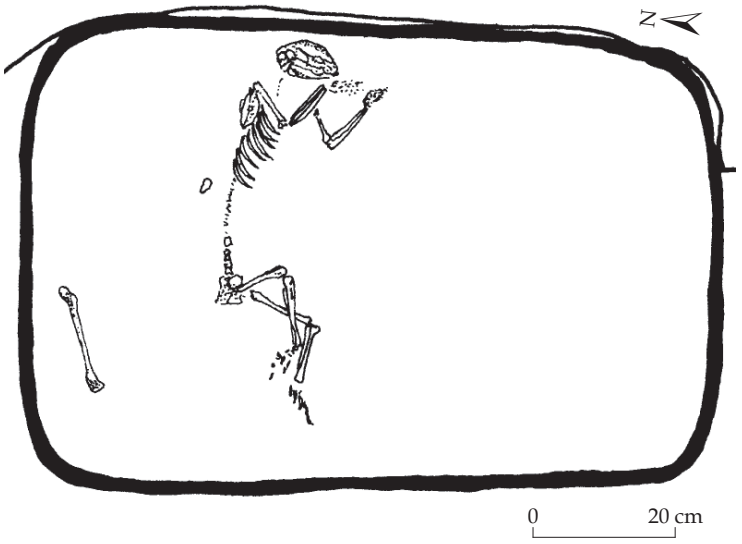

111,25 m ü. A
110,98 m ü. A
110,74 m ü. A
110,77 m ü. A
2979
2985
2982
2978
2977
1 m
0
N



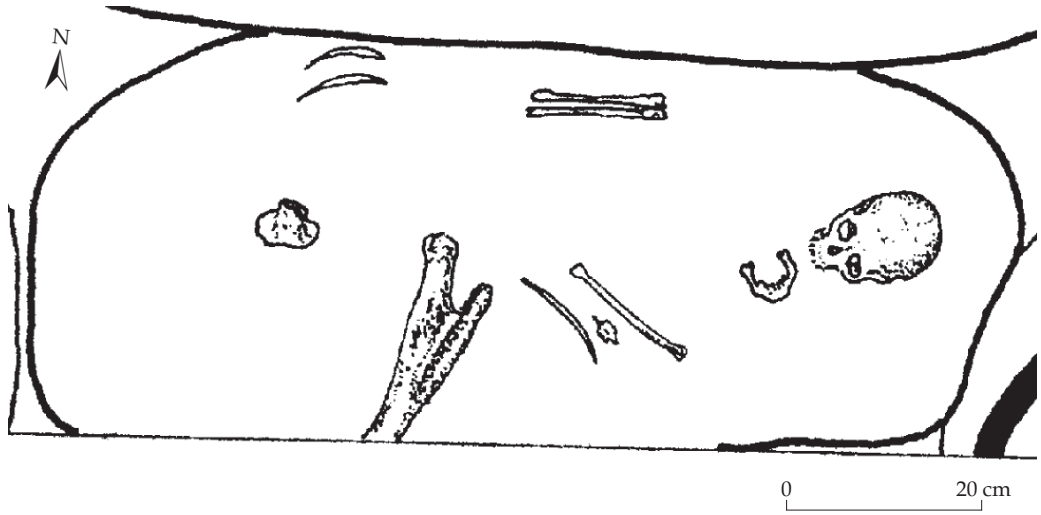
LV



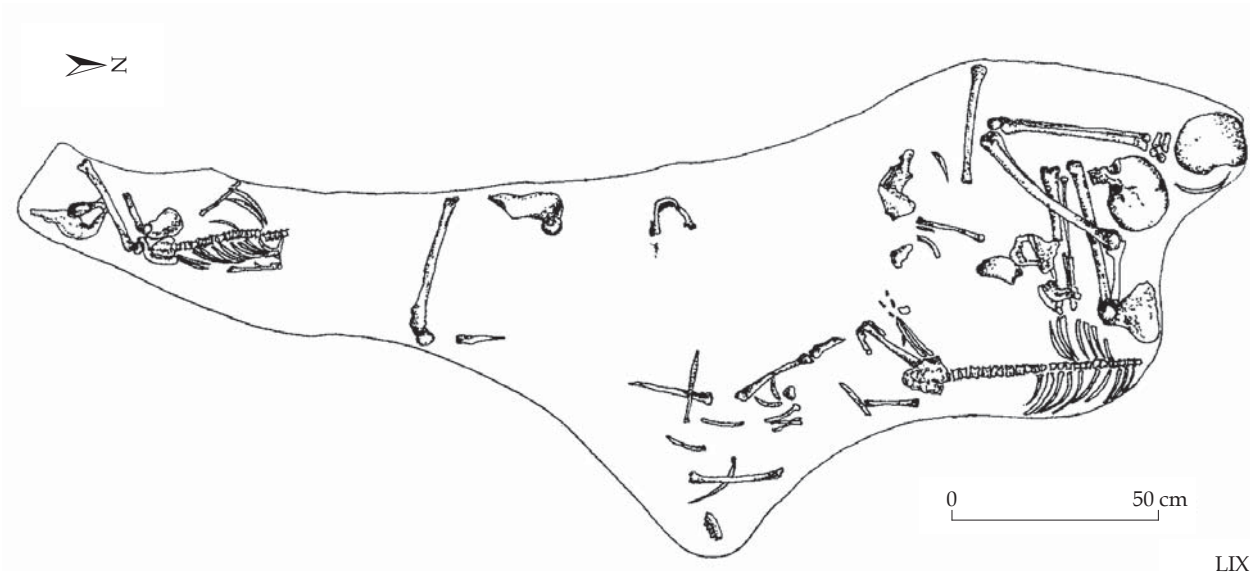
LVI



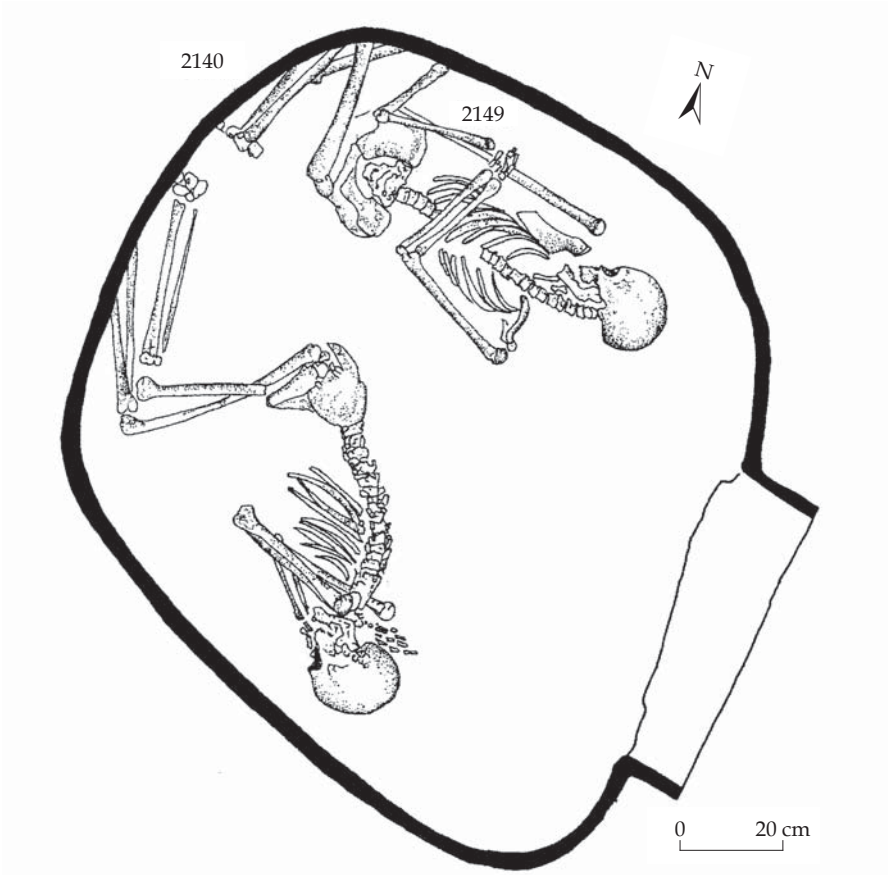
LVII



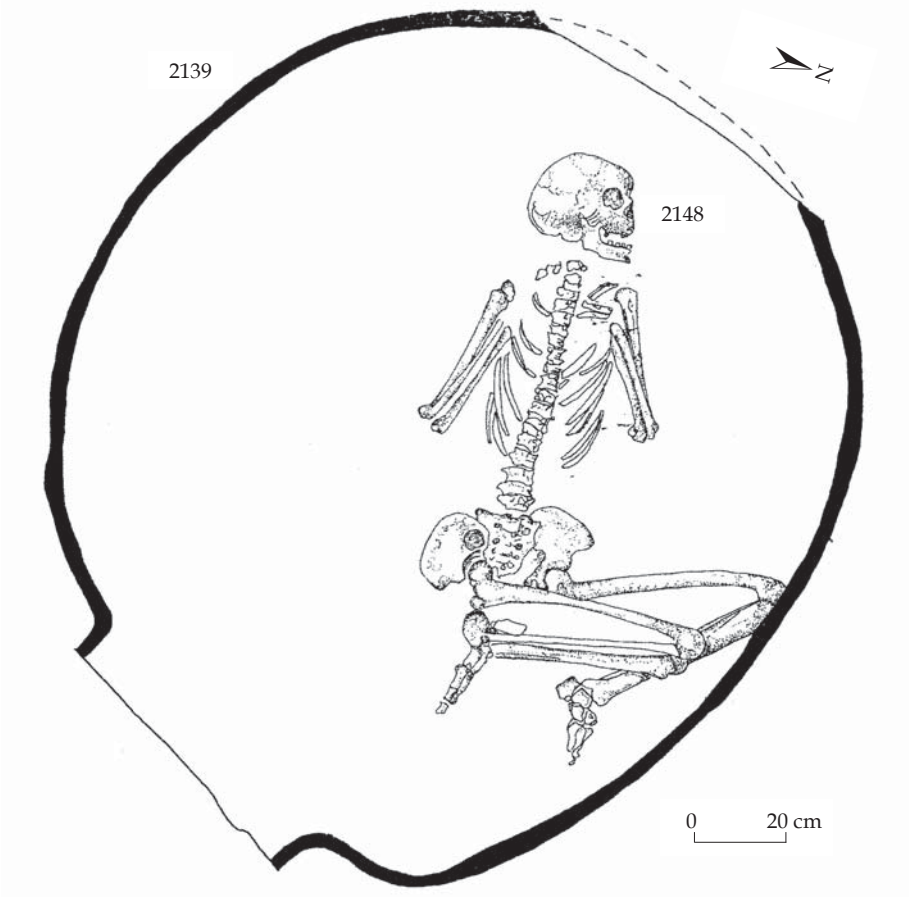
LVIII



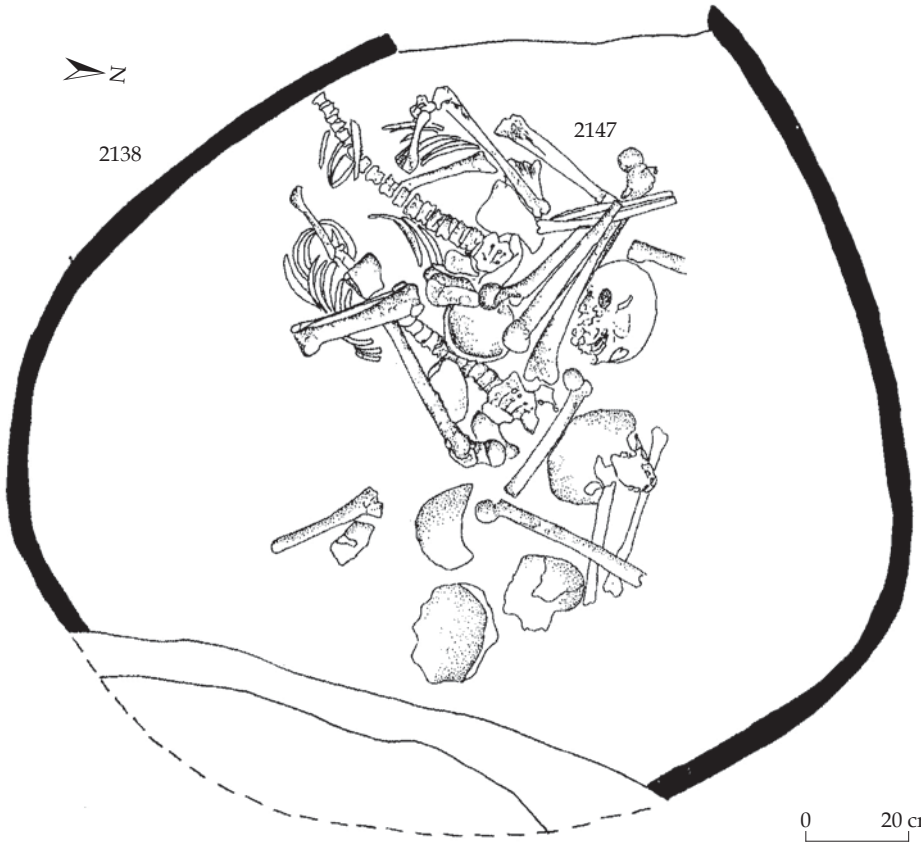
LIX



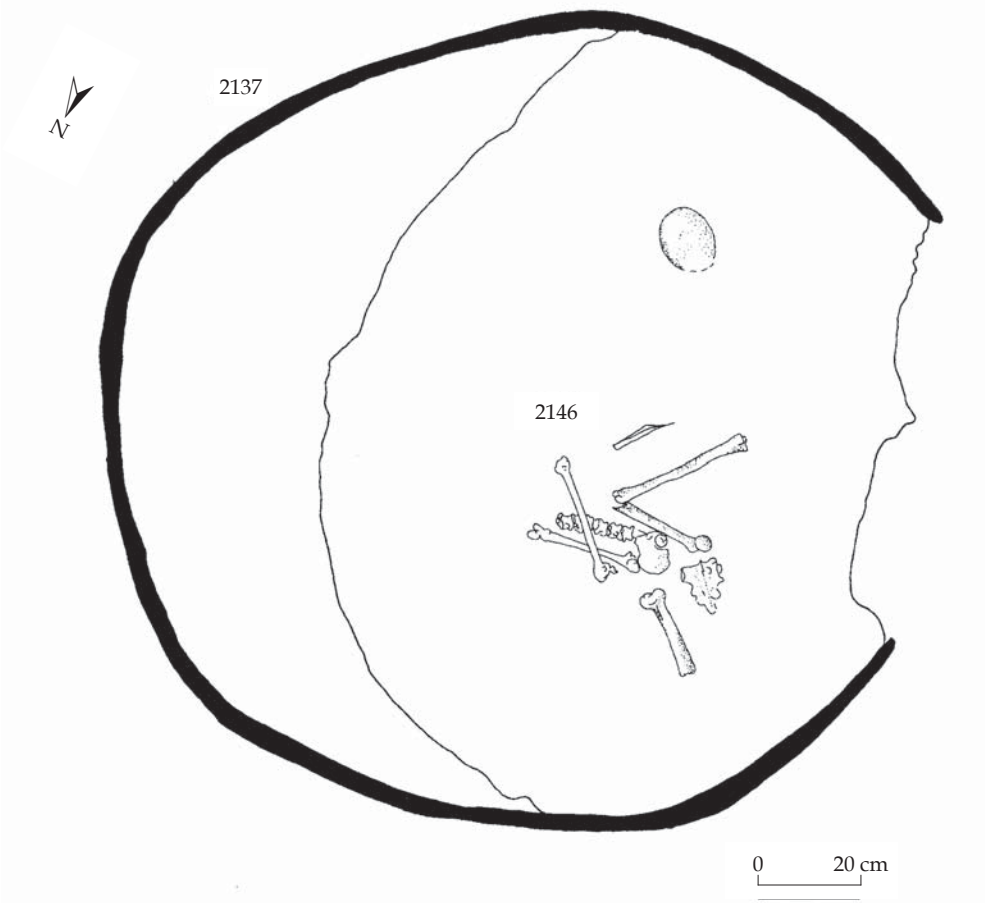
LX



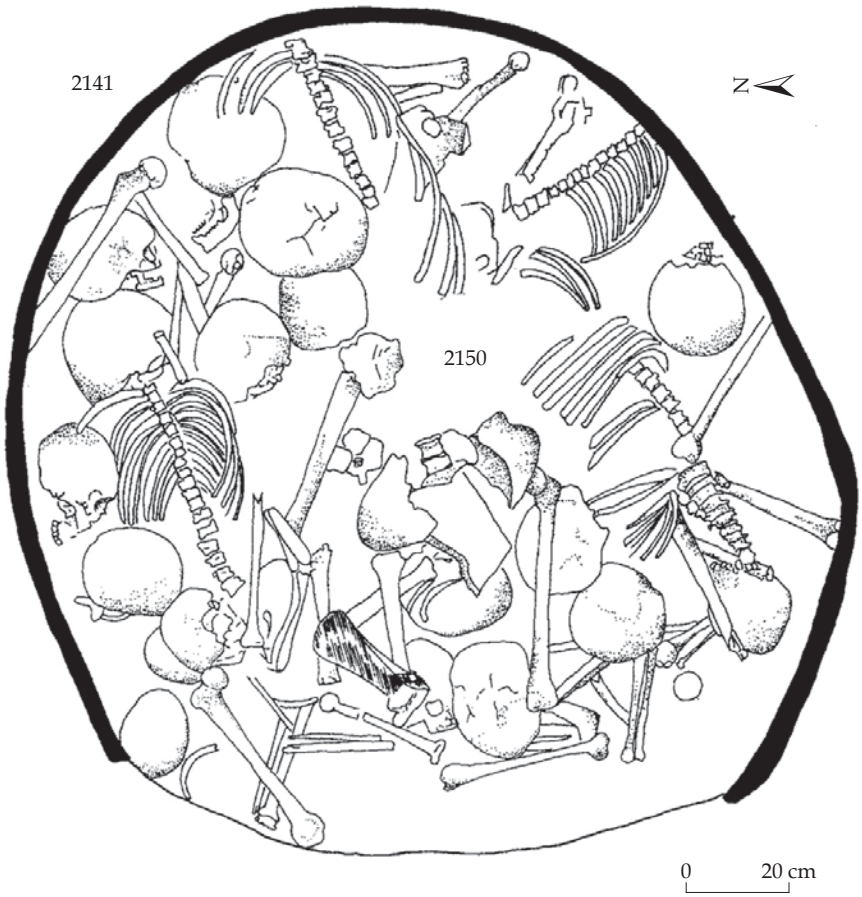
LXI



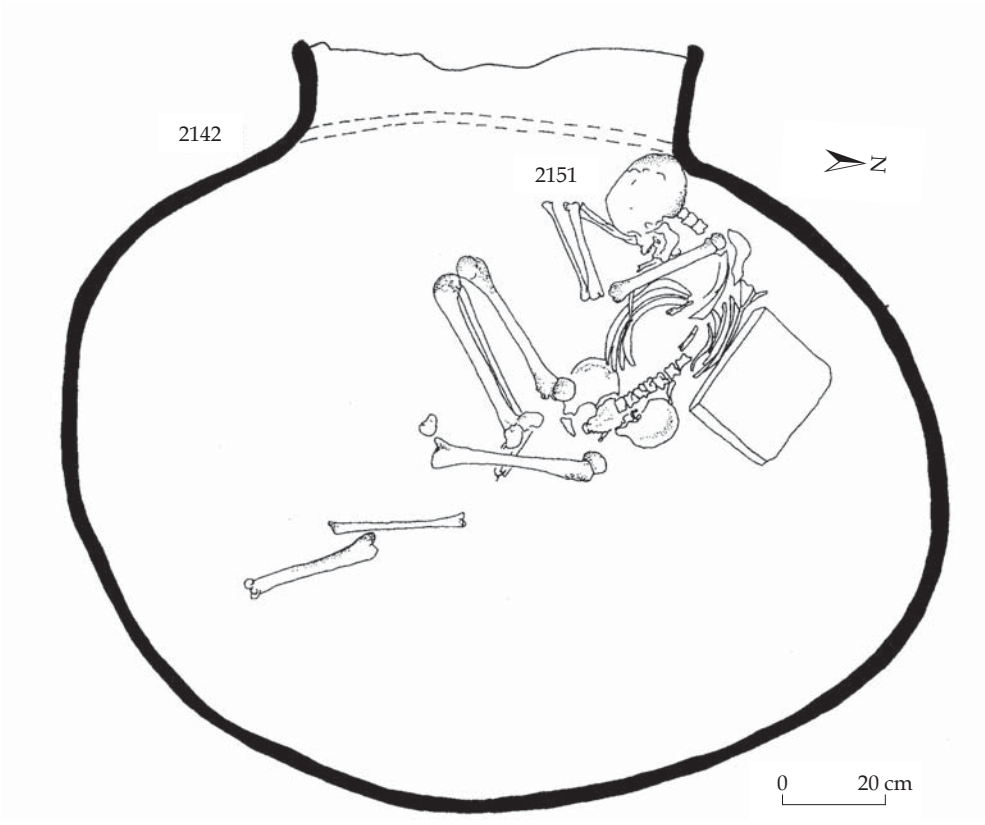
LXII



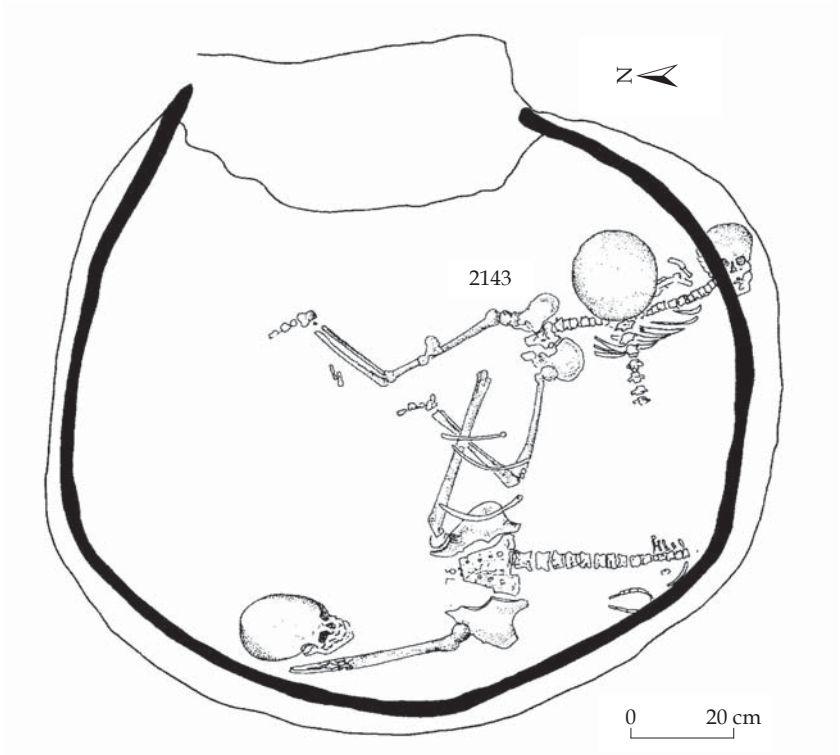
LXIII



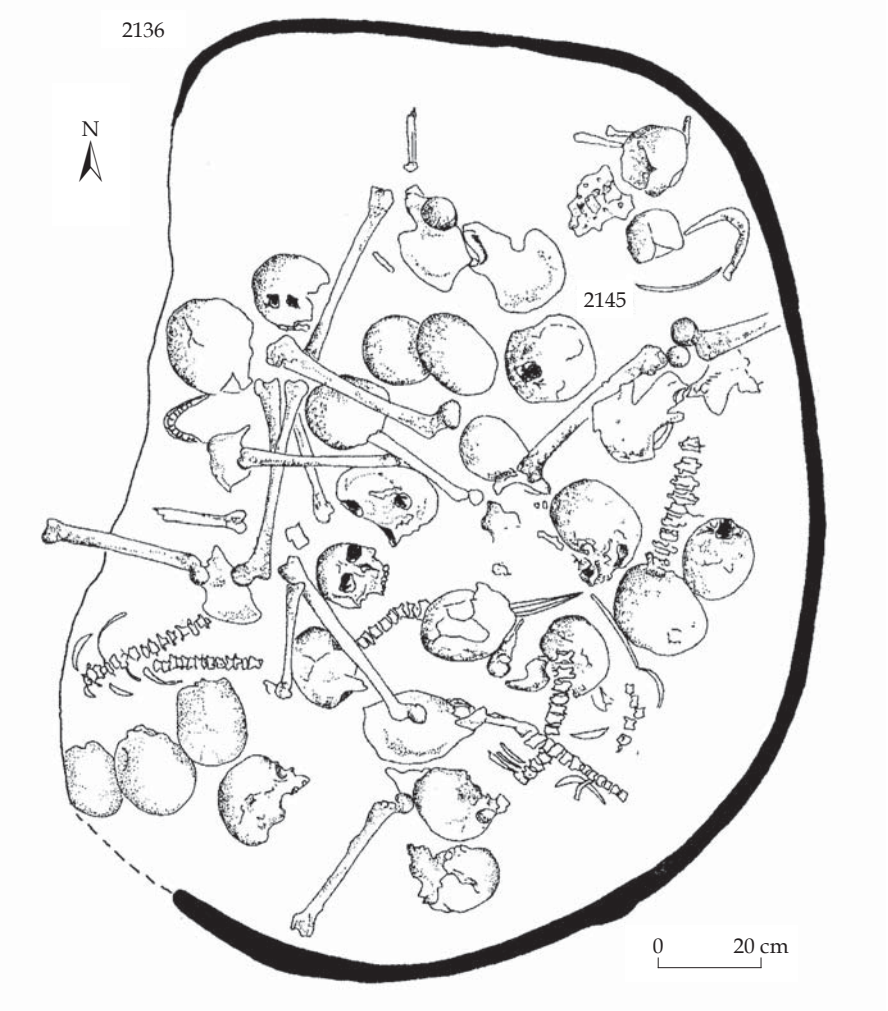
LXIV



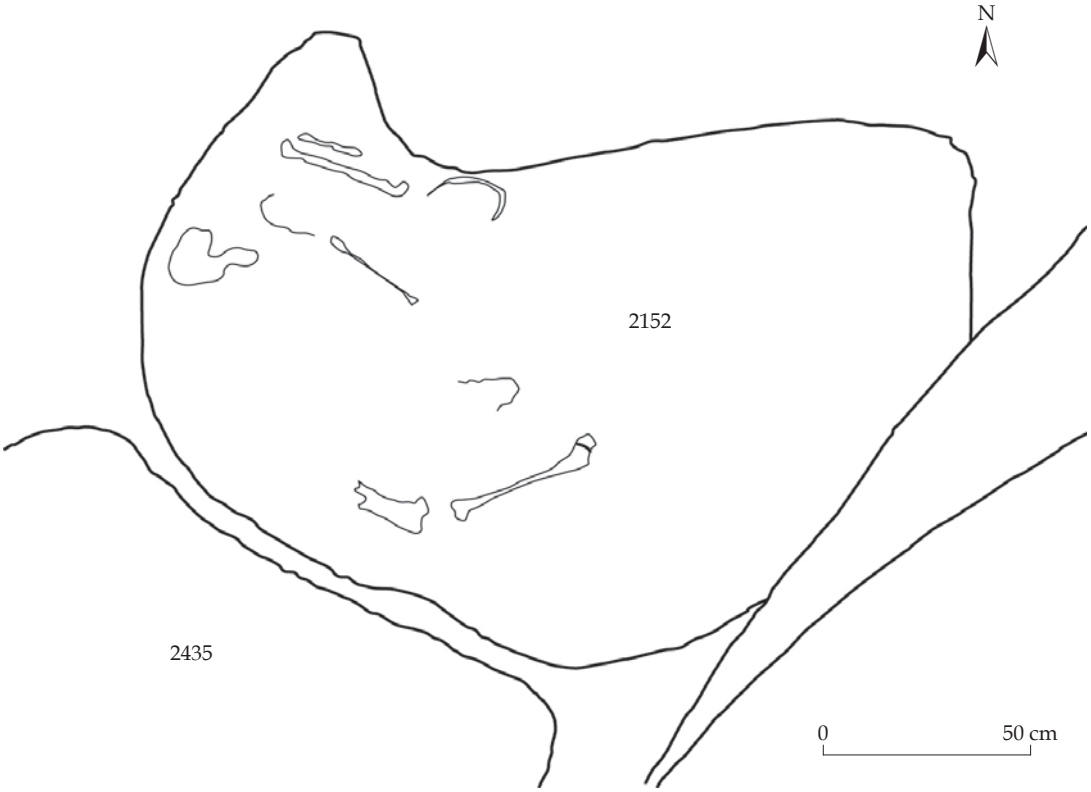
LXV



LXVI

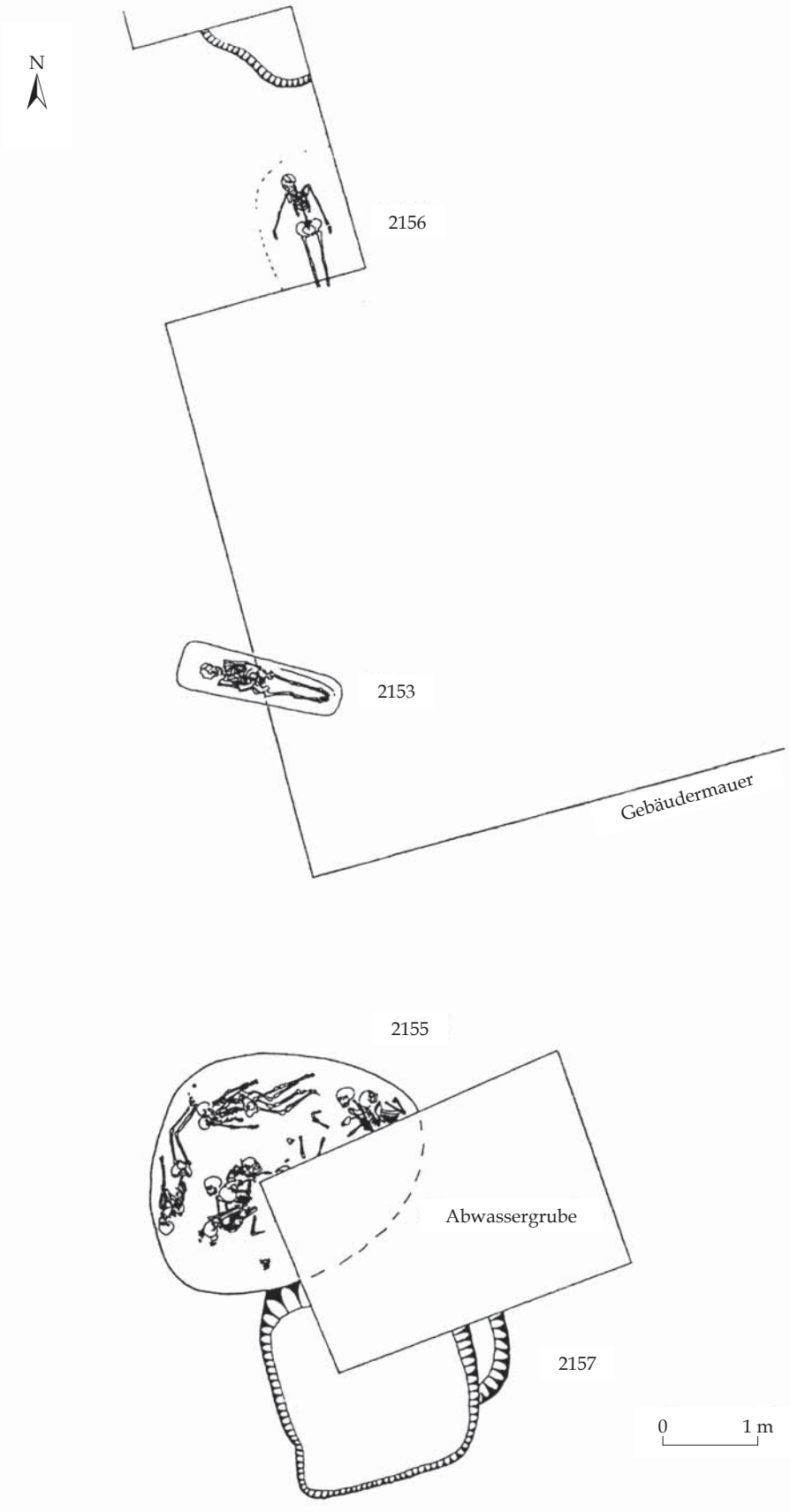


LXVII



LXVIII

LXIX


N
2156
2153
Gebäudermauer
2155
Abwassergrube
2157
0 1 m

Profile zum Katalog der Befunde

Die vorliegenden Profilzeichnungen stammen aus den jeweiligen Grabungsdokumentationen (s. Register). Die für die Publikation ausgewählten Zeichnungen tragen, wie die Pläne, die vierstelligen GIS-Befundnummern, sie lassen sich über das Register zu den Katalognummern zurückverfolgen. Die hier vorgelegten Profile wurden grafisch nicht einheitlich überarbeitet, was die unterschiedliche Ausführung und Qualität erklärt. Es wurde im Gegensatz zu den Plänen auf eine einheitliche Signatur verzichtet. Die Profile waren ursprünglich nicht koloriert und besaßen häufig auch keine detaillierte Beschreibung der Schichten. Die verwendeten Signaturen sind also als Füllmarkierungen einzelner Bearbeiter zu verstehen, um die Grenzen der Schichtenfolgen optisch vermitteln zu können, zusätzliche Informationen lassen sich aber über den Katalog erschließen. Wie bei den Befunden so auch bei den Profilen finden sich, falls dies in der Dokumentation angegeben wurde, beide absolute Höhenbezugssysteme (ü. A. und ü. NN); in einigen Fällen waren in der Dokumentation jedoch keine Höhenangaben zu finden, in diesen Fällen sind auch keine Angaben auf den Zeichnungen zu finden. Die genaue Stelle der Profile lässt sich aus den Plänen entnehmen, die in der nachfolgenden Auflistung erscheinen.

Verzeichnis der Profile

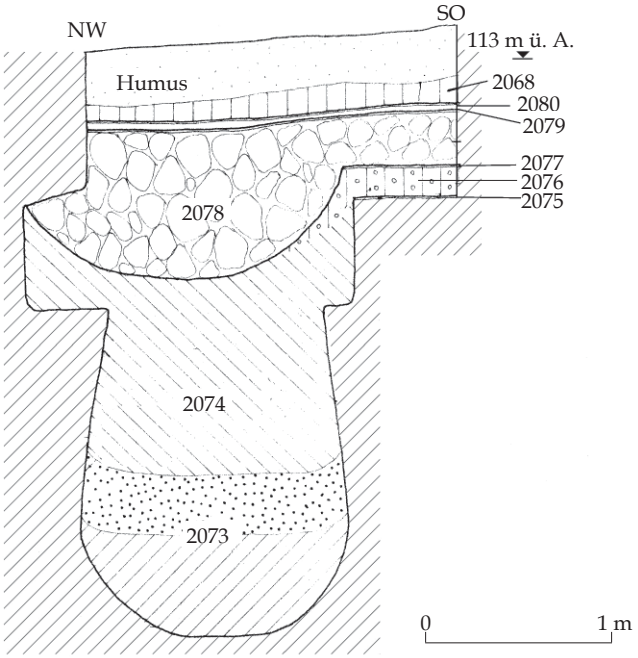
Nr.	Bezeichnung (M = Originalzeichnung)	Profilausrichtung	Befundnr.	Stelle des Profils s. Plannr.
1	Nordostprofil der Grube 2073 (M 1:20).	NW–SO nach NO	2068, 2073–2079, 2082	XLVII
2	Ostprofil der Grube 2081 (M 1:20).	N-S nach O	2068, 2075–2082	XLVII
3	Nordostprofil der Pfostengrube 2083 (M 1:20).	NW-SO nach NO	2079, 2083	XLVII
4	Westprofil am Turm S/1 (M 1:20).	N-S nach W	2904, 2919, 2949, 2951	XXb
5	Nordprofil der Gruben 2904 und 2230 (M 1:20).	O-W nach N	2229–2231	XIIId
6	Südprofil im Gebäude 21, Befund 3338 (M 1:20).	O-W nach S	3334–3338	XXVIII
7	Südostprofil im Gebäude 21, Befund 3338 (M 1:20).	NO-SW nach SO	3338, 3343, 3348	XXVIII
8	Ostprofil im Bereich des Befundes 2383 (M 1:20).	N-S nach O	2371, 2378, 2382–2384, 2412	XIIIa
9	Nordprofil der Grube 2675 (M 1:20).	O-W nach N	2426–2427, 2675	XIV
10	Westprofil westlich vom Turm S/1 mit dem Grab 1980/1/1 (M 1:20).	N-S nach W	588, 2946–2947, 2949, 2951, 3432	XXb
11	Nordprofil am S/1 (M 1:20).	O-W nach N	2904, 2947, 2949, 2951, 3432	XXb

Nr.	Bezeichnung (M = Originalzeichnung)	Profilausrichtung	Befundnr.	Stelle des Profils s. Plannr.
12	Ostprofil am Wall (M 1:20).	N-S nach O	3097, 3100–3101, 3105	XLV
13	Südprofil im Gebäude 20, Befund 3049 (M 1:20).	O-W nach S	3049, 3054	XVIII
14	Südprofil im Gebäude 20 (M 1:20).	O-W nach S	3043, 3055, 3079	XVIII
15	Ostprofil neben dem Turm N/1, am Graben 2736 (M 1:50).	N-S nach O	2010, 2052, 2056, 2068–2069, 2736	III
16	Westprofil am Graben 2735, nördlich vom N/1 (M 1:50).	N-S nach W	2010, 2068, 2735, 2737	III
17	Westprofil westlich des Gebäudes 20 (M 1:20).	N-S nach W	3047, 3070, 3072–3073, 3076, 3079	XVIII
18	Ostprofil des Walls (M 1:50).	N-S nach O	3097, 3100–3102, 3106, 3108	XLV
19	Ostprofil des Grabens vor dem Wall (M 1:20).	N-S nach O	3102–3103, 3107–3108	XLV
20	Nordprofil im Gebäude 25 (nach Sági 1989, Abb. 35; ohne absolute Höhenangaben).	O-W nach N	2387, 2394–2398	XXIII
21	Südprofil im Gebäude 14 (M 1:100).	O-W nach S	2025–2032, 2042, 2047	VIII
22	Ostprofil im Gebäude 14 (M 1:100).	N-S nach O	2026–2028, 2031–2037, 2039–2041, 2048	VIII
23	Nordostprofil des Befundes 2161 (M 1:20).	NW-SO nach NO	2161–2163, 2616	XII
24	Südprofil des Grabens 2735 westlich vom Turm W/1 (M 1:20).	O-W nach S	2010, 2735	III
25	Nordwestprofil des Befundes 2161 (M 1:20).	NO-SW nach NW	2161, 2616	XII
26	Nordostprofil der Öfen 2158 und 2159 (M 1:20).	NW-SO nach NO	2158–2159	XII
27	Südostprofil der Öfen 2158 und 2159 (M 1:20).	NO-SW nach SO	2158–2159	XII
28	Nordprofil am Nordrand der Schnitte Ia-c (M 1:20).	O-W nach N	2508–2509, 2511–2512	XIIId, d
29	Ostprofil (?) der Straßenhorizonte im Bereich des Südtores.	N-S nach O?	3444, 3445, 3513	XIXa
30	Nordprofil nördlich des Gebäudes 15 (M 1:20).	O-W nach N	2417, 2420–2422, 2426–2427	XI
31	Nordwestprofil des Ofens 2184 (M 1:20).	NO-SW nach NW	2184	XII, XIIId

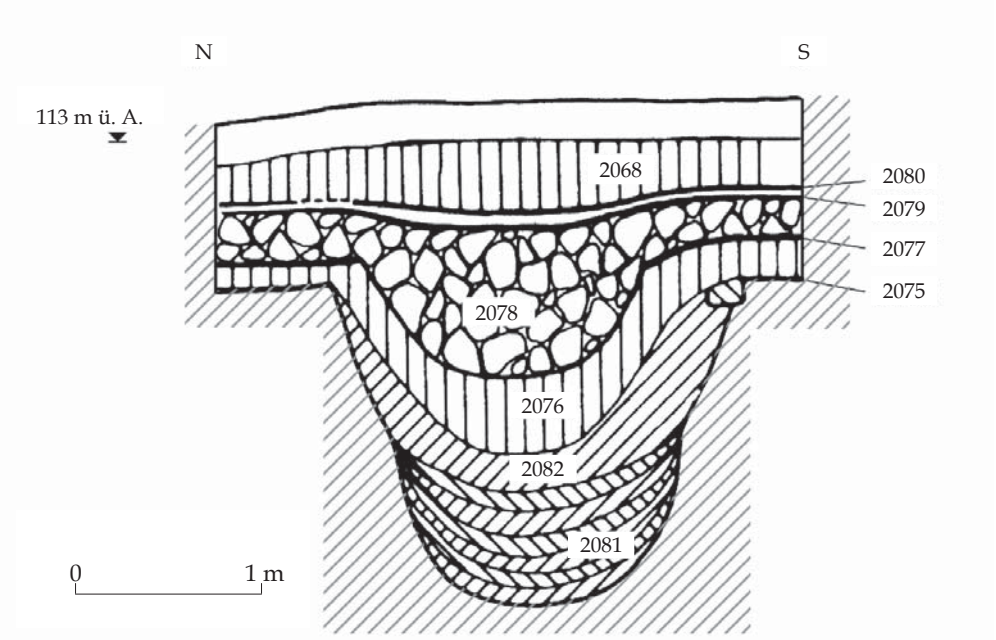
Nr.	Bezeichnung (M = Originalzeichnung)	Profilausrichtung	Befundnr.	Stelle des Profils s. Plannr.
32	Ostprofil am Ostrand der Schnitte XVb und XVIb (M 1:20).	N-S nach O	2135, 2365, 2371, 2373, 2375, 2377–2378	XIIIa, d
33	Ostprofil am Ostrand des Schnittes XVII (M 1:20).	N-S nach O	3047, 3070–3074, 3076–3079	XVIII
34	Ostprofil im Bereich des Nordtores (M 1:20).	N-S nach O	2068–2069, 2084–2090, 2096–2097	XLVII
35	Nordprofil im Bereich des Nordtores (M 1:20).	O-W nach N	2051, 2056, 2068, 2087, 2090, 2093, 2095, 2133	XLVII
36	Südprofil im Bereich des Nordtores, Befund 2051 (M 1:20).	O-W nach S	2051, 2068–2069, 2084–2090	XLVII
37	Ostprofil im Gebäude 20 (M 1:20).	N-S nach O	3043, 3046, 3055, 3079	XVIII
38	Ostprofil im Bereich des Nordtores (M 1:20).	N-S nach O	2056, 2068–2069, 2084–2095, 2133–2134	XLVII
39	Westprofil am Turm N/5, Mauer 2053 (M 1:20).	N-S nach W	2053, 2056–2057, 2062–2070, 2077	XLVII
40	Westprofil im Bereich des Gebäudes 20, Mauer 3043 (M 1:20).	N-S nach W	3043, 3045, 3061, 3069, 3075, 3078–3079, 3098	XVIII
41	Ostprofil am Ostrand der Schnitt 2 (M 1:20).	N-S nach O	466, 2426, 2692–2694, 2956	XIV
42	Westprofil am Westrand der Schnitt XV (M 1:20).	N-S nach O	2693–2694, 2702	XIV
43	Westprofil westlich des Nordtores (M 1:20).	N-S nach W	2068–2069, 2084–2090	XLVII
44	Ostprofil des Brunnens, Befund 2703 (M 1:20).	N-S nach O	2426, 2703	XIV
45	Nordprofil am Portikus-Pfeilerfundament (2866) des Gebäudes 15 (M 1:20).	O-W nach N	2862–2864, 2866–2868	XV
46	Westprofil am Westrand des Schnittes II (M 1:20).	N-S nach W	2408, 2441, 2453, 2542, 2739, 2771	XIIIa–b
47	Südprofil am Südrand des Schnittes II (M 1:20).	O-W nach S	2408, 2413–2414, 2441, 2453, 2542, 2771	XIIIa–b
48	Südprofil am Südrand des Schnittes IV (M 1:20).	O-W nach S	2414, 2432, 2441, 2453, 2771, 2778–2779	XIIIb, d
49	Westprofil der Grube 2835 (M 1:20).	N-S nach W	2835	XIIIc, XXXVIII
50	Südprofil der Befunde 2835 und 2836 (M 1:10).	O-W nach S	2835–2836	XIIIc, XXXVIII
51	Ostprofil im Turm S/1 (M 1:20).	N-S nach O	2020, 2904–2905, 2947–2953, 3431–3433	XXb

Nr.	Bezeichnung (M = Originalzeichnung)	Profilausrichtung	Befundnr.	Stelle des Profils s. Plannr.
52	Westprofil der Grube 2806 (M 1:20).	N-S nach W	2427, 2806	XIIIb
53	Südprofil der Grube 2806 (M 1:20).	O-W nach S	2806	XIIIb
54	Südwestprofil der Grube 2735 (M 1:50).	NW-SO nach SW	2735, 2976	III
55	Südprofil im Gebäude 3, zugemauerte Türschwelle, Befund 3286 (M 1:20).	O-W nach S	3286	XVI
56	Nordprofil im Gebäude 3, zugemauerte Türschwelle, Befund 3286 (M 1:20).	O-W nach N	3274, 3286	XVI
57	Westprofil im Turm S/8 (M 1:20).	N-S nach W	2020, 2992–3000, 3191–3193	XXIa
58	Nordprofil östlich des Gebäudes 5 (M 1:20).	O-W nach N	2473, 2477–2478, 2485–2486	IX
59	Nordprofil der Grube 51 (M 1:20).	O-W nach N	2805	XIIIb
60	Nordprofil der Grube 2232 (M 1:10).	O-W nach N	2232	XI, XII
61	Ostprofil eines Grubenhauses, Befund 3136 (M 1:20).	N-S nach O	3136, 3149	XXVI
62	Ostprofil einer Grube, Befund 3146 (M 1:20).	N-S nach O	3146, 3149	XXVI
63	Nordprofil der Grube 3159 (M 1:20).	O-W nach N	3149, 3151, 3159	XXVI
64	Westprofil des Grubenhauses 3152 (M 1:20).	N-S nach W	3151–3152, 3155	XXVI
65	Südwestprofil der Grube 3196 (M 1:20).	NW-SO nach SW	3196	IV
66	Westprofil nördlich des Gebäudes 15 (M 1:20).	N-S nach W	2423–2427	XI
67	Südprofil im Bereich des Nordtors (M 1:20).	O-W nach S	2056, 2068–2069, 2084–2090	XLVII
68	Nordprofil des Befundes 2229 (M 1:20).	O-W nach N	2228–2229	XIIId
69	Westprofil über den Straßenhorizonten östlich des Westtores (M 1:20).	N-S nach W	2861–2864, 2868	XV
70	Nordprofil der Grube 3546 (M 1:20).	O-W nach N	3546	XXXII, XLIV
71	Südostprofil der Grube 3200 im Gebäude 4 (M 1:20).	NO-SW nach SO	3200	X

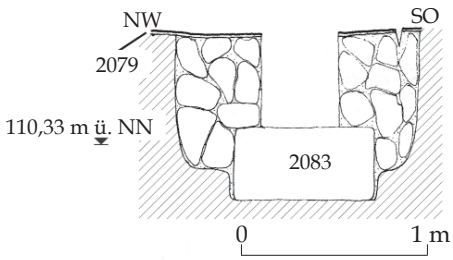
Nr.	Bezeichnung (M = Originalzeichnung)	Profilausrichtung	Befundnr.	Stelle des Profils s. Plannr.
72	Südprofil des Befundes 3195 (M 1:20).	O-W nach S	3195	IV
73	Nordostprofil des Befundes 3202 (M 1:20).	NW-SO nach NO	3202	X
74	Südwestprofil der Befunde 3225 und 3226 (M 1:20).	NW-SO nach SW	3225–3226	VI, XVI
75	Südwestprofil des Befundes 2525 (M 1:20).	NW-SO nach SW	2525	X
76	Nordprofil des Befundes 3029 (M 1:20).	O-W nach N	3029	XXIII
77	Ostprofil des Befundes 3112 (M 1:20).	N-S nach O	3112	XXXV
78	Nordprofil der Grube 3052 (M 1:20).	O-W nach N	3052	XVIII



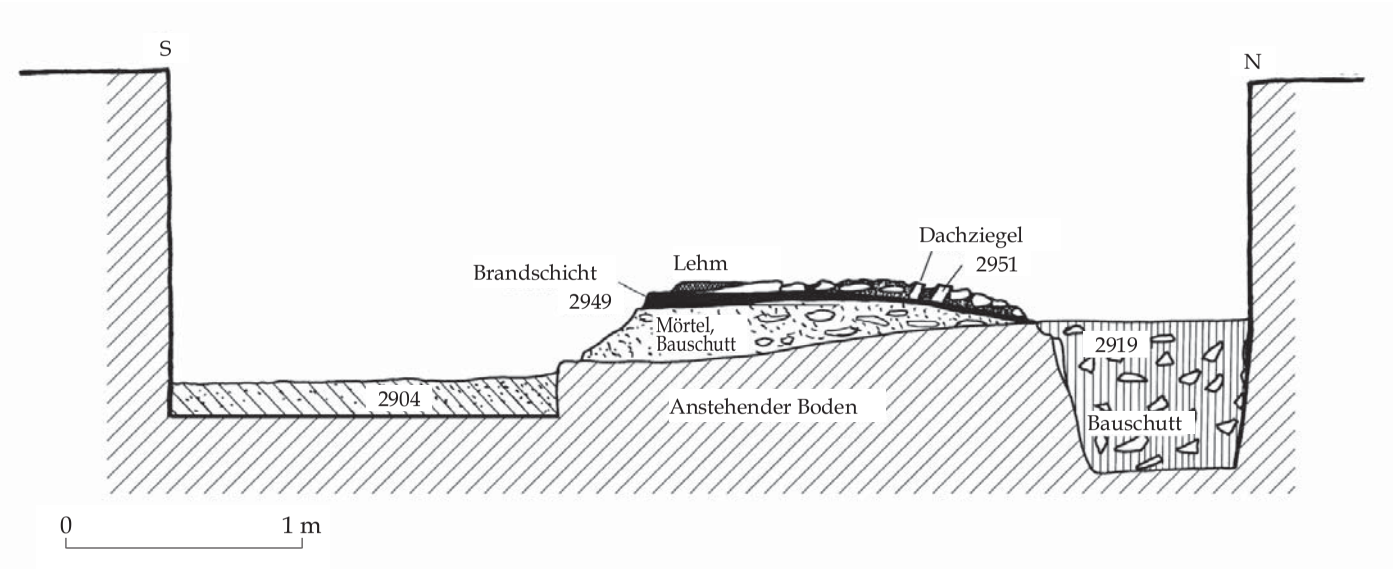
1 Nordostprofil der Grube 2073.



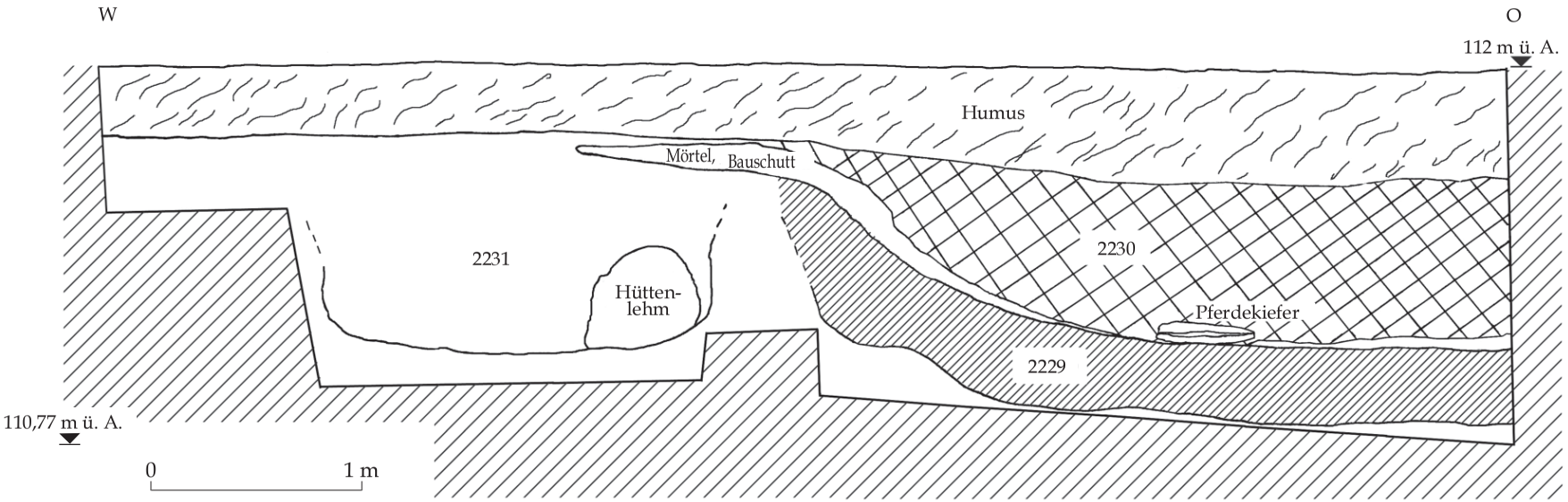
2 Ostprofil der Grube 2081.



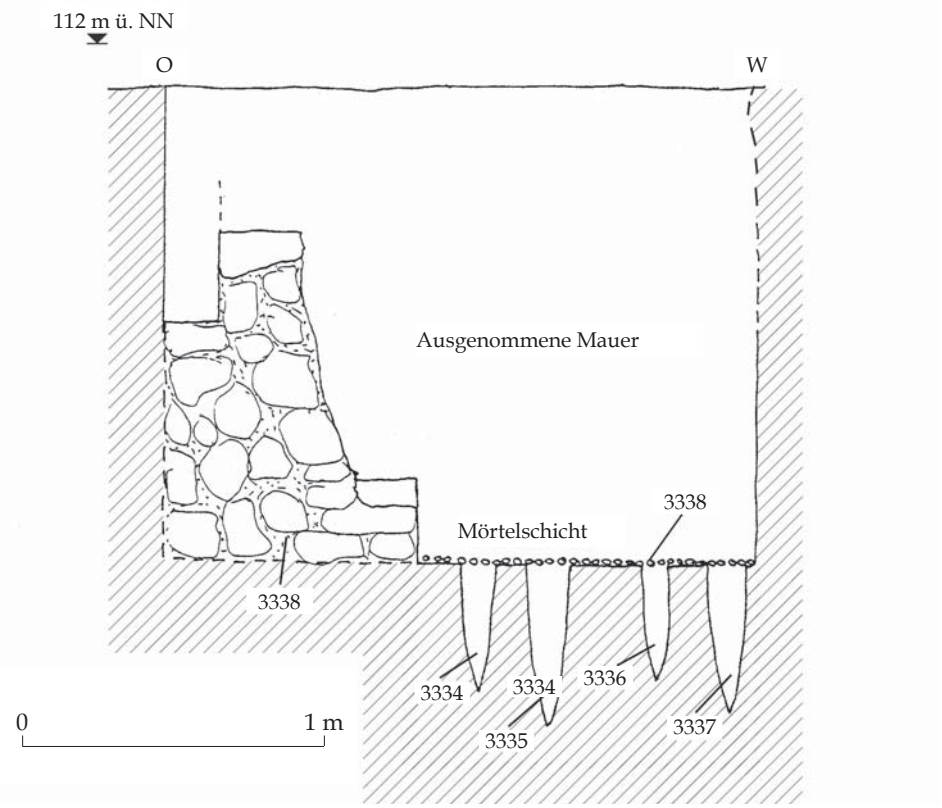
3 Nordostprofil der Pfostengrube 2083.



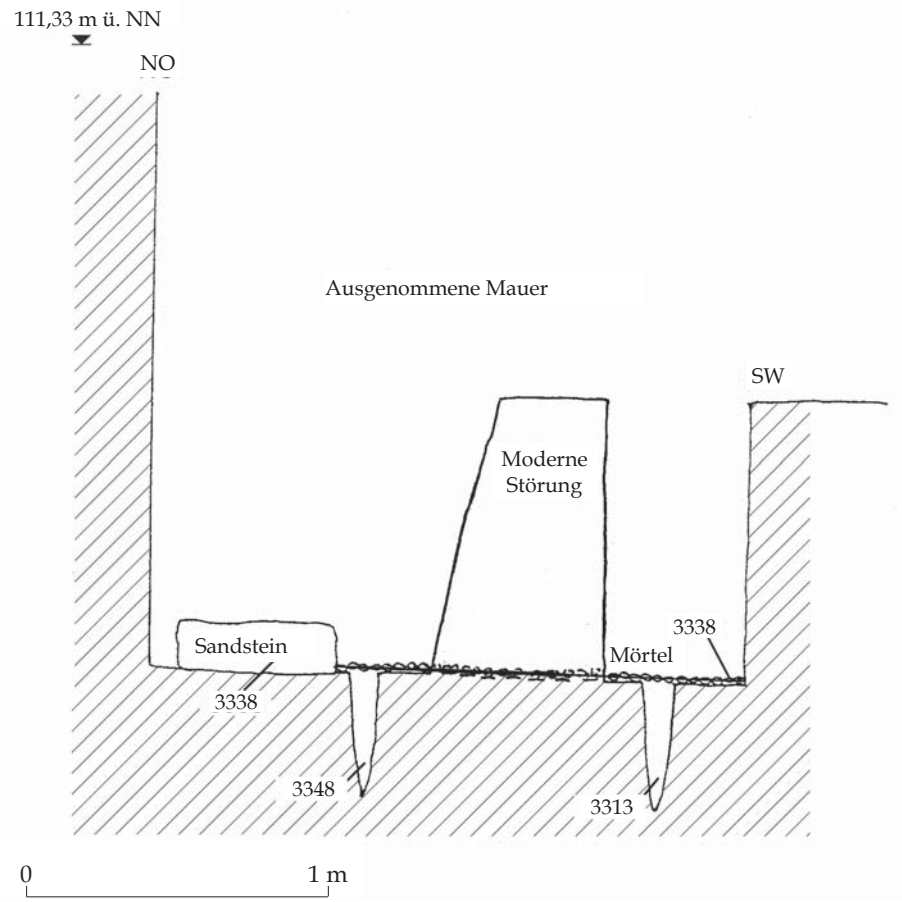
4 Westprofil am Turm S/1.



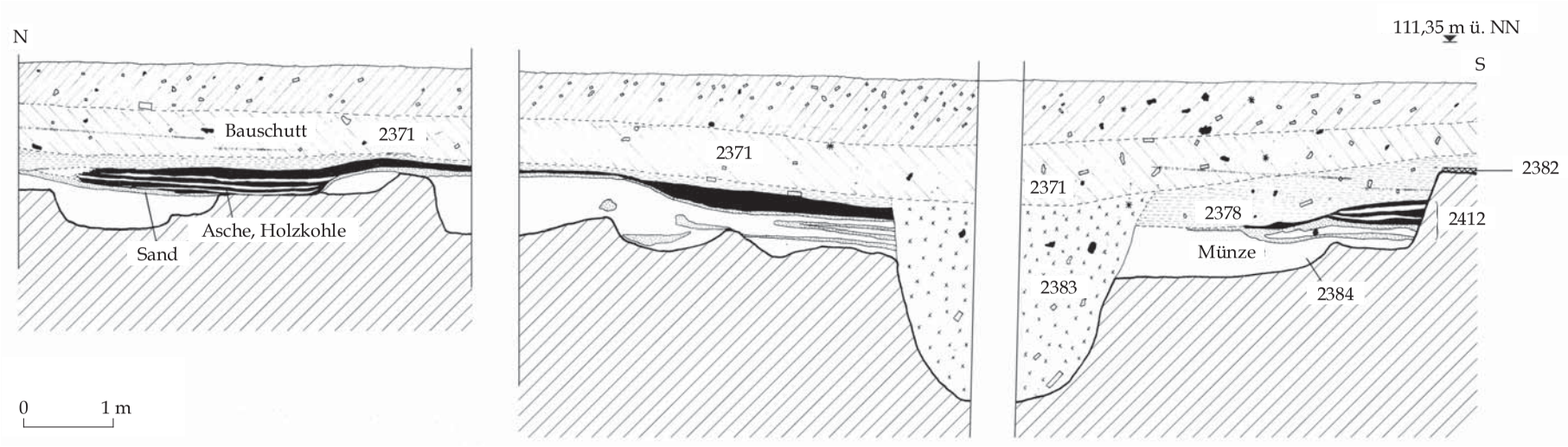
5 Nordprofil der Gruben 2904 und 2230.



6 Südprofil im Gebäude 21, Befund 3338.

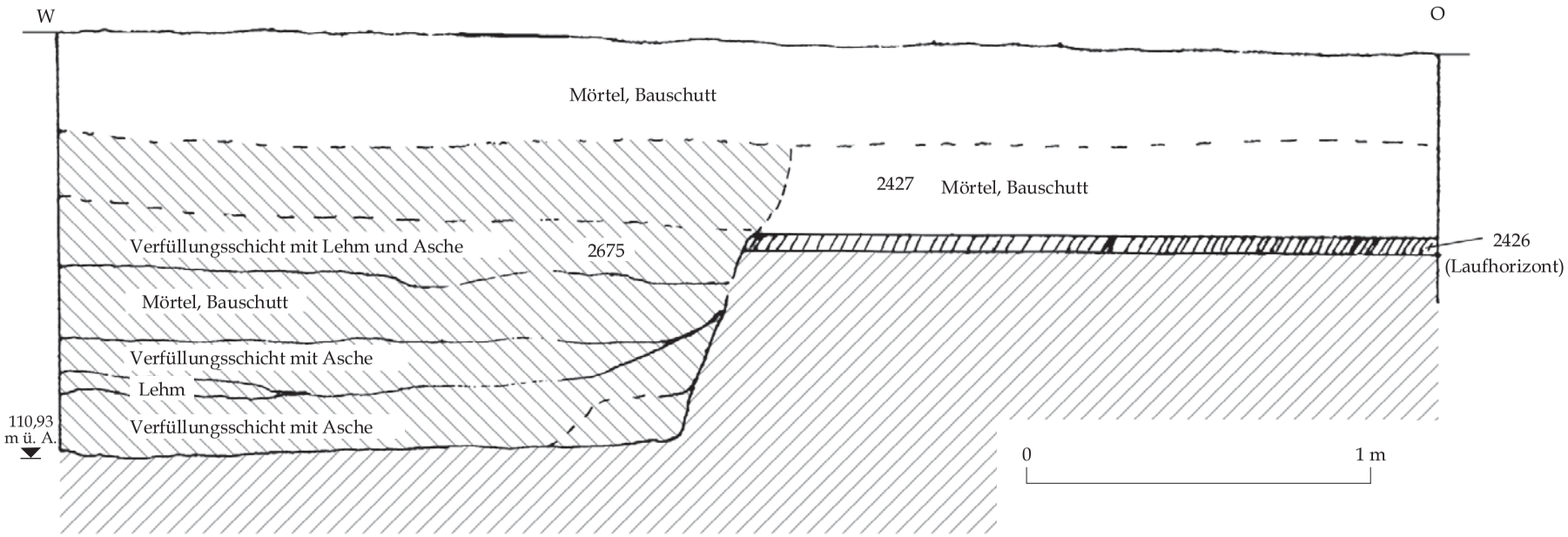


7 Südostprofil im Gebäude 21, Befund 3338.

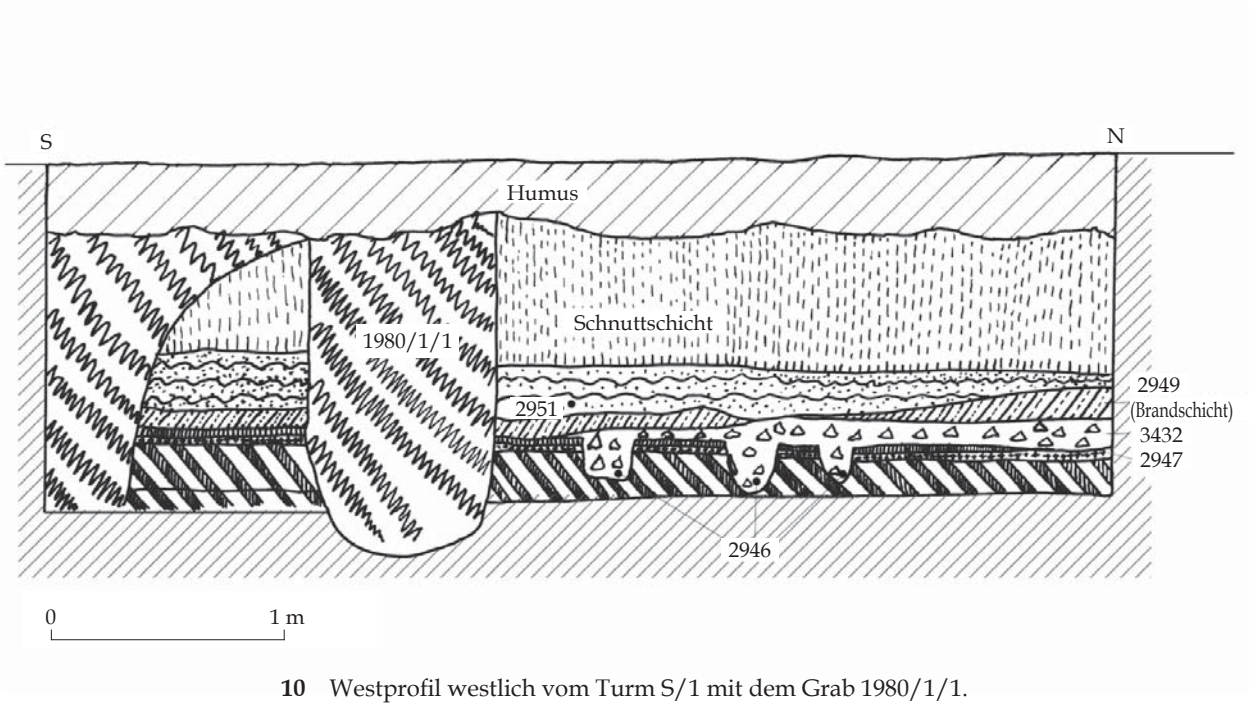


8 Ostprofil im Bereich des Befundes 2383.

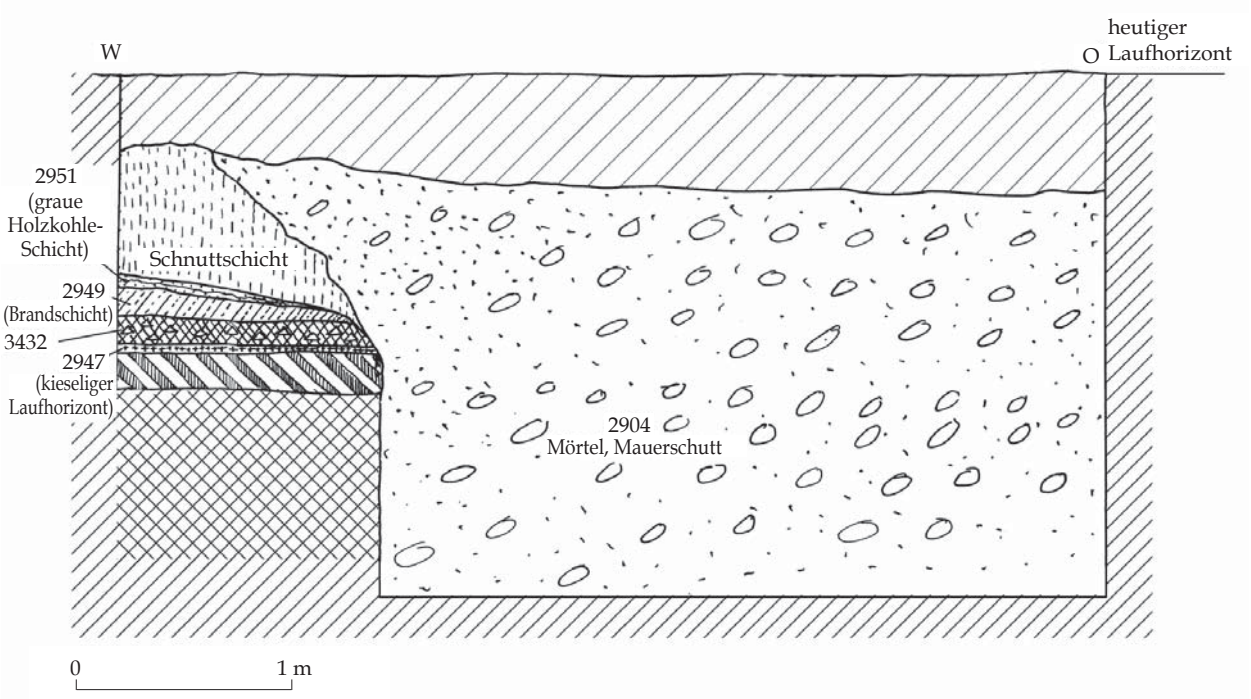
Profile 8–9



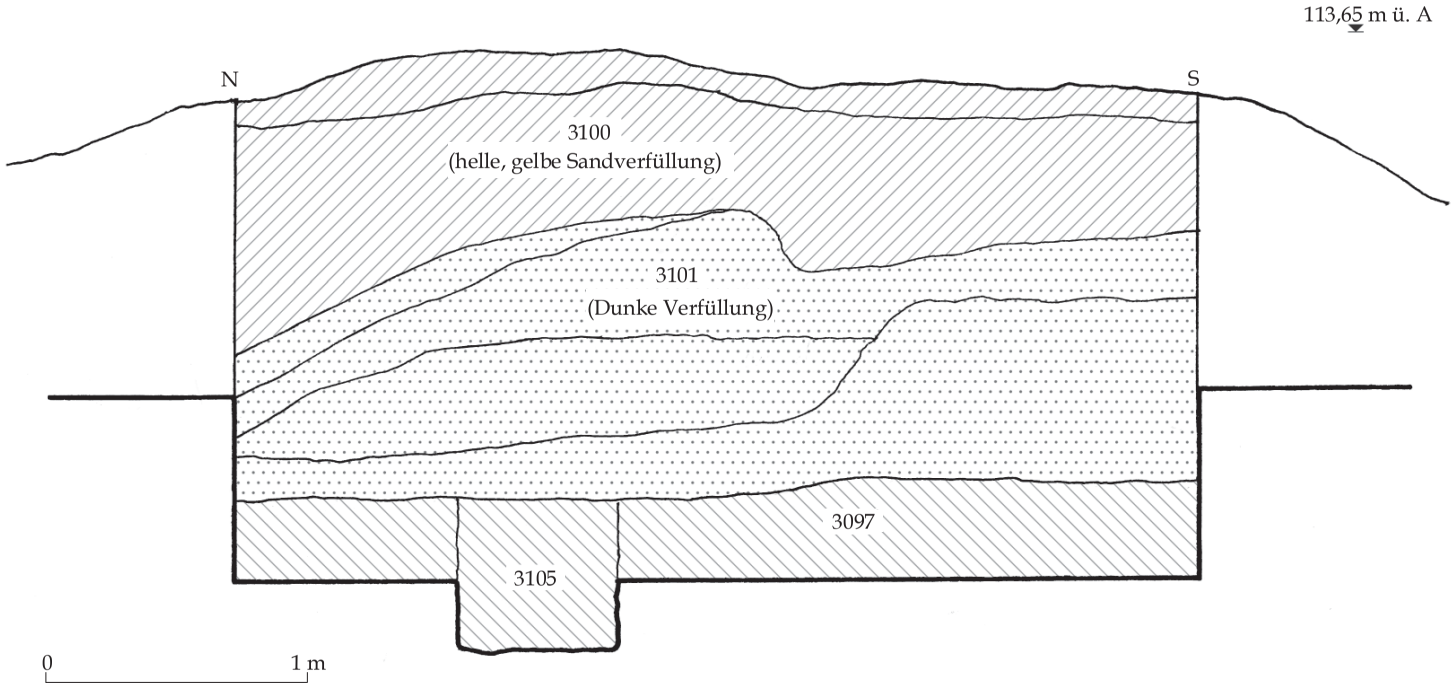
9 Nordprofil der Grube 2675.



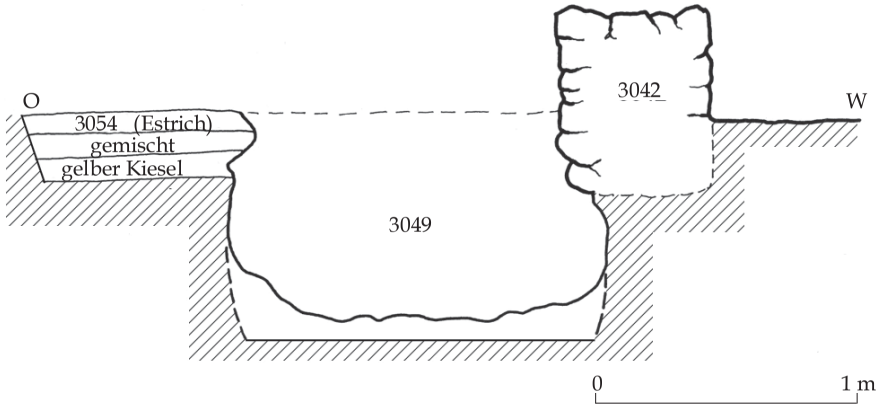
10 Westprofil westlich vom Turm S/1 mit dem Grab 1980/1/1.



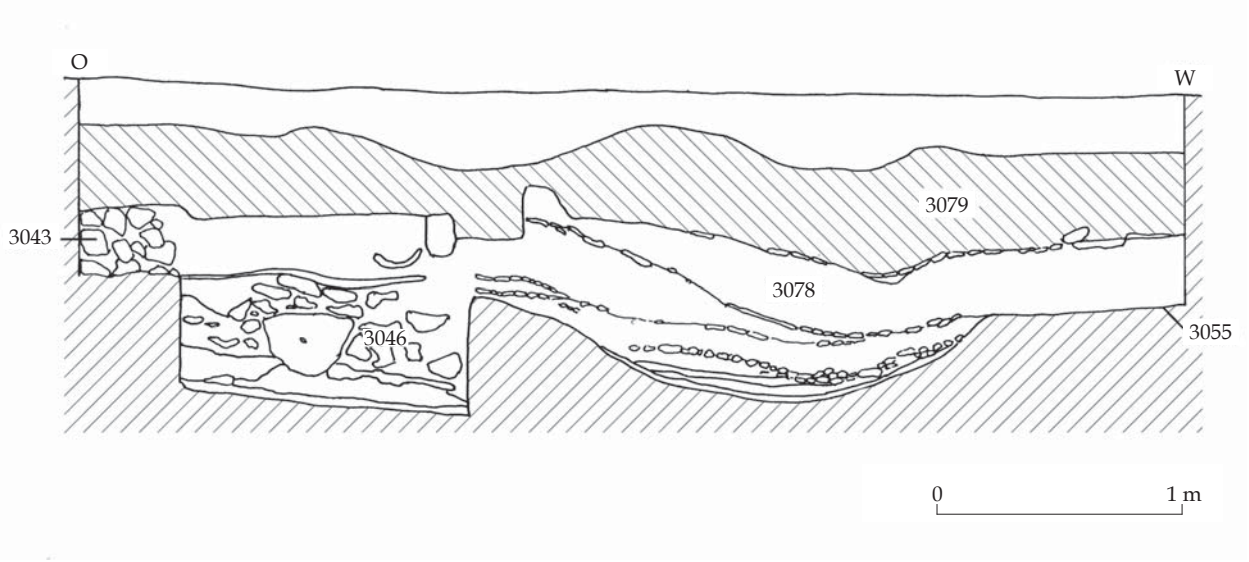
11 Nordprofil am S/1.



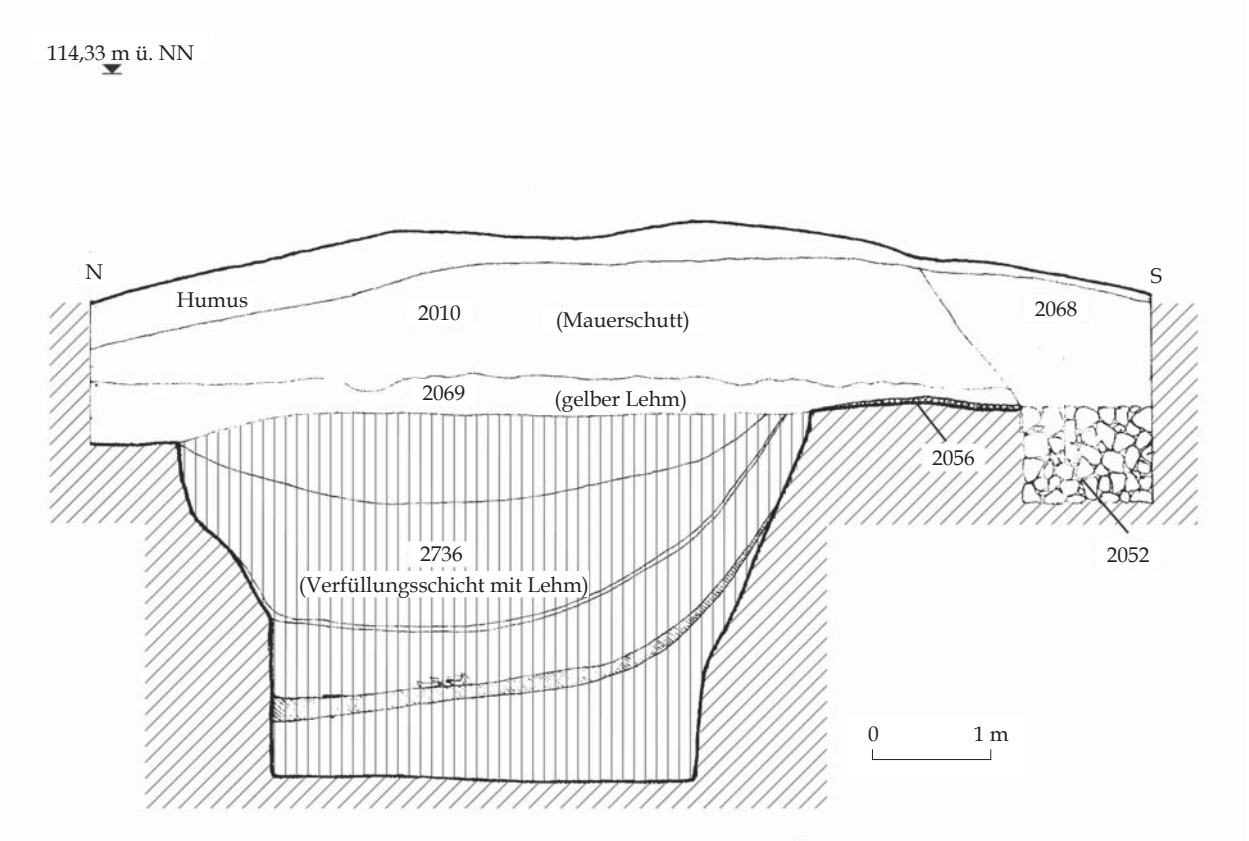
12 Ostprofil am Wall.



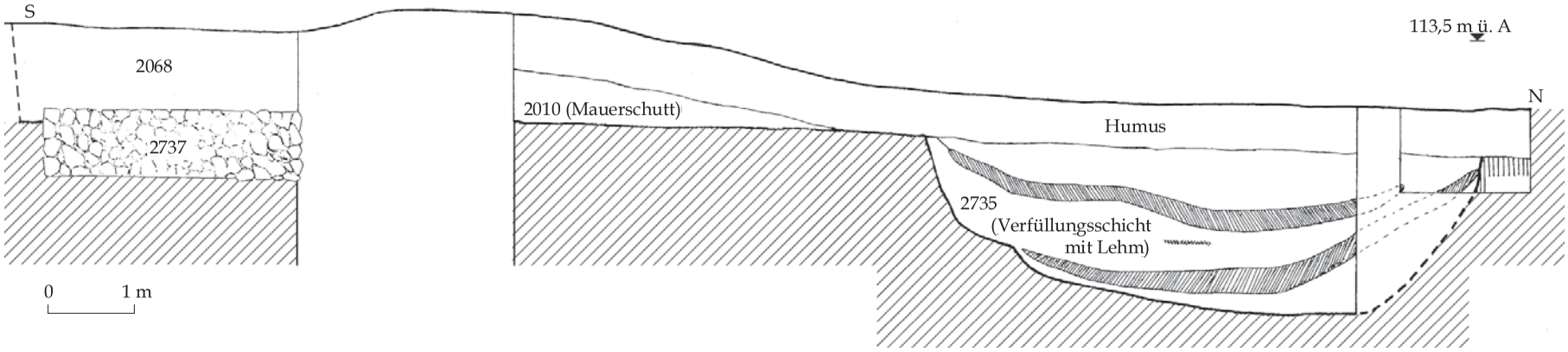
13 Südprofil im Gebäude 20, Befund 3049.



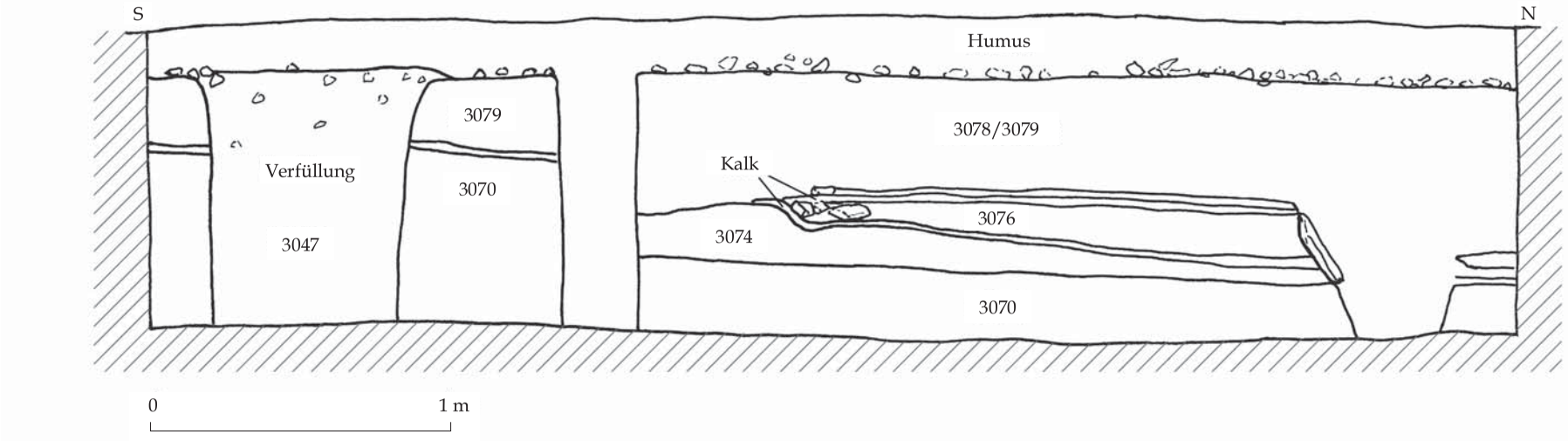
14 Südprofil im Gebäude 20.



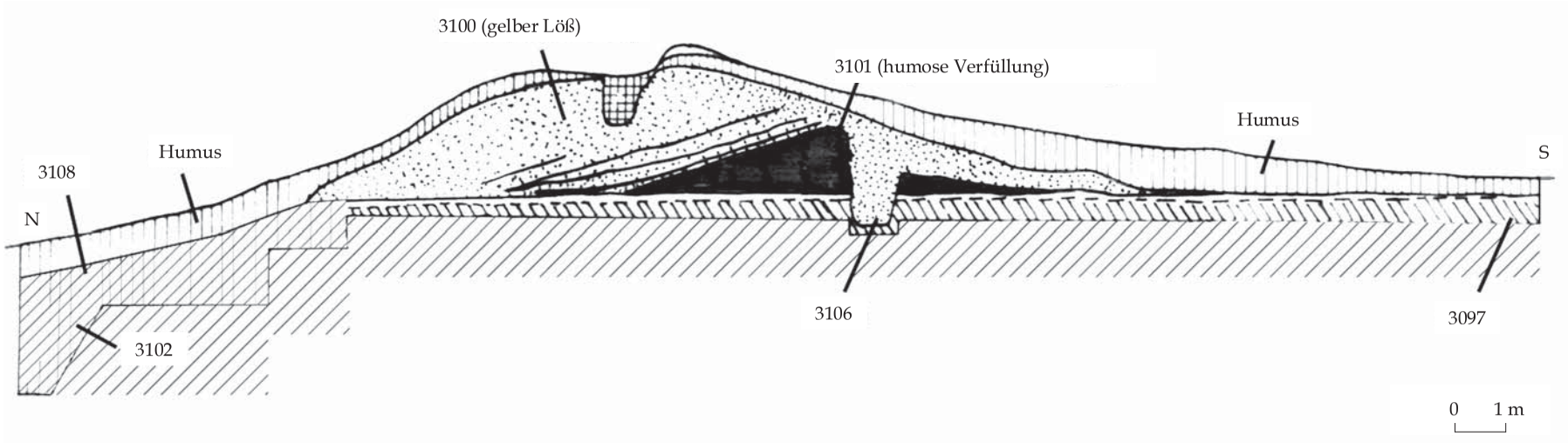
15 Ostprofil neben dem Turm N/1, am Graben 2736.



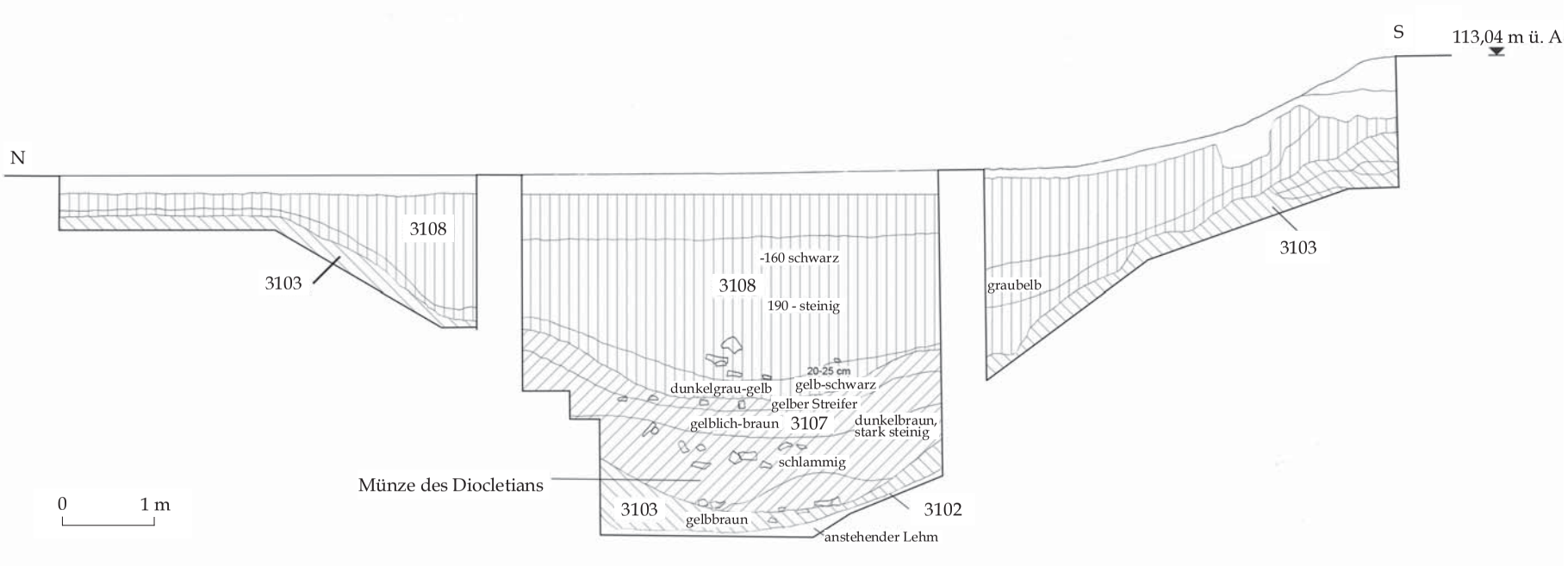
16 Westprofil am Graben 2735, nördlich vom N/1.



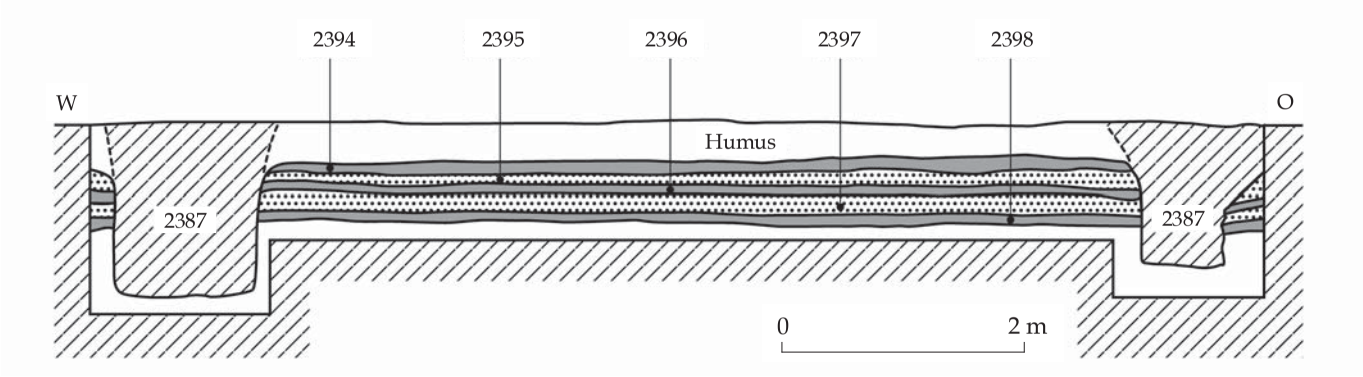
17 Westprofil westlich des Gebäudes 20.



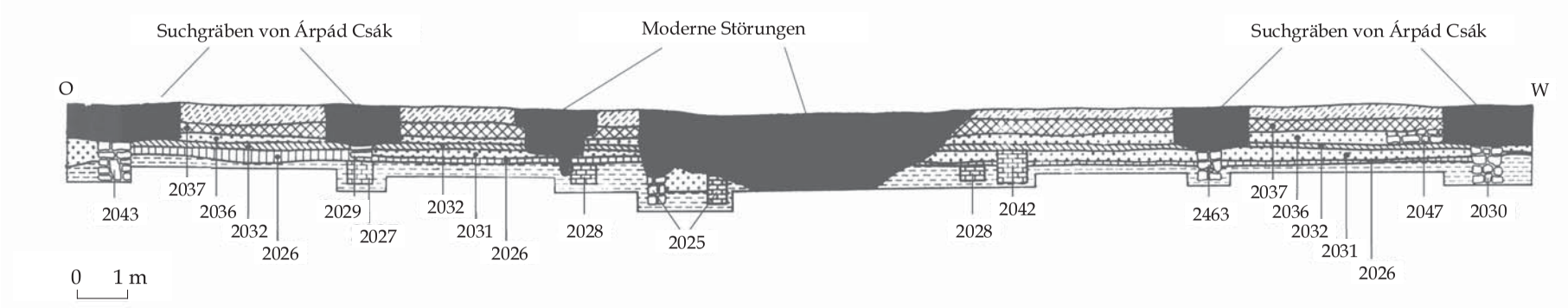
18 Ostprofil des Walls.



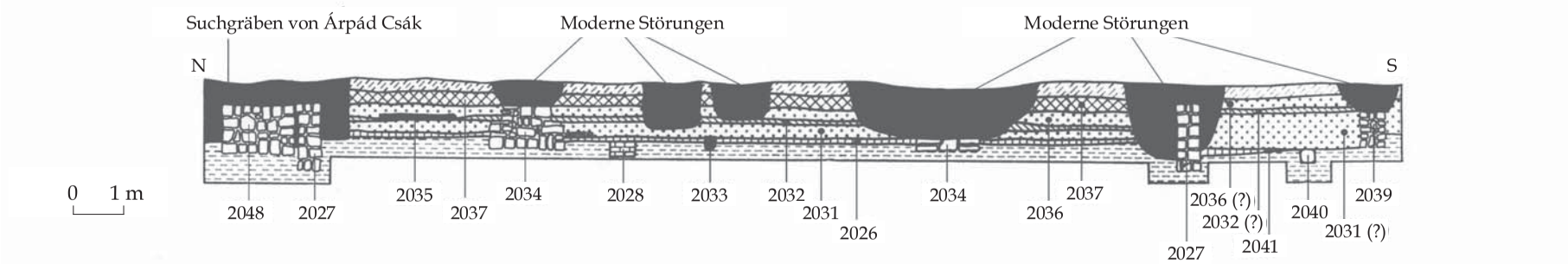
19 Ostprofil des Grabens vor dem Wall.



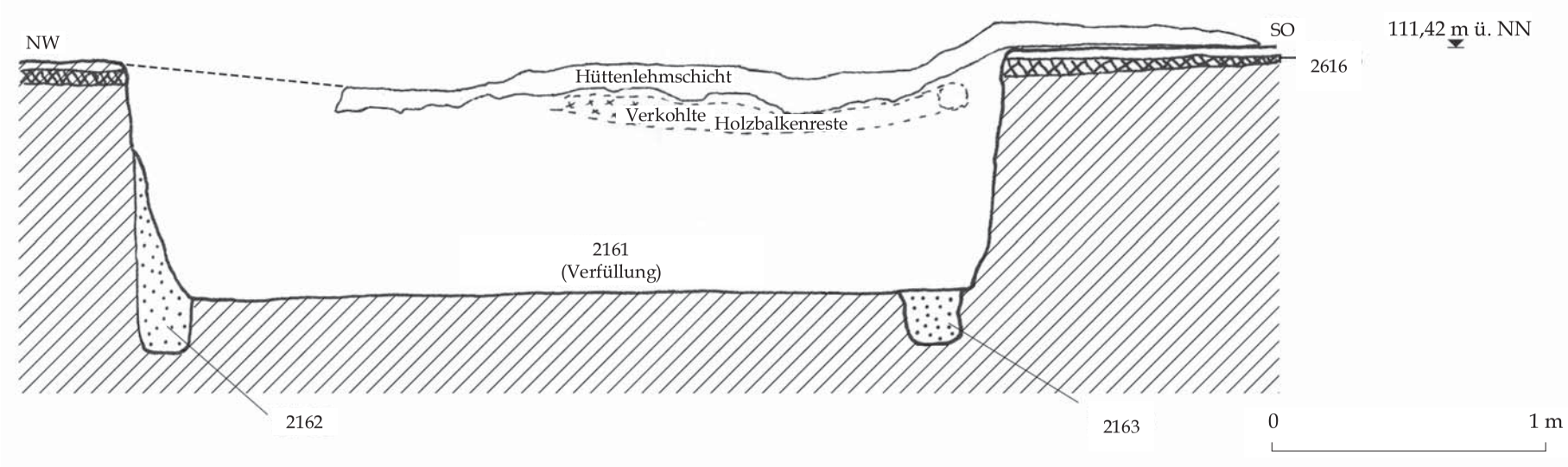
20 Nordprofil im Gebäude 25 .



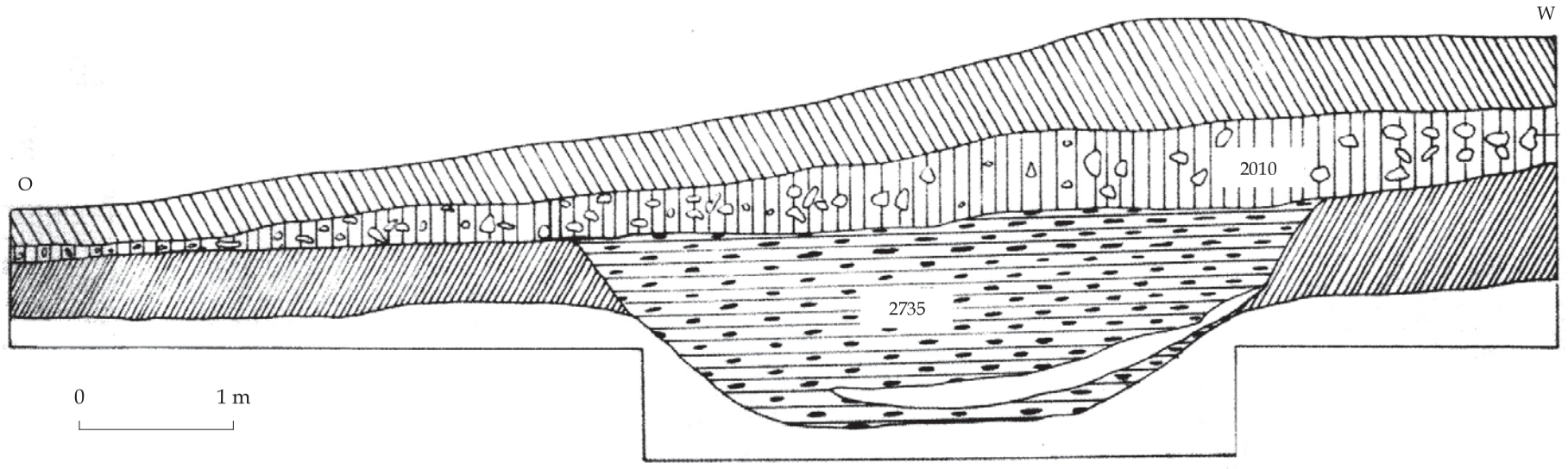
21 Südprofil im Gebäude 14.



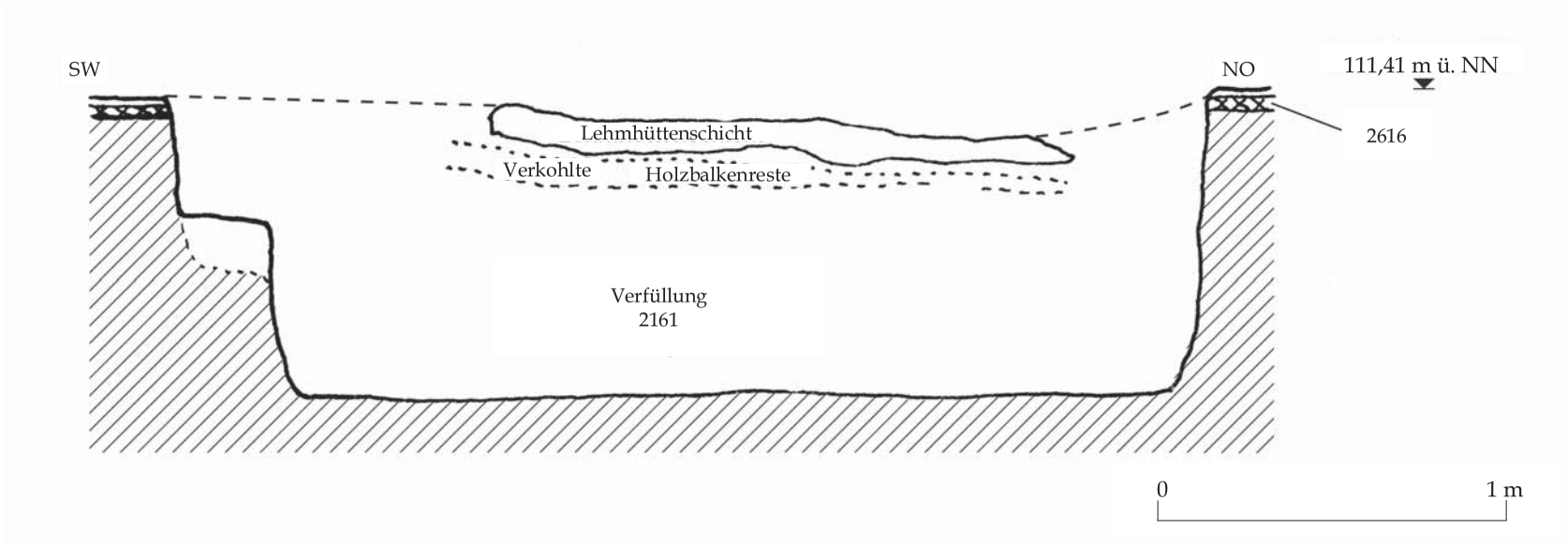
22 Ostprofil im Gebäude 14.



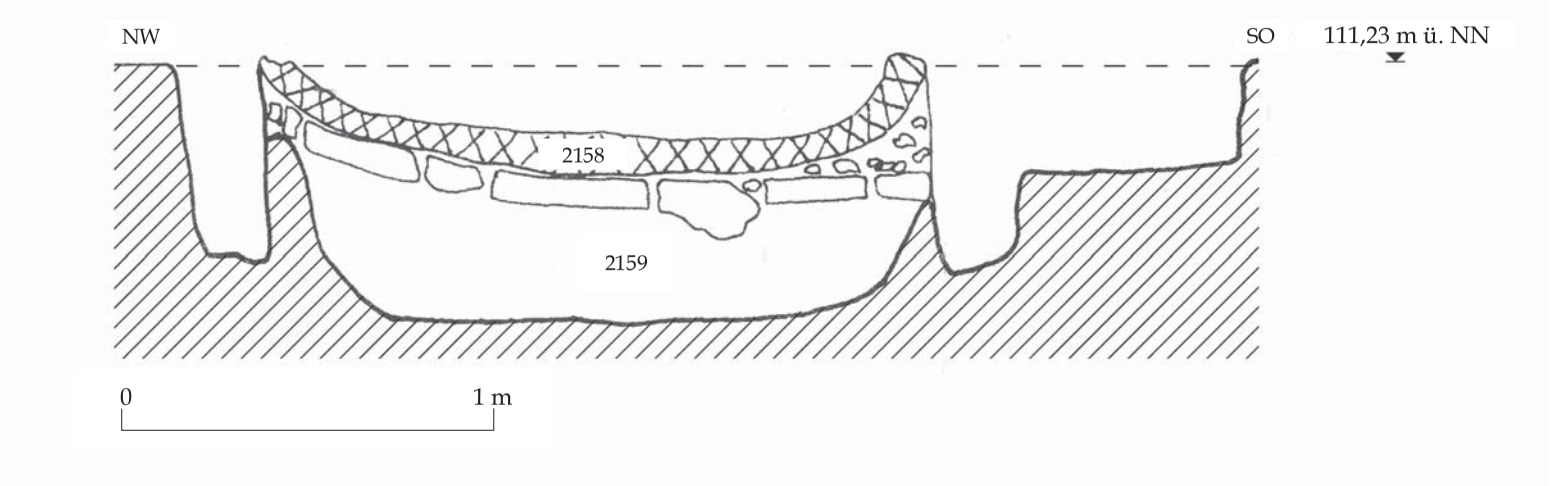
23 Nordostprofil des Befundes 2161.



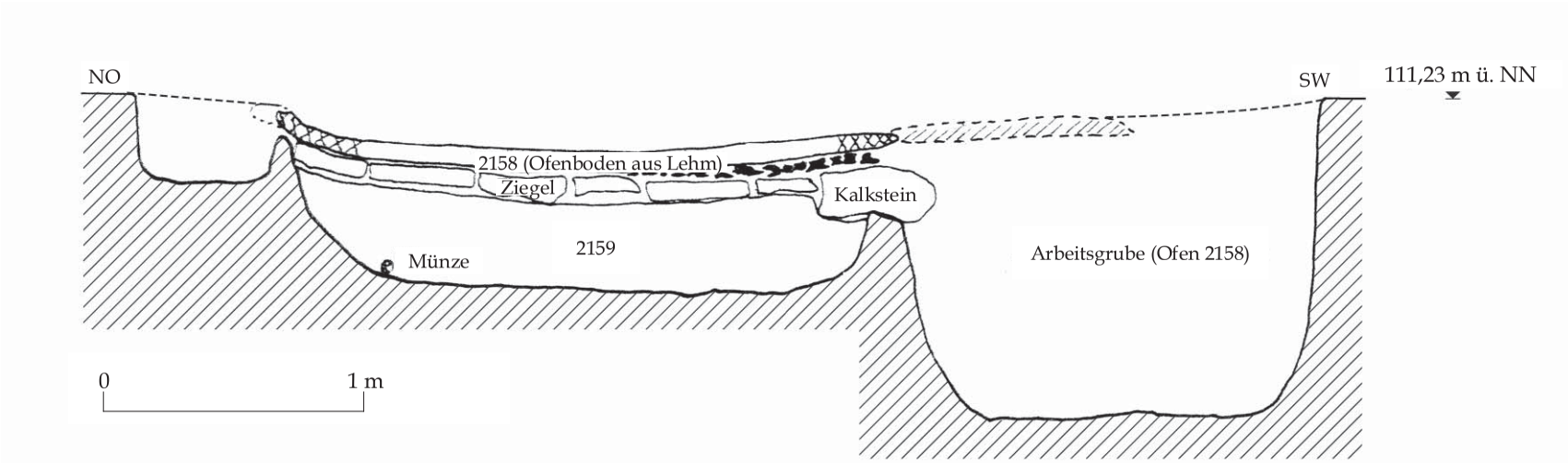
24 Südprofil des Grabens 2735 westlich vom Turm W/1.



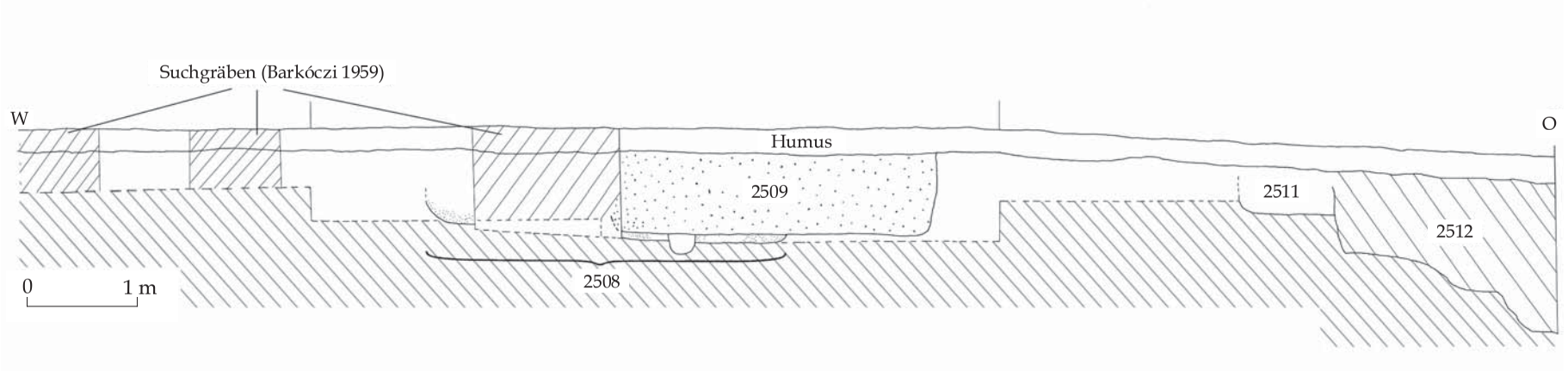
25 Nordwestprofil des Befundes 2161.



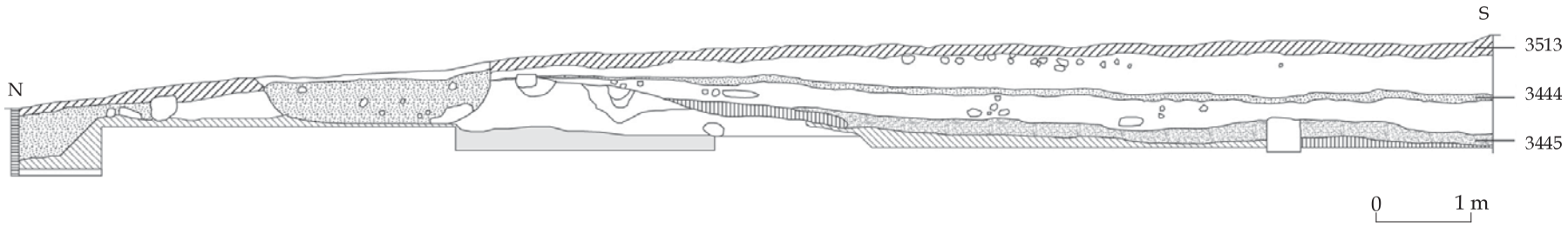
26 Nordostprofil der Öfen 2158 und 2159.



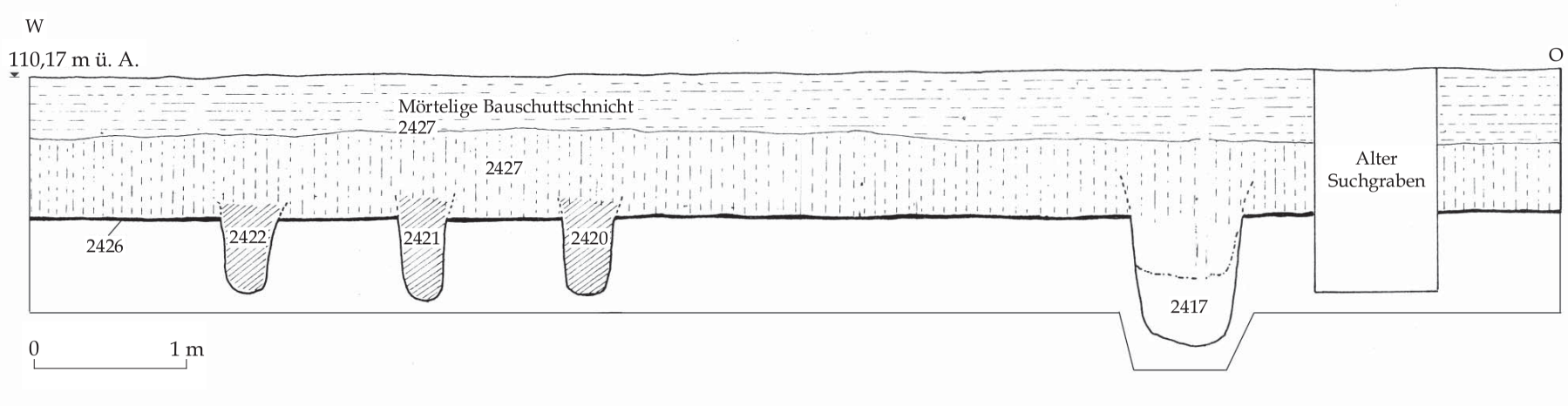
27 Südostprofil der Öfen 2158 und 2159.



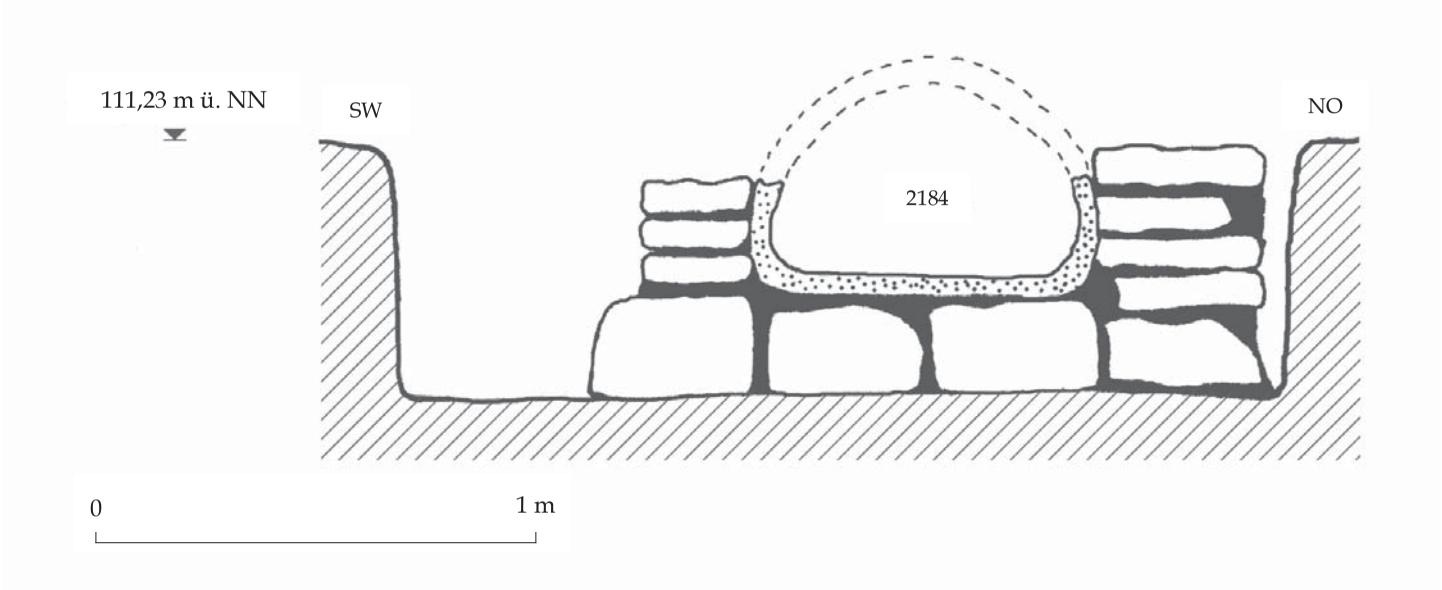
28 Nordprofil am Nordrand der Schnitte Ia-c.



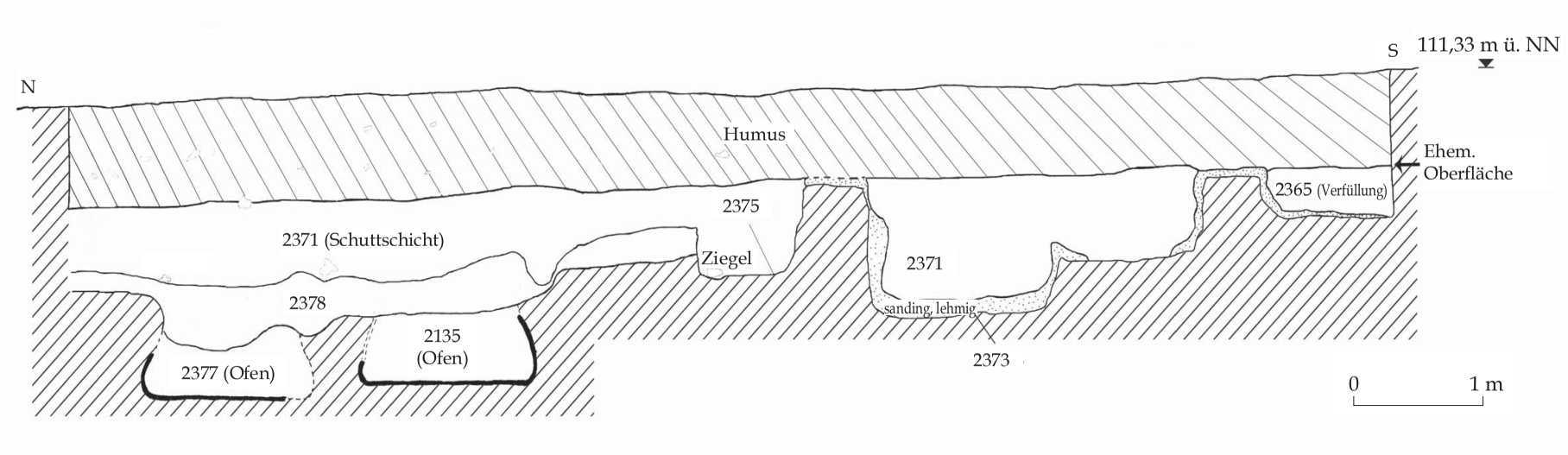
29 Ostprofil (?) der Straßenhorizonte im Bereich des Südtores.



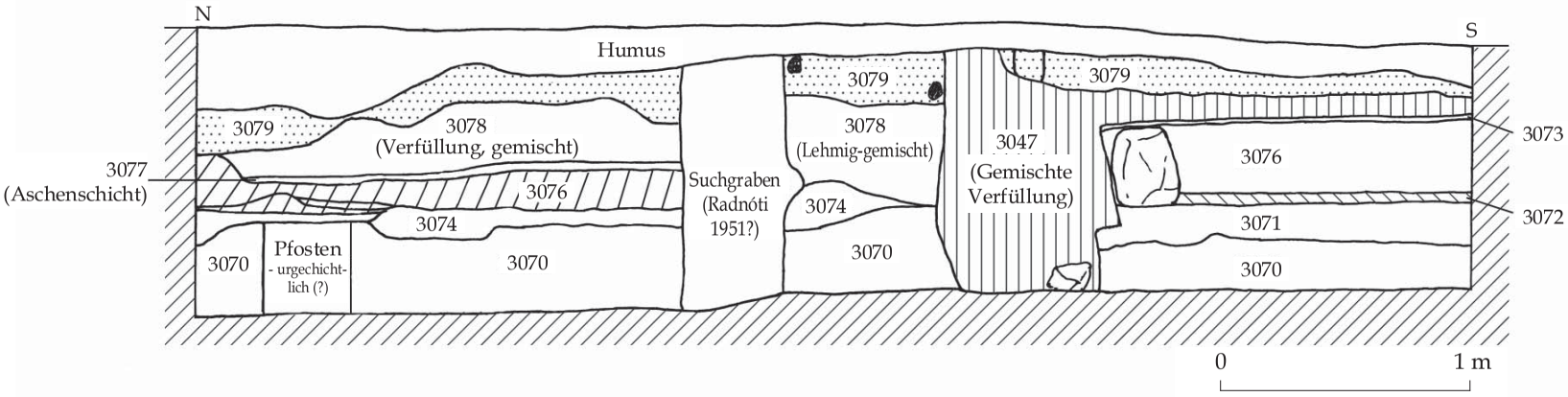
30 Nordprofil nördlich des Gebäudes 15.



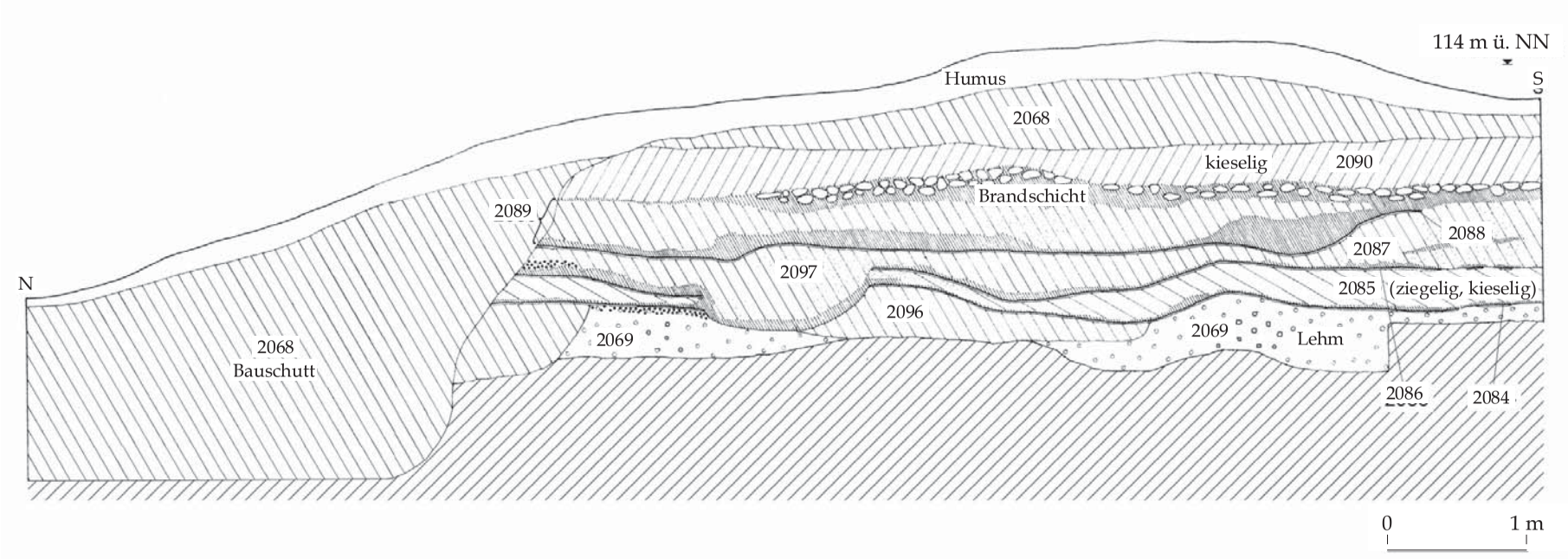
31 Nordwestprofil des Ofens 2184.



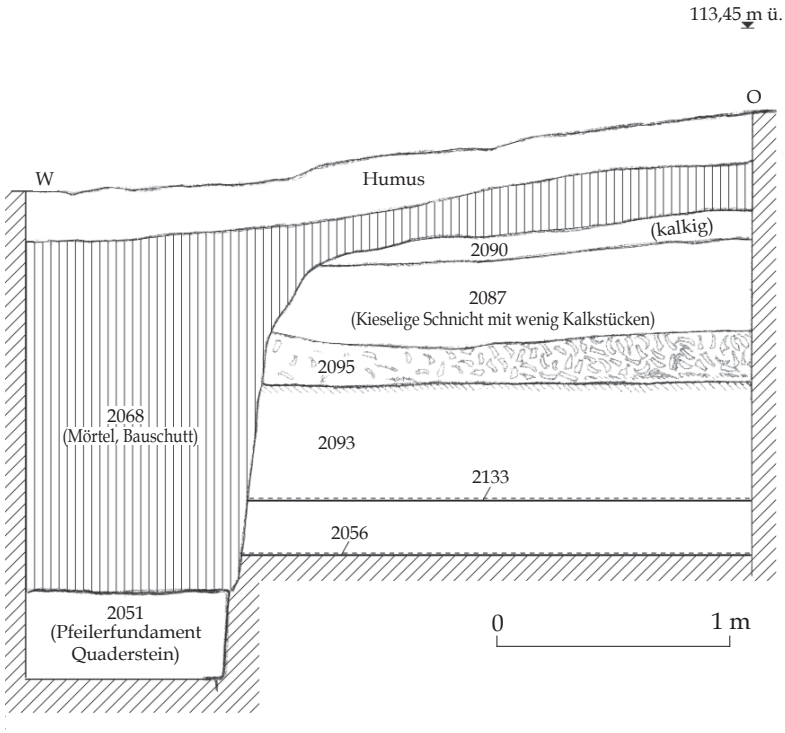
32 Ostprofil am Ostrand der Schnitte XVb und XVIb.



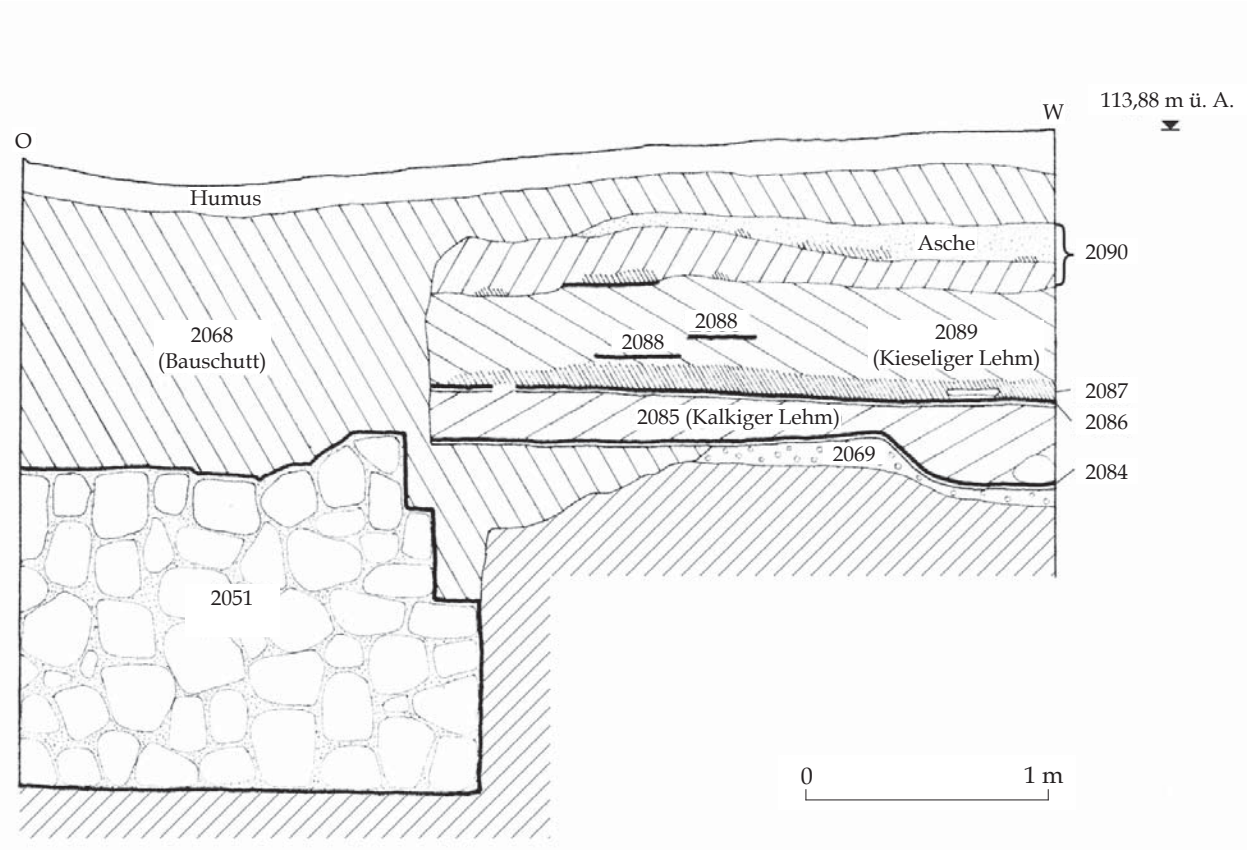
33 Ostprofil am Ostrand des Schnittes XVII.



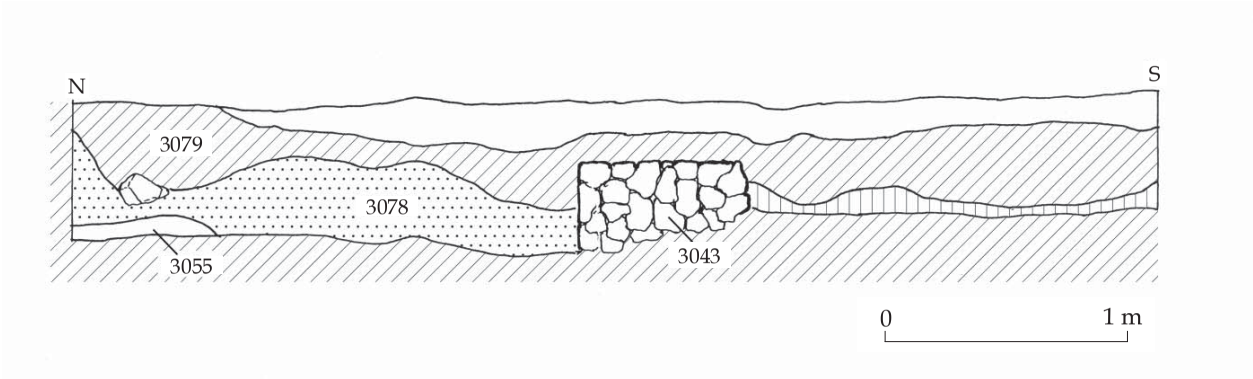
34 Ostprofil im Bereich des Nordtores.



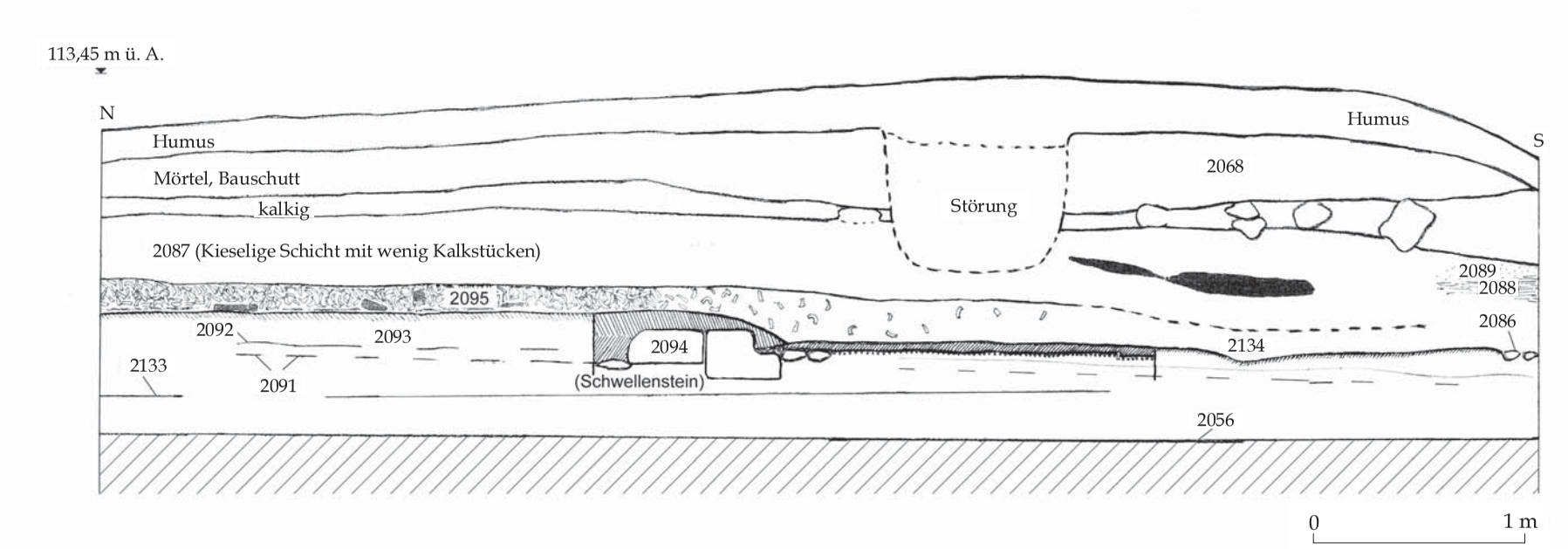
35 Nordprofil im Bereich des Nordtores.



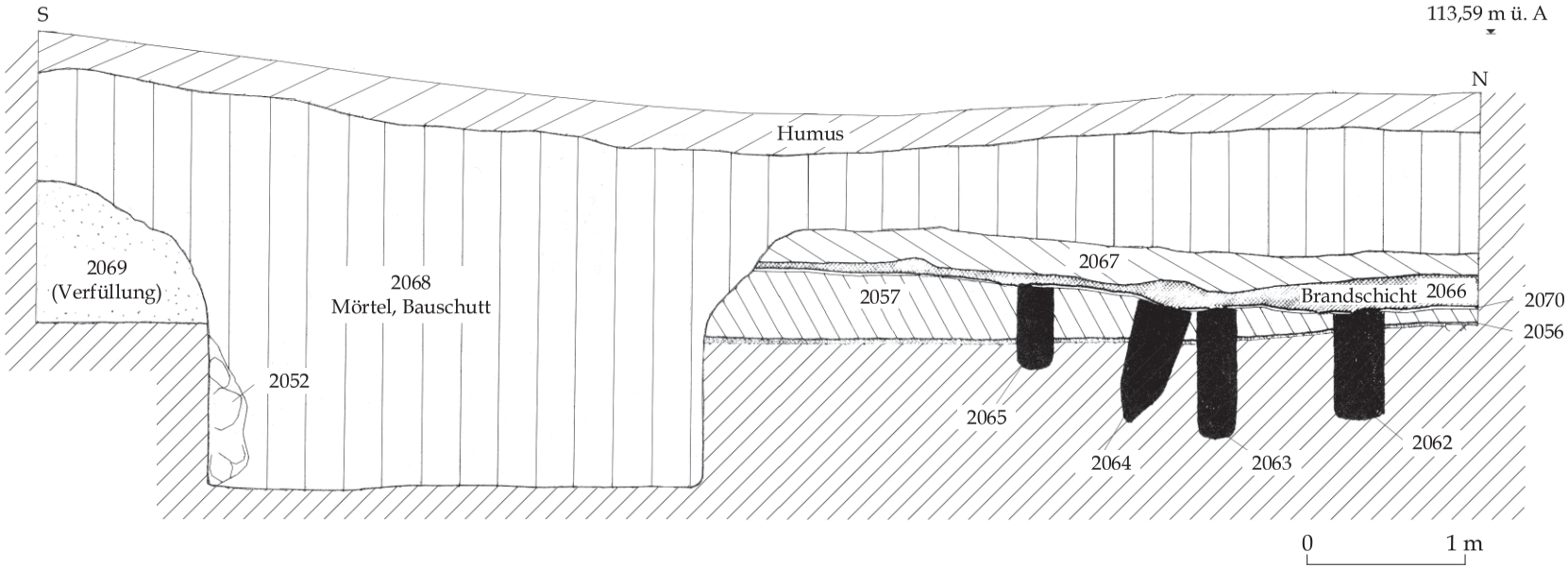
36 Südprofil im Bereich des Nordtores, Befund 2051.



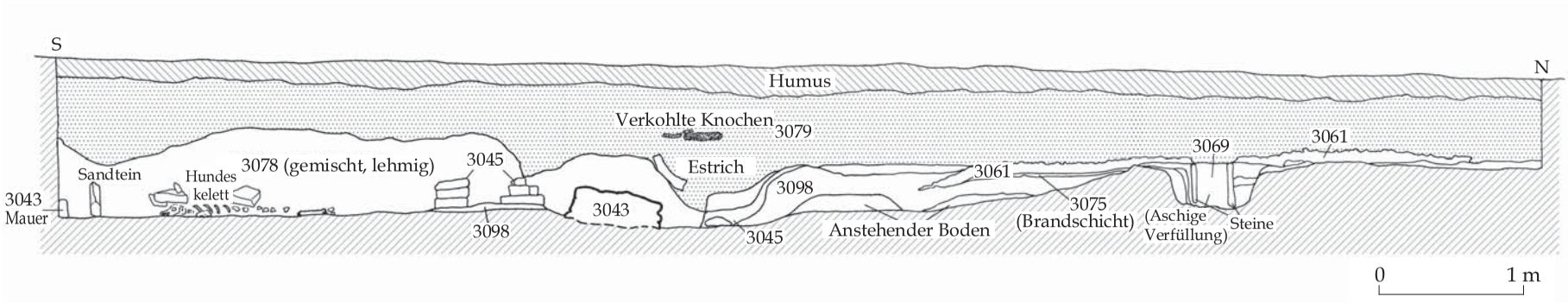
37 Ostprofil im Gebäude 20.



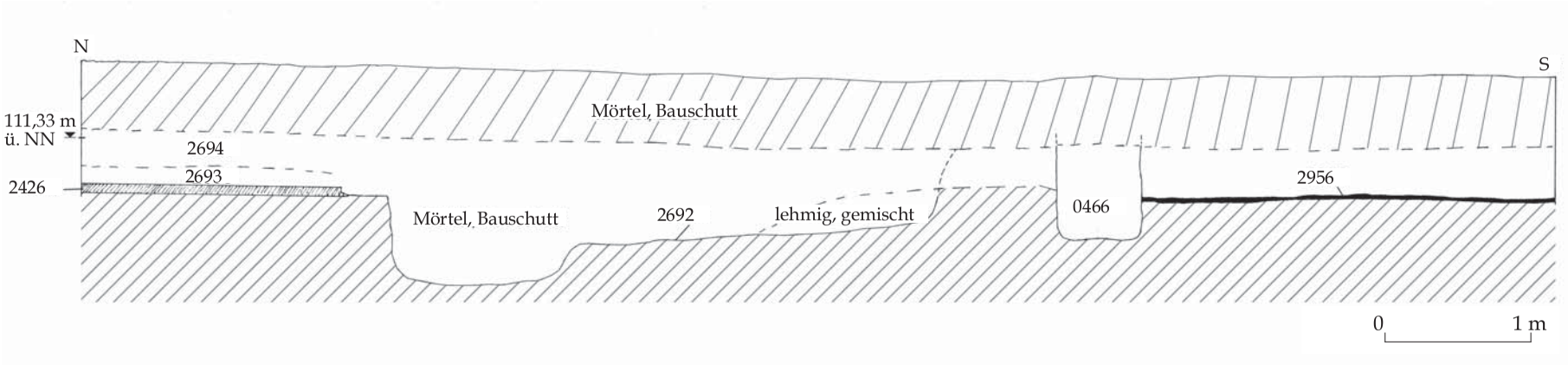
38 Ostprofil im Bereich des Nordtores.



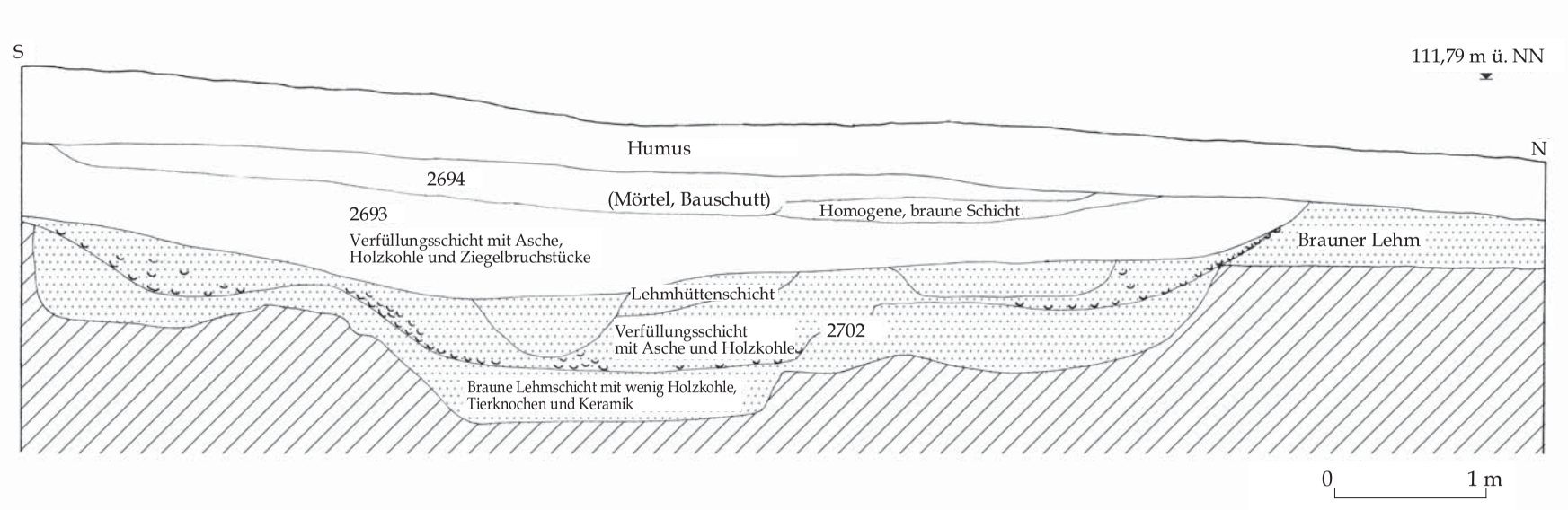
39 Westprofil am Turm N/5, Mauer 2053.



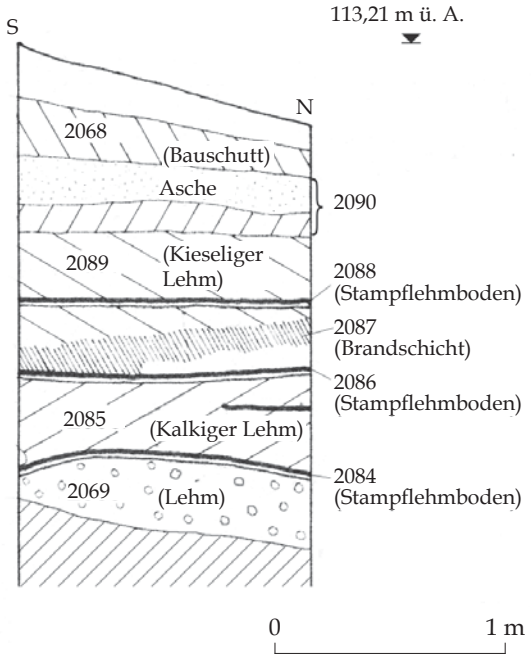
40 Westprofil im Bereich des Gebäudes 20, Mauer 3043.



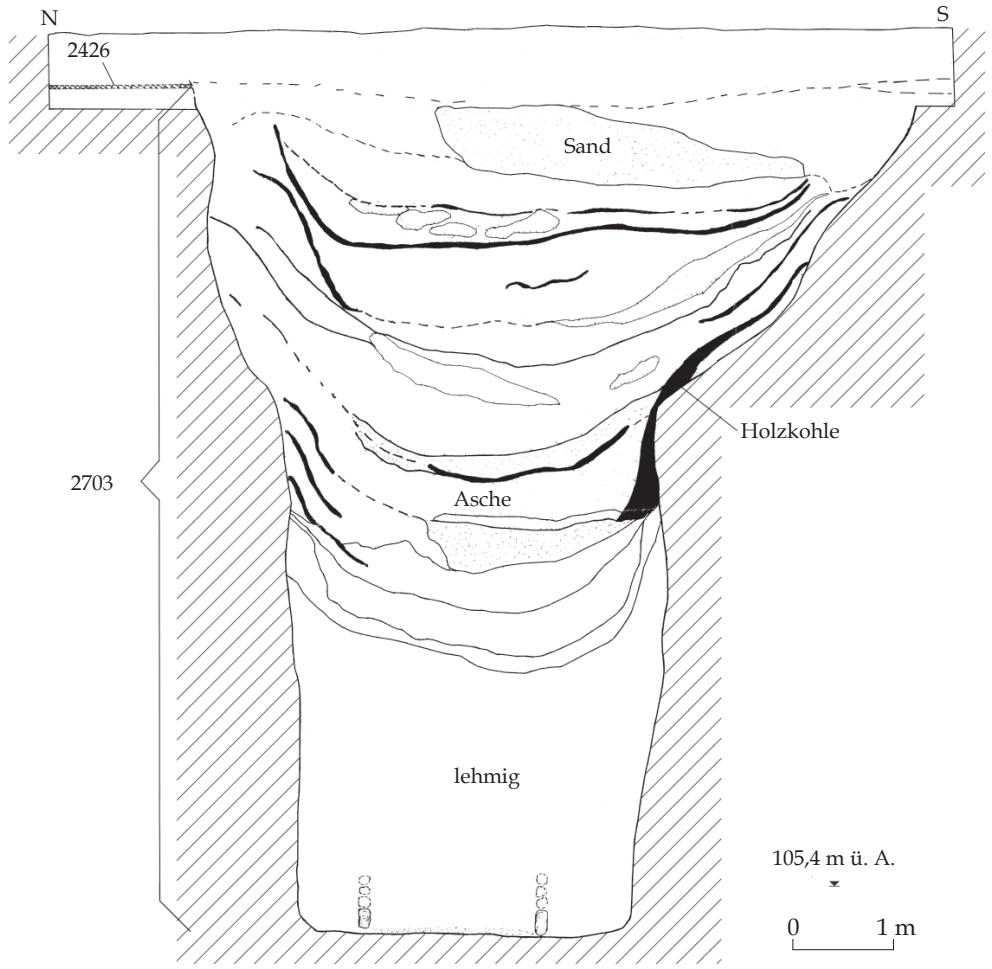
41 Ostprofil am Ostrand der Schnitt 2.



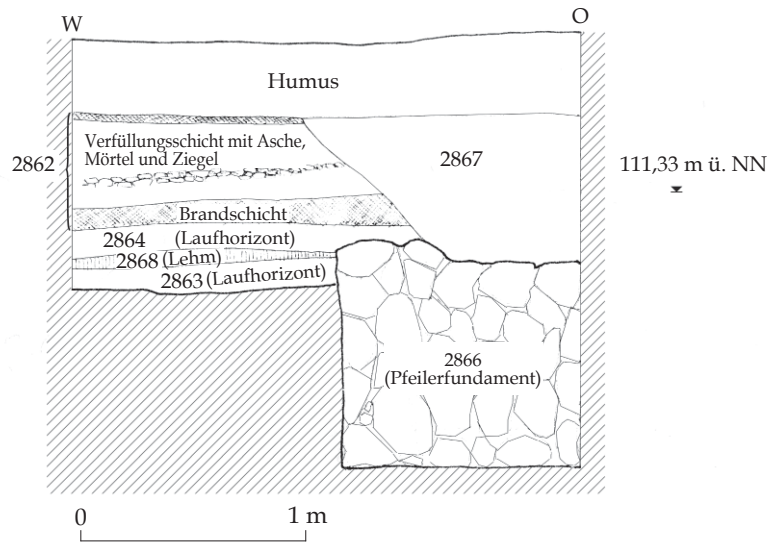
42 Westprofil am Westrand der Schnitt XV.



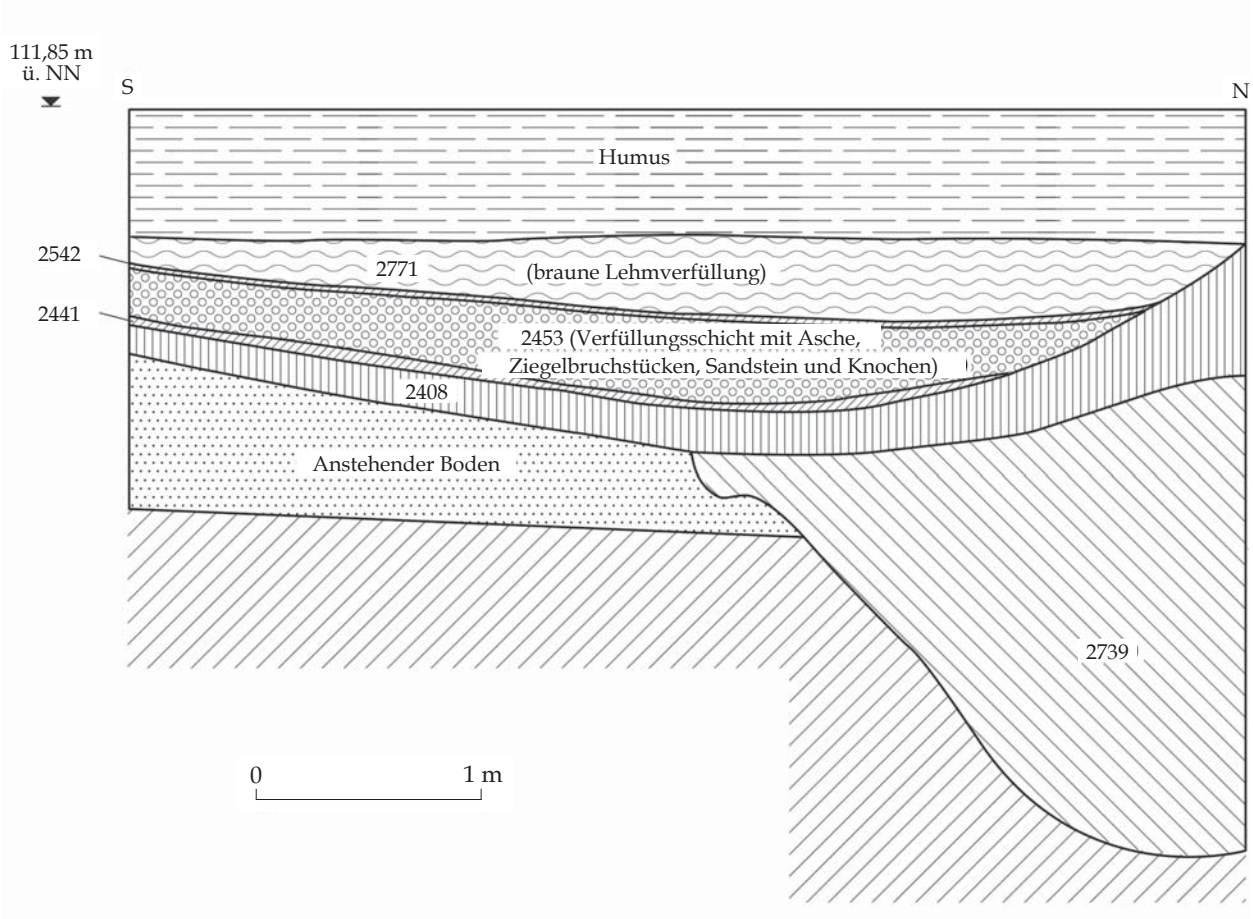
43 Westprofil westlich des Nordtores.



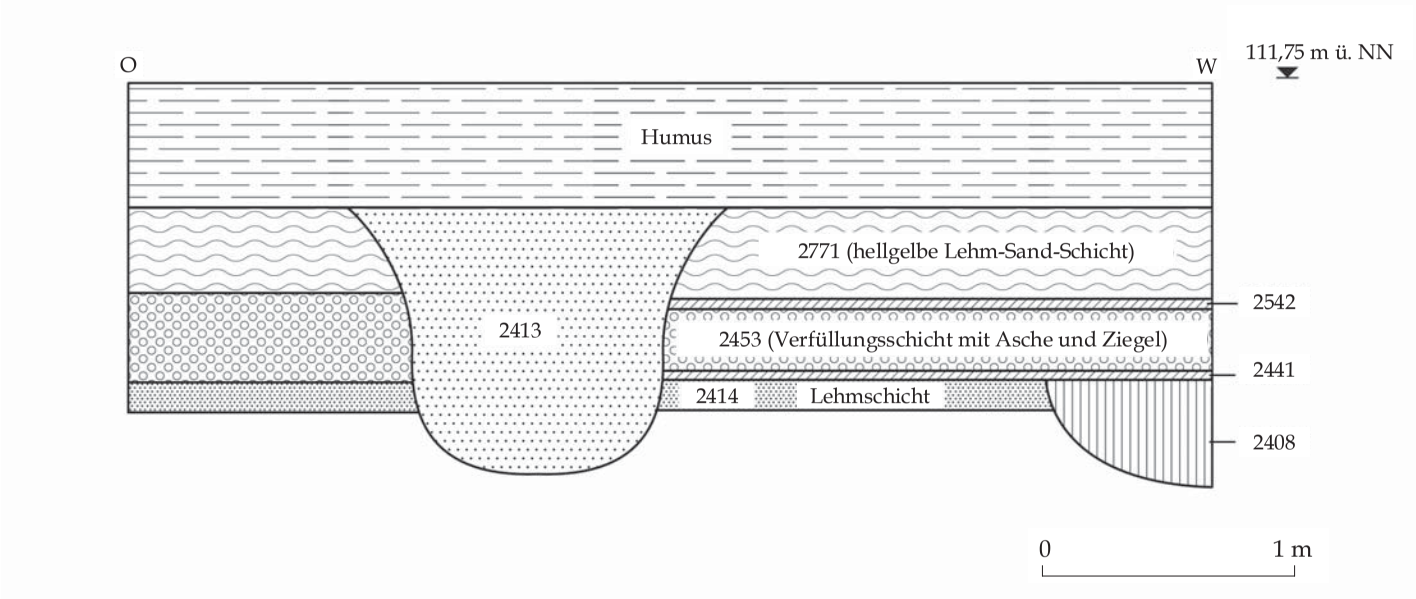
44 Ostprofil des Brunnens, Befund 2703.



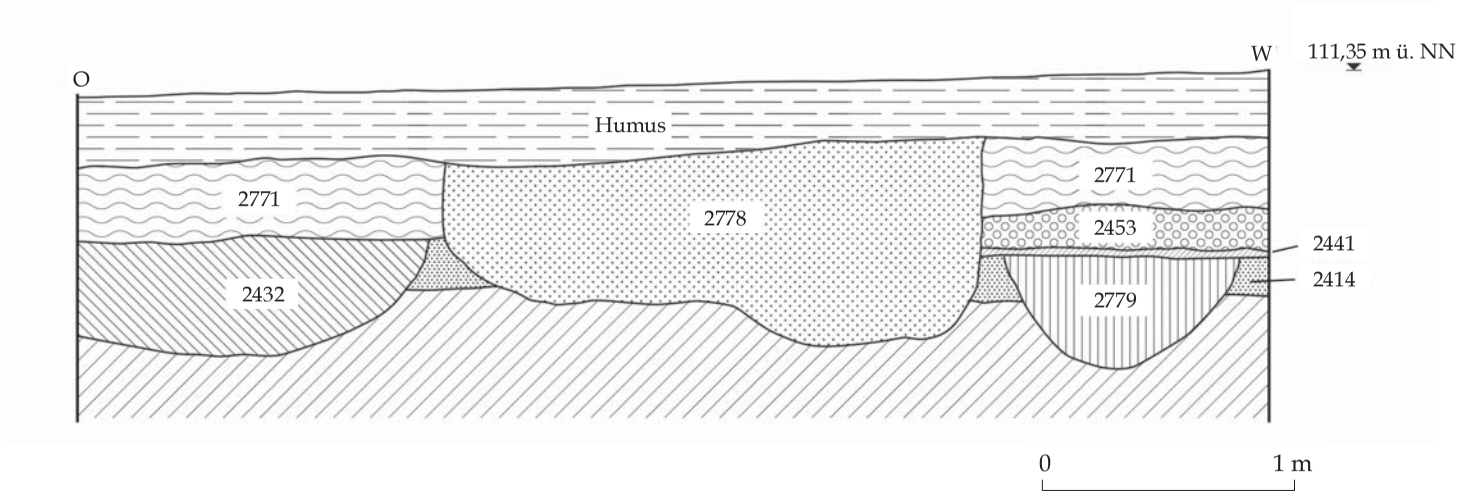
45 Nordprofil am Portikus-Pfeilerfundament (2866) des Gebäudes 15.



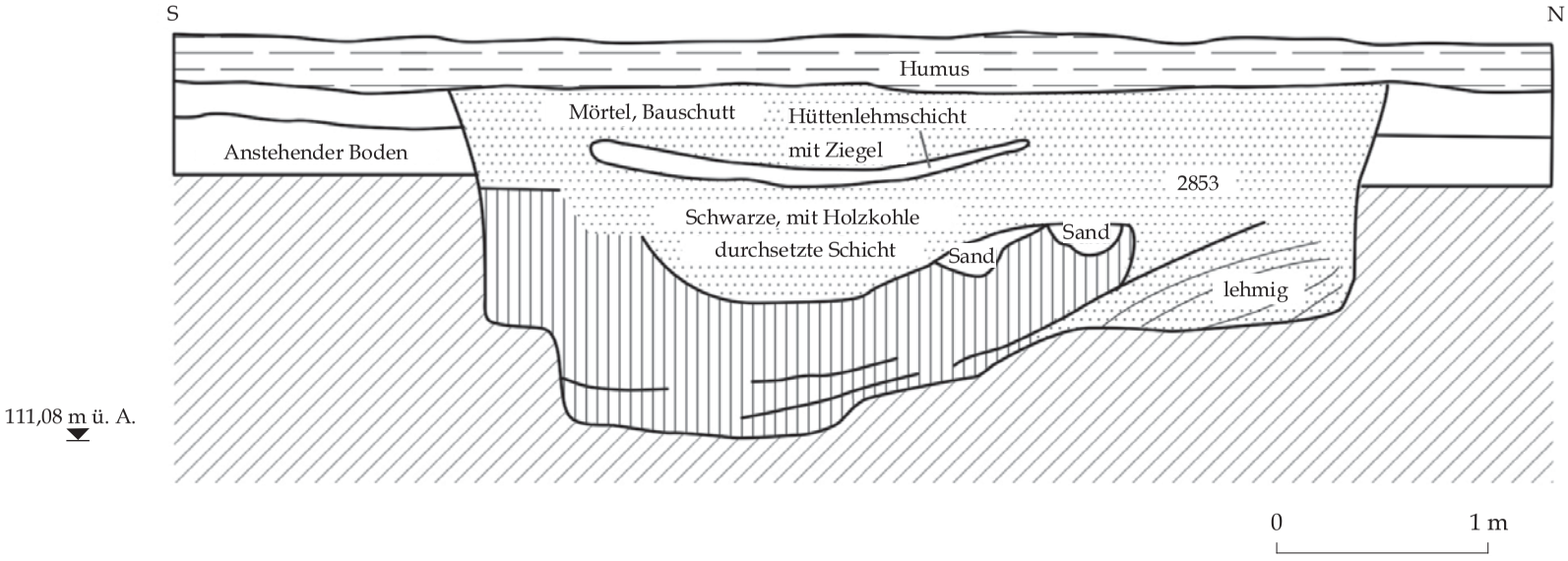
46 Westprofil am Westrand des Schnittes II.



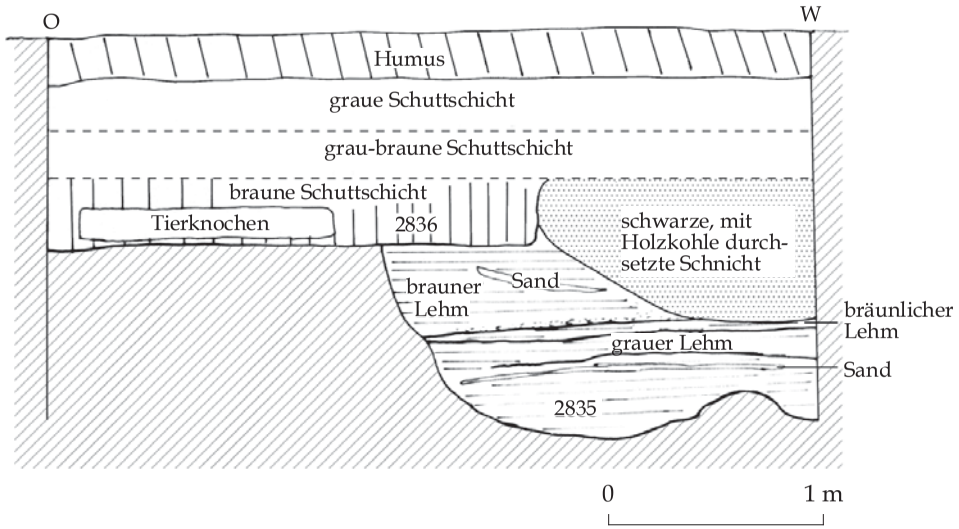
47 Südprofil am Südrand des Schnittes II.



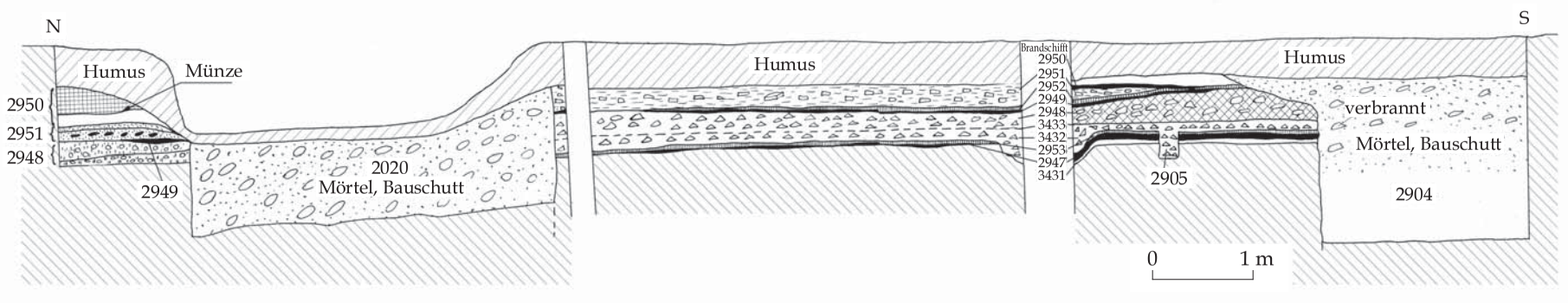
48 Südprofil am Südrand des Schnittes IV.



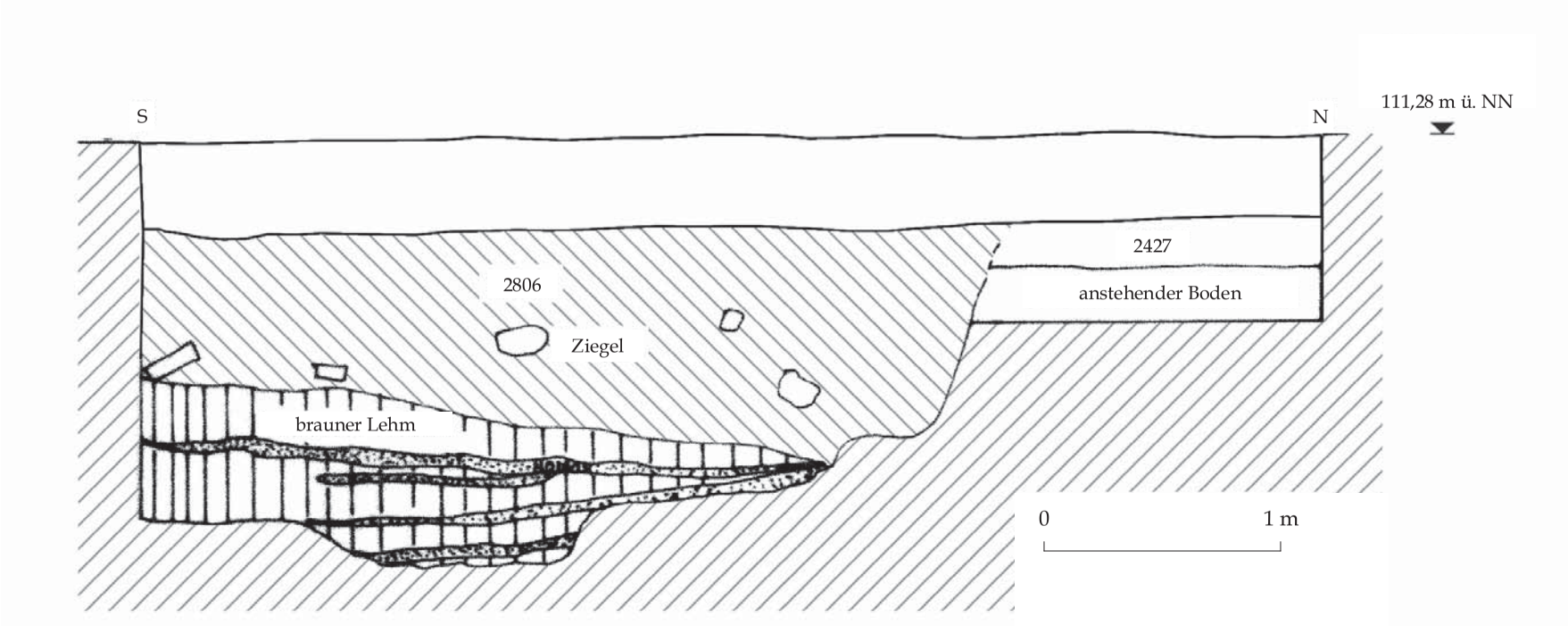
49 Westprofil der Grube 2835.



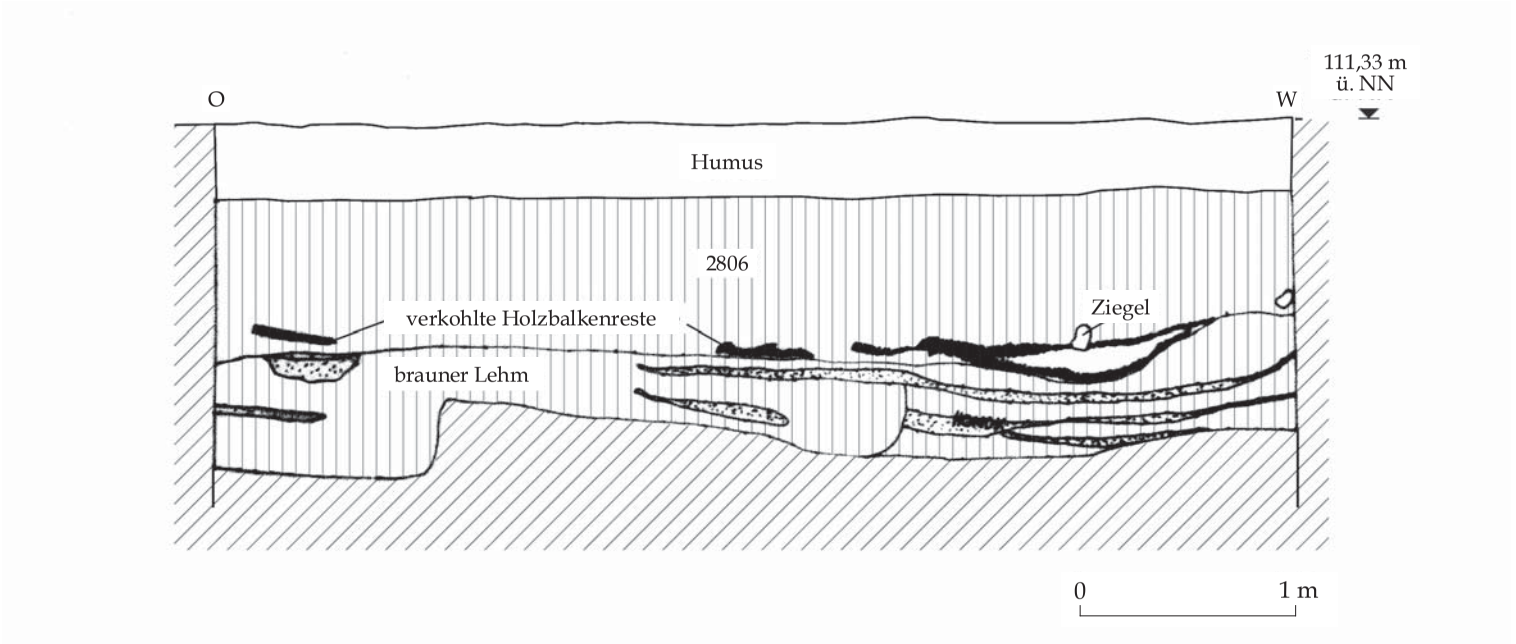
50 Südprofil der Befunde 2835 und 2836.



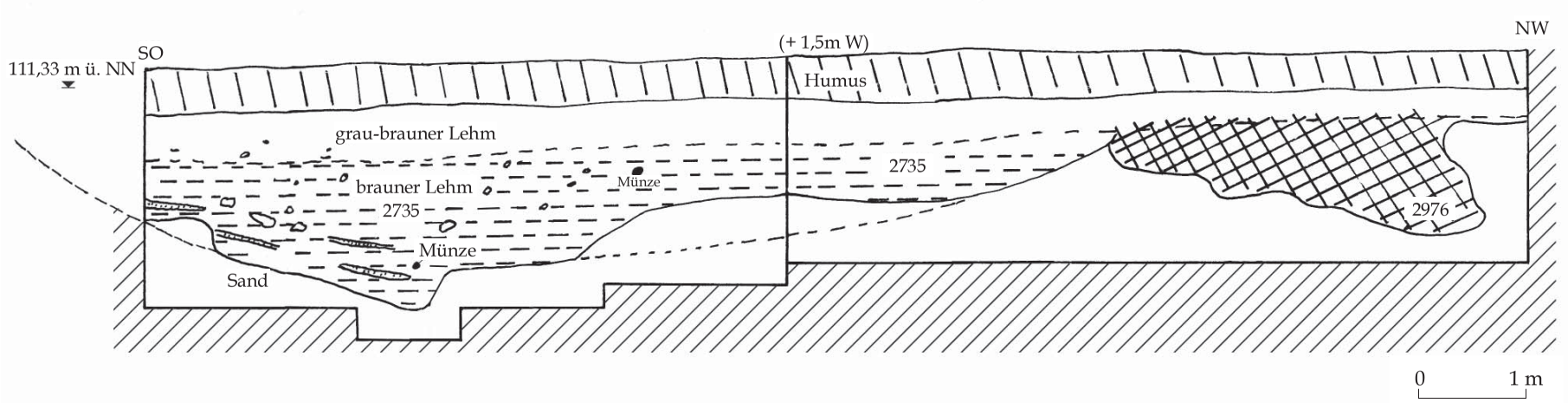
51 Ostprofil im Turm S/1.



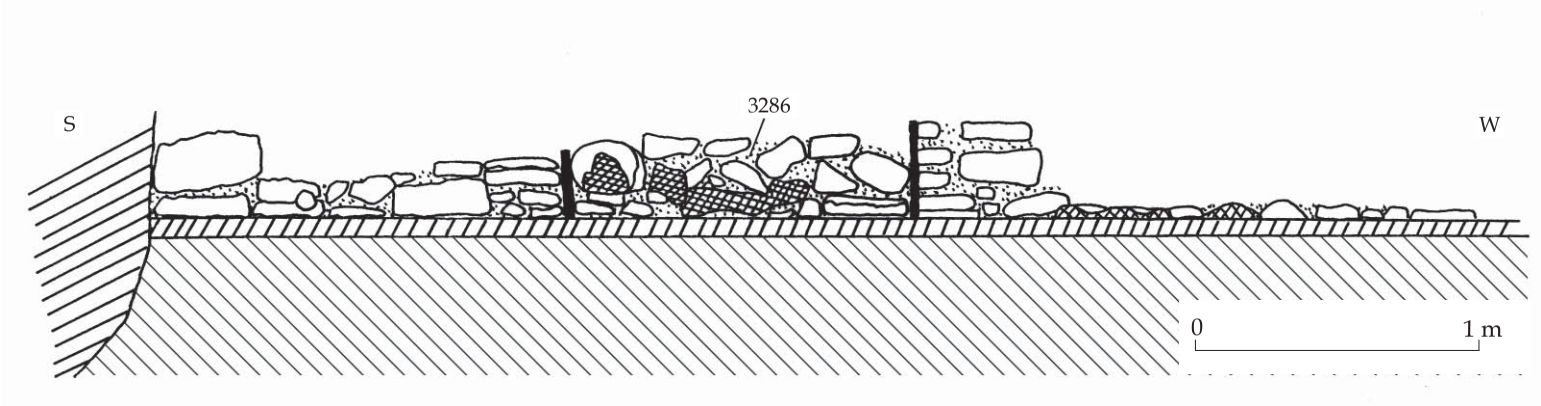
52 Westprofil der Grube 2806.



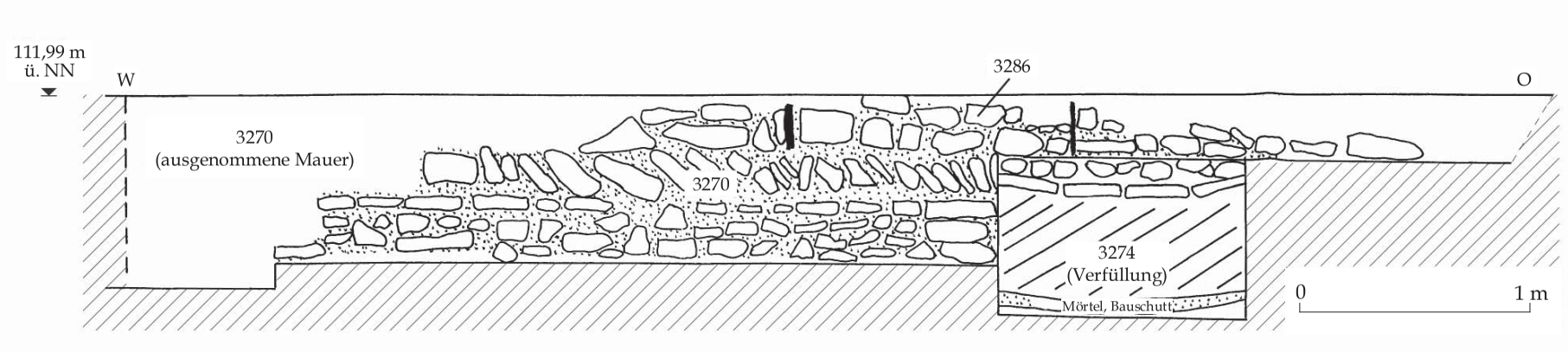
53 Südprofil der Grube 2806.



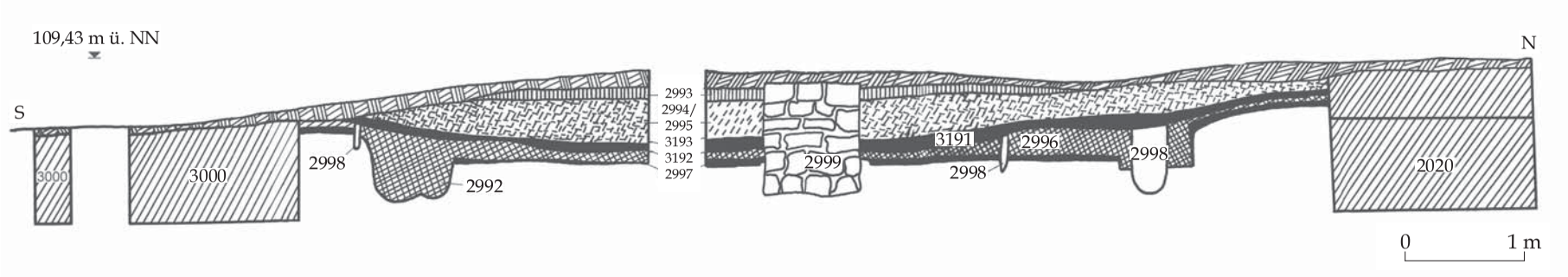
54 Südwestprofil der Grube 2735.



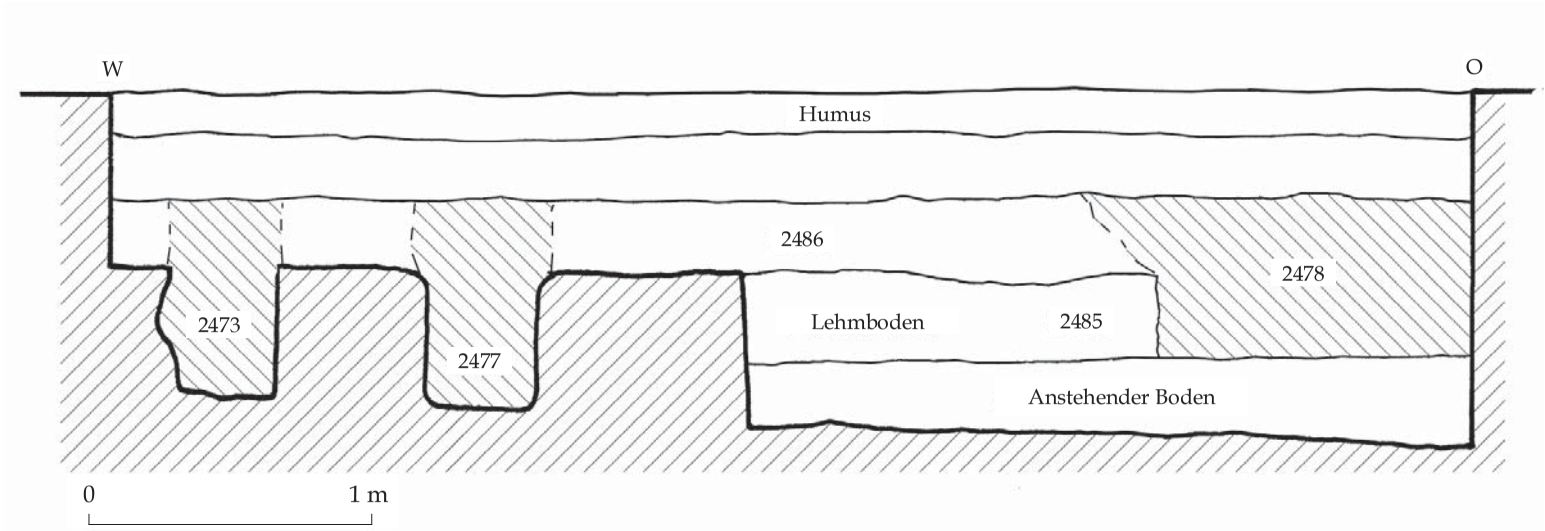
55 Südprofil im Gebäude 3, zugemauerte Türschwelle, Befund 3286.



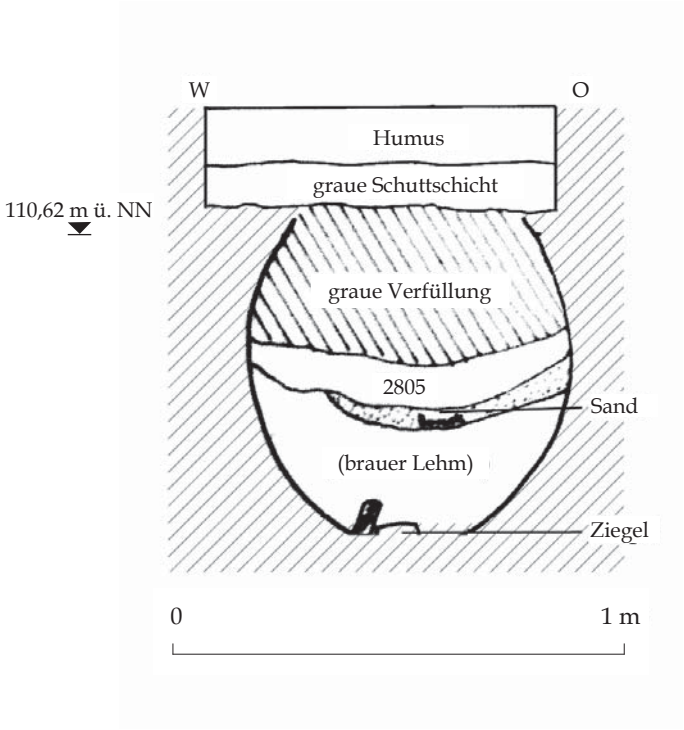
56 Nordprofil im Gebäude 3, zugemauerte Türschwelle, Befund 3286.



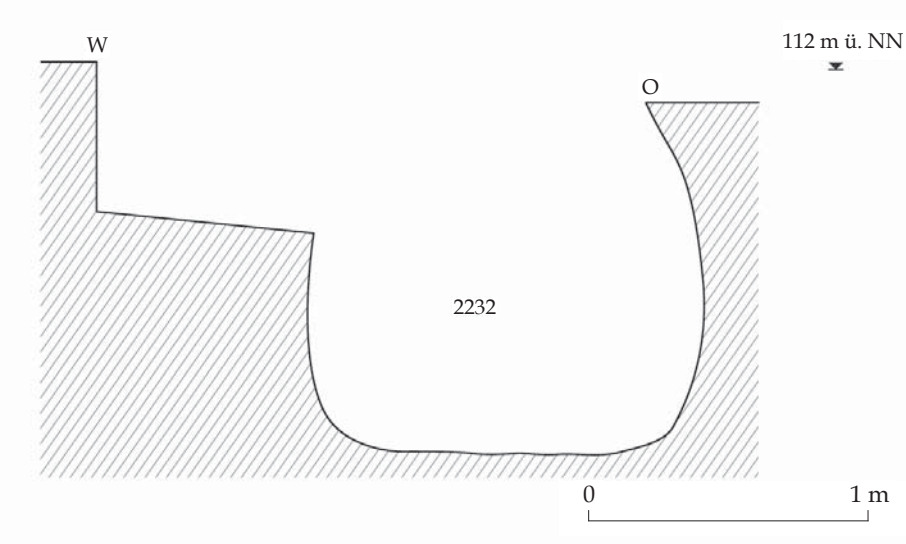
57 Westprofil im Turm S/8.



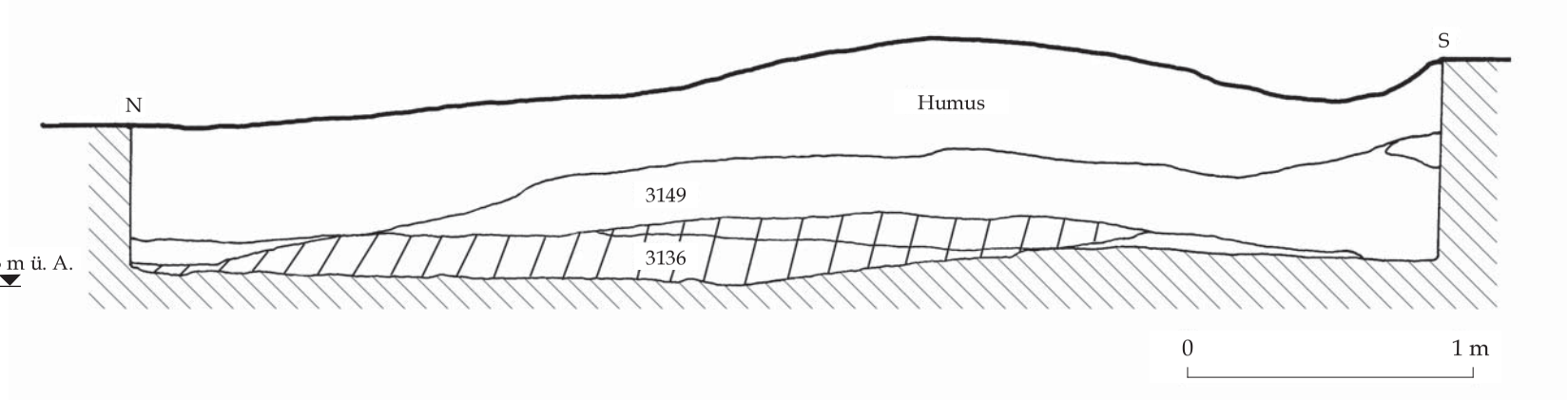
58 Nordprofil östlich des Gebäudes 5.



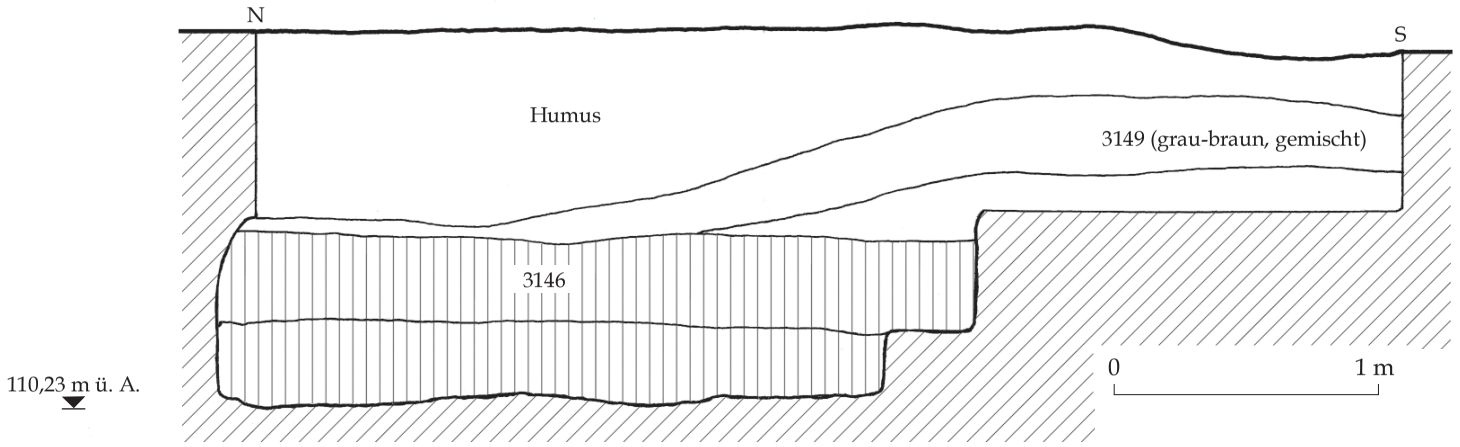
59 Nordprofil der Grube 51.



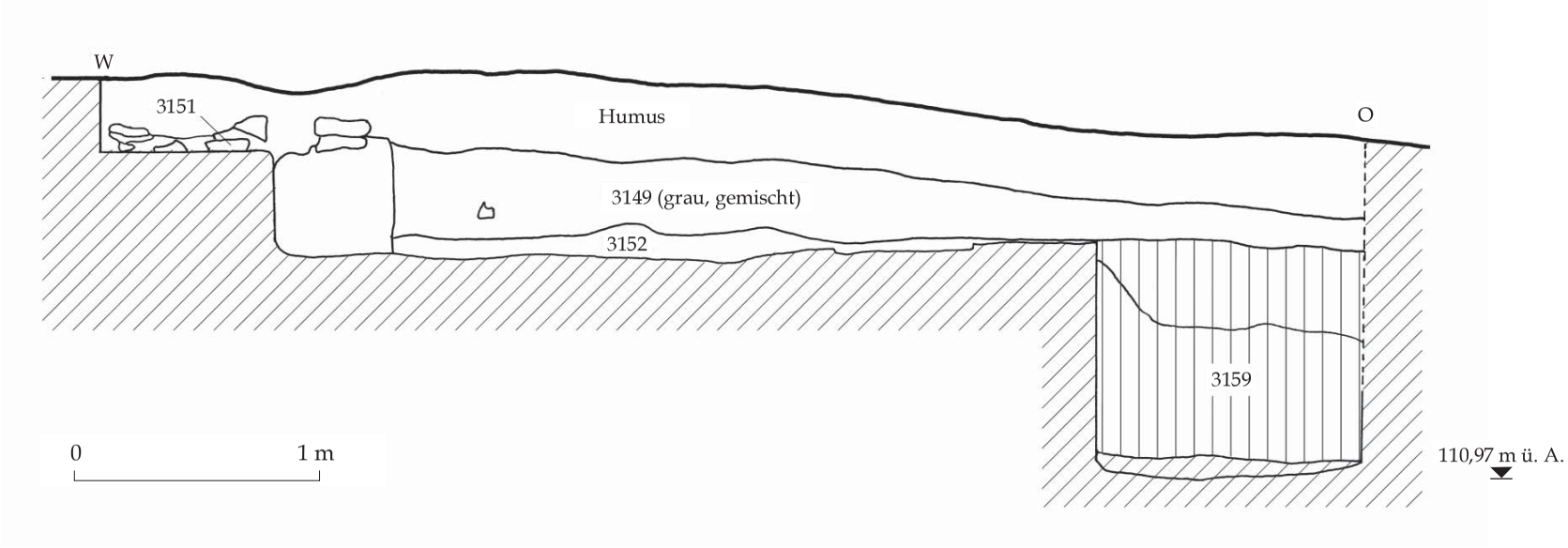
60 Nordprofil der Grube 2232.



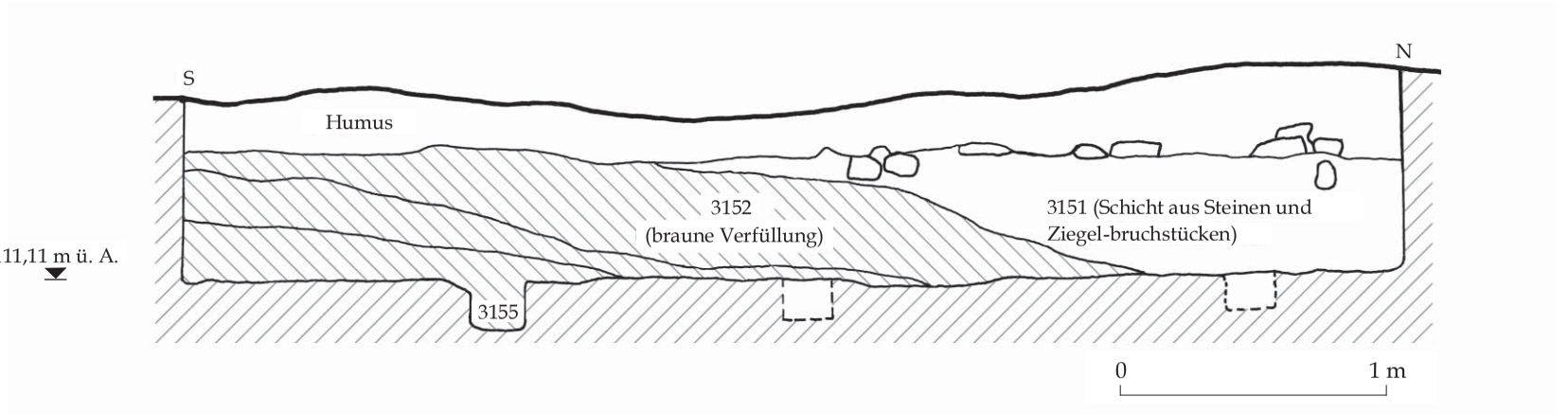
61 Ostprofil eines Grubenhauses, Befund 3136.



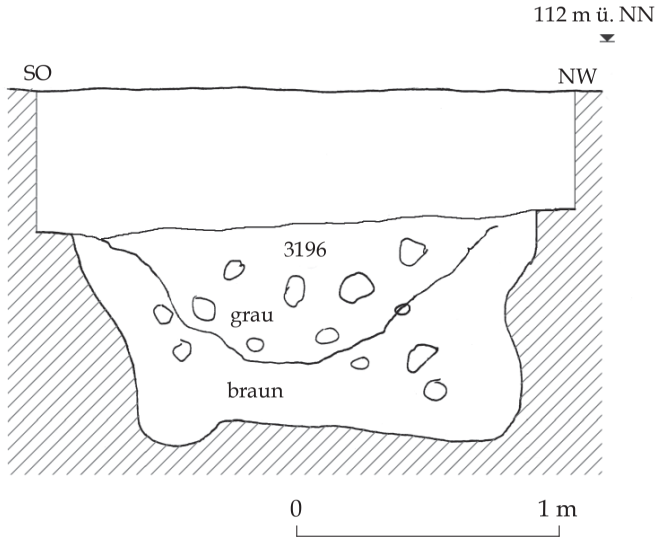
62 Ostprofil einer Grube, Befund 3146.



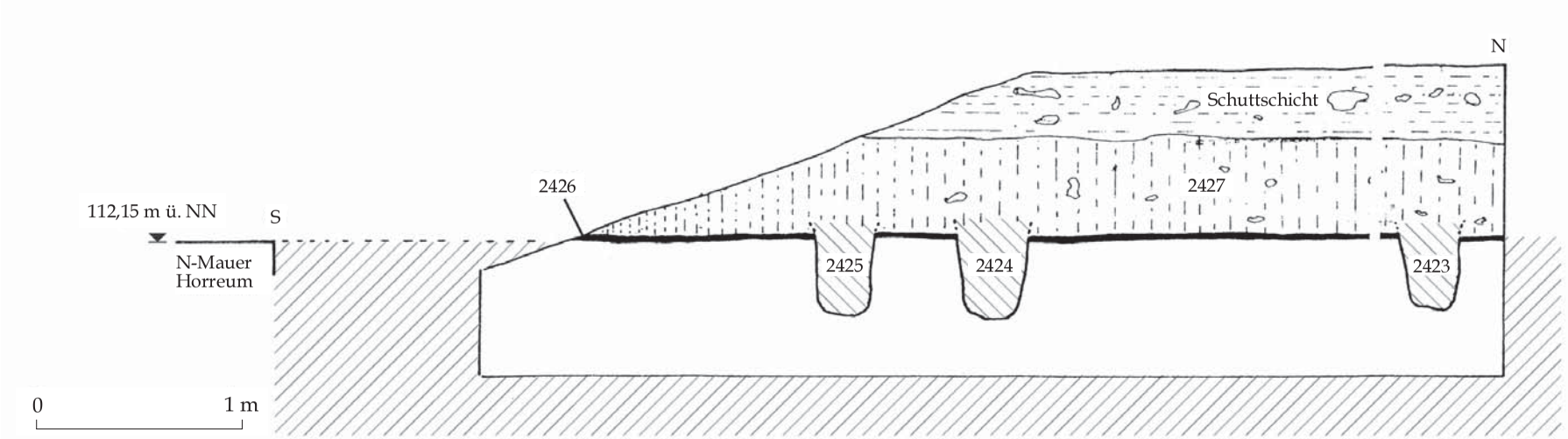
63 Nordprofil der Grube 3159.



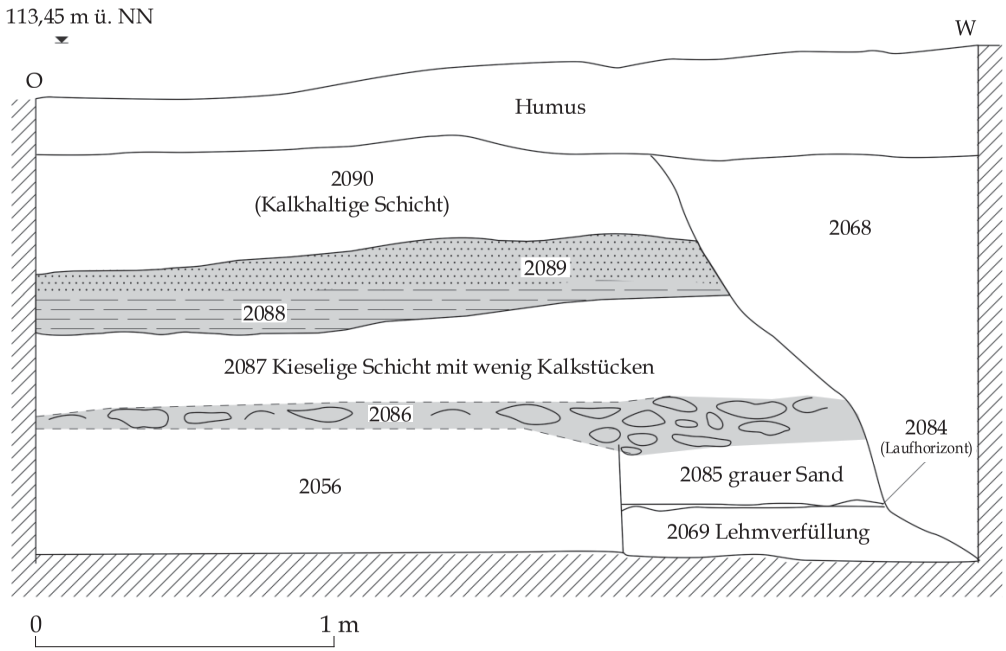
64 Westprofil des Grubenhauses 3152.



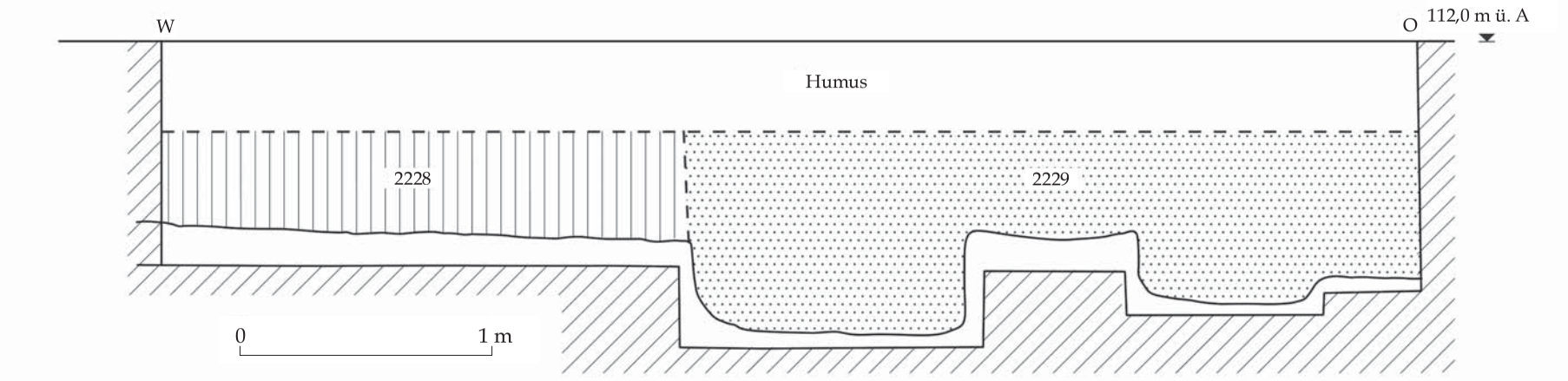
65 Südwestprofil der Grube 3196.



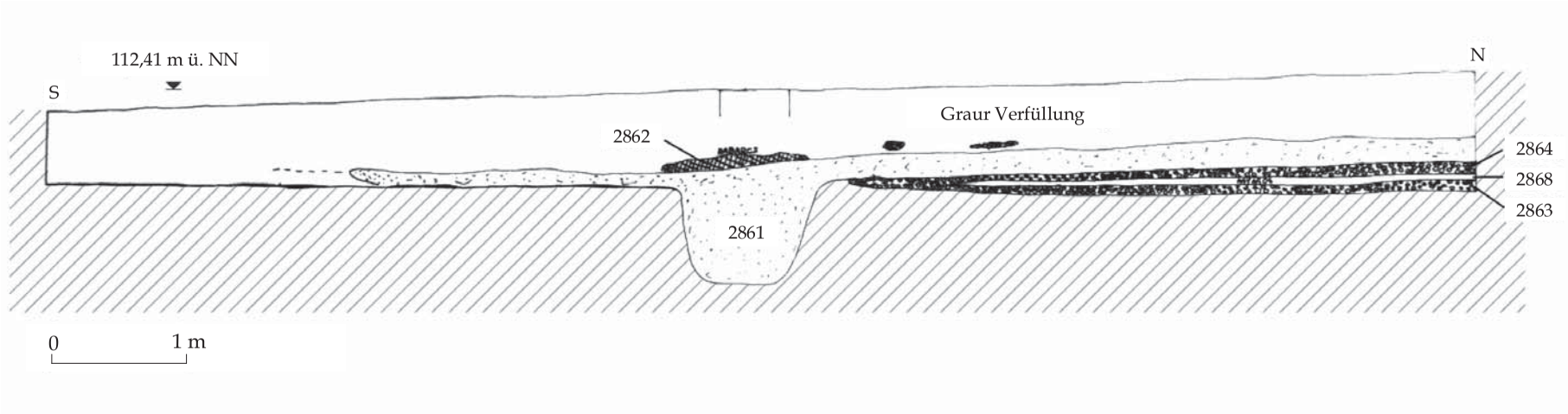
66 Westprofil nördlich des Gebäudes 15.



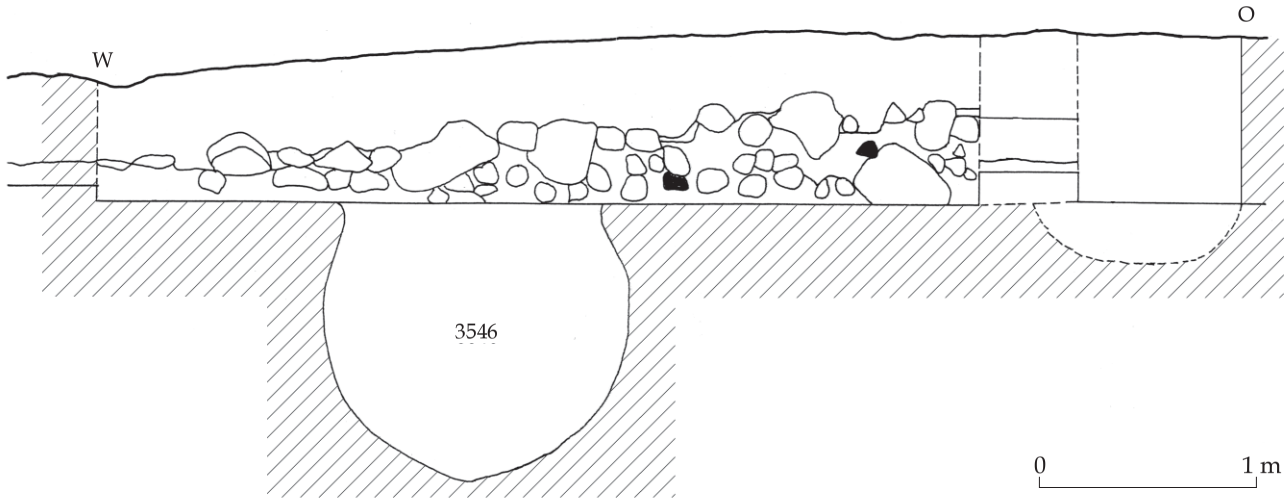
67 SSüdprofil im Bereich des Nordtors.



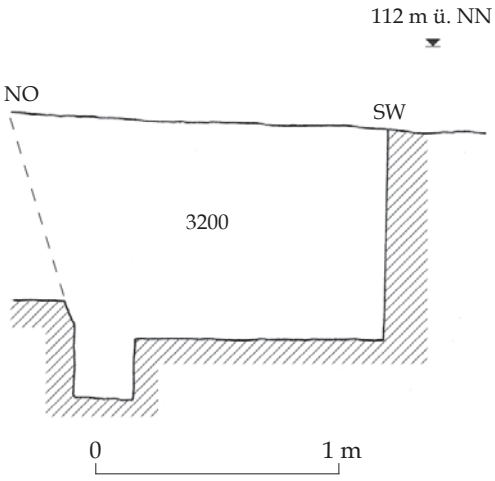
68 Nordprofil des Befundes 2229.



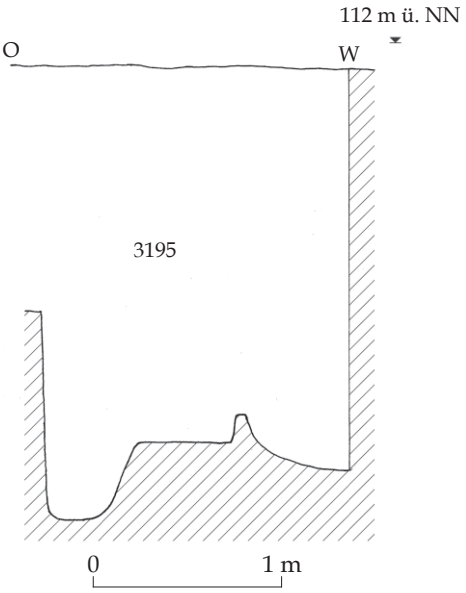
69 Westprofil über den Straßenhorizonten östlich des Westtores.



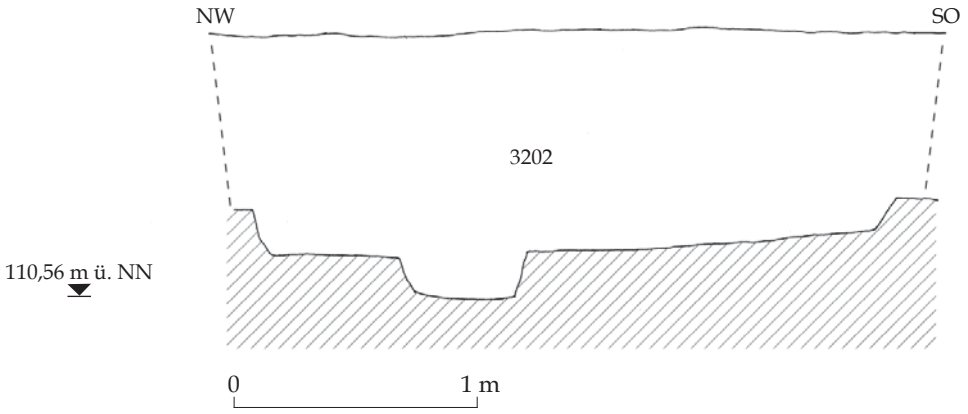
70 Nordprofil der Grube 3546.



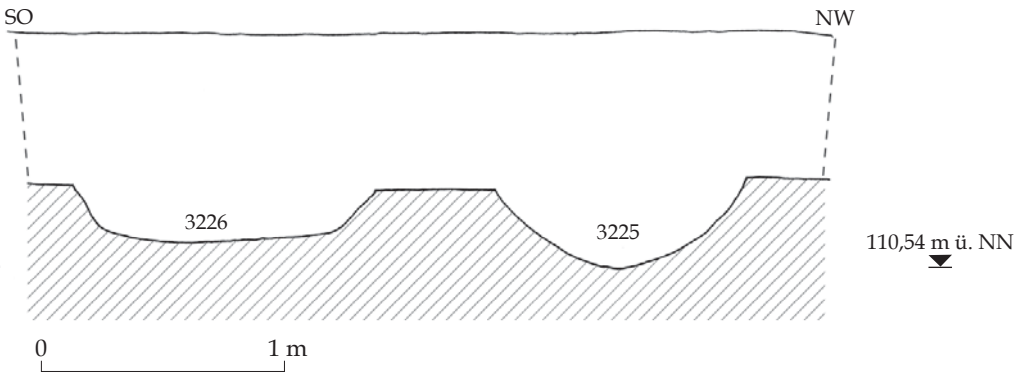
71 Südostprofil der Grube 3200 im Gebäude 4.



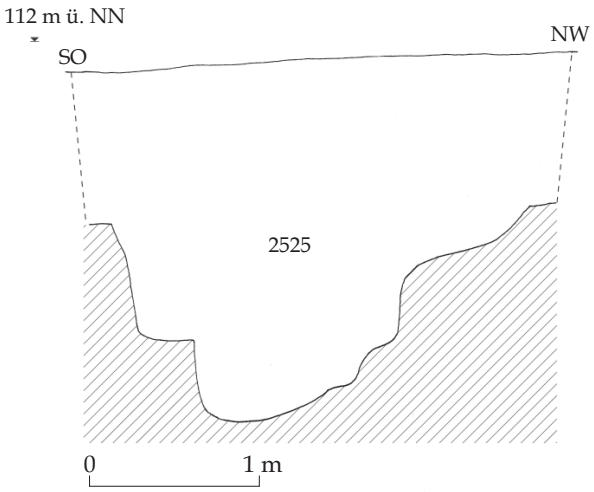
72 Südprofil des Befundes 3195.



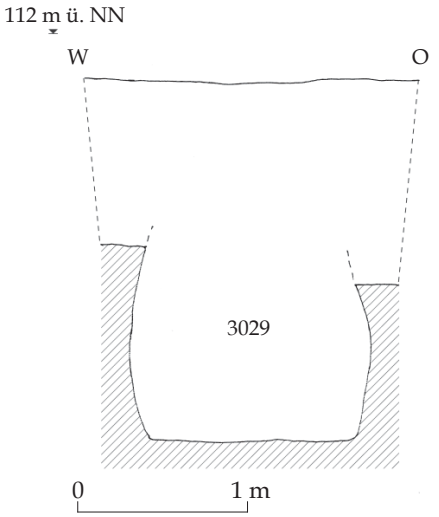
73 Nordostprofil des Befundes 3202.



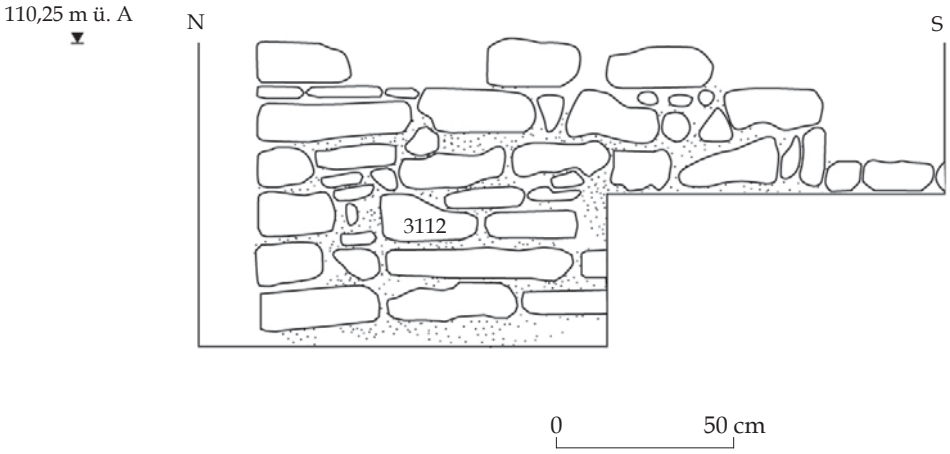
74 Südwestprofil der Befunde 3225 und 3226.



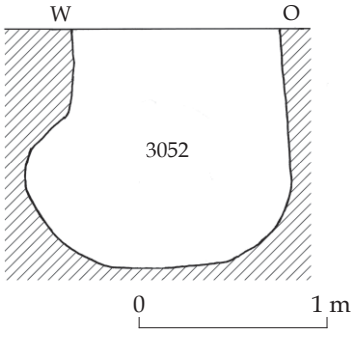
75 Südwestprofil des Befundes 2525.



76 Nordprofil des Befundes 3029.



77 Ostprofil des Befundes 3112.



78 Nordprofil der Grube 3052.

Fotos zum Katalog der Befunde

Die vorliegende Zusammenfassung stellt eine Auswahl an Fotographien aus der im Register aufgezählten Ausgrabungsdokumentation dar. Leider waren nicht alle Bilder in ausreichender Qualität vorhanden bzw. waren zu einigen Grabungskampagnen die Fotos z. Z. nicht auffindbar, daher konnten sie hier nicht berücksichtigt werden. Aus diesem Grunde konnte diese Zusammenstellung keine Systematik über alle Grabungskampagnen hinweg bei der Selektion verfolgen, grundsätzlich wurde jedoch angestrebt Befundsituationen zu illustrieren, deren Details die schematischen Darstellungen der Pläne nicht wiedergeben. Für weitere Recherchen empfiehlt sich immer eine weitere Durchsicht der jeweiligen Ausgrabungsunterlagen. Die folgenden Fotos finden sich auf dem DVD (S. 3–273) im Anhang dieses Bandes.

Verzeichnis der Fotos

A/1 Graben vor der Nordwestecke der Befestigung (2735) mit Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/2 Erdentnahmegrube vor der Nordmauer (2736) mit Resten eines Pferdeskelettes *in situ*, mit Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/3 Verbindung der Fundamente des Turmes 2737 (N/1) und der nördlichen Befestigungsmauer (2052), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/4 Brandschicht 2745 in der Osthälfte des Turms 2737 (N/1), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/5 Planierhorizont 2754 in der Osthälfte des Turms 2737 (N/1), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/6 Unterster Laufhorizont (2756) in der Osthälfte des Turms 2737 (N/1), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/7 Dritter Laufhorizont (2760) in der Osthälfte des Turms 2737 (N/1), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/8 Vierter Laufhorizont (2762) in der Osthälfte des Turms 2737 (N/1), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/9 Fünfter Laufhorizont (2764) in der Osthälfte des Turms 2737 (N/1), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/10 Sechster Laufhorizont (2766) in der Osthälfte des Turms 2737 (N/1), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

A/11 Ofen 2770 im negativen Befund von oben, Ausgrabung Sági/1972.

A/12 Graben 2785, Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1972.

A/13 Hundeskelette *in situ* in der Grube 2812, Ausgrabung Sági/1972.

A/14 Gebäude 14: Ostseite mit Apsiden 2038 und 2043, Blick nach Süden, nach SÁGI 1961, Taf. XVI.

A/15 Gebäude 14: Südostseite mit Apsiden 2038 und Anbau 2039, Blick nach Südosten, nach SÁGI 1961, Taf. XVII.

A/16 Gebäude 14: erhaltene Reste eines runden Pfeilers im Südschiff, nach SÁGI 1961, Taf. IX,1.

A/17 Befunde des Gebäudes 14 während der Ausgrabungen (2463, 2028, 2044, 2045, 2039, 2046, 2034, 2042), Blick nach Osten, nach SÁGI 1961, Taf. VIII,4.

A/18 Inneres des Turmes 2738 (N/2) während der Ausgrabungen 1908 unter der Leitung von Csák, nach SÁGI 1961, Taf. III.

B/1 Grube 3195 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

B/2 Grube 3201 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

B/3 Grube 3202 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

B/4 Grube 3203 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

B/5 Grube 3205 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

B/6 Grube 3206 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

B/7 Westwand eines Heizkanals (3718) am Gebäude 8, Blick nach Westen, Ausgrabung Müller/2002.

B/8 Spätrömische Grube (2525) im Gebäude 4, Blick nach Westen, Ausgrabung Müller/2002.

B/9 Grube mit Pfosten (3200, 3234) im Gebäude 4 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

B/10 Grubenhaus (2478) mit Pfosten westlich des Gebäudes 5 im negativen Befund, Ausgrabung Erdélyi/1976-7.

B/11 Befunde 2535 und 2539 im Gebäude 4, Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1969.

B/12 Westflügel des Befundes 2051 (Nordtor der Befestigung), Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1971.

B/13 Ostflügel des Befundes 2051 (Nordtor der Befestigung), Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1971.

B/14 Laufhorizonte (2056, 2091, 2094) Nordtor der Befestigung (2051) im nördlichen Abschnitt des Ausgrabungsschnittes, Blick nach Südwesten, Ausgrabung Sági/1971.

B/15 Pfostengruben (2058–2064) im Turm 2053 (N/5) auf dem untersten Laufhorizont, Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1971.

B/16 Vorratsgrube 2073 im Turm 2053 (N/5), im negativen Befund, Ausgrabung Sági/1971.

B/17 Vorratsgrube 2073 im Turm 2053 (N/5), Ausgrabung Sági/1971.

B/18 Vorratsgrube 2081 im Turm 2053 (N/5), im negativen Befund von oben, Ausgrabung Sági/1971.

B/19 Vorratsgrube 2081 im Turm 2053 (N/5), Blick nach Osten, Ausgrabung Sági/1971.

B/20 Laufhorizonte im Nordtor der Befestigung (2051): Abdruck der Holzdielen (2093) und Quadersteine einer Torschwelle (2094), Blick nach Osten, Ausgrabung Sági/1971.

B/21 Laufhorizonte im Nordtor der Befestigung (2051): Abdruck der Holzdielen (2093) und Quadersteine einer Torschwelle (2094), Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1971.

B/22 Quadersteine einer Torschwelle (2094) im Nordtor der Befestigung (2051), mit dem Laufhorizont 2092, Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1971.

B/23 Quadersteine einer Torschwelle (2094) im Nordtor der Befestigung (2051), mit dem Laufhorizont 2092, Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1971.

B/24 Quadersteine einer Torschwelle (2094) im Nordtor der Befestigung (2051), mit den Laufhorizonten 2091 und 2092, Blick nach Südwesten, Ausgrabung Sági/1971.

B/25 Holzkonstruktion – Pfostengruben mit Holzbrettern (2143) – im Nordtor der Befestigung (2051), Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1971.

D/1 Gebäude 3: Zugemauerter Eingangsbereich (3286), Blick nach Norden, von außerhalb des Gebäudes, Ausgrabung Sági/1973.

D/2 Gebäude 3: Zugemauerter Eingangsbereich (3286) und Estrichboden 3269, Blick nach Süden, vom Gebäudeinneren, Ausgrabung Sági/1973.

D/3 Gebäude 3: mit Außermauern 3270, Südostecke und Ofen (3274) an der Südmauer, außerhalb des Gebäudes, Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1973.

D/4 Gebäude 3: Estrichboden (3269) und südöstlicher Abschnitt der Außenmauer 3270 des Gebäudes, Blick nach Nordosten, Ausgrabung Sági/1973.

D/5 Pfeiler (3273) innerhalb des Gebäudes 3, Ausgrabung Sági/1973.

D/6 Graben 3228 nördlich des Gebäudes 22, Ausgrabung Müller/2002.

D/7 Grube 3211 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

D/8 Grube 3212 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

D/9 Grube bzw. Graben 3214 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

D/10 Ofen 3215 im Profil des Suchgrabens, Blick nach Südwesten, Ausgrabung Müller/2002.

D/11 Grube bzw. Graben 3216 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

D/12 Grube bzw. Graben 3217 im negativen Befund, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

D/13 Grube 3220 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

D/14 Grube 3222 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

D/15 Grube 3223 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

D/16 Grube 3224 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

D/17 Fundamentaushubgrube der Apsismauer 3711 des Gebäudes 3 im Planum, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

D/18 Fundamentaushubgrube der Apsismauer 3711 des Gebäudes 3 im negativen Befund, Blick nach Nordosten, Ausgrabung Müller/2002.

D/19 Pfostengrube 3713 in der Mauer 3270 des Gebäudes 3, Ausgrabung Müller/2002.

D/20 Pfostengrube 3713 in der Mauer 3270 des Gebäudes 3, Ausgrabung Müller/2002.

D/21 Pfeiler (3227) des Gebäudes 22, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

D/22 Nördlicher Pfeiler (3227) des Gebäudes 22 im Planum mit den erhaltenen aufgehenden Mauerresten, Ausgrabung Müller/2002.

D/23 Nördlicher Pfeiler (3227) des Gebäudes 22 im Planum mit den erhaltenen aufgehenden Mauerresten, Ausgrabung Müller/2002.

D/24 Südlicher Pfeiler (3227) des Gebäudes 22 mit den aufgehenden Mauerresten und der Struktur des Fundaments, Blick nach Westen, Ausgrabung Müller/2002.

D/25 Gebäude 3: Außermauern 3270 und Ofen 3274 an der Südmauer, außerhalb des Gebäudes, Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1973.

E/1 Südostecke des Gebäudes 15 (2000), Ausgrabung Barkóczi/1959.

E/2 Fundament und aufgehender Sockel des Pfeilers 2253 im Gebäude 15, flankiert von zwei Pfosten (2248 und 2251), Ausgrabung Barkóczi/1959.

E/3 Schichtenfolge im Gebäude 15 (von unten nach oben): 2274, 2276, 2275, 2277, 2283, Ausgrabung Barkóczi/1959.

E/4 Grubenhaus 2255 östlich des Gebäudes 28 mit Graben 2256 und Heizkanal 2259, Blick nach Osten, Ausgrabung Sági/1970.

E/5 Grubenhaus mit paralleler Dreier-Pfostenreihe (2284–2290), Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1970.

E/6 Schnitt Sági/1970/XXIa mit Befunden: Grubenhaus (2284–90), Mauer (2160), Graben (2293), Pfosten (2291), Grube (2350), Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1970.

E/7 Gebäude 28 mit den Befunden 2160 (Mauer), 2211 und 2213 (Heizkanäle), Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1970.

E/8 Gebäude 28 mit den Befunden 2160 (Mauer), 2211 (Heizkanal), 2187-2189 und 2192 (Pfostengruben), Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1970.

E/9 Gebäude 28 mit den Befunden 2160, 2214 (Mauer), 2211 und 2213 (Heizkanäle) und 2204-2206 (Pfostengruben), Blick nach Osten, Ausgrabung Sági/1970.

E/10 Gebäude 28 mit den Befunden 2160, 2214 (Mauer), 2211 (Heizkanal) und Pfostengruben (2194–2197), Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1970.

E/11 Gebäude 28 mit den Befunden 2160 (Mauer) und 2212, Blick nach Nordwesten, Ausgrabung Sági/1970.

E/12 Grab 0349 bei der Freilegung, Ausgrabung Sági/1970.

E/13 Grab 0350 bei der Freilegung, Ausgrabung Sági/1970.

E/14 Gruben 2227 und 2229 mit menschlichen Skelettfunden 0347–0348, Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1970.

E/15 Ofen 2184 bei der Freilegung, Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1970.

E/16 Ofen 2184 (Ofenkuppelansatz), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1970.

E/17 Gräber 0351–0352 bei der Freilegung, Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1970.

E/18 Grube 2228 mit einem modernen rechteckigen Pfosten und Pfostengruben 2240–2244, mit Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1970.

E/19 Befunde 2232 und 2236–2238, Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1970.

E/20 Grubenhaus 2161 im ersten Planum mit Befunden von 2175–2179 und 2181, Blick nach Westen, Ausgrabung Ságri/1970.

E/21 Grubenhaus 2161 und Pfostengruben 2162–2163 im zweiten Planum mit eingestürzten Hüttenlehm, Blick nach Süden, Ausgrabung Ságri/1970.

E/22 Grubenhaus 2161 im negativen Befund mit den weiteren nördlich und östlich befindlichen Befunden (u. a. 2166), Blick nach Südosten, Ausgrabung Ságri/1970.

E/23 Grube 2232, Blick nach Westen, Ausgrabung Ságri/1970.

E/24 Eisenbarren in der Grube 2232, Ausgrabung Ságri/1970.

E/25 Befunde 2362–2364 im ersten Planum als Verfärbung, Blick nach Süden, Ausgrabung Ságri/1970.

E/26 2362–2364 im negativem Befund, Blick nach Osten, Ausgrabung Ságri/1970.

E/27 Grubenhaus 2510 mit sechs Pfostengruben (2543–2545, 2548, 2550–2552), Blick nach Norden, Ausgrabung Ságri/1970.

E/28 Grab 0345 westlich vom Grubenhaus 2510, Ausgrabung Ságri/1970.

E/29 Grab 0346 über dem Graben 2508, Ausgrabung Ságri/1970.

E/30 Befunde 2291–2293, Blick nach Süden, Ausgrabung Ságri/1971.

E/31 Backofenbatterie mit Arbeitsgrube (2692, 2696–2597) und Pfostengruben (2699–2701), Blick nach Norden, Ausgrabung Ságri/1971.

E/32 Backofenbatterie mit Arbeitsgrube (2692, 2690–91) und Pfostengruben (2683) im negativen Befund und das Grab 0466, Blick nach Norden, Ausgrabung Ságri/1971.

E/33 Grab 0466, Ausgrabung Ságri/1971.

E/34 Menschlichen Skelettreste (2151) im Ofen 2142, Blick nach Westen zur Öffnung zur Arbeitsgrube 2384, Ausgrabung Ságri/1970.

E/35 Öfen 2131, 2404 und 2402 an der Arbeitsgrube 2384, Blick nach Osten, Ausgrabung Ságri/1971.

E/36 Ofen 2136 mit menschlichen Skelettresten (2145), Ausgrabung Ságri/1970.

E/37 Öfen 2141–2142 und 2405 mit menschlichen Skelettresten (2151 im Ofen 2142 und 2150 im Ofen 2141), Blick nach Westen, Ausgrabung Ságri/1970.

E/38 Öfen 2139–2140 mit menschlichen Skelettresten (2148 und 2149), Blick nach Norden, Ausgrabung Ságri/1970.

E/39 Ofen 2140 mit menschlichen Skelettresten (2149), Ausgrabung Ságri/1970.

E/40 Öfen 2377 und 2135 (letzterer mit menschlichen Skelettresten: 2143) sowie Arbeitsgrube 2384 mit menschlichen Skelettresten 2144, Blick nach Osten, Ausgrabung Ságri/1970.

E/41 Öfen 2377 und 2135 (letzterer mit menschlichen Skelettresten: 2143) sowie Arbeitsgrube 2384 mit menschlichen Skelettresten 2144, Blick nach Südosten, Ausgrabung Ságri/1970.

E/42 Öfen 2377 und 2135 (letzterer mit menschlichen Skelettresten: 2143) sowie Arbeitsgrube 2384 mit menschlichen Skelettresten (2144), Blick nach Norden, Ausgrabung Ságri/1970.

E/43 Ofen 2137 mit menschlichen Skelettresten (2146), Blick nach Westen, Ausgrabung Ságri/1970.

E/44 Lehmbecken 2430 mit Hundeknochen (2429) und Arbeitsgrube 2384, Blick nach Nordosten, Ausgrabung Ságri/1970.

E/45 Hundeknochen (2429) im Lehmbecken 2430, Ausgrabung Ságri/1970.

E/46 Lehmbecken 2430 sowie Befunde 2431 und 2384 beim Tiefergehen, Blick nach Norden, Ausgrabung Ságri/1970.

E/47 Öfen 2448–2450, 2410 um Arbeitsgrube 2406 und Öfen 2455–2457 (zweite Reihe hinten) um Arbeitsgrube 2409 und Grube 2454, Ausgrabung Ságri/1970.

E/48 Brunnen 2073 im Planum mit Spuren der Holzkonstruktion, Ausgrabung Ságri/1971.

E/49 Brunnen 2073, Blick nach Osten auf die Verfüllung im Profil, Ausgrabung Ságri/1971.

E/50 Brunnen 2073, Blick nach Osten auf die Verfüllung im Profil, Ausgrabung Ságri/1971.

E/51 Brunnen 2073, im negativen Befund von oben, Ausgrabung Ságri/1971.

E/52 Brunnen 2073, im negativen Befund von oben, Ausgrabung Ságri/1971.

E/53 Tier- und Menschenknochen *in situ* (2966) in Grube 2702, Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1971.

E/54 Ofen 2226 im negativen Befund mit Arbeitsgrube 2778, Ausgrabung Sági/1972.

E/55 Knochen eines Hundes *in situ* in Grube 2408, Ausgrabung Sági/1972.

E/56 Grubenhaus 2816, in dessen Nordostecke geschnitten durch Grab 0471, Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1972.

E/57 Gebäude 16: Detailaufnahme der Befeuerungsgrube südlich des Heizkanals 2817, Ausgrabung Sági/1972.

E/58 Gebäude 16: Detailaufnahme der Öffnung des Heizkanals 2817 zu der Befeuerungsgrube, Ausgrabung Sági/1972.

E/59 Ofen 2829 und Grube 2830, Ausgrabung Sági/1972.

E/60 Heizkanal 2834, Blick nach Nordwesten, Ausgrabung Sági/1972.

E/61 Grube 2835, Blick nach Nordwesten, Ausgrabung Sági/1972.

E/62 Ofen 2837 von oben, Ausgrabung Sági/1972.

E/63 Gruben 2851 und 2852 im negativen Befund, Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1972.

E/64 Vorratsgrube 2854 bei der Freilegung, Blick nach Süden, Ausgrabung Sági/1972.

E/65 Grube 2855 mit Pfostengruben (2857 und 2858 sichtbar) und Grube 2859 (im Hintergrund), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

E/66 Straßenhorizont und -graben (2964, 2861) am Westtor mit Wagenspuren, Blick nach Osten, Ausgrabung Sági/1972.

E/67 Oberster Straßenhorizont (2963) am Westtor, Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

E/68 Grube 2865 im negativen Befund, Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

E/69 Pfeiler 2866 vor dem Gebäude 15 (3. von Westen) am Westtor (2866), Ausgrabung Sági/1972.

E/70 Nordprofil des Schnittes mit einem Pfeiler (2866) des Gebäudes 15 am Westtor (2866), Ausgrabung Sági/1972.

E/71 Schichtenfolge vor dem Gebäude 15 im Bereich der Pfeiler 2866, am Westtor (2866), Ausgrabung Sági/1972.

E/72 Graben 2869 im negativen Befund, Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1972.

E/73 Nordwestecke (mit Fundamenten) des Gebäudes I (3112), Blick nach Osten, Ausgrabung Sági/1972.

E/74 Nordwestecke des Gebäudes I (3112), Blick nach Nordosten, Ausgrabung Sági/1972.

E/75 Südwestecke des Gebäudes I (3112), Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1972.

E/76 Südostecke des Gebäudes I (3112), Blick nach Südwesten, Ausgrabung Sági/1972.

G/1 Nordostecke des Gebäudes 21: Fundamentaushubgrube 3231, Blick nach Süden, Ausgrabung Müller/2002.

G/2 Nordostecke des Gebäudes 21: Fundamentaushubgrube mit Pfeilerresten 3231, Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

G/3 Pfostengruben im Fundament des Gebäudes 21: 3334–3337, 3339, Ausgrabung Müller/2002.

G/4 Befund 3237, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

G/5 Grube 3237, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

G/6 Pfostengrube 3254 im negativen Befund, Ausgrabung Müller/2002.

G/7 Mauerfundament 3161 über der Planierung eines früheren Steinbaus (3174) im Gebäude 18, Ausgrabung Sági/1973.

G/8 Hypokaust 3162 im Gebäude 18, Blick nach Osten, Ausgrabung Sági/1973.

G/9 Gebäude 18: Außenmauern (2161) und innere Trennmauer (3164) sowie Türschwellen (3720–3722), Blick nach Nordosten, Ausgrabung Sági/1973.

G/10 Gebäude 18: Südliche Außenmauer (3161) mit der Türschwelle 3720 und mit der nach Norden anschließenden Innenmauer 3164, Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1973.

G/11 Gebäude 18: Südliche Außenmauer (3161) und mit nach Norden anschließender Innenmauer 3164, Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1973.

G/12 Gebäude 18: der Mauer 3164, Blick nach Osten, Ausgrabung Sági/1973.

G/13 Gebäude 18: Südwestecke mit Anbau 3172, Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1973.

G/14 Gebäude 18: Funde *in situ* im Bereich des Hypokaust 3162, Ausgrabung Sági/1973.

G/15 Gebäude 18: Funde *in situ* im Bereich des Hypokaust 3162, Ausgrabung Sági/1973.

G/16 Gebäude 18: Funde *in situ* im Bereich des Hypokaust 3162, Ausgrabung Sági/1973.

G/17 Gebäude 18: Pfostengruben (3170) eingetieft in Lehmfußboden 3167 im Raum mit Heizgrube 3492 (s. Kanalöffnung), Nord-Süd-Mauer (3161) im Hintergrund, Blick nach Osten, Ausgrabung Sági/1973.

H/1 Befunde westlich der östlichen Festungsmauer (3187): 3181, 3179 und 3178 (Grube), Ausgrabung Erdélyi/1979-10.

H/2 Befunde westlich der östlichen Festungsmauer (3187): 3182, 3183 und 3179 mit einer Störung im vorderen Bereich, Blick nach Osten, Ausgrabung Erdélyi/1979-10.

H/3 Fundamente der östlichen Festungsmauer (3187) mit einem Ansatz des Turmfundaments (3188), Ausgrabung Erdélyi/1979-10.

H/4 Grab 0826 *extra muros*, Ausgrabung Müller/2002.

H/5 Grab 0842 in der Grube 3239, Ausgrabung Müller/2002.

H/6 Gebäude 25, Südtrakt mit den Befunden im Bereich des Estrichbodens 3386 (Südwest-ecke): Gruben 3351–3353, Fundamentgräben 3446–3447 und Pfostengruben 3365–3371, Blick nach Süden, Ausgrabung Müller/2002.

H/7 Östliche Abschlussapside (2387f) des Südtrakts des Gebäudes 25, die in diesem Bereich durch die Befeuerungskammer (3416, 3454) des Badegebäudes 23 überlagert wird, Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

H/8 Gebäude 25: Befunde von West nach Ost: Estrichboden 3385, Heizkanal 3320 (2389), Mauerzug 3446, 3447, Estrichboden 3886, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/9 Gebäude 25: Befunde von West nach Ost: Estrichboden 3385, Heizkanal 3320 (2389: mit Abdrücken der Ziegelsäulen), Mauerzug 3446, 3447, Estrichboden 3886, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/10 Fundament der östlichen Festungsmauer 3187 und eines Rundturms an der Ostmauer (3188), Blick nach Süden, Ausgrabung Müller/2002.

H/11 Fundament der östlichen Festungsmauer 3187 und eines Rundturms an der Ostmauer (3188), Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/12 Fundamentgräben 3405 unterhalb eines Rundturms (3188) an der Ostmauer, Ausgrabung Müller/2002.

H/13 Gebäude 23 (3261): Ziegelplattenboden (3407), Hypokaust (3515) und Mauerfundamente (3261), Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/14 Westende des Gebäudes 23 mit Befeuerungsraum (3416) westlicher Raum des Gebäudes mit Befunden 3407 und 3515, mit Estrichböden 3450 und 3451, Blick nach Süden, Ausgrabung Müller/2002.

H/15 Befeuerungsraum des Gebäudes 23 (3261, 3416, 3454) über dem Apsisfundament des Gebäudes 25 (2387), Blick nach Nordwesten, Ausgrabung Müller/2002.

H/16 Befunde im Bereich des Gebäudes 23: 3416, 3454, 3407, 3515, 3261, 3451, 2387, 3249, Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

H/17 Öfen (3256, 3257, 3260) und Arbeitsgrube (3259) unter Gebäude 23 (3451, 3261), Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/18 Öfen (3256, 3260) und Arbeitsgrube (3259), Blick nach Westen, Ausgrabung Müller/2002.

H/19 Gebäude 23: Grube 3403 und Kanal 3449, Blick nach Südwesten, Ausgrabung Müller/2002.

H/20 2000 geöffnete Fläche mit den bereits 1983 untersuchten Befunden (u. a. 3504, 3190) und dem Kanal 3449 des Gebäudes 23, Blick nach Südosten, Ausgrabung Müller/2002.

H/21 Heizkanal 3249 im Gebäude 25, Südosttrakt, Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

H/22 Befunde des Gebäudes 26: 3036, 2939 und 3289, Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

H/23 Befunde des Gebäudes 26: 3036, 2939 und 3289, Blick nach Westen, Ausgrabung Müller/2002.

H/24 Befunde des Gebäudes 26: 3036, 2939 (Westteil) und 3289, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/25 Befunde des Gebäudes 26: 3036 und 3289, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/26 Südprofil des Grabungsschnittes im Bereich des Gebäudes 26 mit Estrichboden 3289 im Profil, Blick nach Süden, Ausgrabung Müller/2002.

H/27 Fundamentgräben 3405 unter Turm O/8 (3188), Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/28 Heizkanal 3249 im Südosttrakt des Gebäudes 25 mit der Apsis nach Osten (2387f) und mit dem darüber liegenden Befeuerungsofen 3416 und mit den Befunden des Gebäudes 23 im Hintergrund (u. a. 3407, 3515), Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

H/29 Gruben 3050 und 3051 im südöstlichen Bereich des Gebäudes 25, Ausgrabung Müller/2002.

H/30 Gebäude 25: Südwesttrakt, Heizkanal 3248 und Fußboden im Apsisraum (3295), Blick nach Westen, Ausgrabung Müller/2002.

H/31 Gebäude 25: Südwesttrakt, Heizkanal 3248, ausgenommenes Mauerfundament 3448 und Fußboden (3295), in dem davon östlich anschließendem Raum, Blick nach Nordosten, Ausgrabung Müller/2002.

H/32 Gebäude 25: Südwesttrakt, Heizkanal 3248, ausgenommenes Mauerfundament 3448 und Fußboden (3295), in dem davon östlich anschließendem Raum, Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

H/33 Gebäude 25: Südwesttrakt, Heizkanal 3248, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/34 Pfostengrube 3353 in Fußboden 3386, der Abdruck zeigt, dass bei der Anlegung des Estrichs der Pfosten hier stand, Ausgrabung Müller/2002.

H/35 Gebäude 25, Südwesttrakt: Estrichboden 3296 mit Abdruck eines Holzbalkens und mit Pfostengruben: 3323–3324, 3327–3328, 3330, 3333, 3340–3341, 3344–3345, Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

H/36 Gebäude 25: Abgetragener Mauerabschnitt 3447 mit Estrichboden 3386 und Mauerfundamentgrube 3446, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/37 Mauerfundamentgrube einer früheren Bauperiode (3404) im Bereich der Apsis in der Südostekke des Gebäudes 25 (2387f), sichtbar sind noch Heizkanal 3249 und weitere Befunde des Gebäudes 23, Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

H/38 Grube 3022 im negativen Befund, Blick nach Süden, Ausgrabung Müller/2002.

H/39 Grube 3239 und Bestattung 0842 westlich des Gebäudes 26, Blick nach Osten, Ausgrabung Müller/2002.

H/40 Ofen 3240, Blick nach Nordwesten, Ausgrabung Müller/2002.

H/41 Ofen 3243 mit Pfostengrube 3241 in Arbeitsgrube 3465, Blick nach Westen, Ausgrabung Müller/2002.

H/42 Gruben 3245 und 3411, Blick nach Westen, Ausgrabung Müller/2002.

H/43 Grube 3266 im negativen Befund mit darunter liegender hallstattzeitlicher Grube, mit Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/2002.

H/44 Grube 3268 im negativen Befund, Blick nach Süden, Ausgrabung Müller/2002.

H/45 Grube 3287 im negativen Befund von oben, Ausgrabung Müller/2002.

H/46 Pfostengrube 3290 im westlichsten Raum des Südtrakts des Gebäudes 25, Blick nach Süden, Ausgrabung Müller/2002.

I/1 Grab 0821, *extra muros*, Ausgrabung Müller/2002.

I/2 Grab 0823, *extra muros*, Ausgrabung Müller/2002.

I/3 Grab 0824, *extra muros*, Ausgrabung Müller/2002.

I/4 Grab 0825, *extra muros*, Ausgrabung Müller/2002.

I/5 Graben 3539 im Ostprofil des Ausgrabungsschnittes, Blick nach Osten, Ausgrabung Erdélyi/1976-3.

I/6 Graben 3539 mit dem Grab 1976/3/7 von oben, Ausgrabung Erdélyi/1976-3.

I/7 Planierhorizont 3541 mit Grab 1976/3/1, Blick nach Süden, Ausgrabung Erdélyi/1976-3.

J/1 Fundamentgrube der südlichen Festungsmauer 2020 im Jahre 1973 im Wasserleitungskanal, Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1973.

J/2 Gemauerter Mittelpfosten 2999 im Turm 3000 (S/8) mit dem obersten Laufhorizont (2993), Ausgrabung Sági/1973.

J/3 Befund 2156: menschliches Skelett in einer Grube, *extra muros*, Blick nach Norden, Ausgrabung Müller/1995.

J/4 Befund 2155: menschliche Skeletteile mehrerer Individuen in einer Grube, *extra muros*, Blick nach Westen, Ausgrabung Straub/2011.

J/5 Südlicher Torturm der Befestigung, Westflügel des Torturmes 2516, Blick nach Norden, Nachgrabung Sági/1971.

J/6 Südlicher Torturm der Befestigung, Ostflügel des Torturmes 2516, Blick nach Osten, Nachgrabung Sági/1971.

J/7 Gebäude 20: Südliche Außenmauer (3043) des Gebäudes und Anbau 3042 sowie Pfostengruben 3048, Gruben 3051 und 3052, Blick nach Nordosten, Ausgrabung Erdélyi/1983-6.

J/8 Westhälfte der Mauerfundamente des Turms S/4 (2401) im Planum, mit Pfostengruben 2574 und 2575 (?), Blick nach Norden, Nachgrabung Sági/1971.

J/9 Osthälfte der Mauerfundamente des Turms S/4 (2401) im Planum, mit östlich anschließenden Grabgrubeverfärbungen, Blick nach Norden, Nachgrabung Sági/1971.

J/10 Osthälfte der Mauerfundamente des Turms S/4 (2401) im Planum, mit östlich anschließenden Grabgruben, Blick nach Norden, Nachgrabung Sági/1971.

J/11 Heizkanal 2050 vor der Südmauer der Festung (2020), Blick nach Norden, Ausgrabung Sági/1971.

J/12 Grubenhaus 3117 mit Pfostengruben 3118–3120, geschnitten durch Grab 1980/13/23, Blick nach Nordwesten, Ausgrabung Erdélyi/1980–13.

J/13 Grab 1980/13/28 in der Verfüllung des Grubenhauses 3117, Ausgrabung Erdélyi/1980-13.

J/14 Schicht 2993 im Turm S/8 (3000), Ausgrabung Sági/1973.

J/15 Schicht 3192 im Turm S/8 (3000) mit Pfostengruben (2998) und Mittelpfosten 2999, Blick nach Westen, Ausgrabung Sági/1973.

J/16 Schicht 3192 im Turm S/8 (3000) mit Pfostengruben (2998), Ausgrabung Sági/1973.

J/17 Schicht 3192 im Turm S/8 (3000) mit Pfostengruben (2998) und Mittelpfosten 2999, Ausgrabung Sági/1973.

J/18 Grubenhaus 3005, vor dem Turm S/8 (3000), *extra muros*, Blick nach Nordosten, Ausgrabung Sági/1973.

J/19 Grube 3018 mit Tierknochen, nördlich des Turms S/8 (3000), *intra muros*, Ausgrabung Sági/1973.

J/20 Grube 2961 im negativen Befund, Ausgrabung Erdélyi/1977-6.

J/21 Graben 2963, Blick nach Osten, Ausgrabung Erdélyi/1977-6.

J/22 Mittelpfosten 2917 im Festungsturm S/1 (2904), Ausgrabung Erdélyi/1980-1.

J/23 Grube 2919 im negativen Befund, im Festungsturm S/1 (2904), Blick nach Norden, Ausgrabung Erdélyi/1980-1.

J/24 Nordwestlicher Bereich des Inneren des Turmes S/1 (2904) mit Befunden 2920–2938, Blick nach Osten, Ausgrabung Erdélyi/1980-1.

J/25 Grube 2918 nördlich der südlichen Festungsmauer 2020, Ausgrabung Erdélyi/1980-1.

J/26 Pfostengruben 2937 im nordöstlichen inneren Bereich des Turms S/1 (2904), Ausgrabung Erdélyi/1980-1.

J/27 Fundamente des Turms S/1 (2904) und untere Schichtenfolge in dessen nordwestlichem Teil (3431, 2947/2953, 3232, 3433, 2948, 2949/2952), Blick nach Osten, Ausgrabung Erdélyi/1980-1.

J/28 Gebäude 20: Südliche Außenmauer (3043) des Gebäudes und Anbau 3042, Blick nach Südosten, Ausgrabung Erdélyi/1983–6.

J/29 Gebäude 20: Südwestecke des Gebäudes, Außenmauer (3043) und Estrichboden 3055 sowie Pfostengruben 3048, Blick nach Westen, Ausgrabung Erdélyi/1983-6.

J/30 Gebäude 20: Apsis (3053) und Estrichboden 3055 des Gebäudes und Anbau 3042, Blick nach Süden, Ausgrabung Erdélyi/1983–6.

J/31 Gebäude 20: Anbau 3042 und Estrichboden 3054 mit Grube 3049 sowie südlicher Außenmauer (3043) und Apsis (3053), Blick nach Osten, Ausgrabung Erdélyi/1983-6.

J/32 Grab 846 am Gebäude 20, Ausgrabung Erdélyi/1983-6.

J/33 Hypokaust 3045 in der Nordwestecke des Gebäudes 20, Blick nach Süden, Ausgrabung Erdélyi/1983-6.

K/1 Grube 3523 im negativen Befund, Blick nach Osten, Ausgrabung Erdélyi/1979-2.

K/2 Grube 3526 im negativen Befund, Blick nach Osten, Ausgrabung Erdélyi/1979-2.

K/3 Grube 3566 im negativen Befund, die eine westlich davon befindliche latènezeitliche Grube schneidet, Ausgrabung Erdélyi/1979-2.

K/4 Steinpackung in der über der Steinabde-ckung des Grabes 1980/12/5 festgestellten trichterförmigen Grube, Ausgrabung Erdélyi/1980-12.

K/5 Raubschacht 3111 und beraubtes Grab 1980/12/8, Ausgrabung Erdélyi/1980-12.

K/6 Grube 3738 und Grabgrube des Grabes 1980/2/30 im negativen Befund, Blick nach Norden, Ausgrabung Erdélyi/1980-2.

L/1 Grabensystem 3104 unter Wall 3101, Blick nach Westen, Ausgrabung Erdélyi/1976-5.

L/2 Graben 3105 unter Wall 3101, Blick nach Osten, Ausgrabung Erdélyi/1976-5.

L/3 Blick in die Verfüllung des Wallgrabens 3102, in der Tiefe der Verfüllungsschicht 3107, Ausgrabung Erdélyi/1976-5.

L/4 Profil 12 (Befunde 3100, 3101, 3105, 3097) nach Südosten, mit Blick auch auf das Südprofil des Grabungsschnittes, wo die Erosion des Walls nach Westen hin ersichtlich ist, Ausgrabung Erdélyi/1976-5.

Befundregister

Befunde nach den GIS-Datenbanknr. sortiert mit dem Verweis auf das Verbleib der Grabungsdokumentation[1]

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
0001	E/1959/059	MNM	XVI. 173/1966
0002	E/1959/060	MNM	XVI. 173/1966
0003	E/1959/061	MNM	XVI. 173/1966
0004	E/1959/062	MNM	XVI. 173/1966
0005	E/1959/063	MNM	XVI. 173/1966
0006	E/1959/064	MNM	XVI. 173/1966
0007	E/1959/065	MNM	XVI. 173/1966
0008	E/1959/066	MNM	XVI. 173/1966
0009	E/1959/067	MNM	XVI. 173/1966
0010	E/1959/068	MNM	XVI. 173/1966
0011	E/1959/069	MNM	XVI. 173/1966
0012	E/1959/070	MNM	XVI. 173/1966
0013	E/1959/071	MNM	XVI. 173/1966
0014	E/1959/072	MNM	XVI. 173/1966
0015	E/1959/073	MNM	XVI. 173/1966
0016	E/1959/074	MNM	XVI. 173/1966
0017	E/1959/075	MNM	XVI. 173/1966
0018	E/1959/076	MNM	XVI. 173/1966
0019	E/1959/077	MNM	XVI. 173/1966
0020	E/1959/078	MNM	XVI. 173/1966
0021	E/1959/079	MNM	XVI. 173/1966
0022	E/1959/080	MNM	XVI. 173/1966
0023	E/1959/081	MNM	XVI. 173/1966
0024	E/1959/082	MNM	XVI. 173/1966
0025	E/1959/083	MNM	XVI. 173/1966
0026	E/1959/084	MNM	XVI. 173/1966
0027	E/1959/085	MNM	XVI. 173/1966
0028	E/1959/086	MNM	XVI. 173/1966
0029	E/1959/087	MNM	XVI. 173/1966
0030	E/1959/088	MNM	XVI. 173/1966
0031	E/1959/089	MNM	XVI. 173/1966
0207	A/1947/004	MNM	VI.47/1976
0208	A/1947/005	MNM	VI.47/1976
0209	A/1947/006	MNM	VI.47/1976
0210	A/1947/007	MNM	VI.47/1976
0211	A/1947/008	MNM	VI.47/1976
0212	A/1947/009	MNM	VI.47/1976
0213	A/1947/010	MNM	VI.47/1976
0214	A/1947/011	MNM	VI.47/1976
0215	A/1947/012	MNM	VI.47/1976
0216	A/1947/013	MNM	VI.47/1976
0217	A/1947/014	MNM	VI.47/1976
0337	B/1971/001	MNM	IX.121/1972
0338	B/1971/002	MNM	IX.121/1972
0339	B/1971/003	MNM	IX.121/1972
0340	B/1971/004	MNM	IX.121/1972
0341	B/1971/005	MNM	IX.121/1972
0342	B/1971/006	MNM	IX.121/1972
0343	B/1971/007	MNM	IX.121/1972
0345	E/1970/001	MNM	IV.48/1971
0346	E/1970/002	MNM	IV.48/1971
0347	E/1970/003	MNM	IV.48/1971
0348	E/1970/004	MNM	IV.48/1971
0349	E/1970/005	MNM	IV.48/1971
0350	E/1970/006	MNM	IV.48/1971
0351	E/1970/007	MNM	IV.48/1971
0352	E/1970/008	MNM	IV.48/1971
0466	E/1971/001	MNM	IX.121/1972
0467	J/1973/038	MNM	III.13/1974
0468	D/2002/006	KBM	1905.2003
0469	E/1972/001	MNM	II.12/1974
0470	E/1972/002	MNM	VI.47/1976
0471	E/1972/003	MNM	VI.47/1976
0472	A/1973/001	MNM	III.13/1974
0786	H/1978/001	MTA	1979/2
0818	H/1978/002	MTA	1979/2
0819	H/1978/003	MTA	1979/2
0820	D/2002/007	KBM	1905.2003

[1] MNM=Ungarisches Nationalmuseum, Budapest; MTA=Ungarische Akad. d. Wiss., Arch. Inst., Budapest; KBM= Balatoni Mus., Keszthely. – Einige der Unterlagen sind identisch in mehreren der genannten Instituten vorhanden, genannt sind hier jeweils nur diejenige die für die Bearbeitung herangezogen worden waren. – Falls keine Dokumentation zugänglich vorhanden war, wird die jeweilige Publikation an dritter Stellte genannt, die als Grundlage für die Datenerfassung diente.

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
0821	I/2002/001	KBM	1905.2003
0822	I/2002/002	KBM	1905.2003
0823	I/2002/003	KBM	1905.2003
0824	I/2002/004	KBM	1905.2003
0825	I/2002/005	KBM	1905.2003
0826	H/2002/001	KBM	1905.2003
0842	H/2002/002	KBM	1905.2003
0843	E/1962/001	MNM	XVI.174/1966
0846	J/1983/002	MTA	1984/14
2000	E/1959/001	MNM	XVI.173/1966
2001	E/1959/030	MNM	X.231/166
2002	E/1959/031	MNM	X.231/166
2003	E/1959/032	MNM	X.231/166
2004	E/1959/033	MNM	X.231/166
2005	E/1959/034	MNM	X.231/166
2006	E/1959/035	MNM	X.231/166
2007	E/1959/036	MNM	X.231/166
2008	E/1959/037	MNM	X.231/166
2009	E/1959/038	MNM	X.231/166
2010	A/1972/028	MNM	II.12/1974
2011	E/1959/039	MNM	X.231/166
2012	E/1959/040	MNM	X.231/166
2013	E/1959/041	MNM	X.231/166
2014	E/1959/042	MNM	X.231/166
2015	E/1959/043	MNM	X.231/166
2016	E/1959/044	MNM	X.231/166
2017	E/1959/045	MNM	X.231/166
2018	E/1959/046	MNM	X.231/166
2019	E/1959/047	MNM	X.231/166
2020	J/1952/001	MNM	X.231/1961
2021	J/1952/002	MNM	IX.121/1972
2022	J/1952/003	MNM	X.231/1961
2023	J/1951/001	MNM	VIII.181/1961
2024	E/1970/047	MNM	IV.48/1971
2025	A/1947/015	MNM	VI.47/1976
2026	A/1947/016	MNM	VI.47/1976
2027	A/1947/017	MNM	VI.47/1976
2028	A/1947/018	MNM	VI.47/1976
2029	A/1947/019	MNM	VI.47/1976
2030	A/1947/020	MNM	VI.47/1976
2031	A/1947/021	MNM	VI.47/1976
2032	A/1947/022	MNM	VI.47/1976
2033	A/1947/023	MNM	VI.47/1976
2034	A/1947/024	MNM	VI.47/1976
2035	A/1947/025	MNM	VI.47/1976

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2036	A/1947/026	MNM	VI.47/1976
2037	A/1947/027	MNM	VI.47/1976
2039	A/1947/029	MNM	VI.47/1976
2040	A/1947/001	MNM	VI.47/1976
2041	A/1947/002	MNM	VI.47/1976
2042	A/1947/030	MNM	VI.47/1976
2043	A/1947/031	MNM	VI.47/1976
2044	A/1947/032	MNM	VI.47/1976
2045	A/1947/033	MNM	VI.47/1976
2046	A/1947/034	MNM	VI.47/1976
2047	A/1947/035	MNM	VI.47/1976
2048	A/1947/036	MNM	VI.47/1976
2049	A/1947/003	MNM	VI.47/1976
2050	J/1971/118	MNM	VI.47/1976
2051	B/1971/009	MNM	IX.121/1972
2052	B/1952/001	MNM	IX.121/1972
2053	B/1971/019	MNM	IX.121/1972
2054	B/1971/008	MNM	IX.121/1972
2055	B/1971/079	MNM	IX.121/1972
2056	B/1971/080	MNM	IX.121/1972
2057	B/1971/020	MNM	IX.121/1972
2058	B/1971/021	MNM	IX.121/1972
2059	B/1971/022	MNM	IX.121/1972
2060	B/1971/023	MNM	IX.121/1972
2061	B/1971/024	MNM	IX.121/1972
2062	B/1971/025	MNM	IX.121/1972
2063	B/1971/026	MNM	IX.121/1972
2064	B/1971/027	MNM	IX.121/1972
2065	B/1971/028	MNM	IX.121/1972
2066	B/1971/029	MNM	IX.121/1972
2067	B/1971/030	MNM	IX.121/1972
2068	B/1971/081	MNM	IX.121/1972
2069	B/1971/082	MNM	IX.121/1972
2070	B/1971/031	MNM	IX.121/1972
2071	B/1971/083	MNM	IX.121/1972
2072	B/1971/084	MNM	IX.121/1972
2073	B/1971/032	MNM	IX.121/1972
2074	B/1971/033	MNM	IX.121/1972
2075	B/1971/034	MNM	IX.121/1972
2076	B/1971/035	MNM	IX.121/1972
2077	B/1971/036	MNM	IX.121/1972
2078	B/1971/037	MNM	IX.121/1972
2079	B/1971/038	MNM	IX.121/1972
2080	B/1971/039	MNM	IX.121/1972
2081	B/1971/040	MNM	IX.121/1972

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2082	B/1971/041	MNM	IX.121/1972
2083	B/1971/042	MNM	IX.121/1972
2084	B/1971/085	MNM	IX.121/1972
2085	B/1971/086	MNM	IX.121/1972
2086	B/1971/087	MNM	IX.121/1972
2087	B/1971/088	MNM	IX.121/1972
2088	B/1971/089	MNM	IX.121/1972
2089	B/1971/010	MNM	IX.121/1972
2090	B/1971/011	MNM	IX.121/1972
2091	B/1971/012	MNM	IX.121/1972
2092	B/1971/013	MNM	IX.121/1972
2093	B/1971/014	MNM	IX.121/1972
2094	B/1971/015	MNM	IX.121/1972
2095	B/1971/016	MNM	IX.121/1972
2096	B/1971/090	MNM	IX.121/1972
2097	B/1971/091	MNM	IX.121/1972
2098	B/1971/043	MNM	IX.121/1972
2099	B/1971/044	MNM	IX.121/1972
2100	B/1971/045	MNM	IX.121/1972
2101	B/1971/046	MNM	IX.121/1972
2102	B/1971/047	MNM	IX.121/1972
2103	B/1971/048	MNM	IX.121/1972
2104	B/1971/049	MNM	IX.121/1972
2105	B/1971/050	MNM	IX.121/1972
2106	B/1971/051	MNM	IX.121/1972
2107	B/1971/052	MNM	IX.121/1972
2108	B/1971/053	MNM	IX.121/1972
2109	B/1971/054	MNM	IX.121/1972
2110	B/1971/055	MNM	IX.121/1972
2111	B/1971/056	MNM	IX.121/1972
2112	B/1971/057	MNM	IX.121/1972
2113	B/1971/058	MNM	IX.121/1972
2114	B/1971/059	MNM	IX.121/1972
2115	B/1971/060	MNM	IX.121/1972
2116	B/1971/061	MNM	IX.121/1972
2117	B/1971/062	MNM	IX.121/1972
2118	B/1971/063	MNM	IX.121/1972
2119	B/1971/064	MNM	IX.121/1972
2120	B/1971/065	MNM	IX.121/1972
2121	B/1971/066	MNM	IX.121/1972
2122	B/1971/067	MNM	IX.121/1972
2123	B/1971/068	MNM	IX.121/1972
2124	B/1971/069	MNM	IX.121/1972
2125	B/1971/070	MNM	IX.121/1972
2126	B/1971/071	MNM	IX.121/1972

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2127	B/1971/072	MNM	IX.121/1972
2128	B/1971/073	MNM	IX.121/1972
2129	B/1971/074	MNM	IX.121/1972
2130	B/1971/075	MNM	IX.121/1972
2131	B/1971/076	MNM	IX.121/1972
2132	B/1971/077	MNM	IX.121/1972
2133	B/1971/017	MNM	IX.121/1972
2134	B/1971/018	MNM	IX.121/1972
2135	E/1970/157	MNM	IV.48/1971
2136	E/1970/158	MNM	IV.48/1971
2137	E/1970/159	MNM	IV.48/1971
2138	E/1970/160	MNM	IV.48/1971
2139	E/1970/161	MNM	IV.48/1971
2140	E/1970/162	MNM	IV.48/1971
2141	E/1970/163	MNM	IV.48/1971
2142	E/1970/164	MNM	IV.48/1971
2143	E/1970/165	MNM	IV.48/1971
2144	E/1970/166	MNM	IV.48/1971
2145	E/1970/167	MNM	IV.48/1971
2146	E/1970/168	MNM	IV.48/1971
2147	E/1970/169	MNM	IV.48/1971
2148	E/1970/170	MNM	IV.48/1971
2149	E/1970/171	MNM	IV.48/1971
2150	E/1970/172	MNM	IV.48/1971
2151	E/1970/173	MNM	IV.48/1971
2152	E/1970/174	MNM	IV.48/1971
2153	J/1995/004	Straub 2002, Abb. 16.	
2154	E/1970/176	MNM	IV.48/1971
2155	J/1995/001	Straub 2002, Abb. 16.	
2156	J/1995/002	Straub 2002, Abb. 16.	
2157	J/1995/003	Straub 2002, Abb. 16.	
2158	E/1970/048	MNM	IV.48/1971
2159	E/1970/049	MNM	IV.48/1971
2160	E/1970/009	MNM	IV.48/1971
2161	E/1970/050	MNM	IV.48/1971
2162	E/1970/051	MNM	IV.48/1971
2163	E/1970/052	MNM	IV.48/1971
2164	E/1970/053	MNM	IV.48/1971
2165	E/1970/054	MNM	IV.48/1971
2166	E/1970/055	MNM	IV.48/1971
2167	E/1970/056	MNM	IV.48/1971
2168	E/1970/057	MNM	IV.48/1971
2169	E/1970/058	MNM	IV.48/1971
2170	E/1970/059	MNM	IV.48/1971
2171	E/1970/060	MNM	IV.48/1971

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2172	E/1970/061	MNM	IV.48/1971
2173	E/1970/062	MNM	IV.48/1971
2174	E/1970/063	MNM	IV.48/1971
2175	E/1970/064	MNM	IV.48/1971
2176	E/1970/065	MNM	IV.48/1971
2177	E/1970/066	MNM	IV.48/1971
2178	E/1970/067	MNM	IV.48/1971
2179	E/1970/068	MNM	IV.48/1971
2180	E/1970/069	MNM	IV.48/1971
2181	E/1970/070	MNM	IV.48/1971
2182	E/1970/071	MNM	IV.48/1971
2183	E/1970/072	MNM	IV.48/1971
2184	E/1970/082	MNM	IV.48/1971
2185	E/1970/100	MNM	IV.48/1971
2186	E/1970/101	MNM	IV.48/1971
2187	E/1970/038	MNM	IV.48/1971
2188	E/1970/037	MNM	IV.48/1971
2189	E/1970/036	MNM	IV.48/1971
2190	E/1970/035	MNM	IV.48/1971
2191	E/1970/034	MNM	IV.48/1971
2192	E/1970/033	MNM	IV.48/1971
2193	E/1970/032	MNM	IV.48/1971
2194	E/1970/031	MNM	IV.48/1971
2195	E/1970/030	MNM	IV.48/1971
2196	E/1970/029	MNM	IV.48/1971
2197	E/1970/028	MNM	IV.48/1971
2198	E/1970/027	MNM	IV.48/1971
2199	E/1970/026	MNM	IV.48/1971
2200	E/1970/025	MNM	IV.48/1971
2201	E/1970/024	MNM	IV.48/1971
2202	E/1970/023	MNM	IV.48/1971
2203	E/1970/022	MNM	IV.48/1971
2204	E/1970/021	MNM	IV.48/1971
2205	E/1970/020	MNM	IV.48/1971
2206	E/1970/019	MNM	IV.48/1971
2207	E/1970/018	MNM	IV.48/1971
2208	E/1970/017	MNM	IV.48/1971
2209	E/1970/016	MNM	IV.48/1971
2210	E/1970/015	MNM	IV.48/1971
2211	E/1970/014	MNM	IV.48/1971
2212	E/1970/013	MNM	IV.48/1971
2213	E/1970/012	MNM	IV.48/1971
2214	E/1970/011	MNM	IV.48/1971
2215	E/1970/073	MNM	IV.48/1971
2216	E/1970/240	MNM	IV.48/1971
2217	E/1970/239	MNM	IV.48/1971
2218	E/1970/074	MNM	IV.48/1971
2219	E/1970/076	MNM	IV.48/1971
2220	E/1970/077	MNM	IV.48/1971
2221	E/1970/078	MNM	IV.48/1971
2222	E/1970/079	MNM	IV.48/1971
2223	E/1970/080	MNM	IV.48/1971
2224	E/1970/081	MNM	IV.48/1971
2225	E/1970/083	MNM	IV.48/1971
2226	E/1972/103	MNM	IV.48/1971
2227	E/1970/085	MNM	IV.48/1971
2228	E/1970/086	MNM	IV.48/1971
2229	E/1970/092	MNM	IV.48/1971
2230	E/1970/093	MNM	IV.48/1971
2231	E/1970/094	MNM	IV.48/1971
2232	E/1970/095	MNM	IV.48/1971
2233	E/1970/039	MNM	IV.48/1971
2234	E/1970/040	MNM	IV.48/1971
2235	E/1970/041	MNM	IV.48/1971
2236	E/1970/096	MNM	IV.48/1971
2237	E/1970/097	MNM	IV.48/1971
2238	E/1970/098	MNM	IV.48/1971
2239	E/1970/099	MNM	IV.48/1971
2240	E/1970/087	MNM	IV.48/1971
2241	E/1970/088	MNM	IV.48/1971
2242	E/1970/089	MNM	IV.48/1971
2243	E/1970/090	MNM	IV.48/1971
2244	E/1970/091	MNM	IV.48/1971
2245	E/1959/048	MNM	XVI.173/1966
2246	E/1959/049	MNM	XVI.173/1966
2247	E/1959/050	MNM	XVI.173/1966
2248	E/1959/051	MNM	XVI.173/1966
2249	E/1959/052	MNM	XVI.173/1966
2250	E/1959/053	MNM	XVI.173/1966
2251	E/1959/054	MNM	XVI.173/1966
2252	E/1959/055	MNM	XVI.173/1966
2253	E/1959/002	MNM	XVI.173/1966
2254	E/1959/003	MNM	XVI.173/1966
2255	E/1970/102	MNM	IV.48/1971
2256	E/1970/103	MNM	IV.48/1971
2257	E/1970/042	MNM	IV.48/1971
2258	E/1970/043	MNM	IV.48/1971
2259	E/1970/044	MNM	IV.48/1971
2260	E/1959/004	MNM	XVI.173/1966
2261	E/1959/005	MNM	XVI.173/1966

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2262	E/1959/006	MNM	XVI.173/1966
2263	E/1959/007	MNM	XVI.173/1966
2264	E/1959/008	MNM	XVI.173/1966
2265	E/1959/009	MNM	XVI.173/1966
2266	E/1959/010	MNM	XVI.173/1966
2267	E/1959/011	MNM	XVI.173/1966
2268	E/1959/012	MNM	XVI.173/1966
2269	E/1959/013	MNM	XVI.173/1966
2270	E/1959/014	MNM	XVI.173/1966
2271	E/1959/056	MNM	XVI.173/1966
2272	E/1959/016	MNM	XVI.173/1966
2273	E/1959/017	MNM	XVI.173/1966
2274	E/1959/018	MNM	XVI.173/1966
2275	E/1959/019	MNM	XVI.173/1966
2276	E/1959/020	MNM	XVI.173/1966
2277	E/1959/021	MNM	XVI.173/1966
2278	E/1959/022	MNM	XVI.173/1966
2279	E/1959/023	MNM	XVI.173/1966
2280	E/1959/024	MNM	XVI.173/1966
2281	E/1959/025	MNM	XVI.173/1966
2282	E/1959/026	MNM	XVI.173/1966
2283	E/1959/027	MNM	XVI.173/1966
2284	E/1970/104	MNM	IV.48/1971
2285	E/1970/105	MNM	IV.48/1971
2286	E/1970/106	MNM	IV.48/1971
2287	E/1970/107	MNM	IV.48/1971
2288	E/1970/108	MNM	IV.48/1971
2289	E/1970/109	MNM	IV.48/1971
2290	E/1970/110	MNM	IV.48/1971
2291	E/1970/111	MNM	IV.48/1971
2292	E/1970/112	MNM	IV.48/1971
2293	E/1970/113	MNM	IV.48/1971
2295	J/1951/002	MNM	VIII.181/1961
2296	J/1951/003	MNM	VIII.181/1961
2297	J/1951/004	MNM	VIII.181/1961
2298	J/1951/005	MNM	VIII.181/1961
2299	J/1951/006	MNM	VIII.181/1961
2300	J/1951/007	MNM	VIII.181/1961
2301	J/1951/008	MNM	VIII.181/1961
2302	J/1951/009	MNM	VIII.181/1961
2303	J/1951/010	MNM	VIII.181/1961
2304	J/1951/011	MNM	VIII.181/1961
2305	J/1951/012	MNM	VIII.181/1961
2306	J/1951/013	MNM	VIII.181/1961
2307	J/1951/014	MNM	VIII.181/1961

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2308	J/1951/015	MNM	VIII.181/1961
2309	J/1951/016	MNM	VIII.181/1961
2310	J/1951/017	MNM	VIII.181/1961
2311	J/1951/018	MNM	VIII.181/1961
2312	J/1951/019	MNM	VIII.181/1961
2313	J/1951/020	MNM	VIII.181/1961
2314	J/1951/021	MNM	VIII.181/1961
2315	J/1951/022	MNM	VIII.181/1961
2316	J/1951/023	MNM	VIII.181/1961
2317	J/1951/024	MNM	VIII.181/1961
2318	J/1951/025	MNM	VIII.181/1961
2319	J/1951/026	MNM	VIII.181/1961
2320	J/1951/027	MNM	VIII.181/1961
2321	J/1951/028	MNM	VIII.181/1961
2322	J/1951/029	MNM	VIII.181/1961
2323	J/1951/030	MNM	VIII.181/1961
2324	J/1951/031	MNM	VIII.181/1961
2325	J/1951/032	MNM	VIII.181/1961
2326	J/1951/033	MNM	VIII.181/1961
2327	J/1951/034	MNM	VIII.181/1961
2328	J/1951/035	MNM	VIII.181/1961
2329	J/1951/036	MNM	VIII.181/1961
2330	J/1951/037	MNM	VIII.181/1961
2331	J/1951/038	MNM	VIII.181/1961
2332	J/1951/039	MNM	VIII.181/1961
2333	J/1951/040	MNM	VIII.181/1961
2334	J/1951/041	MNM	VIII.181/1961
2335	J/1951/042	MNM	VIII.181/1961
2336	J/1951/043	MNM	VIII.181/1961
2337	J/1951/044	MNM	VIII.181/1961
2338	J/1951/045	MNM	VIII.181/1961
2339	J/1951/046	MNM	VIII.181/1961
2340	J/1951/047	MNM	VIII.181/1961
2341	J/1951/048	MNM	VIII.181/1961
2342	J/1951/049	MNM	VIII.181/1961
2343	J/1951/050	MNM	VIII.181/1961
2344	J/1951/051	MNM	VIII.181/1961
2345	J/1951/052	MNM	VIII.181/1961
2346	J/1951/053	MNM	VIII.181/1961
2347	J/1951/054	MNM	VIII.181/1961
2348	J/1951/055	MNM	VIII.181/1961
2350	E/1970/115	MNM	IV.48/1971
2351	E/1970/116	MNM	IV.48/1971
2352	E/1970/117	MNM	IV.48/1971
2353	E/1970/118	MNM	IV.48/1971

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2354	E/1970/119	MNM	IV.48/1971
2355	E/1970/120	MNM	IV.48/1971
2356	E/1970/045	MNM	IV.48/1971
2357	E/1970/121	MNM	IV.48/1971
2358	E/1970/122	MNM	IV.48/1971
2359	E/1970/123	MNM	IV.48/1971
2360	E/1970/046	MNM	IV.48/1971
2361	E/1970/075	MNM	IV.48/1971
2362	E/1970/124	MNM	IV.48/1971
2363	E/1970/125	MNM	IV.48/1971
2364	E/1970/126	MNM	IV.48/1971
2365	E/1970/127	MNM	IV.48/1971
2366	E/1970/128	MNM	IV.48/1971
2367	E/1970/129	MNM	IV.48/1971
2368	E/1970/130	MNM	IV.48/1971
2369	E/1970/131	MNM	IV.48/1971
2370	E/1970/132	MNM	IV.48/1971
2371	E/1970/133	MNM	IV.48/1971
2372	E/1970/134	MNM	IV.48/1971
2373	E/1970/135	MNM	IV.48/1971
2374	E/1970/136	MNM	IV.48/1971
2375	E/1970/137	MNM	IV.48/1971
2376	E/1970/138	MNM	IV.48/1971
2377	E/1970/139	MNM	IV.48/1971
2378	E/1970/140	MNM	IV.48/1971
2379	E/1970/141	MNM	IV.48/1971
2380	E/1970/142	MNM	IV.48/1971
2381	E/1970/143	MNM	IV.48/1971
2382	E/1970/144	MNM	IV.48/1971
2383	E/1970/145	MNM	IV.48/1971
2384	E/1970/146	MNM	IV.48/1971
2385	J/1951/057	KBM	84.267.1.1–2
2386	H/1907/001	KBM	84.267.1.1–2
2387	H/1907/002	KBM	84.267.1.1–2
2388	H/1907/003	KBM	84.267.1.1–2
2389	H/1907/004	KBM	84.267.1.1–2
2390	H/1907/005	KBM	84.267.1.1–2
2391	H/1907/006	KBM	84.267.1.1–2
2392	H/1907/007	KBM	84.267.1.1–2
2393	H/2002/013	KBM	84.267.1.1–2
2394	H/1969/001	KBM	84.267.1.1–2
2395	H/1969/002	KBM	84.267.1.1–2
2396	H/1969/003	KBM	84.267.1.1–2
2397	H/1969/004	KBM	84.267.1.1–2
2398	H/1969/005	KBM	84.267.1.1–2
2399	G/1907/001	KBM	84.267.1.1–2
2400	D/1907/001	KBM	84.267.1.1–2
2401	J/1970/001	MNM	IV.48/1971
2402	E/1970/147	MNM	IV.48/1971
2403	E/1970/148	MNM	IV.48/1971
2404	E/1970/149	MNM	IV.48/1971
2405	E/1970/150	MNM	IV.48/1971
2406	E/1970/177	MNM	IV.48/1971
2407	E/1970/178	MNM	IV.48/1971
2408	E/1972/019	MNM	II.12/1974
2409	E/1970/179	MNM	IV.48/1971
2410	E/1970/151	MNM	IV.48/1971
2411	E/1970/236	MNM	IV.48/1971
2412	E/1970/152	MNM	IV.48/1971
2413	E/1972/018	MNM	II.12/1974
2414	E/1972/014	MNM	II.12/1974
2415	E/1970/221	MNM	IV.48/1971
2416	E/1970/220	MNM	IV.48/1971
2417	E/1970/222	MNM	IV.48/1971
2418	E/1970/180	MNM	IV.48/1971
2419	E/1970/218	MNM	IV.48/1971
2420	E/1970/217	MNM	IV.48/1971
2421	E/1970/216	MNM	IV.48/1971
2422	E/1970/215	MNM	IV.48/1971
2423	E/1970/212	MNM	IV.48/1971
2424	E/1970/214	MNM	IV.48/1971
2425	E/1970/219	MNM	IV.48/1971
2426	E/1970/213	MNM	IV.48/1971
2427	E/1970/223	MNM	IV.48/1971
2428	E/1970/153	MNM	IV.48/1971
2429	E/1970/154	MNM	IV.48/1971
2430	E/1970/155	MNM	IV.48/1971
2431	E/1970/156	MNM	IV.48/1971
2432	E/1970/181	MNM	IV.48/1971
2433	E/1970/182	MNM	IV.48/1971
2434	E/1970/183	MNM	IV.48/1971
2435	E/1970/184	MNM	IV.48/1971
2436	E/1970/185	MNM	IV.48/1971
2437	E/1970/186	MNM	IV.48/1971
2438	E/1970/187	MNM	IV.48/1971
2439	E/1970/188	MNM	IV.48/1971
2440	E/1970/189	MNM	IV.48/1971
2441	E/1972/015	MNM	II.12/1974
2442	E/1970/190	MNM	IV.48/1971
2443	E/1970/191	MNM	IV.48/1971

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2444	E/1970/192	MNM	IV.48/1971
2445	E/1970/193	MNM	IV.48/1971
2446	E/1970/194	MNM	IV.48/1971
2447	E/1970/195	MNM	IV.48/1971
2448	E/1970/196	MNM	IV.48/1971
2449	E/1970/197	MNM	IV.48/1971
2450	E/1970/198	MNM	IV.48/1971
2451	E/1970/199	MNM	IV.48/1971
2452	E/1970/200	MNM	IV.48/1971
2453	E/1972/016	MNM	II.12/1974
2454	E/1970/201	MNM	IV.48/1971
2455	E/1970/202	MNM	IV.48/1971
2456	E/1970/203	MNM	IV.48/1971
2457	E/1970/204	MNM	IV.48/1971
2458	E/1970/205	MNM	IV.48/1971
2459	E/1970/206	MNM	IV.48/1971
2460	E/1970/207	MNM	IV.48/1971
2461	E/1970/208	MNM	IV.48/1971
2462	E/1970/209	MNM	IV.48/1971
2463	A/1947/037	MNM	VI.47/1976
2464	E/1959/057	MNM	VIII.181/1961
2465	E/1959/058	MNM	X.231/166
2466	A/1947/038	MNM	VI.47/1976
2467	E/1959/028	MNM	XVI.173/1966
2468	E/1959/015	MNM	XVI.173/1966
2469	J/1951/056	MNM	VIII.181/1961
2470	E/1959/029	MNM	X.231/161
2471	B/1976/007	MTA	1976/20
2472	B/1976/008	MTA	1976/20
2473	B/1976/009	MTA	1976/20
2474	B/1976/010	MTA	1976/20
2475	B/1976/011	MTA	1976/20
2476	B/1976/012	MTA	1976/20
2477	B/1976/013	MTA	1976/20
2478	B/1976/014	MTA	1976/20
2479	B/1976/015	MTA	1976/20
2480	B/1976/016	MTA	1976/20
2481	B/1976/001	MTA	1976/20
2482	B/1976/002	MTA	1976/20
2483	B/1976/003	MTA	1976/20
2484	B/1976/017	MTA	1976/20
2485	B/1976/004	MTA	1976/20
2486	B/1976/005	MNM	1976/20
2487	B/1976/006	MTA	1976/20
2488	B/1907/015	MTA	1978/7

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2489	B/1977/001	MTA	1978/7
2490	B/1977/002	MTA	1978/7
2491	B/1977/003	MTA	1978/7
2492	B/1977/004	MTA	1978/7
2493	B/1977/005	MTA	1978/7
2494	B/1977/006	MTA	1978/7
2495	B/1977/007	MTA	1978/7
2496	B/1977/008	MTA	1978/7
2497	B/1977/009	MTA	1978/7
2498	B/1977/010	MTA	1978/7
2499	B/1977/011	MTA	1978/7
2500	B/1977/012	MTA	1978/7
2501	B/1977/013	MTA	1978/7
2502	B/1977/014	MTA	1978/7
2503	B/1977/015	MTA	1978/7
2504	B/1977/016	MTA	1978/7
2505	B/1977/017	MTA	1978/7
2506	B/1977/018	MTA	1978/7
2507	B/1977/019	MTA	1978/7
2508	E/1970/084	MNM	IV.48/1971
2509	E/1970/211	MNM	IV.48/1971
2510	E/1970/224	MNM	IV.48/1971
2511	E/1970/210	MNM	IV.48/1971
2512	E/1970/175	MNM	IV.48/1971
2513	E/1970/114	MNM	IV.48/1971
2514	B/1977/020	MTA	1978/7
2515	B/1977/021	MTA	1978/7
2516	J/1952/004	MNM	X.231/1961
2517	J/1971/001	MNM	IX.121/1972
2518	J/1971/044	MNM	IX.121/1972
2519	J/1971/045	MNM	IX.121/1972
2520	J/1971/025	MNM	IX.121/1972
2521	B/1907/001	KBM	84.267.1.1
2522	B/1907/002	KBM	84.267.1.1-2
2523	B/1907/003	KBM	84.267.1.1-2
2524	B/1907/004	KBM	84.267.1.1-2
2525	B/1969/001	Sági 1989, Abb. 33.	
2526	B/1969/002	Sági 1989, Abb. 33.	
2527	B/1969/003	Sági 1989, Abb. 33.	
2528	B/1969/004	Sági 1989, Abb. 45.	
2529	B/1969/005	Sági 1989, Abb. 45.	
2530	B/1969/006	Sági 1989, Abb. 45.	
2531	B/1969/007	Sági 1989, Abb. 45.	
2532	B/1969/008	Sági 1989, Abb. 45.	
2533	B/1969/009	Sági 1989, Abb. 45.	

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2534	B/1969/010	Sági 1989, Abb. 45.	
2535	B/1969/011	Sági 1989, Abb. 45.	
2536	B/1969/012	Sági 1989, Abb. 45.	
2537	B/1969/013	Sági 1989, Abb. 45.	
2538	B/1969/014	Sági 1989, Abb. 45.	
2539	B/1969/015	Sági 1989, Abb. 45.	
2540	B/1969/016	Sági 1989, Abb. 45.	
2541	B/1969/017	Sági 1989, Abb. 45.	
2542	E/1972/010	MNM	II.12/1974
2543	E/1970/229	MNM	IV.48/1971
2544	E/1970/234	MNM	IV.48/1971
2545	E/1970/233	MNM	IV.48/1971
2546	E/1970/232	MNM	IV.48/1971
2547	E/1970/231	MNM	IV.48/1971
2548	E/1970/230	MNM	IV.48/1971
2549	E/1970/225	MNM	IV.48/1971
2550	E/1970/228	MNM	IV.48/1971
2551	E/1970/235	MNM	IV.48/1971
2552	E/1970/227	MNM	IV.48/1971
2553	E/1970/241	MNM	IV.48/1971
2554	E/1970/242	MNM	IV.48/1971
2555	E/1970/237	MNM	IV.48/1971
2556	E/1970/238	MNM	IV.48/1971
2557	E/1970/226	MNM	IV.48/1971
2558	B/1907/005	KBM	84.267.1.1–2
2559	B/1907/006	KBM	84.267.1.1–2
2560	B/1907/007	KBM	84.267.1.1–2
2561	B/1907/008	KBM	84.267.1.1–2
2562	B/1907/009	KBM	84.267.1.1–2
2563	B/1907/010	KBM	1905.2003
2564	B/1907/011	KBM	84.267.1.1–2
2565	B/1907/012	KBM	84.267.1.1–2
2566	B/1907/013	KBM	84.267.1.1–2
2567	D/1907/002	KBM	84.267.1.1–2
2568	D/1907/003	KBM	84.267.1.1–2
2569	J/1971/002	MNM	IX.121/1972
2570	J/1971/003	MNM	IX.121/1972
2571	J/1971/004	MNM	IX.121/1972
2572	J/1971/005	MNM	IX.121/1972
2573	J/1971/006	MNM	IX.121/1972
2574	J/1971/007	MNM	IX.121/1972
2575	J/1971/008	MNM	IX.121/1972
2576	J/1971/009	MNM	IX.121/1972
2577	J/1971/010	MNM	IX.121/1972
2578	J/1971/011	MNM	IX.121/1972
2579	J/1971/012	MNM	IX.121/1972
2580	J/1971/013	MNM	IX.121/1972
2581	J/1971/014	MNM	IX.121/1972
2582	J/1971/015	MNM	IX.121/1972
2583	J/1971/016	MNM	IX.121/1972
2584	J/1971/017	MNM	IX.121/1972
2585	J/1971/018	MNM	IX.121/1972
2586	J/1971/019	MNM	IX.121/1972
2587	J/1971/020	MNM	IX.121/1972
2588	J/1971/021	MNM	IX.121/1972
2589	J/1971/022	MNM	IX.121/1972
2590	J/1971/023	MNM	IX.121/1972
2591	J/1971/024	MNM	IX.121/1972
2592	J/1971/026	MNM	IX.121/1972
2593	J/1971/027	MNM	IX.121/1972
2594	J/1971/028	MNM	IX.121/1972
2595	J/1971/029	MNM	IX.121/1972
2596	J/1971/030	MNM	IX.121/1972
2597	J/1971/031	MNM	IX.121/1972
2598	J/1971/032	MNM	IX.121/1972
2599	J/1971/033	MNM	IX.121/1972
2600	J/1971/034	MNM	IX.121/1972
2601	J/1971/035	MNM	IX.121/1972
2602	J/1971/036	MNM	IX.121/1972
2603	J/1971/037	MNM	IX.121/1972
2604	J/1971/038	MNM	IX.121/1972
2605	J/1971/039	MNM	IX.121/1972
2606	J/1971/040	MNM	IX.121/1972
2607	J/1971/041	MNM	IX.121/1972
2608	J/1971/042	MNM	IX.121/1972
2609	J/1971/043	MNM	IX.121/1972
2610	E/1972/088	MNM	II.12/1974
2611	J/1971/046	MNM	IX.121/1972
2612	J/1971/047	MNM	IX.121/1972
2613	J/1971/048	MNM	IX.121/1972
2614	J/1971/049	MNM	IX.121/1972
2615	J/1971/050	MNM	IX.121/1972
2616	E/1970/010	MNM	IV.48/1971
2617	J/1971/051	MNM	IX.121/1972
2618	J/1971/052	MNM	IX.121/1972
2619	J/1971/053	MNM	IX.121/1972
2620	J/1971/054	MNM	IX.121/1972
2621	J/1971/055	MNM	IX.121/1972
2622	J/1971/056	MNM	IX.121/1972
2623	J/1971/057	MNM	IX.121/1972

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2624	J/1971/058	MNM	IX.121/1972
2625	J/1971/059	MNM	IX.121/1972
2626	J/1971/060	MNM	IX.121/1972
2627	J/1971/061	MNM	IX.121/1972
2628	J/1971/062	MNM	IX.121/1972
2629	J/1971/063	MNM	IX.121/1972
2630	J/1971/064	MNM	IX.121/1972
2631	J/1971/065	MNM	IX.121/1972
2632	J/1971/066	MNM	IX.121/1972
2633	J/1971/067	MNM	IX.121/1972
2634	J/1971/068	MNM	IX.121/1972
2635	J/1971/069	MNM	IX.121/1972
2636	J/1971/070	MNM	IX.121/1972
2637	J/1971/071	MNM	IX.121/1972
2638	J/1971/072	MNM	IX.121/1972
2639	J/1971/073	MNM	IX.121/1972
2640	J/1971/074	MNM	IX.121/1972
2641	J/1971/075	MNM	IX.121/1972
2642	J/1971/076	MNM	IX.121/1972
2643	J/1971/077	MNM	IX.121/1972
2644	J/1971/078	MNM	IX.121/1972
2645	J/1971/079	MNM	IX.121/1972
2646	J/1971/080	MNM	IX.121/1972
2647	J/1971/081	MNM	IX.121/1972
2648	J/1971/082	MNM	IX.121/1972
2649	J/1971/083	MNM	IX.121/1972
2650	J/1971/084	MNM	IX.121/1972
2651	J/1971/085	MNM	IX.121/1972
2652	J/1971/086	MNM	IX.121/1972
2653	J/1971/087	MNM	IX.121/1972
2654	J/1971/088	MNM	IX.121/1972
2655	J/1971/089	MNM	IX.121/1972
2656	J/1971/090	MNM	IX.121/1972
2657	J/1971/091	MNM	IX.121/1972
2658	J/1971/092	MNM	IX.121/1972
2659	J/1971/093	MNM	IX.121/1972
2660	J/1971/094	MNM	IX.121/1972
2661	J/1971/095	MNM	IX.121/1972
2662	J/1971/096	MNM	IX.121/1972
2663	J/1971/097	MNM	IX.121/1972
2664	J/1971/098	MNM	IX.121/1972
2665	J/1971/099	MNM	IX.121/1972
2666	J/1971/100	MNM	IX.121/1972
2667	J/1971/101	MNM	IX.121/1972
2668	J/1971/102	MNM	IX.121/1972

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2669	J/1971/103	MNM	IX.121/1972
2670	J/1971/104	MNM	IX.121/1972
2671	J/1971/105	MNM	IX.121/1972
2672	J/1971/106	MNM	IX.121/1972
2673	J/1971/107	MNM	IX.121/1972
2674	J/1971/108	MNM	IX.121/1972
2675	E/1971/002	MNM	IX.121/1972
2676	J/1999/003	KBM	1719.2000
2677	E/1971/003	MNM	IX.121/1972
2678	E/1971/004	MNM	IX.121/1972
2679	E/1971/005	MNM	IX.121/1972
2680	E/1971/006	MNM	IX.121/1972
2681	E/1971/007	MNM	IX.121/1972
2682	E/1971/008	MNM	IX.121/1972
2683	E/1971/009	MNM	IX.121/1972
2684	E/1971/010	MNM	IX.121/1972
2685	E/1971/013	MNM	IX.121/1972
2686	E/1971/014	MNM	IX.121/1972
2687	E/1971/015	MNM	IX.121/1972
2688	E/1971/011	MNM	IX.121/1972
2689	E/1971/016	MNM	IX.121/1972
2690	E/1971/017	MNM	IX.121/1972
2691	E/1971/018	MNM	IX.121/1972
2692	E/1971/019	MNM	IX.121/1972
2693	E/1971/023	MNM	IX.121/1972
2694	E/1971/024	MNM	IX.121/1972
2695	E/1971/020	MNM	IX.121/1972
2696	E/1971/021	MNM	IX.121/1972
2697	E/1971/022	MNM	IX.121/1972
2698	E/1971/025	MNM	IX.121/1972
2699	E/1971/026	MNM	IX.121/1972
2700	E/1971/027	MNM	IX.121/1972
2701	E/1971/028	MNM	IX.121/1972
2702	E/1971/047	MNM	IX.121/1972
2703	E/1971/030	MNM	IX.121/1972
2704	E/1971/031	MNM	IX.121/1972
2705	E/1971/032	MNM	IX.121/1972
2706	E/1971/033	MNM	IX.121/1972
2707	E/1971/034	MNM	IX.121/1972
2708	E/1971/035	MNM	IX.121/1972
2709	E/1971/036	MNM	IX.121/1972
2710	E/1971/037	MNM	IX.121/1972
2711	E/1971/038	MNM	IX.121/1972
2712	E/1971/039	MNM	IX.121/1972
2713	E/1971/040	MNM	IX.121/1972

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2714	E/1971/041	MNM	IX.121/1972
2715	E/1971/042	MNM	IX.121/1972
2716	E/1971/043	MNM	IX.121/1972
2717	E/1971/044	MNM	IX.121/1972
2718	E/1971/045	MNM	IX.121/1972
2719	E/1971/046	MNM	IX.121/1972
2720	E/1971/048	MNM	IX.121/1972
2721	E/1971/029	MNM	IX.121/1972
2722	E/1971/049	MNM	IX.121/1972
2723	E/1971/052	MNM	IX.121/1972
2724	E/1971/050	MNM	IX.121/1972
2725	E/1971/053	MNM	IX.121/1972
2726	E/1971/054	MNM	IX.121/1972
2727	E/1971/055	MNM	IX.121/1972
2728	E/1971/056	MNM	IX.121/1972
2729	E/1971/057	MNM	IX.121/1972
2730	E/1971/058	MNM	IX.121/1972
2731	E/1971/059	MNM	IX.121/1972
2732	E/1971/060	MNM	IX.121/1972
2733	E/1971/061	MNM	IX.121/1972
2735	A/1972/001	MNM	II.12/1974
2736	A/1972/002	MNM	II.12/1974
2737	A/1972/003	MNM	II.12/1974
2738	A/1972/004	MNM	II.12/1974
2739	E/1972/011	MNM	II.12/1974
2740	E/1972/012	MNM	II.12/1974
2741	A/1972/020	MNM	II.12/1974
2742	A/1972/021	MNM	II.12/1974
2743	A/1972/022	MNM	II.12/1974
2744	A/1972/023	MNM	II.12/1974
2745	A/1972/011	MNM	II.12/1974
2746	A/1972/024	MNM	II.12/1974
2747	A/1972/025	MNM	II.12/1974
2748	A/1972/026	MNM	II.12/1974
2749	A/1972/027	MNM	II.12/1974
2750	A/1974/011	MNM	VI.47/1976
2751	A/1974/010	MNM	VI.47/1976
2752	A/1974/015	MNM	VI.47/1976
2753	A/1974/016	MNM	VI.47/1976
2754	A/1972/005	MNM	II.12/1974
2755	A/1972/006	MNM	II.12/1974
2756	A/1972/007	MNM	II.12/1974
2757	A/1972/008	MNM	II.12/1974
2758	A/1972/009	MNM	II.12/1974
2759	A/1972/010	MNM	II.12/1974
2760	A/1972/012	MNM	II.12/1974
2761	A/1972/013	MNM	II.12/1974
2762	A/1972/014	MNM	II.12/1974
2763	A/1972/015	MNM	II.12/1974
2764	A/1972/016	MNM	II.12/1974
2765	A/1972/017	MNM	II.12/1974
2766	A/1972/018	MNM	II.12/1974
2767	A/1972/019	MNM	II.12/1974
2768	E/1972/004	MNM	II.12/1974
2769	E/1972/013	MNM	II.12/1974
2770	E/1972/023	MNM	II.12/1974
2771	E/1972/017	MNM	II.12/1974
2772	E/1972/024	MNM	II.12/1974
2773	E/1972/025	MNM	II.12/1974
2774	E/1972/021	MNM	II.12/1974
2775	E/1972/022	MNM	II.12/1974
2776	E/1972/020	MNM	II.12/1974
2777	E/1972/027	MNM	II.12/1974
2778	E/1972/026	MNM	II.12/1974
2779	E/1972/029	MNM	II.12/1974
2780	E/1972/030	MNM	II.12/1974
2781	E/1972/028	MNM	II.12/1974
2782	E/1972/082	MNM	II.12/1974
2783	A/1972/031	MNM	II.12/1974
2784	A/1972/032	MNM	II.12/1974
2785	A/1972/039	MNM	II.12/1974
2786	A/1972/033	MNM	II.12/1974
2787	A/1972/034	MNM	II.12/1974
2788	A/1972/035	MNM	II.12/1974
2789	A/1972/043	MNM	II.12/1974
2790	A/1972/036	MNM	II.12/1974
2791	A/1972/037	MNM	II.12/1974
2792	A/1972/038	MNM	II.12/1974
2793	A/1974/020	MNM	VI.47/1976
2794	A/1972/040	MNM	II.12/1974
2795	A/1972/044	MNM	II.12/1974
2796	A/1972/045	MNM	II.12/1974
2797	A/1972/046	MNM	II.12/1974
2798	E/1972/060	MNM	II.12/1974
2799	E/1972/059	MNM	II.12/1974
2800	E/1972/042	MNM	II.12/1974
2801	A/1972/041	MNM	II.12/1974
2802	A/1972/042	MNM	II.12/1974
2803	E/1972/031	MNM	II.12/1974
2804	E/1972/071	MNM	II.12/1974

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2805	E/1972/070	MNM	II.12/1974
2806	E/1972/032	MNM	II.12/1974
2807	E/1972/034	MNM	II.12/1974
2808	E/1972/033	MNM	II.12/1974
2809	E/1972/035	MNM	II.12/1974
2810	E/1972/036	MNM	II.12/1974
2811	A/1972/029	MNM	II.12/1974
2812	E/1972/037	MNM	II.12/1974
2813	E/1972/043	MNM	II.12/1974
2814	E/1972/038	MNM	II.12/1974
2815	E/1972/039	MNM	II.12/1974
2816	E/1972/041	MNM	II.12/1974
2817	E/1972/005	MNM	II.12/1974
2818	E/1972/008	MNM	II.12/1974
2819	E/1972/006	MNM	II.12/1974
2820	E/1972/007	MNM	II.12/1974
2821	E/1972/009	MNM	II.12/1974
2822	E/1972/044	MNM	II.12/1974
2823	E/1972/045	MNM	II.12/1974
2824	E/1972/046	MNM	II.12/1974
2825	E/1972/047	MNM	II.12/1974
2826	E/1972/048	MNM	II.12/1974
2827	E/1972/049	MNM	II.12/1974
2828	E/1972/052	MNM	II.12/1974
2829	E/1972/053	MNM	II.12/1974
2830	E/1972/051	MNM	II.12/1974
2831	E/1972/082	MNM	II.12/1974
2832	E/1972/057	MNM	II.12/1974
2833	E/1972/058	MNM	II.12/1974
2834	E/1972/050	MNM	II.12/1974
2835	E/1972/061	MNM	II.12/1974
2836	E/1972/062	MNM	II.12/1974
2837	E/1972/054	MNM	II.12/1974
2838	E/1972/055	MNM	II.12/1974
2839	E/1972/056	MNM	II.12/1974
2840	E/1972/064	MNM	II.12/1974
2841	E/1972/065	MNM	II.12/1974
2842	E/1972/063	MNM	II.12/1974
2843	E/1972/066	MNM	II.12/1974
2844	E/1972/073	MNM	II.12/1974
2845	E/1972/074	MNM	II.12/1974
2846	E/1972/075	MNM	II.12/1974
2847	E/1972/076	MNM	II.12/1974
2848	E/1972/077	MNM	II.12/1974
2849	E/1972/078	MNM	II.12/1974

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2850	E/1972/079	MNM	II.12/1974
2851	E/1972/080	MNM	II.12/1974
2852	E/1972/081	MNM	II.12/1974
2853	E/1972/072	MNM	II.12/1974
2854	E/1972/040	MNM	II.12/1974
2855	E/1972/091	MNM	II.12/1974
2856	E/1972/092	MNM	II.12/1974
2857	E/1972/093	MNM	II.12/1974
2858	E/1972/094	MNM	II.12/1974
2859	E/1972/095	MNM	II.12/1974
2860	E/1972/096	MNM	II.12/1974
2861	E/1972/086	MNM	II.12/1974
2862	E/1972/087	MNM	II.12/1974
2863	E/1972/083	MNM	II.12/1974
2864	E/1972/085	MNM	II.12/1974
2865	E/1972/097	MNM	II.12/1974
2866	E/1972/089	MNM	II.12/1974
2867	E/1972/090	MNM	II.12/1974
2868	E/1972/084	MNM	II.12/1974
2869	E/1972/069	MNM	II.12/1974
2870	E/1972/068	MNM	II.12/1974
2871	E/1972/067	MNM	II.12/1974
2872	A/1972/030	MNM	II.12/1974
2873	A/1974/003	MNM	VI.47/1976
2874	A/1974/004	MNM	VI.47/1976
2875	A/1974/005	MNM	VI.47/1976
2876	A/1974/006	MNM	VI.47/1976
2877	A/1974/012	MNM	VI.47/1976
2878	A/1974/013	MNM	VI.47/1976
2879	A/1974/014	MNM	VI.47/1976
2880	A/1974/007	MNM	VI.47/1976
2881	A/1974/008	MNM	VI.47/1976
2882	A/1974/037	MNM	VI.47/1976
2883	A/1974/021	MNM	VI.47/1976
2884	A/1974/019	MNM	VI.47/1976
2885	A/1974/022	MNM	VI.47/1976
2886	A/1974/023	MNM	VI.47/1976
2887	A/1974/024	MNM	VI.47/1976
2888	A/1974/025	MNM	VI.47/1976
2889	A/1974/026	MNM	VI.47/1976
2890	A/1974/027	MNM	VI.47/1976
2891	A/1974/009	MNM	VI.47/1976
2892	A/1974/028	MNM	VI.47/1976
2893	A/1974/029	MNM	VI.47/1976
2894	A/1974/030	MNM	VI.47/1976

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2895	A/1974/031	MNM	VI.47/1976
2896	A/1974/032	MNM	VI.47/1976
2897	A/1974/033	MNM	VI.47/1976
2898	A/1974/020	MNM	VI.47/1976
2899	A/1974/034	MNM	VI.47/1976
2901	A/1974/035	MNM	VI.47/1976
2902	A/1974/036	MNM	VI.47/1976
2903	A/1974/018	MNM	VI.47/1976
2904	J/1980/051	MTA	1976/20
2905	J/1980/052	MTA	1976/20
2906	J/1976/001	MTA	1976/20
2907	J/1976/002	MTA	1976/20
2908	J/2000/001	KBM	1791.2001
2909	J/2000/003	KBM	1791.2001
2910	J/2000/003	KBM	1791.2001
2911	K/2000/001	KBM	1791.2001
2913	J/1999/005	KBM	1791.2001
2914	J/1999/006	KBM	1791.2001
2915	J/1999/007	KBM	1791.2001
2916	A/1974/017	MNM	VI.47/1976
2917	J/1980/001	MTA	1980/21
2918	J/1980/050	MTA	1980/21
2919	J/1980/002	MTA	1980/21
2920	J/1980/003	MTA	1980/21
2921	J/1980/004	MTA	1980/21
2922	J/1980/005	MTA	1980/21
2923	J/1980/006	MTA	1980/21
2924	J/1980/007	MTA	1980/21
2925	J/1980/008	MTA	1980/21
2926	J/1980/009	MTA	1980/21
2927	J/1980/010	MTA	1980//21
2928	J/1980/011	MTA	1980/21
2929	J/1980/012	MTA	1980/21
2930	J/1980/013	MTA	1980/21
2931	J/1980/014	MTA	1980/21
2932	J/1980/015	MTA	1980/21
2933	J/1980/016	MTA	1980/21
2934	J/1980/017	MTA	1980/21
2935	J/1980/018	MTA	1980/21
2936	J/1980/019	MTA	1980/21
2937	J/1980/020	MTA	1980/21
2938	J/1980/021	MTA	1980/21
2939	J/1980/022	MTA	1980/21
2940	J/1980/023	MTA	1980/21
2941	J/1980/024	MTA	1980/21
2942	J/1980/025	MTA	1980/21
2943	J/1980/026	MTA	1980/21
2944	J/1980/027	MTA	1980/21
2945	J/1980/028	MTA	1980/21
2946	J/1980/029	MTA	1980/21
2947	J/1980/030	MTA	1980/21
2948	J/1980/031	MTA	1980/21
2949	J/1980/032	MTA	1980/21
2950	J/1980/033	MTA	1980/21
2951	J/1980/034	MTA	1980/21
2952	J/1980/035	MTA	1980/21
2953	J/1980/036	MTA	1980/21
2954	E/1971/012	MNM	IX.121/1972
2955	E/1971/062	MNM	IX.121/1972
2956	E/1971/063	MNM	IX.121/1972
2957	J/1999/008	KBM	1719.2000
2958	J/1977/001	MTA	1978/7
2959	J/1977/002	MTA	1978/7
2960	J/1977/003	MTA	1978/7
2961	J/1977/004	MTA	1978/7
2962	J/1977/005	MTA	1978/7
2963	J/1977/006	MTA	1978/7
2964	J/1977/007	MTA	1978/7
2965	J/1977/008	MTA	1978/7
2966	E/1971/051	MNM	IX.121/1972
2967	J/1971/116	MNM	IX.121/1972
2968	J/1971/117	MNM	IX.121/1972
2969	A/1973/003	MNM	III.13/1974
2970	A/1973/004	MNM	III.13/1974
2971	A/1973/005	MNM	III.13/1974
2972	A/1973/006	MNM	III.13/1974
2973	A/1973/007	MNM	III.13/1974
2974	A/1973/008	MNM	III.13/1974
2975	A/1973/009	MNM	III.13/1974
2976	A/1973/002	MNM	III.13/1974
2977	A/1973/010	MNM	III.13/1974
2978	A/1973/011	MNM	III.13/1974
2979	A/1973/012	MNM	III.13/1974
2980	A/1973/013	MNM	III.13/1974
2981	A/1973/014	MNM	III.13/1974
2982	A/1973/015	MNM	III.13/1974
2983	A/1973/016	MNM	III.13/1974
2984	A/1973/017	MNM	III.13/1974
2985	A/1973/018	MNM	III.13/1974
2986	A/1973/020	MNM	III.13/1974

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
2987	A/1973/021	MNM	III.13/1974
2988	A/1973/019	MNM	III.13/1974
2989	E/1971/064	KBM	84.254.1
2990	J/1973/011	MNM	III.13/1974
2991	J/1973/010	MNM	III.13/1974
2992	J/1973/002	MNM	III.13/1974
2993	J/1973/003	MNM	III.13/1974
2994	J/1973/004	MNM	III.13/1974
2995	J/1973/005	MNM	III.13/1974
2996	J/1973/006	MNM	III.13/1974
2997	J/1973/007	MNM	III.13/1974
2998	J/1973/008	MNM	III.13/1974
2999	J/1973/009	MNM	III.13/1974
3000	J/1973/001	MNM	III.13/1974
3001	J/1973/012	MNM	III.13/1974
3002	J/1973/013	MNM	III.13/1974
3003	J/1973/014	MNM	III.13/1974
3004	J/1973/015	MNM	III.13/1974
3005	J/1973/016	MNM	III.13/1974
3006	J/1973/017	MNM	III.13/1974
3007	J/1973/018	MNM	III.13/1974
3008	J/1973/019	MNM	III.13/1974
3009	J/1973/020	MNM	III.13/1974
3010	J/1973/021	MNM	III.13/1974
3011	J/1973/022	MNM	III.13/1974
3012	J/1973/023	MNM	III.13/1974
3013	J/1973/024	MNM	III.13/1974
3014	J/1973/025	MNM	III.13/1974
3015	J/1973/026	MNM	III.13/1974
3016	J/1973/027	MNM	III.13/1974
3017	J/1973/028	MNM	III.13/1974
3018	J/1973/029	MNM	III.13/1974
3019	J/1973/030	MNM	III.13/1974
3020	J/1973/031	MNM	III.13/1974
3021	J/1973/032	MNM	III.13/1974
3022	H/2002/129	KBM	1905.2003
3023	J/1973/033	MNM	III.13/1974
3024	J/1973/034	MNM	III.13/1974
3025	J/1973/035	MNM	III.13/1974
3026	J/1973/036	MNM	III.13/1974
3027	J/1973/037	MNM	III.13/1974
3028	B/2002/003	KBM	1905.2003
3029	H/2002/130	KBM	1905.2003
3030	J/1973/039	KBM	III.13/1974
3031	J/1973/040	MNM	III.13/1974
3032	J/1973/041	MNM	III.13/1974
3033	J/1973/042	MNM	III.13/1974
3034	J/1973/043	MNM	III.13/1974
3035	J/1973/044	MNM	III.13/1974
3036	H/2002/014	KBM	1905.2003
3037	J/1973/045	MNM	III.13/1974
3038	J/1973/046	MNM	III.13/1974
3039	J/1973/047	MNM	III.13/1974
3040	J/1973/048	MNM	III.13/1974
3041	J/1973/049	MNM	III.13/1974
3042	J/1983/003	MTA	1984/14
3043	J/1983/001	MTA	1984/14
3044	J/1983/004	MTA	1984/14
3045	J/1983/005	MTA	1984/14
3046	J/1983/006	MTA	1984/14
3047	J/1983/007	MTA	1984/14
3048	J/1983/008	MTA	1984/14
3049	J/1983/009	MTA	1984/14
3050	J/1983/010	MTA	1984/14
3051	J/1983/021	MTA	1984/14
3052	J/1983/011	MTA	1984/14
3053	J/1983/012	MTA	1984/14
3054	J/1983/013	MTA	1984/14
3055	J/1983/014	MTA	1984/14
3056	J/1983/015	MTA	1984/14
3057	J/1983/022	MTA	1984/14
3058	J/1983/023	MTA	1984/14
3059	J/1983/024	MTA	1984/14
3060	J/1983/025	MTA	1984/14
3061	J/1983/026	MTA	1984/14
3062	J/1971/109	MNM	IX.121/1972
3063	J/1971/110	MNM	IX.121/1972
3064	J/1971/111	MNM	IX.121/1972
3065	J/1971/112	MNM	IX.121/1972
3066	J/1971/113	MNM	IX.121/1972
3067	J/1971/114	MNM	IX.121/1972
3068	J/1971/115	MNM	IX.121/1972
3069	J/1983/027	MTA	1984/14
3070	J/1983/028	MTA	1984/14
3071	J/1983/029	MTA	1984/14
3072	J/1983/030	MTA	1984/14
3073	J/1983/031	MTA	1984/14
3074	J/1983/016	MTA	1984/14
3075	J/1983/017	MTA	1984/14
3076	J/1983/032	MTA	1984/14

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
3077	J/1983/018	MTA	1984/14
3078	J/1983/033	MTA	1984/14
3079	J/1983/034	MTA	1984/14
3080	J/1983/035	MTA	1984/14
3081	J/1983/036	MTA	1984/14
3082	J/1999/009	KBM	1719.2000
3083	J/1999/010	KBM	1719.2000
3084	J/1999/011	KBM	1719.2000
3085	J/1999/012	KBM	1719.2000
3086	J/1999/013	KBM	1719.2000
3087	J/1999/014	KBM	1719.2000
3088	J/1999/015	KBM	1719.2000
3089	J/1999/016	KBM	1719.2000
3090	J/1999/017	KBM	1719.2000
3091	J/1999/018	KBM	1719.2000
3092	J/1999/019	KBM	1719.2000
3093	J/1999/020	KBM	1719.2000
3094	J/1999/022	KBM	1719.2000
3095	J/1999/023	KBM	1719.2000
3096	J/1999/004	KBM	1719.2000
3097	L/1972/001	MTA	1976/20
3098	J/1983/037	MTA	1984/14
3099	J/1983/019	MTA	1984/14
3100	L/1972/002	MTA	1976/20
3101	L/1972/003	MTA	1976/20
3102	L/1972/004	MTA	1976/20
3103	L/1976/001	MTA	1976/20
3104	L/1976/003	MTA	1976/20
3105	L/1976/004	MTA	1976/20
3106	L/1972/005	MTA	1976/20
3107	L/1976/002	MTA	1976/20
3108	L/1972/006	MTA	1976/20
3109	K/1980/001	MTA	1980/21
3110	K/1980/002	MTA	1980/21
3111	K/1980/003	MTA	1980/21
3112	E/1972/100	MNM	II.12/1974
3113	E/1972/098	MNM	II.12/1974
3114	E/1972/099	MNM	II.12/1974
3115	E/1972/102	MNM	II.12/1974
3116	E/1972/101	MNM	II.12/1974
3117	J/1980/041	MTA	1980/21
3118	J/1980/042	MTA	1980/21
3119	J/1980/043	MTA	1980/21
3120	J/1980/044	MTA	1980/21
3121	J/1980/045	MTA	1980/21
3122	J/1980/046	MTA	1980/21
3123	J/1980/047	MTA	1980/21
3124	J/1980/048	MTA	1980/21
3125	J/1980/049	MTA	1980/21
3126	F/1983/001	MTA	1984/14
3127	F/1983/002	MTA	1984/14
3128	F/1983/003	MTA	1984/14
3129	F/1983/004	MTA	1984/14
3130	F/1983/005	MTA	1984/14
3131	F/1983/006	MTA	1984/14
3132	F/1983/007	MTA	1984/14
3133	F/1983/008	MTA	1984/14
3134	H/1978/004	MTA	1979/2
3135	H/1978/005	MTA	1979/2
3136	H/1978/006	MTA	1979/2
3137	H/1978/007	MTA	1979/2
3138	H/1978/008	MTA	1979/2
3139	H/1978/009	MTA	1979/2
3140	H/1978/010	MTA	1979/2
3141	H/1978/011	MTA	1979/2
3142	H/1978/012	MTA	1979/2
3143	H/1978/013	MTA	1979/2
3144	H/1978/014	MTA	1979/2
3145	H/1978/015	MTA	1979/2
3146	H/1978/016	MTA	1979/2
3147	H/1978/017	MTA	1979/2
3148	H/1978/018	MTA	1979/2
3149	H/1978/019	MTA	1979/2
3150	H/1978/020	MTA	1979/2
3151	H/1978/021	MTA	1979/2
3152	H/1978/022	MTA	1979/2
3153	H/1978/023	MTA	1979/2
3154	H/1978/024	MTA	1979/2
3155	H/1978/025	MTA	1979/2
3156	H/1978/026	MTA	1979/2
3157	H/1978/027	MTA	1979/2
3158	H/1978/028	MTA	1979/2
3159	H/1978/029	MTA	1979/2
3160	H/1978/030	MTA	1979/2
3161	G/1973/001	MNM	III.13/1974
3162	G/1973/002	MNM	III.13/1974
3163	G/1973/003	MNM	III.13/1974
3164	G/1973/004	MNM	III.13/1974
3165	G/1973/005	MNM	III.13/1974
3166	G/1973/006	MNM	III.13/1974

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
3167	G/1973/007	MNM	III.13/1974
3168	G/1973/008	MNM	III.13/1974
3169	G/1973/009	MNM	III.13/1974
3170	G/1973/010	MNM	III.13/1974
3171	G/1973/011	MNM	III.13/1974
3172	G/1973/012	MNM	III.13/1974
3173	G/1973/013	MNM	III.13/1974
3174	G/1973/014	MNM	III.13/1974
3175	G/1973/015	MNM	III.13/1974
3176	G/1973/016	MNM	III.13/1974
3177	H/1979/001	MTA	1979/14
3178	H/1979/002	MTA	1979/14
3179	H/1979/003	MTA	1979/14
3180	H/1979/004	MTA	1979/14
3181	H/1979/005	MTA	1979/14
3182	H/1979/006	MTA	1979/14
3183	H/1979/007	MTA	1979/14
3184	H/1979/008	MTA	1979/14
3185	H/1979/009	MTA	1979/14
3186	H/1979/010	MTA	1979/14
3187	H/1962/001	MTA	1979/14
3188	H/1962/002	MTA	1979/14
3189	H/1979/011	MTA	1979/14
3190	H/1979/012	MTA	1979/14
3191	J/1973/050	MNM	III.13/1974
3192	J/1973/051	MNM	III.13/1974
3193	J/1973/052	MNM	III.13/1974
3194	J/1973/053	MNM	III.13/1974
3195	B/2002/004	KBM	1905.2003
3196	B/2002/005	KBM	1905.2003
3197	B/2002/006	KBM	1905.2003
3198	B/2002/007	KBM	1905.2003
3199	K/1976/001	MTA	1976/20
3200	B/2002/001	KBM	1905.2003
3201	B/2002/008	KBM	1905.2003
3202	B/2002/009	KBM	1905.2003
3203	B/2002/010	KBM	1905.2003
3204	B/2002/011	KBM	1905.2003
3205	B/2002/012	KBM	1905.2003
3206	B/2002/013	KBM	1905.2003
3207	B/2002/014	KBM	1905.2003
3208	B/2002/015	KBM	1905.2003
3209	D/2002/009	KBM	1905.2003
3210	D/2002/010	KBM	1905.2003
3211	D/2002/011	KBM	1905.2003
3212	D/2002/012	KBM	1905.2003
3213	D/2002/013	KBM	1905.2003
3214	D/2002/014	KBM	1905.2003
3215	D/2002/015	KBM	1905.2003
3216	D/2002/016	KBM	1905.2003
3217	D/2002/017	KBM	1905.2003
3218	D/2002/018	KBM	1905.2003
3219	D/2002/019	KBM	1905.2003
3220	D/2002/020	KBM	1905.2003
3221	D/2002/021	KBM	1905.2003
3222	D/2002/022	KBM	1905.2003
3223	D/2002/023	KBM	1905.2003
3224	D/2002/024	KBM	1905.2003
3225	D/2002/025	KBM	1905.2003
3226	D/2002/026	KBM	1905.2003
3227	D/2002/001	KBM	1905.2003
3228	D/2002/002	KBM	1905.2003
3229	D/2002/003	KBM	1905.2003
3230	G/2002/010	KBM	1905.2003
3231	G/2002/001	KBM	1905.2003
3232	G/2002/011	KBM	1905.2003
3233	G/2002/012	KBM	1905.2003
3234	B/2002/002	KBM	1905.2003
3235	G/2002/014	KBM	1905.2003
3236	G/2002/015	KBM	1905.2003
3237	G/2002/016	KBM	1905.2003
3238	G/2002/017	KBM	1905.2003
3239	H/2002/131	KBM	1905.2003
3240	H/2002/132	KBM	1905.2003
3241	H/2002/133	KBM	1905.2003
3242	H/2002/134	KBM	1905.2003
3243	H/2002/135	KBM	1905.2003
3244	H/2002/138	KBM	1905.2003
3245	H/2002/139	KBM	1905.2003
3246	H/2002/140	KBM	1905.2003
3247	H/2002/141	KBM	1905.2003
3248	H/2002/018	KBM	1905.2003
3249	H/2002/019	KBM	1905.2003
3250	H/2002/020	KBM	1905.2003
3251	H/2002/021	KBM	1905.2003
3252	H/2002/142	KBM	1905.2003
3253	H/2002/143	KBM	1905.2003
3254	G/2002/018	KBM	1905.2003
3255	H/2002/144	KBM	1905.2003
3256	H/2002/145	KBM	1905.2003

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
3257	H/2002/146	KBM	1905.2003
3258	H/2002/147	KBM	1905.2003
3259	H/2002/148	KBM	1905.2003
3260	H/2002/149	KBM	1905.2003
3261	H/2002/005	KBM	1905.2003
3262	A/1973/025	MNM	III.13/1974
3263	A/1973/026	MNM	III.13/1974
3264	A/1973/027	MNM	III.13/1974
3265	A/1973/028	MNM	III.13/1974
3266	H/2002/150	KBM	1905.2003
3267	H/2002/151	KBM	1905.2003
3268	H/2002/152	KBM	1905.2003
3269	D/1973/001	KBM	1905.2003
3270	D/1973/002	KBM	1905.2003
3271	D/2002/008	KBM	1905.2003
3272	D/1973/003	MNM	III.13/1974
3273	D/1973/004	MNM	III.13/1974
3274	D/1973/005	MNM	III.13/1974
3275	D/1973/008	MNM	III.13/1974
3276	A/1973/024	MNM	III.13/1974
3277	A/1973/023	MNM	III.13/1974
3278	D/1973/007	MNM	III.13/1974
3279	A/1973/022	MNM	III.13/1974
3280	E/1973/001	MNM	III.13/1974
3281	B/1969/018	Sági 1989, Abb. 45.	
3282	B/1969/019	Sági 1989, Abb. 45.	
3283	B/1971/078	MNM	IX.121/1972
3284	G/1973/017	MNM	III.13/1974
3285	G/1973/018	MNM	III.13/1974
3286	D/1973/006	KBM	1905.2003
3287	H/2002/153	KBM	1905.2003
3288	H/2002/154	KBM	1905.2003
3289	H/2002/015	KBM	1905.2003
3290	H/2002/155	KBM	1905.2003
3291	H/2002/156	KBM	1905.2003
3292	H/2002/157	KBM	1905.2003
3293	H/2002/158	KBM	1905.2003
3294	H/2002/159	KBM	1905.2003
3295	H/2002/022	KBM	1905.2003
3296	H/2002/023	KBM	1905.2003
3297	H/2002/024	KBM	1905.2003
3298	H/2002/025	KBM	1905.2003
3299	H/2002/026	KBM	1905.2003
3300	H/2002/027	KBM	1905.2003
3301	H/2002/028	KBM	1905.2003
3302	H/2002/029	KBM	1905.2003
3303	H/2002/030	KBM	1905.2003
3304	H/2002/031	KBM	1905.2003
3305	H/2002/032	KBM	1905.2003
3306	H/2002/033	KBM	1905.2003
3307	H/2002/034	KBM	1905.2003
3308	H/2002/035	KBM	1905.2003
3309	H/2002/036	KBM	1905.2003
3310	H/2002/037	KBM	1905.2003
3311	H/2002/038	KBM	1905.2003
3312	H/2002/039	KBM	1905.2003
3313	H/2002/040	KBM	1905.2003
3314	H/2002/041	KBM	1905.2003
3315	H/2002/042	KBM	1905.2003
3316	H/2002/043	KBM	1905.2003
3317	H/2002/044	KBM	1905.2003
3318	H/2002/045	KBM	1905.2003
3319	H/2002/046	KBM	1905.2003
3320	H/2002/047	KBM	1905.2003
3321	H/2002/048	KBM	1905.2003
3322	H/2002/049	KBM	1905.2003
3323	H/2002/050	KBM	1905.2003
3324	H/2002/051	KBM	1905.2003
3325	H/2002/052	KBM	1905.2003
3326	H/2002/053	KBM	1905.2003
3327	H/2002/054	KBM	1905.2003
3328	H/2002/055	KBM	1905.2003
3329	H/2002/056	KBM	1905.2003
3330	H/2002/057	KBM	1905.2003
3331	H/2002/058	KBM	1905.2003
3332	H/2002/059	KBM	1905.2003
3333	H/2002/060	KBM	1905.2003
3334	G/2002/002	KBM	1905.2003
3335	G/2002/003	KBM	1905.2003
3336	G/2002/004	KBM	1905.2003
3337	G/2002/005	KBM	1905.2003
3338	G/2002/006	KBM	1905.2003
3339	G/2002/007	KBM	1905.2003
3340	H/2002/061	KBM	1905.2003
3341	H/2002/062	KBM	1905.2003
3342	H/2002/063	KBM	1905.2003
3343	H/2002/064	KBM	1905.2003
3344	H/2002/065	KBM	1905.2003
3345	H/2002/066	KBM	1905.2003
3346	H/2002/067	KBM	1905.2003

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
3347	H/2002/068	KBM	1905.2003
3348	G/2002/008	KBM	1905.2003
3349	H/2002/069	KBM	1905.2003
3350	H/2002/070	KBM	1905.2003
3351	H/2002/071	KBM	1905.2003
3352	H/2002/072	KBM	1905.2003
3353	H/2002/073	KBM	1905.2003
3354	H/2002/074	KBM	1905.2003
3355	H/2002/075	KBM	1905.2003
3356	H/2002/076	KBM	1905.2003
3357	H/2002/077	KBM	1905.2003
3358	H/2002/078	KBM	1905.2003
3359	H/2002/079	KBM	1905.2003
3360	H/2002/080	KBM	1905.2003
3361	H/2002/081	KBM	1905.2003
3362	H/2002/082	KBM	1905.2003
3363	H/2002/083	KBM	1905.2003
3364	H/2002/084	KBM	1905.2003
3365	H/2002/085	KBM	1905.2003
3366	H/2002/086	KBM	1905.2003
3367	H/2002/087	KBM	1905.2003
3368	H/2002/088	KBM	1905.2003
3369	H/2002/089	KBM	1905.2003
3370	H/2002/090	KBM	1905.2003
3371	H/2002/091	KBM	1905.2003
3372	H/2002/092	KBM	1905.2003
3373	H/2002/093	KBM	1905.2003
3374	H/2002/094	KBM	1905.2003
3375	H/2002/095	KBM	1905.2003
3376	H/2002/096	KBM	1905.2003
3377	H/2002/097	KBM	1905.2003
3378	H/2002/098	KBM	1905.2003
3379	H/2002/099	KBM	1905.2003
3380	H/2002/100	KBM	1905.2003
3381	H/2002/101	KBM	1905.2003
3382	H/2002/102	KBM	1905.2003
3383	H/2002/103	KBM	1905.2003
3384	H/2002/104	KBM	1905.2003
3385	H/2002/105	KBM	1905.2003
3386	H/2002/106	KBM	1905.2003
3387	H/2002/107	KBM	1905.2003
3388	H/2002/108	KBM	1905.2003
3389	H/2002/109	KBM	1905.2003
3390	H/2002/110	KBM	1905.2003
3391	H/2002/111	KBM	1905.2003
3392	H/2002/112	KBM	1905.2003
3393	H/2002/113	KBM	1905.2003
3394	H/2002/114	KBM	1905.2003
3395	H/2002/115	KBM	1905.2003
3396	H/2002/116	KBM	1905.2003
3397	H/2002/117	KBM	1905.2003
3398	H/2002/118	KBM	1905.2003
3399	H/2002/119	KBM	1905.2003
3400	H/2002/120	KBM	1905.2003
3401	H/2002/121	KBM	1905.2003
3402	H/2002/122	KBM	1905.2003
3403	H/2002/123	KBM	1905.2003
3404	H/2002/124	KBM	1905.2003
3405	H/2002/003	KBM	1905.2003
3406	H/2002/004	KBM	1905.2003
3407	H/2002/006	KBM	1905.2003
3408	H/2002/160	KBM	1905.2003
3409	H/2002/161	KBM	1905.2003
3410	H/2002/016	KBM	1905.2003
3411	H/2002/162	KBM	1905.2003
3412	H/2002/163	KBM	1905.2003
3413	G/2002/009	KBM	1905.2003
3414	D/2002/004	KBM	1905.2003
3415	D/2002/005	KBM	1905.2003
3416	H/2002/007	KBM	1905.2003
3417	E/1994/001	KBM	ohne Invnr.
3418	E/1994/002	KBM	ohne Invnr.
3419	E/1994/003	KBM	ohne Invnr.
3420	E/1994/004	KBM	ohne Invnr.
3421	E/1994/005	KBM	ohne Invnr.
3422	F/1994/001	KBM	ohne Invnr.
3423	F/1994/002	KBM	ohne Invnr.
3424	J/1994/001	KBM	ohne Invnr.
3425	J/1994/002	KBM	ohne Invnr.
3426	J/1994/003	KBM	ohne Invnr.
3427	E/1993/011	MNM	2.I./1994
3428	E/1993/010	MNM	2.I./1994
3429	E/1993/009	MNM	2.I./1994
3430	E/1993/001	MNM	2.I./1994
3431	J/1980/037	MNM	1980/21
3432	J/1980/038	MNM	1980/21
3433	J/1980/039	MNM	1980/21
3434	J/1980/040	MNM	1980/21
3435	E/1993/008	MNM	2.I./1994
3436	E/1993/007	MNM	2.I./1994

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
3437	E/1993/005	MNM	2.I./1994
3438	E/1993/002	MNM	2.I./1994
3439	E/1993/004	MNM	2.I./1994
3440	E/1993/003	MNM	2.I./1994
3441	E/1993/006	MNM	2.I./1994
3442	J/1952/005	MNM	X.231/1961
3443	J/1952/006	MNM	X.231/1961
3444	J/1952/007	MNM	X.231/1961
3445	J/1952/008	MNM	X.231/1961
3446	H/2002/125	KBM	1905.2003
3447	H/2002/126	KBM	1905.2003
3448	H/2002/127	KBM	1905.2003
3449	H/2002/008	KBM	1905.2003
3450	H/2002/009	KBM	1905.2003
3451	H/2002/010	KBM	1905.2003
3452	H/2002/017	KBM	1905.2003
3454	H/2002/011	KBM	1905.2003
3456	F/1975/001	Sági 2005, 290.	
3457	F/1975/002	Sági 2005, 290.	
3458	F/1975/003	Sági 2005, 290	
3459	F/1975/004	Sági 2005, 291.	
3460	F/1975/005	Sági 2005, 291.	
3461	B/1907/014	Sági 1989, Abb. 11.	
3462	B/1907/015	Sági 1989, Abb. 11.	
3463	B/2002/016	KBM	1905.2003
3464	B/2002/017	KBM	1905.2003
3465	H/2002/136	KBM	1905.2003
3466	H/2002/137	KBM	1905.2003
3467	J/1983/020	MTA	1987/14
3468	H/1983/009	MTA	1987/14
3469	H/1983/004	MTA	1987/14
3470	H/1983/019	MTA	1987/14
3471	H/1983/010	MTA	1987/14
3472	H/1983/005	MTA	1987/14
3473	H/1983/006	MTA	1987/14
3474	H/1983/007	MTA	1987/14
3475	H/1983/008	MTA	1987/14
3476	E/1962/004	MNM	XVI.174/1966
3480	E/1962/012	MNM	XVI.174/1966
3481	E/1962/011	MNM	XVI.174/1966
3482	H/1962/003	MNM	XVI.174/1966
3483	H/1962/004	MNM	XVI.174/1966
3484	H/1962/005	MNM	XVI.174/1966
3485	E/1962/003	MNM	XVI.174/1966
3486	E/1962/010	MNM	XVI.174/1966
3487	E/1962/009	MNM	XVI.174/1966
3488	E/1962/008	MNM	XVI.174/1966
3489	E/1962/007	MNM	XVI.174/1966
3490	E/1962/006	MNM	XVI.174/1966
3491	E/1962/002	MNM	XVI.174/1966
3492	G/1973/019	MNM	III.13/1974
3493	H/1980/002	MTA	1979/14
3494	H/1979/014	MTA	1979/14
3495	H/1979/015	MTA	1979/14
3496	H/1979/013	MTA	1979/14
3497	H/1980/001	MTA	1979/14
3498	H/1980/003	MTA	1979/14
3499	H/1980/004	MTA	1979/14
3500	H/1980/005	MTA	1979/14
3501	H/1980/006	MTA	1979/14
3502	H/1983/001	MTA	1984/14
3503	H/1983/002	MTA	1984/14
3504	H/1983/012	MTA	1984/14
3505	H/1983/003	MTA	1984/14
3506	H/1983/013	MTA	1984/14
3507	H/1983/014	MTA	1984/14
3508	H/1983/015	MTA	1984/14
3509	H/1983/016	MTA	1984/14
3510	H/1983/017	MTA	1984/14
3511	H/1983/018	MTA	1984/14
3512	H/1983/011	MTA	1984/14
3513	J/1952/009	MTA	X.231/1961
3514	J/1952/010	MTA	X.231/1961
3515	H/2002/012	KBM	1905.2003
3516	K/1976/002	MTA	1976/20
3517	K/1976/003	MTA	1976/20
3518	K/1977/001	MTA	1976/20
3519	K/1976/004	MTA	1976/20
3520	K/1978/001	MTA	1979/14
3521	K/1978/002	MTA	1979/14
3522	K/1978/003	MTA	1979/14
3523	K/1979/001	MTA	1979/14
3524	K/1979/002	MTA	1979/14
3525	G/2002/013	KBM	1905.2003
3526	K/1979/003	MTA	1979/14
3527	K/1979/004	MTA	1979/14
3528	K/1979/005	MTA	1979/14
3529	K/1979/006	MTA	1979/14
3530	K/1980/004	MTA	1980/21
3531	K/1980/005	MTA	1980/21

GIS-Nr.	Kat.-Nr.	Institut	Inv.-Nr.
3532	K/1980/006	MTA	1980/21
3533	K/1980/007	MTA	1980/21
3534	K/1980/008	MTA	1980/21
3535	K/1980/009	MTA	1980/21
3536	K/1980/010	MTA	1980/21
3537	A/1974/001	MNM	VI.47/1976
3538	A/1974/002	MNM	VI.47/1976
3539	I/1976/001	MTA	1976/20
3540	I/1979/001	MTA	1979/14
3541	I/1976/002	MTA	1979/14
3542	I/1976/003	MTA	1979/14
3543	I/1979/004	MTA	1979/14
3544	I/1979/002	MTA	1979/14
3545	I/1979/003	MTA	1979/14
3546	K/1978/004	MTA	1979/14
3547	K/1978/005	MTA	1979/14
3548	K/1978/006	MTA	1979/14
3549	K/1978/007	MTA	1979/14
3550	K/1978/008	MTA	1979/14
3551	K/1978/009	MTA	1979/14
3552	K/1978/010	MTA	1979/14
3553	K/1978/011	MTA	1979/14
3554	K/1978/012	MTA	1979/14
3555	K/1978/013	MTA	1979/14
3556	K/1980/011	MTA	1979/14
3557	E/1962/005	MNM	XVI.174/1966
3641	I/2009/001	KBM	ohne Invnr.
3697	J/1999/001	KBM	1905.2003
3698	J/1999/002	KBM	1905.2003
3699	A/1907/001	KBM	84.267
3700	B/1907/016	KBM	84.267
3701	B/1907/017	KBM	84.267
3708	D/1973/010	MNM	III.13/1974
3711	D/2002/027	KBM	1905.2003
3712	D/2002/028	KBM	1905.2003
3713	D/2002/029	KBM	1905.2003
3714	D/1973/009	MNM	III.13/1974
3715	D/2002/030	KBM	1905.2003
3718	B/2002/018	KBM	1905.2003
3719	E/1994/006	KBM	ohne Invnr.
3720	G/1973/020	MNM	III.13/1974
3721	G/1973/020	MNM	III.13/1974
3722	G/1973/020	MNM	III.13/1974
3723	G/1973/020	MNM	III.13/1974
3724	E/1994/007	KBM	ohne Invnr.
3725	F/1983/009	MTA	1984/14
3726	F/1994/003	KBM	ohne Invnr.
3727	H/1978/031	MTA	1979/2
3728	H/1983/020	MTA	1984/14
3729	B/1971/092	MNM	IX.121/1972
3730	B/1971/093	MNM	IX.121/1972
3731	B/1971/094	MNM	IX.121/1972
3733	H/2002/164	KBM	1905.2003
3734	H/2002/165	KBM	1905.2003
3735	H/2002/128	KBM	1905.2003
3736	J/1973/009	MTA	1978/7
3737	J/1999/021	KBM	1719.2000
3738	K/1988/012	MTA	1980/21
3739	J/1999/022	KBM	1719.2000

2

Römerzeitliche Keramik aus ausgewählten Befunden der Ausgrabungen bis 2002 in Keszthely-Fenékpuszta

Friderika Horváth

Katalog

In den Katalog wurden sämtliche römerzeitliche im Rahmen dieses Projekts bearbeitete Keramikfunde aufgenommen (Tab. I–XI, s. DVD). Auf den Tafeln (1–25[1]) sind ausgewählte Rand- sowie verzierte Wand- und Bodenbruchstücke abgebildet, die Funde sind hier soweit möglich nach Befundkontexten zusammengestellt. Innerhalb der Befunde wurde bei den Tafeln eine Reihenfolge gemäß den unten genannten Gattungen befolgt. Auf jeder Tafel wurden die Funde durchlaufend neu nummeriert, in Klammern dahinter steht die Katalognummer (s. Tab. I–XI). Bei der Bestimmung der Warentypen wurden die Eigenschaften des Grundmaterials, das Brennverfahren, die Charakteristika der Oberflächenbehandlungs- und Verzierungsmethoden dahingehend überprüft, ob diese Faktoren zusammen eine selbständige, gut umgrenzte Gruppe ergaben.

Im Katalog werden die folgenden Gattungen – in getrennten Tabellen (s. DVD) – erfasst:

Tab. I	Ktnr. 1–11: Importkeramik;
Tab. II	Ktnr. 12–142: Tongrundige, glattwandige Ware;
Tab. III	Ktnr. 143–220: Tongrundige, rauhwandige Ware;
Tab. IV	Ktnr. 221–347: Glasierte Ware;
Tab. V	Ktnr. 348–938: Graukörnige Ware;
Tab. VI	Ktnr. 939–1093: Graue, glattwandige Ware;
Tab. VII	Ktnr. 1094–1916: Graue, rauhwandige Ware;
Tab. VIII	Ktnr. 1917–2117: Polierte Ware;
Tab. IX	Ktnr. 2118–2213: Einglättkeramik;
Tab. X	Ktnr. 2214–2243: Langsam gedrehte, quarzgemagerte Ware;
Tab. XI	Ktnr. 2244–2340: Handgemachte Ware.

Innerhalb der einzelnen Gattungen sind die Gefäßfragmente nach funktionellen Eigenschaften gruppiert, und zwar nach Töpfen, Speichergefäßen, Tellern, Schalen/Schüsseln, Reibschalen, Krügen/Flaschen, Deckeln und Becher. Die typologische Einordnung der einzelnen Stücke ist in der Beschreibung zu finden. Die Formtypen der funktionellen Gruppen und die dazugehörenden Katalognummern sind in den Tabellen bei der Auswertung der Keramik angegeben (Tab. 1–10).

Die einzelnen Gattungen umfassen folgende Formtypen:

Importkeramik: LR 4, Pecock/Williams Class 35.

Tongrundige, glattwandige Ware: Teller (TS-Chiara-Imitationen; mit eingebogenem, ringförmig verdicktem Rand; Steilrandteller), Schalen/Schüsseln (halbkugelige Schale mit Rundstablippe; halbkugelige Schale mit Horizontalrand; Knickwandschale; mit S-Profil), Becher (bauchiger Becher mit ausladendem Rand), Krüge/Flaschen (mit abgewinkeltem Rand und zylindrischem Hals; mit ausladendem Rand und zylindrischem Hals; bauchiger Krug mit verdicktem gekehltem Rand; mit schalenförmiger Mündung; steilwandige Flasche mit gerippter Wandung (?).

Tongrundige, rauhwandige Ware: Töpfe (mit abgewinkeltem Rand; mit kolbenförmig verdicktem Rand; mit ausgebogenem Rand; mit stark ausgebogenem Rand und hohem Wandumbruch; mit abgesetzter Schulter; mit aufgebogenem Rand), Deckel (Deckelknopf; mit Steilrand; mit eingebogenem, sichelförmig verdicktem Rand), Speichergefäße (mit Horizontalrand).

[1] Für die Herstellung der digitalisierten Zeichnungen und für die Anordnung der Tafeln danke ich Herrn Gábor Varga.

Glasierte Ware: LRG1[2], LRG 8, LRG 71, LRG 39, LRG 25/27, LRG 69b, LRG 74, Steilrandschale[3], LRG 143/145, LRG 80, Miniaturgefäße (Ktnr. 103, 226).

Graukörnige Ware: Teller (mit eingebogenem, ringförmig verdicktem Rand; mit eingebogenem, sichelförmig verdicktem Rand; mit nach außen verdicktem Rand), Schalen/Schüsseln (halbkugelige Schale mit Rundstablippe; halbkugelige Schale mit Horizontalrand; Ringschüssel; Knickwandschale; mit S-Profil), Becher (Faltenbecher mit Karniesrand), Krüge (mit abgewinkeltem Rand und zylindrischem Hals; enghalsiger Krug mit trichterförmiger Mündung und Ausguss; Doppelhenkelkrug mit Rippenverzierung am Halsansatz), Töpfe (mit abgewinkeltem Rand; mit Dreiecks- und Flachrand; mit unterschnittenem Dreiecksrand; mit kolbenförmigem Rand; mit gekehltem Horizontalrand; mit schräg ausgezogenem Rand; mit ausgebogenem Rand; mit stark ausgebogenem Rand und hohem Wandumbruch; mit abgesetzter Schulter), Deckel (Deckelknopf; mit Steilrand; mit aufgebogenem Rand; mit eingebogenem Rand; mit eingebogenem, ringförmig verdicktem Rand; mit eingebogenem, sichelförmig verdicktem Rand; mit kolbenförmigem Rand).

Graue, glattwandige Ware: Teller (mit eingebogenem ringförmig verdicktem Rand), Schalen/Schüsseln (halbkugelige Schale mit Rundstablippe; Knickwandschale; mit S-Profil), Flasche (?), Deckel (mit kolbenförmigem Rand).

Graue, rauhwandige Ware: Teller (mit eingebogenem, ringförmig verdicktem Rand; mit eingebogenem, sichelförmig verdicktem Rand; mit ringförmig verdicktem, unterschnittenem Rand), Schalen/Schüsseln (Knickwandschale; mit S-Profil; bikonische Schüssel), Krüge (mit abgewinkeltem Rand und zylindrischem Hals; enghalsiger Krug mit trichterförmiger Mündung und Ausguss; mit ausladendem Rand und zylindrischem Hals; mit Horizontalrand und zylindrischem Hals; Kragenkrug; mit schalenförmiger Mündung), Töpfe (mit abgewinkeltem Rand; mit Dreiecks- und Flachrand; mit unterschnittenem Dreiecksrand; mit kolbenförmig verdicktem Rand; mit gekehltem Horizontalrand; mit schräg ausgezogenem Rand; mit ausgebogenem Rand; mit stark ausgebogenem Rand und hohem Wandumbruch; mit abgesetzter Schulter; mit aufgebogenem Rand), Deckel (Deckelknopf; mit Steilrand; mit aufgebogenem Rand; mit eingebogenem, ringförmig verdicktem Rand; mit eingebogenem, sichelförmig verdicktem Rand; mit langovalförmigem Rand; mit sich verjüngendem Rand; mit sockelartigem Rand), Speichergefäße (mit Horizontalrand; vom nördlichen Typ).

Polierte Ware und Einglättkeramik: Teller (mit eingebogenem, ringförmig verdicktem Rand), Schalen/Schüsseln (halbkugelige Schale mit Rundstablippe; Knickwandschale; mit S-Profil; bikonische Schüssel), Becher (bauchige Becher mit ausladendem Rand; mit kurz ausgezogenem Rand; Bodenteile mit Standfläche), Krüge/Kannen (enghalsiger Krug mit trichterförmiger Mündung und Ausguss; mit ausladendem Rand und zylindrischem Hals; Kragenkrug; mit schalenförmiger Mündung; Kanne mit trichterförmiger Mündung), Töpfe (mit gekehltem Horizontalrand; mit schräg ausgezogenem Rand; mit ausgebogenem Rand; mit stark ausgebogenem Rand und hohem Wandumbruch).

Langsam gedrehte, quarzgemagerte Ware: Teller (Steilrandteller), Töpfe (mit schräg ausgezogenem Rand; mit ausgebogenem Rand).

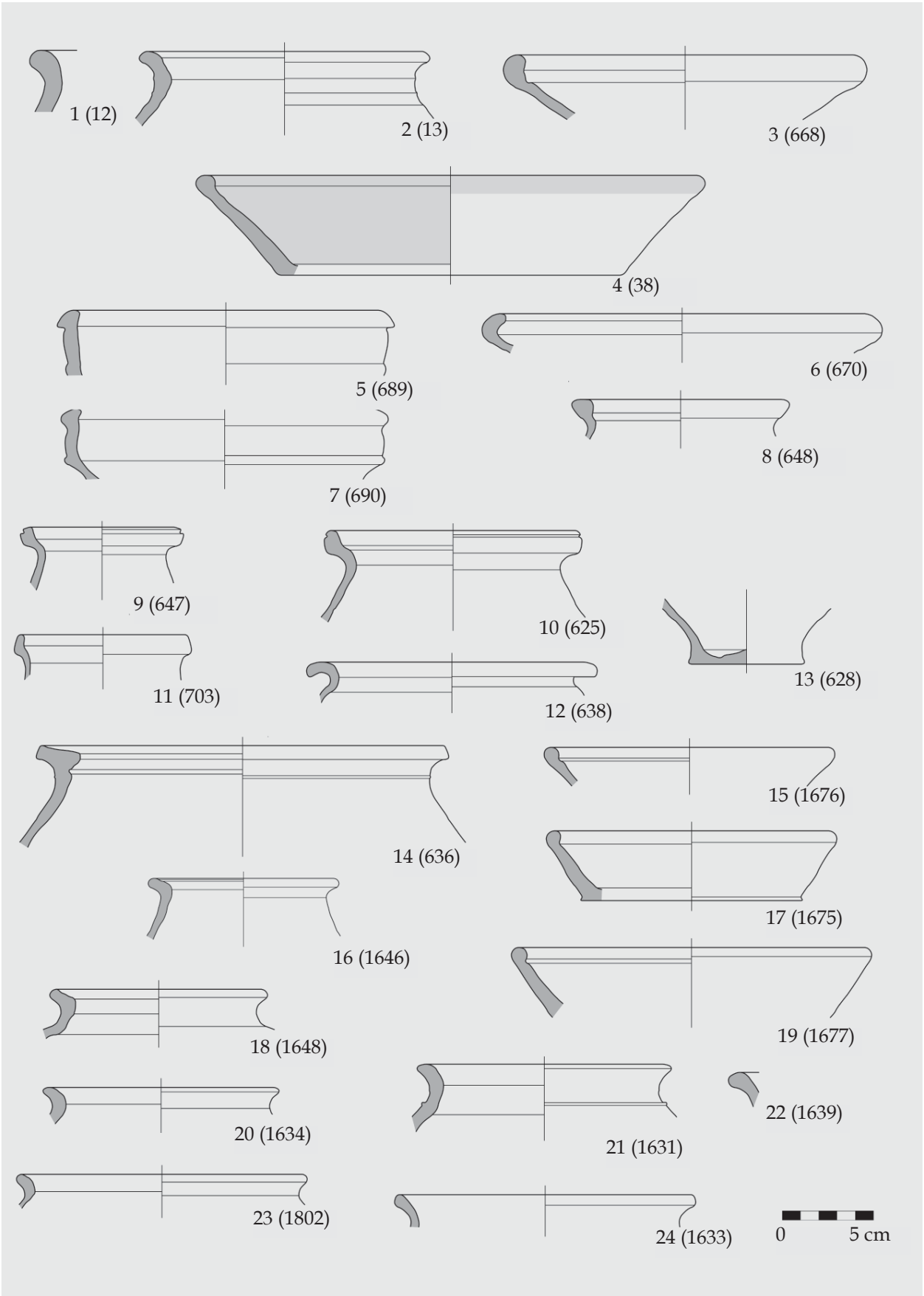
Langsam gedrehte, quarzgemagerte Ware: Teller (Steilrandteller), Töpfe (mit schräg ausgezogenem Rand; mit ausgebogenem Rand).

Handgemachte Ware: Teller (Steilrandteller), Töpfe (mit schräg ausgezogenem Rand; mit ausgebogenem Rand; mit aufgebogenem Rand; blumentopfförmig; mit S-Profil).

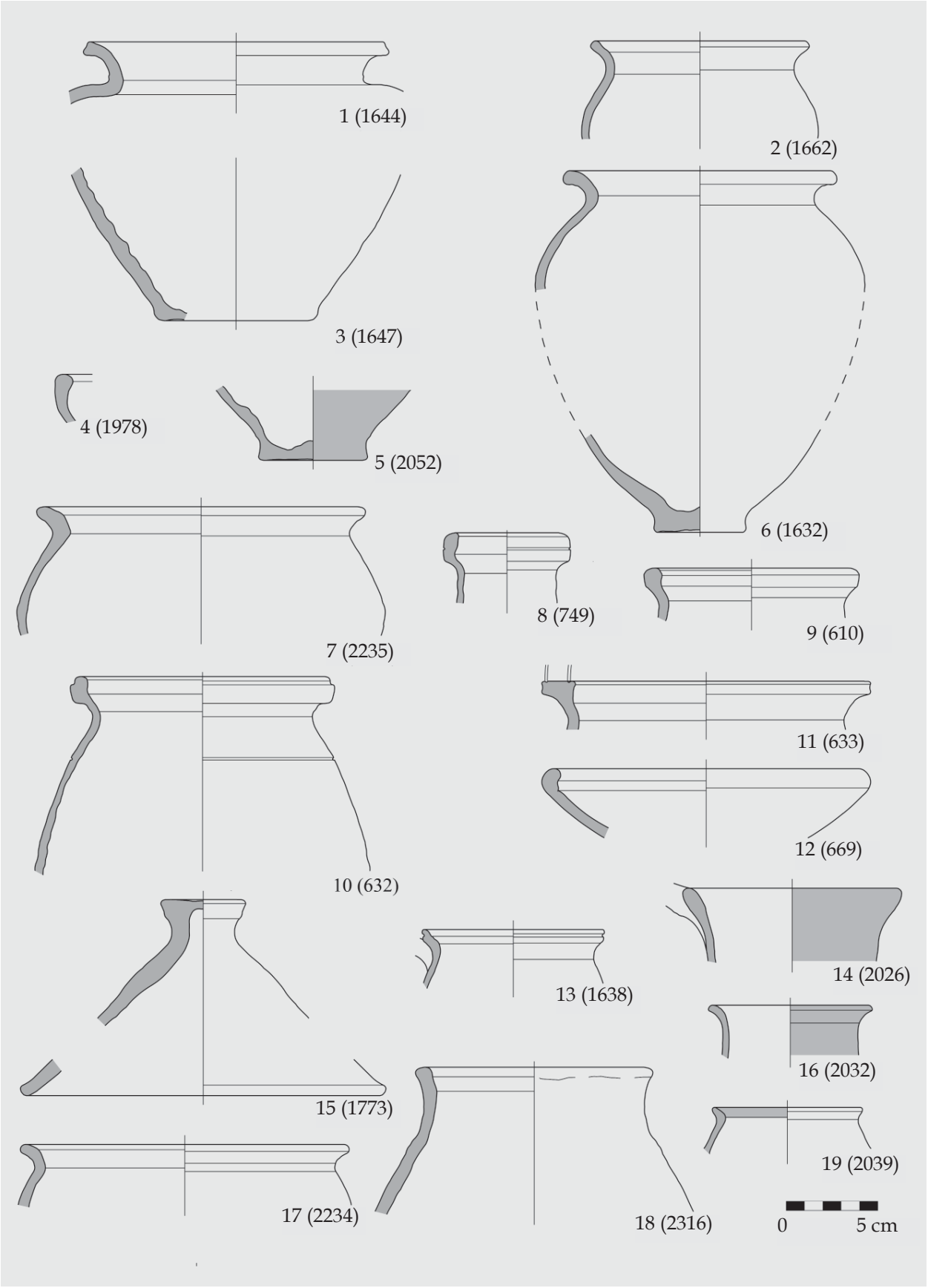
Die für die spätrömerzeitliche Nutzungsphase relevanten Formtypen aus der ersten Zerstörungsschicht des Horreums: Peacock/Williams Class 35 Amporen; LRG 1; Knickwandschale (grau und rauhwandig); Schalen mit S-Profil (grau und rauhwandig, Einglättkeramik); bikonische Schüssel (poliert, Einglättkeramik); Krüge mit abgewinkeltem Rand und zylindrischem Hals (tongrundig glattwandig, graukörnig, grau, rauhwandig); enghalsiger Krug mit trichterförmiger Mündung und Ausguss (grau, rauhwandig, poliert) Krüge mit ausladendem Rand und zylindrischem Hals (tongrundig, glattwandig); Kragenkrug (poliert); Töpfe mit kolbenförmig verdicktem Rand (grau, rauhwandig); Töpfe mit gekehltem Horizontalrand (grau, rauhwandig); Töpfe mit schräg ausgezogenem Rand (grau, rauhwandig, handgemacht); Töpfe mit ausgebogenem Rand (graukörnig, grau, rauhwandig, langsam gedreht, quarzgemagert, handgemacht); Töpfe mit abgesetzter Schulter (grau, rauhwandig); Töpfe mit aufgebogenem Rand (grau, rauhwandig); Deckelknopf (tongrundig, rauhwandig); Speichergefäß vom nördlichen Typ (grau, rauhwandig).

[2] Zur typologischen Einordnung des glasierten Fundmaterials wurde die Arbeit von (Cvjetićanin 2006) verwendet, allerdings werden dort die pannonischen Stücke nicht berücksichtigt. Vgl. dazu Glasierte Keramik 1992.

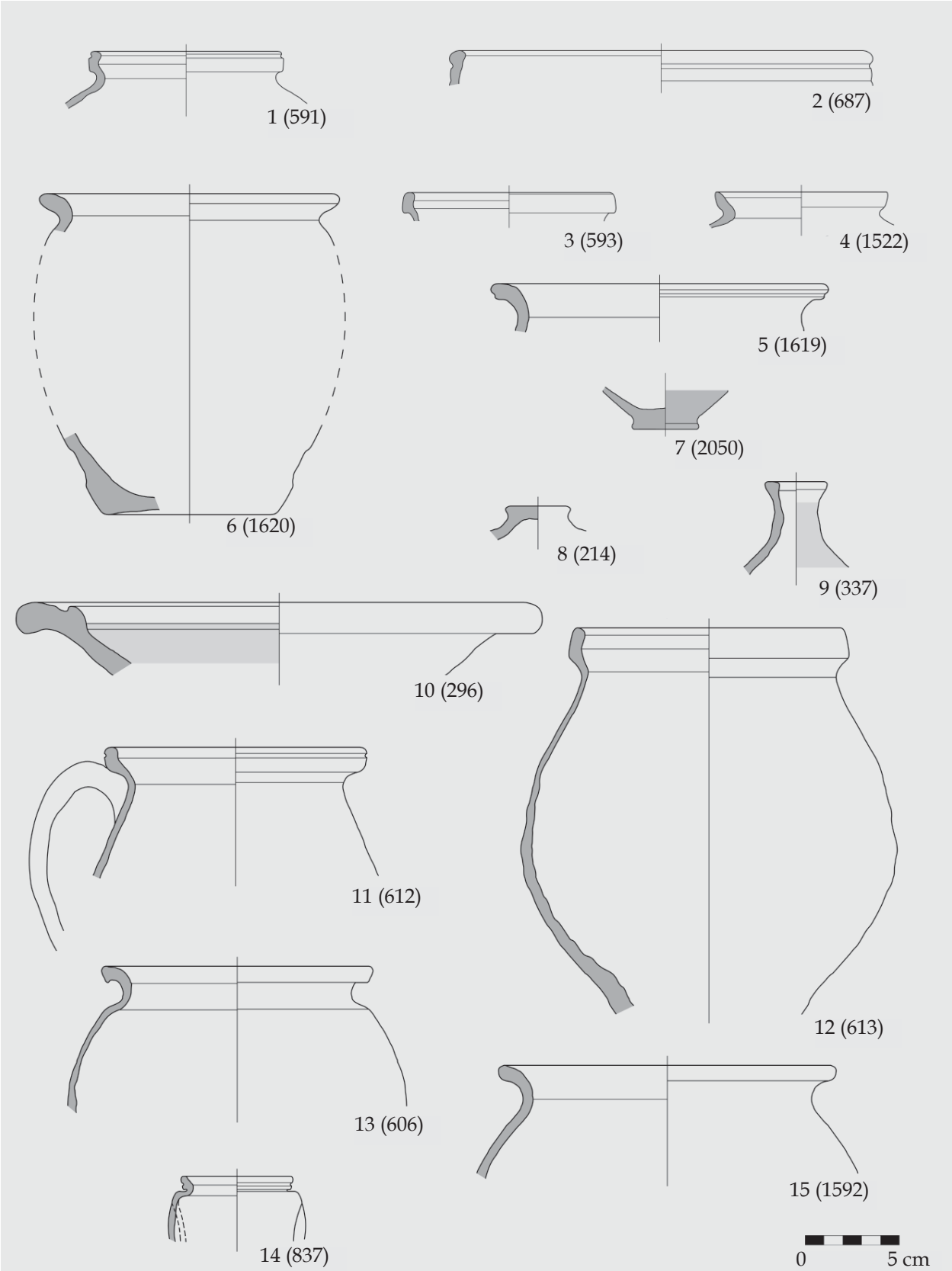
[3] Bánki 1992, Abb. 6,1–14.



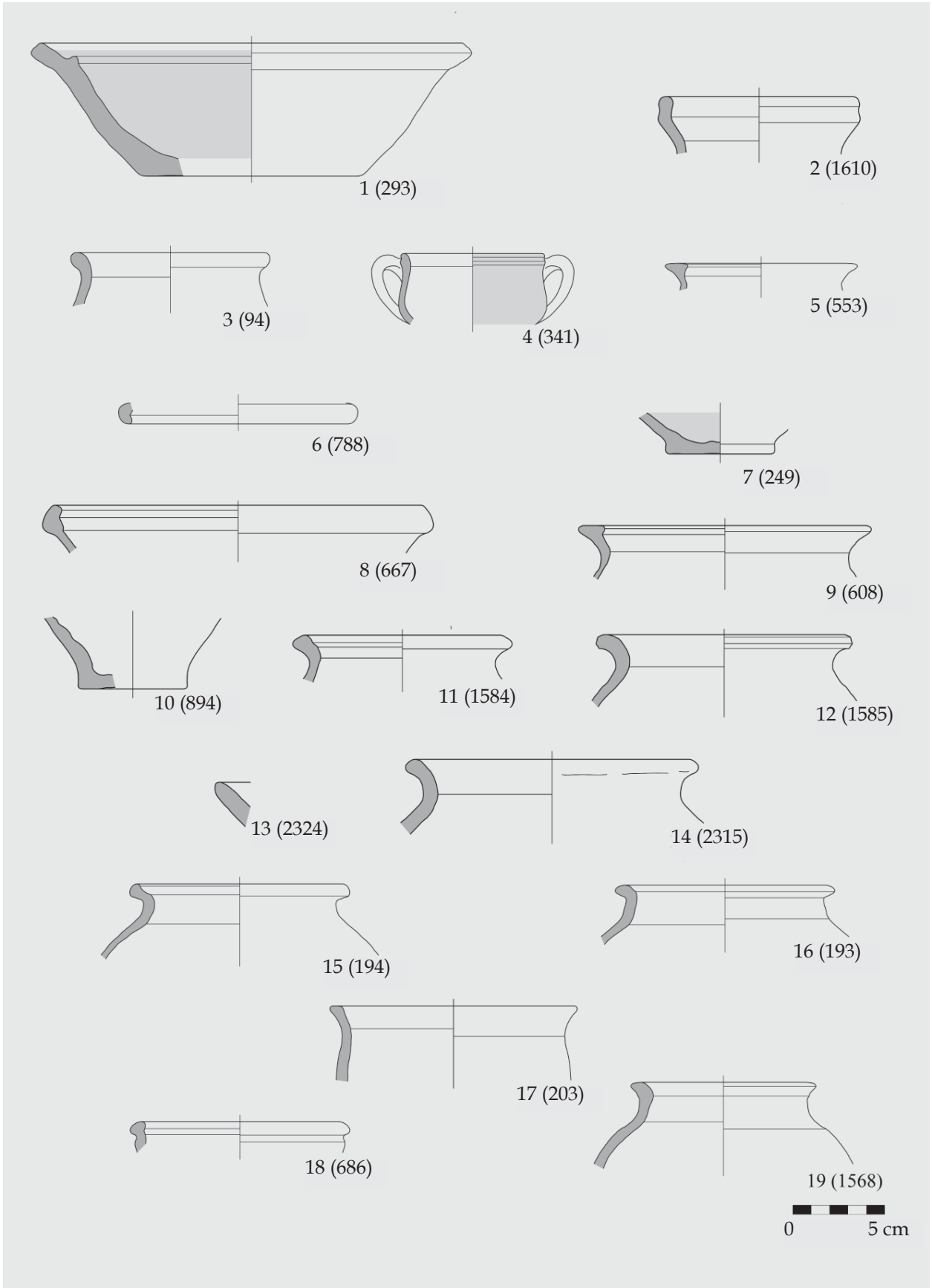
Taf. 1 Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 6, Gebäude 20: **1–24** Bef. 3061.



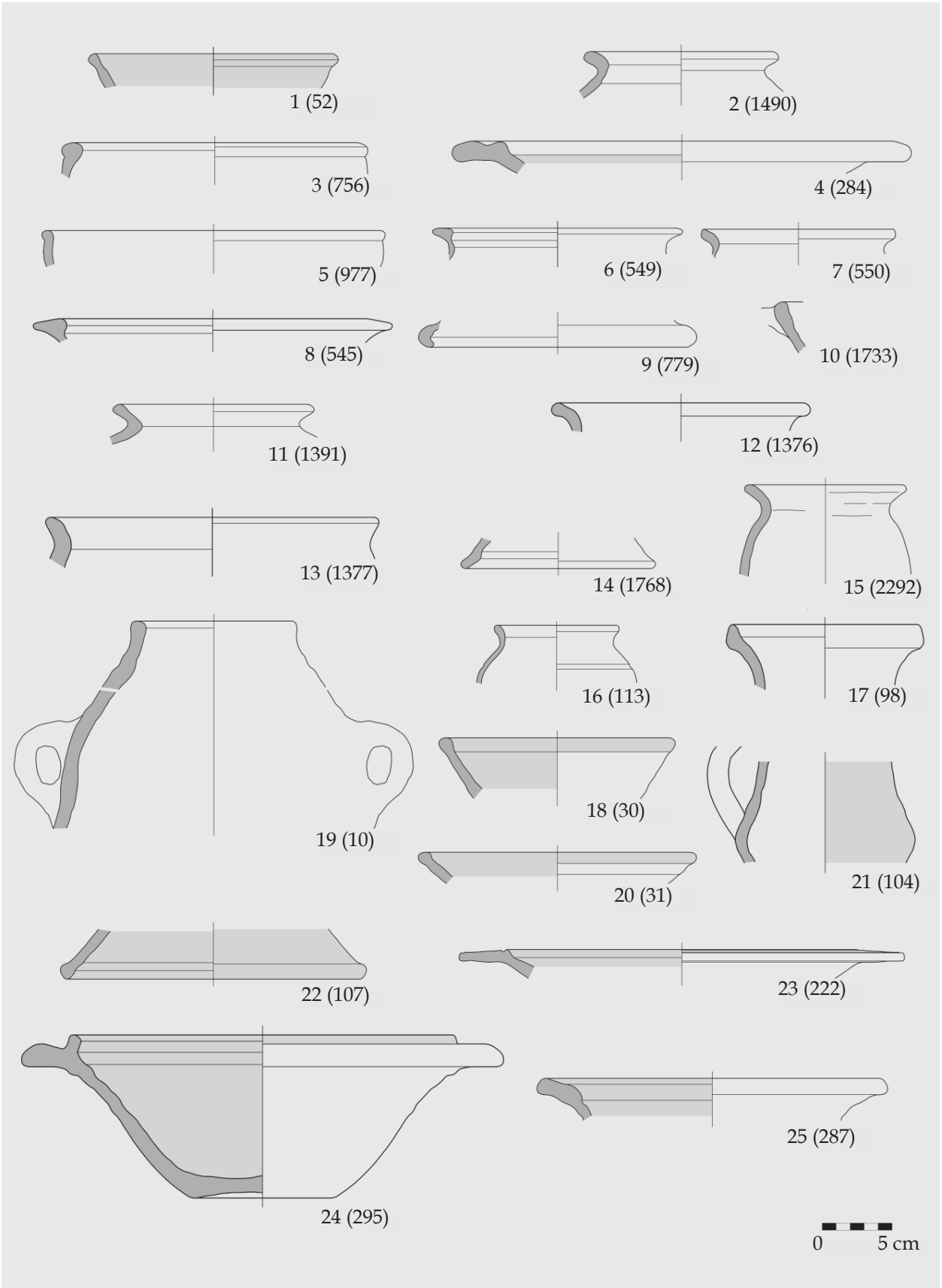
Taf. 2 Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 6, Gebäude 20: **1–7** Bef. 3061; **8–19** Bef. 3050.



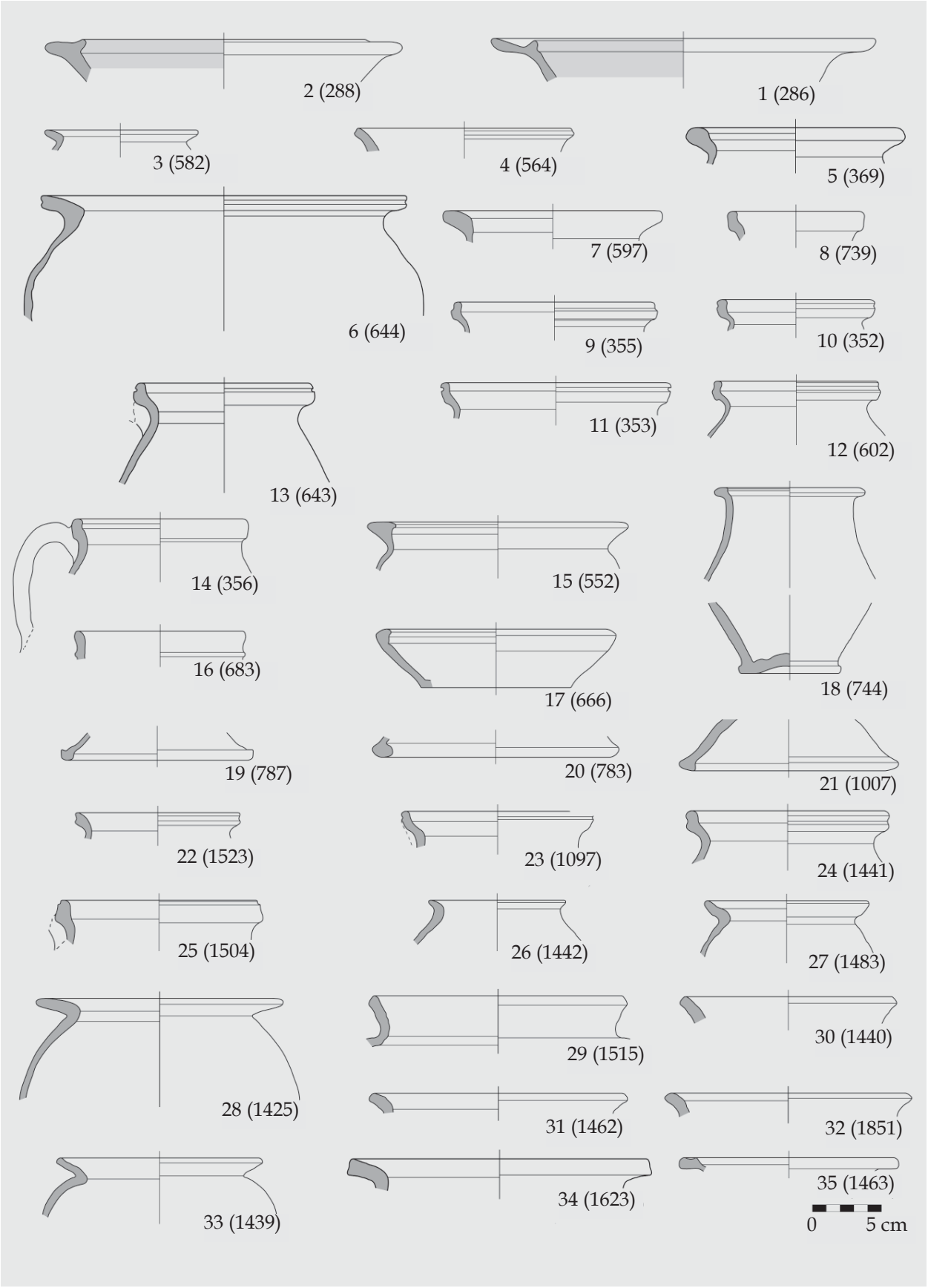
Taf. 3 Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 6, Gebäude 20: **1–7** Bef. 3467; **8–15** Bef. 3055.



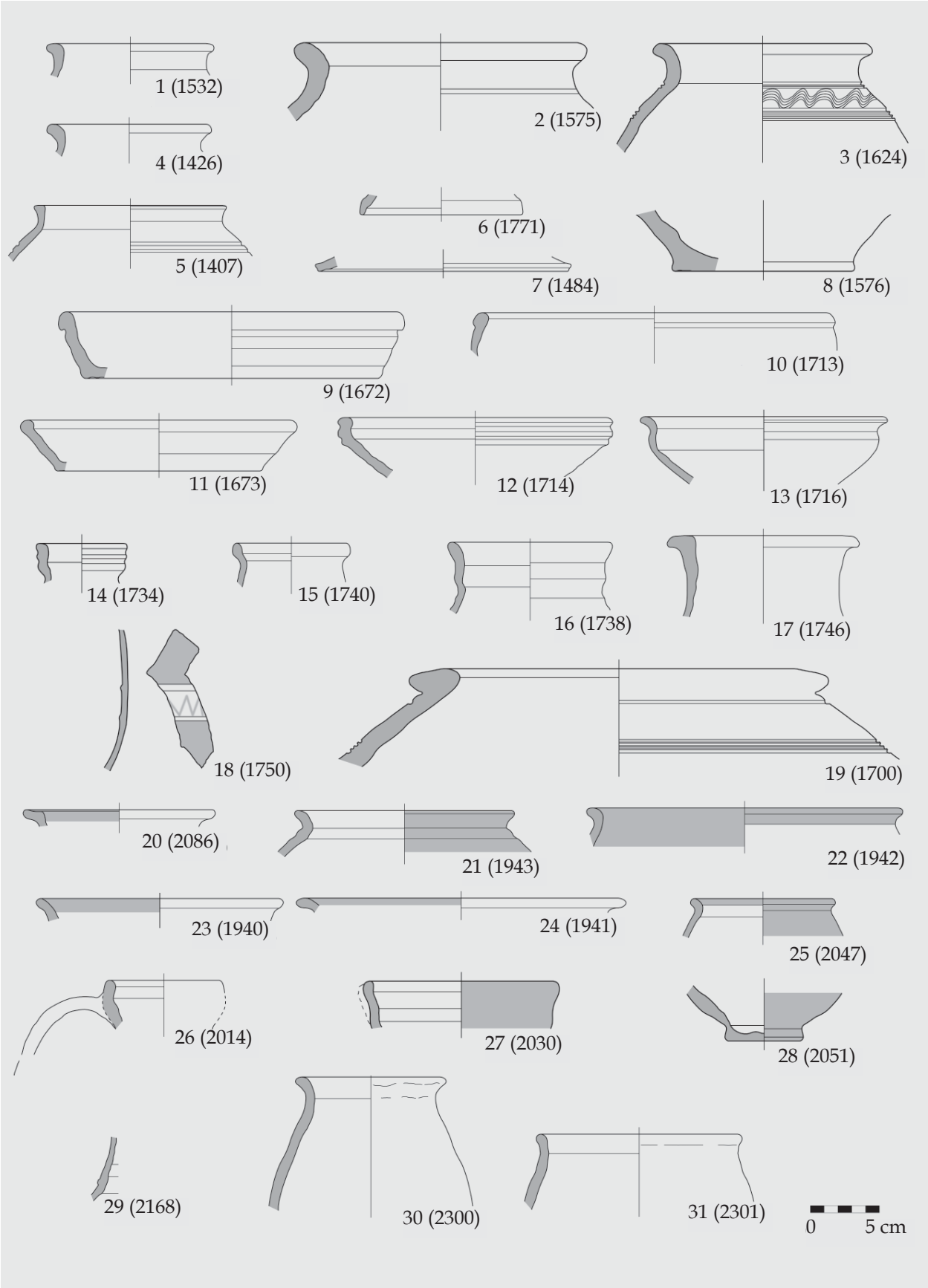
Taf. 4 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1971: **1** Bef. 3067. –Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 6, Gebäude 20: **2** Bef. 3098; **3–6** Bef. 3076; **7–14** Bef. 3075; **15–19** Bef. 3054.



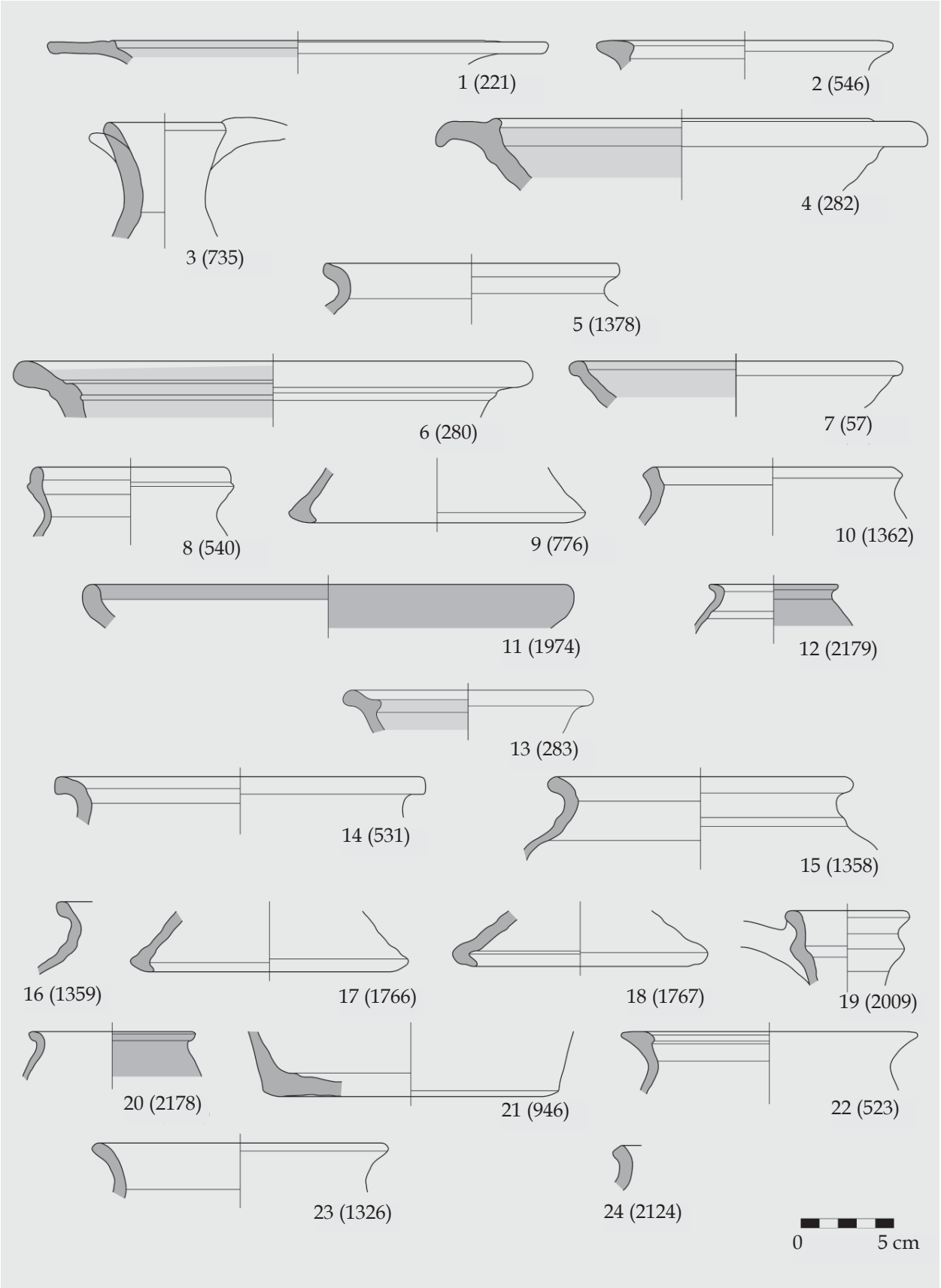
Taf. 5 Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 6, Gebäude 20: **1–2** Bef. 3048. – Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 14: **3** Bef. 3133. – **4–15** Ohne Befundzusammenhang. – Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 6, Gebäude 20: **16–25** Bef. 3079.



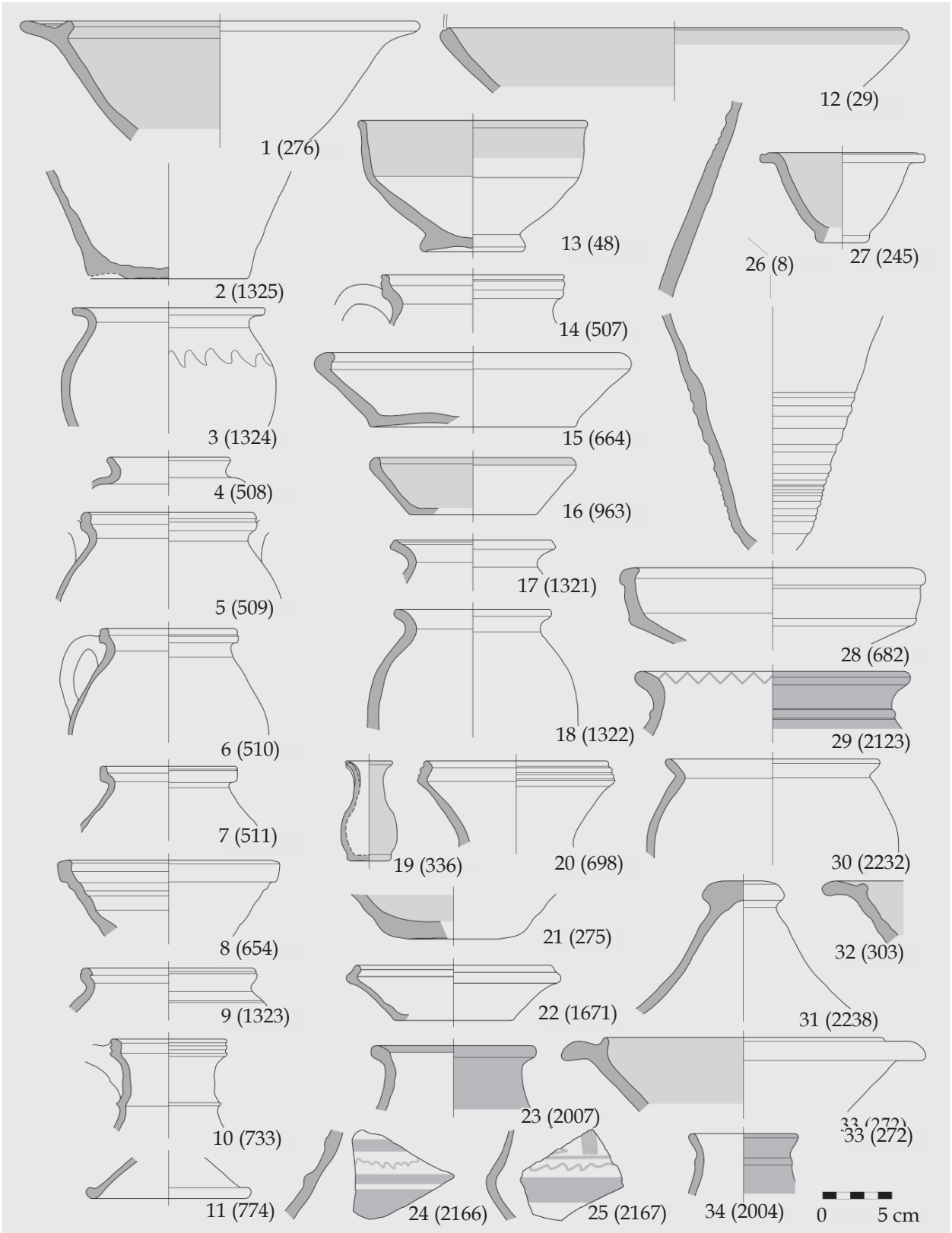
Taf. 6 Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 6, Gebäude 20: **1–35** Bef. 3079.



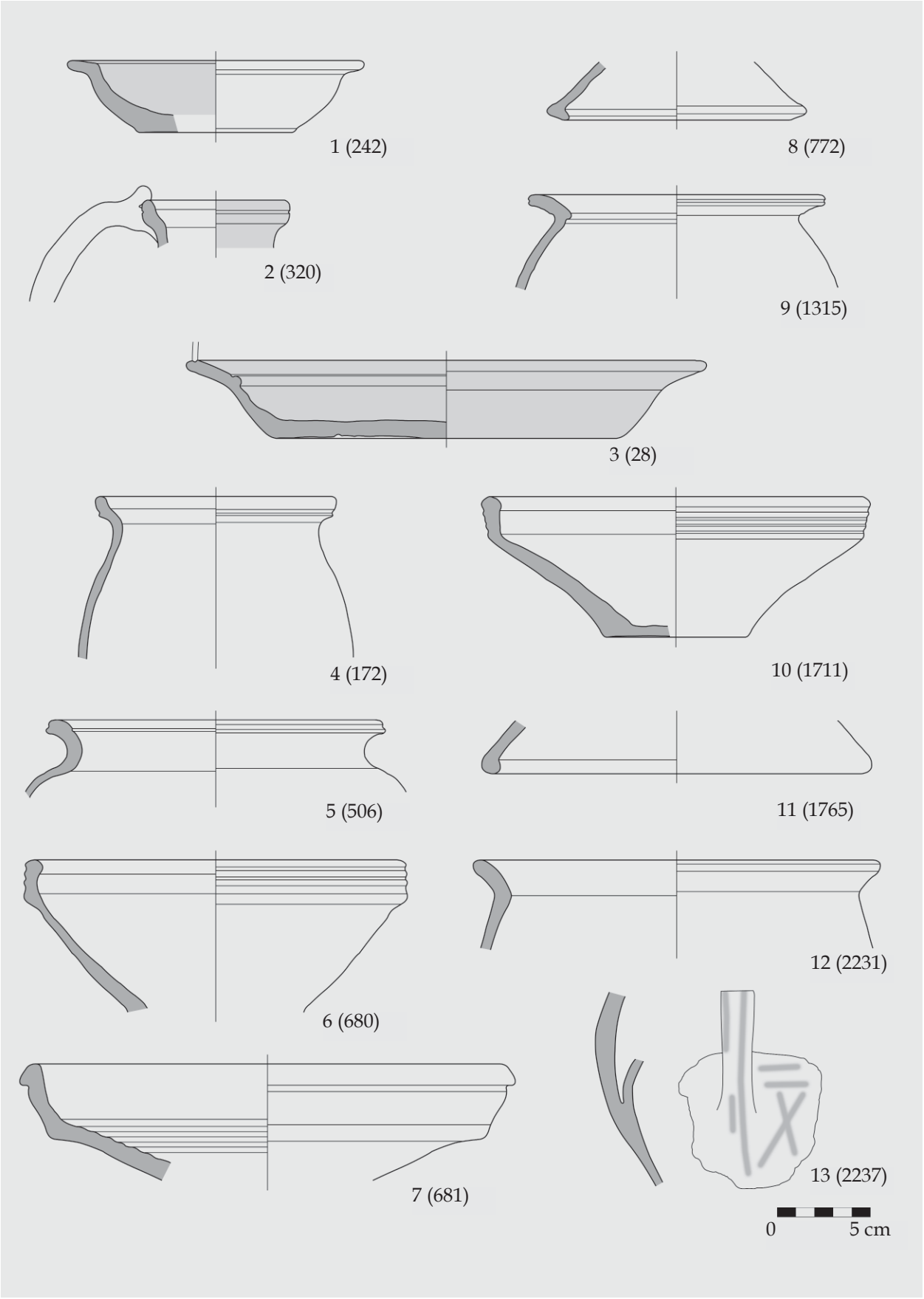
Taf. 7 Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 6, Gebäude 20: **1–31** Bef. 3079.



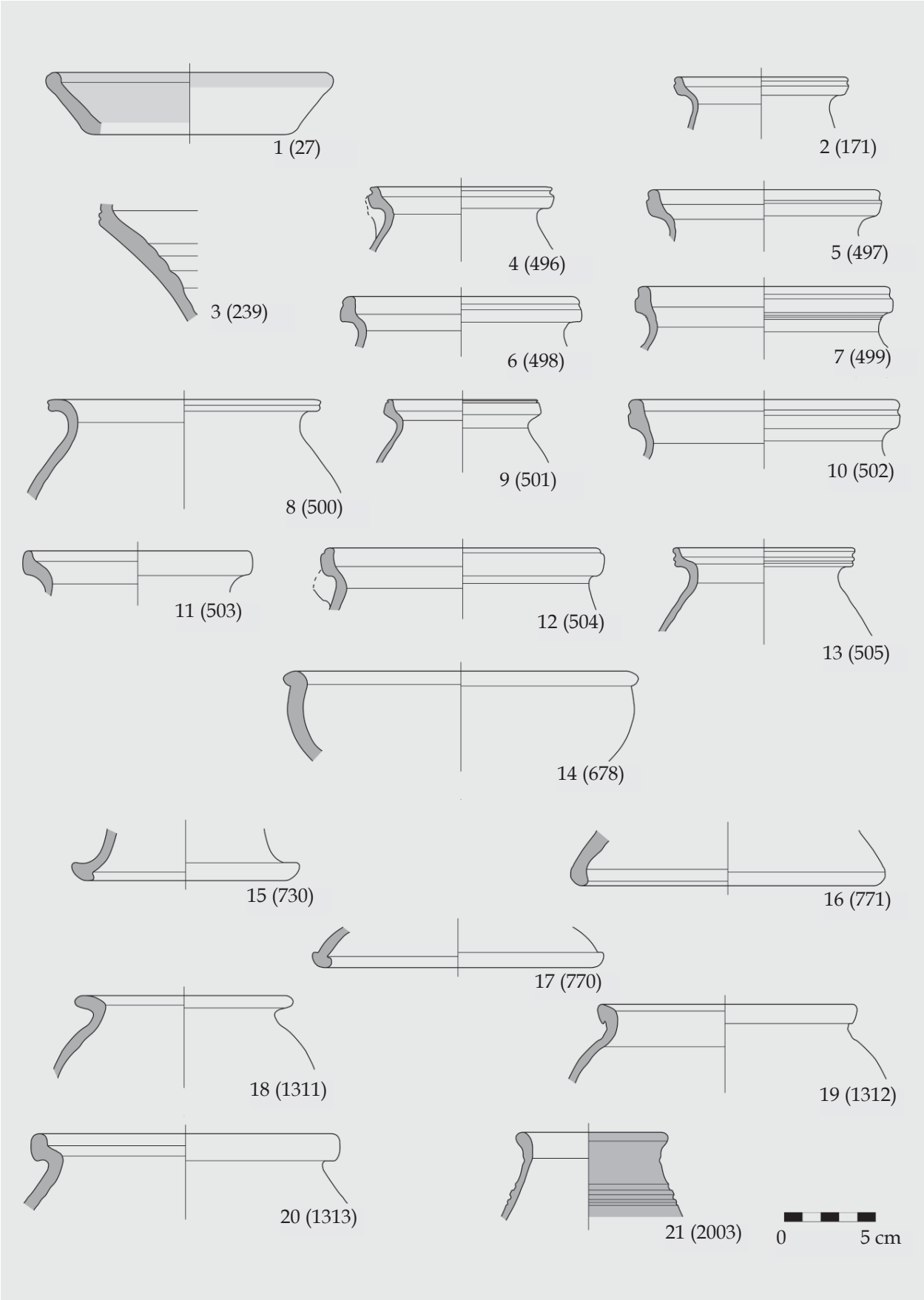
Taf. 8 Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 14: **1–2** Bef. 3129, **3** Bef. 3128; **4** Bef. 3051; **5** Bef. 3126. – Keramikfunde aus der Ausgrabung Erdélyi/1983, Arbeitpl. 10: **6–12** Bef. 3468; **13–23** Bef. 3474; **24** Bef. 3407.



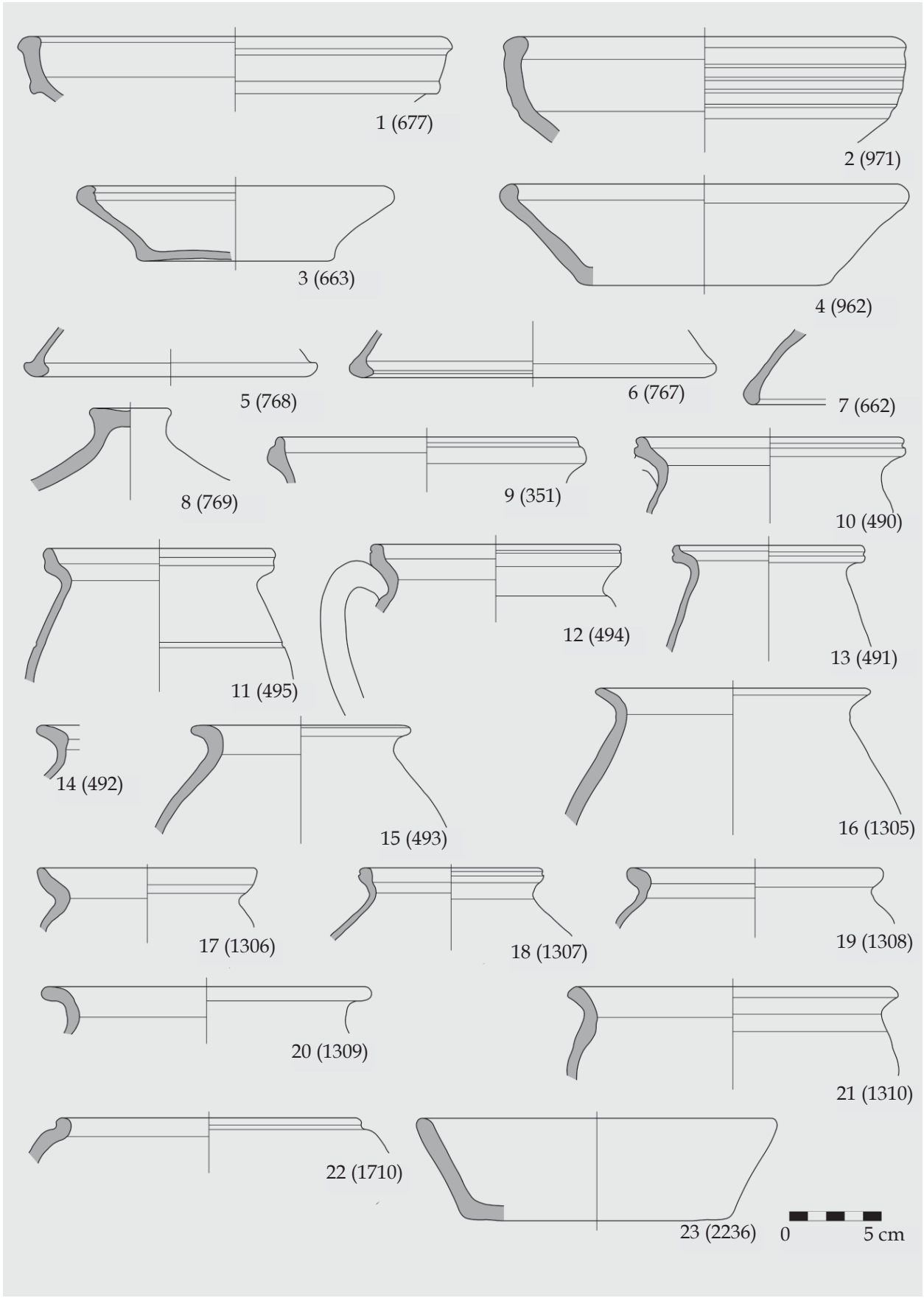
Taf. 9 Keramikfunde aus der Ausgrabung Barkóczi/1960, neben Gebäude 15: **1–2** Bef. 2001. – Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1974, Gebäude 19: **3** Bef. 2752; **4–16** Bef. 2916. – Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1969, Gebäude 4: **17–18** Bef. 2528; **19–20** Bef. 2527 – Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1971, Turm N/5: **21** Bef. 2081. - Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1969 Gebäude 4: **22** Bef. 2525. – Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1969, Gebäude 25: **23** Bef. 2397; **24–25** Bef. 2398; **26–29** Bef. 2276 – Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1973, Gebäude 18: **30–31** Bef. 3166; **32–34** Bef. 3162.



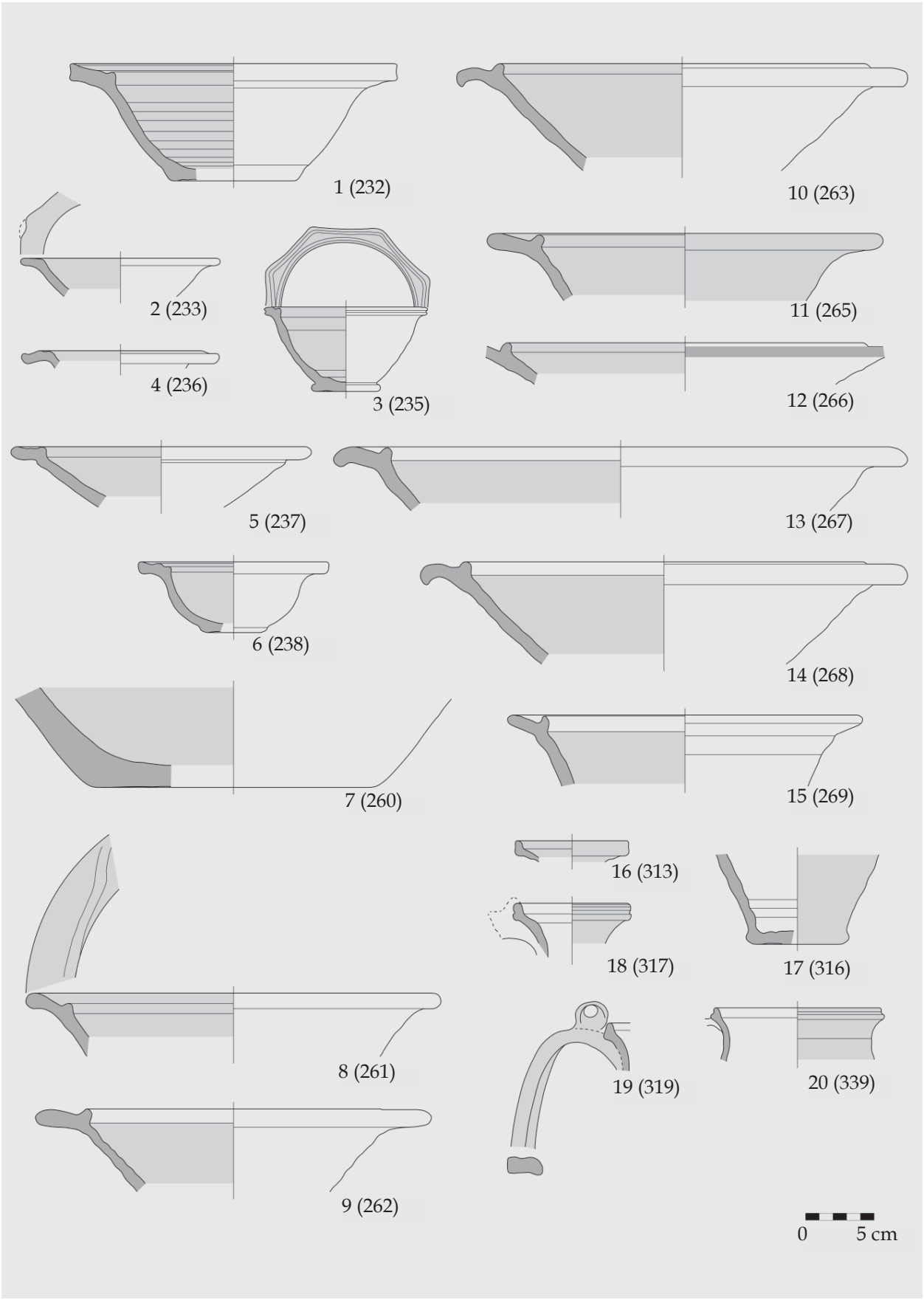
Taf. 10 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1973, Gebäude 17: **1–13** Bef. 3041.



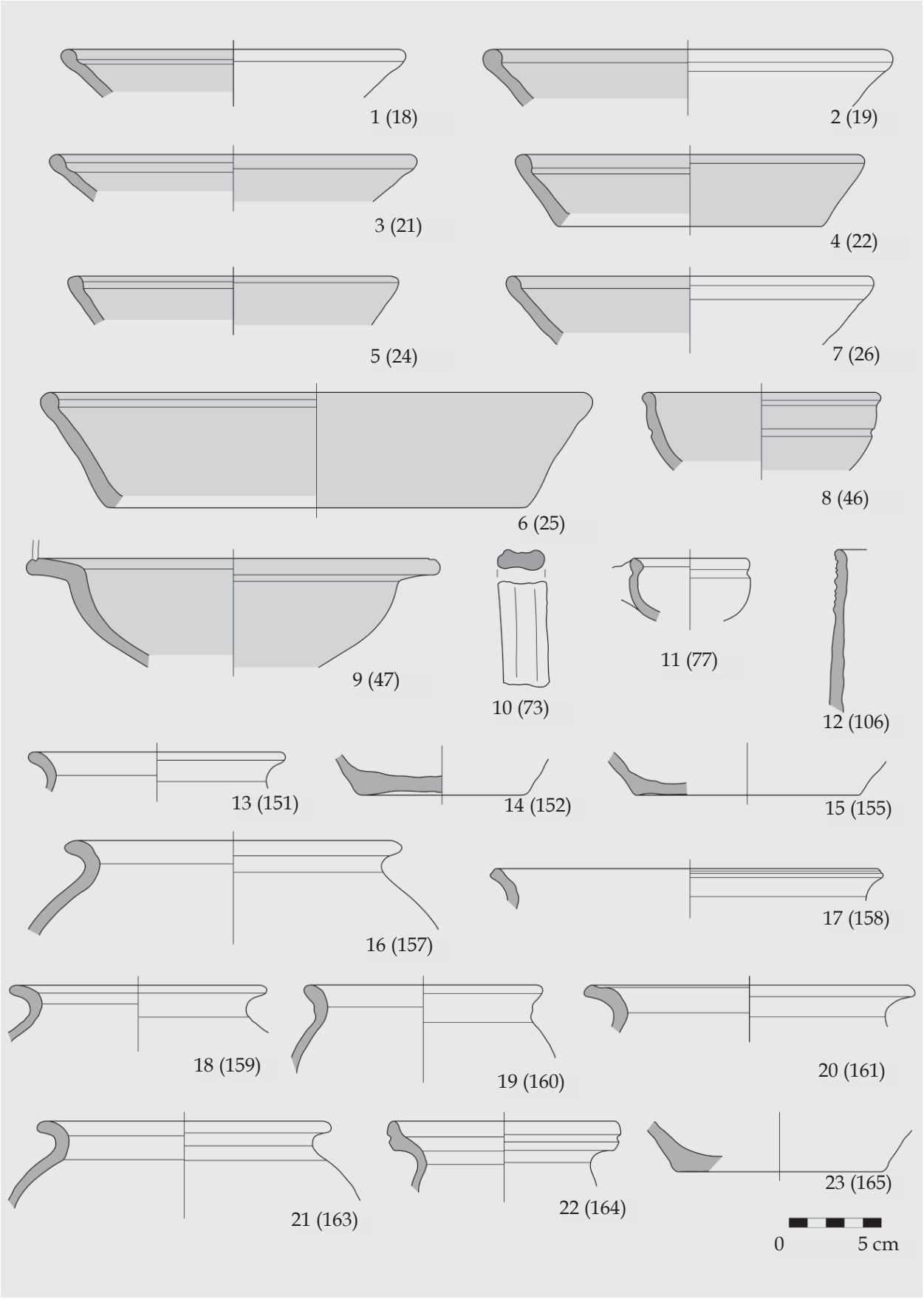
Taf. 11 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1974, neben Gebäude 19: **1–21** Bef. 2888.



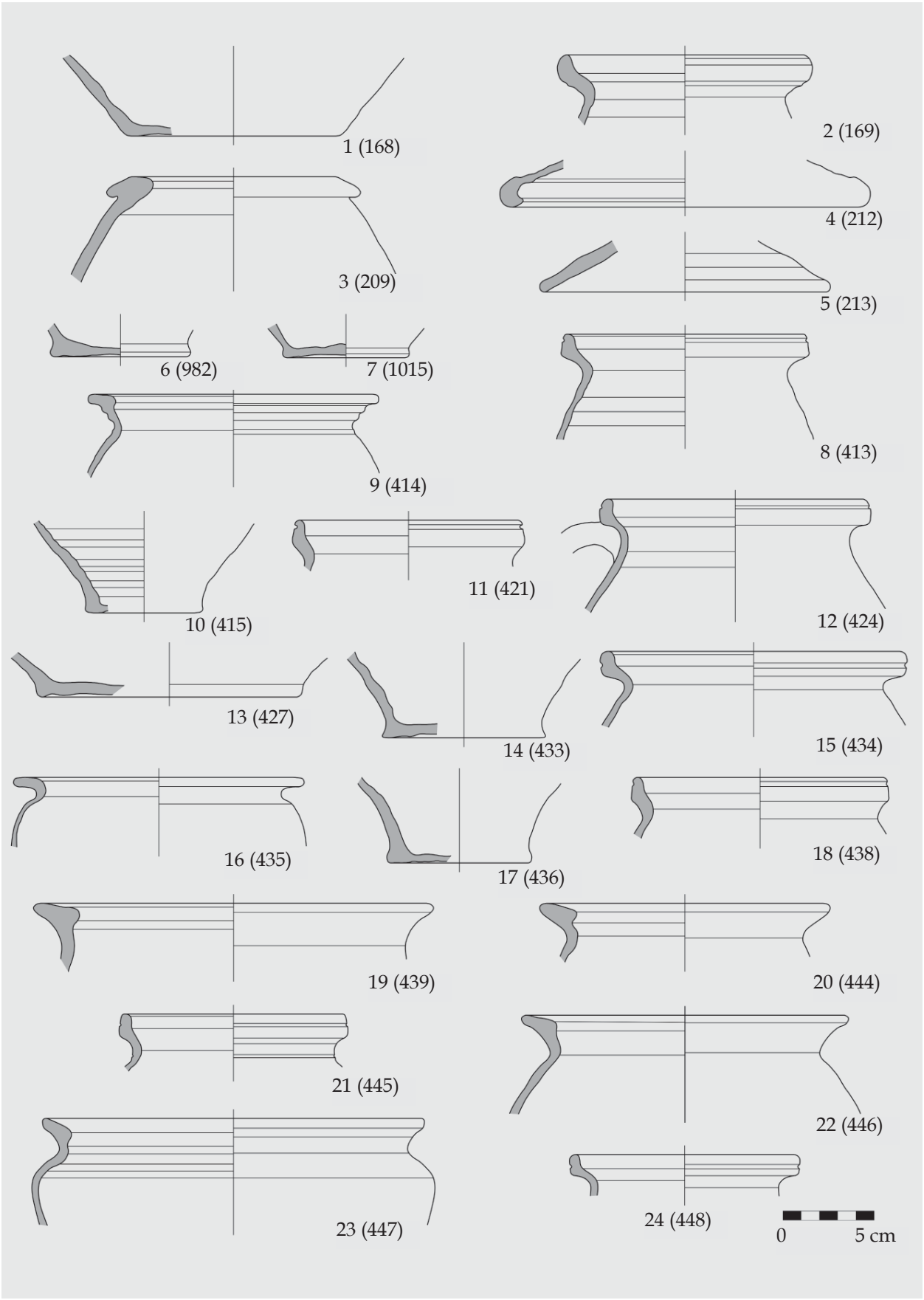
Taf. 12 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1974, neben Gebäude 19: **1–23** Bef. 2892.



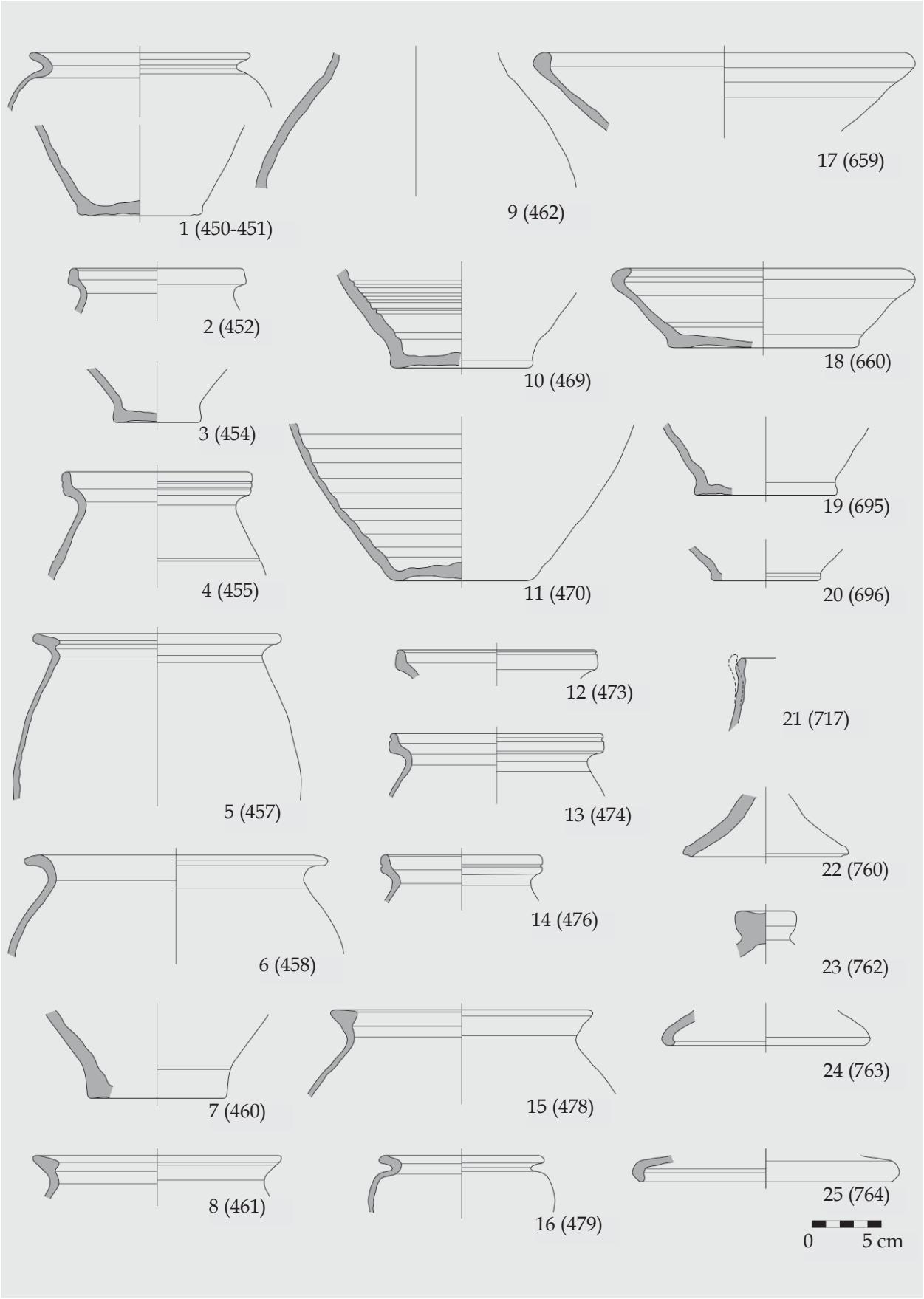
Taf. 13 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1971, Brunnen (zwischen Gebäuden 14 und 15): **1–20** Bef. 2703.



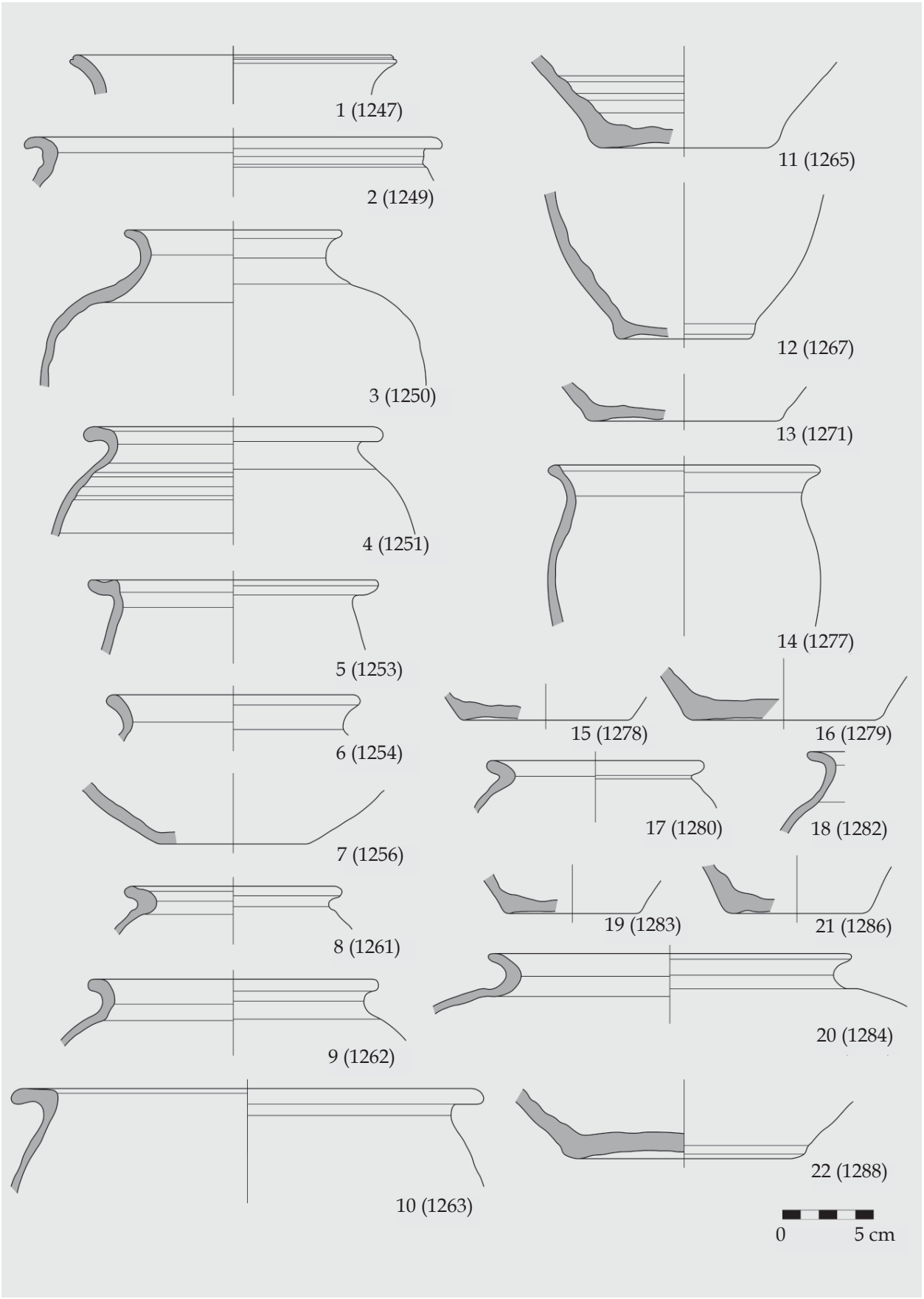
Taf. 14 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1971, Brunnen (zwischen Gebäuden 14 und 15): **1–23** Bef. 2703.



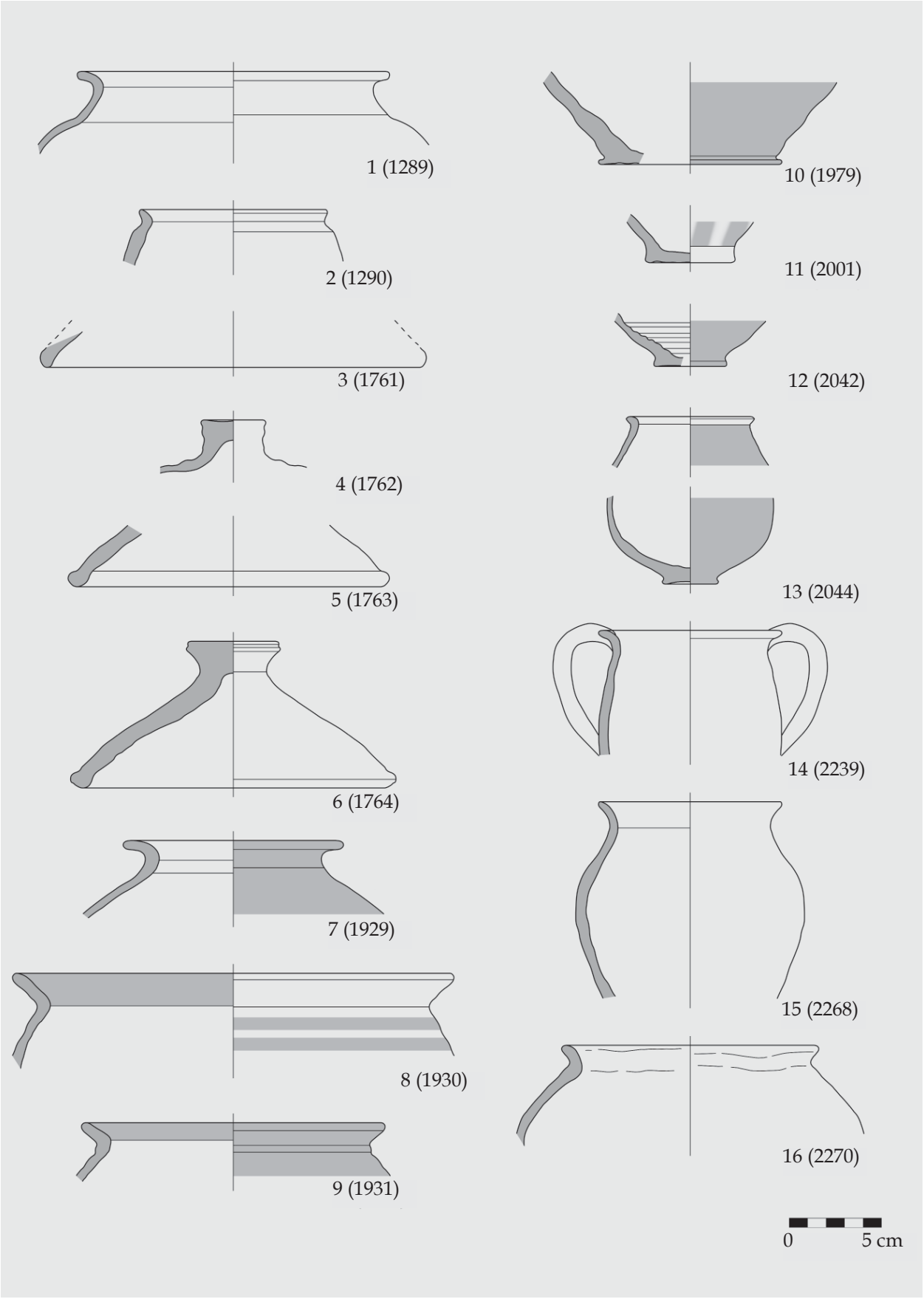
Taf. 15 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1971, Brunnen (zwischen Gebäuden 14 und 15): **1–24** Bef. 2703.



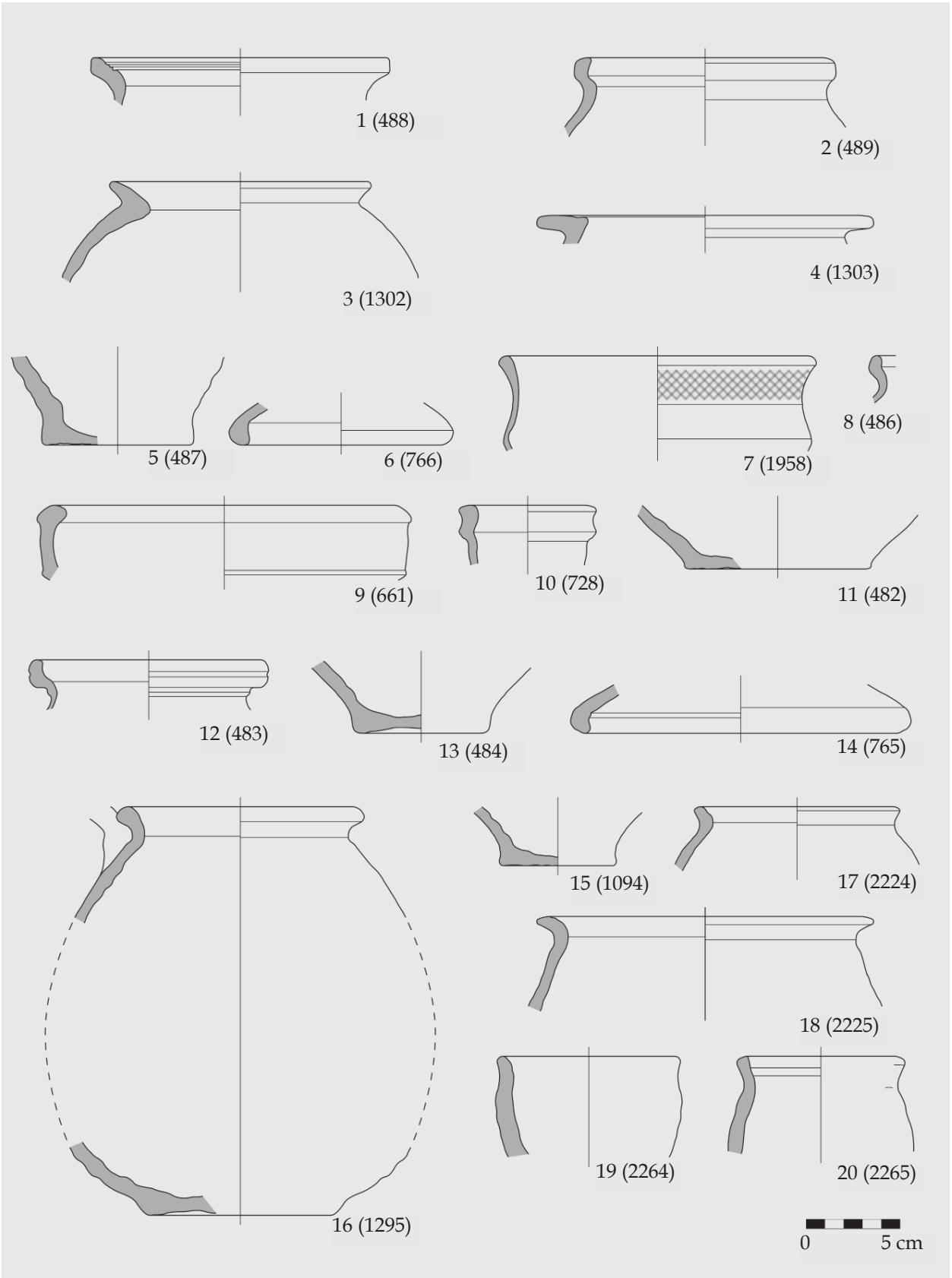
Taf. 16 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1971, Brunnen (zwischen Gebäuden 14 und 15): **1–25** Bef. 2703.



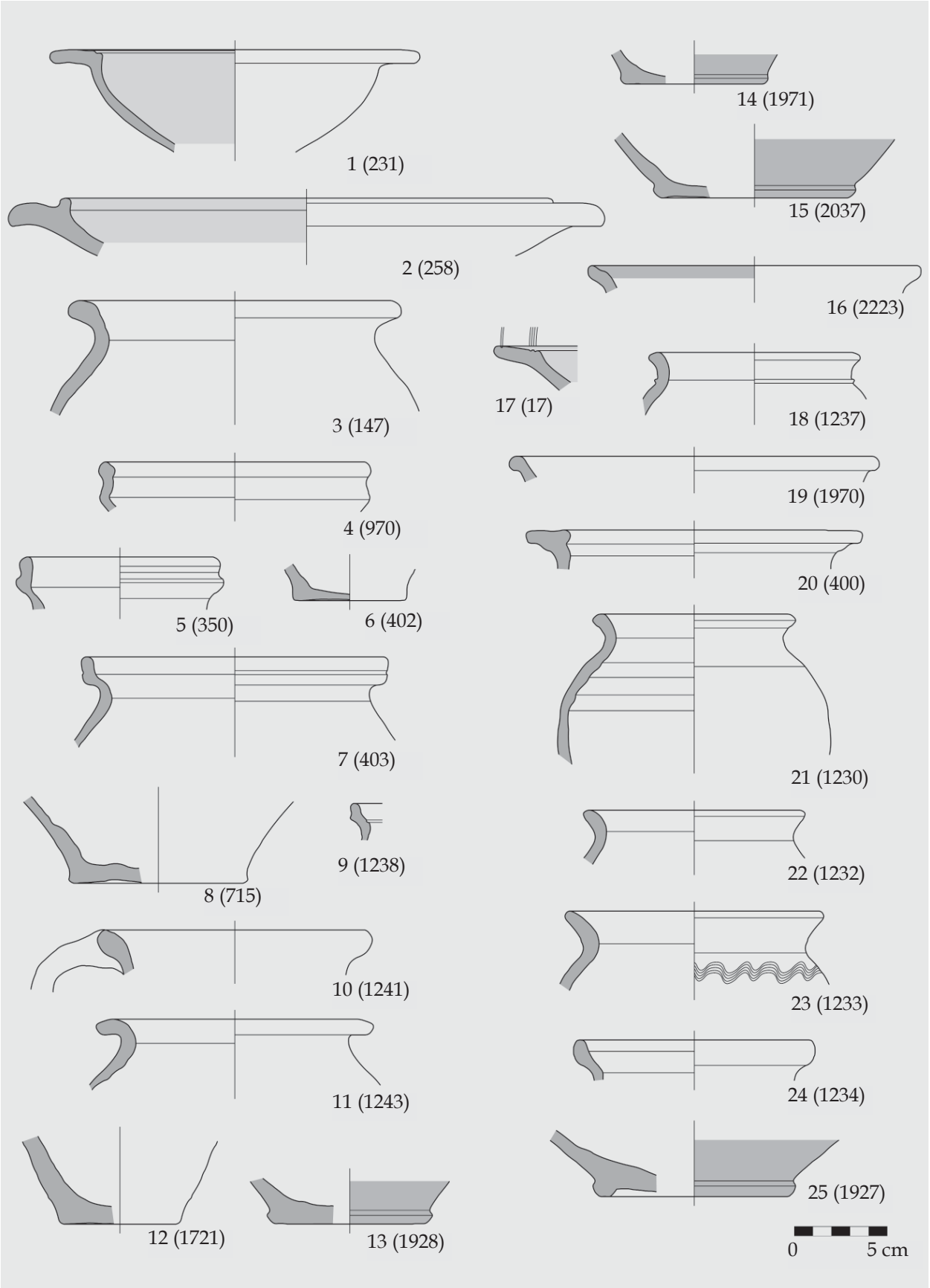
Taf. 17 Keramikfunde aus der Ausgrabung Ságí/1971, Brunnen (zwischen Gebäuden 14 und 15**): 1–22** Bef. 2703.



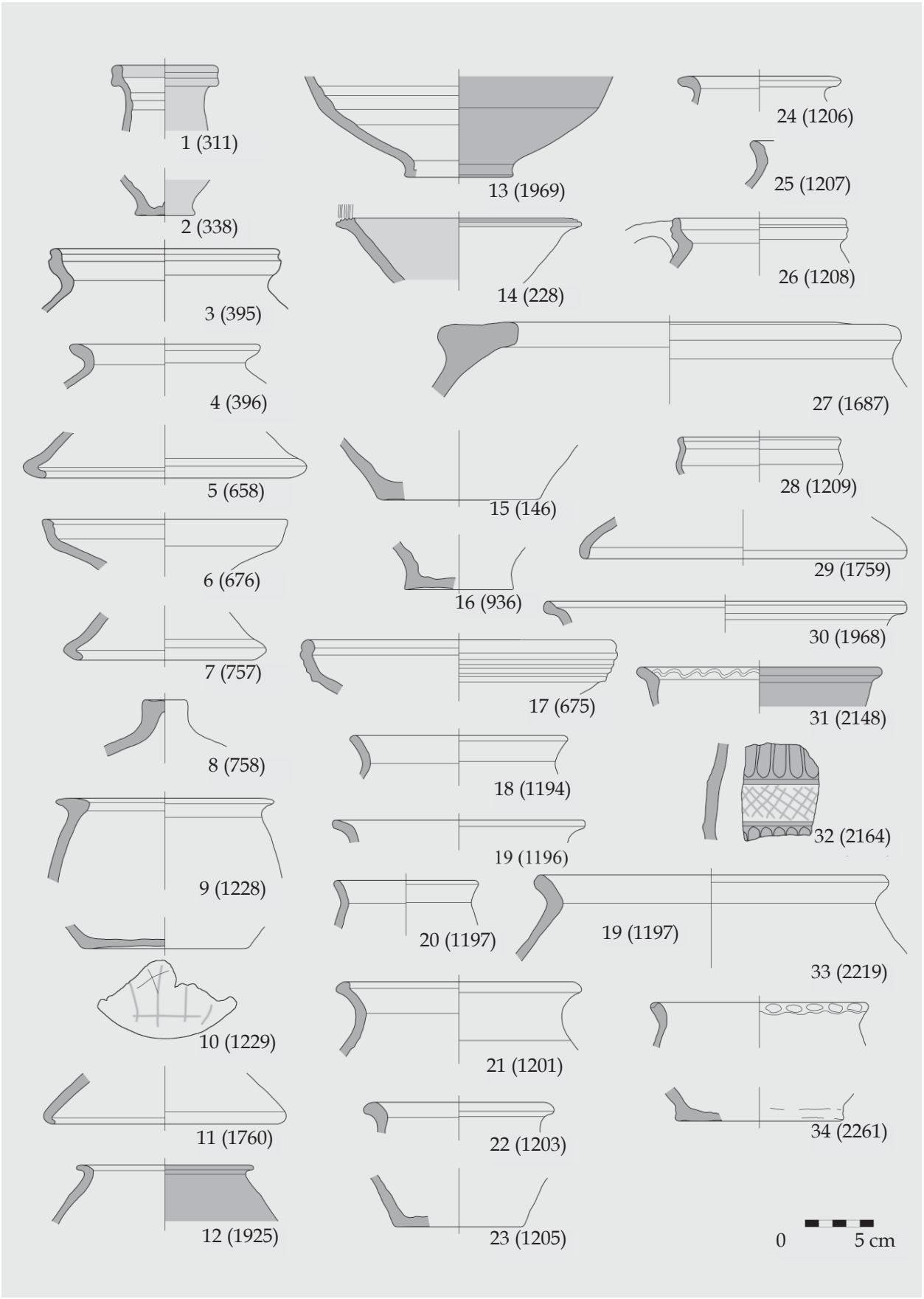
Taf. 18 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1971, Brunnen (zwischen Gebäuden 14 und 15): **1–16** Bef. 2703.



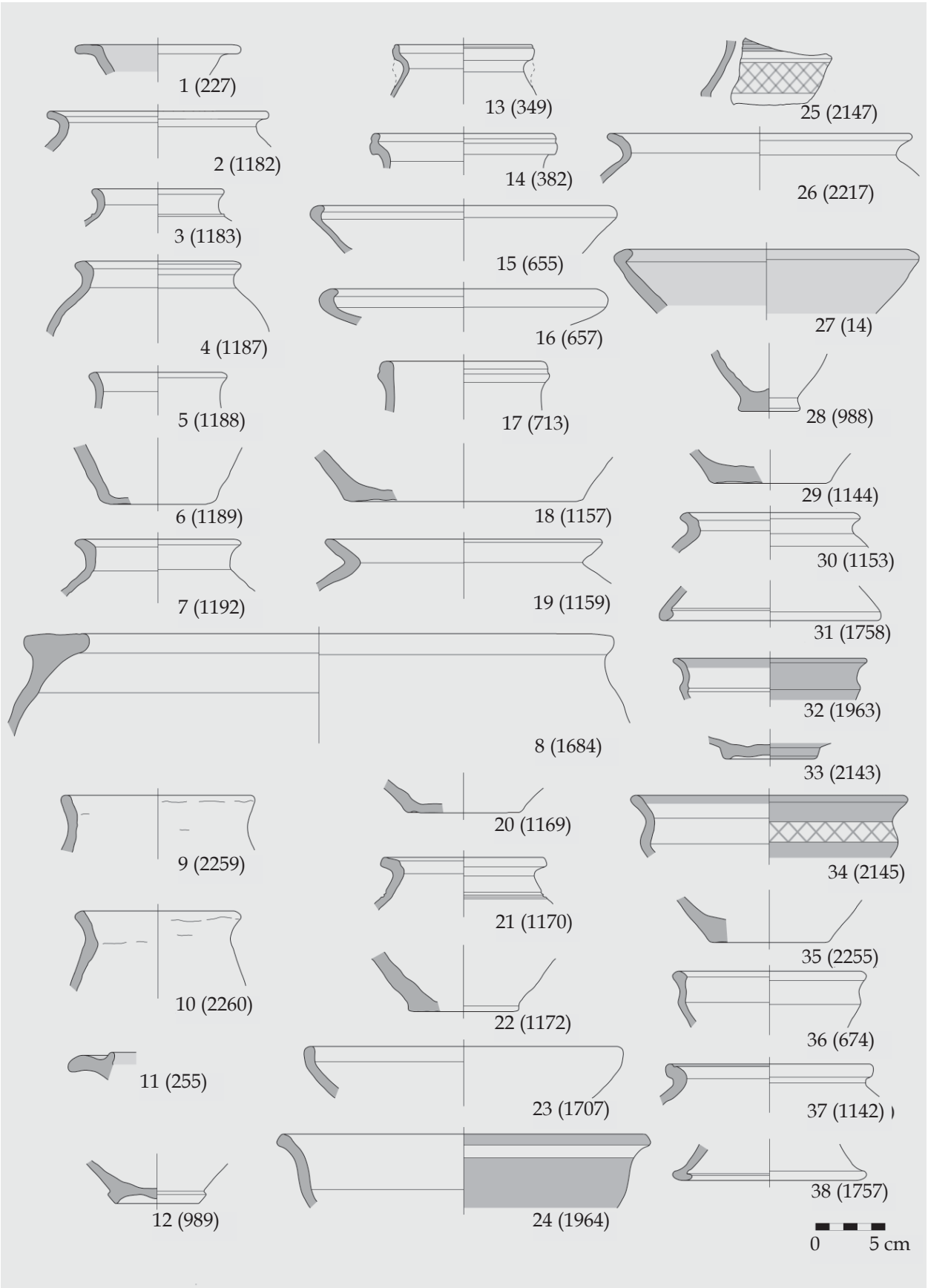
Taf. 19 Keramikfunde aus der Ausgrabung Ságí/1973, Turm S/8: **1–4** Bef. 2997. – Keramikfunde aus der Ausgrabung Ságí/1972, Turm N/1: **5–7** Bef. 2762; **8–10** Bef. 2760; **11–16** Bef. 2759. – **17–18** Keramikfunde aus der Ausgrabung Ságí/1971, am Nordtor (N/5) Bef. 2073 (?). – Keramikfunde aus der Ausgrabung Ságí/1970, westlich des Gebäudes 15: **19–20** Bef. 2224.



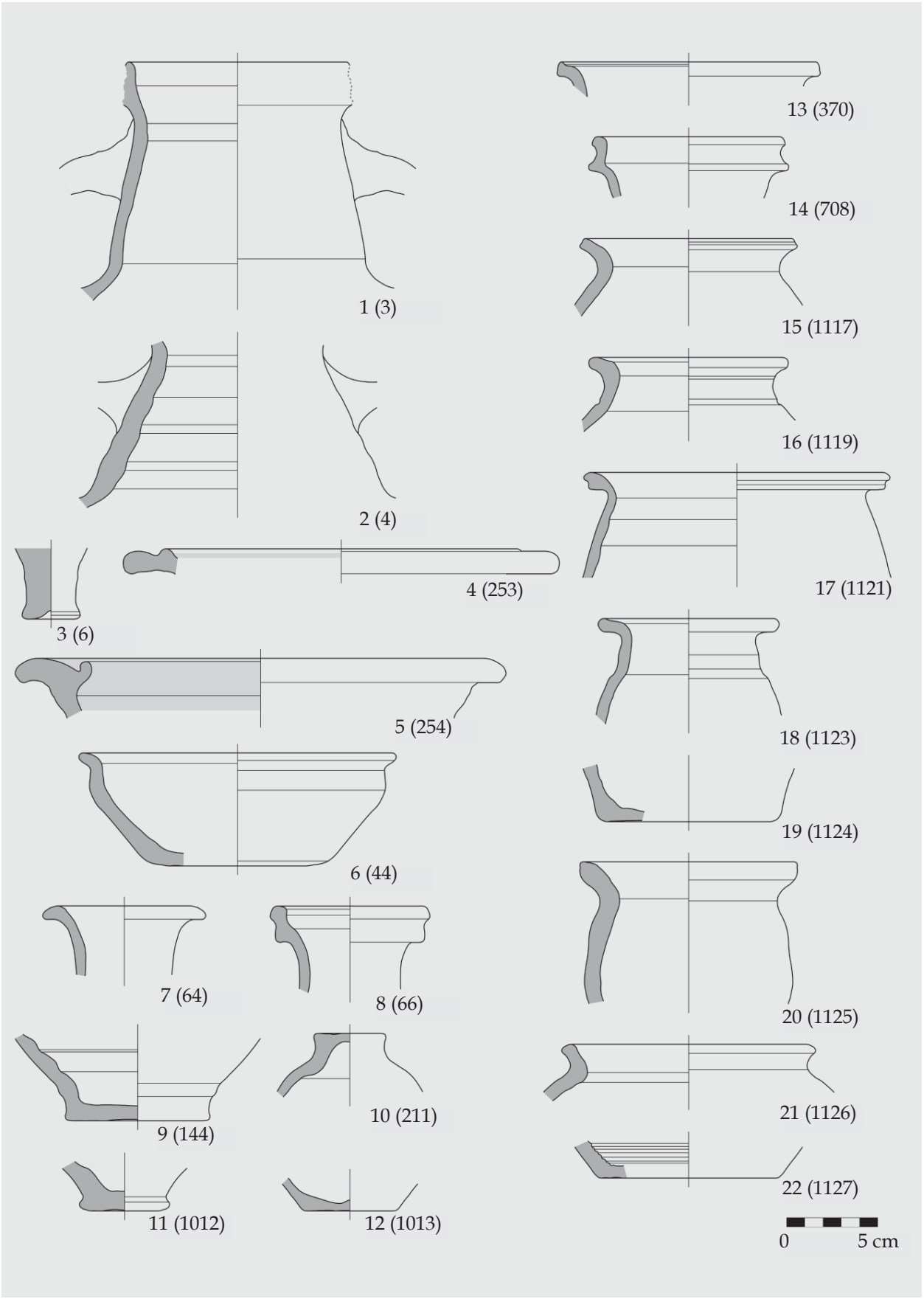
Taf. 20 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1970, westlich des Gebäudes 15: **1–16** Bef. 2227; **17–19** Bef. 2225. – **20–25** ohne Befundnr., aus einem Kontext beim Ofensystem (vgl. Bef. 2384).



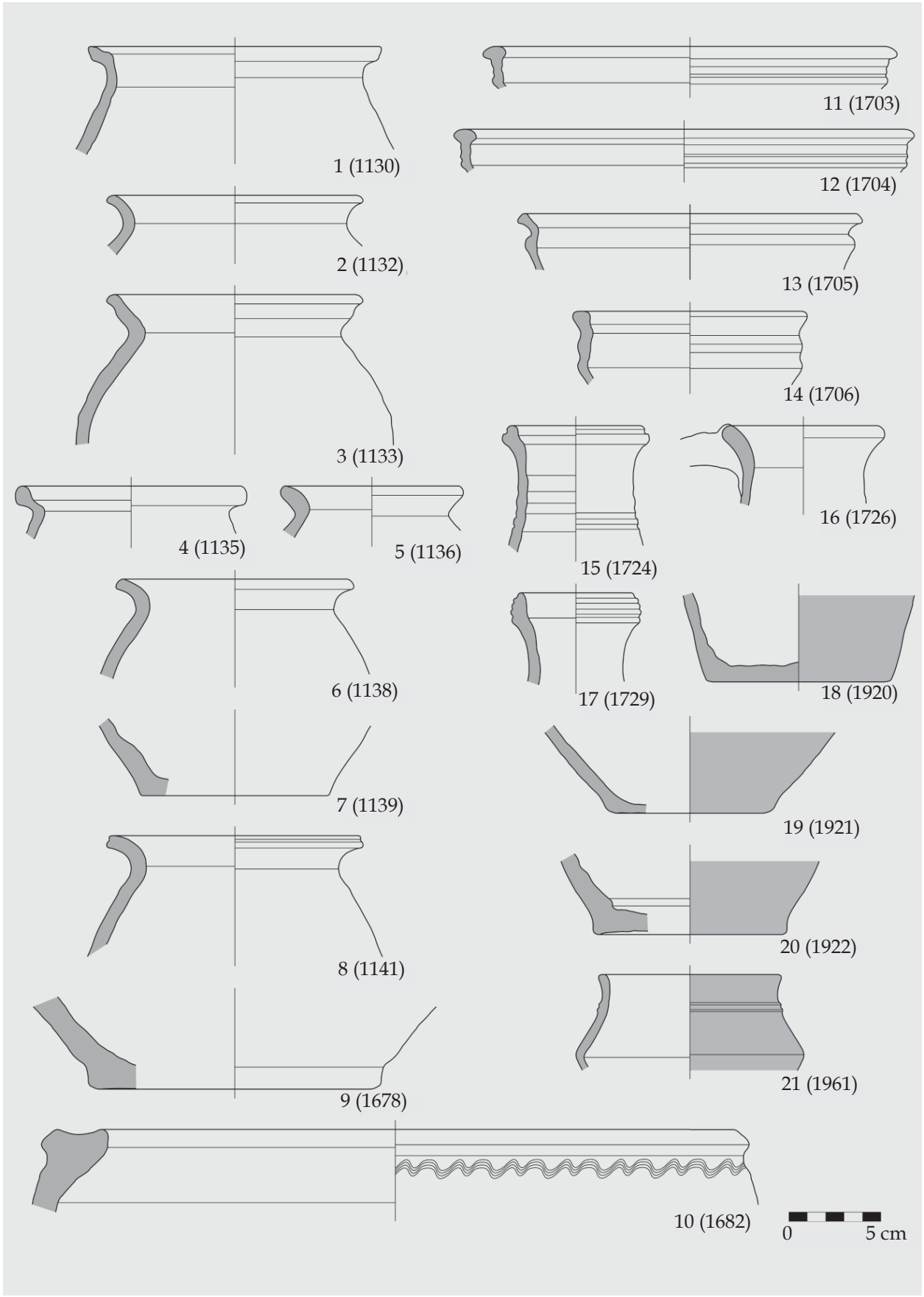
Taf. 21 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1970, westlich des Gebäudes 15: **1–34** Bef. 2378.



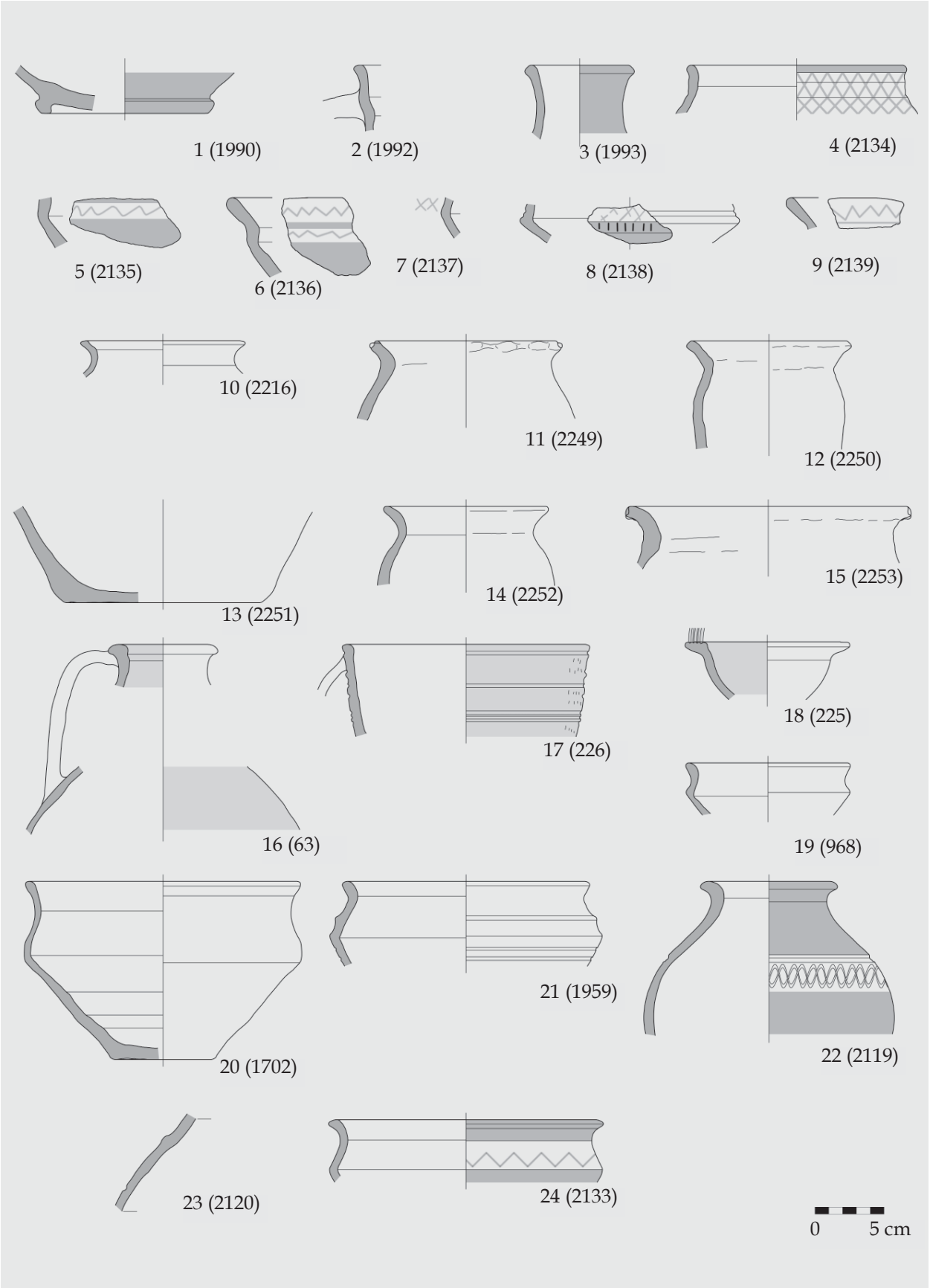
Taf. 22 Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1970, westlich des Gebäudes 15: **1–26** Bef. 2384; **36–38** Bef. 2232 – Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1971, Vorratsgrube: **27–35** Bef. 2718?



Taf. 23 Keramikfunde aus der Ausgrabung Barkóczi 1960/1961, Gebäude 15: **1–22** Bef. 2276.



Taf. 24 Keramikfunde aus der Ausgrabung Barkóczi 1960/1961, Gebäude 15: **1–21** Bef. 2276.



Taf. 25 Keramikfunde aus der Ausgrabung Barkóczi 1960/1961, Gebäude 15: **1–15** Bef. 2276. – Keramikfunde aus der Ausgrabung Sági/1947–1959, Gebäude 14: **16** Bef. 2040; **17–18** Bef. 3538; **19–24** Bef. 2036.

Die römischen Keramikfunde aus Keszthely-Fenékpuszta – eine quantitative Analyse

Die Erforschung von Keszthely-Fenékpuszta blickt auf eine über hundert Jahre alte Geschichte zurück. Während der Ausgrabungen dieser Jahre kam eine große Anzahl an Keramik zum Vorschein, die bis heute unbearbeitet ist[1]. Der hier vorliegende Katalog soll der erste Schritt zur Schließung dieser Forschungslücke sein. Die Aufnahme der Funde erfolgte im Rahmen eines ungarisch-deutschen Kooperationsprojektes, innerhalb der zur Verfügung stehenden Zeit konnte jedoch nicht das gesamte Fundmaterial bearbeitet werden. Aus diesem Grund wurden einige Befundkomplexe ausgewählt, die einen ersten repräsentativen Überblick über die abwechslungsreiche Zusammensetzung, die Formenvielfalt und die technologischen Gruppen des Fundmaterials versprachen. Das Ziel der folgenden Ausführungen ist es, die quantitative Analyse dieses Fundspektrums zu präsentieren.

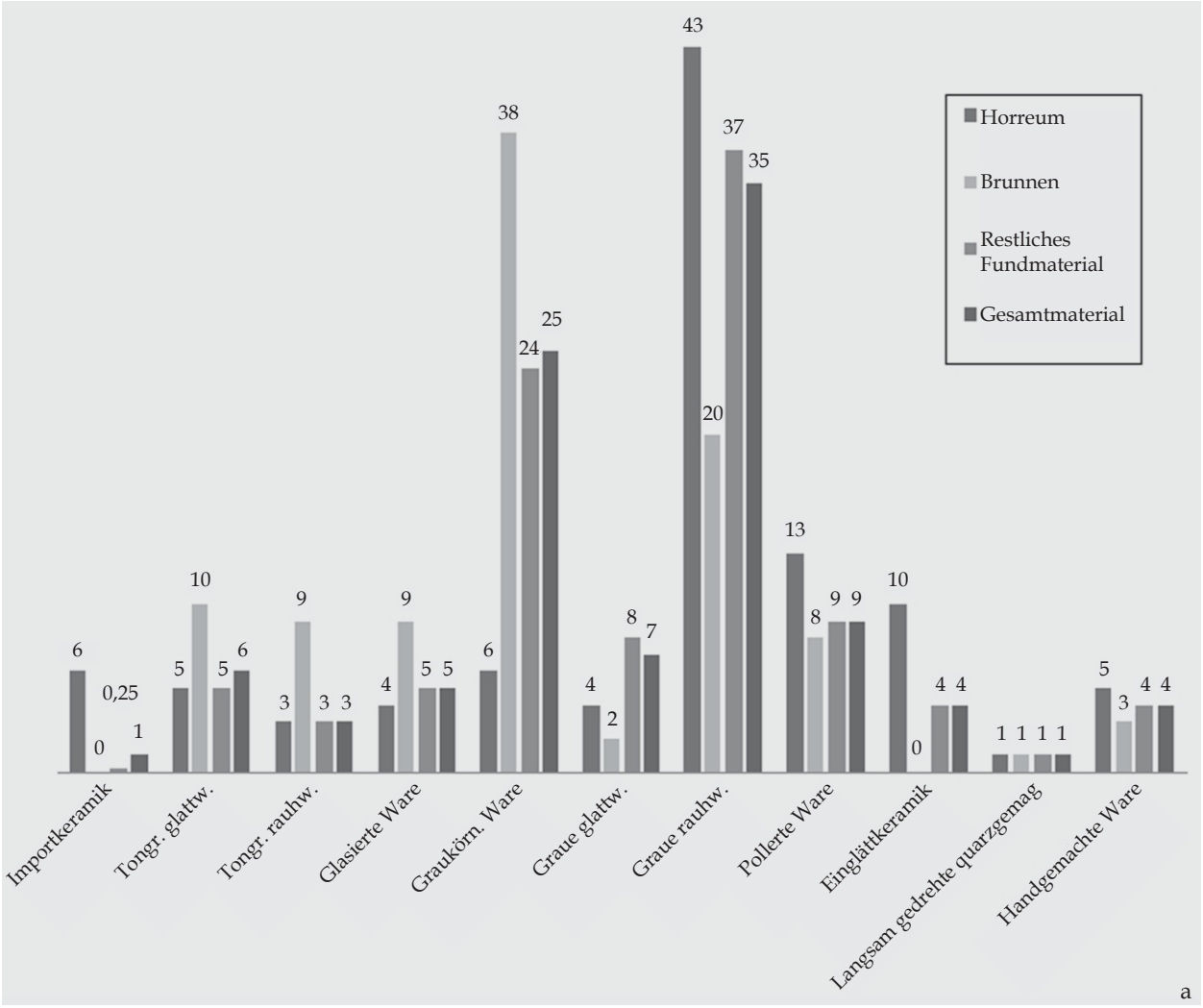
Zuletzt wurden bereits die Verbreitung und die Chronologie der einzelnen Gefäßtypen diskutiert[2]. In Bezug auf die Typenansprache[3] ist nach Abschluss der Materialaufnahme diese Veröffentlichung maßgebend (vgl. Tab. I-XI; 1–10).

Die Auswertung beruht auf einer Grundlage von insgesamt 2340 Gefäßfragmenten. Bei der quantitativen Analyse des Materials wurden die zwei größten geschlossenen Fundkomplexe – die des Horreums (I 1: 2000)[4] von insgesamt 100 Stück und die des Brunnens (I 1: 2703) von insgesamt 286 Stück – dem restlichen Material, das aus verschiedenen Befunden geborgen wurde (vgl. Katalog), gegenübergestellt. Die Verteilung der einzelnen Gattungen bzw. ihr anteiliges Vorkommen fällt bei den Funden aus dem Horreum, aus dem Brunnen und beim restlichen Fundmaterial jeweils unterschiedlich aus (Abb. 1a–b).

Auf der Grundlage der Ausgrabungsergebnisse bis 1975 nahm Károly Sági eine Periodisierung der Innenbefestigung von Keszthely-Fenékpuszta in sechs Zeitstufen vor. Nach seinem Chronologiesystem wären die erste Phase des Horreums sowie der daneben befindliche Brunnen Objekte der Periode C[5]. Dies würde bedeuten, dass das Horreum erst nach der quadisch-sarmatischen Verwüstung Pannoniens im Jahre 374 errichtet und 455 mit dem Einfall der Truppen von Avitus zerstört wurde[6]. Nach neuesten Forschungsergebnissen sprechen allerdings mehrere Faktoren gegen diese chronologische Einordnung. So weist z. B. die Radiokarbonanalyse der Massengräber – die in den mit dem Horreum eine funktionale Einheit bildenden Öfen erschlossen wurden – vielmehr auf eine Katastrophe im mittleren Drittel des 4. Jahrhunderts hin und gibt somit einen indirekten Hinweis auf eine frühere Datierung des ersten Brandes im Horreum[7].

Der Brunnen wurde nur für eine kurze Zeit genutzt, die Verfüllung soll in einem Zug nach der Zerstörung des Horreums erfolgt sein. Das aus der Verfüllung stammende Fundmaterial zeigt eine heterogene Zusammensetzung und ist bei der Datierung des Befundes lediglich als *terminus ante quem* zu bewerten[8]. Laut Károly Sági umfassen die einzelnen Keramiktypen die gesamte Römerzeit[9]. Daraus ergibt sich auch, dass der Anteil der tongrundigen Ware – wie in der Spätrömerzeit üblich – höher ist. Im Gegensatz zum Brunnen wurde das Material des Horreums aus einer Zerstörungsschicht geborgen; nachdem das Gebäude abbrannte und das ganze Dachwerk hineinfiel[10]. Das Horreumsmaterial ist für die spätrömerzeitliche Phase bis ins mittlere Drittel des 4. Jahrhunderts als repräsentativ zu betrachten.

1 Die erste Bearbeitung des Fundmaterials erfolgte durch die Autorin (Horváth 2011).
2 Horváth 2010; Dies. 2011.
3 Horváth 2011.
4 Heinrich-Tamáska 2011b, 679–681, Gebäude 15.
5 Sági 1989, 285 f.
6 Ebd., 294 f.
7 Heinrich-Tamáska/Schweissing 2011, 466; Heinrich-Tamáska 2011b, 681, Anm. 140.
8 Sági 1989, 293.
9 Sági 1989, 293.
10 Sági 1989, 285.



a

Gattung \ Fundgruppe	Horreum	Brunnen	Restliches Fundmaterial	Gesamtmaterial
Importkeramik	6	0	0,25	1
Tongr. glattw.	5	10	5	6
Tongr. rauhw.	3	9	3	3
Glasierte Ware	4	9	5	5
Graukörn. Ware	6	38	24	25
Graue glattw.	4	2	8	7
Graue rauhw.	43	20	37	35
Polierte Ware	13	8	9	9
Einglättkeramik	10	0	4	4
Langsam gedrehte, quarzgemag.	1	1	1	1
Handgemachte Ware	5	3	4	4

b

Abb. 1 a-b Prozentuelle Anteile der einzelnen Gattungen im Gesamtmaterial.

Gattungen

Importkeramik

Als Importware kommen im Untersuchungsmaterial ausschließlich Amphoren vor (Tab. 1)[11]. Ihr Anteil beträgt im Horreum 6%, im restlichen Fundmaterial weniger als 1% (0,25%); im Brunnen hingegen kamen keine solchen Gefäße zum Vorschein. Von den 11 registrierten Amphoren konnten sechs Exemplare näher bestimmt werden: die eine Hälfte bilden Produkte aus Gaza, die andere Hälfte stammt aus Nordafrika. Das im Grabungsmaterial von István Erdélyi enthaltene Exemplar (Ktnr. 10: Taf. V,19) der LR-4-Amphoren vertritt die Variante mit gerauhter Oberfläche, die im Horreum und bei der Westmauer der Festung zum Vorschein gelangten Fragmente (Ktnr. 7) gehören hinsichtlich ihrer Oberflächenbeschaffenheit zu den feiner ausgearbeiteten Produkten. Von den nordafrikanischen Amphoren in feinkörniger Ausführung tragen zwei Stücke weißen Tonschlicker auf der Oberfläche (Ktnr. 3: Taf. XXIII,1).

Typ	Ktnr. (Taf.)
LR4	8 (IX,26)
	10 (V,19)
	7 (ohne Abb.)
Peacock/Williams Class 35	3 (XXIII,1)
	4 (XXIII,2)
	6 (XXIII,3)

Tab. 1 Typentabelle der Amphoren.

Graue, rauhwandige Ware

Den höchsten Anteil im Fundmaterial des Horreums bildet die graue, rauhwandige Ware. Etwas weniger, aber immer noch am reichsten vertreten ist diese Gattung im restlichen Fundmaterial (Abb. 1a–b). Dieser Warentyp wurde neben feinkörnigem Quarz[12] mit kleineren oder größeren Kiesel- und Kalkkörnchen[13] gemagert. Die Oberfläche weist meistens eine mittelkörnige, oft kratzige bis löcherige Beschaffenheit auf. Diese Ware wurde unter reduzierenden Brennbedingungen hart oder sehr hart gebrannt. Nur bei 4% konnten Farbabstufungen beobachtet werden, die auf eine partielle Oxidation hinweisen. Keramikgefäße mit hoher Porosität[14] besitzen bessere Wärmeleitfähigkeit und Feuerfestigkeit[15], was die Form und die Funktion der Gefäße grundsätzlich bestimmt.

Obwohl sich unter den Vertretern dieser Gattung in funktionaler Hinsicht das gesamte Gefäßspektrum nachweisen lässt, ist es doch kein Zufall, dass dieses Material in erster Linie durch Kochgefäße (Töpfe und Deckel) vertreten ist. Mit wesentlich niedrigerem Prozentsatz ist Tafelgeschirr vertreten, wobei Schüsseln und Teller am seltensten begegnen.

9% der rauhwandigen Gefäße sind verziert, an allen Stücken sind Elemente der charakteristischen römerzeitlichen vertieften Ziertechnik zu finden: flache Kämmung, eingeritzte horizontale Rillen, eingetiefte Wellenlinien oder Wellenlinienbänder und an der Schulter eines Topfes ein mit Fingern eingedrücktes ovalförmiges Reihenmuster. Diese Verzierungselemente erscheinen meist an der Oberfläche von Töpfen und Speichergefäßen, an Krügen, Schüsseln und Deckeln kommen sie nur sporadisch vor.

Graukörnige Ware

Das typisch römerzeitliche Magerungsverfahren mit kleinkörnigem Quarz[16] ergibt eine feinkörnige rauhe Oberfläche. Die Gefäße sind dünnwandig und hart gebrannt. Ähnlich der vorherigen Gruppe bilden die Mehrheit dieser Gattung die Kochgefäße, die Töpfe mit 52%, an die noch die Deckel mit 6% anzuschließen sind. Diese Grup-

[11] Gabler (1989, 20 f., 38, Ktnr. 42–44, Abb. 5,3) legte aus Keszthely-Fenékpuszta bereits zwei TS-Chiara-Gefäße vor, Hayes 59B, 61B und eine Nachahmung vom Typ Hayes 45B.

[12] Quarzsand (Quarzkiesel, ein Siliciumdioxid) ist als Bestandteil des natürlichen Tons zu betrachten, Quarz kommt als Bergmehl, Sand und Kiesel in der Keramik vor.

[13] In der Keramikforschung wird oft darauf hingewiesen, dass sich der im Ton vorhandene körnige Kalk (= Kalkwurm) im Feuer in Kalziumoxid umwandelt und mit Wasser in Verbindung zu Kalziumhydroxid (= Löschkalk) wird. Diese Prozesse sind mit einem Volumenwachstum um das Eineinhalbfache verbunden und führen dazu, dass an der Gefäßoberfläche kegelartige Platzstellen und auch Risse entstehen können (Weiss 1994, 117; Flügel u. a. 1997, 278 f.).

[14] Nach Fehr (2000, 19–26) verändert sich der Kristallaufbau des Quarzminerals bei 537 °C und führt zu einem Volumenwachstum von 2%; nach der Abkühlung wird wieder das ursprüngliche Volumen erreicht.

[15] Grofcsik 1940, 356; Petrik 1913, 61; Furger/Deschler-Erb (1992, 89) nennen aus funktioneller Sicht den Ton, der stark gemagert ist und Kalziumkarbonat im hohen Anteil erhält, Kochtopfton.

[16] Die chemischen Reaktionen spielen sich in den Scherben umso intensiver ab, je geringer die Korngröße der zugesetzten Elemente ist (Gebauer 1980, 23).

pe wurde bei der Bearbeitung des Materials der spätrömischen Festung von Tokod mit der Bezeichnung „Tokoder Keramik" versehen[17], sie ist aber als spätrömische Haushaltsware in ganz Pannonien allgemein verbreitet[18]. Ihre Funktions- und Formmerkmale orientieren sich stark an mittelkaiserzeitlichen Vorbildern. Die Unterschiede zwischen den mittelkaiserzeitlichen und den spätrömerzeitlichen Vertretern sind am ehesten in den Herstellungstechniken und in der proportionalen Umstrukturierung des Gefäßkörpers zu erkennen.

Der Wechsel zur Spätrömerzeit kommt auch dadurch zum Ausdruck, dass allein der Anteil der graukörnigen Krüge (65 Stück, Ktnr. 350, 360, 610, 691–753, Tab. 6) die Menge der tongrundigen Varianten (53 Stück, Ktnr. 54–106, Tab. 6), denen in den früheren Perioden eine primäre Stellung zukam, überragt. Ihr Zahl übertrifft sogar die Menge der Krüge mit polierter Oberfläche, eines anderen charakteristischen Vertreters spätrömischer Fundgruppen (55 Stück, Ktnr. 1979–2033, zum Tafelhinweis s. Tab. 6).

Die Mehrheit der graukörnigen Ware wurde auf der schnell rotierenden Töpferscheibe hergestellt, der Anteil der an der langsam rotierenden Töpferscheibe erzeugten Exemplare liegt bei lediglich 5%. Spuren einer partiellen Oxidation konnten nur an 1% des Materials beobachtet werden. Bei der graukörnigen Ware waren ähnlich wie bei der vorigen Gattung häufig Elemente der vertieften Ziertechnik zu beobachten, aber der Anteil der verzierten Stücke ist niedriger und die Varietät der Verzierung zeigt eine kleinere Streuung. Die unregelmäßige und die horizontale flache Kämmung, die eingeritzten horizontalen und vertikalen Linien sowie die Rillen sind für die Töpfe charakteristisch, die 2,37% des Gesamtanteils der graukörnigen Ware ausmachen. Bei einem einzigen Doppelhenkelkrug tritt eine horizontal umlaufende plastische Rippe am Hals auf (Ktnr. 698: Taf. IX,20).

Glasierte Ware

Der Anteil an glasierter Ware ist in der Brunnenverfüllung am höchsten (9%), das Horreum und das restliche Material zeigen die für die pannonischen spätrömischen Fundorte charakteristischen Prozentsätze von 4–5%. Innerhalb des Fundmaterials lassen sich 11 Formtypen unterscheiden, die sich funktionell auf Reibschüsseln, Schüsseln, Teller, Krüge und Becher verteilen. Im glasierten Gefäßbestand von Keszthely-Fenékpuszta dominieren aus funktioneller Hinsicht dem Gefäßbestand der Siedlungen entsprechend die Reibschüsseln (51 Stück, Ktnr. 253–303, Tab. 2), gefolgt in vergleichbarem Anteil von Krügen und Flaschen (34 Stück, Ktnr. 304–337, Tab. 6) und Schüsseln (30 Stück, Ktnr. 223–252, Tab. 4). Im Vergleich dazu ist die Zahl der Becher (vier Stück, Ktnr. 338–341, zum Tafelhinweis s. Tab. 5) und Teller (zwei Stück, Ktnr. 221–222, zum Tafelhinweis s. Tab. 3) sehr gering. Bei den Reibschüsseln befindet sich die Glasur auf der Innenseite, am Kragen und an der Außenseite kommen nur Glasurtropfen vor. Im Fundmaterial von Keszthely ist der früheste Vertreter der glasierten Reibschüsseln – die bemalt-glasierte Variante – mit fünf Exemplaren beider Formtypen (LRG 1 und 8) vertreten (Ktnr. 255, Ktnr. 265: Taf. XIII,11, Ktnr. 274, Ktnr. 287: Taf. V,25, Ktnr. 298). Bei den Schüsseln und Tellern wurde der Rand und die Innenseite, bei den geschlossenen Formen wie Krügen und Bechern die Außenseite glasiert.

Die Glasur, die auf der Oberfläche eine glasartige Schicht bildete, wurde durch Eintauchen, Begießen oder Bespritzen des Gefäßes aufgetragen. Die Wechselwirkung des Bleioxidgehalts der Glasur und des Siliziumdioxids im Ton konnte zur Herausbildung glasartiger Schmelztropfen an der Grenze von Tonscherbe und Überzug führen. Auch im Fundmaterial von Keszthely-Fenékpuszta tritt eine für die spätrömischen Stücke charakteristische Oberfläche mit runden, kraterartigen (1–2 mm) Löchern mit fleckigen Farbtönungen auf.

Der Großteil der glasierten Ware besteht aus feinkörnigem, gut geschlämmtem Ton und weist eine gleichmäßige Oberflächenstruktur auf; es konnten Quarz, Goldglimmer, klein- und grobkörnige Kalkverunreinigung bzw. rote Einschlüsse beobachtet werden. Das Farbspektrum der Glasur bewegt sich im Bereich von gelb bis gelblichgrün, olivgrün und rötlichbraun. Dies liefert aber keine oder nur bedingt chronologisch relevante Informationen. 81% der glasierten Ware wurde oxidierend gebrannt, besonders bei den Reibschüsseln

[17] Hier wird eine „blau-graue, gut gebrannte, dünnwandige Keramik aus körnigem Material" als Tokoder Keramik beschrieben (Lányi 1981, 73–87).

[18] Dieselbe hellgraue, feinkörnig gemagerte, hart gebrannte Ware aus den rätisch-norischen Fundorten wurde nach den im Horreum des Kastells von Passau-Boiotro geborgenen und vorgelegten Funden als „Horreumskeramik" bezeichnet (Christlein 1979, 108; Gattringer/Grünewald 1981, 199–210).

kommt häufig unter der Glasur eine graue Farbschicht vor.

Tongrundige, glattwandige Ware

Die tongrundige, glattwandige Ware ist im Material des Brunnens zu 10%, im Horreums- und im restlichen Material zu 5–6% vertreten. Diese gut geschlämmte, oxidierend gebrannte Ware zeigt in ihrer Technologie und ihren Merkmalen nahe Verwandtschaft mit den Gefäßen der früh- und mittelkaiserzeitlichen gelbtonigen Keramik[19]. Bei einigen Gruppen wäre auch eine frühere Datierung als spätrömisch möglich.

Im Fundmaterial des Horreums gehörten eine sekundär gebrannte Schüssel mit S-Profil (Ktnr. 44: Taf. XXIII,6)[20] und vier Krüge (Ktnr. 55, Ktnr. 64: Taf. XXIII,7, Ktnr. 65, Ktnr. 66: Taf. XXIII,8) zu dieser Warengattung. Ihr Anteil fällt im Vergleich zu den früheren Perioden wesentlich geringer aus.

Die Mehrheit dieser Gattung bilden die Tafelgefäße: 40% gehören zu den Krügen, 23% zu den Tellern, 6,8% zu den Schüsseln; die Menge der Deckel, der Becher und der Topfurnen ist unbedeutend.

Vier Exemplare der Teller als Imitationen der Hayes 45B/51/59B TS-Chiara-Gefäße sind höchstwahrscheinlich als spätrömisch anzusprechen (Ktnr. 17: Taf. XX,17, Ktnr. 28: Taf. X,3, Ktnr. 36, 39). 83% der tongrundigen, glattwandigen Teller bilden die so genannten Soldatenteller, deren zeitliche Einstufung im behandelten Material fraglich ist. Auf jeden Fall sind aus dem für die spätrömische Periode bis ins mittlere Drittel des 4. Jahrhunderts relevanten Horreumsmaterial keine Exemplare überliefert; ein Drittel der rot bemalten Teller mit charakteristisch eingezogenem Rand kam hingegen aus der sekundären Brunnenverfüllung zum Vorschein; die Teller könnten aus den mittelkaiserzeitlichen Fundzusammenhängen stammen.

Ähnlich gestaltet sich die chronologische Situation bei der pannonischen Glanztonware, zu der von den tongrundigen Exemplaren eine halbkugelige Schale mit Rundstablippe (Ktnr. 46: Taf. XIV,8) und eine Schale mit Horizontalrand gehören (Ktnr. 47: Taf. XIV,9). Die Herstellung dieser Gefäße mit grauem und rotem Überzug ist bis zum 3. Jahrhundert zu verfolgen[21]. Aus dem spätrömischen Gräberfeld von Keszthely-Dobogó ist dieser Formtyp mit rotem Überzug ebenfalls bekannt (4. Jh.)[22] und es gibt mehrere Angaben zu seiner glasierten Variante[23].

Graue, glattwandige Ware

Die Mengenverteilung der grauen, glattwandigen Ware zeigt eine starke Streuung: im Horreum ist sie mit 4%, im Brunnen mit 2%, im restlichen Material mit 8% vertreten. Charakteristische Merkmale dieser Gruppe sind eine feinkörnige, einheitliche Oberflächenstruktur und das grautonige Farbspektrum. Die Magerungskomponenten oder auch die natürlichen Verunreinigungen des Tons wie Quarz, Kalk, Goldglimmer und rote kleinkörnige Einschlüsse ergeben ein dichtes, gut durchgebranntes Material.

Was die funktionelle Verteilung diese Warengruppe betrifft, liegt der Anteil der Krüge mit 16% etwas höher als jener der Töpfe (15%). Der Anteil der Schüsseln beträgt 8%, der der Becher 3%, der Teller und Deckel jeweils 3%. Bei der 1983 erfolgten Ausgrabung von István Erdélyi kamen zwei Schüsseln mit Rundstablippe zum Vorschein (Ktnr. 976, 977: Taf. V,5), die aufgrund ihrer Merkmale der pannonischen Glanztonware zuzuordnen sind, deren Datierung früher (Ende des 1. Jahrhunderts bis zum 3. Jahrhundert) anzusetzen ist[24].

Tongrundige, rauhwandige Ware

Der Anteil der tongrundigen, rauhwandigen Ware liegt im Horreum und im restlichen Fundmaterial bei jeweils 3%, ihr Anteil in der Brunnenverfüllung ist hingegen dreimal so hoch. Die tongrundige rauhwandige Ware unterscheidet sich insofern von der grauen rauhwandigen, als sie nach dem Farbspektrum der Oberfläche und des Scherbenmaterials bei oxidierenden Bedingungen ausgebrannt wurde. Bei der Magerung wurde neben feinkörnigem Quarz klein- und grobkörniger Kiesel, grobkörniger Kalk und Goldglimmer als Zusatzstoff verwendet.

Der Gefäßbestand der grauen Gattung zeigt eine breitere Palette, unter den tongrundigen Ge-

[19] Die Bezeichnung „tongrundig" ist mit dem Ausdruck „gelbtonig" gleichzusetzen: beide beziehen sich auf die gut geschlämmten, oxidierend gebrannten Keramikgefäße. Zur Charakteristik der gelbtonigen Keramik s. Gassner 1989.

[20] Das Stück kann nur unter Vorbehalt dieser Gruppe zugeordnet werden, da sich die Brennweise nicht eindeutig bestimmen ließ.

[21] Maróti 1987, 81 f.; Dies. 1991, 373 f.

[22] Ságí 1981, Abb. 6,43/20.

[23] Gassner 2000, 216, D.5.19; Leben/Šubic 1990, 336, Taf. 32,232.

[24] Maróti 1987, 81 f.; Dies. 1991, 373 f.

fäßen befanden sich aber nur Töpfe (82%), Speichergefäße (5,13%) und Deckel (5,13%).

Nur auf die Töpfe bezogen, beträgt der Anteil der grauen Variante 52%, die oxidierend ausgebrannten Stücke erreichen lediglich 6%. In typologischer Hinsicht sind in beiden Gruppen dieselben Varianten vertreten. Von den Speichergefäßen sind 85% grau und 15% tongrundig. 38% der Dekkel wurde aus einem Ton mit grobkörnigen Magerungskomponenten hergestellt, davon sind 32% grau und 6% tongrundig.

Polierte Ware und Einglättkeramik

Bei der Bearbeitung wurde zwischen polierter und eingeglätteter Ware unterschieden, mit der Einglättung verknüpft ist jedoch eine Polierung der Oberfläche[25]. Die Menge der Gefäße mit flächendeckender Polierung ohne Muster ist höher als die der Produkte mit eingeglättetem Muster. Diese Technik stellt keine Eigenheit der mittelkaiserzeitlich-pannonischen Keramikproduktion dar. Für ihre Anwendung wird in der Forschung ein östlicher Einfluss angenommen[26].

Im Material von Keszthely-Fenékpuszta sind insgesamt 283 Stücke der polierten bzw. eingeglätteten Ware zuzuordnen. Das funktionelle Spektrum der Gefäße ist weit. Es gibt Töpfe (16,16%), Schüsseln (18,18%), Becher (8,75%), Krüge (23,23%), Deckel (0,33%) und Teller (0,66%). Etwas mehr als ein Drittel der Stücke ist gut geschlämmt, aber die weiteren Exemplare sind nach ihrer Oberflächenbeschaffenheit auch feinkörnig. Was die Oberflächenfarbe betrifft, wechseln die Stücke zwischen hell-, mittel- und dunkelgrauen bzw. schwarzgrauen Farbtönen ohne chronologische Bedeutung. Alle Stücke sind reduziert gebrannt, nur selten sind Verfärbungen anzutreffen, die auf eine partielle Oxidation hinweisen.

Langsam gedrehte quarzgemagerte Ware

Es handelt sich um gut geschlämmte Gefäße aus feinkörnigem Ton mit hohem Sandgehalt, die auf der langsam rotierenden Scheibe hergestellt wurden. Insgesamt können 30 Exemplare zu dieser Gattung gerechnet werden. Beim Ausbrennen erlangten diese Fabrikate zumeist eine rötlichbraune, dunkelgraue und fleckig-hellrotbraune Tönung. Ihre Oberfläche ist entlang von unregelmäßigen Linien mit Steinchen poliert.

Funktionell gesehen sind Teller, Krüge und Deckel mit je einem Exemplar vertreten, die Mehrzahl machen die Töpfe mit 22 Vertretern aus. Das Exemplar mit ausgebogenem Rand und über den Rand gezogenem Henkel (Ktnr. 2239: Taf. XVIII,14) könnte als Topfbecher betrachtet werden.

Die Oberfläche der Gefäße – bei den Töpfen der Schulterbereich und die äußere sowie innere Randpartie – ist horizontal poliert. Auf der Oberseite des Henkels des Topfbecher sowie des Deckels erkennt man vertikal ausgerichtetete Glättungslinien (Ktnr. 2238: Taf. IX,31). Der Henkel des Kruges ist ebenfalls vertikal poliert, am Bauch trägt er ein X-Motiv bzw. ist an der Schulter in Streifen horizontal poliert (Ktnr. 2237: Taf. X,13). Am Boden eines Topfes befindet sich eine aus schachbrettartig eingeglätteten Linien bestehende Bodenmarke bzw. ein eingeritztes X (Ktnr. 1229: Taf. XXI,10)[27]. Innerhalb des spätrömischen Materials von Keszthely-Fenékpuszta ist diese technisch gut einzugrenzende Materialgruppe chronologisch nicht näher differenzierbar. Ihr Anteil fällt im restlichen Material, im Horreum und im Brunnen recht gering aus, er liegt jeweils bei ca. 1%. Hinsichtlich ihrer Formmerkmale und der technologischen Verfahren deutet diese Materialgruppe momentan nicht näher eingrenzbare fremde Einflüsse in der provinzialrömischen Umgebung an.

Handgemachte Ware

Die handgefertigte Ware macht 4% im restlichen Fundmaterial aus, im Brunnen liegt ihr Anteil 1% niedriger, im Horreum 1% höher (Tab. 1, Abb. 1). Feststellbare Zusatzstoffe sind Lehmkörner, grobkörniger Kalk und Kiesel bzw. Schamotte, die zu den Gefäßen mit rauher Oberfläche führten. In funktioneller Hinsicht gehören sämtliche Stücke zur Gebrauchskeramik und es ist keine Formenvielfalt vorhanden. Die Mehrheit bilden die Töpfe (79,4%), die Tiegel sind mit zwei, die Teller und die Tassen mit je einem Exemplar vertreten. 84,5% wurden reduzierend gebrannt bzw. zeigen Verfärbungen, die auf eine partielle Oxidation hindeuten.

[25] Das Einglättmusterspektrum umfasst horizontale, vertikale und unregelmäßige Glättungslinien, Wellenlinien, Linienbänder, Netzmuster, Zickzacklinien, Zickzacklinien mit Netzmuster, Netzmuster mit plastischer Leiste, die mit Eindrücken gegliedert ist, Kreuze und polierte Kanneluren.

[26] Eine Zusammenfassung der bisherigen Forschungsmeinungen über die Herkunft der eingeglätteten Keramik bietet VAGALINSKI 1997, 38–40.

[27] Eine vergleichbares Exemplar ist aus Tác/*Gorsium* bekannt (FITZ u. a. 1985, Abb. 39,518).

Im früh- und mittelkaiserzeitlichen Verzierungsrepertoire der handgeformten Töpfe sind am häufigsten die Varianten nachzuweisen, die entlang der Randkante mit Fingereindrücken und schrägen Einschnitten geschmückt worden waren. In Keszthely-Fenékpuszta ist sie mit vier Exemplaren vorhanden (Ktnr. 2249: Taf. XXV,11, Ktnr. 2253: Taf. XXV,15, Ktnr. 2261: Taf. XXI,34, Ktnr. 2339), ebenso wie die Variante mit flacher Kämmung an der Innenseite des Randes (Ktnr: 2245, 2271, 2314). Ein Wellenlinienband an der Schulter ist einmal belegt (Ktnr. 2315: Taf. IV,14).

Funktionell-typologische Verteilung der Gefäße

Amphoren

Insgesamt konnten 11 Amphoren im Untersuchungsmaterial bestimmt und sechs davon aus typologischer Sicht näher angesprochen werden (Tab. 1). Sie gehören zwei spätrömischen Amphorentypen an, den LR 4, den so gennanten Amphoren aus Gaza und den nordafrikanischen Produkten des Typs Peacock/Williams Class 35[28].

Für die LR-4-Amphoren sind ein zylindrischer Körper, ein niedriger Randteil und zwei auf der Schulter sitzende Griffhenkel von kreisförmigem Querschnitt charakteristisch[29]. Die Stücke aus Keszthely-Fenékpuszta weisen die Merkmale der höheren, schmaleren Formvariante auf[30]. Die drei nordafrikanischen Amphoren sind durch einen zylindrischen Körper, konisch erweiterten Hals und durch einen innen gekehlten Rand gekennzeichnet.

Reibschüssel

Im Material von Keszthely-Fenékpuszta kommen ausschließlich die glasierten Varianten von Reibschüsseln vor (Tab. 2)[31]. Von den 51 Bruchstücken (Ktnr. 253–303) konnten 27 zwei verschiedenen Formvarianten zugeordnet werden.

Typ	Ktnr. (Taf.)
LRG 1	253 (XXIII,4)
	254 (XXIII,5)
	255 (XXII,11)
	258 (XX,2)
	260 (XIII,7)
	261 (XIII,8)
	262 (XIII,9)
	263 (XIII,10)
	265 (XIII,11)
	266 (XIII,12)
	267 (XIII,13)
	268 (XIII,14)
	272 (IX,33)
	275 (IX,21)
	276 (IX,1)
	282 (VIII,4)
	284 (V,4)
	288 (VI,2)
	295 (V,24)
	296 (III,10)
	303 (IX,32)
LRG 8	283 (VIII,13)
	286 (VI,1)
	280 (VIII,6)
	293 (IV,1)
	287 (V,25)
	269 (XIII,15)

Tab. 2 Typentabelle der Reibschüsseln.

Für LRG 1 (21 Stück), bei denen der Rand und die Wand einen stumpfen Winkel bilden, ist der gewölbte, ausladende Rand kennzeichnend. Die Variante LRG 8 (sechs Stück) zeigt eine kurze, dicke, eckige Randausbildung, Rand und Wand treffen geradlinig aufeinander. Die Mehrheit der behandelten Stücke ist dünnwandig, mit konischem Unterteil.

Teller

66 Exemplare können als Teller bestimmt werden, 54 davon erlauben eine Zuordnung zu einem der sieben Formtypen (Tab. 3). Der Mehrzahl der Teller (30 Stück) gehört zu der tongrundigen, glattwandigen (Ktnr. 14–43, Tab. 3), 17 von ihnen zu der graukörnigen Gattung (Ktnr. 654–670, Tab. 3), neun zur rauwandigen Variante der Letzteren (Ktnr. 1669–1677, Tab. 3). Die grauen, glattwandi-

[28] Aus der Publikation von Horváth 2011 fehlt der Hinweis auf die Arbeit von Márta Kelemen (1993), in der auch die Stücke aus Keszthely-Fenékpuszta behandelt wurden. Ich danke der Autorin für den Hinweis.

[29] http://ads.ahds.ac.uk/catalogue/archive/amphora_ahrb_2005 (ed. Jo Clarke, 23.2.2007).

[30] Majchereck 1995, Form 4.

[31] Im Fundmaterial von Tokod registrierte Bónis eine graukörnige Variante, die mit den glasierten Reibschüsseln übereinstimmende Formmerkmale zeigte (Bónis 1991, 128 f.).

Typ	Ktnr. (Taf.)
LRG 71	221 (VIII,1) 222 (V,23)
TS Chiara–Imitationen	17 (XX,17) 28 (X,3) 36 (ohne Abb.) 39 (ohne Abb.)
Steilrandteller	29 (IX,12) 2236 (XII,23) 2324 (IV,13)
mit (eingebogenem) ringförmig verdicktem Rand	14 (XXII,27) 15 (ohne Abb.) 18 (XIV,1) 19 (XIV,2) 21 (XIV,3) 22 (XIV,4) 23 (ohne Abb.) 24 (XIV,5) 25 (XIV,6) 26 (XIV,7) 27 (XI,1) 30 (V,18) 31 (V,20) 38 (I,4) 41 (ohne Abb.) 42 (ohne Abb.) 43 (ohne Abb.) 52 (V,1) 57 (VIII,7) 107 (V,22) 659 (XVI,17) 962 (XII,4) 963 (IX,16) 964 (ohne Abb.) 965 (ohne Abb.) 966 (ohne Abb.) 1669 (ohne Abb.) 1673 (VII,11) 1675 (I,17) 1676 (I,15) 1677 (I,19) 1978 (II,4)
mit (eingebogenem) sichelförmig verdicktem Rand	655 (XXII,15) 657 (XXII,16) 660 (XVI,18) 663 (XII,3) 664 (IX,15) 666 (VI,17) 667 (IV,8) 668 (I,3) 669 (II,12) 670 (I,6) 1671 (IX,22)
mit nach außen verdicktem Rand	654 (IX,8)
mit ringförmig verdicktem unterschnittenem Rand	1672 (VII,9)

Tab. 3 Typentabelle der Teller.

gen Teller liegen mit fünf Exemplaren vor (Ktnr. 962–966, Tab. 3), die glasierten Teller sind zwei Stücken vertreten (Ktnr. 221: Taf. VIII,1; Ktnr. 222: Taf. V,23), ein Einzelstück gehört zur polierten (Ktnr. 1978: Taf. II,4) und den langsam gedrehten, quarzgemagerten Ware (Ktnr. 2236: Taf. XII,23) sowie den handgemachten Waren (Ktnr. 2324: Taf. IV,13).

Der Typ LRG 71 zeigt mit der TS-Chiara-Imitation formale Übereinstimmung, beide sind als Nachahmungen der Gefäße Hayes 45B/51/59B zu betrachten[32]. Die erste Variante ist glasiert, die zweite gehört zu der tongrundigen, glattwandigen Gattung mit Bemalung.

Die Steilrandteller treten mit je einem Exemplar unter den tongrundigen, glattwandigen, den langsam gedrehten, quarzgemagerten und den handgemachten Waren auf.

Die Teller mit eingebogenem, ringförmig verdicktem Rand bilden die größte Gruppe. 20 Exemplare von insgesamt 32 sind tongrundig und glattwandig (Ktnr. 14–15, 18–19, 21–23, 25–28, 30–31, 38, 41–43, 52, 57, 107, Tab. 3); die grauen rauhwandigen sind durch fünf (Ktnr. 1669, 1673, 1675–1677, Tab. 3), die grauen, glattwandigen durch fünf (Ktnr. 962–966, Tab. 3) und die graukörnige (Ktnr. 659: Taf. XVI,17) sowie die polierte Ware durch je ein Stück (Ktnr. 1978: Taf. II,4) repräsentiert.

Die zweitgrößte Typengruppe machen die Teller mit eingebogenem, sichelförmig verdicktem Rand aus (11 Stück), die in unserem Material mit Ausnahme eines grauen, rauhwandigen Exemplars (Ktnr. 1671: Taf. IX,22) durch die graukörnige Gattung vertreten sind.

Die Teller mit nach außen verdicktem Rand und mit ringförmig verdicktem, unterschnittenem Rand sind nur mit Einzelstücken als graukörnige (Ktnr. 654: Taf. IX,8), bzw. graue, rauhwandige Gattung (Ktnr. 1672: Taf. VII,9) belegt.

Schalen und Schüsseln

Im Fundmaterial konnten 148 Bruchstücke als Teile von Schüsseln angesprochen und 79 in eine typologische Gruppe eingeordnet werden (Tab. 4). Unter den Schüsseln ist die eingeglättete (28 Stück, Ktnr. 2132–2159, Tab. 4) und die polierte Ware (26 Stück, Ktnr. 1953–1978, Tab. 4) am zahlreichsten vorhanden. Mit 30 Exemplaren folgt die glasierte Ware (Ktnr. 223–252, zum Tab. 4), dann die grauen, rauhwandigen (20 Stück, Ktnr. 1701–1720, Tab. 4) und die graukörnigen (20 Stück, Ktnr. 671–690, Tab. 4) sowie die grauen, glattwandigen (13 Stück, Ktnr. 967–979, Tab. 4) und die tongrundigen, glatt-

[32] Hayes 1972.

Typ	Ktnr. (Taf.)
LRG 39	233 (XIII,2)
	235 (XIII,3)
LRG 25,27	225 (XXV,18)
	227 (XXII,1)
	231 (XX,1)
	232 (XIII,1)
	236 (XIII,4)
	238 (XIII,6)
	240 (ohne Abb.)
	242 (X,1)
	245 (IX,27)
	249 (IV,7)
LRG 69b	237 (XIII,5)
LRG 74	228 (XXI,14)
Steilrandschale (BÁNKI 1992, Abb. 6,1-14.)	226 (XXV,17)
	239 (XI,3)
halbkugelige Schale mit eingebogenem Rand	974 (ohne Abb.)
	1974 (VIII,11)
	2152 (ohne Abb.)
	2158 (ohne Abb.)
halbkugelige Schale mit Rundstablippe	46 (XIV,8)
	678 (XI,14)
	685 (ohne Abb.)
	971 (XII,2)
	976 (ohne Abb.)
	977 (V,5)
halbkugelige Schale mit Horizontalrand	47 (XIV,9)
	671 (ohne Abb.)
	679 (ohne Abb.)
Ringschüssel	661 (XIX,9)
	677 (XII,1)
	681 (X,7)
	682 (IX,28)
	689 (I,5)
	690 (I,7)
Knickwandschale	675 (XXI,17)
	676 (XXI,6)
	680 (X,6)
	683 (VI,16)
	686 (IV,18)
	687 (III,2)
	756 (V,3)
	970 (XX,4)
	1703 (XXIV,11)
	1704 (XXIV,12)
	1706 (XXIV,14)
	1707 (XXII,23)
	1708 (ohne Abb.)
	1711 (X,10)
	1713 (VII,10)
	1714 (VII,12)
	1969 (XXI,13)

Typ	Ktnr. (Taf.)
Knickwandschale mit Rundstablippe und Standring	48 (IX,13)
mit S-Profil	44 (XXIII,6)
	674 (XXII,36)
	968 (XXV,19)
	979 (ohne Abb.)
	1702 (XXV,20)
	1705 (XXIV,13)
	1709 (XXI,28)
	1715 (ohne Abb.)
	1716 (VII,13)
	1958 (XIX,7)
	1963 (XXII,32)
	1964 (XXII,24)
	1965 (ohne Abb.)
	1969 (XXI,13)
	1976 (ohne Abb.)
	2130 (ohne Abb.)
	2133 (XXV,24)
	2135 (XXV,5)
	2136 (XXV,6)
	2137 (XXV,7)
	2138 (XXV,8)
	2139 (XXV,9)
	2141 (ohne Abb.)
	2145 (XXII,34)
	2146 (ohne Abb.)
	2148 (XXI,31)
	2154 (ohne Abb.)
bikonische Schüssel	1720 (ohne Abb.)
	1927 (XX,25)
	1959 (XXV,21)
	1961 (XXIV,21)
	1962 (ohne Abb.)
	1966 (ohne Abb.)
	1967 (ohne Abb.)
	1970 (ohne Abb.)
	1971 (XX,14)
	1975 (ohne Abb.)
	1977 (ohne Abb.)
	2134 (XXV,4)
	2147 (XXII,25)
	2155 (ohne Abb.)
weitmundige Schale mit ausladendem Rand und konischer Wandung	1968 (XXI,30)

Tab. 4 Typentabelle der Schalen und Schüsseln.

wandigen Schüsseln (neun Stück, Ktnr. 44–52, Tab. 4).

Die glasierten Gefäße sind durch fünf verschiedene Schüssel- bzw. Schüsselchen-Typen vertreten. Die häufigste Variante bilden die Teller vom Typ LRG 25/27 (zehn Stück); dem Typ LRG 39 und den Steilrandschalen sind je zwei, den Typen LRG 69b und 74 jeweils ein Exemplar zuzuweisen. Das bedeutet zugleich, dass 20,25% der typologisch bestimmbaren Schüsseln zur glasierten Ware gehören.

Auch die unglasierten Schüsseln treten in mehrere Varianten auf, insgesamt konnten neun Typen unterschieden werden. Eine halbkugelige Schale mit eingebogenem Rand gehört zu der polierten, eine weitere mit Horizontalrand zu der tongrundigen, glattwandigen Ware. Häufiger ist dieser Schalentyp mit Rundstablippe vertreten, wobei ein Stück zu der tongrundigen, glattwandigen (Ktnr. 46: Taf. XIV,8), zwei weitere Exemplare zu der graukörnigen Gattung (Ktnr. 678: Taf. XI,14, Ktnr. 685) gehören und weitere drei zu den grauen, glattwandigen Gefäßen (Ktnr. 971, 976–977, Tab. 4).

Die Ringschüsseln, deren Vorformen mit kantigem Wandknick und konischem Unterteil der Früh- und Mittelkaiserzeit angehören[33], sind mit sechs graukörnigen Exemplaren vertreten. Der Typ ist in den spätrömischen Fundkontexten Pannoniens häufig belegt, beispielsweise in *Carnuntum*, wo auch dessen Einglättvariante vorkommt[34].

Die Knickwandschüsseln mit vertikalem, durch breite Rillen betontem Oberteil und konisch stark eingezogenem Unterteil haben ihre Wurzeln im frührömischen Formenschatz; als morphologische Vorläufer sind die Dreifußschüsseln zu nennen[35]. Sie lassen sich von Rätien über Noricum bis Pannonien während der gesamten Kaiserzeit nachweisen[36]. In Norikum sind die Knickwandschalen in erster Linie als polierte bzw. eingeglättete Ware häufig[37], doch kommen auch die graukörnigen[38] und die glasierten[39] Varianten vor.

In Keszthely-Fenékpuszta bilden die Knickwandschüsseln mit 17 Gefäßen die zweitgrößte Gruppe der Schüsseln. Außer den graukörnigen (sieben Stück, Ktnr. 675–676, 680, 683, 686–687, 756, Tab. 4) und grauen, rauhwandigen Varianten (acht Stück, Ktnr. 1703–1704, 1706–1708, 1711, 1713–1714, Tab. 4) sind sie als graue, glattwandige (Ktnr. 970: Taf. XX,4) und als polierte Schale (Ktnr. 1969: Taf. XXI,13) nachweisbar.

Eine eigene Variante bildet die rot bemalte Knickwandschale mit Rundstablippe und Standring aus tongrundigem, glattwandigem Material (Ktnr. 48: Taf. IX,13). Enge typologische Verwandtschaft zeigen diese Produkte mit der glasierten Ware eines von Bánki in *Gorsium* identifizierten Typs[40].

Die Mehrheit der spätrömischen Schüsseln bilden die Schüsseln mit S-Profil (27 Stück). Innerhalb dieses Typs sind die meisten Exemplare poliert (sechs Stück, Ktnr. 1958, 1963–1965, 1969, 1976, Tab. 4) bzw. poliert mit Einglättmuster aus Netzmuster, Zickzacklinien oder Wellenlinien (12 Stück, Ktnr. 2130, 2133, 2135–2139, 2141, 2145–2146, 2148, 2154, Tab. 4). Ein weiteres Stück gehört zu der grauen glattwandigen und der tongrundigen glattwandigen Ware (Ktnr. 44: Taf. XXIII,6). Dieser Typ wurde aber auch aus graukörnigem (Ktnr. 674: Taf. XXII,36) und grauem glattwandigem (Ktnr. 968: Taf. XXV,19, Ktnr. 979) sowie grauem, rauhwandigem (fünf Stück, Ktnr. 1702, 1705, 1709, 1715–1716, Tab. 4) Material hergestellt.

Die typisch spätrömische bikonische Schüssel ist in Keszthely-Fenékpuszta mit 14 Exemplaren vorhanden. Mit Ausnahme eines grauen, rauhwandigen Gefäßes (Ktnr. 1720) sind zehn hiervon poliert (Ktnr. 1927, 1959, 1961–1962, 1966–1967, 1970–1971, 1975, 1977, Tab. 4) und drei mit Einglättung versehen (Ktnr. 2134, 2147, 2155, Tab. 4)[41].

Die weitmundige Schale mit ausladendem Rand und konisch verlaufender Wand wird durch ein einziges poliertes Exemplar vertreten (Ktnr. 1968: Taf. XXI,30).

Das massenhafte Auftreten der offenen tiefen Gefäße innerhalb des spätrömischen Tafelgeschirrs anstelle von Tassen und Schalen kann mit einem Wandel in der Esskultur erklärt werden[42]. Die klassischen halbkugeligen Schalen, die Ringschüsseln und die Knickwandschalen wurzeln zwar morphologisch in der Früh- und Mittelkaiserzeit, die spätrömischen Formen weisen je-

[33] Bónis 1942, 158; Petznek 1999, 239 f.

[34] Grünewald 1979, 59, Taf. 52,5–14; Gassner 1989, 143, Abb. 4; Petznek 1999, 240.

[35] Petznek 1997, 226–233, Typ 13.

[36] Gabler/Horváth 1996, 155; Petznek 1997, 226–233.

[37] Auch im pannonischen Material kommt die eingeglättete Variante vor, Ottományi rechnete die Funde aus Budakalász, Sopron und Kesztölc-Tatárszállás ebenfalls zu diesem Typ (Ottományi 1982, Taf. XV, Typ 5).

[38] Friesinger/Kerchler 1981, 261. Abb. 2,1–7, 10; 3,1–2, 6–8, 10–12 (eingegeglättet); Abb. 8,7, 9, 11, 13 (rauhwandig, mit weiteren Fundplätzen aus Klosterneuburg, *Carnuntum*, Wien-Aspern, Wien-Leopoldau, Sommerein).

[39] Gassner 2000, 217; Fischer 1989, Nr. 9–10, Abb. 14 (Künzing).

[40] Bánki 1992, Abb. 6,1–14.

[41] In Tokod hat man ihre graukörnige Variante hergestellt (Lányi 1981, 76, Typ VII, Abb. 8,8).

[42] Sedlmayer 2002, 300.

Typ	Kat-Nr. (Tafelhinweis)
LRG 143-145	338 (XXI,2)
	339 (XIII,20)
	341 (IV,4)
bauchiger Becher mit ausladendem Rand	113 (V,16)
	2044 (XVIII,13)
	2047 (VII,25)
	2178 (VIII,20)
	2179 (VIII,12)
	2181 (ohne Abb.)
mit kurz ausgezogenem Rand	2039 (II,19)
Faltenbecher mit Karniesrand	837 (III,14)
	838 (ohne Abb.)
	839 (ohne Abb.)
Bodenteile mit Standfläche	2001 (XVIII,11)
	2042 (XVIII,12)
	2050 (III,7)
	2051 (VII,28)
	2052 (II,5)

Tab. 5 Typentabelle der Becher.

doch im Keszthelyer Material hauptsächlich eine reduzierende Brenntechnik auf. Die Schüsseln mit S-förmiger Profilierung und die bikonischen Schüsseln kommen im mittelkaiserzeitlichen Formschatz Pannoniens nicht vor.

Becher

Im Untersuchungsmaterial gehören insgesamt 125 Bruchstücke zu den Bechern, aufgrund des Erhaltungszustands konnte jedoch nur für 18 eine nähere Formbestimmung erfolgen (Tab. 5). Die Mehrheit der Becher gehört der graukörnigen (52 Stück, Ktnr. 789–840, Tab. 5) und der grauen, rauhwandigen (27 Stück, Ktnr. 1776–1802, Tab. 5) Ware an, gefolgt von den polierten (18 Stück, Ktnr. 2035–2052, Tab. 5) und den eingeglätteten (acht Stück, Ktnr. 2174–2181, Tab. 5) Produkten. Mit Ausnahme der handgeformten Ware sind unter den Bechern auch die übrigen Gattungen vertreten: tongrundig, glattwandig mit sechs Stück (Ktnr. 109–114, Tab. 5), grau glattwandig mit acht Stück (Ktnr. 1009–1016, Tab. 5), glasiert mit vier Stück (Ktnr. 338–341, Tab. 5), langsam gedreht und quarzgemagert mit einem Stück (Ktnr. 2239: Taf. XVIII,14).

Die Becher zeigen oftmals formale Übereinstimmung mit den Topfformen, die Unterscheidung beider Typen ist in einigen Fällen schwierig.

Die typologisch bestimmbaren glasierten Becher vertreten die Form LRG 143/145. Für diese Henkelbecher ist der abgewinkelte, durch eine Rille geteilte Rand charakteristisch – eine Formgebung, die auch bei der Herstellung von Töpfen und Krügen zur Anwendung kam (vgl. Tab. 6 und 8).

Die bauchigen Becher mit ausladendem Rand sind mit fünf Exemplaren vertreten, von denen eines tongrundig, glattwandig ist (Ktnr. 113: Taf. V,16); die weiteren vier Stücke sind poliert und teilweise eingeglättet (Ktnr. 2044, 2047, 2178–2179, 2181, Tab. 5). Sie zeigen horizontale und vertikale Streifen sowie Linien, unregelmäßige Linien und in einem einzigen Fall Wellenlinien zwischen den horizontalen und vertikalen Streifen als Verzierung.

Ein Becher mit kurz ausgezogenem Rand, sowie fünf Bodenscherben mit Standfläche sind poliert.

Der Faltenbecher mit Karniesrand ist in Form dreier graukörniger Exemplare vorhanden. Die grautonigen Faltenbecher wurden nach Auswertung des Materials in *Carnuntum* in unveränderter Form vom frühen 2. bis ins 4. Jahrhundert hinein produziert[43].

Krüge und Flaschen

Im Fundmaterial konnten 278 Krug- und Flaschenbruchstücke identifiziert werden, von denen 58 Exemplare zehn Krugtypen und Flaschen zugeordnet werden konnten (Tab. 6). Letztere sind innerhalb der glattwandigen Gattungen als graue (drei Stück, Ktnr. 982, 988–989, Tab. 6) und als tongrundige (zwei Stück, Ktnr. 104, 106, Tab. 6) Variante vertreten.

Die Krüge weisen hingegen abwechslungsreiche Formmerkmale auf. In der Früh- und Mittelkaiserzeit treten Krüge vor allem unter den rohfarbigen Tafelgefäße auf. Den Wechsel zur Spätrömerzeit belegt die Tatsache, dass im untersuchten Material 71,5% der Krüge reduzierend gebrannt wurden oder Merkmale einer partiellen Oxidation aufweisen.

Die Verteilung der Gattungen zeigt, dass den höchsten Anteil unter den Krügen die Gesamtmenge der polierten (55 Stück, Ktnr. 1979–2033, Tab. 6) und der eingeglätteten (14 Stück, Ktnr.

[43] Grünewald 1979, 63. – Vgl. auch Bónis 1942, 42, Taf. 17,17.

Typ	Ktnr. (Taf.)
LRG 80	311(XXI,1)
	313 (XIII,16)
	316 (XIII,17) (?)
	317 (XIII,18)
	319 (XIII,19)
	320 (X,2)
mit abgewinkeltem Rand und zylindrischem Hals	66 (XXIII,8)
	98 (V,17)
	350 (XX,5)
	360 (ohne Abb.)
	610 (II,9)
	703 (I,11)
	708 (XXIII,14)
	713 (XXII,17)
	728 (XIX,10)
	732 (ohne Abb.)
	733 (IX,10)
	739 (VI,8)
	749 (II,8)
	1238 (XX,9)
	1610 (IV,2)
	1724 (XXIV,15)
	1729 (XXIV,17)
	1740 (VII,15)
enghalsiger Krug mit trichterförmiger Mündung und Ausguss	717 (XVI,21)
	735 (VIII,3)
	1726 (XXIV,16)
	1733 (V,10)
	1993 (XXV,3)
mit ausladendem Rand und zylindrischem Hals	64 (XXIII,7)
	1188 (XXII,5)
	2007 (IX,23)
	2026 (II,14)
	2032 (II,16)
	2173 (ohne Abb.)
mit Horizontalrand und zylindrischem Hals	1746 (VII,17)
bauchiger Krug mit verdicktem gekehltem Rand	63 (XXV,16)
Kragenkrug	1738 (VII,16)
	1750 (VII,18)
	1992 (XXV,2)
	2004 (IX,34)
	2009 (VIII,19)
	2166 (IX,24)
	2167 (IX,25)
mit schalenförmiger Mündung	77 (XIV,11)
	1734 (VII,14)
	2014 (VII,26)
	2030 (VII,27)
Doppelhenkelkrug mit Rippenverzierung am Halsansatz (?)	698 (IX,20)
Kannelierte Krüge	2164 (XXI,32)
	2165 (ohne Abb.)
Kanne mit trichterförmiger Mündung	2003 (XI,21)
	2004 (IX,34)
Nicht bestimmbar	104 (V,21)
	982 (XV,6)
	988 (XXII,28)
	989 (XXII,12)
steilwandige Flasche mit gerippter Wandung (?)	106 (XIV,12)

Tab. 6 Typentabelle der Krüge.

2160–2173, Tab. 6) Gefäße bilden, gefolgt von den graukörnigen Varianten (65 Stück, Ktnr. 350, 360, 610, 691–753, Tab. 6); zu den rauhwandigen Gefäßen gehören 36 Stücke (Ktnr. 1188, 1238, 1610, 1721–1753, Tab. 6). Von den glattwandigen, gut geschlämmten Krügen sind 53 Stücke tongrundig (Ktnr. 54–106, Tab. 6) und 25 Stücke grau (Ktnr. 980–1004, Tab. 6); 34 Exemplare sind glasiert (Ktnr. 304–337, Tab. 6). Unter der langsam gedrehten, quarzgemagerten Ware ist ein Krug zu registrieren (Ktnr. 2237: Taf. X,13).

Die glasierten Krüge (sechs Stück) gehören zum Typ LRG 80[44]. Es handelt sich um Krüge mit en-

[44] Cvjetićanin 2006.

Typ	Ktnr. (Taf.)
Glasierte Keramik 1992, Kat.-Nr. 103, 226	336 (IX,19)
	337 (III,9)

Tab. 7 Typentabelle der Miniaturgefäße.

gem Hals und abgewinkeltem Rand (vgl. Tab. 6). Diese Randbildung tritt mit zylindrischem Hals auch unter der tongrundigen (zwei Stück, Ktnr. 66, 98, Tab. 6), der graukörnigen (11 Stück, Ktnr. 350, 360, 610, 703, 708, 713, 728, 732, 733, 739, 749, Tab. 6) sowie der grauen, rauhwandigen (fünf Stück, Ktnr. 1238, 1610, 1724, 1729, 1740, Tab. 6) Ware auf.

Die enghalsigen Krüge mit trichterförmiger Mündung und Ausguss sind graukörnig (zwei Stück, Ktnr. 717, 735, Tab. 6), grau und rauhwandig (zwei Stück, Ktnr. 1726, 1733, Tab. 6) oder poliert (Ktnr. 1993: Taf. XXV,3). Die Variante mit ausladendem Rand und zylindrischem Hals kommt mit fünf Exemplaren vor, die teils tongrundig (Ktnr. 64: Taf. XXIII,7) grau und rauhwandig (Ktnr. 1188: Taf. XXII,5) oder poliert sind (drei Stück, Ktnr. 2007, 2026, 2032, Tab. 6). Der Krug mit Horizontalrand und zylindrischem Hals ist mit einem grauen, rauhwandigen (vgl. Tab. 6), der bauchige Krug mit verdicktem, gekehltem Rand mit einem tongrundigen, gut geschlämmten Einzelstück (vgl. Tab. 6) vertreten.

Die charakteristischen spätrömischen Kragenkrüge kommen in grauen, rauhwandigen (zwei Stück, Ktnr. 1738, 1750, Tab. 6)[45], polierten (drei Stück, Ktnr. 1992, 2004, 2009, Tab. 6) und eingeglätteten (zwei Stück, Ktnr. 2166–2167, Tab. 6) Varianten vor; sie stammen aus dem Hals- und Bauchbereich der Krüge mit Murga-Motiv[46].

Die Krüge mit schalenförmiger Mündung sind als tongrundig und glattwandig (Ktnr. 77: Taf. XIV,11), grau und rauhwandig (Ktnr. 1734: Taf. VII,14) sowie poliert (zwei Stück, Ktnr. 2014, 2030, Tab. 6) belegt. Ein graukörniges Fabrikat (vgl. Tab. 6) konnte den Doppelhenkelkrügen mit Rippenverzierung am Halsansatz zugewiesen werden. Die Kanne mit trichterförmiger Mündung ist in Keszthely-Fenékpuszta mit zwei polierten Stücken belegt (Ktnr. 2003–2004, Tab. 6).

Kannelierte Krüge sind als Einglättkeramik mit zwei Exemplaren vertreten (Ktnr. 2164: Taf. XXI,32, Ktnr. 2165). Am Treffpunkt von Bauch- und Schulterteil läuft ein mit Gittermuster und schrägen Linien verzierter Streifen um. Beide haben eine hellgraue Farbe, sind feinkörnig und gut geschlämmt. Diese Krüge mit Gürtelstreifen am Bauch und polierten Kanneluren auf der Schulter und dem Unterteil sind in den pannonischen spätrömischen Fundkomplexen nur vereinzelt vorhanden[47].

Töpfe

Den größten Anteil des Fundmaterials machen mit 1111 Stücken (47,5% des Gesamtmaterials) die Töpfe aus (Tab. 8). Die Mehrheit dieser Gefäße bilden die grauen, rauhwandigen Exemplare (572 Stück, Ktnr. 1094–1187, 1189–1237, 1239–1609, 1611–1668, Tab. 8), die durch 64 oxidierend gebrannte Varianten ergänzt werden können (Ktnr. 143–206, Tab. 8). Ebenfalls bedeutend ist die Menge der graukörnigen Kochtöpfe, 303 Exemplare gehören zu dieser Ware (Ktnr. 348–349, 351–359, 361–609, 611–653, Tab. 8). Unter den handgeformten Gefäßen ist der Anteil der Töpfe am höchsten, 77 davon gehören zu diesen (Ktnr. 2244–2320, Tab. 8). Zahlenmäßig werden sie von den polierten (34 Stück, Ktnr. 1917–1950, Tab. 8) und den eingeglätteten (14 Stück, Ktnr. 2118–2131) Töpfen gefolgt. Die übrige Menge verteilt sich auf die langsam gedrehten, quarzgemagerten (22 Stück, Ktnr. 2214–2235, Tab. 8), die grauen, glattwandigen (23 Stück, Ktnr. 939–961, Tab. 8) sowie die tongrundigen, glattwandigen Töpfe (zwei Stück, Ktnr. 12–13, Tab. 8).

283 der untersuchten Topfscherben konnten insgesamt 12 Formtypen zugeordnet werden. Die Töpfe mit abgewinkeltem Rand stellen die zweitgrößte Gruppe dar (65 Stück, vgl. Tab. 8). Diese Kochgefäße sind ovalförmig, besitzen sich konisch ausbreitende Schultern und bei manchen Exemplaren ist ein geteilter Bandhenkel festzustellen. Die Mehrheit des Typs gehört der graukörnigen (52 Stück, Ktnr. 164–647: Tab. 8), einige der grauen, rauhwandigen (neun Stück, Ktnr. 1097, 1208, 1234, 1307, 1313, 1323, 1441, 1504, 1638, Tab. 8)

[45] In Tokod und Leányfalu sind sowohl graukörnige als auch eingeglättete bzw. in Leányfalu glasierte Stücke belegt (Lányi 1981, 75 f.); zu Typ III vgl. Ottományi 1991, 7, 10, 18; Dies. 1999, 32.

[46] Senkrechte Wellenlinie zwischen senkrechten Einglättstreifen, am Bauch mit horizontalen Einglättstreifen und horizontale Wellenlinien. J. Tejral hält diese Verzierungsform für ein Spezifikum des mittleren Donaubeckens (Tejral 2007, 101).

[47] Csákvár: Barkóczi/Salamon 1970, Abb. 15,2 (Streufund); es wurde eine Skizze publiziert, die nicht dahingehend geprüft wurde, ob es sich um Kanneluren oder Facetten handelt; Budaörs: Ottományi 2009, 416. Abb. 3,10; 4,5.

Typ	Ktnr. (Taf.)
mit abgewinkeltem Rand	164 (XIV,22)
	169 (XV,2)
	171 (XI,2)
	172 (X,4)
	349 (XXII,13)
	351 (XII,9)
	352(VI,10)
	353 (VI,11)
	355 (VI,9)
	356 (VI,14)
	382 (XXII,14)
	395 (XXI,3)
	403 (XX,7)
	413 (XV,8)
	421 (XV,11)
	424 (XV,12)
	434 (XV,15)
	438 (XV,18)
	445 (XV,21)
	448 (XV,24)
	452 (XVI,2)
	455 (XVI,4)
	471 (ohne Abb.)
	473 (XVI,12)
	474 (XVI,13)
	476 (XVI,14)
	483 (XIX,12)
	486 (XIX,8)
	489 (XIX,2)
	490 (XII,10)
	491 (XII,13)
	494 (XII,12)
	495 (XII,11)
	496 (XI,4)
	497 (XI,5)
	498 (XI,6)
	499 (XI,7)
	501 (XI,9)
	502 (XI,10)
	503 (XI,11)
	504 (XI,12)
	505 (XI,13)
	507 (IX,14)
	509 (IX,5)
	510 (IX,6)
	511 (IX,7)
	540 (VIII,8)
	591 (III,1)
	593 (III,3)
	602 (VI,12)
	612 (III,11)
	613 (III,12)
	625 (I,10)
	632 (II,10)
	643 (VI,13)
	647 (I,9)
	1097 (VI,23)
	1208 (XXI,26)
	1234 (XX,24)
	1307 (XII,18)
	1313 (XI,20)
	1323 (IX,9)
	1441 (VI,24)
	1504 (VI,25)

Typ	Ktnr. (Taf.)
mit abgewinkeltem Rand	1638 (II,13)
	2131 (ohne Abb.)
	2339 (ohne Abb.)
mit Dreiecks- und Flachrand	376 (ohne Abb.)
	400 (XX,20)
	414 (XV,9)
	439 (XV,19)
	444 (XV,20)
	446 (XV,22)
	447 (XV,23)
	457 (XVI,5)
	461 (XVI,8)
	478 (XVI,15)
	492 (XII,14)
	523 (VIII,22)
	545 (V,8)
	546 (VIII,2)
	549 (V,6)
	552 (VI,15)
	553 (IV,5)
	608 (IV,9)
	633 (II,11)
	636 (I,14)
	1201 (XXI,21)
	1228 (XXI,9)
	1263 (XVII,10)
	1303 (XIX,4)
	1315 (X,9)
	1584 (IV,11)
mit unterschnittenem Dreiecksrand	606 (III,13)
	1312 (XI,19)
mit kolbenförmig verdicktem Rand	147 (XX,3)
	369 (VI,5)
	597 (VI,7)
	645 (ohne Abb.)
	648 (I,8)
	1135 (XXIV,4)
	1241 (XX,10)
	1295 (XIX,16)
	1308 (XII,19)
mit gekelhtem Horizontalrand	650 (ohne Abb.)
	651 (ohne Abb.)
	652 (ohne Abb.)
	653 (ohne Abb.)
	1130 (XXIV,1)
	1154 (ohne Abb.)
	1253 (XVII,5)
	1463 (VI,35)
	2086 (VII,20)
mit schräg ausgezogenem Rand	582 (VI,3)
	644 (VI,6)
	1133 (XXIV,3)
	1159 (XXII,19)
	1197 (XXI,20)
	1280 (XVII,17)
	1302 (XIX,3)
	1483 (VI,27)
	1623 (VI,34)
	1930 (XVIII,8)
	1931 (XVIII,9)
	1943 (VII,21)
	2219 (XXI,33)
	2231 (X,12)
	2232 (IX,30)

Tab. 8 Typentabelle der Töpfe.

Typ	Ktnr. (Taf.)
mit schräg ausgezogenem Rand	2235 (II,7) 2249 (XXV,11) 2250 (XXV,12) 2260 (XXII,10) 2270 (XVIII,16)
mit ausgebogenem Rand	12 (I,1) 13 (I,2) 151 (XIV,13) 157 (XIV,16) 158 (XIV,17) 160 (XIV,19) 161 (XIV,20) 370 (XXIII,13) 378 (ohne Abb.) 396 (XXI,4) 458 (XVI,6) 488 (XIX,1) 493 (XII,15) 500 (XI,8) 531 (VIII,14) 550 (V,7) 564 (VI,4) 1117 (XXIII,15) 1121 (XXIII,17) 1125 (XXIII,20) 1132 (XXIV,2) 1136 (XXIV,5) 1138 (XXIV,6) 1141 (XXIV,8) 1142 (XXII,37) 1149 (ohne Abb.) 1150 (ohne Abb.) 1153 (XXII,30) 1170 (XXII,21) 1182 (XXII,2) 1183 (XXII,3) 1187 (XXII,4) 1194 (XXI,18) 1196 (XXI,19) 1203 (XXI,22) 1206 (XXI,24) 1207 (XXI,25) 1230 (XX,21) 1232 (XX,22) 1233 (XX,23) 1237 (XX,18) 1247 (XVII,1) 1254 (XVII,6) 1277 (XVII,14) 1290 (XVIII,2) 1305 (XII,16) 1309 (XII,20) 1310 (XII,21) 1311 (XI,18) 1316 (ohne Abb.) 1321 (IX,17) 1322 (IX,18) 1326 (VIII,23) 1362 (VIII,10) 1376 (V,12) 1377 (V,13) 1378 (VIII,5) 1426 (VII,4) 1440 (VI,30)

Typ	Ktnr. (Taf.)
mit ausgebogenem Rand	1442 (VI,26) 1462 (VI,31) 1490 (V,2) 1523 (VI,22) 1531 (ohne Abb.) 1585 (IV,12) 1592 (III,15) 1619 (III,5) 1620 (III,6) 1624 (VII,3) 1632 (II,6) 1633 (I,24) 1634 (I,20) 1635 (ohne Abb.) 1639 (I,22) 1645 (ohne Abb.) 1646 (I,16) 1647 (II,3) 1662 (II,2) 1802 (I,23) 1851 (VI,32) 1941 (VII,24) 1942 (VII,22) 2119 (XXV,22) 2123 (IX,29) 2124 (VIII,24) 2216 (XXV,10) 2217 (XXII,26) 2222 (ohne Abb.) 2223 (XX,16) 2224 (XIX,17) 2225 (XIX,18) 2234 (II,17) 2239 (XVIII,14) 2252 (XXV,14) 2253 (XXV,15) 2259 (XXII,9) 2261 (XXI,34) 2265 (XIX,20) 2268 (XVIII,15) 2292 (V,15) 2300 (VII,30) 2315 (IV,14) 2316 (II,18)
mit stark ausgebogenem Rand und hohem Wandumbruch	159 (XIV,18) 435 (XV,16) 450-451 (XVI,1) 479 (XVI,16) 508 (IX,4) 638 (I,12) 1243 (XX,11) 1251 (XVII,4) 1261 (XVII,8) 1324 (IX,3) 1391 (V,11) 1425 (VI,28) 1439 (VI,33) 1578 (ohne Abb.) 1598 (ohne Abb.) 1644 (II,1) 1929 (XVIII,7)
mit abgesetzter Schulter (vom Leanyfaluer Typ)	163 (XIV,21)

Tab. 8 Typentabelle der Töpfe (Fortsetzung).

Typ	Ktnr. (Taf.)
mit abgesetzter Schulter (vom Leanyfaluer Typ)	193 (IV,16) 194 (IV,15) 357 (ohne Abb.) 506 (X,5) 1119 (XXIII,16) 1123 (XXIII,18) 1192 (XXII,7) 1249 (XVII,2) 1250 (XVII,3) 1262 (XVII,9) 1282 (XVII,18) 1284 (XVII,20) 1289 (XVIII,1) 1358 (VIII,15) 1359 (VIII,16) 1532 (VII,1) 1568 (IV,19) 1575 (VII,2) 1582 (ohne Abb.) 1631 (I,21) 1648 (I,18)
mit aufgebogenem Rand	203 (IV,17) 1126 (XXIII,21) 1306 (XII,17) 1407 (VII,5) 1515 (VI,29) 1522 (III,4) 1710 (XII,22) 2301 (VII,31)
blumentopfförmig	2264 (XIX,19)
mit S-Profil	2130 (ohne Abb.)

Tab. 8 Typentabelle der Töpfe (Fortsetzung).

Gruppe an; Letzterer schließen sich vier oxidierend gebrannte Exemplare an (Ktnr. 164, 169, 171–172, Tab. 8). Der abgewinkelte Rand ist auch unter den verschiedenen Kruggattungen weit verbreitet (vgl. Tab. 6) und begegnet in Varianten mit einer oder zwei Rillen.

Die Töpfe mit Dreiecks- und Flachrand sind bei zwei Gattungen vertreten, die Mehrheit ist graukörnig (20 Stück, Ktnr. 376–636, Tab. 8), die weiteren sechs Exemplare sind grau und rauhwandig (Ktnr. 1201, 1228, 1263, 1303, 1315, 1584, Tab. 8). Dieser Formtyp geht auf eine mittelkaiserzeitliche Tradition in Pannonien zurück[48]. Die Exemplare aus Keszthely-Fenékpuszta reihen sich unter diesen früheren Exemplaren ein. Neun Funde kamen aus dem Brunnen zum Vorschein, was eine frühere Datierung unterstützt.

Das gemeinsame Merkmal dieser Töpfe mit variationsreichen Randbildungen ist die kräftig profilierte innere Deckelpfalz. Im untersuchten Material sind die kurzhalsigen, ovoiden Töpfe mit ausladendem unterschnittenem Dreiecksrand nur mit einem Exemplar unter den graukörnigen (Ktnr. 606: Taf. III,13) und mit einem weiteren unter der grauen, rauhwandigen Ware nachzuweisen (Ktnr. 1312: Taf. XI,19).

Die Kochgefäße mit kolbenförmig verdicktem Rand treten unter der graukörnigen mit vier (Ktnr. 369, 597, 645, 648, Tab. 8), unter der rauhwandigen Ware mit vier grauen (Ktnr. 1135, 1241, 1295, 1308, Tab. 8) und einem tongrundigen Exemplar (Ktnr. 147: Taf. XX,3) auf. Wie die Dreiecksrandtöpfe gehören auch die Kolbenrandtöpfe dem Formrepertoire der Mittelkaiserzeit an, die formalen Übergänge zwischen beiden Typen sind fließend[49]. Das graue, rauhwandige Exemplar (Ktnr. 1135: Taf. XXIV,4) aus dem Horreum belegt wohl das Weiterleben der Randform in der Spätrömerzeit.

Der Anteil des Formtyps mit gekehltem Horizontalrand ist gering und verteilt sich auf drei Gattungen – die graukörnige (vier Stück, Ktnr. 650–653, ohne Abb.), die graue, rauhwandige (vier Stück, Ktnr. 1130, 1154, 1253, 1463, Tab. 8) und die polierte (Ktnr. 2086: Taf. VII,20).

Die Töpfe mit schräg ausgezogenem und jene mit ausgebogenem Rand sind chronologisch nicht empfindlich und in technologischer Hinsicht in mehreren Gattungen vertreten. Belegt sind graukörnige (zwei Stück, Ktnr. 582, 644, Tab. 8), graue, rauhwandige (sieben Stück, Ktnr. 1133, 1159, 1197, 1280, 1302, 1483, 1623, Tab. 8), polierte (drei Stück, Ktnr. 1930, 1931, 1943, Tab. 8), langsam gedrehte, quarzgemagerte (vier Stück, Ktnr. 2219, 2231–2232, 2235, Tab. 8) und handgemachte (vier Stück, Ktnr. 2249, 2250, 2260, 2270, Tab. 8) Varianten. Die langsam gedrehten, quarzgemagerten Stücke vertreten den stark bauchigen Typ mit kantig ausgezogenem Rand und hochsitzender Schulter. Sie weisen am Rand und teils auch auf der Schulter mit Stein angebrachte Glättungslinien auf.

Die Töpfe mit ausgebogenem Rand bilden die größte Gruppe des Kochgeschirrs von Keszthely-Fenékpuszta. Die Mehrheit dieses Typs machen die grauen, rauhwandigen Fragmente aus (65 Stück, Ktnr. 1117–1851 Tab. 8). Die tongrundigen, glattwandigen Waren sind mit zwei Exemplaren (Ktnr. 12–13, Tab. 8), die tongrundigen, rauhwandigen mit fünf (Ktnr. 151, 157–158, 160, 161, Tab. 8), die graukörnigen mit zehn (Ktnr. 378, 396, 458, 488, 493, 500, 531, 550, 564, Tab. 8), die polierten mit zwei (Ktnr. 1941–1942, Tab. 8), die eingeglätteten mit drei (Ktnr. 2119, 2123–2124, Tab. 8), die langsam gedrehten, quarzgemagerten mit acht (Ktnr. 2216–2217, 2222–2225, 2234, 2239, Tab. 8)

[48] Petznek 1997, 197, 202–207, 223–226 (Typ 6 und 12).

[49] Petznek 1997, 221 (Typ 10.1).

Typ	Ktnr. (Taf.)
Deckelknopf	211 (XXIII,10)
	758 (XXI,8)
	762 (XVI,23)
	769 (XII,8)
	1762 (XVIII,4)
	1764 (XVIII,6)
	1773 (II,15)
mit Steilrand (abgerundet oder kantig abgeschnitten)	213 (XV,5)
	760 (XVI,22)
	1484 (VII,7)
	1761 (XVIII,3)
	1764 (XVIII,6)
	1773 (II,15)
mit aufgebogenem Rand	774 (IX,11)
	787 (VI,19)
	1763 (XVIII,5)
mit eingebogenem Rand	763 (XVI,24)
	771 (XI,16)
	788 (IV,6)
	1759 (XXI,29)
	1775 (ohne Abb.)
mit eingebogenem ringförmig verdicktem Rand	662 (XII,7)
	766 (XIX,6)
	1758 (XXII,31)
	1765 (X,11)
mit eingebogenem sichelförmig verdicktem rand	212 (XV,4)
	658 (XXI,5)
	757 (XXI,7)
	764 (XVI,25)
	765 (XIX,14)
	767 (XII,6)
	772 (X,8)
	776 (VIII,9)
	779 (V,9)
	1007 (VI,21)
	1757 (XXII,38)
	1760 (XXI,11)
	1766 (VIII,17)
	1767 (VIII,18)
mit kolbenförmigem Rand	730 (XI,15)
	768 (XII,5)
	770 (XI,17)
	783 (VI,20)
	1005 (ohne Abb.)
mit langovalförmigem Rand	1768 (V,14)
mit sich verjügendem Rand	1771 (VII,6)
mit sockelartigem Rand	1774 (ohne Abb.)
konischer Deckel mit konkaver Wandung und scheibenartigem Deckelknopf	2238 (IX,31)

Tab. 9 Typentabelle der Deckel.

Typ	Ktnr. (Taf.)
mit Horizontalrand	209 (XV,3)
	1695 (ohne Abb.)
	1700 (VII,19)
vom nördlichen Typ	1682 (XXIV,10)
	1684 (XXII,8)
	1687 (XXI,27)

Tab. 10 Typentabelle der Dolien.

und die handgemachten mit zehn (Ktnr. 2252–2253, 2259, 2261, 2265, 2268, 2292, 2300, 2315–2316, Tab. 8) Exemplaren belegt.

Der kleine Topfbecher der langsam gedrehten, quarzgemagerten Gattung (Ktnr. 2239: Taf. XVIII,14) mit leicht S-förmig geschwungener Wandung und über den Rand gezogenem Bandhenkel ist in der römischen Formenwelt untypisch.

Für die Typvariante mit stark ausgebogenem Rand und hohem Wandumbruch sind ein kurzer Hals und eine geschwungene Schulter charakteristisch. Helga Sedlmayer leitet diesen Typ aus der Mittelkaiserzeit ab und rechnet mit seinem Weiterleben noch während des 4. Jahrhunderts[50]. In Keszthely-Fenékpuszta ist der Typ in vier Gattungen nachweisbar, es gibt graue und rauhwandige (zehn Stück, Ktnr. 1243, 1251, 1261, 1324, 1391, 1425, 1439, 1578, 1597, 1644, Tab. 8), graukörnige (fünf Stück, Ktnr. 435, 450, 479, 508, 638, Tab. 8) und tongrundige, rauhwandige (Ktnr. 159: Taf. XIV,18) sowie polierte (Ktnr. 1929: Taf. XVIII,7) Töpfe.

Die Töpfe mit abgesetzter Schulter vom so genannten Leanyfaluer Typ[51] sind meist als rauhwandige Ware (grau 16 Stück, Ktnr. 1119–1648, Tab. 8; tongrundig drei Stück, Ktnr. 163, 193–194, Tab. 8) und zweimal als graukörnig belegt (Ktnr. 357, 506, Tab. 8). Die Umwandlung der Proportionen der mittelkaiserzeitlichen Topftypen lässt sich am ehesten am Beispiel dieser Gefäße verfolgen[52]. Das typische Merkmal der spätrömischen Vertreter ist der zylindrische, sich nach unten verbreiternde Halsbereich mit einem scharfen Wandknick, der in einen kugeligen Bauch übergeht. Die Exemplare aus Keszthely-Fenékpuszta vertreten die Variante mit kurzem Hals. Als typische spätrömische Erscheinung treten oft kräftige Drehrillen im Bauchbereich auf.

[50] Sedlmayer 2002, 286 mit weiterer Lit.

[51] In Leányfalu gehören 70% der Töpfe und Becher zu diesem Formtyp, es gibt glasierte und geglättete Varianten (Ottományi 1991, 8, 12).

[52] Horváth 2011, 615.

Die Töpfe mit aufgebogenem Rand bilden eine heterogene Gruppe: es sind graue, rauhwandige (sechs Stück, Ktnr. 1126, 1306, 1407, 1515, 1522, 1710, Tab. 8), tongrundige, rauhwandige (Ktnr. 203: Taf. IV,17) und handgemachte Exemplare vertreten (Ktnr. 2301: Taf. VII,31).

Der blumentopfförmige Topf mit weiter Mündung (Ktnr. 2264: Taf. XIX, 19) und der Topf mit S-Profil (Ktnr. 2130, ohne Abb.) liegen in je einem handgemachten Exemplar vor.

Speichergefäße

Die Speichergefäße wurden aufgrund ihrer Größe in Würsteltechnik aufgebaut, handgeformt und auf der Scheibe nachgedreht. Es wurden insgesamt 27 Fragmente solcher Dolien bestimmt. Alle sind rauhwandig, vier oxidiert, die anderen 23 Stücke sind reduziert gebrannt (Tab. 10). Typologisch konnten sechs Gefäßoberteile eingeordnet werden.

Die Speichergefäße mit Horizontalrand sind mit drei Exemplaren nachzuweisen. Diese Gefäße, die eine Wellenlinienbandverzierung an der Schulter kennzeichnet, bilden eine allgemein verbreitete, aus der Frühkaiserzeit tradierte Gefäßgruppe[53].

Die Oberfläche der Speichergefäße „nördlichen Typs“[54] ist infolge der grobkörnigen Kalkmagerung stark porös; eine Eigenschaft, die aber die notwendige Luftdurchlässigkeit beim Speichern positiv beeinflusste[55]. Sämtliche Stücke gehören zu den stark bauchigen Gefäßen mit leicht gekehltem Horizontalrand und gewölbter Schulter, mit in mehreren Reihen angeordneten Wellenlinienbändern an der Schulter (Ktnr. 1682: Taf. XXIV,10, Ktnr. 1684: Taf. XXII,8).

Deckel

Im Fundmaterial befinden sich 69 Fragmente, die als Deckel anzusprechen sind (Tab. 9). Nur in geringer Anzahl ist darunter glattwandige Ware vertreten, zwei Stücke sind tongrundig (Ktnr. 107–108) und zwei grau (Ktnr. 1005–1008). Von den polierten (Ktnr. 2034) und den langsam gedrehten, quarzgemagerten Produkten (Ktnr. 2238) konnte auch nur je ein Exemplar registriert werden. Die Mehrheit gehört zur graukörnigen (35 Stück, Ktnr. 754–788) und zur grauen, rauhwandigen Ware (22 Stück, Ktnr. 1754–1775).

Die abwechslungsreiche Randausbildung erlaubt es, die Deckel in mehrere typologische Gruppen zu unterteilen. Nach ihrem Wandungsverlauf lassen sich geradwandige, konkave und bauchige Varianten unterscheiden. Die Randgestaltung der Deckel zeigt mit den Rändern der Teller bzw. Schüsseln eine enge Formverwandtschaft, was zugleich dazu führt, dass die funktionale Ansprache einzelner Exemplare nicht immer eindeutig erfolgen kann.

Es handelt sich um eine funktionell abgrenzbare Gruppe, die chronologisch von geringerem Wert ist; manche Ränder sind aber als typisch spätrömisch anzusprechen.

Die Deckelknöpfe, insgesamt sieben, deren Form an einen umgekehrten Stumpfkegel erinnert, haben in einigen Fällen wie die Becher einen Standrand (vgl. Tab. 9).

Es sind sechs Deckel mit Steilrand (abgerundet oder kantig abgeschnitten) überliefert, davon ist je einer tongrundig, rauhwandig (Ktnr. 213: Taf. XV,5) und graukörnig (Ktnr. 760: Taf. XVI,22), vier sind grau, rauhwandig (Ktnr. 1484, 1761, 1764, 1773, Tab. 9). Die Deckel mit aufgebogenem Rand – graukörnig (zwei Stück, Ktnr. 774, 787, Tab. 9) und grau, rauhwandig – sind mit einem Stück belegt (Ktnr. 1763: Taf. XVIII,5). Die Variante mit eingebogenem Rand ist mit vier teils graukörnigen (drei Stück, Ktnr. 763, 771, 788, Tab. 9), teils rauhwandigen Exemplaren vertreten (zwei Stück, 1759, 1775, Tab. 9). Gleichfalls mit vier Funden sind die Deckel mit eingebogenem und ringförmig verdicktem Rand registriert (graukörnig Ktnr. 662, 766 und grau, rauhwandig Ktnr. 1758, 1765, Tab. 9).

Die größte Gruppe der Deckel aus Keszthely-Fenékpuszta bildet die Formvariante mit eingebogenem und sichelförmig verdicktem Rand, die mit einem tongrundigen (Ktnr. 212: Taf. XV,4), acht graukörnigen (Ktnr. 658, 757, 764–765, 767, 772, 776, 779, Tab. 9) und fünf grauen, rauhwandigen Exemplaren vorliegt (Ktnr. 1007, 1757, 1760, 1766, 1767, Tab. 9). Die vier Vertreter der Deckel mit kolbenförmigem Rand sind graukörnig (Tab. 9), während die zwei Deckel mit langovalförmigem Rand grau und rauhwandig sind (Tab. 9). Ein Deckel mit sockelartigem Rand kommt als Einzelstück als graue Variante der rauhwandigen Gattung vor (Ktnr. 1774, ohne Abb.). Bei diesem Stück ist ein scharfer Wandknick zu beobachten.

Ein Fragment (Ktnr. 2238: Taf. IX,31) gehört als Einzelstück in die langsam gedrehte, quarzgemagerte Materialgruppe. Es handelt sich um einen konischen Deckel mit konkaver Wandung und flachem, scheibenartigem Deckelknopf.

[53] István ovits 1993, 20 f.
[54] Ebd.
[55] Petznek 1997, 194.

Herstellung- und Brandtechnik

Die Mehrzahl des untersuchten Gefäßinventars wurde auf der schnell rotierenden Töpferscheibe hergestellt. Die stark betonten Drehrillen auf der Innenseite und das dünnwandige, klingelnd hart gebrannte Material sind die Hauptmerkmale der spätrömischen Gebrauchskeramik. Die auf der langsam rotierenden Scheibe hergestellten (14%) und die handgeformten Exemplare (4,53%) sind nur in geringer Anzahl überliefert. Dazu gehören auch Exemplare, die mit einem der römischen Praxis fremden technischen Verfahren hergestellt wurden: sie sind langsam gedreht und bilden aufgrund der Magerung, der Oberflächenbehandlung und der formalen Merkmale eine selbständige Gruppe (langsam gedrehte, quarzgemagerte Ware). Ihr Anteil beträgt lediglich 1%.

Tendenziell wurden die Gefäße reduziert gebrannt. Ihr prozentueller Anteil nimmt im Vergleich zur Früh- und Mittelkaiserzeit bedeutend zu (86%)[56], besonders beim Tafelgeschirr. Krüge, Becher und Schalen wurden gleichermaßen unter reduzierenden Brennbedingungen gebrannt. Außerhalb des Fundmaterials aus dem Brunnen beträgt der Anteil der oxidierend gebrannten Ware in Keszthely-Fenékpuszta nur ein Viertel des gesamten untersuchten Tafelgeschirrs, die glasierte Ware mit einbezogen. Anhand unseres Materials ist mit einer dominanten Stellung der oxidierenden Brenntechnik nur bei den glasierten Gefäßen zu rechnen.

Die Analyse des Fundmaterials von Keszthely-Fenékpuszta belegt das gleichzeitige Vorkommen mehrerer Warengattungen. Es handelt sich um eine Phase der Keramikproduktion – um das 4. Jahrhundert –, während der mehrere technologisch variationsreiche Elemente gemeinsam auftraten. In dieser Zeit ist die Wandlung des früh- und mittelkaiserzeitlichen Gefäßinventars zu beobachten, die sich durch das Auftreten der glasierten und polierten bzw. der eingeglätteten Ware, der graukörnigen Varianten der früheren tongrundigen Formtypen und massenhaftes Erscheinen der offenen, tiefen Gefäße innerhalb des Tafelgeschirrs sowie die primäre Rolle der reduzierenden Brenntechnik äußert. Mehrfach treten auch Typen auf, die morphologisch oder technologisch Beziehungen zum Barbarikum zeigen.

[56] Es wurden die reduzierend gebrannten Funde und Exemplare, die teils auf eine Oxidation hinwiesen, berücksichtigt. Gleichzeitig wurde das Material des Brunnens hier außer Acht gelassen, weil dort überdurchschnittlich viele oxidierend gebrannte Produkte vorkamen, die mittelkaiserzeitlich einzustufen sind.

3

Eisenfunde aus ausgewählten Befunden der Ausgrabungen bis 2002 in Keszthely-Fenékpuszta

László Rupnik

Katalog

Das vorliegende Katalog legt Eisenfunde aus ausgewählten Befunde aus Keszthely–Fenékpuszta vor und erhebt damit keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Der Auswahl der Befundkomplexe erfolgte mit dem Ziel, Funde vorzulegen, deren Befundzugehörigkeit geklärt werden konnte und wo es sich um größere Fundkomplexe handelte. Darunter kommen folgende Befundkategorien vor: Gruben, die in der Regel ursprünglich der Getreideaufbewahrung dienten und sekundär für Metallfunddeponierung verwendet wurde und die neben Eisengegenstände auch Bronzeobjekte und teils auch Keramik erhielten, Grubenhäuser und die Eisenfunde aus den Gebäuden 15, 16, 18 sowie aus den Türmen N/1 und S/8. Weitere Funde in den genannten Befunde werden im Befundkatalog (I 1) genannt. Die Katalognummer setzen sich aus dem vierstelligen Datenbanknummer der jeweiligen Befunde (s. I 1: Register und Befundbeschreibung) und einer laufenden Nummer innerhalb der einzelnen Befunde zusammen. Neben Maßangaben (s. Abkürzungsverzeichnis) erfolgt ein Typenbestimmung und Beschreibung der einzelnen Gegenstände, zudem werden Inventarnummer der Funde im Balatoni Museum Keszthely, die Befundnummer im oben genannten Katalog (I 1)[1] und eventuelle Veröffentlichung der Funde genannt. Das Material der Funde, da es sich um ausschließlich Eisenprodukte handelt, wird nicht gesondert angegeben.

2001/1 (ohne Abb.) Schlacke
H: 5 cm; Br: 5 cm; L: 12,1 cm; Gew: 399 g
Grosse, formlose Schlacke mit kompakter Struktur.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.3.

2001/2 (Taf. 1,1) Band
Br: 0,9 cm; L: 5,4 (9,5) cm; S: 0,3 cm
Bruchstück eines schmalen Bandes, hakenförmig gebogen, zu einem Ende sich verjüngend.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.10.
Lit: SÁGI 1989, 281.

2001/3 (Taf. 1,2) Stab
Br: 1,5 cm; L: 9,3 cm; S: 0,8 cm
Korrodierter Bruchstück eines geraden Stabs mit massiv–quadratischem Querschnitt.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.11.
Lit: SÁGI 1989, 281.

2001/4 (Taf. 1,3) Messer
Br: 2,1 cm; L: 12,1 cm; S: 0,3 cm; Gew: 21 g
Grosser Messer mit Griffangel. Der Griffangel ist kurz, flach und vom quadratischen Querschnitt, schließt oben, mittig an die Klinge an. Die Klinge hat dreieckigen Querschnitt, der Rücken und die Schneide sind zur Spitze hin leicht geschwungen. Stark korrodiert.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.12.
Lit: SÁGI 1989, 281.

2001/5 (Taf. 1,6) Sensenband (?)
Br: 1,3–2,3 cm; S: 0,3–0,6 cm; Dm: 4,2 cm; Gew: 54 g
Massive aus rechteckigem Band gebogene, leicht eckige Ring.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.14.
Lit: SÁGI 1989, 281.

2001/6 (Taf. 1,7) Ring
Br: 1,3–1,4 cm; S: 1,2–1,3 cm; Dm: 11,7 cm; Gew: 284 g
Aus einem massiven Band vom runden Querschnitt gebogene, große Ring, leicht korrodiert.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.19.
Lit: SÁGI 1989, 281.

2001/7 (Taf. 1,8) Scharnier (?)
H: 3,8 cm; Br: 6 cm; L: 9,1 cm; S: Platte 0,4–0,5 cm, Schaft 0,6–0,8 cm; Gew: 85 g

[1] Zu der Lage der Befunde vgl. ebenfalls die Angaben im Katalog I 1.

Rundliche an der Oberfläche korrodierte Scharnier mit zwei Haken, unvollständig. Die Platte besitzt drei Nagellöcher, eindeutig von Oben gelocht. Der Platte schließen sich zwei U–förmig gebogene Stiele mit quadratischem Querschnitt an, einer ist gebrochen.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.20.

2001/8 (Taf. 1,4) Messer
Br: 2,4 cm; L: 16,9 cm; S: 0,4 cm; Gew: 46 g
Korrodiertes, beschädigtes Messer mit Griffangel. Der Griffangel ist flach und vom quadratischen Querschnitt, schließt der Klinge näher zum Rücken an. Die Klinge ist zur Spitze hin leicht geschwungen, an der Spitze halbbogenförmig abgewälzt.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.21.

2001/9 (Taf. 1,5) Messer
Br: 2,7–2,8 cm; L: 21,1 cm; S: 0,3–0,4 cm; Gew: 74 g
Korrodierter, beschädigter Messer mit breiter und starker Griffplatte; darauf Spuren eines Nagels sichtbar. Die gerade Klinge hat geschwungener Rücken, die Spitze ist abgebrochen.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.22.
Lit: Sági 1989, 281.

2001/10 (Taf. 1,9) Löffelbohrer
Br: Löffel 2,3 cm, Schaft 1,35 cm; L: 28,1 cm, Löffel 5,5 cm; S: Schaft 1,3 cm, Gew: 222 g
Gut erhaltene Löffelbohrer, mit flacher und dreieckiger Griffplatte, leicht deformiert; der Schaft ist im Querschnitt achtkantig, der Löffel breit–oval.
Bef: E/1959/030
Invnr: 79.1.23.
Lit: Sági 1989, 281.

2040/1 (Taf. 2,2) Spaten
Br: 19,1 cm; L: 30,1 cm; S: Blatt 0,25–1,1 cm, Tüllenw. 0,3 cm; Dm: Tülle 3,4–3,8 cm; Gew: 1004 g
Gut erhaltene Spaten mit kräftig–offener Tülle und einem viereckigen Nagelloch, Schulter leicht abgeschrägt, der trapezförmige Blatt hat ein kaum umgebogener Mittelrippe, die Schneide ist beschädigt.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.1.
Lit: Müller 1982, 448, Kat. 414; Sági 1989, 273.

2040/2 (Taf. 2,1) Hacke
H: 17,6 cm; Br: 20,7 cm; L: 0,4–0,65 cm; Gew: 606 g
Stark beschädigter Blatt einer Hacke mit geradem Schulter, die Tülle ist nicht erhalten; die Tülle wurde nachräglich ans Blatt geschmiedet, deren Stelle sichtbar ist.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.2.
Lit: Müller 1982, 116, Kat. 426; Sági 1989, 273.

2040/3 (Taf. 1,10) Glocke
H: 9,7 cm; Br: 5,1 (2,45) cm; L: 7,4 (5,7) cm; S: 0,3–0,4 cm; Gew: 189 g
Der Schallkörper ist aus einem Blech gebogen, mit klar sichtbaren Herstellungsspuren, heute stark fragmentiert überliefert. Krone und Klöppel fehlen.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.3.
Lit: Sági 1989, 273.

2040/4 (Taf. 1,11) Glocke
H: 10,7 cm; Br: 4,6 (3) cm; L: 6,8 (6) cm; S: 0,25–0,4 cm; Gew: 175 g
Der Schallkörper ist aus einem Blech gebogen, mit klar sichtbaren Herrstellungspuren, heute stark fragmentiert überliefert. Die Krone ist aus relativ breitem Band gebogen, an seinen im Inneren des Körpers befindlichen Teil schloss der Klöppelschaft an. Der Klöppel fehlt.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.4.
Lit: Sági 1989, 273.

2040/5 (Taf. 1,12) Schnalle
Dm: 7,2 cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 63 g
Relativ grosse runde Schnallenbügel vom viereckigem Querschnitt, der Dorn ebenfalls, er schließt am Ende eingerollt sich an den Bügel an.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.5/1.
Lit: Sági 1989, 273.

2040/6 (ohne Abb.) Schnalle
L: Spitze 6,5 cm; Dm: ca. 7 cm; S: 0,3–0,55 cm
Bruchstücke eines relativen grossen runden Schnallenbügels (3 Stück), an die die Beschlagplatte in Form von zwei gebogenen Blechen anschließt. Der vierkantiger Dorn ist am Ende ebenfalls den Bügel einfassend eingerollt.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.5/2.
Lit: Sági 1989, 273.

2040/7 (Taf. 2,3) Klobe
H: 3,8 cm; L: 12,6 cm; S: 1,1–1,4 cm; Gew: 94 g
Gut erhaltene Klobe, L–förmig. Der längere Schaft ist im Querschnitt rund, die kürzere Seite vom quadratischem Querschnitt.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.10.

2040/8 (Taf. 2,4) Scharnier
Br: 3,2 cm; L: 12,6 cm; S: Band 0,3–0,4 cm, Öse 0,8 cm; Gew: 108 g
Bruchstück zweier massiven, parallelen Scharniere, die jeweils in einem runden, assymetrischen Kopf enden. Zwischen den beiden Scharniere ist ein Nadel mit vierkantiger Schaft erhalten.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.11.

2040/9 (Taf. 3,1) Waage
Br: 1,7–2 cm; L: 44,8 cm; S: 0,4–0,9 cm; Gew: 101 g
Bruchstück einer ungleicharmigen Schnellwaage, endet auf der einen Seite in einem Kugel, auf der anderen Seite in einem flachen, dreifach durchbohrten Teil. Gewichtsskalen sind nicht erkennbar, stark korrodiert.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.12.
Lit: SÁGI 1989, 274, Abb. 7.

2040/10 (Taf. 2,5) Schlossbestandteil
H: 2,2 cm; Br: 1–1,6 cm; L: 10,9 cm; S: 0,2–0,3 cm; Gew: 16 g
Vermutlich zum Kästchen gehörige Schlossbeschlag, U–förmig, er wurde mit einem Eisennadel am abgerundetem Ende am Kästchen befestigt. Der Nadel ist leicht abgeflacht und wurde aus einem viereckigen Stab gebogen, die eine Seite ist abgebrochen, die andere ist in 90 Grad gebogen. Angenommene Materials. ist ca. 2 cm.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.13.

2040/11 (Taf. 2,6–7) Ösenstift und hakenförmige Stab mit Ösenende (2 St.)
Br: 1,8 cm; L: 4,1 cm; S: 0,4–0,5 cm; Gew: 6 g
Kleine Stift, im Querschnitt viereckig, die eine Ende abgerochen, die andere nach Außen gebogen. Angenommene Materials. ca. 2 cm.
Br: 0,4–1,6 cm; L: 7,8 cm; S: 0,3–0,4 cm; Gew: 10 g
Im Querschnitt viereckiger, kleiner Stift, auf der einen Seite in einem Haken, auf der anderen Seite in einem gewölbtem Teil endend.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.14.

2040/12 (Taf. 2,8) Stab
Br: 0,25–0,6 cm; L: 13,8 cm; S: 0,2 cm; Gew: 7 g
Gut bearbeitetes, im Querschnitt flacher, viereckiger Stab, vieleicht Bruchstücke eines Sylus, die Spitze ist zurückgebogen.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.15.

2040/13 (Taf. 3,2) Speerspitze
Br: Blatt 3 cm, Nackent. 1,3 cm, Tülle 3,55 cm; L: 33,8 cm; S: Blatt 0,45 cm, Nackent. 0,8–1,1 cm, Tüllenw. 0,25–0,35 cm; Gew: 319 g
Langes Exemplar in zwei Bruchstücken überliefert; die Tülle ist rund, beschädigt, relativ kurz und setzte sich in einem viereckigem Schaft fort; das rhombusförmige Blatt ist flach, ohne Mittelrippe, es wurde nicht geschärft (Halbfertigprodukt?).
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.16.
Lit: SÁGI 1989, 273, Abb. 5.

2040/14 (Taf. 3,3) Gusslöffel (?)
Br: 2,1–3 cm; L: 41,2 cm; S: Löffel 0,3–0,45 cm, Griff 0,4–0,5 cm; Dm: Löffel 16 cm; Gew: 249 g
Stark korrdierter Gusslöffel mit rundem, stark beschädigem, seichtem Löffel, die Ausgussstülle ist nicht sichtbar. Der flache, starke Griff ist am Ende deformiert, unvollständig und korrodiert.
Bef: A/1974/002
Invnr: 59.8.6.
Lit: SÁGI 1989, 273, Abb. 6.

2074/1 (Taf. 3,4) Durchschlag (?)
L: 24,4 cm; S: 0,4–0,9 cm
Bruchstück eines stark korrodierten, beschädigten, geraden Eisenstabes mit viereckigem Querschnitt dessen eines Ende sich zugespitzt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.82.
Lit: MÜLLER 1978, 26, Abb. 10,18.

2074/2 (Taf. 3,5) Durchschlag (?)
L: 16,7 cm; S: 0,7–1,6 cm; Gew: 62 g
Stark korrodierter, beschädigter Eisengegenstand mit einem kurzen, viereckigen Querschnitt auf der einen Seite, der zum Ende hin breiter wird. Sein Schaft ist von rundem (?) Querschnitt, die Spitze fehlt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.83.
Lit: MÜLLER 1978, 26, Abb. 10,19.

2074/3 (Taf. 3,6) Eisengegenstand
Br: 1,65 cm; L: 6,35 cm; S: Spitze: 0,2–0,3 cm, Stab: 0,5 cm, 1 cm; Gew: 10 g
Korrodierter Gegenstand aus Eisen. Im Querschnitt viereckiger, abgebrochener schmaler Schaft, an dessen Rand sich ein hohler, kegelförmiger Kopf fortsetzt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.84.
Lit: MÜLLER 1978, 26, Abb. 10,21.

2074/4 (Taf. 4,1) Messer
Br: 2,6 cm; L: 16,1 cm; S: 0,25–0,6 cm; Gew: 46 g
Korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn. Der Griffdorn hat einen flachen, viereckigen Querschnitt. Ursprünglich war er mit der Klinge in der Mitte verbunden, doch die Klinge wurde bis zum Griff abgenutzt. Der Klingenrücken und die Schneide sind zur Spitze hin geschwungen. Die Klinge war blattförmig. Ihre Spitze fehlt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.86.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,4.

2074/5 (Taf. 4,2) Eimerreifen (?)
Br: 2,1 cm; S: 0,7 cm; Dm: ung. 25,4 cm; Gew: 200 g
In vier Teile gebrochener schmaler Reifen eines Eimers (?), gebogen aus einem verhältnismäßig kräftigen Band.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.87.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11, 1.

2074/6 (Taf. 4,3) Ring
S: 1,6–1,8 cm; Dm: 12,2 cm

Bruchstücke eines stark korrodierten Ringes, ursprünglich aus einem kräftigen, im Querschnitt runden Stab gebogen.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.88.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 10,26.

2074/7 (Taf. 4,4) Eimerhenkel
Br: 9,2 cm; L: 22 cm; S: 0,8–0,9 cm
Bruchstück einer korrodierten, im Querschnitt runden Eisenstange, die im Halbkreis gebogen wurde, möglicherweise ein Eimerhenkel.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.89.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 11,2.

2074/8 (Taf. 5,2) Klammer
Br: 1,4 cm; L: 34,3 cm; S: 0,6–0,75 cm
Leicht abgeflachte, stark korrodierte lange Eisenklammer mit viereckigem Querschnitt. Das eine Ende ist gebrochen, auf dem anderen Ende befindet sich ein kurzer, spitzer, zurückgebogener Schaft.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.91.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 11,7.

2074/9 (Taf. 3,7) Klöppel
Br: 1,65 cm; L: 7,6 cm; S: 0,4–1 cm
Der Schaft mit korrodierter Oberfläche und mit viereckigem Querschnitt verjüngt sich nach oben hin regelmäßig und endet in einem zurückgebogenen Haken zur Verankerung.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.92.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 10,29.

2074/10 (Taf. 4,5) Beschlag
Br: 4,8 cm; L: 9 cm; S: 0,5–0,8 cm; Gew: 38 g
Blattförmiges Blech, korrodiert, verhältnismäßig dick. An beiden Spitzen befindet sich jeweils ein Stumpf eines Schaftes von viereckigem Querschnitt, von denen der eine abgeflacht und der andere hakenartig zurückgebogen und abgebrochen ist.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.93.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 10,30.

2074/11 (Taf. 5,1) Schlossbestandteil
Br: Schaft: 1,2–1,5 cm, Öse: 3,9 cm; L: 19,1 cm; S: Schaft: 0,8–1,2 cm, Öse: 1–1,1 cm; Gew: 132 g
Das eine Ende schließt mit einem quadratischen, innen hohlen, von außen etwas trichterartigen Kopf ab, an dem sich im rechten Winkel ein am Ende abgebrochener Schaft mit viereckigem Querschnitt fortsetzt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.95.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 11,6.

2074/12 (ohne Abb.) Nagel
Br: 0,2–0,6 cm; L: 4,3 (6,3) cm; S: 0,2–0,5 cm
Gebogenes Bruchstück eines kleinen Nagelschaftes von viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.96.

2074/13 (Taf. 4,6) Schlüssel
Br: 3,4 cm, Griff: 1,9 cm; L: 9,8 cm; S: 0,35–0,7 cm
Beschädigter Eisenschlüssel, stark korrodiert. Flacher, gebrochener Griff; gegliederter Schaft. Der Schlüsselbart mit zwei ganzen und einem unvollständigen Zinken ist L-förmig.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.97.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 11,27.

2074/14 (ohne Abb.) Stab
Br: 1,9 cm; L: 2,5 cm; S: 0,8 cm
Kleines Bruchstück einer korrodierten, hakenartig gebogenen Eisenstabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.98.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 11,28.

2074/15 (Taf. 4,7) Scharnierbestandteil (?)
Br: 1,25–1,8 cm; L: 11,9 cm; S: 0,5–0,8 cm; Dm: Öse: 2 cm; Gew: 38 g
Bruchstück eines verhältnismäßig stärkeren Eisenbandes, dessen vollständiges Ende ringförmig zurückgebogen ist – möglicherweise ehemals ein Scharnierbestandteil.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.99.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 11,26.

2074/16 (Taf. 4,8) Ösenstift
Br: 3,8–7 cm; L: 10,2 cm; S: 0,5–1,2 cm; Gew: 56 g
Stark korrodierter, deformierter Ösenstift mit viereckigem Querschnitt. Beim Kopf ist er stärker, während die Schenkel abgeflacht sind. Die Schenkel sind im rechten Winkel zur Seite gebogen (berechnete Materialstärke: ca. 6,2 cm).
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.100.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 11,31.

2074/17 (Taf. 4,9) Ring
Br: 1,7 cm; S: 0,5 cm
Stark korrodierter, gebrochener Ring, gebogen aus einem verhältnismäßig breiten, flachen Band.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.101.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 10,27.

2074/18 (Taf. 4,10) Ring
Br: 0,7–0,8 cm; S: 0,5–0,6 cm; Dm: 4,8–4,9 cm; Gew: 20 g
Korrodierter, leicht abgeflachter kleiner Eisenring mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.102.
Lit: Müller 1978, 27, Abb. 10,28.

2074/19 (Taf. 4,12) Stab
H: 3,9 cm; Br: 0,7–0,9 cm; L: 6,2 cm; S: 0,3 cm
Korrodiertes Bruchstück einer gebogenen Eisenstange mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.103.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,32.

2074/20 (Taf. 4,11) Band
Br: 2,1 cm; L: 10,2; S: 0,7 cm
Bruchstück eines korrodierten, flachen, gebogenen Eisenbandes.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.105.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 10,31.

2074/21 (ohne Abb.) Kettenglied
Keine Angaben möglich, verschollen.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.106.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,35.

2074/22 (Taf. 5,3) Klammer
Br: 9,8 cm; L: 17,6 cm; S: 1,4–1,7 cm; Gew: 268 g
Stark korrodiert, kräftig, mehrmals im rechten Winkel gebogen, von viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.107.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,22.

2074/23 (ohne Abb.) Nagel
L: 2,7 cm; S: 0,8–0,9 cm
Gebogenes Bruchstück eines kleinen Nagelschaftes von viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.108.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,34.

2074/24 (Taf. 5,4) Nagel
L: 15,3 cm; S: 1,6 cm; Gew: 112 g
Großer, starker Eisennagel mit viereckigem Querschnitt und einem leicht zur Seite gebogenem Schaft. Sein symmetrisch zum Schaft anschließender Kopf ist leicht gewölbt und viereckig.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.109.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,24.

2074/25 (Taf. 5,5) Nagel
Br: Kopf: 3,6 cm; L: 10,3 cm; S: 1,3 cm; Gew: 54 g
Korrodierter Eisennagel mit viereckigem Querschnitt und einem im rechten Winkel zur Seite gebogenem Schaft. Sein symmetrisch zum Schaft anschließender Kopf ist leicht gewölbt und rund. Berechnete Materialstärke: ca. 8,8 cm.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.110.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,25.

2074/26 (Taf. 5,6) Nagel
Br: 2,1 cm; L: 10 cm; S: 0,9–1 cm; Gew: 42 g
Korrodierter, mittelgroßer Eisennagel mit viereckigem Querschnitt und einem geraden Schaft. Sein Kopf wurde durch das Zur–Seite–Hämmern des Schaftendes ausgeformt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.111.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,23.

2074/27 (Taf. 5,7) Band und Messer
Br: 3,3 cm; L: 9,6 cm; S: 1,6 cm
Zwei zusammenhaftende Eisengegenstände. Der eine Gegenstand ist ein flaches, in eine Richtung schmaler werdendes Eisenband. Auf ihm ist ein kleines Bruchstück eines Eisenmessers mit Griffdorn zu finden. Zwischen und auf den beiden Gegenständen sind Holzreste.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.113.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,5.

2074/28 (Taf. 5,8) Eisengegenstand
Br: 7,3 cm; L: 8,9 cm; S: 0,6–1,2 cm
Eisengegenstand in gutem Zustand. Zu einem an einem Ende spitz werdenden Schaft mit viereckigem Querschnitt schließt im rechten Winkel ein aus zwei unvollständigen Blechplatten bestehender stärker und breiter werdendes Teil an.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.114.

2074/29 (Taf. 5,9) Blech
Br: 10,8 cm; L: 16 cm; S: 0,3–0,4 cm
Amorphes Bruchstück eines verhältnismäßig großen, korrodierten, leicht deformierten Blechs. Auf seiner Oberfläche sind die Spuren eines Holzabdrucks zu sehen.
Bef: B/1971/033 (1)
Invnr: 72.181.120.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,3.

2074/30 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 3,5 cm; L: 5,5 cm; S: 2,7 cm
Korrodiertes, zusammengeschmolzenes, amorphes Eisenstück.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.121.

2074/31 (Taf. 26,7) Hacke
Br: Blatt 16,1 cm, Nacken 4,3 cm; L: 17,4 cm, Tülle 6,8 cm; S: Nacken 1,4 cm, Schafthaus 0,4–0,7 cm, Klinge 0,85 cm; Schaftloch 3,2–4 cm; Gew: 931 g
Beschädigte, stark abgenutze Hacke. Der Nacken ist dick, quadratisch, das Schaftloch oval. Das Blatt ist halbrund, die Schulter sind ein wenig abfallend, es ist unvollkommen.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.80.
Lit: MÜLLER 1978, 26, Abb. 10,22.

2074/32 (ohne Abb.) Werkzeug
L: 28,3 cm, Klinge: 11,2 cm
Verschollen, nur aus der Publikation bekannt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.85.
Lit: MÜLLER 1978, 26, Abb. 10,23.

2074/33 (ohne Abb.) Durchschlag (?)
L: 11 cm
Verschollen, nur aus der Publikation bekannt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.81.
Lit: MÜLLER 1978, 26, Abb. 10,20.

2074/34 (ohne Abb.) Trense
L: 14,5 cm
Verschollen, nur aus der Publikation bekannt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.90.
Lit: MÜLLER 1978, 26, Abb. 10,24.

2074/35 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 4,2 cm; L: 6 cm
Verschollen, nur aus der Publikation bekannt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.94.
Lit: MÜLLER 1978, Abb. 11,29.

2074/36 (ohne Abb.) Eisengegenstand
L: 10,3 cm
Verschollen, nur aus der Publikation bekannt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.104.
Lit: MÜLLER 1978, Abb. 11,30.

2074/36–48 (ohne Abb.) Bänder
Verschollen, nur aus der Publikation bekannt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.181.116–119 (?).
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 11,8–21.

2074/49 (Taf. 26,8) Gusslöffel (?)
Br: Griff 3,2 cm; L: 26,8 cm, Griff 13,4 cm; Dm: Löffel 18 cm
Bruchstücke eines großen, stark korrodierten unvollkommenen Löffels. Der gebrochene Stiel ist flach mit viereckigem Querschnitt, schließt sich dem Rand des Löffels an. Der Löffel ist rund, verhältnißmäßig seicht und unvollkommen.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.185.2.
Lit: MÜLLER 1978, 26, Abb. 13,1a–b.

2074/50 (ohne Abb.) Glocke
H: 6,3 cm; Br: 4,5–5,6 cm; S: 0,2 cm
Ging verloren, es ist nur aus der Publikation bekannt.
Bef: B/1971/033
Invnr: 72.185.1.
Lit: MÜLLER 1978, 27, Abb. 13,2a–c.

2141/1 (Taf. 6,1) Axt
H: Nacken: 7,9 cm, Schafthaus: 5,3 cm; Br: Nacken: 3,95 cm, Schaft: 4,2 cm; L: 21,6 cm; S: Nacken: 1,3 cm, Schafthaus: 0,7–0,9 cm, Schneide: 0,2 cm; Schaftloch: 2,65x3,3 cm; Gew: 1227 g
Guter Zustand. Kräftiger Nacken mit Nackenflügeln, wodurch eine große Fläche gegeben ist. Das Schaftloch ist oval, die Lochwand ist durch spitzförmige Schaftlochlappen verstärkt. Die Klinge ist oben beinahe gerade, unten stärker gewölbt. Bei der Schneide ist sie teilweise gebrochen. Die Schneide könnte ursprünglich gerade oder leicht gewölbt gewesen sein. Auf der oberen Fläche der Klinge befinden sich gut sichtbare Schmiedespuren.
Bef: E/1970/163
Invnr: 71.172.1.

2144/1 (Taf. 6,2) Spitzmeißel (?)
Br: 0,25–1,6 cm; L: 13,9 cm; S: Tüllenwand: 0,25 cm, Schaft: 0,3–0,7 cm; Dm: 1,6 cm; Gew: 27 g
Offener, korrodierter und beschädigter Meißel. Sein Schaft hat einen viereckigen Querschnitt, ist leicht verkrümmt und endete wahrscheinlich in einer punktartigen Spitze.
Bef: E/1970/166
Invnr: 71.144.70.

2225/1 (Taf. 5,10) Leuchtenaufhänger
Br: 5,9 cm; L: 20,3 cm; S: Schaft: 0,6 cm; Gew: 49 g
Gut verarbeiteter Leuchtenaufhänger aus Eisen. Sein Schaft hat einen viereckigen Querschnitt und ist gewunden. Er endet unten in einem zurückgebogenen Aufhängeöse. Oben ist er auf der einen Seite in einer Spirale zurückgedreht, während auf der anderen Seite ein gebrochenes hakenartiges Teil zu finden ist.
Bef: E/1970/083
Invnr: 71.84.17.

2225/2 (ohne Abb.) Kette
Keine Angaben möglich, verschollen.
Bef: E/1970/083
Invnr: 71.84.18.

2225/3 (Taf. 5,11) Fußfessel
H: 9,2 cm; Br: 10,2 cm; S: 1–1,3 cm; Gew: 180 g
Stark korrodiert, U–förmig, auf beiden Enden mit runden Ösen, mit viereckiger Querschnitt, jedoch an beiden Enden stark abgenutzt. In der einen Öse befindet sich ein ovales Kettenglied, in der anderen ein Ösenstift.
Bef: E/1970/083
Invnr: 71.84.19.

2232/1 (Taf. 6,3) Schaber/Spachtel
Br: 0,8–6,5 cm; L: 12,7 cm; S: 0,4–0,75 cm; Gew: 84 g
Spachtel/Schaber mit Griffdorn. Der Griffdorn, dem sich eine glockenförmige, asymmetrische Klinge anschließt, ist abgeflacht und hat einen viereckigen Querschnitt. Die Schneide ist beinahe gerade, leicht beschädigt, an den Ecken rundlich abgenutzt.

Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.26.

2232/2–3 (Taf. 6,4) Beschläge (2 Stück)
a. Br: 1,3–5,2 cm; L: 12,2 cm; S: 0,3–0,4 cm; Dm: Kopf: 2,8 cm
Bruchstück eines Blechbeschlages. Er ist blattförmig. An der Spitze befindet sich ein runder, von oben durchlochter Kopf. Das andere Ende ist abgebrochen, beschädigt.
b. H: 2,5 cm; Br: 4,7 cm; L: 20,8 cm; S: 0,2–0,3 cm; Gew: 213 g
Aus massivem Blech gebogen, mit U–Profil. Bruchstück eines geraden Beschlages. Auf dem einen Ende gebogen und verhämmert, auf dem anderen Ende gebrochen. In der Mitte, einander fast gegenüber, mit eckigem Loch versehen.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.27.

2232/4 (Taf. 6,5) Flachmeißel (?)
Br: 1,8–2,25 cm; L: 8,1 cm; S: 1,1 cm; Gew: 84 g
Klingenbruchstück eines Meißels. Zur Schneide hin wird es leicht schmaler, oben befindet sich ein Stumpf eines Schaftes mit viereckigem Querschnitt. Die gesamte Klinge ist leicht gewölbt und hat eine asymmetrische, gerade Klinge.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.28.

2232/5 (Taf. 6,6) Stylus
Br: 1,05 cm; L: 12 cm; S: 0,2–0,5 cm; Gew: 10 g
Leicht korrodiert und leicht gekrümmt, Schaft von rundem Querschnitt, trapezförmig, endet in einem flachen Kopf.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.29.

2232/6 (ohne Abb.) Nagel
L: 11,4 cm; S: 1–1,1 cm
Bruchstück des geraden Schaftes eines großen, korrodierter Eisennagels mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.31.

2232/7 (Taf. 6,7) Beschlag
Br: 1,8–2 cm; L: 16,3 cm; S: 0,2–0,4 cm
Bruchstück des geraden Abschnitts eines leicht deformierten, schmalen Beschlages. Darauf befinden sich vier viereckige Nagellöcher, die zum Rand hin im Winkel von 45 Grad verdreht positioniert sind. Am Rand der Löcher sind die Spuren der Lochung sichtbar.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.32.

2232/8 (Taf. 6,8) Eisengegenstand
Br: 0,8–1,8 cm; L: 9,8 cm; S: 1,1–1,3 cm; Gew: 102 g
Eisenstange in gutem Zustand mit viereckigem Querschnitt und leichter Biegung am Ende. Auf der äußeren Fläche sind voneinander in gleichem Abstand fünf Einschnitte, verursacht durch ein V–Profil, sichtbar.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.33.

2232/9 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 0,7–1,2 cm; L: 11,5 cm; S: 0,2–0,45 cm
Bruchstück eines sich verschmälernden, deformierten Eisengegenstandes, der in der Mitte stärker ist und zu seinen Rändern hin flacher wird.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.34.

2232/10 (Taf. 6,9) Beschlag
Br: 3,7 cm; L: 17,4 cm; S: 0,1 cm; Gew: 33 g
Breites, dünnes, rechteckiges, beschädigtes Eisenband. Oben befindet sich eine dichte Reihe aus runden Löchern, und in Längsrichtung wölbt sich eine Rippe heraus.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.36.

2232/11 (Taf. 6,10) Eisengegenstand
Br: 2,35 cm; L: 16,2 cm; S: 2,15 cm; Gew: 331 g
Schwerer Eisengegenstand aus zwei Teilen. Das eine Teil hat einen viereckigen Querschnitt, es spitzt sich zu und ist gebrochen. Das andere Teil hat einen runden Querschnitt, verschmälert sich ebenfalls leicht und hat ein gerades Ende.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.37.

2232/12 (Taf. 7,1) Schnalle
Br: 3,3–4,4 cm; L: 5,4 cm; S: 0,4–1 cm; Gew: 27 g
Gut erhaltene, rechteckige Gürtelschnalle. Sie wurde mit Hilfe einer in U–Form gebogenen, quadratischen Platte und zwei Nietnageln mit runden Köpfen zum Gürtel befestigt. Die Schnalle und der Dorn haben gleichermaßen einen viereckigen Querschnitt.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.38.

2232/13 (Taf. 7,2) Glocke
H: 17,8 cm; Br: 4,1–5,8 cm; L: 12,3–13,2 cm; S: 0,2–0,4 cm; Gew: 601 g
Große, stark korrodierte, gebrochene, pyramidenförmige Glocke aus Eisen. Der Glockenkörper, geformt aus einem Stück Blech, ist deformiert und unvollständig. Die Linie, an der die Zusammenfügung des Blechs erfolgte, sowie grünliche Verfärbungen an mehreren Stellen sind gut sichtbar. Die Glockenzunge fehlt, von der flachen, bandartigen Aufhängeöse ist nur ein Stumpf erhalten geblieben.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.39.

2232/14 (Taf. 7,3) Webkamm
H: ungf. 9,5 cm; Br: Blatt: 2,3–3,9 cm; L: 23,5 cm; S: Blatt: 0,25–0,6 cm, Angel: 0,45 cm; Gew: 248 g
Leicht korrodierter, beschädigter Webkamm aus Eisen mit Griffdorn. Die Klinge ist beschädigt, die Zähne feh-

len. An den oberen Ecken der Klinge sind die Stumpfe der Ösen zu finden. Die obere Kante wölbt sich gleichmäßig zum Griff hin. Der Griffdorn hat einen viereckigen Querschnitt und schließt mit der Klinge einen stumpfen Winkel.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.41.

2232/15 (Taf. 7,4) Futterschneidemesser (?)
Br: Griff: 1,4–2,1 cm, Klinge: 2,3–2,6 cm; L: 41,3 cm, Spitze: 5,2 cm; S: Griff: 0,7 cm, Klinge: 0,5–0,6 cm; Gew: 260 g
Gut erhaltenes Futterschneidemesser mit Griffplatte. Der Griff ist kräftig und hat einen viereckigen Querschnitt. Er endet in einer Aufhängeöse. Auf seiner Oberfläche sind Schmiedespuren zu erkennen. Die Klinge ist gerade und im oberen Drittel geschwungen. Sie hat ein symmetrisches Dreiecksprofil und ist bei der Spitze, wo sich der Klingenrücken fortsetzt, nach außen geschwungen, hat einen viereckigen Querschnitt und ist nicht geschärft.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.42.

2232/16 (ohne Abb.) Amboss
H: 28,1 cm; Br: 25,2 cm; S: 20,2 cm; Gew: 82 kg
Beschreibung s. in der Publikation unten.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.23.
Lit: Gömöri 2000, 91 f., Abb. 44.

2232/17–21 (ohne Abb.) Eisenbarren
LxBrxH: 39x25x14 cm und 57 kg; 40x30x12 cm und 60 kg; 43x33x12 cm und 63 kg; 41x37x12 und 60 kg; 41x38x16 cm und 69 kg. Insgesamt: 318 kg.
Beschreibung s. in der Publikation unten.
Bef: E/1970/095
Invnr: 71.106.18–22.
Lit: Gömöri 2000, 91 f., Abb. 44 (mit weiterer Lit.).

2276/1 (Taf. 7,5) Nagel
L: 18,5 cm; S: 1,2 cm; Gew: 141 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.1.

2276/2 (Taf. 7,6) Nagel
L: 19,2 cm; S: 1,3–1,4 cm; Gew: 190 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.2.

2276/3 (Taf. 7,7) Nagel
L: 16,4 cm; S: 1,4–1,5 cm; Gew: 165 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.3.

2276/4 (Taf. 7,8) Nagel
L: 19,4 cm; S: 1,3–1,4 cm; Gew: 214 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach, an der Spitze leicht eingebogen.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.4.

2276/5 (Taf. 7,9) Nagel
L: 16,7 cm; S: 1,2–1,4 cm; Gew: 143 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach, an der Spitze leicht eingebogen.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.5.

2276/6 (Taf. 7,10) Nagel
L: 21,2 cm; S: 1,4–1,5 cm; Gew: 259 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und leicht konkav.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.6.

2276/7 (Taf. 7,11) Nagel
L: 19,4 cm; S: 1,4–1,5 cm; Gew: 223 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.7.

2276/8 (Taf. 8,1) Nagel
L: 13,7 cm; S: 1,2–1,3 cm; Gew: 113 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und leicht beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.8.

2276/9 (Taf. 8,2) Nagel
L: 21,5 cm; S: 1,5 cm; Gew: 261 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.9.

2276/10 (Taf. 8,3) Nagel
L: 13,6 cm; S: 1,1–1,3 cm; Gew: 102 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und leicht beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.10.

2276/11 (Taf. 8,4) Nagel
L: 15,4 (17,2) cm; S: 1,3–1,4 cm; Gew: 158 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär leicht nach außen gebogen, der Kopf ist eckig–flach, leicht beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.11.

2276/12 (Taf. 8,5) Nagel
L: 14,8 cm; S: 1,1–1,2 cm; Gew: 118 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und leicht beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.12.

2276/13 (Taf. 8,6) Nagel
L: 17,8 cm; S: 1,3–1,4 cm; Gew: 150 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und leicht beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.13.

2276/14 (Taf. 8,7) Nagel
L: 28 cm; S: 1,7–1,8 cm; Gew: 409 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.14.

2276/15 (Taf. 8,8) Nagel
L: 18,7 (19,2) cm; S: 1,2–1,4 cm; Gew: 176 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig und deformiert, der Kopf eckig–flach, leicht beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.15.

2276/16 (Taf. 8,9) Nagel
L: 39,8 (41,1) cm; S: 1,5–1,6 cm; Gew: 436 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär leicht nach außen gebogen, der Kopf ist eckig–flach, zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.16.

2276/17 (Taf. 8,10) Nagel
L: 11,4 cm; S: 1,3–1,4 cm; Gew: 103 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–rund und leicht beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.17.

2276/18 (Taf. 8,11) Nagel
L: 14,9 cm; S: 1,1–1,2 cm; Gew: 91 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und leicht konkav.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.18.

2276/19 (Taf. 8,12) Nagel
L: 11,1 cm; S: 1–1,1 cm; Gew: 81 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und leicht konkav.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.19.

2276/20 (Taf. 8,13) Nagel
L: 12,2 cm; S: 1,1–1,2 cm; Gew: 107 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und leicht konkav.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.20.

2276/21 (ohne Abb.) Band
Br: 1,6 cm; L: 17,4 cm; S: 0,2 cm
Bruchstück eines größeren, stark deformierten, beschädigten Abschnitts eines schmalen, dünnen Eisenbandes.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.21.

2276/22 (Taf. 8,14) Nagel
L: 12,5 cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 77 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.22.

2276/23 (Taf. 8,15) Nagel
L: 12,6 cm; S: 1,2–1,3 cm; Gew: 102 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.23.

2276/24 (Taf. 8,16) Nagel
L: 12,7 cm; S: 0,9–1,1 cm; Gew: 62 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.24.

2276/25 (Taf. 8,17) Nagel
L: 8,5 cm; S: 0,7–0,8 cm; Gew: 28 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.26.

2276/26 (Taf. 9,1) Nagel
L: 21,1 (22,8) cm; S: 1,3–1,5 cm; Gew: 237 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und leicht konkav.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.27.

2276/27 (Taf. 9,2) Nagel
L: 20 cm; S: 1,4–1,5 cm; Gew: 191 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.28.

2276/28 (Taf. 9,3) Nagel
L: 19 cm; S: 1,4–1,5 cm; Gew: 202 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär leicht nach außen gebogen, der Kopf ist eckig–flach.

Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.29.

2276/29 (Taf. 9,4) Nagel
L: 19,6 cm; S: Schaft: 1,2–1,3 cm; Gew: 180 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär leicht nach außen gebogen, der Kopf ist eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.30.

2276/30 (Taf. 8,18) Band
Br: 4,1 cm; L: 11,1 cm; S: 0,2–0,3 cm
Bruchstück von einem Ende eines verhältnismäßig breiten Eisenbandes, worauf ein abgerundetes Nagelloch zu finden ist.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.31.

2276/31 (Taf. 9,5) Stab
L: 13,6 cm; S: 0,8 cm
Bruchstück eines mehrfach gebogenen Eisenstabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.32.

2276/32 (Taf. 9,6) Band
Br: 1,4 cm; L: 25,5 cm; S: 0,5 cm; Gew: 80 g
Bruchstück eines langen, deformierten, abgeflachten Eisenbandes mit viereckigem Querschnitt, das am einen – verhältnismäßig stärkeren – Ende gebrochen ist und sich am anderen Ende zuspitzt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.33.

2276/33 (Taf. 9,7) Nagel
L: 14,6 (16,9) cm; S: 1,4–1,5 cm; Gew: 156 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär stark nach außen gebogen, der Kopf ist eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.34.

2276/34 (Taf. 9,8) Nagel
L: 16,9 (17,6) cm; S: 1,4–1,5 cm; Gew: 154 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär nach außen gebogen, der Kopf ist eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.35.

2276/35 (Taf. 9,11) Schnalle
Br: 2,8 cm; L: 3,1 cm; S: Rahmen: 0,35–0,7cm; Gew: 13 g
Ovale Gürtelschnalle aus Eisen. Der Rahmen hat bei der gebogenen Seite einen runden, beim Dorn einen viereckigen Querschnitt. Der Dorn ist im Querschnitt viereckig und durch das Zurückbiegen des einen Endes befestigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.36.

2276/36 (ohne Abb.) Band
Br: 1,6 cm; L: 8,8 cm; S: 0,25 cm
Bruchstück des kurzen, geraden Abschnitts eines schmalen, dünnen Eisenbandes.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.37.

2276/37 (Taf. 9,9) Nagel
L: 19,4 cm; S: 1,4–1,5 cm; Gew: 218 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär nach außen gebogen, der Kopf ist eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.38.

2276/38 (Taf. 9,10) Nagel
L: 17,7 (18,8) cm; S: 1,2–1,3 cm; Gew: 202 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär nach außen gebogen, der Kopf ist eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.39.

2276/39 (Taf. 9,12) Gelenkverbindung
L: 17,4 cm; Gew: 74 g
Scharnier, bestehend aus zwei Ösenstiften verschiedener Größen. Ihre Köpfe sind stärker und haben einen viereckigen Querschnitt, ihre Schenkel sind abgeflacht und im rechten Winkel gebogen. Berechnete Materials. ca. 3,5 bzw. 6,7 cm.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.40.

2276/40 (Taf. 9,13) Nagel
L: 12,5 cm; S: 0,9–1 cm; Gew: 47 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.41.

2276/41 (Taf. 9,14) Nagel
L: 9,7 cm; S: 0,8–1 cm; Gew: 37 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.42.

2276/42 (Taf. 9,15) Nagel
L: 8,8 cm; S: 1–1,1 cm
Nagel ohne Kopf, der Schaft vierkantig, hakenförmig gebogen.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.43.

2276/43 (Taf. 10,1) Nagel
L: 19,4 cm; S: 1,3–1,4 cm; Gew: 187 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und leicht deformiert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.44.

2276/44 (Taf. 9,16) Nagel
L: 12,2 cm; S: 1,1–1,2 cm; Gew: 88 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig, leicht konkav und deformiert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.45.

2276/45 (Taf. 10,2) Eisengerät (Halbprodukt?)
Br: 7,8 cm, Kopf: 1,1 cm; L: 13,7 cm; S: Kopf: 0,3–0,4 cm, Tüllenwand: 0,1 cm; Dm: Tülle: 1,5 cm; Gew: 54 g
Hakenartig gebogenes Hohlwerkzeug. Die Tülle ist deformiert, war wahrscheinlich rund (das wurde durch die Streckung, Abflachung und Biegung des Werkzeugrandes realisiert). Der Kopf ist im Halbkreis gebogen und hat einen flachen, verhältnismäßig starken viereckigen Querschnitt. Bei der Spitze ist es beschädigt und besitzt auch keine Schneide.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.46.

2276/46 (Taf. 10,3) Pflugkette
Br: 13,7 cm; L: 21,9 cm; S: 1,2–1,5 cm; Gew: 475 g
Großes, eiförmiges Kettenglied einer Pflugkette mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.47.

2276/47 (Taf. 10,4) Spinnrocken
L: 17,8 cm; S: 1 cm; Gew: 65 g
Sich zuspitzender, verhältnismäßig stärkerer Spinnrocken mit rundem Querschnitt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.48.

2276/48 (Taf. 10,5) Nagel
L: 12,6 cm; S: 1,1 cm; Gew: 71 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.49.

2276/49 (Taf. 9,17) Ösenstift
Br: Öse: 1,6 cm; L: 4,1 cm; S: Schaft: 0,7–0,8 cm; Gew: 9 g
Runder Kopf mit viereckigem Querschnitt. Seine Schenkel sind gebogen und gebrochen.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.50.

2276/50 (Taf. 10,6) Radnagel
Br: 1,8 cm; L: 11,7 cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 49 g
Gebrochener Schaft mit viereckigem Querschnitt, der in einen Kopf mit einem breiter werdenden, flachen, zurückgebogenen Ende übergeht.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.51.

2276/51 (Taf. 10,7) *Stylus*
Br: 0,2–0,9 cm; L: 15,5 cm; Gew: 9 g
Gut erhaltener Schreibgriffel. Sein Schaft hat einen runden Querschnitt. Er spitzt sich zum einen Ende hin zu, zum anderen Ende ist er auf einem kurzen Abschnitt tordiert und endet in einem trapezförmigen Spatel.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.52.

2276/52 (Taf. 10,8) Nagel
L: 12,8 cm; S: 1,1 cm; Gew: 87 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.53.

2276/53 (Taf. 10,9) Nagel
L: 17,7 (20,8) cm; S: 1,6–1,8 cm; Gew: 233 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig bogenförmig nach außen geneigt, der Kopf eckig–flach, zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.54.

2276/54 (Taf. 10,10) Nagel
L: 14,7 cm; S: 1,1 cm; Gew: 60 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.55.

2276/55 (Taf. 9,18) Nagel
L: 6,4 cm; S: 0,6–0,7 cm; Gew: 12 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär leicht nach außen gebogen, der Kopf ist eckig, zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.56.

2276/56 (Taf. 10,11) Haken
Br: 4,8 cm; L: 10,8 cm; S: Schaft: 0,4 cm; Gew: 18 g
Leicht korrodierter Haken. Gebogen aus einem Stab mit viereckigem Querschnitt. An einem Ende spitzt er sich zu, am anderen Ende ist er abgeflacht und hat eine zurückgebogene Öse.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.125.

2276/57 (Taf. 10,12) Stab
L: 21,9 cm; S: 0,6–0,8 cm; Gew: 49 g
Langer, gerader, tordierter Eisenstab mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.174.

2276/58 (Taf. 10,13) Band
H: 6,1 cm; Br: Band 1,5–1,7 cm; L: 16,9 cm; S: Band 0,3–0,5 cm; Gew: 75 g
Stark deformierter Eisengegenstand. Verhältnismäßig schmales, dickes Band, auf dem sechs quadratische Löcher in gleichmäßiger Anordnung zu finden sind. Die

Spuren der Lochung sind an den Lochrändern gut erkennbar. Auf beiden Enden des Bandes sind zwei abgeflachte Teile von viereckigem Querschnitt zu finden, die sich im rechten Winkel anordnen.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.175.

2276/59 (Taf. 10,14) Nagel
L: 17,3 cm; S: 1,3–1,4 cm; Gew: 181 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.212.

2276/60 (Taf. 10,15) Nagel
L: 17,3 cm; S: 1,3 cm; Gew: 131 g
Gerader, großer und massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.213.

2276/61 (Taf. 11,1) Schnalle
L: Dorn 7,2 cm; S: 0,8 cm; Dm: 9 cm; Gew: 92 g
Vollständig erhaltene runde Eisenschnalle. Im Querschnitt sind der Bügel und der Dorn viereckig. Der Dorn ist kürzer als der Durchmesser und hat eine hakenartige Spitze. Er ist durch das Zurückbiegen seines Endes befestigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.214.

2276/62 (Taf. 10,16) Gelenkverbindung
Br: 1,6 cm; L: 12,4 cm; S: 0,5–0,7 cm; Gew: 29 g
Zweiteiliger Eisengegenstand, bestehend aus einem Kettenglied in der Form der Zahl acht und einem daran anknüpfenden Ösenstift (Aufhänger oder Scharnier). Das Kettenglied und der Stift haben beide einen viereckigen Querschnitt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.215.

2276/63 (Taf. 11,2) Messer
Br: 0,6–1,9 cm; L: 13 (10,2) cm; S: 0,2–0,3 cm; Gew: 19 g
Kleines Messer mit Griffdorn. Der Griffdorn mit viereckigem Querschnitt ist kurz und flach. Er knüpft in der Nähe zur Schneide an die Klinge. Die Schneide ist gerade, der Klingenrücken gebogen, leicht gewölbt. Die Klinge ist beschädigt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.216.

2276/64 (Taf. 11,3) Band
Br: 1–1,1 cm; L: 20,8 cm; S: 0,3–0,6 cm
Bruchstück eines langen, schmalen, sich an einem Ende zuspitzenden und deformierten Eisenbandes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.217.

2276/65 (Taf. 10,17) Band
Br: 1,35–2,2 cm; L: 10,4 cm; S: 0,2–0,4 cm; Gew: 25 g
Eisenband, das sich an beiden Enden verbreitert und an beiden Enden durchlocht ist.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.218.

2276/66 (Taf. 11,4) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 13,8 cm; S: 1,4 cm; Gew: 127 g
Doppelpyramidenförmiger, schwerer Eisengegenstand (Waffe oder Werkzeug?). Auf der einen Seite sind die Spitze und die Kanten der Pyramide durch den Gebrauch abgenutzt bzw. abgerundet. Auf der anderen Seite ist die Pyramide spitz, auf ihren Kanten sind unregelmäßig angeordnete Einschnitte sichtbar.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.219.

2276/67 (Taf. 11,5) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 13,75 cm; S: 1,4 cm; Gew: 135 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.220.

2276/68 (Taf. 11,6) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 14 cm; S: 1,4 cm; Gew: 140 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.221.

2276/69 (Taf. 11,7) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 15,4 cm; S: 1,4 cm; Gew: 139 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.222.

2276/70 (Taf. 11,8) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 15,2 cm; S: 1,4 cm; Gew: 140 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.223.

2276/71 (Taf. 11,9) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 14,5 cm; S: 1,4 cm; Gew: 138 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.224.

2276/72 (Taf. 11,10) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 14,6 cm; S: 1,4 cm; Gew: 137 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.225.

2276/73 (Taf. 11,11) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 13,5 cm; S: 1,4 cm; Gew: 139 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.226.

2276/74 (Taf. 11,12) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 14 cm; S: 1,4 cm; Gew: 132 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.227.

2276/75 (Taf. 11,13) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 15 cm; S: 1,4 cm; Gew: 132 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.228.

2276/76 (Taf. 11,14) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 15,7 cm; S: 1,4 cm; Gew: 159 g
Beschreibung s. 2276/66.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.229.

2276/77 (Taf. 11,15) Mühlenbestandteil
Br: 3,2–4 cm; L: 9,5 cm; S: 0,65–1,3 cm; Gew: 177 g
Flaches Eisenband, das sich in der Mitte verdickt. An beiden Enden findet man Nagellöcher, die zur Befestigung vorgesehen waren, in der Mitte ein innen etwas abgenutztes, trichterartiges Loch, das zur Achsenaufnahme bestimmt war.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.230.

2276/78 (Taf. 12,2) Nagel
Br: Schaft: 1,8 cm; L: 27,6 cm; S: 1,6 cm; Gew: 364 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, sekundär leicht nach außen gebogen, der Kopf ist eckig–flach.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.232.

2276/79 (Taf. 12,1) Nagel
L: 18,6 cm; S: 1,2–1,3 cm; Gew: 168 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und deformiert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.233.

2276/80 (Taf. 12,3) Nagel
L: 29,9 cm; S: 1,4–1,6 cm; Gew: 321 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und zur Seite gehämmert.
Invnr: 67.8.234.

2276/81 (Taf. 12,4) Nagel
L: 28,4 cm; S: 1,5–1,9 cm; Gew: 352 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, nach außen gebogen, der Kopf ist eckig, zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.235.

2276/82 (Taf. 12,5) Nagel
L: 18,3 cm; S: 1,3–1,4 cm; Gew: 209 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und deformiert.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.236.

2276/83 (Taf. 11,16) Messer
Br: 1,9 cm; L: 12,7 (8,4) cm; S: 0,1–0,3 cm; Gew: 18 g
Kleines Messer mit Griffdorn. Der Griffdorn mit viereckigem Querschnitt ist kurz. Er knüpft mittig an die Klinge an. Seine Klinge ist kurz, sein Klingenrücken gerade, die Schneide stark abgenützt und beschädigt. Parallel zum Klingenrücken – und zwar unmittelbar daneben – kann man auf dem oberen Abschnitt der Klinge eine kleine Rille beobachten.
Bef: E/1959/020
Invnr: 67.8.238.

2397/1 (Taf. 12,6) Nagel
Br: 2,5 cm; L: 12,1 cm; S: 1–1,1 cm; Gew: 60 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig und zur Seite gehämmert.
Bef: H/1969/004
Invnr: 75.65.7.

2470/1 (Taf. 11,17) Klammer
Br: 1,3–1,4 cm; L: 24,4 cm; S: 0,8–0,9 cm
Bruchstück einer großen Eisenklammer. Der Querschnitt ist viereckig. Das eine Ende ist gebrochen und leicht deformiert. Zum anderen Ende knüpft im rechten Winkel ein kurzer, flacher Schaft an.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.1.

2470/2 (Taf. 12,7) Löffelbohrer
Br: Löffel: 2,8 cm, L: 34,8 cm, Löffel: 10,7 cm, S: Schaft: 1,2–1,5 cm, Gew: 320 g
Großer Löffelbohrer, leicht korrodiert, mit schmaler, langer und dreieckiger Griffplatte. Der Schaft ist relativ kurz, im Querschnitt achtkantig, der Löffelspitz ist zulaufend, breit; mit tiefer Bohrmulde.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.2.

2470/3 (Taf. 12,8) Webkamm
H: 7,8 cm; Br: 2,7–4,8 cm; L: 23,8 cm, Griff: 6,1 cm, Zähne: 0,3 cm, S: 0,3 cm; S: 0,3–0,5 cm; Gew: 178 g
Korrodierter, beschädigter Webkamm mit Griffdorn. Die Bezahnung der Klinge ist unvollständig, vereinzelt jedoch dicht. Der obere Rand ist bis zum Griff hin, mit dem er einen stumpfen Winkel schließt, regelmäßig gebogen. Die Ösen an den Ecken der Klinge sind gebrochen. Der Griffdorn hat einen viereckigen Querschnitt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.3.

2470/4 (Taf. 12,9) Reifen
Br: 1,3–1,4 cm; L: 18,4 cm; S: 0,2 cm
Bruchstück eines gebogenen, korrodierten, schmalen, verhältnismäßig dünnen Eisenreifens.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.5.

2470/5 (ohne Abb.) Band
Br: 2,1 cm; L: 7,1 cm; S: 0,2 cm
Kurzes, gerades Bruchstück eines flachen Eisenbandes, korrodiert.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.6.

2470/6 (ohne Abb.) Band
Br: 1,9 cm; L: 5,6 cm; S: 0,2 cm
Kurzes, leicht gebogenes Bruchstück eines flachen Eisenbandes, korrodiert.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.7.

2470/7 (Taf. 11,18) Band
Br: 1,9–2 cm; L: 12 cm; S: 0,2–0,3 cm
Kurzes, gerades Bruchstück eines flachen Eisenbandes, korrodiert.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.8.

2470/8 (Taf. 11,19) Band
Br: 1,7–1,9 cm; L: 15,5 cm; S: 0,2–0,3 cm
Bruchstück des gebogenen Abschnitts eines korrodierten, flachen, dünnen Eisenbandes. Das eine Ende ist vollständig. Hier kann man die Spur eines rundköpfigen, stark korrodierten Nietnagels beobachten.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.9.

2470/9 (Taf. 12,10) Stab
L: 21,3 cm; S: 0,6 cm
Bruchstück eines schmalen, in S–Form gebogenen Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.21.

2470/10 (Taf. 13,1) Stab
Br: 0,7–0,8 cm; L: 19,5 cm; S: 0,5–0,6 cm
Bruchstück eines leicht abgeflachten, geraden Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.22.

2470/11 (Taf. 13,2) Klammer
Br: 1,2 cm; L: 24,7 cm; S: 0,5–0,6 cm
Bruchstück einer langen, kräftigen Eisenklammer. Der Querschnitt ist viereckig. Das eine Ende ist gebrochen und leicht deformiert. Das andere Ende verdickt sich und ist zurückgebogen.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.23.

2470/12 (Taf. 13,3) Gefäßhenkel (?)
Br: 1,9–3,3 cm; L: 17,3 cm; S: 0,25–0,75 cm
Bruchstück eines korrodierten Gefäßhenkels. Flaches, mittelgroßes Eisenband, das in U–Form zurückgebogen wurde und in einer abgeflachten Öse endet.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.24.

2470/13 (Taf. 13,4) Schlossriegel
Br: Federpl:. 1,5 cm, Riegel: 1,3 cm; L: 9,7 cm, Federpl.: 3,8 cm, Riegel: 6,6 cm; S: Federpl.: 0,3–0,4 cm, Nacken: 1 cm; Gew: 33 g
Gut erhaltener Schlossriegel aus Eisen. Der Riegel und sein Griff schließen miteinander einen rechten Winkel. Der breiter werdende Griff hat an seinem Ende eine runde Aufhängeöse. Vor dem Riegel ist ein quaderartiges Glied erhalten. Die flexiblen Flügel des Schlossriegels sind teilweise gebrochen.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.25.

2470/14 (Taf. 13,5) Nagel
H: Kopf: 1,2 cm; Br: Kopf: 1,8 cm; L: 11 cm; S: 0,6–0,7 cm; Gew: 38 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, gebrochen, der Kopf kegelförmig.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.26.

2470/15 (Taf. 13,6) Sichel
H: Nietnagel: 2,6 cm; Br: Klinge: 4,5 cm; L: 49,3 cm, Angel: 7 cm, Spitztl.: 3,8 cm, Klinge: 55,6 cm; S: Rücken: 0,5 cm, Angel: 0,5 cm; Gew: 252 g
Sichel mit genietetem Dorngriff in gut erhaltenem Zustand. Der Griffdorn ist kurz, der Nagel, der oben entzwei gespalten und ringartig um den Holzgriff gebogen wurde, blieb vollständig erhalten. Ihre Klinge wurde stark zurückgebrochen und wird bogenartig breiter, verschmälert sich dann länglich regelmäßig zur Spitze hin. Ihr Profil ist gewölbt. Der Abschnitt vor der Spitze ist nicht geschärft und quer abgeflacht. Die Schneide ist beschädigt, eine Bezahnung ist nicht feststellbar.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.27.

2470/16 (Taf. 13,7) Nagel
H: Kopf: 1,3 cm; Br: Kopf: 1,95 cm; L: 15,7 cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 67 g
Nagel. sein Kopf ist viereckig und hat die Form eines Pyramidenstumpfs. Sein gerader Schaft hat einen viereckigen Querschnitt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.28.

2470/17 (Taf. 13,8) Nagel
Br: Schaft: 1,4 cm, Kopf: 2,4 cm; L: 14,2 cm; S: Schaft: 1,3 cm, Kopf: 0,8 cm; Gew: 109 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf unregelmäßig und zur Seite gehämmert.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.29.

2470/18 (Taf. 13,9) Nagel
L: 16,8 cm; S: 0,9–1 cm; Gew: 63 g
Nagel. sein Kopf wurde durch das Abflachen des Schaftendes ausgeformt. Sein gerader Schaft hat einen viereckigen Querschnitt.

Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.30.

2470/19 (Taf. 13,10) Nagel
Br: 1,7 cm; L: 7,4 (9,4) cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 30 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, im Winkel von 45 Grad gebogen, der Kopf ist viereckig–flach. Angenommene Orignalstärke des Materials: 5,4 cm.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.31.

2470/20 (Taf. 13,11) Nagel
Br: 3,7 cm; L: 13,2 (14,8) cm; S: 0,8–1 cm; Gew: 81 g
Nagel. sein Kopf ist t–förmig und hat die gleiche Stärke, wie der Schaft. Sein gerader Schaft hat einen viereckigen Querschnitt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.32.

2470/21 (Taf. 13,12) Eisengegenstand
L: 14,8 cm; S: 1–1,4 cm; Gew: 142 g
An einem Ende mit viereckigem, am anderen Ende mit rundem Querschnitt – mit gleichmäßigem Übergang zwischen den beiden. An beiden Enden beschädigter, auskragender Eisengegenstand.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.33.

2470/22 (Taf. 13,13) Werkzeug (?)
L: 8,1 cm; S: 0,6–0,9 cm, Tülle: 0,2 cm; Dm: 1 cm; Gew: 20 g
Bruchstück eines kleinen Werkzeuges. Ihre Tülle ist rund. Daran knüpft ein gerader, abgebrochener Schaft mit viereckigem Querschnitt. Die Spitze fehlt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.35.

2470/23 (Taf. 13,14) Stab
L: 18 cm; S: 0,9–1 cm
Bruchstück eines korrodierten, geraden Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.36.

2470/24 (Taf. 14,1) Stab
L: 22,4 cm; S: 0,7–0,8 cm
Bruchstück eines korrodierten, geraden Stabes mit viereckigem Querschnitt, dessen eines Ende sich zuspitzt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.37.

2470/25 (Taf. 13,15) Stab
L: 15,7 cm; S: 0,5–0,6 cm
Bruchstück eines korrodierten, geraden Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.38.

2470/26 (Taf. 14,2) Speerspitze
Br: 1,1 cm; L: 15,6 cm; S: Nackent.: 0,5–0,6 cm, Tüllenw.: 0,25 cm; Dm: Tülle: 1,25 cm; Gew: 28 g
Korrodierte, hohle, beschädigte Speerspitze. Ihre Tülle ist rund, schmal und beschädigt. Sie geht in einen langen Stiel mit viereckigem Querschnitt über. Ihre Spitze hatte ursprünglich Widerhaken, diese sind aber unvollständig.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.39.

2470/27 (Taf. 14,3) Kettenglied
Br: 4,8–5,1 cm; L: 12,4 cm; S: 1–1,3 cm; Gew: 205 g
Großes Kettenglied in Achterform mit viereckigem Querschnitt (Teil einer Pflugkette?).
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.40.

2470/28 (Taf. 14,5) Jochverzierung
Br: 10,9 cm; L: 13,6 cm; S: 0,4–0,75 cm; Gew: 80 g
Jochzierde, bestehend aus drei Teilen, nämlich aus zwei sich in einer Spirale windenden Stäben und einem im rechten Winkel mehrmals gebogenem, deformiertem Stab mit viereckigem Querschnitt. Berechnete Materials. ca. 5,4 und 2,5 cm.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.41.

2470/29 (Taf. 14,6) Tierfigur
H: 6 cm; Br: 1,1–1,9 cm; L: 15,8 cm; Gew: 102 g
Gut erhaltene, stilisierte Tierfigur aus Eisen, möglicherweise ein Hund. Am unteren Ende diente ein kurzer Stift mit einem runden Querschnitt zu ihrer Befestigung. Der Kopf ist gut erkennbar. Nach dem langen, S–förmigen Hals spaltet sich der Körper in einen langen, am Ende abgebrochenen, welligen Schwanz mit viereckigem Querschnitt sowie in einen spiralig gewundenen, leicht abgeflachten Teil.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.42.

2470/30 (Taf. 14,8) Beschlag
Br: 5,1 cm; L: 7,8 cm; S: 0,2–0,3 cm
Korrodierter, beschädigter Beschlag mit viereckigem Nagelloch und mit einem Haken an einem Ende.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.44.

2470/31 (Taf. 14,4) Ösenstift
Br: 0,9–2,85 cm; L: 14,9 cm; S: 0,6–0,8 cm; Gew: 137 g
Eisengegenstand, der auf der einen Seite in einer zurückgebogenen, geschlossenen Öse und auf der anderen Seite in einem im rechten Winkel gebogenem Teil endet; in dieser Richtung wird er breiter.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.45.

2470/32 (Taf. 14,9) Ösenstift
Br: 3,2 cm; L: 18,2 cm; S: 0,6–0,7 cm; Gew: 121 g
Abgeflachter Ösenstift, der aus einem Stab mit viereckigem Querschnitt gebogen wurde. Sein Kopf ist gleich-

mäßig ringförmig, die Schenkel sind deformiert, der eine ist kürzer.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.46.

2470/33 (Taf. 14,10) Gelenkverbindung
L: 12,8 cm; Gew: 18 g
Scharnier, das aus zwei Ösenstiften besteht. Beide Köpfe sind ringförmig, verhältnismäßig stark und haben einen viereckigen Querschnitt. Die Schenkel sind abgeflacht und schmiegen sich aneinander, sind teilweise gebrochen. Auf einem der Ösenstifte sind sie rechtwinkelig gebogen. Berechnete Materials. ca. 2,1–2,2 cm.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.47.

2470/34 (Taf. 14,11) Gelenkverbindung
L: 9,7 cm; Gew: 29 g
Scharnier, das aus zwei Ösenstiften besteht. Beide Köpfe sind ringförmig, verhältnismäßig stark und haben einen viereckigen Querschnitt. Die Schenkel sind abgeflacht und schmiegen sich aneinander, sind teilweise gebrochen. Auf dem einen Splint sind sie rechtwinkelig gebogen und ineinander gewickelt. Berechnete Materials. ca. 3 cm.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.48.

2470/35 (Taf. 14,7) Sensenband (?)
Br: 1,8–2,2 cm; S: 0,35 cm; Dm: 3,6 cm; Gew: 35 g
Korrodierter Ring, gebogen aus einem breiten, starken Band. Möglicherweise diente er als Sensen– bzw. Stielband. Auf seiner Seite befinden sich in regelmäßigen Abständen unregelmäßig geformte Nagellöcher.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.49.

2470/36 (Taf. 14,12) Durchschlag
L: 8,75 cm; S: 0,9 cm; Gew: 19 g
Einfache, kleine, oben gerade abgeschnittene, sich gleichmäßig zuspitzende Durchschlag aus Eisen mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1959/029
Invnr: 75.38.34.

2491/1 (Taf. 14,13) Axt
H: Nacken: 7,8 cm, Schafthaus: 5,7 cm; Br: Nacken: 3,55 cm, Schafthaus: 3,6 cm, Klinge: 6,1 cm; L: 21,5 cm, Schneide: 6,4 cm; S: Nacken: 1,6 cm, Tüllenwand: 0,6–0,7 cm, Schneide: 0,2 cm; Schaftloch: 2,3x3,1 cm; Gew: 1304 g
Große, leicht beschädigte Axt. Starker Nacken, oben und unten mit Nackenflügeln, mit einer großen rechteckigen Fläche. Das Schaftloch ist oval, die Lochwand ist durch spitzförmige Schaftlochlappen verstärkt. Die Klinge ist lang, oben etwas gewölbt, unten stärker geschwungen. Die Schneide ist leicht geschwungen.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.1.

2491/2 (Taf. 15,1) Lanzen- oder Speerspitze
Br: 2 cm; L: 20,6 cm; S: Tüllenw.: H: 0,2 cm; Br: 0,75–1,05 cm; L: 1,95 cm; Gew: 78 g
Gut erhaltene, schlanke hohle Lanzenspitze (?). Die Tülle ist kurz und rund, auf ihr befinden sich einander gegenübergestellt zwei runde Nagellöcher. Die Klinge ist schlank und blattförmig. Auf beiden Seiten hat sie jeweils eine kräftig herausragende Rippe.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.3.

2491/3 (Taf. 15,2) Nagel
Br: Schaft: 1,2 cm, Kopf: 2 cm; L: 15,8 cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 64 g
Der Kopf ist viereckig und hat die gleiche Stärke, wie der Schaft; der Schaft mit viereckigem Querschnitt ist leicht abgeflacht und biegt sich etwas zur Seite.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.4.

2491/4 (Taf. 15,3) Werkzeug (?)
Br: Kopf: 1,7 cm; L: 10,3 cm; S: 0,85 cm; Gew: 21 g
Leicht korrodierter, kleiner Werkzeug. Der Kopf ist aus dem Schaftmaterial ringförmig zurückgebogen und offen. Der Schaft mit viereckigem Querschnitt wird zur Spitze hin gleichmäßig immer schmaler. Die Spitze ist beschädigt.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.5.

2491/5 (Taf. 15,4) Nagel
Br: Kopf: 3,55 cm; L: 10,7 (11,5) cm; S: 1 cm; Gew: 65 g
Sein Kopf ist viereckig, leicht gewölbt und beschädigt; der Schaft mit viereckigem Querschnitt ist im rechten Winkel gebogen. Berechnete Materials. ca. 8,5 cm.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.6.

2491/6 (Taf. 15,5) Kette
Br: 4,8 cm; L: 30,7 cm; Dm: Ringe: 4 cm; Gew: 141 g
Korrodierte Eisenkette. Oben schließt eine größere Öse mit Hilfe eines Bolzens an zwei achterförmige Kettenglieder. Auf der Öse sind zwei weitere Eisenringe zu finden. Sämtliche Elemente sind aus einem Stab mit viereckigem Querschnitt gebogen.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.7.

2491/7 (Taf. 15,6) Werkzeug
Br: 1,05–1,7 cm; L: 13,6 cm; S: 1,15–1,5 cm; Gew: 138 g
Bruchstück eines korrodierten Meißels oder Lochwerkzeugs. Der Griff hat einen viereckigen Querschnitt, die Arbeitsfläche ist leicht rechteckig und der Rand fransig. Es scheint, als ob zum Schaft mit ursprünglich rundem Querschnitt das Griffteil extra dazu geschmiedet wurde (!). Der Schaft ist gebrochen, seine Spitze fehlt.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.8.

2491/8 (ohne Abb.) Stab
L: 5,1 cm; S: 0,6 cm
Leicht gebogenes, kurzes Bruchstück eines schmalen Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.9.

2491/9 (Taf. 15,7) Stab
Br: 0,6 cm; L: 18,8 cm; S: 0,5 cm
Bruchstück eines schmalen, abgeflachten, geraden Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Invnr: 78.178.10.

2491/10 (Taf. 15,8) Eimerhenkel
H: 14 cm; L: 32,5 cm; S: 0,9 cm; Gew: 133 g
Henkel, gebogen aus einem Band mit korrodierter Oberfläche und viereckigem Querschnitt, im Halbkreis gebogen, an beiden Enden hakenartig verarbeitet.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.11.

2491/11 (Taf. 16,1) Band
Br: 1,1–1,2 cm; L: 37,8 cm; S: 0,3–0,5 cm
Bruchstück eines leicht korrodierten, langen, mehrfach gebogenen, schmalen Bandes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.12.

2491/12 (Taf. 15,9) Leuchtenaufhänger
Br: 1,3–2,6 cm; L: 27,2 cm; S: 0,2–0,55 cm; Gew: 71 g
Korrodierter Leuchtenaufhänger, gebogen aus einem verhältnismäßig starken Band. Durch das Verlängern und Zurückbiegen eines Randes am oberen Bandende wurde eine Aufhängeöse ausgeformt. Der Materialüberschuss wurde wiederholt zurückgebogen. In Richtung des unteren Bandendes wird er schmaler. Dort wurde auch ein Aufhängehaken ausgeformt.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.13.

2491/13 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 5,2 cm; S: 0,2–0,25 cm
Korrodierter Eisengegenstand, der sich in eine Richtung verbreitert.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.14.

2491/14 (Taf. 15,10) Stab
Br: 0,4 cm; L: 8,4 cm; S: 0,2 cm
Bruchstück eines schmalen, abgeflachten, geraden Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.15.

2491/15 (Taf. 15,11) Ösenstift
Br: 1–2,6 cm; L: 14 cm; S: 0,45–1 cm; Gew: 96 g
Er endet in einem leicht korrodierten, ringförmigen Kopf. Der Schaft hat einen rechteckigen Querschnitt und ist leicht abgeflacht. Der Kopf wurde durch das Zurückbiegen des Endes ausgeformt. Zum unteren Ende hin wird er schmaler, an der Spitze wird er jedoch wieder leicht breiter. Er ist deformiert.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.17.

2491/16 (Taf. 15,12) Nagel
Br: 1,5 cm; L: 9 (12,7) cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 39 g
Eisennagel mit stark gebogenem Schaft. Sein Kopf ist rund und halbkugelförmig; der Schaft hat einen runden Querschnitt. Gute Verarbeitung.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.18.

2491/17 (Taf. 15,13) Klammer
Br: 1,5 cm; L: 18,2 cm; S: 0,6–0,95 cm; Gew: 136 g
Starke Klammer, die sich an den Enden zu den Schäften hin verschmälert. Der eine Schaft fehlt, der andere hat einen viereckigen Querschnitt, ist stark deformiert und gebrochen.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.19.

2491/18 (Taf. 15,14) Stab
Br: 0,5–1,1 cm; L: 7,1 cm; S: 0,25–0,45 cm
Bruchstück eines schmalen, abgeflachten Stabes mit viereckigem Querschnitt, der in eine Richtung leicht breiter wird. Auf ihm ist ein Holzabdruck zu beobachten.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.20.

2491/19 (Taf. 15,15) Klammer
H: 2,9 cm; Br: 0,3–0,4 cm; L: 8,15 cm; S: 0,7 cm; Gew: 14 g
Kleine, vollständige Eisenklammer. Schmal, mit verhältnismäßig starkem viereckigem Querschnitt. Auf beiden Enden knüpfen im rechten Winkel kurze Schäfte an. Beide sind zur gleichen Seite hin leicht verbogen.
Bef B/1977/003
Invnr: 78.178.21.

2491/20 (Taf. 15,16) Nagel
Br: 1,9 cm; L: 5,2 cm; S: 0,55–0,7 cm; Gew: 11 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf beschädigt und zur Seite gehämmert.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.22.

2491/21 (Taf. 15,17) Band
Br: 1 cm; L: 7,9 cm; S: 0,2 cm
Gebogenes Bruchstück eines schmalen Bandes, leicht korrodiert.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.23.

2491/22 (Taf. 16,2) Messer
Br: 1,8 cm; L: 7,3 cm; S: 0,25–0,3 cm
Bruchstück eines kleinen, korrodierten Eisenmessers

mit Griffdorn. Der Griffdorn mit viereckigem Querschnitt ist flach und gebrochen. Die Klinge ist unvollständig, der Klingenrücken ist gerade. Beim Ende ist er leicht zur Spitze hin geschwungen, die Schneide ist nicht eindeutig identifizierbar.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.24.

2491/23 (Taf. 15,19) Nagel
L: 11,1 cm; S: 0,9–1 cm
Bruchstück des gebogenen Schaftes eines großen Eisennagels mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.25.

2491/24 (Taf. 16,6) Band
Br: 0,8–0,9 cm; L: 8,7 cm; S: 0,3–0,5 cm
Gebogenes Bruchstück eines schmalen, abgeflachten Bandes.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.26.

2491/25 (Taf. 15,18) Band
Br: 1,9 cm; L: 8,5 cm; S: 0,2 cm
Gerades Bruchstück eines schmalen, abgeflachten Bandes.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.27.

2491/26 (Taf. 16,7) Nagel
L: 8,6 cm; S: 0,6–0,7 cm; Gew: 16 g
Nagel, der Kopf ist zur Seite gehämmert; der Schaft beschädigt, mit viereckigem Querschnitt, deformiert.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.28.

2491/27 (Taf. 16,8) Band
Br: 1,1 cm; L: 4,2 cm; S: 0,2–0,35 cm
Bruchstück eines schmalen, flachen, gebogenen Eisenbandes.
Bef: B/1977/003
Invnr: 78.178.35.

2495/1 (Taf. 16,9) Haken
Br: 8 cm; L: 12,5 cm; S: 0,6–0,9 cm; Dm: 3,9 cm; Gew: 56 g
Großer Eisenhaken mit korrodierter Oberfläche, der durch das Zurückbiegen des oberen Schaftendes, das einen viereckigen Querschnitt besitzt, mit einem kleineren Ring verbunden ist.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.1.

2495/2 (Taf. 16,10) Ring
S: 0,3–0,5 cm; Dm: 7,5 cm
Bruchstück eines Ringes, der aus einem dünnen Stab mit viereckigem Querschnitt gebogen wurde.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.2.

2495/3 (Taf. 16,11) Stab
Br: 0,5–1,2 cm; L: 19,4 cm; S: 0,5–0,7 cm
Bruchstück eines leicht gebogenen, stark korrodierten, verhältnismäßig kräftigen Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.3.

2495/4 (Taf. 16,12) Band
Br: 8,5 cm, Band: 1,4 cm; L: 8.8 cm; S: 0,1–0,2 cm
Bruchstück eines zweimal im rechten Winkel gebogenen, stark korrodierten, dünnen und schmalen Eisenbandes.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.4.

2495/5 (Taf. 16,4) Messer
Br: 2,1 cm, Angel: 0,75 cm; L: 16,1 cm; S: 0,3 cm; Gew: 20 g
Mittelgroßes Eisenmesser mit Griffdorn. Der Griffdorn ist lang und abgeflacht, hat einen viereckigen Querschnitt und fügt sich der Klinge mittig an. Die Klinge ist dreieckig und beschädigt; der Klingenrücken und die Schneide sind beide leicht zur Spitze hin geschwungen.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.5.

2495/6 (Taf. 16,5) Messer
Br: 1,2 cm; L: 14,1 cm; S: 0,3 cm
Bruchstück der Klinge eines korrodierten, dünnen und langen Eisenmessers.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.6.

2495/7 (Taf. 16,13) Ösenstift
Br: Öse: 2,8 cm; L: 6,2 cm; S: 0,7–1,1 cm; Gew: 34 g
Stark korrodierter Ösenstift. Der Kopf ist verhältnismäßig dick und hat einen viereckigen Querschnitt. Die Schenkel sind abgeflacht, beide in U–Form zurückgebogen.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.7.

2495/8 (ohne Abb.) Nagel
L: 8,8 cm; S: 1–1,1 cm
Bruchstück eines geraden, vierkantigen, massiven Nagelschaftes, korrodiert.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.8.

2495/9 (Taf. 16,14) Nagel
Br: Kopf: 1,25 cm; L: 7,9 cm; S: 0,7 cm; Gew: 15 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf zur Seite gehämmert.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.10.

2495/10 (Taf. 16,3) Messer
Br: 4,3 cm; L: 11,7 cm; S: 0,4 cm

Bruchstück der blattförmigen Klinge bzw. der Spitze eines stark korrodierten Eisenmessers.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.11.

2495/11 (Taf. 16,15) Stab
Br: 0,6–0,7 cm; L: 16,5 cm; S: 0,3–0,5 cm
Gerades Bruchstück eines dünnen Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.12.

2495/12 (ohne Abb.) Band
Br: 0,95 cm; L: 8,7 cm; S: 0,3 cm
Deformiertes Bruchstück eines korrodierten, dünnen und schmalen Eisenbandes.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.13.

2495/13 (ohne Abb.) Nagel
L: 12 cm; S: 0,3–0,5 cm
Bruchstück eines geraden, vierkantigen Nagelschaftes, korrodiert.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.14.

2495/14 (Taf. 16,16) Nagel
Br: 2,1 cm; L: 8,5 cm; S: 0,8 cm; Gew: 22 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, leicht nach außen gebogen, der Kopf ist zur Seite gehämmert.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.15.

2495/15 (Taf. 16,17) Nagel
L: 9,4 cm; S: 0,6–0,8 cm
Bruchstück eines deformierten, vierkantigen Nagelschaftes, korrodiert.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.16.

2495/16 (Taf. 16,18) Nagel
Br: Kopf: 1,7 cm; L: 3,2 cm; S: 0,3–0,4 cm; Gew: 3 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, leicht nach außen gebogen, der Kopf eckig–flach, die Spitze beschädigt.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.17.

2495/17 (ohne Abb.) Stab
L: 10,7 cm; S: 0,5–0,7 cm
Bruchstück eines vierkantigen, schmalen Stabes, deformiert.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.20.

2495/18 (ohne Abb.) Stab
L: 7,9 cm; S: 0,5–0,6 cm
Bruchstück eines vierkantigen, schmalen Stabes, deformiert.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.21.

2495/19 (ohne Abb.) Beschlag
Br: 5,7 cm; L: 5,8 cm; S: 0,4 cm
Bruchstücke eines verhältnismäßig kräftigen, stark korrodierten, im rechten Winkel gebogenen Beschlages.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.23.

2495/20 (ohne Abb.) Stab
L: 6,7 cm, S: 0,5 cm
Deformiertes Bruchstück eines dünnen Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1977/007
Invnr: 78.179.24.

2525/1 (Taf. 16,19) Lanzenspitze
Br: 4,2 cm; L: 21,3 (23,2) cm; S: Tüllenw.: 0,35 cm, Blatt: 0,8–1,9 cm; Dm: Tülle: 2,7 cm; Gew: 171 g
Stark deformierte, korrodierte, hohle Lanzenspitze. Tülle ist rund und kurz, sie hat eine stärkere Materialwand und ist an mehreren Stellen beschädigt. Die Klinge ist gestreckt–blattförmig, in ihrer Mitte verläuft eine sich stark herauswölbende Rippe. Ihre Spitze ist beschädigt und zur Seite gebogen.
Bef: B/1969/001
Invnr: 75.67.4.

2527/1 (Taf. 17,1) Spinnrocken
L: 25,2 cm; S: 0,3–1 cm; Gew: 54 g
Spinnrocken, verziert mit einem Zapfenmuster, das zwischen einem im oberen Ende eingraviertem Linienpaar verläuft, korrodierte Oberfläche, Schaft mit rundem Querschnitt.
Bef: B/1969/003
Invnr: 75.68.4.

2528/1 (Taf. 16,20) Ring
Br: 0,6–0,85 cm; S: 0,3–0,55 cm; Dm: 5,2 cm; Gew: 16 g
Ring, korrodiert, beschädigt, abgeflacht, mit viereckigem Querschnitt.
Bef: B/1969/004
Invnr: 75.69.1.

2702/1 (Taf. 16,21) Ösenstift
Br: 0,7–0,8 cm, 5,8 cm; L: 8,5 cm; S: 0,3–0,4 cm; Gew: 19 g
Korrodierter, nicht restaurierter, dünner Ösenstift, gebogen aus einem dünnen Stab. Ein Schenkel ist gebrochen, der andere im rechten Winkel gebogen, beide sind nach außen geschwungen. Berechnete Materials. ca. 5,6 cm.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.24.7.

2702/2 (Taf. 17,2) Band
Br: 1,5–2,5 cm; L: 8,1 cm; S: 0,4–0,5 cm
Korrodiertes, nicht restauriertes Band, verhältnismäßig stark, flach, an einem Ende verläuft nach unten ein kleiner Schaft.

Bef: E/1971/047
Invnr: 72.24.8.

2702/3 (Taf. 17,3) Schlüssel
H: 3,3 cm; Br: Griffplatte: 1,25–2,5 cm, Bart: 1,4–2,4 cm; L: 8,9 cm; S: Griffplatte: 0,4–0,5 cm, Bart: 0,5–0,75 cm; Gew: 31 g
Bruchstück eines korrodierten, nicht restaurierten Eisenschlüssles. Der Griff ist gebrochen, zum Bart hin wird er breiter, zum Vorderschaft hin durch eine leicht gesenkte Schulter gegliedert. Der Bart zeigt nach rechts, ist quaderförmig, keine Rillen erkennbar.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.24.9.

2702/4 (Taf. 17,4) Schossbestandteil (?)
Br: 3,7 cm; L: 5,2 cm; S: 0,5–1,8 cm; Gew: 22 g
U–förmiger Gegenstand, oben durch einen Bolzen verbunden. An den Enden des Stabes mit viereckigem Querschnitt, mit rundem, flachen Kopf.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.17.23.

2702/5 (Taf. 17,5) Schlüssel (?)
Br: Bart: 3,8 cm; L: 11,8 cm; S: 0,5–0,6 cm
Bruchstück eines T–förmigen, korrodierten, deformierten Eisenschlüssels. Beim Bart spaltet sich ein Schaft mit viereckigem Querschnitt entzwei.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.17.24.

2702/6 (Taf. 17,6) Band
Br: 0,9–1,5 cm; L: 8,6 cm; S: 0,2–0,6 cm
Bruchstück eines korrodierten, deformierten, starken Eisenbandes, das in einer zurückgebogenen Öse endet.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.17.25.

2702/7 (Taf. 17,7) Messer
Br: 1,6 cm; L: 8 cm; S: 0,3 cm
Bruchstück eines kleinen, korrodierten Eisenmessers mit Griffdorn. Der Griffdorn ist lang und abgeflacht, hat einen viereckigen Querschnitt und fügt sich der Klinge mittig an. Die Klinge ist gebrochen und unvollständig, der Klingenrücken ist geschwungen, die Schneide gerade.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.17.26.

2702/8 (Taf. 17,8) Nagel
Br: 2,5 cm; L: 16 cm; S: 1,2–1,3 cm; Gew: 99 g
Großer, starker Eisennagel mit viereckigem Querschnitt und leicht zur Seite gebogenem Schaft. Sein Kopf wurde durch das Zur-Seite-Hämmern des Schaftendes ausgeformt.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.17.27.

2702/9 (Taf. 17,9) Klammer
Br: 3,4 cm; L: 5,3 cm; S: 0,65 cm
Kleine Eisenklammer, die aus einem Stab mit viereckigem Querschnitt gebogen wurde. Ein Schenkel ist gebrochen, der andere deformiert.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.17.28.

2702/10 (Taf. 17,10) Kette
Br: 2,9–3 cm; L: 29,8 cm; S: 0,8 cm; Gew: 216 g
Starke, korrodierte, nicht restaurierte Eisenkette mit viereckigem Querschnitt, bestehend aus drei achterförmigen Kettengliedern.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.20.20.

2702/11 (Taf. 17,11) Stylus
Br: 0,8 cm; L: 14,8 cm; S: 0,3–0,7 cm; Gew: 17 g
Stylus mit rundem Schaft, die eine Seite endet gerade, spitz, die andere in einem Spatel, korrodiert, nicht restauriert.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.21.17.

2702/12 (Taf. 17,12) Stab
Br: 0,4–0,95 cm; L: 9,6 cm; S: 0,3–0,4 cm
Gerades Bruchstück einer korrodierten, nicht restaurierten, dünnen, abgeflachten Stange.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.21.18.

2702/13 (ohne Abb.) Nagel
Br: 2,1 cm; L: 4 cm; S: 0,5 cm
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach, stark korrodiert, nicht restauriert.
Bef: E/1971/047
Invnr: 72.21.19.

2703/1 (ohne Abb.) Stab
Br: 1,7 cm; L: 8,3 cm; S: 1,3 cm
Gerades Bruchstück eines stark korrodierten Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1971/030
Invnr: 72.19.194.

2703/2 (Taf. 17,13) Band
Br: 2 cm; L: 14 cm; S: 1,3–1,5 cm
Zusammenpassende, gerade Bruchstücke (2 Stück) eines stark korrodierten, kräftigen, abgeflachten Eisenbandes.
Bef: E/1971/030
Invnr: 72.19.195.

2703/3 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 1,6 cm; L: 6,3 cm; S: 1,3 cm
Bruchstück eines stark korrodierten Eisengegenstandes mit viereckigem Querschnitt, der an einem Ende abgeflacht ist.
Bef: E/1971/030
Invnr: 72.19.196.

2703/4 (Taf. 17,14) Band
Br: 1,9–2 cm; L: 9,5 cm; S: 0,7–0,9 cm
Gerades Bruchstück eines stark korrodierten, kräftigen, abgeflachten Eisenbandes.
Bef: E/1971/030
Invnr: 72.19.197.

2703/5 (ohne Abb.) Stab
Br: 0,6–1,1 cm; L: 9,75 cm; S: 0,4–0,8 cm
Gerades Bruchstück eines stark korrodierten Stabes mit viereckigem Querschnitt.
Bef: E/1971/030
Invnr: 72.19.198.

2703/6 (Taf. 17,15) Nagel
Br: 1,8 cm; L: 13,2 cm; S: 0,8 cm; Gew: 40 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf kegelförmig.
Bef: E/1971/030
Invnr: 72.19.199.

2703/7 (Taf. 17,16) Eisengegenstand
Br: 1,3–2,1 cm; L: 11,4 cm; S: 0,4–1,4 cm
Bruchstück eines stark korrodierten Eisengegenstandes mit viereckigem Querschnitt, der an einem Ende abgeflacht ist.
Bef: E/1971/030
Invnr: 72.19.318.

2703/8 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 1,4 cm; L: 4,3 cm; S: 0,6–0,7 cm
Amorphes, korrodiertes Bruchstück.
Bef: E/1971/030
Invnr: 72.19.319.

2756/1 (ohne Abb.) Schlacke
Br: 6,9, 4,8, 3,9 cm; L: 11,3, 5,4, 5,2 cm; S: 3,7, 2, 3,1 cm; Gew: 395 g
Drei Eisenschlacken mit lockerer Struktur. Das größte Stück ist auf der einen Seite flach, die beiden anderen sind amorph.
Bef: A/1972/007
Invnr: 73.55.1.

2756/2 (ohne Abb.) Nagel
L: 8,7 cm; S: 1–1,1 cm
Bruchstücke eines leicht gebogenen Nagelschaftes, stark korrodiert, nicht restauriert.
Bef: A/1972/007
Invnr: 73.55.5.

2756/3 (ohne Abb.) Band
Br: 1,9 cm; L: 6,5 cm; S: 0,6 cm
Bruchstück des geraden Abschnitts eines korrodierten, beschädigten, schmalen Bandes.
Bef: A/1972/007
Invnr: 73.55.6.

2761/1 (Taf. 17,17) Messer
Br: 0,5–1,8 cm; L: 17,1 (9,3) cm; S: 0,3–0,4 cm; Gew: 18 g
Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn. Der Griffdorn ist lang und abgeflacht, hat einen viereckigen Querschnitt und fügt sich der Klinge mittig an. Die Klinge ist beschädigt, der Klingenrücken ist gleichmäßig zur Spitze hin geschwungen, die Schneide ist gerade, vor der Spitze aber leicht geschwungen.
Bef: A/1972/013
Invnr: 73.53.15.

2761/2 (ohne Abb.) Nagel
Br: 2,5 cm; L: 6,8 cm; S: 0,8–1 cm
Nagel; der Schaft ist gerade und vierkantig, gebrochen, der Kopf flach, unregelmäßig, stark korrodiert.
Bef: A/1972/013
Invnr: 73.53.16.

2761/3 (Taf. 17,18) Nagel
L: 12,7 cm; S: 0,9–1,1 cm
Nagel; der Schaft ist vierkantig, im Winkel von 45 Grad gebogen, gebrochen und stark korrodiert.
Bef: A/1972/013
Invnr: 73.53.17.

2761/4 (ohne Abb.) Band
Br: 1–1,1 cm; L: 5,1 cm; S: 0,3–0,5 cm
Bruchstück eines flachen dünnen Bandes, beschädigt und korrodiert.
Bef: A/1972/013
Invnr: 73.53.18.

2761/5 (ohne Abb.) Band
Br: 0,9–1,1 cm; L: 4,3 cm; S: 0,3–0,5 cm
Bruchstück eines flachen dünnen Bandes, beschädigt und korrodiert.
Bef: A/1972/013
Invnr: 73.53.19.

2761/6 (ohne Abb.) Ring
Br: 0,7–1,3 cm; S: 0,9–1,4 cm; Dm: 5,3 cm
Korrodierter, beschädigter, in Stücke gebrochener Eisenring. Teilweise nicht mehr erhalten.
Bef: A/1972/013
Invnr: 73.51.5.

2768/1 (Taf. 18,1) Schere
Br: Klinge: 5,5 cm, Griff: 1,5–2,2 cm; L: 31,4 cm; S: Klinge: 0,4 cm, Griff: 0,7 cm; Gew: 191 g
Bruchstück einer großen, korrodierten Schere. Die Klinge ist breit, die Schneide gerade; der Klingenrücken ist am Ende gleichmäßig nach unten geschwungen. Der Griff hat den Querschnitt eines Halbrohres, die bogenförmige Einbiegung setzt sich auch entlang des Klingenrückens fort. Oben leicht verbreitert und gebrochen.
Bef: E/1972/004
Invnr: 72.228.44.
Lit: SÁGI 1989, Abb. 17,4.

2768/2 (Taf. 17,19) Nagel
L: 11 cm; S: 1 cm; Gew: 30 g

Unter dieser Inventarnummer wird in der Publikation von Sági ein anderes Stück vorgelegt. Es handelt sich um einen Nagel mit unregelmäßigem, eckig–flachem Kopf und vierkantigem, geradem Schaft.
Bef: E/1972/004
Invnr: 72.231.32.
Lit: Sági 1989, Abb. 19,3.

2768/3 (Taf. 17,20–23) Ösenstifte
L: 7–8,1 cm
Vier Ösenstifte mit vierkantigen geraden Schäften. Verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Invnr: 72.231.37.
Bef: E/1972/004
Lit: Sági 1989, Abb. 18,1–4.

2817/1 (Taf. 18,2) Hacke
Br: 22,5 cm; L: 24 cm
Gut erhaltenes Exemplar mit starkem Nacken, ovalem Schaftloch, das Schaftlochhaus mit dreieckigen Lappen, das Blatt leicht fragmentiert mit gerader Schulter und kräftiger Mittelrippe. Heute verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.231.39.
Lit: Sági 1989, 273, Abb. 19,5.

2817/2 (Taf. 17,24) Schlüssel
L: 8,1 cm; S: 0,45 cm
Teilweise vernichtet, ist von der Zeichnung rekonstruierbar. Stark korrodiert, heute ist nur der Griff erhalten. Die Aufhängeöse ist groß und abgebrochen. Der Griff hat eine konische Ausarbeitung, zum Bart hin ist er scharf gegliedert.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.232.7.
Lit: Sági 1989, Abb. 18,13.

2817/3 (Taf. 18,3) Haken
L: 7,3 cm
Kleiner Haken. Aus vierkantigem Stab gebogen, oben mit breiter Öse. Verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.233.6.
Lit: Sági 1989, Abb. 18,5.

2817/4 (Taf. 18,4) Nagel
L: 14 cm
Nagel mit unregelmäßigem, eckig–flachem Kopf, und vierkantigem, gebogenem Schaft. Heute verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.233.8.
Lit: Sági 1989, Abb. 19,2.

2817/5 (Taf. 18,5) Stab
L: 31 cm
Langer vierkantiger Stab, am unteren Ende spitz, an der Stelle beschädigt. Heute verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.235.28.
Lit: Sági 1989, Abb. 18,12.

2817/6 (Taf. 19,1) Lanzenspitze
L: 18,8 cm
Schlanke Spitze, runde und kurze Tülle mit beschädigtem Rand. Das Blatt ist lang, schmal mit kräftiger Mittelrippe, beschädigt und korrodiert. Die Spitze fehlt. Heute verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.235.30.
Lit: Sági 1989, Abb. 19,1.

2817/7 (Taf. 18,6) Ring
Dm: 4 cm
Ring von rundem Querschnitt, korrodiert. Verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.235.31.
Lit: Sági 1989, Abb. 18,7.

2817/8 (Taf. 19,2) Feuerstahl
Keine Angaben möglich. Heute verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.235.31.
Lit: Sági 1989, Abb. 17,1.

2817/9 (Taf. 19,3) Leuchtenaufhänger
Br: 2,7 und 3,2 cm; L: 24,3 cm; S: 0,7–0,8 cm; Gew: 85 g
Gut erhaltene Eisenstange mit viereckigem Querschnitt, die in der Mitte auf einem kurzen Abschnitt tordiert ist. Sie endet beidseitig in entgegengesetzter Richtung in einem zurückgebogenen Haken.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.235.37.
Lit: Sági 1989, Abb. 18,10.

2817/10 (Taf. 19,4) Ösenstift
L: 8,6 cm
Bruchstück eines vierkantigen Ösenstiftes. Verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: 72.235.38.
Lit: Sági 1989, Abb. 18,6.

2817/11 (Taf. 19,5) Stab
L: 21 cm
Bruchstück eines vierkantigen geraden Stabes. Verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: ohne Invnr.
Lit: Sági 1989, Abb. 18,11.

2817/12 (Taf. 19,6) Band
L: 20,2 cm

Bruchstück eines kräftigen Eisenbandes. Verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: E/1972/005
Invnr: ohne Invnr.
Lit: SÁGI 1989, Abb. 18,8.

2854/1 (Taf. 19,7) Gabel
Br: 6,3 cm; L: 19,4 cm; S:Tüllenwand: 0,3–0,4 cm, Zinken: 0,4–1 cm; Dm: Tülle: 2,8 cm; Gew: 192 g
Bruchstück einer korrodierten, dreizinkigen Hohlgabel. Die Tülle ist rund, die Materialwand stark, innen findet man die Reste des Nietnagels, der zum Befestigen des Stieles verwendet wurde. Die Gabelzinken haben einen viereckigen Querschnitt, ein äußerer Zinken fehlt, der andere ist leicht in Richtung des Mittelzinkens nach innen gebrochen.
Bef: E/1972/040
Invnr: 72.229.5.

2854/2 (Taf. 19,8) Eimerhenkel
H: 14,4 cm; Br: Haken: 2,6–2,7 cm; L: 31,1 cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 198 g
Korrodiert, mit viereckigem Querschnitt, halbkreisförmig gebogen, an beiden Enden mit Haken zum einhängen.
Bef: E/1972/040
Invnr: 72.229.6.

2892/1 (Taf. 20,1) Klinge
Br: 4 cm; L: 32 cm; S: 0,25 cm
Unvollständiges Bruchstück einer korrodierten Klinge, die vermutlich zu einer Sense (?) gehörte.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.20.48.
Lit: SÁGI 1989, Abb. 9.

2892/2 (Taf. 20,2) Sichel
Br: Klinge: 2 cm; L: 36 cm, Angel: 7,4 cm, Klinge: 43,7 cm; S: Angel: 0,4 cm, Rücken: 0,3–0,55 cm; Gew: 82 g
Korrodierte, beschädigte Sichel mit Griffdorn. Der Griffdorn mit viereckigem Querschnitt knüpft bogenartig verbreitert an die Klinge. Die Klinge ist in einem schlechten Zustand, auf der Schneide kann man keine Spuren einer Bezahnung feststellen, sie ist bis zur Spitze geschärft.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.20.49.
Lit: SÁGI 1989, Abb. 9.

2892/3 (Taf. 20,3) Sichelklinge (?)
Br: 2,6 cm; L: 29,1 (34,4) cm; S: 0,2–0,4 cm
Bruchstück einer korrodierten, unvollständigen, verhältnismäßig schmalen Klinge mit symmetrischem Querschnitt. Könnte Teil einer Sichel gewesen sein.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.20.50.
Lit: SÁGI 1989, Abb. 9.

2892/4 (Taf. 20,4) Wangeklappe
Br: 9,4 cm; L: 14 cm; S: 0,2–0,25 cm; Gew: 51 g
Rechte, untere Gesichtsschutzplatte eines gut erhaltenen Helmes. Der Rand ist oben zurückgebogen. Neben dem gebogenen Rand ist ein kleines, quadratisches Nagelloch zu finden; auf dem anderen Rand ist ein Ösenausschnitt.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.24.1.
Lit: SÁGI 1989, Abb. 10.

2892/5 (Taf. 19,9) Schwertortbandbeschlag
Br: 5,3 cm; L: 5,6 cm
Zwei Bruchstücke eines U–förmigen Schwertortbandbeschlages, beide Enden zugespitzt. Heute verschollen, nur aus der Publikation von Sági bekannt.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.24.2.
Lit: SÁGI 1989, 271, Abb. 10.

2892/6 (Taf. 19,10) Schwertortbandbeschlag
Br: 1–1,1 cm; L: 6,3 und 5,6 cm; S: 0,25 cm
Zwei Bruchstücke eines U–förmigen Schwertortbandbeschlages, die oberen Enden sind spitz abgeschnitten. Sie haben eine andere Inventarnummer aber sie sind wahrscheinlich identisch mit den vorigen.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.20.26.

2892/7 (Taf. 19,11) Löffelbohrer
Br: Löffel: 1,4 cm, L: 17,2 cm, S: Schaft: 0,8 cm, Gew: 46 g
Kleiner Löffelbohrer mit stark korrodierter Oberfläche. Der Löffel ist oval, der Rand stark beschädigt, der Stiel ist gerade und hat einen viereckigen Querschnitt. Das Stielblatt ist flach und blattförmig.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.20.27.
Lit: SÁGI 1989, 271.

2892/8 (ohne Abb.) Blech
Br: 3,5 cm; L: 3,7 cm; S: 0,2 cm
Amorphes Bruchstück eines dünnen Eisenblechs, korrodiert.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.20.45.

2892/9 (ohne Abb.) Blech
Br: 2,45 cm; L: 3,3 cm; S: 0,3 cm
Amorphes Bruchstück eines dünnen Eisenblechs, korrodiert.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.20.46.

2892/10 (Taf. 20,5) Nagel
Br: 1–2,1 cm; L: 16,2 cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 75 g
Nagel mit eckig–flachem Kopf, und vierkantigem, geradem Schaft, die Spitze wurde flach gehämmert.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.4.

2892/11 (Taf. 20,6) Nagel
Br: 2,85 cm; L: 7,75 cm; S: 0,9–1 cm

Nagel mit flachem Kopf und das Bruchstück des vierkantigen, geraden Schaftes, korrodiert.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.5.

2892/12 (Taf. 20,7) Waage (?)
Br: 15,7 cm; L: 22,6 (38,5) cm; S: 0,5–0,9 cm; Gew: 127 g
Stark korrodierte, gebogene Waage, dessen eines Ende in einem breiter werdenden Teil schließt. Das andere Ende ist abgebrochen, in seiner Nähe befinden sich zwei im abweichenden Winkel angebrachte Ösen, die jeweils mit einem quadratischen Loch versehen sind.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.6.
Lit: SÁGI 1989, 271.

2892/13 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 2,1 cm; L: 2,9 cm; S: 2 cm
Amorpher Gegenstand, korrodiert.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.7.

2892/14 (ohne Abb.) Nagel
Br: 1,5 cm; L: 4,7 cm; S: 0,2–0,7 cm
Gebogenes Bruchstück eines vierkantigen Nagelschaftes, korrodiert.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.8.

2892/15 (ohne Abb.) Nagel
Br: 2,1 cm; L: 4,4 cm; S: 0,9 cm
In 45 Grad abgewinkeltes Bruchstück eines vierkantigen Nagelschaftes, korrodiert.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.9.

2892/16 (Taf. 20,8) Sägeblatt
Br: 3,5 cm; L: 6,2 cm; S: 0,3–0,4 cm
Bruchstück eines kurzen Sägeblattes. Die Zähne sind wegen der Korrosion kaum erkennbar.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.10.

2892/17 (Taf. 20,9) Scharnier
Br: 3,1 cm; L: 5,4 cm; S: 0,45–1,3 cm; Gew: 31 g
Dreiteiliges, stark korrodiertes Scharnier. Seine Arme haben einen viereckigen Querschnitt und enden in einem runden Kopf, der mit einem Bolzen befestigt wurde.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.11.

2892/18 (ohne Abb.) Blech
Br: 3,5 cm; L: 5,1 cm; S: 0,6–0,7 cm
Bruchstück eines mehrfach zusammengefalteten, gelochten Blechs, stark korrodiert.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.12.

2892/19 (ohne Abb.) Blech
Br: 4, 2,4, 2,7 cm; L: 5,4, 2,7, 2,9 cm; S: 0,2–0,3 cm
Bruchstücke (3 Stück) eines stark korrodierten und deformierten Eisenblechs.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.13.

2892/20 (ohne Abb.) Blech
Br: 2,8 cm; L: 3,1 cm; S: 0,3 cm
Bruchstück eines stark korrodierten und deformierten Eisenblechs.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.14.

2892/21 (ohne Abb.) Blech
Br: 3,7 cm; L: 4,2 cm; S: 0,4 cm
Bruchstück eines stark korrodierten und deformierten Eisenblechs.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.15.

2892/22 (ohne Abb.) Blech
Br: 3,2 cm; L: 3,7 cm; S: 0,5 cm
Bruchstück eines stark korrodierten, deformierten und zusammengefalteten Eisenblechs.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.17.

2892/23 (ohne Abb.) Band
Br: 3,6, 3,7 cm; L: 8,6, 3,4 cm; S: 0,8–1 cm
Bruchstücke (2 Stück) eines stark korrodierten Bandes.
Bef: A/1974/028
Invnr: 75.22.17.

2993/1 (ohne Abb.) Band
Br: 1,8 cm; L: 4,6 cm; S: 0,55 cm
Kleines Bruchstück eines flachen korrodierten Bandes.
Bef: J/1973/003
Invnr: 75.5.1.

3041/1 (ohne Abb.) Nagel
L: 14,9 cm; S: 0,7–0,8 cm
Bruchstück eines geraden, massiven und vierkantigen Nagelschafts, leicht deformiert.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.12.

3041/2 (Taf. 20,10) Nagel
L: 14,5 cm; S: 1,3 cm; Gew: 106 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf beschädigt und zur Seite gehämmert.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.13.

3041/3 (Taf. 20,11) Nagel
L: 15,9 cm; S: 1,1–1,2 cm; Gew: 94 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, leicht nach außen gebogen, der Kopf ist beschädigt, zur Seite gehämmert.

Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.14.

3041/4 (Taf. 20,12) Nagel
L: 14,7 cm; S: 1,1–1,3 cm; Gew: 88 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, leicht nach außen gebogen, der Kopf ist beschädigt, zur Seite gehämmert.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.15.

3041/5 (Taf. 21,1) Nagel
L: 16,9 cm; S: 0,9–1 cm; Gew: 75 g
Gerader, massiver Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf beschädigt und zur Seite gehämmert.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.16.

3041/6 (Taf. 21,2) Klammer
Br: 1,3 cm; L: 33,6 cm; S: 0,3–0,4 cm
Bruchstück einer langen und gleichzeitig dünnen Eisenklammer. Der eine Schaft mit viereckigem Querschnitt ist kurz und hat einen im rechten Winkel anschließenden Ansatz.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.17.
Lit: SÁGI 1989, 280 (hier als Stiel eines Gußlöffels bestimmt).

3041/7 (Taf. 21,3) Messer
Br: 1,8 cm; L: 14,1 cm; S: 0,2–0,35 cm
Bruchstück eines kleinen Eisenmessers mit Griffdorn. Der Griffdorn ist kurz und abgeflacht, hat einen viereckigen Querschnitt und fügt sich der Klinge mittig an. Die Klinge ist stark beschädigt, der Klingenrücken ist gleichmäßig geschwungen, die Schneide ist nicht eindeutig identifizierbar. Ihre Spitze fehlt.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.18.
Lit: SÁGI 1989, 280.

3041/8 (Taf. 21,4) Schlüssel
Br: 3 cm; L: 15,1 cm; S: 0,2–0,6 cm
Stark beschädigter, unvollständiger, T–förmiger Eisenschlüssel. Sein Griff ist flach und gebrochen, der Schaft hat einen viereckigen Querschnitt. Ein Zinken des Schlüsselbartes fehlt.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.19.

3041/9 (Taf. 21,5) Klammer
H: 3,8 cm; Br: 1,1–1,2 cm; L: 13,6 cm; S: 0,4–0,7 cm
Der Rücken ist abgeflacht, auf der einen Seite gebrochen, mit viereckigem Querschnitt. Auf der anderen Seite befindet sich im rechten Winkel ein kurzer, sich verschmälernder Schaft.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.20.

3041/10 (Taf. 21,6) Ösenstift mit Ring
Br: Kopf: 0,9 bzw. 1,6 cm; L: 9,5 cm; S: Ring: 0,4–0,6 cm, Schaft: 0,1–0,25 cm; Dm.: 5,2 cm; Gew: 36 g
Gut erhaltener, kleiner Eisenring mit einem dazugehörigen Ösenstift. Der Ringkörper hat einen viereckigen Querschnitt. Der Ösenstift wurde aus einem flachen Band gebogen, das sich beim Kopf verbreitert.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.21.

3041/11 (Taf. 21,7) Klammer
Br: 1,2 cm; L: 11,4 cm; S: Rücken: 0,45 cm, Schaft: 0,3–0,6 cm; Gew: 25 g
Bruchstück einer mittelgroßen Eisenklammer. Der Rücken ist abgeflacht, der Querschnitt viereckig. Nach oben hin ist sie deformiert. An beiden Enden sind kurze, schmaler werdende Schäfte zu finden, die nach außen gebogen sind.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.22.

3041/12 (Taf. 21,8) Zugmesser (?)
Br: Klinge: 2,1 cm; L: 12,1 cm; S: Rücken: 0,3 cm, Angel: 0,2–0,65 cm
Stark deformiertes, unvollständiges Bruchstück eines Messers mit Griffdorn. Ein abgeflachter Dorn mit viereckigem Querschnitt, der normal zur Klinge steht, ist erhalten geblieben. Die Klinge ist deformiert, gebrochen und asymmetrisch geschärft.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.23.

3041/13 (Taf. 21,9) Nagel
L: 5,6 cm; S: 0,2–0,4 cm
Gerader, kleiner Nagel, der Schaft ist vierkantig, gebrochen, der Kopf flach–eckig, beschädigt.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.24.

3041/14 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 0,25–1 cm; L: 7,8 cm; S: 0,1–0,45 cm
Eisengegenstand, gebogen aus einem dünnen Stab mit viereckigem Querschnitt, der in einem gebrochenen, kleinen Kopf endet.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.25.

3041/15 (Taf. 21,10) Sensenband (?)
Br: 1,7–2,4 cm; S: 0,4–0,6 cm; Dm: 3,9–4,2 cm; Gew: 62 g
Etwas unregelmäßiger, kleiner Eisenring, gebogen aus einem breiten, kräftigen Band.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.27.
Lit: SÁGI 1989, 280.

3041/16 (Taf. 21,11) Schnallenring
S: 0,6–0,8 cm; Dm: 7,6–7,7 cm; Gew: 55 g
Gut erhaltener Schnallenring, gebogen aus einem Stab mit viereckigem Querschnitt. Der Dorn fehlt.

Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.29.

3041/17 (Taf. 21,13) Ring
Br: 0,8–1 cm; L: 5,1x5,8 cm; S: 0,2–0,5 cm; Gew: 31 g
Unregelmäßiger, offener Eisenring, gebogen aus einem dicken, schmalen Band. Die zwei Enden überschneiden sich etwas, zum einen Ende hin wird er dünner.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.30.

3041/18 (Taf. 21,12) Messer
Br: 1,6 cm; L: 8,5 cm; S: 0,3–0,4 cm
Kleines Bruchstück eines Eisenmessers mit Griffdorn. Der Griffdorn mit viereckigem Querschnitt ist kurz und flach. Er knüpft in der Nähe zur Schneide an die Klinge. Die Klinge ist gebrochen und unvollständig, der Klingenrücken ist am Anfang nach oben hin geschwungen.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.31.

3041/19 (Taf. 21,14) Schlüssel
Br: Griffplatte: 1,4–1,7 cm; L: 7,8 cm; S: 0,3–0,65 cm; Gew: 17 g
Die gebrochene Aufhängeöse knüpft in Form eines breiter werdenden Ringes an den Griff. Der Griff ist verhältnismäßig stark und flach. Er verschmälert sich in Richtung des Schlüsselbartes gleichmäßig. Der Schlüsselbart ist S–förmig und zeigt nach links. Auf ihm befinden sich vier gleiche Zinken, die zueinander jeweils denselben Abstand haben.
Bef: J/1973/049
Invnr: 75.41.32.

3162/1 (Taf. 22,1) Glocke
H: 6,4 cm; Br: 4,6 (2,3) cm; L: 6,15 (5,1) cm; S: 0,3–0,4 cm; Gew: 185 g
Stark korrodierte Eisenglocke in Form eines Pyramidenstumpfes, gebogen aus einem Stück Blech. Ihre Aufhängeöse fehlt, der Glockenkörper ist fast vollständig erhalten. An der Linie, wo die Zusammenfügung des Blechs erfolgte, ist eine grüne Verfärbung sichtbar. Das Innere ist korrodiert, die Glockenzunge mit viereckigem Querschnitt haftet zum Glockenkörper.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.1.

3162/2 (Taf. 22,2) Glocke
H: 8,5 cm; Br: 5,6 (2,1) cm; L: 7,6 (5,2) cm
Bruchstücke einer stark korrodierten, beschädigten Eisenglocke, die aus einem einzigen Blech gebogen wurde. Die Aufhängeöse fehlt, nur ihre stumpfe Fortsetzung ist in der Innenseite zu erkennen. Vom Glockenkörper sind zwei Stücke erhalten geblieben, auf einem von ihnen sieht man die Naht der Zusammenfügung des Blechs deutlich. Auf der Oberfläche sieht man stellenweise eine grünliche Verfärbung.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.2.

3162/3 (Taf. 21,15) Band
Br: 5 cm; L: 16,1 cm; S: 0,1–0,2 cm
Bruchstück eines breiten dünnen Bandes, deformiert.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.4.

3162/4 (Taf. 21,16) Ring
Br: 0,9–1 cm; S: 0,7 cm; Dm: 6,7 cm; Gew: 57 g
Aus flachem rechteckigem Stab gebogener Ring, korrodiert.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.5.

3162/5 (Taf. 22,3) Stab
Br: 0,7–1,2 cm; L: 12,8 cm; S: 0,2–0,9 cm
Bruchstück eines sich in einer Richtung verjüngenden, vierkantigen Eisenstabes, korrodiert.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.6.

3162/6 (Taf. 22,4) Ösenstift
Br: 3,15–8,1 cm; L: 6,3 cm; S: 0,25–0,7 cm; Gew: 32 g
Der Kopf ist rund, der Querschnitt viereckig. Er ist leicht gespalten. Die Schenkel sind abgeflacht, beide sind im rechten Winkel nach außen gebogen. Berechnete Materials. ca. 3,1 cm.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.7.

3162/7 (Taf. 22,5) Baumsichel
Br: Klinge: 3,2 cm, Tülle: 1,7–3,7 cm; L: 37,1 cm; S: Rücken: 0,5–0,9 cm, Tüllenwand: 0,2–0,3 cm; Gew: 292 g
Große Baumsichel mit offener Tülle und gebogener Klinge. Die Tüllenwand ist beschädigt und unvollständig, sie verengt sich trichterartig zur Klinge hin. Die Klinge ist ebenfalls beschädigt. Sie ist breit, der Klingenrücken kräftig und im oberen Drittel geschwungen, mit einem asymmetrischen Querschnitt. Die Spitze fehlt.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.11.
Lit: Sági 1989, 288.

3162/8 (Taf. 22,6) Stockring
Br: 2,65–2,8 cm; S: 0,5–0,7 cm; Dm: 9,8 cm; Gew: 224 g
Offener Stockring, gebogen aus einem breiten, kräftigen Band. Die Enden des Bandes sind nach außen zurückgebogen.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.12

3162/9 (Taf. 22,7) Nagel
L: 18,7 (19) cm; S: 0,9 cm; Gew: 71 g
Nagel mit geradem, vierkantigem Nagelschaft, der Kopf ist flach, beschädigt.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.13.

3162/10 (Taf. 22,8) Klammer
Br: 1,2–1,3 cm; L: 15,4 cm; S: 0,5–0,6 cm; Gew: 52 g

Zu ihrem verhältnismäßig starken Rücken mit viereckigem Querschnitt schließen im rechten Winkel an beiden Enden kurze, dünne Schäfte an.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.19.

3162/11 (Taf. 22,9) Band
H: 4,2 cm; Br: 5,3 cm; L: 6 cm; S: 0,2 cm
Stark korrodiertes, beschädigtes, im rechten Winkel gebogenes, breites Band. Auf ihrer Oberfläche sind mehrere von außen durchgeschlagene, unregelmäßig angeordnete Nagellöcher zu finden. In einem dieser Löcher ist das Bruchstück eines kleinen Nagels mit einem zur Seite gehämmertem Kopf und einem Schaft mit viereckigem Querschnitt erhalten geblieben.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.20.

3162/12 (Taf. 22,10) Schlüssel
Br: 2,5 cm; L: 10,4 cm; S: 0,2–0,3 cm; Bart: 0,95x1,1x0,5 cm; Gew: 17 g
Die Rundung ist halbkreisförmig, auf dem Griff ist eine große, runde Aufhängeöse zu finden. Zum Vorderschaft hin ist sie durch eine leicht gesenkte Schulter unterteilt. Der Schlüsselbart hat eine zurückgebogene U–Form, zeigt nach links und hat zwei Zinken.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.47.23.

3162/13 (Taf. 23,1) Futterschneidemesser (?)
Br: Klinge: 2,5–2,9 cm, Griff: 1,8–2,7 cm; L: 48,8 cm; S: Griff: 0,7–1 cm, Rücken: 0,6–0,8 cm, Spitzteil: 0,9 cm; Gew: 468 g
Stark korrodiertes, großes Futterschneidemesser mit Griffplatte. Die Griffplatte ist dick und hat einen trapezförmigen Querschnitt. Sie wird zur Schneide hin schmaler; das Ende ist ringförmig zurückgebogen. Die Klinge ist breit und gerade, sie wurde symmetrisch geschärft, im oberen Drittel ist sie geschwungen. Am gerade abgeschnittenen Ende ist beim Klingenrücken ein Stumpf mit viereckigem Querschnitt zu finden.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.45.1.
Lit: SÁGI 1989, 287.

3162/14 (Taf. 21,17) Lanzenspitze
Br: 3 cm; L: 14,7 cm; S: Tüllenw.: Br: 0,2–0,3 cm; L: 0,4 cm; S: 1,9–2 cm; Gew: 51 g
Stark korrodierte, beschädigte, kleine, hohle Lanzenspitze. Die Tülle ist rund, die Tüllenwand beschädigt. Die Klinge ist blattförmig und flach, verhältnismäßig dünn, kaum profiliert.
Bef: G/1973/002
Invnr: 75.45.2.

3171/1 (Taf. 22,11) Ösenstift
Br: 2,5 cm; L: 20,4 (24,4) cm; S: Schaft: 0,6–1 cm; Gew: 87 g
Der Kopf ist ringförmig zurückgebogen; der Schaft mit viereckigem Querschnitt ist lang, das untere Ende ist geschwungen zur Seite gebogen.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.3.

3171/2 (Taf. 23,2) Band
Br: 1,3 cm; L: 16,2 cm; S: 0,6 cm
Bruchstück eines korrodierten, schmalen, verhältnismäßig starken, geraden Bandes. An einem Ende spitzt es sich zu und ist leicht gebogen, das andere Ende ist gebrochen.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.4.

3171/3(Taf. 23,3) Spinnrocken
L: 22 cm; S: 0,35–1,1 cm; Gew: 68 g
Leicht beschädigter, verzierter Spinnrocken mit einem runden Querschnitt. Beim Kopf ist zwischen zwei parallel gravierten Linien ein Zapfenmuster zu beobachten.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.5.

3171/4 (Taf. 23,4) Eisengerät
Br: 0,7–2,8 cm; L: 17,6 (6,9) cm; S: 0,3–0,55 cm; Gew: 33 g
Bruchstück eines stark korrodierten, beschädigten Eisengerätes. Sein leicht abgeflachter Schaft mit viereckigem Querschnitt geht gleichmäßig in eine blattförmige Klinge über. Der Schaft ist oben gebrochen, auf ihm ist ein länglicher Ausschnitt sichtbar. Die Klinge ist beschädigt.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.6.

3171/5 (Taf. 23,5) Messer
Br: 1,7 cm; L: 13,7 cm; S: Klinge: 0,2–0,5 cm, Angel: 0,3 cm; Gew: 13 g
Stark korrodiertes, kleines Eisenmesser mit Griffdorn. Der Griffdorn ist gebrochen und abgeflacht, er hat einen viereckigen Querschnitt. Er knüpft an die Klinge in der Nähe des Klingenrückens über einen bogenförmigen Übergang an. Die Klinge ist schmal und beschädigt, der Klingenrücken und die Schneide sind in abweichenden Maßen zur Spitze hin geschwungen.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.7.

3171/6 (Taf. 23,6) Messer
Br: 2,65 cm; L: 17,6 cm; S: 0,25–0,7 cm
Bruchstück eines stark korrodierten Eisenmessers mit Griffdorn. Vom Griffdorn ist nur der Stumpf, der am Klingenrücken anknüpft, erhalten geblieben. Die Klinge ist stark beschädigt, der Klingenrücken ist gerade, am Ende etwas nach oben geschwungen, die Schneide ist nicht eindeutig identifizierbar.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.8.

3171/7 (Taf. 23,7) Nagel
Br: 3,1 cm; L: 19,4 (20,2) cm; S: 0,3–0,9 cm; Gew: 103 g

Nagel; der Schaft vierkantig und leicht nach außen gebogen, der Kopf entstand durch das U–förmige Zurückbiegen des Schaftes.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.9.

3171/8 (Taf. 23,8) Nagel
L: 20,9 cm; S: 1–1,1 cm; Gew: 103 g
Der Kopf ist zur Seite gehämmert. Sein gerader, kräftiger Schaft hat einen viereckigen Querschnitt.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.10.

3171/9 (Taf. 23,9) Nagel
Br: 0,8 cm; L: 7,4 cm; S: 0,6 cm; Gew: 23 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf zur Seite gehämmert.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.11.

3171/10 (Taf. 23,10) Hacke (?)
H: 2,25 cm; Br: Blatt: 5,3 cm, Halsteil: 1,6 cm, Schafthaus: 4,4 cm, Nacken: 2,2 cm; L: 16,7 cm; S: Blatt: 0,25–0,6 cm, Schaftloch: 1,4 cm, Halsteil: 1,7 cm, Nacken: 2,2 cm; Schaftloch: 1,6x1,6 und 1,85x1,85 cm; Gew: 333 g
Kleine, beschädigte, stark korrodierte Hacke. Die Klinge ist rechteckig und beschädigt, die Schneide könnte gerade gewesen sein. Oben geht sie gleichmäßig gebogen in einen Hals mit viereckigem Querschnitt über. Auf ihr ist eine leicht herausragende Rippe zu sehen. Die gesamte Klinge ist leicht gebogen. Das Schaftloch ist viereckig, wobei ihre Ecken abgerundet sind, die Lochwand wird bei den Ecken bogenartig stärker. Beim Klingenrücken ist ein Übergang in einen starken, gebrochenen Teil mit viereckigem Querschnitt.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.12.
Lit: SÁGI 1989, 288 (hier als Steinmetzerhammer bestimmt).

3171/11 (Taf. 23,11) Maurerkelle
H: 6,1 cm; Br: 5,9 cm; L: 16,2 cm; S: Blatt: 0,3–0,4 cm, Griff: 0,3–0,5 cm; Gew: 73 g
Stark korrodierte, beschädigte Maurerkelle mit Griffdorn. Die Klinge ist beschädigt und blattförmig, der Stiel schließt in L–Form an, setzt sich dann wieder im leicht stumpfen Winkel gebrochen in Richtung des Griffdorns fort. Der Griffdorn ist kurz und hat einen viereckigen Querschnitt.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.14.
Lit: SÁGI 1989, 288.

3171/12 (Taf. 23,12) Eisengegenstand
L: 18,4 cm; S: 1,3–1,6 cm; Gew: 240 g
Auf der einen Seite hat er einen zylindrischen, runden Querschnitt, auf der anderen einen viereckigen. Er ist gebrochen. Zwischen den beiden Teilen ist ein gleichmäßiger Übergang.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.46.15.

3171/13 (Taf. 24,3) Nagel
L: 16,3 cm; S: 0,8–0,9 cm; Gew: 55 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, der Kopf eckig–flach und beschädigt.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.44.2.

3171/14 (Taf. 24,5) Band
Br: 2,5 cm; L: 21,1 cm; S: 0,5–1,5 cm; Gew: 327 g
Bruchstück eines starken, kräftigen Eisenbandes. Ein Ende ist nach unten gebogen. Das andere Ende spitzt sich zu und ist ebenfalls nach unten gebogen und gebrochen. In seiner Nähe ist in der Mitte des Bandes ein zweiseitig vertieftes Loch zu finden.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.44.3.

3171/15 (Taf. 24,4) Nagel
L: 17,8 cm; S: Schaft: 1,5 cm, Kopf 1,1 cm; Gew: 164 g
Er hat keinen eigenen Kopf. Das Schaftende wurde breit gehämmert und kragt wegen der Schläge aus; der Schaft hat einen viereckigen Querschnitt und biegt sich leicht zur Seite.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.44.4.

3171/16 (Taf. 24,6) Ösenstift
Br: Kopf: 2,7 cm; L: 12,3 cm; S: 1,2–1,3 cm; Gew: 134 g
Mittelgroßer Eisennagel, der in einem ringförmigen Kopf endet. Der Schaft ist dick, hat einen viereckigen Querschnitt, ist unten im rechten Winkel gebogen, etwas abgeflacht und gebrochen. Berechnete Materials. ca. 8,2 cm.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.44.5.

3171/17 (Taf. 24,7) Nagel
Br: Kopf: 1 cm; L: 6,7 cm; S: 0,3–0,6 cm; Gew: 8 g
Bruchstück eines kleinen Nagels mit einem ringförmig zurückgebogenen Kopf. Der Schaft mit viereckigem Querschnitt ist unten gebrochen.
Bef: G/1973/011
Invnr: 75.44.6.

3174/1 (Taf. 24,1) Stab
Br: 9,2 cm; L: 18,7 cm; S: 0,6–0,7 cm
Langer, mehrfach zusammengefalteter, schmaler Stab von viereckigem Querschnitt.
Bef: G/1973/014
Invnr: 75.40.2.

3174/2 (Taf. 24,2) Nagel
Br: Kopf: 1,25 cm; L: 6,7 cm; S: 0,7–0,8 cm; Gew: 20 g
Gerader Nagel, der Schaft ist vierkantig, abgebrochen, der Kopf rund bis kegelförmig, an der Spitze abgeflacht.
Bef: G/1973/014
Invnr: 75.40.3.

3193/1 (Taf. 24,8) Nagel
Br: 3 cm; L: 17,6 cm; S: 1,5 cm; Gew: 190 g
Gerader Nagel, der Schaft ist massiv, vierkantig, leicht nach außen gebogen, der Kopf ist zur Seite gehämmert.
Bef: J/1973/052
Invnr: 75.4.1.

3193/2 (Taf. 24,9) Nagel
Br: 2,2 cm; L: 12,2 cm; S: 1,35 cm; Gew: 132 g
Gerader Nagel, der Schaft ist massiv, vierkantig, leicht nach außen gebogen, der Kopf ist zur Seite gehämmert.
Bef: J/1973/052
Invnr: 75.4.2.

3193/3 (Taf. 24,10) Nagel
Br: 2,3 cm; L: 16,2 cm; S: 1,4 cm; Gew: 114 g
Gerader Nagel, der Schaft ist massiv, vierkantig, leicht nach außen gebogen, der Kopf ist zur Seite gehämmert.
Bef: J/1973/052
Invnr: 75.4.3.

3278/1 (Taf. 24,11) Stab
L: 28,8 cm; S: 0,9–1,1 cm
Im Querschnitt viereckiger, abgebrochener gerader Stab, auf einer Seite zugespitzt, korrodiert.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.1.

3278/2 (Taf. 24,12) Stab
L: 11,4 cm; S: 0,5–0,7 cm
Bruchstück eines im Querschnitt viereckigen, abgebrochenen geraden Stabes, korrodiert.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.2.

3278/3 (Taf. 24,13) Nagel
L: 9,4 cm; S: 0,8 cm; Gew: 26 g
Der Kopf ist flach, viereckig und dick, der Schaft mit viereckigem Querschnitt ist im rechten Winkel gebogen.
Berechnete Materialstärke: ca. 8,2 cm.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.3.

3278/4 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 1,2 cm; L: 6,2 cm; S: 0,5–0,7 cm
Bruchstück eines beschädigten, stabförmigen Gegenstandes, korrodiert.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.4.

3278/5 (ohne Abb.) Eisengegenstand
Br: 0,5–0,9 cm; L: 10,2 cm; S: 0,2–0,6 cm
Bruchstück eines stabförmigen Gegenstandes, korrodiert.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.5.

3278/6 (Taf. 24,14) Fleischhaken
Br: 2,8 cm; L: 20,1 cm; S: 0,3–0,8 cm
Eisenobjekt, an seinen stark korrodierten, beschädigten, tordierten Schaft mit viereckigem Querschnitt knüpft ein Kopf mit drei Spitzen. Sie sind gebrochen und unvollständig.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.6.

3278/7 (Taf. 24,15) Messer
Br: 2,1 cm; L: 8,9 cm; S: 0,7 cm
Bruchstück einer schmalen Messerklinge, stark korrodiert.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.7.

3278/8 (Taf. 24,16) Eisengerät
Br: 1,3–4,1 cm; L: 27,5 (39,1) cm; S: 0,3–1,1 cm; Gew: 220 g
Großes, korrodiertes, zweiteiliges, stark deformiertes Eisengerät. Der mittige, abgeflachte Schaft mit viereckigem Querschnitt endet an beiden Seiten jeweils in einem länglichen, schaufelartigen Kopf. Einer ist schmaler und länger, der andere kürzer und breiter. Beide sind in entgegengesetzte Richtungen geschwungen.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.9.

3278/9 (Taf. 25,1) Trense
Br: 8,15 cm; L: 11,6 cm; S: 0,5–0,85 cm; Gew: 128 g
Korrodierter, viereckiger Kopf, hergestellt aus einem leicht abgeflachten Band. Daran knüpft ein hakenartig zurückgebogener, breiter werdender, gebrochener Schaft.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.11.

3278/10 (Taf. 25,2) Band
Br: 8 cm; L: 14,2 cm; S: 0,3–0,5 cm; Gew: 156 g
Stark korrodiertes, beschädigtes, breites, dünnes Eisenband, gebogen im rechten Winkel. An einem Ende befindet sich mittig ein unregelmäßiges Nagelloch.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.12.

3278/11 (ohne Abb.) Stab
Br: 0,8–1 cm; L: 15,9 cm; S: 0,35 cm
Leicht gebogenes Bruchstück eines im Querschnitt viereckigen, flachen Stabes, korrodiert.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.13.

3278/12 (Taf. 25,3) Band
Br: 2 cm; L: 23,6 cm; S: 0,4 cm
Bruchstück eines korrodierten Eisenbandes in L–Form. Darauf befinden sich vier Nagellöcher. Zwei beinhalten auch Reste der Nägel.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.14.

3278/13 (Taf. 25,4) Nabenring
Br: 3,5 cm; S: 0,25–0,5 cm; Dm: 16,4 cm; Gew: 411 g
Großer, korrodierter, stark deformierter, kreisförmiger

Reifen mit L–Profil nach außen.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.15.

3278/14 (Taf. 25,5) Leuchtenaufhänger
Br: 0,5–1,95 cm; L: 46,1 cm; S: 0,2–0,6 cm; Gew: 138 g
Langer, abgeflachter Stab mit vierkantigem Querschnitt. Das eine Ende spitzt sich zu und ist deformiert. Das andere Ende ist abgeflacht und hakenartig zurückgebogen.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.16.

3278/15 (Taf. 25,6) Schlüssel
Br: Griffplatte: 2,15 cm; L: 10,6 cm; S: 0,4 cm; Gew: 39 g
Eisenschlüssel in gut erhaltenem Zustand. Die Rundung ist halbkreisförmig und hat eine große Aufhängeöse. Der Griff ist flach und zum Vorderschaft hin durch eine leicht gesenkte Schulter unterteilt. Der Vorderschaft hat einen viereckigen Querschnitt, der Schlüsselbart zeigt nach links, ist deformiert und hat zwei Zinken.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.17.

3278/16 (Taf. 25,7) Flachmeißel
Br: Klinge: 3,35 cm, Schaft: 1,3 cm; L: 26,6 cm; S: Tüllenwand: 0,25 cm, Schaft: 1,1–1,3 cm, Klinge: 0,2–0,3 cm; Dm: 2,95 cm; Gew: 269 g
Große Hohlmeißel. Die Tülle ist rund, beschädigt, leicht offen und lang. Sie hat einen viereckigen Querschnitt und setzt sich in einem starken Schaft fort. Die Kanten des Schaftes sind leicht abgeschlagen, dadurch hat der Schaft teilweise einen achteckigen Querschnitt. Die Klinge ist flach, verbreitert sich und ist in U–Form zurückgebogen.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.18.

3278/17 (Taf. 25,8) Messer
Br: 3,2 cm; L: 25 (15,4) cm; S: 0,4–0,5 cm; Gew: 84 g
Gut erhaltenes, schön verarbeitetes Eisenmesser mit Griffdorn. Der Griffdorn mit viereckigem Querschnitt ist lang, abgeflacht und ist mittig an der Klinge befestigt. Der Klingenrücken und die Schneide sind gleichmäßig zur Spitze hin geschwungen. Die Klinge ist beschädigt Vor dem Griff ist der Klingenrücken mit eingravierten Linien verziert.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.19.

3278/18 (Taf. 26,4) Nagel
Br: Kopf: 1,4 cm, Schaft: 2,6 cm; L: 16,6 cm; S: 1,3 cm; Gew: 154 g
Gerader Nagel, der Schaft ist massiv, vierkantig, der Kopf zur Seite gehämmert.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.20.

3278/19 (Taf. 26,5) Nagel
L: 10,1 cm; S: 1,1 cm
Nagel, der Schaft ist gerade, vierkantig, der Kopf flach, beschädigt.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.21.

3278/20 (Taf. 26,6) Eisengegenstand
H: 4,2 cm; Br: 7,5 cm; L: 21,5 cm; S: 0,7–1,4 cm; Gew: 294 g
Eisenobjekt, das eine Ende des langen Schaftes, der einen runden Querschnitt hat, ist abgebrochen, das andere geht ins Viereckige über. Darauf befinden sich zwei stärkere, nach unten geschwungene, abgeflachte Füße (?), deren unterer Teil zylindrisch ist.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.22.

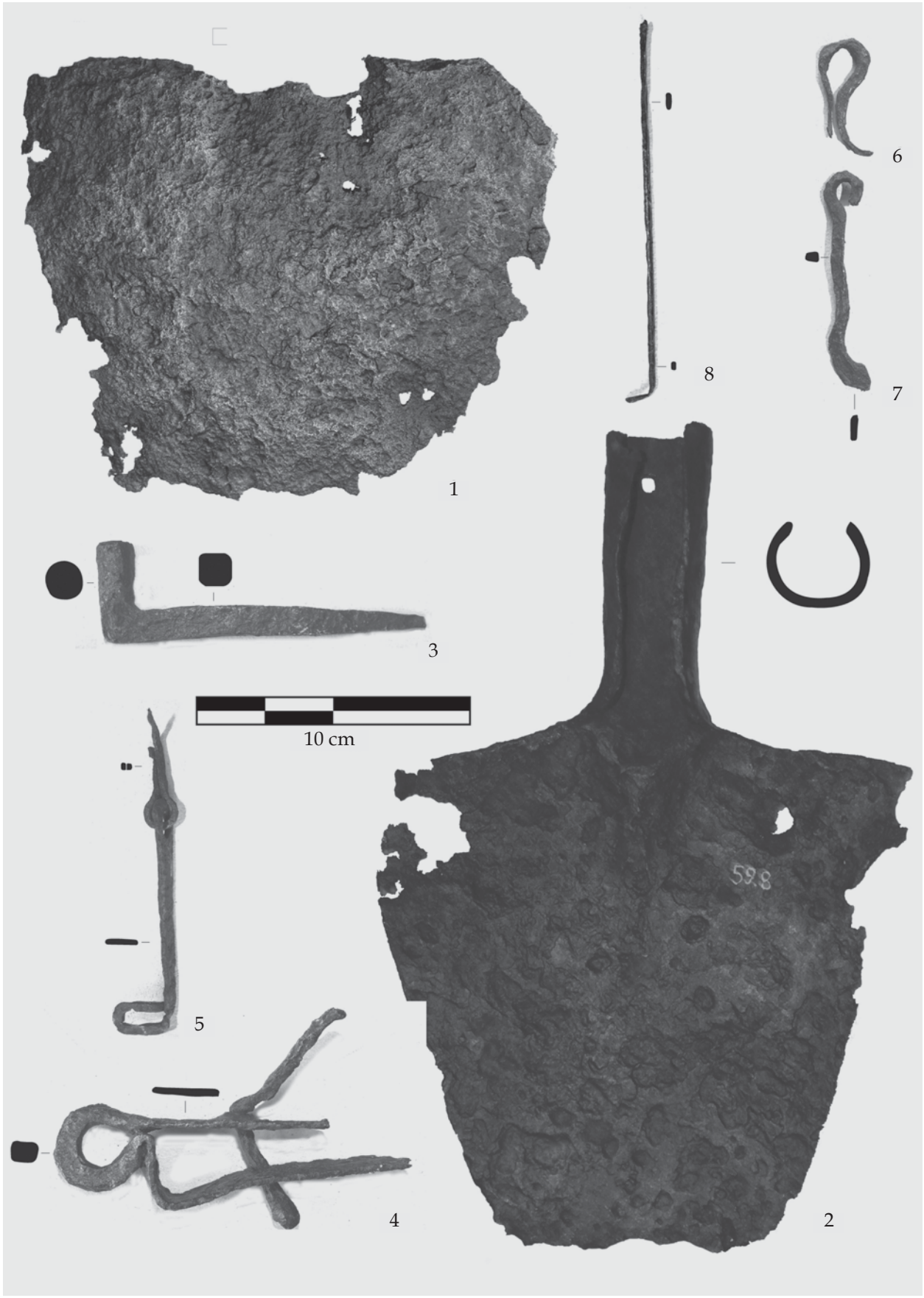
3278/21 (Taf. 26,1) Nagel
Br: Kopf: 2 cm; L: 16,4 (17,3) cm; S: 1 cm; Gew: 75 g
Gerader Nagel, der Schaft ist massiv, vierkantig, deformiert, der Kopf zur Seite gehämmert.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.23.

3278/22 (Taf. 26,2) Löffel/Gusslöffel
H: 2,2 cm; Br: Griff: 1–2,1 cm; L: 19,1 (10,1) cm; S: Griff: 0,4–1,1 cm, Löffel: 0,3 cm; Dm: 9–9,1 cm; Gew: 124 g
Beschädigter Gußlöffel mit korrodierter Oberfläche. Der Kopf ist rund und teilweise beschädigt. Er hatte wahrscheinlich keine Ausgußkerbe. Der Stiel schließt an den Löffelrand an einem starken, flachen Hals. Er hat einen viereckigen Querschnitt, ist tordiert und am Ende gebrochen.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.24.

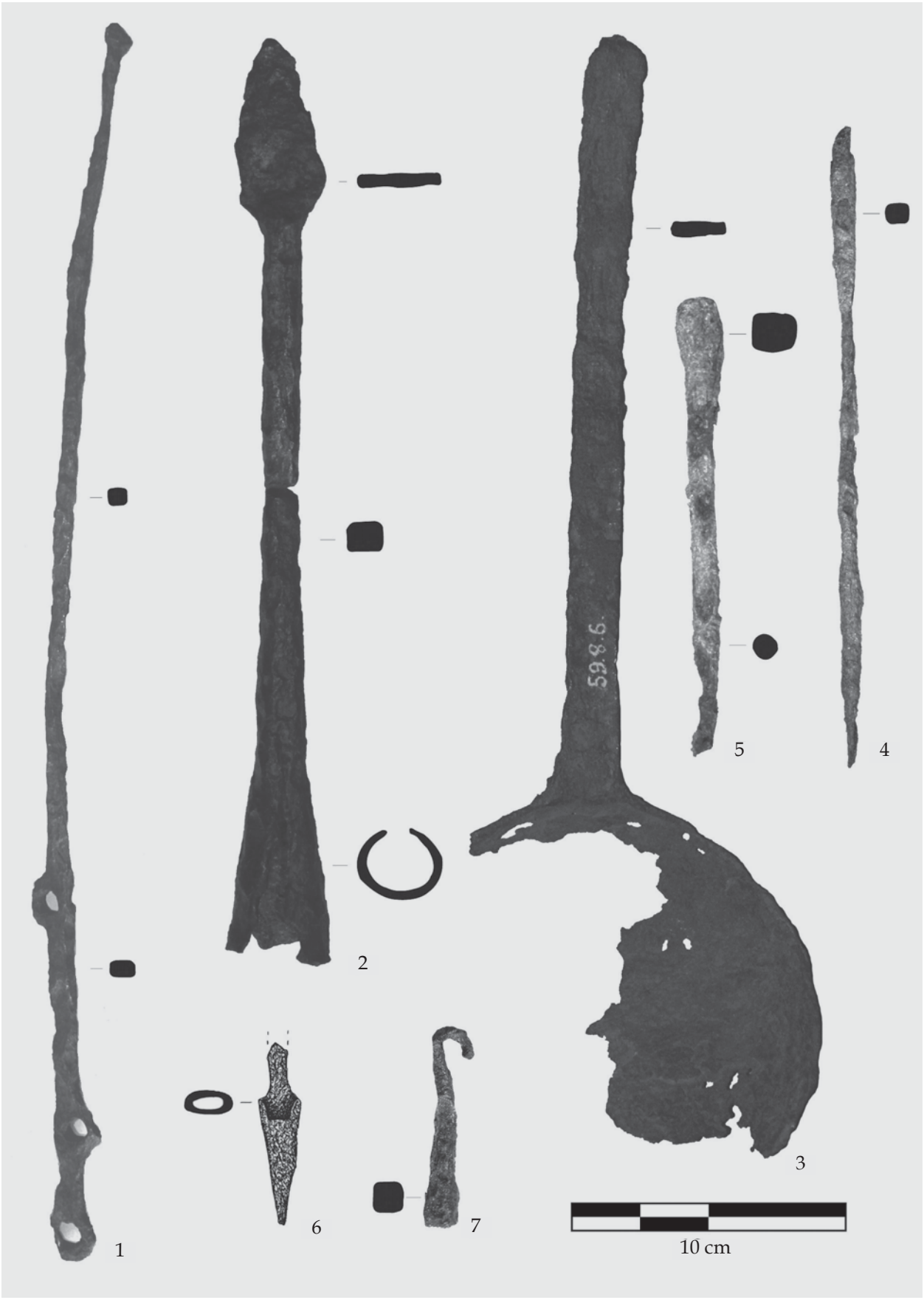
3278/23 (Taf. 26,3) Nagel
Br: Kopf: 3,35 cm; L: 22 cm; S: 1,3 cm; Gew: 184 g
Nagel; der Schaft ist massiv, vierkantig, deformiert, der Kopf eckig–flach.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.25

3278/24 (Taf. 25,9) Stab
Br: 0,95–1,15 cm; L: 39,7 cm; S: 0,4–0,6 cm
Langer, abgeflachter Stab mit vierkantigem Querschnitt. Das eine Ende spitzt sich zu und ist im rechten Winkel nach unten gebogen. Das andere Ende ist gebrochen.
Bef: D/1973/007
Invnr: 75.59.26.

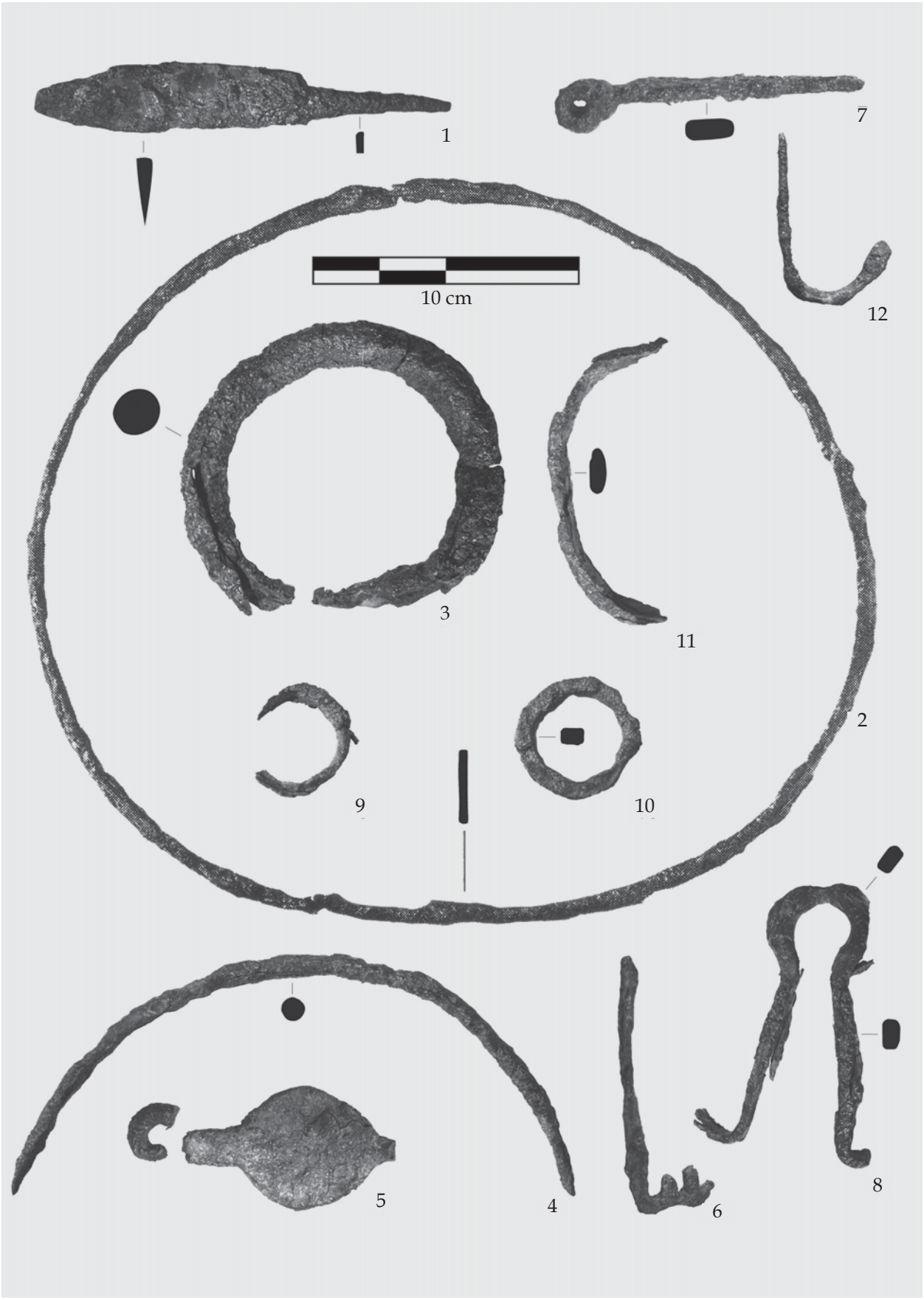
Taf. 1 **1** 2001/2; **2** 2001/3; **3** 2001/4; **4** 2001/8; **5** 2001/9; **6** 2001/5; **7** 2001/6; **8** 2001/7; **9** 2001/10; **10** 2040/3; **11** 2001/4; **12** 2001/5.



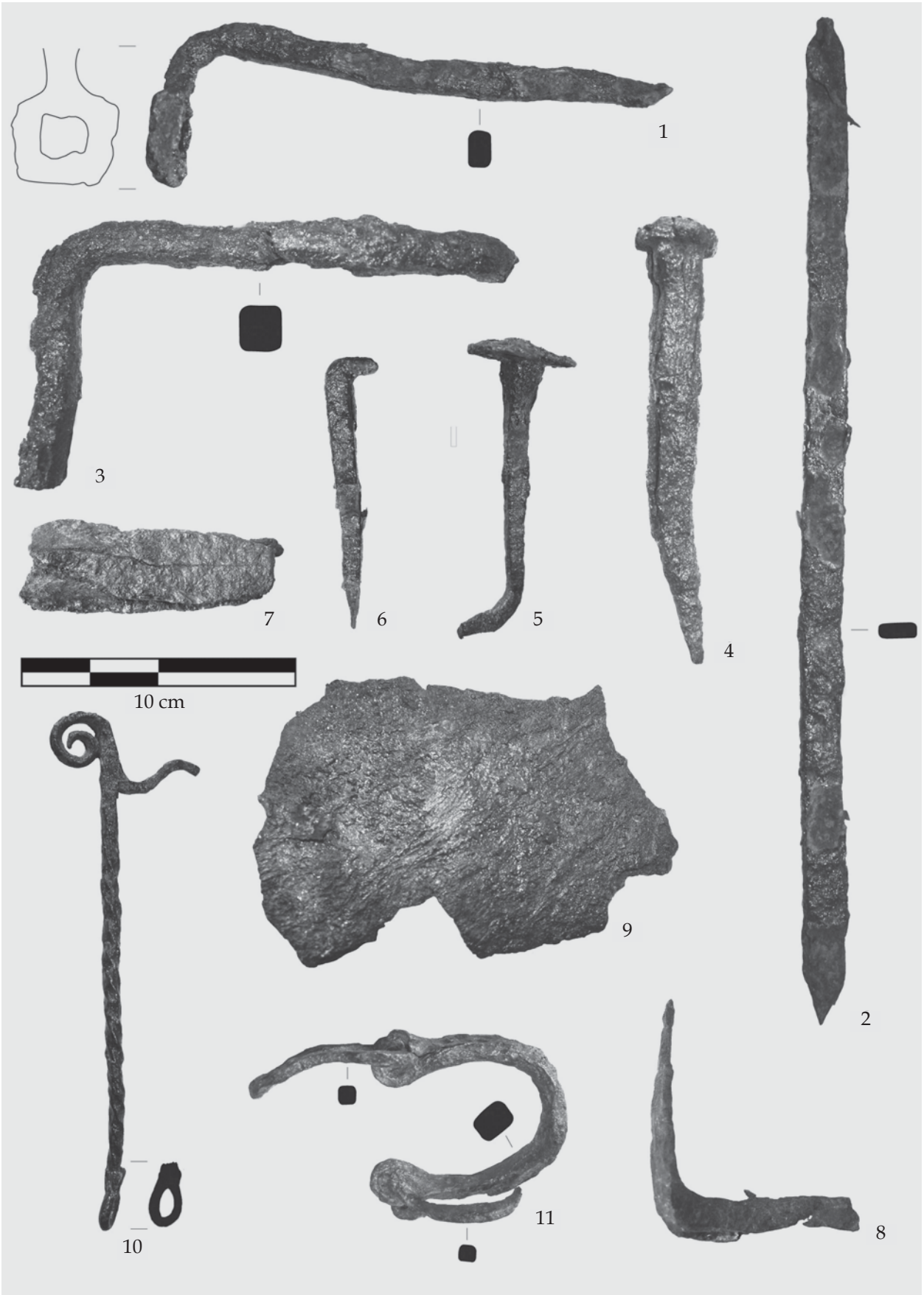
Taf. 2 **1** 2040/2; **2** 2040/1; **3** 2040/7; **4** 2040/8; **5** 2040/10; **6** 2040/11; **7** 2040/12; **8** 2040/12.



Taf. 3 **1** 2040/9; **2** 2040/13; **3** 2040/14; **4** 2074/1; **5** 2074/2; **6** 2074/3; **7** 2074/9.

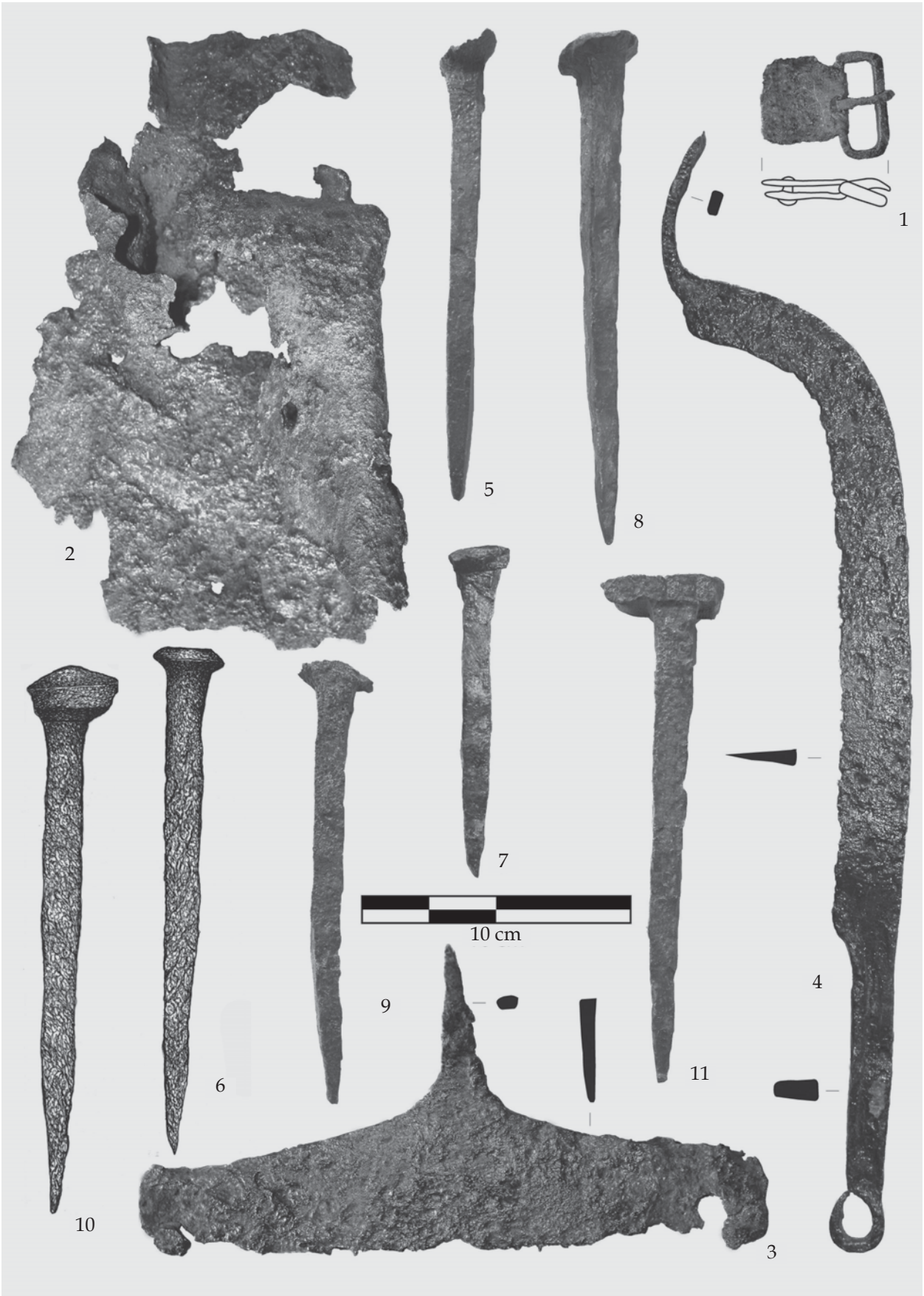


Taf. 4 **1** 2074/4; **2** 2074/5; **3** 2074/6; **4** 2074/7; **5** 2074/10; **6** 2074/13; **7** 2074/15; **8** 2074/16; **9** 2074/17; **10** 2074/18; **11** 2074/20; **12** 2074/19.



Taf. 5 **1** 2074/11; **2** 2074/8; **3** 2074/22; **4** 2074/24; **5** 2074/25; **6** 2074/26; **7** 2074/27; **8** 2074/28; **9** 2074/29; **10** 2225/1; **11** 2225/3.

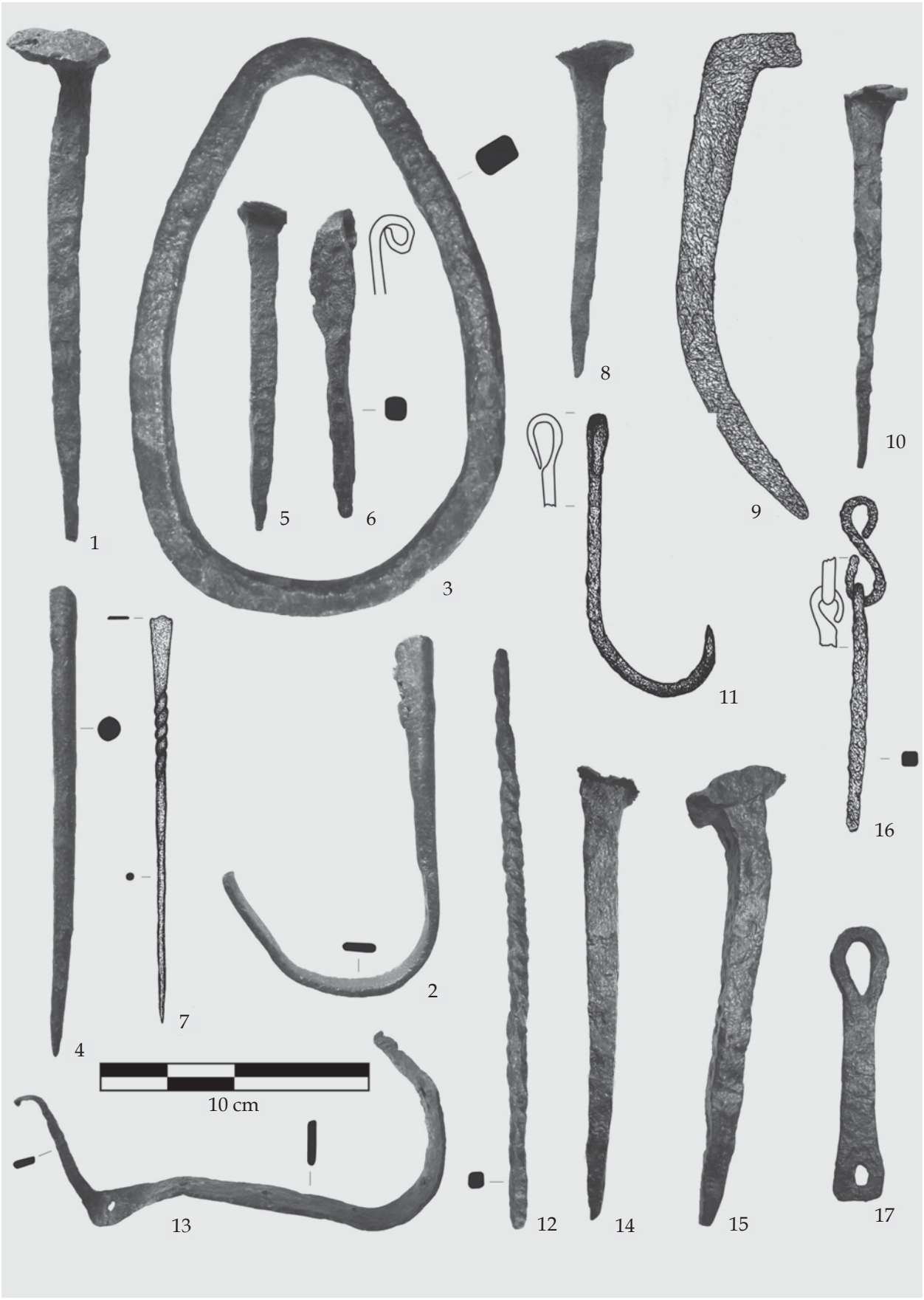
Taf. 6 **1** 2141/1; **2** 2144/1; **3** 2232/1; **4a** 2232/2; **4b** 2232/3; **5** 2232/4; **6** 2232/5; **7** 2232/7; **8** 2232/8; **9** 2232/10; **10** 2232/11.



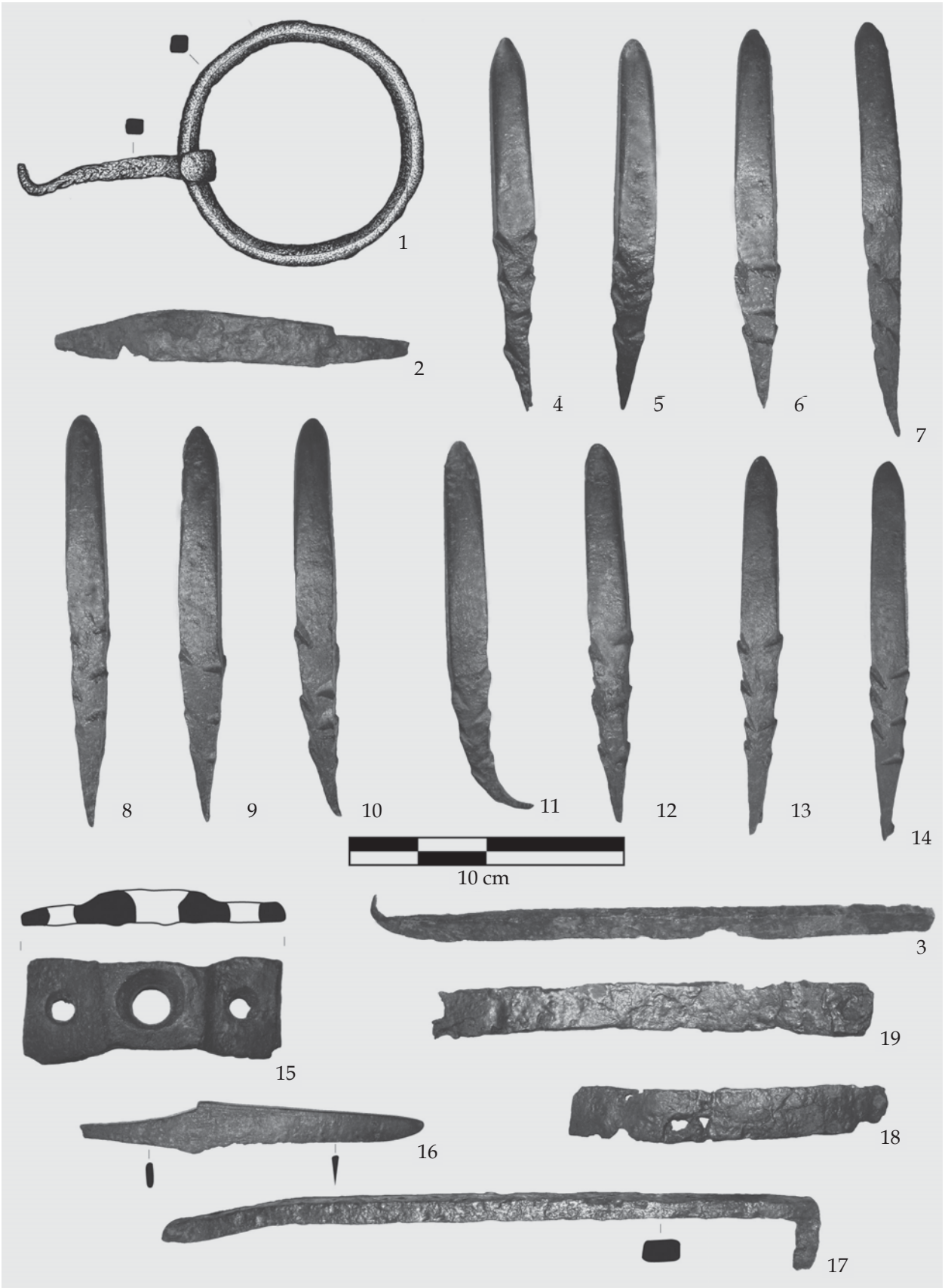
Taf. 7 **1** 2232/12; **2** 2232/13; **3** 2232/14; **4** 2232/15; **5** 2276/1; **6** 2276/2; **7** 2276/3; **8** 2276/4; **9** 2276/5; **10** 2276/6; **11** 2276/7.

Taf. 8 **1** 2276/8; **2** 2276/9; **3** 2276/10; **4** 2276/11; **5** 2276/12; **6** 2276/13; **7** 2276/14; **8** 2276/15; **9** 2276/16; **10** 2276/17; **11** 2276/18; **12** 2276/19; **13** 2276/20; **14** 2276/22; **15** 2276/23; **16** 2276/24; **17** 2276/25; **18** 2276/30.

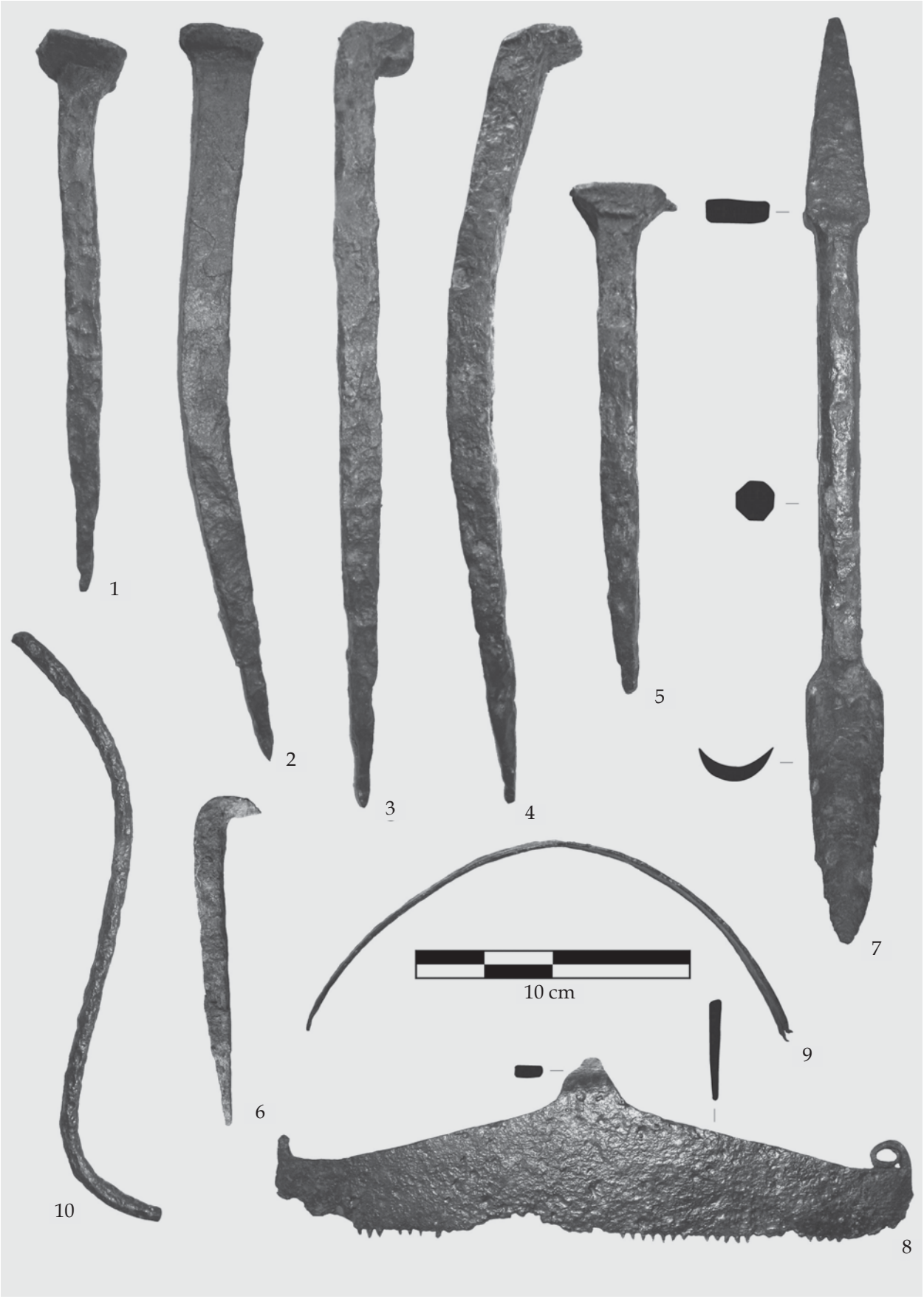
Taf. 9 **1** 2276/26; **2** 2276/27; **3** 2276/28; **4** 2276/29; **5** 2276/31; **6** 2276/32; **7** 2276/33; **8** 2276/34; **9** 2276/37; **10** 2276/38; **11** 2276/35; **12** 2276/39; **13** 2276/40; **14** 2276/41; **15** 2276/42; **16** 2276/44; **17** 2276/49; **18** 2276/55.



Taf. 10 **1** 2276/43; **2** 2276/45; **3** 2276/46; **4** 2276/47; **5** 2276/48; **6** 2276/50; **7** 2276/51; **8** 2276/52; **9** 2276/53; **10** 2276/54; **11** 2276/56; **12** 2276/57; **13** 2276/58; **14** 2276/59; **15** 2276/60; **16** 2276/62; **17** 2276/65.



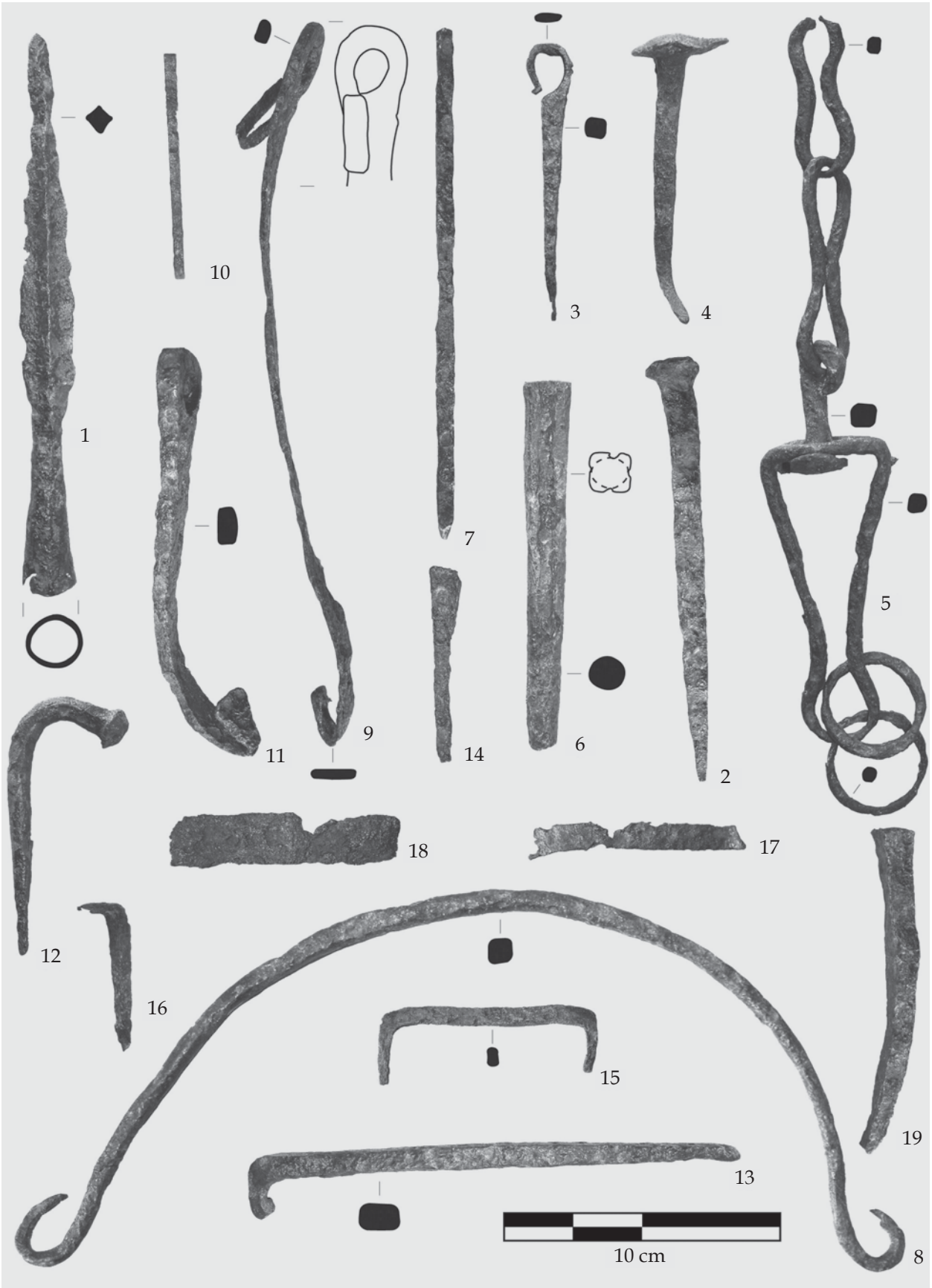
Taf. 11 **1** 2276/61; **2** 2276/63; **3** 2276/64; **4** 2276/66; **5** 2276/67; **6** 2276/68; **7** 2276/69; **8** 2276/70; **9** 2276/71; **10** 2276/72; **11** 2276/73; **12** 2276/74; **13** 2276/75; **14** 2276/76; **15** 2276/77; **16** 2276/83; **17** 2470/1; **18** 2470/7; **19** 2470/8.



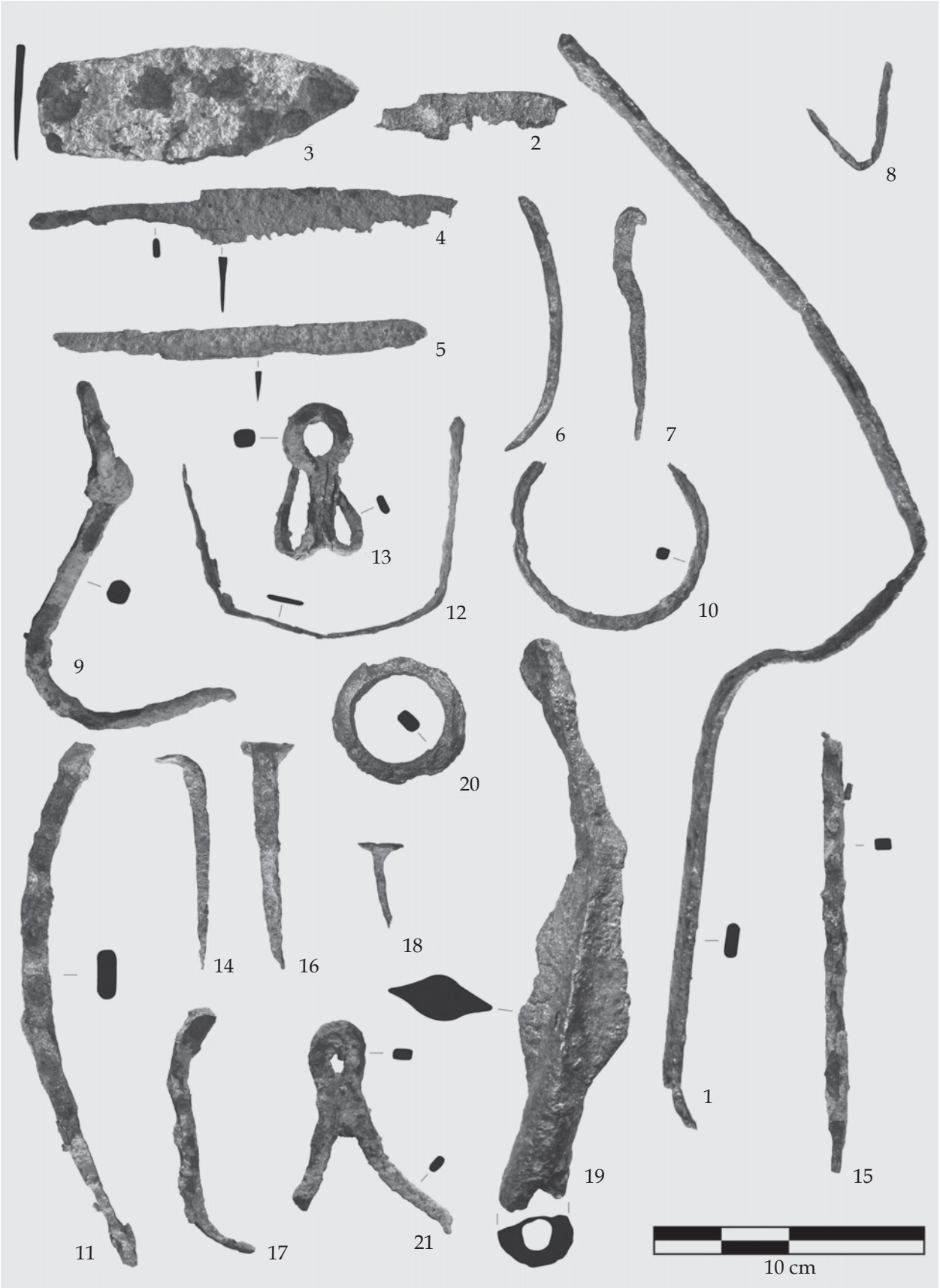
Taf. 12 **1** 2276/79; **2** 2276/78; **3** 2276/80; **4** 2276/81; **5** 2276/82; **6** 2397/1; **7** 2470/2; **8** 2470/3; **9** 2470/4; **10** 2470/9.

Taf. 13 **1** 2470/10; **2** 2470/11; **3** 2470/12; **4** 2470/13; **5** 2470/14; **6** 2470/15; **7** 2470/16; **8** 2470/17; **9** 2470/18; **10** 2470/19; **11** 2470/20; **12** 2470/21; **13** 2470/22; **14** 2470/23; **15** 2470/25.

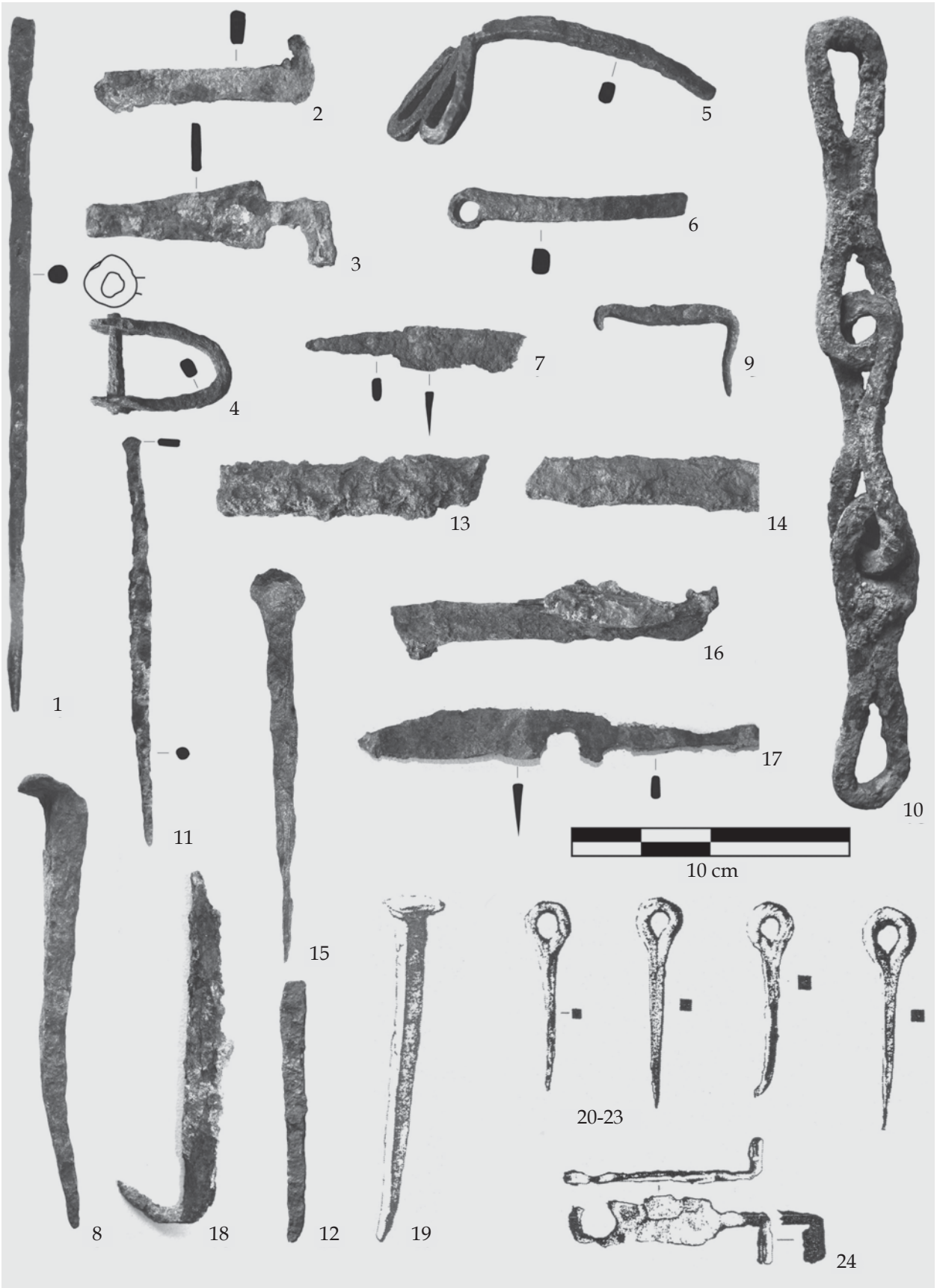
Taf. 14 **1** 2470/24; **2** 2470/26; **3** 2470/27; **4** 2470/31; **5** 2470/28; **6** 2470/29; **7** 2470/35; **8** 2470/30; **9** 2470/32; **10** 2470/33; **11** 2470/34; **12** 2470/36; **13** 2491/1.



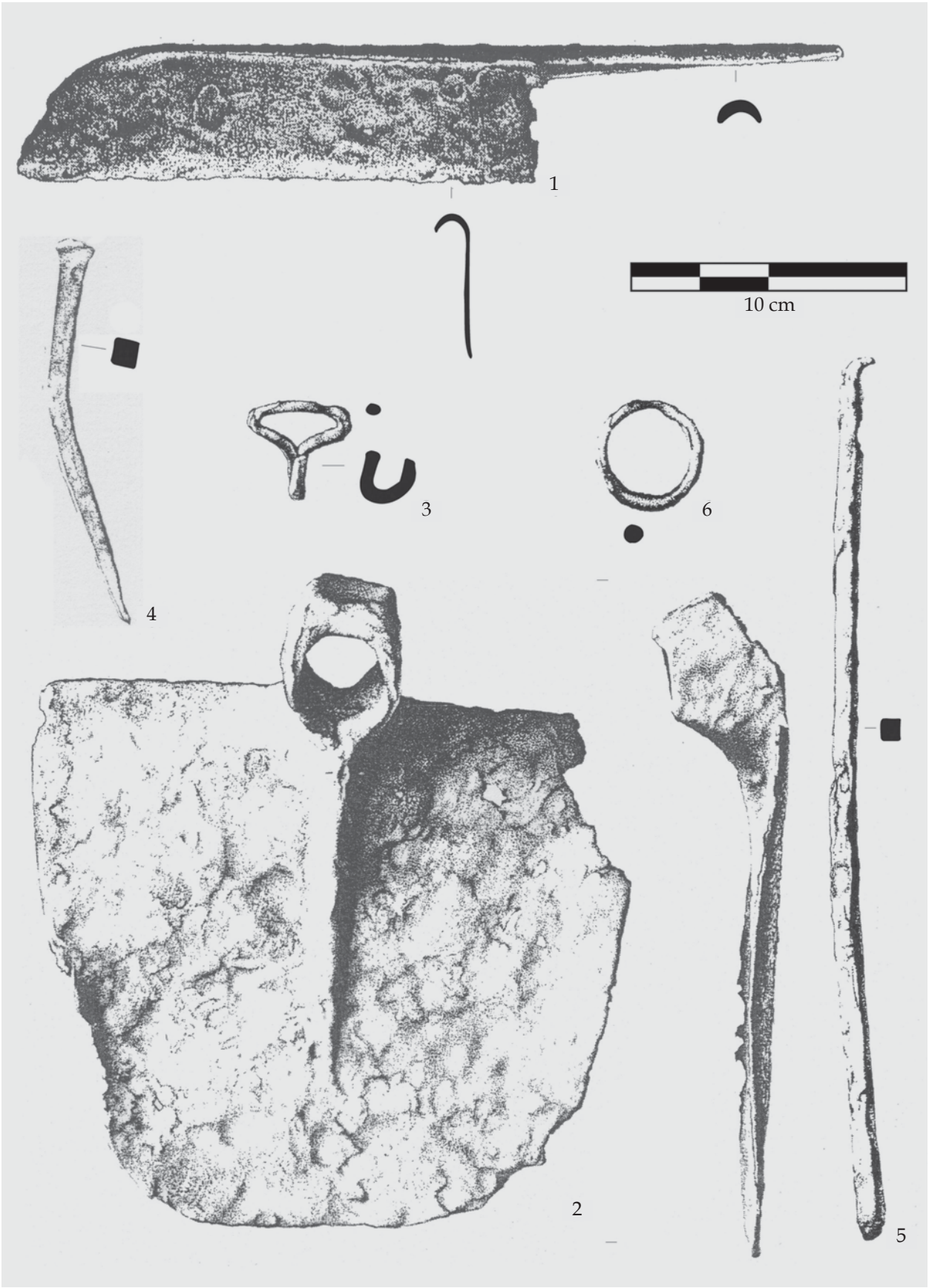
Taf. 15 **1** 2491/2; **2** 2491/3; **3** 2491/4; **4** 2491/5; **5** 2491/6; **6** 2491/7; **7** 2491/9; **8** 2491/10; **9** 2491/12; **10** 2491/14; **11** 2491/15; **12** 2491/16; **13** 2491/17; **14** 2491/18; **15** 2491/19; **16** 2491/20; **17** 2491/21; **18** 2491/25; **19** 2491/23.



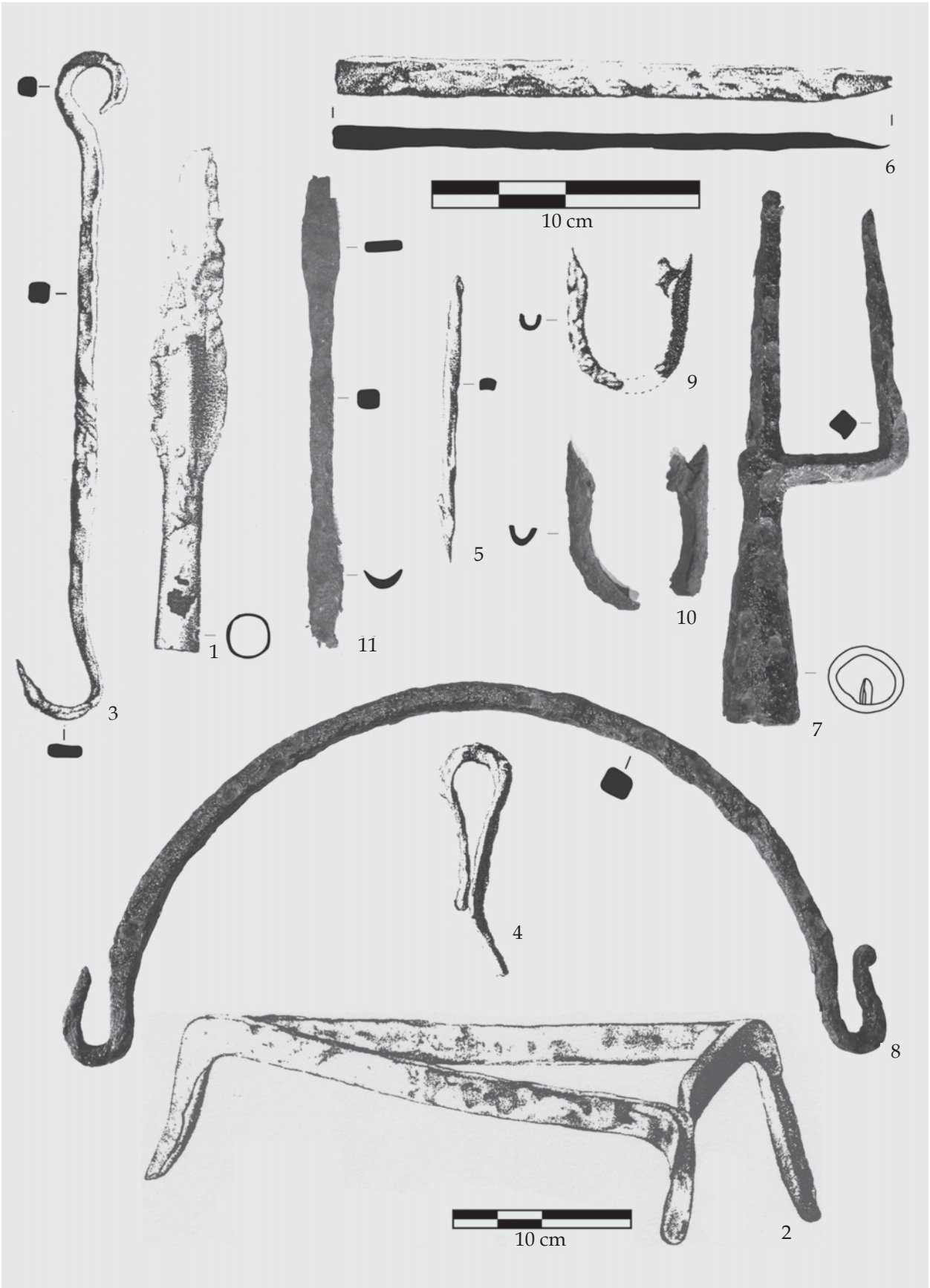
Taf. 16 **1** 2491/11; **2** 2491/22; **3** 2495/10; **4** 2495/5; **5** 2495/6; **6** 2491/24; **7** 2491/26; **8** 2491/27; **9** 2495/1; **10** 2495/2; **11** 2495/3; **12** 2495/4; **13** 2495/7; **14** 2495/9; **15** 2495/11; **16** 2495/14; **17** 2495/15; **18** 2495/16; **19** 2525/1; **20** 2528/1; **21** 2702/1.



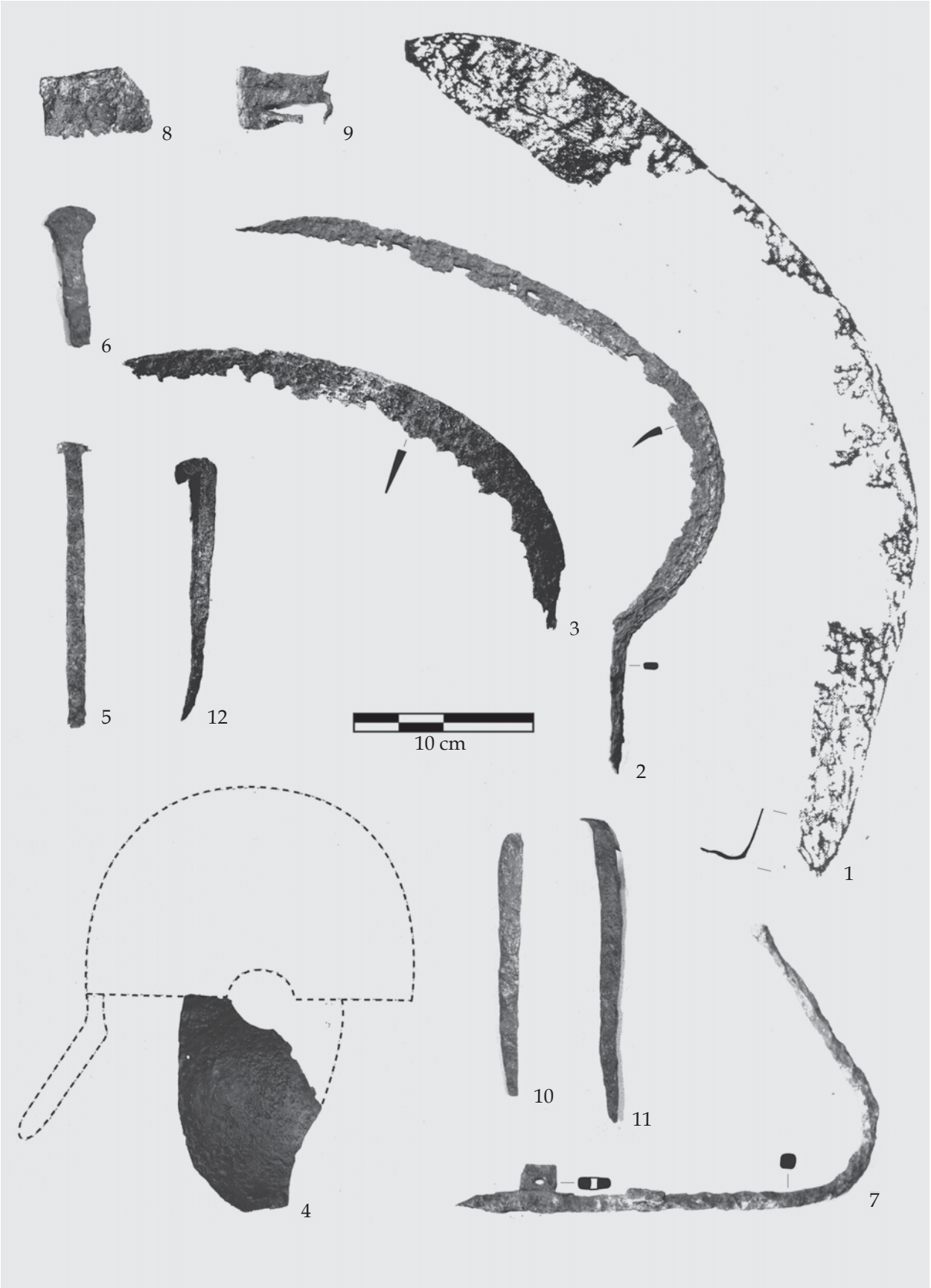
Taf. 17 **1** 2527/1; **2** 2702/2; **3** 2702/3; **4** 2702/4; **5** 2702/5; **6** 2702/6; **7** 2702/7; **8** 2702/8; **9** 2702/9; **10** 2702/10; **11** 2702/11; **12** 2702/12; **13** 2703/2; **14** 2703/4; **15** 2703/6; **16** 2703/7; **17** 2761/1; **18** 2761/3; **19** 2768/2; **20–23** 2768/3; **24** 2817/2.



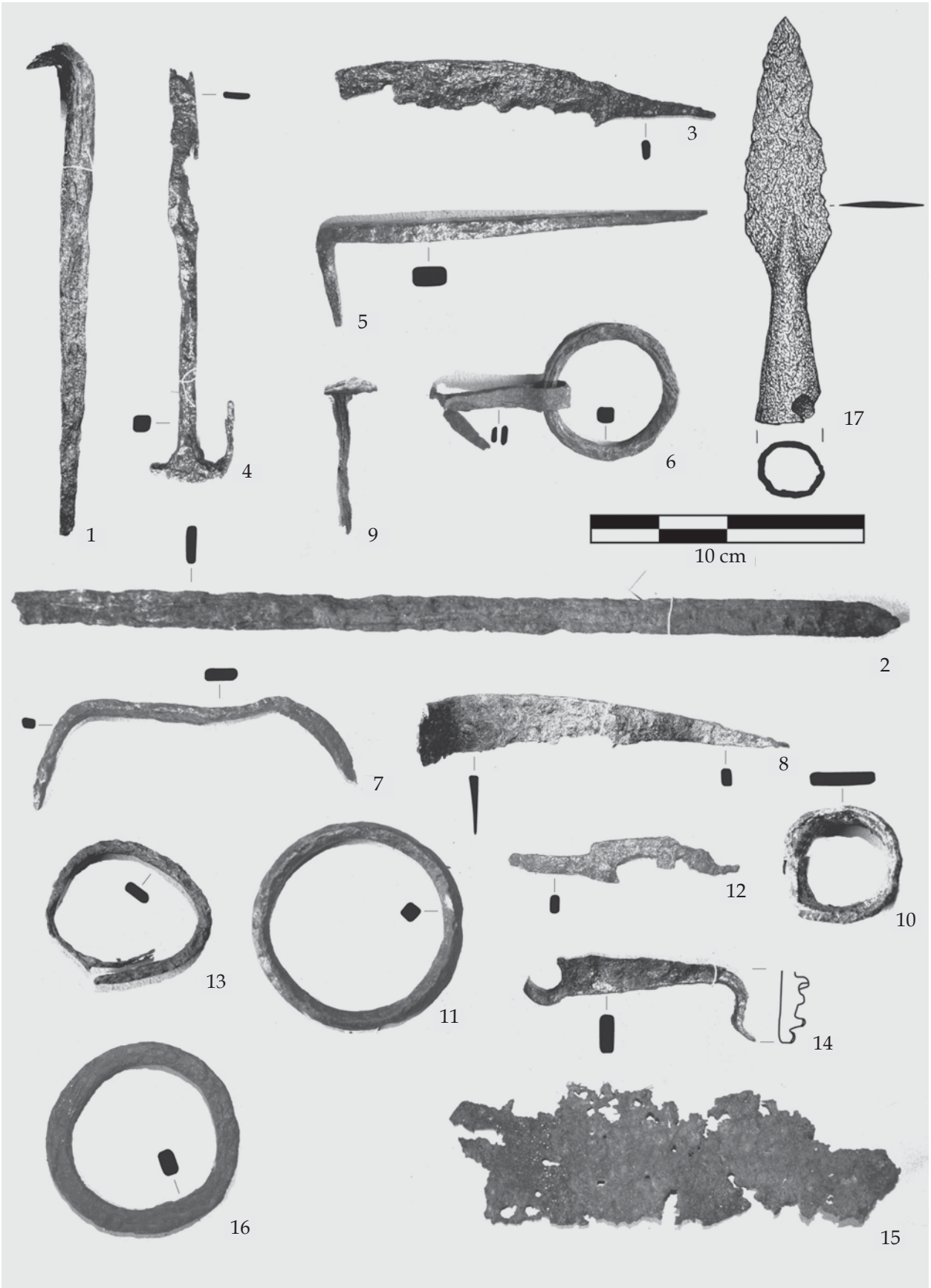
Taf. 18 **1** 2768/1; **2** 2817/1; **3** 2817/3; **4** 2817/4; **5** 2817/5; **6** 2817/7.



Taf. 19 **1** 2817/6; **2** 2817/8; **3** 2817/9; **4** 2817/10; **5** 2817/11; **6** 2817/12; **7** 2854/1; **8** 2854/2; **9** 2892/5; **10** 2892/6; **11** 2892/7.

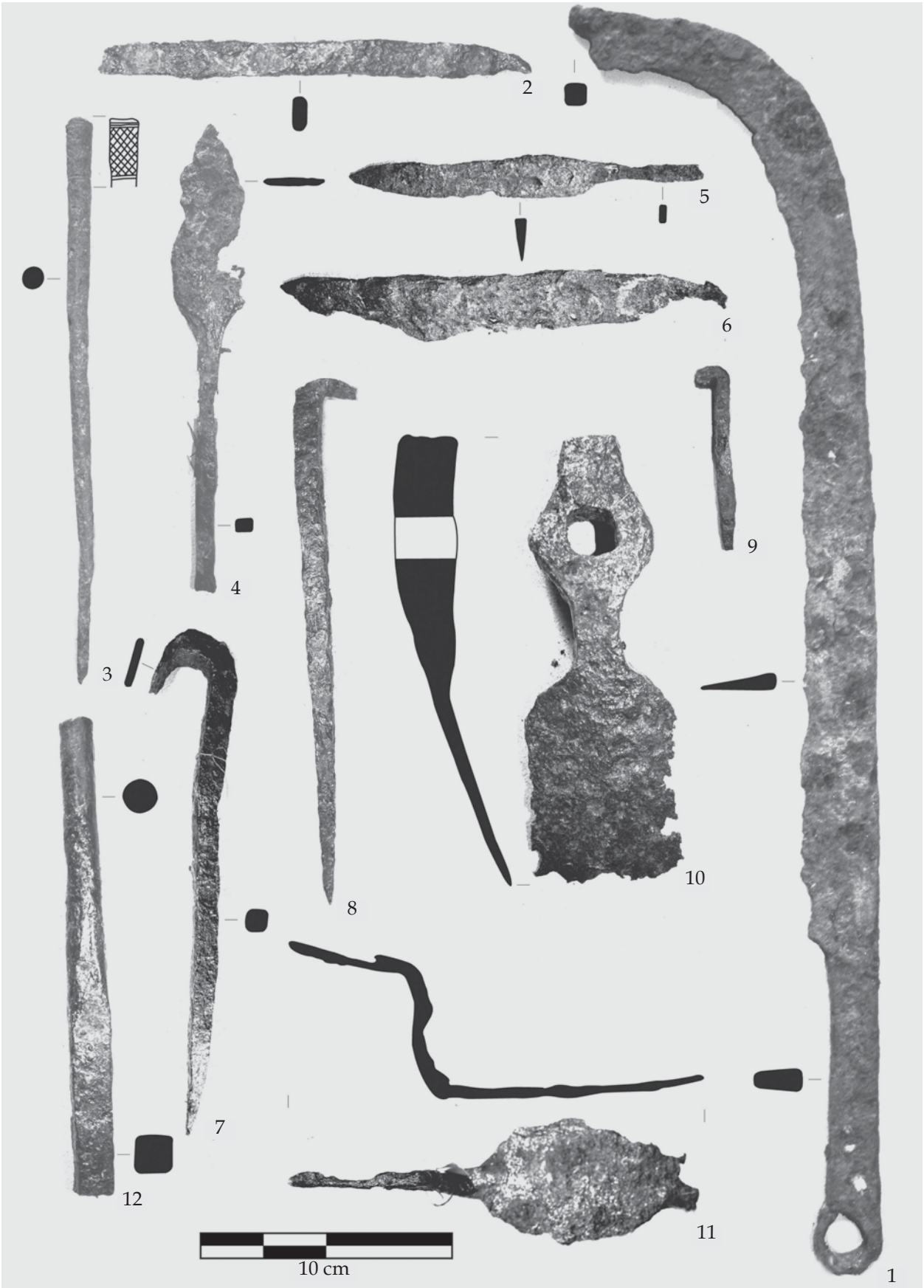


Taf. 20 **1** 2892/1; **2** 2892/2; **3** 2892/3; **4** 2892/4; **5** 2892/10; **6** 2892/11; **7** 2892/12; **8** 2892/16; **9** 2892/17; **10** 3041/2; **11** 3041/3; **12** 3041/4.



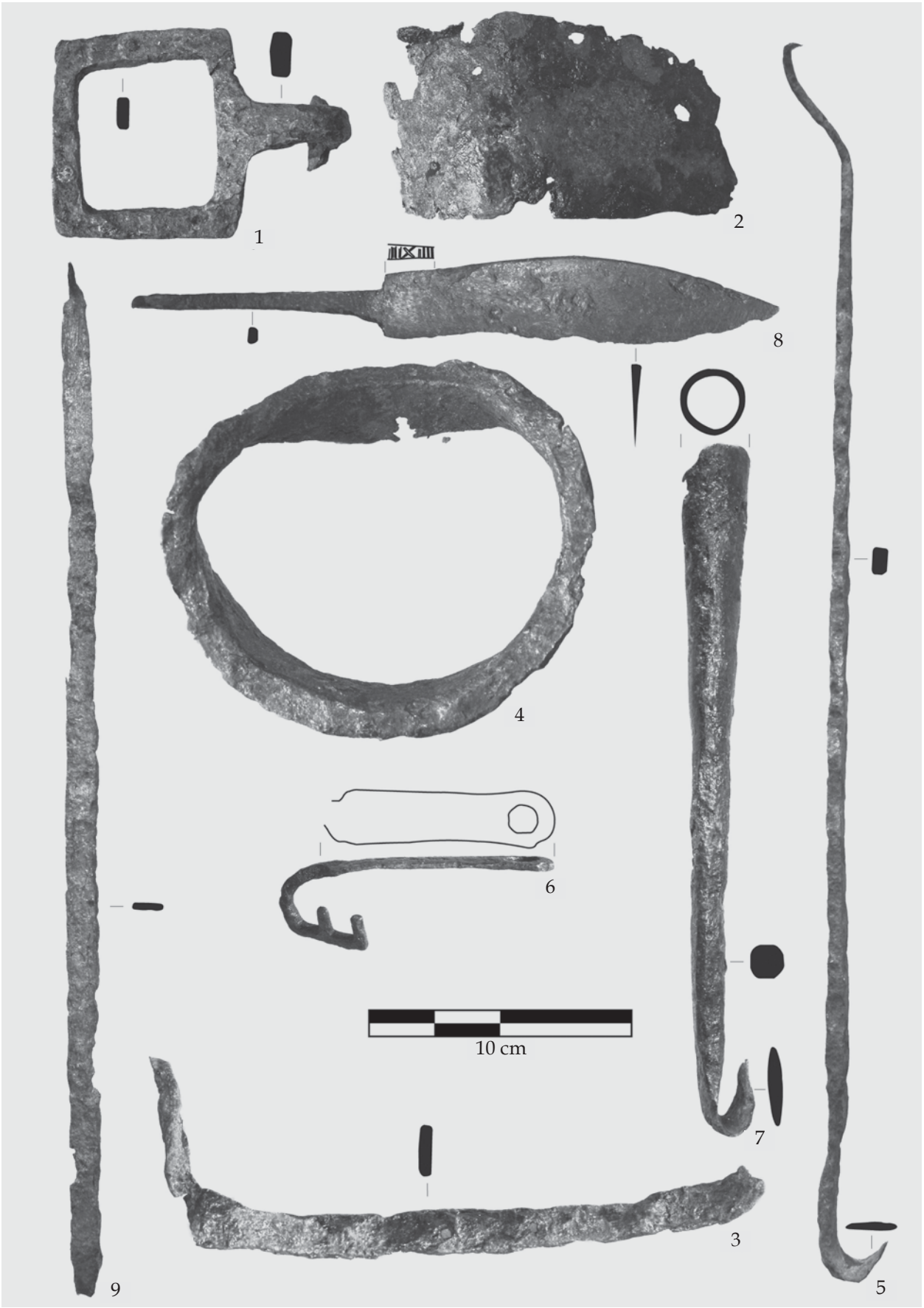
Taf. 21 **1** 3041/5; **2** 3041/6; **3** 3041/7; **4** 3041/8; **5** 3041/9; **6** 3041/10; **7** 3041/11; **8** 3041/12; **9** 3041/13; **10** 3041/15; **11** 3041/16; **12** 3041/18; **13** 3041/17; **14** 3041/19; **15** 3162/3; **16** 3162/4; **17** 3162/14.

Taf. 22 **1** 3162/1; **2** 3162/2; **3** 3162/5; **4** 3162/6; **5** 3162/7; **6** 3162/8; **7** 3162/9; **8** 3162/10; **9** 3162/11; **10** 3162/12; **11** 3171/1.

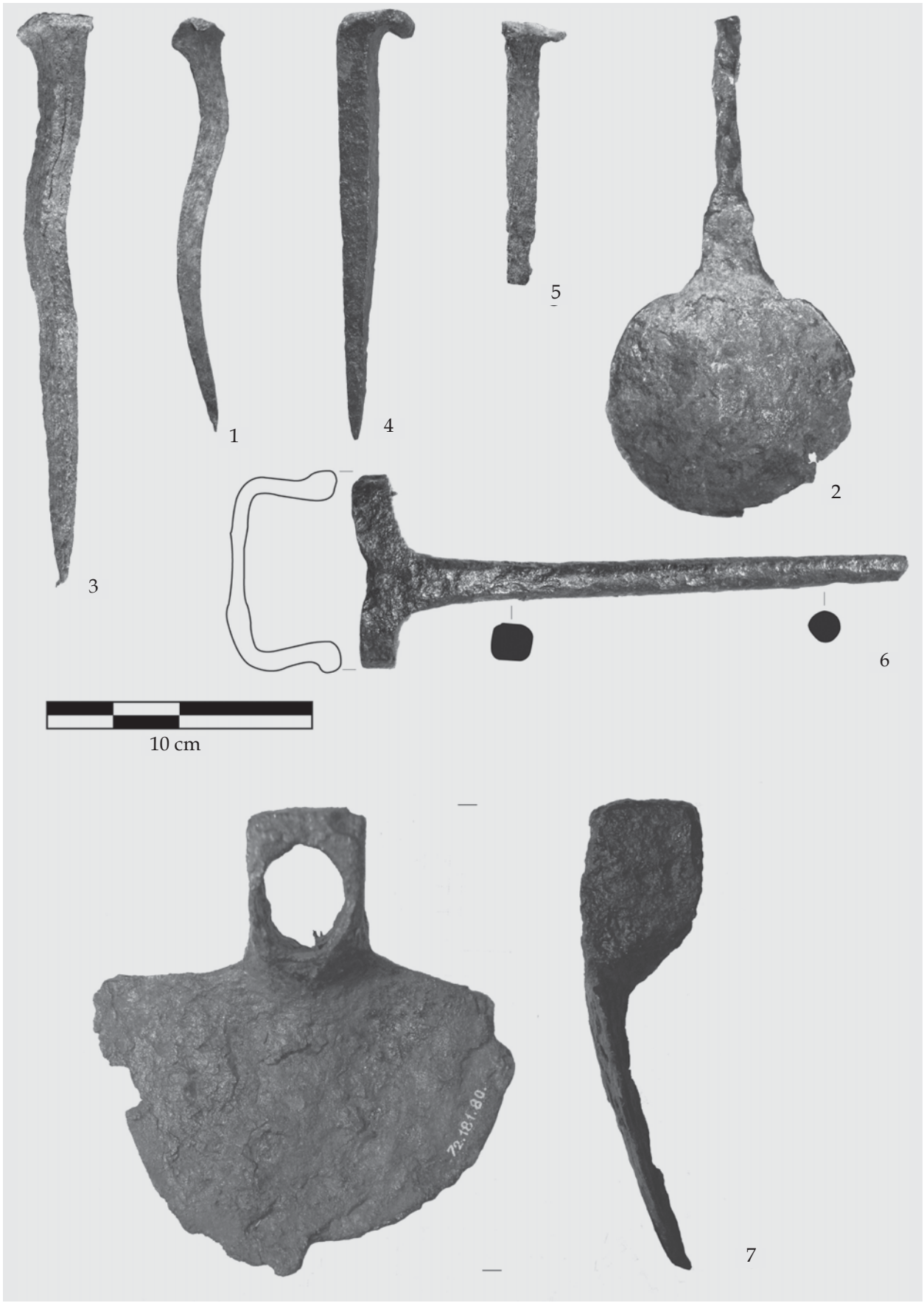


Taf. 23 **1** 3162/13; **2** 3171/2; **3** 3171/3; **4** 3171/4; **5** 3171/5; **6** 3171/6; **7** 3171/7; **8** 3171/8; **9** 3171/9; **10** 3171/10; **11** 3171/11; **12** 3171/12.

Taf. 24 **1** 3174/1; **2** 3174/2; **3** 3171/13; **4** 3171/15; **5** 3171/14; **6** 3171/16; **7** 3171/16; **8** 3193/1; **9** 3193/2; **10** 3193/3; **11** 3278/1; **12** 3278/2; **13** 3278/3; **14** 3278/6; **15** 3278/7; **16** 3278/8.



Taf. 25 **1** 3278/9; **2** 3278/10; **3** 3278/12; **4** 3278/13; **5** 3278/14; **6** 3278/15; **7** 3278/16; **8** 3278/17; **9** 3278/24.



Taf. 26 **1** 3278/21; **2** 3278/22; **3** 3278/23; **4** 3278/18; **5** 3278/19; **6** 3278/20; **7** 2040/31.

Erste Ergebnisse der Auswertung der römischen Eisenfunde aus Keszthely-Fenékpuszta[1]

Einleitung

Seit Anfang des 20. Jahrhunderts kamen in Keszthely-Fenékpuszta bei Ausgrabungen Eisengegenstände zum Vorschein. Bereits 1920 schrieb Bálint Kuzsinszky: „Die Eisenfunde sind natürlich weniger wertvoll, aber in so großer Menge und Vielfalt kamen sie an anderen Fundorten noch nicht ans Tageslicht …“[2]. Der zweite Teil der Aussage des prominenten Forschers ist bis heute gültig, auch wenn ein Teil der Gegenstände aus den frühen Ausgrabungen inzwischen verloren ging oder vernichtet wurde. Die vorliegende Studie widmet sich der Auswertung von Eisengegenständen aus Keszthely-Fenékpuszta, die nach 1945 geborgen und durch Róbert Müller und Károly Sági zum Teil veröffentlicht wurden[3]. Aufgrund des Umfangs des vorliegenden Fundmaterials ist es das primäre Ziel dieser Studie, die Gegenstände katalogisch vorzulegen, eine detaillierte Auswertung der einzelnen Typen würde den Rahmen dieser Publikation sprengen[4]. Es werden auch nicht sämtliche Eisenfunde aus Keszthely-Fenékpuszta veröffentlicht (s. dazu Katalog), deshalb können allgemeine Schlussfolgerungen nur mit großer Vorsicht formuliert werden. Zugleich bietet diese Materialvorlage jedoch den ersten Schritt für weiterführende Forschungen. Im vorliegenden Katalog wurden insgesamt 444 Funde beschrieben, die im Folgenden, nach thematischen Gruppen gegliedert, besprochen werden sollen.

Werkzeuge

Landwirtschaftliche Geräte

Der Mehrzahl der gefundenen Werkzeuge kann mit der Landwirtschaft in Zusammenhang gebracht werden (Abb. 1). Die eisernen Bestandteile des römischen Pfluges sind durch ein eiförmiges Glied einer Pflugkette vertreten[5]. Das sich verengende Ende ist abgenutzt, was auf längeren Gebrauch hinweist (2276/46: Taf. 10,3). Die Verbreitung solcher Exemplare konzentriert sich innerhalb des Römischen Reiches auf Pannonien und seine Nachbarprovinzen[6]. Róbert Müller stellt 50 Exemplare aus dieser Region zusammen, wovon mehrere ähnliche Ketten auch bei den früheren Ausgrabungen in Keszthely-Fenékpuszta zum Vorschein kamen. Pflugketten sind neben Villenwirtschaften und Depots unter anderem aus Alsóheténypuszta, Tác und aus der spätrömische Festung bei Tokod bekannt[7].

Von den Geräten, die in der Agrarwirtschaft für die Bodenbearbeitung verwendet werden, können noch ein Spaten mit offener Tülle (2040/1: Taf. 2,2) zwei Hacken (2074/31: Taf. 26,7; 2817/1: Taf. 18,2) und eine beschädigte Klinge, wahrscheinlich einer Hacke (2040/2; Taf. 2, 1), angeführt werden. Der Spaten mit der offenen Tülle, geraden Schultern und Klinge ohne Grat ist ein charakteristisches römerzeitliches Werkzeug, das aus Norikum, Pannonien und südöstlich davon entlang der Donau nachgewiesen ist[8]. Róbert Müller erwähnt neun Exemplare dieses Typs, darunter auch das vorliegende Stück aus Keszthely-Fenékpuszta[9]. Ein ähn-

[1] Diese Studie entstand im Rahmen meiner Beschäftigung in der Interdisziplinären Archäologischen Forschungsgruppe der Ungarischen Akademie der Wiss. und der Univ. Lóránd Eötvös (Nr. 01234). Für die Übersetzung und für die nützlichen Ratschläge bei der Arbeit möchte ich Herrn Dr. Róbert Müller und Herrn Dr. Dénes Gabler danken.

[2] Kuzsinszky 1920, 64.

[3] Aus dem insgesamt 444 im hier vorliegenden Katalog erfassten Funde wurden bisher bei Sági (1989) 42 bei Müller (1978; 1982) 30 Exemplare veröffentlicht.

[4] Eine umfassende und vergleichende Analyse der römerzeitlichen Eisenwerkzeuge bildet den Gegenstand meiner PhD-Arbeit, die an der Univ. Lórand Eötvös durch Prof. Dr. László Borhy betreut wird. – Im Rahmen dieser Studie werden auch die Eisenfunde aus der Ausgrabung 2009 (II 3) bearbeitet.

[5] Zu den Pflugketten vgl. Balassa 1973, 121–128; Ders. 1976; Müller 1982, 439–441; Pohanka 1986, 44–49; Henning 1987, 63–65.

[6] Balassa 1976, 92, Abb. 6; Müller 1982, 440; Pohanka 1986, 48. – Darauf weist auch hin, dass die Pflugketten im Zusammenhang mit den Pflügen mit Radvorgestell durch White (1967, 141–145) überhaupt nicht erwähnt werden.

[7] Müller 2012a, Fundortliste und Abb. 8.

[8] Zu den Spaten vgl. White 1967, 18–28; Müller 1982, 448–451; Pohanka 1986, 110–114; Henning 1987, 70–72.

[9] Müller 1982, 448–450 (*Aquincum*), Ktnr. 63 (Balatonaliga), Ktnr. 24 (Nagyenyim); Ders. 1993–1994, 180, Abb. 2,2; 4,2, Ktnr. 1243 (Nagyvenyim); Müller 1979b, 246, Abb. 2,1.

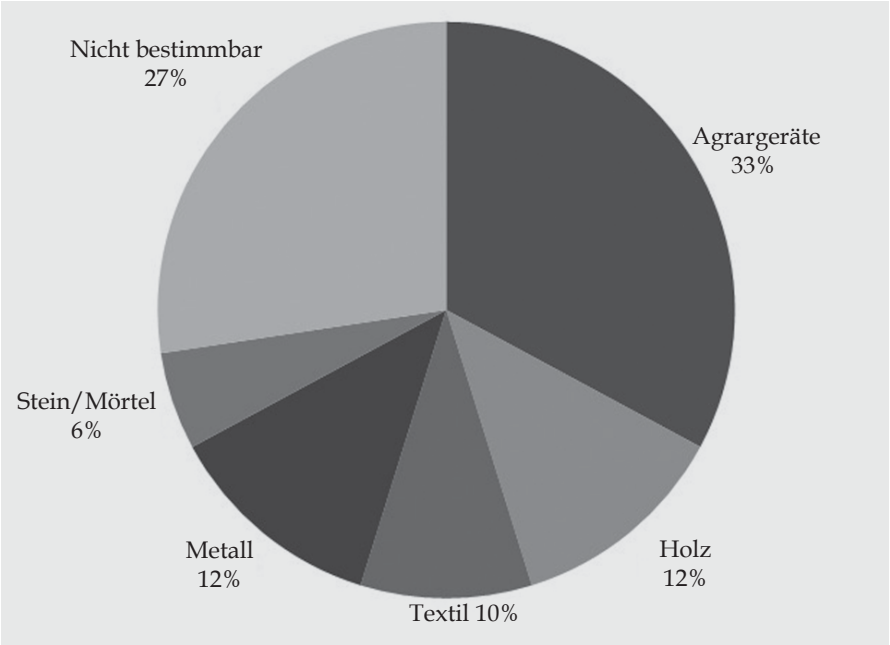


Abb. 1 Die Verteilung der Werkzeuge aus Keszthely-Fenékpuszta nach ihrer Funktion.

liches Exemplar ist zudem aus dem Legionslager von *Carnuntum* überliefert[10].

Im Gegensatz zu den Spaten ist die Hacke vielseitig nutzbar und war im römerzeitlichen Pannonien weit verbreitet[11]. Das Exemplar 2817/1 (Taf. 18,2) ist zwar nur noch aus der Publikation von Károly Sági bekannt, aber aufgrund der abgerundeten Klinge mit abfallenden Schultern, des dicken, viereckigen Nackenteiles und des Stielloches mit Lappen handelt es sich um ein charakteristisches römisches Gerät[12]. Dasselbe gilt auch für ein stark abgenutztes Stück, das unter dem Abfall einer Bronzewerkstatt (?) zum Vorschein kam (2074/31: Taf. 26,7)[13]. Aufgrund der Form und der Stärke der Klinge gehörte das Fragment 2040/2 (Taf. 2,1) ursprünglich ebenfalls zu einer Hacke, die fehlende Tülle könnte extra angeschmiedet worden sein[14]. Diese Hackenformen können hauptsächlich mit dem Wein- und Gartenbau in Zusammenhang gebracht werden[15], aber auch bei anderen Arbeitsvorgängen können sie eingesetzt worden sein. Es handelt sich um einen allgemein verbreiteten Typ, aus Pannonien sind zahlreiche solche Exemplare bekannt, u. a. aus den Festungen in Ságvár und Tokod[16].

Die Sichel diente primär zum Ernten von Getreide[17]. Es sind zwei vollständige Exemplare (2470/15: Taf. 13,6; 2892/2: Taf. 20,2) und zwei Klingenbruchstücke (2892/3: Taf. 20,3; II 3: 2009/2/A: Abb. I,11) im Fundmaterial vorhanden. Die zwei intakten Stücke gehörten zu den Bogensicheln, aber aufgrund der Korrosion ließ sich nicht mehr erkennen, ob die Schneiden gezackt waren. Die Form der Sichel 2470/15 ist charakteristisch römisch: auf dem kurzen Griffdorn wurde der Holzgriff mit einem T-förmigen Nietnagel befestigt, dessen Kopf auf das Holz gebogen wurde, was die ursprüngliche Stärke des Griffes andeutet (Taf. 13,6). Die konkave Klinge und die quer geplättete, unscharfe Spitze kommen bei den römischen Sicheln oft vor[18]. Dieselben Eigenschaften zeigt auch eines der Klingenbruchstücke

[10] Pohanka 1986, 113, Nr. 93, Taf. 23.

[11] Müller 1982, 451–468. Seiner Meinung nach sind mindestens 75 Exemplare in die Römerzeit zu datieren. Zu diesem Hackentyp vgl. auch White 1967, 36–78; Pohanka 1986, 59–73; Henning 1987, 78 f.

[12] Eine Unterteilung der Hacken ist aufgrund der Gestaltung der Tülle und der Form des Blattes möglich. Róbert Müller veröffentlichte 20 römerzeitliche Exemplare mit dieser Tüllenform und zählte 12 Stücke mit abgerundetem Blatt auf (Müller 1982, 458, 468).

[13] Müller 1978, 26, Abb. 10,22.

[14] Müller 1982, 116, Ktnr. 426.

[15] Ebd., 461.

[16] Ebd., Ktnr. 693–695 (Pécs), Ktnr. 742–743 (Ságvár), Ktnr. 930–932 (Tokod); Pető 1981, 145 f., Abb. 1–3; László 2011, 152, Taf. 1,1.

[17] Müller (1982, 469–484) zählt insgesamt 74 römerzeitliche Stücke auf. – Zum Gerätetyp vgl. auch White 1967, 71–85; Pohanka 1986, 128–146; Henning 1987, 86–91.

[18] Aus Pannonien sind zahlreiche solcher Stücke bekannt (vgl. Anm. 16). – Weitere Analogien s. Müller 1993–1994, 180–182, Abb. 3,1–12; 4,3–14; 5,1–20; Pollak 2006, 27, Abb. 36, Taf. 59,54, 58; 60,55, 58; 61,56, 59; 62,60–63; 63,64; László 2007, 52, 54, Taf. 5,1; Ottományi 2007, 206, Fig. 152; Visy 2010, 19, Abb. 23 (hier fälschlicherweise als Sense angesprochen).

(II 3: 2009/2/A: Taf. I,11), das sich dadurch als Sichel bestimmen lässt. Problematischer ist die Deutung des Exemplars mit Griffdorn und schmaler Klinge (2892/2: Taf. 20,2), da nach dem aktuellen Forschungsstand Sicheln mit Griffdorn erst in der Völkerwanderungszeit in Transdanubien vorkamen[19]. Diese Sichel stammt aber mit weiteren Eisengeräten – u. a. auch mit einem ähnlichen Klingenbruchstück (2892/3: Taf. 20,3) – und mit im verkohlten Zustand erhaltenen Weizen aus einer Grube. Károly Sági datiert diesen Befund in seine Phase A[20], und auch die Radiokarbonmessungen, die an den Getreidesamen vorgenommen worden sind, weisen ins mittlere Drittel des 4. Jahrhunderts[21]. Auch in anderen Teilen des römischen Reiches sind ähnliche Sicheln mit Griffdorn noch römerzeitlich datiert[22].

Bei einem weiteren Werkzeug aus diesem Fundkomplex (2892/1: Taf. 20,1) – laut Károly Sági einer Kurzstielsense[23] – gibt es ähnliche Probleme bezüglich der zeitlichen Einordnung. Aus dem römerzeitlichen Pannonien ist dieser Typ bisher nicht bekannt[24]. Aus Keszthely-Fenékpuszta ist zwar eine weitere Kurzstielsense überliefert, aber diese ist vermutlich als völkerwanderungszeitlich anzusprechen[25]. Die Grube datiert allerdings, wie oben erwähnt, eindeutig ins 4. Jahrhundert. Im Legionslager von *Carnuntum* wurde eine Kurzstielsense entdeckt, sie stimmt jedoch mit dem Exemplar aus Keszthely-Fenékpuszta nicht gänzlich überein[26]. Eine Erklärung wäre vielleicht, die Herkunft der Objekte außerhalb der römischen Provinzen zu vermuten, dafür fehlt jedoch bisher der Beweis.

Von den charakteristischen römischen Langsensen legte Bálint Kuzsinszky mehrere Exemplare aus Keszthely vor[27]. Unter dem bearbeiteten Fundmaterial aus Keszthely-Fenékpuszta befinden sich aber nur drei – eventuell als Sensenringe bestimmbare – Gegenstände (2001/5: Taf. 1,6; 2470/35: Taf. 14,7; 3041/15: Taf. 21,10).

Zu den landwirtschaftlichen Schneidegeräten gehört zudem ein Rodungs- oder Rutenmesser (3169/8: Taf. 22,5). Die oben nach vorne gebeugte Klinge mit dickem Rücken sowie die Stielbefestigung mit offener Tülle sind charakteristisch für die römerzeitlichen Geräte, die bei antiken Autoren *falx arboraria* erwähnt werden[28]. Aus Pannonien sind zahlreiche Exemplare aus dem 4. Jahrhundert überliefert[29]. Zu den großen Messern gehören außerdem zwei Gegenstände mit massivem Griff (3169/1: Taf. 23,1; 2232/15: Taf. 7,4). Róbert Müller veröffentlichte sechs Exemplare, die, soweit datierbar, als römerzeitlich anzusprechen sind, ihre Funktion ist jedoch nicht eindeutig[30]. Reinhard Pohanka hielt sie aufgrund ethnographischer Analogien für Futterschneidemesser, die an einem Tisch fest angebracht waren[31]. Milan Sagadin sprach sie nach modernen Werkzeugsvorlagen als Holzschnitzergeräte an[32].

Im untersuchten Fundmaterial befindet sich eine dreizinkige Gabel mit Tülle (2854/1: Taf. 19,7). Die Verbreitung dieses Typs brachte Kevin D. White mit Stallviehhaltung und Düngung in Verbindung[33]. Das hier gezeigte Exemplar kann jedoch aufgrund seiner Form keine Mistgabel gewesen sein. Es weicht von einem heute bereits verschollenen Fund aus Keszthely-Fenékpuszta[34] ebenso ab wie von anderen römerzeitlichen Mistgabeln[35]. Es handelt sich daher vermutlich um kein Agrargerät.

Da sie hauptsächlich mit der Viehhaltung in Verbindung stehen, werden hier auch die Glocken (2040/3–4: Taf. 1,10–11; 2232/13: Taf. 7,2; 3162/1–2: Taf. 22,1–2; 2074/50) erwähnt[36]. Größe

[19] Müller 1982, 480. – Es sind auch Sicheln mit Griffdorn bekannt: Pohanka 1986, 138 f., Taf. 30,112; Szabó 2011, 40 f. – Eine Sichel mit typischer römischer Blattform, jedoch mit Griffdorn, ist aus Balatonaliga bekannt (Müller 1993–1994, Abb. 4,3) und ein ähnliches Exemplar ist an der Goldkette von Szilágysomlyó dargestellt (Gschwantler 1999, 75, Nr. 41, Abb. 22).

[20] Sági 1989, 271. – Ein ähnliches symmetrisches Klingerbruchstück ist aus der Villa in Fertőrákos-Golgota bekannt (Gabler 1973, 170, Taf. XXXVIII,5).

[21] Heinrich-Tamáska 2011b, 684 Anm. 151.

[22] Petrie 1917, 46, LIV,31,33; Manning 1985, 51, Fig. 13,2.

[23] Sági 1989, 271.

[24] Müller 1982, 487 f.

[25] Kuzsinszky 1920, 66, Abb. 84 (in der Mitte, rechts); Müller 1982, 120, Kat. 450.

[26] Pohanka 1986, 152 f., Nr. 116, Taf. 31.

[27] Kuzsinszky 1920, 65, Abb. 82, Müller 1982, 121 f., Kat. 451–457.

[28] White 1967, 86–88; Müller 1982, 510 f.; Pohanka 1986, 180 f.; Henning 1987, 93–96.

[29] Müller veröffentlichte insgesamt 24 ähnliche Exemplare aus Pannonien: Müller 1982, 510 (z. B. aus *Aquincum* [Ktnr. 71], Fenékpuszta [Ktnr. 458–461], Leányfalu [Ktnr. 509], Szalacska [Ktnr. 634]), Tokod (Ktnr. 935–936], Balatonalmádi [Ktnr. 1037]. – Vgl. auch Pető 1981, 146, Abb. 5 und Pollak 2006, 21, Abb. 30, Taf. 43,136.

[30] Müller 1982, 511 f. Außer einem heute verschollenen Exemplar aus Keszthely (ebd., Ktnr. 462) sind Exemplare aus Hajmáskér (ebd., Ktnr. 274), aus Baláca (ebd., Ktnr. 658; Rhé 1912, 78, Abb. 12,10; Thomas 1964, 107, Taf. LXXXV), aus der Donau (Müller 1982, Ktnr. 1491), dem Komitat Tolna (ebd., Ktr. 1557) und aus einem unbekannten Fundort (ebd. Ktnr. 1996) bekannt.

[31] Pohanka 1986, 266 f., Abb. 18.

[32] Sagadin 2000, 205, Pl. 2,6.

[33] White 1967, 108; Pohanka 1986, 219–227.

[34] Kuzsinszky 1920, 65, Abb. 83; Müller 1982, 528, Kat. 442.

[35] Pietsch 1983, 73, Taf. 25, 558–560.

[36] Salamon 1957, 373; Henning 1987, 102 f., Abb. 48.

und Erhaltungszustand der sechs Exemplare sind verschieden, die kleineren Stücke (Taf. 1,10–11; 22,1–2) könnten bei Kleinwiederkäuern, das einzig größere (Taf. 7,2) bei Zugtieren, beim Rind oder eventuell beim Pferd eingesetzt worden sein[37]. Die Herstellungsmethode war unabhängig von der Größe: Der Mantel wurde aus einem Stück geschmiedet und gebogen, und das Verarbeiten der Plattenränder und/oder eine grüne Verfärbung der Oberfläche war an allen Viehglocken zu beobachten. Die Aufhängeöse wurde aus einem Band gebogen und ins Innere des Mantels geführt, um dort den Klöppel daran anzuhängen[38]. Ein solcher Klöppel dürfte das Stück 2074/9 (Taf. 3,7) gewesen sein[39]. Die Glocke zählt ebenfalls zu den weit verbreiteten römischen Typen, ihre Parallelen sind zahlreich vertreten, so auch unter den Funden in Militärlagern[40].

Holzbearbeitungsgeräte

Die Holzbearbeitung ist eine vielschichtige Tätigkeit, die von dem Fällen und Spalten der Bäume bis hin zu der feinen Arbeit der Tischler eine weite Palette umfasst. Dies spiegelt auch das Spektrum der Holzbearbeitungsgeräte wider. Für die Rodung und das Spalten könnten zwei große Äxte (2141/1: Taf. 6,1; 2491/1: Taf. 14,13) genutzt worden sein; sie schließen in ihrer Funktion auch an die Landwirtschaft an[41]. Der Nacken der Äxte ist dick und verlängert, die Schaftlochlappen sind zugespitzt. Die Blätter verbreiten sich ein wenig. Bei dem einen ist der Rücken gerade (Taf. 6,1), bei dem anderen biegt er sich leicht nach unten (Taf. 14,13). Dieser Axttyp war in Pannonien und in den Nachbarprovinzen weit verbreitet[42] und blieb auch nach der Römerzeit in Gebrauch[43].

Zum Vorbohren für Bohrlöcher, Zapfungen, Stifte und Klammern wurden Löffelbohrer verwendet, die im untersuchten Fundmaterial mit drei Exemplaren vertreten sind (2001/10: Taf. 1,9; 2470/2: Taf. 12,7; 2892/7: Taf. 19,11). Dieser Bohrertyp war bereits in der frühen Eisenzeit bekannt[44] und in der Römerzeit einer der meistverbreiteten Typen. Die Form und die Abmessungen des Löffels bestimmen die Größe des Bohrlochs, der Schaft ist meist viereckig oder facettiert, am Ende mit der Griffangel, an der der Holzgriff waagerecht befestigt war[45]. Das Exemplar 2470/2 (Taf. 12,7) ist etwas größer und auf die Gesamtlänge bezogen ist der Löffel zu lang, oben breit und zugespitzt. Laut Martin Pietsch kam dieser Typ in der Spätantike häufig vor[46]. Aufgrund der Länge und der fast zwei *digiti* (1 *digitus* = 18 mm) umfassenden Breite des Löffels gehört das Stück aus Keszthely-Fenékpuszta zu den Bohrern mit besonderen Maßen[47]. Der Löffelbohrer 2892/7 (Taf. 19,11) hingegen vertritt eine vom Durchschnitt abweichende, kleinere Variante, die Breite des Löffels (14 mm) entsprach Dreiviertel, beim dritten Exemplar (23 mm) etwa ein und ein Viertel *digitus*. Auch dieser Werkzeugtyp ist zahlreich in Pannonien vertreten[48].

Ebenfalls für die Holzbearbeitung wurde ein großer Tüllenmeißel verwendet. Sein flaches, breit werdendes Blatt ist gänzlich zurückgebogen, ursprünglich befand es sich in der Achse des Werkzeuges (3278/16: Taf. 25,7). Dieser Typ der Tüllenmeißel mit verschiedener Blattgestaltung ist ein typisches Exemplar der römerzeitlichen Holzschnitzerwerkzeuge[49]. Aufgrund des Schaftes mit Tülle kann außerdem ein Meißel zu dieser Gruppe gehören, wenngleich er sehr schlecht erhalten ist (2144/1: Taf. 6,2); die Form seiner Spitze ist wegen Korrosion unbestimmbar. Er dürfte entweder zugespitzt gewesen sein oder in einem schmalen Blatt geendet haben.

[37] Pető 1973, 64.

[38] Zur Herstellungsmethode vgl. Salamon 1957, 373–375; Ankner/Hummel 1985, 202–204; Künzl 1993, 385 f., J,15–23; Schaltenbrand Obrecht 1996, 157, Abb. 140.

[39] Müller 1978, 27.

[40] *Intercisa* (Salamon 1957, 373 f., Taf. LXXII,1–5), Tokod (Pető 1981, 146, Abb. 7–8), Budaörs (Ottományi /Mester/ Mráv 2005, 21), Páty (Ottományi 2007, 207, Fig. 156,6, 157,2), Eszteregnye (Basticz 2010, 180, Abb. 5,1a–b).

[41] Dieser Gerätetyp ist in mehreren Arbeiten zu finden, die Agrargeräte behandeln, z. B. bei Pohanka 1986, 228–263; Müller 1982, 779.

[42] Aus Pannonien z. B. Tatabánya (László 2003, 166, Abb. 2,4), Szalacska (Járdányi-Paulovics 1953, Taf. XXX A/5), bei Müller 1982, 148, Ktnr. 617. – Aus Tokod kam eine Variante ohne Schaftlochlappen zum Vorschein (Pető 1981, 146, Abb. 9). – Es hat den Anschein, dass dieser Axttyp in den Westprovinzen nicht vorkommt (Pietsch 1983, 8–13, Taf. 1–2; Manning 1985, 15 f., Fig. 3; Duvauchelle 2005, 36–38, Fig. 19).

[43] Müller 1975, 81.

[44] Jacobi 1974, 39, Taf. 10.

[45] Zusammenfassend zum Gerätetyp vgl. Gaitzsch 1980, 19–26, 28–32; Pietsch 1983, 42–44; Ulrich 2007, 18–21.

[46] Pietsch 1983, 42, Abb. 26.

[47] Gaitzsch 1980, 30–32, Abb. 2.

[48] Es sind zahlreiche Exemplare bekannt, vgl. z. B. Nagy 1937, 162–164, Abb. 4,31–35; Salamon 1957, 372, Taf. LXXI,17; Thomas 1964, 323, Taf. CCXIII, Abb. 38; Gömöri 2000, 135, Abb. 85,7; Ottományi/Mester/Mráv 2005, 24; László 2007, 53–55, Taf. 6,2; Pollak 2006, 19, Abb. 27, Taf. 34,94–96; 36,100–103; László 2011, 152, Taf. 4,2.

[49] Gaitzsch 1980, 156–161; Pietsch 1983, 32 f.; Ulrich 2007, 26–30. – Für ähnliche Meißel aus Pannonien vgl. z. B. Nagy 1937, 162, Abb. 3,16–17; Pollak 2006, 19–20, Taf. 37–39; László 2007, 52–55, Taf. 6,3–5; Ottományi 2007, 207, Fig. 156,5.

Der Oberflächenbearbeitung des Holzes diente ein unvollkommenes und deformiertes Zugmesser mit Griffdorn (3041/12: Taf. 21,8). Ursprünglich dürfte die Klinge halbkreisbogenförmig gewesen sein, die asymmetrische Anordnung ist noch erkennbar. Diese Form ermöglichte die Gestaltung von Hohlräumen und Ausbuchtungen[50]. Aus einem Fundkomplex von Dunaföldvár-Alsórév ist ein Vergleichsfund mit einem Beingriff bekannt[51]. Schließlich muss noch ein kleines Bruchstück eines Sägeblattes erwähnt werden (2892/16: Taf. 20,8), das aufgrund der Korrosion kaum bestimmbar ist. Wahrscheinlich war es ursprünglich in einem Holzrahmen befestigt[52].

Textilbearbeitungsgeräte

Zu den Werkzeugen der Textilproduktion gehören die Spinnrocken, die in der Spätrömerzeit, besonders im südlichen Pannonien, häufig als Beigaben von Frauenbestattungen belegt sind[53]. Die unter dem untersuchten Fundmaterial vorkommenden drei Exemplare (2276/47: Taf. 10,4; 2527/1: Taf. 17,1; 3171/3: Taf. 23,3) erweitern das bisher bekannte Spektrum an Spinnrocken aus Keszthely-Fenékpuszta. Auf zwei Exemplaren konnten unten am Griff die Spuren einer Verzierung beobachtet werden. In einem Fall wegen der Korrosion nur unvollständig (Taf. 17,1), ist bei dem anderen (Taf. 23,3) deutlich ein Gitter- bzw. Zapfenmuster zwischen parallelen Linien zu erkennen.

Neben den Spinnrocken können auch zwei Werkzeuge mit Griffdorn und breitem, gezähntem Blatt zu den Objekten der Textilbearbeitung gerechnet werden (2232/14: Taf. 7,3; 2470/3: Taf. 12,8). Dieses im römischen Kontext häufig vorkommende Gerät wurde aufgrund von Vorbildern in der Volkskunde als Striegel bestimmt[54]. Kürzlich allerdings wurden überzeugende Argumente dafür angeführt, dass diese Geräte während des Webprozesses zum Abschlagen der Schussfäden genutzt worden sind[55]. Der Typ ist, wie bereits erwähnt, weit verbreitet im römischen Pannonien, auch unter den Funden der frühen Ausgrabungen in Keszthely-Fenékpuszta (vor 1945) kamen mehrfach solche Exemplare zum Vorschein[56]. Beachtenswert ist, dass diese Werkzeuge auch in Frauengräbern als Beigabe begegnen[57].

In Verbindung mit der Textilproduktion können des Weiteren zwei Nähnadeln (II 3: 2009/1/A: Taf. I,1; 2009/3b/G, Taf. II,11) und das Bruchstück einer Schere (2768/1: Taf. 18,1), die beim Schneiden von Stoffen zum Einsatz kam[58], erwähnt werden.

Schmiedewerkzeuge

In diese Gruppe gehört allein ein Amboss (2232/16), aber die Schmiedewerkzeuge und die mit dem Amboss gefundenen Eisenbarren der frühen Ausgrabungen weisen auf die Bedeutung dieses Handwerkes im Siedlungskontext hin[59]. Auf Metallhandwerk könnten auch drei große Löffel hindeuten (2040/13: Taf. 3,3; 3278/22: Taf. 26,2; 2074/49). Solche Exemplare werden im Kontext des Metallgusses erwähnt[60], aber diese Deutung muss unter Vorbehalt ausgesprochen werden, ungeachtet dessen, dass ein Exemplar unter den Funden einer als Bronzewerkstatt interpretierten Grube zum Vorschein kam (2074/49)[61]. An der Oberfläche des Fundes 2040/13 ist gut zu beobachten, dass der abgeflachte Stiel extra an den Löffelteil angefügt wurde. Der Löffelteil selbst ist stark beschädigt, Schnabel- oder Schlackenspuren konnten daran nicht beobachtet werden. Diese befinden sich auch an dem kleineren Löffel 3278/22 nicht, dessen relativ flacher Löffelteil durch ein breiteres Mittelglied an den Stiel anschließt[62]. Aufgrund der Form könnte auch das Fragment einer Punze oder eines Stichels (2491/7: Taf. 15,6) zu den Werkzeugen der Metallbearbeitung gerechnet werden. Die Besonderheit des Gegenstandes besteht darin, dass der viereckige Griff nachträglich – eventuell sekundär – an den Schaft mit rundem Querschnitt angeschmiedet wurde. Aus der

[50] Pietsch 1983, 73–75; Ulrich 2007, 36 f.
[51] Gaál 1996, 194, Ktnr. 29, Taf. 9,4.
[52] Zu den einzelnen Sägetypen vgl. Gaitzsch 1980, 181–208; Pietsch 1983, 48 f.; Ulrich 2007, 45–50.
[53] Die Spinnrocken aus Pannonien, darunter die Varianten aus Eisen, sammelte und deutete zuletzt Müller 2009; Ders. 2011a.
[54] Müller 1982, 532–534; Gaitzsch 2005, 129. – Als Wollkamm erwähnt bei Henning 1987, 103 f., Abb. 48. Müller 1993–1994, 183.
[55] Pásztókai-Szeőke 2006, 187; Dies. 2011, 5–9 (sie nahm aus Pannonien insgesamt 35 Stücke auf).
[56] Kuzsinszky 1920, 66, Abb. 84–85. –Weitere Analogien bei Fitz/Bánki 1974, 209, Abb. 20,1; László 2011, 152, Taf. 1,2.
[57] Pásztókai-Szeőke 2011, 9; V. Péterfi 1993, 57, Taf. 6,56,68, 14,102 (Bátaszék).
[58] Gaitzsch 1980, 213–216. Eine Schere mit ähnlichem Klingenrücken bei Müller 1993–1994, 182 f., Abb. 6,4.
[59] Kuzsinszky 1920, 66, Abb. 84–85; Sági 1979; Gömöri 2000, 91 f. – Für einen ähnlichen Amboss vgl. Basticz 2010, 180, Abb. 5,1a–b.
[60] In diesem Zusammenhang: Szabó 2011, 40.
[61] Müller 1978, 26, Abb. 13,1a–b.
[62] Löffel mit ähnlicher Gliederung aus Tác: Fitz/Lányi 1978, 194, Abb. 2,338, weitere ähnliche Löffel: Salamon 1957, 372, Taf. LXXII,11–13.

erwähnten Bronzewerkstatt beschreibt Róbert Müller drei weitere Punzen (2047/1–2: Taf. 3,4–5; 2074/33)[63], die sich gegenwärtig aber in einem so schlechten Zustand befinden, dass sie in ihrer Funktion nicht weiter einzugrenzen sind. Schließlich ist noch ein einfacher Durchschlag mit quadratischem Querschnitt zu den Objekten der Metallbearbeitung zu rechnen (2470/36: Taf. 14,12).

Mauerwerkzeuge

Als Beweis für die Bautätigkeit in der Innenbefestigung von Keszthely-Fenékpuszta ist vor allem eine Maurerkelle (3171/11: Taf. 23,11) zu nennen, die zum Auftragen, Verarbeiten und zur Glättung des Mörtels diente. Dieses Exemplar mit Griffdorn und mit ovalem, zugespitztem Blatt ist ein wohlbekannter römischer Typ[64]. Einige passende Analogien finden sich in Pannonien[65]. Aus demselben Befund kam ein hackenförmiges Gerät zum Vorschein (3171/10: Taf. 23,10). Es weicht wesentlich von den landwirtschaftlichen Hackenformen ab und dürfte, wie bereits Károly Sági bemerkte[66], als Maurerwerkzeug zu deuten sein.

Ein Spachtel (2232/1: Taf. 6,3) könnte für die Behebung von Unebenheiten der Putzoberfläche genutzt worden sein[67]. Ebenfalls für Arbeiten mit einem weichen Material wie Mörtel oder Gips wurde das Gerät mit einem kurzen Schaft mit Viereckquerschnitt in der Mitte und mit länglichen Blättern an den Enden (3278/8: Taf. 24,16) eingesetzt[68].

Weitere Werkzeuge

Es kamen einige nicht näher bestimmbare, aber vermutlich als Werkzeuge anzusprechende Gegenstände im Fundmaterial von Keszthely-Fenékpuszta zum Vorschein. Unter dem zweiten Fußboden des Horreums wurden 11 doppelpyramidenförmige Eisengegenstände gefunden, die an einem Ende Abnutzungsspuren, am anderen Einkerbungen an den Kanten zeigen (2276/66–76: Taf. 11,4–14). Diese könnten an einem Holzgestell oder Tisch in mehreren Reihen befestigt gewesen sein.

Aus derselben Schicht stammt ein Gegenstand mit Tülle und mit einem halbkreisförmig gebogenen, unscharfen, schmalen Blatt (2276/45: Taf. 10,1). Es handelt sich vermutlich um ein Halbfertigprodukt, eventuell um einen Meißel. Ebenfalls ein Halbfertigprodukt dürfte mit dem Objekt 3171/4 (Taf. 23,4) vorliegen. Wahrscheinlich den Teil eines Meißels bildet ein kleines Blattbruchstück mit asymmetrischer Schärfung (2232/4: Taf. 6,5). Weiters kam ein Werkzeug zum Vorschein, das an ein Zugmesser erinnert, an beiden Enden mit dichtem Griff, in der Mitte mit einem gezähnten Blatt (2074/32).

Schließlich sind drei längliche Gegenstände – an einem Ende mit rundem, am anderen mit quadratischem Querschnitt (2232/11: Taf. 6,10; 2470/21: Taf. 13,12; 3171/12: Taf. 23,12) – zu erwähnen. Aufgrund der unvollständigen Tülle ist es kaum möglich, die Funktion des Gegenstandes 2470/22 (Taf. 13,13) zu bestimmen; er könnte als Werkzeug ebenso gedeutet werden wie als das Ende einer Lanze. Der Fund 2491/4 (Taf. 15,3) ist am ehesten zu den Nägeln mit Schlingenköpfen zu zählen, aber aufgrund einiger Parallelen kommt auch eine Einordnung als Werkzeug in Betracht[69].

Waffen

Bei den Ausgrabungen, die vor 1945 in Keszthely-Fenékpuszta stattfanden, kamen zahlreich *militaria* zum Vorschein[70]. Es ist daher überraschend, dass diese Gruppe im Untersuchungsmaterial nur mit einem sehr niedrigen Anteil vertreten ist. Zu den charakteristischen spätrömischen Waffentypen gehören *plumbata mamillata* mit Tülle, von denen der Bleiteil fehlt. Der Gestaltung des Blattes nach sind sie zwei von Thomas Völling definierten Untertypen zuzuordnen[71]. Die Variante mit Widerhaken (2470/26: Taf. 14,2) ist etwas kleiner als der Durchschnitt. Das Exemplar mit rhombischer Spitze ist hingegen bedeutend größer (L: 33,8 cm); es könnte sich erneut um ein Halbfertigprodukt handeln (2040/13: Taf. 3,2), da die Klinge nicht geschleift ist. Nach Károly Ságis Beschreibung kam es zusammen mit einem bereits oben erwähnten Gießlöffel und mehreren Bleischmelzklumpen zum Vorschein[72], was auf eine lokale Produktion

[63] Müller 1978, 26, Abb. 10, 18–20.
[64] Gaitzsch 1980, 131–147; Pietsch 1983, 56–58, Kat. 451–465.
[65] Baláca (Rhé 1912, 77, Abb. 12,14; Thomas 1964, 107, Taf. LXXXV), Tác (Bánki/Fitz 1980, 181, Taf. 3,172–174).
[66] Sági 1989, 288.
[67] Pietsch 1983, 58.
[68] Pietsch 1983, 59, Ktnr. 497.
[69] Gaál 1982, 84, Abb. 9,8; Lányi 1972, 83, Abb. 56,16.
[70] Kuzsinszky 1920, 64, Abb. 81.
[71] Völling 1991, 287–298. – Die Beschreibung ist in den meisten Überblicksarbeiten zu finden (Feugère 1993, 237; Bishop/Coulston 2006, 200–202, Fig. 127; Southern/Dixon 2000, 113–115). – Zur Herstellungstechnik vgl. Sherlock 1979, 101 f. – Zu den Ergebnissen der experimentellen Archäologie vgl. Musty/Barker 1974, 275–277, Eagle 1989, 247–251.
[72] Sági 1989, 273.

Fundnr.	Tafel	Bezeichnung	Typ	Literatur
2074/13	Taf. 4,6	Hakenschlüssel	Gáspár: Typ III; Manning: „L-shaped lift-key“; Guillaumet: Type 03	Jacobi 1974, 153, Taf. 46–47; Gáspár 1986, 46–47, Abb. 22; Manning 1985, 90-92, Fig. 25, 2–3; Schaltenbrand Obrecht 1996, 175, Taf. 55–56; Guillaumet/Laude 2009, 28–31, Fig. 21–24.
2702/5	Taf. 17,5	T-Schlüssel (?)	Gáspár: Typ III; Manning: „T-shaped lift-key“; Guillaumet: Type 03	Jacobi 1974, 153, Taf. 46–47; Gáspár 1986, 46–47, Abb. 22; Manning 1985, 90, Fig. 25, 1; Schaltenbrand Obrecht 1996, 174, Taf. 55; Guillaumet/Laude 2009, 28–31, Fig. 21–24.
3041/8	Taf. 21,4	T-Schlüssel		
2702/3	Taf. 17,3	Schiebeschlüssel	Gáspár: Typ IV; Manning: „Slide key Type 2“; Guillaumet: Type 04-04	Gáspár 1986, 48–49, Abb. 3b, Abb. 26-27; Manning 1985, 93, Fig. 25, 7; Schaltenbrand Obrecht 1996, 175 f., Taf. 56–57; Guillaumet-Laude 2009, 40–41, Fig. 31–32.
2817/2	Taf.17,14	Schiebeschlüssel		
3041/19	Taf. 21,14	Schiebeschlüssel	Gáspár: Typ IV; Manning: „Slide key Type 1“; Guillaumet: Type 04-04	Gáspár 1986, 48–49, Abb. 3b, Abb. 26–27; Manning 1985, 92–93, Fig. 25, 4-5; Schaltenbrand Obrecht 1996, 175–176, Taf. 56–57; Guillaumet/Laude 2009, 40–41, Fig. 31–32.
3162/13	Taf. 22,10	Schiebeschlüssel		
2470/13	Taf. 13,4	Riegel	Manning: „Barb-spring padlock“; Guillaumet: Type 06.	Manning 1985, 95 f., Fig. 25,10; Guillaumet/Laude 2009, 47–49, Fig. 37–38.

Abb. 2 Typen der Schlüssel und Schlossbestandteile aus Keszthely-Fenékpuszta.

oder Reparatur hinweisen könnte. Aus Pannonien und auch aus Keszthely-Fenékpuszta sind mehrere Exemplare dieses Wurfwaffentyps überliefert[73].

Im Falle von weiteren vier Lanzen- bzw. Speerspitzen gestaltet sich die typologische Einordnung etwas schwieriger. Bei drei von diesen verläuft in der Mitte des Blattes eine Rippe; zwei der Spitzen sind schmal und verhältnismäßig lang (2491/2: Taf. 15,1; 2817/6: Taf. 19,1), die dritte hingegen am unteren Teil des Blattes etwas breiter (2525/1: Taf. 16,19). Das gilt auch für das vierte – kurze, aber rippenlose – Exemplar (3162/14: Taf. 21,17). Die beiden schmaleren Funde können als Wurfwaffen, die kürzere und breitere Variante als Stoßlanze interpretiert werden[74]. Dieser Unterschied in der Funktion spiegelt sich auch in der Länge und im Gewicht der Spitzen wider[75]. Die verschiedenen Formen sind jedoch nicht immer mit militärtechnischen Argumenten zu erklären – auch die technischen Fähigkeiten der Hersteller könnten eine Rolle gespielt haben[76].

Zu der Gruppe mit militärischem Bezug gehört die rechtsseitige Wangenklappe eines Helmes (2892/4: Taf. 20,4). Die Befestigung zum Helm fehlt, aber die Stelle des Ausschnittes für das Ohr ist erkennbar. Aufgrund der Form und der Maße kann sie u. a. gut mit den Wangenklappen des spätrömischen Helmes aus *Intersica* verglichen werden[77]. Deshalb ist anzunehmen, dass sie ur-

[73] Fenékpuszta (Kuzsinszky 1920, 64, Abb. 81, rechts oben; Sági 1970, 150, Abb. 2,3), Pilismarót (Tóth 1984, 73 f., Abb. 8), Szentendre (Rupnik 2009, 491 f., Fig. 1), Őcsény-Soványtelek (Péterfy 1999, 171, Ktnr. 26 f., Taf. VII,5–6), *Siscia* (Radvan-Livaja 2004, 30–32, cat. 31–35), *Intercisa* (Salamon 1957, 375, Taf. LXXIII,6–7).

[74] Bishop/Coulston 2006, 151, Fig. 93.

[75] Gaitzsch 2005, 147.

[76] Radvan-Livaja 2004, 27.

[77] Thomas 1971, 13, Taf. 9; Dies. 1973, 103–109, Taf. 45–56. – Ähnliche Helme sind z. B. aus Augst und Worms bekannt (Klumbach 1973, 111–114, Taf. 58–60).

sprünglich zu einem ähnlichen Helm gehörte, den die Infanteristen benutzten[78].

Bei der Ausgrabung 2009 kamen zwei kleine Ringe zum Vorschein (II 3: 2009/2/I: Taf. II,4), die eventuell Bestandteile eines Kettenpanzers (*lorica hamata*) gewesen sein können[79]. Nicht zuletzt ist noch ein einfaches Ortband einer Schwertscheide zu erwähnen (2892/5–6: Taf. 19,9–10)[80].

Schlüssel und Schlossbestandteile

Aufgrund ihres häufigen Vorkommens im archäologischen Fundmaterial hat man sich schon früh mit der Typologie und Funktion dieser Objekte auseinandergesetzt[81]. Unter den Funden in Keszthely-Fenékpuszta ist ihr Anteil aber gering, insgesamt sind 13 Exemplare überliefert (Abb. 1). Neben acht Schlüsseln und einem Schlossriegel sind mehrere Schlosstypen vertreten (Abb. 2). Es ist fraglich, ob das deformierte Exemplar 2702/5 als Schlüssel anzusprechen ist (Taf. 17,5), da bei den Jochbestandteilen ein ähnliches Ende auftritt[82]. In diese Kategorie gehört des Weiteren ein Schlossbügelbruchstück (2074/11: Taf. 5,1). Ähnliche Exemplare kommen zwar selten vor, aber sie sind im provinzialrömischen Material belegt[83]. Zu erwähnen sind noch der Schlossbeschlag eines Kästchens (2040/10: Taf. 2,5)[84], ein Fußfesselbruchstück (2225/3: Taf. 5,11)[85] und ein kleiner Schlossbestandteil (2702/4, Taf. 17,4).

Wagenteile und Pferdezaumzeug

Insgesamt können drei Gegenstände zu den eisernen Wagenteilen gerechnet werden. Ein Stockring (3126/9: Taf. 22,6) diente an der Innenseite der Nabe zur Stärkung des Teiles, der sich mit der Achse berührt; seine Flügel ermöglichten die sichere Befestigung[86]. Ähnlich geformte Exemplare sind aus zahlreichen Wagenfundkomplexen bekannt[87]. Ein weiterer dicker, geschlossener Eisenbeschlag könnte als Nabenring an der Außenseite der Nabe verwendet worden sein (3278/13: Taf. 25,4), obwohl seine Breite nicht den bekannten Maßen entspricht[88]. Unter den eben erwähnten Wagenfunden kommen ähnliche Beispiele vor[89]. Außerdem ist ein Bolzen (2276/50: Taf. 10,6) mit plattem, eingerolltem, relativ schmalem Kopf überliefert. Er könnte als Achsennagel oder beim Oberbau des Wagens eingesetzt worden sein[90]. Im Fund von Neupotz kam mit den Wagenbestandteilen eine Kette zum Vorschein[91], die beinahe mit einer Kette aus Keszthely-Fenékpuszta (2491/6: Taf. 15,5) identisch ist und somit deren Deutung ermöglicht.

Zum Pferdezaumzeug können eine unvollständige Ringtrense (2074/34)[92] sowie zwei Trensenbestandteile mit quadratischer (3278/9: Taf. 25,1)[93] und mit dreieckförmiger Öse (2817/3, Taf. 18,3)[94] gerechnet werden.

Küchengeräte und Gebrauchsgegenstände

Unter den Gebrauchsgegenständen, die im Alltag eine wichtige Rolle spielten, müssen vor allem die Messer erwähnt werden, wovon 20 Exemplare zum Vorschein kamen[95]. Da Eisenmesser an den meisten römerzeitlichen Fundorten in großen Mengen und großer Formenvielfalt bekannt sind, finden sich zahlreiche Typologiereihen in der Fachliteratur[96]. Messer sind auch oft als Beigaben spätrömischer Bestattungen überliefert[97].

---

[78] Klumbach 1973, 9.

[79] Zum Typ des Kettenpanzers vgl. Robinson 1975, 164; Feugère 1993, 89–91; Southern/Dixon 2000, 96 f.; Radvan-Livaja 2004, 76–79; Bishop/Coulston 2006, 170, 208.

[80] Aufgrund der Inventarnummer ist von zwei Ortbändern auszugehen, aber die verschiedenen Nummern beziehen sich auf denselben Gegenstand. Taf. 19,9–10 zeigt die Abblidung aus der Publikation von Sági (1989, Abb. 10) und ein aktuelles Foto.

[81] Jacobi 1897, 462–480, Fig.73–76, Taf. 44–45; Gaheis 1930.

[82] Müller 1976, 272–274, Abb. 5,3–4, 6–7; Alföldy-Thomas 1993, 331–336, G1–5; Bánki/Fitz 1980, 181, Abb. 12,171.

[83] *Lussonium* (Szabó 2011, 57), Berhida (Müller 1993–1994, 183, Abb. 8).

[84] Gaheis 1930, 244, Abb. 115–116; Jacobi 1930, 217; Gáspár 1986, 48, Taf. 189,737.

[85] Künzl 1993, 365–378, J 44, 46–50 (nach dieser Typologie gehört das Exemplar aus Fenékpuszta zum Typ NJ 6). – Salamon 1957, 381, Taf. LXXII,7; Pollak 2006, 23, Abb. 31, Taf. 48,1; 49,2.

[86] Visy 1993, 263–268. Das Exemplar aus Fenékpuszta passt nicht ganz in diese Klassifizierung, am ehesten ist es mit dem Typ C vergleichbar.

[87] Gaul 1889, 194, Taf. V,3–7, 12; Gaul 1890, 98, Taf. A III,1–3; Ratimorska 1982, 256, Abb. 2,3–4; 15,4; 7,3, 5; 16,8; Palágyi 1981, 39, Taf. XII,7–12.

[88] Visy 1993, 260–263.

[89] Palágyi 1981, 39, Taf. XII,1–6; Ratimorska 1982, 256, Abb. 1 5–6, 15,5,263, 8,4–5, 16,8; Gaul 1889, 194, Taf. V,9–11; Ders. 1890, 98, Taf. A III,1–3; Gaul 1890, 98, Taf. B I,3–4; B III,1–4,7.

[90] Visy 1993, 275–277, F 111–118, 282, F 131–132.

[91] Ebd., 312, Typ B, Abb. 20, F 261; Gaul 1890, Taf. A I,3a–b.

[92] Müller 1978, 26, Abb. 10,24.

[93] Hübener 1973, 38, Taf. 16,37.

[94] Manning 1985, 69, H23.

[95] 2001/4, 2001/8–9, 2074/4, 2074/27, 2276/63, 2276/83, 2491/22, 2495/5–6, 10, 2702/7, 2760/1, 3041/7, 18, 3171/5–6, 3278/7, 17, II 3: 2009/2/M.

[96] Manning 1985, 108–123, Fig. 28 f.; Dolenz 1992, 94; Ders. 1998, 249; Noll 1963, 77; Schaltenbrand Obrecht 1996, 166 f., Tab. 72; Alicu/Ilies 1994, 26–28, Fig. 11.

[97] Lányi 1972, 83.

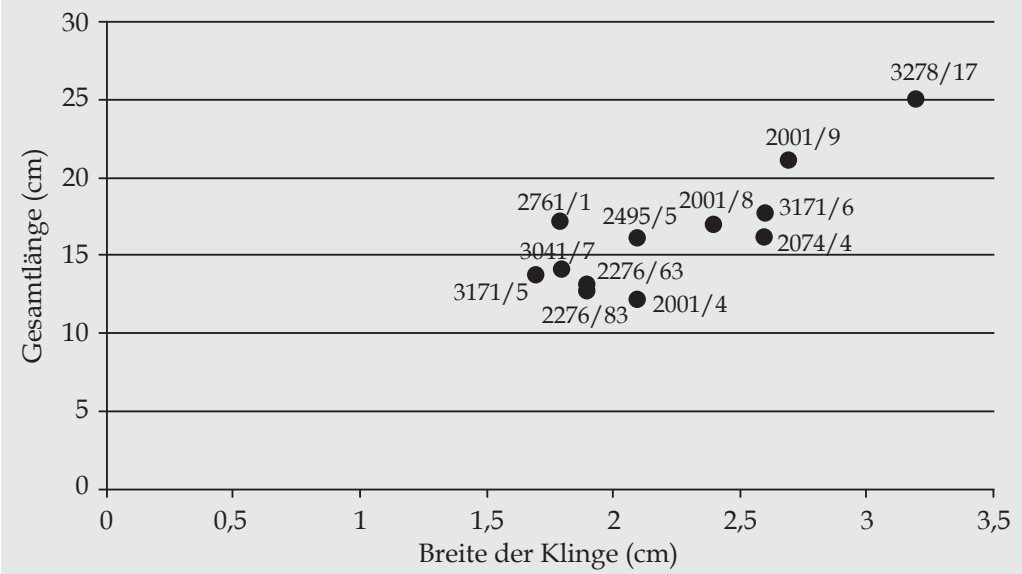


Abb. 3 Längen und Breiten der Klingen ausgewählter Messer aus Keszthely-Fenékpuszta.

Bei der Eingrenzung der einzelnen Typen spielen die Maße, die Gestaltung des Griffes, die Form der Klinge und das Größenverhältnis zwischen dem Griff und der Klinge eine Rolle[98]. In Keszthely-Fenékpuszta konnte von 17 der 20 Messer die Griffbefestigung untersucht werden. In 16 Fällen handelte es sich um Griffdorne, nur in einem Fall um eine Griffplatte. Der Griffdorn schließt sich bei fast allen Exemplaren der Mitte der Klinge an, gleichzeitig konnte öfters beobachtet werden, dass die Klinge wegen des langen Gebrauchs bis zum Dorn abgenutzt war (z. B. 2001/4: Taf. 1,3; 2074/4: Taf. 4,1).

Aufgrund von Beschädigungen und Korrosion ist die Form der Klingen meist kaum zu bestimmen. Mehrere Messer weisen einen geraden Rücken und eine dreieckige Klinge auf (2001/4: Taf. 1,3; 2276/83: Taf. 11,16; 2495/5: Taf. 16,4; II 3: 2009/2/M: Taf. II,2), bei manchen verlaufen der Rücken und die Schneide bis zur Spitze parallel (2001/8: Taf. 1,4; 2495/6: Taf. 16,5). Unter den untersuchten Messern gab es einige Exemplare mit geschwungenem oder in Stumpfwinkel gebrochenem Rücken, mit geradem, eventuell ein wenig geschwungenem Rücken und Varianten mit im mittleren bis oberen Abschnitt verbreiterter Klinge (2276/63, Taf. 11, 2; 2761/1, Taf. 17, 17; 3278/17, Taf. 25, 8). Diese Formen sind auch für die Messer aus den spätrömischen Bestattungen am Fundort kennzeichnend[99].

Aufgrund des Erhaltungszustandes konnte lediglich bei 12 Exemplaren die Länge gemessen werden (Abb. 3). Erwähnenswert ist ein großes, gut erhaltenes Messer 3278/17 (Taf. 25,8), dessen Rücken, direkt vor dem Griff, mit einem X-Muster zwischen zwei parallelen Linien verziert wurde. In den Rücken des Messers 2276/83 (Taf. 11,16) wurde eine Linie eingraviert.

Im Handel könnte eine Waage genutzt worden sein, von der nur ein Arm überliefert ist (2040/9: Taf. 3,1). An dem einen Ende des stark korrodierten Gegenstandes ist ein Knopf, am anderen sind drei runde Ösen zu finden. Er gehörte zu einer Schnellwaage. Eine der am Ende angebrachten Ösen diente zum Aufhängen des zu wiegenden Produktes, die beiden anderen zur Sicherung der Waage selbst[100]. Die weiteren Bestandteile der Waage fehlen; wegen der starken Korrosion konnte auch die Einteilung der Meßskala nicht festgestellt werden. Ein deformierter Eisenstab mit Ösen könnte ebenfalls zu einer ähnlichen Waage gehört haben (2892/12: Taf. 20,7)[101].

Unter die Küchengeräte sind noch ein Dreifuß (2817/8: Taf. 19,2)[102] und eine ursprünglich dreizinkige Fleischgabel (3278/6: Taf. 24,14) einzuordnen, sowie Henkel (2470/12: Taf. 13,3; 2074/7:

[98] Schaltenbrand Obrecht 1996, 166.
[99] Müller 2010a, 225 f.
[100] Mutz 1983, 28–35. – Zur Schnellwaage vgl. Franken 1993; Ders. 1995, 438, E 1, Abb. 12 (Typ Rottenburg). – Eine Waage mit ähnlicher Einteilung kam in *Lussonium* zum Vorschein (Daróczy 1893, 287 f.; Visy 1992).
[101] Sági 1989, 271, Abb. 15,7.
[102] Künzl 1993, 242, Taf. 360,E, 157–158; Noll 1980, Taf. 42,71; Petru/Petru 1987, Taf. 22,1; Schütz 2003, 22 f., Abb. 6; Pollak 2006, 28, Abb. 38, Taf. 63,69.

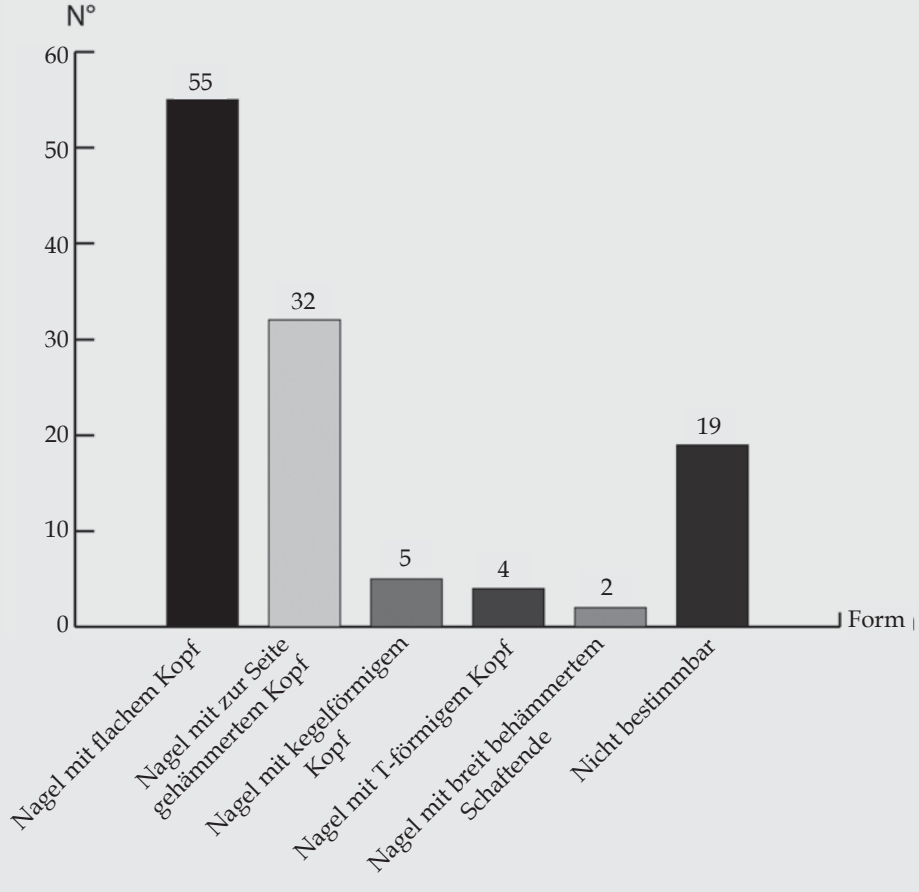


Abb. 4 Die typologische Einteilung der Nägel von Keszthely-Fenékpuszta.

Taf. 4,4; 2491/10: Taf. 15,8; 2854/2: Taf. 19,8) und Reifen (2075/5: Taf. 4,2; 2470/4: Taf. 12,9) von Metallgefäßen und Eimern. Die einfachen, halbkreisförmigen Henkel mit zwei Haken an beiden Enden (2074/7: Taf. 4,4; 2854/2: Taf. 19,8) sind weit verbreitet und könnten zu einem Holzeimer ebenso gehört haben wie zu einem Bronze- oder Kupfergefäß[103]. Der Gegenstand 2276/77 dürfte hingegen zur Befestigung der Achse einer Handmühle gedient haben (Taf. 11,15).

Zu den Haushaltsgeräten gehört ein schön bearbeiteter Lampenhänger (2225/1: Taf. 5,10), der ebenfalls mehrere Parallelen hat[104]. Auch bei weiteren drei größeren Haken wäre eine ähnliche Funktion denkbar (2491/12: Taf. 15,9; 2817/9: Taf. 19,3; 3278/14: Taf. 25,5).

Wichtige Requisiten der Zivil- und Militäradministration waren schließlich die Schreibgeräte, die durch drei eiserne *styli* vertreten sind (2232/5: Taf. 6,6; 2276/51: Taf. 10,7; 2702/11: Taf. 17,11). Davon ist einer verziert 2276/52 (Taf. 10,7), was jedoch keine Seltenheit in Pannonien darstellt[105]; die weiteren beiden Exemplare sind einfache, unverzierte Stücke, an einem Ende mit quadratischem Plättchen, am anderen zugespitzt mit rundem Querschnitt.

Kleidungsbestandteile

Es sind nur einige Schnallen und Gürtelbestandteile im Untersuchungsmaterial vorhanden (insgesamt acht Exemplare: Abb. 1). Davon gehören vier zu den so genannten runden Schnallen (2276/61: Taf. 11,1; 3041/16: Taf. 21,11)[106], von denen die Schnalle 2040/5 (Taf. 1,12) im besten Zustand erhalten blieb. Das Stück 3041/16 hat keinen Dorn, aber aufgrund des auf die Kante gestellten, quadratischen Querschnitts ist es als Gürtelschnalle anzusprechen. Eine andere Variante vertreten

[103] Künzl 1993, 234, E 51–63, Taf. 269–273. Weitere Parallelen z. B. bei Pollak 2006, 28, Abb. 39, Taf. 64,71; Ottományi 2007, 207, Fig. 156,4.

[104] Schauschek 1955, 305 f., Abb. 6,8; Curk 1976, Taf. 32,7; Sey u. a. 1992, 71, Ktnr. 151, Abb. 59,1. Palágyi 2002, 6, 16, Ktnr. 13.

[105] Bilkei 1980, 65, Ktnr. 45, 114, 124.

[106] Keller 1971, 74 f., Abb. 25,3; Lányi 1972, Abb. 32,30; Oldenstein 1976, 218, Taf. 79,1048, 1050.

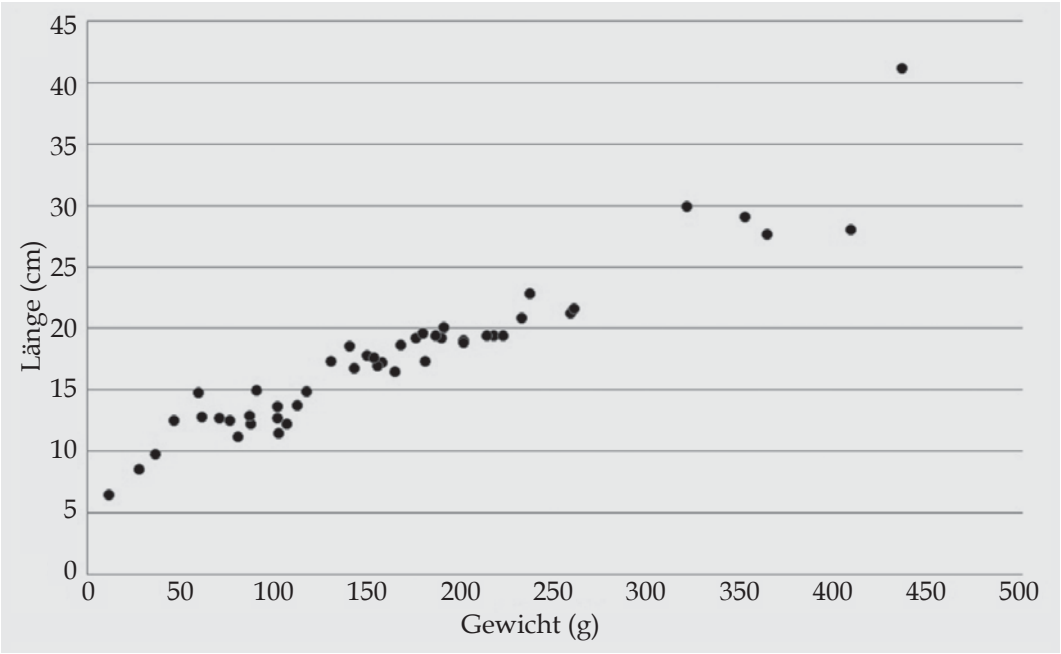


Abb. 5 Die Verteilung der Nägel ihrer Länge nach aus der Schicht 2276 (I 1).

ein kleiner ovaler (2276/35: Taf. 9,11) und ein viereckiger Rahmen (2232/12, Taf. 7,1). Sie wurden mit einer Beschlagplatte am Riemen befestigt[107]. Ähnliche Schnallen aus der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts sind in *Lussonium*, Ságvár und Pécs belegt[108]. Schließlich sind zwei Stäbe zu erwähnen (II 3: 2009/1/C–D: Taf. I,3–4), die zur Sicherung am Riemen eingesetzt wurden[109].

Konstruktionselemente

Nägel, Klammern, Gelenkverbindungen, verschiedene Bänder und Beschläge wurden als Konstruktionselemente von Holzgebäuden und -einrichtungsgegenständen (Möbel, Kisten usw.) verwendet. Im untersuchten Fundmaterial bilden sie nach den landwirtschaftlichen Geräten den größten Anteil (Abb. 1).

In großer Anzahl sind Nägel überliefert, die anhand der Gestaltung des Kopfes und des Schaftes bzw. der Länge unterschieden werden können[110]. An den römerzeitlichen Fundorten Ungarns konnte noch keine große Serie untersucht werden. Dies lässt sich nicht allein mit dem Forschungsstand begründen. Bereits Dénes Gabler wies darauf hin, dass bei der Ausgrabung des Lagers von Ács-Vaspuszta im Vergleich zu ähnlichen Fundorten Britanniens wesentlich weniger Nägel vorkamen[111]. Die Bedeutung und Anzahl der Nägel in Pannonien ist also vermutlich eher unter dem Aspekt zu sehen, dass hier andere Bautechniken verbreitet waren.

Im Untersuchungsmaterial kamen insgesamt 117 Nägel zum Vorschein, von denen 98 Exemplare verschiedenen Typen zugeordnet werden (Abb. 4). Kennzeichnend ist der hohe Anteil an Nägeln mit flachem, eckigem Kopf. Gleichzeitig ragt noch der Typ mit L-förmig zur Seite gehämmertem Kopf hervor. Die T-förmige Nägel zur Überdeckung einer Mauer oder eines Daches (II 3: 2009/2/D: Taf. I,13; 2009/3b/B, D: Abb. II,6–7) und die Nägel mit kegelförmigem Kopf an architektonisch repräsentativen Stellen (2470/14: Taf. 13,5,7; 2491/16: Taf. 15,12; 3174/2: Taf. 24,2)[112] sind nur durch wenige Exemplare vertreten. Nägel mit mehrheitlich flachem Kopf (38 Stück) kamen vor allem in der Planierschicht des zweiten Fußbodens des Horreums vor, wo es auch Nägel mit zur Seite gehämmertem Kopf gab (11 Stück). Deshalb ist anzunehmen, dass sie zum zerstörten Dach oder zu der inneren Konstruktion der ersten Periode gehörten – um so eher, da sie ihrer Größe nach ein weitgehend einheitliches Bild zeigen (Abb. 5).

[107] Keller 1971, 63, Abb. 23,4; Lányi 1972, Abb. 32,24; Oldenstein 1976, 213, Taf. 75,994.
[108] Fazekas 2009, 51, Ktnr. 3.1, Taf. 2,3; Szabó 2011, 46 f.
[109] Oldenstein 1976, 216, Taf. 77,1026, 78,1040.
[110] Manning 1985, 114, Fig. 32; Schaltenbrand Obrecht 1996, 181, Tab. 81. – Für Pannonien vgl. Sey u. a. 1992, 72 f.
[111] Gabler 1989, 442.
[112] Schaltenbrand Obrecht 1996, 187.

Im Untersuchungsmaterial befinden sich insgesamt 14 Klammern. Die kleineren Exemplare könnten zu Kästchen, Möbeln oder sonstigen Einrichtungsgegenständen gehört, die größeren hingegen Konstruktionselemente von Gebäuden gebildet haben. Sie können nach ihrer Größe, der Form und Gestaltung der Enden bzw. der Form der Bügel in verschiedene Gruppen unterteilt werden[113]. Die Klammern sind fast ohne Ausnahme beschädigt oder unvollständig, was ihre Bestimmung erschwert. Mehrere sind recht lang und besitzen einen verflachten, bandartigen Bügel, die Enden fehlen jedoch oder sind unvollständig (2074/8: Taf. 5,2; 2470/1: Taf. 11,17; 2470/11: Taf. 13,2; 2491/17: Taf. 15,13; 3041/6: Taf. 21,2). Bei einer der Klammern ist ein kurzes, stumpfes Ende zu beobachten, diese diente vielleicht nicht zur Verbindung von Holz-, sondern von Steinelementen (2491/17: Taf. 15,13)[114]. Die kleineren Klammern mit kurzen Enden könnten bei Zimmereiarbeiten verwendet worden sein (2491/19: Taf. 15,5; 2702/9: Taf. 17,9; 3041/9: Taf. 21,5; 3041/11: Taf. 21,7; 3162/11: Taf. 22,8; II 3: 2009/1/B: Taf. I,2; 2009/3b/E–F: Taf. II,9-10).

Zu den Konstruktionselementen gehören auch die verschiedenen beweglichen Verbindungen und Scharniere. Die einfachsten Varianten bestehen aus zwei ineinander geschobenen Vorstecknägeln oder aus einem Vorstecknagel und einem Ring, eventuell aus einem Kettenglied (2276/39: Taf. 9,12; 2276/62: Taf. 10,16; 2470/33–34: Taf. 14,10–11; 3041/10: Taf. 21,6; II 3: 2009/3b/A: Taf. II,5). Durch die zur Seite gehämmerten Schäfte konnte bei mehreren Exemplaren die Stärke des Holzelementes ermittelt werden. Ein gutes Beispiel stellt das Stück 2276/39 dar, bei dem die beiden Vorstecknägel an zwei verschieden starken Hölzern, 3,5 und 6,7 cm breit, befestigt worden waren.

Von den dreigliedrigen, an einem Bolzen drehbaren Scharnieren kam nur ein kleines Exemplar zum Vorschein (2892/17: Taf. 20,9). Der Beschlag 2040/8 (Taf. 2,4) gehörte aller Wahrscheinlichkeit nach zu einer Tür, er kam mit einer L-förmigen, in ihren Maßen vollkommen passenden Türangel (2040/7: Taf. 2,3) zusammen vor. Ein ähnlich funktionierendes Scharnier (2001/7: Taf. 1,8) dürfte zu einer kleineren Truhe gehört haben.

Außerdem kamen 16 Vorsteck- bzw. Ringkopfnägel zum Vorschein[115], die überwiegend zu Scharnieren, beweglichen Verbindungen oder Schlösser gehörten[116].

Gegenstände ohne bestimmbare Funktion

In großer Anzahl begegnen bei Ausgrabungen Gegenstände, die in ihrer konkreten Funktion nicht anzusprechen sind oder in zahlreiche unterschiedliche Kontexte eingeordnet werden können. Eine solche Gruppe bilden die Ringe, deren Verwendung abhängig vom Durchmesser und Querschnitt sowie davon, ob sie offene Enden aufweisen oder geschlossen sind, recht vielseitig sein konnte. Sie könnten beispielsweise als Teil des Pferdezaumzeuges (z. B. Trensenring), als Griff von Gefäßen und Kisten, als Schlüsselring, als Schnallen- oder Wagenbestandteile genutzt worden sein[117]. Die aus breiterem Band gebogenen Ringe konnten zur Befestigung oder zum Beschlagen von Holzstielen verschiedener Werkzeuge, z. B. Sensen, dienen.

Eine ähnliche Kategorie bilden die verschiedenen Kettenabschnitte oder -glieder, deren ursprüngliche Funktion auch bei längeren Ketten kaum ermittelt werden kann. Von den vier Exemplaren ist ein großes, dickes, achterförmiges Kettenglied (2470/26: Taf. 14,3) zu erwähnen, das zu einer Kette mit großem Tragvermögen – eventuell zu einer Pflugkette – gehörte, weiters ein Kettenabschnitt, bestehend aus drei achterförmigen Gliedern (2702/10: Taf. 17,10).

Darüber hinaus sind noch Band-, Stab-, Haken- und Plattenbruchstücke zu erwähnen, die zwar in großer Menge entdeckt wurden, bei denen die Stelle ihrer ursprünglichen Anbringung jedoch unbekannt bleiben muss. Ein teils offener zylindrischer Beschlag (2232/3: Taf. 6,4b), eine Eisenplatte mit kleinen, runden Löchern in einer Reihe (2232/10: Taf. 6,9) und ein schön bearbeitetes Beschlagbruchstück (2232/2: Taf. 6,4a) sind besonders hervorzuheben.

[113] Schaltenbrand Obrecht 1996, 189.
[114] Manning 1985, 131.
[115] 2040/11 (Taf. 2,6–7), 2074/16 (Taf. 4,8) 2276/49 (Taf. 9,17), 2470/31–32 (Taf. 14,4,9), 2491/15 (Taf. 15,11), 2495/7 (Taf. 16,13), 2702/1 (Taf. 16,21), 2768/3 (Taf. 17,20–23), 2817/10 (Taf. 19,4), 3162/7 (Taf. 22, 4), 3171/1 (Taf. 22,11), 3171/16 (Taf. 24,6).
[116] Schauschek 1955, 316, Abb. 12,1–2; Schaltenbrand Obrecht 1996, 178; Guillaumet 2003, 129, 138.
[117] Zu den verschiedenen Funktionen vgl. Jacobi 1974, 228, Taf. 61,987–988; Manning 1985, 140; Schaltenbrand Obrecht 1996, 178.

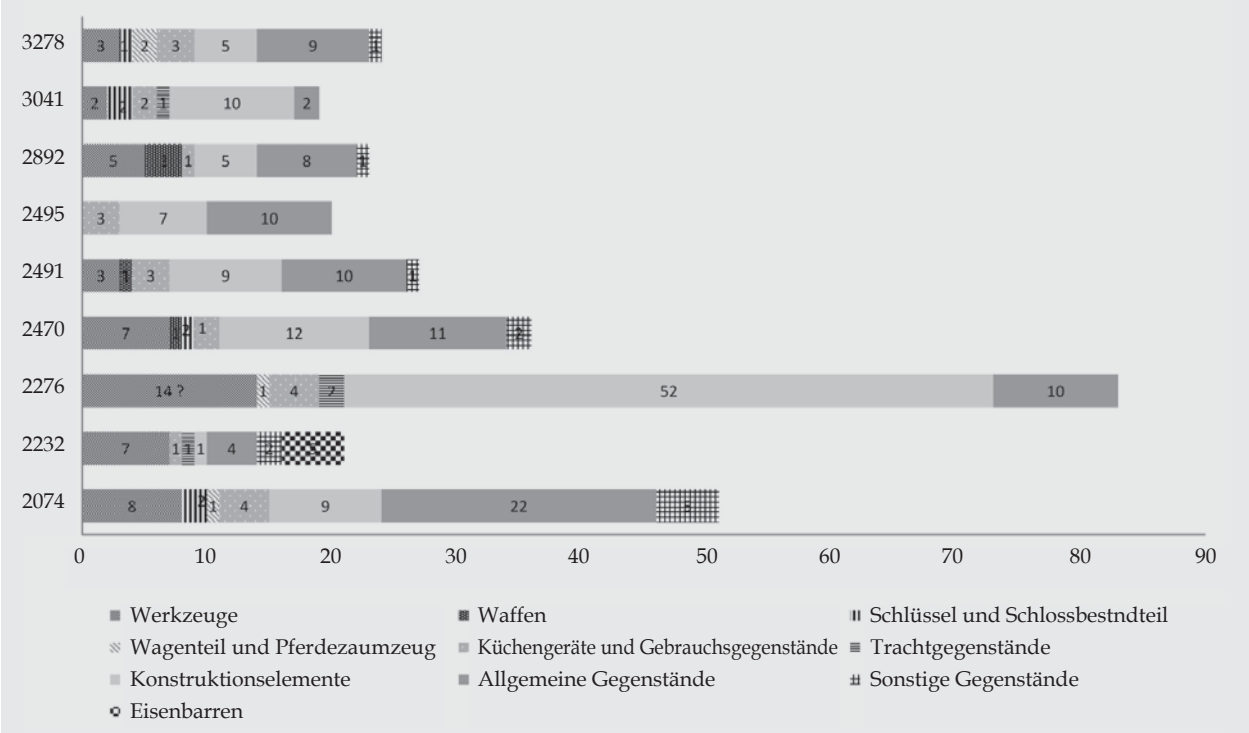


Abb. 6 Die prozentualen Anteile von verschiedenen Eisengeräten in ausgewählten Befunden in Keszthely-Fenékpuszta.

Sonstige Eisenobjekte

Es müssen auch einige Gegenstände erwähnt werden, die in keine der oberen Gruppen eingeordnet werden konnten. Der interessanteste ist eine Tierfigur, die vielleicht einen Hund (2470/29: Taf. 14,6) darstellt und als Zierelement senkrecht in einen Holzstiel oder -schaft eingelassen wurde. Auch einem in zwei Spiralen endenden Gegenstand aus demselben Befund (2470/28: Taf. 14,5), der vermutlich waagerecht montiert wurde, könnte eine solche Funktion zugedacht werden. Sie könnten beide z. B. einen Wagen verziert haben. Aufgrund der V-förmigen Einschnitte an der Oberfläche könnte der Gegenstand 2232/8 (Taf. 6,8) der Sicherung einer beweglichen Konstruktion gedient haben. Ein kleiner Gegenstand mit kegelförmigem Ende (2074/3: Taf. 3,6) ist möglicherweise als Lochwerkzeug anzusprechen[118].

Eisenfunde und die spätrömisch-pannonischen Innenbefestigungen

Die wichtigsten Forschungsfragen der spätrömischen Innenbefestigungen zielen auf den Zeitpunkt deren Errichtung und auf die Bestimmung ihrer Funktion[119]. Die Eisenfunde eignen sich weniger dafür, die Chronologie weiter einzugrenzen. Auch wenn einige nur für die Spätrömerzeit charakteristischen Funde vorkommen, können diese innerhalb des 4. bis 5. Jahrhunderts nicht genauer datiert werden. Auch bezüglich der Funktion der Innenbefestigungen können nur beschränkt neue Angaben geliefert werden. Dies hängt damit zusammen, dass die Eisenfunde aus Keszthely-Fenékpuszta – trotz dieses Beitrages – immer noch nicht vollständig aufgearbeitet sind und auch der Forschungsstand an anderen vergleichbaren Fundorten Defizite aufweist. Dennoch fällt bereits jetzt der hohe Anteil an Werkzeugen auf, darunter vor allem jener aus dem Bereich der Landwirtschaft, gepaart mit der geringen Anzahl an *militaria*. Dies entspricht keineswegs dem zu erwartenden Fundspektrum einer Siedlung mit militärischer Funktion[120]. Beachtenswert ist auch, dass einige Werkzeugtypen in den Westprovinzen überhaupt nicht oder nur selten vorkommen, in Pannonien und in den Nachbarprovinzen, hingegen mehrfach belegt sind. Und obwohl für die verschiedenen Handwerkertätigkeiten zahlreiche Funde vorliegen, kann die Frage nach der Qualität

[118] Müller 1978, 26.

[119] Zusammenfassend Tóth 2009, 64–80; Heinrich-Tamáska 2011b, 654–661.

[120] Tóth 2009, 64–80.

und Quantität der Produktion nicht befriedigend beantwortet werden.

Die Verbreitung des Vorkommens der Eisenfunde innerhalb der Befestigung spiegelt lediglich einen aktuellen Forschungsstand wieder. Ein Vergleich der Zusammensetzung der Funde in Befunden, die in großer Anzahl Eisengegenstände hervorbrachten, scheint mehr Informationen liefern zu können (Abb. 6). Die meisten Eisengegenstände stammen aus der Planierung des zweiten Fußbodens des Horreums. Sie verblieben nach der Zerstörung der ersten Periode an Ort und Stelle. Der Anteil an Nägeln und anderen Konstruktionselementen ist in dieser Schicht sehr hoch, sie dürften Bestandteil der ersten Bauperiode des Gebäudes gewesen sein. Károly Sági beschrieb, dass der Fußboden des Horreums aus Holzbrettern bestand, die auf einer Holzbalkenkonstruktion auflag, die wiederum in einen Estrich eingelassen wurde[121]. Die Nägel dienten wohl zur Verbindung der Holzbestandteile.

Viele Eisengegenstände kamen – zusammen mit Bronze- und anderen Buntmetallfunden – aus der als Bronzewerkstatt (I 1: 2074) gedeuteten Grube unterhalb des Gebäudes 19 hervor[122]. Auch den Befund 2892 deutete Károly Sági als die Werkstatt eines Fein(schmiedes)[123]. Die hier vorgefundenen Eisengegenstände weisen auf diese Tätigkeit aber nicht eindeutig hin, es könnte sich eher um eine einfache Deponierung handeln.

Mehrfach sind Gruben bzw. sekundär genutzte Speicher in Keszthely-Fenékpuszta belegt, die eine große Anzahl an Eisen- und Buntmetallfunden enthielten (I 1: 2470, 2491, 2495, 3041, 3278), als eine Art Metalldepot für Recycling und für die Weiterbearbeitung von Metallrohstoffen. Ob sie im Zuge eines kriegerischen Ereignisses versteckt wurden, wie es Károly Sági für die Grube 2232 mit Eisenbarren und anderen Metallfunden annimmt – er brachte sie mit dem Feldzug des Kaisers Avitus im Jahre 455 in Verbindung[124] –, oder ob andere Gründe für ihre Deponierung vorliegen, muss im Einzelnen überprüft werden. Dies alles deutet aber darauf hin, dass das Eisen und andere Metalle als Rohstoffe für die Menschen in der Spätantike einen hohen Wert besaßen. Dieses Material musste gegen Aneignung durch Feinde geschützt und dadurch häufig verborgen werden, konnte aber auch für die eigene Nutzung in solchen Gruben zwischengelagert werden.

[121] Sági 1989, 285. – Zur Keramik aus dieser Schicht vgl. den Beitrag von Friderika Horváth (I 2) in diesem Band.
[122] Müller 1978.
[123] Sági 1989, 270 f., Abb. 8.
[124] Sági 1979, 113–115.